



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600071447T

Philology



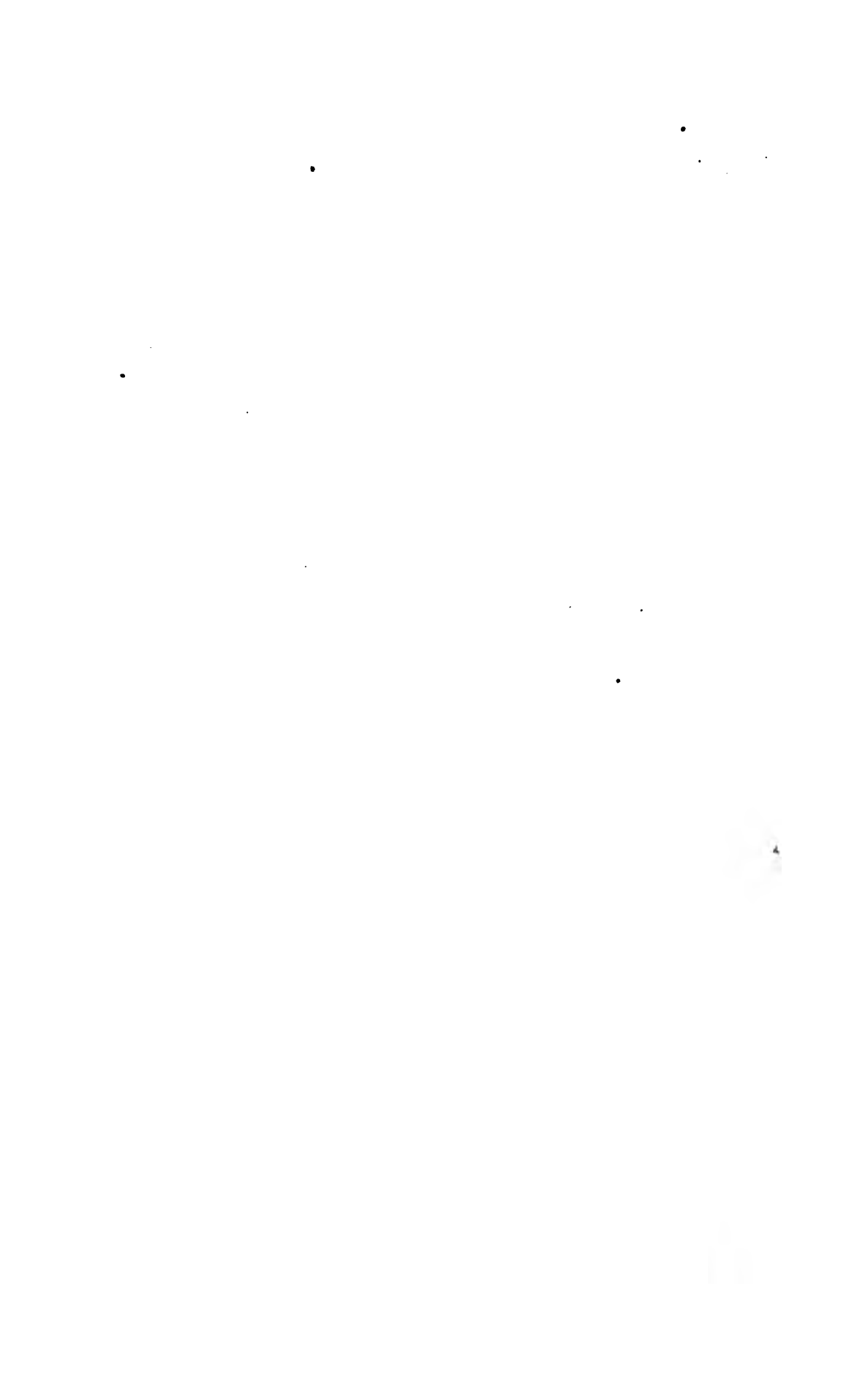




600071447T

Philology

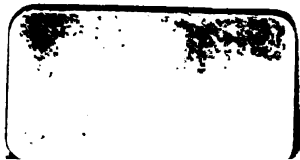






600071447T

Orlando

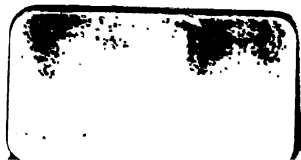






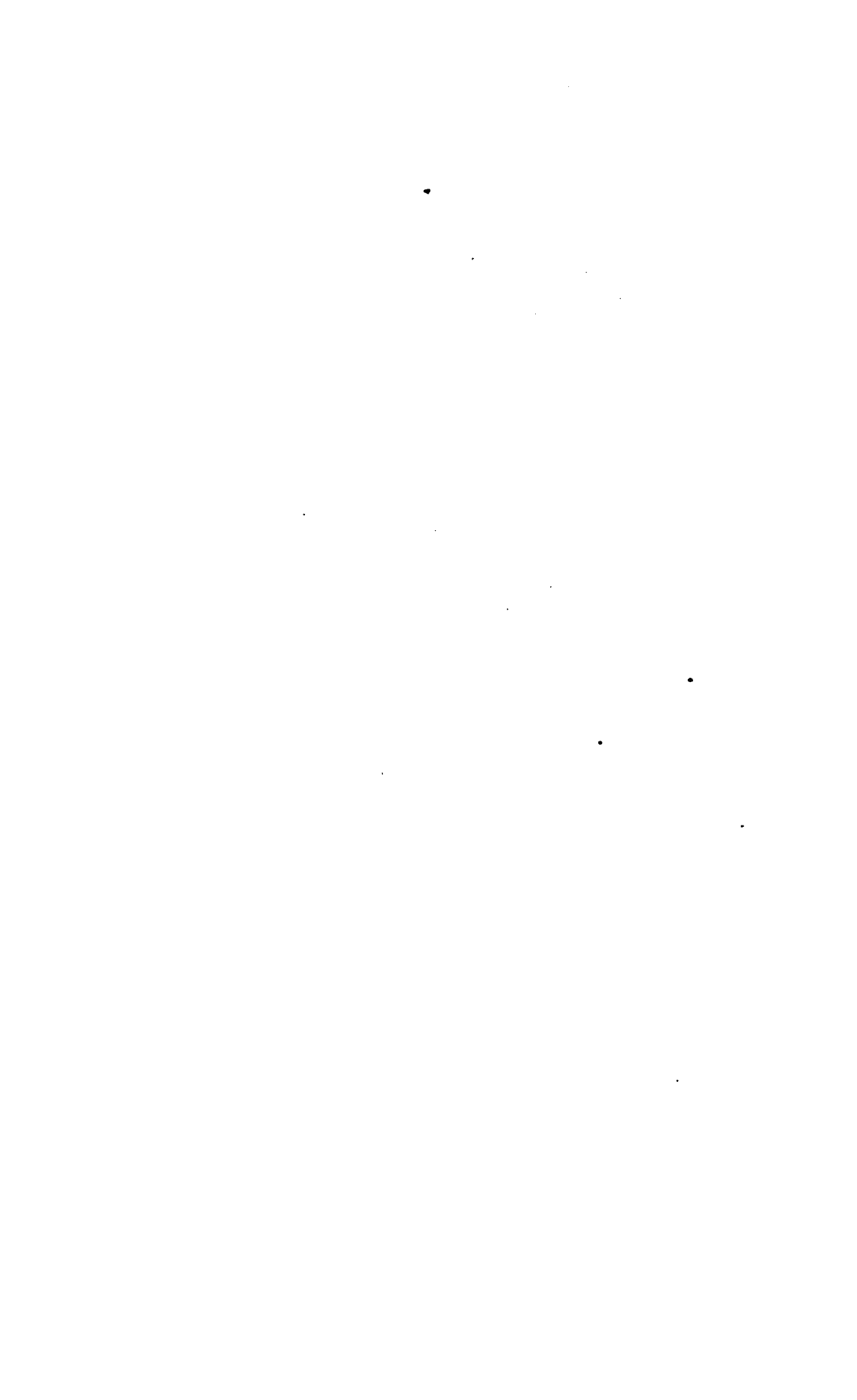
600071447T

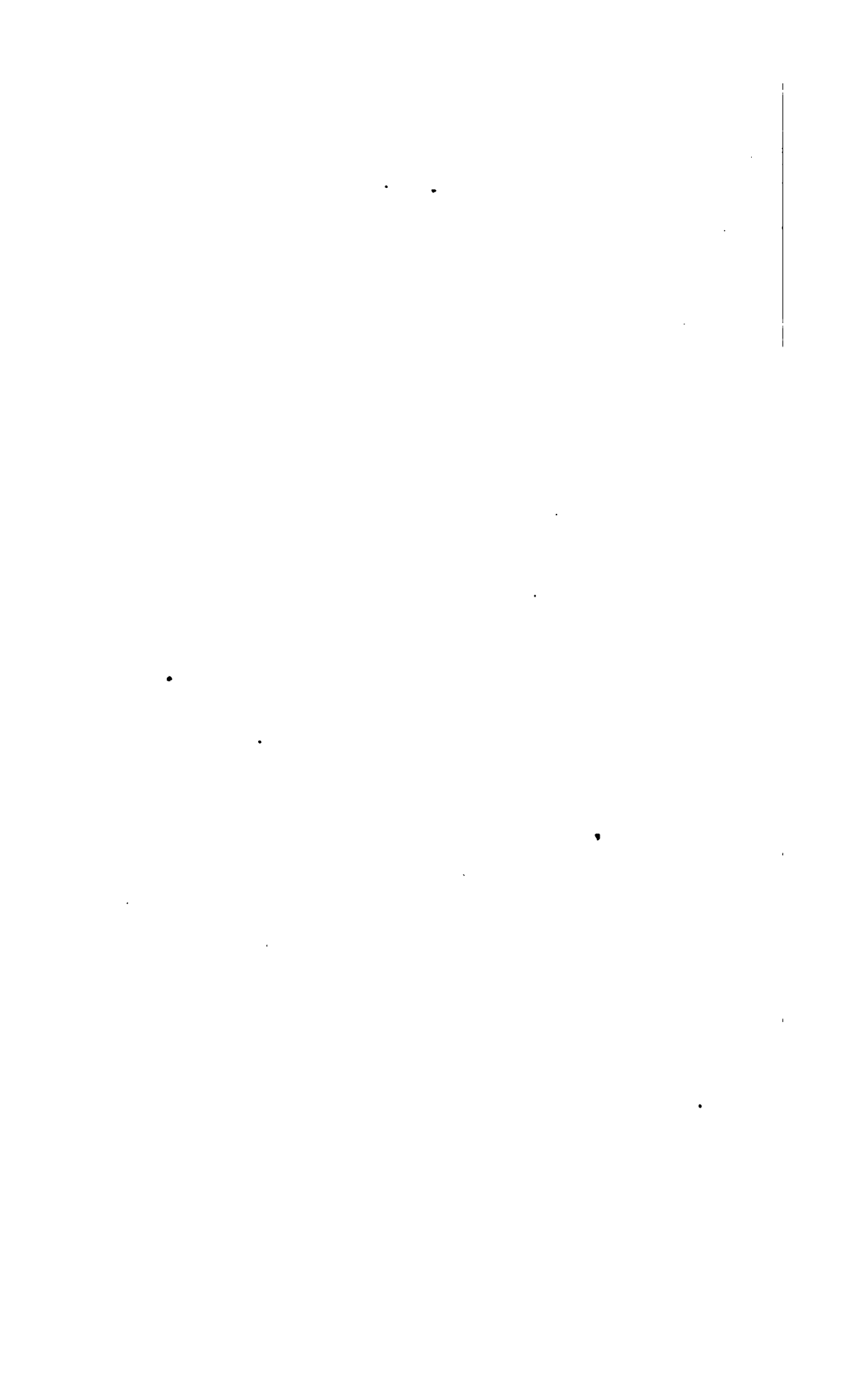
Orlando











Die

Personen- und Familiennamen.

Die Personennamen,
insbesondere
die Familiennamen

und ihre Entstehungsarten:

auch

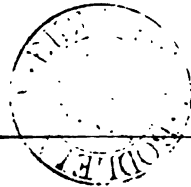
unter Berücksichtigung der Ortsnamen.

Eine sprachliche Untersuchung

von

August Friedrich Pott,

Professor der allgemeinen Sprachwissenschaft an der Universität zu Halle.



4

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1853.

30. h. 16.



V O R W O R T .

Dem Werke, welches hiemit dem Publicum übergeben wird, hat sich der Autor mit liebevoller Ausdauer und grosser Aufmerksamkeit lange genug gewidmet. Trotzdem will im Augenblicke, wo er, zu endlichem Manum de tabula genöthigt, der zwar abgeschlossenen, aber dennoch unvollendeten Arbeit statt des anspruchvollen Fecit nur ein bescheideneres Faciebat untersetzen zu dürfen findet, sich seiner das Gefühl eines aus Mangel an Befriedigung entspringenden Missbehagens in erneuter Stärke bemächtigen; und schlimm, sollte sich dieses auch dem Leser mittheilen.

Abgesehen nämlich von einer bessern Vertheilung des Stoffes, die unstreitig, wenn schon, selbst bei noch öfter wiederholter Umarbeitung, nicht leicht, hätte erreicht werden mögen, wie doch vermöchte man, bei seiner sich ins Unendliche verlierenden Weite, der nimmersatten Wissbegier auch nur mit annähernd erschöpfender Genüge entgegen zu kommen? Dabei, welche Bewandniss hat es denn mit dieser Wissbegier? Wird sie nicht vielfach, dem ernsten Sinne des Buches zuwider, welchem es, wie jezuweilen Hoffmann in seinen Namenbüchlein, auf reinen Spass im Grunde niemals ankommt, von blosser Curiositätenhascherei kaum um die Breite eines Haares zu unterscheiden sein? Gewiss wäre es recht angenehm (und es hat an einer solchen Zumuthung nicht ganz gefehlt), alle möglichen Namen, vor allen Dingen hierunter den werthen eigenen des jedesmal Aufschlagenden, zu schnellem Auffinden hübsch in ein Lexikon vereinigt vor sich zu haben, versteht sich mit ihrer in apodiktischer Rundheit und Kürze hinzugesetzten Bedeutung.

Eingeweihte freilich werden kein solches Verlangen, wenigstens vor der Hand nicht, stellen, hätte auch das Buch nicht an

vielen Beispielen eindringlich gezeigt, wie schwer es in der ungleich grössern Zahl von Fällen sei, den vergessenen oder verdunkelten innern Sinn von gleichsam zu Hieroglyphen erstarrten Eigennamen durch etymologische Enträthselung wieder aufzufinden und zu erschliessen. Mag inzwischen auch das Buch eine nicht gewöhnliche Zahl von Namen enthalten, die eine der aufgewendeten Sorgfalt entsprechende glückliche Erklärung fanden, wie wenig wird das dem deutenden Hierophanten dankbar in Rechnung gebracht werden, wenn gegen *Eine* gelungene Lösung sich, und wäre es von Jemandem, der nicht zu den Weisesten gehört, mit Leichtigkeit Hunderte von jenem nicht gelöseter Probleme aufbringen lassen? Begreiflicher Weise musste es auch dem rastlosen Namenjäger selber ärgerlich genug sein (ohne darum Andern etwaiges besseres Jagdglück zu neiden), konnte er manch edles oder doch irgendwie sonst ihm wünschenswerthes Wild, aller Anstrengung ungeachtet, nicht in sein Netz sicher hineinbekommen. Oft war nicht das Wild, vielmehr, so zu sagen, nach der verkehrten Welt, Er, der Jäger, — das Gebetzte. Von wie manchem gefeierten oder monströsen Schattens in Gestalt eines Namens ward er bei Tag und, gespenstergleich, bei Nacht verfolgt, um den ihnen entflohenen Athem gleichsam von ihm zurückzufordern, und wie oft doch erfolglos! Ja, wohin sich, während Ausarbeitung des Buches, Ohr und Blick wandten: auf ein Gespräch, in ein Zeitungsblatt, in Adressbücher und Bücherkataloge, auf Häuserschilder oder — einen Grabstein; überall der unentfliehbare Kumenidenchor von Namen und wieder Namen ohne Ende, und, ausser den alten wohlvertrauten, auch stets neuen, abermals Deutung heischenden. Vor Freunden, vor Frau, vor meinen Buben selbst, lebte ich, halb willig, halb unwillig, nicht in Sicherheit: von allen Seiten mit Ernst oder lachenden Mundes trug man mir hübsche oder hässliche, gesunde oder sieche und krüppelhafte Namen zu, selten anders, als mit dem summarischen Verlangen nach übermenschlicher Allwissenheit. Damit hat es nun ein Ende: wie des Ulyss, als er vor den Sirenen vorüberfuhr, so sind auch

meine Ohren jetzt voll Wachses gegen alle, und wären es noch so süsse und verführerische Namensklänge:

Zum Glück habe ich nicht den Ehrgeiz, mit Hilfe fremder Namen und aus ihnen mir für mich einen Namen zu machen; sonst wäre ich tübel genug berathen. Denn es ergoht mir, wie dem alten Bauern, welcher, über die Gemarkung seines Dorfes früher kaum hinausgekommen, nach zweitägiger Fahrt eines Bekannten von mir sich nicht des staunenden Ausrufes erwehren konnte: «Ach, Herr, was ist die Welt doch gross und weit!» «Wie viele Millionen Menschen allein leben jetzt mit uns auf Erden; wie natürlich bei weitem mehr noch, ja geschlechterweise, sind, mit oder ohne fortlebenden Namen, in deren Schooss zurückgesunken; wie unendlich gross, wenn auch geringer als die der Menschen, die Namenfülle von Personen; und die durch mich untersuchte Zahl von Namen»». — so muss ich beschämt ausrufen: — «wie steht sie zu ihrer Gesammtheit noch nicht einmal im Verhältniss des Heupferdchens zum Heuwagen, das es durch sein Hinabspringen zu erleichtern gedachte!»».

Missverständnissen zu entgehen oder doch zu begegnen, halte ich es für Pflicht gegen mich selbst, zu erklären: nicht in ein solches quantitatives Verhältniss von Namensaufstellungen setze ich, wenn ihm überhaupt ein solches zugestanden wird, des Buches eigentliches Verdienst. Mich trieb zu Aufnahme und eifriger Verfolgung meines Gegenstandes, wie auch im Titel angedeutet worden, ein tieferes wissenschaftliches Bedürfniss, von welchem ich ungern sähe, erschiene es Andern um Vieles unwichtiger als mir. Zu zeigen, auch im gewöhnlich todt geglaubten Eigennamen wohne *Leben*, auch diese Wortgattung durchwalle lobendiger, wenn gleich oft in Schlummer versenkter und wie gebundener *Geist*; darzuthun, allerdings auch durch mannichfaltige Exemplification darzuthun, die Nomina propria, welcher Menschensprache angehörig, weit entfernt, sinnlos zu sein und nichts als Kinder der uneingeschränktsten Willkühr, ordneten sich, wie Alles in der Sprache, zu verhältnissmässig wenigen *Gruppen* nach gewissen leitenden Principien, d. h. unter dem

Banner einer das bunte Gewirr regelnden *Vernunft*, zusammen, — das muss aus dem Buche, oder es ist verfehlt, als unantastbares und überzeugungskräftiges Hauptergebniss herauspringen.

Man wird Eigennamen fürder nicht mehr als ein wildes und chaotisches Durcheinander betrachten dürfen, zu dem durch keinerlei Spalte ein erhellender Lichtstrahl dringt. Jeder Name muss, in so weit noch nach seiner ursprünglichen Wahrheit (d. h. etymologisch) erkennbar, sobald erkannt, auch irgendwo seinen Platz unter und mit andern seines Gleichen zusammenfinden: und des Etymologen, freilich leicht fehl greifende und leider oft von Unmöglichkeiten umstarrte und stets mühevoll Kunst wird dahin gehen, die noch unerklärten Namen vorkommenden Falles an die gefundenen oder noch zu findenden Analogieen anzureihen.

Zu allen Zeiten (die nie ermüdenden, wenn gleich meist völlig gescheiterten Versuche dienen, es zu beweisen) ward an Namendeutung *) ein lebhaftes Interesse genommen. Ich geschweige hier des wirklichen Nutzens und Interesses, die aus *richtiger* Erkenntniss von Namensgenese im Besondern für mehrere Disciplinen, wie z. B. *Sprachkunde, Ethnographie, Geschichte, Genealogie, Heraldik* u. s. w. unzweifelhaft spriessen. Es genüge, einzig noch an das Wesen und die Bedeutung des Nomen proprium im Allgemeinen zu erinnern; und zu dem Ende werde, wie ich immer gern den zu sehr vernachlässigten und doch stets so lehrreichen A. F. Bernhards citire, auf das verwiesen, was er auch hierüber (in seiner Sprachlehre, I, 138) mit sicherm Griffe feststellt:

«Die Substanz kann auf *zweierlei* Art angesehen werden: erst als Anschauung, das heisst, gegenwärtig und empfunden; und zweitens als Begriff, vergangen und gedacht; jene Art

*) Vgl. z. B. Gervinus, *Gesch. der deutschen Dichtung*, 1853, I, 184: «Das Mittelalter, wie das Alterthum hat kaum eine fruchtbarere Quelle der Sagenfindung gehabt, wie diese [bald einfach-naive, bald wunderlich-abenteuerliche Erklärung und Herleitung vorgefundener Namen; vgl. unten bei mir S. 23 fg.] und sie sprudelte in keiner Zeit so ergiebig wie in dem 12. Jahrh.» u. s. w.

drückt Individuen, diese Gattungen aus, und so gewiss diese Arten der Ansicht und nur diese möglich sind, so gewiss müssen sie in der Darstellung aufgestellt werden.» Und weiter: «Die Darstellung einer Substanz als einzig, und folglich als in der Sinnenwelt gegeben und nothwendig angeschaut, ist das *Nomen proprium*. Diesem steht geradezu entgegen das *Appellativum*, welches Begriffe darstellt» u. s. w. «Mit diesen beiden Arten der Substantiven sind aber auch die Darstellungsformen der Sprache durchaus erschöpft, und wenn die Logik noch von Gattungen, höheren und höchsten redet; so ist davon in der Bezeichnung durch Sprache keine Spur, und das mit Recht, zu sehen; denn alle diese sind *bloese, wiederholte Anschauungsweisen, und es wird, wie billig, in der Sprache durch eine einzige Form bezeichnet*» u. s. f. «Nun aber haben, nach Obigem, beide Arten der Substantiven, als Darstellungen [!], keine Existenz in der Sinnenwelt, sondern nur in dem Verstande; *als Darstellungen sind sie sich demnach wieder gleich, und ihre Form kann daher eben nicht sehr verschieden* *) ausfallen; nur wird das *Nomen proprium* sich jederzeit dadurch unterscheiden, dass es den Begriff der Einzelheit in sich trägt und als solches daher der Darstellung der Vielheit ermangelt.»

Ich habe gegen diese von der Sprachphilosophie gefundenen Sätze abseiten der Sprachgeschichte nicht das Geringste einzuwenden. Es mag aber, wie sonst überall in unserer Wissenschaft, so auch hier von Nutzen sein, wenn letztere nicht minder von ihrem Standorte aus, den in Frage kommenden Gegenstand, im vorliegenden Falle die *eine* jener beiden vorhin genannten Arten von Substantiven, beleuchtet und einer eindringenden Einzeluntersuchung unterwirft. Ueberhaupt sei es gestattet, bei dieser Gelegenheit meine feste Ueberzeugung dahin auszusprechen, wie ich für die nächste Zukunft für eine tiefere und allseitige,

*) Ganz, was wir als im Buche zu erweisenden Satz an dessen Spitze stellten und durchweg in ihm bewährt fanden, dass nämlich das *Nomen proprium* etymologisch sich vom *Appellativum* so gut wie gar nicht unterscheidet.

selbst die ausschliesslicher philosophische Ergründung der Sprache von gründlichen und weitblickenden historischen *Monographien*, sei es über einzelne Redetheile und deren Functionen, sei es über diesen oder jenen grammatischen Hergang, über die eine oder andere Bildungsweise u. s. w., fast mehr Heil erwarte als von irgend etwas sonst; am wenigsten von rein abstracter Forschung. Um Beispiele von schon in dieser Art Geleistetem zu geben, nenne ich die sich über eine grosse Mehrheit von Sprachen erstreckenden Abhandlungen, wie die W. v. Humboldt's über den *Dualis*; Bindseil's *Physiologie der Stimm- und Sprachlaute*, und: Ueber die verschiedenen Bezeichnungsweisen des *Genus*; Steinthal's *Comm. de pronomine relativo* u. s. w. Mit obiger Erwägung und mit derartigen Beispielen vor der Seele habe ich denn, ausser meinen *Zählmethoden*, auch *gegenwärtiges* Werk abgefasst. Möge die Ausführung hinter dem erstrebten Zwecke nicht zu weit dahinten bleiben!

Den Dank, zu welchem ich meinen Vorgängern mich häufig verpflichtet fühle, wird das Buch selbst im Einzelnen an den betreffenden Stellen aussprechen. Besondere Erwähnung bin ich an dieser Stelle noch den Herren Förstemann, Onkel und Neffen, nämlich dem Conrector und Professor Dr. Ernst Günther in Nordhausen, und dem Dr. Ernst in Wernigerode, schuldig, indem nicht nur Beide mich durch Mittheilung ihrer sehr verdienstlichen Arbeiten einschlägiger Art unterstützten, sondern Letzterer sogar sein Manuscript über althochdeutsche Ortsnamen zu höchst willkommener Einsicht mir überliess. Möge das von ihm unternommene Werk über beiderlei althochdeutsche Eigennamen, persönliche wie örtliche, vor dem 11. Jahrhundert, bald zur Veröffentlichung gelangen. Denn bilden jene doch, wie sich ausserdem viele andere Interessen an sie knüpfen, noch heute die Grundlage für einen grossen Theil von Namen in und ausser Deutschland, sei's zur Benennung von Geschlechtern, oder — als Vorname — von Individuen, endlich auch als ein, vielen zusammengesetzten Ortsnamen einverleibtes Glied.

Halle, am 11. Juli 1853.

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
I. Begriff des Eigennamens (Vorrede am Ende). <i>Namenklassen.</i>	
A. Geburt (Zukunft)	9
B. Was das Kind nachmals geworden.....	40
Schwierigkeit der Deutung (vgl. S. 269 fg.):	
1) weil Namen überhaupt sehr willkürlich	44
2) weil bald	
a. Namen ohne Person vorkommen.....	23
b. bald zwar Personen, aber mit falschem	34
c. bald legaler Namensumtausch und Mehrnamigkeit desselben Individuums,	39
d. endlich Gleichnamigkeit verschiedener Personen statt findet. ...	43
Z. B. <i>Meier</i> (47) nebst Namen mit <i>Hoff</i> (64); dazu andere Namen, hergenommen von <i>bäuerlichen</i> Verhältnissen. Unterscheidungen nach <i>Weltgegenden</i> (48); <i>Oben</i> und <i>Unten</i> (49); <i>Alt</i> und <i>Neu</i> (72).	
3) wegen nicht ungewöhnlicher Namenwanderung von Volk zu Volk	80
Bei Germanen <i>dreifache</i> Schicht von Familiennamen.....	84
a. Beibehaltung <i>alleinheimischer</i>, der grössern Masse nach zusammengesetzter Männennamen, nur oft in sehr veränderter Gestalt. <i>Reduplicirte</i> Eigennamen	82
Auf Krieg, Muth, klugen Rath u. s. w. bezüglich. v. Humboldt (90), Wetter (93).	
b. Hauptsächlich im Gefolge des Christenthums eingedrungene <i>fremde</i>, hebräische, griechische, lateinische.....	94
c. die <i>jüngste</i> Bildung.....	98

- 4) *Namenverderbung* nicht bloss durch Uebertragung in fremde Sprachkreise, sondern auch der Zeit nach. Ferner am ärgsten die Entstellung bei *Deminutiven*.

Deutsche a. auf -z (422). b. auf -el (429), -le (439), -lin, -lein (440). c. auf -chen, -ken, -gen (443) und insbesondere -ke (445). Goethe u. s. w. (450). Namen nach Verwandtschaft (454). d. auf -ing, -king (d-ing, k-ing u. s. w.; 469). Auf -ung (483). Auf -ig, -ich (484) und -isch (487).

Romanische Deminutive 489
a. auf -on. b. auf -et, -ot. c. mit -l (499). d. mit Nasal (200).

Einige der geläufigsten *althochdeutschen* Composita 202
a. auf -hart (-ert) (203). b. auf -rat (248). c. auf -wart (249). d. auf -berht, -brecht, -bert (220). e. auf -brant (225). f. auf frid (225). g. auf -walt (-olt, -hold) (229). h. auf -bald, -bold (233). i. auf -nand u. s. w. (235). k. auf -hraban, -hram (236). l. auf -poto (237). m. auf -hari, -heri (237). n. auf -ger 245 (-iger statt -inger 247). o. auf -mari (249). p. auf -rih (255). q. auf -leih (259). r. auf -môt (259). s. auf -munt (264). t. auf -wini (263). u. auf -wolf, -olf, -ulf (-lof), 265. v. auf -leif, -leib (267).

- 5) Eine fünfte Schwierigkeit *Herausfallen* aus sonstigen Bildungsgesetzen 270

Idealere Richtung von Namen (272), nach Würden (273), Metallen (274), mythischen Thieren (275), Blumen (276). — *Schwedische* Personennamen ganz besonders prunkvoll (278). Geldsorten (282). Zahlwörter (284).

- 6) Namendeutung erschwert durch häufige *Homonymie* oder sonstige Vieldeutigkeit der ihnen zum Grunde liegenden Appellativa (286) und durch die Möglichkeit verschiedener Auffassung z. B. von *Compositen* (289), aber auch, wegen nöthiger Ergänzung, bei einfachen (292). Unterschied zwischen Orts- und Personennamen, allein gleichwohl nicht seltenes Ausgehen letzterer von jenen (296). Namenumsetzung nach *mundartlicher*, oft irrig verfahren-der Anbequemung (304) und Einmischung von sehr unberechtigter Volksetymologie (314). Personennamen von ursprünglichen Ortsbezeichnungen nicht bloss nach *Pflanzen* (vgl. S. 382), sondern auch *Thieren*.

II. *Personen* —, hauptsächlich *Familiennamen*.

- A. Nach *Oertlichkeiten* 329

a. von *Ländern*; b. von *Wohnörtern*; c. von Besonderheiten bei dem Wohnplatze des Einzelnen.

Gentilia als Adj. 334. Der Ortsname selbst 336. Comp. mit -mann oder Ableitung mittels -er (-ner, -ler) 336. Verbindung mit einer Präposition 348. Dorf, Hausen, Heim 353. Ecke

und Winkel 360. Feuchtes Element 363. Starres 369. Engl. *-ley* 373. Waldung und Bäume 375.

Einschaltung eines Kapitels über *Ortsnamen* 390—537.

1) Slawische, hauptsächlich aus der *Lausitz*. Lithauische 393.
 2) *Deutsche*. Literatur 414. *Natürliche* Verhältnisse und *über-
 cinkunstliche* Benennungsgründe 413. 3) *Ehstnische* 416. 4) *La-
 teinische* und *Romanische* 426. 5) *Griechische*, insonderheit
 fremdartige 450. Mit Zahlen 464. Sanskritnamen für Stadt
 463. Unterscheidungen gleichnamiger Oerter 465. — Grosse
 Verderbung von Ortsnamen nachgewiesen an deutschen, wie
 auf *-weil* (*-weiler*) 469; *-hofen* 473; *-wang* 475; *-heim* 475;
-sen 478; *-ens* 486; *-leben* 488. — Anderweite Schlusswörter
 499, als *-eda*, *-ede* 502; *-förde* 502; *-ward*, *-warden*, *-worth*
 503; *-büttel* 505; *-borstel*, *-bostel* 505; nebst *-bur*, *-beuren*,
 engl. *bury*, *-by* 506; *-wedel* und *-wede* 507; *-riede*, *-hude*,
-heide, *-lage* 509; *-lo*, *-loh* 510; *-horst* 514; *-holz* 512; *-berg*,
-thal, *-hop* 513; *-reuth*, *-roth*, *-rath*, *-rode* 514; *-scheid* 516;
-winkel und *-horn* 516; *-sode*, *-wisch* 517; *-marsch* und *-geest*;
 auch *-au*; *-siek* und *-sohl* 518; *-bruch*, *-moor* 519; *-fledh*, *-springe*,
-beck 520; *Bai* und *Hafen* 521; *-camp* 522. — Comp. mit
All und *Neu* 522; nach *Weltgegenden* 524 und andern *räum-
 lichen* Gegensätzen 526. *Hoch*; *Gross* und *Klein* 527. *Länge*
 und *Breite* 529. Auch *Farben* 529. Mit *Stein*, *Lehm* 530.
Sand, *Satz* 531. Mit *Thieren* 531. *Burg*, *Kirche* u. s. w. 535.

B. Nach *Zeit* und andern Umständen der Geburt 537

Besondere Umstände 545. Oft Zusätze zu Namen, um Ver-
 wechselungen zu vermeiden, da Wiederholung bei der un-
 geheuern Menge von Individuen unvermeidlich 546. Lehr-
 reich in dieser Beziehung Verzeichnisse frisischer Namen
 547. — *Patronymica* 550. Durch Zusammensetzung (*-sohn*,
-sen u. s. w.), Ableitung und Flexion (im Deutschen Genitive
 auf *-s*, *-en*). Dativ Plur. 559. Italienische Weise 560. Spa-
 nisch 563. Neugriechisch 564. Ungarisch 565. Norwegisch.
 Deutsch 566. Englisch 567. Keltisch 568. Slawisch 570.
 Lithauisch 574. Classische Sprachen 576. Auf *-cius* 578,
-itius, *-idius* 580, *-enus* 581, *-inus*, *-anus*, *-ianus*, *-onius*;
-onius 582. Sanskrit 583. Motion 588.

C. Nach *Eigenschaften*

1) körperliche. Farbe, hauptsächlich des Haares, und ander-
 weite Beschaffenheit desselben 590. Schönheit 594. Statur
 595. Alter. Schnelligkeit 597. Gebrechen oder doch Unge-
 wöhnlichkeiten des Körpers 598. Gliedmaassen 603;

2) moralische 604.

Mit *Imperativen*, vielleicht *Vocative* 612.

D. *Beschäftigung* 624

Nach *Artefacten*, Werkzeugen 652.

	Seite
E. Naturgeschichtliche Benennungen	659
1) Thiere, a. Säugethiere 663. b. Vögel 668. c. Fische u. s. w. 674	
2) Pflanzen 676.	
3) Mineralien 678.	
Eigennamen von Indianern 679.	
F. Religiöse Beziehungen	693
Arabische Personennamen 703.	
Solche im Sanskrit. 745.	

•

Lange haben dem Sprachforscher die *Eigennamen* als etwas wo nicht seiner besondern Aufmerksamkeit Unwerthes, dann wegen ihrer allerdings häufigen etymologischen Unerreichbarkeit gleichsam Todtliegendes gegolten, aus dem nutzbares Erz nur weit unter der aufgewendeten Mühe zu gewinnen stehe. Man hätte längst bedenken sollen, *wie es für den Etymologen principiell eigentlich gar keine Nomina propria giebt, nur Appellativa.* Zu Appellativen *), die jedoch ihrer Allgemeinheit entrückt und auf

*) In Sprachen, welche das Substantiv nicht, wie die deutsche, mit grossen Anfangsbuchstaben auszeichnen, sondert sich in der Schrift der Eigennamen leicht, jedoch mit nichten allerwärts, vom gemeinen Trosse der Appellativen, ja meisten übrigen Wörter ab durch grosse *Initialen*. — Die ägyptische Hieroglyphik erfand zu sinnlicher Hervorhebung einer Classe von ihnen, der Personennamen, das passende Mittel, diese durch Einrahmung mit sog. *Cartouchen* augenfällig zu machen. Uebrigens verloren Götternamen, welche als *Menschen*-Namen dienen sollten, die ihnen in jener Eigenschaft beigegebenen, auf Gottheiten bezogenen Determinativa. Champollion, Gramm. Ég., S. 439. — Augenscheinlich machte sich bei Eigennamen, vollends bei *ausländischen*, welche für die aufnehmende Sprache rein bedeutungslos und, als eig. unübersetzbar, sprachlich leer sind, selbst im Fall man sich, wie zum Theil die Aegypter und für gewöhnlich die Chinesen, *ideologischer* Schrift bedient, gewiss mit in vorderster Reihe unter auch anderen Wörtern, deren *Laute* nicht in der Schrift untergehen zu lassen vorzugsweise noth that, das Bedürfniss *phonetischer*, d. h. die Worte in seine Bestandtheile auflösender Schreibung geltend. Vgl. Endlicher, Chines. Gramm., S. 24. — *A* ist im Neuseel. (s. Höfer, III, 308) eine Art Artikel vor Egn. und persönlichen Fürwörtern und zeigt das folgende Wort als ein solches an. — Ein negatives Mittel, Namen von Appellativen zu scheiden, ist Sprachen, welche einen bestimmten *Artikel* besitzen, durch *Weglassen* desselben vor dem Egn. an die Hand gegeben, z. B. *Schmidt* (N. pr.) und *der, ein Schmidt* (Appell.). Der Artikel hat bekanntlich zu seiner Hauptaufgabe, aus dem allgemeinen Begriff des Appellativs ein mehr Be-

Individuelles fixirt worden, würde er bei Untersuchung von Namen zuletzt überall gelangen müssen, fände nicht öfters seine Kunst an widrigen Umständen ihre Schranke — vor dem Ziele. Das hatte schon der grosse, auch in der Sprachwissenschaft Vieles ungemein glücklich vorahnende Leibnitz begriffen und ausgesprochen. Nur hörte man nicht darauf. Liegen aber etwa

sonderes zu entnehmen und fixiren (z. B. *der* Baum, *welchen* ich sah), wodurch nothwendig eine Annäherung an das Nomen proprium entsteht, nur dass durch letzteres nicht, wie durch den Artikel, bloss vorübergehend und momentan, sondern für immer und bleibend ein *individuelles* zur Darstellung kommt. (Vgl. Bernhardi, Anfangsgr. der Sprachwiss. S. 429, 444.) Weil nun aber mit dem Nomen proprium alle weitere Theilbarkeit aufgehört, bedarf es bei ihm eigentlich nicht, Behufs der Individualisirung, eines begleitenden Artikels, der leicht vielmehr als *unnötige* Zugabe erscheint, obschon z. B. im Griechischen (ὁ Σωκράτης, wo der Artikel etwa auf jenen *bekanntem*, zumal vor anderen gleichnamigen ausgezeichneten Mann dieses Namens hinweist), Hinzutreten des Artikels zum Egn. etwas Gewöhnliches ist. Ueber den Gebrauch in germanischen Sprachen s. Grimm, IV, 380, 385, 395, 405, 407 fg., 420, 427, 434, 433, 440. Ein Unterschied pflegt im Mhd. gemacht zu werden zwischen den Localnamen von Flüssen, Bergen, Wäldern auf der einen und Namen von *Menschen*, *Rossen* und *Schwertern* auf der andern Seite. «Die Bestimmtheit ersterer», sagt Grimm S. 408, «wird nicht mehr durch den Namen selbst hinreichend bezeichnet, sondern bedarf des äusserlichen Artikels. Jetzt bedient sich der Norddeutsche höchstens beim vertraulichen Tone des Umgangs solcher Sprachweisen, wie *der* Wilhelm u. s. w., während man in Süddeutschland den Artikel ungern hier missen würde» (S. 420). *Gott* kann eigentlich nur im Heidenthum einen Artikel dulden; im Christenthum seiner Einzigkeit wegen höchstens in gewissen Verbindungen (*der* Gott Abraham's, als *wäre* das ein ganz besonderer Gott u. s. w.). — Aber auch *der Laut* ist keinesweges immer unthätig geblieben, Unterscheidungen der eigentlichen Namen von anderen Nominen herbeizuführen, wie z. B. *flavische* Unterschiede der Art im Deutschen Grimm bespricht Gramm. I, 766 fg.; II, 584. Präfixe bei Personennamen in südafrikanischen Sprachen als verschieden von denen anderer Nomina s. *Bleek*, De nominum generibus linguarum Africae australis, S. 45. Der Italiener verwendet eine Unzahl von Familiennamen in der Pluralform auf -i, d. h. damit *Einen* anzuzeigen aus der Familie so und so, also z. B. *der Cittadini*, während doch das Appellativ cittadino lautet, in Einklang mit unserm auch als Egn. gebräuchlichen *Bürger*. — Im Griechischen unterscheiden sich Egn. öfters durch andersgestellten *Accent*, z. B. Εὐπειθής (Männername) vom Adj. εὐπειθής. Göttling, Lehre vom Accent, S. 9. Lobeck, Paralipp., S. 342, z. B. Βράγχος d. i. unser *Heise*, Ἰδιος d. i. *Scheele*, Δεῦκος (*Weisse*) u. s. w. als vom Adj. durch Barytonirung unterschieden. Reiz, De Accentus inclin., S. 446, ed. Wolf: «Nomina propria hominum et locorum, facta ex appellativis aut adjectivis, ultimam acutam habentibus, gravantur: ἀκιστής· Ἀκίστης· διογενής· Διογένης· εὐμενής· Εὐμένης· κακός· Κάκος· νικητής· Νικήτης· αἰκύ, difficile, arduum: Αἰκυ, Mes-

Namen *) als lediglich willkürliche und hieroglyphisch jeder Entzifferung Trotz bietende, seelenlose Klänge jenseit aller Sprache, und nicht vielmehr auch, wie alle sonstige Wörter, *innerhalb* bestimmter gegebener Sprachen? Und gehen sie nicht ebenfalls stets in letzter Instanz von dem Streben des Menschen nach *begrifflicher* Bezeichnung, von einer durch bestimmte Anlässe bedingten, also in so fern nicht rein willkürlichen *Vorstellung* aus, welche mit dem Zubenennenden, zur Zeit der Namengebung wenigstens, in Beziehung stand, öfters vielleicht nur gedacht und gebracht wurde? Sollte sich ferner das Verständniß jener Vorstellung nicht in vielen Fällen, wenn auch nicht genau immer im Besondern, erneuen und wiederbeleben lassen? Ich dünkte doch. Freilich jene speciellen Anlässe, ausser wo sie mit *historischer Gewissheit* **) überliefert, nicht bloss, wie leider nur zu oft, mit sagenhaft erfinderischer Betriebsamkeit aus wahrer oder falscher

seniae urbs. Participia in $\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ quando nomina propria fiunt, acuuntur. $\Gamma\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ · Κλαζομεναι · $\Sigma\omega\zetaομεν\omicron\varsigma$ · $\text{Τισαμεν\omicron\varsigma}$ cet.» — In derartiger Weise scheiden selbst die deutschen Familiennamen *Osterwald*, *Lauenstein* mit dem Accent vorn sich von den Namen zweier, im Fürstenth. Kalemberg belegenen Oerter: Osterwäld und Lauenstein (trotz Lauenburg) ab. — *August* ist der Name des Kaisers und Monats in gekürzter Form, gleichwie *Tibér* neben dem Fl. Tiber und *Gallién*, der Kaiser, neben Gallien, während unser Vorname *August* den Ton, nach deutscher Weise, auf die Stammsylbe zog. Wir sagen so auch *barometer* in Uebereinstimmung mit dem Latein; hingegen, anscheinend französischer Vermittelung zu Gefallen: *barométer*, *thermométer* u. s. w. So wird ferner eine von Grund aus, freilich nicht in der Endung, deutsche *Amalie* nach französischer Verunstaltung zu einer *Amélie*. Einen *Director* findet man auf Schulen zum Unterschiede von *Cónrectoren* (*Conrector*, welch' ein unlateinisches Wortgethüm, nicht bloss wegen *Corrector*!), *Súbrectoren* u. s. w.; aber sonst *Diréctoren*, z. B. *Steuerdiréctor*. Das neuere *Höhschule* neben dem schon ältern *höchzeit* (anders auch wieder: *Es ist hohe Zeit*) sticht davon wenigstens durch verschiedene Quantität ab.

*) Nur von einigen, wie z. B. den *reduplicirten*, möchte dies in einem beschränkten Sinne gegründet sein. Warum sollte aber der *Eigen*-Name allein bedeutungslos sein, was doch mit keinem andern Namen der Fall ist? Vgl. in Daub's philos. Anthropol., S. 272, die drei Sätze: I. «Der Name ist die Sache, wie sie im Reich der Vorstellungen vorhanden ist und darin Gültigkeit hat.» II. «Der Name hat eine von der Intelligenz hervorgebrachte Aeusserlichkeit.» III. «Das mechanische Gedächtniß ist das formelle Aufheben des Widerspruches der Vorstellung und ihres Zeichens, und somit des Namens und der Sache.»

**) Z. B. *Friedrich mit der gebissenen Wange*. — *J. C. Schubert, Edler von dem Kleefelde*, indem er, seiner Verdienste um den Kleebau wegen, geadelt wurde.

Namensdeutung *erschlossen* worden, entziehen sich uns gewöhnlich; und desshalb werden unsere Namenserkklärungen häufig, selbst da wo wir den Sinn etymologisch richtig erfassen, in Betreff des nicht selten von zu subjectivem Belieben abhängigen Grundes gerade dieser Namengebung, welche dazu öfters blosse Wiederholung ist von schon anderweit verwendeten Namen, — und keiner andern, — *hypothetisch* bleiben.

Man kann aber die Hauptanlässe classificiren, und, wo die Subsumtion von Namen unter eine jener Classen gelingt, mit nahezu Wahrheits Stelle vertretender Wahrscheinlichkeit sich richtiger Auffindung von deren jedesmaligem Grunde mindestens im Allgemeinen versichert halten. *Ordnen*, mit Verstand ordnen, bedingt nothwendig ein vorausgegangenes Verständniss des Angeordneten in seinen mannichfaltigen Wechselbezügen, und so habe ich geglaubt, auch dem Verständniss von Eigennamen nur dadurch näher zu kommen, wenn ich den hauptsächlichsten *Arten* ihrer Entstehungsweise, und zwar fürs Erste bei möglichst etymologisch klaren und unzweifelhaften, nachspürte. Ich beschränke mich hier im Wesentlichen auf *persönliche* Eigennamen, wiewohl an sich erhellet, dass *Personen* und *Oerter* *) sehr oft in einem Namen-Tauschverkehr stehen und daher eigentlich beide stets zugleich ins Auge gefasst werden sollten.

Welches sind nun jene *Hauptclassen*, unter die sich zwar bei weitem nicht alle Personennamen, hierunter viele von capriciöserm Eigenwillen, indess doch eine nicht geringe Anzahl solcher

*) Der Mensch empfängt oft seine Benennung von dem *Orte* seines Aufenthalts, und der *Ort* seinerseits von dem *Menschen*, welcher ihn bewohnt oder mit ihm, wenn nicht in anderer unmittelbarer Beziehung steht, dann doch in eine gebracht wird. Z. B. Karlsbad von **Karl IV.**, König von Böhmen. Chateaubriand, Memoiren, VII, 214. Karlsruhe, Charlottenburg u. s. w. Nach Mittheilungen des Regierungsrathes F. Nauck: Braunsberg nach dem Bischof **Bruno** von Ermeland, der im J. 1255 den Grund dazu gelegt hat. Braunschweig (**Brunonis vicus**). Der Bruder des Erbauers, Herzogs **Bruno**, hiess **Tanquard** und erbaute 859 n. Chr. Dankerode. Oranienburg nach des grossen Kurfürsten Gemahlin Luise von **Oranien**. Dies berühmte Geschlecht führte aber genannten Titel von der Stadt Orange an der Rhone unweit Avignon (Macaulay, Gesch. von Engl., III, 223. Bülow) und liess ihn seinerseits dem Oranje-River in Afrika. Treuenbitzen (Brezia, etwa slawisch von Birken?), weil es dem Markgrafen **Waldemar** von Brandenburg im Kampfe gegen die Sachsen beistand. — Vgl. auch Ehrentr., Fris. Arch., I, 7; das Haus Hohenzollern, Hannover (auch als bürgerlicher Familienname) u. s. w. Grimm, Gramm., I, 774.

fügen, auf deren, versteht sich bloss intellectuelle, nicht im Klange durchgeführte *Wiederkehr* man, wenn anders die allgemeine Menschennatur sich nirgendwo verläugnet, obschon je nach Verschiedenheit nationaler Neigung oder sonstiger Localverhältnisse halber in statistisch ungleichen Zahlenverhältnissen, bei *allen* Völkern aller Zeiten mit ziemlicher Sicherheit rechnen darf? Ich kann hiebei augenblicklich Absehen nehmen von den allerdings anderweit höchst wichtigen Unterschieden zwischen *Vor-*, *Zu-*, *Familien-*, *Kinder-*, *Manns-* und *Weiber-*Namen *) u. s. w., indem

*) Ueber *deutsche* Frauennamen s. Karl Weinhold, *Deutsche Frauen* des MA., S. 8—24. Dergleichen nach Kräutern Grimm, *Gesch.*, I, 49. Für die *Frau* ziemt sich in manchem Betracht ein anderer Name als für den Mann; und wenn daher gleich viele Namen beiden Geschlechtern bis auf etwaige Motionsunterschiede gemeinschaftlich zukommen, so gehören hingegen andere einem von beiden ausschliesslich. Nur feminal sind z. B. die *Egn.*, welche mit *-louc* (Graff, II, 455), *-gart* (IV, 253), *-gund* (249), *-hilt* schliessen. J. Grimm bemerkt in seiner Abh. über Frauennamen auf *-niwi* in *Aufrecht-Kuhn's Zeitschr.*, I, 433: «Wie das Frauenleben stiller verfliesst, war eine Menge üblicher Frauennamen aufzuzeichnen gar kein Anlass, auch unter den Zeugen unserer zahlreichen Urkunden würden wenige begegnen, nur das Aufzählen der *Mancipien* im 8. und 9. Jahrh. hat sie zum grossen Theil gerettet. Wer nach ahd. Frauennamen sucht, muss die *Mancipienreihen* durchgehen.» — Wenn Leo seine Idiosynkrasie, die *fränkischen* Namen des Polypython Irminonis aus dem Keltischen herleiten zu wollen (*Ferienschr.*, I, 401), zu dem Ausrufe fortreisst: «Wie sollten doch Tausende von Bäuerinnen und leibeigenen Weibern zu Namen gekommen sein, die auf Ruhm, Krieg, Kriegeruhm und Schlacht deuten, und die sich allenfalls für Fürstinnen und Ritterfrauen, aber nicht für ancillae passen?» so erwidere ich darauf zuerst, dass die alten germanischen Frauen überhaupt nicht nach dem *Maasstabe* unserer zippen Damen gemessen sein wollen (vgl. Müllenhoff, *Kieler Monatsschr.*, April 1852, und daraus bei mir später), dann aber insbesondere, dass, wie die niedern Volksclassen es überall in Tracht, Lebenseinrichtung und Sitte gern den mehrbegünstigten höhern nachzuthun pflegen, so es sich auch mit der Namengebung nicht selten verhält. Mich nimmt es daher nicht im Geringsten Wunder, wenn selbst der romanische Leibeigene von seinem andersredenden fränkischen *Herrn* lieber Namen, obschon für ihn Zeichen der Knechtschaft, entlehnte, als sich wollte nach einheimischer missachteter Weise benennen lassen; und es hat Leo, S. 445, Unrecht, wenn er schliesst, wären die im Polypython überlieferten Namen wirklich fränkischen, und nicht (das ist aber seine Meinung) keltischen Ursprungs, dann müsse die fränkische Ansiedelung im Innern Frankreichs eine *so dichte* gewesen sein, dass auch die *ganze niedere Bevölkerung* des Landes gewechselt und die ältere gallische durch eine neue fränkische ersetzt worden. — Wegen des rechtlichen und bürgerlichen Zurücktretens des Weibes sind auch Ortsn., wenn man von heiligen Frauen absieht, nur selten von Frauen entnommen. Ja, weil nur *Männernamen*

diese, obschon an sich von nicht gleichgültiger Charakterschiedenheit, dennoch nicht bloss etymologisch, sondern auch in anderer Beziehung häufig in einander fließen, ja viele Völker wesentlich es sich jedesmal nur an *Einem* Namen für Personen genügen lassen, wie meist bei (freilich der Zahl nach minderen) Ortsnamen, es wäre denn, diese sollten der Gleichnamigkeit wegen (z. B. Frankfurt) durch Zusätze unterschieden werden, oder im Munde verschiedener Völker, insbesondere an Grenzen, oft durch Uebersetzung, z. B. deutsch und slawisch, flamländisch und französisch, deutsch und romanisch in Oberitalien, andere Male im Verlaufe der *Zeit*, also nach einander, verschieden lauten. Vgl. in letzterer Rücksicht z. B. Bischoff und Möller's Geogr. WB., und in ersterer ein lehrreiches Verzeichniss von doppelnamigen Oertern der Lausitz bei Hauptmann, Niederlausitzsche wendische Gramm., 1764, S. 407—423. Ausserdem in *mehrsprachigen* Ländern (vgl. Stellung der vergleich. Sprachwiss. in mehrsprachigen Ländern. Eine Rede von Schleicher, Prag 1854). Neugebauer, Dacien (Kronstadt 1854), S. 5: «Für die auswärtigen Bearbeiter der alten Geographie Daciens hat überhaupt die frühere Verwirrung, z. B. Czernetz in der kleinen Walachei und Zernest oder Zernetz in Siebenbürgen, sowie die oft nicht genau feststehende Orthographie derselben und die Verschiedenheit der Ortsnamen nach den, besonders in Siebenbürgen, gewöhnlichen drei Sprachen viele Schwierigkeiten. Dazu kommt, dass viele Karten nicht consequent bei Aufnahme dieser Namen verfahren sind, indem sie bald aus der einen, bald aus der andern dieser Sprachen den betreffenden Namen gewählt haben; z. B. auf manchen Karten steht Selyk neben Hermannstadt, obwohl das erstere ebenfalls deutsch Schelken, oder das andere ebenfalls ungarisch Szeben hätte genannt werden müssen. Diese Namen haben durchaus keine Aehnlichkeit mit einander, wie Reissmarkt, das ungarisch Szerdahely und walachisch Myerkuri heisst, von dem lateinischen Namen dieses Ortes, der in Urkunden Mercurium genannt wird. [Ung. also offenbar *hely* Ort, wie z. B. auch in Várhely mit vár Schloss,

zu Familiennamen überzugehen pflegen, kamen auch die germanischen Frauennamen des Alterthums bis auf die, welche sich in das Gebiet von *Vornamen* flüchteten, ganz ausser Gebrauch. — Selbst die Schwarzen von *Bonny* lieben es, mit vielen von *Weissen* überkommenen, früher spanischen, jetzt nur englischen, und zwar zum Theil sehr komischen Beinamen sich zu schmücken. Köler, Bonny, S. 43.

mit *szesda* Mittwoch, dies *Mercurii*. Ich weiss nicht, ob durch eine etwas wunderliche Nachbildung des vielleicht ursprünglichen Namens im Walachischen, indem man in Ermangelung eines ungarischen Namens für den Merkur zu dem, ihm geweihten Tage griff. Der Name von Mittwoch aber ist slawisch, z. B. *sjreda* in Stulli Lex. Illyr., was eigentlich Medium bezeichnet, und wahrscheinlich mit *sárdham* Pröp. cum, nach Bopp, Gloss. aus *sa* mit *arddha* Dimidium, etymologisch anverwandt. Oder sollte daselbst ein am Mittwoch abgehaltener *Markt* statt gefunden haben?] Ferner Mühlenbach, das ungarisch Szász-Sebes und walachisch Sebissa heisst. Andere haben wieder eine Menge Namen, welche *willkürlich* gebraucht werden, die der Fremde daher unmöglich für identisch halten kann: so wird z. B. der Strehlfluss ungarisch Sztrigy-Patak und walachisch Pereou-Sztrejulu j genannt, doch heisst er auch Ruu-Sztrejului, auch Apa-Sztrejului, und wird auf manchen Karten bald Stry, bald [d. h. nach ungarischer Schreibung, wo *sz* unserm harten *s*, hingegen *s* dem deutschen *sch* der Aussprache nach gleich kommt] Sztry, von Manchen auch der kleine Strehl genannt, während der Lepusniak oder Strehl, der sich mit dem erstern bei Boldogfalva verbindet, der grosse Strehl genannt wird.» Vgl. S. 78, 87. (Das erklärt sich nun zum Theil leicht, indem nur verschiedene Appellativa für den Begriff: Fluss, beigelegt worden. Ung. *patak* Bach, entnommen dem Slawischen, z. B. illyr. *potdk*. Walach. *periu* Bach, *riu*, lat. *rivus* Fluss, und *apa* Wasser, aus lat. *aqua*. Aber der eigentliche Name des Flusses, der im Deutschen gewiss noch am getreuesten hinten ein *l* zeigt, hat dies im Walachischen [diesem Idiom vollkommen gemäss, z. B. trifoltu Klee] und im Ungarischen in *i*-Laute verwandelt. Endlich *-lui* ist Genitiv-Endung, weil der Walache hinter Stadt, Fluss, den Namen im Genitiv folgen lässt. Blazewicz, Dacoromanische Gramm., S. 464.). Ebenso S. 51: Wálya-Nandruluj, ung. Nandor, oder Valye-Nandruluj, oder Nandor-Valya, deutsch Weisskirch, Dorf im Pesther Bezirk der Hunyader Gespanschaft, am Bache Valje-Roti, der in die Tserna fällt. (Bei Molnár, Dict. hungar., S. 378: Nandorfejetvár, Nandor, alba, Bellogradum [d. i. slawisch: Weissenburg], Taurunum, Belgrad, eine Stadt in Ungarn. Also aus vár Schloss mit fejér [t oben verdruckt] weiss.) Vgl. S. 424: Karlsburg, ung. Károly-Fejérvár, Károly-Vár, Fejérvár, Alba-Carolina, Carolopolis, Alba Julia oder Gyula, walach. Belgrad, d. h. Weissenburg, Hauptstadt des Nieder-Albenser Comitats. Ferner S. 74: «Ob-

wohl das Dorf Rudimora (jedenfalls walach. *móra* aus lat. *mola* Mühle, woher *apá de mórá*; ung. *malomvíz*: das Mühlenwasser) noch einen ungarischen Namen (nämlich *Malomvíz*) und das folgende Dorf, Ostrow (auch walach. *Osztrova mare* und ung. *Nagy-Osztro* mit *mare* und *nagy*, gross) einen slawischen Namen hat, der Insel bedeutet, weil es wirklich auf einer von dem Strehl oder *Lapusnik* gebildeten Insel liegt; so verdient doch bemerkt zu werden, dass in dem Hunyader Comitatz, und besonders in dem Hatzezer Thale, der an classischen Ortschaften reichsten Gegend des Trajanischen Daciens, die Ortschaften gewöhnlich nur walachische und keine ungarische oder deutsche Namen haben, wie in den andern Theilen Siebenbürgens; oder dass sie ganz von beiden Sprachen abweichen. Z. B. im Process Hatzeg: *Livadia*, *Livadsel*, *Krivadia*, *Merisora*, *Obaba-Ponor*, *Petrilla*, *Petrocz*, *Bonoru mare*, *Lupeni*, *Urikani*, *Vulkan*; im Process Demsus: *Boischa*, *Szilvas*, *Mirie*, *Mesztaken*, *Tusztya*, *Tuschte*, *Valegore*; im Process Clopativa: *Brazova*, *Bukova*, *Valye-Dilsi*, *Zaikan* u. a. m.; im Process Toteschd: *Balomir*, *Poklisa*, *Rea*, *Subcschetate* (nach S. 86 *Orlya-Szupt-Tsetatye* mit walach. *cetate*, lat. *civitas*, 1. Stadt, ung. *város*; 2. Festung, ung. *vár*; ung. *Orlya-Varrallya*) u. a. m.; im Process Deva: *Bon*, *Herepe*, *Kaony*, *Nimita*, *Almasu*, *Vultsed* u. a. m.; im Process Kitid: *Bosorod*, *Gontzaga*, *Veltzelya*, *Lunkany* u. s. w.» Ein, wenigstens den walachischen Ursprung aller genannten Namen betreffend, mir sehr bedenklich scheinender Satz. Z. B. *Szilvas* könnte Adj. sein von *szilva* (*prunum*), vgl. *szilvafás-hely* (*prunetum*); *Bukova*, slaw. von *bukov* (*fageus*), wie auch die *Bukowina*; und *Brazova*, ähnlich vom walach. *bradu*, pl. *bradzi* (*pinus*, *abies*) ausgehen, das, von Dief. Celt., I, 469 mit lettisch *brehde* verglichen, jedenfalls zu *βράδου* *Sevenbaum*, DC. *βράδου* (*Cupressus cretica*) und alban. *βρεδ-δι* *Tanne* bei v. Hahn gehört. *Livadia*, vielleicht aus walach. *livade* (*Wiese*) vom griech. *λίβαδι*. — Von wunderlicher Tautologie, die beim Zusammentreffen fremder, sich einander nicht verstehender Sprachen nicht selten vorkommt, diene ein aus *Bodenstedt*, *Tausend und Ein Tag im Orient*, II, 50, entnommenes Beispiel statt vieler. Er bemerkt selbst: «*Kalé* heisst im Türkischen die Festung; *Krepost* bedeutet im Russischen dasselbe, und bekanntlich hat das französische Wort *Redoute* eine ebenfalls nicht weit abweichende Bedeutung. Es macht sich deshalb komisch genug, wenn die Hafenstadt, bei welcher der *Chopi* mündet, von den Russen: *Krepost Redoute-Kalé* genannt wird.»

Ich schalte hier die vom Conrector und Professor Dr. Ernst Günther Förstemann im Nordhaus. Schulprogr.: Ueber die Bildung der Familiennamen in Nordhausen im 13. und 14. Jahrh. (12 S. 4.) gegebene Eintheilung ein. Es wird darin urkundlich der Beweis geführt, dass die Familiennamen erst im 14. Jahrh. zu allgemeiner Geltung kamen und dass dieselben sich fast alle auf 8 Classen zurückführen lassen. 1) *Vornamen*, a) im *Nominativ*, b) im *Genitiv* (vgl. Etym. Forsch., II, 89); 2) *Ortsnamen* von *Städten* und *Dörfern*, woher die Träger stammen; 3) von *Ländern* und *Völkern* (dies jedoch die am wenigsten zahlreichen); 4) von *besondern Oertlichkeiten*, namentlich der Lage der Wohnungen; 5) von *Gewerben* und *Stand*; 6) von andern *Eigenschaften*; 7) von *Thieren*; 8) von *Sachen*. — Sodann wird gezeigt, dass die Ortsn. mit *von*, Stammsitze und Familiengüter bezeichnend, den Adligen blieben, bei den Bürgerlichen, auch den nicht Rathsfähigen, den Nichtpatriciern, die Herkunft bezeichnend, im 13. Jahrh. überaus häufig sind, das *von* aber im 14. und 15. Jahrh. allmählig weggelassen wird, wie die Verzeichnisse von Rathsmitgliedern von 1385, 1401, 1421, 1475 und 1484 darthun. Am Schlusse Etymologieen von Ortsn. aus Nordhausens Umgegend, die von Personennamen sich herleiten. — Hoffmann v. Fallersleben, Breslauer Namenbüchlein, d. i. Einwohnernamen von Breslau nach Stand und Würden und sonstigen Eigenschaften geordnet. Für Liebhaber der deutschen Sprache (2 Bogen, Leipzig 1843, 16.), hat folgende Rubriken: *Stand*, *Würden*, *Bekleidung*, *Wohnung* und *Hausgeräth*. *Geographie*: 1) *Allgemeines*. 2) *Schlesisches*. *Wasserreich*. *Steinreich*. *Pflanzenreich*. *Thierreich*. *Theile des Körpers*. *Früchte*, *Speisen*, *Getränke*. *Musik* und *Tanz*. *Waffenrüstung*. *Abstracta*. *Liebe* und *Verwandtschaft*. *Religion*. *Zeit*. *Zahlen*, *Geld*, *Maas*, *Gewicht*. *Hantierungen*. *Eigenschaftswörter*. *Vornamen*. *Schellworte*. *Composita*. *Allerlei*. Jedoch scheint der Verf. öfters, des Contrastes wegen, es sich an der Schein-Etymologie genügen zu lassen. Manche Namen kommen daher unter zwei Rubriken vor, z. B. **Kant** unter Bekleidung und schlesische Geographie. Sogar im Index kant schles. Opitz 1624 für Kanne. — In Betreff der *griechischen Personennamen* s. W. Pape, Handwörterbuch, III, die griechischen Egn. enthaltend (Braunschweig 1850), die Anmerkung S. IX—XII. Vgl. Keil, Allg. Lit.-Zeit., Juni 1843, Nr. 106—108, und Letronne, Journ. des Sav., Nov. 1845; Leipz. Repert. d. Lit., 1854, Bd. 3, Heft 3, S. 121—126.

A. Es versteht sich, am ersten in Betracht kommt als der

nächstwichtigste Act für den Menschen, seine *Geburt* nebst den hiemit in Verbindung stehenden Umständen. Dahin gehört die *Zeit*, wann sie erfolgte, einschliesslich der sie begleitenden *Constellation* und der hiemit oft in Verbindung gedachten höhern *Mächte* (Gottheiten, Heilige u. s. w.), welche den Neugeborenen in ihren besondern Schutz nehmen. Dann der *Ort* der Geburt, woran sich, bei festen Wohnsitzen, oftmals der bleibende Aufenthalt, wo nicht zugleich später der Besitz von Grund und Boden knüpft (daher das so häufige, nicht immer, aber jetzt gewöhnlich *Adel* anzeigende: *von*). Die *Ältern* des Kindes, vorzugsweise der Vater (Patronymika, Metronymika), die Familie, Stand, Volksschaft. Zuweilen die *Körpergestalt*, etwa ein angeborenes Maal, ein Höcker, Haar- und Augenfarbe oder dergl.

B. Was *wird* aber aus dem Kinde später, sei es nun in Wirklichkeit oder nach dem *Wunsche* der Angehörigen? Dies ist dann die zweite Frage, deren Beantwortung zwar nicht immer mit so häufigem Namenwechsel je nach den verschiedenen *Lebens*-epochen, ja selbst noch *nach* dem Tode erfolgt, wie bei den Chinesen, welche (s. Endlicher, Gramm., §. 444 fg.) mit gewohnter Pedanterie *Milch-*, *Schul-* oder *Buch-*, *Rang-* oder *Dienst-*, *Titel-*, *Ehren-*Namen und dergl. mehr unterscheiden, wohl aber sich auch sonst in den Namen vielfach Geltung verschafft. Dahin gehören nun *Eigenschaften*, *körperliche* oder *geistige*; angenommene *heraldische Zeichen* *), wie naturhistorische, *Thiere*, *Pflanzen* u. s. w.; *Geräthschaften* und sonstige Artefacten; Namensumtausch oder Modification durch *Heirath* (besonders bei den Frauen), *Adoption*, *Thaten* (Besiegung von Völkern, Gewinn von Schlachten u. s. w.); endlich das *Gewerbe* (Handwerk), *Stand* und dergl. — Begreiflicher Weise wird man für sich und seine Lieben wohl selten andere Namen als von *guter* Bedeutung und Vorbedeutung *wählen*. Es kommen aber auch viele uns aufgezogene *nomina contumeliosa* **), sogen. *Spott-*, *Scherz-*, *Ekel-*

*) Z. B. v. *Lövenskiöld* und v. *Arentschildt*, vermuthlich vom Löwen und Aare (Adler) im Schilde. Kaum gehört dahin die Familie v. *Bar*, schon wegen der Länge des a; denn *bar*, Diagonalbalken im Wappen (bei Benecke, WB.) ist schwerlich etwas anderes als frz. *barre*, Eckschnitt von der Rechten zur Linken; vielleicht jedoch frz. *de la Barre*.

**) Wangerog. *ekelnumme* (Ehrentr., Fris. Arch., I, 364), hamb. *oekelnahme*, Nieders. nach v. Klein *terneidenahme*. Engl. *nick-name*, wohl aus Nick, und zwar im Sinne von Nix, der böse Feind, oder von Nikolaus; sicherlich nicht zu Deutsch: necken. — Frz. *sobriquet*, ich weiss nicht, ob

oder *After-*, auch *Spitznamen* oft über den engern vertraulichen Kreis hinaus, welcher vielleicht selbst den (zuweilen äusserst zufälligen) Anlass nicht mehr kennt, in allgemeinen festen Gebrauch, z. B. **Caligula** (Stiefelchen), was mit vielen andern von *Kleidungsstücken* **) entnommenen, der Fall sein mag. Es können

aus *sousrire*, *sourire* (*subridere*) oder aus lat. *super*? Vgl. wenigstens Montignot, *Dict. de diplomatique*, S. 277, *Supranomen*, Surnom. Ce n'est guère que depuis la troisième race des nos Rois que les Nobles ont pris des surnoms des terres qu'ils possédoient. Les distinctions se tiroient de certains traits ou de ressemblances; ainsi on avoit pour surnom le noir, le blond, le butin, etc. Ferner DC. *supernomen*, *supranomen*, quod nomini *xvptw*, seu *proprio* additur, ad similitudinem nominum discrimen, Gallis *surnom*. Charta ann. 1049 in Tabulario Casauriensi *Ideo constat, me Octeberto, qui Supranomen Fratello vocatur*. Sic porro dictum *Supranomen*, quod in actis praesertim publicis, quae a testibus subscriberentur, seu ad discrimen similitudinis, ut dixi, nominum, seu ad pleniorum personarum designationem, supra singulorum nomina, locorum et praediorum, quae ii incolerent, aut quorum domini erant, nomenclaturas adderent Notarii cet.; — eine zum Verständniss des Ursprunges der Familiennamen nicht unwichtige Notiz! — Span. *apodo* sobriquet, surnom ordinairement burlesque, woher *apodar* donner des sobriquets; railler, tourner en ridicule. Port. *alounha* (aus dem Arab.), *appellido*. — Walach. *poreclá*, Zu-, auch Spitzname nach dem Ofener WB.; russ. *porekló*. — Gael. *fath-ainm* aus *fáth*, 1. causa, ratio, 2. opportunitas, d. h. also *gelegentlich* entstandene Namen, und *leth-ainm* (aus *leth*, halb) oder *frith-ainm* (*frith*, parvus, exiguus, nugatorius). — Bei Adelung Gloss. Petrus **Bogis** (i. e. simus), quem a brevitate nasi, *insorie* tali nomine vocabamus. Ein Albanese, N. **Hundekukje** (zu deutsch: Rothnase), bei v. Hahn, Bemerk. über das alban. Alphabet, S. 24. — «Die Geschlechtsnamen der *Halloren*», sagt Keferstejn, *Halloren*, S. 44, 92, «sind meist deutsch, kaum slawische. Sie nennen sich aber oft unter einander ganz anders, als sie heissen.» — Dergleichen findet sich überhaupt bei Corporationen, unter Studenten, in Schulen u. s. w. begreiflicher Weise am häufigsten. — **Daniel Finch**, Earl von Nottingham, hatte dunkle Gesichtsfarbe und harte, traurige Züge. Es war eine gemeine Rede, dass er mehr wie ein spanischer Grand, als wie ein englischer Gentleman aussähe. Die Spottnamen *Dismal* (traurig), *Don Dismallo* und *Don Diego* wurden ihm von Spassvögeln aufgelegt und sind noch nicht vergessen. Macaulay, *Gesch. v. Engl.*, III, 296. **Lord Allpride** (Ganzstolz) für **Johann Sheffield**, Earl von Mulgrave, S. 334. **Rabbi Smith** für den Orientalisten **Thomas Smith**, S. 343, und **Dr. Roguery** (Schufferei), S. 364. — Mir ist aufgefallen, dass es im Französischen nicht wenige Familiennamen giebt mit *mal* zusammengesetzt.

) So auch **Caracalla. Vgl. D. **Breitschuh**. **Schucht**, etwa seiner Vokalkürze wegen nicht: beschuht, sondern zu scheuchen? **Handschuh**. **Von Lederhose** (ahd. *ledarhosa* ocrea, caliga. Graff, IV, 1080). **Koller** (lederner Harnisch); **Harnisch** und Eug. **Beaubarnais**. **Peiz**. **Spitzhuth**, **Hochhut**, **Niederhuth**, **Schönhuth**, **Bodehuth** (niederd. statt: roth), **Kes-**

aber durch ein zwar sonderbares, aber doch erklärliches Widerspiel Schimpf- und Parteinamen (Sansculotte. Chouans, etwa prov. chauana, DC. *cauanna*, noctua, wegen ihres Verstecks in Schlössern u. s. w.? Gueux, eigentlich Bettler) nach Umständen zu wahren *Ehren*-Namen umschlagen. Das holländische *ben-naam* (Bandenname) bezog sich zunächst auf die Namen der Künstler innerhalb der Malergesellschaften zu Rom, wie ja desgleichen früher deutsche Dichtergesellschaften ihren Mitgliedern besondere Gesellschaftsnamen ertheilten. Uebrigens sind Spitznamen zuweilen nichts als *Namensverdrehungen*: z. B. **Romulus Augustus**, woraus die Griechen spottweise **Momyllus** (Demin. aus *Mōμλος*) und die Lateiner **Augustulus** machten (Gibbon, VIII, 400, deutsche Uebersetzung). — **Biberius Mero** statt Tiberius Claudius **Nero**, wie es aber auch die Cognomina **Bibulus**, **Bibaculus** gab, welchen sich ähnliche aus andern Sprachen *) beigesellen lassen. — **Pepino** (Gurkenkönig) nannte man Joseph Bonaparte in

selhuth (wie ein Kessel?), schwerlich von Hut und Weide. **Schönrock**, **Leibrock**, **Blaurock**, **Wittrock** (niederd. witt, weiss), wie **Wittsack**, **Wittstock** (mit weissem Stocke?), **Langrock** und **Langenmantel** (wahrscheinlich Dativ unter Hinzudenken von: mit), **Weissmantel**. **Kittel**, **Kittelmann**. **Linnekogel** (von Linnen), auch wohl **Lehnkugel** durch Entstellung; **Wittkugel**, ferner **Rothkugel**, bei Ehrentraut (Fris. Arch., S. 447) **Rodekugel**, nicht von Kugel (globus), sondern Germ. superior. Gugel, Kogel, in Adelung's Glossar *Cucullus*, vestis nota Scriptoribus Latinis, qua scilicet caput operiebatur. Doch vgl. auch *coccula*, Sagum Hybernicum villosum. Irisch: A cloak, 'mantle or vestement. *Cochal aróil* A satten cloak: also a hood, or cowl, ex. *cochal an naomh Bráthar* the Friar's cowl. Lat. cucullus, O'Brien. Welsh bei Richards: *cochl* A cloak, a mantle. Etwa **Kugler** als Anfertiger derselben, oder aus cucullarius statt cucullatus, d. i. Mönch? Ital. Marcus Antonius **Zimara** doch wohl aus zimarra (langer Rock von Tuch). **Simrock**?

*) Z. B. **Stüpfle**, das, obschon wahrscheinlich Deminutiv von Ahd. **Suppo** (Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 404), sich doch dem schwäbischen supfen, supfeln, ein wenig trinken (v. Schmid, Idiot., S. 549; vgl. Stalder, II, 449) nähert. Auch **Durst**, vielleicht in Wahrheit zu thirst (Kühnheit, *ἰσχυρός*) in Schlesien (Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 252). Dagegen vorn verhal: **Füllkrug** (füllend den Krug), wie ein Däne **Sturzenbecher** (den Becher hinunterstürzend), **Trinkaus** (vgl. Saufaus), **Schmeckebeier**. **Tieftrunk**. **Beerhold** gewiss nicht, wie in Wahrheit **Bierwirth**, **Bierfreund**, vom Biere, auch wohl **Schenkhold**, sondern ahd. **Perolt** (Graff, III, 203), **Beroaldus** u. s. w. Auch ist **Weinhold** kein dem Weine holder und ergebener Mann, sondern, wie das vorige, walt (waltend) einschliessend, enthält es überdem ahd. *wini* Amicus, woher viele Egn. (Graff, I, 868). Dagegen frz. **Boivin** vielleicht wirklich: trinkend Wein, während Cardinal

Spanien statt **Pepito** (kleiner Joseph); Huber, Skizzen, II, 465. — **Hessenfluch**, Parteiname statt Hassenpflug. — **Σαυδορος** (mit Geschenken schmeichelnd) statt **Ἀυδορος** s. Pape:

Alle auf dem ureigenen Boden einer Sprache gewachsenen, ihr *nicht* (und das ist mit vielen der Fall, bei denen es gleichwohl schwer erkennbar) von aussen her *eingepflichte* Namen müssen in ihr wurzeln, in ihr, falls er nicht durch Zeit und sonstige Ungunst der Umstände verdunkelt worden, den *sprachlichen* Erklärungsgrund, ihr Etymon finden. Und wirklich ist dem so, wo man noch auf jenen Grund hinabzusehen vermag. Ja, es erfreut, nicht selten gerade in Namen alte längst verschollene oder mundartlich *) tief versteckte und verkommene Elemente zu entdecken, was doch wohl den Sprachforscher, und wäre es auch nur im Interesse *seines* Geschäfts, nicht zugleich der Geschichte, Mythologie, Ethnographie, Genealogie u. s. w., von Heraldik nicht zu reden, zu schärferm Hinblick verpflichten müsste auf diese Bezeichnung des zwar atomistisch Letzten, des Individuums, allein doch *mütelst* abstracter Ideen und Formen (Appellativa).

Freilich, das Studium der Eigennamen ist nicht leicht; allein — sapere aude, und, richtig ergriffen, wird es dir vielfach erspriesslichen Lohn bringen; ja selbst, als blosser Curiosität genommen, nicht ganz ohne ein oft spasshaftes Interesse sein. Wir

Bevilacqua ein Wassertrinker, verschieden von den **Strozzi**, deren Name (aus strozza, Gurgel?) auf Unmässigkeit zielt, wie frz. **Goulard** von lat. gula, was mit dem deutschen **Gurgel**, als muthmasslichem Demin. aus **Georg**, gewiss nur trügerischer Weise der Fall ist. Ung. **Josephus Torkos**, doch wahrscheinlich Adj. von torok (Kehle, Gurgel). **Bausch**, **Bausching** wahrscheinlich nicht hierher.

*) Z. B. **Luchterhandt**, was entweder, wie **Lochte**, **Linke**, **Lincke**, **Lincker**, auch etwa, wenn nicht Verkleinerungsform aus Ludwig: **Lutsch** (Zählmeth., S. 259), sogar **Links** (wahrscheinlich nicht patron. Genitiv), lat. **Scaevola** (sc. manus) einen bezeichnet, der sich der Linken statt der Rechten bedient, oder der, wie es ndl. heisst, ter luchter hant (vielleicht mit Hinweis auf eine bestimmte Weltgegend, s. Grimm, Gesch., II, 992; vgl. Fam. **Linkenbach**, **Linkshuber** von Hube, d. i. Ackerhufe) *wohnt*. — Fam. **Kranewitter** in Hannover, unstreitig aus österreichisch **kranawetter**, nach Nennich, Cath., II, 4544, auch Kranvitvogel, Kranbetvogel, Krammetsvogel, d. i. Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*, *Juniperina*), von Kranwet, Kronwit, Kramot etc. (*Juniperus communis*) II, 268, abd. kranawitu mit witu (lignum), Graff, I, 746; IV, 612, wo **chraneuuito**, aitiotidus, vielleicht nach dem griech. ἀρκευότις, ἴδος (Wacholderbeere) zu ändern ist (etwa vorn arc).

wollen, bevor wir uns an Erklärung und Classification einiger Personennamen wagen, erst einige *Schwierigkeiten* vor Augen führen, ohne deren Einsicht man nur zu leicht in die Stümpfe irrlichternden Witzes sich führen lassen wird.

4. Unzweifelhaft ist das Nomen proprium überhaupt vielleicht unter allen Wortclassen der Sprache am meisten aus *subjectiver*, des Objects zu wenig achtender Wahl resultirend und, schon weil es das zwar an logischem Umfang Engste, jedoch an Inhalt von Merkmalen Reichste gewöhnlich nur mit *einem*, jedenfalls einseitigen Merkzeichen umfassen und fixiren soll, somit das *willkürlichste* Product sprachlicher Schöpfungsacte. Was Wunder, wenn jenem Dialektiker Diodor (Ammon., S. 32; Classen, De gramm. gr. primordiis, S. 41) der seltsame, aber doch sinnreiche Einfall kam, in dem berühmten Streite der Alten über Entstehung und Regelung der Sprache durch Naturnothwendigkeit oder Satzung und menschliche Uebereinkunft (an die Stelle eines dilemmatischen Oder sollte man übrigens hier *alle beide* setzen) für seine, der zweiten Ansicht zugewendete Meinung ein Argument herzuholen aus absolut willkürlicher Namengebung und diese thatsächlich an seinen Sklaven dahin auszuführen, dass er den einen Ἄλλὰ μὴν, andere mit andern Partikeln rief? Man vgl. den neuern schriftstellerischen Falschnamen Posgaru (πῶς γὰρ οὐ; d. i. Quidni?). Neben realer, auf Wirklichkeit sich gründender Namenverleihung geht überdem oft, was natürlich die Forschung ebenfalls erschwert, eine entschieden *ideale* her, wie z. B. bei uns im Norden nach *Palmen, Löwe, Tiger* (z. B. schwed. **Tigerström**). Oder der Name **Glück** (auch vielleicht **Gluck**, das kaum Henne), welcher seinem Träger nicht in Wirklichkeit den Besitz von Glück verbürgt, wenn auch — oder wollten damit die Aeltern nur *ihr*, ihnen im Sohne zu Theil gewordenenes Glück anzeigen? — prophetisch verheisst. Weiter geräth oft eine spätere Periode mit einer frühern in offenen Widerspruch, wie z. B. nicht Jeder, welcher **Müller, Schmidt, Kaufmann** heisst, dies zugleich *ist*, obschon unstreitig wohl meistens einer seiner Vorfahren es einstmals *war*. — Besitz und Aufenthalt wechseln, so dass viele adelige Familien längst nicht mehr Herren sind von ihren Stammsitzen. In sich widersinnig ferner, wie so vieles in Titulatur und Anrede, ist das adelige *von* bei nicht etwa örtlichen, sondern *persönlichen* oder andern derartigen Namen *), die jener

*) Als z. B. v. **König**; v. **Schenk**; v. **Marschall**, v. **Marschalck**

Partikel folgen. — Noch anders indess verhält es sich mit dem Diodor'schen Experimente. Denn natürlich besteht hier zwischen den Zeichen (den Partikeln) und den Bezeichneten (Sklaven), wie es doch eine billige und vernünftige Forderung ist, bei welcherlei Bezeichnung es sei, gar *kein* innerer Bezug. An dessen Stelle hat sich ein, beiden draussen bleibender und mit despotischer Absichtlichkeit verfahrenender Wille gesetzt, und, — freilich unschuldiger, als wenn der freie Amerikaner dem freien Rom entwendete ruhmvolle Namen, z. B. Cato, Scipio, wie zum Hohne, seinen Sklaven giebt, — das schreiend Dissonirende zu einer Einheit zwar, die inzwischen rein äusserlich und erzwungen ist, mit Gewalt gebracht. Aber der unbefangene, Worte schaffende und Namen gebende Mensch verfährt nie oder selten so reflectirt, dass er dem natürlichen Zusammenhange zwischen dem *Object* und dem von ihm als Subject damit zu vermittelnden *Zeichen* sich aus so überlegter Caprice versagte; und, thäte er's, es wäre die Frage, in wie weit seine Willkür bei Andern einen anerkennenden Wiederhall fände. Selbst aber auch Diodor stand unter einem ihn leitenden Gedanken, *dessen* Sklav, als er seine Sklaven zu so unwürdigen, unselbstigen und beziehungslosen Namen verurtheilte, während man selbst das Pferd, seinen Hund (s. z. B. bei Ovid die Namen der Hunde Aktäon's; Jagdhunde mit Namen heidnischer Götter; Grimm, *Myth.*, S. 1498, und «Liebesgott», S. 14), selbst diese noch, — von Schiffen, Strassen, Brücken u. s. w. nicht zu reden, — in der Regel mit Rufnamen belegt, welche Vorzüge an ihnen, bald einen wirklichen wiedergeben, bald einen wünschenswerthen heischen, oder doch wenigstens eine *Vorliebe* des Besitzers durch sich bekunden und in Erinnerung erhalten sollen.

(ursprünglich Pferdeknecht); v. Schmid; v. Bretschneider; v. Koch-Sternfeld. So auch v. Hartmann, v. Lehmann u. dgl. Bei Thiernamen: v. Bock, v. Fuchs und v. Voss (Fuchs); v. Hahn, v. Falcke, v. Weyhe (Weihe, Habicht). Auch v. Barfuss. Nicht minder v. Mantuffel. Gewiss soll im letzten Namen, wie bei v. Teuffel; W. S. Teuffel in Tübingen, sind dies anders nicht Demin., wie allenfalls niederd. Düvel neben Duve; Car. And. Duker (holl. duker), kein Vorwurf liegen. Die Bildung (wie λυζάνθρωπος, Währwolf, aus goth. vair, Mann; Gottmensch u. s. w.) theilt vielmehr mit Sakr. narasinha (Männlöwe) auch den ähnlichen Sinn: ein Mann wie ein Teufel (so tapfer); ein wahrer Teufel von Mann. Mit anderer Färbung: Teufelskerl. Auch Mannweib ist nicht, was dem Oesterreicher: Siemandl (ein dem Weibe unterthäniger Mann) bezeichnet, vielmehr, in umgedrehter Ordnung: ein mannähnliches Weib.

Nehmen wir die *Vor-*, *Ruf-*, *Klein-*, *Milch-* oder *Tauf-*namen (engl. christian name, d. h. christlicher Name), wie sie verschiedentlich bei den Völkern heissen, kurz jene Namen, womit das Kind zuerst in die menschliche Gesellschaft als bestimmtes Individuum, als besondere *Person* eintritt. Werden sie nicht immer (das Gegenteil wäre unnatürlich von den Aeltern, als den zu dieser Art Namenertheilung nächstberechtigten) in irgend einer Weise *boni ominis* sein sollen? *) um so mehr, als selbst bereits

*) «Wer liebt nicht [Vater Shandy, der seinen Neugeborenen **Trismegistus** [dreimal Grösseste] genannt haben will, weil Glück und Heil von Taufnamen abhänge, und verzweifeln will, da die Hebamme den Namen in **Tristram** [also anklingend an *tristful*, frz. *triste*, und *ram*, Schafbock, Widder; Mauerbrecher] verhunzt» u. s. w. Weber, Demokritos, II, 33. Bei demselben, III, 266: «Ein schöner Romanenname **Lotte**, **Marianne**, **Emilie**, **Julie**, **Sophie** u. s. w. wird weit eher zu einem Mädchen hinziehen, als **Barbara**, **Ursula** [d. h. kleine Bürin], **Apollonia** [von dem heidnischen Apollo], und die Gesandten K. Philipp's von Frankreich liessen die schönere und ältere Tochter K. Alphons IX. sitzen, weil sie **Uracca** hiess, und holten die jüngere, weniger schöne **Blanca** (weiss).» — Wer wollte ferner gern seinem Kinde absichtlich einen Namen geben, der zu Spöttereien seiner Schulkameraden aufforderte, oder wer von Geschmack Taufnamen, die auch nur rhythmisch nicht harmonirten mit dem einmal nicht leicht abzuschüttelnden Familiennamen? — Auch von den Römern wurden nomina *boni ominis* gesucht. Vgl. Osann ad Apulej., S. 98. Auch s. z. B. über **Gaja** Paul. Diac., S. 71, 439, ed. Lindemann. Vgl. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 232. Was ist natürlicher und schöner? Und griechische, wie Aristoteles, Nikephorus, Aristophanes, Alkibiades, Sokrates und so viele andere klangvolle bekunden einen wahrhaft stolzen Sinn, während selbst Tragiker nicht verschmähen, mit der übeln Vorbedeutung zu spielen. Z. B. **Atax** Soph., Aj., v. 430 mit Lobeck's Note. Vgl. auch Aesch., Agam., v. 695 fg. Sogar die jüdischen Propheten machen sich gern mit etymologisch in Wahrheit oder auch nur dem Scheine nach richtigen Namensdeutungen ungemein viel zu schaffen, s. Caspari, Micha, S. 20, 29. — Dass bei den alten *Franken* die Kinder sehr bald nach der Geburt ihre Namen zu erhalten pflegten und bis dahin in der Composition nur dem Fötus gleich galten, welcher sogar im Guelf. der L. Sal., S. 458, ed. Laspeyres, *pecus* heisst und mithin noch dem unvernünftigen Thiere gleich erachtet wurde, erhellet aus L. Sal., S. 64, ed. Lasp., S. 43 Merkel. Gewiss zeugt das von der Wichtigkeit, welche man der Namengebung beilegte. — «Wenn die Kinder (der Neuholländer)», sagt Hoffmann, Völker der Erde, I, 424, «4—6 Wochen alt sind, giebt man ihnen einen Namen, den man von einem *Gegenstande* entlehnt, welchen man täglich vor Augen hat. Dazu bedarf es keiner Ceremonie. — Die Zuschauer (beim Leichenbegängnisse) dürfen den Namen des Gestorbenen nicht nennen», sicherlich aus einem superstitiösen, aber gewiss sinnigen Grunde. — Aehnlich Williams, Key to the Indian languages, S. 464: «These expressions (nämlich: „The dead Sachim, The dead man, A dead woman, He that was

vorhandene Namen zur Vermeidung bösen Omens sich Aenderungen haben müssen gefallen lassen *). Bald sich in *Wunschform* kleidend für das künftige Wohlergehen und Wohlverhalten des Neugeborenen, für dereinstige Erfüllung des Nomen et Omen (also, je nach der vorwiegenden Gesinnung der Namengeber in mehr *physisch* oder *morulisch* und *religiös* hervorgehobener Rücksicht); — bald in frommer Weise den *Dank* ausdrückend gegen Gott **), gegen *einen* speciellen Gott, von dem man das Kind als den Aeltern *geschenkt* ansah (z. B. Herodot, Mithridates, Etym. F., Bd. 4, S. xxxvii fg.), und astrologisch auf die *Geburtsstunde* oder auf den Kalendertag achtend; — bald eine *Widmung* (z. B. *äg. Phtahóthph*,

here, He that was Prince here“) they use, because they abhor to mention the dead by name, and therefore if any man beare the name of the dead he changeth his name, and if any stranger accidentally name him, he is checkt, and if any wilfully name him he is fined; and amongst States, the naming of their dead Sachims, is one ground of their warres; so terrible is the King of Terrors, Death, to all naturall men. (Diese christliche Nutzenanwendung versteckt gewiss nur den wahren Grund. Wie steht es aber bei den Indianern unter diesen Umständen mit *Namens-Unsterblichkeit*?) *Cowewénaki* You wrong mee, to wit, in naming my dead.»

*) Aus Maleventum machten die Römer ihr Beneventum, mochte man nun darin eine Malaria (vgl. das von seiner gesunden Luft so benannte Land Buenos Ayres) oder irgend einen malus eventus vermeiden wollen. — Der *Ἰόντος Εὐξείνου* wohl nicht bloss, seit er durch Colonieen wirthlicher geworden, sondern auch, um diese, aus dem Argonautenzuge her der griechischen Phantasie unheimlich gewordene See sich (gleichwie mit den Eumeniden der Fall, die man sich gütig und freundlich *wünscht*; vgl. auch *Ἄγαστρος*, d. i. unsagbar, von der Hekate, Ahrens, Dial. Dor., S. 403) durch ein Kosewort zum Freunde zu machen. Uebrigens bemerkt Cameron, Reiseabenteuer in Georgien, Circassien und Russl., 1846, I, 86: «In keinem Theile der Welt ist das Wetter so wild und trügerisch, wie auf diesem Meere; daher ist es auch bei den Türken gewöhnlich *Fasur gara dengiz*, „das böse schwarze Meer“, genannt» u. s. f. — Der Name des Induszufusses *Chandrabhāga* im Sskr. wurde, weil er dem griechischen Ohre wie: «Alexander-Fresser» klingen mußte, mit einem griechischen *Ἄξιοτος* (Heil-den-Schaden), Pl. in Sicilien, vertauscht. Lassen, Alterth., I, 44. — Ueber Montmartre s. später. — Nach wunderlicher Volksetymologie z. B. engl. Leghorn (als ob Bein-Horn) statt Livorno, und ital. Negroponte (gleichsam schwarze Brücke) statt ἐν Ἐγροπῶ.

***) *Deogratias*, Bischof von Carthago; Gibbon, VIII, 296, deutsche Uebersetzung. *Desiderius*, als Gegenstand älterer Sehnsucht. In diesem Sinne und nicht als Verlobter wahrscheinlich auch L. Veratius *Spe-ratus*; Neigebaur, Dacien, S. 444. — Der König von Tezcucó, *Nezahualpilli*, ein *Fastenkind* genannt, weil der Vater lange vor der Geburt des erwünschten Sohnes fastete; v. Humboldt, Kosmos, III, 486; Mithridates, III, 3, 69.

Le voué à Phtah) aussprechend, wodurch das Kind unter die Obhut der Gottheit, vorzugsweise von diesem oder jenem göttlichen oder sonst hochverehrten Wesen, z. B. eines Heiligen, gestellt wird (vgl. die Feier von Namenstagen statt der Geburtstage); — endlich Rücksicht nehmend auf *andere* Personen, seien es nun verwandte (vgl. z. B. das Alterniren zweier Namen in griechischen Familien, wie Kimon, Miltiades, Förstem. in Aufrecht-Kuhn, I, 99, sowie Billigung der Leo'schen Ansicht von Uebertragung eines Theiles, namentlich des erstern, aus den Namen der Aeltern auf den der Kinder, Abdr. aus den deutschen Jahrbüchern, IX, 46), befreundete, verehrte (z. B. *Napoleon*, neuerdings *Jaecoby* oder *Waldeck* *)), oder auch vielleicht aus hiervon noch verschiedenen Absichten (z. B. Augendienerei, Ehrgeiz u. s. w.) ins Interesse gezogen, wie bei uns namentlich auf die *Gevattern* oder spirituellen Aeltern **). Oft bestimmt uns sogar bei gewöhn-

*) Wie man jüngst in den Zeitungen las, belegte in einem Dorfe des Innthals ein Pfarrer alle *unehelichen* Kinder mit den sonst dort unüblichen Taufnamen *Eustachius* (ährenreich) und *Brigitte*. — Die extremen Puritaner legten, aus besonderer Vorliebe für das *alte* Testament, ihren Kindern bei der Taufe nicht die Namen von christlichen Heiligen, sondern die von *hebräischen* Patriarchen und Kriegerern bei. Macaulay, Gesch. von England, I, 400, übers. von Bülow. — Mir bekannte Fälle, dass ein Mathematiker seinen Sohn *Leonhard* (Euler's Vorname), ein Maler den seinigigen *Raphael* taufen liess.

**) Vgl. bei Chateaubriand, Memoiren, Bd. VIII, in seinem Stammbaume z. B. die Dame *Benigne Jeanne Marie* von *Ravenelle* von *Boisteilleul* (Lindenholz?), S. 497. — *Ida Marie Louise Sophie Friederike Gustave* Gräfin *Hahn-Hahn* ungefähr im Style von *Phil. Theophr. Paracelsus Bombast von Hohenheim*. Daher, wie man meint, Bombast von schwülstigen Reden; nach Andern als blosses Wortgeklänge von *bombus*; — ich sollte eher denken, vom Wortgepränge und *Pompe*, frz. *pompe*, griech. *πομπή*, feierlicher Aufzug. Vielleicht durch Mischung beider Wörter und Vorstellungen. Vgl. bei DC. *pomposus* 1) Ugutioni, *superbus, altus, magnificus*: unde *Pompositas et Pompare*. 2) Medicis, *copiosus*, uber. Aber auch mit b: *Bombosus*, *superbus, inflatus*. *Bombosa vox*. Gall. *pompoux*. Nur rücksichtlich der Form bin ich nicht recht im Klaren. Bombast fügte sich, freilich nicht als Name, wo man es doch eher participial (oder Suff. -aceus?) fassen müsste, leidlich zu obigem *pompositas*, sein, vielleicht absichtlich zur Vermeidung des Gleichklangs (vgl. im Deutschen Schnickschnack, Piff Paff Puff) gewählt; a nicht in Anschlag gebracht. Verba von -αζεν zu βόμβος, *πομπή* habe ich nicht finden können; *bombizare* bedeutet: *crepitem edere*; *pompizare*: *Ad pompam et ludibrium traducere*. *Pompazire* von *pompatus Magnificus*, *lautus* hat dieselbe Bedeutung als *pompare*. Vgl. *Sedulius*:

Cum sua gentiles studeant figmenta Poëtae
Grandisonis pompare modis, tragicoque boatu.

licher Unbekanntheit mit dessen etymologischem Werthe nur der *Wohllaut*, eine gewisse *Ungewöhnlichkeit* eines Namens, die *Vornehmigkeit*, wie gewöhnliche Leute gern ihren Kindern aus Nachäfferei die ausgesuchtesten Taufnamen geben, irgend ein *ästhetisches* Interesse, eine *empfindsame* Beziehung dazu, so etwa *Malwine* (Malmhina im Gaelischen, d. h. wahrscheinlich mit sanften Brauen) aus Ossian, oft lediglich das unbestimmte Gefühl der Anti- und Sympathie (manchmal etwa, uns unbewusst, beruhend auf den Namen uns anmuthender oder dies nicht thuernder Personen) und dergl. mehr *). Ein Aufsatz über Vornamen in Lichtenberg's Werken, IV, 448. Dolz, Moden in den Taufnamen,

Vielleicht ist t in Bombast entstanden wie Palast aus *pelatium*, frz. *palais*, vgl. *Morast* neben *marais* (Diez, II, 344). *Pabet* (Ahd. s. Graff, III, 322) aus *papa(s)*. Engl. *bumbast* im Sinne von Bombast mag von dem als: Baumwolle, Barchent, ganz verschieden sein. S. bei Adelung, Gloss., *Bombax*. Itali *Bombace* appellat, quod Galli *Cotton* dicunt; unde *Bombazin* vocant telas *bombacinas*, aut *lintea* ex *bombace* confecta, Germ. *Baumbast*. Augenscheinlich eine Verdrehung, als wäre *bombax* so viel als der Bast, engl. *bast* vom Baume (vgl. Baumwolle). *Bombast* als Egn.: wenn dieser anderweitig als beim Paracelsus Wirklichkeit hat, könnte, da Adelung *Bombasium*, *bombacinium*, *thorax*, germ. *Wamms*, nachweist, zur Noth einen Bewammsten anzeigen. *Paracelsus* ist, nur freilich als hybrides Wort mit lat. *celsus*, vielleicht gemeint wie bei DC. *παραμυγῶλος* *Permagustus*, also mit verstärkendem *παρά*. Wer weiss aber, ob der Name nicht gar seinen Träger *über* oder mindestens *neben* den Celsus, den grössten der römischen Aerzte, stellen sollte, wie auch der Theophrast kaum von ungefähr dabei steht. — In Coblenz Gymn.-Director Alexander Nicolaus Georg *Dominicus*, also in ächt-deutscher Weise — ganz undeutsch. Curt Bogislaw Polycarp *Sprengel*, mit Vornamen aus drei Sprachen, deutsch (Curt aus Konrad, d. i. *Thrasybulus*), polnisch (*Θεοκλής*) und griechisch (viele Früchte bringend oder erwerbend?).

*) Wilh. v. Humboldt, Briefe an eine Freundin, II, 73, 2. Aufl.: «Von jeher habe ich mit Männern und Frauen den Gebrauch des *Vornamens* geliebt und ihn gern beibehalten. Nur ich lasse mich nicht gern nach dem meinigen nennen, das hat aber keinen andern Grund, als dass ich den Namen *Wilhelm* nicht liebe und mich auch nur, wo es der Unterscheidung wegen nöthig ist, so unterschreibe. In keiner Sprache habe ich den Namen gern, und von Kindheit an ist er mir unangenehm gewesen. (*Wilhelm* [Graff, I, 824] enthält ahd. *willo* *Voluntas*, *voluptas*, *studium*, und *helm*, und bedeutet also wahrscheinlich: am Helme, d. h. an kriegerischen Thaten, seine Lust habend). Personen mit nicht hübschen Namen nenne ich auch nicht dabei, wenn ich es auch sonst kann. So liebe ich *Henriette* nicht. Für den Namen *Charlotte* habe ich dagegen, wie ich Ihnen schon mehrmals gesagt, immer eine besondere Vorliebe gehabt, nur die Abkürzung *Lotte* ist mir nicht angenehm.»

mit Angabe der Wortbedeutung dieser Namen. Schinke, Unsere Taufnamen nach ihrer Bedeutung (Halle 1827; 42.). In Quedlinburg bei Ernst: 500 Taufnamen, ihre Deutung u. s. w. (1844, 42. 2 Bog.). Dies letzte unbrauchbar. — Von den *Indianern* Nordamerikas berichtet Chateaubriand, Memoiren (Stuttgart 1849), II, 419: «Noch heute überträgt man dem Neugeborenen, um ihn zu ehren, den Namen der *ältesten*, unter seinem Dache lebenden Person, z. B. der Grossmutter, denn die Namen werden immer aus der *weiblichen* Linie genommen. Von diesem Augenblick an nimmt das Kind die Stelle der Frau ein, von welcher es den Namen empfangen hat; man legt ihm, wenn man mit ihm spricht, den Verwandtschaftsgrad bei, welchen dieser Name wieder aufleben macht, und so kann es kommen, dass ein Oheim seinen Neffen als Grossmutter begrüsst. So lächerlich diese Gewohnheit erscheint, so hat sie doch etwas Rührendes. Sie ruft die alten Verstorbenen ins Leben zurück; sie erneuert in der Schwäche der ersten Jahre die Schwäche der letzten; sie führt die äussersten Punkte des Lebens, den Anfang und das Ende der Familie, einander näher; sie theilt den Vorfahren eine Art von Unsterblichkeit mit und denkt sie als anwesend unter ihrer Nachkommenschaft.» Mir an sich noch nicht recht deutlich und mit manchen Daten, z. B. den oben aus Williams gegebenen vom Erlöschen des Namens Verstorbener, ferner mit den vielen Hauptlingsnamen, die nichts weniger als Frauennamen ähnlich sehen, deren uns freilich vom Indianerstamme nur wenige überliefert sind, schwer vereinbar. Ich wünschte daher von anderswoher Bestätigung darüber, ob der Dichter hier ein wirkliches Verhältniss mit unbefangenen Auge gesehen habe. Ferner S. 445: «Bei den Muscogulgen, den Seminolen, den Chickasas, giebt es eine Stadt Athen, eine Stadt Marathon, ein Memphis, ein Sparta, ein Florenz; man findet eine Grafschaft Columbien und eine Grafschaft Marengo; der Ruhm aller Länder hat in diese selben Wüsten, wo ich den Vater Aubry und die unbekante Atala gefunden, einen Namen niedergelegt. Kentucky (d. i. Blutstrom, von Kämpfen zwischen Cherokeesen und Irokesen um die Jagden, S. 428) vermag ein Versailles aufzuweisen; ein Gebiet, Namens Bourbon, hat ein Paris zur Hauptstadt. Alle Verbannten, alle Unterdrückten, die sich nach Amerika geflüchtet, haben das *Andenken* an ihr Vaterland mit hinübergenommen.» — Eine interessante Zusammenstellung amerikanischer Ortsbenennungen, welche bald Erinnerungen an das alte Europa (z. B. Virginien nach der

Königin Elisabeth, Pennsylvanien nach William Penn), bald abstracte Eigenschaften (Concordia, Harmony, Friendship, Philadelphia), andere Male das Andenken frischerworbenen Ruhmes (Washington, Franklin) in sich schliessen, steht nach Chambers, Edinb. Journ. in der Cöln. Zeit., 30. Nov. 1845. Natürlich gehört auch ein grosser Theil namentlich der Fluss-, Berg-, Ländernamen den Sprachen der Eingeborenen an.

Eine Menge, zwar, wenn man will, willkürlicher, allein doch nicht aus der reinen Luft kommender Antriebe zur Namenwahl. Wenden wir uns nun aber von diesen, gewissermassen nur auf die *Zukunft* *) Wechsel ausstellenden Namen ab zu denen schon *ex eventu!* Wer kennt aber auch hier alle *historischen* Anlässe zu Bei- oder Zunamen, wie den von Napoleon an viele seiner Generale verliehenen, oder wer, selbst einmal gewusst, behält

*) Caspari, Micha, S. 47: «Gewiss war die Gebung der in Rede stehenden Namen [nämlich *Micha* angegebener Maassen: Wer ist wie Jehovah?! *Michael*: Wer ist wie Gott?!] und überhaupt die aller Namen, in denen ein Bekenntniss des göttlichen Seins und Thuns oder eine religiöse Stimmung des Herzens oder eine fromme Bitte zu Gott oder eine glaubige Erwartung von ihm ausgesprochen liegt, bei denen, die sie gaben, nicht selten mehr oder weniger eine Sache *mechanischer*, gedankenloser Gewohnheit, dachten sie, indem sie ihren Kindern dieselben beilegten, nicht selten gar nicht oder doch nur wenig und unlebendig an ihre Bedeutung, welche mit ihrer Sinnesweise und dem Bekenntniss, das sich in ihrem Leben aussprach, zuweilen stark genug *contrastiren* mochte u. s. w. Auf der andern Seite wurden doch gewiss auch häufig die religiösen Namen in lebendigem Glauben gegeben und getragen und lag in ihnen für ihre Träger eine beständige *Mahnung* daran, was sie mit ihrem Namen bekannnten, auch mit ihrem Wesen und Wandel zu bekennen.» Caspari betrachtet es aber gewissermassen als *providentiell*, wenn «die Namen sehr vieler bedeutender Männer in Israel mit dem eigenthümlichen Wesen, Beruf und Wirken, mit der Lebensaufgabe und der geschichtlichen Stellung ihrer Träger in der auffallendsten Weise übereinstimmen», und nennt als Beispiele: *Moses* der Herauszieher, Retter (nach Josephus der aus dem Wasser Gezogene); *Josua* Gott ist Hilfe; *Saul* der Geforderte (d. h. wahrscheinlich ἄπατος mit verändertem Accent statt ἀπατός, d. h. den Aeltern erwünscht, aber auch Δημόπατος); *David* der Geliebte (vgl. *Erasmus*, *Rasmus*, griech. Ἐράσμιος); *Salomo* der Friedliche (vgl. Friederich); *Jerobeam* Streiter des Volks (etwa wie Δημοπάλμιος, einer der Freier der Penelope; Ἀζομάχη, eine Amazone); *Elia* der Herr ist Gott; *Jesaja* Heil des Herrn; *Usia*, *Asarja* Stärke des Herrn, dem der Herr hilft u. s. w. — Ich untersuche nicht, ob nicht einzelnen darunter der Charakter geschichtlicher, d. h. ex post gegebener Epitheta beiwohne; jedenfalls sind jene Namen meist so weiter und allgemeiner Bedeutung, dass sich für sie auch in andern Sprachen Analoga nachweisen lassen.

sie? Den Fürst **Blücher von Walstadt** («von der Gegend, die seit der Mongolenschlacht so, nämlich Todtenstätte, hiess». Preuss, Friedr. d. Gr., II, 248; vgl. Grimm, II, 479; Graff, I, 804), den **Scipio Africanus** vergessen wir nicht so leicht, aber ist man z. B. *russischer* Heerführer gleich gewiss? Z. B. des Diebitsch **Sabalkansky** als Ueberschreiter des Balkan? Oder muss man nicht öfters erst zu Büchern greifen, wie dem oben erwähnten von Preuss? wo S. 26 zu lesen: «Herzog Alexander war 1244 für den Sieg an der Newa **Newsky** genannt worden [-sky ist Adjectivendung und entspricht etymologisch dem deutschen -isch]; Romanzow **Sudanowsky** [Transdanubianus] wegen des Donauüberganges; Alexis Orlow **Tschemenaky**; Dolgoruky [d. i. Longimanus] **Krimsky** von der Eroberung der Krimm.» — Oder nun gar erst bei *indianischen* *) Häuptlingen, wie «**Echepallawehund**, i. e. *He who missed the object at which he shot, or that which he aimed at*» und dagegen «**Chikenumnayundank** (This name signifies, *the carrier of turkeys, to wit, on his back, as a load* [alluding to his skill in killing these fowls]). **Ghettypenceman**. *He who speaks some French, or He who is becoming a Frenchman* (Plensemans)».

Brennus (s. Dief. Celt., I, Nr. 343; Etym. F., II, 272) ist sogar aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht Name der jetzt so genannten Keltenfürsten, deren einer sich Roms, der andere Delphis bemächtigte, indem im Welsch *brenin* (A sovereign; a King) als Appellativ vorkommt, und man im gallischen Heere wahrscheinlich so vom «Könige» sprach, wie im Aegyptischen *Pharao* (d. i. kopt. ovpo Rex, mit vorgesetztem Artikel: p, ph), ganz dem im Griechischen für den grossen oder Perserkönig, nachmals auch für den römischen Kaiser üblichen δ βασιλεύς entsprechende.

*) Vgl. S. 385, 394, 395 in dem Aufsatz: «Names which the *Lenape* or *Delaware* Indians who once inhabited this country, had given to Rivers, Streams, Places, etc. within the now States of Pennsylvania, New Jersey, Maryland and Virginia: And also Names of Chieftains and distinguished Men of that Nation; with the significations of those Names, and Biographical Sketches of some of those Men. By the late Rev. *John Heckewelder*, of Bethlehem, Pennsylvania. Communicated to the American Philosophical Society, April 5, 1822, and now published by their order (Article XI, S. 354 fg. 4.; ich weiss nicht, in welchem Bande, weil ich nur einen besondern Abdruck besitze); revised and prepared for the press by *Peter S. du Pont*.» — So auch Report on the Aboriginal names and Geographical terminology of the State of New-York, made to the New-York Historical Society, 1844.

chend, gesagt wird. Es wäre der umgekehrte Fall von *Kaiser* (Titel, aber auch dann wieder Familienname) aus *Caesar* (gleichfalls Familie in Deutschland), welchem auch slaw. *tsjesar'* (rex) und, wie die Slawisten annehmen, durch Kürzung der russische Kaisertitel *tzar'* (Dobr., Inst., S. 99; Miklos., Radd., S. 104; doch s. Etym. F., I, S. Lxv) entspringen, womit pers. شاهر *schár* (Titulus principum Gordschestani) vielleicht nichts zu thun hat. Selbst den slawischen Ausdruck für König, poln. *krol* u. s. w., bezieht Dobr., l. c., S. 240 auf *Carolus magnus*, was aber durch lith. *karálus* (König) zweifelhaft wird, das man (s. z. B. Nesselmann, Lith. WB., S. 179, vgl. meine Zig., II, 123) zu *káras* (Krieg) bringt, und was demnach eigentlich auf Heerkönige ginge. Ueber die lautlichen und begrifflichen Umwandelungen des germ. Wortes *König* im Slawischen s. Comm. Lith., I, 22. — Hat bei Brennus die Geschichte wahrscheinlich den wirklichen Namen des Königs aufzuzeichnen vergessen, so hängen sich umgekehrt oft sagenhafte Erzählungen oder Namensdeutungen an die geschichtlichen Namen selbst. So wird vom *Tschingis-Chan* (Chan als Titel) erzählt (Ssanang Ssetsen, Geschichte der Ostmongolen, übers. von Schmidt, S. 74): «Im Ki-Hennen-Jahre (1189), da der Fürstenson Temudschin 28 Jahre alt war, wurde er auf der Grasfläche am Flusse Kerulen von den Arulen als Chaghan anerkannt. Vor diesem Tage liess sich, drei Morgen nach einander, ein fünffarbiger Vogel in Lerchengestalt auf einem viereckigen Steine vor dem Hause nieder und rief *Tschinggis, Tschinggis*. Daher erhielt Temudschin seinen mittlern Namen **Ssutu Bogda Tschinggis Chagan**, unter welchem er in allen Gegenden berühmte wurde», wozu Schmidt S. 379 bemerkt, dass *Tschinggis* im Mongolischen keine Bedeutung habe — das Adv. *tsching* fest, unerschütterlich, passe nicht —; *Ssutu Bogda*, was zum mongolischen Titel gehöre, deute auf die göttliche Herkunft des *Tschinggis*. Von des *Tschinggis* Klein- oder Rufnamen aber wird S. 63 (vgl. Schmidt, S. 376) angegeben: «Da seine Geburt mit dem Einbringen des gefangenen Temudschin zusammentraf, so nannten die Aeltern den ersten Namen des Knaben **Tegrin Oggüksen Temudschin** (der von den Göttern verliehene Temudschin)»; also doppelsinnig von dem, den Aeltern in die Hände gegebenen *Feinde* und von dem ihnen zu gleicher Zeit geschenkten, und so ungewöhnlicher, aber erklärlicher Weise *nach* dem Feinde benannten *Sohne!*

2. Ein zweiter, der Etymologisirung von Namen vielfach hinderlicher Umstand besteht darin, dass uns a) oft Namen aufstos-

sen ohne Kern, wahre Utopien, wenn Länder, Nemo et Nullus, wo Personen gemeint sind. Dahin gehören also z. B. alle *mythische* Wesen, d. h. ideelle Persönlichkeiten, deren Namen, falls etymologisch richtig gedeutet, uns die erste dogmatische Ansicht von dieser oder jener Gottheit wenigstens im Kleinen gewähren, als z. B. Ζεύς, Jovis statt des ältern Djovis = Sskr. *dyäus*, d. i. Himmel (Sskr. diw, lat. divum), wie oft sonst beide Begriffe ursprünglich Eins sind, was ich Allg. Lit. Zeit., 4849, Sept., Nr. 200, S. 440, an vielen Beispielen nachgewiesen habe, wozu man noch füge das Galla bei Tutschek, Lex., S. XLVIII. — Ferner alle zu den Namen von Ländern, Städten, Einrichtungen nachmals hinzuge-dichteten und oft von ihnen erst *hinterher* abgezogenen, zu einem grossen Theile *eponymen* Personen der Sage, wie *Italus*, *Latinus* (Adj. von Latium) als angebliche Könige.

Etymologische Sagen, welche in Ermangelung historischer Data sehr wohlfeilen Kaufs deren aus Namen herausdeuten, sind um Einhaltung wahrer Etymologie am allerwenigsten verlegen. Können aber wohl, um dies Beispiel zu wählen, die *Titienses* oder *Tatienses*, *Ramnenses* und *Luceres*, wie Varro (vgl. Liv., I, 43) angiebt, nach richtiger Analogie im Sinne der lateinischen Sprache von *Personennamen*, wie Titus Tatius, Romulus, Lucumo ausgehen? Schwerlich, man müsste sich denn erst den Anspruch auf Glaublichkeit durch den Nachweis erwerben, dies Idiom habe sich Ableitungen mittelst *-ensis* auch von andern Wörtern als Ortsbenennungen gestattet*), und zwar in einem mit jenen Wörtern conformen Sinne. — Ich zweifle demnach zwar keinen Augenblick, dass Herzog, De orig. et pristino statu Waldensium (Haller

*) *Latiniensis*, *Romaniensis* und *Romanenses* stammen zwar zunächst von *Latinus*, *Romanus*, aber doch vermittelt aus *Latium*, *Roma*, etwa wie *Italica* (zu ergänzen: *urbs*?) in *Hispania Italicensis*, der *Aventinus*: *Aventinensis* giebt, *Emeritenses* von der Stadt *Emerita*? *Romulenses* von der Municipalstadt *Romula* (etwa kleines Rom?) der Peutingerschen Tafel in *Dacien*, bei Neigebaur, *Dacien*, S. 420. Vielleicht mit Doppelsuffixen zur Abstufung feinerer synonyme Unterschiede, vielleicht auch bloss als müssige, aus zu üppigem Drange sprachlicher Bildungskraft emporgeschossene Wildlinge. Vgl. *utilis* und *utensilia*, *Etym. F.*, II, 605. Bei DC. *usibilia* (vgl. *sensilis*, *sensibilis*; *amissibilis*, *passibilis*), sogar *ustensilia* (frz. *ustensiles* und *outil*, s. *ostiliarium* bei Adelung) und *utensaria* statt *utensilia*. *Julien-sis*, als Beiname von Städten und Völkern; so auch *Forojulien-sis colonia*. — *Laterensis*, *amanuensis* stehen zunächst doch local, was mit dem Amte des *laterculensis* schon nicht mehr der Fall. — Ueber das Verhalten von *-ensis* in romanischen Sprachen s. Dietz, II, 343.

Progr. von 1848) vollkommen Recht hat, der Name der Waldenser, frz. Vaudois, lasse sich nicht auf vallis (vgl. frz. par monts et par vaux, a val, à vau l'eau, d. h. thalwärts, stromab) zurtückbringen, aber wenn er dagegen mit Andern S. 43 den Namen an eine Persönlichkeit Waldus *) (s. bei Förstem. ahd. *Waldo*, in Hannover Familie *Waldon*) u. s. w. geknüpft wissen will, so muss man doch die Frage stellen, ob auch nur das Mittelalter eine solche Sprachbildung anerkenne. Wir haben Lutheraner, Kantianer, Hegelianer, auch Portenser, Hallenser, aber nimmermehr Kantenser, Hegelenser oder dergl. Josephini hiess unter den Waldensern selbst eine Secte, s. Adelung, Gloss., und *Albigenses* ab *Albigensi civitate in Occitania DC.*; ein Ortsname, welchem seinerseits ein Personennamen, wie z. B. Familie *Albig* in Halle, zum Grunde liegen könnte.

Will man ein überreiches Beispiel sagenhafter Etymologie **), so nehme man nur z. B. die Gründungsgeschichte *Roms* mit ihrer

*) Dieser Name gehört zu walten, woher im Deutschen eine Menge Namen ausgehen (Graff, I, 843 fg.), auch frz. Vaubourg, Vaudru, schwerlich zu wald (silva), wie *Silvius* — casu quodam in *silvis* natus Liv. I, 3, — wenigstens formell richtig, wie z. B. auch *Sylvester* — allerdings aus silva entspränge. Ich weiss nicht, ob das pays de Vaud, la Vaux, was nicht undenkbar wäre, von Waldungen den Namen führt; — *grammatisch* genommen, gäbe Vaudois eine vollkommen sprachrichtige Herleitung davon, während vallensis des Mangels von d wegen sich ihm versagte.

***) Bei den Deutschen findet man deren gleichfalls in Menge; — Denkmale bald muntern Volkswitzes, bald gelahrt-stupider Deutelei. Wie z. B. von Preussisch-Minden (ahd. Mimidun) von dem Vertrage 780 oder auch 803 den Namen haben soll, wonach Karl der Grosse bei Stiftung des Domes zu Minden dem Wittekind die Erläuterung gegeben hätte:

Dat schal syn, *myn* und *dyn*.

Oder Wolmirstedt (unzweifelhaft nach einem Personennamen, wie *Woldemar*), von Karl dem Grossen, der 780 hier Kriegslager gehalten und ausgerufen: *Wohl mir der Stätte!* als er sich hinter der Ohre mit Sicherheit ausruhen konnte. — Man sieht, dass Karl der Grosse ohne viel Besinnen bald Platt-, bald Hochdeutsch, und zwar in ganz moderner Weise anwendet. Ein anderes Mal, denn auf Ihn ist es ja ganz vorzüglich abgesehen, überlässt er galanter Weise seiner Gemahlin die Ehre, Höxter den Namen zu geben, freilich in einer vergesslichen Stunde, wo ihm der Name seiner Gemahlin nicht beifallen will, weshalb er den Ort bloss *Gemahlin*, aber doch, vielleicht um seine schimpfliche Vergesslichkeit vor dem gemeinen Volke zu verstecken, in lateinischer Uebersetzung (*uxor*) so nennt. — Lustige Beispiele, deren mir Hr. Reg. R. Nauck noch mehrere suppediirt, die ich aber, weil es hier auf Ernst ankommt, bei Seite liegen lasse. —

bunten Mannigfaltigkeit, Fest., S. 224; Interpp., S. 633, ed. Lindemann, u. a. Man hat dabei gelehrte, für diesen Fall meist ganz werthlose Namensdeutungen, zu denen ich namentlich die gräcisirenden rechne, sorgfältig zu unterscheiden von den volksmässigen, die, wenn anders nicht erst durch Gelehrsamkeit ins Dasein gerufen, zum mindesten, weil auf *Volks glauben* beruhend, in so fern auch von grösserm Interesse sind. Wenn Liv. I, 7, ganz unbefangen und wie mit der Miene der Gläubigkeit sagt: «*Ita solus potitus imperio Romulus; condita urbs conditoris nomine adpellata*», so stieg doch einigen Grammatikern über die Richtigkeit der Herleitung, selbst nur in sprachlicher Hinsicht, hin und wieder ein Bedenken in ihrer Seele auf und meinten sie das Vorziehen der Form Roma und nicht Romula (naturgemässer doch hinten mit -ia) trotz der deminutiven Gestalt von Romulus (analog mit dem Glück verheissenden *Faustus*) durch die Absicht des Stadtgründers gerechtfertigt, — «*ut ampliore vocabuli significatione prosperiora patriae suae ominaretur*», nach Ursinus Ergänzung des Fest., S. 225. Eher noch als Roma auf Romulus, ginge umgekehrt Romulus, obschon auch nicht allzugut, auf den Namen der Stadt zurück, und unzweifelhaft war das auch der ursprüngliche Sinn der Sage, welche der Stadt Rom als einer Realität erst in späterer Zeit die Fiction von einem gleichnamigen Gründer (Rom ward übrigens nicht in Einem Tage erbaut!) und vermeintlichen ersten Herrscher entnahm und dann wieder als *causa rei* zum Grunde legte. Man blieb so in einem etymologischen Zirkel, der, so wenig als der logische, je irgend etwas erklärt. Andere, namentlich um an griech. *ῥώμη* anknüpfen und Rom *ex eventu* zu einem *Valentia* machen zu können, — was gewiss erst der Fall war, als man in Rom mit dem Griechischen bekannter wurde! — erfanden einen Rhomus oder auch eine Rhome, wonach dann Roma etwa so benannt worden sein sollte, wie nachmals *Caesaraugusta* (Saragoza) von Caesar Augustus. Volksmässiger, schon weil auf ein einheimisches Wort gestützt, an sich aber unvernünftig, war sicherlich die Deutung aus der *ruma lupae*, als angeblicher Säugerin der auch mit ähnlichem Klange benannten Zwillingskinder Römulus und Rēmus,

Achalm, vielleicht aus *Ach* (Wasser) und *Alm* (Alp), schwäb. Idiot. von Joh. Christoph v. Schmid, S. 3, aber bei Uhland (Gedichte, 1839, S. 438):
 «Ach Allm—» stöhnt' einst ein Ritter, ihn traf des Mörders Stoss —
 Allmächt'ger! wollt' er rufen — man hiess davon das Schloss.

auch Römulus (auffallend vorn mit kurzem ö), wie in der Sage vom Ursprünge des Fürstenstammes der *Tu-kiü* oder *Türken am Altai* eine Wölfin gleichfalls eine grosse Rolle spielt, ja selbst ein Weiberraub vorkommt (Klaproth, *As. Polygl.*, S. 264). Wie *Moses* (nach Josephus ἐξ ὕδατος ὠδελς, was der Name im Koptischen bedeuten könnte, s. Schwartz, *Das alte Aegypten*, S. 969, vgl. Aufrecht-Kuhn, I, 405) und *Darab*, d. i. Darius, was nach persischen Schriftstellern bei Anquetil gleichfalls einen aus (*der*) dem Wasser (*ab*) Gezogenen bezeichnen soll, ausgesetzt sollte auch *Kyros* sein und, von einer Hündin *) gesäugt, nachmals, wie Romulus und Remus, seine Rettung einer Hirtin verdanken. Justin's Wort aber (I, 4): «Nutrici Spaco postea nomen fuit, quia canem Persae sic vocant,» zeugt eben so von einem rationalistischen Streben, das Wunder wo nicht zu läugnen, doch anders zu deuten, gleichwie beim Liv., I, 4, mit denen der Fall ist, von welchen er berichtet: «Sunt qui Larentiam [als Mutter der 12 Arvalbrüder etwa in Beziehung mit den Lāres, Lases?], vulgato corpore [lupa, lupanar], lupam inter pastores vocatam putent, inde locum fabulae ac miraculo datum.» Eine Erklärung, die sogar einer Verhöhnung der Leichtgläubigkeit nicht unähnlich sieht **).

*) Eine den alten Persern heilige Thierart (s. z. B. Creuzer, *Symbol. Index v. Hund*), weshalb die Vorstellung nichts weniger als ehrenrührig und von Feinden erdacht. Vgl. Lassen, *Zeitschr.*, IV, 48. Sonst kommt der Ausdruck: Hundesohn! bei manchen Völkern als Schimpfwort vor, z. B. russ. *сукинъ сынъ*, poln. *suczy syn* (eigentlich der Hündin Sohn), ahd. *zāgūnsun*, *zōhensun* (Grimm, II, 345), deutsch *Hundsfoth*, was, da es eigentlich *canis vulva* bezeichnet — s. v. Schmid, *Schwäb. Idiot.*, S. 207, v. *fud*; Schilter, *Thes.*, S. 308 (walach. *puta f.*, auch Ir. *put vase*, *cunnus* s. Aufrecht-Kuhn, *Zeitschr.*, I, 338, der Lautverschiebung nach unstreitig ganz verschieden von lat. *futuo*), — nicht das männliche Genitivzeichen enthalten dürfte. Vgl. Francisque-Michel, *Races maud.*, I, 357 fg., z. B. *Cagot* aus *can*, *ca* (*chien*) und *Goth* (also gothischer Hund), wie auch *canaille* (Diez, II, 269) von dem schon im Latein als Scheltwort gebrauchten *canis* ausgeht, um so mehr, als *canem ferre*, s. DC. v. *canis*, im Mittelalter eine schimpfliche Strafe war. Poln. *psakrew* (Hundeblut).

**) Wie in die Geburt vieler grosser Männer sollte auch in die Napoleon's viel Mystisches sich einmischen. Er hat sich um ein Jahr verjüngt, um Franzose zu werden, und in den Papieren von St.-Helena erzählt er, dass seine Mutter, von den Geburtswehen überrascht, ihn aus ihrem Leibe auf einen Teppich mit grossem Laubwerk, die Helden der Ilias vorstellend, habe fallen lassen. Er wäre, meint Chateaubriand (*Memoiren*, III, 284; Stuttg. Ausg.), um nichts weniger das, was er ist, wenn er in Stroh gefallen wäre. — Alexander der Makedonier fand es gleichfalls in seinem In-

Den meisten der Verzeichnisse *albanischer* Könige im Drakenborchischen Livius, I, 54, sieht man eine gewisse Absichtlichkeit ihrer Aufstellung an. Sie sind nämlich, entgegen der umgekehrten Meinung, auf welche die Sage hinausläuft, in Wahrheit als blosse Scheinexistenzen den Namen wirklicher Oertlichkeiten nachgebildet, wie sogleich *Alba* (und zwar ohne besondere Masculinarendung) nach der Stadt *Alba longa* selbst. *Capys*, ich weiss nicht ob auch *Capetus*, ist wegen *Capua* und *Atys* mit willkommenem Anklang, um daran die gens *Atia* (übrigens mit kurzem a), wie die *Julia* an den binominis *Ascanius* genealogisch anknüpfen zu können, vermuthlich als Vater des *Tyrrhenus* und *Lydus*, sowie Stammvater der lydischen Könige in Folge der Sage von einer lydischen Ansiedelung in *Umbrien* (*Herod.*, I, 94) herbeigezogen. *Tiberinus* aber nebst *Aventinus* (Deutungen des Namens s. bei *Freund*) und *Palatinus* (nach den Hügeln dieses Namens, *Liv.*, I, 3 et 7) erklären sich selbst. *Itia* als poetischer Name der *Rhea* (nach *Niebuhr* aus *rea*, also etwa durch falschen Hinweis auf 'Ρέα?) *Silvia* ist natürlich Umdeutung des letzten Wortes, um eine *Trojanerin* zu erhalten: *Silvia* selbst aber soll, wie *Silvius*, vielleicht auf ein noch uncultivirtes oder waldbewohnendes, wildes Geschlecht (vgl. ital. *salvatico*, frz. *sauvage* aus lat. *silvaticus*) zurückweisen, das dem römischen Volke vorausging. Natürlich scheidet auch die Deutung des *palatinischen* Berges (*Liv.*, I, 5) à *Pallanteo*, *urbe Arcadica*, *Pallantium*, *dein Palatium*, *montem adpellatum*, an den Anforderungen gesünder Etymologie. — *Capitulum* nicht à *capite Toli* vel *Oli* — eine Zusammensetzung, die vollkommen unlateinisch wäre, — sondern, trotz des vielleicht nur aus *Versnoth* langen ο (*Καπιτώλιον*), aus *capitulum* als *kleinster* unter den Hügeln Roms (*Etym. F.*, II, 584).

Auch bedeutet der Name des angeblichen indischen Gesetzgebers *Manu* eigentlich nichts als *Denker*, *Weiser*, gleich dem griech. *Mentor* als *Hofmeister* des *Telemach*. Ferner *Sskr. Vyása*, als angeblicher Verfasser (d. h. *Diaskeuast*) der *Veden* und des *Mahabharata*, wiederum nicht mehr nicht minder als: *Ordner*, wie *Homeros*: *Zusammenfüger*. *Etym. F.*, II, 260, und jetzt ausführlicher *Holtzmann's* Aufsatz: *Vyása* und *Homer*, in *Aufrecht-*

teresse, wenn man an seinen übernatürlichen Ursprung glaubte, und dass Fürsten als vor allen übrigen Menschenkindern vorzugsweise unter die Obhut göttlicher Vorsehung gestellt sich gern betrachten lassen, diese Forderung ist auch jetzt gewiss noch nicht ganz erloschen.

Kuhn, Zeitschrift, I, 483—494, dessen Verfasser ich jedoch sogar die Namensgleichstellung vom griech. ὄμηρος mit Sskr. samāsa nicht einräumen kann *). — Mythische Etymologie des Namens Ὀδυσσεύς s. Od., 19, 407 fg. — Zum Beweise, wie sich die Sage oft angelegen sein lässt, Namen in *ihrem* Sinne zu deuten und auszubeuten, d. h. erfundene Geschichtchen daran zu knüpfen, davon noch ein Beispiel. So entstand, heisst es, das erste *Veil-*

*) Ich muss nämlich auch jetzt noch bei dem Etym. F., I, 434, aufgestellten Satze verharren, dass ρ statt σ im Griechischen ausser Mundarten wie der der Eleer und Eretrier, sowie Lakonen (Ahrens, Dial. Aeol., S. 226 fg.; Dor., S. 73) nicht vorkomme. Auch habe ich gegen solchen Wechsel nicht am Ende, sondern in der *Mitte* selbst bei diesen noch mancherlei Bedenken, z. B. in Lakon. παρτάδες, ἄμπλοι pro καστάδες steht nicht ρ statt σ, sondern, da συστάδες, ἰστάς (vielleicht comp. mit ὑπό) gleichfalls von Weinstöcken gebraucht, und καστάς (Vorhalle) mit Recht aus καρ-στάς, παραστάς hergeleitet wird, hat sich dort vielmehr das ρ der Präp. erhalten, während von στ, das lakonisch zu ττ wird (Ahrens, Dial. Dor., S. 403), sich nur das eine τ rettete. Ueber Πελαργοί statt Πελαργοί s. Etym. F., Bd. 4, S. XLII, was freilich durch die gleiche Buchstabenfolge μργάβωρ, λυκόφως statt μισγής (Zwielicht, wo sich Nacht und Frühroth mischen) einen gewissen Halt empfängt. Möglicher Weise jedoch könnte in μίσγω (s. Etym. F., I, 268, aber auch Sskr. mrakshāna inunctio 236, und Westerg., S. 294, mrsh neben mish spargere, effundere, irrigare), und im Lat. misceo (vgl. z. B. tostus statt tors-tus) ein r untergegangen sein. Die wenigen andern Fälle beruhen auf mehr oder weniger unsichern Conjecturen. φέτορ Hesych. beseitigt Ahrens (Dor., S. 54) durch die Emendation φέτορ. — Geradezu verwerflich sind die von Holtzmann beigebrachten Beispiele. Ueber αὔριον, worin hinten dasselbe Ableitungssuff. steckt als in χεμίριος, s. Lassen's Zeitschr., VII, 445 fg. Sein σ war schon in αὔριος untergegangen. Πῦρ kann nicht auf uro, comburo (b darin Rest einer Präp.) bezogen werden, sondern wahrscheinlich auf πῦ (purificare), Etym. F., I, 247; II, 644. Eben so wenig πυρός wegen πυρήνι (Weizen; Plur.) bei den Grenzletten und russ. пырь (Triticum repens), Comm. lith., II, 33, die nie s mit r vertauschen, auf Sskr. pūshan (nährend). Πικτεν statt βρ. ist goth. vairpan (v. d. Gabelentz, WB., S. 483), und κραίων vielleicht eine kürzere Form von κραίνειν, κρατείν. Die übrigen Beispiele sind keiner Widerlegung werth. — Von der Wurzel as übrigens, woraus samāsa gebildet worden, s. die nichts weniger als r annehmenden griechischen Formen Etym. F., I, 278. Wenn Holtzmann eine Bildung ὄμηρος aus ὄμοῦ (vielmehr ὄμο- und gekürzt ὄμ-) und ἄρειν auf griechischem Boden läugnet, so vergisst er, was ihm jedes Wörterbuch nachweisen konnte, ὄμηρος für Gatte, Gattin; Pfand, Geissel, und ἔμμηρος, vielleicht noch comp. mit ἐν bei Unterdrückung von ὄ; — ja ausserdem z. B. ὄμήγυρις, und ὄμήτης = ὄμοήτης; ὄμηλιξ = ὄμοήλιξ; ὄμαῦλαξ = ὄμοαῦλαξ; ὄμοῦσιος zweifelhaft statt ὄμοούσιος; ὄμῆλιος = ὄμοῆλιος; ja sogar von dem digammirten ἔστια sowohl ὄμέστιος als unstreitig alterthümlicher und regelrechter ὄμοῦστιος, wie ὄμέστιος von οἶκος (vicus), ὄμοῦστιος aus εἶδος (zu video, vgl. species).

chen (ἴον, vorn mit Digamma, lat. *viola*, und daher λευκόϊον mit Beibehaltung des *o*, wie in λευκοεἶμων neben λευχεἶμων aus εἶμα von Sskr. *vas*, und λευκοῦφις von deutsch *weben*), als die Nymphen *Ion*, des Xuthus Sohn, bekränzen wollten (Nic. ap. Athen., XV, c. 9, S. 490), Sprengel, *Gesch. der Bot.*, I, 32. Es ist aber einleuchtend, dass des Veilchens Name schon formell so wenig vom *Ion* herrühren könne, als von dem böhmischen Familiennamen **Fialka** oder dem deutschen **Veigl**, die auch eigentlich Veilchen bedeuten. Umgekehrt eher, aber in Wahrheit gewiss auch nicht. Wenn aber dem Euripideischen *Ion* vorgertückt worden « eine zärtliche Mutter, die ihren Sohn *vergiften* (vgl. *λός*), ein edler Sohn, der den *Pfeil* (gleichfalls *λός*) auf seine Mutter abdrücken will », so könnte man dies ein Spiel mit dem Namen heissen, der weder von jenem ἴον noch von den beiderlei *λός* (Etym. F., I, 439) ausgeht, sondern, wie der *Javan* der Bibel, nur der zu einer pyramidalisch-individuellen Spitze hinaufgetriebene Volksname ist der Ioner (Ἰαόνες), Etym. F., I, S. xli.

Wie oft hat sich nicht auch *christlicher* Aberglaube an die Stelle gesetzt von heidnischem! Der slawische *Swantewit* auf Rügen wurde dort zu einem St.-Vitus gleichsam umgetauft. — Der *Montmartre* bei Paris (s. Journ. des Sav., 1835, S. 33) soll aus *Mons Mercurii*, quoniam ibi idolum ipsius principaliter colebatur à Gallis (zufolge Andern aus *Mons Martis*; vgl. auch fanomarcensis, vielleicht mit Hinblick nach Mark aus pagus fanummartinse und fanum Martis, Grimm, *Gesch.*, I, 530) nachmals zu einem Mons Martyrum umgedichtet und christianisirt sein. Wohl möglich; denn so entsteht auch chartre mit *t* aus carcer, und die Nachstellung des trotzdem ohne Plural-*s* (martyrs) gebliebenen Genitiv ohne *de* ist noch jetzt mehrfach in Gebrauch, z. B. in Hôtel-Dieu *). — Auf eine lächerliche Weise sind sogar die vermeintlichen Namen *Datianebus* und *Tipucitus* aus blossen Schreib-

*) Gleichermassen in den Personennamen **Montfaucon**, auch **Montfalcon**, dem ein Deutscher **v. Falkenstein** entspricht. Ferner **Montgelas**, **Vangelas**, i. e. Mons, vallis Gelasii. **Montalembert** vgl. **D'Alembert**; engl. **Mount-Stuart Elphinstone**. **Villeroy** (de villa regis). **Larocheljacquelin** und **Duc de Larochevoucauld**, wahrscheinlich mit **Jaques** (vgl. **Jaqueline**, **Jacobine**) und einer Form, welche dem ahd. Namen **Folcholt** (Graff, III, 507) gleichkommt. — Die Stadt **Montpellier** angeblich, aber gegen die Sprache: **Mons puellarum**, von zwei heiligen Jungfrauen; daher die Schönheit ihrer Frauen (Chateaubriand, *Memoiren*, III, 52). — **Montlosier**, vielleicht aus osier, Weidenbusch, mit Artikel oder *l* statt *de*?

fehlern (De actionibus und Τι του καται; wo steht Etwas?) hervorgegangen nach Hugo, Gött. gel. Anz., Dec. 1836, S. 2056.

Desgleichen gehören hierher alle *fingirte* Namen, z. B. der Komödie, Satire u. s. f. (Lobeck, Paralipp., S. 367), die, gut gewählt, oft auf einen gewissen Effect berechnet sein müssen und wäre es nur im blossen Klange. Z. B. unsere **Elias Krumm**, Pachter **Feldkümmel**, **Rochus Pumpernickel**; der arme Grande mit prachtvollem spanischen Namengeklingel **Don Ranudo** (befroscht) **de Colibrados**; eine italienische Tänzerin **Gambasnelda**; von ital. gamba (Bein), aber auch wirklich eine Familie **Gamba**, wie frz. **Gambon** (vgl. jambe, jambon), und deutschem: schnell da, mit Anklang an Thusnelda; **Lumpacivagabundus**; Baron **Schniffelinsky**, oder die Reisen **Schelmuffsky's** (eines deutschen Schelms mit slawischem Namensausgange); **Knickknackli** Floia, curiosum (Monast. 1822) u. v. a. finden schon im Lateinischen und Griechischen ihre würdigen Ahnen. Etwa z. B. ein Aristophanischer **Strepsalades** (freilich wirklicher Name eines Siegers in den istsmischen Spielen), was als Patronymicum ans Adelige streift und sich etwa mit: Drehmann wiedergeben liesse, nebst seinem holden Sprössling, der seinen Stammbaum auf den Φειδύππος (Il., II, 678) zurtickleiten mag, nicht sowohl als einer, welcher die Rosse schont, sie sorgfältig pflegt, als vielmehr parodisch ein Herr v. Sparrössl, welchem der Bauernstand nicht gestattet, so laut zu leben und auch hierin mit dem Edelmann ein Wettrennen anzustellen. Τίτυρος, wohl eigentlich *Bock* (tityrus ex ove et hirco, Isid., Orig., S. 380, ed. Lindem.), und deshalb nicht nur so viel als die bockfussigen Satyrn, sondern auch ganz passender Hirtename.

Umgekehrt giebt es *b*) viele Personen, zwar nicht ohne Namen, allein — und das zeugt wiederum nicht wenig von grosser Willkür in der Namengebung, — ohne den rechten, indem sie sich in einen *falschen* hüllen. Nicht nur polizeilich *), sondern

*) Man vgl. z. B. Francisque-Michel, Races maud., I, 344 von Juden (nach ihrem Geburtsorte), unterdrückten Secten u. s. w. — Ferner v. Grolman, Actenmässige Gesch. der Vogelsberger und Wetterauer Räuberbanden (Giessen 1843) ist ein Buch, aus dem man über Entstehung von Spitz- und Beinamen sich mancherlei nützliche Winke abziehen kann. Es scheint mir nicht unpassend, einige Notizen daraus hierher zu setzen. Ein sehr vielnamiger Kerl S. 428, 544. — Ferner daselbst S. 435 fg.: **Johann Adam Frank**, genannt *grosser* oder auch *ältester Feldscheerjung*, auch *Hann-*

schon die vielen Pseudonymen (noms de guerre) in Literatur und Kunst aus Furcht, Bescheidenheit oder in anderer Rücksicht. Sind

Adam (durch Kürzung des Vornamens), *toller Hann-Adam* oder *Schwubger*. Sein Vater war ehemals Husar und zuletzt Vagabund. Derselbe verliess des Inquisiten Mutter, **Anna Marie** vulgo *Dorie*, und nahm eine andere Concubine, die sog. *Lügen-Clare*. Mit letzterer zeugte er wieder mehrere Kinder. Unter diesen ist besonders berüchtigt **Andreas Frank**, vulgo (also metronymisch) *Clare-Andres* oder *Lügen-Clare-Andres*; *langer Andre*, *Husarenjung*, auch *Leyermanns Greth*, S. 155. — Als Inquisitens Mutter von dem Husar **Frank** verlassen war, heirathete sie einen herumziehenden Feldscheer, Namens **Wilhelm Ritter**. Mit diesem zeugte sie den Stiefbruder des Inquisiten, den sog. *kleinen Heinrich* oder **Johann Heinrich Ritter**. Inquisit, **Johann Adam Frank**, blieb anfänglich bei seinem Stiefvater. Er erhielt daher den Beinamen *ältester* oder *grosser Feldscheerjung*; sein nachgeborener Stiefbruder **Heinrich Richter** aber wurde genannt *jüngster* oder *kleiner Feldscheerjung*; auch nach S. 449 *Hennerle*, *kleiner Heinrich* oder *Heinrich mit der Geige*. Die Kinder, welche der Husar Frank, Inquisitens Vater, mit seiner zweiten Concubine zeugte, hiess man zum Unterschied die *Husarenjungen*. Den Beinamen *Schwubger* führt Inquisit wahrscheinlich von seinem etwas schwankenden Gange, und den: *toller Hann-Adam* von seinem Leichtsinne und sanguinischen Temperamente. Er selbst, fügt die Note hinzu, behauptet, erstern Beinamen von einer Angewohnheit im Reden bekommen zu haben, indem er sich häufig des Ausdrucks «*Schwub!*» bedient habe. *Schwubger* heisst übrigens in der Gaunersprache auch so viel als *Spieler*. Doch ist dieser Ausdruck im Odenwalde gebräuchlicher als auf dem Vogelsberge. — S. 450: **Johannes Festweber** aus Hundshausen im Werradepartement, vulgo *Hessen-Heinrich*, (*dicker*) *Hessen-Hannes*, *Hunds-Hannes* (also vom Geburtsorte) u. s. w. war unter dem Namen **Heinrich Mohr** zu Mainz verurtheilt. — S. 207: **Johann Valentin Christian Oberländer**, bekannt unter dem Namen *schwarzer Christel*, auch (unstreitig, weil er eine Zeit lang Handel mit hölzernen Waaren trieb) *Löffel-Hannes*, wie ein *Löffel-Conrad*, S. 534, und **Johann H. Heimbach**, S. 412, gewöhnlich *Mühlen-Hannes* genannt, weil er mit Butter handelt und «Mühlen» dazu (Mulden? *Muhl*, Backtrog, in Coblenz) verfertigt. — S. 384: **Martin Knäus**, vulgo *Mühlarzt* oder *Kartoffelmüller*. Er ist ein uneheliches Kind. Sein Vater, der ihn nicht anerkannte, hiess angeblich **Jacob Dillmuth**, seine Mutter **Charlotte**, eine geborene **Knäusin**. Inquisit wurde von seinem mütterlichen Grossvater, **Martin Knäus**, erzogen und zum Zimmermannshandwerk angehalten. Inquisit zog nachmals auf dem Lande umher und fertigte besonders für die Bauern Kaffee-, Feg- und Kartoffelmühlen. Daher sein Beiname. — **Kleiner Johann**, später auch *tauber Johann*, S. 230. Desgleichen S. 490: **Johann Benedict Kopf**, vulgo *Scheege* oder *scheeler Hannes* von einem «Stopfen» auf dem rechten Auge. Vgl. Familie *Scheele*. — S. 346 fg.: **Peter Goerzel** (ehedem *Gaertner*), vulgo *scheeler* oder *Heiden-Peter*. Er war ein uneheliches Kind angesessener Aeltern. Sein Vater hiess **Goerzel**, oder, wie er früher unrichtig berichtet sein will, im Grund aber wahrscheinlich ist, **Gaertner**, war Musikus und wohnte in Ziegenhain.

num bloss sonst gebräuchliche Namen erborgt, so kümmert das den Sprachforscher als solchen wenig. Anders, wenn man Na-

Den kleinen verlassenen Peter nahmen drei Zigeunerweiber zu sich, worunter die Mutter des sog. *Heiden-Andres*, S. 542, der ihn nachher zu seinen ersten Verbrechen verführte. Man nannte ihn *scheelen Peter*, weil die Blattern ihm die Sehkraft des rechten Auges, worauf ein grosser milchweisser «Stopfen» befindlich, gelähmt hatten; von nun an hiess man ihn auch *Heiden-Peter*, weil Zigeunerweiber, welche der Pöbel Heiddinnen zu nennen pflegt (s. bei Stalder: *heid*, Zigeuner, und meine *Zig.*, I, 34), ihn erzogen. Daher hiess denn auch seine Beischläferin *Cathrina Tobiasin* vulgo *Heiden-Cathrinchen*, S. 354. — Nach körperlichen Eigenschaften ferner auch z. B. S. 438: *Hann-Georg*, auch *stumpfarmiger Görg* genannt, weil er einen stumpfen Arm hat. Vielleicht identisch mit *Georg Fehn* oder (von seiner dicken Statur) *Dicker*, auch *krummer Görg*, S. 484. Ein *Stumpf-Hannes*, S. 498. Vgl. solche Egn., wie *Stumpf*, *Stümpfel* und, nach niederl. Weise, *Stümpel*, wie *Dicke*, *Dürr*, vgl. mit der *dürre Joachim*, S. 497. — Ferner S. 464: *Stephan Heussner*, vulgo *langbeiniger Stephen*, Bruder von *Johann Adam Heussner*, vulgo *dicker Hann-Adam*, S. 354. Vgl. die Egn. *Langbein*, *Langebein*, *Hochbein*. — *Johann Justus Holzapfel*, vulgo *lahmer Hann-Jost* oder *Hann-Jost mit den krummen Händen*. Er hat nämlich etwas gelähmte Arme mit krummgewachsenen Händen und unnatürlich kleinen Fingern, S. 493. Vielleicht sind so mit lahm (vgl. auch lat. *Claudius*, wenn nicht etwa gleicher Wurzel mit *inclutus*, aus *cluere*, wie *madidus* u. s. w.) zusammengesetzt, z. B. *Lahmann*, *Lahmeyer*. — *Strick-Georg*, auch *Geissbart* nach seinem kleinen weissen Barte, S. 544. In Danzig *Kosenbart*, *Ziegenbart* (sog. *Henri quatre*), *Aufrecht-Kuhn's* *Zeitschrift*, I, 449. — *Johann Wehrt*, vulgo *Speckbart* S. 27, wahrscheinlich von seinem runden und breiten Kinn, unter welchem sich die Haut etwas in Falten legt, und — *Johann Knaut*, vulgo *Eselskinnbacken*; auch *Halb-däckchen*, *Schrammdäckchen*, von einer Narbe am Backen nach dem Hals hinunter, S. 368, 464. — S. 354, 487: der *grosse Joachim*, Bruder des *grossen* oder *Grabfelder Hann-Frieds* (*Johann Friederich*?). Eben so S. 485: *Johann Georg Ludwig Gutermauth*, vulgo *grosser Ludwig* oder *Schrammbacken*. Aehnlich vielleicht die Namen: *Schramme*, *Schramm*. — *Kleiner Johann*, S. 225; vgl. Egn. *Klein*. *Hermann Glaser*, genannt *der Lange*, S. 55. *Friedrich Adam Thomas*, genannt *langer Friedrich*, S. 73; vgl. *Lange* u. s. w. — S. 508: *Kaspar Mathus*, vulgo *gelber* (Hautfarbe) oder *schwarzer Kasper*. Weiter von der Haarfarbe: *Heinrich Becker*, vulgo *Weisskopf*, S. 52, 333. Viele mit dem Epitheton: *schwarz*, z. B. *schwarzer Hannes*, S. 375; *Johann Adam Wenderoth*, vulgo *schwarzer Hann-Adam*, S. 463. *Conrad Wiese*, vulgo *rother Conrad*, S. 460; vgl. *Roth*. — Patronymisch der Genitiv, wobei Sohn zu verstehen, z. B. S. 258: *Johannes Vielmetter*, Sohn, vulgo *Jacob Heinrichs Hannes* (i. e. *Henrici Joannes*). Sein Vater nämlich: *Jacob Heinrich Vielmetter*, vulgo *alter Jacob Heinrich*. Ferner von *Wilhelm Borgener*, der nach Polen gegangen, aber zurückkehrt, die Söhne *Johannes* und *Michael*, vulgo *Pohlen-gängers Hannes*, *Michel*. *Johannes Borgener* gab sich neben der Gaunerei auch mit Mahnen- oder Korbmachen ab und wurde daher auch *Mahnen-*

men erdichtet, mit oder auch je zuweilen *ohne* Sinn. Z. B. Pacificus **Sincerus**, um anzuzeigen, dass man zu Schlichtung eines

macher oder *Mahnen-Hannes* genannt. Mahne, Korb, v. Klein, S. 5; Dief. Celt., I, 205. So auch S. 480, 484: **Dicker Görg**, Sohn des *Mahnen-Hann-görg*. — **Michael Schaefer**, vulgo *Geislipsen-Michel*, nach seinem Vater **Philipp Schaefer**, vulgo *Geis-*, auch *Gäns-Lips* (aus Philippus), S. 533. Aehnlich S. 223: **Johann Heinrich Oberländer**, vulgo *Löffel-Hannessen* (s. oben) oder *Christels-Heinrich*. **Andreas Thron**, vulgo *Neunfingers-Andreas*, nach seinem Vater, der einen Daumen verloren hatte, S. 34, vgl. *Siebenfänger*, S. 133. — Von der Beschäftigung auch noch z. B. S. 495: **Georg Horn**, vulgo *Wurzel-Georg* (vom Wurzelgraben) oder *Meesbastel*. — **Johannes Stahl**, vulgo *Kalk-Hannes*, weil von Profession Kalkbrenner (dies letztere auch Egn.), S. 49. — **Johannes Höhl**, wegen seiner Maurerprofession auch *Maurer-Hannes* und nach seiner Beischläferin *Elisabetha Rothin*, vulgo *Weisbrods-Lieschen* (Tochter von Peter Roth, genannt Weisbrods-Peterchen, vgl. S. 447), auch *Lieschens-Hannes*. — S. 332: **Johann Justus Diez**, genannt *Lumpen-Jost* (als Lumpensammler), auch *Hann-Jost*. — S. 377: **Johann Philipp Widerspann** aus Usenborn, genannt der *Usenborner Lips* (s. oben), auch *Dreher-Lips*, nach seinem Vater, der Ackermann und Dreher (Egn. Drechaler) war. — S. 505: **Johannes Lohn**, *Michels Sohn*, vulgo *Spiel-Hannes*, *Musikanten-Hannes*, auch *Lohmüllers Hannes*, weil nach S. 504 aus der Lohmühle bei Wernfeld im Würzburgischen gebürtig. **Michael Schmidt**, vulgo *Sing-Michel*, weil sein Vater mit ihm vor den Thüren sang (S. 536), und sein Stiefbruder **Heinrich Stapf**, vulgo *Singmichels Heinrich*, S. 553. — **Johann Christoph Schmidt**, vulgo *Lumpen-Stoffel* (i. e. Christophorus) oder *neuer Lumpenmann*, giebt sich mit Lumpensammeln ab, S. 535. Ein anderer **Johannes Schmidt**, vulgo *das Johannerechen*, auch *Schneiderchen*, zufolge S. 603, 604 eigentlich Schneider und Schlosser. **Porcellan-Hannes** (Johannes Vogt) von einem Porcellanhandel, S. 575. **Maulwurf-fängers Friederich**, S. 247 vgl. 228. — **Johann Adam Weis**, vulgo *Scheerschleifers Hann-Adam* oder *kleiner Hann-Adam*, Sohn von **Johannes Weis**, vulgo *Scheerschleifers* (so! aber wohl richtig der Nom.) *Hannes*, S. 554. — **Joseph Weber**, auch *Klein*, vulgo *Krug-Joseph*, Krugkrämer, S. 549. — Nach Oertlichkeiten z. B. S. 340: **Ludwig Funk** von Selnrod, vulgo *Selnröder Ludwig*. S. 325: **Heinrich Keller** von Ruppertsburg, genannt *Ruppertsburger Heinrich*. S. 408: **Johann Heinrich Brandau**, genannt *Engelröder Dicke*. Den Beinamen hatte er, weil seine Mutter aus Engelrod und der Inquisit selbst ehemals dick gewesen war. S. 281: **Johann Adam Steininger**, vulgo *Ueberrheiner Hann-Adam*, und S. 454: *Ueberrheiner Wilhelm* (*Wilhelm Rhein*). — **Haarbacher Hannes** (**Johann Reiz** von Haarbach) S. 328, 534. **Wilhelm Meyer**, vulgo der *Cölnische Wilhelm*, auch *Krauskopf*, S. 508. **Joseph Dambach**, nach seinem aus Tyrol stammenden Vater *Tyrolers Joseph* genannt, S. 484. **Nicolaus Boss**, nach seinem Geburtsort Schlitz genannt *Schlitzer Niclas*, auch *Schütz* (und durch Verdrehung beider Wörter), *Schnitz-Klöschchen*, S. 488. — Aus dieserlei Spitznamen, deren Grund zu einem grossen Theil erwiesen, wird auch der Schluss erlaubt sein auf Namenverleihungen, deren Anlass nur noch hypothetisch zu errathen steht. Auffallend, dass jene Menschen vom

Streites durch ehrliches, freimüthiges Heraussagen seiner Meinung beitragen wolle. Wussten auch z. B. **Korn** (pseudonym: **Werk**); die Dame **Talvj**, d. i. **T. A. L. v. Jacob**; **Carl Heun** (gleichsam gekürztes Heune statt Hüne) oder **Friedrich Rückert** sehr gut dafür zu sorgen, dass ihr wahrer bürgerlicher Name durch den schriftstellerischen hindurchleuchte, so bliebe doch der Uneingeweihte schlecht berathen. Hintennach sind **H. Claren** in seiner Buchstabenversetzung, und **Freimund Reimer**, was durch Assonanz, ungefähr gleiche Buchstabenanzahl, sowie durch den hineingelegten Sinn (freimüthiger Verseschmidt, welches Letztere der Buchhändler **Reimer** und **Reimarus**, aus Reinmar, ahd. Reginmar, Graff, II, 384 wenigstens dem Namen nach *nicht* sind) in diesem Ensemble nicht leicht auf einen andern Inhaber gehen konnte, — allerdings durchsichtig genug. Wie Vielen ist aber z. B. die Verdrehung von **Aronet le Jeune** (L. J.) zu **Voltaire** noch gegenwärtig? —

Namen sollen *juridisch* etwas so Unantastbares und mit diplomatischer Treue Festzuhaltendes sein, dass aller Strenge nach nicht einmal an der *Schreibung* zu rütteln frommt, wie verkehrt und im Widerspruche mit dem übrigen Brauche sie sei. Wir bedienen uns daher mit gutem Rechte des Ausdruckes: N. N. *schreibt* sich so und so. Man denke nur einmal an **Goethe** (mit oe, nicht: Göthe); an V- (**Vischer**) und F- (**Fischer**); an **Bernhardi** oder **Bernhardy**; **Schmid**, **Schmidt**, **Schmitt**; **Bauer**, **Baur**, **Fauer**; **Vogell** (vielleicht absichtlich, um den Ton auf die End-

Räuberhandwerk, die selten Leute «von Familie» sind und oft weder von ihren Aeltern noch Geburtsorte eine andere als dunkle Kunde haben, sich unter einander am liebsten mit dem familiären, aber auch minder gefährlichen *Vornamen* (samt einem Zusatze) nennen. Aufgefallen ist mir auch bei diesen Leuten ohne viel Moral der grosse Mangel an Spitznamen, die auf *moralische* oder auch *unmoralische* Eigenschaften (z. B. oben *Lügen-Clare*) hinviesen. Kaum gehört dahin S. 493 **Joh. Ge. Sauer**, vulgo *Liebeskind* (mit Genitiv, vgl. Liebedienst, als Kind der Liebe, oder mit Adj., wie schweiz. Hübeckkind für Bankert, s. Grimm, Rechtsalterth., S. 476. Sonst frz. Fam. **Fils-Aimé**), auch *Gottlieb*; oder S. 483: *der kleine Görg*, vulgo *das Doctorlein* (**Johann Georg Sands**); noch weniger **Abraham Moses**, vulgo *das getaufte Fädchen*, S. 495. **Hörnerbeuger** (**Heinrich Kimpel**) S. 470 zielt wohl auf einen Kerl, der einen Ochsen bei den Hörnern zu halten vermag, wie im Griechischen als Analogon *πρωτάμυκτος* für den Räuber Sinis vorkommt, freilich aus anderm Grunde. **Schneckenjaeger**, S. 562, ist schwerlich reiner Scherz, indem mit der Weinbergsschnecke (*Helix pomatia*) sogar ein beträchtlicher Handel getrieben wird (Blumenbach, Naturgeschichte, S. 400).

sylbe zu rücken) und **Vogel, Vogl; Jüdel** u. s. w. Wahrscheinlich in dem patriotischen Streben, sich durch französischen Accent ein französisches Ansehen zu geben: **Wägelé, Grosché, Schulté, Hanné** (auch schon, um dem Zusammentreffen mit dem Frauennamen Hanne auszuweichen); **Barriés**, wie viele deutsche Familien hinten mit: es, ies. Ja öfters Apostrophirung hinter d, um ein adeliges Air zu erlangen. So mag **D'Alton** nicht wesentlich verschieden sein vom engl. **Dalton**. **Devrient** wahrscheinlich, der Aussprache zum Trotz, keine französische, sondern eine niederländische Familie, wo das Wort «der Freund» bedeutet. Lord **Byron** wollte sogar, weil er mit der herzoglichen Familie **Biron** in verwandtschaftlichem Nex zu stehen behauptete, seinen Namen nicht engl. (y = ei), sondern mit i gesprochen wissen; — eine **Marotte**, worin man ihm früher vielfach in Deutschland gläubig oder auch, um gelehrt zu scheinen, nachgab. — **Bouterwek** soll seinem ursprünglichen Namen ein französisches oder holländisches o (ou) eingesetzt haben, in der Absicht, um der unästhetischen Butterwecke (eine Art Gebäck) zu entgehen. Mit ähnlicher Verschleierung auch etwa **Dynnebier** u. v. a. — Im Auslande werden gern Namen der dort heimischen Nation mundgerechter gemacht. Ein berühmtes Beispiel **Buonaparte**, welcher, zuverlässig nicht ohne die Absicht, seine italienische Abkunft in den Schatten zu stellen, später das u weglassend, sich **Bonaparte** schrieb. «Je suis fâché», sagt Villoison in Wolf's Litter. Anal., II, 447, «qu'il ait changé son nom (nämlich Κοραΐς, d. i. Corais) en *Corai*; ce qui dépayse les lecteurs.» — Ferner bei den Römern die durch den Gebrauch geheiligten alterthümlichen *Schreibungen* C. und Cn., obgleich nicht Cajus und Cnejus, sondern **Gajus** (wie man mit Recht den Juristen heisst) und **Gnejus lautend**, indem C früher sowohl den weichen als harten Guttural in der Schrift vertrat; aber K. = **Kaeso** (Schneider, Latein. Gramm., I, 232 fg. 290). Und dahin rechne ich auch als juridische Sanction die endliche *Schreibung* mancher Namen mit r statt s (z. B. Papirius, Furius, Valerius), S. 344, nachdem man lange zuvor sie mit dem alterthümlichen s zu *sprechen* aufgehört hatte. Um wie Vieles weniger gestatten Namen anderweite Umänderungen, vollends, was schon bei manchen Titeln und Aemterbezeichnungen, z. B. Satrap, Suffet, Consul, Tribun (ehemals, lächerlich genug, durch: Burgemeister und Zunftmeister wiedergegeben), seine grossen Bedenken hat, — *Uebersetzung*: es werden mindestens völlig *andere* neue Namen. So waren die **Schwarzen-**

berge in Oesterreich, geborene Böhmen, ihr Geschlecht hiess **Czernahora**, was dasselbe bedeutet (s. Vehse, Gesch. des österr. Hofes). Es gilt hier nämlich der *Klung* mehr als der Sinn. Ja, es sollte dies auch von der *Schrift* gelten, bei der gerade aber man sich am häufigsten zu immer misslichen *Transcriptionen* (z. B. aus den slawischen Sprachen ins Deutsche und umgekehrt; aus Sanskrit oder aus dem Arabischen ins Englische u. s. f.) genöthigt sieht, was nur zu leicht bei Umschreibungen desselben Namens nach der Schreibweise *verschiedener* Nationen Verwirrung und Irrthum in der Aussprache herbeiführt, wie wenn wir z. B. im Deutschen *China* (Endlicher, Gramm., S. 186) ganz ehrlich mit unserm ch, statt, wie es sollte, mit portugiesischem oder englischem ch, d. i. tsch, oder *Japan* statt Dschapan u. s. w. sprechen. In der Art sind z. B. **Tschech** und **Böhm**; ung. **J. Kovácsy** (y wahrscheinlich, um Adel anzuzeigen; sonst kovácsi, zum Schmidt, kovács, gehörig) und **Schmidt**; frz. **Du Tilleul** und **v. Linde**; der deutsche **Töpfer** und engl. **Potter** *) nicht die gleichen Namen, obschon ihr durch die Etyma gegebener Werth ziemlich auf denselben Begriff hinausläuft. — Auch die vielen neuerdings, hauptsächlich um politischer Zwecke willen, aus dem Deutschen *magyaristen* Namen von Bewohnern Ungarns sind nicht mehr die alten, sondern schon durch Verläugnung der ursprünglichen Nationalität des Trägers ganz andere, wie es auch mit des römischen Kaisers **Justinianus** Namen im römischen Gewande der Fall ist, statt seines frühern gleichbedeutenden slawischen *оупраовѣа* (Grimm, Serb. Gramm., S. iv). — Uebersetzungen von Egn. oder Verdrehungen im Sinne ihrer Sprache bei den Griechen s. bei **Strehlke**, in *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 222 fg. Daher auch bei den Römern *Hibernia*, als hätte Irland eine übermässig winterliche Kälte.

Nicht anders zu beurtheilen hat man demnach *gelehrte* Namensannahmen der Art, wie **Melancthon** (gewöhnlich, um die Aussprache zu mildern, **Melanthon**, s. z. B. Wolf, Litt. Anal., III,

*) Sowohl in England als in Deutschland kommt der Name **Pott** vor, der, falls wirklich aus niederd., engl. und frz. pot (Topf) stammend, mit dem der Fam. **Topf**, wenn anders nicht dies ein hinten verhochdeutscher Zopf sein sollte, in der Bedeutung übereinkäme. Erdmann bedeutet in der Gaunersprache einen irdenen Topf, und so könnte man scherzhafter Weise die Namen **Pott** und **Erdmann** identificiren. Ernstlich allerdings nicht; denn der Name Erdmann gehört natürlich nicht dem Räuberidiom an, ja hat, vgl. z. B. Fam. **Arthmann**, mit Erde unstreitig nichts zu thun.

275; zudem im Schlusse gewiss falsch, da unstreitig in der deutschen Namensform nur das suffixartige *-ert* vieler Egn. zu suchen); **Oekolampadius**; **Dryander**, v. **Kylander**, der Holländer **Torrentius** und bekanntlich viele andere Uebersetzungen von Namen aus dem Barbarischen ins Lateinische oder Griechische, die dann zum Theil auch im gewöhnlichen Leben forterbten, oder worüber doch die bürgerlichen Namen häufig in Vergessenheit geriethen. — **Oxlander**, eine seiner Zeit einflussreiche Predigerfamilie in Preussen, stammte zufolge Weber, Demokritos, III, 374, von einem fränkischen Schmidt **Hosemann** ab, welcher Name nur halb gräcisirt wurde, so dass die Hose *), freilich ohne Asper, daran hängen blieb. Von dieser philologischen Sitte oder Unsitte **), welche jetzt nur noch um der Declinirbarkeit willen (meist auf *-us* oder auf *das*, eigentlich wo nicht in die patricische Nobility, doch in die plebejische Gentry versetzende *-ius*) in lateinischen Schriften pflegt aufrecht erhalten zu werden, zeugen dann viele bloss lateinisch zugestutzte Namen, etwa nach dem Muster von **Iobus Ludolfus** (**Hlob Leutholf**); **Hugo Grotius** (**de Groot**, der Grosse, wie niederd. **Grote**, hochd. **Gross**, und, ich weiss nicht, ob der Kürze des *o* zum Trotz: **Grosse**, **Grossmann** u. s. w.). Derartig **Curtius**, was gewiss nicht eigentlich der römische Curtius, ob schon auch begrifflich (wenn aus *curtus*, woraus das erborgte deutsche kurz) zutreffend zu einem ehrlichen deutschen **Kurz**, wo nicht gelegentlich ein Kurt (*u lang*), holl. Court, d. i. Konrad.

*) Es fragt sich, ob nicht vielmehr der ahd. Egn. **Huozo** oder **Haso**? — Namen, wie **Knatchbull**, **Schurzfleisch**, **Schwutzke** und ähnliche würden der Poesie in jeder Sprache missfällig sein; wie vielmehr in den classischen. Daher **Epyracenus** statt **Breitkopf** in einem lateinischen Gedichte von Reiz hinter *Prosodiae Graecae Accentus Inclina.*, S. 436. Auch **Mendelides** statt **Moses Mendelssohn**.

) Es ist die umgekehrte und in einem Betracht doch auch wieder dasselbe Ziel, nämlich *Assimilation* an die einheimische Rede bezweckende Weise, wenn man lateinische Namen um ihre Endung bringt, z. B. **Ho-mer, **Virgil**, **Horaz** u. s. w. Vgl. Dr. A. Keber, *Wortbildungsregeln*, nach welchen die griechischen und römischen Eigennamen ins *Französische* übergegangen sind. Aschersleben'sches Schulprogramm 1845. — Desgleichen **Wannowsky**, Ueber röm. Egn. im Griech., in zwei Posener Programmen (s. Mehlhorn, *Griech. Gr.*, S. 24). Ein neuerdings wieder von Strehlke aufgenommenes Thema in der Zeitschrift von Aufrecht und Kuhn, I, 244—224. — A. Müller, *Allg. Wörterb. der Ausspr. ausländischer Eigennamen*, nebst einer allgem. Aussprachlehre. 2. umgearb. und verm. Ausg. Dresden 1842. Die Aussprache oft schwer, z. B. bei engl. Egn., zu errathen; eben so der *Accent*, *Quantität* u. dgl.

— Ferner **Crastus**, ein plattd. **Cruse** statt **Krause** (Crispus). **Cocceji**, vielleicht ursprünglich ein blosser **Koch**, aber anmasslicher Weise eingedrungen in die römische gens Cocceja u. v. a.

Hier verdienen auch Erwähnung die, in Analogie mit deutschen auf -s genitivischen, d. h. patronymisch aufgefassten Namen mit lat. -i (auch -y, wohl statt eines langen i oder ii, wie Juny, July statt Junij, Julij mensis nach früherer Schreibung, mithin richtig im Grunde nur beim Datum: am ersten Tage des Juny u. s. w.), öfters auch -ae. Z. B. **Cyriacy**; **Stephany** = **Steffens** (von Stephanus, so viel als **Grantz**); **Zachariae**, **Matthiae** (eines Zacharias, Matthias Sohn); **Caspari**; **Bartholomaei**; **Martini**, **Mertens**; **Christiani** so viel als **Christiansen** (componirt mit -Sohn) und ähnlich wie **Stoffers** aus **Christopher**, **Christoffel**, **Stoffer** (Vorname Christoph, mit Unterdrückung des einen r). Aus dem Deutschen z. B. **Dieterici**, **Friederici**, **Ulrici** und **Diederichs**, **Friedrichs**, **Ulrichs**. **Caroli**, **Carl**. **Conradi** und **Conrades** nebst **Conradt**; vielleicht auch **Cordes** und contrahirt **Cohrs**, **Cordemann** dazu. Schönes Bewusstsein, einmal einen Vorfahren gehabt zu haben, der Latein verstand, mindestens mit Jemandem in Verbindung stand, der es verstand! Auch viele auf -en sind der Art, indem sie von schwachformigen Namen ausgehen, z. B. **Wilken** (d. h. Sohn eines, Namens **Wilke**). Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., z. B. S. 434: **Arneke Gherken sone**. Andere Beispiele bei Kosegarten, in Hüfer's Zeitschrift, I, 355. Familien **Focken**, **Habben**, **Otten**, **Poppen**, **Popken**, **Bohlken**, **Heineken**, **Helmkken**. **Hayen** neben **Heye**. So **Bruhns**, **Fulfs**, **Olnfs**, **Albers**, **Lübbers**, **Egberts**, **Edzards**, **Dirks**, **Garlichs** (vgl. ahd. **Kerleth**, Graff, II, 453). **Harjes** wahrscheinlich aus **Haring**.

Wir sprachen von Falschnamen, welche ein Individuum zu verkappen ganz eigentlich sich zum Ziel setzen. Es giebt aber auch c) die, für Identificationen der Personen nicht minder als die Gleichnamigkeit *verschiedener* Individuen unvortheilhaften Namensumtausche bei *demselben* Individuum, übrigens von, wenn ich mich so ausdrücken darf, völlig *legalem* Charakter. — So erzählt v. Hammer, Wiener Jahrb., Bd. 57, 4832, S. 454 (Preuss, Friedr. d. Gr., IV, 27), es habe v. **Thugut** ursprünglich **Thunichtgut** geheissen, und dies sei eine oberösterreichische Verstümmelung des eigentlich welsch-tyrolischen Namens **Tuniootto** gewesen. [Dies wahrscheinlich von tunica, wie cappotto, Regementel, von cappa; Diez, II, 305.] Maria Theresia aber nannte ihren Minister v. **Thugut**; — augenscheinlich, um den Spott von

diesem, sehr Uebles vorbedeutenden Namensklange abzuziehen. Viele andere Namen sind aus gleichem Grunde bald mit; bald ohne öffentliche Zustimmung entweder verdreht oder mit völlig andern vertauscht. — **Charbonneau** hatte *fünf* Namen bei den Mönitarris: 1) der Chef des kleinen Dorfes; 2) der Mann, welcher viele Kürbisse besitzt; 3) das grosse Pferd aus der Ferne [unstreitig als Besitzer eines solchen]; 4) der Waldbär, und 5) einen, der, wie das bei den Indianern häufig vorkommt, nicht sehr ästhetisch klingt. Prinz v. Wied, Reise nach Nordamerika, I, 60. Herr **Mitchill** schnitt den Paëkann zuweilen die Zelte entzwei, um sie zu vertreiben, da sie immer dem Forte zur Last sind; sie gaben ihm dagegen, wegen seiner Strenge, den Namen **Kristikum-Siksdnam**, der schwarze Donner. I, 573. — Umgekehrt haben auch Indianer bei den Weissen oft Personennamen, welche mit ihren einheimischen nichts gemein haben, wie z. B. aus Duponceau ersichtlich.

Von einem solchen Wechsel im *Chinesischen* entnehme ich Endlicher, Gramm., S. 185 ein Beispiel. Aus dem Geschlechtsnamen **K'ung**, und aus dem Titel *fu-tse*, Meister, ist der europäisirte Name **Confucius** entstanden. Der Milchname des Confucius war **K'ieù**, Hügel, und wurde ihm von einer Erhöhung beigelegt, die er mitten auf dem Vorderhaupte zur Welt brachte, und soll zugleich an den heiligen Hügel Ni in Shan-tung erinnern, auf dem sich seine Mutter Fruchtbarkeit vom Himmel erbeten hatte. (Den Milchnamen sehr vornehmer Personen ohne Noth oder beigelegte Entschuldigung zu schreiben, kann, als Beweis der höchsten Missachtung, sogar zum Verbrechen werden. Vgl. Aehnliches im Libanon bei Fleischer, Deutsch-morgenl. Zeitschrift, VI, 406. Bei uns ist Gebrauch des Taufnamens nur Zeichen der Vertraulichkeit oder üblich in der Anrede an das Gesinde; zugleich aber auch Benennungsweise der Fürsten, — so dass sich nur in den mittlern Regionen der Familienname vorzugsweise geltend macht. Jenes Verbot der Etiquette, den Milchnamen in Anwendung zu bringen, erstreckte sich auch auf Confucius. Vergleichen möchte ich damit die freilich auf religiösem Grunde beruhende Scheu des Juden, den Namen Gottes auszusprechen, und daher sogar die Schreibung mit falschen Punkten: *Jehovah*. Rom desgleichen soll einen geheimen Namen gehabt haben, der, um die evocatio Deorum aus ihm unmöglich zu machen, gleichfalls verboten gewesen, s. ad Fest., ed. Lindem., S. 635.) Des **Confucius** Titelname (*tse*, den chinesische Jünglinge mit der Manns-

kappe, Töchter am Tage ihrer Verlobung erhalten) war **Cúng-Ni** und bezieht sich auf vorgedachten Hügel Ni und auf den Umstand, dass Confucius unter drei Brüdern der mittlere (cúng) war. Sein ursprünglicher Ehrenname (hoéi) war **Ni-fu** «Meister Ni»; dieser wurde später in **Ni-kung** «Fürst Ni», dann in **Siang-shing** «der Heilige der Vorzeit», später in **Wen siuan wvang** «der Propheten König» und zuletzt unter den Ming in **Tái sian shing see** «der sehr heilige Lehrer der Vorzeit» verändert und erweitert.

Ich erinnere ferner an Forster's Nachricht (Reise um die Welt, III, 95): «Der Gebrauch, durch *gegenseitige* Vertauschung der Namen *Freundschaft* mit einem Andern zu errichten, ist auf allen Inseln des Südmeeres, soviel wir bisher besucht hatten, eingeführt.» Eine unzweifelhaft von tiefem Gefühl zeugende, schöne Sitte. — S. auch oben die Stelle aus Roger William's Key, wonach die Indianer zur Trauer ihr Gesicht *schwärzen* und von den *Gestorbenen* immer nur in Ausdrücken, wie «der Todte, der todte Sachim, Er der hier war, Er der hier Fürst war,» reden.

Etwas Aehnliches finden wir z. B. bei Adoption oder sonstigen Verknüpfungen von Familien, wie v. **Hammer-Purgstall** (in Folge einer Erbschaft; früher bloss **Joseph v. Hammer**), **Schweigger-Seidel** (eigentlich **Seidel**, vermöge eines Legats) u. s. w. Dann z. B. bei Frauen, wie **Haendel-Schütz**, **Schroeder-Devrient**, um ihren frühern Namen, unter welchem sie berühmt geworden, nicht in Folge der *Verheirathung* untergehen zu lassen, im Grunde genau in derselben Absicht, wesshalb *Firmen* von Kaufleuten, Gasthausschilde u. s. w. keineswegs immer zugleich mit den Besitzern wechseln, sondern bald die alte Firma (eigentlich Handlungsunterschrift zur Bekräftigung; ital. firmare unterschreiben, firmiren, aus dem Lateinischen) aufrecht erhalten, bald die neue anfänglich mit der alten verbinden. Wer weiss nicht, dass Schriftsteller oft unter ihrem Falschnamen, z. B. **Jean Paul** (Friedrich Richter) oder **George Sand** (Aurore Dudevant, geb. Dupin, welche ihren Dichternamen nach dem von Jules Sandeau bildete; Grenzboten, 1852, Nr. 11, S. 421) bekannter sind, als unter ihrem eigenen wirklichen? Weber, im Demokritos, II, 330: «Der Familienname des Weibes [ungalant, aber jedenfalls auch nicht ohne Bedeutung, setze ich hinzu] verliert sich bei uns in den des Mannes; die Franzosen setzen zu dem ihrigen noch den des Weibes, und auch wir setzen auf viele Adressen: À Madame

de NN. née NN.» Oefters findet man zweierlei Namen mit zwischenstehendem *geheissen, genannt*, z. B. **Johann Witt**, genannt **v. Dörring**. Der Componist **Robert Franz Julius Knauth**, genannt **Franz**. Dr. **Traugott Utgenannt**, wahrscheinlich vorn mit ahd. **Utto** und mit Weglassung noch eines andern Namens. **Welkgenannt**, eher *wig* mit *nant*. In Ehrentraut, Fris. Arch., I, 328: «Her **Johan Frese**, anders **Meilan** geheten»; und S. 492: «Wy **Hedde Tanne** (*Tanno*, Förstemann) brodere geheten de **Kanoken** unde **Marisseke Kanoken**» u. s. w. — Bei Standeserhöhungen z. B. in England, als: **Lawley** und sein Vater Lord **Wenlock**. Lord **Burghersh**, Sohn des Grafen **v. Westmoreland**. — Weiter entsinne man sich der *Klosternamen*. Der Augustiner **Abraham à Santa Clara** hiess mit seinem Weltnamen **Ulrich v. Megerle**. Ferner der Missionar **Paulinus à S.-Bartholomaeo** (Fra Paolino) war ein Deutscher und hiess in der Welt, wie Adelung (Mithridates, I, 435) anmerkt, **Johann Philipp Westin**. Die *Päpste* nehmen bei ihrem Regierungsantritte einen Namen an, der, im Hinblick auf gleichnamige Vorgänger, öfters eine Art Regierungsprogramm in sich schliesst. Aehnliches gilt von den *chinesischen Kaisern* (Endlicher, S. 487). Des Kaisers Milch- und Titelname werden bei seiner Erhebung der Vergessenheit übergeben, dergestalt, dass jener für die Dauer seiner Regierung und selbst noch nach seinem Tode, wo nicht ein Geheimniss, doch stets ein nicht leichtsinnig zu berührendes Heiligthum bleibt, ja selbst die Schriftzeichen, mit denen dieser Name geschrieben wird, den Gegenstand eines Cultus ausmachen. Während der Dauer seiner Regierung hat der Kaiser gar keinen Eigennamen und wird als der **hoang-ti** «Augustus», der **fien-fsé** «Himmelssohn», oder als **kin sháng-hoang-ti** «Seine jetztregierende Majestät» u. s. w. bezeichnet und mit verschiedenen Titeln angesprochen. Bei seiner Thronbesteigung nimmt er einen Wahlspruch an (vgl. z. B. bei uns: *Suum cuique. Nec aspera terrent. Suscipere et finire* und andere Devisen), der, wie z. B. **K'ang-hi** «tiefer Friede», oder **K'ian-lung** «himmlischer Schutz», eine seiner vorherrschenden Maximen andeuten soll und selten in Folge wichtiger Ereignisse abgeändert wird. Diese sogenannten Jahrestitel (*nien-hao*) aber dienen neben dem Sexagenarcyclus, in Ermangelung einer fortlaufenden Jahreszählung und eines Eigennamens des Regenten, zu allen chronologischen Bezeichnungen und sind daher von grosser Wichtigkeit. Nach dem Tode erhält der im Leben anonyme Kaiser einen die Stelle des

Hoei der Privatpersonen vertretenden Titel (shi), der manchmal einen Tadel (z. B. *fei-ti*, der abgesetzte Kaiser), meist aber einen Lobspruch enthält, als: *shing-te-shin-kung-wen-wü hoang-ti*, «der heilige, tugendhafte, göttliche, verdiente, gelehrte, kriegerische Kaiser»; — was also etwa unsern *geschichtlichen* Epitheten von Fürsten (*Karl der Grosse, Ludwig der Fromme* u. a.) gleichkommt. Ausser diesen Ehrentiteln, unter denen die Kaiser in der Geschichte fortleben, erhalten sie noch einen *Tempelnamen* (*miao-hao*), der im Tempel der kaiserlichen Ahnen aufgestellt wird und von der Stelle hergenommen ist, die sie im Stammbaume ihres Hauses einnehmen, als *Shi-tsü* «der Ahnherr der Race», *T'ing-tung* «der Vollender der Erhöhung», daher dieselben Benennungen in den Registern der verschiedenen Dynastien wiederkehren und homonyme Kaiser durch den vorgesetzten, die Stelle des Sing (Geschlechtsnamen; Endlicher, S. 184) vertretenden Namen der Dynastie unterschieden werden. — Ueber die Namen des von uns eigentlich fälschlich so genannten Kaisers *Khang-hy* s. Plath, *Völker der Mandschurey*, I, 307 fg.

d) *Gleichnamigkeit verschiedener Individuen* und Mittel, die Verwechslung gleichnamiger Personen wo nicht ganz zu verhüten, doch einzuschränken. Wenn nun schon bei *einem* Individuum der Name nicht immer absolut feststeht, vielmehr derselbe je nach verschiedenen Umständen und Lagen zuweilen *mehrere* trägt, sodass es oft gar nicht leicht ist, gewissermassen unter diesen verschiedenen Masken stets dieselbe Eine Person *) wiederzuerkennen, wie viel schwerer hält es dann, aus der ungeheuerlichen Masse von Menschen ein bestimmtes Individuum mit Fleisch und Blut (juristisch) herauszufinden, wenn, nur allein die vielen Millionen **) in *diesem* Augenblicke lebender Deutschen, jeden mit einem schlechthin nur auf ihn passenden Namen auszustatten unmöglich fiele! Also zeigt sich bald die Nothwendigkeit, eigentlich in strengem Widerspruche zu der Natur des *Nomen proprium*, oft, in umgekehrter Richtung mit dem oben dargelegten Falle,

*) *Lukas*, genannt «der Maler» oder «*Cranach*» von seinem Geburtsorte dieses Namens im Hochstifte Bamberg. Sein Familienname ist wahrscheinlich *Sunders*, nicht *Müller*. Niemeyer, *Deutscher Plutarch*, III, 224.

**) Obgleich die Combinationslehre allerdings sehr erkleckliche Summen von Egn. für das Deutsche ergäbe (s. Förstemann, der in *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 402, darüber Berechnungen anstellt), so bleibt die *Wirklichkeit* natürlich tief unter dem Maasse.

einen Namen auf sogar *mehrere* Individuen anzuwenden und ihn so wieder gleichsam zum Appellativ sich ausbreiten zu lassen, und zwar nicht in jenem bildlichen Sinne, wie etwa in dem Satze: «die *Catone*, die *Cicero's* sind selten.» Es bedarf aber hiebei, um des Individuums möglichst versichert zu bleiben, solcher vorbeugender *Auskunftsmittel*, welche in einen sonst nicht bewältigungsfähigen Stoff *Ordnung* zu bringen geschickt seien, wie deren sich gar ähnlich die Naturforscher bedienen. Wenn diese bei wissenschaftlicher Benennung von Naturgegenständen eigentlich nie mit einem einfachen Worte, sondern erst mit einer Zusammenstellung sich zufriedengeben, worin durch das eine Glied das *Genus*, durch das andere die *Species* angezeigt wird, so verfährt man mit Benennung von Personen vielfach nicht anders. Man wird zu einer Namensmehrheit hingedrängt, welche eine stärkere Abgrenzung des *Individuums* auf seinen schmalsten Raum, gleichsam auf den mathematischen Punkt hin, bezweckt. Sehr richtig sagt in diesem Betracht Andreas Schottus *) in Rosini, Antiq. Rom., S. 903: «*Nomina gentis sunt propria, suntque numero prope infinita, et generi Logico, ut familia speciei comparatur: vel arboris trunco, cujus ramorum instar sint familiae, seu cognomina.*» Oder S. 904: «*Tertio, praenomina, nomina et cognomina [dazu mitunter doch noch sog. agnomina] cujusque Romani civis (qui tribus fere delectabantur nominibus) è fastis cognosces: quibus parens avusque apponitur. Nominibus autem gens cujusque ostenditur, ut familia cognomento. His praenomina antecedunt, quibus fratres ejusdem familiae et patruales discernentur.*» **) So repräsentirt also in **M. Tullius Cicero** der Vor-

*) Dr. G. Dorn Seiffen, *Lexicon propriorum et inde derivatorum nominum principum poetarum latinorum.* (Traj. ad Rh. 1842, 27 Bogen.)

) Zuweilen wurde auch die Namenfolge umgeändert, wie z. B. **Menentius Agrippa und **Agrippa Menentius** u. a. (s. Drakenb., Liv. I, 46; III, 4, 4). Im Ungarischen steht der Taufname dem Familiennamen nach, woraus erhellt, dass letzterer, der ungarischen Wortstellung gemäss, im Genitivverhältnisse zu denken, wie etwa im Deutschen: **Müller's Fritz**. Aehnlich dann auch z. B. **Fabius Quintus**, der Fabische Q. Aufrecht und Kirchhoff (Umbr. Denkm., S. 309, 390) geben als von der römischen und samnitischen abweichend eine Ordnung der Namen im Umbrischen, auf den Inschriften von Ameria und Assisium, endlich bei den Volskern an, wonach im Umbrischen **T. T. Kastrucile** oder **K. T. Klavier** die erste Sigle das Pränomen, die zweite den Namen des Vaters anzeige. Volskisch z. B. **Ec. Se. Cosuties** und **Ma. Ca. Tafanies**: **Eg** (natus) **Se** (rtoris f.) **Cosutius**, **Ma** (rcus) **Ca** (ji f.) **Tafanius**.

name das Individuum, Tullius so zu sagen das Genus (gens) und Cicero die Species (Familie), während im neuern Europa, wo man nicht absichtlich nach *Linien* unterscheiden will, z. B. v. **Arnim-Bottzenburg**, eine Zweiheit genügt, der Rufname zur Hervorhebung des Individuums und, mit Zusammenfallen von Species und Genus, was sich der Naturforscher, dem es mehr auf die Allgemeinheit eines Naturgegenstandes ankommt, schlechterdings nicht gestatten könnte, der Familienname als generellere Bestimmung, die Gattung, unter welche das Individuum fällt. Demnach stellt der Familienname in allem Wandel anderweitiger Verhältnisse einer Familie (nur, weil Verheirathung zumeist unter Mitgliedern *verschiedener* Familien, mithin, so zu sagen, *nicht* innerhalb derselben Gattung vorkommt, am wenigsten bei Frauen nach ihrer Verheirathung) das bleibende Princip, die *stetige* Fortdauer genealogischen Zusammenhanges dar gegenüber dem *Wandelbaren* in den Vornamen. Wo, wie z. B. bei den semitischen Völkern, Ein Name, höchstens mit Zusätzen, die nur auf den speciellen Fall passten, hergenommen vom Stammbaume (Sohn von N. N. u. s. w.), Geburtsort (Ispahani) u. s. f. beiderlei Function übernehmen sollte, tritt nur zu leicht Verwirrung ein, wesshalb in neuerer Zeit den *Juden* *) um Militair-

) Sonderbarer Weise wurde unter Friedrich Wilhelm III. von der preussischen Regierung an die Juden das Verlangen gestellt, sich *christlicher* Namen zu Vornamen zu enthalten, worauf Zunz sehr gut in einer kleinen Schrift antwortete, zeigend, dass es mit dieser Ausschliesslichkeit christlicher Namen sehr misslich stehe. Was will man aber, wenn viele Christen unbedenklich von *heidnischen* Göttern hergeleitete Namen tragen?! Z. B. selbst Luther's Vorname **Martin aus Mars; **Dionysius** (St.-Denis; also sogar — ein Heiliger!); **Demetrius** (Dimitri). Paulus **Jovius** (ital. **Giovio**). Der Papst **Hormisdas** von 514—523, nach dem persischen Hormuzd, und **Onuphrius Panvinus** wohl nach der ägyptischen Gottheit **Ἄνουφρις** (Champollion, Gramm., S. 435). **Ammonius**, Mönch von Alexandrien, s. Gibbon, XII, 208 (deutsche Uebers.); **Apollinaris**, 495, 329; **Diocletus**, 240; **Serapion**, 494. Kaiser **Zeno** und **Zenobia**. **Isidorus**; **Panodorus**, ein ägyptischer Mönch (Richter, De Beroso Comm. Leipzig 1825, S. 35), wie **Ἐρυδωρος** S. 42, **Olympiodorus**, **Metrodorus** (von der Magna mater oder Cybele, etwa zu einer Mutter Gottes umgedeutet?), **Heliodorus** u. A. Der syrische Gnostiker **Saturninus**. — Ital. als Vornamen **Hercole** (vgl. Heraclius, Heraclianus, Heracleonas), **Annibale** (hineten mit Baal), **Dionigi** und Familie **Palladio**. Sogar, vielleicht der Weisheit wegen, ohne Scheu vor dem Femininum, der berühmte **Pallas** und im Französischen mit lächerlichem Widerspruche dicht neben dem christlichen **Sauveur**: **Sauveur-André Pallas**! Oder trägt der Schein und ist es nur andere Form statt Palast, frz. palais, holl. paleis? — Desgleichen

pflichtigkeit willen und wegen sonstiger bürgerlicher Verhältnisse die Verpflichtung auferlegt wurde zu Annahme *fester*, d. h. Familien- oder Geschlechtsnamen. — Bei *regierenden* Häusern, wo man den Familiennamen als allgemein bekannt weglässt, entsteht, wenn, wie es pflegt, die Erbprinzen einen hergebrachten Vornamen erhalten, bei dem Regierungsantritte die Nothwendigkeit einer *Zählung*, z. B. Ludwig XVIII, die sogar bei den Fürsten von Reuss nicht bloss nach den regierenden Häuptern sich richtet; — für das geschichtliche Gedächtniss nicht selten schwer zu behaltende Nullen, falls sie nicht von Zeit zu Zeit durch einen lebendigen Zunamen, wie **Ludwig der Fromme, Grosse; der Baier** u. s. w. unterbrochen werden.

Man fand, dass Ein Vorname, besonders bei verbreitern Familiennamen, auch nicht immer vor Verwirrung sicher stelle; und daher der schon vor dem 16. Jahrhundert in Deutschland beginnende (Ebert, Ueberlieferungen, I. 2, S. 170) und oft durch die Sucht nach Vielgevatterschaft zum Unsinn gesteigerte Brauch, ausser dem einfachen oder auch in sich gedoppelten Rufnamen (z. B. Anne-Marie) mehr als *einen* Taufnamen den Kindern bei-

die Namen mit *Ans*, wie **Anselm** (mit dem Asenhelme) u. a., Graff, I, 387 fg.; eine Menge skandinavischer mit *Thor*, z. B. **Thorwaldsen**. — Viele Zusammenstellungen von Egn. mit Götternamen s. bei Hattemer, Ueber Ursprung des Wortes Teutsch, S. 4. — In Hannover **Wille, Willing, Wunsch**, worin man (s. Grimm, Liebesgott, S. 14) noch eine Erinnerung an den germanischen Cupido könnte finden wollen. Auch **Geveke, Gevecke** entsprechen vielleicht dem alten **Gipicho** (von gepan), d. i. Wotan als Geber alles Guten, S. 42. Vgl. später Suff. -ke. — Ein slawischer **Radegast** in Halle kann freilich zunächst auch von dem *Orte* dieses Namens ausgegangen sein. — Jene Bildungen übrigens zeugen eben so von religiösem Sinne, wie bei den Hebräern z. B. die grosse Anzahl von Namen, in denen die Gottesnamen *El* oder die mannichfachen Verstümmelungen von *Jehovah* enthalten sind. — *Phönikische* Egn. s. bei Gesenius, Monumm., S. 395—430, und darunter mehrere mit Götternamen darin. *Arabische* Personennamen (im Koran) bei Reinsud, Descr. des monumens Musulmans, T. I. Vgl. damit die bemerkenswerthen Angaben in der Leipziger Lit. Zeit., 1834, Nr. 73, S. 582 fg.; in der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, I, 297—347; Kosegarten, Ueber den Vornamen oder die Kunje der Araber, in Betreff deren gezeigt wird, dass ihre Bildungswaise mit *Abu* (pater) und *Omm* (mater) nichts weniger als *immer* das Gegentheil von den Patronymiken anzeige, indem solche, buchstäblich *stellvertretende*, uneigentliche, geheissenen Namen, auch häufig Kinderlosen zuständen und oft Appellativa enthielten (pater *felicatum*, pater *virtutum*, pater *splendoris* u. s. w.), die schlechterdings nicht könnten für Sohnesnamen ausgegeben werden.

zulegen. Hiedurch wird nun aber der Rufname, der freilich mehr für vertrautere Kreise aufgespart bleibt, für Fernerstehende zum wahren Geheimniss, und, falls, wie ich z. B. von einer Familie **Ebeling** weiss, die gleichen Vornamen, hier **Arnold Friedrich**, an die Erstgeborenen forterben, kann, etwa in Lehnsachen, die Leichtigkeit von Personenverwechslung auch bei einer Mehrzahl von Vornamen fort dauern. Ausserdem sind bei häufig vorkommenden *Familiennamen* die Vornamen, da man sie leicht vergisst, nicht immer ein genügender Schutz gegen das Babel eines Personensynkretismus, wesshalb z. B. **Johann Gottlob Schneider** seinem Namen ein *Saxo* beifügte. — Im gewöhnlichen Leben hilft man sich auch immer durch besonders charakterisirende Zusätze, wie wir deren z. B. oben bei den Räuberbanden kennen lernten. Ferner etwa z. B. der **schwarze Müller** (N. pr.); **Flausch-Müller** (ein so nach seinem Rocke zubenannter Student); **Sünden-Müller** (der Hallische Theolog Julius Müller) und **Blut-Schulze** (der Berliner Physiolog) in scherzhafter Rede wegen ihrer Hauptschriften; — was uns zugleich lehren kann, wie zuweilen die wunderlichsten Namencompositionen entstehen, von denen, wenn historisch in ihren Umständen bekannt, allso gleich das Wunder abstieben würde.

Nebst **Müller**, **Becker**, **Schmidt** sind wohl die **Meier** — oder in anderer Schreibung **Maier**, **Mayer**, **Mayr**, **Majer**, **Mejer**, selbst noch **Major** — am verbreitetsten. Das statistisch häufigste aller Geschäfte in Europa ist unstreitig das der Bauern. Wenn nun aber gleichwohl **Bauer** als Egn. vergleichsweise nicht sehr häufig vorkommt, so liegt der Grund darin, dass von seinem Gegenpart, dem Städter, der Bauer ziemlich von oben herab angesehen und behandelt wird, und sein Stand nicht so hoch steht als der des Bürgers, welcher selber weit eher im Gegensatze zu den städtischen und ausserstädtischen Nichtbürgern sich als *Bürger* fühlt und als solchen im Namen geltend macht. **Bauer** dagegen ist gewiss weit öfter ein gegebener, als, schon weil er an zu charakterloser Allgemeinheit leidet, nach eigener Wahl *genommener* Name. Nur als Bauer per excellentiam, als Vollbauer gedacht, hat der Name etwas Ehrenvolles. Sonst setzten etwa ursprünglich Handwerker oder Tagelöhner sich einen *bestimmten* Bauern zum Gegensatze, wodurch des Letztern Familie dann, jenes Appellativ als Namen fortzuführen und beizubehalten, sich veranlasst sah. Anders verhält es sich mit **Meier**. Dieser, vom lat. majores villarum (s. in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 329)

ausgegangene Ausdruck, an sich ein lat. Comparativ, wie die Amtsbenennungen: Superior, Prior (frz. prieur), und im Superlativ Oberst, Fürst (engl. first, d. i. erste), zeigt ausserdem unter den Bauern in so fern einen Vorrang an, als darunter, wie auch bei **Ackermann** der Fall, vermuthlich zumeist ein Vollmeier verstanden wird im Gegensatze zu Halbmeiern, Kothsassen, Kötern. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 448 u. s. f. (jedoch auch der Egn. **Kottmeier**).

Um diesen so allgemeinen, aber ehrenvoll gemeinten Namen*) zu specialisiren, liess man ihn, wie auch die andern erwähnten, in vielen Zusammensetzungen auftreten. Also z. B., wie aus dem Contraste selbstverständlich erhellet, nach der *Weltgegend*, wo ein Meier seinen Hof besitzt: **Ostermeyer**, **Westermayer**, **Nordmeyer**, einen **Mittermayer** (in der Mitte wohnend; des r wegen s. Graff, II, 672; ähnlich Familie **Mitterhausen**, **Mittelhaus**, **Mittelman**, **Mitterer**, vgl. ahd. mittar [medius] Graff, II, 674, und **Mettler** hieher? **Mittelsteiner**; **Brandes** und **Mittelbrandes**, oder dies etwa der mittelste im Alter?) nicht zu vergessen. — Derartig dann auch **Ostermann**, **Ostmann**, wie **Westermann**, **Nordmann**, wahrscheinlich auch **Sondermann**. **Oester**, **Oesterley** (etwa zu ahd. **Ostheri**, Graff, I, 498?), **Ost** (schwerlich zu skand. ost, Käse; Grimm, Gesch., II, 4004). Auch hieher **Oesten** (vgl. östlich)? **Prokesch von Osten** (etwa nach einem Orte, Namens Ostheim?). Warum **von der Osten** als Femininum? **Oostendorp**, **Ostendorf**; **Osthaus**, **Osterhausen**, v. **Osterhusen**. **Oosterhuis**. **Osterkamp** (Kamp, eingehegtes Stück Feld). **Osterloh**, s. loh in Ortsnamen. **Osterrieth**. **Osterrath**, wahrscheinlich nur mundartlich unterschieden vom Ortsnamen Osterode; vgl. **Kamprath**, **Stückrath** (etwa mit stuke niederd. für Wurzelende, das von Bäumen in der Erde zurückbleibt), **Kleinrath** u. v. a. **Osterwald**, möglicher Weise von einem Walde und Orte darin, deren Namen man von der Göttin Ostara leitet; indess schon **Austrevaldus**, **Ostrevaldus** bei Irmino, s. Grimm, Gesch., I, 539. — **Westhof**, **Westenhof** (im Westen), **Westfeld**, **Westenholz**, **Westerhausen**, v. **Westernhagen**. **Westphal**. **Westenrieder**, wie **Pentenrieder**, auch **Riede**, **Rieter**, von ried (ein Strich von Weinbergen).

*) Bei Juden oder Neophyten jedoch fällt damit in der gewöhnlichen Aussprache der an sich ganz verschiedene Name *hebräischen* Ursprunges, nämlich מַעִיר *mair* (splendens), zusammen. Z. B. **Meyerbeer**; **Meier Hirsch**. — Einzelne *-meier* scheinen aus Comp. mit ahd. *māri* umgedeutet.

Oesterr. bei v. Klein; aber bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 482: weitgestreckte, gewöhnlich niedrig gelegene sumpfige Feldung. Doch s. auch hriod, Ried, carectum, Graff, IV, 4452). — Aehnlich **Nordheyder** von Heide. **Nordhausa**, **Nordhausen**, **Norden** (wahrscheinlich nicht einfach, sondern eigentlich Ort, etwa wie Nordheim), **Nordsted**, **Norberg**, **Nordbeck**. — **Sudholz**, **Sudendorf**. — Die Engländer **Gilbert West**, **Westwood**, **Weston** (ton aus town); **Sir Eastlake**; **Lord North**, **Norton**; **Northcote** (von cot, Kote, Hütte); **Norgate** (Nordpforte; vgl. Localität **Newgate**). **Norris**, vielleicht aus altfrz. *norois*, normännisch, auch stolz (Diez, Rom. Spr., I, 47); oder zu *norrissa* (species armorum, fortasse sic dicta quod esset propria *Norrensium* seu populorum septentrionalium, DC.); kaum zu *nutricius* (alumnus) wegen frz. *nourrice*. **South**. **Southey**, vielleicht comp., wie die Insel **Norderney** und der holl. Personennamen **van der Nordaa**, was auf Wasser oder Insel bezüglich. (Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 285.) **Southerne**. **Sutherland**, wohl provinziell aus *southern*. **Earl of Sunderland**, vielleicht zu *to sunder* (sondern, trennen, theilen, abreißen). Die deutsche Familie **Sonderland**, wahrscheinlich mit *sonder*, d. h. ganz für sich, besonders, nämlich nicht, wie **Johann ohne Land**, sondern: einer, der ganz im Allodialbesitze eines Landes, s. Grimm, Rechtsalterth., S. 532: löhen und *sunderland* (Allod). **Sondermann**. Familie **Sünderhof**, natürlich nicht von ahd. *sun-tari* (peccator), Graff, VI, 265, sondern entweder vom vorigen oder aus *sundar* (auster), S. 258. **Sünderhauf**, vielleicht ganz dasselbe, nur mit breiterer Aussprache. **Sondhausa**. **Sontenberg**. Auch vielleicht **Sauerland**, **Sauerbeck**? — Holl. **Westendorp**, **Woordendorp**. — Dasselbe Verhältniss s. bei Ortsnamen.

Eben so Unterscheidung von *Oben* und *Unten* *), wohl meist nach der örtlichen Lage des Wohnortes, und nicht nach rangartiger Unterordnung. **Obermayr**, **Obermeyer**, **Obermüller**. **Nidermayr**, **Nidermeyer** wie **Niederhuber** s. später; **Niederwie-**

*) Vgl. z. B. im Index zu dem oben benutzten Buche v. Grollman's die Ortsnamen: **Oberohmen**, **Niederohmen**; **Oberroden**, **Niederrod**; **Oberwöllstadt**, **Niederwöllstadt**; **Oberbach**, **Unterbacher Mühle**; **Obersinn**, **Mittelsinn** u. a. **Silvisch Oberdörf**, **Niederdörf**. **Ober-an-der-berg**, **Nider-an-der-berg** (oben an dem Berge?). **Zen-obre-tanne**, **Zen-untre-tanne**, ital. **Peceto di supra**, **P. di sotto**. A. Schott, Die Col. in Piemont, S. 238, 240. Russ. z. B. **Werchnoy-Kamtschatsk** und **Nishney-Kamtschatsk**; v. Krusenstern, Reise (Berlin 1811), II, 461, 277, 284.

sen, **Niederstadt**; v. **Neergaard** (vgl. dän. *neder* und *gaard*). **Niedenhof** oder von einer Person, wie **Neide**? Ital. Familie **Campobasso** s. Adellung, Gloss., v. **Altus**. **Oberhoffer** von Hoff, niederd. statt Hof. **Oberwalder**. **Oberhauser** (eins der obern, d. h. höher gelegenen Häuser bewohnend); v. **Oberhausen**; v. **Obernburg**, **Oberdorfer**, **Oberndorfer** (aus dem obern Theile des Dorfes oder aus dem Orte Oberndorf; vgl. ahd. *obardorfarro*, Grimm, II, 428), wie **Mittendorf**, **Middendorf**, v. **Middendorf**, **Middeldorpf** (ahd. *mittil*, *Medius*; und etwa Dat. sing. m. n. *mittemu*, Graff, II, 668; d. i. *medio*, oder: *mitten im Dorfe*, so wohnend?). Engl. **Richard v. Middleton** (de *media villa*); vgl. den Ortsnamen **Middelburg**. Auch **Mittelbach**; **Mitterbacher** (*interamnus*; aus ahd. *mittar*, *medius*) wie **Weisbacher**. **Unterberger** (am Fusse des Berges), **Hinterberger**, **Grenzberger**, **Gränzendorfer**. Engl. Lord **Overstone**. Nach niederdeutschem Sprachgebrauche vermuthlich **Overberg** (als *transmontanus*), **Overweg** (*ultra viam*) neben **Oberweg**, **Oberfeldt**, d. h. am obern Wege, auf dem obern Felde, wenn nicht etwa wieder ins Hochdeutsche umgesetzt: jenseit derselben. **Oberbeck** doch kaum verschieden von **Overbeck** (*trans rivum*), wie hochd. **Ueberwasser**; vielleicht **Ueberlacher** von *Lache* (*Pfütze*), gewiss nicht zu österr. *lacher* (*cachinnus*), v. Klein, S. 268. **Mitlacher**, d. h. in der Mitte zwischen Lachen wohnend; vgl. in der Schweiz *loterlaken* und *Unterseen* wegen ihrer Lage zwischen *Brienzer* und *Thuner See*. Nicht unwahrscheinlich **Obenaus** (oben hinaus, etwa zum Dorfe?), **Dahint** (da hinten?) und v. **Hinüber**, wie frz. **Pardessus**. **Oberländer**. **Vorländer**, wohl: vor dem Lande, d. h. Felde, wohnend; doch bleibt auch hamb. *vörland* (Land am Wasser, vor dem Deiche) zu berücksichtigen. — Im Holländischen viele mit *hoog* (hoch), z. B. **van Hogendorp**, **Hoogeveen** (*veen*, eine Heide zum Torfstechen), **Hoogvliet** (*vliet*, Bach), vielleicht wie Familie **Fliessbach** und etwa **Flöthe**, wenn nicht zu *Flöte* (hamb. *fleute*) als Instrument, sondern hamb. *fleth* (schiffbarer Kanal in der Stadt), wie v. **Bardenfleth** u. s. w. So deutsche Familien **Hochstein**, und wahrscheinlich aus *hohe*: **Hobusch**, **Hobohm** (der hohe Baum), **Hohberg**, **Hoburg**, aber im Dativ: **Hohenfels**; **Hohenstein**, **Homburg** (auch *Oerter*), **Hohnbaum**, **Hohnholz**, v. **Hohnhorst**, Graf v. **Hohenthal**, v. **Honstedt**, **Hohndorf**, Dat. Pl. **Hohenhausen**. S. Ortsnamen. Bei v. **Homeyer** liesse sich an ahd. *höhi*, auch *höha* (*Höhe*), also ohne Umlaut, denken; doch vgl. später Hof, Hufe.

Von andern Oertlichkeiten: **Thuramayer** (am Thurme, früher thurn). **Thormeyer**, niederd. **Dormeyer**, **Dohrmann**, **Dormann** (am Thore), aber **Dormeyer** (am Dorngebüsch). **Dammeyer** und **Dammann** (am Damme; möglicher Weise auch durch Assim. aus Tanne in niederd. Form, wie **Dannemann**), **Telchmeyer**, **Watermeier**. Vielleicht v. **Hormayr-Hortenburg** (etwa mit ahd. *horo* Koth, Sumpf, Graff, IV, 4000, wo nicht mit *horn* angulus, Schilter, Thes., S. 466), vgl. **Hormann** und **Hornemann**. **Maschmeyer**, d. h. in der Masch statt Marsch (ein niedriger, fetter, sumpfiger Landstrich). **Wiesenmayer**. **Sandmeyer**. **Stiglmayer**, am Stiegel (zum Uebersteigen) wohnend. **Lohmeyer**, **Lohmann**. **Forstmeyer**. **Hagenmayer**, **Hagemeyer** wie **Hagemann** (am Hagen, Hage). **Bergmayr** und **Dalmeyer** (niederd. im Thale). **Brinkmeyer**, von niederd. brink (kleiner Hügel); woher **Brinksitzer**, d. i. Häuslinge. **Harzmeyer** (etwa vom Harze stammend; v. **Hartz**). — **Luckmeyer**, Graf **Luckner** (Johan *luckeman*, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 469), v. **Luck**, **Luck**, **Lucke** und **Lücke** (etwa auch **Leuckfeld?**), von lücke (s. Heyse), im Niederdeutschen ein eingefriedigtes Stück Feld, wie in Halle gleichfalls ein zum Theil mit Häusern umbautes Feld in der Stadt den Namen «die Lucke, auf der Lucke» führt. — **Kampfmeyer** und **Oberkampff**, obwohl aus dem ff, sind doch schwerlich so kriegerische Leute, als sie aussehen, sondern ganz friedliche Besitzer von **Kämpen** *), wie im Niederdeutschen umschlossene Felder heissen, s. v. Richth., Fris. WB., S. 857. **Holzkaemp** (niederd. holt, kamp). **Uppenkaemp**, wahrscheinlich niederd.: auf dem **Kampe**, und so auch wahrscheinlich als Dativ **Campe**, **Kampe**. In Baring, Der Lauensteiner Saale Beschreibung, I, 67: «Die Nachkommen ermeldeten **Franz von Campen**, sonst **Mordebotter** genannt, wohnen anjetzo in Salzhemmendorf an der Saale. Man hat von dieser Familie die Nachricht, dass sie in Jardessen in einem **Campe** gewohnt; daher die ersten Ew. in Salzhemmendorf solcher den Nahmen von dem **Campe** beygeleget, welchen Nahmen hienach die Nachkommen angenommen, ihren Geschlechtsnahmen **Mordebotter** aber verlassen.» **Campen**, wie **Wiesen** als Dat. Pl.?

*) Daher im Königreich Hannover die Ortsbenennungen: **Kamp**, einzelne Häuser; **Kamphaus**, Hof; **Kamphusen**, einzelne Höfe. Dorf **Katzenkaemp**, wahrscheinlich wie **Kathen**, d. h. eigentlich Bauerhütten, **Kothen**. Dorf **Kampsheide**, des s halber wohl von einer Person, Namens **Campe**.

Honocamp (aus: hohen), **Bredencamp** (niederd. statt breit), **Obercamp**. **Kulencamp**, auch hinten durch Johann Ballhorn verhochdeutsch: **Kulenkampf**, wahrscheinlich bei den Lehm- oder sonstigen Kuhlen (Gruben). **Nonnen**camp, entweder Einem, Namens **Nonne**, oder den Nonnen (im Kloster) gehörig. **Kotten**camp, entweder einem ahd. **Cotto** bei Förstemann oder zu einem Kothe (Kothsassengute) gehöriger Kamp; vgl. **Kottmeier**, **Kothe**. **Biskamp** (dem Bischof gehörig?). **Emmel**camp. **Bögekamp**. **Gallen**camp. Holl. **Peer**camp. **Benne**camp, **Benneberg**, **Bennebaum**, **Bennemann**. **Strot**camp. **Wellen**camp, wie **Wellenbergh**, **Wellhausen**. **Kort**camp (kurzer Kamp, oder nach einem dieses Namens von kurzer Statur?). In Westfalen Familie **Wicken**camp, wie holl. **Havercamp**. **Hazekamp**, von holl. haze, Hase. **Hasen**camp (von ahd. Haso als Mannsname oder von Hase als Appell.), wie **Hasenbrüch**, **Hasenkrug**. **Ros**camp steht vielleicht für Roskamm, d. i. Rosstäuscher, aus mlat. cambium (Wechsel), s. Heyse. **Kamp**mann. **Tilgencamp**, schwerlich tilgend den Kampf, s. später **Tell**kampf. Campus, z. B. Martius, bezeichnete schon im Lateinischen grosse, freie Plätze, ja unter Anderm auch Exercirplätze (vgl. campidoctor, campicursio) und bei DC. nicht nur castra (als abgestecktes Feld), sondern auch, von dem Kampfsplane (lat. arena) hergenommen: Duellum ipsum, quod in Campo seu arena initur, germ. Kampf, wesshalb an der Herkunft dieses ins Deutsche bloss eingedrungenen Wortes von dorthier nicht der geringste Zweifel ist (s. Aufrecht-Kuhn, Zeitschrift, I, 135, 385). In diesem Sinne, d. h. statt mlat. campio (Kämpe, Kämpfer) sind auch unstreitig zu deuten **Campo**, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 400; DC. v. Campigenare, und Ehrentraut, Fris. Arch., I, 337; vielleicht auch zu weilen **Campe**, s. oben; zuverlässig aber **Kämpe** (niederd., unstreitig wegen seiner Streitbarkeit, der Eber), **Kemp**f, **Kaemp**f, **Kaemp**fer. Ital. **Campagnoli**, unstreitig aus campagnuolo (vom Lande, ländlich; auch Landmann, Bauer). — **Sedl**maier, etwa der sich neu ansiedelt; vgl. mhd. sedelhaft werden, seinen Wohnsitz nehmen. **Rott**meyer, nach einem roth (novale). — **Reit**meier, vielleicht vom ritterlichen *reiten*, wie **Ritt**meyer, der jedoch auch möglicher Weise vom kalten Fieber (ritt) benannt sein könnte, wie es einen **Veits**dans giebt. *Reite*, expeditio militaris; Schilter, Gloss., S. 216, 678. *Raiten* (rechnen) bei v. Klein, und *hofraite*, der ganze zu einem Hofe und den dazu gerechneten Gebäuden und Plätzen gehörige Umfang (v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 284) kommen schwerlich in Frage. Eher altfries. hreid, reid (*carex*),

oder, bei verderbter mundartlicher Aussprache, *reute*, wie Graf **Kalkreuth**, vorn nach Analogie von **v. Kalchberg** (kalch landschaftlich statt Kalk, nicht kahl). **S. von Roden** u. s. w. später. — Nach *Bäumen*, oft vielleicht nur nach Einem grossen hervorragenden Baume: **Eschenmayer** wie auch **Eschen** als Dat. Pl. (bei den Eschen); **Siegmund v. Birken**. **Lindenmayr**, **Birkmeyer**, **Berckenmeyr** (niederd. statt Birken), oberd. mit P: **Fyrckmair** wie **Firkheimer**; **Fuchmayer** [u kurz?] und **Bokemeyer** [kalemberg. bōken, d. i. Flachs pochen, auch prügeln; *beuke* f., die Buche, *bauk* n., das Buch und die Bucheckern] von Buchen? Vgl. **Birchbaum**, **v. Birkenfeld**, **Birkfeld**, **v. Berckefeldt**, **Berkenfeld**, **v. Bercken**, **Berkenbusch**, **Berkhausen**, **Charlotte Birch-Pfeifer** vgl. ahd. *Piricho*; **Graff**, III, 208. — **Staudenmaier**. — Vom niederd. *hassel* (*corylus*): **Hasselmeyer**, wie **Hasselhorst**, **Hasselbrink**, **Hasselbach**, **Hasselbruch**. — **Eickmeyer**, **Eickemeyer**, **Eickmann**, **Eickhoff**, **Eicke** wahrscheinlich von niederd. *eike* (*quercus*). **Wedemeyer**, **Wedemann**, vielleicht zu hamb. *weden*, Weiden, *salices*; **Richey**, S. 379, aber vgl. auch **Wedekind**. **Wiedmeyer**, **Wiedemann**, vielleicht vom Holze benannt. **A. Schott**, Die Col. in Piemont, S. 346. — **Stromeyer**, doch wohl eher: am Strome, als nach dem Stroh benannt, wofür **Kleemeyer**, **Gerstmayer** und **Veesenmeyer** kaum eine Analogie böten, wenn sie auch Einen anzeigen sollten, der sich vorzugsweise mit dem Anbau von Klee, Gerste oder Veesen, d. i. Dinkel (*Triticum spelta*), s. v. **Schmid**, S. 278, abgiebt. **Grasmeyer**, vielleicht in einer Grasung ansässig, wo nicht, in ähnlichem Sinne, als **Grasbürger**, d. i. vorstädtischer Bürger, Ackerbürger. Sonst ist gras auch ein Landmass, eigentlich wohl so viel, als zur Weide für eine Kuh genügt; s. **Ehrentraut**, **Fris. Arch.**, I, 447. **Gräser** (schwerlich Pl.), wahrscheinlich Besitzer von Grasen oder im Grase (auf Wiesenlande) wohnend. Kaum zu **gräsen** (*Graus* haben oder erregen). — **Gundling**, **Leben Lamprecht Diestelmeyer's**. Vgl. **Diestelhorst**. — **Lettmayer**, etwa aus **Lette**; vielleicht ist sein Ackerland ausgezeichnet durch **letten**, Lehm, Thon. Vgl. Familie **Thon** (oder statt **Antonius?**), engl. **Clay**.

Weissmeyer, **Rothmeyer** (von der Farbe oder zu *roth*, novale. Etwa verstümmelt **Romeyer?**); **Lahmeyer** und **Lahmann**, wenn zu: *lahm*; **Reichmayer**, **Reichmaier** (dies vorn mit *Demin.*); **Schönemeyer**, **Kleinmayr**, holl. **Langenmeijer**, vorn mit *Adj.*, sind durch sich selbst deutlich. **Heissmeyer**, wahr-

scheinlich wie **Heyse**, d. i. heiser. Umgekehrt von **Meierotto**, **Meyerhahn**, **Meyerheine** u. s. w., was, in so weit nicht Juden im Spiele sind (s. oben): «der Meier, Namens Otto, Hahn, Heine» bezeichnen würde, ein Vorname, dem dann Meier gleichsam als Titel nachfolgt: **Heinemeyer**, **Bodemeyer** (**Bode**, ahd. *Bodo*, nicht vom Appellativ *Boden*, noch vom Bodeflusse). **Paulmeyer** (**Paulmann**, **Paul**), man müsste denn an eine breitere niederdeutsche Aussprache von *pool* (Pfuhl) denken. **Dietelmaier** (mit einem Demin. von *Die*the). **Ebermaier**, aus ahd. *Ebur*, und jetzt die Comp. **Eberhard**, **Ebert** u. s. w. **Ebmeyer** mit ahd. *Ebo*, Graff, I, 74, woher Familie **Eben**, **Ebstein** u. s. w., ganz ähnlich wie **Ettmüller**, vgl. *Eto*, ebend. S. 447, und z. B. **Edo Vuimka**, **Ehrentraut**, *Fris. Arch.*, S. 424, **Gerelt eden**, S. 419 (Familie **Ede**), aber **Ette folkerta**, S. 420. Ferner **Ettmüller**; vgl. **Ehrentraut eyting**, von ahd. *Etto*, Graff, I, 452; Familie **Eyth**. — **Rosemeyer** und **Rose**. — **Gödeckemeyer** und **Gödecke**. — **Woltemeyer**, **Wollmeyer**, vielleicht so viel als ein Meier, Namens **Wolte** (aus *Arnold*, s. später), **Wolle**; und **Kappmeyer**, **Capmeyer**, ein solcher **Kappe**, oder der eine Kappe zu tragen pflegt? **Cappelmeier**, gewiss nicht, wie **Capelle**, **Capellmann**, was der Accent nicht zulassen würde, von einer Kapelle, aber auch schwerlich von *Kabel* (*Antheil*, *Loos*, z. B. *Landes*). Am wahrscheinlichsten von Familie **Cappel** (aber auch **Cappell**), etwa als Deminutiv. Vgl. **Kappelmans buw**, **Ehrentraut**, *Fris. Arch.*, I, 478. — **Lessmeyer** wohl wie **Lessmann**, **Lesse**, **Less**. Ich zweifle, ob, wie mit **Lessing** (wofern dies nicht Patron. auf -ing von den Letztgenannten) wahrscheinlich der Fall, aus dem Slawischen, z. B. poln. *las* (Wald). — **Schollmeyer** neben **Scholle** (kaum die Fischart, noch auch: *gleba*), **Scholl**, **Schöll**, **Schöllner** (bei Förstemann ahd. *Sculd* gewiss zu entlegen, trotz sonst möglicher Assimilation von *ld*). **Kollmeyer** neben **Kollmann**; **Kallmeyer**, **Callm**; **Gallmeyer**, **Gall**, **Galle** nach *St. Gallus*. — **Hegelmaier**, wahrscheinlich eben so mit ahd. *Hegilo*, mhd. *Hegele*, Graff, IV, 762; Grimm, I, 774; und nhd. *Hegel*, kaum: einer am kleinen Hag. **Heilmeyer**, **Heilmaier** neben **Heil**, **Heilmann**, **Heilpeter** könnten bei dem häufigen Ausfall von *g* dem vorigen identisch sein. Oder *heil* im Sinne von: ganz, oder vom Seelenheile? Doch vgl. ahd. *Heilo*. — Gewiss die meisten der obigen Namen sind Comp. von *appositionellem* Charakter, was bei vielen der folgenden nicht der Fall sein mag. Z. B. mit **Stockmayer**, wenn darunter etwa einer zu verstehen, der am *Stocke* geht, mit dem

Stocke, d. h. Gefängnisse zu thun hat oder dergl. — **Bilmayer**, möglicher Weise von ahd. **Bilo**, Familie **Billing**, indess allenfalls auch zu mhd. *bil* (Spitzhacke), Benecke, WB., S. 426, woher bei Hoffmann; S. 26, **Biller** mit der Erklärung: «Einer, der Mühlesteine schärft». — **Bältemeyer**, vielleicht zu niederd. *bülte* (runder Haufen Torf), s. Heyse. Bei Hannover eine Localität «die Bult» geheissen. — **Sältemeyer** in Uelzen, vielleicht wegen einer Beziehung zu der Sülte oder Saline Lüneburg (Keferstein, Halloren, S. 62); vgl. bei Heyse Sülzer, Arbeiter in einem Salzwerke. Vgl. **Sültmann**. — **Glauckemeyer**; **Glockemeyer**, **Klocke**. Etwa ein Meier, der die Verpflichtung hat, dem Küster für das mittägliche Läuten während der Erntezeit, wie es z. B. im Hannöverschen vorkommt, einen Zehnten zu entrichten? — **Glameyer**. — **Glimmeyer**. — **Hallmeyer** nach einem Orte, Namens Halle? — **Drösemeyer** (**Dräsemeyer**?). **Dählmeyer**. — **Küttemeyer**, **Küthmann**, **Küth**. **Kurmeyer**. **Kreymeyer**. **Quietmeyer**. **Sohimeier**. **Struckmeyer**. **Vehmeyer**. **Waymeyer**. — Das *-meier* als Schluss von Egn. wird, wie man sieht, oft ziemlich analog dem *-mann* gebraucht, nur dass letzteres, seiner grössern Allgemeinheit des Sinnes wegen, oft gleichwie zu einem blossen bedeutungslosen Suffixe herabsinkt.

In den wahrscheinlichen Appositionen: **Schmidtmüller**, ein so geheissener Arzt; **Schmidbauer**; **Jägerschmid** steckt die Bezeichnung eines zwiefachen Geschäfts, was vielleicht zuweilen in Einer Person vereinigt ist, meist jedoch wohl so, dass ein Vorfahr das eine derselben in Wahrheit übte und seinen Nachkommen es bloss im *Namen* überlieferte. **Grafmeyer** kann demnach ein solcher Meier sein, der zugleich das Grafenamt (in einem ältern Sinne) verwaltet, also wie **Grevemeyer**, v. **Grävemeyer** ein Meier, der Greve ist, das Schulzenamt bekleidet. Möglicher Weise jedoch auch: einer, Namens **Graf**, der Meier ist, also durch den Zusatz von Gleichnamigen unterschieden wird, die *keine* Meier sind. Oder, wenn **Graf** genitivisch gedacht worden, der von einem Grafen (Appell.) Belehnte; wie **Buerschaper** [uë?] vielleicht auch nicht appositionell [etwa der Bauer, Namens **Schaper**, d. i. Schäfer], sondern eigentlich der Schäfer des Bauern [nicht etwa des Edelmanns]. **Schäffermeyer**, vermuthlich ein Meier, der zugleich das Recht besitzt zur Schäferei. — Jedenfalls ist das erste Glied in Abhängigkeit vom zweiten gedacht und allem Vermuthen nach liegt ein *Lehnsverhältniss* vor in: **Amtmeyer**, **Kammermeyer** (vgl. z. B. Domainenkammer), und auch wohl

eher als nach der Oertlichkeit: **Kirchmeyer** (Naogeorgius), **Clostermeyer**, **Domeyer**, **Dohmeyer** wie **Münchmeyer** (vom Dome aus, von Mönchen belehnt). Vgl. frz. Familie **Curial**, d. h. zu einer Pfarre, oder alt: zum Hofe gehörig. — **Lehmeyer**, nach Richey von lehe (Sense). Ich denke dabei lieber an ein passives Lehnverhältniss, wie bei dem so häufigen Namen **Lehmann**, d. i. leemann (vasallus), unterschieden von Lehensmann; Dief., Mhd. WB., S. 280; Graff, II, 424, Familie **Lehnhoff** (Lenheim?), aber möglicher Weise activ Graf **Lehdorf** und frz. **Duffel** *). Auf Lehnstreue beziehen sich wahrscheinlich die frz. Familien **Defoy** und **Foy**; vielleicht auch im Deutschen **v. Trenndorf**, **v. Fischer-Treufeld**. — **Kirchlehner** (von der Kirche zu Lehen habend). **Kirchenpauer**, gewiss nicht Erbauer einer Kirche, sondern von einer Kirche abhängiger Bauer. Vielleicht eben so **Kirchman** als Dienstmann einer Kirche, wie wahrscheinlich **Klostermann**; jedoch bedeutet ahd. chirkmann: sacerdos; vgl. v. Richth., Fris. WB., S. 865. Athan. **Kiroher**, etwa nebst **Käroher**, **Karober** [vgl. **Kirsten**, **Kersten** u. s. w.], fris. kercher (Pfarrer) aus ahd. kirichherro (Kirchherr), ebend., S. 864. Vgl. unter -ger (hasta).

*) **Lehne** kaum hieher; vielleicht aus leene (Art Ahorn). — **Lehner** ist landschaftlich ein Leiher, der ausleihet (auch altfrisisch, bei v. Richth., S. 898), also wohl so zu denken, wie **Wucherer**, **Wechsler** als Egn. — Nicht vom Borgen, sondern vom niederdeutschen Ausdrucke für Burg: **Borgmann** und **Borchmann** [vielleicht **Bormann**, wo nicht aus **Bornemann**], v. d. Borch, v. **Burgk** (frz. Dubourg). Hochd. Egn. **Burgmann**, **Burgemeister**, und so auch unstreitig eher, als aus fris. burman (Bauersmann), wahrscheinlich doch mit langem ù, v. Richth., WB., S. 675, der holl. **Burmann** und der deutsche **Burmeister** (u kurz), s. Adelung's Gloss., v. burhmannus i. q. *burgensis* (ital. **Borghese**), civis, und burgimager, nicht zu verwechseln mit Egn. **Bauermeister** i. q. **Schulze-Burmester**. **Burger**, vielleicht verschieden von **Bürger**, und etwa, wie Egn. v. **Jungher**, **Juncker**, comp. mit Herr, also Burgherr, doch s. v. Richth., S. 675. — **Grundmann** halte ich nicht für einen Grundherrn, sondern für einen, der im Grunde (in der Niederung; vgl. Ortsnamen Im Grunde) wohnt, also für einen niederdeutschen **Dahlmann**, hochd. **Thalman**; **Thalmeter**. Vgl. **Dahlheim**, v. **Dalberg** (etwa wie **L. L. de Vallemont**), aber **Thalberg**. **Dahlström**, wohl aus dem Schwedischen. **Dahlenburg**, schwerlich von einer Burg im Thale; eher entweder von *dale* (Pinus silvestris) oder *dahle* (Corvus monedula); vgl. Nennich, Naturhist. WB., S. 403. Vielleicht selbst **Dahl**, wie **Kafka** aus poln. kawka, Doble-**Thalemann** könnte irrtümlich zu einem Manne im Thale umgedeutet sein aus fris. **telemon** (Advocat); v. Richth., S. 4063.

Grimm macht nun die, namentlich in Betreff der mit *-mann* componirten Familien, wichtige Bemerkung (Gramm., III, 694): «**Heizelmann** wie **Cunzmann** (im Nambuch, S. 424) und sonst **Utzmann**, **Lotzmann**, **Ritzmann**, Namen für Klostereigene oder Zinspflichtige, wie **Petermann**, **Martinmann** (Rechtsalterth., S. 358).» — **Mann** selbst als Egn. hat wohl schwerlich noch einen alten Bezug zum **Mannus** bei Tacitus, und mag auch weniger einen mannhaften, tapfern Mann anzeigen, als einen von den **Mannen** eines Höhern, einen Dienstmann, wie **Schalk** wahrscheinlich noch im ältern Sinne von Diener gilt, nicht im neuern. Bei Grimm, Rechtsalterth., S. 304: Mhd. *man* als unterwürfiger Dienstmann. Ferner S. 305 *hie*, *heie*, *hiemann*, *heumann*, als Bezeichnung milderer Unfreiheit. Daher dann wohl **Heymann**, **Heumann** (also nicht vom Heu) nebst **Hoy**, **Hoye** (**Hoye?**), **Hoypeter**, wenn diese nicht vielmehr zu ahd. **Hato** sich stellen. — Si sulu niemans *man* sin, unann der pfaffenfürsten [Nullius ille debet esse vasallus nisi Principum Ecclesiasticorum] cet. Schilter, Thes., I, 67. (Gloss., S. 246 fg.) Jur. Provinc. Alemann. So also vielleicht auch **Lippmann** so viel als [St.?] Philippi homo i. e. vasallus. Ferner **Königsmann**. **Kunzmann** und viele andere Comp. mit *-mann*, die vorn ein davon im Genitiv abhängig gedachtes Wort, das sich auf eine *Person* bezieht, einschliessen. Freilich wird sich oft schwer entscheiden lassen, ob das erste Compositionsglied wirklich genitivisch genommen worden. — Damit vergleiche man die animatores und proanimati (pro anima dati), d. h. den Kirchen und Klöstern angehörige, auf Kirchengütern angesessene Unterthanen. Schaffarik und Palatzky, Aelteste Denkm. der böhm. Spr., S. 204. — Desgleichen in Gloss. de l'ancien droit français. Par Dupin et Laboulaye (Paris 1846), S. 445: «*Sainteurs, saintiers, saints*, hommes qui se déclaraient serfs de quelques saints (Brussel, S. 945). — Serfs d'Eglise.» Vgl. DC., Sanctuarii, Ecclesiarum Tenentes. Homines [vasalli?] sanctuarii. Auch Sancti i. q. Sanctuarii. Bei Francisque-Michel, Races maud., II, 44: «*Quidam servus sancti Martini et noster, nomine Hildradus.*» — Ich vermuthe, dass hierin viele frz. Egn. mit *St.* oder auch bloss *de* vor Heiligennamen ihre Erklärung finden. Z. B. **St.-Martin**, Mad. **St.-Huberty**, dessen y vielleicht die lat. Genitivendung *-i* vorstellt. **De Marie**. **Dantoine** (aber **Danton** wahrscheinlich mit Dem.-Suff.), vermuthlich als servus St. Antonii. Man erwäge demnach: jene Hörigkeit ist gewiss nicht immer so lustig und spirituell, als sie aussieht, sondern war eine sicherlich oft

sehr drückende Last juridischer, bürgerlicher Wirklichkeit. *Domanus* — *Heynemannum* de Foro Caseorum ac suam legitimam Meytildim (Ministeriales). Schilter, Gloss., S. 247.

Im Uebrigen hat Grimm (Rechtsalterth., S. 344) Folgendes: «Der Freie hat ein Geschlecht, der Unfreie keines, aber nur die Edlen pflegten auf Namen und Folge der Vorfahren zu achten, unter ihnen bloss die edelsten einen Familiennamen zu führen. Dem Freien, meist auch dem Edeln genügt in ältester Zeit sein Eigenname, darin gleichen sie beide dem Knechte. Bei den Römern gab es weit mehr Nomina gentilitia, ungleich weniger propria, als bei uns; die Knechte, weil sie kein gentilitium führen konnten, wurden zuweilen nach dem Vornamen des Herrn, zusammengesetzt mit por (oben S. 304, d. i. puer), geheissen: **Marpor, Caipor, Lucpor** (Creuzer, Antiq., S. 36; vgl. Niebuhr, Röm. Gesch., I, 553); ich kenne nichts Aehnliches aus unserm Alterthum. Durch die zahllose Menge altd deutscher Egn. war aller Verwirrung vorgebeugt [?]; wann der Adel anfang, gewisse Vornamen für einzelne Familien fester zu halten, ist noch nicht gehörig untersucht worden. Erst mit dem 12., 13. Jahrh. entsprangen die Zunamen und seitdem konnten sich auch für den geringen Stand eigenthümliche bäurische Namen bilden, zumal imperativische [vgl. Gramm., II, 964]. Im Alterthum hiessen Knechte und Mägde eben so wie die Männer und Frauen der Freien und Edeln; aus allen Urkunden des 7., 8., 9. Jahrh. geht das hervor und mancipia führen Namen, die ihrer Wortbedeutung nach ursprünglich nur Freien und Edeln gebühren konnten, z. B. **Adalburg, Uodilburg** für Mägde. [Dagegen verfangen also Leo's Verwunderungen in Betreff des Polyptichon Irminonis, s. oben, wenig!] Hieraus folgt eben die Unursprünglichkeit der Knechtschaft, deutsche Egn. mit entschiedenem Knechtssinn giebt es nicht. [Aus jüngerer Zeit doch, glaube ich, allerdings.] Ferner, liest man die Traditionen durch, so stossen wenige oder keine fremde Egn. auf; was zu beweisen scheint, dass damals weder Feinde zu Knechten gemacht, noch ausländische Knechte gekauft wurden. Denn es ist nicht glaublich, dass jedem derselben ein deutscher Name beigelegt worden sei, und wenn auch die Kinder deutsche Benennungen erhalten hätten, müssten doch die Namen der Eltern als fremde erscheinen. Wie selten begegnet ein slawischer Egn. in den Traditionen der Abtei Fuld, deren Gebiet die fränkischen und thüringischen Slawen nahe berührte. Beispiel ist *Mila*, 2, 93. (Pistor., III, 582.) Ich weiss nicht, ob man

Namen, wie **Windischmann**, **Fuldischmann**, welche Abkunft aus einer fremden Landschaft ausdrücken, ursprünglich auf Knechte beziehen darf? Vgl. die römischen **Syrus**, **Geta**, **Cappadox** (Creuzer, S. 37).» Vgl. dann auch S. 397: «Mehrere Egn. drücken das Verhältniss der Fremdheit und Einwanderung aus, z. B. **Windischmann**, **Fuldischmann**; oder **halpdurino**, **halbwalah** (Gramm., II, 633) gegenüber **altdurino**, **altsuáp** (ebend., S. 629).»

Den Familiennamen würde sich bei näherer Kunde von Agrar- und Gildeverhältnissen vielleicht mancher nützliche Wink für diese, wie umgekehrt letztern für jene, entnehmen lassen. Ich muss mich mit blossen Andeutungen begnügen. — **Teegtmeyer**, **Tegetmeyer**, aus niederd. *tegen* (Zehente: decimae), Richey, S. 305; fris. *tegetha*, *tianda*, v. Richth., S. 1065; also activ oder passiv: Empfänger oder Zahler von Zehnten. Hochd. **Zehetmayer**, **Zeheter**, **Zehender**, v. **Zehendtnr**. Vgl. bei Heyse v. Zehnter. — Was «der Siebenmeier **Meier**» bedeute, s. Grimm, Weisth., III, 212. — **Doppelmayr**, vielleicht Besitzer von zwei Meierhöfen, oder Eines Hofes von doppelter Grösse. Dagegen v. **Halbhof**, wahrscheinlich ursprünglich, wo nicht Halbmeier im Gegensatze zum Vollmeier, doch vielleicht im Besitze nur eines halben, vielleicht Edelhofes, der also doch (oder nur die Einkünfte) getheilt worden. Vgl. en half land, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 464. — Hat **Vollbeding** eine juristische Bedeutung, wie Familie **Meyerding**, bei Schilter, Gloss., S. 584: *Erb-* vel *Meyerding*, in Saxon. infer. Judicium emphyteuticum? S. auch Heyse, und vgl. *dīng* (lis, causa controversa), *gedīng* (promissio proprietatis, donatio), Schilter, Gloss., S. 224. Oder liegt uns ein Derivat vor mittels -ing von einem mit -boto (Graff, III, 84) und fol (plenus) comp. Egn.? S. später Egn., die, weil das Primitiv auf eine Dentalmuta ausgeht, mit d-ing schliessen. Zuweilen scheint sich ein ungehöriges *d* eingedrängt zu haben. Engl. **Pauding**. Deutsch **Römerding** neben **Römer**, aber auch, ich weiss nicht, ob aus ahd. *hrōm*, *bruom* (gloria) mit hart: **Rommert**. **Siemerding** neben **Siemerling**, **Siemers**. — Bei **Echtermayer** verbietet der Mangel des Umlauts in **Achtermann** [wohl zu hamb. und holl. *achter*, hinter; aber kaum als Hintersasse] eine Identification mit diesem. Mhd. *aehter*, nicht nur ein Verfolger, ahd. *ahtāre* (Grimm, II, 126), sondern auch ein Geächteter (s. Benecke), widerstrebt des Sinnes wegen. Vielleicht also, worauf **Rechtmeyer** hinweist, ein *echter* Meier, nur dass man fragen muss, wozu noch die ausdrückliche Hervorhebung, falls ein *ehkind* (legitime natus) ge-

meint wird. Eine Herleitung von ahd. *cht*, *Possessio*, *opes*, *praedium*, und davon *chtig*, *Dives* — vgl. über *cht* und *chtwort* Schumann, *Gesch. des nieders. Volkes*, S. 65 — verstehe ich des *r* wegen nicht. — **Rechtmeyer**, schwerlich Einer, der zur Rechten wohnt. Es scheint vielmehr dabei das *Feudum justum i. ac rectum* in Betracht zu kommen, *quod ad heredes transit in infinitum* (s. *Adelung, Gloss.*, III, 534), wogegen **Sonnenmaier** (neben **Sommermeyer**, etwa ein Meier, Namens **Sommer**?) schwerlich vom Sonnenlehne so. heisst, noch davon, dass er auf der Sonnenseite, z. B. eines Berges, wohnt, sondern etwa zugleich ein Sonnenwirth ist, wie **Schenkemeyer**. Einen **Sonomarius**, **Sunemarius** s. Schottel, *Hauptsprache*, S. 1085.

Aehnliche Unterscheidungen von Müller und Schmidt, deren ebenfalls weit verbreitetes und altes Gewerbe gewiss zu den geachtetsten gehört. **Altmüller** wie **Altschätz**. **Aumüller**, **Saalmüller** (an der Saale), **Weyermüller** (am Weiher). **Wiesmüller**. **Klingmüller** in Breslau, wahrscheinlich von Klinge, mhd. *diu klinge*, der Bergstrom. **Bornmüller**. **Burgmüller**, **Hoffmüller** (nicht gerade von einem fürstlichen Hofe; vielleicht bei dem Orte Hof), **Dorf Müller**. **Waldmüller**, **Waldschmidt** (im Walde); **Bergschmidt**, vgl. v. **Bargen** und **Hornj** aus böhm. *hornj* (*montanus*); **Lindenschmidt** (bei Linden) und **Sonnenschmidt** (wahrscheinlich von einer Sonne auf dem Aushängeschilde, oder wohnhaft in der Nähe des Wirthshauses zur Sonne). Diese, und **Holz Müller**, **Heitmüller**, **Steinmüller** wie **Steinmeyer** (Stein wahrscheinlich als Felsen) und dergl. erklären sich so ziemlich von selbst. Wie **Schneidemüller** (von einer Sägemühle), **Windmüller**, auch **Bockmüller**, d. h. von einer Bockmühle, die auf einem Bocke oder hölzernen Gestelle ruht. **Hessenmüller**, etwa der nunmehrige Besitzer einer nach einem **Hesse** geheissenen Mühle, oder, wie **Lindmüller**, bei Hessen, d. i. Espen, oder in Hessen, dem Lande? **Rosenmüller** kann Besitzer einer Rosen-, wo nicht Rasenmühle sein; eine Mühle letztern Namens liegt bei Göttingen, eine Rosenmühle im Amte Kalemberg unweit Adensen. **Ledermüller**, etwa **Müller** nicht als Appellativ, sondern als N. pr., der mit Leder handelt. **Braunmüller**, vielleicht zugleich Brauer, oder aus *braun*? **Graunmüller**, wenig bezeichnend, wenn vom Grau der Kleidung als der den Müllern gewöhnlichsten; also vielleicht von der Haarfarbe. Bei der Mühle dächte man leicht an Graupen. Eine Graumühle, liegend im Fürstenthum Göttingen, führt vielleicht von der grauen Farbe des Hauses den Namen; vgl.

Grünhoff. Auch **Grünmüller**, etwa von ungewöhnlicher Farbe seiner Kleidung oder von einer grünen Mühle? **Müller v. Bauen-
eck.** **Westelmüller**, von wester (westlich?), **Krehmüller**, **Kunze-
müller** u. s. w. Engl. **Milman**, **Mill**, auch wohl **Milne** (vgl. milner,
A miller N., bei Grose; lat. molinarius und frz. moulin).

Eine Menge anderer Familiennamen sind nach den von den Inhabern bewohnten *Höfen* benannt. So erklären sich auch un-
streitig die Menge frz. Familiennamen mit *court* statt *cour* (lat. chors)
als Herrschaft. Z. B. Comte de **Caulaincourt**, **d'Antancourt**, Duc
de **Liancourt**, **Bazancourt**, **Jaucourt**. **Court** [oder *curtus?*] **de
Gebeth.** Auch *ville* steht gewiss noch oft in der frühern Be-
deutung von Landgut, Meierei (lat. villa), obschon natürlich zu-
weilen auch in der von Stadt. Z. B. **d'Auberville**, **d'Anville**,
Lionville, **d'Estouteville** (von einem Egn., wie *Stolze?*), **Bour-
nonville**, **de Motteville**, **de Sémonville**, Duc de **Doudeauville**.
Span. **Villalonga**, wie deutsche Ortsnamen Langendorf, Lan-
genfelde. Engl. **Harcourt**, **Somerville** u. s. w. — Entweder
einfach **Hoff**, **Hoffs**, von **Hof** (frz. **Lacour**, **Delacour**), der
jedoch auch nach der Stadt dieses Namens benannt sein könnte;
auch **Kalau v. d. Hofe**; verkleinernd **Höfchen**, **Höfchen** (nie-
derd. **Hoefken**), **Höfel**. Oder Zusammensetzungen (nicht zu ver-
wechseln mit so vielen russischen Egn. auf *-off*, in der Schrift
-ow): **Mayerhoff** und daher **Mairhofer**, **Meyerheim**, **Hofheimer**.
Vgl. im Hannöverischen nicht bloss die so benannten Höfe, son-
dern auch Dörfer **Meierhof**, **Meyerhof**, **Meyerdamm**, **Höfen**;
Hove (Dorf und Hof), **Hofe** (einzelne Höfe) als Dativ; in den
Höfen, Theil der Bauerschaft **Markendorf**. Familien **Osthoff**,
Sudhoff, **Westhoff**, **Westhofen**; vgl. dän. **Soendergaard**, **Wester-
gaard** (gaard Hof, obschon etymologisch unserm: Garten gleich).
Mithoff, am wahrscheinlichsten: Hof in der Mitte. Kaum Pacht-
hof, da miethen in solcher Verbindung nicht gebraucht wird.
Eben so wenig wohl miethen, landschaftlich statt **Schober**, das
auch Egn. Bei Richey, S. 463, miethen, grosser viereckiger **Mist-
haufen**. Familien **Mieth**, **Miethe**, ist nicht leicht so viel als ein
zur **Miethe** Wohnender. Vgl. DC. v. *mita* (aus lat. meta), wo
Adelung auch miethen für *Acervus mergitum* in chorte vel campo
beibringt. S. Graff, VI, 444. In demselben Sinne (s. Heyse)
Familie **Schoch** (auch **Schocher**); aber **Schoder** steht mundart-
lich statt **Schutt**. **Saathoff**, vielleicht von **Saat**, landschaftlich
statt **Rübsaat**. **Grashoff**; vielleicht Hof hier im Sinne von Gar-
ten, wie in Duderstadt; s. v. Klein, Deutsches Provinzialwörterb.,

Hofbesitzern. Daher **Häusler v. Dorf**, **Häusler**, **Häusler**, **Heusler**, aber auch **Langhäusler** entweder: der lange Häusler, oder Besitzer eines langen Hauses. Wahrscheinlich so auch **Hausner** (oder nach einem Dorfe so benannt?) und **Häuser**, **Houser**, **Hüser**, die man gewiss als Herleitungen von haus mittelst -er, nicht als dessen Plural, noch auch als huser (Hausehre, Jus plenum Patris familias; s. Schilter, L. Alem., S. 34) zu fassen hat. **Haushalter** statt haushälterisch, sparsam, oder als männliche, der Haushälterin gegenüberstehende Charge. Vielleicht, wie Viehhalter, Einer, der Häuser zum Vermiethen *hält* [?]. **Kote**, **Kothe**, **Kothans**, **Wildoodt** (in einer Wildniss?), vermuthlich Besitzer eines blossen Kothsassenhofes; aber **Fettköther**, vielleicht eigentlich fetter Hund (Köter, d. i. Hofhund), wie **Fette**, **Vette** (Crassus), also körperlich, oder auch etwa vom Reichthum. **Weiler**, **Kajetan von Weiler** (DC. villare), span. **Villarino**. — Engl. **Freeman** (der Freie, Freigelassene, Bürger). **Freyhöfer** (Besitzer eines freien, nicht zinspflichtigen Hofes), aber **Frankenhof**, des wegen entweder vom Adj. frank (frei) im Dativ, oder von einem, nach **Frank** im Genitiv benannten Hofe. **Knechtenhof**, von einem Hofe (oder Vorwerk; vgl. **Paul Vorwerk**), der bloss durch Knechte (ohne den fern wohnenden Hausherrn) besorgt worden. Vgl. **Enkhausen**, wenn aus **Enke**, als Appellativ; Knecht. **Hofacker**, dem Anbau auf zum Hofe gehörigem Acker gestattet worden (?). **Hofstetter** (nach Heyse im Oesterreichischen eine Art Handfröhner), von hofstätte, der Platz eines Bauern- oder Herrnhofes. **Hofstaller**, von einer Hofstelle. Vgl. Familie **Engelstoft**, wahrscheinlich von dän. toft, nach Grimm, *Rechtsalterth.*, S. 529: Area, ahd. hovastadt, nämlich *der fundus*, worauf die Wohnung steht. **Hofmeyer** (vgl. Hofmair uf des Bischofs hofe; Schilter, Gloss., S. 584) scheint nicht der Besitzer eines eigenen, sondern mehr Verweser eines fremden Hofes, und ist also vielleicht hiedurch, verschieden von **Mairhofer**. **Hofmeister**, Art Verwalter, Wirthschafter auf Landgütern, s. Heyse; in Hannover Aufseher des Hofgesindes auf Gütern. Bei Schilter, a. a. O.: De majoribus in Alemannia. Goldast, Rer. Alem., I, 445: «Major, procurator villae et possessionis rusticae, Hofmeister; plebei primo, qui cum jure feudi praedia obtinerent, nobilitatem sibi vindicare coeperunt, quo ex fonte infinitam Nobilium multitudinem profluxisse retento etiam nomine *Meyer de Glarus, de Windeck, von S. Gallen* etc. **Hoffmann** ist kein hoffender Mann, Ἐλπώνωρ, wie scheinbar engl. **Hope** (s. später), aber

freilich auch nicht Besitzer eines Hofes, sondern (s. Heyse), wie **Hofbauer**, ein hofhöriger Mann. Die letztern beiden nicht zu verwechseln mit den Hofmeistern und Hofleuten oder Höflingen neuern Stils, wie indess füglich, obschon nicht nothwendig, der Egn. **Hofschneder**, nach einem fürstlichen Hofe (Einer, Namens **Schneder**, der einen Hof besitzt?). Diefenb., Mhd. WB., S. 433: «Fundanus i. rusticus qui colit fundos *ein hoffmann* (so noch an mehrern Orten der Wetterau; mhd. *hoveman*, colonus, Ziem., S. 162).» Lat. Egn. **Fundanus** von fundus (Landgut), latifundia, also ungefähr so viel als **Hofmann**.

Hofmann Edler v. **Hofmannsthal**. **Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau** (von der, Hoffmann gehörigen Wald-Au; vgl. Familie **Waldau**). Nach dieser Analogie viele adelige Familien. Adde nupsit **Henrico van Laer van Laerwoldt**; Ehrentraut, Fris. Arch., I, 334, vgl. Mannsnamen **Laer** bei Fürstemann; **Junker Sibeth van der Sibetsborch**, S. 325. Joh. Ludw. Ehrenreich Graf v. **Barth-Barthenheim**; v. **Bohlen-Bohlenfeld**; Ritter **Braun v. Braunthal**; **Brunsig** Edler v. **Brun**; Graf **Finok v. Finckenstein**; **Fenner** (vexillifer? s. Grimm, II, 430) v. **Fenneberg**; **Mainone v. Mainsberg**. **Nell v. Nellenburg**. Vielleicht wie **Nelles**, aachenische Kürzung aus Cornelius, und desgleichen wohl Cornelius Köhr, vulgo **Nöll**, bei v. Grolmann, a. a. O., S. 60. **Peter v. Cornelius**. Auch etwa **Knell**? **Kress v. Kressenstein** neben **Kresse**, schwerlich die Pflanze dieses Namens, sondern ahd. **Crisso** (Fürstemann), **Kressel**, **Kressmann**. **Rosen v. Rosenstein**. A. J. Bösel (Demin.) v. **Rosenhof**. **Sonnleitthner** (nach der Sonnenseite eines Berges, s. *leite* bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 354) Edler v. **Sonnburg**; vgl. **Mettenleiter**. **Stein v. Kaminsky** (poln. kamień·Stein, und daher die Ortsnamen **Camenz**, Chemnitz). **Scharf v. Scharfstein**. Vgl. **Scharf**, **Scharfe**, engl. **Sharpe**, vielleicht vom Führen einer scharfen Klinge. **Daniel Stoltz v. Stolzenberg**. **Schenk** [wohl als fürstlicher Erbmundschenk] v. **Schenkendorf**. **Vogel v. Vogelstein**. — Frz. **G. Thaumass de la Thaumassière**.

Hohmann, **Homann** und **Homeyer**, v. **Hohmeier**, schwerlich von hoch (altus), wofür etwa **Hobein** neben **Hochbein**, **Hoberg**, **Hobusch** (s. oben) sprächen, aber **Hambusch** vielleicht nicht, wie die Stadt Hannover (vom hohen Ufer der Leine, wo die Burg belegen), sondern allenfalls von einem Hagebutten-, Hanbuttenbusche, wie Familie **Hanebut**; vielleicht selbst nicht v. **Houwald** [Hochwald?], indem man dabei an *hug* denken kann. Wahrscheinlich

enthalten jene in sich Kürzungen von niederdeutschen Formen für *hof* (villa) mit weicherm Labial (vgl. Graff, IV, 826 fg.) oder, was überhaupt nicht immer leicht vom vorigen zu unterscheiden, von altsächs. *hova* (mansus), ahd. *hoba*, *huoba*. Vom letztern: **Huber**, nach v. Schmidt's schwäb. Idiot. a. Besorger, Baumann eines Gutes (*hube*, Bauerngut, geringer als ein Halbbauerngut, grösser als eine Sölde); b. Hausbewohner mit Verpflichtung zu gewissen Arbeiten, aber auch c. ein im Hause auferzogenes Schaf. Daher auch Compp., wie **Kirchhuber**, **Bronnhuber**, **Kriehuber**, **Histelhuber**. **Schlehuber**; vgl. **Schlemüller**; **Schlevoigt**, **Slevoigt**; v. **Schlebrügge** — von mir unbekannter Bedeutung. Etwa auch **Kamphövenor**? **Hühner**, **Hübener**, **Hüfner**; **Schottelius**, Hauptspr., S. 388. Bei Adelung im Gloss. v. *hubarii*, *hobarii* *Hubarum possessores*, von *huba*, *Modus agri cum habitatione coloni*. Bei Schilter, Gloss., S. 470 fg. Ferner S. 462, vgl. S. 566: «*Hoba coloni servilis*, Koelnhof, Colonarius, Keller, potius Köhner, qui reditus à Colonia exigit.» Bei Heyse *köhner* (zinspflichtiger Besitzer eines Meierhofes) und daher unstreitig der Egn. **Köllner** (wiewohl möglicher Weise auch: von der Stadt Köln). Da es, nach Heyse, gewöhnlich zu *keller* verderbt worden, könnte man bei den Familien **Keller**, **Kölller** und **Kellner** dann freilich auch statt an Kellerwirth und Kellermeister (besonders in Klöstern; v. Richth., S. 862, mlat. *cellarius*, woraus wohl der Egn. **Cellarius**; **Zeller**, ebschen möglicher Weise auch nach Oertern, die Celle, Zell heissen) an derartige Köhner denken. — Holl. *van der Hoeven* aus *hoeve*, f. Mayerhof, Vorwerk, Landgut, Hufe, wie frz. *de la Mothe* (alt: *mote*, *motte*, Landgut). — **Hopfeld**, ist, trotz des vorkommenden Namens **Springfeld** [von: der spring, Quelle? Familie **Springmühl** vielleicht von einer Mühle, die von einem Bache schon nicht weit von seiner Quelle getrieben wird], doch schwerlich ein Springinsfeld, aber Herleitung von obigem Hube (mansus) wird mir auch zweifelhaft durch die Kürze des *u* und durch sein *p*. **Hopfeld** (auch Ortsname) mag wiederum verschieden sein und eher als vom Hopfen seinen Namen führen nach einem **Hoppe** (auch **Hopmann**), weher gewiss **Hoppenstedt** *), Familie und Hof im Hannöverschen, sowie Hop-

*) So entstehen häufig Ortsnamen durch Composition mit Personennamen, schlagen ihrerseits aber eben so oft selbst wieder zu Familiennamen um. Z. B. **Hermstädt**, wahrscheinlich aus **Hermann** (bei Ehrentreit **hermen**), trotz der abweichenden Gestalt des Ortsnamens **Her-**

pensen, Dorf. — **Hufeland** bezeichnet augenscheinlich den Besitzer einer Hufe Landes, wie **Hufenhäuser**, **Hüfner** (s. Heyse v. Hufe) und **Umbreit** bei v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 94: a. Bezirk, b. ein Umfang von Feldgütern (eine Breite). — Aber wie steht es mit **Hauber**, **Heuber**, **Heubner**? Hat man nicht bei diesen, wie beim Egn. **Huther** an einen Hutmacher, so an einen Verfertiger von Mützen oder Hauben (ahd. *hūba*, Mitra), die nicht bloss den Frauen eigen (s. v. Richth., Fris. WB., S. 827), zu denken? Bei v. Murr, Journal, Bd. V, kommt **Haubner** oder **Huter** als Handwerk vor. Familie **Hube** (oder vom Acker?) und **Haube**, etwa nach dem alten Mannsnamen **Hubo** (Fürstemann), aber auch **Hope**. Engl. **Hope**, wohl wie **Stanhope** (von schottisch *stone* statt *stone*) aus *hope*, jedoch im Sinne von Aue, und nicht: Hoffnung, wie doch russ. **Nadeshda** von *nadeshda* (*spes*). **Haufe** lautet im Englischen ganz anders, nämlich *heap*; in diesem Sinne vielleicht die deutsche Familie **Hauff**, wie auch **Steinhauf**, **Steinbüchel** (statt Bühl, d. i. Hügel, oder aus Buche das Demin.). **Höfner** bedeutet wahrscheinlich Hof-, wie **Mühlner** Mühlenbesitzer. — **Elise von der Recke**, wahrscheinlich von einem durch Stangen oder Ricke eingefriedigten Felde, s. Heyse; dagegen vermuthlich **Recke**, **Reck** (*heros*).

Ausserdem noch auf den Ackerbau, wie viele andere, die wir später besprechen, auf städtisches und bürgerliches Gewerbe bezügl. lat. *Agricola* und so latinisirt Joh. *Agricola*, eigentlich mit deutschem Namen **Schnitter**, aber Rud. *Agricola* nach Tennemann, Grundriss der Gesch. der Philos. (1820), S. 232 übersetzt aus **Husmann** oder **Hansmann**, s. oben. **Georgi** als Genitiv von **Georg** (griech. *γεωργός*) als Taufname, vielleicht aus Achtung vor dem Nährstande. **Landmann**, vielleicht nicht einfach dem Städter entgegengesetzt (wie umgekehrt **Urban**, s. oben), sondern nebst Familie **Landherr** in bestimmterer Geltung, vgl. Schilter, Gloss., S. 528: «*Lantherm, Herrn, Landman, Jus Argent. appellat Dominos jurisdictionales in provincia, passim.*» **Feldmann**, wahrscheinlich bloss: im Felde wohnend; also viel-

mannstadt, Familie **Hermenthal**; vielleicht aber aus **Hermes**, **Hermes**, (**Harms**?), wie **Hermesdorf**. **Helmsdorf** aus **Heim**, **Helms** u. s. w. (vgl. Ort **Helmstedt**). **Hofarichshofen**; v. **Hofartshansen**. **Riepenhausen**, v. **Rippentrop** (das zweite ist: Dorf), aus **Riepen**, **Ripe**, alt **Eripe**, Förstemann, wie gleichfalls von dem alten schwachformigen **Hatto**: **Hattendorf**, und gleichwohl davon vielleicht nicht verschieden v. **Hattorf**; **Hattenbach**.

leicht wie **Ausfeld**: aussen, getrennt vom Dorfe? **Einfeld** (ins Feld hinein? Eher noch aus einem Egn. oder mit *eigen*, als mit dem Zahlworte); — allenfalls aber auch eine darunter maskirte Einfalt. — **Baumann** (colonus, agricola; Grimm, Gramm., II, 507; Rechtsalterth., S. 346. Diefenb., Mhd. WB., S. 47), niederd. **Buhmann**. Holl. **Bouman** (aus bouwman, Bauer, Landmann), **Boer**, **de Boer**, deutsch **Bauer**, **Pauer**; **Bauermann**. Dem bowhus und bouwman entgegengestellt wird *de koter* (Ehrentraut, Fris. Arch., S. 484); vgl. valbuw, buw S. 478 und Voll-, Halbspänner. Bei v. Klein S. 37: *bahmer* [mit Meier?], *bahma*, baierisch: der Baumann oder erste Knecht bei einer Landwirthschaft, und S. 44 in Ulm: Baumann, der dem Andern seine Feldgüter bestellt. Vgl. Schilter, S. 425; Jur. Prov. Alemann., cap. CXXII. Von *Bunuelüten*: «Unil der Herre den *Bumann* von sinem gut unisen, daz sol er tun zer liechtmezze.» **Bomann**, **Bohmeier**, **Baumeier**, **Baumeyer** hierher oder zu Baum? **Grossgebauer**, ein grosser (vielen Acker besitzender) Bauer? Doch s. Graff, III, 49 *gipuro* (Municeps). — **Seldner** (auch **Selner**), Grimm, Rechtsalterth., S. 348. Graff, VI, 478. Ahd. *selidari* (mansionarius); vielleicht **Söldner** hier auch nicht vom Solde, sondern als die von Heyse v. *selds* angeführte Verderbung aus *seldner*, oberd. Bewohner und Besitzer einer Selde, Hinter- oder Kethsass, dem Range nach zwischen dem Bauer und dem Dienstknechte stehend. **Seltmann**. Etwa **Seltenreich** und Ja. **Selden**, De diis Syris? — **Enk**, **Enke**, jetzt landschaftlich junger Ackerknecht [also so viel als Familie **Kleinknecht**, was in Hannover der jüngste Knecht, gegenüber von Gross-, Mittelknecht], aber ahd. *encho* (agricola); Grimm, Rechtsalterth., S. 347, wie **Hübner**, ebend. und S. 536. Vielleicht lat. **Ancus** wegen ancilla, s. Mommsen, Unterital. Dial., S. 250. — Familie **Pächter**. — **Mader** (eigentlich frugiseca) s. Diefenb., Mhd. WB., S. 434. — Auch etwa **Erdmann**, vgl. Ehrentraut, S. 489, ertmann (arator) und Graff, I, 403? Engl. **Ploughman** (oder Anfertiger von **Pflügen**?) im Deutschen **Pflug**, **Pflüger**, und, wahrscheinlich niederd., **Plöger**. — Der Name **Walch** zielt vermuthlich auf einen Dienstbaren welscher Abkunft, s. Grimm, II, 474; vgl. Sklav aus Slawe. — Frz. **Colbert** aus collibertus, s. Francisque-Michel, Races maud., II, chap. VI. Adelong, Mithridates, II, 64, muthet dem Worte fälschlich keltischen Ursprung zu. **Colbert** (co-libertus), Compagnon d'affranchissement. Roquefort, engl. colibert aus collibertus DC. — **Terrier**, s. mlat. ter-

rarius 4) Vasallus, tenens; 2) Barones terrarii h. e. multarum terrarum possessores; 3) incola alicujus oppidi; 4) i. q. firmarius, wahrscheinlich also: cui terra conceditur ad terminum annorum, Gall. fermier, Angl. farmer; 5) in monasteriis, is cui terrarum cura commissa est. — **Valvasor, Vavasar, frz. Le Vasseur** (Lehnsmann) und **Levavasseur** (Asterlehnsmann) sind unstreitig dem Latein des Mittelalters (s. DC.) entnommene Egn. — Engl. **Bond** etwa im Sinne von Leibeigener? — Derartig finde ich auch **Fröhner** (zu Frohnen verpflichtet, Frohndienste thugend), sogar **Frohne, Frohn** (vgl. Graff, III, 806), aber auch v. **Fronsberg**, etwa des s wegen (auch Ort Frohsdorf, wahrscheinlich aus ahd. Mannsnamen **Frodo**) nicht zu verstehen wie z. B. Curia publica, quae dicitur **Fronhof** (Schilter, Gloss., S. 334), sondern von einem Mannsnamen wie ahd. **Frowin**, woher auch manche mit Frauen- beginnende Oerter stammen möchten? — **Diener**, vielleicht nicht in dem neuern Sinne, sondern in einem ältern und zwar speciellen; Schilter, Gloss., S. 246: Dienstman, Dienstlute, Diener (Ministerialis, domestici); aber S. 248 die **Disner**, qui et ipsi Nobiles et vasalli, sed arctius ligati, ut Ligii. **Dienst**, wohl kaum Kürzung aus Dienstag, wie **Sontag** u. s. w., sondern vielleicht auch eine Art Dienstmann. Vgl. Schilter, ebend.: «**Diast**, domesticus. Wer och das ein dienst, es sie die vrowe, knecht oder jungfrowe i. Si quis de familia, sive sit materf., sive servus, sive ancilla.» Sachlich ist mir unendlich **Kleindienst**; etwa ein solcher, der allerlei kleine Dienste leistet; oder wie **Klein knecht** s. oben, **Kleinbub**, oder gar ein kleiner, genannt **Dienst**? Rittergutsbesitzer **Hausknecht** aus **Mittelhausen**. → **Hörhold, Hörold**, kaum gleich mit **Herold**, wahrscheinlich aus **hold**, ein Dienstmann, und grundholden, Unterthanen des Grundherrn. Baierisch und österreichisch nach v. Klein, und **hër**, nach Heyse in Westfalen bei hofhörigen Gütern so viel wie **Lehnwaart** (die Hör bezahlen) — vgl. auch **Hörig** (Art Leibeigene), woher vielleicht auch Genitiv **Hörichs**, wo nicht aus ahd. **Hohrich** (Graff, II, 390), oder einem Comp. mit **hug** —; und **Hörmann** (wenn nicht aus hamb. hören, hörne, Ecke, Winkel, so viel als **Hornemann**), dann wohl, wer die Hör einfordert oder sie zu empfangen hat, schwerlich ein Verhörrichter. — **Heermann, Heuermann**, etwa altfris. hermon (Heuermann, Pächter; vgl. engl. to hire), v. Richth., WB., S. 840, vgl. Ehrentraut, S. 448; — oder das erste aus hehr (s. später **Heeren**). Mindestens ist in **Hermann**, auch **Herrmann** (mit kurzem Vocal, wie in **Herzog**), ahd. **heriman** (miles),

Grimm, II, 459, der Platz vom Heere bereits vorweggenommen. Ist **Heuer** (verschieden **Heyer**, **Hoyer**?) dasselbe, oder so viel als der Häuer in den Bergwerken? Wohl aus blossem Scherz bringt es Hoffmann unter Zeit, und denkt also an *heuer* (hoc anno). — **Mahlmann**, wahrscheinlich weder à molendo, noch à pingendo, aber auch schwerlich, wie altnord. málamenn (alle freien Leute), Grimm, Rechtsalterth., S. 768. Vielmehr bei Adelung, Gloss.: «*Maakman*, Saxonibus, homines famulatum, servitium facientes», und ähnlich Schilter, Gloss., S. 563, was er S. 562: «*Malman*, homo ad certum mallum pertinens, subditus. V. mox *Mal*, census» erklärt. Vgl. Graff, II, 650, ahd. *mahal* (coucio). — Von «*thy*, als Gericht und Platz der niedern Landgerichte» Schumann, Nieders. Gesch., S. 592, vielleicht jedoch nur local (fori accola): die Namen **Thiemann**, **Tiemann**, und in hochd. Form **Ziemann**? Hoffmann hat: **Thye**; niederd. *ti*, der Platz um die Linde, wo sich die Dorfgemeinde versammelt. **Diemann**, aus ahd. *Deoman*, Graff, V, 87, oder zu *diot* (populus), 429? Also **Thieme**, **Thiem**, ahd. **Thiemo**, Förstemann, ganz andern Ursprunges? — **Gutmann** (aber auch **Guttmann**) könnte möglicher Weise als Tatpurascha «Besitzer eines Gutes» bezeichnen; ich halte es aber für ein Karmadharaya, mithin ahd. **Gotmann** (Graff, IV; 460) als Egn. Bei Schilter, Gloss., S. 409, **Godeman** als Appellativ: Nobilis, homo equestris ordinis, Saxonibus. Vgl. engl. **Goodstr** mit **Sir**, **Goodenough** (gut genug), und ein **Biedermann** (vgl. Grimm, II, 632, 645; W. Grimm, Altd. Gespr., Nachtrag, S. 49), ein **Evander**, **Agathamor** (G. F. Grotefend, Lat. Gramm., II, 40), **Agathon**, **Agathias**, oder ein frz. **Bon**, **Lebon**, **Bongars** (guter Knabe), ital. **Buonecompagni** (guter Kamerad), wie wir auch einen **Besser** und **Best**, ja v. **Gutermann**, vgl. **Liebmann**, **Liebermann**, haben. Bei Schilter, Gloss., S. 409 — vielleicht ein mitleidvoller Ausdruck! — *gute lüte* Leprosi, und *godeman* et per syncopen *goymann*, pl. *godelieden*, *goylieden*, fem. *godewyff*, *goywyff*, Mendici, was mit frz. *caiman*, *caimand*, *caimender* [nicht auch *gueux*, oder aus *gulosus*, hier nicht Schwelger, sondern, was sonst unbekannt: arme Schlucker?] verglichen wird, Schottisch *guidman* (Fem. *guidwife*), **Goodman**, husband, master of the house, der Ehemann, Hausvater, von *guid*, *gude* (engl. *good*, also wohl Ehrentitel, wie *beaupère* u. s. w. von Stiefverwandschaft; aber *Godfather*, *Gevatter*, von *God*), aber auch *guide* v. *to manage*, *to take care of*, *to husband*, das, wenn nicht etwa aus obigen Wörtern entstanden, an frz. *guider* (füh-

ren, leiten) erinnerte. «Gute Leute» scheint aber auch ein technischer Ausdruck für eine Art Zeugen, deren Unbescholtenheit man damit hervorheben will. Z. B. Ebretraut, Fris. Arch., I, 150: vnd anders vele gude mans, wie Ante bonos cives, s. Schilter, I, 90. Auch bei v. Klein *guter mann*, in Danzig so viel als beeidigte Leute, durch welohe die gerichtlichen Aussagen der auf Grundstücke bestätigten Capitalien geschehen müssen u. s. w. Vgl. Gutachten und Achtsleute (Taxatoren). Helgol. *gudmans-saaien*, auf Amrum *gudmanssaaien* [wohl des Schiedsrichters Sagen], Wilktr., Gutachten. Allg. Lit.-Zeit., April 1849, S. 664. — So haben auch ein *Rathmann* (Beisitzer städtischer Gerichte), Grimm, Rechtsalterth., S. 784, und *Sohreler* (Gerichtsbote, vgl. lat. praeco), S. 766, *Herold*, gewiss vom Amte ihren Namen.

Wir wollen hier sogleich noch andere Beschäftigungen beibringen, die einen mehr *ländlichen* Character tragen. — *Winzer* (aus lat. vinitor), wahrscheinlich auch *Winzier*, neben dem oberd. *Wiazler* und *Rebmann* (auch etwa *Reber?*), von gleicher Bedeutung. *Weinar* (vinearius, putator; Diefenb., Mhd. WB., S. 228); auch etwa *Winer*, oder aus Wien? *Wimmer* s. später. *Weingärtner*. Dann *Gärtner* (*Weingärtner*, vielleicht zu Hain, oder *Heine* der Gärtner), engl. *Gardner*, *Gardener*, *Parker* (Parkaufseher) und deutsch *Hofgärtner* (wohl Besorger fürstlicher Gärten). *Peltzer*, *Pelzer* (wer pelzt, pfpöpft; v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 55; also wohl nicht von Pelz) so viel als *Baumgärtner*. *Hopfgärtner*, *Höpfner*, auch etwa *Höppner*, *Hopfmann?* — Desgleichen *Hirte*, *Hirt*, und latinisirt, wo nicht ein Pfarrer gemeint ist (vgl. z. B. *Caplan*), *Pastor*. *Melker* als Viehmelker? *Roskirt*, *Ochsenhirt*, *Schafhirt* (wahrscheinlich engl. *Sheppard* statt shepherd), *Schäffermeister*, *Lennerhirt*. *Höthirt*, ein hütender Hirt, mit freilich auffallender Tautologie; oder verdreht aus einem -hart? *Herder* ist schwäbisch: Hirt, wie auch altfris. herdere. *Schäfer*, niederd. *Schaper*. Frz. *Berger*, *Bergeret*, *Bergier*, wie *Chevrier* (caprarius), *Bouvier*, wahrscheinlich eigentlich Kuhhirt, trotz lat. boarius, s. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 328. *Stephan Porcario*, Gibbon, XIX, 476; *Stiepan. Pastor-Vecchio* (pastor vetulus). Lat. *Suarus* (Schweinehirt und Schweinehändler) wird in Rosini, Antiqq. Rom., S. 937 als cognomen angegeben, sowie *Bubaldi* als familia gentis Juniae, S. 947. — Engl. *Swainson*, als Patron. aus swain (Hirt), wie deutsch *Schweins* als Genitiv, nicht aus Schwein (porcus), s.

Graff, VI, 884. Im Kalembergischen heisst der Kuhhirt, wahrscheinlich wie der βουκόλος beim Theokrit, als vornehmer gedacht: dei hêr (der Hirt) ausschliesslich, aber svên der Schweinhirt (dagegen dat svin, Schwein). — **Schwalger**, **Schweigiger** ist kein römischer **Tactus**, sondern ahd. sueigari; Bubulcus, Grimm, II, 427; Hirt, Senn, Stalder, II, 362. Auch **Schweighäuser** stammt von ahd. sueichus (Viehstall); Graff, IV, 4058. Vgl. schwäb. schweig (Heerde), woher auch die Dorfnamen Schweighofen u. s. w. (v. Schmid, S. 487). **Senne** hierher?

Fischer, holl. **Visser**, latinisirt **Piscator**, ital. **Pescatore**, wonach wohl frz. **Piscatory** neben **Poissonnier**. Dagegen ist **Peschier** vielleicht gar nicht ursprünglich französisch und weder so viel als pécheur (Fischer) noch pécher (Pfersichbaum), gleich dem ital. Egn. **Persico**, sondern etwa aus ital. **Peschieri** (vgl. peschiéra, Fischhälter, Teich) umfranzösisirt. **Teichfischer**. **Hechtfischer**, wie **Hühnerjäger**, **Hasenjäger**, also wohl nach der häufigsten Beute. **Rothfischer**, vielleicht nicht von Rothfisch (*Salmo Alpinus*), sondern vermuthlich ein Fischer (Appell. oder Propr.) mit rothen Haaren. **Hegener**, **Hegner**, etwa Angelfischer in der Schweiz (Stalder, II, 30); möglicher Weise jedoch zu *hagen*, (mit Umlaut) gehege, wie gewiss **Hägener**, vgl. **Buschner** u. s. w. Engl. **Hooker**, sehr glaublich von to hook, angeln. — **Jäger**, auch **Hofjäger**, **Weidner** (Graff, I, 776), **Weidmann** (Waidmann?), und auch vielleicht die anderer Deutung (von *weide* Pascuum, oder Baum?) fähigen **Weidemann**, **Weydemann**; latinisirt **Venator**, engl. **Hunter**. **Jagemann** oder zu **Jago**? **Gambajäger**. Holl. **A. de Jager**. **Vogler**, wie Henricus auceps. Span. **Montéro** (Véneur, celui qui dirige la chasse cet.). Frz. **Chasseloup**. **Braconier**, vgl. braconnier, Wilddieb. Lat. **Venantius Fortunatus**. Griech. **Euagrius** von εὐαγρος, glücklich im Fang. **Eustochius**, von εὐστόχος, glücklich im Werfen oder Schiessen, gut treffend, aber auch bildlich: das Wahre leicht treffend, treffend im Witz.

Eine wichtige Rolle, auch bei Oertern, spielt ferner der Gegensatz zwischen *Alt* und *Neu* (vgl. Grimm, II, 629, 637, auch über Frauennamen hinten mit *-nivi* in Aufrecht-Kuhn's Zeitschr., I), sowie *Jung*. Er beruht aber nicht, wie der obige, auf Orts-, sondern auf *Zeit*-Unterschieden. **Nieuwetyts**, vielleicht im Frühling (holl. nieuwe tyd; by tyds, bei Zeiten) geboren. **Alten**, v. **Altén** [comp. mit *-heim*], **Altendorf**, **Altenthal**, falls die ahd. Egn. **Alto**, **Altin**, **Altuni** u. s. w. (Graff, I, 496), welche zum Theil mit im Spiele sein mögen, ihrerseits zum Adj. *alt* gehören.

Altvater (Grossvater; auch Aeltester, Vorsteher einer Gesellschaft). Auch **Altmann**, holl. **Oudemán**; vielleicht eine Art Würde, wie Aldermanni Anglo-Sax. h. e. Seniores, Presbyteri, Seniores populi, Scabini (Schlichter, Gloss., S. 36). **Altmeyer**, niederd. **Oldemier**, **Ohlmeyer**. **Ohle**, hier unstreitig die niederd. Form statt (der) **Alte**, und nicht zu ahd. Formen wie **Uodalman** u. s. w. Vielleicht **Oltrogge**, **Ohtrogge**, **Okrogge**, wie schon **Rogge** allein nebst **Roggensen** (Sohn oder Ortsname?) als Familienname vorkommt, ich weiss nicht, ob der ahd. Mannsname **Hrogge** bei Förstemann, oder nach der Getreideart (ahd. *ohra:h*; *roggo*, Graff, II, 433), wie vermuthlich **Fimbaber** (ahd. *frim*; *vetustus*, Graff, III, 662). Ist an altes, übergelegenes Getreide zu denken, so dass der so Benannte es gern zurückhält, um höhere Preise abzuwarten, also etwa als Zug von einem Gerthalse? Vgl. indess auch **Roekstroh**, **Roekstroh**; **Reifgarste**; **Fehse**, d. i. Spreu, Graff, III, 705. Etwa **Oldesop** und **Ohikopf**, **Ohlokopf** entweder gesetzt, wie ein alter Graukopf, oder verhumilt mit dem Egn. **Kopp**, der seinerseits mit niederd. *köp* (Kopf) nichts zu thun haben mag. **Althoff**, niederd. **Althof**, v. **Altenhofen** (von den alten Höfen, vgl. Ortsnamen **Altenhofen**, oder vom ahd. Mannsnamen **Aldo**?); **Althaus**, der Friesen **Althuisen**; **Alten-dorf**, holl. **Oudendorp**, niederd. **Oldendorp**, und hinten verhochdeutsch **Oldendorf**, **Ohtendorf**. Ein **Oldendorf** in England wohl dahin eingewandert. Jo. **Oldenburg**, wo nicht speciell aus **Oldenburg** (hochd. **Altenburg**), wie das gleichbedeutende slawische **Stargardt** sowohl Personen- als Stadtnama. Familie **Alterthum**, wahrscheinlich doch mit einer ältern Form statt **Dom**, oder **Thomas** (Fürsternama ahd. Mannsname **Tumo**), wogegen Graf v. **Vitzthum** aus vice-dominus. Engl. **Oldfield**, wie **Field**; **Fielking**, **Velt** (höll. *veld*, *Feld*), **Feldhusen**. **Oldcastle**, **Newcastle**, Herzog v. **Newcastle** (Ortsname **Newcastle**, frz. **Neufchatal**, d. i. **Neuenburg**).

Dem nun entgegengesetzt: **Neumayer**, **Neumayr**, **Niemeyer**, der also wohl öfters als einer zu betrachten, der an die Stelle des alten (auf die Leibzucht, auf das Altentheil gegangenen) Meiers getreten. **Neuhoff** (plattd. **Niehoff**), **Neuhofen**; **Neumüller**; **Neuschäfer**, **Neuschäffer**; **Neuhäuser**; v. **Neudorf**, v. **Nien-dorf**, **Neustettel**. **Neu**, **Neuh**, **Neue**. **Neukomm**, engl. **Newcomen**, entweder als Neuangekommener, wie Familienname **Fremdling**, **Gast**, wenn wirklich peregrinus und nicht zu **Geest** (Gegensatz von **Marsch**), oder **Neophyt**, ahd. *niwicamo* (v. **Raumer**,

Einwirkung, S. 346). **Neubürger, Neumeister**, vermuthlich eben erst Bürger, Meister (Altmeister ist Vorsteher einer Gilde) geworden. Nach dieser Analogie ist auch **Neubauer** zu verstehen, das unstreitig, wie der Egn. **Siedler**, einen Bauern bezeichnet, der sich neu angebaut hat auf einem vielleicht erst urbar gemachten Platze, woher der Name **Neureuther**, von schwäb. *reute* für kürzlich ausgerodetes, urbar gemachtes Land, bei v. Klein österr. und baier. *neubrüh*, *neugerieth*; Graff, II, 489. In gleichem Sinne Familienname v. **Neurath, Neurode** (auch Ortsname *).

*) Baring, Beschreibung der Lauensteiner Saale, II, 286: «**Otbertus de Novall**. Die Hn. von **Rode** fuhreten den Namen von Rode, einem Dorf, so zwischen Salz-Deifurt und Marienburg lag. Die Stätte des eingegangenen Dorfes wird noch auf dem Rode genannt.» Ferner II, 29: «**Backenrode** von **Bacone** also genennet, welcher zuerst den Wald zu Acker machen lassen, ist nachher **Marienrode** von der Schutzpatronin benannt.» Auch Schaumann, Nieders. Gesch., S. 440: «**Monast. Bakenrodensis** s. **Marunrodensis**, auch *novale Bakonis*.» Von solcher Waldausrodung und Urbarmachung haben dann viele Oerter ihren Namen auf *-rode*, *-roda*; Baring, I, 43, der es richtig: «*Locus è silva excisus*» erklärt. Z. B. **Hakenrode** oder **Hakenrodt**, welches die **Haken** von Alters her besessen. **Bisperode** aus **Biscoperoth** (I, 45) im Amte Wickensen, wie die Oerter **Bischofsburg**, **Bischofsstein**, **Bischofswerder**. Ort **Gödenroth**. Vgl. Graff, II, 489. Auch als erstes Glied in Comp. wie Dorf **Rodewald**, Hof **Rodehorst**, Vorwerk **Rodeberg**, so weit nicht eine Person **Rode**, **Rhode** (vgl. ahd. *Ruado* u. s. w. Graff, IV, 4453. Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 235 fg. z. B. *Roado*), wie des *n* wegen, meine ich, etwa in **Rodenbostel**, **Rodenbeck**, **Rödenbeck**; **Rödemuhlen**. — Ausserdem gleichfalls eine Unzahl von Familiennamen, wie **Rott**, v. **Rottenhof**, v. **Rodt**, v. **Roden**, v. **Nesselrode**, **Graf Krokow** v. **Wickerode**; ja **Roth** mag nicht immer einen **Rufus** anzeigen, noch **Rath** (z. B. *Rathii* *elocutionis Romanae praecepta*) einen geheimen oder nicht geheimen Rath. Was **Hansrath**? **Nesselrath**. **Tanrath**, wofern nicht ahd. **Dankrat** (Graff, II, 463; V, 469), wohl ein Ort, wo Tannen ausgerodet worden; v. **Beckerath**, vermuthlich nach einem Bache. **Stückrath**, **Fredlgrath** (aus ahd. *frith*, Liber; Graff, III, 788; oder Egn. mit *leth*, II, 453 ?), **Nüggerath**, **Sasserath** u. s. w. **Abendroth**, vielleicht verdreht aus einer Comp. mit *-traut*; obsohon möglicher Weise nach abendlicher Geburt. **Morgenroth**. **Wallroth**, aus Wald oder ahd. **Waldo**, Förstemann; v. **Ellroth**, vielleicht aus Eller, wie **Lindenroth**; **Hartrot**, vielleicht nach Hirschen (holl. hart, engl. hart); **Leidenroth**, etwa aus Familiennamen **Leyde**; **Leyden** [nach der Stadt?], Repert. der preuss. Stempelgesetze, wie v. **Leonrod**, vgl. **Leun**, **Leo**. Doch liesse sich fragen, ob diesen nicht vielmehr umgekehrt, durch Verdunkelung von *a* zu *e*, Formen wie ahd. Mannsnamen **Waldrat**, **Ellinrat**, **Hartrat**, **Leiderat** zum Grunde liegen. **Fuhlrott**, vielleicht mit niederd. *fuht* (faul), indem der Ort morastig sein mochte. **Atzerodt**, **Etzerodt**. **Angelroth**. **Astroth**. **At-**

In Ungarn sollten sich auch die Zigeuner, wie andere Inwohner, in Städten und Dörfern niederlassen und selbst an Stelle ihres Namens die Bezeichnung *Neubauern* (Uj Magyar, neue Ungarn) treten. Grellmann, *Ausg.* von 1787, S. 488. Vgl. Familiennamen v. *Ujhazy* (Neuenhaus) wie *Esterhazy*. Mit *Neubauer*, *Neubaur* und gekürzt *Neuber* stimmt niederd. *Niebuhr*, *Niebour* (etwa durch Kürzung *Nieper*, dem *p* zum Trotz?), wie *Ledebour*, v. *Ledebur* aus *lehde* (wüstliegendes, unbebautes Land bei Heyse). Auch wohl *Webauer*. *Neugebauer* (s. oben *Grossgebauer*) und, ganz gewiss nicht von: *neigen*, *Neigebaur* scheinen componirt mit dem Egn. *Gebauer*, was unstreitig noch in einem andern Sinne zu denken, als in dem für *Vogelbauer*. Vgl. mhd. *nachgebür*, Nachbar, woher vielleicht Egn. *Waber*, wie man plattd. für Nachbar sagt, und *gebure* (der Bauer), abd. *gipuro*, *Municeps*, *rusticus*, *incola*, *vicinus* (Graff, III, 49), also die Präp. wohl wie in: *Gesell*, was auch Egn., nebst *Gesellus* u. s. w. Oder sollte, wie im Niederdeutschen *négen*, altfris. *nigun*, *niugun* für die Zahl: neun gesagt wird, auch der Ortsname: in *deme Nigenbroke* (neuen Bruche) heissen im Gegensatz zum *Oldenbroke* (*Ehrentraut*, *Fris. Arch.*, I, 464—462)? In Hannover Dörfer *Negenborn* [am neuen Born?], *Negenbargen* [an 9 Bergen?]. Vgl. v. *Richth.*, S. 954, altfr. *nie* (neu) und daher *nige* redian (novos judices), auch alts. *niwi*, *nigi* (novus). So ist dann auch wohl *Neuland*, engl. *Newland*, holl. *Nieuwland*, schwed. *Nyländer*, zu verstehen von dem Besitzer eines irgendwie durch Ausroden oder Abdeichen gewonnenen Landes. Vgl. *Ehrentraut*, *Fris. Arch.*, I, 486: «En nyeland dar *Erik de harde* vppe wonet,» und öfters. Im Gegensatz damit dann Familienname *Oldeland*. — *Neumark*, *Neumärker*, nicht gerade nothwendig einer aus

meroth neben Familiennamen *Adbemar*, s. *Graff*, I, 424. *Bäbenroth*, *Bävenroth*, vgl. *Babo*. *Beinroth*, *Beinrodt*, *Billroth* (shd. *Baio*, *Bilo*?), *Bleichrodt*. *Bleekrode*, *Bleek*. *Mackrott* und *Hacke*. *Himmerodt*, vgl. ahd. *Hemmo*. *Heyroth* aus *Hey*, *Heye*; v. *Heimrod* vgl. *Haym*; *Heinroth*, v. *Hainroth* (aus *Hain*, *Hagen*?). *Karmrodt*. *Klamroth*. *Klapproth*, vgl. shd. *Clapho*, *Förstemann*. *Lieberoth*. *Mackrot*. *Neidrodt*, *Neide*. *Penningroth*. *Silkrodt*. v. *Schauroth*, *Schau*. *Schöuroth*, wohl kaum, der eine schöne rothe Farbe hat. *Simroth*, vgl. Familiennamen *Siemer* u. a. *Stachelroth* (etwa *Demin*. zu ahd. *Stacko*?). *Wallroth*, von *Wallenrodt*. *Wenderoth*, vgl. ahd. *Mannsamen Winid*. *Wengenroth*. *Wermiroth*. *Woppenroth*. *Vatteroth*. Auch Ableitungen mittelst *-er*: *Bergensrother* (aus ahd. *Herio*, mit *g* statt *i*?), *Sachsenröder* u. s. w.

der Provinz Neumark, sondern etwa: der eine neue Mark Landes erworben hat, oder in eine Markgenossenschaft eingetreten ist. Die Gesamteigenthümer der Mark heissen *Märker* *); Grimm, Rechtsalterth., S. 502. *Tideke markeman* (Ehrentraut, Fris. Arch., I, 446) vgl. mit ahd. *Marcman* (Grimm, Gesch., I, 503). — *Niekamp* (altfr. *kamp*, ein zusammenliegendes, meistens mit einem Graben eingeschlossenes Stück Land, v. Richth., S. 857). *Neugart*, *Neuburg*, *Neubourg*, *Neustadt* als Personennamen, wie *Niendorf*, *Altorffer* (oder von der Stadt Altorf?) und engl. *Newton* **). — *Neukirch*, an der neuen Kirche wohnend, wie v. *Neugraber*, *Neubronner*, vermuthlich an dem neuen Graben, Brunnen; *Neugass*. *Neubeck*, *Neunbeck*, *Altenbach*, vielleicht von Ortschaften (wie es z. B. einen Ort Niebeck giebt) und am glaublichsten vom gewechselten Bette des Baches, da sogar ein Schwede *Nyström* vorkommt; selbst *Nienfels*. Oder es müsste ein neuer *Beck* gemeint sein nach Analogie von *Niehencke*, *Niemack* aus *Hencke*, *Mack* (sogar *Hackmack*, was sonderbar

*) «Nach ein paar Stunden, wenn die Märker getrunken und gegessen haben, *klopft* der Schultheiss auf den Tisch (mit dem Gerichtsstabe), dass alle zumahl schweigen sollen und heget das Märkerding.» Grimm, Rechtsalterth., S. 762. Etwa daher die Egn. *Klopstock* (als Symbol der Schultheissenwürde) und *Klopfer* (indess auch ein Kobold; Grimm, Mythol., S. 288, 4. Ausg.)?

**) England wimmelt von Ortsnamen auf *-ton*, was sonst *town* (Stadt). Etymon angels. und altfr. *tan* (Zaun), septum, praedium, pagus, oppidum u. s. w. v. Richth., WB., S. 4094. Vgl. span. Cadiz aus Γαδίζα vom hebr. גדר Zaun, s. Bayer in Gesenius' Paläogr. Studien, S. 53. Daher dann wiederum auch eine Menge Familiennamen, wie z. B. *Milton*, wahrscheinlich von *mill*; vgl. die deutschen Ortsnamen Mühlhausen, Mülheim. *Walton*, von *wall*, Mauer, Festung. *Burton*, wohl nicht als Schiffsseil, obschon im Deutschen *Wagensell*, *Bindsell* als Egn., sondern von *burg*, *burgh* (Burgflecken), und *Warton* (etwa als Fort für den Krieg, *war?*), und daher beide verbunden: *Warburton*. *Wotton* aus *wood* (Wald) und *Morton* aus *moore* (Moor)? *Clapperton*, etwa von *clapper* im Sinne des frz. clavier (Kaninchenberg). *Barton* ist eigentlich Vorwerk, und daher wohl von *Dunbarton* grundverschieden. Für dieses finde ich nämlich folgende Erklärung: «Die Briten oder Walliser (Welsche), wie sie von den Eroberern genannt wurden, waren auf diese Art nach der Westseite der Insel getrieben. Ihr Land, das sich von Alcluyd oder *Dunbarton* (d. h. Dun oder Schanze der Briten) an dem Clyde zum Süden von Lancashire erstreckte» u. s. w. *Johnston* gewiss nicht aus *stone*; *Edmonston* (wohl Genitiv-s von Edmund, z. B. Burke), und vielleicht nur nach alter Schreibung hinten mit *e*: *W. Edmonstone Aytoun*. *Watherston*, *Howlston*. *Stanton*, *Clinton*, *Edward Bulwer Lytton*, *Washington* u. a.

ist wegen des niedrigen Ausdruckes: «Hack und Mack» für Pöbel). Engl. **Newport**, von porta oder portus? Vgl. Ortsnamen **Newmarket**. **Nieupoort**, von der neuen Pforte, wahrscheinlich holl., wie **Nieuwhof**, **Nieuwland**, und, vorn mit mehr plattd. Gepräge, **Nyenhuis**, deutsch **Neuenhaus** (dativisch: in oder aus dem neuen Hause) neben **Neuhaus**, niederd. **Niehus**, und mulattenartig **Niehaus**. Frz. **Lamaisonneuve**, E. de **Maison-Neufve**, und so wahrscheinlich nicht mit dem Zahlworte **neuf**, was hinter sich einen Plural mit -s erforderte: **de Neufville**, **Hyde** [etwa aus *hyda*, *hida* DC., ex Saxon. *Hyd*, terrae portio, quantum sufficit ad arandum uni aratro per annum] **de Neuville**, und umgedreht **de Villeneuve**, wie mit ähnlicher Comp. **de Longueville** (span. **Villalonga**), Lord **Granville** (also: grosser Hof). **Chateaufneuf** und etwa, falls frz., **Castelnau**. Vgl. auch **Poupart de Neufige**, unstreitig mit *lige* (homo ligius), Art Lehnsvasall, und *poupart*, Art Seekrabbe, allein *poupard* liebkosend: Wickelkind; auch scherzhaft: Putznarr, Jungfernknecht. Ch. **Frey de Neuville**; portug. Baron de **Villa nova d'Ourem**; span. **Villanueva** (villa vielleicht noch in dem römischen Sinne als Meierei, Landgut). Ital. **Canova**, wo nicht als Wirthshaus, aus *ca* = *casa*, und **Casanova**, frz. **Caseneuve**; und **Casaregia**. Discursus legales de commercio; — obschon sonst *casa* zu *chez* geworden. Vgl. auch **Casablanca**, frz. **Maison-Blanche**, als Familiennamen u. a. später. —

Neubert, **Neupert**, **Niebert** und **Nieberding**, welche letztere beiden freilich auch auf ahd. **Nidbert** (Graff, II, 4032) rathen liessen, wahrscheinlich, da der Bart doch unstreitig aus dem Spiele bleiben muss, so viel als von neuem Glanze (vgl. engl. Egn. **Bright**), Graff, III, 209, und engl. **Newbold**, frisch und kühn? — Neophyten ziehen mit der Taufe, so zu sagen, einen neuen Menschen an, und daher zuweilen der von ihnen angenommene christliche Name **Neumann**, gräcisirt **Neander**. Doch mag ich nicht behaupten, als ob der Name nicht öfters auch auf andern Gründen beruhe, wie denn schon der Vorname **Renatus**, frz. **René**, in Analogie mit Sanskr. *dviga* (Brahmane; auch Vogel) auf eine sog. Wiedergeburt geht. Schon **Ulpiae Renatae** auf einer römischen Inschrift (Neugebauer, Dacien, S. 147), vielleicht also eine Christin verrathend. Pfarrer **Neugeborn** in Siebenbürgen. Neugriechen **Neophytus** Peloponnesius. Engl. **Newman**, was ich auch hinten mit zweien *n* finde. Niederd. **Niemann**, und so unzweifelhaft auch mit hinten (wie z. B. im frz. Nor-

mand) herangezogenem *d*: **Niemand**, also kein Οὐτις (gleichsam Οὔτις), welchen Namen sich Odysseus beim Polyphem gab. — **Nowak**, woher **Nowakofsky**, als slawischer Familienname ist unnötig etwas Anderes als böhm. nowák Neuling. Böhme **Nowaschek**. Keines andern Ursprunges scheint der Deutsche **Noack**, und mit glaublichem Hinschieln nach «neubacken» **No-back**. Ich weiss nicht, ob selbst **Nauck**, **Naucke**; rücksichtlich deren freilich nauka (Lehre) im Polnischen und Böhmischem, woher nauczać (lehren), eine passende Erklärung gäben, fände sich ein die Meinung unterstützendes Nom. ag. vor. — Die Stadt Naumburg heisst nach Förstemann Ms. Nuvunburuc und demgemäss ganz gleich mit dem alten Namen für Neuburg. Gleichwohl scheint mir sehr fraglich, ob man für die folgenden Namen Zusammenhang mit neu (novus) annehmen dürfe. Sonst lägen wohl noch holl. *naauw* (genau, enge, klein; nicht weit; karg, filzig, geizig), wangerog. *nau* (schmal, enge; geizig, sparsam) u. s. w. wenigstens dem Laute nach am nächsten. **Naue**, **Naumann** (**Nämann** kaum bloss abweichende Schreibung statt **Neumann**) und, gleichwie nach Oertern, die von einem **Naue** den Namen führten: **Naenburg** (vgl. Stadt Naumburg), **Naendorf**, **Naundorf**, **Naunwerk**. Ausserdem **Naupert** und **Naubarda**. —

Oefters finden sich auch sonst gewöhnlich als *Vornamen* übliche Wörter mit einem *Epitheton* gleichsam als diakritischem Merkzeichen. Z. B. **Langhans**. **Langerhans**, vielleicht mit dem *r* wegen der Anrede im Vocativ, aber auch **Langermann**, was freilich mit ahd. **Lantker** (Landesspeer), Graff, IV, 224, zusammenfallen könnte; vgl. Familiennamen **Langerfeldt** und **Langefeldt** (Ortsnamen Langenfelde als Dativ). **Langheinrich**. **Langelotz** (**Lotz**, **Lotze**, **Lutz**, **Lutze**, **Lutzemann**, aus Ludwig). **Langbecker**, wahrscheinlich der lange **Becker**, schwerlich am langen **Bache** (s. später **Langenbeck**); aber **Langenhan**, **Langenhennig**, des *n* wegen wahrscheinlich vorn mit Genitiv und mithin: eines **Lang** Sohn, genannt **Johann**, **Hennig**. — Eine Unterscheidung, wie lat. major, minor natu, jetzt senior, junior, oder Vater, Sohn u. dergl.: **Heinekind**, **Dedekind**; aber **Wedekind** [auch **Wedeking**, etwa bloss mundartlich verschieden mit *ng* statt *nd*, wie provinziell öfters, z. B. am Rheine, oder **Wedek-ing**?] etwa aus dem alten **Wittekind**? **Althans**, **Junghans**, **Jungjohann**, auch vielleicht **Junghändel** neben **Händel** (aus **Johann**, wenn nicht etwa bei langem *ae* aus **Hahn**); **Jungnickel** und **Jungelaus** aus

Nikolaus. Dazu **Jung**, **Jungius**, **Jancken**, **Jünke** (Demin.), **Jung-hard** (*-hard* hier wohl mehr suffix-artig), **Jonghaus** (des Jungen Haus?). **Jungwirth**. **Jungfleisch**, wie **Schurzfleisch**, wahrscheinlich kurz **Fleisch** (s. Grimm, WB. abschürzen, d. i. abbreviare); engl. **Short**. **Jungblut**, **Jungbluth**, **Jungesblut**, holl. **Jongeblood**, also schwerlich zu mhd. **bluot** (Blüthe). **Gastwirth Jungfer** in **Liegnitz**, wirklich von Frau als **Madonna**? neben **Juncker** (junger Herr)? **Frz. Lejeune**. — **Grosskurd**, **Grosskurth** mit **Kurd** statt **Konrad**. **Kleinheintz**, wie **Heintz**, d. i. **Heinrich**. **Kleinpaul**, **Kleinnichel**, unstreitig nicht mit widerspruchsvollem **abd. mihil** (gross), **Graff**, II, 622. **Grosspeter**; **frz. Grandpierre**, **Petitpierre** mit **Pierre** (**Peter**), woher auch **Pierhugues** (**Peter Hugo**), nicht mit **pierre** f. (**petra**), wie **de la Pierre**, obschon **Grandville** (daraus engl. **Grenville**?) zeigt, dass beim **Adj.** nicht gerade das **feminale Schluss-e** erforderlich sei. **Grandidier**. **Petit-Benoist** (kleiner **Benedictus**, d. i. **gesegnet**; Familienname **Bendix**). **Troplong** (zu lang). **Grandjean**, wie **Bonjean**, ital. **Buonmattel** aus **Mattéo** mit **buon-** statt **buono**, und wahrscheinlich deutsch **Treufischer** (der treue Fischer, wie der treue Eckhart). **Schmidtjan** (der Schmidt Johann). **Schönermark** (etwa schöner **Marcus**, indess spricht dagegen: **v. Schönermark** aus **Schönermark**); **v. Braunberens** (der braune B.); **Schwarzlose** mit **Lose**; **Schwarzott** mit **Otto**; **Klugkist** (**Christian**?). **Schönian**, **Schönjahn**, **Grotjan** (niederd. **Grote**, d. i. **Magnus**; **Grotehen**, **Grotefond**, s. Grimm, WB., v. **Alfanz**) und **Grodrian**, **Strackerjan**, d. i. schlanker **Johann**. Auffallend ist **Grodrian**, weil im **Plattdeutschen** das **r** nicht, wie bei **nhd. ein grosser**, steht und auch der **Compar.** Umlaut erfordert; gleichwohl denke ich nicht an **Zusammensetzung** mit **Adrian**. **Minderjahn**, wahrscheinlich **Joannes minor**. **Supprjan**, **Suffrian**, **Sufferjan** sehen, das **u** abgerechnet, beinahe wie aus **Cyprianus** verderbt aus; — oder darf man an **plattd. sueper**, **hochd. Säufer**, denken? Es ist bemerkenswerth, wie viele fingirte Namen für tadelnde Bezeichnungen von Personen hinten mit **Johann** *) ausgehen. — **Lütkenmüller**,

*) So **österr. lahmian**, ein träger, sich gern anlehrender Mensch; **schöbian**, ein Schimpfname, von **schöbi**, aussetzig. Vgl. **schaebig**, **schubbejack**, vielleicht aus **Jacob** und nicht eigentlich **Jacke**. **Stolpsian**, ein ungeschickter (stolpernder?) Mensch, **pfälz. und österr.** nach v. Klein. **Plumperjahn**, großer Mensch, **hamb. bei Richey**. **Grüne Jan**, ein junger Gelbschnabel, eigentlich grün, d. h. noch unreif. S. auch **dummerjahn** und eine spätere Note.

d. i. der kleine Müller, wie niederd. **Lätge**, **Lätkens**, v. **Lätoken** u. s. w., wenigstens zum Theil, in niederdeutscher Weise so viel bedeuten als **Klein**, **Kleine**, engl. J. **Little**, griech. **Σμικρός**, Conon Narr., XXXIII, und lat. **Paulus**, **Paulus** wahrscheinlich so, wie griech. **ὀλίγος** zugleich für wenig und klein steht.

3. Eine dritte Hauptschwierigkeit für Namensdeutung bildet der Umstand, dass Namen gern von Volk zu Volk *wandern* und es aus diesem Grunde nicht immer leicht fällt, deren wahre Geburtsstätte herauszufinden. Ohne aber über die letztere Kunde zu haben, muss nothwendig die Etymologie stolpern. So z. B. finden wir *altpersische* Königsnamen, wie **Tiridates**, **Mithridates**, in Armenien, Pontus, kurz in Ländern wieder, wo persisch schwerlich die eigentliche Landessprache war. — *Arabische* Namen sind mit dem Islam weithin über muhammedanische Länder verbreitet und zwar, was sich leicht erklärt, aus religiösen und politischen Interessen. — In Europa unterscheide man *α. vorchristliche* Namen und *β. nachchristliche* und vom Christenthum abhängige; wie z. B. **Michael**, **Lebrecht**, ferner, ich weiss nicht ob blosser Falschname, **Glaubrecht**, der, wie verführerisch er klinge, um ihn zu Compp. mit *-brecht* zu halten, vielmehr, wie die Vornamen **Leberecht**, **Traugott**, eine Aufforderung in Spruchform: **Glaube recht!** enthält, und, wie auch **Glauber** (sal **Glauberi**), unstreitig einen Gläubigen anzeigen soll. Die christlichen Namen sind aber zu einem grossen Theile den *drei* heiligen Bibelsprachen, nämlich *hebräisch*, *griechisch* und *lateinisch* (wegen der Vulgata; Kirchenväter; katholischer Ritus) entnommen; eigentlich, wenn man will, mit Ausnahme etwa der Griechisch-Gläubigen, im europäischen Westen mindestens nur oder doch fast allein den beiden ersten *indirect* mittelst der zuletzt genannten, vgl. v. Raumer, Einwirkung, S. 328. Uebrigens sind die von dort herübergenommenen Egn. keineswegs immer gerade heilige, sondern auch von weltlichem Charakter, wie z. B. **Julius** als Vor- und Familienname. — Manche unter jenen Namen aber, namentlich jetzige Vornamen, haben wir Deutsche in romanischer Umwandlung, z. B. **George** statt **Georg**, **Jeannette** (engl. **Jenny**), **Etienne** statt **Stephan** (aus dem Griechischen), ja andere, obschon deutscher Abkunft, verziert mit romanischer Endung, wie z. B. **Caroline**, **Wilhelmine**, **Ernestine** u. s. w. in Aufnahme gebracht. Auch englische, z. B. **Billy**, **Ned**, **Molly** statt **Wilhelm**, **Eduard** [dies z. B. ags., aber ursprünglich im Hochdeutschen kaum], **Maria**; ja sogar russische oder sonstige slawische, wie **Cathinka**

(Catharinchen), **Mashinka** (Mariechen) u. s. w. sind nicht selten aus Nachäffungssucht von Deutschen ihren Kindern als Rufnamen beigelegt. — Die vorhin erwähnten Namen des Südens kamen dann zu den, wiederum unter sich vielfach durchmengten, wenn man will, barbarischen Namen des Nordens, z. B. keltischen (über die, schwerlich von Macpherson erfundenen Ossian'schen s. Ergänz.-Bl. zur Allg. Lit.-Zeit., Mai 1840, S. 332 fg.), germanischen, slawischen.

Bei den *Germanen* kann man demnach eine *dreifache Schicht* von Namen unterscheiden: a. die *alleinheimische*, d. h. auch heidnische, und daher gewiss noch viele Anklänge an das Heidenthum bewahrend; b. die *hebräisch-griechisch-lateinische*, d. h. vorzugsweise christliche *); c. die *neueste Schicht* der Familiennamen mit *festem* Charakter.

a. Die *altgermanischen* Namen von bald *einfachem*, bald, und zwar in weit überwiegendem Maasse, *zusammengesetztem*, öfters auch von *abgeleitetem* Charakter leben zum Theil bis in die Gegenwart herein, und zwar, sei es nun in der Eigenschaft von Familiennamen oder zu Vornamen verwendet, manchmal in beiderlei Weise fort. Man nehme nur z. B. **Hugo**, **Ernst** und daraus **Ernesti** als lat. Genitiv, **Friedrich**, **Heinrich**, **Ludwig**, **Bernhard**, **Wilhelm** (engl. **Wilbraham** doch wohl aus **Will**, d. h. **Wilhelm**, mit **Abraham**).

In Betreff dieser Classe sehen wir der, von der Berliner Akademie mit Beifall aufgenommenen Arbeit von Dr. E. Förstmann über die althochdeutschen Eigennamen (persönliche und örtliche) vor 4400 sehnsuchtsvoll entgegen, indem diese uns reiche Aufklärung darüber verspricht. Man sehe inzwischen die lehrreichen Aufsätze von Demselben: 1. *Ueber ein künftiges Wörterbuch altheutscher Eigennamen*, 34 S. (als besonderer Abdruck aus den Deutschen Jahrbüchern, Bd. IX); 2. *Die Zusammensetzung altdeutscher Personennamen*, in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 97—

*) Müller, Ursprache, S. 750: «So hoch immer auch die Schaar der *Heiligen* in die Vorzeit hinaufsteigen mag, so ist es doch merkwürdig, dass alle *Namen* in den ältern *echten Urkunden* unverkennbar *deutsch* sind. Die Geschichte gesteht selbst, dass die *fremden* Namen erst unter Kaiser **Friedrich II.** aus *Frömmigkeit* aufgekomen. Daher sind auch erst mit der 2. Hälfte des 13. Jahrh. die *Tage* in den Urkunden durch *Kirchenfeste*, wie wohl noch nicht allgemein, in allen frühern aber durch VI. Kal. Febr. u. s. w. bezeichnet; eben so wie auch in der Deutschen Kaiserreihe vor dem Namen **Maximilian** kein fremdartiger erscheint.»

447; 3. *Der althochdeutsche Diphthong OA*, ebend., S. 234—244, und 4. *Ueber althochdeutsche Eigennamen mit rid*, S. 506—512.

Augenscheinlich in eine frühe Vorzeit hinein reichen mehrere *reduplicirte* Namen, welche durch ihre Reduplication an die häufig durch eine gleiche Bildungsweise sich auszeichnenden Verwandtschaftsbenennungen aufs eindringlichste erinnern. Vgl. z. B. im Ofener WB. walach. léle (ung. nene), die ältere Schwester, auch von Weibern, die älter sind als der Sprechende, auch Liebhaberin u. s. w., S. 349, und naná S. 444. Auch nánáşu (fem. sa) Göthe, Pathe, Taufpathe. Auch, wie nunu, Brautführer. Wie diese nämlich oft wenig mehr sind als gleichsam rohe *interjectionelle* Rufe, von Kindern an Aeltern, Grossältern, Ohm oder Muhme u. s. w. gerichtet, so gewinnt es bei derlei Egn. den Anschein, als trügen auch sie eigentlich keinen bedeutsamen Sinn in sich und gälten also nur gewissermassen blossen sog. *Empfindungslauten* gleich, die, *speciell* an diese oder jene Person gerichtet, auch nur sie und keine andere zum Hinhorchen nach dem Sprecher nöthigten, durch die Gewohnheit des Gebrauches aber an ihr als charakteristisches Unterscheidungszeichen *ihrer* Person vor allen andern, d. h. als Name, haften.

Förstemann theilt im zweiten der genannten Aufsätze eine Liste von ihm für einfach und ursprünglich gehaltener ahd. Egn. (der Zahl nach gegen 500) mit, welche der ihm vorliegenden Summe von ungefähr 6000 ahd. Personennamen vor dem 11. Jahrhundert gleichsam wurzelhaft zum Grunde liegen soll. Darunter befinden sich folgende reduplicirte: **Babo (Bevo), Bobo (Bevo; Chago, Cogo); Dado, Dando, Dindo; Lala, Lolo; Memmo, Mima; Nanne, Nuno; Peipo, Pippo** (daher Pipin und bei Gibbon, Gesch., II, 452, **Pipa**; Familienname **Pipping**); **Sisa, Suso; (Theodo, Tidi), Zazo, Zetzzo** in reduplicirter Form; und auch manche der übrigen mögen im Range diesen reduplicirten gleich stehen, d. h. an sich, subjectiver Seits, in Wahrheit *bedeutungslos* sein, entgegen der sonstigen Zahl von Namen, so, am wahrscheinlichsten, weil in der Gestalt mit Verwandtschaftsnamen übereinkommend, als dahin gehörig zu bezeichnen: viele vocalisch anhebende vor nachfolgendem Doppelconsonanten. Aus ahd. **Bobo, Febo, Popo, Poppo, Beppo**, Graff, III, 24; z. B. Familienname **Poppo, Poppe, Popp, Poppenberg** (Ortsname Poppenburg), Karl Popp und daher **Poppel** (Ort Poppelsdorf), auch **Föppig**, bei Ehrentraut, Fris. Arch., I, 435: **Poppick ynen. Bopp** und in Halle **Bobbe** und daher vielleicht auch **Bobardt**, man müsste

denn dies vom Orte Boppart am Rheine ableiten, das jedoch nach Graff, III, 244 Boebardun hiess, aus welchem Grunde, — es mit Bopp zu vermengen, nicht Bopp-Art, sondern, so fiels die Xenie auf W. v. Schlegel zurück, ein Schlegel-Schlag ohne Wirkung wäre. Graff Buabo, Puapo u. s. w. S. 329, wie jetzt Familienname Puppe (schwerlich als Spiezeug), Pupke; auch Bube, hier kaum als puer, aber reduplicirt wie lat. pupus u. s. f. Bei Ehrentraut Popke tommen, im Dativ Tyabberan nomen S. 420. Ede babbiken, Ionken [alt Ioco Förstemann?] popken S. 425. Pybe hayen [alt Halo] S. 425, 427. Familiennamen Puff, Pfüffel. Bebel. Piepho. Piepenbrink. — Aehnlich bei Graff, III, 24: Babo, Papo, Pappo, und daher Familiennamen v. Babe, Pfabe, Pape, v. Pape, Papen, Papel (wahrscheinlich bloß Demin. vom vorigen und daher nicht Pappel weder als Baum noch als Malwe), Papendok (hinten plattd. Teich), Papke, Pappo, v. Pappenheim (ahd. Ortsname Babinheim, und Hincricus de bauenberg, thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 82) nebst hochd. Pfaffe, Pfaff. Ahd. Faffno. In so fern bei einigen jener Namen der Appellativbegriff: Pfaff, niederd. mit langem *a*: Pape, gemeint sein sollte, worunter man früherhin den Geistlichen schlechthin ohne den jetzt ihm anklebenden tadelnden Nebensinn verstand, wäre durch sie zwar eigentlich ein Amt bezeichnet; allein an sich geht diese Amtsbezeichnung von dem lateinischen Vaternamen aus, nicht anders, wie mit Pater der Fall ist; vgl. DC. nonnus. S. über die ehrende Anrede *Papa* im Frisischen v. Richth., S. 976; sie hat den gleichen Sinn und geht auf lat. papa (was auch Egn.) zurück. Auch die Benennung des Papstes will eigentlich nichts als (heiliger) Vater besagen und entspringt aus papas, pappas, mit müßig hinzutretendem *t*, wie Familienname Jobst (Iobus, Hiob) und Palast, Pfalz (palatium), einst, sonst; im Munde des Volkes: anderst, aberst u. dergl. S. Graff und DC. v. Πάπας, Πάππας (Papa), aber κακᾶς, κακκᾶς (Clericus, Presbyter), Ἱερωκακᾶς (Archipresbyter) und die russischen Popen. So nun aber auch die Familiennamen Pabst, Bapst [kaum doch als Gen.: eines Pape Sohn oder Baptist] und engl. Pope (Papst). — Bei Ehrentraut, S. 425: Nanne und daher als Demin. Nanneke S. 446. Meme oyken S. 422, und Memeke heren S. 424 neben Mamme, und Tade Memmeken, Tyarok Mammeken S. 423. Jetzt Familiennamen Mumme, Mumm, Mommsen, Momberg; Mielm [oder mit -heim?]; Löhle; Wänny, Wenne, v. Neunemann (der Britte Neunius hieher? P. Jo. Nunneus, Hispa-

nus; frz. **Nonnette**), **Nonne**. **Koken**. Alt Gôgo, **Momma**, **Dado**, Grimm, Gesch., I, 546, alt. **Tato**, **Tatto**, S. 478, vgl. Familiennamen v. **Thadden**. Bei Graff, II, 4094, **Nmo**; S. 728 Fraucenname **Mîma**; S. 209 **Lallo** u. s. w.

Graff hat V, 384 fg.: **Tato**, **Teti**, **Toto** (dies auch für **patrius**), **Tato**, **Taoto**, **Zuzo**, **Zuezo**, **Zezino**, II, 4434. Desgleichen alt **Tutico** (**Tutike**, **Tutiche**, **Tutche**) Förstemann, Progr., S. 4. **Tuoto**, **Tuato**, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 238; aber **Totilas** (s. unten) davon verschieden? — In dieser Weise Familiennamen **Dede**, **Dedel** und **Dedekind**, d. h. **Dede** Sohn, d. i. der Jüngere; und **Dette**, auch **Tette** Thür.-Sächs. Verein, 1850, S. 60, 64. Daher dann **Tettmann**, **Dettmann**, **Tittmann**, **Dittmann**; **Tediche** und **Titel**, **Tittel**, v. **Dittel** als Demin. **Dittenberger**. **Dittler**; **Tatter**, wie **Ehrentraut**, I, 449, **datter** eher mit einem appellativen Sinne; vgl. engl. **tattler**, Schwätzer, **tatter** Lumpen, **Lappen**. **Tettenborn**, **Dettenborn**, v. **Dettenborn** unstreitig nach einem Orte, wie **Tettenborn** bei Sachsa; also von einem, nach einem **Detto** benannten Borne, nicht, in welchem Falle es patronymisch, wie **-son**, stehen müsste, aus gebören (natus). Vgl. **Tattinchova**, Graff, IV, 830. — **Thiedemann**, **Tiedemann**, **Diedemann** und **Thiede** gehören unzweifelhaft zu **Thiedo**, ein Priester, Thür.-Sächs. Verein, Bd. VIII, Heft 3, S. 64, und **Theodo**, woher **Theodonis villa** (L. Sal., S. 403, ed. Merkel, Lasp., S. 475), jetzt **Thionville**, oder, mit deutschem Namen, **Diedenhofen**. Der Name bezeichnet unstreitig so viel als **Volkmann**, lat. **Publius** (aus **populus**), **Ἀγμῆς**, **Δᾶμης**, **Δᾶτιος** u. a., s. **Pape**. Vielleicht selbst **Tietje**, **Tiedge** (wie **Tatge**), **Tiedeke** hierher; aber zweifelhafter ist dies mit **Tidow**, scheinbar slawisirt, vielleicht aber, wie **Tidau**, mit **-ow**, d. i. **Àu**, comp. Mindestens **Tide**, **Ehrentraut**, **Fris. Arch.**, I, 433, scheint reines **i** zu besitzen. — So auch wohl bloss reduplicirt: **Todt** (nicht **mortuus**), **Doht**, **Dode**, v. **Tott**, **Tott**, **General Tottleben** [also **o** kurz?], **Daudt**, **Daude**, **Taudte**, **Taute**, **Thode**, **Tode**, **Thote**, **Tuhten**, **Thute** [gewiss nicht **Tute** oder **Düte**], **Tödtberg**, **Tutenberg**, **Dudenbostel**. **De Tott**, **Mém. sur les Turcs et les Tart.** Amst. 1785. **J. J. Dodt van Flensburg**. Engl. **Todd**, vielleicht **tod**, **Busch**. **Dutlinger** von einem Orte, wie ahd. **Tuotelingen**, **Graff**, IV, 4455; dat **kerspел van dotlingen**, **Ehrentraut**, **Fris. Arch.**, I, 439, 440, 483, wie PN. **dodeke** 463, **doding** 462. Ort **Dudinggen** in der Schweiz. **Zinzmann** (kaum von **Zinsen**, **census**), v. **Zinzendorf**. **Zitz**, schwerlich das erst aus **Indien** stammende,

wie man meint, aus einer indischen Volksmundart (Sanskrit. *chitra* Variegated, spotted, speckled) so geheissene Zeug, engl. *chint*, *chints*, s. Heyse. **Zletz. Zelz**, vielleicht nach der Stadt dieses Namens, doch s. oben. — Daraus entspringen dann schon alte Ortsnamen. Bei Förstemann, Ms.: Totinhusir, Tutinhusir; Teitinhusir, Tetinhusa, Tintinhusa; Tatinbusun; Tetenheim; **Tuttenheim**. Ausserdem jetzt z. B. Gross- und Klein-Totshorn. Todtglüsing. Tödtensen. Bauerschaft Tuttingen. Hof Tütberg. Bauerschaft Tittingdorf und Dorf Tietlingen. — Wangerogische Frauennamen *nōn*, *tett*, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 344, wie **Dattla**, **Tettla**, **Dedila**, **Dedla**, **Detla**, Leo, Ferienschriften, I, 93. Engl. Familienname **Tait**.

Auch im *Lateinischen* giebt es solche reduplicirte Namensformen. **Titus**. **Tatius**. **Tatianus**. **Didius** Julianus, falls nicht etwa a Deo Datus. **Papius**, **Poppaeus**, **Pupius**. **Baebius**. **Mammius**, **Mummius**. **Lollius**. **Laelius** (Raymundus **Lullus** von Majorca). **Manis** f. römischer Beiname. **Antonina Striata**, Dacische Inschrift bei Neigebaur, S. 54. **Stacenna**.

Den Drang zur Reduplication bekunden überdem viele deminuirende *Koseformen* von Taufnamen, wie z. B. engl. **Bob** und, mit Deminutivendung, **Bobby** (Robert), wovon später, und lassen es zweifelhaft, ob nicht auch manche der von uns oben aufgeführten Doppelungen nicht sowohl primitiver Art seien, als erst nachmalige Verdrehungen.

Das Förstemann'sche Verzeichniss jener einfachern ahd. Mannsnamen zeigt bei weitem der Mehrzahl nach *schwachformige* auf -o. Einzelne darunter haben sich nun selbst als Familiennamen mit diesem volltönenden Auslaute (fris. -a?) bis auf den heutigen Tag erhalten, während die unendlich grössere Mehrzahl das -o zu unscheinbarem -e abstumpft, oder, bei noch grösserer Kürzung, dem Vocale hinten gar keinen Raum mehr gönnt. So z. B. **v. Babo**. — **Hugo** (auch **Hug**), d. i. **Prudentius**, Graff, IV, 784. — **Manso** z. B. starb eines dieses Namens 996, Thür.-Sächs. Verein, a. a. O., S. 66; daher Ortsname Mansingen, Ehrentraut, S. 454; aber Familienname **Mans**, **Mansen** vielleicht von **Mann**. **Otto**, Graff, I, 448, aber **Uato** u. s. w. 453, **Udo**, Thür.-Sächs. Verein, S. 69, nebst Familiennamen **Uhde**, **Utho**, **Ude**, **Uhdn**, wie **Hoye**, alt **Hoto**, S. 65. — **Hotho**, etwa ähnlich wie ahd. **Hutto** [vgl. Ulrich v. Hutten?] und **Hato**, Graff, IV, 807. — **Jago**. — **Benno** nebst **Bennecke**, **Rennemann** u. s. w. etwa aus altem **Regino**. — **Thilo** (Thür.-Sächs. Verein, S. 423) noch jetzt als Familienname,

ferner **Thiele**, **Thiel**; auch, wahrscheinlich patron. mit Ergänzung von Sohn: **Thielen**; Deminutiv **Thielecke**; **Thielemann**, **Thielmann**. Ahd. **Tailo**, Graff, V, 405, vielleicht niederd. Form statt ahd. **Zilo**, **Zillo** (Familiename **Zilfe**), **Zello**, S. 659, sodass einverstanden mit fris. **Teyle** Ehrentraut, I, 434.

Müllenhoff, Zur Runenlehre. Zweiter Artikel in der Allgem. Monatsschrift, Aprilheft 1852, S. 340 — 348: Ueber altdeutsche Loosung und Weissagung, mit Rücksicht auf die neuesten Interpretationen der Germania und die Sammler deutscher Eigennamen. Er erklärt sich, zum Theil gewiss mit Recht, allein in einer unbegreiflich bitteren Weise gegen manche von Förstemann betreffs der alten germanischen Egn. aufgestellte Ansichten. So z. B. wird S. 337 fg. bemerkt: «Wie der Grieche Aristocles unter seinem Beinamen **Platon** bekannter ist als unter seinem eigentlichen, so auch der Gothe Badvila als **Tótila**, d. i. Naso, Grimm in Haupt's Zeitschrift, 6, 540 [wangerog. *tót* ist aber *Mund*]. Dasselbe bedeutet **Nasva** bei Tacitus. Doch will ich hieran nur erinnern, um darauf hinzuweisen, dass die wirklich einfachern Namen regelmässig den Charakter von Beinamen haben, d. h. besondere persönliche Merkmale, Geschicklichkeiten und Beziehungen ausdrücken, so dass bloss persönliche Appellativa, wie **Báio** (colonus), **Smido** (faber, artifex), als Egn. vorkommen. Ueberhaupt ist ihre Unterscheidung von den aus Comp. verkürzten und den hypokoristischen Formen so einfach, ja selbst durch die augenscheinlichsten grammatischen Kennzeichen geboten und daher bis auf wenige Fälle so sicher, dass der ganze Förstemann'sche Unverstand zu dem Glauben gehört, als habe man es bei den alten germanischen Egn. nur mit Etymologie der einfachen zu thun. *Der Sinn der verkürzten Formen ergibt sich natürlich nur aus den Compositen.*» Und S. 332: «Das ahd. **Heido** oder **Heito** [vgl. S. 330 Namen mit goth. *haidus* m. *τρόπος*, ahd. *heid* m. und f.) ist, was Hr. Förstemann bei seinen 6000 noch nicht gelernt hat, weiter nichts als ein aus einem Compositum verkürzter Name, wie *fast alle ähnliche*, die er absurder Weise für *einfache* ausgiebt. Aufrecht's Zeitschrift, S. 99 fg.» So deutet auch Grimm (Gesch., I, 546) **Allo** als Hypokoristicum für Adalhard oder Adalgt, wie *mallum* für *madal*, was trotz des **Adalo** bei Förstemann seine Richtigkeit haben könnte; — und es kann keinem Zweifel unterliegen, wie mehrere andere der von Förstemann in seinem Verzeichnisse aufgeführten *Simplicia* dies nicht von vorn herein waren, sondern zum Theil, gleich den Deminu-

tiven auf *s*, es erst wieder (anscheinend) *geworden*. Abgesehen jedoch von dem diplomatischen Beweise für diese Behauptung, mittelst dessen die wirkliche Identität solcher Gebilde mit den *Comp.*, woraus sie deteriorirt worden, erst für jeden einzelnen Fall festgestellt werden müsste, sehe ich auch von Hrn. Müllenhoff noch nichts weniger als zur Gewissheit erhoben, dass es jenseit der von ihm, wie mich bedünkt, nicht ganz ohne Willkür gezogenen Grenzen keine *wahrhaft* einfache germanische Personennamen gebe. Sollen wir glauben, griechische Namen, wie *Νικίας, Ιέρων, Θράσων, Τίμαιος, Κλέων, Κλεΐτος* (vgl. *κλειτός*, berüthmt; *Ἡράκλειτος*), *Ἀγαθίας, Ἀριστίας, Ἀριστέας, Ἀριστων, Ἀρισταῖος* u. a., rühren sämmtlich und immer von componirten Formen her und es habe nie derartige blosse *Derivata*, die es von vorn herein waren und sein sollten, gegeben? Allerdings scheinen viele solcher Namen auf *-ίας, -έας, -ων* (*ωνος*) u. s. w. ihrem Sinne nach schicklicher, jedoch nicht gerade nothwendig auf Composition zurückzudeuten; als z. B. *Σωσίας, Πραξίας, Κτησίας, Λυσίας* (von Abstr. auf *-σις*). *Ἀλεξίς, Ζεύξις*, sogar mit dem sonst fem. Suff. *ιδ. Κριτίας, Ἰσίας, Ἰσαῖος*, wie von abstr. Subst. *Ἀρεταῖος, Ἀλκαῖος. Πυθίας, Πρωτέας. Ξένιας, Ξένων. Καλλίας, Καλλίων* von *καλλός* oder vom Adj. *καλός*, das in den Steigerungsstufen auch *λλ* annimmt? *Δίων, Ζήνων. Λύκων, Ἴππων, Ἴππίας. Δάμων, Δήμιων, Δημέας, Δημᾶς, Δημύλος. Στράτων, Στράτιος, Στρατύλλα* u. a. Angenommen aber, altddeutsch z. B. *Sigo, Hruado, Wulfo* entsprechen begrifflich etwa griechischen wie *Νικίας, Κλέων, Λύκων*, und beiderlei Formen seien als Hypokoristica von componirten Egn. zu betrachten, so würde, im Fall sie nicht wirklich von Einem bestimmten, und *nur* Einem solchen *Comp.* die Kürzung vorstellen, sondern von mehreren *), in denen das dort zurückbehaltene Wort als das eine der Compositionslieder diene, doch nun das gekürzte Wort, weil eine *Mehrheit* von Complementen zur möglichen Voraussetzung habend, im Grunde nicht sehr weit von wirklich *einfachen* Namen abstehen.

Weiter sagt Müllenhoff S. 327: «Die Behauptung, dass das Ganze der Zusammensetzung in deutschen Namen keinen schicklichen Sinn gebe, und der dafür versuchte Beweis lehren zur

*) Z. B. *Sigo* von Siegfried, Siegbert; *Hruado* von Rudolf, Ruprecht, Rüdiger; *Wulfo* von Wolfram, Wolfart, Wolfwin u. s. w.; — und eben so im Griechischen *Νικαγόρας, Νικάνδρος, Νικέδημος, Νικέλαος, Νικέμαχος* u. s. f.

Gentge, dass wir es mit dem Anfänger zu thun haben» u. s. w. Es scheint mir indess, Hr. Förstemann, obschon er in seiner Behauptung viel zu weit geht, müsse gleichwohl zugestanden werden, wie es in germanischen gewiss nicht weniger oft als zuverlässig in den griechischen Personennamen; auch wo ihre einzelnen Elemente vollkommen etymologisch klar sind, die Totalität ihrer Zusammenfassung von an sich oft ziemlich weit entlegenen Dingen oder Eigenschaften in eine Einheit wirklich einen Eindruck hervorbringt, der bei lebhafter Phantasie dem Ohre mehr Sinn vorzutügen scheint, als ihm in Wahrheit innewohnen mag. Seien sie auch nicht so pomphaft und dabei so inhaltsleer, diese alten germanischen und griechischen Personennamen, wie jetzt ausserordentlich viele Familiennamen bei den Schweden (z. B. v. **Gyllensturm**, d. i. guldener Sturm), so geben doch sicherlich viele unter ihnen dem nüchternen Verstande oft nur einen sehr unklaren, weil schwankenden und zu wenig scharf begrenzten, man muss fast glauben, jezuweilen wie absichtlich mehr in nebelhaftem Helldunkel gehaltenen Sinn *).

*) Bei Compositen überhaupt ist nicht immer leicht das wahre *Verhältniss* zu erkennen, in welchem die beiden Compositionsglieder zu einander stehend gedacht werden: gedacht, weil in der Regel nicht zugleich mit grammatisch ausgedrückt und daher einer oft mehrfachen Ergänzung anheimgestellt. *Muttersprache*, z. B. im Gegensatze zu erlernten, fremden, setzt das Wort Mutter in *Abhängigkeit*, d. h. im Genitivverhältnisse voraus, während derselbe Ausdruck, z. B. das Latein als Muttersprache (*lingua mater*) gegenüber ihren romanischen Töchtern gedacht, Mutter mit Sprache *oppositionell* (d. h. beide in gleichem Casus) verbindet. Wie verhält es sich nun z. B. bei der im Germanischen nicht minder als im Griechischen häufigen *Herumdrehung* der Elemente in Egn.? Aendert sich damit, wie doch à priori vermuthet werden sollte, auch in der Wirklichkeit immer die Bedeutung des Compositums als Ganzen? Man nehme etwa ahd. **Rihperaht** und **Perahtrih**; **Hramperaht** und **Perahtram**; **Hiltiperaht** (Hilpert) und **Perahthild** (Berthild); oder **Herimuot**, **Muathari**; **Wolpheri**, **Herolf**; **Baldheri**, **Heribold**; **Waltheri**, **Hariolt**; **Ratheri**, **Herirat** u. v. a. Vgl. Grimm, II, 547. Ferner im Griechischen Θεόδωρος, Δωρόδωρος; Θεοδόσιος, Δωσιθεός; Νικόλαος, Λαόνικος; Νικόστρατος, η und Στρατόνικος, η; Ἄνδροκλῆς (den Ruhm eines tapfern Mannes habend), aber Κλέανδρος ohne: Ruhmesmann; Κριτόδημος, Δημόκριτος; Τιμαρχος, Ἀρχιτιμος u. s. w. In wie weit kann man von der, mit Bezug auf φιλοτιμούτος Aristot. Ethic. Nicom. I, p. II, c. Duu. bei Reiz, Acc. Incl., S. 409 von Wolf gemachten Bemerkung über φίλος auch auf andere Comp. eine Anwendung machen? Er sagt nämlich: «Ceterum φίλος et similia alia, in compositis praeposita, habent fore vim activam; postposita, passivam. Φιλόφρηστος, χρηστόφίλος· φιλιανδρος (auch Egn.: Männer liebend), ἀνδρόφιλος (Männern lieb? Nicht bei

Damit werde nicht Hrn. Müllenhoff's schöne Untersuchung der mit *-rūn* schliessenden Frauennamen in ihrem Werthe verkannt, noch der Wichtigkeit mancher anderer seiner Bemerkungen über germanische Egn. zu nahe getreten, die ich mich vielmehr freuen noch haben benutzen zu können. S. 328 heisst es z. B., was mir nicht wenig zu meinem Zwecke dient, wonach ich zeigen möchte, dass die Summe der Eigennamen eines Volkes auch gewissermassen die tiefsten Spuren seines *Treibens und Nationalcharakters* eingedrückt enthält, so: «Das Ideal des Mannes (bei den alten Germanen) war der *Held*. Dies finden wir in den Männernamen ausgedrückt, und um sie recht zu verstehen, muss man wissen, was unsern Aken ein Held war. So ordnet sich ihre [der Personennamen] grosse Menge zu Einem in Einem Geiste erfundenen Ganzen und wird das Verhältniss der Abarten und Nebengattungen leicht und sicher bestimmt. Das Ideal des *Weibes* aber ist in der Mythologie in den göttlichen oder halbgöttlichen Schlacht- und Schicksalsjungfrauen ausgebildet, sowie in den mit ihnen unzertrennlich verbundenen Wald- und Wasserfrauen. Auf dies Ideal zielen die Frauennamen hin, so, dass wir bei jedem der walkyrischen Natur des Weibes wenigstens eingedenk sein müssen. Für die Comp. mit *rūn* hat Jacob Grimm (Mythologie, S. 4475) schon den richtigen Weg gewiesen» u. s. w. Dass übrigens, will ich beifügen, unsern Altvordern nicht bloss die starke Faust nebst Waffen (z. B. Ger, Helm) und das mannhafte Volk (Heer) etwas galt, sondern auch, wie dem Griechen, der kluge *Rath* in der Versammlung, beweisen die Menge Egn. mit *rath* (consilium), Graff, II, 463. Wie hoch aber der Grieche seine βουλή und ἀγορά in Ehren hielt, würde allein schon die Menge mit diesen Wörtern zusammengesetzter Egn. zu beweisen dienen:

Schneider) φιλόδημος, δημόφιλος (beides Egn., und wirklich also jenes populi amans, obsehon nach dem WB. auch a populo amatus, und das zweite im zweiten Sinne?). Τιμώδης, θεότιμος (wiederum beides auch Egn., und jenes: die Götter ehrend, dieses: von den Göttern geehrt). Iccirco in nonnullis non est locus inversioni v. c. φιλοπόλεμος, φιλοκίνδυνος etc.» Bedeuten nun Θεόδωρος u. s. w.: von den Göttern (den Eltern) als Geschenk dargebracht, den Göttern Geschenke (Opfer) darbringend, also fromm, oder von ihnen empfangend, damit gesegnet? Νικώλαος, vom Volke Sieg erlangend oder ihm bringend? u. dergl. Ich wünschte darüber eine eigene Untersuchung mit der Gründlichkeit eines Lobeck. Der verschiedene Accent, wie z. B. bei βούστροφος (gepflügt), aber βουστρόφος activ: Rinder lenkend (stimulus) vgl. Buttman, Ausf. Gramm., §. 424, D., unterstützt uns dabei nicht.

z. B. Βουλαγόρας (hierin beide zusammen), Δημαγόρας, Ἀγοράκροτος, Τιμαγόρας (von der Versammlung erlesen, gewählt; von ihr Ehre empfangend oder sie ehrend?), Πρωταγόρας (der Erste auf dem Markte), Πυθαγόρας («als Redner die Versammlung um ihre Meinung befragend», wahrscheinlich der Länge des $\bar{\upsilon}$ wegen nicht), Ἰππαγόρας, vielleicht zur Anzeige von Ritterlichkeit und Klagheit zugleich. Ἀριστόβουλος u. s. w.

Und ferner: «Wie die alte Poesie zugleich sittlich und religiös war, so auch die Namen. Nur solche *Thiere* *) werden genannt, die nicht nur durch hervorragende Eigenschaften dem geltenden menschlichen Ideale nachkamen, sondern zugleich auch den höchsten und mächtigsten Göttern verwandt und heilig waren. Es sind solche Thiere, in deren Gestalt die Götter selbst erschienen, die in ihrem Geleit gedacht wurden und deren *Angang* stets heilverkündend war. Dies steht durch, vielleicht nur mit Ausnahme eines Beispiels, das gleichwohl die Regel bestätigt. Andere Beschränkungen der Composition ergeben sich von selbst, sobald jeder Name ein poetisches [1] Ganze sein soll.»

Zuletzt noch: «Neben den einfachen Beinamen gehen andere *zusammengesetzte* her, die sich durch ihren Charakter und ihre Bedeutung wieder sehr von den gewöhnlichen eigentlichen Namen unterscheiden. Die Beinamen, einfache und zusammengesetzte, kommen seit dem 12. Jahrh. sehr häufig in Urkunden vor und aus ihnen werden zum grössten Theil unsere heutigen *Gentilnamen*. In frühern Urkunden und Quellen aber ist wenig dergleichen aufzufinden.» Als Beispiele alter Zusammensetzung in noch heute fortblühenden Namen will ich nur zwei nennen. **Humboldt** aus ahd. **Hunpolt**, Graff, III, 442; IV, 960, was un-

*) Vgl. bei Förstemann **Arno** (Aar, Adler ist ahd. \bar{a} ro, ags. earn, Graff, I, 432); **Eraban** (Rabe); **Falacho** (dies wahrscheinlich fremd; lat. falco). Dann besonders häufig **Wulfo** (ahd. wolf, Graff, I, 848 fg.; Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 404 fg.) und **Bero** (von bero, Bär, III, 303, s. auch pern, S. 244). **Uro**, aus ahd. \bar{u} r oder \bar{u} ro (Auerochs), I, 459. **Haso** (Graff, IV, 4049), früher gewiss nur ausnahmsweise, wie der Fuchs, welcher sogar bei Förstemann ganz fehlt, indem beide zufolge L. Sal., S. 84, 85, als Schimpfwörter gebraucht wurden, was auch wohl vom Hunde, seiner grossen Unterwürfigkeit wegen, gilt. Doch sucht Grimm Namen mit dem Begriffe Hund (Gesch., I, 468) und andere aus Gans (S. 478) zu deuten. — Im Griechischen eine grosse Menge von Thiernamen bei Pape, S. ix; vorzugsweise häufig jedoch auch hier streitbare und edlere Thiere, wie $\Lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$, $\Delta\acute{\upsilon}\kappa\omicron\varsigma$; Ἴππος, welches letztere auffallender Weise im Althochdeutschen fehlt.

gefähr so viel als «wie ein *Hüne*, oder ein sagenhaft ins Riesenhässige ausgezogener *Hunne*, tapfer» ausdrücken mag in Analogie mit *Hunperah* (Humbert), *Angilperah* (Engelbrecht), d. h. vom (heroischen, überirdischen) Glanze eines Hünen, Engels. *Hennolt*, *Hunold* = wie Hünen waltend. Familienname *Hundrich* mit eingeschobenem *d*, was nicht ganz gleich dem engl. Vornamen *Humphry*, weil dieses *-fried* einschliesst. — *Burnouf*, wahrscheinlich wie Raoul = Radulphus, aus ahd. *Perolf*, Graff, III, 203, indess mit der in Compp. auch üblichen Form *Bern* (ursus), freilich mit befremdlichem *u* vorn. *Perolf* enthält eigentlich die Namen zweier Thiere (Bär und Wolf), nur dass *-olf*, gleichsam zum Suff. nachmals oft herabgesunken, vielleicht darin nicht mehr lebendig gefühlt wird, wie in *Wolfram* die beiden Odinsthiere, Wolf und Rabe. Auch griech. *Δυκολέων*.

Von jenen einfachen oder vereinfachten ahd. Namensformen lebt ein guter Theil noch genitivisch (zuweilen freilich wegen zu grosser Verderbung des componirten Personennamens in der Zusammensetzung) als erstes Glied in Ortsnamen fort. Andere haben sich als Familiennamen festgesetzt, und so werden wir im Folgenden noch öfters Gelegenheit nehmen, auf Förstemann's Liste zu verweisen.

Auf den *Krieg* übrigens beziehen sich nicht nur viele alte, sondern auch eine beträchtliche Menge von Namen aus neuer Zeit. Z. B. *Freudhomme*, *Frudhomme*, *Froudhomme* und (hon statt *homme*, wie *on*, im Deutschen *man*) *Froudhon* von *prou*, *preux* (probus) oder *prud*, Orelli, Franz. Gramm., S. 344, also gebildet wie *gentilhomme*. In Dupin et Laboulaye's Gloss. *Prudhommes* Experts, jurés; bei Adelung, Gloss., *Prudhomius* (prudens), aber auch *prudus* (probus, prudens), ja selbst *prudens* im Sinne von *Bellicosus* cet., Gallis *Preu*. In ähnlicher Zusammensetzung halte ich ital. *Piccolomini* aus *piccolo* (klein; vgl. finn. *pikku* Parvulus, pusillus, klein, gering) mit *uomo* verbunden, nur in der Fassung von *begliómini* neben *bellúmo* (mit *bello*, schön), die *Balsamine* *). Vgl. im Deutschen die Compp. mit *-mann*. —

*) Auch andere Kräuternamen werden gleichsam wie Menschen gedacht. So *belladonna*, d. i. schöne Dame; frz. *bonne-dame*, auch *prude-femme*, Gartenmelde; *bon-homme* (*Verbascum thapsus*, die Königskerze; wahrscheinlich als Einfaltspinsel, wegen ihrer Länge). Im deutschen *Stiefmütterchen* (*Viola tricolor*); vgl. Dief. Celt., I, 204, über angeblich bunte Kleidung von Stiefkindern. Bei Nernich, Naturhist. WB., S. 240: *Böser Heinrich* (*Orobancha major*), *guter Heinrich* (*Chenopodium bonus Henricus*), *stolzer Heinrich* (dasselbe und *Senecio* vulg.), *grosser Heinrich* (*Imula helenium*).

Ital. Ricciardetto **Carteromaco** (doch wohl aus $\kappa\alpha\rho\tau\sigma\pi\acute{o}\varsigma$ und $\mu\acute{\alpha}\chi\eta$). **Ferrebrachia**, cogn. Guilelmi fratris Roberti Guiscardi ob praeclearam in bellis fortitudinem. Ita *ferreum latus* appellarunt Dani quendam *Biorno*. DC. Frz. **Fierabras** aber heisst: stolz auf die Arme, vgl. engl. **Armstrong**. — **Dapper** aus holl. dapper (tapfer u. s. w., Grimm, II, 436); span. Familienname **Bravo**, auch **Bravo Murillo**; poln. als Beiname **Chrobry**; Bandtke, Gramm., S. 161. — **Krieg**. — **Kaempfer**, holl. **Camper** (kamper, Kämpfer) wie **Kempe**, **Kämpe**, **Kämpfe**, **Kempfe**, **Kampf** u. a., d. i. pugil, Förstemann, Nordh. Progr., S. 7, ahd. *kamfo*, in der L. Bajoar. *campio*, frz. *champion*, Graff, IV, 407, bei v. Richth., S. 857, fris. *kampa*, *kempa*, *Kempe*, gerichtlicher Zweikämpfer. Es ist oft schwer, der Verwechslung mit **Kampe**, **Campe**, d. i. *campus* (s. oben), zu entgehen, da jene Wörter vom Kampfplatze (*campus*, s. Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 385) ihren Auslauf auch genommen haben. **Wachsmuth** erklärt Grimm, II, 963: *Crescente animo, ubi instat periculum*; wie **Lieberkühn**, auch **Liebarkühn**, vorausgesetzt, dass es nicht einen Vocativ oder Nominativ, wie **Lieberknecht** (vgl. Grimm, II, 677), sondern einen adv. Comparativ enthielte, vielleicht mit: lieber kühn (als zu vorsichtig) sich ergänzte, wie **Morgenbesser** doch unstreitig Hoffnung auf ein besseres Morgen ausspricht. Doch lässt Grimm noch eine zweite Deutung zu vom Adj. *wahs*, was (s. Graff *hwas* u. s. w., IV, 4239): mit scharfem Muthe, wofür **Wasmuth**, Vf. von Hebraismus, **Wassmann**, auch **Scharff** sprächen. Der Egn. **Wachs** (gewiss nicht: *cera*) könnte Genitiv sein zu **Wach**, ahd. **Wacho***). — **Ritter** nebst **Knappe**, **Knapp** (gewiss nicht das Adj.) und **Knabe**, vielleicht selbst **Knapa**. **Schildknecht**; s. z. B. Grimm, WB., I, 443. Frz. **Otto de la Chevalerie**, **Chevallier**, **Lechevallier**, ital. **Cavalliere**, **Cavalcante**. Engl. **Knight**. **Reiter**, **Reuter** (oder zu-

*) Vgl. alt **Acho**, Graff **Acco**, Familienname **Acke**. **Achenwall**. **Aren**, vielleicht mit Sohn. — **Simón Dach** (schwerlich: *tectum*), v. **Dachhausen** und **Zach**, wahrscheinlich aus altem **Daho**, **Zacco**, bei Förstemann. **Fach** (alt **Facco**). **Schach**, **Schache**, v. **Schack** (vgl. alt **Scacca**), verschieden von v. **Schacht**. **Stach**, aber auch **Stack**, **Stackemann** und, mit langem *a*, **Staack** (etwa als Staken, grosses Stück Holz?), ahd. **Stacko**. **Back** (etwa auch **Backhaus**), kaum **Bach** (*rivus*?) aus altem **Bacco**; aber **Baggesen** vermuthlich zu **Bago**. Aus ahd. **Picho**, **Piccho**, **Pecho**, Graff, III, 325, etwa **Bechstein**, v. **Pechstein**, **Pechmann**; **Bachstein** dagegen Fels mit einem Bache. **Tuch**, trotz der Länge seines *u*, kaum *pannus*, eher **Tocho** oder **Tucco**. Auch **Tuchsen** als Patron. wie **Tychsen** von **Tycho**. Sonst z. B. **Zeug**.

weilen aus *reut* Novale?), holl. *de Buyter*. **Becke**, vgl. ahd. *hrechjo* (extorris) neben norw. *reckr* (heros) und *Rakken*, die auf Kampf auszogen, s. Graff, I, 4134. **Reisig**, unstreitig eher zu *Reisige* (equites) als *Reisig* (Reisholz, Graff, IV, 4179), oder schwäb. *reisig* (geil, verbuhlt), z. B. ein *reisiger Mensch*. **Reisinger**, **Reislinger** sind wahrscheinlich von Ortsnamen auf *-ingen* abgeleitet. — **Wehrmann** vergleiche sich entfernt mit *Alexander*; es kann aber auch den Anwohner z. B. eines Flusswehres bezeichnen. **Wilhelm Landwehr** kaum statt *Landwehrmann*, eher vom Wohnorte bei einem Thurme oder dergl. vor Städten (vgl. z. B. *Landwehrschenke* vor Hannover), oder auch als Besitzer einer Wehre Landes, s. *Ehrentraut*, I, 440.

Wahrscheinlich, um durch ein *Bild* die Heftigkeit und Raschheit von Kriegern im Angriffe anzudeuten (wo nicht zuweilen hinielend auf die Zeit der Geburt während einer Naturerscheinung, z. B. *Schönwetter*, *Kühlwetter*; aber *Faulwetter*? Engl. *Mildmay*, d. i. milder Mai): **Wetter**, **Ungewitter**, **Böswetter**, **Brausewetter**. **Kiesewetter** von *Kies*, nach *Heyse* oberd. uneigentlich für *Hagelkörner*, *Schlossen*, also nicht zu *kiesen* (wählen), wie *Kieser* oberd. statt *Weinkieser* u. dergl., d. i. *Weinprüfer* und *-Schätzer* (vgl. Familiennamen *Prüfer*). **Hagel**, bei *Ehrentraut*, I, 447, *willeke hagel*. **Donner**, **Blitz**. Frz. *Clermont-Tonnerre*, der in seiner Eigenschaft als *Chiaramonte* (das zweite *a* gewiss nicht allzu richtig, da *monte* m.; vgl. *Lichtenberg*) vom römischen Stuhle eine Pension ansprach; *Chateaubriand*, *Memoiren*, III, 63, *Stuttg. Ausg.* **Sturm** (nach *Förstemann* schon vor dem 11. Jahrhunderte) und holl. *de Wind*, d. h. vermuthlich so schnell wie der *Wind*, falls nicht nebst *Wendt*, *Wente* zu altem *Wind*, **Wando**; **Wendelstadt** aus *Wandal*? Engl. *Gale*. Auch **Snowe** statt *snow*, deutsch **Schnee**, und, vielleicht von *schneeweisser* Gesichtsfarbe, **Schneemann**. Was sollen aber *Luft*; **Stoffregen**, niederd. statt *Staubregen*; **Nebelthau**, doch **Nebe**, **Nebel** s. oben.

Im Gegensatze hiemit z. B. die Frauennamen **Margarethe** (*margarita*; in Neapel Familie *de Margherita*; *D. Perl*), **Rosa**; span. **Pretiosa**, **Esmeralda** (*Smaragd*), aber auch ital. Familienname **Diamante**, engl. **Jewel**, deutsch **Edelstein** (was indess nicht nothwendig *gemma*, sondern etwa ein *Fels* des Namens; engl. **Edlestone**. **Marmelstein**, d. i. *Marmor*), während sonst, was auch *Leo*, *Ferienschriften*, I, 404, dagegen erinnert, unsere kriegerischen Vorfahren *Krieg* und *Kampf* entnommene Namen selbst Frauen, von den höchsten zu den niedrigsten hinab, zu

geben nicht den geringsten Anstand nahmen. Eben so griech. z. B. Στρατόνβη.

b. Die *hebräischen, griechischen und lateinischen Namen*. Schottel, Teutsche Hauptspr., S. 4034 (vgl. oben Müller), sagt, wie die fremden undeutschen Namen allererst nach Kaiser Friedrich's II. Tode in Aufnahme gekommen, seit die römische *Geistlichkeit* zu viel die Hände in die Regierungssachen gemischt. Ueber die *hebräischen* Egn., von denen selbst das christliche Europa viele sich angeeignet hat, s. Gesenius, Thes., und das besondere Werk: Simonis Onom. V. T. et N. T. et libb. V. T. apocrr. Sehr lesenswerth sind auch Caspari's Bemerkungen in seinem zu Christiania 1854 erschienenen Buche: «Ueber Micha den Morasthiten», gelegendlich des Namens dieses Propheten, S. 4—32.

Schon der allgemein-religiöse Sinn könnte Namen eingegeben haben, wie die Vornamen **Trangott**, **Dankegott**, **Gottlob** [Deum lauda?] und selbst Familiennamen **Liebegott**, **Kennegott**, **Lebgott**, **Gottleber** (Gott im Dativ gedacht), als imperativische Ermahnungen. **Herrgott** (auch **Hergt**?) — **Herrgott et Heer**, Nummotheca principum Austriae — kommt natürlich nicht dem stolzen **Divus** Augustus, oder Antiochus mit dem Zunamen **Σός** gleich, sondern soll vielmehr ein frommes Aufgehen in Gott anzeigen. **Altgott** könnte, wo nicht comp. mit **Godo** im Althochdeutschen, wie **Jasomirgott** blosser Spitzname sein, weil sein erster Träger das Wort: «Der alte Gott lebt noch!» häufig im Munde zu führen sich gewöhnt haben mochte. Speciell auf das Christenthum weisen hin **Christian**, wie die Familiennamen **Christ**, **Christensen**, **Christmann**; **Χριστόδωρος**, **Χριστίνα**, **Χριστίων** Suid., **Χριστοφόρος**, der nach der Legende das Christuskind durch den Fluss trug. Ngr. Demin. **Christaki**. **Helland**, analog mit frz. **Saint Sauveur**, ital. **Salvator Rosa**. **Maria** als Vorname selbst von Männern. **Mgr. Jose Maria**, évêque de Chachapoyas (Pérou); — also das heilige Ehepaar zusammen. — Daher nun eine Menge Namen, insonderheit bei den bigotten Spaniern, nach *Heiligen* u. s. w. vorn mit *de*, wie span. **Juan de Dios Ayuda**, d. i. Johannes von Gottes Hülfe; vgl. die Fürsten «von Gottes Gnaden». **Diego de Jesus**, **de Santa Maria**. So auch **Damianus** (vgl. Christianus) vielleicht — doch s. schon **Δαμιανή** und **Δαμιανός**, Name, aus Milet Inscr. 2887; Suid. — aus frz. *dame*, wie frz. Familienname **Ladame**, ferner **Nostradamus** (nicht zu: Adam) aus Nôtre-dame, und **Dominicus**, **Cyriacus** und **Cyrillus** als Demin. (doch s. Grotesfend, Lat. Gramm., II, 45) von **κύριος**, entweder mit Bezug auf

Gott den Herrn, wie **J. de Dieu** und in Halle **Dedieu** — , oder auf den Herrn Jesus Christus. Ich weiss nicht, ob **Wilh. Kyriander** (*Baringii Clavis Diplom. Script. Rei Dipl.*, S. 40) als [falsche] Uebersetzung von **Hermann**, was vielmehr **Σερμάτων**. Engl. **Laird** (schottisch für Lord), entweder nach **Our Lord**, oder wie auch im Deutschen **Herr** als **Egn.**, was aber hier nicht nothwendig auf Nobilität geht, sondern eben so gut vom Pfarrer entnommen sein kann, was in manchen Gegenden, s. v. **Klein**, und **Mielcke**: **kunig's** (geistlicher oder sonst angesehener Herr) in Litthauen, den Pfarrer bezeichnet. — Ferner span. **Jose de Jesus Maria** [also beider, Gottessohn und Madonna; ja im Vornamen auch selbst den heiligen Joseph]. Nicht minder: **De los Santos**; in Hannover sogar Familienname **Allerheiligen** (also eigentlich Gen. Pl.) und frz., ohne **s** hinten, **Toussaint**, **Toussaint de Saint-Luc**, **Toussaint-Louverture**, auch als Mannsname **Toussaints**, aber la **toussaints** (Allerheiligenfest); vielleicht also, indem eine fromme Mutter auf den Umstand als Gutes vorbedeutend Gewicht legte, an diesem Tage Geborene! Hip. **de Saint-Anthoine**. Bern. **de Saint-Pierre**, **de Saint-Georges**; span. **de San Pedro**, **Santander** (des heiligen Andreas); ital. **Vinc. Maria di S. Catarina da Siena** (der heiligen Katharina zu Siena) und eine Fluth anderer. — Und daraus erklärt sich wohl die Masse von Namen mit schwerlich immer in physischem Sinne patronymem, oft lateinischem Genitive (Sohn des —), indem dieser einen dem und dem Heiligen u. s. w. vorzugsweise Geweihten, gleichsam dessen Eigenthum, anzeigen soll. Man hat dabei im letztern Falle etwa **servus** oder **donum** (s. später) zu ergänzen. Vgl. die Benennungen von Kirchen (**Ulrichs-**, **Moritz-**, **Jacobikirche**; zu Unserer Lieben Frauen, frz. **Notredame**; ital. **la Madonna**) oft elliptisch, wie lat. **ad Castoris** (aedem). Auch **Calendertage**, z. B. **Martini**, **Michaelis**, **Johannis**, nämlich Tag, Fest; frz. **la S. Barthelémi** [Gen.], die **Blut-hochzeit**. — Also z. B. **Peters**, **Petersen**, engl. **Peterson**; **Paulsen** bezeichnen wohl **Peter's**, **Paul's** Sohn; hingegen **Petri**, **Pauli** so viel als **St.-Petri**, **Pauli** sc. **servus**, und deutsch **Petermann**, **Paulmann**, **Mannen** (Dienstleute) jener Apostel, s. oben. So z. B. sogar **Ottiliae** als Familienname, — nach der weiblichen **Ottilie**, als **Namenstag** vom 12. December. Derartig wäre **Thomae** ein Spanier **J. de San Toma**, und **Thomasius** (etwa auch **Masius** als Kürzung davon, oder statt **Maass**, der noch eher vom gleichnamigen Flusse als nach **Maasshalten** — vgl. **Modestinus** — den Namen führt) wahrscheinlich nach Analogie von **Posidonius**, **Fal-**

ladius, Apollonius, Hecataeus, Athenaeus u. s. f., welche, adjectiver Art, die Zugehörigkeit zu einer Gottheit anzeigen. **Michaels, Simons**, als eigentliche Genitive, vergleichen sich einem frz. **de Saint-Ange** oder **de Saint-Simon**; **Jacoby** (wo nicht, wie **Jacobs**, Sohn eines **Jacob**) einem span. **de Santiago**. Span. **Sanchez** (Sanctius) als Patron. von **Sancho**, ist vielleicht, nebst deutsch **Heiliger**, nicht ein selbst Heiliger, sondern der Heiligen Schutzbefohler; doch könnte Letzteres auch entstellt sein aus ahd. **Hiltigarius**; Graff, IV, 944. **Heilmann** und lat. **Salvianus, Salvius** Julianus, vielleicht **Sallustius** (aus *salus*, da *t* auch im Lateinischen vor *t* zu *s* wird, oder wie *honestus* u. s. w.), **Servatus** Lupus, Bernh., Röm. Lit., S. 346, und **Servatius** (aus *servatus*) könnten wenigstens zum Theil auf das ewige Seelenheil anspielen. Sonst scheinen die Egn. bei Graff, IV, 863, mit *heil* (*salvus, sanus*) eher an griechische mit *σῶς* zu grenzen.

Ganz ähnlich verhalten sich demnach ägyptische Personennamen von gleichfalls religiösem Charakter, wie *a.* Comp. mit *ωπτ* (possession, offrande), z. B. **Amenóthph** (le voué à Ammon), *b.* mit *ca* (faire parti, être attaché), z. B. **Sa-Amoun** (l'attaché à Ammon); *c.* mit *mai* (aimant), **Mai-Amoun** (amans Ammonem), und passivisch **Ftah-mai** (aimé par Phthah), Champollion, Gramm. Égypt., I, 427 fg.; vgl. ital. **Amati**. *d.* Mit *MC* (enfant, engendrer), z. B. **Ohmos**, griech. Ἐμωσις, Ἐμωσις (que la lune a engendré). **Thóthmos**, Θούτμωσις, Τέθμωσις (que Thoth a engendré), S. 433. So auch **Hathôr-si** (l'enfant d'Athor) und **Psen-schóns m., Tsenschóns**, d. i. der Sohn (p-si), die Tochter (t-si) von (en als Genitivpartikel) Schóns. *e.* Oefters die Götternamen selbst von Menschen gebraucht, wie Ἐπιωσις, Ἐπίωσις, Νίτωσις (Neith victorieuse), S. 436.

Natürlich werden die Namen **Kain** und **Judas** wegen des Judas Ischarioth gemieden; aber doch leben in Halle, welches dadurch inzwischen nicht zum Paradiese wird: **Kain** und **Abel** ruhig neben einander, wobei freilich die Frage entsteht, ob nicht der Letztere einen ächt deutschen Namen trage, vgl. Ehrentraut, I, 484, **Abelen** hus, und Familiennamen **Abela**. Ja es giebt, wohl nach dem Judas Thaddäus, den Franzosen **Judas**, Verfasser von Schriften über phöniciſche Inschriften. Uebrigens werden in Deutschland jetzt die Namen des *alten* Testaments als Vornamen immer seltener, unzweifelhaft um nicht die Aeltern als Namengeber dadurch im Lichte von Juden oder Altgläubigen erscheinen zu lassen. — Die Namen der Apostel, Evangelisten, Heiligen

u. s. w. kommen oft, nicht wenige auch als Familiennamen vor. 1. **Paulus**, woher z. B. **Pauly** als Genitiv. 2. **Simon Petrus** und daher **Peter**, **Simon** u. s. w. 3. **Andreas**: **Andrié**, **André**, Gen. **Andreae**. **Anders**; **Andersch** vielleicht slawisirt (vgl. poln. **Andrzéy**, **Iędrzéy**). **Andress** wie holl. Vorname **Andries**, **Dries**. Daraus holl. **Driessen** und dänisch **Andersen**, **Andresen**, ja vielleicht **Droysen** als Patron. Allenfalls selbst **Dräseke** (wie **Jahncke** aus **Jahn**), das aber auch an ahd. **Drasamund**, **Graff**, V, 263, etwa **kühner** (**ἄραός**) **Schützer** (vgl. **Vormund**) sich anknüpfen liesse. **Endres**, **Enderes**; **Ender**, **Enderlein**, **Endermann** wären weniger des in den letztern mangelnden -s (vgl. **Andrä**), als des Umlautes wegen zweifelhaft; s. z. B. **Antheri** **Graff**, I, 354; IV, 986, sowie den Ortsnamen **Endersdorf**, wie **Olbersdorf**. **Drewes**, **Dreves**, **Dreefs**, **Dreis** (vgl. die Herausbildung eines labialen Lautes auch im engl. Vornamen **Andrew**) als Familiennamen werden durch **Dreiwes** statt **Andreas** als Vornamen in Hildesheim nach v. Klein, S. 89, gestützt. 4. 5. **Jacobus** und **Jacobus**, **Alphäus'** Sohn. Z. B. der fries. Dichter **Gisbert Japyx**, d. i. **Jacobs**. 6. **Johannes** in den vielfältigsten Wandelungen, s. **Zählmeth.**, S. 228. 7. **Philippus** (auch schon bei den alten Griechen): **Philipp**, **Philippes**, **Philippe**, v. **Philippsberg**, **Lipp**. **Lips** **Tullian** und, lächerlich genug, aus dem germanischen Genitive **J. Lipatus** *),

*) Im Grunde, da man überhaupt in fremden Sprachen gern den Nominativ des herübergenommenen Wortes als Thema gelten lässt, nicht viel lächerlicher, als z. B. Neutrums, des Ovidius *Metamorphosen*, der *Plural Lexikon*s u. s. w. Vgl. auch *Bandtke*, *Poln. Gramm.*, §. 448, z. B. im Genitiv: *mojego wotum* u. s. w. Auch steht frz. *leur*, trotz seines Ursprunges aus dem lat. *illorum*, nicht nur auch für *illarum* mit, sondern erzeugt selbst aus sich den Plural *leurs*, der gewissermassen als Possessiv-*Adjectiv* gedacht worden. — Desgleichen im Deutschen nicht nur von Ortsnamen mit ursprünglichem Dat. Plur. neue Genitive, wie *Meiningens*, *Gelnhausens*, *Schwabens*, *Grimm*, *Gramm.*, I, 777, 780, sondern auch von Familiennamen, wie *Endes*, *Hagens*, als Genitive zu *von dem Ende*, *von der Hagen*, S. 774, d. i. eigentlich *des* von der Hagen. Vgl. apud *Aquisgranum* statt *Aquisgrani* (*Grannus* als keltische Gottheit, *Allg. Lit.-Zeit.*, December 4848, S. 4402; sogar in Dacien eine Inschrift bei *Neigebaur*, S. 89: «*Apollini Granno et Sironae Dis praesentibus*» etc., woher der *Grannusturm* in Aachen von römischer Bauart. *Miss Trollope*, *Reise*, I, 423, vgl. auch *Mone*, *Myth.*, II, 345. Irisch *grian* f. The sun, light; Gael. *grian* The sun) für Aachen, was selbst ein vielleicht deutscher Dat. Pl. statt *Aquis Sextis*, frz. *Aix-la-Chapelle*, *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 385; *Etymol. Forsch.*, II, 392. Bei *Lobeck*, *Paralipp.*, I, 444, Ausdrücke wie *Civitas Vercellis*, *metropolis Sisis* und dann einfach *Curibus*, *Tralli-*

aber ob auch *Lopsius*, ist mir wegen des auch vorkommenden *Lops* zweifelhaft. 8. *Bartholomaeus* s. später. 9. *Thomas*, woher *Thoma*, *Thomas*, *Thomass*, engl. *Thompson* nebst dem Vornamen *Tom* u. s. w. 10. *Matthaeus*, Genitiv *Mathäi*, auch *Matthäus*, *Mathée* (wol aus dem Französischen), engl. *Mathew*. 11. *Simon Zelotes* s. auch Nr. 2. Daher *Siemon*, *Simons*, *Siemens*, *Siemsen* mit Weglassung des einen *en*; engl. *Simkins*.

Man vgl. damit die vielen *Ortsnamen* mit religiösem Gepräge. Z. B. in Amerika span. *Veracruz* (das wahre Kreuz, wie General *Santa Cruz*), engl. *Providence* (Vorsehung), wie bei uns die Herrenhuter-Colonien *Herrenhut* (in Gottes Hut), *Gnadau*; dazu die grosse Menge von Oertern mit *Maria* oder *Frau* (d. i. *domina* als *Madonna*) im Namen; Heiligenstadt, *St. Petersburg* u. s. w. Im Königreich Hannover *Himmelpforten* (im Herzogthum Bremen), *Himmelsthür* (im Fürstenthum Hildesheim), *Himmelreich*, *Anbauereien* im Fürstenthum *Kaleberg*, *Himmelgarten*, *Vorwerk*.

c. Die neueste Schicht der *Familiennamen* mit *festem* Charakter, und zwar, insofern der Mann als Vertreter der Familie gilt und bei Verheirathung der Familienname der Frau in dem des Mannes untergeht, nur *Manusnamen*. Ja dergleichen Familiennamen mit ausdrücklich männlichem Ausgange wie *mann* selbst, ändern sich, von Frauen gebraucht, keinesweges in *weib* oder dergl. um, sondern erleiden, entweder als Genitive gedacht (Frau. Tochter des *Hartmann* u. s. f.), gar keine Veränderung, oder erhalten, bei Weglassung des Vornamens, bald nur Zusätze, wie *Frau*, *Fräulein* oder *die*, z. B. *Hartmann*, *Müller*, bald einen movirenden Schluss, wie in Deutschland *-in*, die *Karschia*, in unserm Norden das jedoch unedle *-sche*, z. B. die *Ebeling'sche*. — Auch frz. bleibt die Frau eines *Lebon*, *Legrand*, eine *Mad. Lebon* u. s. w., ohne den Artikel und das Adj. dem Geschlechte anzupassen, sodass der Name mithin — ein *Commune*; während in ägyptischen Egn. dies wirklich der Fall ist, dass, wo sie eine Eigenschaft darstellen, der Name auch je nach dem Geschlechte einen verschiedenen *Artikel* annimmt, wie z. B. *Pénofré* (le bon) ein Mann des Namens heisst, aber ein weibliches Wesen *Ténofré* (la bonne). *Temaï* (l'aimable, l'aimante; vgl. *Amanda*);

bus. Quod unde ortum sit, intelligi posse puto ex Cic. Verr., II, 74. socii ex portu Syracusis, qui ablativi pro adjectivis valent in utraque exéou; nam et hospes Zacyntho dicitur, vinum Chio etc.

— unstreitig schon aus dem Grunde, dass sie eben *keine* Familiennamen sind. Umgekehrt kann z. B. **Lagrange** (die Scheune) nicht um des Mannes willen, der den Namen trägt, einen männlichen Artikel annehmen. — Uebrigens galten viele, an sich andersgeschlechtige Substantiva in ihrem Range als Personennamen auch dem Geschlechte der damit belegten Personen entsprechend.

Ist das Appellativ, wovon das persönliche Proprium ausgeht, *nicht männlich*, vielleicht gar *mehrheitlich*, so erklärt sich das doch, wenn nicht der Etymologie in diesem Falle ein blosser Trug zum Grunde liegt, in der Regel leicht aus dem Umstande, dass die Person mit dem durch das Appellativ vertretenen Begriffe *verglichen*, d. h. also in einem Aehnlichkeits- oder in irgend sonst einem, oft durch Ellipsen verdunkelten *Verhältnisse* stehend, *nicht direct* ihm gleichgestellt gedacht wird. **Wonne** als Familienname, wenn ursprünglich Fem. (ahd. nunna), könnte höchstens vergleichsweise zu einem Mannsnamen geworden sein (ein Mann wie eine Nonne). Allem Vermuthen nach jedoch ist es der ahd. Mannsname **Muno** (Patron. Jodocus Hermannus **Wunninghius**), könnte indess auch, wie der Name des Dichters **Wonnus** und deutsch **Münch**, vom mlat. nonnus als Benennung älterer Mönche ausgehen. S. oben die reduplicirten Egn. — **Sonne** zeigt vielleicht einen *zur* Sonne, einen Sonnenwirth an; man beachte aber den schon im Althochdeutschen vorfindlichen Egn. **Sunno**, was auch als *männliches* Appellativ in Gebrauch ist, Graff, VI, 240. — **Hand** (doch vgl. ahd. **Hanto** als Mannsnamen), **Faust** bezeichnen wohl *Einen* mit einer irgendwie ausgezeichneten Hand, Faust (letzteres etwa tapfere, starke Faust) und **Fäustohen** den mit einer kleinen Faust, falls nicht selbst ein Kleiner, **Faust** geheissen, was als Demin. Neutralform besitzt. **Maul** (als Appell. n.). **Reh** (neutr.) und **Rehbock**. **Kuh f.**, **Schaaf**, **Ross n.**, **Stute** (equa), oder noch in dem ältern Sinne von equaritia, Graff, VI, 652, in welchem Falle es eigentlich den Wohnort des so Benannten bezeichnete, aber auch **Hengst**, wie desgleichen die sagenhaften Anführer der Sachsen. **Maus** (als Appell. f.). **Vasco de Gama**, d. i. frz. daine, vielleicht von dem Thiere im Wappen, wie frz. **Labtohe**, das von einer Hindin oder auch von einer Hündin (vgl. Egn. **Thöl**, **Thöle** und Grimm, Gesch., I, 468) gebraucht sein könnte. — Frz. **Ladame** ist wahrscheinlich ein Geweihter der Madonna, und **D'Heurense** bezeichnet sehr glaublich Jemand, welcher sich ein *seliges* Ende wünscht. Vgl. Faire une fin chrétienne heureuse. — Lateinische Beispiele s. Etym. Forsch.,

II, 433, z. B. **Ahala** (eigentlich ala, vgl. axilla), wie im Deutschen **Flügel Sulla**, das ist gewiss: kleine Wade (sura), und nicht, was die Sprache verbietet, auch wäre **Sibylla** kein Fremdwort, aus Sibylla. **Columella**, **Fenestella**. **Ofella**. **Bestia**. Auch als n. **Corculum**, wie als m. **Carbo**. «**Ovicula** [auch **ovecula**, span. oveja, brébis, also nicht in deminutivem Sinne, Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 349; frz. Mundart aolhia, Francisque-Michel. Races maud., I, 482] dictus Q. Fabius Maximus, quia moribus fuit humilibus. Plut. in Fabio et qui scribit de viris illustribus, Sigon. de Nom. Rom., S. 4432, in Gothofr. Gramm. Lat. Juv. VIII, 43:

Cur Allobrogicis et magna gaudeat ara
Natus in Herculeo Fabius lare si cupidus, si
Vanus et Euganea quantumvis mollior agna;

enthält in seinem letzten Theile vielleicht eine Anspielung auf jenen, indess nicht in so bösem Sinne gegebenen Spitznamen. Uebrigens leitete sich die Fabia gens von Fabius, einem Sohne des Herkules, her (Plut. Fab.), sodass ihr Stammbaum, wohin es auch derjenige der Galba brachte, zuletzt an Jupiter selber anknüpfte. In Inscriptione, quae orat. continet Claudii de civ. Gallis danda sp. Gruter., S. 502: «Non magis poenitendi sunt Senatores, quam poenitet Persicum, nobilissimum virum, amicum meum, inter imagines majorum Allobrogici nomen legere.» Erat ille autem P. Fabius Persicus cum L. Vitellio Consul tertio ante Tiberii mortem anno. Homo erat magnae infamiae. Senec. Benef., XXI.

Porta ist ein *am* Thore Wohnender, und in gleicher Weise gelangen auch viele *neutrale* Ortsbezeichnungen zu dem Charakter männlicher Familiennamen. So z. B. **Eschholz**, **Elzholz** (etwa aus Else, nach Nemnich, Naturhist. WB., a. Betula alba, b. Clethra), **Kortholt**, vielleicht niederd. statt kurz Holz. **Burgholz**. **Burghaus**. **Fürstenthal**, v. **Wiesenthal**. **Haberland**. **Mühlfeld**, **Hünefeld** (vielleicht von darauf befindlichen sog. Hünengräbern); **Bauernfeld**, **Königsfeld**; **Gutfeldt**, **Mosig** v. **Aehrenfeld**, **Saatfeld**, **Kornfeld**, **Kleefeld**, **Gerstfeld**, **Sommerfeld**, v. **Winterfeld**, holl. **Steenevolt**. **Obstfelder**, **Weidenfelder**, nicht als Plural, weil man dann den Dat. Pl. zu erwarten hätte, sondern *der* vom Obstfelde. Auch **Sommerkorn**; **Korn** (vielleicht im Sinne von Roggen, als Hauptgetreide), aber **Körner** wahrscheinlich andern Ursprungs, s. z. B. DC. cornarius, $\kappa\omicron\rho\nu\alpha\iota\omicron\varsigma$, und cornetarius Canonicus, capellanus, à Corneta (capitis tegumentum in cornu formam desinens). — Desgleichen **Phralia**, wie

z. B. die vielen Pluraldative auf *-hofen* und *-hausen*, z. B. **Steinhausen**, niederd. **Velthusen**; und frz. z. B. der General **Desaix** (d. i. de aquis), wie **Aix-la-Chapelle** (s. oben) als Stadt. Selten möchte dies bei andern als localen Wörtern (z. B. engl. **Bridges**, Brücken, **Kirkas**, von mundartlich *kirk* statt *church*, worin sich *-es* doch kaum als lat. *-ensis*, eher noch als Genit. Sing. deuten liesse, **Yates**, Fallthüren) vorkommen, wie z. B. **Oates**, das sich aber aus dem Gebrauche von sowohl *oats* als *oat* für Hafer leicht erklärt. So ja auch im Deutschen **Trespe** (*Lolium temulentum*), vielleicht von der unsorgfältigen, nachlässigen Aussaat, die dem Träger jenen Namen zuzog, aber auch **Haber** und **Haberhauf**, von Haberhaufen auf Acker- oder Getreideböden, oder ein etwa mit Haber Geschäfte Treibender, Namens **Hauf**. **Haberkorn** (etwa mit einem solchen am Auge?), jedoch eben so **Salzkorn**. **Vollgold** ist wahrscheinlich willkürliche Verdrehung aus ahd. **Folcholt** und nicht etwa Einer, der Säcke voll Gold hat; auch **Pargold** könnte ein niederd. Burgholz sein, während es als reines Gold entweder auf einen Goldschmied anspielte, oder auf moralische Reinheit übertragen wäre. —

Manche Familien scheinen nach *Verkaufsgegenständen*, mit denen sie Handel treiben mochten, den Namen zu führen; und sehr natürlich verbindet sich damit öfters ein Ausdruck des Lobes oder Tadels. Vgl. oben **Keller**, **Steinkeller**, in so fern damit nicht Köllner, sondern Kellerwirth (vgl. **Raths-**, **Weinkeller** u. s. w.) gemeint sind, und darauf, sowie auf andere Verkäufer bezüglich: **Wohlfell**, **Theuerkauf**, **Theuerkorn**; **Schönbrod** (engl. **Whitebread**), **Täglichsbeck**, Hofcapellan in Hechingen (unstreitig von einem, sich durch täglich frisches Gebäck empfehlenden Bäcker), **Brodbeck**; **Dünnebier** (nicht gerade tadelnd, da so ein schwaches oder Halbbier heisst), **Gutbier**, niederd. **Soetbeer** (wohl im Gegensatz zu Bitterbier), wie bei Baring, *Beschr. der Lauenst. Saale*, I, 284, ein **Soetefleisch**, und anderwärts Familiennamen **Klopfleisch**, **Hindfleisch**, **Ziegenspeck**. Auch **Malbier** (etwa, wie das Märzbier); — aber **Käsebier** ist eine Verhöhnung aus niederd. Egn. **Cassebeer** (Kässbeere, in Danzig Karschbeere, d. i. Kirsche bei v. Klein, vgl. *Graff*, III, 204, *cherseberi*) und v. **Karsseboom**, **Cassebaum** (halb verhochdeutsch; während ganz niederd. **Wotteboom**, hochd. **Nussbaum**); mithin vielmehr ein Hochdeutscher **Kirsch**. — **Eytelwein**, wohl eitel (wie eitel Brod, ohne Butter u. s. w.), d. h. ungemischter und ungetaufter Wein (lat. *merum*), aber auch **Sauerwein** und **Marz**

Treissauerwein von Ehrenreiz (so sauer wie Tresterwein, was aber des Mannes Ehre keinen Abbruch thun soll?) und **Eesich**, das schwerlich noch an ahd. **Asig** qui et **Adalricus**, Grimm, III, 693, hinanreicht. Ahd. **win** (*amicus*) ist in vielen ahd. Compp., z. B. **Eberwein**, Grimm, II, 537, enthalten, wahrscheinlich im Familiennamen **Wein** (ahd. **Wimo**) selbst, sodass die Scheidung oft schwer fällt in dem Maasse, dass Kuhn, Zeitschrift, I, 194 fg., sogar an eine etymologische Vereinbarung beider mittelst des Vedischen *vena* gedacht hat, die mir jedoch noch keineswegs eingehen will. Was bedeutet nun demnach **Edelwein** oder **Wüdtwein**? Obschon sich aus letzterm, nämlich unter Zuhülfnahme niederd. Formen, wie engl. *wort* (das Kraut, die Wurz; die Würze, das junge Bier; niederl. *wortel* dagegen in unserm jetsigen Sinne von Wurzel), weniger ein mit Gewürz gemengter oder wüztiger Wein, als vielmehr ein Kräuterwein, wie der **Maitrank** (vgl. Familiennamen **Wurzbach**), füglich herausdeuten liesse, liegt doch jedenfalls näher das ahd. **Wortwin**, Graff, I, 868. **Koberwein**, etwa Wein im Kober (mit Esswaaren zusammen), also Einer, der den Trank nie mitzuführen vergisst. **Weinstein**, wirklich das an Weinfässern sich ansetzende Salz dieses Namens, oder nach einem Weinberge auf felsigem Grunde? — Frz. **Bodsonade** scheint aus *boisson* gebildet nach Analogie von *limonade*, *orgeade*, und zeigt also vielleicht ein aus dünnem Weine oder Lauer bereitetes Getränk an. — **Stümmlich**, aber auch **Schlegelmilch**, **Schleemilch**, **Schlömmilch** (sowie nicht minder Charnisso's Peter Schlemiehl?), wahrscheinlich zu schweiz. *schlegmilch* (Buttermilch), s. Graff, VI, 425, 772, *legimelc Battudo*, was vermuthlich nicht Subst. Fem. auf *-udo*, *-inis*, sondern Particip. mlat. *battudum*, *battum* (sc. lac), also in Form des ital. *battuto* (geschlagen), da frz. *ba-beurre* doch wahrscheinlich von *battre le beurre* (Butter schlagen, buttern) gleichfalls benannt ist, und auch der deutsche Ausdruck ohne Zweifel auf schlagen zurückgeht. **Botter** (niederd. Butter). **Otto Kernemelk**, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 474, d. i. hamb. Buttermilch, Richey, S. 144. — **Pfannkuchen**, **Pfannkuche** (in Frankreich **Fanconke**). **Fustkuchen**, wahrscheinlich aufgeblasen, wie z. B. die «spanischer Wind» oder ein anderes «Windbeutel» geheissenen Gebäcke.

Diese *jüngste* Ablagerung von Namen ist es, welche mich hier vorzugsweise zu näherer Betrachtung reizt, obschon auch die zweite Classe, wiewohl aus dem Gebiete mindestens des Germanismus etymologisch völlig herausfallend, namentlich da, wo

es sich um Namens-Synonymik, um Gleichstellung ursprünglich identischer Namensformen handelt, nicht aller Anziehungskraft auch für mein besonderes gegenwärtiges Thema ermangelt. Wer erriethe z. B. leicht in den Familiennamen **Tewis** (vielleicht auch **Deves**) die Abbr. Teves statt Matthaeus, und wer in **Mewes**, **Mewias** [auch **Möbtus**?], **Mewes**, auch **Möwes** (schwerlich jedoch **Leves**, das wahrscheinlich Genitiv zu **Leff**), und im Patren. **Mevissen** (**Bartholomaei filius**; auch Familienname **Bartholomäi**), **Richey**, Hamb. Idiot., S. 462, Verderbungen aus **Bartholomaeus** (engl. Vorname **Bat** u. s. w. s. Höfer, Zeitschrift, I, 324, 329), die aber auch durch die italienischen Vornamen **Mee**, **Mevio** sich bestätigen? Auch scheinen **Barthel**, **Bartel**, **Bartels**, wenn sie nicht Demin. aus **Barth** u. s. w., etwa durch **Bartholz**, **C. Bartholinas**, ital. **Bartoli**, engl. **Bartlett** u. s. w. hinderlich vermittelt mit **Barthelms**, **Barthelmess**, frz. **Bartholmés**, **Barthélémy** u. s. f. Ganz verschieden, des *d* wegen, allein auch von **Berthold** unstreitig sind **Barteldes**, **Mendelssohn-Bartholdy**, **Barth**, **Barthe**, **Barten**, **Bartens**, **Barthmann**, **Bartling** (verschieden wahrscheinlich **Bertling**, vgl. **Berthe**, **Bercht** u. s. w.) gehören meines Bedünkens zu ahd. **Parto**, und beziehen sich, wo nicht auf **barta**, **Ascia**, **bipennis** (noch jetzt **Barte**, kleines Beil; wie Familienname **Axt**. Vgl. auch **Hellebarde**), auf hervorragende Eigenthümlichkeiten des **Bartes**, **Graff**, III, 214, wie wenigstens sicherlich **Pater Sichelbart** Einen anzeigt, dessen **Bart** so stark, dass man ihn gleichsam nur mit der **Sichel** abzumähen vermöchte. Griech. **Εὐκόρυς**. **Scheerbarth** vielleicht statt **Bartscheerer**. — Im **Basbreton** **Iann** (**Jean**), **Legenidec**, **Gramm.**, S. 50. **Welsch** bei **Richard's Iowan**, **John**. «Hence some families of the name of **Evans**, retaining the old orthography, write **Ievans**» (wohl als der Genitiv, nämlich **Sohn**, und nicht **Ioannes** mit lat. Nominativ-s).

Ein Durcheinanderwerfen von Personennamen verschiedener **Mundarten** oder gar **Sprachen** (selbstverständlich häufiger noch als bei den Oertern, die zwar ihre Einwohner, aber selten, was schon an sich paradox klingt, den Ort wechseln) kommt, das begreift sich leicht, am zahlreichsten bei denjenigen Ständen vor, welche, wie die Kaufleute, Handwerker, Gelehrten, Beamten, das **Militair**, so zu sagen, nach Nomadenweise wandern. Und deshalb sind die Adressbücher von Städten, weil jenes buntgemischte Namengewühl darstellend, für den Sprachforscher verwirrender, ja in manchem Betracht minder lehrreich, als es landschaftliche, oder

auf noch engere Kreise beschränkte Sammlungen von *Bauernnamen* sein würden, die natürlich, Einzelheiten abgerechnet, eine grössere Gleichartigkeit der Masse kundgeben müssen. Nichts desto weniger, um dies durch ein Beispiel zu erläutern, Welch ein Abstand z. B. zwischen den Städten Halle und Hannover in Betreff der Namen ihrer Einwohner, wie er in dem Halle'schen Adressbuche von 1849 und dem Hannoverischen von 1839, die mir vorliegen, sich abspiegelt! In Hannover als Hauptstadt eines, mit Ausnahme des Lüneburgischen Wendenlandes, durchweg und rein niedersächsischen Völkergebiets sind, der auch hier nicht ausgebliebenen häufigen Umsetzung niederdeutscher Personennamen (bald ganz, bald nur theilweise) in das als schriftsässig über ihre Schwester Gewalt übende und ihr öfters Gewalt anthuende Hochdeutsch zum Trotze, die Hauptmasse von Namen *niederdeutsche* *), mit leicht erklärlicher und mehr vorübergehender Einsprengung von namentlich nicht ganz seltenen englischen: in Halle dagegen *hochdeutsche*, untermengt mit nicht wenigen Procenten von *slawischem* Stempel. Die Bewohner des platten Landes kleben mehr an der Scholle, und man erhält daher in den Namen (persönlichen, in Gemeinschaft mit den örtlichen), welche in gewissen Bezirken besonders häufig, vielleicht allein, oder doch in besonderer, mundartlich abweichender Fassung üblich sind, mittelst eines der Thier- oder Pflanzen-*Geographie* nachgeahmten Verfahrens in Betreff der Ausfindigmachung ihrer Vertheilung, leicht Anhaltepunkte für bestimmte *ethnographische* Abscheidungen. So sind die niederdeutschen Personennamen in Norddeutschland vielfach anderer Art, als die oberdeutschen; die frisischen (s. Kohl's Abh. über fris. Tauf- und Familiennamen, in dessen: Marschen und Inseln der Herzogth. Schleswig und Holstein, 1846. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 447 fg.) anders geartet als die sonstigen niederdeutschen u. s. w.; und ich möchte aus diesem Grunde Geschichtsvereinen, Behörden, Predigern (Auszüge aus Kirchenbüchern) mit Umsicht gemachte Sammlungen von Orts- und Personennamen (wo möglich zugleich in alter urkund-

*) Z. B. Pape (Pfaff), Pepper (Pfeffer), Pieper (Pfeifer). Soltmann (Salzmann), nach gesalzenen Fischen, die weit landeinwärts verkauft werden; Schaumann, Nieders. Gesch., S. 435. Witte, Grote (Weisse, Gross). Mühle, d. i. Mühle; Möller (Müller); Schrader, Schroeder (im niederdeutschen Dialekt Schneider bedeutend). Greve (Graf). Düvel (Teufel). Watermann (Wassermann). Kreybohm, aus ahd. *chrickpawm*, Cinus, carasus; Graff, III, 420. Vgl. Beerbohm, wie v. Birnbaum.

licher Fassung) dringend anempfehlen, als — einen gar nicht verächtlichen Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit. — Einen ferner beachtenswerthen Unterschied machen natürlich *bürgerliche* und *altadelige* Personennamen, bei deren letztern sich auch öfters noch, sagenhafte Traditionen in Abzug gebracht, dem ersten Grunde der Namensverleihung wird beikommen lassen. Uebrigens ist der Adel Europas vielleicht am weitesten an den Höfen umher verstreut. — Noch mache ich auf den Umstand aufmerksam, wie viele germanische Egn. in nichtgermanischen Sprachen Europas (namentlich in romanischen und slawischen) stecken und dann, neu aufgestutzt, wieder bei uns sich einbürgerten, allein doch in so fremdartiger Weise, als hätten sie uns nie angehört, wie z. B. die Frauennamen Caroline und Charlotte, beide aus Karl; Luise aus Ludewig u. s. w.; Tankred (ahd. dancharát), Diez, I, 274; span. Alfonso aus Adalfuns, S. 280.

Als einen, namentlich den meist so durchsichtigen griechischen Personennamen von insonderheit *ethischem* Charakter (s. Pape und H. Keil) gegenüber, merkwürdigen Umstand betrachte ich, dass die alten patricischen und selbst angesehenern plebejischen Geschlechternamen (nomina, und sogar bei den praenomina ist es kaum anders) im *Lateinischen* sich für gewöhnlich in ein undurchdringliches Dunkel zurückziehen, was mit cognomina und agnomina weniger der Fall ist. Man hat den Grund wohl zum Theil darin zu suchen, dass in der Urbs schon frühzeitig durch Einwanderung mehr oder weniger *fremdzüngiger* Familien (z. B. etruskischer, wie Maecenas, vgl. eine Zusammenstellung etruskischer Namen von G. F. Grotefend in: Neues Archiv für Phil. und Pädag., 1829, S. 407—447; sabinischer u. s. w.) ein trüber Zusammenfluss der Bevölkerung entstand. Vgl. Etym. Forsch., II, 43. Zum andern Theile aber unstreitig auch mit in der Ungelegenheit der lateinischen Sprache zur *Zusammensetzung* (vgl. Bernh., Röm. Lit., S. 26, 4. Ausg.): Zusammensetzung bleibt etymologisch in der Regel klarer. Welch eine ungeheure Kluft daher, nach dem Erlöschen oder sonstigen Verkommen jener alten kernhaften Geschlechter der Republik, zwischen jenen althergebrachten und den neuaufgekommenen Namen unter den Kaisern, wo, wie in Frankreich u. s. w. eine Zeit lang die Maitressen, Freigelassene eine so grosse Rolle spielten! Siehe Canegieter, De mutata Romanorum nominum ratione sub principibus, Lugd. 1774. Mit dem Sinken des römischen Staates werden, je verworfener die Menschen, in desto schneidenderm Contraste hiemit die nunmehr ent-

weder rein adjectiven oder von Adjectiven und Participien ausgehenden Personennamen immer moralischer und verständlicher. Man vgl. z. B. **Justus**, **Justinus**, **Justinianus**, ital. **Giustiniani** **Gratius** und später **Gratianna**. **Carus** und dessen Sohn **Carinus**, Eutrop., IX, 12. (Dieser selbst vom griech. *εὐτροπος*, gewandt, von gutem Charakter. **M. Romanus Encolpus**, Neigebaur, Dacien, S. 262, 287, etwa: qui in sinu gestatur, fovetur, mithin Schooskind). **Maximus**, C. Julius **Verus Maximus**; auch die Kaiserin **Verina**, wie bei Neigebaur, Dacien, S. 258 Julia **Maximina**; S. 262 **Varenia Probrina**, S. 162 **Valentina**. **Majorianus**, **Maximianus** **Herculius**, Eutr., IX, 13. **Maximilianus**, X, 1, und daher, vermuthlich durch Verwandlung des einen der gehäuften Nasale in l: **Maximilian** und gekürzt **Max**. Vgl. die gleichfalls superlativen *Μηραστύς*, *Μηρασιτιάδης*, *Μηραστίας*, *Ἀριστίας*, *Κρατίστα*, *Ἡδίστη*. *Κάλλιστος*. *Φιλιστος* u. s. w. **Maxentius**, Eutr., X, 2, wie **Magmentius** entweder ähnlich, wie oft *pientissimus* statt des auch üblichen *püssimus* auf Inschriften, oder participial nach Weise von **Abundantius** (d. h. wohl in Ueberfluss lebend). **Julius Exsuperantius** und **J. Obsequens**. **Florentius** (Anthemius; blühend an Gesundheit, Glück, Ehren u. s. w.), **Gaudentius**, **Crescentius** (stets wachsend im Guten und an Gütern, vgl. ital. *Crescimbeni*, mit *in* und *bene*, d. h. gute Werke, Hab und Gut), **Falgentius**, **Innocentius**, **Prudentius**, **Vigilantius** und **Vigilius** (d. h. sicher wachsam, mehr in geistigen Dingen); vgl. frz. *Vict. Considérant* (bedächtig, vorsichtig). **Emerentius**, wahrscheinlich im Sinne von *emerere honores, pecuniam*, eher als statt *emeritus miles*. **Valens**, **Valentinus**, **Valentinianus** (ahd. *Staroho*, jetzt Familiennamen *Staroke*, *Starke*). **Constantius**, **Constantinus** Eutr., IX, 14, **Constantia**, X, 4, von **Constans**, X, 5 (frz. *Benj. Constant*), wie **Fertinax**, **Septimius Severus**, **Alexander Severus**, **Severinus**. **L. Antonius Commodus** (freundlich, gnädig). **Clemens**. **Lactantius** [in welchem Sinne dies?] **Firminus**, **Firmicus**, **Firmus**, *Gibbon*, *Index* (frz. *Firmin Didot*), wie **Germanicus**, aber **Germanus**, *Gibbon*, XI, 48, schwerlich nach den Deutschen. Ausserdem **Lactantius** (*Lutatius*) **Placidus**; **Placidia**. **Laurentius**, woher Familienname **Lorenz**, kaum aus *laurus*, nach schwerlich zutreffender Analogie von *opulens*, sondern als Adj. von *Laurentum*. **L. Aurelius Celsianus**, dessen Vater **Aurelius Celsus**, und *avunc. Aur. Bassus*. Neigebaur, S. 204. **Herennius Modestinus** von *modestus*. **Pythagoräer Moderatus** aus *Gades*. **Honorius**, a, **Honoratus**. **Probus**. **Sedulius**. — **Tarquinius Pri-**

sous, angeblich als der frühere, erste. Sollen aber etwa die Namen *Priscus*, *Priscianus*, *Priscillianus*, *Aurelia Priscilla*, Neigebaur, S. 254, auf Leute von alten, guten Sitten (*prisco more*) oder von alter Familie zielen? Sonst liesse sich auch allenfalls daran denken, *Priscus* in Egn. bezeichne als Ableitung von *prius*, *prior* (aus *pro*) eben so einen Vorrang, wie *antiquior* wegen seiner Herleitung aus *ante* desgleichen im Sinne von «vorzüglicher» ohne Rücksicht auf Zeit vorkommt. — *Victor*, *Victorius*, *Victorinus*, *Victorianus*, *Vincentius* (*Vincent*, deutsche Familiennamen *Vinzenz*, *Vinx*, auch wahrscheinlich als Demin. *Vaintzettel* mit Weglassung des einen *n*) und im Griechischen *C. Sennius Antioctus* (*invictus*), Neigebaur, S. 459, vgl. S. 435, wie gleichfalls participial *Anlus Secundatus* (beglückt), Castellar. (Aufseher von Wasserbehältern), S. 206. *Καλλιστόνωκος*, *Καλλίνωκος*. *Νικίας*, *Νικήτας*, *Νικήφορος* (*victoriam reportans*), und *Βερονίκη* (daher die heilige *Veronica*, wohl mit *o*, weil man an lat. *verus* dachte) mit *β* statt *φ* *) in makedonischer Weise, Sturz, *Dial. Macedon.*, S. 31, z. B. *Βάλπκος* statt *Φάλπκος*, wie bei uns, der griechischen Vermittelung wegen, doch stets *Alexander's Vater* heisst.

*) So auch *ἄβρούτες* statt *ἄφρῦς*, und sogar bei DC. v. *φρύδι*: «Glossae Graeco-barbarae *ἄβροῦντες*, *ἄφρῦς*, *φρύδια*», also mit *vr*, wobei aber fraglich, ob *vr* hier nicht die spätere Schreibung für ungelispeltes *δ*. Höchst merkwürdiger Weise stimmt das zu Zend *brvaŋ-byanam* (*supercilii*), nach Bopp, *Vgl. Gr.*, S. 260; *Etym. Forsch.*, II, 564, von einer Participialform auf *-at* oder *-ant* (also vielleicht «herumwachsend» aus Sanskrit *rañ* mit *abhi*, in welchem Falle sich *h* im goth. *brahs*, s. *Dief.*, *Goth. WB.*, I, 346, erhielt) und zu keltischen Formen. Lazisch *ofrit*, *Rosen*, S. 30, möglicher Weise aus dem Griechischen. — Oss. *erfyk*, *Tag. erfyg*, *Sfögren*, *Osset. Studien*, S. 24. — Bei lat. *frons* dünkte man gern an *ἄφρῦντες*. Zwar böte sich auch ahd. *andî* (*frons*), *Graff*, I, 362, wahrscheinlich als Vorderes (lat. *ante*), zur Erklärung an; doch wollte man dies mit *pro* comp. fassen, so widerstrebte dem zwar weniger der Sinn als die Form, indem die durch *r* hervorgerufene Aspiration zwar dem Zend, auch vereinzelt dem Griechischen (z. B. *φρούδος*, *φρούμιον*) geläufig, aus dem Latein aber in keinem sichern Beispiele bekannt ist. — Wenn Sturz, S. 32, Einschub von *τ* im Makedonischen durch *ἄβρούτες* und *Ἄφαντοι* pro *Ἐριννύσι* beweisen will, so hat er nicht bedacht, dass nicht nur bei den Tragikern das Geschäft der *Ἄφά* mit dem der *Eumeniden* zusammenfällt, sondern auch die Stelle *Od.*, 2, 435, *Ἐριννύς ἀρήσεται* auf einen ganz von dem der *Erinyen*, zumal wenn *Kuhn*, *Zeitschrift*, I, 434 fg., mit seiner Identification dieser mit Sanskrit *Saranyū* Recht behält, verschiedenen Ursprung hinweist. *Ἄφαντοι* scheint ein männliches Particip von *ἀρᾶν* (*ἀρήμεναι*) mit Contr. von *ae* zu *ā* statt *ω*, und *vr* durch den Bindevocal (*ισα* statt *ει*), *Buttmann*, *Ausführl. Gramm.*, §. 46) vor Zusammenfließen mit *σ* geschützt.

Νικόλαος, **Νικόδημος** (mit siegendem Volke, oder der erste: völkerbesiegend?). **Νίκανδρος**, **Ἀνδρόνικος**, **Κλεόνικος**, η; **Νικόμαχος**. Eben so im Deutschen mit *sieg* (Graff, VI, 432), z. B. ahd. **Sigo**, **Sigar** statt ahd. **Sigiheri**, Grimm, Gesch., I, 298, d. i. **Νικόστρατος**. Im Sanskrit **G'ayadéva** (Siegesgott), **G'ayamangala**. Arab. **Almansor**. **Raham Gudurz**, bekannter unter seinem Titel **Bucht-ul-Nasser** (fortune of victory), Malcolm, Hist. of Persia, I, S. 55. — Ferner Städte: **Vittoria**, ital. **Vicenza**; **Νικόπολις** wie **Είρηγόπολις**; **Νυσηφόριον**, **Νόβαια**, s. Lobeck, Paralipp., S. 343, **Θεσσαλονίκη** u. s. w. Desgleichen **Pollentia**, **Valentia**, **Florentia**, **Faventia**, aber auch **Consentia**, vielleicht nicht participial (**consentiens**; **dii Consentēs**; vielleicht wie **absens**, als Bundesstadt?).

Die Zusätze **-ius**, **-inus**, **-ianus**, **Etym. Forsch.**, II, 492, 583, 586, dienen dazu, theils überhaupt einen Unterschied von den Appellativen herbeizuführen, sodann aber auch, um durch Endungen, welche Zugehörigkeit oder Abstammung, Herkunft anzuzeigen, sei es nun, einem Namen den gentilicischen Charakter (wir würden sagen: eines adeligen *von*) aufzudrücken, oder doch Varietäten wesentlich desselben Einen Namens zu erhalten. Z. B. **Jovius**, **Jovianus**, griech. **Ἰοβιανός**, sodass **Ἰώβιος**, wenn man nicht dabei fälschlich an **Ἰώ** dachte, andern Ursprungs sein muss; **Jovinus**, **Joviniannus**. **Marcia**, **Marcianus**, **Marcellus**, **Marcellinus**. **Martinus**, **Martiniannus**. **Fronto**, **Frontinus**, C. Julius **Frontonianus** und Jul. **Front|tina filia**, also, wenn vor **tina** nichts fehlt, dessen Tochter; Neigebaur, S. 433.

Selbst reingriechische oder lateinisch-geschwänzte Namen kamen in Umlauf, z. B. neben **Εὐσεβίος** (gottesfürchtig: **Εὐσεβής**, Mannsname), auch **Sebastianus** von **Σεβαστός**, der römische Name Augustus. **Diocletianus**, wie **Ἡράκλειτος**, **Πολύκλειτος**, **Ἡρακλειδής**; **Διοκλῆς**, **Διοκλειδᾶς**, **Ἀθηνοκλῆς** u. s. w. mit **κλέος**, wie slawische auf *slaw*. — G. Jul. **Metrobianus**, Neigebaur, Dacien, S. 447, v. **Μητρόβιος**. — **Macrobius**, d. i. lange lebend, ähnlich wie **Ζώσμος**, η (nicht zu verwechseln mit **Ζώππος**, **Ζώσπιος** von **ζῶσις**, das Gürtel, Umgürtel, also wohl Rosse anschirrend, wie **Ζεύξιππος**), lat. **Vitalis**, **Vitalianus** (s. Gibbon), frz. Pierre **Vidal**, **Vivien**, also: lebenskräftig. Familienname **Quick**, holl. **Dequick** mit Artikel, **Quix** im Genitiv, vgl. ahd. **quek**, Graff, IV, 632, engl. **quick**. **Zoë**, Weibersname, gewiss zu verstehen als Liebkosung, wie lat. **mea vita** (mein süßes Leben) und Juv., VI,

495 *), ζωή και ψυχή, s. Interpp. Auch vermuthlich als Demin. **Zoflus**, **Zoffianus**, **Longinianus**, Neigebaur, S. 225. **Arnobius** (ein Lamm-, also sanftes, oder des Gotteslammes Leben führend). **Πολύβιος** (**Ζηνόβιος**, von Zeus Kraft oder Leben habend) dagegen mag von βία ausgehen und so viel bedeuten als **Kraft**, ital. **Sforza** etwa im Sinne von *forza* oder *sforzo*? Vgl. **Πολυσθένης**, **Μεγασθένης** von **μεγασθενής**, **Εύρυσθένης**, **Εύρυβιάδης**, **Εύσθένης**, **Κλεισθένης** und danach umgedeutet, meint man, der Fluss **Βορυσθένης** aus slawischem *Berezina*, d. i. Birken-(Fluss). **Σθενέλαος**. ¹**Αλασθένης**, **Κρατισθένης**, wie bei Homer **κάρτος και σθένος**, auch **ἀλκή και σθένος** verbunden stehen; eben so mit Synonymen **Αλαμηνής**, **Αλαβιος** und **Αλαβιάδης**, **Ίφιράτης**.

4. Eine vierte Schwierigkeit machen Entstellungen der Personennamen von der mannichfaltigsten Art; sei es nun durch den bei vielen Völkern wiederkehrenden Drang zu liebkosender *Demination*, oder in Folge *mundartlicher* Veränderung, die in *fremden* **) Sprachen noch ärger zu werden pflegt. Aus diesem Grunde denn ist, indem man hier nicht, wie doch sonst gewöhn-

*) *Concumbunt graece*, sagt Juvenal voll Indignation, wie Thomasius zu sagen pflegte: in Deutschland sei Alles, sogar die Sünden und Krankheiten, *französisch*.

) Z. B. Coblenz, der Ort, — wer suchte leicht darin lat. *Confluentia*? — Eine leichtere Entstellung ist der Egn. **Asslan-Bey im Kaukasus statt **Asslan** (Löwe) im Türkischen. Bodenstedt, Tausend und Ein Tag, II, 54. **Bunsten-Effendi** statt **Bodenstedt**, S. 470. Vgl. auch Deutschmorgenl. Zeitschrift, VI, 407. Aber chines. z. B. **Ya-me-li-kia** (Amerika); **Fa-lan-si-kouo** (la France); **Po-sul-tu-k'i-kouo** (Portugal). Endlicher, Gramm., S. 24. Ferner **Ya-su-hoei-ssé** (Jesuite); **Ki-li-ssé-tu** (Christianus, Christus) u. s. w. — Oesters werden die ursprünglichen Namen Fremder auch sogar in dem Maasse gemissachtet, dass man sie nicht etwa bloss lautlich verhunzt, sondern geradewegs durch andere ersetzt, die wahrscheinlich die Natur von Spitznamen haben. So scheint es mit den meisten Umnamungen zu stehen, welche sich Cook's Begleiter von den *Otaheiteren* mussten gefallen lassen. Es hiess bei ihnen nach Forster, Reise um die Welt, I, 307, z. B. Hodges: **Oreo**; Grindall: **Terino**; Sparrmann: **Paman** (wohl durch blosse Lautverstümmelung), und Forster: **Matara**; aber George, wie sich der jüngere Forster zum Unterschiede von seinem Vater nennen liess: **Teori**. — Eben so S. 316 Banks: **Tabane**; Solander: **Tolano**; S. 337 Pickersgill: **Petrodero**; und II, 334 Bougainville: **Potawiri** (**Peppe**, vielleicht *España*, Spanien, I, 349.) — Die Behandlung der Fremdnamen im Neuseeländischen bespricht Hüfer, I, 206—209 seiner Zeitschrift, z. B. **Hoani** John; **Rawiri** David; **Tiopia** Theophilus; **Karaiti** Christ; **Hakaraia** Zacharias; **Erihapeti** Elizabeth; **Peterehema** Bethlehem; **Kariri** Galilee u. s. w.

lich bei der Wortforschung, ein festes Object vor sich hat, sondern durch Zeit und Ort oft weithin verstreute Individuen, auf die, was im Namen ausgesagt wird, nichts weniger als immer passt, die *Identification* von Namen, z. B. solchen romanischen, welche ursprünglich germanischen Sprachen entstammen, schlechterdings nicht eine leichte Sache.

Die ärgsten Namenverderber sind die *Kinder*; ihnen gerade aber ahmen gern in tändelhaftem Spiele die Erwachsenen nach. Es ist bekannt, was besonders die Engländer in Rufnamen zu leisten vermögen; wesshalb Höfer in seiner Zeitschrift, I, S. 316 — 333 (Ueber *englische Vornamen* und deren Veränderung), einschliesslich den Nachtrag mit Auszügen aus Marc Anthony Lower's Buche: *On english surnames*, 2. ed., London 1844 (andere angeführt Höfer, S. 333), sich ein anerkennenswerthes Verdienst erworben hat durch Aufnahme jenes Themas. Denn, ist er gleich nicht auf den letzten etymologischen Grund jener Namen eingegangen, so bietet schon der blosse chamäleontische Farbenwechsel in ihrer bunten *Laut-Mannichfaltigkeit* ein nicht geringes philologisches Interesse. Sehen wir übrigens in andern Sprachen nach, wie italienisch (s. Blanc, Gram., S. 464) z. B. **Luigi**, frz. **Louis**, auch Familienname **Lodoik**, engl. **Lewis**, ung. **Lajos** (spr. Lajosch) für Ludwig *), ja in unserer eigenen, so stossen wir auf kaum minder gewaltsame Entstellungen in dieser oder jener Provinz, oft ganz speciell in dieser oder jener Familie; — und, da nun auch selbst so entstellte und gleichsam zur Interjection hinabgewürdigte Rufnamen öfters als Familiennamen auftreten, darf man natürlich ihrer nicht missachten. Schon Baring, Beschreib. der Lauenst. Saale, I, 148, hat hierüber Folgendes: «**Chimm** ist ein alter sächsischer Name, wofür man in Meissen **Jachim** [Familiennamen v. **Jochens** im Genitiv, bei Bayle **Gioachino Greco**] und zu lat. **Joachimus** saget. Die Deutschen pflegen ihre Nomm. pr. gern zusammenzuziehen, da sie z. B. für Johann: **Hans** (**C. H. Hannes**) und **Jan**; für Ludovicus: **Loz**; für Conradus: **Contz**, **Cort** [Familiennamen v. **Korth**]; für Matthaues **Matz**, **Mathe** und **Thys**; für Lucia: **Zia** und **Lutz**; für Nicolaus: **Claus** [frz. **Colin**] u. s. w. sagen.» — Silvisch **Bottéste** (Baptista); **Méineg**, **Mei-**

*) Im Femininum **Louise**, ital. **Luisa** (aber **Eduige**, **Hedwig**), und so auch **Héloise**, wahrscheinlich aus ahd. **Hellwigis** (nicht aus ahd. **Hildowic**, sodass *e* eingeschoben wäre). Ferner **Aloys**, doch wohl aus **Adalwic**, wo nicht **Alawic**; allein **Eloy** aus **Eligius**.

nago (Dominicus, a); **Zóak** (Francesco); **Osojpp** (Joseph); **Julle** (Julius). Frauennamen **Tondje**, **Barbele**, **Gattline**, **Zéije**, **Léina**, **Maréte**, **Trése**, d. i. Antonia, Barbara, Catharina, Lucia, Magdalena, Maria, Theresa. Schott, Die Col. in Piem., S. 242. — In Danzig: **Kosche**, **Koschgen**, Concordia; **Stanze**, Constantia; **Kasch**, Karl; **Jaschke**, Johann, vielleicht slawisirend statt poln. **Jasiek**. Bandtke, Gramm., §. 36. — Aus einem von Hrn. Dr. Haarbrücker hieselbst mir gütigst mitgetheilten Ms. über die Sprechweise in Elbing entnehme ich folgende Verkürzungen von Vornamen; 1) männliche: **Kubb** und **Jáb**, Jacob [also Familienname **Koba** vielleicht statt Jakobs]. **Toff**, Christoph [vgl. Tüffel, Stoffel von unbeholfenen und vorzüglich zunächst, wie der grosse Christoph, langen Menschen], was immer noch erträglicher als etwa engl. **Kister**, **Kitts**. **Hén**, Heinrich. **Frétz**, Fritz, aber **Fried**, Gottfried, dagegen **Lipp**, Gottlieb [nicht Philipp]. **Hans** (Johann), aber **Jân** (j frz.), Christian. **Tom**, Anton. **Efrem**, Ephraim, **Sámel**, Samuel, **Danzel**, Daniel, **Wiln** [auch Familienname], Wilhelm. **Dolph** [vielleicht v. **Bockum-Dolffs**?], Adolph. **Edewart**, Eduard. **Theodor**, Theodor; wofür russ. (mit *f* für griech. *σ*) **Feodor**, und nach Höfer, I, 328, **Tudor**, das englische Königshaus. **Zander**, auch als Familienname, statt Alexander. **Nante**, Ferdinand. **Folte**, Leopold, aber nach Heyse **Fälten** aus Hippolytus. **Wolte**, Arnold, und daher der häufige Familienname **Wolte** (vielleicht auch **Wohle** nach niederd. Aussprache), **Wólte**, **Wóldechen** u. s. w. Bemerkenswerth **Bensch**, auch **Benjemia**, statt Benjamin. **Knelz**, Cornelius. **Datsch**, David? Ferner **Ratsch**, Rudolf, und **Lutsch** (auch holl. Familienname **Loets**?), Ludwig; — vielleicht mit *tsch* als slawisirend, gegenüber deutschem *s*, z. B. Familiennamen **Lutze**; **Fritsch** und **Fritz**. — 2) Weibliche: **Mítsch**, Maria (**Mísch**, Maria, ist auch unter den Mannsnamen, ich weiss nicht, ob aus Versehen, genannt); **Kasch**, Catharine; **Barb**, **Busch**, Barbara, lith. **Bussé**, und niederlaus. **Babuscha**, unten. **Fusch**, Hanne; **Lusch**. **Tusch**; in Danzig zufolge Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 426, **Tusche** für Bertusche; **Linschken** (aus Caroline) mit slawischer Deminutivendung. **Méth**, Erdmüthe. **Ort** (o lang), etwa statt Dorothea, lith. **Urté**; und daher zusammen **Annárt**, wie **Marlies'**, **Mítschlies'** aus Maria mit **Lies'**, Elisabeth. Sonst **Doer**, Dorothea, wie **Loer**, Eleonore. **Len'**, Helene, Magdalene. **Tien** (Justine, Ernestine, Christine). **Trien**, Catharine. **Jien** (j frz.), Regine. **Sann'**, statt Susanne? **Sar'**, Sarah. **Gréte**, **Magrét'**, Margarethe. **Nát**, Re-

nate. **Flor'**, Florentine. **Lina**, **Linchen**, Caroline; **Franze**, **Franzen**, **Franciska** (engl. z. B. **Fanny**). **Ricke**, **Friederike**, **Ulrike**. **Mäi**, **Mäichen**, **Amalie**. **Jette**, **Henriette**. **Rese**, **Therese**. **Lewis'**, **Louise**. **Mien**, **Wilhelmine**. **Tonie**, **Antonie**. — Ferner finde ich in einem Buche: Die Mundart der Oesterreicher, 1845, folgende: **Eipeldau** (also mit Weglassung des vordern *l*) statt **Leopoldsau**. **Miedl**, **Mitzerl**, **Marie** (holl. auch **Mie**, wie **Fy**, **Sophie**, im Deutschen **Demin. Piekchen**). **Lorl**, **Eleonore**, engl. **Ellen** und **Nel**, **Nelly** (allein die letzten beiden auch für **Helene**). **Dorl**, **Dorothea**, mit **Demin. l**, anderwärts **Dortchen**. **Toni**, ital. **Tonietto**, **Anton**; holl. **Antonius**, **Antoni**, **Theunis**, **Toon**. Wohl kaum Familiennamen **Theune**, **Thun**, eher **Thoni**, **Thon**; **Anton**, ital. **Antonelli**. In Aachen heisst das Antoniusfeuer: **Tonesblor** (-blatter oder -blase), **Müller** und **Weitz**, S. 246. — **Seppel** (etwa Familienname **Sippel**), **Joseph**; engl. **Joë**; bei v. Klein auch **Pepel**; ital. **Peppe** mit Redupl. statt **Giuseppe**, wie **Pippo** statt **Filippo**, **Nanni** (auch Familienname **Nanny**) und **Nannius** (richtiger als **Annius Viterbensis**, s. **Bayle**), statt **Giovanni**. Oesterreich. und baier. **Pepy** statt **Joseph**. Die Redupl. wie in span. **Lola Montez**, engl. **Bob** statt **Robert** u. a. Im Deutschen **Mimi** (**Mariechen**), **Lolo** (**Charlotte?**), **Lil**. Ferner **Deminutiva**, besonders von **Taufnamen** aus **französischen Mundarten**, durch **Doppelung**, s. **Diez** in **Höfer's Zeitschrift**, III, 398, z. B. **hennegauisch Ba-barpe**, **Bärbchen**; **Bé-béle**, **Isabellchen**; **Cha-chale**, **Karlchen**; **Dé-défe**, **Josephchen**, wie **f-file**, **Töchterchen**, **co-coche**, **Schweinchen** u. s. w. — **Lippel** (in **Duderstadt Lipschen**), **Philipp**; woher Familienname **Lippels**, **Philippborn**, **Lippmann**; vielleicht selbst **Lippe**, und nicht im Sinne von **Labeo**. Bei v. **Grolmann**, a. a. O., S. 464, 397, **Philipp Lang**, vulgo **Hölzerlips** (**Lips** aus **Philippus**; **Φιλίππος**). — **Hanstirgl**, **Johann Georg**. — **Matthiesel-Galerie**, d. i. der letzte Platz im **Schauspielhause**, anderwärts **Himmelreich** geheissen; aber **Hiasel**, **Matthias**. Daher Familiennamen **Matthias**, **Genitiv Matthiae**; **Matthia**, **Matthies**, **Mathies**, **Matys** und **Thies**, **Thiess**, **Thiessen**, **Tiessen**, **Thissen** so viel als **Matthiessen** (**Matthiae filius**), **Thiesing**, holl. **Joncktya**, auch latinisirt **Thysius**, **Thisius** und **Thiesius**. **Thieis** und **Thouss**, oder diese, sammt **Mathis**, **Matthes** (latinisirt **Matthesius**), **Matthesing**, wie **Matthäus**, **Matthaei** und **Matthäi**, **Mathée** von **Matheus?** Ital. bei **Blanc**, S. 465: **Mattéo**, **Mattia** (dies wohl eher **Matthias**), **Teio**, und mit *f* statt *th* (wie im **Russischen**) **Maffeo**, **Feo**, woher Familiennamen **Maffei** und **Fea** (statt **Mattia?**). Dahin vermuthlich

auch die Appellativa: **Plaudermatz**, **Staarmatz**, s. v. **Klein**, unter: **Matz**, und bei ihm auch **Hiesel** für **Dummkopf** in Oesterreich, **Baiern** und der **Pfalz**, woher *hieseln*, was anderwärts *hänseln*, aus **Hans** *). — **Baier.** **Mirtl**, **Martin**; Familiennamen **Martin**, **Mar-**

*) Die Sprache liebt es, bestimmte, weil anschaulichere und individuell fassbarere, Eigennamen (z. B. **Cajus** et **Sempronius**; **Müller** und **Schnitze**; **Hinz** und **Kunz**; Sanskrit **Devadatta**, d. i. **Οξόδορος** statt NN.) wieder appellativ zu verwenden. So unter Anderm, um, meist mit irgend einem Zusatze, daraus generellere Benennungen zu machen, insbesondere von tadelnswerthen Charakterschwächen. Im engl. *ketch* für «Scharfrichter» rührt von **Johann Ketch** dem Scharfrichter her, dessen Name, oft mit dem **Oberrichter Jeffreys** zusammen genannt, ein und ein halbes Jahrhundert lang **Allen** beigelegt wurde, die ihm in seinem gehässigen Amte folgten. **Macaulay**, *Gesch.*, II, S. 418, Uebers. von **Bülow**. Ferner bei v. **Klein** **Rutschpeter**, ein Mensch, den man überall antrifft, und der nirgends eine bleibende Stätte, übrigens aber einen muntern und aufgeweckten Geist hat. Oesterreich. **Strubbelpeter**, mit struppigen Haaren; **Schmutzbartel**, **Schmutzlese**. Auch etwa **Dummbart** mit **Barth** als Egn. und nicht **Bart** (*barba*), wie **Dummerjan** aus **Johann**, s. oben; doch könnte es wohl, indem der **Bart** das Zeichen männlicher Reife, ironisch gemeint sein und demnach identisch mit **Dummkopf**; vgl. **Gelbschnabel**, frz. *bec-jeune*; frz. *une jeune barbe*, ein junger Narr, als stolz gedacht auf den eben aufspriessenden **Bart**. **Aachen.** **Talpjahn**, von *talpe* (tappen, schwerfällig auftreten) für **Tölpel** (eigentlich **Dörfer**, d. i. *rusticus*), **Dolpatsch** u. s. w. **Müller** und **Weitz**, S. 243; auch **Tobet**, **Tobert**, wie Egn. mit *-bert*. Ferner **Trutschel**, dickes, gutmüthiges **Frauzimmer**, etwa von **Gertrud**. — **Lorenz** (**Laurentius**, lith. **Laurus**, **Lorus**, **Laulus**, poln. vorn mit w: **Wawrzyniec**; Familiennamen **Laurenz**, **Laurent**, **Lorenz**, **Lortzing**, engl. **Lawrence**, woher auch **Larry**, **Larkins**, **Lawes**, **Lawson**, nach **Lower**), ein bäurischer **Bückling**, im **Harzgeb.** *Krummen Lorenz machen*, heisst in der **Unterpf.**, wenn Jemand sehr ungeschickt und bäurisch tanzt, oder auf gleiche Weise **Verbeugungen** macht. — Bei v. **Schmid**, **Schwäb.** **Idiot**, S. 300; v. **Klein**, S. 243: **Jodel**, langer, bengelhafter, ungezogener Mensch, vielleicht von **Jodocus**, da *jodokenmässig*, abgeschmackt. *Jockeln*, albern thun, von **Jockele**, **Jacob**, und also wohl nicht von **Jochen** statt **Joachim**. **Apriljock** in manchen Gegenden für **Aprilnarr**, oder zu **Geck**; auch gewiss Familiennamen **Jäck**, **Jackel**, aus **Jacob**. Ferner bei v. **Klein**: **Hanjürgen** (**Johann Georg**), ein **dummer Mensch**, am **Harze.** **Goba**, **Goppa**, **Jacob** (allital. **Coppo** statt **Giacomo**, **Jacopo**), **Oberpf.** Auch ein ungeschickter Mensch. — Die **Gitte**, eine **dumme Frauensperson**, **Harzgebirge**; aus **Brigitte**, engl. **Brigit**, **Bridget**, **Biddy**, lett. **Britte**, **Birte**, **Birre**? Etwa dieser Name aus **ahd.** **Beraktgit**, **Förstemann** bei **Aufrecht-Kuhn**, S. 405, wie **Editha**, **Eadgit**, **Eadgitha**. **Thüring.-Sächs. Verein**, 1850, S. 59. — **Schwäbisch:** dicke **Bell** (**Barbara**, **Bärbel**), dicke **Weibsperson**, und **Abbel**, **Appel** (eigentlich **Apollonia**) a. unverständlich, albern, einfältig; b. unflätig, meist nur von **Weibspersonen**, s. v. **Schmid**, S. 6, 54. — **Hamb.** **Dreves** un **Drütje** (**Andreas** und **Gertrudchen**) sollen ein paar einfältige Leute bedeuten. — **Frz.** **Ferrette** (**Petra**; **Dumme**, **Unverständige**); **Péronelle** (**Pe-**

ten, **Mertens**, **Martins**, **Martini**, **Martinus** (vgl. **Saturnius**, Gibbon, II, 487, 347), wie **Velten** [vielleicht Familienname **Fel-**ten, doch s. auch ahd. Egn. **Valto**, **Valtil**, Graff, III, 543], aus **Valentin**, v. Grolmann, S. 245. **Sless**, Esaias in Hildesheim. — **Henschen**, Johann, und **Sahlke**, Rosalia, Duderstadt. — **Meigerl**, oberpfälz., und **Maigel**, fränk. statt Margarethe, Gretchen, ital. **Margherita** (aus lat. margarita, vgl. Familiennamen **Perl**, und auch als Familiennamen vielleicht **Grethe**, **Grethen?**), engl. **Meg**, **Feg** und **Page**. **Ole Trine** (alte Catharine) Wasche, nieders. statt läppischer Mensch, wie baier. Marie Wasch, eine Klätscherin (Waschweib). — Auerbach's Dorfgeschichten liefern mir: **Vefole** (Genoveva; vgl. frz. **Javotte** mit Deminutivsuffix), **Avie** (Eva), **Kobbel** (Jacob). — Im Briefwechsel zwischen Julius Schneller und Prokesch, 1834: **Stäffli** statt Stephanie. **Wigi**, **Ludi**, S. 299, 327, statt Ludwig, also mit Beibehaltung bald des ersten, bald des zweiten Bestandtheiles. **Toni** statt Antonie, S. 325, und für Gabriele: **Gaberl**, **Gäbill**, **Gabitzerl**, **Gabi**, S. 335. — **Chim** statt Joachim (Familiennamen **Joachim**, **Jochim**, auch vermuthlich **Jochmus**, wie **Jordan**, **Jördens**) und **Klas**, hamb. bei Richey, aus Nikolaus, Niklas, Klaus. Daher dann die Familiennamen niederd. **Klages** (wie *nēgen* statt neun), ferner **Claus**, und wiederum mit neuer lateinischer Nominativendung: **Claustus**, **Klass**, **Nickel**, **Nicol**, **Nicola**, **Nicolovius** (wie es scheint, aus einem slawischen Namen auf *-ow* latinisirt), und patronymisch **Nicolai**, **Clausen** (**Nicolai filius**), **Clausing** (ungefähr so viel als *Νικολαΐδας*). Vermuthlich auch **Claessen** und, falls nicht die Kürze des *a* widerstreitet, **Classen**. Auch wohl mit slawischer Endung **v. Clause**

tronella), Plaudertasche. — Niederd. **Lausangel**, **Fläthangel** (von Unflath) als gemeine Schimpfnamen; ich weiss nicht, ob aus dem Egn. **Engel** (lat. angelus) mit einiger Ironie. — Eine grosse Anzahl von Namen, die zu Appellativen verwendet worden, aus *romsischen* Sprachen s. bei Fuchs, Die roman. Spr., S. 244 fg. — Bei den Zigeunern s. meine Zig., II, 36. — Dahin gehören auch Spitznamen für Völker, wie z. B. **Paddy**, **Pat** vom heiligen Patricius (Patrick) — ein Ehrenname, wie Augustus, s. Gibbon, VIII, 400, deutsche Uebers. — für den Irländer; **John Bull** (Bulle, Ochse, auf Grobheit hinweisend) der Engländer; **Sawny** (Alexander) für den Schotten, und **Taffy** (David; nach Höfer, a. a. O., S. 324, dagegen **Taff**, **Taff** statt Theophilus) für den Bewohner von Wales. Aus der Abbraviatur: U. S. (United States) soll die scherzhafte Benennung des Nordamerikaners kommen, nämlich **Uncle Sam** (Onkel Samuel). **Jean Potage** (d. i. Suppe, wegen seiner leichtern Speisen, im Gegensatze der englischen) für den Franzosen; der deutsche **Michel** u. s. w.

witz, vgl. Iwanowitz, Jacobitz; Janke und Jankowitz. Clausenitzer vermuthlich von einem Ortsnamen. Russ. **Nikolaj**, **Kolja**, aber polnisch, gleichsam durch Vermengung mit Michael: **Nikolaj**. Finnisch **Niilo**, **Niiles**, **Nikki**, **Nika**. Dänisch **Nikolai**, **Niels**, schwed. **Nils** und daher Familiennamen **Nilsson** (auch in Halle), womit vielleicht engl. **Nelson** zu vergleichen; ob aber auch **Nissen**, was auch Name eines Kobolds (etwa als «grosser Nikolas» oder als **Nix**, gleichfalls Familienname), Grimm, Mythologie, S. 287, dünkt mir zweifelhaft. Frz. **Nicolas**, **Colas** und **Grancolas** (mit *grand*); altfr. **Nicholas** u. s. w., Diez, I, 494, Familienname **Nicolle**; engl. **Nicholas**, **Nick**, und als Familiennamen daher (s. Höfer, I, 330): **Nicholls**, **Nicholson**, **Nixon**, **Cole**, **Colet**, **Colson**, **Collins**, **Collinet**, **Collison**, ja **Glascock** (S. 332, 333), **Glasson**, und dazu gehörig **Neal** oder **Nigell**, **Neale**, **Nelison**, **Nelkins**. Ital. bei Blanc, S. 466: **Nicolao**, **Nicola**, **Niccola**, **Niccolò**, **Miccolò**, **Cola**, **Cocco**, **Cocheri**, **Niccolosa**, **Cosa**; aber nicht darunter **Napoleon**, was man ebenfalls geglaubt hat, damit vereinen zu dürfen. Dawider streitet, auch den nicht gerade unmöglichen Wechsel von *p* statt *c* eingeräumt, ganz vorzüglich das *a* vorn statt *i*. — Familiennamen **Stephanus**, **Stephens** (lat. Nominativ oder deutscher Genitiv?), **Stephany**, **Steffany** (also *ah* gegen das Griechische lang und die Endung aus dem Lateinischen; bedeutet Kranz), **Stephan**, **Steffen**, **Steffens**. Als Vorname frz. **Étienne**, altfrz. **Estevennes**, span. **Estebán**, Diez, I, 486. Bei Höfer, I, 334, aus **Stephen**: Familiennamen **Stephens**, **Stephenson** (auch **Stevens**, **Stevenson**), **Stinson** (*m* aus *phn*), **Stinson**, **Stebbing**, **Stabbs** und fraglicher Weise **Stiff**, ja, was freilich kaum des *r* wegen zulässig, **Starcock**, was eher noch aus **Christopher** entspränge. — Der häufige Familienname **Sander**, **Zander**, schwerlich vom Fische dieses Namens, sondern Kürzung von dem, besonders durch den Makedonier, so berühmt gewordenen **Alexander** (im Orient **Iskander**, woher **Skanderbeg**), wie **Alex**, **Lex** aus **Alexius**. Engl. **Sanders**, **Sanderson**, **Sandercock**, **Allix**, **Alken**, **Alley**. — Familiennamen **Diedrichsen**, **Diederichs**, **Diederici**, **Diercks**, **Dierksen**, **Dirksen**, v. **Diericke** (Suff. *-ke*), **Dierking** als Patron. und Demin. aus **Diederich**, **Dieterich**, holl. **Diederik**, **Dirk**. Frz. Familienname **Thierry** (die Kürzung wie in *ami*), aber schwerlich auch **Thiers**, wenn nicht, wie **Dieters**, **Dieders**, **Dierassen**, **Deiters** aus **Dieter**, s. *-ari*. **Diderick wenneke**, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 484, aber **Dirk Bardewisch**, 435, wie auch, wohl aus dem Plattdeutschen,

wangerog. **Dirk**. Ehrentraut, I, 340, hat auch **Tjârk** (plattd. **Tjark**) und **Thiôrk** (**Tjârk**) als wangerog. nebst **Tjârt**, vgl. S. 423 **Tyarck**, **Tyart**, auch **tyade** [als Dativ] **bogynks** [vgl. **Freryk bogen**, S. 448, aus alt **Baugo** s. Förstemann, und Friederich], sowie S. 424 **Tyadeleff memmen**. Die letzten beiden Namen entsprechen unstreitig den ahd. **Thioto** und **Thioteip** (Graff, II, 50; V, 429), und so auch **Tyarck**, mit Ausstossen von *d*, dem ahd. **Thioterik** (Dieterich), Familienname **Deutrich**, und, falls nicht der Unterschied von *th* und *t* im Wangerog. Einspruch dagegen erhebt, **Tyart** etwa ahd. **Theothart**. **Tyabberon** (Dativ), Ehrentraut, I, 449, 420, aus ahd. **Deotpern**, Graff, III, 244, und **Vifert tyeddemers**, Ehrentraut, I, 448, d. i. Sohn eines ahd. **Thiotmar**. — Wangerogische Manns- und Frauennamen bei Ehrentraut, I, 340 fg. — Familiennamen **Marx** und **Marcus**; und vielleicht noch viele andere aus fremden Namen, wie **Klemm** (vgl. engl. **Clem**), **Clemen**, **Mente**, **Menz**, **Mentzel**, etwa aus Clemens; **Zach**, wenn nicht ahd. **Zacco**, wie engl. **Zach** statt Zachary. Höfer, III, 320; aus **Zacharias**, woher Familienname **Zacher**. **Jonatha**, **Nataa**. **Timm**, **Timme**, **Timps** aus Timotheus, da wenigstens engl. **Timms**, **Timnings**, **Timpson**, **Timpkins** sich daraus erklären. Familiennamen **Brose**, **Brüsel** und **Ambrosi**, **Ambrosch** (oder Präp. *an*?) aus Ambrosius, oder erstere germanisch, vgl. altn. **Brosingas**, Grimm, II, 354. Familiennamen **Melcher**, **Müller-Melchior** aus Melchior. **Asverus** aus Ahasverus; und vielleicht selbst daher der Vorname **Xaver**, oder dieser über Spanien her aus dem Arabischen? **Sack** etwa als Lastträger, wie **Ammonius Saocas**, Tennemann, Grundriss der Gesch. der Philos. §. 202, oder für Isaac? **Paulsackel** hieher? — **Raphel** wahrscheinlich aus **Raphaël**; allein **Raffel**, **Rafke** vielleicht zu ahd. **Raphe**, Förstemann. — **Esekiel**. — **Gideonson** (von Gideon), wie engl. Familiennamen **Gyde**, **Giddy**, **Giddings**, **Giddies**, **Geddes**.

Nicht minder deutsche *Frauennamen*, wie **Fieckchen** (Sophie), worin von der griechischen Weisheit nicht viel übrig geblieben; **Gustchen**, **Gustelchen** (Auguste); niederd. **Wieschen** statt Luischen; und, — was sich bei der so häufigen Aphärese oder Hingewegnahme des Kopfes besonders auffallend ausnimmt, das Breitmachen einer erst dem Romanismus abborgten Deminutiv-*Endung* im Vergleich zu der Tithonischen Dünneleibigkeit des Namens selbst, z. B. in **Jette** (frz. Henriette), **Lotte** (Charlotte) und, trotzdem wieder noch mit deutschem Deminutivausgange, **Lottchen**; **Lina** (Carolina), **Linchen** u. s. f. — Auch z. B. lettisch

Bahrula, Barbe, Babbe (Barbara; etwa ursprünglich als *fremde* Sklavin, wie Geta u. a.?), engl. **Bab**, was aber auch für Baptist gilt. Dagegen frz. **Babet, Babette, Babichon** und **Issette, Allison** (-on Demin.) steht für Elisabeth, Lisbet, Lise, Else. Engl. z. B. **Queen Bess**. Ferner **Betsy, Betty** (mit deminuirendem *y* aus *Bet*). Bei v. Grolmann, S. 216, **Marielles** (Maria Elisabetha) und S. 489 **Annlies** (Anna Elisabetha). — In der Niederlausitz aus Hauptmann's Grammatik: **Hilza, Lisa, Elisabeth**, S. 132. **Hada, Hedwig**, S. 108. **Holpurga, Holparga**, Walpurgis, s. Graff, III, 483. **Liska, Lieschen; Grestka, Grötchen; Marka, Marjka, Mariechen**, S. 142, woher vielleicht auch «olde maruschke, altes Weib» in Danzig, s. Aufrecht-Kahn's Zeitschrift, I, 42f; **Böhma, Euphemia**, S. 443, lith. **Pimnė, Dorra, Herta, Ota, Wortn, Horteja, Hortija**, S. 148; — wo bleibt da das an Klang und Begriff schöne griechische **Dorothea** (oder **Theodora**), d. h. entweder selber als Geschenk der Gottheit gedacht, oder als mit Göttergaben versehen, beglückt? **Maja, Marianna; Babuscha, Barbara; Brisoča, Brigitte; Kascha, Catharina**, ung. **Katicza, Käthchen; Hosoha, Oscha, Ursula**, S. 428; also mit unstreitig deminuirendem -*scha*. Auch **Horzulä, Hoscho, Ursula**. Vielleicht, wenn etwa unter slawischem Einflusse entsteht, erklärte sich Familienname **Hörschelmann** (wie **Michelmann** u. s. w., s. oben) aus Dienstbarkeit bei einem der heil. Ursula geweihten Kloster. Doch hat Förstemann einen alten Mannsnamen **Horsakeo** und andere von *horce* (rasch, muthig, horschlich, *Promtus, strenuus*) ausgehende s. bei Graff, IV, 4044. — Im Nordischen componirt, z. B. schwed. **Lottalilla** (Lottchen; Lotte, die kleine), dän. **Kirstenlille** (Christinchen), Grimm, III, 695.

Es wäre übrigens weit gefehlt, hielte man dergleichen Namenverhünzungen grossentheils im Interesse der Verkleinerung auf den Westen Europas beschränkt. *Arabische* Beispiele s. bei Gesenius, Progr. von 1834, S. 5: «**Honeta** proprie est diminutivum et quidem decurtatum ex nomine *Jeannes* (eine andere Dimin. des Namens, nämlich **يُكَيِّ** von **يُكَيِّ** Ewald, Gramm. arab., I, 157) fere ut nostr. **Hans, Hänschen**. Hujusmodi nomina propria diminutiva Arabibus Christianis in deliciis fuisse, ostendunt etiam alia exempla, ut **مَسْوِيَة** vel **مَاسْوِيَة** (q. d. *Mosiculus*; — wie im Deutschen Mauschel für Jude), vulgo **Mesue**, quod est dim. nominis **مُوسَى** Moses. Ab Arabibus noster etiam **يُوحَنَّا** vocatur, a Latino-barbaris **Humain, Hunain** [das *m* zur Vermei-

dung zweier α], *Etymabn.* — Vgl. im *Griechischen* Buttmann, *Ausführl. Gramn.*, §. 56, Anm. 1, und Bentley, *Opusc. Philol.*, S. 824 fg., ed. Lips., z. B. von Namen auf $-\delta\omega\rho\varsigma$, vorn mit einem Götternamen, wie Ἄπελλᾶς , mit ionischer Endung Ἄπελλῆς (bei Athenäus Ἀπολλᾶς ; Judæus Apella als Freigelassener), Ἄρτεμῆς , Ἡρᾶς , Μηνᾶς , Μητρᾶς , Θευδᾶς oder Θεοδᾶς , Ζηνᾶς von Ἀπολλόδωρος , Ἄρτεμίδωρος , Ἡρόδωρος , Μηνόδωρος , Μητρόδωρος (etwa Geschenk der Mutter, appellativ, wie lat. *Maternus*; oder von einer Gottheit, wie *Mater magna* statt *Cybele*; Πολύδωρος , viele Geschenke erhaltend oder machend), Θεόδωρος , Ζηνόδωρος ; ja, fast mit den Götternamen selbst wieder zusammenfallend, Ἡρακλᾶς ab Ἡρακλειδωρος , *Clem. Strom.*, V, L. Aemilius Heracles; Q. Petinius Q. L. Heraclius u. s. w.; ferner Ἑρμᾶς , Ἑρμῆας von Ἑρμίδωρος . M. Lollius *Aspocras* und C. Hereanius *Harpoas* nebst Ἀρποκρατίων von Ἀρποκράτης . Δημᾶς (wenn nicht zu $\delta\eta\mu\omicron\varsigma$, aus Δημήτριος). Ἐκαφρᾶς , Femininum Ἐκαφρῶ natürlich nicht aus ἔπαφος , sondern Ἐπαφροδίτης (eigentlich von der Aphrodite begünstigt, wie lat. *venustus* aus *Venus*), und *Aelia Venusta*, Neigebaur, *Dacien*, S. 89. — Dann auch andere, wie Ἀλέξῆς , ὑποκοριστικὸν ab Ἀλέξανδρος . Κλεόπας in N. Test. vel fortasse Κλεοπᾶς a Κλεόπατρος (Ruhm vom Vater ererbt habend, oder dem Vater Ehre machend?), vel Κλεόφωλος . Ti. Cleophas; — mithin ein Namensvetter von Kleopatra und Patroklius. Ὀνηᾶς ab Ὀνησίφορος . Φιλᾶς a Φιλόδημος .

Auch in Sprachen *slawischen* und *arabischen* Stammes findet sich das Gleiche. Lith. bei Ostermeyer, S. 49 u. a.: *Obrya*, Abraham; *Baltas*, Bartholemäus; *Jonas*, Janas, *Ans*, Anselm, Johann, Hans, aber *Jonasus*, Jonas; *Mikkas*, Mikx, Michael; *Simanas*, Simon; *Meronas* (cx aus *i*), Martin; *Benedzus*, Benedict; *Benyna*, Benigna; *Berge*, Brigitte; *Urta*, Dorothea; *Agnie*, Agnete; *Ankha*, *Amasce*, *Matka*, Anna; *Elze*, *Elake*, Elisabeth u. s. w. — Polnische Beispiele s. bei Bandtke, *Gramm.*, §. 446, S. 474. *Aegidius* (doch wohl aus $\alpha\gamma\iota\varsigma$) wird poln. zu *Iézi*, frz. *Giles*, *Gilles* (also *i* statt *d*), engl. *Giles* (angeblich auch für Julius, frz. *Jules*), aachensisch *Geles*, span. *Gil*, *Diez*, *R. Spr.*, I, 230, z. B. *Gil Blas* (vgl. *Egn. Blasius*, auch wohl *Plase*, nach dem Heiligen). Familienname *Egidy*. — Dann entlehne ich Hauptmann, *Gramm.*, S. 46, 48, 164, mehrere Beispiele aus der *Niederlausitz*, wobei ich bemerke, dass, wenn die auf $-o$ endenden Mannsnamen selbst und als *Demin.*, z. B. *Juro*, *George*, *Gierge*, *Demin. Jurko* männlich, dagegen als *Augmentativa* und *Peggiorativa*, deren es hier wie im *Italienischen*

gibt, auf *-isko*, z. B. *Jurisko*, der schlimme Gierge, wie *końisko*, grosses Pferd; *muhtisko*, schlimmer Mann; *tonnisko*, schlimmes Weib — *Neutra* (S. 465) sein sollen, die Form im einen wie im andern Falle in der That *neutral* ist, wie ja auch im Deutschen und Griechischen, in Gemässheit mit dem entsprechenden Ausdrucke für Kind, *τέκνον*, die Deminutiva wirklich auch als *Neutra* auftreten. Der Name, dem griech. Γεώργιος abgeborgt, lautet poln. *Jerzy*, russ. *Юрій*, lith. *Jurgis*; holl. *Georgius*, *Jorica*, *Jurie*, *Jurriaan* [wohl umgestelltes Hansjürgen?], und umfasst auch gewiss die deutschen Familiennamen *Georgens*, *Görg*, *Gör-gen*, *Jörg*, *Jörgensen*, *Jörgen*, *Jürgens*; vielleicht auch *Gorges*, *Gorgas* in Halle (sicherlich nicht Γοργας) und *Görres*; aber kaum ital. *Gaspare Corresto*. *Görgey*? Familiennamen *Grogen*, *Graeger*, *Krägermann* vielleicht aus *Gregorius*; Γρηγόριος (*Vigintianus*); woraus auch engl. *Gregorson*, *Gregson*, *Gregg*, *Griggs* und *Grocock*. — Lausitz. *Mäto*, *Tinno*, *Märtin*. Eben so S. 48 *Kapo*, *Caspar*; Familiennamen *Kaspar*, vielleicht *Kaps*. *Kitto*, *Christoph* (Familiennamen *Kittke*; also sehr ähnlich wie engl. Familiennamen *Kitts*, *Kitson* muthmasslich daher) und *Kristo*, *Krischo*, *Christian*. — *Matscho*, *Matthäus*, und da *-ko*, fem. *-ka* deminutiv gebraucht wird, vermuthlich auch die Familiennamen *Matschke* in Halle und Breslau, auch *Matzke*, aber *Metzke*, *Mätzeke* eher aus Familiennamen *Metz*, nebst v. *Metzsch*, *Metzig*. *Matuschky* vergleicht sich wohl am besten mit poln. *Mateuszek* als Vorname; *Bandtke*, S. 474. — Bei Hauptmann, S. 87, *Batramsch*, *Bartholomäus*. S. 96: *Pétsch* (*Petrus*) mit *tsch* statt *tr*, und ich weiss nicht, ob daher ausser dem Rufnamen: *Petz* für einen polnischen Bären bei *Goffert*, noch einige der folgenden Familiennamen: *Petsche*, *Petsch*; *Pietzch*, *Pitzsch*, *Pitschel*; *Pötsch*, *Pötsch*, aber *Pätz*, *Patze* vielleicht zu *ahd. Fazo* *Grimm*, III, 692. Vielleicht auch vom *Demin. Pétschk*; *Pétschik* die Familiennamen *Petschke*, *Pitschke*, *Pitzschke* und, mit *verhochdeutschtem pf*: *Pätzschke*, also wohl dasselbe als *Peterke*. *Petzke*, auch *Patschke*, *Fazschke* und *Fatzke*. Aehnlich *Mörtzschke* neben *Mörtz*, *Mörzitz* etwa aus *Meritz* (*Mauritus*, schon als *cognom. Juniorum*), und *Witzschke*, s. später. Aus *Fritscho* (*Friedrich*) aber entstehen die Familiennamen *Fritsch*, *Fritsche*, *Fritzsche* (vielleicht selbst, da *f* kein gut-slavischer Laut: *Fretsch*, *Prietsch* und *Fritschke*, *Fritschke*, *Brizke*), statt der rein deutschen: *Friedrich*, *Fritz*, *Fritze*. Auch der Schweizer *Fritschl*. — Aus *Mańscho*, *Hans*, *Demin. Mańschke*,

Hanschzko, S. 97, 164, mögen entsprungen sein Familiennamen **Hänsch**, **Hänisch**, falls nicht mit deutschem *-isch* (s. später) versehen, sowie wiederum mit deutscher Deminutivendung, so scheint es, **Hänschel**, **Henschel**, **Henschell**. Entschiedener slawisches Gepräge zeigen vielleicht, nicht zu reden von dem Serben **Pao Jankovitsch**, Familiennamen wie **Janke** und, mit Weglassung der ersten Sylbe von Johann, **Hanschke** und **Hantschke**; dann etwa **Jenisch** (schwerlich von Jena), **Jänsch**, **Jäntsch**, **Jentzsch**; **Jantzen** [kaum mit *-sen*]. Deutsch: Jo. **Fritzehan**, Epist. ad fratrem (also noch einmal mit Johann vorn als Vorname), **Hansen**, **Hansemann**, **Hansing** und **Jahn**, **Jahns**, **Jann**; **Jahnsen**, **Jansen** (**Jansenius**), und wiederum von diesem Patron., d. i. **Johannsen**, **Janssens**, als Genitiv oder Ort auf *-ens*: **Jensen**; **Jahnke**, **Jancke**, **Janke** und daher **Jankowitz**, **Jenke**, **Jänecke**, **Jänioke**, **Jenecke**; **Jänichen**, **Jähnigen**. S. unten Suff. *-chen*. — Viele ähnliche Familiennamen auf *-ke*, *-schke*, *-tschke*, *-tzke*, also vermuthlich zu einem grossen Theile slawischen Ursprungs oder doch mit slawischer Endung versehen, bei Hoffmann, Bresl. Namenbüchlein, S. 22 fg.; auch auf *-o* S. 24, z. B. **Hetschko**. — Aus John aber engl. Familienamen **Johns**, **Jones**, **Johnson**, **Janson**; **Jennings**, **Jenks**, **Jenkins**, **Jenkinson**; **Jack**, **Jackson**, **Juckson**; **Jockins** [etwa auch jockey, eigentlich Hänschen, wie Vorname **Jackey**?]; und noch mit Beibehaltung des *h*: **Hanson**, **Hancock**, **Hanks**, **Hankinson**. — Hauptmann, S. 97: **Basto**, ital. **Bastiano**, Sebastian. Daher also auch wohl Fridet. Jac. **Bastii** Epist. crit., und nicht vom Baumbaste. Familiennamen **Bastian** und **Seebass** (kaum Seepass). Bei v. Grolmann, a. a. O., S. 489, 499: **Joh. Sebastian Hartmann**, vulgo **Kannengieser's Hannbast** [also nicht Joannes Baptista], weil sein Vater Kannengieser war. Eben so S. 204: **Balser Pfeiffer**, vulgo **Weisbrodt Balser**, **schwarzer Balser** oder **Taignaul** [kaum doch wegen **Weisbrodt**], wahrscheinlich aus Balthasar, wie Familiennamen **Balthasar**, **Baltzer**. — Aus **Kersten** und hamb., mit Weglassung von *r*: **Kasten** (Christian, Richey, S. 444, aber plattd., z. B. in Pommern, **Krischahn**, Höfer, III, 392, neben **kerst**, Christ, S. 395), womit gleich fries. **Kärsen** (plattd. **Karsten**, **Kassen**), Ehrentraut, I, 340, und Christianus geheten edder **Carsten** vp Dudesk, S. 316, ergeben sich die Familiennamen **Kersten** und, mit Weglassung des einen *n*: **Kersting**; **Kirsten**, **Karsten** (auch **Corsten**?) und **Kasten**, **Kastendieck** (dieck nordd. für Teich; wie **Apel**, wenn nicht, was wahrscheinlicher, zu ahd. **Appo** das Demin., mög-

licher Weise aus fris. a-pol, d. i. Wasserpfahl, v. Richth., WB., S. 980), v. **Kerssenbrock** (hinten nordd. für Bruch, Meer), und so auch nicht unglaublich **Kistenbrügge** (an einer Brücke, die von einem Kirsten den Namen führt?); ja vielleicht **Kritz**. Buchstabengetreuer **Christen, Christian, Christiansen, Christiani**, auch **Christ, Christel**; frz. **Chretien**; engl. **Christy, Christie** (mit Demin. -y). Der Grieche **Christides**. Vgl. noch die aus Christ entstellten Wörter, wie aachen. (Müller und Weitz, S. 404) **Ke'schplat**: (Kerschplatz), der, früher **Siemel** genannt, Christ- oder Weihnachtskuchen; aus holl. kerst, westf. kass für Christ. Mit Christus comp. PN. schon im Polypt. Irmin.; s. Leo, Ferienschriften, I, 403. — **Stoff** als Familienname wahrscheinlich aus: **Christoph**, einem aus griech. **Christophoros**, welcher der Legende nach das Christuskind durchs Wasser trug, entnommenen Vornamen, der engl. **Christopher**, frz. **Christophe**, span. **Cristóbal** (l. Dissimilations halber) lautet. — E. Staats etwa aus **Βύστρος**. — **Hieronymus** wird ital. **Girolamo** (vgl. DC. **γερώνης** statt **ἱεράξ**), frz. **Jérôme**.

Schwedische und finnische Vornamen in Svensk, Finsk och Tysk Tolk. Helsingfors 1847, S. 28—34, z. B. finn. Aatu, Aatu, Adolf; Alppu, Albert; Laus, Lova [weil im Finnischen kein Wort mit mehreren Consonanten beginnt, bloss mit l; aber dennoch vielleicht auch der Gastwirth **Laus** in Halle?], schwed. **Olaüs, Nikolaus**. Eine ähnliche Verstümmelung in **Ranau**, schwed. **Franz, und Laara** (Clara); **Rietu, Wetrikki, Wetau, Wetukka** (w, weil f fehlt) statt schwed. **Fredrik**. **Huotari** ist Theodor u. s. w. — Auch **esthnisch** z. B. für Johann: **Johhan, Johan, Juhhan, Joan, Jaan, Jannu, Annus, Hannas, Hans, Ants, Han**. **Heinrich: Hinrik, Hinno, Henna**. — **Friedrich: Writs, Frita** statt **Fritz**. — Desgleichen **magyarische** in Kertbeny, Ungarische Volkslieder, 1854, hinten im Wörterb., besonders S. 349—354, z. B. **Csenczi** (Crescentia), **Erzsi, Oerzsi**, aber angeblich auch **Pere, Lieschen** (Elisabeth), dagegen **Pöre** (Petronella; doch wohl zu lat. Petronius). Deminutiv zeigt sich besonders **-ka**: **József, Józsi, Joaka** (Joseph), **Miska** (Michel); auch mit **-ko** (also etwa slawisch, s. oben): **Falko** (Familienname **Falkowics** als Patron.), **Pál, Paul. Ferko, Ferencz** (Franz, Franciscus; woher auch wohl engl. Familienname **Frenchs**). **Maris, Mariska, Marka** (Marie), **Jutka** (Judithchen); **Karolinka; Julie, Iliska, Julchen**, S. 350, aber letzteres nach S. 350: **Lenchen**, sonst **Manczi** (vgl. **Magdalene**). **Boris, Bärbel; Náni** (also gedoppelt), **Panni, Panna**

(Anna), **Andorka** (Annamarie; nicht eher hinten Dorothea?), und ein *b* vorn in **Bandi** (Andreschen) statt **András**. **Antal** (Anton) mit Vermeidung des einen von zwei *n*. **Márcai**, Martin. **István**, Stephan, mit prosthetischem *i*. **Mátyás**, Mathias. **János**, Janczi, **Jani**, Johann, Hans. Uebrigens setzt der Ungar den Taufnamen stets hinter, um dadurch, wie in «Müllers Fritz», die Zugehörigkeit zu der Familie genitivisch auszudrücken; z. B. **Olah Geré**, Gregor Olah, d. i. Wlach; **Barna Peter**, Peter Braun; **Fehér László**, Ladislaus Weiss, oder **Kása Zsófi**, Sophie Kása, wie wir im Deutschen sagen müssten.

Als Hauptableitungen neuer Namen aus kürzern giebt Fürstemann (Aufrecht-Kuhn, Zeitschrift, I, 402) für das Althochdeutsche die mittelst *c*, *l*, *n*, *z* an, wofür er als Beispiele anführt: *a*. **Brnico** von Bruno; also das jetzige **Brucke**, wie **Erlooke** (Erlomann möglicher Weise, wie **Bichmann**, nach dem Baume) von ahd. **Erlo**; **Bennecke** und das noch jetzt übliche **Bemmo**, was vielleicht selbst Hypokoristikon für Bernhard; **Mänicke** u. s. w. Siehe mehr Beispiele im Verlaufe. *b*. **Hildulo**. *c*. **Gundiz**; vgl. **Robert Robertin**. *d*. **Richzo**. Ausserdem noch die mit *k+n*, *l+n*. Hiezu bemerkt Professor Th. Benfey (Gött. Gel. Anz., Dec. 1854, S. 4956, vgl. dessen Sanskrit-Gramm., §. 564), wie das Sanskrit dem Deutschen in Bildung von Hypokoristiken nahe komme rücksichtlich ganz ähnlicher Verstümmelungen des Primitivs. Z. B. von **Devadattá** (Deodatus) hypok. **Devadattaká**, aber auch **Devá**, **Dattá**, **Devaká**, **Deviká**, **Dattiká**, **Déviya**, **Dattiya**, **Devilá**, **Dattilá**. Von **Bhānu-dattá** (vgl. Heliodorus) hypok. **Bhānaká**, **Bhānala** u. s. w. Von **Upendradattá** (Upa-indradatta) hypok. **Upiká**, **Upiya**, **Upilá**, **Upaká**, **Upaká** u. a. Auch die Endungen *-ka*, *-la* sogar stimmen zu dem Deutschen.

a. Wir haben gesehen, dass Personennamen öfters, welches Erstere höchstens und zwar auch nur selten in so gewaltsamer Weise der Fall ist (etwa z. B. Spatz statt Sperling; schweizer. branz, bränz, brönz, Branntwein, und bränzelen, nach Brand riechen), der Schwanz, sondern andere Male sogar der Kopf *) abgebissen wird, was, würden die persönlichen Eigennamen nicht

*) Freilich giebt es auch mitunter sehr starke Aphoresen, z. B. *fr. ragot* als Abkürzung aus ital. *miragusto*, was, des *s* wegen, nicht «wundervollen Geschmacks (mirus gustus)» sein kann, sondern vom Verbum *mirare*, mithin: abzielend auf den Geschmack, den Appetit reizend. — Ital. *micida* (homicida).

oft gleich sinnesbaaren *Interjectionen*, d. h. mit ausgedehnter Willkür behandelt, sich die Sprache unmöglich hätte erlauben dürfen. — Eine merkwürdige Erscheinung ist aber, wenn in *zusammengesetzten* Namen das *zweite* Glied bei der Verkleinerung (wie wir eben auch im Sanskrit Beispiele sahen) wieder hinwegfällt, was, im Fall dies ein verschiedener sein kann, öfters den wirklich gemeinten vollständigen Namen, ausser wo dies durch die Sprachgewohnheit feststeht, nicht immer mit völliger Sicherheit errathen lässt. Man entsinne sich der oben besprochenen griechischen Fälle und damit analog der *deutschen* auf *-z* oder *-tz*, mit denen im Einzelnen, wie z. B. bei *Pertz*, *Barth*, *Barz*, *Goertz*, sich auch patron. Genitive auf *s* mit vorausgehender Lingualis (vgl. Familiennamen *Perthes*, *Barth*, *Gerth* aus Gerhard) gemischt haben könnten. — Dieser Buchstabe, obwohl der Lautverschiebung nach griechisches δ voraussetzend, stimmt doch schwerlich zu Patron. auf $-\delta\omega\varsigma$ (weil wahrscheinlich wie $\alpha\delta\omega\varsigma$, d. i. species, zu dem digammairten $\delta\omega\varsigma$ gehörig); und, da die von Grimm, Gramm., II, 243, aufgestellte Ableitung mittelst goth. *t*, ahd. *z* zu einem grossen Theile, ja vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Intensiva auf *atjan*, z. B. ahd. *worfazan* (*jactare*), wie griech. $\beta\alpha\rho\acute{\alpha}\zeta\alpha\iota\nu$ als Freq. von $\beta\alpha\rho\alpha\iota\nu$, auf irrigen theoretischen Voraussetzungen beruht, wird man leicht auf den Gedanken gebracht, ob dies *z* sich nicht aus einem, in vielen, nicht allen der gekürzten Comp. enthaltenen Dentale (z. B. bei denen auf *-hart*) könne entwickelt haben. Beispiele bei Grimm, III, 689 fg. Rapp, Gramm., I, 252. Ferner in v. Schmid, Schwäb. Idiot., v. *Benz* (*Bernhard*), S. 55 fg., ahd. *Benno*, Graff, III, 427, aus ahd. *Berin*, was, in ahd. Comp. so häufig (*Fürstemann* in *Aufrecht-Kuhn's* Zeitschrift, I, 442), die Beliebtheit des Bären bei den hyperboreischen Germanen (auch in der Thierfabel statt des spätern fremdländischen Löwen) anzeigt, während $\alpha\beta\rho\tau\omega\varsigma$, $\alpha\beta\rho\omega\varsigma$ (obschon $\alpha\beta\rho\alpha\beta\lambda\alpha$, $\alpha\beta\rho\acute{\omega}\nu\eta\eta\omega\varsigma$ vielleicht danach benannt) mit Sicherheit kaum in einem Personennamen, etwa den Kentauren $\alpha\beta\rho\tau\omega\varsigma$ ausgenommen, — es mangelt der Bär namentlich in Pape's Verzeichnisse, S. ix, von Thiernamen, die als Personennamen fungiren — sich möchte nachweisen lassen. Lat. aber doch z. B. C. Valerius *Ursus*, Neigebaur, Dacien, S. 55, wie T. Flavius *Aper*, S. 48; engl. *Orson*, *Fitz-Urso*. So Familiennamen *Benno*, *Benno*, *Bensen* [vgl. *Behn*, *Behnsen*]; *Bense*, *Bensemann*; *Berndt* u. s. f.; — allein *Bensch*, nach Hoffmann v. Fallersleben aus schles. *Bensche* Benjamin, mithin biblisch; und Familienname

Benzel, wenigstens nach Schweizerart, s. unten, *Demin.* von *Benedictus*, woher auch Familiennamen **Bendix**, **Dix**, **Dixmann**. Engl. **Bennet**, frz. **Benoit**, ital. **Betto**, **Bettine** (also *Bettina* so viel als *Benedicta*), **Benno** u. s. w. Vgl. jedoch ahd. **Benzo**, Graff, III, 139; **Benzenberg**. — Sodann bespricht den Fall Förstemann in *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 114, und läugnet, wie es scheint, mit Recht gegen Grimm, indem er überhaupt die Formel «*Stamm, Stamm, Endung*» für die althochdeutschen Namen bestreitet, die Möglichkeit des Vorkommens von componirten Egn. hinten mit *z*, im Fall nicht das zweite Glied wich. *Heinrhhizo*, *Chuonrāzo* seien durchaus sprachwidrig. Als Beispiele der Kürzung hat er **Winizo** (vielleicht v. **Wintzingerode** aus einem Patron. daraus; engl. **Winny**, **Win**, Höfer, III, 320) aus *Winifred*; **Uozo** (Familiename **Utz**; vielleicht auch dazu **oltze?**), wie schweiz. **Uolli** (*Ulrich*), *Stalder, Dialektol.*, S. 88, aus **Uodalrich**, wogegen **Theginzo**, **Maginzo** (**Meinz**, vielleicht **Mayntz**, wo nicht nach der Stadt), **Gunzo**, **Walzo** (Familiennamen **Walz** und **Franchetti-Walzel**, Schauspielerin; vom *Walten*, *Herrschen*) aus den *Simplicien* **Thegano**, **Magan**, **Gundo**, **Waldo** hervorgegangen sein sollen, während diese doch nach allem Ermessen selbst Rückverjüngungen sind aus *Comp.* wie *Deganhart*, *Meginhart*, *Gundhart*, *Waldhart* u. s. w. **Lanzo** und **Lando** aus **Landefredus**, Graff, II, 242, Familiename **Lanz**. Schwache, hieher gehörige Egn. auf *-anzo*, *-enzo*, *-inzo* bei Grimm, II, 344, z. B. **Reginzo**, woher etwa Familiennamen **Renz**, v. **Rentzell** (kaum *Ränzel*, aus *Ranzen*; eher aus Ortsnamen mit *-zell*).

Sogar noch als Vornamen geläufig sind z. B. **Fritz**, **Heinz**, **Gunz**, statt *Friedrich*, *Heinrich*, *Conrad*. **Götz** wahrscheinlich aus *Gottfried*. Vielleicht ital. **Glotto** oder **Gotto**, *Diez*, I, 305, aber jenes nach *Blanc*, S. 164, aus **Angelo**, **Angtolo** u. s. w., dieses S. 166 aus **Ugotto** (*Hugo*). Engl. **Goad**, **Godkin** aus **Godard** oder **Godfrey**, Höfer, I, 329. **Götzenberger**. Mehr noch cursiren als Geschlechtsnamen der Art von ahd. **Chuonrat** (neben **Chunirat**; **Cundarat**, Graff, II, 463, wohl kaum mit bloss müssig eingeschobenem *d*), was so viel als *Θρασύβουλος*, und auf *Einen* geht, der *Muth* mit *Klugheit* verbindet, ahd. **Gunzo** und vielleicht Frauennamen **Conzila**, Graff, IV, 464: Familiennamen **Conz**, **Conds**, **Conze**, v. **Contzen**, **Cuntz**, **Gunz**, **Gunze**, **Kunze**, **Kuntze**, **Kunzemann**, **Kuntzmann**, aber, mit neuer Verkleinerung: **Künzel**, **Künzle**, **Küntzlin**, auch mit patron. Endung: **Küntzling**. Ich weiss nicht, ob slawisirt **Kunsch** (vielleicht *Suff.*

-isch, s. später), **Kunitz**, **Conradt**; als Genitiv **Conradi**, **Conradi**, **Conrades** und innen gekürzt durch Weglassen oder Assimilation (ital. **Corrado**, Diez, I, 274; prov. **Colrat**, 326) von *n*: **Cordea**, **Cohra**, **Corssen**, **Kohrsen**, **Cordemann**. Bei **Cortnumme** entscheidet vielleicht die Quantität des *o*, ob **Curt** (mit Vocallänge, d. i. **Conrad**) oder niederd. **kört** (kurz) gemeint sei, welches letztere doch wahrscheinlich auch in **Körting**, **Körtling** gilt. Nicht notwendig Kürzung scheint **Chuno**, **Cono** (letzterer z. B. Thür.-sächs. Vereines neue Mitth., VIII, 3, S. 69; Graff, IV, 454). Auch als Vorname, z. B. **Konon** von der Gabelentz, wahrscheinlich mit **Hinschielen** nach dem griech. **Κώνων**; und dies könnte seinerseits, wenn **Buttmann** im **Lexicus**, II, 265, ion. **κοῖν** richtig mit **κοῖν** (vgl. engl. **to know**, worin *k* stumm) identificirt, wie ja auch **W.** **γυν** in **γυναῖτες** seinen Nasal verliert, sogar dem deutschen Namen wurzelhaft verwandt sein. Vielleicht stellt sich aber **κοῖν** zu lat. **queo** (und sogar **scio**?). Für seinen Urbegriff halte ich den vom Verbum **kan** (**posse** oder **scire**) = Sanskrit **gñā** (lat. **gnō**, also bloss intellectuell) gegebenen, obschon auch Beziehungen zu **kunni** (**genus**), wie **Eugenius**, **Gennadius** eben so denkbar blieben, zumal Sanskrit **gan** (als Zeugungsvermögen: **gignere**, **gnasci**, und Erkenntniss als Erzeugung von Gedanken) sich gewiss auch mit **gñā** berührt, wie man: **mnā**. So **König**, **Königk** als Familienname kann freilich direct für **Rex** stehen, in welchem Falle es das Stammes (**kunni**)-Oberhaupt, nicht zunächst den Mächtigen anzeigt; allein es könnte auch Ableitung sein z. B. vom Namen **Köne** mittelst **-ig**, s. später. Ueber **altk.** **kowr**, **Nobilis**, **rex**, **Grimm**, **Rechtssalterth.**, 230, 266. **Kuoni** (**kühn**), **Fortis**, **magnanimus**, **audax**, **Graff**, IV, 447. Wegen Unmöglichkeit strenger Sonderung der Egn. mit *u*- oder *o*-Lauten fasse ich beide hier zusammen ohne Gewährleistung engerer Identität. **Kohnen**, wie **Heynen**, **Bangen** u. s. w., hinten mit **-en**, was bald **Casus**-, bald **Derivations**-Suffix und Rest von **-heim**; ferner **Köhnen**, **v. Könen**; **Koehn**, **Köne**, **Koehnen**, **Könemann** (auch **v. K.**) und **Könicke**, **Könecke**; **Conbruck**, **Kohn**, womit nicht zu verwechseln der häufige jüdische Egn. **Cohen**, **Cohn**, d. i. **sacerdos**, und bei **Ehrentraut**, I, 442: «Item so heift **de Kone** [also mit Artikel] enen hoff»; 443: **Koneke**. Dann Familiennamen **Cono** statt **Conrad**, **Grimm**, III, 694. **Küno**, **Kuhn**, **Kuhne**, vielleicht **Kunaeus**; **Kunicke**, **Kunike**, **Kunke** und daher etwa **Kunkel** (nicht **fusus**?); **Kuhnhardt**, **Kunhardt**, **Kuhnert**, **Kunert** (auch **Konerding**), nebst **Kühn**, **Kühne**,

Kühnemann; Künnecke; Kühner (am wahrscheinlichsten mit Heer, nicht Herr; oder *-er* als Suffix). **Kuhnheim. Kühnemund** in Halle, wie **Chunmundus**, König der Sueven, Graff, IV, 451 (wie Frau Chunigunda), als kühner Schützer oder des Geschlechtes Beschützer? **Kuhnt, Kuhndt, Kunth, Kunthe, Contius** würde ich etwa für weitere Kürzung von **Kuhmert** halten, wenn nicht **Kunther** wäre, das, ausser unter Voranssetzung mundartlicher Verhärtung des Anlauts, sich nicht mit **Günther** passend vergleiche. Von diesem gewiss aber gehen aus die Familiennamen **Günz, Günzel, Gunz, Günzburg** (auch etwa **Günzburg, Günburg**, oder zu **Gonne**; vgl. ahd. **Gunzo**, als Fem. **Gunda**) und **Gündell**, ahd. **Gundilo; Gundling**; ferner **Gaudermann** (nur Varietät von **Günther**) u. s. w., Graff, IV, 249. (Das Vorderglied wahrscheinlich im Sinne von pugna, bellum. Griech. **Μαχάρας** statt **μαχητής**; **Ἀντίμαχος, Νυξιμαχος, Ναυμαχος** u. a.) — Familiennamen **Götz, Götze** (Gottfried, Götz). Ich wage nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, ob dazu in slawisirter Form **Gotsch, Gotsche, Gottsohe; Göttsch, Göttschel; Goedschel**. Gewiss verschieden **Gautzsch, Gautsch** und zu ahd. **Gaud**, s. später. — Aehnlich **Sietze, Seitz** (Siegfried u. s. w.); auch wohl, trotz des *iu*: **Siatz. Siegel** gewiss nicht aus lat. sigillum, sondern Demin. vom Familiennamen **Sieg**, s. ahd. **Sigl** Grimm, III, 693. **Selling**. — **Katz** vielleicht nicht felis, obschon auch **Kater** Familienname, sondern nebst **Kade, Cadenbach** und ahd. **Cado** aus Comp., wie ahd. **Katolt, Kadolt, Kadal**, die Mühlenhoff als Vir eloquens deutet und mit ags. **Cādmon** von fris. **ked**, der Verkünder, Gerichtsperson, vereinigt. — **Lutz** (von Hoffmann wegen engl. little u. s. w., jedoch irrthümlich für **Klein** genommen), **Lutze, Luttmann**, und nach anderer Mundart oder Wörtern, wie Lothar, Loether: **Lotz, Lotze, Lötze** aus **Ludowig, Ludewig, Ludwig**, frz. **Louis** (ahd. **Chlodio**), wenn nicht Kürzungen aus **Lucius** mit unterlaufen. — **Titze, Tietz, Tizius** (ahd. **Thiezo**), v. **Tietze, Diez, Dietze, Diezmann, Teetzmann, Tittmann, Dietzel, Teutzel**, vielleicht selbst **Doetzschel**, ja, mit dreifacher Deminution, **Dietselke; Hoffmann**, Bresl. Namenbüchl., S. 24. **Tietzsch, Tietzsch, Dietsch, Dietzsch, Ditschke, Dütschke** slawisirt, oder, worauf **Deutschel** führen könnte, mit Suff. *-isch*? Zu ahd. **Theodo: Deut, Deutgen, Deutchen** (schwerlich als Münze gedacht), **Tiede, Dieta, Ditges** etwa wie **Haentjes** als Genitiv von einem Suff. *-ig*: **Dietlein; Diemel, Diehl** (vgl. **Thiedal**, Necrol. Halberst.; Thüring-sächs. Verein, 1850, S. 59). Sämmtlich Kürzungen aus **Dieterich**,

Dietrich, *ahd. Dioterih* (Theoderich; bei Strabo, VII, 292, Δουδούριξ, Sigamberfürst), oder doch aus Zusammensetzungen mit demselben Vordergliede, wie bei Grimm *Teupaldus qui et Teuzo*. (Lith. *wytrikis* [durch Dissim.], Dietrich, Nachschlüssel; poln. *wytrych*; Schmidt, *Slownik Rossyisko-Polsko-Niemiecki*, S. 838, wie span. *Juan Diaz*, Vorliesgeschloss. Fuchs, *Rom. Spr.*, S. 230). — Aus Heinrich: *Heintz*, *Heintzmann*, *Heinze* (latinisirt *Heinzus*); *Hinze* und *v. Hinzendorf*, *Hintze*, auch wohl *Hintsch*; ferner, vielleicht je unter einzelnen Beimengungen von Hans (Johann): *Henz*, *Hentze*, *Hänze*, *Henzen*, *Hentzel*; *Hentzsch*, *Hentschel*, *Hendschel*, *Häntzschel*. Auch *Heins*, *Heinzus*; *Heinmann* als wahrscheinliche Genitive zu *Heine* und, ohne *n*, *Heinmann* wahrscheinlich fern liegend. — Im Französischen wird hinten bei Compp. mit *riche* (reich, mächtig) die Gutt. abgestossen (Diez, I, 298); daher *Henry*, ital. *Arrigo*, wie *Rodrigo* (goth. *Hrôthareiks?*), also mit Assimilation, wie in engl. *Harry* u. s. w. aus *ahd. Heimrih* (Familiename *Heimreich*), *Heinrih*, Graff, IV, 954, aus *haim*, *heim* (*domus, habitatio*)*, also wahrscheinlich: der in seinem Hause die Hülle und Fülle besitzt. Ich bezweifle, dass *Heimrih* (vielleicht *Eimeric* bei Bayle), *Heinrich* vorn verschiedene *Etyma* einschliessen; sonst sprächen allenfalls dafür *ahd. Haimo* (Familiename *Haym*) und *Haino* (Familiename *Heine* u. s. w.), unter Voraussetzung, sie seien abbreviirte *Egn.* Wenn Höfer, *Zeitschrift*, I, 324; *Hemmo*, *Hemming*, *Henne* (*ahd. Henno*, Graff, IV, 959), *Hinze*, *Heile* (*ahd. Heile*), *Heine* und *Heilmann*, *Hendrichs*, *Heika* u. a. sämmtlich ohne Scheu auf

*) Bei der Berührung von griech. *καμή* mit jenem *heim*, *Etym. Forsch.*, I, 204, könnte *Haym* zu *Κωμάς* (wahrscheinlich Kürzung aus *Egn. Κώμαρχος*, d. i. *Schulze*) oder *Κωμάς* gehalten werden, falls diese nicht, was eher von *Κώμαλος*, *Κωμάστος* (vgl. *κωμασία*, festlicher Aufzug) und *Κώμος* glaublich, zu *κώμος* gehören. Mit letzterm bringen Einige «*Kuhma*, *Kohma*, der heidnischen Letten Fressgott,» in Verbindung, doch denkt Stender, *Lett. Gramm.*, S. 263, an *kuhmi*, oberwärts *kaumi*, *Gevattern*, weil diese nach der Taufe brav tractirt würden. Dabei ist nur Schade, dass diese Wörter, aus lat. *commater* (holl. *peter*, *meeter*) gekürzt, erst ganz jungen Ursprungs sein müssen, *Dobr. Inst.*, S. 227, indem Stender's Deutung des Wortes als aus der Nachbarschaft zusammengeladener Gäste (zu *kaiminisch*, griech. *καμήτης*, im Sinne von *vicinus*) fehl geht, schon der Vocalverschiedenheit halber. — *Μενουκούς* schwerlich vom *μένειν οἶκος*; eher von *οἰκός* (Hausgenosse), wie *Μενέλαος*, *Μενέστρατος* u. s. w. im Sinne von «(muthvoll) ausharrend beim Volke, Heere» u. s. w. Vielleicht also Anspielung auf den Opfertod des *Menökeus*.

Heinrich (Heim-rieh) zurückbezieht, so wird dem Namen, glaube ich, eine weit schwerere Last aufgebürdet, als er tragen kann, indem ausser **Hinze, Hendrichs**, alle übrigen Namen mich dahin nicht gehörig bedünken wollen. Anders steht es freilich mit engl. **Hall, Hally** (*l* statt *r*) für Harry, und, bei der dumpfen Aussprache von *all* = *ay*, **Hawkins** u. s. w. Daher dann von den S. 320 beigebrachten Familiennamen: gewiss, die meisten mit Recht unter Henry's, Fahne gestellt werden, nämlich: **Henzman, Harry, Harris, Herries, Harrison** (auch Familienname **Harriot**, obschon nach S. 322 **Henrietta**); **Hal, Hall, Halket, Hacket, Halse, Alcock, Hawes, Hawkins, Hawkinson, Hazkins**. — **Ahd. Bihhart** (Richard), **Reichardt, Reichert**, und doch wohl auch **Ritsert** wird zu **Reiz, Reitz, Reitze, Reitzel, v. Reitzenstein** (wo nicht zum Theil Reginbertus qui et Regizo mit ins Spiel kommt), ferner **Rietz, Ritz, Ritzefeld, Ritzchen; Ritsch, Ritschl** (aber auch **Rhetz, Rietschke, Ritschky, Retzke**?). Engl. **Richards, Richardson** (als wälsches Patron. **F-richard**), **Rickards, Ritchie; Hitchins, -sen, Hitchcock** (*h* an der Stelle von *r*, wie **Hedge** statt **Roger, Hobbs, Hopkins, Dobbs, Debbie, Roby** aus **Robert, Höfer**, III, 323, 334); **Dick, Dickson, Dixon, Diokens, Dickinson**; — Eben so **Waltz, Weitz, Waizmann, Weitzel, Wietzel, Witzel** und vermuthlich auch **Witschel, Witzschel** aus **Weickart** (im Kampfe ausdauernd, tapfer). Vielleicht **v. Witzendorf, v. Witzleben**. — Nach dieser Analogie auch wahrscheinlich **Witze, Weitzel** aus **Wiedhardt** (**Witzert**?), **Weithardt**, **ahd. Widhard**. Familiennamen: **Weide, Niedmann** (oder Gegensatz an: ober?), **alt. Wid, Fürstemann**. Wie steht es aber mit der häufigen Namenfamilie: **Nietsch, Nietschmann; Nietzsche, Nietschmann, Nitsche, Nitschke, Nitsch; Nietzsche, Nitschke**? Sollten sie nicht eher slavisch und Kürzungen aus **Nicolaus** sein? — **Lenz**, nach **Heyse** oberd. für **Lorenz**; sonst, nebst **Lentze**, leicht erklärlich als Kürzung aus **Leonhardt, Leonhard, Lenhardt, Lehnhardt**, vielleicht **Lehnern**. — **Fez, Fetzmayer, Fees, Fetzl, Paetzoldt, Batz, Patzel**, vielleicht **ahd. Bazo, Patufried** u. s. w., **Graff**, III, 62, und **Baade, Bademann** aus **ahd. Bado, Förstemann**. **Bautz, Hoffmann**, S. 25, zu den fränkischen Egn. **Baudegail, Bändeleft** u. s. w., **Grimm** bei **Aufrecht-Kuhn**, I, 436. ? — **Volz, Voltz, Foltz** etwa aus **Compp.** mit **ahd. folc** (**populus**), wie **Folchart, Folcrat** u. a., **Graff**, III, 507, oder **Folrat, Folrit**, 483, mit **fol** (**plenus**). **Hezel, Hetzel, Hatzel**, vielleicht zu **Compp.** mit **hadu**; vgl. das weibliche **Hetze**; **Grimm**, III, 692,

und Hese statt Hedwig, 694. — Vielleicht **Danz**, **Denzel**, **Täntzel**, **Tentzel** nicht vom Tanzen, sondern aus ahd. **Theginzo**; oder zu **Dancho** u. s. w., Graff, V, 469; **Thanco**, Förstemann; woher wahrscheinlich Familienname **Tanoke**, obschon möglicher Weise auch ahd. **Tanno** mit Suff. *-ke*, oder niederdeutsche Form statt ahd. **Zanco**. S. Suff. *-mar*. Wohin **Dünz**; **Görtz**; **Goltz**; **Hautz** und **Hautsch**; **Putz**, **Putze** (lat. *puteus*?); **Pötz**; **Perutz**, **Frutz**, **Protze**; **Stutz**; **Welz**; **Wörz**; **Zietz** u. s. w.? — Fast scheint es, als habe sich der Zischlaut auch öfters in die Mitte alter Comp. eingeschlichen. Vgl. z. B. **Dietzschold**; **Trantschold** (alt **Drutolt**); **Hetschold**, **Hetzhold** (alt **Chadoaldus**, Graff, I, 844); **Neitzert**; etwa **Bötcher**, vgl. **Böder**, **Böttcher** u. s. w., Graff, IV, 4453; **Patzer**; vgl. ahd. **Patager**, III, 62; **Paetzold**.

b. Hierzu kommen eine grosse Anzahl von Deminutiven auf *-el*, s. Graff, II, 28; Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 402. Es hält nicht schwer, diese Deminutionsendung auch anderwärts nachzuweisen. Ausser Sanskrit z. B. **Devilá**, **Dattilá** (s. oben) und andern Sprachen lateinische, z. B. bei Tacitus: **C. Balbilus** von **Balbus**; **Rufillus**, a, von **Rufus**, sowie **Rubellius**, **Rubrius** von **ruber**; **Atellius** vielleicht zu **ater**; vgl. **C. Atrius**, Neigebaur, **Dacien**, S. 454. **Ulpiae Procellae** (ebend.) von **Proculus**. **Lucilla**, S. 205, 262, vgl. **Luclius**, wozu auch vielleicht **Lucullus**, wie **Junius Marullus** etwa zu **Marius**. **Fabius Fabullus** und **Granius Pisellus**, vgl. **Piso**, aber **Catullus** eher zu **Catulus** als **Cato**. **Domitius** und **Flavia Domitilla**; **Claudius** und **Junia Claudilla**; **Drusus**, **Drusilla**; **Crispinus**, **Calvia Crispinilla** in etwas wunderlichem Zusammentreffen von: kahl und kraus, wie **Egnatia Maximilla** (**Quintiniana Magnilla**, Neigebaur, **Dacien**, S. 84) als Demin. von einem Superlative! **Varonilla** s. **Varronilla**, also zu **Varro**? **Terentius**, a, und **Terentilla**. **Livius**, a, und **Livilla**, nebst **Livia Orestilla** (aus **Orestes**?); **Livia Ocellina** und **Livia Medullina**. **Flacilla** **Antonia** zu **Flaccus**? **Furnius**, **Furnilla** **Marcia**. **Urgulania**, **Plautia Urgulanilla**. **Pontius**, **Ponticus** (Dichter) und **L. Cassia Ponticilla**, Neigebaur, **Dacien**, S. 93. **Tuticlae Adrastillae** (vgl. Ἀδράστη, Ἀδραστος), S. 439. Vielleicht noch andere, deren deminutive Form jedoch nicht so leicht zu belegen: **Camillus**, **Tibullus**, **Visellius**, **Vitellius**, **Saufellus** **Trogus** u. s. f. — Im Griechischen solche auf *-υλος*, *η* und *-υλλος*, *-υλλα* (*α* kurz, und daher der Accent stets auf der drittletzten Sylbe?). Vgl. **Etym. Forsch.**, II, 497, wie es auch derartige Ap-

pellativa giebt, z. B. δασυλλίς, der zottige Bär; auch δασύλλιος Διόνυσος, s. Schneider, Suppl. Lex., angeblich von δασύνειν τὰς ἀμπέλους; eher etwa von Bekleidung mit Fellen? Makedon. δάρυλλος ἢ δρυς, Sturz, Dial. Maced., S. 38; Thunm., Oestl. Völker. I, 250. Bei der Mehrzahl scheint man Kürzung aus *Compositen* voraussetzen zu dürfen, während einige auch als *Simplicia* einen passenden Sinn gäben. Der letztern Art z. B. Ἡδύλος, ὕλη von ἡδύς. Θράσυλλος oder Θρασύλος von Θρασύς. Αἰσχύλος, zunächst an den Compar. αἰσχίων sich anschliessend, aber Αἰσχρίων u. s. w. von αἰσχρός, im Gegensatz zu καλός, jedoch vermuthlich nur von körperlicher Unschönheit. Κάλλαισχος, vielleicht nach einem Oxymoron. Κάσμος, Κασμύλος. Ἀγάθυλλος, Ἀρίστουλος, α, sowie Ξένουλος, α; Ἴππουλος, aller Wahrscheinlichkeit nach doch von Compp. Das Adj. βαδύς für sich, mit Ausnahme von βαδύς ἀνήρ (ein reicher Mann), Xen., liesse als einfacher Egn. kaum einen erträglichen Sinn zu; daher mögen Βάδουλος, Βαδύλος und Βάδων aus Compp. abbreviiert sein, und zwar die erstern nach Pape entweder aus Βαδουκλής (von tiefbegründetem Ruhme, vgl. Εὐρυκλήης; Εὐδράναξ, d. i. late rex) oder richtiger, meint er, aus Βαδύλαος. **Bathyllus**, a Maecenate amatus. Von Götternamen, also gewiss gekürzt: Βαχυλλίς, Βαχυύλος. Διύλλος. Ἐρμύλος. Ἡρῦλλα Δημύλος statt Δημήτριος oder aus Compp. mit δήμος, wie Στρατύλλα Νέουλος, α; Νυκτησία, kaum mit λαός. Ἄνθυλλα, wie Φυλλίς, Ἀμπελίς, Σταφύλη, Μυρτίς nebst Μυρτίδος, α, von μύρτος. Von Abstr. z. B. Κτήσυλλα, Κτησίας; Τιμήσυλλα; Μναςύλος, Μνάσυλλα, Μναςείας. Ἡγύλος, Ἡγύλλος, Ἡγίας. Φάνυλλος vielleicht zu Φανοκλήης, Ἀριστοφάνης u. s. w. Κριτύλλα, Κριτίας, Κριτόβουλος (erlesenen Rathes), Θεόκριτος (von Gott erkoren) u. s. w. Κρατύλος. Μένυλλος. **Cerylus** libertus, Suet., Κήρυλλος. Κεράμυλλος und Κεράμων, also etwa nach dem Heros Κέραμος, oder Töpfer. Nigidius **Figulus**. — Hiezu andere auf ἰος, ἰλος, ἰλλα, wie Πραμιλλύδριον komisch von Πράμιος. So Ἀρχιλλος, Ἀρχύλος, Ἀρχυλίς. Κυδύλλη, Κυδίας, Φερεκύδης (Ruhm davon tragend); Κλεῦλος. Δεξύλλα neben Δεξίτιος, Δέξιππος u. s. w. Λύσυλλα, Λυσίας, Λύσιππος u. s. w. (also trotz dem, dass auch vorn λ). Ὀνήσιος, Ὀνησικράτης u. a. Πράξιλλα, Πράξιμος, Πραξιμίλλα, Πραξίας, Πραξιτέλης u. s. w. Τελέσυλλα, Τελεσίας, Ἀριστοτέλης. Σώσιος, Σωσύλος, Σωσίας. Μέγυλλος, α, entweder bloss *Magnus*, wie z. B. Hugo Grotius, oder aus Μεγακλήης dergl. Umgekehrt Μυκούλος, Μύκιος, Μύκιων, auch Μίκρος, von μυκίός u. s. w. also ein deutscher **Klein**. Μόσχος, Μόσχυλος. Κύρυλλος, α. Βα-

bilus astrologus, Suet., Nero, 36, vgl. Βαβύλος, Βάβυον (also reduplicirt).

«Schmeller, 2, 290, führt an — sind Grimm's Worte, III, 693 —, dass in der bairischen Volkssprache **Dietl** für Dieterich, **Eberl** für Eberhard, **Haindl** für Heinrich (vgl. **Hainel**, 2, 499), **Hiltl** für Hildebrand, **Hiltpolt**, **Örtl** für Ortolf, **Sigl** für Siegfried oder Siegmund, **Weigel** für Wigand gelte. Folglich hat **Dietel**, **Sigel**, **Weigel**, **Heinel** ein und dieselbe Kraft mit **Dietz**, **Seitz**, **Weitz**, **Heinz**, und es muss bei den verkleinerten Egn. auf **-el** jedesmal geprüft werden, ob ihnen zusammengesetzte oder einfache zum Grunde liegen.» — Vgl. eben so Stalder's Dialektologie, S. 204, schweiz.: «**Bälzel**, **Benzel**, **Fränzel**, **Hänzel**, **Heichel**, **Lünzel**, **Näzel**, **Rüödel**, **Seppel** als spöttische Demin. aus Balz [Balthasar oder ahd. Balduin? u. s. w.], Benedict, Franz, Hans, Heinrich, Leonz [Leonhard?], Ignaz, Rudolf [vgl. Ruodi], Joseph.» Demin. auf **-li** von männlichen und weiblichen Egn. S. 254: «**Benzli**, **Jostli**, **Martli**, **Oali**, **Ruodli**, **Seppli**, **Mädli**, **Müli**, **Vrenli** oder **Vrendli**, — oder mit **-eli**, wenn man sich kosend ausdrücken will, als: **Benzeli**, **Josteli**, **Marteli**, **Oseli**, **Ruodeli**, **Seppeli**, **Mädeli**, **Mieli** oder **Mijeli**, **Vreneli** oder **Vrendeli** (von Benedict, Jodok, Martin, Oswald, Rudolf, Joseph, Magdalena, Maria, Verena oder Vren [Veronica?].) — So knüpfen sich also z. B. an ahd. **Wibo**, **Wido**, **Ganda**, **Sigo** (Fürstemann) durch ahd. **Wibil** (Vibilius Tac., s. Graff, I, 649), **Widil** (Graff, I, 777, aber **Wito** u. s. w., 774), **Gundilo** m., **Gundila** f., und **Sigili** hindurch, insofern sie gekürzte Comp. sein möchten, die Familiennamen **Webel**, v. **Wedell** (sehr zweifelhaft, da **-wedel** in vielen Ortsnamen von localer Bedeutung), **Gündell**, **Sigel**, wie **Weigel** neben ahd. **Wigo** (pugnax). Auch **Treuttel**, **Dreuttel**, etwa statt ahd. **Truttl** (traut; Egn. **Carus**). **Ebel**, **Ebelbach**, **Eblé** in Oesterreich, **Ebeling** aus ahd. **Ebo**, **Epilo**. **Dassel** (falls nicht der Ortsname) etwa aus **Tassilo**. **Nendel**, ahd. **Nandilo**. Vgl. **Nentke**; auch Vorname **Nante** für Ferdinand; wahrscheinlich Kühnheit bezeichnend, s. Graff, II, 4093; Grimm, II, 542. **Umlas**, durch Dissim. **Urflas**, **Gulflas** (mit **g** statt **v**) würde am richtigsten **Vulfila** (kleiner Wolf) geschrieben, s. von der Gabelentz et Loebe, Prolegg., Note 4, Familienname **Wölfel**, Hoffmann, Bresl. Namensb., S. 49, **Wölfel** — Freilich wird man oft Mühe haben, jedesmal die hieher wahrhaft gehörigen Namen auszuscheiden; und ferner wird es nicht an der häufigen Frage fehlen, ob man bei den wirklichen Deminutiven nicht jezuweilen

Verkleinerungsformen vor sich hat, deren Primitiv, weit entfernt, schon selbst als Name zu gelten, vielmehr, was rücksichtlich des Verständnisses von Namen in Verkleinerungsform den ganzen Standpunkt ändert, den lediglich *appellativen* Charakter behauptet. Gehen z. B. **Köchlein**, **Köchlin**, **Köchly** oder **Schmidlein**, **Schmidlin** auf einen kleinen **Koch** und **Schmidt**, welche das genannte Gewerbe nur dem Namen nach, nicht in Wirklichkeit repräsentiren? — **Stenzel** scheint nicht Demin. von **Stenz**, sondern beide Familiennamen kommen wahrscheinlich vom slawischen **Stanislaus**, was sogar bei den Franzosen, z. B. als Stanislas Julien, Vorname. Sonst liesse sich auch an Constantius denken. — Ferner **Wenzel**, **Wentzel**, **Wentzell** haben ganz das Aussehen einer Verkleinerung vom Vornamen **Wenz** (auch Familienname) = Wernher, nach v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 56; aber auch ahd. **Wanzo** (wohl zu ahd. **Wando**, Familiennamen **Wande**, **Wand**, **Wantke**, **Wandke**, **Wandel**, wo nicht alt **Wandal**, Förstemann, oder gar das fragliche **Wanilo**, Graff, I, 858, mit Einschub von *d*?), neben **Wendel** etwa zu **Wente**, **Wendte**, **Wendt**, ahd. **Winid**; und **Winzo** (statt Winizo, d. i. Winifred, s. oben) u. s. w., Graff, I, 906, erheben Ansprüche darauf. Vielleicht sticht alle insgesamt slawisch Wenzeslaw *) aus, das mindestens im Familiennamen **Wenzlau** enthalten. — **Orschel** in Halle ist aller Wahrscheinlichkeit nach poln. *orzel* (Adler). — **Kinkel** (holl. *kinkel*, grober Bauer, Bauerflegel, aber *kink*, Knopf, Schlinge, Knüttel; niederl. Speckkinkel, d. i. *klemé*, zerschnittene, viereckige Speckstückchen, z. B. in der Rothwurst) und **Matthias Quad** (holl. *quaad*, Hüse) v. **Kinkelbach** mag so dem Namen **Bengel** (auch Familienname **Bengelsdorf**) in der Bedeutung gleichen, vorausgesetzt, dass dies nicht etwa mit *bange* (timidus) zusammenhängt, wie es Familiennamen **Bang** (auch dän. Egn.; Feige) und **Bangemann** giebt. Man bedenke indess, wie **Bengel** auch in seinem unfüglichen Sinne (fustis) in den Egn. **Knüttel**, **Knüttel**, ein Analogon fände. — **Büschel** (vgl. frz. *Dutrochet*) selbständig, wie z. B. Büschel Haare, oder Demin. zu **Busch** schon als Egn., wie etwa **Püschel**, **Fusch**? Vgl. auch **Büsching**. — Ein bürgerlicher **Henkel** und **Henckel** v. **Donnersmarck** brauchen nicht zu **Henke** das Deminutiv, sie könnten vielmehr

*) Ob das Wort auch in *Lausewenzel* (schlechter Tabak) und *Schar-* oder *Scherwenzel* (s. v. Klein) zu suchen, machen wenigstens *scharwerken*, *faulzenen* u. dergl. (Grimm, II, 344) zweifelhaft.

selbständig (lat. *ansa*; in diesem Sinne zu haengen, henken) sein. — Ahd. **Riso** (verschieden **Rizo**, d. i. Richard?) ist sicherlich der noch jetzt übliche **Riese**, **Riesen**, v. **Riesen** (**Riesau** mit *au* als Verbreiterung von *o*? und gekürzt **Ries**, **Riess**, **Riessmann**, nicht **Ries** Papier? **Riesling** von **Riessling**, als Art Weintraube? Andern Ursprunges **Reise**, **Reisel**, **Reissmann**; **Rees**, **Reese**, **Behse**?), wovon **Gygas** (mit *y:grac*; freilich in falscher Weise) die griechische Uebersetzung mag sein sollen. Mit der Appellativbedeutung (doch vgl. **Langel** und s. oben **Maximilla**) ständen freilich in Widerspruch **Riesle** und **Riesel** als Demin.; doch zwingt wenigstens dies nicht zu Identification mit **riesele** als Benennung eines grossen Siebes, oder mit **riesele** für Sommerprose, was recht wohl Anlass zu Benennung einer Person mit Sommerflecken (**Lento**, **Lentulus** zu **lentus** oder von **lens**, vgl. **lentigo**, wie **Cicero**, **Fabius**?) könnte gegeben haben. Zuletzt werde noch des Wortes **rise** (1. Bette eines Waldwassers, vgl. **Geriesel**; 2. Holzrutsche, daher auch österreich. Schlittenbahn), v. **Schmid**, S. 433, gedacht. — **Schedel** (als Appell. zuweilen statt **Schädel** geschrieben) wäre etwa ein ital. **Testa**, und nicht Demin. zu **Schäde**, **Schede** (niederd. ein Holzschicht, eine Latte), oder, nur umlautend, so viel als **Schadel** aus **Schade** (s. **Grimm** in **Aufrecht-Kuhn's** Zeitschrift, S. 79 fg., über **Scado**). **Schädlich**. — **Wiesel** als Thier (**viverra**, ahd. **wisala**), oder als Demin. von **Wiese** (vgl. **Wischnann**, von der **Wisch** niederd., frz. **Duprat**; **Wischebrink**, d. i. **Wiesenhügel**), woher auch vielleicht **Wieske**, **Wiskemann**, und zwar von ahd. **wisa** (**pratun**)?, Ganz etwas Anderes ahd. **Wiso** aus ahd. **wis** (**weise**), Familiennamen **Weise**, **Weiske** (oder zu **Weiss**?), griech. **Σόφος**, **Σόφλος**, **Σοφοκλής**. **Wiesing**, **Wiesicke**, vielleicht von plattd. **wys** (**weise**), **Richey**, **Hamb. Idiot.**, S. 344. Dagegen wieder verschiedene **Wys**, v. **Wys**, **Wissmann**, **Wissel**; v. **Wissell**. Vgl. ahd. **Wizil**, **Graff**, I, 4418, jedoch eher von **wizzo** (**gnarus**, **sapiens**), 4098, als von **wlzi**, **Strafe**.

Wir dürfen nicht zweifeln, dass von den folgenden Paaren, wenn auch schwerlich alle, doch ein gutes Theil zu einander gehören. Der durch das ahd. *i* des Suff. eigentlich erforderte Umlaut bleibt jedoch, vielleicht wegen späterer Deminuirung, oftmals aus. **Bandel**, **Bendel**; **Bandtke**, **Pantke**, **Bandmann**, ahd. **Bando** (**Förstemann**), **Panto**, **Pento** (**Graff**, III, 342), oder zu **Band**? — **Frandel**, **Frändl**, **Brendel**, **Brandt**, **Brand** wahrscheinlich aus **Willbrandt**, **Hildebrand** u. s. w., **Graff**, III, 309,

d. i. vermuthlich: in der Schlacht verheerend, gleich dem Brande. Doch vgl. auch ital. *brando*, Schwert (altn. *brandr*, Schwertklinge), Diez, I, 290, unstreitig poetisch wegen seines Blitzens. Ahd. *prentili* von *prant* (*titio*), Grimm, III, 667. **Branting** aus Stockholm. — **Böhme**, **Böhmel** (oder dies aus Familiennamen **Baum**?), wie **Schwab**, **Schwabe** (schon ahd. **Suabo** als Mannsname), **Schwäbe**, **Schwäbl**. Ferner ahd. **Franco**, Familiennamen **Frank**, **Franok**, **Franke** (daher auch **Frankenfeld**, und kaum vom Adj. *frank*, d. i. frei, was vielleicht erst vom Gentile stammt, wie Sklav von Slaw), **Frankl**, **Frankel**, **Fränkel** (ital. Demin. **Franchetti**); aber **Fränzel**, **Frenzel**, **Franzelius** (vgl. **Korzilius**, vermuthlich Demin. vom Familiennamen **Kortz**, d. i. kurz; schwed. **Berzelius**, **Afzelius**) aus **Franz** (**Franciscus** mit Suff. *-isc*, jetzt *-isch*), **Franzen**, wie **Jäckel**, **Jeckel** aus **Jäck**, **Jacob** (kaum zu: **Jacke**). Vielleicht selbst **Schottel** (in Coblenz jedoch, nach v. Klein, statt **Schüssel**) für **Schott**, das um so eher Gentile sein kann, als «*Schott* ehemals für herumziehender Krämer, Landfahrer, Hausirer (aus Schottland?)», Heyse, WB., S. 788, vgl. Mielcke, Deutsch-lith. WB., S. 423: «*Schotte*, ehemaliger Pudelkrämer, lith. *szátas*», in Gebrauch war. — **Brumme**, **Bromme**, **Brömme**, **Brömmel**; **Brömel**. — **Beckel** und **Beck** (vgl. ahd. **Becco**). — **Besse**, **Bessel**, **Bossell**, **Bosselmann** (vielleicht auch **Bohtz**, wenn nicht patron. Gen. von **Bethe**, dann wie **Hitze** neben **heiss**) und **Buss** (*u* lang?), **Busgen**, **Baus**, aber auch **Baus**, **Busse**, **Busmann**, **Bussmann** von ahd. **Boazo**, **Puazzo**, **Buozo**, **Buzo**, Graff, III, 233 fg., wo nicht deminutive Bildung aus **Bodo**, wie Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 237, sehr wahrscheinlich macht, oder **Burkhard**, dem nach v. Schmid, S. 56, sowohl **Buz** als **Bose** entspräche, etwa zu **baz**, woher **pezim** (*melior*), **bôza**, **Busse** (eigentlich **Besserung**) u. s. w., oder zu **bôzjan** (*tundere*), worunter Graff **Wintpoz** bringt. Also es eigentlich aus *t* entwickelt, und daher ganz verschieden von ahd. **Boso**; Familiennamen **Bohse**, **Bose**, **Bosburg**, **Bösendahl**, **Bösenberg**, **Froböse** (aber auch, mit absichtlicher Entstellung, **Frobôs**), was eher das Gegenheil «*böse*» bezeichnete. **Bessel** doch wohl durch Umlaut aus **Basse**, **Bassmann**, was aber kaum zu ahd. **Baso** (Item des olden *busen* gud, Ehrentraut, I, 453), bei Förstemann auch **Bessa**, gehört. Auch **Hasse** (ahd. **Hasso** oder **Hazzo**, Graff, IV, 4073), **Hassenstein**, **Hassenberg** und **Hassel**, welches letztere indess auch landschaftlich für **Hasel** (*corylus*). **Hasselbach** — **Döbel** (aber auch **Fischart**) neben **Döbereiner** (hinten mit **Rainer**?)

und **Döpke**, **Daub.** — **Ecke**, **Eck**, **v. Eckendahl**, **Eckenberg** (von **Ecke**, oder plattd. **Eiche**? Vgl. holl. **Eekhout**, d. i. **Eichholz**); **Eckl**, **Eckel**, **Eckelmann**, **Eckels** (auch **Eckhel**, vermuthlich mit *h* wegen ahd. **Ekkehart**), falls nicht aus **Ecke** (**angulus**), sondern ahd. **Ecko**, **Graff**, I, 442, nebst **Eckhard**; aber **Acke**, **Ackmann**, ahd. **Acco**, 444. Vgl. **Ehrentraut**, I, 422: *fulff ede acken*. — **Erdl**, **Ertel**, **Arthmann**, ahd. **Ardo**. — **Fichte**, **v. Fichtel**. — **Friessel** (schwerlich die Hautkrankheit dieses Namens), **Friese**, **Fries** (als **Zeug**?), **Vries**, **Friesen**, **v. Friesen**; und, vielleicht nicht verschieden, **Frese**, **v. Frese**, **Freese**, **Fresenius**. — **Fick** (ahd. **Ficcho**), **Fickel**, patron. Genitiv **Vix**; **Fixsen**. — **Fock**, **v. Fock**, **Foocke**, **Fecken**, **Voocke**, **Voockerode**, **Föckel**, **Fuckel**. Bei **Ehrentraut**, I, 327, 332: **Foocke Vken**, aber 340 **wangerog**. **Fank** (plattd. **Föke**) als Vorname. Wohl ahd. **Fucco**, obschon auch eine Erklärung aus dem Appellativ **focke** (nach **Heyse**: **Ardea nycticorax**; bei **Hoffmann**, **Namensbüchl.**, S. 28, **focke**, schles. **Nachtrabe**, **Ardea varia**; **Schwenckf.**, **Theriotr.**, 226; nach **Nemnich** jedoch schles. **foker**) möglich bliebe in Analogie mit **Beisher**, holl. **Beiger** als Egn. — **Forke**, **Forcke**, **Forkel**, **Vörkel** vielleicht aus **Forke**, niederd. statt **Heugabel** (lat. **furca**), aber appenzell. **Furkle** statt **Mistgabel**. — **Fröbe**, **Probenius**, **Fröbel**; etwa als Kürzungen von ahd. **Frewibreht** (**Frobert**), **Graff**, III, 209, 796? — **Frommel**, **Klügel**, (**Klenoker** könnte der plattd. Comparativ sein, vgl. **Prudentius**), **Kühnel**, **Reichel**, **Stölzel** von den Adj. **Fromme**, **Fromm**, **Klinge**, **Kühne** oder **Kuhn**, **Reiche** (ahd. **Richo**), **Stolze**, die aber zum Theil schon gekürzte Namen sein mögen. **Grimm**, **Grimmel**. Auch **Gröbel** etwa zu **Grobe**, **Gröbe**, und **Grauel** (verschieden **Grenel**, oder bloss umgelautet?) zu **Grau**, **Graue**? — **Graevell**, **Graefle** zu **Gräff**, **Graefe**, niederd. **Greve**; **Graeven**, **Gräwen**, **v. Graevemeyer** so viel als **Grafmeyer**. Aehnlich **Pfeffel** (**Pfeffinger** wahrscheinlich nach einem Orte), aller Wahrscheinlichkeit nach durch Umlaut aus **Pfaff**. **Schmiedel**. **Volgtel**, **Voigt**, **Vogt**, **Volgts** als Genitiv oder lat. Nominativ (**advocatus**, frz. Familienname **Ladvoeat**), ja etwa auch **Voges**? — **Güstel** vielleicht aus dem Vornamen **Gust** für **August**. — **Geib**, **Geibel** wie **Grieb**, **Griebe**, **Grieben**, **Griebs** (als Genitiv davon, oder Samengehäuse des Kernobstes?), **Griebsch** (Suff. **-isch**?), **Griebel**. Vielleicht völlig verschieden **Giebel**, **Giebelhansen**, das aber auch vom **Dachgiebel** (**Benecke**, **WB.**, S. 494, auch **Schädel**; **Kuhn**, **Zeitschrift**, I, 436) schwerlich herkommt, sondern eher zu: **geben** gehört. Vgl. **Benecke**, S. 544, **Gibella**,

Gyballa, einer von den Mannen des Markgrafen Willehalm; — verschieden von **Gibella** (Anhänger des Kaisers), der italienisch (*gh* statt *w*) umgewandelten Form aus **Weiβlingen**, Kaiser Konrad's Stammhause. Rths, Gesch. des MA., S. 507, also zu ahd. **Wibo** gehörig. — **Häcke**, **Häckel** (das zweite in der Schweiz statt Häckerling), vielleicht ganz verschieden von **Hack**, **Hacke**, (latinisirt **Haccius**), ahd. **Hacco**, und **Haack**, v. **Hake**, **Haake**, von denen ich nicht weiss, sollen darunter die Werkzeuge **Hacke** (*ligo* oder *calx pedis*) und **Hake**. (*uncus*) verstanden werden. **Heckmann** vielleicht von **Hecke**. Doch auch **Hachmann**, **Hachfeld**, **Hachmeister** (Meister als Appos.?) — **Hock**, v. **Hock**, **Hook**, **Höckel**. — **Hepf**, **Höpfel**. — **Hold**, **Holtz**, **Hölzel** und **Holtze**, **Höltze**, auch wohl **Hölty** [mit *ty*, Versammlungsplatz der Dorfgemeinde?], aus niederd. *holt* (*silva*) oder Kürzungen aus Namen auf *-hold* statt *old*, valt. **Holze** als elliptischer Dativ. — In der Oberpfalz ist nach v. Klein **Heindl** der Vorname Heinrich, der im bairischen Walde für: ungeschickter Mensch gilt. Daher Familiennamen **Heinel**, **Heindl**, wenn nicht (s. oben) aus **Heine**, **Heias** (als Genitiv), **Heyn**, **Heyne**, ahd. **Haino**. Im Holländischen steht **Hein** als Vorname wirklich für **Hendrik**. Vielleicht daher auch «Freund Hain», was Claudius für **Tod** in Aufnahme gebracht hat. Grimm, Myth., S. 495, 4. Ausgabe. — Aus ahd. **Hanto** erklärt sich **Hantelmann**, wie **Hamelmann**, **Hamelberg** aus ahd. **Hamo**; **Hanne**, **Hannemann** aus ahd. **Hanno** u. s. w. So entstehen nun v. **Handl**, **Händel**, **Hendel** entweder aus Formen hinten mit Dental, z. B. Familienname **Hand** (woher auch **Handke**), oder, da zwischen *n* und *l* auch häufig sich ein *d* einschleicht (z. B. **Steindel** aus **Stein**; **Joendl** aus **Johann** und **Jandel** vielleicht aus **Jann**, **Jahn**, **Jahnel**; und **Mandel**, (s. unten) aus ahd. **Hanno** oder selbst **Johann**, indem Vereinigung mit **Hänel**, **Hähnel** (**Hanala** bei **Jornandes**, s. Grimm, Gesch., I, 480) aus **Hahn**, **Hähne**, durch Verschiedenheit der Vocallänge verboten scheint. — **Hankel**, **Hanke** neben ahd. **Hanco**, **Graff**, IV, 962; Böhme **Hanka** mit *a* hinten, einem bei **Masc.** (**Dobr.**, Lehrgebäude, §. 38) seltenen Ausgange, hieher oder zu **Johann**, s. oben. Auch **Henke**, **Henkel** vielleicht schon mittelst *-ke* aus **Henne**. Vgl. noch **Hampke**, sowie **Hampel** und, umgelaute, **Hempel**, **Hempelmann** aus **Hampe**, ahd. **Hampo**. Vermuthlich rühren daher bei v. Klein pfälzisch: «'s ist ein guter **Hampel**» für: ein guter, nachgiebiger Mensch, und «der **Hampelmann**» als aus **Pappe** geschnittene Figur, welche die Kinder durch Bind-

faden in Bewegung setzen. — **Hupe**, **Hupel**, erstens unstreitig niederd. statt des oberd. **Hauff** (*caudulus*); dach. **Hümpel** (niederd. **Haufen**, **Hügel**). Vgl. ital. **Monticelli**; frz. **Du Monceau** (*de monticello*), **Du Hamel** (d. i. vom **Weiler**, **Diez**, I, 283: *hameau de Monceau*). — **Hart**, **Hertel**, **Hartig**. — **Huth**, **Hüthel** als **pileus**, oder nebst **Hudemann**, **Hattenlocher** zu ahd. **Huado**? **Hotmann**. — **Keipp**, **Keibel**; **Käpp**, v. **Käbing**? Ahd. **Chippo**. — **Knauth**, **Kuötel**. — **Kirch**, **Kirohel**. — **Kümmel** wahrscheinlich nicht *cuminum*, sondern *Demin.* aus **Kumme**, **Gumme**, und diealt. **Chemo**; **Fürstemann**? *Sil. -mtr.* — **Kämmel** (vielleicht auch **Kamske**?) aus ahd. **Qammo**; krank doch? **Kamin** (*pecten*). — **Kath** (auch **Lörd**, **Käth**); v. **Kath**, **Käthel**; **Katze**, **Katzenbach**, **Katzeck**. — **Kip**, **Kissel**; **Kolb**; **Kölbe**, **Köbel**, **Köbel**; **Degenkolbe** vielleicht nicht von **Degen** im Sinne einer Waffe (vgl. **Rintenkolbe**), sondern als **Held**. — **Kühnel**, **Künzel**, auch wohl, ungenauer gesprochen; **Kinzel** aus **Kunze**. — **Lesse**, **Lesel**, wie v. **Jess**, **Jessel**; **Jessin**. — **Laube**, **Laubell**. — **Mentzel**, **Menzel**, **Mezse**. **Menzinger** wahrscheinlich von einem Orte; aber **Hiersemenzel** vielleicht comp. aus zwei zusammengefloßenen Namen (vgl. **Herseking**, **Ehrentraut**, 452, zu ahd. **herison** **herrschen**, oder **Heyer** im Genitiv?); **Hieronymus** liegt wohl zu weit ab; übrigens bezeichnet dies, da es schon ein alter Name; nicht «nach Heiligen den Namen führend», sondern — wahrscheinlich um keine Gottheit zu verletzen — so allgemein gehalten: einen heiligen Namen führend. **Familiennamen** **Namendorf** zu ahd. **Namo**. — **Menz** ist nach v. **Schmid**, S. 56, Kürzung aus **Meinhard**, ahd. **Meginhart**, **Graff**, II, 694. Demnach **Menz**, **Mantias**, **Mantzel** etwa zu **Mannert**; **Mendel**, falls nicht, worauf **Mendelsohn** hindeutet, jüdischen Ursprunges, zu **Mende**, **Menden**, **Mind** (vielleicht **Lactas**, vgl. ahd. **mandel**, **Gardium**, **Graff**, II, 840). **Mantels**, **Mandel** (gewiss nicht *amygdalus*; eher **Kornmandel**) und **Mandl** entweder aus **Mansi** oder ahd. **Manto**, s. oben. **Mansfeld** auch als **Familiennamen**. Aus ahd. **Manso** **Familiennamen** **Manse**, **Manson**; vielleicht selbst **Mensing** (verschieden unstreitig **Mensching**) und **Mensdorf**. — **Mahn**, **Mänell**. **Mancott**, worin das zweite Wort wahrscheinlich **Kothe**, d. i. **Hütte**. — **Mac**, **Mack** (ahd. **Macoo**) und damit **Mackrot**, **Mackens**, **Mackensen**, **Mackeldey**, **Mäcken** und **Mecke**, **Meckel**. — **Mogk**, **Möckel**. — **Munk**, **Munke**, **Münkel**. — **Massl** von **Masse** (ahd. **Masso**, **Mazo**), **Mäsmann**, v. **Massenbach**, **Massen**. — **Meise** (*parus*? vgl. ahd. **Misa**) und **Meisel**, **Meisl** (**Däne** **Meisling**),

aber **Mensel**, **Müskln** und **v. Musculus** etwa vom Familiennamen **Maus** (Decius **Mus**); **v. Meusebach** (vielleicht nach Spitzmäusen, die sich an Bächen finden?). — **Noth**, **Woodt**, **Nöhden** (etwa **No-
torp**), **Nötel**, bei Förstemann **Noto** und **Compp.** Grimm, II, 472.
— **Weide**, **Weidel**. — **Nebe**, **Neben**, **Neeb**, **Nebel** (oder lat. nebula?
und νέφος; vgl. Familiennamen **Nebelthau**), **Nebelung** in Halle. In-
teressant wegen **Nibilung** Nibelung, Graff, II, 996, bei Förstemann
ahd. **Nebo** (aber auch **Enabi**), und bei Grimm, I, 767, **Nebi** —
Quandt, **Quante**, **Quentell**; etwa auch **Quentln** und **Quenzel**,
Quensel? — **Rupp**, **Ruppius** (zu ahd. **Rupo**?), **Rupstein**; **Rup-
pel**, **Rüppell** **Rubel**. — **Rumpf** (truncus?), **Rump**, **Rumpel** —
Ried, **Riedel**; **v. Riedchen**. — **Rosch**, **Röschel**. — **Rose**;
Roesse, **Rösel**, **Rösling**, **Rösing**. **Rost** (wovon vermuthlich ganz
verschieden **Rust**, **Rusting**, **Rüst**, ahd. **Rusto**), **Röstel**. — **Sinz**,
Sintzel. — **Schatz**, **v. Schätzell**, vielleicht im Sinne von ama-
sius. — **Scheibe** (hierher **Schiebe**?), **Scheibel**, **Scheible**. —
Schinke, **Schink** (wangerog. Bein, Schenkel, vgl. Schinken),
Schinkel, etwa wie König Edward I. **Longshanks** (Langbein).
Schenkel, **Schenkl**, vielleicht Demin. und nicht lat. crus; wie
Knöchel (oder im Sinne von: talus?) von **Knoche**, **Knoch**. **Hart-
knoch** und etwa **Deutschbein**, **Teutschbein** mit *bein* noch in der
ältern Bedeutung von Knochen, und etwa: stark, wie ein Deut-
scher, von Knochen, oder (vgl. von Kindesbeinen an): deutschen
Geblüts, s. später. Aber **Knocke** vielleicht von der **Knocke** (Kaute;
Flachs. — **Schwarzel**. — **Sterzel**, doch wohl von **Sterz** (als Appell.
Pflugsterz, holl. ploegstaart, von staart, Schwanz; s. Graff, VI,
725). — **Stock**, **Stöckel**, **Stöcklein**. **Stöcken** (auch Ortsname,
und daher vielleicht identisch mit **v. Stockheim**), **Stöckenberg**,
Stöckmann. — **Stang**, **Stange**; **Stengel** (diese auch Appell.),
v. Stenglein, **Stengelmänn** etwa wie **Stand**, **Stendel** [letzteres
jedoch Satyrium. Nennich, Naturhistor. WB., S. 572]. — **Stade**
vielleicht, wie der Ort dieses Namens, aus ahd. stat, stad (Ge-
stade), Graff, VI, 643, vgl. Familiennamen **Ufer**. **Städel** könnte
davon das Demin. sein; denn ahd. stedil (fundamentum) versagt
sich des Sinnes, und stadal (scuria, horreum) vielleicht Mangels
an Umlaut wegen. Sonst passte dies zweite gar nicht übel.
Vgl. frz. **Lagrange**, **Desgranges** (von den Scheunen; vgl. wahr-
scheinlich als Dat. Pl. Familiennamen **Scheuren**), **Grange-Cha-
oel** (alt: Chor, aus cancellus). Daher vermuthlich **Stadelhofer**,
Stadler, **Städeler**, **Stadelmann** (auch **Stallmann** von Stall?).
Stattler. **Stettler**. **Fürstedler** (aus der Vorstadt?). **Stedmann**.

Ferner ähnlich **Ger. van der Schuere**. **G. Schürhof**. **Scheuermann** etwa statt des niederd. **Schuermann**, **Schuirmann**, **Schürmayer**, wobei jedoch zu überlegen, dass zufolge Richey, S. 246, man im Nieders. de schüne (Scheune), woher also wohl das mit **Schönemann** nicht zu vermengende **Schünemann**, sage, und nicht de schüre; doch holl. gilt schuur (*u* wie im Französischen gesprochen). **Scheuer** (oder Adject. statt scheuer Mensch, wie **Scheuch**, s. Graff, VI, 447, und **Blöde?**), und entweder daher, oder aus Familiennamen **Schauer**, in Halle Egn. **Scheuerl**, **Scheuerlein**. Vgl. auch **Spieker** niederd. für Speicher (spicarium). — **Schreck**, **Schreckmann**, **Schrickel** [das letzte etwa im Sinne von Heuschrecke, ahd. scrican, aufspringen (nicht bloss vor Schreck), *οκαρπυ*, Graff, VI, 573 fg.]. — **Stotz**, **Stötzel**. — **Scherb**, **Scherbel**. — **Struve** (unstreitig hamb. struv, nach Richey *a.* vom Gefühle: rau, was nicht sanft und glatt ist, z. B. struve haut: cutis aspera; *b.* vom Geschmack: herb, also ein Italiener **Acerbi** von acerbo). Aus niederd. **Struve** oder **Strube**, wozu wohl als oberd. **Straube** gehört, kommen **Strübell**, **Straubel**, **Streubel**, **Streubelein**, vielleicht in weiterm Kreise **Strobel** und **Stropel**, aber vermuthlich im Sinne eines mit straubigem (strupigem, Familienname **Strupp**) oder krausem Haare, als Straubkopf, s. Heyse, und Graff, VI, 738. — **Triebe**, **Triebel**. — **Ubo**, **Uebe**, **Uebel**. Doch könnte den ersten beiden ahd. uobo (colonus), dem letzten das Adj. zum Grunde liegen, wie vielleicht Familiennamen **Bose**, **Bösel**, s. Graff, III, 93, 246, diesen Sinn hat, etwa mit Bezug auf den Schaden, den er dem Feinde zufügt, was ihm als Lob angerechnet wird. Vgl. **Feindt**. — **Wocke** (ahd. **Woco**), auch vielleicht **Woche** (nicht hebdomas), **Wöckel**. — **Wenke**, **Wenkel**. — **Zippe** (Zippdrossel? vgl. Egn. **Troschel**, aber auch eine Hündin) und **Zippel**, was aber auch Benennung der Zwiebel. Nemnich, Naturhist. WB., S. 668. **Tippe**, kaum v. **Tippelskirch**, vielleicht niederd. zu Zipfel (Familienname **Zipfel**), engl. tip. **Timpel**, wo nicht statt tümpel (palus) als Demin. von hamb. timpe (Ecke, Spitze, besonders am Brote), Richey, S. 308, woher z. B. dreitimpiger Hut. **Zimpel**.

Aehnlicher Art dann sind die Deminutiva auf *-le*, wie z. B. **Glöckle**. **Hachle**, **Hänle**, **Henle** (vgl. **Hahn**, **Henne**), wahrscheinlich im Sinne gleich mit ital. **Galletti**. **Oechle** von **Ochs**, **Ochse**, **Ochse** (frz. **Le Boeuf**), und Lud. **Oxé** mit vorstellendem Accent. **Bäuerle**. **Bayerle**. **Wege**, **Wegle**. **Siegele**. **Stütze**, **Stützele**. **Wörle**, **Wörl**, v. **Woringen**, aus ahd. **Woro**. —

Mit *-ä*: **Vögeli, Vögeli**. — **Köchly** (vielleicht Joh. Cochlaus), **Köchlein, Köchlin** von **Koch**, aber **Küchlin**? Grimm, *Myth.*, S. 186, 4. Ausg. **Meisterlin**, S. 187, neben **Meister**. — **Himeli, Himly**. — **Häfel**, wahrscheinlich kleiner Hafen, d. i. Topf; vgl. **Häfel**-Abend, wozu die Frauenzimmer die Speisen (in Töpfen?) mitbringen lassen. Stalder, II, 9. — **Bluntschli** wahrscheinlich von **bluntschi** (dicke und plumpe Person), 494. — **Füssli** (kleiner Fuss, Stalder, *Dialektol.*, S. 253) neben **Fuesslin** von **Fuss**. — **Nägeli, Nägeli**, etwa im Sinne von **Nägeli** (Nelke), jedenfalls zu **Nagel, Nahl** (ahd. **Nagal**), **Nägelsbach**. Vgl. ausserdem **Hufnagel, Thürnagel, Schinnagi** (aus Schiene oder Schindel?), **Stumpfernagel, Bindernagel, Kupfernagel, Zinkernagel, Recknagel, Knösnagel, v. Stülpnagel, Nothnagel, Nodnagel** (dies statt **Niednagel**, lat. *reduvia*?) von zum Theil sehr unklarer Bedeutung. In **Wackernagel** ist wohl eher ein wackerer Mann Namens **Nagel** gemeint, mithin eine moralische Eigenschaft, und nicht als Epitheton eines Nagels. Nach v. Klein ist **wacker**: artig, munter, gehorsam in Hohenlohe, schön, sauber in Duderstadt. **Weckerlin** durch Umlaut aus ahd. **Waccar**, oder vielmehr aus **Wic-heri**? Auch **Wecker** schwerlich vom Verbum **wecken**, eher noch der Verkäufer von **Wecken** (Gebäck).

Auf *-lein, -lin*. Vielleicht auch *-len* in **Brüstlein, Brüstlein** aus **Brust. Auberlen. Leichtlen. Oesterlen. Esselen, Esse**, ahd. **Esso**. Jacob v. **Essen** (wahrscheinlich nach dem Orte). **Eiselen, Eiseln**, das mit **Iselin** übereinkäme? Vgl. noch **Eysel, Eisel** (**Eissel** gewiss verschieden) und ahd. **Iso**. Daher auch vielleicht **Iske** in Halle, **Ischen** (etwa mit Demin. *-chen*), auch **Ihssen** (mit *-sen*?) in Hannover. (Tyarck *hyllert ydtssen*, Ehrentraut, I, 423, und *Idtske to garmens*, 425). — **Eokerlin**. — **Uihlein** vielleicht Demin. von altem **Oto**, Förstemann. Daher unstreitig auch Gräfin **d'Oeynhaus**en und **Oyke** Ehrentraut, S. 422, **Oiká** Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 68. — **Ens** *), **Enslin, Enslen, Ansin**, schwer-

*) Eher Localname in: **Varrenhagen v. Ense**. Der erste Name vermuthlich von **farre** (*taurus*) und nicht aus dem alten Mannsnamen **Faro**, wie auch Familiennamen **Varnhaus**en, **Varrentrap** (aus *trappe*, d. i. *vestigium*) und Ort **Farrnstedt**. So vielleicht auch Familiennamen **Bollenhagen** von **Bulle, Ochs** (doch ahd. Mannsname **Bollo**), **Rinderhagen**, Ehrentraut, I, 440, und als Ortsname S. 437: **topf rinnerhagen. Schweinhagen, Eberhagen, Levenhagen, Wolfhagen, Wildhagen. Ziegenhagen**, und sonderbar **Hundesahagen**, vgl. Graff, IV, 977. **Falkenhagen, Trapphagen** (von dem Vogel: *Trappe*?). **Auhagen, Blumenhagen**,

lich zu ahd. *ense* (*ansulas*), Graff, I, 388, sondern zu **Hasilo** aus **Anso**, was seinerseits entsprossen aus der alten Benennung der **Asen** (**Ans**) unstreitig als Kürzung aus **Compp.** wie Familiennamen **Anselm**. **Asmus** aus **Anselmus**? **Anser** (wenn nicht Uebersetzung von **Gans**, aus ahd. **Ansheri**, Graff, I, 388). **Oswald**. — **Häseln** von **Hase** (ahd. **Haso**), wie von **Hirsch**: **Hirschel** (vielleicht, jedoch wegen **Hersch**, das zu **Herr** gehören könnte, auch nur vielleicht **Herschel**), **Hirzel** (**Hirz** in **Durlach**, ahd. **hiruz**, **Hirsch**) und slawisch **Jellinek** (poln. **ielenek**, böhm. **geljnek Cervulus**, Grimm, III, 699), wie **Bobrik** doch wahrscheinlich **Demin**. von poln. **bóbr** (**Biber**). Familiennamen **Biber**, **Beverwyk** (**wyk** als **Bucht**, wo das Land zurückweicht?), v. **Bieberstein**. In **Hannover** noch, trotz der Ausrottung jenes Thieres, die Ortsnamen: **Beverbeck**, **Bevermühle**, **Beverstedt**, auch wohl **Bevern hinten** mit **-heim**, kaum **Dativ Plur.** Auch **Beverungen**. — **Häberlin**, **Häberlien**, **Heberlein**, **Haberle**, v. **Haber**, sollte ich denken, nicht sowohl ein **Avenarius**, als kleine **Ziege** (Grimm, *Gesch.*, I, 550) in Analogie mit **Zickel**, **Geiss** als **Egn.** und **Martianus Capella**. — **Beinl** v. **Bienenburg** und **Beincken**, wahrscheinlich **apicula**, von **bein**, **Bienen**, in **Oesterreich**. Familiennamen **Biene**. — **Beierlein** vielleicht zu **Beyer**, **Bayer** als **Gentile** (vgl. **Hesslein**), oder zu **baier**, wie, nach v. **Klein**, zu **Durlach** ein **mageres**, **ausgewachsenes**, zum **Mästen** taugliches **Schwein** heisst. — Eben so dann **Eberlein**, **Eberlin**. **Eberle**, **Eberly** (anglisirt **Aberlee**), **Eber**, **Ebers**, **Eberius** (**Ebersbach** eher zu **Adebar**, d. i. **Storch**?), wie schon ahd. **Ebur** als **Mannsname** gleich lat. **Verres**, **Arius Aper**, **Gibbon**, II, 350., deutsche **Uebers.**, und **Ursulus**, **Ursicinus**, Familiennamen **Ursini**, s. **Gibbon**, *Index*. — **Beurlin**, **Beurmann** zu **Bauer**? wie **Schmidlin**, **Schmidlein**, **Schmiedecke** (mit Suff. **-ke**, oder: an der **Ecke**, wo die **Schmiede** ist, mit **Accent** auf **zweiter Sylbe**?). — **Berglein**. **Hölzlin**, in dem **kleinen Gehölze**. — **Bäumlein** s. oben, und v. **Bömcken**, was, im Fall **oe** lang ist, **niederd. Bäumchen** sein könnte. — **Stäudlin**, **Stendel** und **Stande**, **Strauch** (**frutex**), und möglicher Weise auch **Hölder**, **Hölderlin**, da nicht nur der **Egn.**

Eschenhagen, **Grünhagen**, **Moorhagen**, **Sandhagen**, **Weinhagen**. **Goldhagen**. **Hildenhagen** aus ahd. **Hildo**. **Rungenhagen** neben **Runge** (von der **Wagenrunge**?). **Meinertzhagen** (ahd. **Meginhart**). **Rollenhagen** neben **Rolle**, **Roicke**, **Röllig**, **Rollo**, **Rollmann**. **Steffenhagen** aus **Stephan**. **Küschhagen** aus Familiennamen **Kusch** (**keusch**?) oder **aachensisch küsch**, frz. **cochon**, **Schwein**? **Borkenhagen** wie **Borkenstein**.

Hollander da ist, sondern auch Holderbusch statt Holunderbusch vorkommt. Vgl. auch Müller und Weitz, Aachener Mundart, S. 87. Wahrscheinlich im Scherz gebraucht man in Durlach: Holderstock, mit Anspielung auf das Adj. hold, für: Geliebter. Ob **Holder** als Egn. nicht vielmehr auch einem italienischen **Dolce** oder **Dolci** entspreche, bleibt schwer zu entscheiden. Etwa **Pulcheria** aus pulchra? — **Schönlein**, **Schönecke**, **Schönke**, **Schöning** von **Schön**, **Schöne**, wie **Frischlin** von **Frisch** (**Frischmuth**, **Muthreich**); **Bestlin** von **Best**, **Beste**; **Lieblein** von **Liebe**, **Liebo**, **Liepmann** (ahd. **Liupo**, Graff, II, 55). Schwerlich dazu **Leib**, **Leiblein**, was aber vielleicht Kürzungen aus **Compp.**, wie **Cotleip** (verdreht zu: Gottlieb) u. s. w., Graff, II, 50, da nicht glaublich zu **Laib** (panis), z. B. beim Abendmahle, s. v. Raumer. Einwirkung, S. 346. — **Friedlein**, **Freudel** (vgl. auch **Fridolin**). s. Graff, III, 788 **fruidilo**, **fridilo** (**amasius**). — **Heinlein**. — **Reichel**, **Reichlin-Meldegg** von ahd. **Richo**, **Richilin**. **Reuchlin** vielleicht zu **Rauch** (schwerlich als **fumus**, — wie **Stubenräch**, vielleicht Spitzname eines Baders, hamb. **stäver** von **staven**, **Badstube**, frz. **étuve**, span. **estufa**, oder, wie **stove**, Gehäuse zum Kohlentiegel unter die Füße; — sondern im Sinne von **Hirtius**, wie **Crispinus**: **Crispus**); **Raue**, **Raukin**. **Räuchenstein**, **Ruhstein** (niederd. für **rauh**, nicht von **Ruhe**). — Auch **Schöpf**, **Schöpfen** vielleicht von kleinem **Schopfe**; vgl. **Schopf**, **Grosschopf**, **Grosschupf**, Graff, VI, 464; oder man müsste sich denn an **Schuppen**, ahd. **scopf** (**vestibulum**) u. s. w., S. 457, wenden, da **Schöffe**, weil es kein **pf** hat, nicht gut passt. Vielleicht dazu **Schöf**, oder mit **Schoof** zu niederd. **schóf** (**fasciculus straminis**), engl. **sheaf**? Dagegen **Schoppe**, **Schöpke** vielleicht zu ahd. **Scopo**, Förstemann. Aehnlich **Schuppe** (kaum doch **Fischschuppe**), **Schupke**, **Schob**, **Schöbel**; **Schaub**, s. **Heyse**, v. **Schaub**, **Bündel**, aber **Schaube**, **Oberkleid**. — **Feder**, **Federlein**. — **Gern**, **Gerning**, **Gernlein** eher von ahd. **Germo** mit Umwandelung des Schluss-**n** (wie in **Busen**, engl. **bosom**; **Faden**, engl. **fathom** u. s. w.), Familiennamen **Gerns**, **Garms**, **Germelmann**, als von ahd. **Gero** mithin **n** aus der schwachen Form. Selbst **Gernhardt**. Ort **Gernsee**, **Gernsheim**. Vgl. auch noch im **Polypt.** **Hiltgarnus** S. 202. **Hiltgernus** S. 443, **Hilgarnus** S. 404, auch vielleicht Familienname **Annegarn** (oder: **Garten**?); ähnlich vielleicht wie **ber-** und **bern-**. — **Gmelin** etwa zu Familiennamen **Gämelcke**; **Gummell-Onnen**, **Ehrentraut**, I, 420; oder zu altem **Gaman**, Graff, IV, 207, und **Compp.** mit **gamal** (**vetus**) 206, Förstemann, S. 142. —

G. Kost, Köstlin [zu kost? Grimm, III, 674]. — **Löhlein** von loh. — **Merck** (gewiss nicht *merk*, *Sium latifolium* bei Nernnich, Cath., S. 1342), **Merckell (Mergell?)**, **Merkel**, **Mercklin**. **Merks** hier als Genitiv, oder sammt **Marcks** zu **Marcus**? Möglicher Weise auch noch **Merkwitz**, aber **Merker** ganz verschieden. — **Doederlein**, auch vielleicht bei Wegfall des einen Linguals damit identisch: **Theuerlein**, aber auch **Theuer**, ist schwerlich ein **Vitellius** (Dotter, s. Dieffenb., Mhd. WB., S. 285; Familienname **Dotterweich** bei Hoffmann, Breslauer Namensbüchlein, S. 19, vielleicht mit ahd. *wich*, *Vicus*), da dies selber vermuthlich = *Μόϋδος* dem Sinne nach; sondern am glaublichsten, obschon lautlich nicht recht damit vereinbar, aus ahd. **Thiotheri**, Familiennamen **Dieter**, **Dieters**. Ortsname Duderstadt. — **Röslin**. — Jac. v. **Wangelin**, eher zu ahd. *wang* (*campus*), als *wanga* (*gena*), Graff, I, 894. — v. **Wittlin**. — Ausserdem noch z. B. **Allihn** (aus ahd. *Allo?*), **Helgeln**, **Oberlin**, **Sundelin**, **Feuerlein** u. s. w.

c. Desgleichen **-chen**, niederd. **-ken**, das zuweilen auch Genitiv sein möchte von Namen auf **-ke**, und **-gen**. Jedoch, ausser in Vornamen, wie **Fritzchen**, **Fränzchen**, **Julchen**, scheint es nicht übermässig oft vorzukommen. Z. B. **Böhmichen**. **Heinichen** s. oben. — **Reinichen**, **Reincken**, ahd. **Regino**. — **Nöldechen**, **Nöldecke** (vielleicht gekürzt **Noll**, **Nölke**), **Nölding** aus **Nolde**, wovon **Nolte**, **Nölte**, **Nöltig** blosse Abart. Wahrscheinlich sämmtlich aus **Arnold**; nicht z. B. zu mhd. *nölde* (*Nadel*), Dieff., Mhd. WB., S. 9. — **Männchen** mag appellativ, als kleines **Männchen**, gedacht sein, doch entspräche es auch passend, nebst **Ma-necke**, **Mänioke**, worin jedoch nur ein *n*, altem **Manniko** und **Mannikin**, Grimm, III, 676. Eben so Familienname **Weibchen** wahrscheinlich aus ahd. **Wibo**, und nicht von **Weib**; und **Caroline Mädchen** aus Egn. wie **Madolt**, **Hugimat** u. s. w. Graff, II, 657, vgl. **Madala** 706. — **Oehmichen**, **Ohm**. — Zu **Genters**, **Genthe**, **Genzken**, **Gentzel** von **Gentz**? Ahd. **Gento**, **Genzo**. Vgl. später **Gans**. — **Hoefken**. — F. **Contgen**, Kupferstecher; vgl. den **Palatin Niclas Conth** im 14. Jahrh. und **Kunth**. — **Hisgen**. **Hüs-gen**, vgl. Förstemann **Huso**. — **Ritt**, **Ritgen**. — **Schott**, **Schöttgen**. — **Schmiedgen**, **Schmiedtgen**. — **Wirth**, **Wirthgen**; auch etwa **Wirz** als Genitiv? — **Wittgen**, v. **Wittgenstein**. — **Willigen** vielleicht bloss Genitiv zu **Willige** (wahrscheinlich nicht gleich mit dem Adj. *willig*), neben welchem in Hannover noch **Willich**, **Willing**, **Wille**. — **Jüngken** aus **Jung**, engl. **Young**; wie **Schönichen** aus **Schöne**. — **Jänichen**, **Jenichen**, **Jähnigen**

neben **Janke** und wahrscheinlich synkopirt **Janka**, **Janchen** von Jahn, Jan (Johann), s. oben. — **Geffken** wohl nebst **Geweke**, **Gewecke**, dem aber auch **Gewe**, zur Seite steht, bei Ehrentraut, I, 434, **Ghabbke**, zu **ags. Gifca**, mhd. **Gibcke**, Grimm, III, 676, und Beneke, WB., woher Ortsname **Giebichenstein**; vgl. **Giebenthal**. Vielleicht ausgehend von ahd. **Gabo**, was, verschieden vom **Antigonus**, **Abou** (der stets zu geben versprach, aber nicht leicht wirklich gab), einen Freigebigen mag bezeichnen sollen, wie **Milde** (auch Familienname **Mildenstein**) nach alter Bedeutung. Hieher **Gabel**, **Gabelberger**, **Gäbel**; kaum von **Gabel**. Nach Hoffmann's Bresl. Namensbuchlein, S. 7; nach einem Orte **Gabel**. **Gahkens**. **Gabam** in Hannover mit bloss zufälligem Anklange an **Gawain**, Beneke, WB., S. 489. S. noch **Gebhardt** (ahd. **Gebhart**) u. s. w., Graff, IV, 423; Grimm, II, 455.

Hieran reihen sich, in Analogie zu **B-** mit **mankin**, **lambkin** (deutsche Familienname **Lembke**?), **ladykin**; Grimm, III, 681, die zahlreichen englischen Familiennamen auf **-kin**, worin der Schlussconsonant doch wohl, wie sonst, genitivischen Werth hat. Z. B. **Wiokens**; **Heeren**, **Heerkens**; **Wilkins**, -hell **Wilkens** nebst deutsch **Wilken**, **Wilke**; allein möglicher Weise entweder mit Ausfall von einem **k** oder z. B. ähnlich, wie **Wilson** (d. i. **Wilmson**, **Wilmson** aus **Wilhelm**) aus seiner Form ohne **k**, wie denn Höfer, III, 349; wirklich dabei an **William** denkt und **Hawkin**, **Perkin**, **Tomkins**, **Jenkins**, **Timkin** aus **Hal-** (**Heinrich**), **Peter**, **Thomas**, **John**, **Tim** (**Timotheus**) erklärt. Zum letzten also auch wohl deutsch **Timme**, **Timm**, **Timps**, aber vielleicht nicht **Temme**, **Temps**, **Demme**, nebst **Tamme**, ahd. **Tamma**. Ebenso S. 328 fg.: **Adkins**, **Addison**, **Ado**, **Adyo**, **Adcock**, **Adams** u. s. w. aus **Adam** (lat. **Gen. Adae**). — **Atkins**, **Atkinson**, **Atcock**, **Atts**, **Atty** aus **Arthur** (mhd. **Artus**?). — **Elkins**, **Elkinson**, **Allanson** aus **Allan**. — **Tonkin**, **Tony**, **Tonson** aus **Anthony**. — **Batkin**, **Bats**, **Bates**, **Bartlett** aus **Barthelemsw.** Slaw. **Bartsch**? — **Dawkins**, **Daws**, **Davis**, **Davey**, **Daffey**, **Dawson**, **Davison** aus **David**. — **Edkins**, **Edeu**, **Tedd** u. s. w. aus **Edward**. — **Godkin**, **Goddin**, **Goad** aus **Godard** oder **Godfrey**; und **Jifkins**, **Jefries**, **Jeffson**, **Jefferson**, **Jeffcock** aus **Geoffry**. — **Joskyn**, **Juggins** aus **Joseph**. — **Juddkin**, **Judd**, **Judson** aus **Jude**. — **Jerkin**, **Jerrison**, **Gerison** aus **Jeremy**. — **Larkins**, **Larry** aus **Lawrence**. — **Luckins**, **Luckin**, **Luckings**, **Luckett** u. s. w. aus **Luke**. — **Nollekins**, **Nolley**, **Nolls**, **Olley**, **Olliver** aus **Oliver**.

— **Hopkins, Hobbs, Hobbes** aus Robert. — **Hodgkin, Hodges, Rogers** aus Roger. — **Simpkin, Simpkinson, Stinkins, Symes** u. s. w. aus Simon. — **Tipkins, Tibbs, Tibbald, Tibbats, Tippet, Tipple** aus Theobald. — **Watkins, Watt, Watts, Watson, Walters** aus Walter. —

Viel häufiger begegnen Namen auf *-ke, -icke, -ecke, -eke*, deren Ursprung ich in Ahd. auf *-ihho*, *-ikō*, Ags. *-ca* suche, wesshalb man denn auch in ihnen stets den jedoch oft vernachlässigtem Umlaut erwarten sollte. Nur wird bei möglicher Berührung von dieserlei Namen mit *Comp.*, deren zweites Glied *Ecke, Eck* (etwa mitunter sogar eine mundartliche Form für *Eiche*) ist, und bei wahrscheinlich oftmaligem Hineinspielen in slawische Formen (zum Theil bloss der Schreibung nach, indem *ck* die Aussprache hat von deutschem *zk*, z. B. **Chodowiecki**), die Zuweisung der einzelnen Namen an ihren bestimmten Ort nicht immer leicht sein. Sind z. B. Familiennamen **v. Hoheneck, Schöneck, v. Weiseneck, v. Werdeck** (von einem Werder?), **v. Bodeck, Rotteck** (Rott, als *novale*?), **Reineck, Brodeck, Vierdeck** etwa Localnamen entsprungen, wie **Landeck, Saaleck** (Burg an der Saalbiegung gegenüber der Rudelsburg bei Kösen; in der Schweiz *egg*, d. i. *Ecke*, bei Bergnamen, z. B. **Scheidegg**) vorkommen? Und wie verhält es sich mit **v. Croneck, v. Dobeneck, Bodeck** und **Bodecker** (dies gesagt, wie ein Frankfurter, Berliner u. s. w.); **Hibbeck** (oder niederd. *bēke*, Bach, darin) u. dgl.? **Roseck; Kraheck** wahrscheinlich Krähe mit Hecke oder Ecke. — Siehe, ausser einigen schon früher gelegentlich bemerkten Beispielen, Hauptmann, *Wendische Gram.*, S. 464, wo z. B. **Pötschk, Pötschik** als *Demin.* von **Pötsch** (Petrus); **Hanschko, Hanschko** von **Hanscho** (Hans); **Dabko** aus **Dabo** (David) u. s. w., *Femin.* **Anka, Hanka, Anszka, Hanziska** aus **Anna, Hama**. — So mag auch **Groddeck** aus **grodk**, kleines Schloss (*castellum*) stammen, bei Hauptmann S. 456 (**grodka**; S. 464, dagegen ist: kleiner Stall); **Dulk** aus **dolk** (kleines Thal) von **dol** (Thal) ebend.; **Nuglesch** statt **nuglischk** (Winkelchen) aus **nugel**, übereinstimmend mit deutschem **Winkel** als *Egn.* — Eben so, wohl aus dem Polnischen, Familiennamen **Danielcik, Michalick**; und **v. Boguslawski** (ungefähr griech. **Θεοκλής, Θεόκλος**, und dazu als *Fem.* **Θέκλα**, **Thekla**, mit Weglassung, wie mich bedünkt, von **o**, wie in **Κλειόστρατος** statt **Κλειόστρατος**, s. **Pape**); **Mieroslawski; Gabrielski; Nikolaiski**. Oder mit vorausgehendem *ow*: **Abramowski; Markofsky** (von **Marcus**?); **Pietrowsky; Luka-**

szewski; **Woytekowski** aus Käh. **Waitekus**, poln. **Woytech**, böhm. **Wogtěch**, Dobr., Lehrgeb.; S. 54; die man, ich weiss nicht, auf welchen Grund, mit Albrecht, Adelbert übersetzt. Dobr., a. a. O., leitet es von wog (pöln: wóy obs. Kriegsheer, aber wóyt, der Schultheiss) und tēcha, utēcha (Trost), während das Deutsche: «an Adel leuchtend» besagt. S. später Suff. -isch. — Unstreitig slawischen Ursprungs, wenigstens durchs Slawische hinduregegangen, sind die jedenfalls adjectiven Familiennamen (s. z. B. Adject. auf -ki bei Hauptmann, S. 467): **Grotz** [aber auch **Grotsch** dazu?], **Grotzky**. **Grotzki** als poln. Adj. von gród, Schloss, und Schloss- oder Grod-Gericht. **Klotz** (pöln. kłoc, Klotz, sodass etwa das Wort auf einer Seite, deutscher oder slawischer? Lehnwort) und **Klotzki**. **Mitky**, **Batschky**, **Schottky** u. s. w.

Ein **Dudeck** in Ostpreussen wird ein polnischer **dudek** (Wiedehopf) sein. Fände er sich im westlichen Deutschland, wir riehthen dann vielleicht nicht falsch, obschon wahrscheinlich gegen den Accent, auf alts. **Daodiko**, **Dōdiko**, Grimm, III, 676, 689, wozu **Dodo**, Ehrentraut, I, 334, 336, gemeinhd. **Tuoto**, Förstemann in Kuhn's Zeitschrift, I, 286, das Urwort ist. Bei Ehrentraut, I, 463, **dodeke**, aber *mamme daddenkinder*, 424, an welches letztere sich Johanne *tutiken*, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 423, anschliesst. — **Leveke** (auch **Leve**), **Lewecke** (**Liewe**, **Lewing**; vielleicht gar zu Löwe?), wo nicht identisch, doch analog mit altem **Lieviko**; bei Graff, II, 207, **Liäviko**. — Ferner **Siebigke**, **Siebke**, **Sebke**; bei Ehrentraut, I, 454; **Rode Siucke** (vgl. Familiennamen **Sepp**, **Sippel**, v. **Sybel**, **Siebells**, und bei Förstemann alt **Sibja** und **Sivo**, woher Familiennamen **Sevig**, **Sevia**?) mit ahd. **Sipihho**, mhd. **Sibēche**. — **Seebe**. **Sefke** in Hannover zu ahd. **Sifo**, oder Joseph? **Siebmann** zu **Sieb** (crubrum)? — Wahrscheinlich zu Egn. mit hadu, wie ahd. **Hadammar**, **Hadubrant** u. s. w. Graff, IV, 805; Grimm, II, 460, die Familiennamen **Hädel**; **Hädicke**, **Hädecke**, fraglich, ob zu ags. **Hedhca**. **Heidecke**, **Haydke**, **Heidrich** wohl zu **Haido**, Förstemann (vgl. die Frauennamen auf -heit, Graff, IV, 809); aber auch **Hedo**, **Hiddo** von sicherlich verschiedenem Werthe. Mit ersterm, falls e lang, vergleicht sich vielleicht noch passender **Hedel**, v. **Hedemann**, **Hemann** (oder, wie in Hedwig, e für a), als die Familiennamen **Hedde**, **Heddenhausen**, **Hedding**, bei Ehrentraut, I, 347: Junge *hedde* tho Welens, die vielleicht i mit e vertauschten in Familiennamen **Hidde**, **Hiddemann**, alt **Hiddo** z. B. Thüring.-

sächs. Verein, VIII, 3, 62; indes bei Graff, IV, 4074, auch *Hizo* vermuthlich als Kürzung von *Hildebrand* u. s. w., woher Familiennamen *Heisse*, *Hitz*, *Hittorp* *). Vielleicht *Hitschke*, *Hittschel*.

In *Ehrentraut's* *Fris. Arch.*, I, Heft 3, finden sich viele solcher Namen auf *-ke* (also im Gebiete der norddeutschen Mundarten), die unzweifelhaft jener alten Formation gemäss sind. Ich gebe deren, mit andern untermengt. Z. B. Familiennamen *Bohle*, v. *Bohlen*, *Böhlcke*, *Bölke*, *Böhlmann*; vielleicht auch *Böhlau*. Ort *Bühlendorf*. — *Benecke*, *Beneke*, *Benicke*, *Behneke*, *Beneken*, *Benicken*, *Bening*, *Benemann* aus *Behn*, *Behne*; *Behnsem*. Bei *Ehrentraut*, I, 433: Heine *beninges* hus, und 440: *Beneken* hus, welche des Quantitätsunterschiedes wegen wahrscheinlich nicht zusammenfallen mit *Bennecke* (alts. *Benniko* aus *Benno*, s. oben), *Benkendorf* (also vermuthlich Graf v. *Benokendorf*, wie *Notitz-Jänkendorf*; *Janicke*), und *Bensen*, *Bensdorf* (Ortsnamen s. unten), *Bennowitz* (slaw. Patron. oder Ortsname?), *Bening*, *Benno*, *Benemann* aus ahd. *Benno* (Bernhard). *Bening* und daraus v. *Bennigsen*. — *Gherke boneken* swager, *Ehrentraut*, S. 468, wie Familiennamen *Bohnecke* und *Böhnecke*, *Bönecke*, *Bönicke*, *Pönecke* (*Böhning*, *Böning*, *Böhning*, *Hönig*), wohl sämmtlich zu *Bohn*, *Bohne* (ahd. *Beno*), *Bonhoff*, *Ponhoff*, *Bonsen*, aber auch schon umlautend: *Böhn*, v. *Böhn*, auch etwa Demin. *Böndel* mit Einschub von *d*, wobei zu fragen, ob römische *Fabii* (aus *fabia*) gemeint sind, wie *Blümecke* von *Blume*, engl. *Flower*, Ἄνθιας, Κλεάνθης (Ruhmesblume)? Ortsnamen in Hannover: *Bohdorf*, *Bohnenburg*, *Behnhorst*. Sämmtlich, wie ich vermuthe, zu ahd. *Beno*, wie die Ortsnamen *Benrode*, *Bensdorf*, *Bensen* zu ahd. *Benno*. Dagegen, der muthmasslichen Kürze des Vocals wegen, die Oerter *Bonnhausen*, *Bonstorf* eher von ahd. *Buno*. Daher denn auch Familiennamen v. *Bunk*, *Bunsen*, *Bunnenberg*, *Bünning*, aber auch *Bönning*, *Bonnell*, wie *Gherke bunninges* gud, hus, *Ehrentraut*, I, 452—453, und *Burne* 500, Johann *buninges* 444, aber auch, etwa mit Vocallänge: *Bünemann*. *Bundsen*, *Bundessen* und *Bund*, *Bunte* (mit bunter Kleidung?), *Bünting*, nach einem Orte: *Bündinger*, *Bonte*,

*) Daher vermuthlich nicht nur die Insel *Hiddensee*, sondern auch die hannoverischen Ortschaften: *Hiddestorf*, *Hiddingen*, *Hiddinghausen*; auch etwa *Hitzacker*, *Hitzhausen* [vielleicht aus dem Genitive] und *Hittbergen*, *Hittfeld*, *Hittloge*, womit etwa zu vergleichen saterländ. *loge* (Dorf, Stätte, Platz) u. s. w. v. *Richth.*, *Fris. WB.*, I, 908.

vielleicht, zu ahd. *Pento*. — *Budke*, *Budge* und *Budde*, *Buddé*, latinisirt *Buddens*, *Buddaqua*. Siehe *Gherke*, *buddleke*, Ehrentraut, I, 457. Item *büttes* hube, 438. *Buttenberg*. Vielleicht v. *Battel*, wenn dies nicht vielmehr localem *Sima* hat, wie in dem Ortsnamen auf *büttel*. Vgl. Ort Scathenebutli bei Aufrecht, Kuhn, I, 84. — *Brennecke*, *Brenken*, aus ahd. *Brinno*, Förstemann. — Aus altem *Bruno*: Familiennamen *Bruno*, *Bruno*, *Brunn*, *Brunke*, Ehrentraut, S. 456: *bruncke*, neben *brun eyting*, offenbar aus fris. *brun* (braun). *Brunke* (Ortsname Brunkens en), *Brunk* (schwerlich zu *Prunk*), *Bruncke*, *Brünecke*, *Brünicke*, aber auch v. *Brünneck*? Verschieden *Brunn* (*putens*), v. *Brunnstein*, und einzelne, wie ahd. *Franthilt*, aus *ppunia* (thorax), Grimm, II, 449? *Brünig*, *Brünings*, *Brünig*. Hochdeutsch, *Braune*, *Braun*, *Brauns* (niederd. *Bruna*, d. i. *Brunonis*, sc. *filijus*), *Braunig*, *Braunholz* (wahrscheinlich Genitiv von *Comp. genit. held*), *Braungardt*, — *Bethen*, Ehrentraut, I, 426, *beteken*, 423 im Dativ; vgl. ahd. *Betta*, Graf, III, 63, Familienname *Betta*, ich weiss nicht, ob dem Vocale nach dazu Familiennamen *Bethke*, *Bethge*, *Bethmann* (oder dies ahd. *petamas*, Adorator?, Grimm, II, 507?). *Patke*, *Patzke*, dagegen vielleicht zu ahd. *Pata*, *Bährcke*, — *Dehne*, *Dehn*, *Dehne* v. *Depecke*, *Engelke* aus *Engel* *), *Engelin*, *Engelmann*, *Engelhardt*, *Engelbrecht* und v. *Engelbrechten*. (wahrscheinlich ursprünglich Ortsname hinten mit *-heim*). Familienname *Angel* (oder *Rischangel*?), ahd. *Angilo*, Graf, I, 348, allem Vermuthen nach ursprünglich deutsch, mag lediglich erst später an die christlichen Engel sichgeschlossen haben; doch s. v. Raumer, Einwirkung, S. 379. Für wirklich ausländisch halte ich indess den weiblichen Vornamen *Engel* und *Angelica*. (aus lat. *angelicus*), nebst ital. *Agnolo* (*Angelo*) m., *Agnola* f. — *Pater Archangelus*, Stalder, Dialektol., S. 298 (auch *Archangel*; Stadt in Russland). — *Oemke* wahrscheinlich zu altem *Oio*, Förstemann. Dagegen *Einicke*, *Ein* (als Genitiv, gewiss nicht Zahlwort), *Aymann*, *Ey* (schwerlich *ovum*) in Hannover, und, im Falkendarinling Suf., *Eyling* (sonst *Egsetig*, *Ey* zu ahd. *Agilo*, *Egiloff* u. s. w., Graf, I, 430), etwa zu ahd. *Aio* oder *Agino*, Förstemann, *Egino*, Graf, I, 103,

*) In Hannover die Oerter Engeln (mit *-heim*; auch Familienname); Engelbostel; Dorf Engelschoff [etwa *angelica villa*, also comp. mit Hoff]; Landgut Engeldorf; und Bauerschaft Engelnern vermuthlich aus ahd. *Engilheri* oder *Engilger*; Familienname *Engler*.

wohner Familienname **Eggen** Familienname **Eidem** aller Wahr-
 scheinlichkeit nach von einem Orte **Einem** mit **nem**. Vgl. Baring,
 Beschf. der Lanest. **Wald**, I, 253. Eyme, sonst Einem, ver-
 schieden von Emma oder Empna (später Grönat). Einem bei Lüt-
 horst und nach Einbeck zu. ingl. Eime bei Achten, im Amte
 Steuerwäld. Einke. Außerdem in Hannover die Dörfer Einem,
 Einum, aber auch Einemro als Hof, sodass es eher im Dativ
 «zu dem einen Hofe», wie es mehrere einzelne Höfe «Einhaus»
 mit Namen gibt, bedeuten mag, als «einem Hrn. v. Einem ge-
 höriger Hof». Einöth, Eyendorf anenfals auch noch aus ähd.
Eyssecke — **Göfücke**, vgl. ähd. **Göfün**, Graf, IV,
 193. Zu ähd. **Gerold**, **Gero**, **Kero** aus **ger** (hasta): **Gericke**,
Gwikke (das u. wälkumacher Zusatz nach romantischem Muster?),
Göfke, **Göfke** nebst **Gerig**, **Göflich**, **Gehring**. In Ehrentraut,
 I, 493, **Gherke**, Genitiv **Gherken** S. 470; vgl. de **gherliche**
 woortn nicht S. 465, ähd. **Kereth**, Graf, II, 193. **Geriken** und
Gehren vielleicht als patron. Genitive von **Gehre**, das schwerlich
 von **gehre** (Segmentum panni figura triquetra) rührt. **Gehrmann**.
 Als Demin: **Gerle**; woher Familiennamen **Gerlitz**, **Gerling**, **Ger-
 dorff** (kurz): — Unzweifelhaft davon verschieden **Görke**, **Gö-
 rke**, **Görke**, **Görke** (Jörke?) und **v. Görens**, **Göring**, **v.
 Garing**, **Göring**, **Görs**, **Görs**, **Görsch**, **Görsch** [schweiz.
 gorsch, gortsch, Kind, doch meistens in verächtlichem Sinne, wie
 hamb. göhr, kleines Kind, aber göhre, Gährung, z. B. De wyn
 het bene gode Göhr, wesshalb man aber doch schwerlich an den
 Verkäufer guten Bieres denken darf]. Vielleicht **Göbran**. Sie

*†) Dies Ortsnamen Einsen, Einstorf vielleicht aus ähd. **Eimō**,
 Graf, I, 254. Vgl. Familiennamen **Eimcke**. — Zu obigen **Eggen** wahr-
 scheinlich **Egenhausen**, **Egenstedt**, **Egenhostel** [gewiss nicht zu-
 eigen], **Egestorf**, aber von **Esso**, Förstemann (**Esso** borgers, Ehren-
 traut, I, 427, Familiennamen **Eggeling**, **Eggensberger**): **Eggendorf**,
Eggestedt, **Eggeste**; kaum **Esso** selbst und **Eggelingen**, **Eggelsen**,
Eggeln v. — **Eyrenhausen** unstreitig aus ähd. **Egihert** (mit furcht-
 baren Heere, **Agvōrtarros**), Graf, I, 103, Familiennamen **Eyerel**, **Eyering**,
Eyring, aber **Eyert** aus ähd. **Egihart**. — Natürlich nicht vom Eise (gis-
 cies) **Eisleben** und **Eistedt**, **Eisdorf**, **Eystorf**, **Eistrup**, **Eystrup**,
 wovon **Eisse**, **Eissendorf** (s. z. B. bei Ehrentraut, I, 448: **Aysse** **Nicken**,
 und 420: **Wymke** **ayssen**) wiederum vielleicht eben so verschieden als die
 Oerter **Eitze**, **Eftzen**, **Eitzum**, **Eitzendorf**, **Eitzmühlen**. Vgl.
 Mannsnamen **Eito**, Graf, I, 152, sodass **iz** aus **i** mit dem **s** des Genitiva
 entstanden sein kann. Vgl. auch Familiennamen **Eitz**, aber selbst die alt-
 österreich. adelige Familie **Eytzing** und den westgoth. König **Egiza**.

setzen vermuthlich eine ältere Form voraus, wie **Mörrike**, **Möbricke**, **Mörk**, **Möhring**, **Möhrings**, **Möhrlein**, **Mörlins**, **Mohr**, **Mohrenberg**, wahrscheinlich aus ahd. **Mor**, **Moro** u. s. w. (Graff, II, 844) ausgehend, sich neben **Mer**, **Merinc** (Familiennamen **Mehring**, **Merian**, aber **Meiring** und schweiz. **Meyri** zu **Meier**?), **Meroaldus** (Familiennamen **Merold**) u. s. w., S. 820, stellen. In Halle **Mörlein** gewiss nicht gleichnamig mit dem Zauberer **Merlin**; v. **Merle**. Frz. **Merle d'Aubigne** und **Merlin** aus **merle**? — **Giseke**, **Giesecke** (Ehrentraut, I, 486: *Giseke knigge*) neben **Giese**, **Giesemann** (**Gieselmann** wahrscheinlich anderswohin), ahd. **Giso**, Graff, IV, 266, vermuthlich Kürzung von **Comp.** mit: **gi**.

Aus ahd. **Godo**, Fürstemann, unstreitig: **Gödicke**, **Gödecke**, **Gödeke**; vielleicht selbst nach ungenauer Aussprache **Gedicke** und **Gaedcke** [doch vgl. bei Fürstemann **Galdo**]. **Godeke praler** Ehrentraut, I, 485 vgl. 447, das sich rücksichtlich des Vocals mehr an altfris. **god** (gut) als **gud** (Gott) anlehnt. Dazu **Göde**, **Göden**, **Gödel**, **Göddahn**, **Göddann** (etwa wie ahd. **Althun**, **Folohun**, Graff, IV, 960). **Gudden**. **Gutke**, **Gutke**, wahrscheinlich aus **Guht**, **Gutmann** (aber auch **Gottmann**), in Analogie mit **Liebeke** (aber **Lippke**, **Philippi**) aus **Liebe**, **Liebo**, wovon **Lieban** bloss verbreiterte Aussprache sein könnte ohne **Comp.**, **Liebmann** u. s. w., und mithin, nebst ahd. **Kuat**, **Cuato**, Graff, IV, 460, auf das Adj. **guot**, **kuat** (gut) *) zu beziehen. Ital. **Ogni**

*) Wahrscheinlich nicht identisch mit ἀγαθός, falls dies auch nicht aus ἀγάν mit θεός gebildet sein sollte, wie ἡγάθεος, ζάθεος. Ag. Benary erklärt es für ein Comp. aus ἀγα + θεο (bene compositus), Berl. Jahrb., Juli 1833, S. 58, vgl. Sskr. hi-ta. — Noch weniger stimmt es zu griech. κδοος (Ruhm, Lob). Vielleicht aber, da **uo**, **us** in der Regel ursprünglich langes **o** voraussetzt, zu lettisch **gohds** m. Alles, was löblich ist, Ehre, Ruhm, gute Lebensart, woher **gohdakt** ehren, **gohdinakt** beehren. Lith. **goda**, Lob, Ehre, allein auch ich glaube, gleicher Wurzel: **gádnas**, tüchtig, brauchbar, zu etwas geschickt, von **gadijas** Es trifft sich, ereignet sich; auch: Es ist thunlich, schickt sich. — Poln. **wygodny** bequem; **pogoda** Zeit, Wetter; lith. **pagada** glücklicher Zufall, besonders günstiges Wetter. **Godzi się** Es ist erlaubt, billig. **Godzi** zielen; vergleichen, vereinigen. Lith. **gadyti** herathschlagen, ein Ueberkommen treffen; wohin zielen. **Godyti** muthmassen, errathen, wenn durch altn. **gēla** (conjectura) mit **gēla** (gignere, assequi), Grimm, Nr. 379, II, 25, vermittelt, würde, weil dann Sskr. **d** voraussetzend, nicht zu ahd. **guot** passen. Vgl. übrigens altpreuss. **sengydi** (er empfangen) mit engl. **to get**. — Anerkanntermassen kana ahd. **got**, goth. **guth** (Deus) u. s. w., indem dieses als Grundlaut **g** voraussetzt, nicht stiglich mit **guot** gleichen Stammes sein; und nicht uneben vermuthet desshalb für jenes als Etymon **Windischmann** (Fortschr. der Sprachk., München 1844, S. 20) die Wur-

bono, latinisirt **Omnibonus**, s. Bayle. Auch **Gotter** u. s. w. (s. **-hari**) und **Gotterke** (also auch von einem Compos., wie **Diercke**, wenn dies nicht: **Dieterich**, mit blossem Zusatz von **e**) entsprechen dem ahd. **Kuatheri**, Graff, IV, 160, d. i. Ἀγαθόστρατος, wie **Καλλίστρατος** u. s. w. Vgl. **Vastheri** (gleichsam *firmiter exercitu praeditus*) S. 986. Ehrentraut, I, 453, hat **Vasteringe gud**, und 459 **Guderades gud**, mithin vielleicht Familienname **Gudenrath**, nur dass in ihm das **n** befremdet, welches vielmehr auf ein nach **Gude** benanntes **rath** oder **roth** (*novale*) **rathen** liesse. Vgl. Ortschaften **Güdenroth**, **Benrath** u. s. w. Sonst kommt ahd. **Gotrat** (*bono consilio?*), Graff, II, 463; IV, 59, gleich dem griech. Ἀγαθόβουλος, wenn er anders es nicht vielmehr zu **got** (*Deus*) hätte bringen müssen, als: **Θεόβουλος**. Aus **got** z. B. Familiennamen **Gotthardt**, **Godehardt**, **Gottart**, frz. **Godard**, ahd. **Gotahard**; **Gottschalck** (**Gotaspalch**, d. i. Θεόδουλος); **Gottwaldt**; **Gothelf**; **Gottschick** (**Θεόζουπος**, von **Gott** geschickt, oder von **Gott** sein **Geschick** bestimmt erhaltend?), **Götze** (nicht *Idolum*, sondern aus ahd. **Gotafrid**; frz. Familienname **Jouffroy**, vgl. *foi* aus *lat. fides*, und *froid* aus *frigidus*), **Götzel** und **Götzinger** (wahrscheinlich von einem Ortsnamen abgeleitet); vielleicht selbst **Gotsch**, **Götsch**, **Goedsche**, **Gottschling** (Suff. *-ling?*), **Gutschke**. — Es ist keine leichte Sache, zumal auch **Egn.**, wie ahd. **Kôz-hêlm**, **Kôzrâm**, **Kôzpêraht** oder **Kauzpêhrt**, **Kauzlint**, im Altn. dafür, z. B. **Gaut-hildr**, haben, Grimm, II, 455, alle dem Laute nach so nahe zusammenrückende **Egn.** gehörig aus einander zu halten. S. ahd. **Goto**, Graff, IV, 474, **Godo**, Förstemann; aber **Gaud**, **Gaut** (Compp., Grimm, Gesch., I, 540) als **Egn.**, Graff, S. 474, und Förstemann, woher vermuthlich Familiennamen **Gaudig**, **Gaudin**, Flora Helvetica. Ja **Ghato** 444, Familienname **Gathe**. Der Γάδας, ἐν τοῖς Γαλίμαρος δούλοις, Γάδαος τὸ γένος, bei Procop de b. Vand. 4, 40, ist, wie **Vocal** und **Consonant** zeigen, von

zel **xuð** (Sskr. **guh** vielleicht mit **h** statt **dh**), wonach es «der Verborgene» (*Unsichtbare*) wäre; — freilich vielleicht für die Urzeit eine etwas zu spirituelle Vorstellung. Falsch ist die frühere Rückführung von **guh** auf das sogar metaphysische persische **khodâ** (selbstgeschaffen, *αὐτοφυής*); und eben so unfruchtbar als gewaltsam H. Schweizer's jüngste Deutung aus Sskr. **dhûti** (*commotor, concussor*), Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 457. — Die **Egn.** mit altn. **gaut-** (ahd. **kôz-**) verglichen sich sowohl rücksichtlich **Vocal** als **Schlussmuta** trefflich entweder mit **xûðos**, oder, da altn. **gaur** **Vir sagax, inventor**, noch glaublicher mit lith. **gudrus** (*scharfsinnig, verschlagen, verschmitzt*) von **gundu** (*ich bin scharfsinnig*), Nesselm., WB., S. 260.

dem unverwandten Worte *gods* (*bonus*) abzuleiten, sagt Grimm. Gesch., I, 447; aber, oh nicht goth. *Guthans* (d. i. *Gothen*, woher vielleicht lith. *Guddas* als verächtliche Benennung für *Pole* oder Russe) eben so gut, wie dem Ansbirne (nach, die davon verschiedenen *Gautas*, slaw. *Gautar*, ags. *Geatas*; abh. *Kósa* (über beide s. Grimm, Gesch., I, 429 fg.)), zuweilen in *Goth*-Dichtnamen gesucht werden dürfe, ist eine nicht so ohne Weiteres von der Hand zu weisende Frage. Zwar rücksichtlich *Gothe*, *Götts*, *Gött* mit dem patron. *Götting*, und *Göttgens*, sowie andererseits *Gütte*, *Gützel* und diese vielleicht mit langem Vocale: *Gäta*, *Gäthe*, *Güth* wird man freilich nicht in Verstandung kommen; sie mit den *Gothen* in Verbindung zu setzen das verbietet die Wohlverschiedenheit *). Es kommt aber nicht nur ein *Wölke* in Nordhausen; ein Pastor *Goth* in Haderboken vor; sondern in Halle leben Leute (sowohl des Namens *Gothe* als *Goethe*), wovon ich auch ein *Heinin* *Göthel* finde; während der (patron) Genitiv für *Goethals*, (Chren. monastorii S. Andree juxta Botogast) *Sendhui* (844) → *kausa pämlichus thei* oder *hale* → *halla be* → *ahat*

*) Ich sample hier einige Ortsnamen, die nachweislich auch aus grünten Theile Personennamen einschliessen. Gensfleisch (wie sonst Familienname Rindfleisch) von Guttenberg setzt eben so, wie Familiennamen *Guttenstein*, einen Ort voraus; sicherlich aber kein *Godesberg* (alt *Wodensberg*, *Wödemann*); *Gudersberg*; die Grimm, Gesch., II, 286, als *Wödan* (in langobard. Form *Guodan*) deutet. Nichtpaht solche in Ansbirne an abd. bei Graff, IV, 174: *Gutiagen*, *Gutinings*, wozu das heutige *Göttingen* (auch *Göttien*, Dorf im Lüneburg, vielleicht durch Kürzung) formell sehr gut stimmt. *Guttstadt*. In Baring's Beschr. der Lauenst. Saale, I, 82: «*Güddingen* ist im Amte Lauenstein bei *Bedelmissen* (aus vhd. Mannennamen *Theothelm*?) zu suchen. *Gudin* (gen. *Pagus*, worin war Elze [Aulica, vom Hoflager Carl's des Grossen, I, 360] belegen. *Ker* ner *Gudereisen* als alte Familie in Salzheimendorf, 65.» In Hannover Grossengottern und *Gödtern* (wahrscheinlich mit *-heim*, wie *Gudereisen* vielleicht mit *-hausen*) heben *Gödringen* mit nur *Eidem* 2 enthalten wahrscheinlich einen Namen, wie obigen *Gothe*. In demselben Königreiche: *Godenstedt* in Bremen; *Godshorn* im Fürstenth. Calenberg; *Gödenstorf*, *Gödestorf*; im Amte Knesebeck *Göddchenmühle*. Mit *dd*: *Göddenstedt*, *Göddingen*. — Anderwärts *Göddelsheim*, *Gödenroth* s. oben, *Götteswick* *erham* (vgl. *Chronicon Gottwicense*) und, ich weis nicht, ob aus *Gott*, etwa nach einer Kirche: *Gottesberg*.

— Ein *Göthewitz*, mit slawischer Endung, liegt in der Prov. Sachsen, wie ein *Schillersdorf* in Pommern, desgleichen *Schillerslage* zwischen Hannover und Celle. *Gutenber*g bei Halle an der Saale scheint Uebersetzung (im Dativ) von dem slawisch benannten alten Orte *Dobrogora*, was «guter Berg» besagt. S. Keferstein, Halloren, S. 44.

Goethe's Grossvater (Goethe schrieb sich aber mit *oe*, nicht *o*) soll aus dem Mansfeldischen als Schneidergesell nach Frankfurt eingewandert sein; eine Notiz, die freilich doch keine Entscheidung darüber giebt, ob der Name, was zu dessen Erklärung von Wichtigkeit wäre, der ober- oder niederdeutschen Mundart angehört. **Götter** (z. B. könnte) möglicher Weise mit **Gosner**, **Gosler**, **Gosse** in sofern zusammenhängen; und den Anwohner einer Strassengasse anzeigen, als diese plattl. *göte* heisst, und **Richter**, S. 72, hamb. *göte*, s. **Guss**, *göte* *göte*, starke Trünke, *beide* **Schnabel** an einer Giesskanne, von gleicher Wurzel (goth. *gutan*, *giansen*) aufführt. Ort: **Herrngosserstedt** schwerlich zu **Hergott**, wahrscheinlich wie **Herrenhausen** (herrschaftliches Schloss) und Mannsnamen wie **Köpperecht**, **Közzäm**.

Wenn **Tieck** (Vogelschnecke, I.) den Namen des Dichters **ähnlich** mit dem schwäbischen *götte* (Paibe), v. Schmid, Idiot., SA286, nach **Griff**, IV, 1454, im 13. Jahrh. *goetti* für **Adpater** und *gotta* für **Admeter** (v. Raumer, Einwirkung, S. 315, Allgem. Lit. Zeit., Febr. 1846, S. 300) in Verbindung setzt, so könnte man, scheidete nicht der Versuch an der Quantitätsverschiedenheit, aus der Sache Ernst machen. Des Jenaer Prof. **Göttling** Name kann freilich ein **Petronym** sein; wie **Götting** oben, vom Egn. **Götte** oder dessen auch üblichen Demin. **Göttele**; es konnte aber zu ihm auch das Appell. *götte* den Anlass geben, womit v. Schmid schwäbisch **göttling** verbindet, was für das, selbst als Familienname gebrauchte **Jüngling** steht. Es ist nämlich gar nichts Ungewöhnliches, dass **Verwandschaftsbezeichnungen**, natürlich zuerst im Munde wirklicher Verwandten oder gleich Ehrentiteln (wie etwa Schwager für Postillion) gebraucht, allmählig zu Familiennamen gestempelt und nachmals beibehalten worden sind. Z. B. **Todt** (versteh sich, nicht: *mortuus*) könnte recht wohl von *toto* (*patrius*); v. Raumer, a. a. O., und Grimm, III, 724, ausgehen, wogegen jedoch zu erinnern ist, dass nicht nur letzteres, sondern auch **Todt** sammt seinen Anverwandten (s. oben), beide in der Reduplication einen mehr interjectionellen Charakter bekunden. Das englische *god-father*; *god-mother*; *god-child* u. s. w., die eine spirituelle Vater- und Kindschaft nach Gott bezeichnen, könnten auf eine, der von **Götz** aus **Gottfried** nicht unanaloge Kürzung daraus recht wohl raten lassen, wie denn auch der Gebrauch der katholischen Schweiz von *gotte* f. (Gevatterin und der Täufling weiblichen Geschlechts) und *götti* (männl. dasselbe), ausserdem für Zeuge bei der Firmung sowohl, als die gefirmelte Person

immer auf geistliche Handlungen Bezug nimmt, und *das gotteli*, eine Betschwester bezeichnet, weil diese immer *ach! Gott! rufe*, wofür sich Stalder, I, 466, selbst auf frz. *bigote* (bi Gott) — Charles **Bigot**; aber auch engl. **Pigott**, vielleicht mit Deminutivsuffix — beruft, das man neuerdings freilich als von den Wisigothen, d. h. Arianischen Ketzern, ausgegangen betrachtet. Grimm, Gesch., I, 454. Daher, die Richtigkeit einer Kürzung aus verschiedenen Compp. mit Gott vorausgesetzt, erklärte sich dann auch, warum, was auch mit *Pathe, Pathie, Pathchen* (wahrscheinlich aus lat. pater) der Fall ist, dasselbe Wort nicht nur für die Gevattern gilt, sondern auch für den Täufling, der doch gleichsam als Sohn (s. DC. *filiohus, a*; ja vom Papste als heil. Vater für getreue Fürsten als Ehrentitel: *filiolitas!*) betrachtet werden soll. Eine Erklärung aus gut (bonus) in Analogie mit frz. *beau-père* u. s. w. aus lat. *bellus*, lässt der Laut nicht wohl zu. Engl. *gaffer* (frz. *compère*), Gevatter, Landsmann, gut Freund, und *gämmer* (frz. *dame*; Frau; wahrscheinlich aus frz. *commère*), gehen unzweifelhaft auf *mlat. compater, commater* zurück. Wie im deutschen *Gevatter*, d. i. also auch eigentlich *Mit-Vater*, kein *Gemutter* zur Seite hat, sondern bloss durch Motion *Gevatterin*, so verhält es sich auch vielleicht mit lith. *kimas* (Taufzeuge), *kima* (Taufzeugin), und vom Kinde *kumuttis* m. Demin. (*Pathchen*). Sie könnten indess auch, wie slaw. *kmoch, kmotr*, auf *compater*, und *kmocha, kmotra*, auf *commater* (Dobr., Inst., S. 227) zurückgehen, indem das eine Mal *p*, das andere Mal bloss eins der beiden *m* gewichen wäre. In allen diesen Fällen beachte man die gleichsam dem lallenden Kinde abgehorchte Benennung seiner geistlichen Aeltern, wesshalb sich auf *goette* recht wohl die oben angeführte Erklärung anwenden liesse.

Verwandschaft anzeigende Namen, deren bereits Hoffmann, Bresl. Namensbüchl., S. 45, sammelt, will ich hier einschalten. **Kind** (vgl. z. B. Otto puer), **Kindel** *Süskind* (*Glycerius*, engl. *Sweet; Garlieb*) und **Liebeskind** (wenn nicht *Nothus*, s. oben), vielleicht wie **Liebeherr, Schönherr, Selbtherr, Hausherr, Gutknecht** (oder der Knecht vom Gute? vgl. *Herrendörfer?*). Ital. Giuseppe **Buonfiglio** Costanzo, Hist. Siciliana. Frz. **Lenfant** und **Lainé** wahrscheinlich *l'ainé*; aber auch *Lainé*, lat. Agrippa Menenius, cui *Lanato* erat cognomen. So auch wohl **Erstling**. St. **Faterne**, *Tablettes d'un amateur des arts*, Berlin 1804. Span. **Infante**, vielleicht specieller gemeint: *Infant* (Kind par excellence, gleichsam des ganzen Landes), wie die Egn. **Prinz, Fürst, Her-**

zog u. s. w. **Sohn**, **Sohns**, **Sohnke**, aber **Ehrentraut**, I, 460: *Knoves sunneken* offenbar zu wangerog. sun (Sonne) und nicht stünd (Sohn), S. 397. **Sohnrey** wie **Hahnrey**? Ital. **Parenta**. **Garzoni** von *garzone*, **Knabe**, **Junge**, **Bursche**, wie Egn. **Jung**, **Bube**, **Kleinbub**, **Knabe**, **Knäblein**; lat. **Pupius** von *pupus* (Bube) und **Orbilius Pupilius**, worin beide Namen auf **Waise** (*orbus*) zielen, wie deutsch **Findling** (gefundenes Kind?), **Mütterlose** im Gegensatz zu frz. **Quatremère**, d. h. doch wahrscheinlich ein solcher, der, atzser seiner rechten Mutter, noch drei Stiefmütter erhielt. Wenigstens **quadrinepos** (*nepos quartus ordine*) scheint keinen Vergleich zu bieten. Auch Egn. **Wittwen**. Engl. **Ward** etwa im Sinne von **Mündel**? Ferner **Vater**, **J. P. Vater**; **Altvater** (für **Grossvater**, im **Altfris.**, v. **Richtl.**, S. 397); **Ahn**, **Ahnmütter**, schwerlich, der eine alte Mutter *hat* oder wie ein altes **Mütterchen** ist. Eher ein **Alter**, Namens **Muathari** (der ein muthiges Heer *hat*; vgl. *Θρασύλαος*). Vgl. derartige **Compp.** bei **Diez**, II, 340. Auch **Mütterlein**. **Weibel** und **Männchen** s. später; aber was **Weiberalt** in **Magdeburg**? **Kindervater**, vielleicht wie **Kindermann**, **Kinderting**, eigentlich **Einer**, der sich gern mit **Kindern** abgiebt; wie **Sohn**, falls nicht gebraucht wie «**Gern Sohn**» (d. h. **Gern junior**), einen vorzugsweise liebevollen Sohn anzeigen könnte. — **Bruder**, aber auch **Brüder**, **Brüderlein**, **Brudermann** (schwerlich frz. *brodeur*); **J. Adelphus**. Frz. **Frère** und **Demin. Fréret** etwa als geistliche **Brüder**; oder aus ahd. **Friduberi**? **Vetter**, **Vetterlein**, **Vetterling**, **Trautveter** von **Traut**. **Trautmann** (ahd. **Trutmann**, **Graff**, II, 739), **weher v. Trautmannsdorf**; vielleicht selbst **Drumann** (vgl. **Fürstmann Drudo**, **woher Drudeke**, **Thür.-sächs. Verein**, 1850, S. 76, ital. *drudo* **Amasius**, **Diez**, I, 279, frz. **Ledru Rollin**, wenn nicht zu **dru** im Sinne von **Flügge**), mit Weglassung des einen der beiden **Linguale**. «**Die Fürsten Trautsohn führten den Doppeladler mit der Kaiserkrone in ihrem Wappen**,» wie dies auch mit dem Fürsten **v. Metternich** der Fall ist. Sollte der Name etwa gleichsam eine **Kindschaft** (vgl. **Graff**, **Mannsame Trutshad** und die **Anrede**: *trut chind min!*) im Verhältnis zum **Kaiser** anzeigen? **S. Müller**, **Ursprung der Sprache**, S. 893. Ausserdem s. **Graff**, V, 473, z. B. **Trutilo** (**Familiennamen Treuttel**) s. oben; **Drutolt** (**Familiennamen Trautshold**; s. **Demin.** auf *-z*); **Trutgisello**, wie **Familiennamen Geselle**, **Gesellus**, **Hergeselle** (**Kriegsgefährte**?), engl. **Fellows** (aus *fellow*), **Longfellow**; ferner **Freund** (umgekehrt **Feindt**); **Holdesfreund**. Ital. **Amici**, griech. *Φίλοι* u. s. w.

Befremdender, weil in Althochdeutschen die mit *Luot* schlies-
senden Namen (z. B. Gertraut) stets nur Frauennamen anzeigen,
erweisen sich Familiennamen Gebetrat (ahd. Laubtrud f.), Ehren-
traut (vgl. *Ἐπὶ δὲ τῆς ἐξ. v. 7.*), Ehsentraut. Bezeichnen sie etwa,
als neuem Ursprunges mit Liebe, Ehre betraut (ausgestattet),
oder Harsch vertrauens, vgl. den alten Mönchnamen Traut (ver-
trauend, z. B. seiner Stärke) doch s. Fürstemann in Aufrecht-
Kuhn's Zeitschrift, S. 939). Ehsentraut, etwa mit dem Ehsen, als
Waffe, vertraut; oder: Waffenfreund, d. h. kriegerischen Sinnes?
Obetrat vielleicht identisch mit Abendrot, das, obwohl mög-
licher Weise comp. mit roth (novale); doch wahrscheinlich mit
dem männlichen und (vielleicht der Hieslänge des Schattens
wenigstens auf Abend wegen) als Hiesch aufgesetzten Abetrat
und Tagarot (Grimm; WB., I, 25) in Zusammenhang steht. Auch
Morgenrot, Morgenstern. — Jak. Schwieger (oder Hirt; vgl.
Familiennamen Schwieg oben), Schwäger, Gattenschwäger, wenn
nicht etwa von einem Ortsnamen; Schwägermann, Schwäger-
oben; wie Schwäger; schles. Schwägerchen; Grimm; III, 676;
d. h. puerulus, nicht kleines Schweif. Sättermann, vgl. engl.
sister, Weibermann; Eysam Bräutigam, der es also wohl
nie zur Ehe brachte; Ehemann, Ehemann; Ehemann; s. Grimm
Eh. in dem jüngern Sinne und nicht ahd. etwa (Gesetz), wie in
Ehd, Ehdald, Graf; I, 543. Ohm, Ohme, Ohms, Ohmigkeit,
Ohmichte vgl. bei Ehentraut, I, 367, 447. Omeko und Omeke.
Oehmichen wahrscheinlich als Diminutiv zu verstehen; aber v.
Oheim (Auhem?); gewiss nicht wie oehchen, d. h. Heimchen; oder
vom Ohm, Aem (Eap; mhd. am) als Weinmaass, Graf; I, 254, ob-
schen Krag. d. s. w. dafür spräche: Ob omu u. s. w. als Bei-
name im Mittelalter z. B. Liatoldo hnti sicte omu; wirklich mit
dem in negativen Sätzen vorkommender ähnlichen Worte über-
einkömme (s. Grimm; III, 734); steht dahin. Vgl. v. Wicht,
Wichtl, Wigtel mit goth. vahts (reß), m. vahts (nibü) und:
armer Wicht. Zu alten Wichmuet? Vgl. Wicstendahl; v.
Schlechtendahl. Wesche; Wesche auf wäsche, wäsche als
Demin. von wase, Wäme (Amite it. matertera) bei Richey zu
beziehen, ist unräthlich, und fügte sich eher noch zu wesche
(ahd. wasejo, Wascher), Grimm; II, 172. — Lat. Vellejus Fater-
culus. Maternus und Avitus, Manlius Patritius; Tac., IV, Hist.,
45, vielleicht der Mutter, dem Grossvater und Oheim gleichend
oder vorzugsweise lieb. Die Bildung ähnlich in maritus. Vgl.
griech. Μῆτρων, Μῆτρας, Πατρων, Πατρας, wahrscheinlich jedoch

Kürzungen; Πατρόφιλος, Φιλοπόρος, Φιλοπαύρος u. s. w. — Cornelius *Νορος*, *Νορος* Julius, *Νεποτιανος*, wo nicht im Sinne eines verzogenen (Kokala) vgl. *εογα* *Λαυρο* und die Familiennamen *Frassen*, *Schleimmen*. Breslauer Einemckel von Hoffmann erklärt aus ahd. *der emackel*; Kindeskind; Schmeiler, *WB*, I, 84. *Jansen der Emackel* (Koberstein, *Grundriss*, S. 46), *Res. Legendre*. P. *Νορβου*, vielleicht deutsch *Woffen* und *C. Νοβάλ*, als *Domin* von *Woff*; aber auch *Wälf?* *Victor Cognin* (*consobrinus*); es müsste denn *cousin* (*calex*) gemeint sein, wie Familienname *Mücke*, niederd. *Müggē* (Richey, *S. 328*), aber auch *Mücke*, *Mückel*, *Mückenberger*. Span. *Sobrina* (*neveu*) aus lat. *sobrinus*.

Wir fahren in Aufzählung der Namen auf. *ka*, fort. *Hunnin*, s. *Bayr*, *Höhne*, v. *Höhne*, v. *Hüne*, *Hühnecke*, *Hänicken*, *Hünche*, als *Hänike*. Grimm, *III*, 676, *Hänichen*, *Graff*, *IV*, 960, eigentlich so viel als *Hüne* (*Riese*), wozu die *Hünen* in der Sage verkehrt worden, wo nicht aus altw. *hū* (*satulus ursinus*); Grimm, *III*, 469. Daher auch wohl *Hunnemann*; vielleicht selbst *Hahn* nicht als *Vogel*, v. *Hunstet*, *Hambert*, *Höhne*, *Hönel*, *Höncke*, *Hönig*, *Hönigshaus*, vielleicht *Hönigberger*, hieher, und nicht von *Hönig*. *Honak* zu *hūn*, *hou* (*Jagd*); *Hönke*, *Hanneken* (*Gen*), *Hanneken*; *Ehrentraut*, *I*, 432—433, aus ahd. *Hanno*, *Fürstmann*, aber *Hänke*, wo nicht zuweilen aus gekürztem *Johann*, s. oben, aus ahd. *Hano*, *Graff*, *IV*, 962, das zu *hikan* (*claudicans*) gehören und dann etwa durch *Clodine*, *thore* setzt werden könnte. Vgl. *Jean de Meung* (mit dem Beinamen *Clapnel*, der *Hinkende*, s. *DC*, *cloppus*), um 1290. *Graff*, *IV*, 959, hat *Henne*; also, wann dieser Name, den *Fürstmann* nicht mit aufführt, belgisch, sicher eher daher; *Henne*, *Henn*, *Grotehen*, *Hennemann*, *Henneberg*, als vom Appell. *henne* (*gallina*), obschon *Hahn*, *Hänichen* aus ahd. *Hano* (eigentlich *gallus*), *Graff*, *IV*, 958, *Ehrentraut*, *S*, 439: *hane* und *henniges gud*, als *Egn* dafür sprechen könnten. *Henninger* wahrscheinlich *Gentile*, von einem *Qnta* auf *-ingen*, aber *patron*; *Hennig*, *Hennig*, *Hennige* (entweder mit Suff. *-ig*, s. unten, oder nach Analogie von *Pfenning* statt *Pfenning* u. s. w., etwa wie «*Hennig*, der *Hahn*» im *Reinecke Voss*; schwerlich *hennig*, klein, kleinlich, in *Ditmarsen*, *Richey*, *S*, 442). Im Genitiv *Hennigs* wie *Hennings*, *Henninges* und, nach häufiger Verderbung dieses Suff. in niederdeutschem Munde: *Hennies*, *Henjes* (*ies* = *inges*, *igs*). Ich weiss nicht, ob *Hennecke*, *Hennicke* aus ahd. *Hanno* durch Umlaut, oder aus *Henno* sich auch zu *Henke*, woraus *Henking*, verkürzt habe.

Bei Ehrentraut, I, 449: Item *henke* de *koster* (woher der häufige Name *Ooster*, d. i. *custos* [auch Familienname *Castodis* im Genitiv], *Koster*, *Küster*, niederd. *Köster*), vor *henken robeken kamp III schill. nicolai*. Eine solche Synkope, die selbst Entstehen von *Henke* aus *hemke* Ehrentraut (*n* statt *m* vor *k*) ermöglichte, etwa auch in *Wenck* aus *wenneke* Ehrentraut, S. 450; als Kürzung z. B. von *Wernher*, oder zu altem *Wenni*, Förstemann. *Klenoke* eher ahd. *Ohlinocho*, als aus *Klein*. — Ahd. *Hemmo*, *Hemming*, Graff, IV, 946. Daher Familiennamen *Hemme*, *Hummelmann*. Bei Ehrentraut, I, 445: Item *lutke* [klein] *hemme*, aber S. 449: *hamneke storeken* [altfr. *stor*, *gross*]; *hemke hyllerdes* S. 424, *dove hemneken sone*, *reiner hemming* S. 452, aber S. 453 *hamneke heminge*, das, im Falle nicht ein *m* irriger Weise weggeblieben, zu altem *Hamo* (Förstemann) mit Umlaut gehörte *). — Wahrscheinlich wiederum ganz verschieden von *Hennicke* u. s. w. sind *Heinicke*, *Heineke* (*Heinneccus*), *Heinke*. *Marheinicke*, wie *Marhenke* und *Marahrens*, wenn nicht, nach katholischer Weise, der Name der Mutter Gottes als Vorname damit verschmolzen, etwa mit ahd. *marah*, Pferd, Mähre, Graff, II, 844, oder *māri* (*illustris*, *egregius*), 824, in Namen, wie *Gernar* u. s. w. hinten. Vgl. z. B. ahd. *Maro*. Es wären, wie öfters, zwei Namen verwachsen. *Heine*, *Heyne*, *Heinemann* u. s. w., s. oben Suff. *-el*. Bei Ehrentraut, I, 446: *hinen gud*, Familienname *Hinneburg*, und daher etwa (vgl. *Hinriehs*, mit zweimaligem kurzen *i*, gegen die eigentliche Analogie, da *rth* hinten auch eigentlich *-reich* geben sollte): *Hinok*, *Hinke*, *Hinckelmann*; kaum aus «*hinkel*, Huhn. Cobl.» bei v. Klein. — Auch v. *Hin-*

*) Von *Hemmo* die hannoverischen Ortschaften *Hemmendorf* (Flecken), und die Dörfer *Hemmingen*, *Hemsen* (auch Familienname), *Hemsloh*, *Hemmoor*, *Hemsbünde* (ahd. *piunta*), wie anderwärts *Hemsdorf*, aber auch *Hemm*. Vielleicht von einer etwas verschiedenen Namensform: *Hemenhof*, Hof im Lüneb., wie *Hemelingbostel* im Herzogth. Bremen; ausserdem die Dörfer *Hemelingen* und *Hemeln* (*Hameln*, Stadt). Dorf *Hämelhausen* und, wahrscheinlich daraus gekürzt, Vorwerk *Hämelsen*. Vgl. ahd. Mannsnamen *Hemilo*, Graff, V, 953. — Den obigen Namen *Hemmendorf* will *Baring*, *Beschr. der Lauenst. Saale*, I, 84, aus *hays* oder *hams* erklären; aller Wahrscheinlichkeit nach mit Unrecht. *Hamendorf* in Thüringen, I, 87, und *Hammentorp* im Halberstädtischen, S. 86, gehen unstreitig auf den alten Mannsnamen *Hamo*, Förstemann, zurück, dem sich Familiennamen *Hamm* (nach dem Ortsnamen?) und *Hamann* nur unsicher beigesellen. *Hammeshusen*, Ehrentraut, I, 449.

keldey, Hinkeldeyn mit einem mir noch unklaren Ausgange *), wie in Mackeldey (s. oben Mack, Suff. -ei); Mummethey, Mommendey (vgl. Muhn, Mommens, Mommsen); Dauthendey (s. Redupl.); Wipperdey (vgl. etwa Nieper, oder ahd. Nidpert, Graff, II, 1032); Dilthey, Tempeldei, Venedey; Farday, Parthey (ahd. Pere-deo, Graff, V, 87, oder aus Faro, Harde?); Schimmedey, Grundey, Nidrei, Bichey und viele andere Namen auf -ey, -ei, Hoffmann, Bresl. Namenbüchlein, S. 24. — Ist ahd. Haino bereits Kürzung aus Heinrich? Daher als patron. Genitive Heinrichs, Harichs, Hendrichs (latinisirt Henrici); und, mit Einschub einer Muta, wie im griech. ἄνδρα, Hendrioh, Hentrich. Vgl. auch schweizer. Beindli, Mandli u. s. w. Stalder, Dialektol., S. 252. Nach Graff, IV, 954, noch alterthümlicher, falls dies nicht ein davon im ersten Theile ganz verschiedener Name, Heimrih, das er, nebst Heimo, unter haim (domus; vgl. engl. Familiennamen Home, als Appellativ: Heimath, wenn nicht blosse Variante von Hume) bringt. S. oben. Ueber den mythischen Heimo s. Grimm, Myth., S. 222, 4. Ausg. Von Heimo, oder, wie Förstemann schreibt, Haimo nicht nur der engl. Vorname Haimon, sondern auch die deutschen Familiennamen Haym, Heim und als Gen. Heimbis (vgl. hiems, hiemps). Da der Schlussnasal sich der folgenden Muta anzubequemen pflegt (also z. B. *n* zu *m* wird vor Lab. und *m* zu *n* vor Dent.), bleibt oft zweifelhaft, welcher der beiden Namen (ahd. Haino oder Haimo; auch aus Heimolt etwa Familienname Heimold?) gemeint sei. Ja, bei der häufigen Verschrumpfung der Sylbe *agi*, *egi* zu *ai*, *ei* (wie frz. reine aus regina), kommen selbst die ahd. Mannsnamen Hagan, Hagino nebst den Ortsnamen Haganbah, Hagindorf u. s. w. in Betracht. Nicht minder zuweilen die Appellativa nhd. hain

*) Förstemann giebt als alten Mannsnamen Dio. Grimm, II, 532, und Graff, V, 87, geben viele Mannsnamen auf ahd. *diu*, lieber *dēo* (ahd. *thio*; *famulus*; also wie Gottschalk u. s. w., Grimm, II, 522, vgl. *cotes-diu*), das sich ungewöhnlich zu *dey* (statt *die*) zusammengezogen haben könnte. Waren es ursprünglich Namen von Leibeigenen, wie *-man*, sahen wir, oft Hörigkeit anzeigt? Bei Graff, II, 738: *Dioman*, wie *Scalcoman*, vielleicht Familiennamen *Deimann*, *Thiemann*, *Theemann*. Vielleicht auch *Demand* (adj. *ē*) oder Edelstein? Nach Grimm, II, 507, wäre das N. pr. *Dioman* nichts als das einfachere für *dēonostman*. Hieher Demuth, also eigentlich Sklavengesinnung; bei Graff *Deomôt* auch als N. pr. f. — Fränkisch *Agedeus*, *Ansedeus*, *Sigedeus* deutet Grimm, Gesch., I, 540, anders, nämlich altu. *Astyr* [also nicht *Dei servus*, sondern *Ase* und *Tyr*, d. i. Mars?], *Sigetyr*.

(lucus), schwäb. bei v. Schmid *hei* (befriedigter Wald; vgl. Gehege), ahd. *hagan* (Dornstruch) und das bei Graff vielleicht mit Unrecht (vgl. engl. *town* aus ags. *tūn* Septum, praedium, pagus, oppidum; eigentlich Zaun, Grimm, III, 448) davon abgetrennte *huc* (Hag) auch Urbs, wie in Holland's Gravenhæag (des Grafen Hag) oder den Haag, frz. La Haye *), ital. L'Aja. — **Heinsdorf** (auch Ortsname), **Heinsberg** verrathen sich durch ihr genitivisches *s* als Comp. mit einem Mannsnamen, was bei **Heindorf**, **Heindorf**, v. **Haynan**, **Heimberg**, **Heimberger**, v. **Heimburg**, **Heimbach** (vgl. z. B. ahd. Ortsnamen Heimburg, Heimbach bei Graff, V, 950, unter *haim*, doch schwerlich anders als von **Haimo**, und Familiennamen **Hagenberg**, **Hagenbach**) möglich, aber nichts weniger als sicher ist. Familiennamen **Hagn**, v. **Hagn**, **Haagen**, **Hagens**, **von der Hagen** [warum mit Fem.?), v. **Hagedorn** (ags. *haegdhorn*, *Spinus albus*, Graff, IV, 798; s. aber in der obigen Note den so geheissenen Ort, wo Dorn unstreitig collectiv: Dorngebüsch). **Hain** **Heidenkath** (in den Heiden). Auch v. **Fachelbl-Gehag**, wie es scheint, etwa nach einem kleinen Elben (Grimm, Myth., S. 248 fg., 1. Ausg.) im Bache. **Hagemann** (**Hager**, **Häger**, vgl. Graff, IV, 769, ahd. **Heger**; **Hägemann**) und daher vielleicht **Hahmann**, **Hamann**, wenn dies nicht aus ahd. **Hamo**, oder als Kürzung aus **Hahnemann** entstanden. Möglicher Weise auch **Hahndorf**, **Hahnbruch**, **Linderhahn** und ähnliche Familiennamen nach Oertern, die von Hagen oder Hainen (das letzte z. B. **Lindenhain**) benannt worden. **Mühlenhan** mit Johann oder Hagen? Vom zweiten gewiss **Rosenhahn**, **Schlehdahn** statt **Schleh-Hagen**. — **Heyland** wahrscheinlich nicht comp. mit Land, sondern vielleicht aus altem **Heilnamd** (Aufrecht-Kuhn, I, 239) verdreht zu: Heiland als Participium (*Salvator mundi*), wie frz. **Saint-Sauveur**, **Saint-Simon**, **Saint-André**, **Saint-Hilaire**, **Saint-Germain**; de **Sainte-Croix**, de **Saint-Esprit**, de **Saintfoix** (vom h. Glauben, frz. *foi*?); de **Saint-Etienne** (vom

*) Daher eine Unzahl von Oertern, wie Hagenau im Elsass. Im Königr. Hannover Hagen, Dorfhagen, Bruchhagen, Dammhagen, Falkenhagen, Langenhagen, Flecken Hage, Dorf Hagedorn, Hagewede, Hagolt [wohl mit niederd. *holt*, d. i. Holz, Wald]. Höfe zum Hagedorn, zum Hagen. Im Hagen, Theil von Neuenkirchen, Hagenah (ah etwa Wasser). Hagenberg, Hagenohsen. Hagen-Polder, zwei einzelne Höfe in Ostfriesland (holl. Polder, Stück Land am Meere, mit einem Damm eingefasst); auch Hagermarsch, mehrere Höfe ebenda.

h. Stephana) / u. s. w. Formen, wie **Haymann**, **Heymann**, **Hay**, **Haye** (holl. *Heije*-hier?), **Haye**, **H. W. Hagen**, **Heiberg**, **Heifelder**, gehören etwa zur ahd. Mannsnamen *Heig*; ja, in Betracht, dass dies schwach flectirt, und auch einen Nasel in das Comp. bringen kann, mehrere der früher genannten. Bei Ehrentraut, I, 149; *Hayge beyen*, 125; *Hayge myssen* u. s. w., aber 121, auch *hai* (i) Familienname **Hegewisch**, allenfalls von einem Strohwische, zum Zeichen eines gehagten Ackers, Waldes (Familienname **Hegewald**, **Hegewaldt**) u. s. w. Oder steckt darin die niederd. Form für *Wiese*, etwa *helegen* in *Hag*? Familiennamen **Heister**, **Buchheister**, von *heistey*, frz. *hêtre* (als *Gehege Baum*, engl. *tree*) u. s. w., wie der junge Laubholzbaum heist, etwa weil er noch (in Zuschlägen durch Abwehr von Vieh) gesehen nicht gefällt wird. **Schlebeck**, unstatig von einer Hecke aus Schlehdorn. **Korst** (vielleicht durch Wechsel von *s* und *f*, gleich mit *Korst* (frz. *forêt*, *f.*, woher Familienname *de Belle-Forêt*), **Granshorst**, **Schaffer Reichhorst**, **Hörstel**, **Hörstke** — **Helm**, (lat. *Galernus*, *Κέρυδος*, *Κερίθολος* etwa nach Vögeln, vielleicht wegen ähnlichen Haarwuchses), Gen. (oder Contr. aus **Helmhans**) **Helms**, **Helmsdorf**, **Helmsahl**, **Helmske** von **Helms Ehrentraut**, I, 472; **Helmske**, **Helmsch**. Siehe Grimm, II, 499; **Graff**, IV, 845. Wo noch viele Comp. damit, **Wilhelm**, frz. **William**, **Guillon** (soviel als **Guillot**), engl. **Williams** u. s. w. — **Helmsch**, **Helmschold**, **Helmscholdt**, **Helmscholdt**, **Helmskamp**, **Helmsch**, (wahrscheinlich ein umgedrehter ahd. **Muothelm**), **Helmsch**

*) Obne ältere urkundliche Aufklärung müssen idunkel bleiben die im Allgemeinen bisher gehörigen Namen von Ortschaften in Hannover. **Hainholz**, **Hainhaus**, **Döfer**, **Heimbruch**, **Heimfeld**, **Heimbuch** (von der *Hainbuche*?), auch **Heinbockel**; zwei Höfe **Heimhusen**, Dorf **Heimühlen**, **Heinhof**, einzelner Hof; **Heinsberg** (auch Familienname, s. oben) dergleichen. **Heinsen**, Dorf in Lüneburg; **Calenberg** und (später) **einadeltig**; **Gutz**, **Hbinde**, **Heine**, **Gross- und Klein-Hain**, so wie **Gross- und Klein-Heinss**. — Ferner einzelne Höfe: **Haneburg**, **Haneberg**, **Hanefeld**, **Hanstedt**, **Hansen**, **Hahndorf**, **Händorf**, **Hahnberg**, **Hahnhorst**, **Hahnenknoop**, auch **Hapenknoop**. — **Hamm**, **Hamme**, **Hammah**, **Hammenstedt**, **Hambergen** in Bremen, **Hamborg** (Stadt **Hamburg**) und **Hambrock**, Dörfer in Lüneburg, **Hambbruch**, **Hambühren** (vgl. ahd. *pär*, Grimm, III, 448, wie dan. *by*, *Ville*, *cité*, hienan an Ortsnamen), **Hambreck**, Hof in der Grafschaft **Diepholz**. In mehrern derselben könnte auch, wie in Hannover (ad *altam ripam*; frz. Familienname **Hauterive**), Grimm, III, 423, das dativeische (zum) **hohen-** als erstes Glied stecken, oder die ahd. **Egn**, **Hamo**, **Hampo** u. s. w.

mar, Helmer *). — Happe, Happel, Hapke, und Ehrentraut, I, 449: *Fals habben*; Familiennamen Habb und, wahrscheinlich durch Umlaut daraus, Hebbel. Aus Hobe (ebend., I, 336) wahrscheinlich Familiennamen Hapke und Hebel [oder dies im Sinne von *vecis*?], oder nebst Haab, auch etwa Havemann, wenn *v* niederd. für *b*, aus ahd. Habo, das vielleicht, wie griech. Comp. mit *κλύτος*, auf Besitzer von reichem Hab' und Gut zielt. S. später. — Bei Ehrentraut, I, 449: Hobbels, weher wohl Höpke; vgl. Hüppe, Hoppe; v. Hobe, Hōbel; aber engl. Hopkins (s. oben) angeblich Robertchen. — Auf Haro *), Hero, Ehrentraut, I, 336, mögen zurückgehen Harke [also dann nicht: Rastrum], Harlinger nebst v. Harling, Haring und dāven' niederd. Genitiv Harjes, Harland, Harlein [vermuthlich Genitiv mit *-lein*], Harless [etwa patron. Genitiv mit umgestelltem Accent, oder Comp.?]. Har Jenes Haro liegt von ahd. Harro, etwa griech. *Ἡρότος*, *Ἡρότων*, mit Bezug auf ungefähre Sinnesgleichheit, wahrscheinlich weit ab. Dieses erfordert nämlich *i* aus ahd. hari, heri (*exercitus*), Graff, IV, 983, und Comp. daraus, auch Derivata Harli und, mit Fragezeichen versehen, Haring (also die Familie dieses Namens wahrscheinlich nicht nach dem Fische), Harleo (Familiennamen Harke ***) dazu?, S. 985. Eben so wenig scheinen Har-

*) Vermuthlich daher die hannoverschen Ortschaften: Helmerkamp, Helmersen, oder, wie Hillmersburg, nur mit *e* statt *i*, aus ahd. *Hil-demar*. Zu Helm oder Comp. daraus gewiss auch noch Helmsen, Helmsmühle, Helmstorf und Helmste. Vgl. v. Richth., Fris. WB., S. 409: neutr. *siette*, holl. *zate* (Landgut), vgl. *seta*, *sets* (Saase, Ingeessener) in: *loodsets*, *drusta*.

**) Dörfer in Hannover: Haren [mit *-lein*?], Haarstorf, Harenberg, und Landgut Harenburg. Stadt Haarburg. — Ferner Heerenborg, Dorf in Ostfriesland, Heerenland, Colonie daselbst [etwa aus Familiennamen Heeren, aber fris. *here*, *her*, *Herr*]. Heerstedt. Heersum [Genitiv mit *-lein*?]. Herseekampen [*e* eingeschoben?].

***) Ortschaften Herkendorf, Herkensen. — Herkenfide als französischer Frauennamen, Grimm, Gesch., I, 538, enthält ahd. *herhan* (*genus sanctus*), Grimm, Myth., S. 40, vgl. 454, 4. Ausg., Gramm., II, 464, 619, das in vielen Egn. vorkommt. Wahrscheinlich noch fortlebend in Familiennamen v. Archenholz (Genitiv von *held*, *veld*), frz. *Archambault* (Erchambald), Diez, I, 299. Auch Familiennamen Erkan, Erkens, kaum Erk. Erkenzweig vielleicht wie Braunschweig (Brunonis vicus); Ort Herchsheim. Da *h* ein müssiger Vorschlag zu sein scheint, fragt sich, ob jene Ortsnamen und Familiennamen Hercke wirklich dazu gehören. Indess vgl. Familiennamen Herker, ahd. *Herhanmar*? — Ferner Hergenröther von roth (novale), Hergenbahn mit *-hagen*? Familie Herzig?

ing, v. Herring und sein noch als Egn. gebräuchliches Primitiv **Herr** aus ahd. *hërro* (Herr), das auf *hër* (hehr) zurückgeht, mit jenem **Haro** vereinbar; dieses aber nebst **Harold** (vgl. Diez, I, 272) und Child **Harald** könnte auf ahd. *harèn* (clamare) zurückgehen, etwa wie «der Rufer im Streit Menelaos» oder als Stentor. Jedoch **Harolt**, **Charolt**, Graff, I, 844, bedeuten wahrscheinlich *Στρατάρχος*, im Heere waltend. — Vielleicht **Hose** (schwerlich das Kleidungsstück, noch Bimer, wie in Halle), **Höse**, **Hoske** etwa zu ahd. *Hunso*, *Huozo*. — **Kase**, **Kaske**. — **Köhke**, **Köpke**, **Kopke**, **Kepke**, **Kypke**, **Köppken** (*ch* hochd., woraus aber noch nicht *pf* folgt), **Köppel**, **Köppe**, **Köppen**, **Köpping**, **Kopping**, **Koppe**, **Kopp**, sogar **Kopf***); **Kuppe**. **Kopstadt**. **Coppenstein**, **Coppenrahn** (Ort Coppenbrügge). **Kobbe** wahrscheinlich zu alts. *Gobbo*, Grimm, Gesch., I, 538. Item *kobeken* gud, Ehrentraut, I, 457. **Koba** (oder statt Jacobs?) und v. **Kobell**. — **Kronecke**, **Kröncke** von **Krone**, **Krohn**; **Kronenberg**, **Kronenberger**, **Kronsberg**, v. **Kronenfeldt**, **Kranichfeld**, **Krahnefeld**. **Kronacher** zu Ache (Wasser). Etwa zu **Krone** (vgl. **Kronzahn**, **Bautenkranz** und **Stephanus**) oder **Kranich** (Familiennamen **Kranig**)? Ahd. *chrôn* (*garrulus*), Graff, IV, 642, ist kaum gemeint. **Förstemann** hat den Egn. **Gruan**, was aber mit: grün (Graff, IV, 298) zusammenhängt. — **Lemcke**, **Lembke** (**Lenke**?) möglicher Weise zu **Lamm**, da wenigstens ein engl. **Lamb** als Familienname vorkommt. Vgl. ausserdem Ehrentraut, S. 458: *gherke lammeken* (vgl. engl. *lambkin*, *Lämmchen*). Familienname **Lamminger**. Vielleicht liesse sich aber der häufige Familienname

*) Darf einzeln hier an Bergkuppen (Riesenkoppe) gedacht werden, oder auch an das niederd. *kopp* (*caput*), wofür etwa Charles **Taste** (*tête*), **Dümbhaupt**, **Haupt**, **Grosskopf** (lat. *Capito*), v. **Schönkopf** sprechen? An die Münze mit einem Kopfe darauf «Jaden glawazk, ein Köpchen», Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 476, wie altfris. bei v. Richth., WB., *kopkin* (eine Münze), was an die russischen *Kopeken* erinnert, gäbe, da manche Familien nach Münzsorten, z. B. **Grosch**, **Gröschel**, engl. **Penny** benannt, möglicher Weise auch einen Sinn. — Bei v. Richth., S. 877, fris. *kop a*, *Kopf b*, *Kopf*, *Kufe*, *Becher*, entspricht unter der zweiten Rubrik dem engl. *cup*, lat. *cupa*, ferner deutschem *Kopf* in *Tassenköpfchen* (*Ober-tasse*), *Pfeifenkopf*, *Schröpfkopf*, hamb. nach Richey *kopp*, *kopp-glass*: *Lasskopf*: *cucurbita*, aber bei den *Ditmarsen*, S. 446: *köppken*, ein hölzernes länglichrundes Gefäß, mit welchem man die Butter, die zu Markte gebracht werden soll, in gewisse gleiche Theile abmisst. — Familienname **Winkopp** (auch **Weinkopff**; ich weiss nicht, ob auch dazu **Weykop**, **Weykopff**) kann nicht füglich *wynkoyp* (holl. *wynkoop*), *Weinkauf*, d. i. *artha sein*, weil denn seine beiden Vocale lang sein müssten.

Lampe, der freilich wie **Lampadius** zugleich an die Lampe (*lampas*) erinnert, sammt jenen, statt an *abd. lamp* (*agnus*), **Graff**, II, 244, an Lampe den Hasen (vgl. **Hase** u. s. w.) anknüpfen. — Den Namen **v. Lengerke** mit **Langer** (*abd. Lant-ger?* **Graff**, IV, 224), **Lange**, **Lang**, **v. Langenn**, etwa = Familiennamen **Langenheim**, zu vereinigen, scheint seines vordern *e* wegen unräthlich. — **Eylhard Lubin** s. **Bayle**. **Lubbeke** (**Ehrentraut**, I, 466) von **Lubbe**, 420, 424, 509. Eben so Familiennamen **Lübbecke**, **Lübke**, **v. Lüpke**, **Lübbe** und **Lübmann**, **Lübeling**, **Lüben**; auch **Lupp**. — **Lüdde**, **Lüddecke**; aber anscheinend mit langem Vocal: **v. Lüde**, **Lüdemann**, **Lüdicke**, **Lüdeke**, **Lüdecke**, **Lüdecking**, **Lüdke**. *Lat. Gen. Ludecl.* Vielleicht **Lotichius**, s. **Bayle**. Schwerlich zu *hamb. lüttk* (klein), woher z. B. **Lüttke**, **Lütke**, **Lütke-mann**, **Lütckens**, **Lütge**, **Lütgen**, **Lütgens**; auch etwa **Lüttig** [oder nach der Stadt **Lüttich?**] und **Luttmann**. Desgleichen bei **Ehrentraut**: *Lutke mynnerdes* (Genitiv von **Meinhard**) S. 427, *Lutke hemme* 445, auch etwa, noch mit Beibehaltung des Vocals: *lutteke diderik* 484 (vgl. *alts. luttic*, *fris. lütik*, *lüttech* klein, v. **Richth.**, **WB.**, S. 907. *Diefenb.*, **Goth. WB.**, II, 136). Allein « vor junge *ludeken gud* » 454 vielleicht zu *abd. Liuti*, **Liuto**, **Graff**, II, 497, mit vielen **Comp.**, **Liude**, **Thür.-sächs. Verein**, 1850, S. 86; also etwa, dem Vocale nach, ähnlich wie **Ludolf** (*abd. Lintolf*, **Huldolf**, woher **Iobus Ludolphus**, latinisirt aus **Hiob Leutholf**) aus *abd. liut* (*populus*), *altfr. liod* (**Volkshaufen**), *Diefenb.*, **Goth. WB.**, II, 427, wie *griech. Namen* mit dem verwandten *λαός*. Auch hier der Historiker **Luden** nebst Familiennamen **Ludenheim**, oder aus *abd. Chlodio?* Schwerlich zu der Göttin **Hludana**. **Leutiger** wahrscheinlich *abd. Liutker*. Vielleicht sind **Liedtke** und **Liebecke**, **Liebig** die hochdeutschen Formen für **Lüdecke** und **Lübbecke** (s. oben), sodass letzteres sich dem *goth. liubs* (*carus*), *Diefenb.*, **Goth. WB.**, II, 443, und damit **comp. Egn.**, **Graff**, II, 53, z. B. **Liubolt** (Familiennamen **Lieboldt**), wenn nicht **Verderbung** aus **Liutbolt** nähert. Familiennamen **Leutemann** der Schreibung nach nicht: **Glockenläuter**, aber vielleicht mit *fris. liodamon*, *liudamon* (**Benennung des Kirchenvorstehers**) zu vergleichen, welches Wort nach v. **Richth.**, **WB.**, S. 903, in einigen Stellen überhaupt nur einen Mann aus dem Volke, ohne bestimmtes Amt, zu bezeichnen scheine. — Vielleicht ganz anderer Art **v. Löbbecke**, wozu dem Vocale nach **Löbe**, **v. Löbenstein**, **Loebker**, **Lobe**, **Löbell**, **Löbeling** und *abd. Loppo*, **Fürstemann**, auch nicht sonderlich stimmen. Die Mannsnamen **Manalaup**, **Wolalaup** bringt

Graff, II, 65, unter laub (folia); vielleicht Familienname **Röschlaub**. — **Mohl, Möhle** [plattd. statt Mühle, und daher Familienname **Möhlau**, d. i. Mühl-Au], **Möhlig, Môleke. Mühle, Mühlke, Mäleke**; lat. **Muhlius, Mylius**; **Mühling** [schwerlich zu: Mühe]. — **Manicke, Manecke, Mänecke, Menicke, Maninger** vielleicht zu **Mahn, Meene, Mehne, Mähne** [dies von mähnenartigem Haare?]. Vgl. Ehrentraut, I, 426: junge *menen* Dat.; *meneke* folkeris, 427. Dagegen **Männicke, Männecke, Mancke** samt **Mennicke, Mennecke**, vielleicht eingeschlossen **Menn, Mendorff**, und **Menke, Menkep** aus alts. **Manniko** (s. oben **Männchen**). **Menge, Mengel**, ahd. **Manag**, Graff, II, 764, woher **Mengedoht** (auch Familienname **Doht**, also das erste wie Vorname behandelt?) nebst **Menges, Minges** vielleicht Herleitung von **Meine** mittelst *-ing*. Familiennamen **Mann, Männel, Mennel** als Dienstmann, oder auch mit Erinnerung an den mythischen **Mannus** bei Tacitus, von männlicher Tapferkeit, wie **Karl** zu ahd. charal (mas, maritus) und Familienname **Keerl** (vgl. Kerl). **Mankott** wohl mit Kothe, d. i. Hütte. Vgl. noch **Mannstadt, Manstedt; Mansfeld**. Sammlung von Minnesingern, durch Ruedger **Mannessen** (gehört *-en* bloss dem Accus. an?). Fris. **Manninga**, Ehrentraut, I, 334; engl. O. **Manning**. Familienname **Mannsen** hier oder auch zu **Manso; Mens, Mensel; Mensing, Mensching** (wegen Mensch?). — **Mohnike** [nicht aus monachus, woher **Münch**, vielleicht **Münchow** u. s. w.], **Möneke** und **Mone**, auch vielleicht **Mohn** [oder papaver?], **Mons** als Genitiv, **Mönlein**. Vgl. Ehrentraut, S. 453: dat *monike* gud, aber tor *monike* hude S. 438. Zu ahd. **Mun, Munino** u. s. w., Graff, II, 779.? — Aus ahd. **Maio** die Familiennamen **Maye, May** [oder im Mai geboren? Gewiss verschieden v. **Moy**] und vielleicht mit Anden- tagbringen des *n* aus der schwachen Flexion: **Meyen** und Familienname **Maienberg**, bei dem man freilich auch an Maien (oder Birkenzweige) zu denken in Versuchung geräth. **Meynberg, Meinberg** [wenn nicht ursprünglich: Gemeindeberg] wohl zu **Meine, Meyn** (ahd. **Meino**, Graff, II, 780), **Meinel**. Daraus **Meinicke, Meinecke, Meineke** nebst **Meinhard, Meynert, Meinhertz- hagen** [kaum **Mähnert**], **Meinhold** (ahd. **Maginwald**) u. s. w., die aus ahd. **magan, megin** (**magnus, gravis**; als Subst. **robur**), Graff, II, 624, entspringen. Vgl. Ehrentraut, I, 445: *meine lampen*, wie 450: Item junge *heinen* gud, und 454: *heineke* (Familienname **Heinicke**). Auch S. 452: *meine stollen, meine ghereking* (aus **Gherke**, s. oben), und S. 453: *vrederek meiningh*, wie unstreitig auch der

Ort Meiningen von einem solchen Patron. ausgeht*). — **Wenne****, **Nennecke**. **Nanne** (ahd. **Wanno**). Vgl. Ehrentraut, I, 425: *Nanne tho werden*. S. 484: *Ludeks neneken*. S. 447: *Nanneke tho funnas*. Vielleicht eben so Kürzung aus ahd. **Wand** (*audax*) mit **Compp**, **Graff**, II, 4093, als unstreitig **Nanzo**, **Wanzino**. — **Puppe**, **Puppel**, v. **Puffendorf**, **Pupka**. Vgl. etwa alt **Fuopo**, **Poapo** statt **Bobo**, **Aufrecht-Kuhn**, I, 236. Auch **Babel** von **Babo**. — Nicht vom Adj. **rein** (*purus*) — vgl. etwa Familiennamen **Säuberlich**, aber auch **Seiberlich** —, sondern aus ahd. **Regino** durch gleiche Zusammenziehung, als oben bei **Meyn** u. s. w., Familiennamen **Rein** (Ort **Reinsdorf**) und **Reinschmidt**; **Reinsch**, **Reinke**, **Reinking**; **Reinecke** (**Reineccius**), **Reincken**; **Reinick**, **Reineck** vielleicht durch Abfall von *e*, und wohl nur scheinbar mit: *ect*, s. oben. Bei Ehrentraut, I, 456: *reining*, 458: *reininge* gud. **Wangerog**. *reink* (plattd. **Benke**) und *reiner* statt **Raginar** (**Rainer**), **Graff**, II, 384, **Reiners**, frz. Familienname **Reynier**. Ausserdem **Reinhold**, **Reinoldt**, **Reinbold**, **Reinhard**, **Reinhardt**, **Reinboth** (ahd. **Reginboto**), **Reimer**, **Reimers**, **Reimann**, **Reymann**, wenn dies nicht nebst **Riemann** = **Reichmann**. **Reinthal**? **Rheinstein**, **van Rhyn** vielleicht nach dem Rheinströme. Ganz verschieden sind **Rinck**, **Rinke**, ahd. **Rincho** aus ahd. *rinch* (*heros*), **Grimm**, II, 517, also auch nicht aus *ring* (*Fingerring*: *Marktplatz*), noch mittelst *-ke* aus **Rinne**. Eben so wenig darf man, glaube ich, damit verwechseln: **Rennecke**, **Reenecke** und **Renne** (auch **Rennert**, etwa von einem Schnellen?), woran sich **Rennemann**, **Rennebaum**, **Renneberg** und **Rennekamp** zu schliessen scheinen. Aber auch ahd. **Rano** Förstemann, dem ich Familiennamen **Rahn**, **Rähn** beige-selle, bietet dafür nicht leicht einen Anhalt. Eher machten auf dieses **Bank**, **Banke**, **Bancke** und **Bange** (alle auch von appellativer Bedeutung, s. **Heyse**, S. 454) nebst **Bengel** einen, jedoch gleichfalls sehr zweifelhaften Anspruch. — Ehrentraut, I, 463: *radeke bolte*, Familiennamen **Radicke**, **Radecke**, aus altem **Rado**, Förstemann, ver-

*) Desgleichen im Königreich Hannover die Ortschaften **Meinholz**, **Meinsen**, **Meinstedt**, auch **Meine**. Ferner aus **Compp**, z. B. ahd. **Meginheri**, Familiennamen **Meiner**, die Dörfer **Meinern**, wahrscheinlich hinten mit *-heim*; **Meinersen** [mit *-hausen*, oder *-heim* mit Genitiv-*s* davor], **Meinershausen**, **Meinershagen**. **Meinersfehn** (fehn Moor), Colonie in Ostfriesland. **Meinersand**, einzelne Häuser. **Meinerdinga** aus **Meinert**, ahd. **Meginhart** (**Meinhard**) oder **Meginrat** (**Meinrat**) desgleichen.

***) Daraus wohl die hannöverschen Dörfer **Nendorp**, **Neendorf**.

muthlich Kürzung von den vielen abd. Egn., die mit *rāt* (vielleicht nicht immer bloss im Sinne von *consilium*, griech. βουλή, sondern auch in dem materiellen von Vorrath: *facultas*, *proventus*, *fructus*, *opes*) componirt sind. Daher **Rath** (vielleicht persönlich, wie Geh. Rath?), **Rathke**, **Rathce**, Thür.-sächs. Verein, VIII. 3, S. 78; **Rathgen**, **Ratje**, **Radel**. Vielleicht ferner daher und nicht zu Ratze, Ratte, dem Thiere: **Ratzmann** (Rattenfänger?), **Ratzeberger**, **Ratzeburg**, **Rätzeli**, als Demin. mittelst *z*, wie ja auch der Vocal kurz ist in: Fritz. Uebrigens auch Familiennamen **Rade**, **Ratting**. — **Strahl**, **Strehl**, **Strehlke**. — **Stroedecke**, **Strodtmann**, **Ströte** (im Niederdeutschen *gula*). — **Schmedecke** von abd. *Smido*, Förstemann. Auch wohl **Schmedes** als Genitiv, und **Schmeding**, **Schmedje** nach niederd. Aussprache. — **Stein**, **Steinshoff** (also vorn mit dem Genitiv eines Egn., oder nach einem Felsen?), **Steinecke**, **Steinicke**; bei Ehrentraut, I, 434: *Hanneke stenecken* sone, und *steneke* 468. Schwede **Stenbock**. — **Stilke** in Magdeburg, vgl. alt *Stilicho*. — **Tatge** und **v. Thadden** (oder *Thaddäus*?) vielleicht zu Ehrentraut, S. 422: *Ike tad-dyken*, *Taldeke oysen* und *Tade freryacs* (vgl. Familiennamen Friedrichs). S. 425: *Taddyck tyardes*. Abd. **Dado** Förstemann, und ausserdem **Tidi** und, letzteres in vielen Comp., wie lat. *Publius*, *Publicola* (aus *populus*), **Theodo**. In so fern das *th* maassgebend, etwa die *nobilis domina Theda*, S. 332, zum letzten. Sonst **Thiede**, **Thiedemann**, aber auch, in so fern nicht zum Theil die Lautabstufung die Vereinigung verbietet, **Tiedemann** und mit Hinzufügung eines müssigen *d* hinten (vgl. jemand) **Tidemand**, **Diedemann**, **Dittmann**, **Tittmann**, **Tettmann**, **Dettmann**. **Tietje** nebst dem Dichter **Tiedge**. Auch **Tidow**, **Tiedau**, **Theden**, **Thedinga**. **Tittel** und **Titel** (schwerlich *titulus*), von **Tito**. **Tettelbach**. **Tette**, Ehrentraut, I, 336, und *to Tettense* (Ortsname) 449, wie Familienname **Tetens**. Auch **Dettke**, **Detken**. Aehnlich S. 443: *Dedeke*; S. 449: *Teyle dedingh* [wohl nicht gerade zu altfris. *dede*, *That*]. Vgl. S. 464: Item *dedestorper veit* (*campus*) als Feldmark. Familiennamen **Teče**, **Dede**, **Dedel**, **Dedekind**. Domicellus *Dido manninga* in *manningaborch*, S. 332. *Robeke diding*, S. 464, Familienname **Röpke**. Ferner S. 445: Item *huke tiden* sone *tammen* gut (s. abd. *Tammo* unter *-mar*) VIII *grote vor en wuste land* [vgl. Familiennamen **Wüstefeldt**]; *tideke tammen* gut, S. 454: *meine tiding*, und S. 449: *tide hermens*, *brunke tiding*. — **Thielicke**, **Thielecke**, **Thielke** aus **Thilo** (schon abd., aber **v. Thielau**, **v. Thielow** mit *Aue*?), **Thiele**, **Thiel**, **Thielen**,

Thilenius, Thielmann, Thielemann, Tilemann. Etwa auch **Diehl, Diehle?** Aber **Theil** etwa zu altem [niederd.?] **Tailo** bei Förstemann, und damit identisch ahd. **Zello**, Graff, V, 659 (Familiennamen v. **Zielke**)? **Tille** (**Till** Eulenspiegel), **Thill, Tillmann, Tillmans, Tilly, Tillich, Tillisch.** Bei Ehrentraut, I, 434: **Teyle**, 449: **Teyle hermens** hus, und 458: **Teyleke kerls** [vgl. Familiennamen **Kerl, Keerl**], 455: **Teyleke hobbing.** Dagegen S. 450: **Taleke teiling**; wozu etwa Familienname **Daleke** in Halle, falls nicht zu: Dohle gehörig. — **Thun, Thunecke.** — **Warnecke, Warneke, Warnke** und, umgelautet: **Wernicke, Wernecke** aus ahd. **Waria** Förstemann, **Werin** Graff, I, 930. Familiennamen **Wahrburg, Wahren, Oberwarenbrock** wahrscheinlich von einem Bruche (Moore), das nach Einem jenes Namens benannt worden; vgl. Ort **Warendorf** und Familiennamen **Wahrendorf, Warndorf, Werthal, Wernsdorf, Werninghaus** ähnlich wie Ort **Wernigeroda**. Hieher v. **Wernigk?** **Warner, Werner**, ahd. **Warinheri** (Wehr und Heer; vgl. ἄρκεσθαιος, d. h. dem Volke Schutz verleihend durch Abwehr), ital. **Guarniero**, Diez, I, 294. **Warnebold, Warmbold** (im Schutze kühn), ahd. **Werinbolt**; daraus **Wermelskirch** (s. später). **Wernhard.** Aus kürzerm Verbum, wo nicht *n* bloss weggefallen, ahd. **Werimuot** (d. h. in der Abwehr Muth zeigend), Familiennamen **Wermuth** [nicht Absinthium, engl. wormwood] und **Warmbt** vielleicht mit ähnlicher Synkope, als **Zumpt** vielleicht: zum Pfade oder zum End', nach Analogie von **Zumsteg** (auch Ortsname **Zumstäg**, ital. Al-ponte; A. Schott, Die deutschen Colonien in Piemont, S. 2, wie ebenda **Unterstalden** von **stalden**, steiler Weg, bei **Stalder**), desgleichen Familienname **Zumstein** (De-la-pierre), Schott, S. 46, 243, nebst vielen vorn mit **Pröpp.** verbundenen Ortsnamen, S. 234 fg. Kammerherr **Imobestegi Stegmeyer.** Familie **Am Ende**, die unstreitig von dem Wohnsitze am Ende z. B. des Ortes den Namen erhielt. Vgl. Grimm, III, 424: «Mansum in villa dicta in fine, vulgariter *zum ende*». Vielleicht durch falschen Hinblick nach: warm (calidus): **Warm, Werm, Werms.** — **Weiske** von **Weise** oder, in Analogie mit **Gelbke, Gelpke, Gelpoke** aus **Weiss.** Vielleicht **Witte, Wittke, Wittig** zu letzterm in niederd. Form. Etwa alt **Huito?** — Ähnlich vielleicht von Adj.: **Raschke** aus **Rasche, Rasch**, wie auch der berühmte Sprachforscher **Rask** vor Danisirung seines Namens hiess; also gleichen Sinnes, als ahd. **Snello**, woher **Snell, Schnell, Schnelle.** Bei Ehrentraut, I, 450: **gherke raschen** gud. Vgl. z. B. ital. **Gagliardi**, frz. **Gaillard** und **Montgaillard**, worin das zweite

Wort im Genitiv zu denken. — *Wattke*, *Watke*, *Wotke* und v. *Wante* vielleicht slavisch (vgl. lith. *Wakrus* oben). Wenigstens nicht zu ags. *Vudga*, nörd. *Vidga* Grimm, *Myth.*, S. 220, 1. Ausg. Auch wohl nicht zu *Wuth*, *Wuthmann* = alt *Woto* Fürstemann, mit Anklängen an: *Wödan*? *Wutstrack* vielleicht ein verwachsener Doppelname, wie *J. Fritzschan*. — *Vath*, *Vatke* allenfalls niederd. *Fässchen*, *Richey*, S. 320; wahrscheinlicher zu *Fatto* Fürstemann, woher auch etwa *Fathmann* in Brüssel. Ort *Vatterode*.

d. Auf *-ing*, *-ling* (d. h. *el-ping*) enden viele Wörter mit *patronymem* Charakter, z. B. *Mörovingi*, *Charalungi*, Grimm, II, 350. Graff, II, 443. Zeuss, *Abkunft der Baiern*, S. xxv. Diez, *Rom. Spr.*, II, 842. Grimm, III, 683, weist aus den plattdeutschen Dialekten den mecklenburgischen und pommerschen als solche nach, welche mittelst *-ing* ganz eigentlich verkleinern, z. B. *mann*, *mähning* (*Männchen*); *han*, *kennling* (*Mährlein*); *aus*, *küsing* (*demuncula*), und dies geschehe auch bei Egn., z. B. *Tine* (*Catharine*); *Tising*; *Luise*, *Duising*. «Geschlechtsnamen, wie *Hensing*, *Gränzing*, *Dotharding* u. s. w. sind aus diesen niederdeutschen Gegenden hervorgegangen. Man beachte, Patronymica haben, da sie das Verhältniss eines *Hindes* zu den *Aellern* der *Abstammung* nach anzeigen, wenn sie gleich nicht gerade den Altersbestand und die anfängliche *Kleinheit* ins Auge fassen; doch mit *Diminutiven* einen unverkennbaren Berührungspunkt. — *Aktrische* Formen auf *-inga* hat Grimm, II, 350. Daher z. B. Familiennamen *Vitringa* aus ahd. *Witbert* (vgl. *Εὐβέρταρος*; *Εὐβερτόλαρος*). — *Heringa* (*Hering*, was nicht gerade der Fisch) aus *Heer alsherykes* (frz. Familiennamen *Aubry* statt *Alberich*) oder *Hero popken* Ehrentraut, S. 449. — *Roorda van Eysinga* vielleicht zu *Ayse hicken*, *wymke ayssen*, I, 418, 420. — Fürstemann bei *Aufrecht-Kuhn*, I, 409, bestreitet gewiss mit Recht, als sei von Ortsnamen mit *-ing* ohne Weiteres der Schluss auf Familiennamen mit schliessendem *-ing* gestattet. Die vielen Ortsnamen auf *-ingen* nämlich mögen zum Theil, gleich der grossen Anzahl althochdeutscher auf *inc-hova* (gekürzt zu *ik-bn*), hinten, und zwar mit *-heim* comp. sein, z. B. *Sickingen* oder *Sickingheim* (*Niemeyer*, *Deutscher Plutarch*, III, 234); — allein die meisten sind unstreitig *Dat. Pl.* (vgl. *Baden*, d. h. in den *Bädern*, *Thermis*, *Aquis*, frz. *Bagnères* aus *balnearia*), und zeigen den Wohnort an von den Angehörigen oder Nachkömmlingen des *NN.* A. Schott, *Die deutschen Col. in Piemont*, S. 244. So zeigt z. B.

Wülfigen, unweit Wülfighausen im hannöversischen Fürstenth. Kalenberg belegen, nicht nothwendig den Wohnsitz eines **Wülfig** an, obschon Familien dieses Namens vorkommen, sondern eines **Wulf**, **Wolf** und der zu ihm Gehörigen, indem ein persönlicher Plural, wie in mehreren Sprachen mit Gentilnamen der Fall, den Wohnort derselben anzeigt. Vgl. z. B. Grimm, III, 421. Sogar die Formel: «Stamm Stamm Endung», welche Förstemann für das Deutsche in Personennamen vor 4400 läugnet, kommt nicht nur z. B. im Ortsnamen Siegmaringen vor, sondern auch in Familiennamen, wie im gleichstämmigen **Siemering** aus **Siemer** (ahd. **Sigumar**, d. i. siegberühmt, vgl. Νειοκλής, Νειώτιμος), ja vielleicht mit *d* nach falscher Analogie (s. unten): **Siemering**, etwa wie v. **Schönding**. Es giebt nämlich auch eine Unzahl Familiennamen auf *-ing*, welche ursprünglich dem griech. Patron. auf *-ῶης* im Sinne entsprechen, und demnach auf meist schon selbst als Namen fungierende einfachere Primitiva zurückweisen. Es hindert aber nichts, dass *-ing* sowohl an Compp. (daher wegen deren häufiger Endung auf *-d*, oder *f* in *-olf*, mit *d* oder *f* vor *-ing*, z. B. Ingolfingen) als an Derivata tritt. Aus diesem Grunde begegnen wir denn auch oft einem *k-ing* wegen des Anschlusses jenes Suffixes an Derivata auf *-ke*:

So z. B. wird aus **Sibo**, Ehrentraut, I, 332, **Sybbe** 336, ein **Frederik sibbingh** 463. Vgl. **Sibja** als Egn. bei Förstemann, und ein fragliches **siba** Mens, Grimm, II, 549, also etwa *σπίβα*, oder ags. *sib* Pax, consanguinitas 475, Sippe; allein, sollte auch daher diese Namensippe ihre Erklärung nicht erhalten, Grimm's Anknüpfung von mhd. **Sibeche** (s. oben) u. s. w. mittelst persisch *σπία*, worin *sp* = *sv*, an Sskr. *svan* = germ. hund (Diefenb., Goth. WB., II, 583), ist hiedurch nichts weniger als gerechtfertigt. Wahrscheinlich, des vielleicht nur mundartlich verschiedenen *v* ungeachtet, es müsste denn nebst dem alten **Sino** Fürstmann ganz andern Stammes sein, damit gleich Rode **Siake**, Ehrentraut, I, 454. Hieraus nun **Sievking**. **Siebeck** vielleicht statt **Seebach**, **Meerbach**, **Meerburg**; aber **Sieburger** aus ahd. **Sigo**. — **Wiebeking**, **Wiepking**, **Wiebking**, **Wibking** aus **Wiebeke**, **Wiepke**, ahd. **Wibicho**, Graff, I, 653, woher auch der anscheinend sonderbare Egn. **Weibohan** (s. oben *-chen*), und vielleicht selbst durch Verderbniss **Wiebach**, im Fall dies nicht auf plattd. **wü**, Weidenbaum, zurückgeht. **Walbel**, als Feldweibel, gehört zu den Namen nach der Beschäftigung. Dagegen **Wibel**, **Wiebel** aus **Wiebe**, alt **Wiho** Förstemann, das auch die Quelle

von **Wiebecke** u. s. w. Holl. **Wybelingh**. Auch, des *p* ungeachtet, etwa **Wippel**, **Wipplinger**. Gewiss **Wilh. Waiblinger** und zwar wahrscheinlich als Gentile von Weiblingen, dem Stamme der Ghibellinen (s. oben Suff. *-el*). So auch die Ortsnamen **Weibstatt**, und in Hannover **Wippingen**, **Wipshausen**. Ferner Familienname **Wiebesiek** *) mit demselben Schlusse als **Erdiek**, **Krumstiek**, wie **Krumbach**, **Krumhoff**, **Klincksiek**, **Ladensiek**, **Woodsiek**. Auch **Stieckmann** möglicher Weise wie **Dieckmann**, **Diecke**, Dat. (am Teiche wohnend), oder entsteht so viel als **Nikander**, wie etwa **Sickmann**. Aehnlicher Bedeutung die Familiennamen **Sohl**, **Sohlriede**, **Söhle**, **Söhlmann**. Hingegen Familiennamen **Wipper**, **Wippen** [hinten mit *ahd. pern?*] und **Wippermann** nebst dem kaum davon unterschiedenen **Wüppermann** machen vielleicht das Umgekehrte aus von **Pernwic** (wie ein Bär, wir würden jetzt sagen: löwenmässig kämpfend), **Graff**, III, 244. — **Wöbbeking**, und **Wöpke**, **Wöpoken**, **Wöbke**, **Waubke**. **Ehrentraut**, I, 454 hat: *Wubbe jeyers VIII grote* [nämlich: hat 8 Grote zu zahlen], und 459: *Wubben* *gud.* — **Hanneke haseking** **Ehrentraut**, I, 450, vgl. Familiennamen **Hase**, *ahd. Haso*. — Familienname **Henneking**. — **Reineking**, **Reinking** von **Reinecke**, s. oben, und **Ehrentraut**, I, 438: *reyneken bakhusse huue de de junge* [wie häufig der Name **Jung**] *hermen bakhus* [Familienname **Backhaus**; **Backhof** vom alten Mamsnamen **Bacco?**] *buwet.* — **Henrik sedekingk** 444. Vgl. *tyart syddeken* 420 und bei **Förstemann** alt **Sido** (**Sydow** *slawisch*), woher Fa-

*) **Baring**, *Beschr. der Lauenst. Saale*, I, 495, handelt über die Bedeutung des Wortes *sieck*. «Das Wort *sohl* in *Twieken-Sohl*,» sagt er, «dergleichen auch allhier unterschieden gefunden werden, hat eine gleiche Bedeutung, und ist nur in so fern unterschieden, dass *sohl* ein kleiner Bezirk von *Morast* (vgl. *Diefenb.*, *Goth. WB.*, II, 495), *sieck* aber (s. ebenda, S. 204) einen grössern *morastigen* Ort anzeigt. In der Grafschaft *Hoya* ist das Amt *Sieke* bekannt. Und lieget sowohl das *Amthaus* als der Ort selbst *niedrig*. Ein ander *Sieke* ist zwischen *Hamburg* und *Lübeck* gelegen, welcher Ort gleichfalls *niedrig* lieget. Und hat es also mit der Bedeutung des Wortes *sieke* seine Richtigkeit. Mehrere *Localitäten* in *Feldmarken* enthalten gleichfalls *siek*, z. B. *Ziegensieck*, *Brut-sieck*, *Schwachsieck* oder *Lecker-sieck*.» Ferner: «*Syke* bedeutet einen *morastigen* Ort» 15ⁿ). *Syken-Dieck*, 489, 490, sei schwerlich *Kranken-* (*Siechen-*) *Teich*, obschon man an *Büder* denken könnte. — In Hannover folgende *Oerter*: *Sieken* (wahrscheinlich *Dat. Pl.*), *Anbau* im *Fürstenth. Lüneb.*, und *Ziegelei*. Dann *Bannensiek*, vielleicht nach *Einem*, Namens **Bando**, **Fanno**, **Förstemann**, und **Gauensiek** desgleichen etwa von einem alten **Gaud**, **Gawo**, ebenda. Dann noch **Helvesiek**, **Braksieke**.

miliennamen **Siedenburg**, und wahrscheinlich **Seidemann** (holl. **Seyde**, aber die Seide *zyde*, *zeide*) nebst **Seidl** (wahrscheinlich nicht: Seidel für Flüssigkeiten, aus lat. *situla*), **Seydel**, **Seydelmann**, **Sittmann**. — Ehrentraut, S. 452: *Tideke boleking* neben *hemmeké boling* S. 455; *Meine ghereking* und *gherke* S. 448; *Meine hippeking*. — **Wedeking** neben **Wedekind** ist vielleicht nur die z. B. bei Düsseldorf übliche Aussprache mit *ng* für *nd*. Auch aachen. *kenk* statt *Kind*, und schles. *finge*, *gebungen* (*finde*, *gebunden*), Weinhold, Aufforderung, S. 44.

Frederking wegen des Schlussgutt. in Friedrich; wie **Dirckinck** aus Dieterich, und **Sierking** aus ahd. **Sigrich** mit niederd. *k* statt *ch* (frz. **Serry**, **Sirey**? Vgl. **Aubrey** unter *-rih.*). Das Gleiche gilt vielleicht von **Oehlerking**. Graff, I, 443—444 (Grimm, II, 448) hat ausser **Adalo** (also vom Adel) nebst Compp. eine, jener ziemlich parallel laufende Namensreihe mit dem unstreitig anverwandten *uodal* (*patria*, *praedium avitum*), vgl. Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 236, an der Spitze. Da nun anerkannter **Maassen** in mehrern, so mit *adal* comp. Namen durch Ausfall des *d* sich die erste Sylbe zum Unkenntlichwerden verkürzt, z. B. in **Albrecht**, **Albert**, **Alberti**, **Alberty** statt **Adalbert** (ahd. **Adalperah**, indess freilich auch, vielleicht nicht minder in Frage kommend: **Alah-p.**), **Alfons** (ahd. **Adalfons**), auch unstreitig Familienname **Ahlwardt** statt alt **Adalwart**, — wäre zu fragen, ob dies nicht allein bei noch andern Comp. mit *adal*, sondern auch mit *uodal* der Fall gewesen. **Oehlerking** gehört daher, falls von einem Derivate entsprossen auf *-ke* von **Oehler** (vgl. **Ahlers**, und **Achlers** freilich auch neben **Ehlers**, **Ehlermann**, worin *-heri*, Heer, stecken mag), nebst **Oehrich**, **Oelrich**, **Oelrichs**, **Olrich**, v. **Oelrichshausen**, vermuthlich zu dem einen oder andern, wangerog. Mannsname **öelerk** (plattd. **Alerk**), Ehrentraut, I, 340, oder **ülerk** (d. i. doch unstreitig **Ulrich**, ahd. **Uodalrih**; Ehrentraut, I, 422: *Rammeth vlyrykes*). Beiden scheinen **Alarich** (nach Grimm, II, 447, aus *alah* *Domus regia*, *templum*), und Schlegel's **Alarkos** völlig fremd; aber im ersten möchte ich ahd. **Adalrih** suchen, wofür **Athalarich**, Gibbon, X, 129. Wenn Grimm, Gesch., I, 546, sich nicht scheut, fränk. **Allo** als Hypokoristicum zu deuten für **Adalhard** oder **Adalgis**, woraus ich dann meinerseits **Hedleff allyken**, Ehrentraut, I, 426, nebst **Alerd** 448 = ahd. **Adalhart**, leite, so scheint es mir kaum verwegener, **Olo**, Greg., 7, 38, das Grimm, ebend., 538, mit altn. **Ull** (**Ole** als Vorname = **Olaf**, frz. **Olave**) verbindet, auf **Uodalrih** zu beziehen. **Vrederik vlleken** wiff, Ehren-

traut, S. 450. **Ahle** (schwerlich Schusterahle, *subula*), **Ahles** *), **Ahlemann** aus ahd. **Adalo**, **Adalman** (Familiennamen **Adelmann**, **J. Adelson**, **Adelung**; Forstmeister **Hohenadel**, wenn nicht nach einer Localität von hoher Lage), **v. Edler** u. s. w. Dem entsprechend dann aber von der andern Form **Oadal**, **Oatilo** (vielleicht **Odilon Barrot**, von proveac. **Odil**, Acc. **Odilô**, Diez, II, 33), u. s. w. Förstemann: **Ule**, **Uhle** [kaum also die niederdeutsche Aussprache für Eule, lat. *ulula*, was sonst auf Einen mit struppigem Haar gehen könnte: runder Borstwisch], **Oehl**, **Oehlmann** [kaum zu: *Oel*], **Uhlmann**, **Uhlmann** (ahd. **Uodalman**), wozu insbesondere passt: **Ulmannus** [das erste *u* lang?] und **Uricus** von demselben Individuum in verschiedenen Urkunden, nämlich von einem Grafen von Honstein im 11. Jahrh. geltend (Förstemann, Nordh. Progr., S. 4), während der Theolog **Uilmann**, etwa einem **Eichmann**, **Buchmann** analog, von Ulmen den Namen tragen mag. Vielleicht **Uhlig**, **Uhllich** daher mit Suff. *-ig* (s. unten), obschon das Adj. *uhlig*, elend, ohne Ansehen, ekelhaft, nach v. Klein in Pfalz und Jülich-Berg auch einen scheinbaren Anspruch darauf erheben könnte. **Ohling**, vgl. ahd. **Adalinc**. Vgl. auch **Ahlfeld**, **Uhlfeldt**, ferner **Umland** mit **Adalant**, Graff, II, 234, **Olshausen**, **Ohlsen**, **v. Olberg**, **Oehlinger**. **Oehlhoff**, wenn nicht mit niederd. *ohle*, d. i. alt. **Oehlkers**, **Oelkers** mit altem **Adalger**. Wenigstens scheint **Oehlert** so gut als **Ohlert**, **Ollert**, **Uhlert**, sogar **Eulhard** gleich ahd. **Uodalhart**. **Ulbricht**, ahd. **Uodalbert**, wie **Albrecht**, ahd. **Adalperacht**. **Ulbrich**; doch ist ahd. **Uodalbric**, Graff, III, 173, fem. **Ulber**, wie **Alberem** (frz. **Anber**) **bunting**, **Ehrentraut**, I, 462, ahd. **Adalpero**, **Adalpern**. **Ehrentraut**, I, 448: *ulfert* (verschieden von *wiphert* 424, d. i. **Wolphart**, weil *w = vu*) und **Hero vlfertes** 424 nebst Familiennamen **Ulfert** und wahrscheinlich **v. Olfers** (mit Weglassung eines *d*) aus einem mit ahd. **Adalfrit** (Alfred) parallelen Worte. **Alvers**, wahrscheinlich niederdeutsche Form mit *v* statt *b* oder *f*, oder aus **Alberich**? **Adloff**, **Adolph**, aus **Adalolf** oder **Adolf** (Graff, I, 849) im Althochdeutschen. **Mahlberg**, die Reichsherrschaft in Schwaben betreffend (Frankfurt 1765), entweder **Malberg** (*mons concionis*), Graff, II, 650, oder zu ahd. **Madala** f. und **Comp.** 707. Auch wahrscheinlich der Ort **Malerten** in

*) Entweder, wie **Alves**, **Albes** (ahd. **Aluo**, **Albo**), patron. Gen., oder comp. mit *haus*, wie in Müller u. Weitz, Aachener Mundart, S. VIII, *backes*, *brennes*, *Back-* und *Brennhaus*; S. 76 *grutes*, *Aschenhaus*. Vielleicht **Borges** = **v. Burghaus**.

Hannover aus **Madalhart** oder **Madalolt** mit *-Acim*. — **Röpkc**, **Röpking**, vgl. Ehrentraut, I, 442: *Robeke*, und *Hobbeke roben* 454; vielleicht **Röben**; **Röpell**. Vielleicht aus ahd. **Erpo**: Familiennamen **Ripe**, **Riepenhausen**, **Rippe** (*costa?*), **Rippel**, **Ripke**, **Rippke**; **Riebe**, **Riebel**.

Namen auf *-ing*: a. aus Comp. mit *-bold*, z. B. **Bruncke wormelding**, Ehrentraut, I, 455, vgl. oben Familiennamen **Warmbold**, **Wermelakirch**. — b. mit *-bert*: **Gerberding** nicht aus **Gerber**, sondern ahd. **Gerberaht** (**Gerbert**), Graff, IV, 225, aber **Gerding** aus einer Kürzung von **Gerhard**; s. Ehrentraut, I, 464, Familienname **Gerth**. **Harberding**, auch, wahrscheinlich mit Weglassung des einen *r*: **Haberding**, aus ahd. **Heriberaht** (**Herbert**), Graff, IV, 985, d. i. **Σπατοφών** (in oder mit dem Heere leuchtend), und **Herbart**. Frz. **Hébert?** — **Nieberding** von **Niebert**, **Neupert** (**Neopōn?**). — Bei Ehrentraut, I, 445: **Robberdinge** [Dat. oder Adj.?] gut, vgl. ahd. **Ernodperaht** (**Ruprecht**, **Robert**), und **Ribberdinge** gut aus ahd. **Rihperaht** (**Richbert**), Graff, III, 209. — **Wolperding** wahrscheinlich aus **Wolbert**, **Wollbrecht**, ahd. **Walpert**, Graff, I, 834, und Familienname **Wolpers**, wo dieser nicht aus ahd. **Wolfpero**. Sind jene aber Contr. aus ahd. **Wolperaht** oder **Wodalperaht**, Graff, III, 209, 210.? — c. Mit *-hart*: **Borcherding**. **Burchard**, **Borchard** u. s. w. nebst ahd. Kürzung **Burgo**, wozu **Bürckel**, **Borchel** (plattd. *borch* für *Burg*), **Borchmann** u. s. w. — **Konerding**, **Conerding** zu **Kahnhardt**, s. oben. — **Willerding** und **Willing**, Familiennamen von **Wyllert**, ahd. **Willihart**, Graff, IV, 4022. Familiennamen **Willradt**, ahd. **Willirat**, I, 824. Aber auch im Königreich Hannover die Localitäten: **Willerding**, ein Hof, wie ebenda **Willern** [mit *-heim?*], desgleichen ein Hof, und das Dorf **Willershhausen**; jedoch letztere eher zu ahd. **Willihert**, 986. Ferner **Elverdingen**, **Elferdingen**, **Elfershude** (vgl. **Buxtehude**) etwa aus **Alfred** mit *a* statt *e*. Familiennamen **Elvert**, **Elvers** können nicht zu **Eltwart**, Graff, I, 955, im Althochdeutschen gehören, indem *v* und *w* einander nicht entsprechen, vielleicht aber als niederd. dem **Alphart**, I, 242; IV, 4022. Vgl. die Ortsnamen **Elbstorf**, **Elbholz** nebst **Elbingerode**, **Domaine Elbingen**, **Stadt Elbing** mit dem alten Mannsnamen **Albo Fürstmann**, **Alpine** Graff, I, 242, **E. Elben**, **Albo** (wenn nicht pseudonym), Erzählungen, **Halberstadt** 1827, und **v. Alvensleben** nach dem Orte dieses Namens. — **Gesterding** wozu? Kaum von ahd. **Gast**, das bei Graff, IV, 268, nur hinten steht, noch auch von **Gisfrit** oder **Gisalhart**. Engl. **Guest**.

Auch von noch andern Comp. Z. B. **Völkering** wahrscheinlich, es erklärte sich sonst das erste *n* nicht (vgl. Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 408), aus **Folowin**, Graff, III, 507; **johan volquans**, Ehrentraut, I, 467 (vielleicht **Volgenau** mit *Au*), dem Sinne nach etwa griech. Δημόφιλος, lat. **Publicola**, was Volksverehrer (vgl. *agricola*) heissen muss, da Niebuhr's Erklärung als *Demin.* an dem ungerechtfertigten End-*a* scheitert. **Bartning** aus **Barten**, oder etwa zu **Bertwin**; aber **Schorbening**? **Berninghaus** zu ahd. *pern-* (Bär). — Aus ahd. **Folchari**, Graff, 986, vielleicht mit Assim. des Gutt. **Vollring**, **Follerstedt**, wie **Vollmar** etwa statt **Volkmar**. Auch **Vollmann** besteht neben **Volkmann**; nur ist zu fragen, ob nicht comp. mit *fol* (*plenus*), S. 403, und griech. Πολύβουλος, Πλαστόνοκος, Πλαστόνης mit Unterdrückung von *στ*, Wehlauts halber. **Volk**, **Volck**, **Volke** aus ahd. **Folcho**. **Fulk** v. Neully, Gibbon, XVI, 344. Bei Ehrentraut, I, 448: *furken volk*, es müsste denn letzteres hier Appellativ sein. — **Lüdering** aus **Lüder** (vielleicht **Leuthier**), **Lüdera**, **Lüderitz**; ferner, nach plattd. Weise, mit Ausstossen der Dent. (vgl. z. B. *Jo. Piersonus* aus holl. *Pieter*, d. i. *Peter*), **Lüer**, **Lüers**, **Lörs**, **Lühr**, **Lürmann**, **Lüersen**, **Lürssen**, und **Lühring**, **Lührig**. Doch s. auch Graff, II, 244, **Luro**. Wahrscheinlich sämtlich aus ahd. **Lütheri** (Volk zum Heere habend), Graff, II, 497. Auch vielleicht **Lüthmer** aus ahd. **Lütmar** (Δημόκλατος); aber **Luther**, **Lüthermann**, **Lüttringshausen** wahrscheinlich zu **Chlothachartus** (**Lothar**), IV, 855. **Lodderstedt**. **Lauterburg** schwerlich aus **lauter** (*purus*). — Von nicht sehr verschiedener Bedeutung: **Detering** aus **Dieter**, **Dietter**, Στρατόδημος; aber **Detert** hinten mit *-hurt*, und **Teuber**, vielleicht zu ahd. **Deotbera**, III, 244. **Detmering**, **Dettmering** von **Detmer**, u. s. w. s. *-mar*. — **Rodering** aus Ehrentraut, I, 484, ahd. **Broad-harl**. — **Wollring** zu ahd. **Wolheri**, Graff, IV, 986, oder nach Analogie von **Wolker** u. s. w., I, 834? — Auch von undeutschen Comp., wie z. B. Familiennamen **Klausing**, **Klasing**, **Klausen**, bei Ehrentraut, S. 452: *wilke clawesing* aus *klawes* (*Nicolaus*), *emeken* 468. Ferner **Sandering**, **Sandring** aus **Sander**, **Sanders** (engl. *Saunders*) statt *Alexander*. — Sodann, das werde hier auch noch bemerkt, von einigen mit consonantischen Ableitungs- endungen versehenen Wörtern, wie z. B. **Möllring** von **Möller**. **Kesselring** durch Umstellung aus **Kessler**, scheint es, und nicht comp. mit *ring*. **Meyringh**. *Ghiseke bremering*, Ehrentraut, S. 444, *hemneke bremering* 449, und Familienname **Bremer**, d. h. doch

wohl als als Antares (als Fremdsprache) Auch-Bremer. Doch hat
 ahd. Frantolf Graff, Ill, 304. und die Zahl gehen von einfachen oder doch
 erst wieder vereinfachten Namen aus Ebeling v. Ebel, Ebell,
 Eble von altem Ebe-Fürstemann, v. Wenghan auch Eb-ize, Eb-ile
 Graff; I, 74, Ebbel, Ebbabaha (mit dem Namen Haba verbun-
 den, oder das letzte aus -hagen?). Ebenperger, Epstein. Eb-
 linghaus und Ebbecke, v. Ebbels, Ehrentraut, I, 442; aus
 altem Ebo bei Graf, auch Eppo: *). Ebon: appon, hanc, Ehren-
 traet, I, 439 (Eppendorff v. Eoyls); aben Ebnke 424 von ahd.
 Ebo Fürstemann. Ähnlich: Abelen, bei Ehrentraut, 448: abe-
 kides werf. Apell: Appeln vielleicht mit -hagen, s. oben God-
 den. Abbemay, hinc: mit Eris: Eia (statt man); vgl. Aveman
 von altem Avo *), Fürstemann, bei Ehrentraut: Ibo, myant-
 des 419, aber Ippo: alberts 418, Iyge: typen 424. Familiennamen
 Ebo, Ebon, Epon, Ephofen. Vgl. auch Fürstemann: Iba. Ibert
 vielleicht ähnlich gebildet (mit -hand oder -bert?) wie Ehard,
 Ebert. Daneben ahd. Ebo, Ebo, Ebo: dabau; anses: holl. Justus
 van Ebo, Familiennamen Ebo, Efland, Efland: Engl. Jw. —
 Ahd. Ebo: Graf, al, 431, Frau Fürstemann. Daran Familienname
 Ebo, unstreitig auch E: ab: Ihre, v. Ibig, in Halle: Ebing (aber
 auch ein Ibertig, und ganz verschiedener Ebing, Ebschn. s. w.),
 merkwürdig wegen ahd. Eiac, Grimm, II, 849; Myth., S. 216.
 4. Ausg. — v. Ebing aus altem Ebo: — Angel (schwedisch: hamus,
 Engel, Engling (aus ahd. Angila. Nicht leicht zu ahd. ring,
 wozu Familiennamen Ingemann, Graf v. Ingelheim, engl. Inge-
 house; vielleicht selbst Ingelfeld. — Arming, bei Fürstemann
 Ermo; oder nebst Irmann vielleicht Irmolen. (I statt e, und hin-
 ten her?) zu ahd. Arminius, was bekanntlich nicht Hermann

*) Vgl. die Ortschaft Ebeseben und in Hannover: Ebbendorf,
 Ebbingen, Ebstorf (alt Ebbekestorf) nebst Eppendorf, Eppen-
 sen. Familiennamen v. Eppendorf, Eppenauer.

*) Aus diesen Ortsnamen Ayendorf, Avenrip, —. Dagegen aus
 altem Abbo, Appo: Abbendorf, Abbenflath [Prov. Bremen; vgl.
 plattd. fleet, flet, Fluss, Bach, Graben, v. Richth., WB., S. 746], Abben-
 hausen, Abbenzen, Abbenseth [ich weiß nicht, ob chieder: 478.
 oder nebst: holl. zate; Landgut, S. 438—400; Familienname: Set-
 manne], Abbenweer, [vgl. z. B. Ehrentraut, I, 447; vgl. Appen-
 ren, [auch Familiennamen Abbenhern und Affenthal], Appenrode,
 Appingen. Canton Appenzell. Apfelbeck, Apfelbüttel, Ap-
 peln [mit -heim?], ja Appel selbst, vielleicht aus einem Demm. und nicht
 aus plattd. appet (positum); Familienname v. Appel

S. Grimm, II, 448. — **Iling** nebst **Ille** (ahd. **Ille**), v. **Illehoß**, **Illich**, also wahrscheinlich keine Beziehung zu niederd. **Iling**, **Ik**, **Itis**, wie Hoffmann vermuthet. — **Orth**, **Ortmann**, **Ortmanns** (ahd. **Ort** Förstemann), **Oertel** (Demin. oder aus ahd. **Ortheri** mit *l* statt *r*?), **Oertling**, **Ortgies** (alt **Ortgis**), v. **Orteln** [mit *heim*?]. — Aus **Otto** (**Uto** Förstemann) nebst **Comp.** Graff, I, 448, vgl. **Uato** u. s. w. 453, die englischen mit *ed-* (aus ags. *ead* Possessio, *opes*; vgl. **Πούταγος**, **Πουταλάς** u. s. w.), z. B. **Edmund** ⇒ ahd. **Otmund**: Familiennamen **Otto**, **Otte**, **Ott**, **Ottmann**, aber **Ottermann** (ahd. **Otheri**), **Ottens**, **Oetting**. **Oetting**er von einem Ortsnamen. Ehrentraut, I, 455, hat **otteke** neben **otte spikers** (Familiennamen **Spieker**, d. i. Speicher) S. 456, wie **olike** und **oltmann** S. 459. — **Oh** (**Oske**), **Oesing** wohl aus ahd. **Aso**. Auch vielleicht **Asemann**. — **Vrederik ikingh**, Ehrentraut, S. 464, **Ike taddyken** S. 492, wangerog. Vorname **ik** (plattd. **Iko**) S. 340, alt **Ico** Förstemann, Familiennamen **Iken**. — **Robeke badinge** werff, S. 448, aus altem **Bado** Förstemann, s. Graff, III, 62. Familiennamen **Baade**. **Bademann** (oder dies zu: *baden*?). — **Bentnack**, **Bentnack** wahrscheinlich aus **Bente**, ahd. **Bando**. — **Benning**. — **Büchting**, **Büchtemann**. — **Boving** aus altem **Bovo**. **Bolinges** huus S. 434, und **radeke bolte** S. 463. Familiennamen **Bolt**, **Bolke** (v. **Boltenstern**, **Bolzenth**), **Böltche**; und daneben, ich weiss nicht, ob adjectivisch: **boldinge** huue S. 438, und Familiennamen **Bolde**. Ob nun aber **Boltze** (schwerlich, wie Egn. **Kater**, in der niederd. Bedeutung von *Felis mas*, eher als *Pfeil*), **Boiz**, **Boltshaus** irrige Verhochdeutschungen von **Bolte** sein sollen, oder bloss Genitive mit *s*, wenn überhaupt damit verwandt, möchte schwer zu entscheiden sein. Graff, III, 445, hat den ahd. Egn. **Bolze**. Da ahd. **bald** (*audax*) in **Comp.**, Graff, ebend., S. 442, wenigstens am Schluss letzterer, häufig *o* für *a* eintauscht, und auch *d* und *t* wechseln, möchte ich darin Demin. suchen nach der Weise obiger auf *z* von **Baldo**, **Baldrh**, **Baldin** (frz. **Baudoin**) u. s. w., woher auch etwa der schweizer. Vorname **Balz**, s. oben. Familiennamen **Baldemann**, **Balde**, **Baldenhausen**, frz. **Baudin**. Auch vielleicht durch Assimilation **Balling**. — **Bicking**, **Bickel**, **Bickell**, **Bickes**. **Pick**. **Pickelberg**. Gewiss nicht zu **Bigge**, **Biggel**; **Beige**, v. **Bigeleben**, **Albert Fichtus**, letztere wahrscheinlich ahd. **Bigo**. Natürlich auch verschieden ahd. **Bago** und **Baugo** (goth. **baugs** Torques, frz. **bague**; ahd. Mannsnamen **pougolf**, **pougint**, Grimm, II, 450), zu welchem letztern etwa **Böge**, **Bögekamp**; **Buge** und **Bunge**

(niederd. Trommel) zu **Bugge**? Ferner **Baceo**, Familiennamen **Bach**, **Baake** (schwerlich gena), woher vielleicht **Bachhof**; und **Baeco**, Familienname **Beck** (oder rivus?) nebst **Bech**, **Bechstett**. — **Dirk busing**, Ehrentraut, 462, und Familienname **Büsing** vielleicht durch **Busse** mit ahd. **Boso** (s. Suff. -el) zusammenhängend. **Bause** vielleicht mit verbreiteter Aussprache, wie **Sause** aus altem **Suso** Fürstemann, woher Familienname **Sosemehl**. Auch etwa **boska**, Ehrentraut, 474, wie in Halle **Böske**. **Buch** (zum vorigen, oder von Busch, ital. Egn. **Bosco**, frz. **Dubuisson** wie von dem **Bassche**); **Busching** und **Büsching** nebst **Büsch**, kaum durch Umlaut vom abgibissenen Plural. — **Berting**, **Berther**, **Perty** (vgl. z. B. **Bupert**), **Peritz**, **Bertholt** (ahd. **Beraltolt**), **Bertig** (zu ahd. **Berathoh**?), etwa **Perthalar** u. s. w. zu ahd. **Berto**. — **Fürstemann** hat alt **Diura**, und **During** (letzteres etwa Gentile Thüringer, wie **Franco**, **Snabo**?), Familienname **Düring**. Vgl. das jedenfalls als fragliches Primitiv beachtenswerthe **Dure mynster**, Ehrentraut, I, 493. Vielleicht ganz verschieden **Döring**, **Dohrs**, **Döcle** (wahrscheinlich deutsch und nicht Theodor); **Dörgen**, **Dörrien** plattd.? — **Dahl**, **Dahling**. — Aus **Drudo** Fürstemann wahrscheinlich bei Ehrentraut, I, 467: **Wendel** [zu **Wandal**, **Wando**, **Winid**; bei Fürstemann?] **drudinges**. — Alt **Faso** Fürstemann, und daher Familienname **Fahre** in Halle, ferner **Varen**, auch wohl v. **Fahrenberg**, **Farenheit** (mit Heide?), v. **Fahrendorf**, **Fahrenholz**, nebst **Fahrens**, **Fahr**, **Vering**. — **Felsing**, wie v. **Thaling**? — **Otto ficking**, **ficke bruncken hus**, Ehrentraut, I, 453, Familienname **Fick** aus altem **Ficcho** Fürstemann, und wahrscheinlich davon als **Daggin**, **Fickel** (was sonst plattd. auch statt **Ferkel**, was selbst Egn.) und **Fickewirth**, unstreitig **Fick**, der Wirth, appositionell gedacht. S. noch Suff. -el, **Griesing**, **Gries**. — **Grosse**, v. **Grossing**. — **Gröning**, vgl. **hobbeka groninges**, Ehrentraut, I, 453. — **Gilling**, von ahd. **Gillo**, **Graff**, IV, 182 (etwa **Gilde**?), Familiennamen **Gille**, **Gillhausen**, **Gilbert** (etwa wie ahd. **Gelfrid**, **Giltmik**, **Graff**, IV, 193) im Deutschen, was nicht **ig** statt **ig setatig** ganz verschieden von frz. **Guilbert**, (s. später -bert) sammt engl. **Gilbert** u. s. w., s. **Lewer** bei Höfer, *Zeitschrift*, I, 329. — **Heis**, **Heise**, **Heising**. — **Höwing**; vgl. Ehrentraut, I, 449: **houwe** [Dativ] **oeken** (ahd. **Ooco**), und **houwen hus** 446 von **houka**, 447. Familiennamen **Ookal**; **Oken**, **Uko**. — **Hirsch**, **Hirsching**. — **Horn**, **Hörning**, **Horning**, **Hörnang**, oder nach dem Monate der Geburt? **Hermaning** aus **Lodersleben**; zu **Herrmann**? — **Hötting** = **Hölty**?

— **Hell, Helle, Helling, Hellinger.** — **Helzi, v. Hellzing.** — **Hilling** aus **Hille**; **Hillemann.** — **Halling.** — Bei **Ehrentraut**, I, 445: **hanncke hollinges**, und **Familienmätren Helle, Hello, Hellenberg, Hellmann.** — **Hartinges huue** 440, **hantemans gut** 443, von der **Hunte** als **Fluss**, oder davon unabhängig **Familiennamen Hunte, Hundt.** — **Hobbeke herseking** S. 452; 455, **hobbeke wemning** und **hanncke hobbing** 450, vgl. 455 und **Familiennamen Hoppe.** — **Kern, Kerning.** **Kerndt** statt **ahd. Gernot**, umgedreht **Kofker?** **Kern**; **Kerndörfer** zu **ahd. Kero**, wie **Ortsn. Gernode?** s. **Grimm**, II, 564. — **Körning** und **Körn**; **Ehrentraut**, I, 464: **hinnik horn**, etwa wie **lat. Pramentius**; **Gibbon**, IV, 424. — **Könn**; **Kölling.** — **Korte**; **Körte**; **Körting.** — **Engl. Keate**; **Keating.** **Dr. Callen** und etwa **Sir Oatling** **Hardley.** — **Kroff**; **Kröffing.** — **Laubingh** — **Liesch**; **Liesching.** — **Leiser** (schwerlich **hoch**); wie **goth. laisreis**: **Lehrer**); **Leisering**; und **Leiser**, **Leisering** (auch **Lelesing**), wo nicht das letzte für **Leistenring**, **Leuchsenring** (dies selbst **Egn.**) am **Wagen.** — **Listing** aus **List** (alter **Personenname Lista Förstemann**); aber **Listz**; der **Musiker**, weil im **Ungarischen** **s** wie **deutsch sch**; **sz** wie **hartes s** gesprochen wird. Vielleicht zu **böhm. fist**, **Blatt.** Im **Deutschen** etwa von **list** in seiner alten guten Bedeutung: **Arts**; **ingenium**; **experientia.** Vgl. **engl. Schoolcraft** (**Schulhandwerk**; **craft** auch **Betrug**). **Listemann.** — **Löhse**, **Löse**; **Loose**, **Los**, **Loos** [sör?]; **Lohsing.** — **v. Löwing.** — **Minding**; — **Federik mendinge**; **Ehrentraut**, S. 452, neben **Tade memeken** [contrah. **Familienname Memek?**] und **Tyrtick mummekch** S. 423; und **Meme vyken** 422. Vgl. **ahd. Memmo**, **Mimo.** — **Holl. Munting**; s. **Griff**, II, 849; **Müntine**: **Förstemann Mündas**; **Familiennamen Mündb**; **Münd**; **Mündt**; **Münd** (nicht: **os** oder **luna**). — **Wedding**, **Wette**; **Wettemann**; **Wetto**, **Wetcke** zu **ahd. Wecto Förstemann?** **Agrippa** v. **Wettesheim.** — **Flass** 480 (viel als **Blass?**); **Flessing.** — **Popping.** — **Rügel** (s. **ahd. Rügil**; **Griff**, IV, 4450); und entweder **daher**, oder aus **akfr. hreil**, **reil** (**Oewand**), v. **Richth.**; **WB.**, S. 828. **Grimm**, II, 499: **Rüil**; **Rüiling**, **Rüiling.** Was **Rügel**; **Heilrügel?** **Bau- rügel** wies etwa auf **Querholz** zur **Verbindung** der **Ständer**; s. **Heyse.** **Rügel** als **Egn.** vielleicht so viel als **Bach** (**rivus**); s. **Benecke** im **Wigalois.** — **Rühi**; **Rühle**, **Rühle**; **Rühlemann**, **Rühmann**; **Rühling**, **Rühling** (oder in diesem **Suff. -ing?**) vielleicht **Kürzung** aus **Rudel** (nicht; wie **Rudel Hirsche**) und **Rudelsbach** (**Rudelsburg** bei **Kösen**; aus **Rudolf**; auch etwa **Ort Rottelsdorf**), **Rudel**, vielleicht, falls nicht aus **Rothe**, auch **Rötel** (daher **Modelbach**,

v. Röhl?), ahd. *Hrodilo*; Fürstentum in Atrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 236, auch *Hruado*, *Roado*. Das Wegfall eines *l*ing vor nachfolgendem *l* und *r* ist im Niederdeutschen besonders häufig. Gleichen Stammes: aeth., allein Familiennamen *Rudolph*, *Robert*, *Ruppert*; *Rügen* (alt. *Hrodgiser*); *Roeder* (*Hrodhar*; *Roadhar*); sodann auch: wahrscheinlich; mindestens größtentheils: *Rude* (sonst freilich auch: *Hand*); *Ruets*; *Rutt*; *Rott* (siehe auch hier: *Novale*, wie *Hans van Rode*; Hüfer, I, 357?) nebst *Rohdman* (ahd. *Rohdman*), *Rottmann*; *Rotteck*; *Ruthenberg* (schwerlich aus *Ruthe* als *Gerte*) und *Rüttken*; *Roding*; *Rulant*; ahd. *Hrodilant*; Graff, II, 334; *Rösching*; *Ress*; *Schall*; *Schalling* vielleicht durch Assimilation aus ahd. *scall* (vgl. z. B. *Marschall*); Familiensame *Schall*; *Aber-Schelling*; *Schilling* möglicherweise nach dem Münzdeute (*Solidus*), später, oder *Demini* von *Schell* und *Schill* (*Schelle* ebenso *Schelle*, als ahd. *scelo* (*Beschler*); Graff, VI, 475); trotz Familiennamen *Hengst*; *Schellenberg*; *Schell* ist als Appellativname für den Zander (*Perca lucioperca*), *Nennich*, *Cath.* II, 1007, wie *Dölling* (indess auch *Dölling* und *Döll*; *Döle* und *Doll* als Familiennamen) ausgehen könnte von der böhemaischen *Verjünglich* *Zander*: *döllinge*, im Mecklenburgischen *Döllinger* setzt einen *OW* voraus. — *Scheidig*; *Scheidig* und *Everardus* *Scheidius*; ich weiss nicht, ob ahd. *scido*; *Sequester*; *munus* vel *subscriptor pignorum*; Graff, VI, 439. *Scheidt*; *Scheidlin*; *Schefflin* (oder dies zu *Haarscheffel*). *Scheider* (Wahlw. *Markschäfer* oder von der *Scheide*; vgl. *Wegscheider*; wohnend: Vgl. auch *Fiebig* und *Fiebig*; schles. statt *Viehweg*; Familiensame *Wieweg*; und Ort, wo der Rabenstein steht. *Zellweg* aus *Weg* statt *Zelle* oder nach der *Zelle*. Ortsnamen *Markscheidungen*; *Burgscheidungen*; *Ludenscheid* u. s. w.; und von solchen auch wahrscheinlich Familiennamen *Windscheid*; *Wörscheid*; *Gottschied* und *Kutschett*; etwa *Von Gott beschieden*? Vgl. *τοπος* von *τοπος* *θεόν*, schützendes Geleit der Götter. — *Schelling*. — *Schottling*; *Schuck*; *Schuckthann*; *Schücking*; *Holl*; *Schaltling*; *Schaltens*; *Schmalting*; *Schmalz*; *Schmalz*; *Schmalzing*; *Schmels*; *Schmelzing*; *Schmidt*; niederd. *Sieddiak*. — *Okto'sisig*; vgl. Fürstentum *Sied*; *Schmider* (Fürstentum *Sumar*); *Schmoring*; *Sommerman* *Wienhöf*; wie *Schmucksthal* *Seimner*; *Entstellung* aus *Sigmer*; doch auch *Wonnemann*. — *Stähling*; *Stählig* aus *Stahl*; auch *Stahlmann*; *Stahel* (ahd. *stahal*, bair. *Stahel*; *Stachel*; *Stähl*; Graff, VI, 634); aber

stachil. (Gaspis 682) oder *Stähels*; *Stäheln* (Demin.-Suff. -in?),
Stehin = J. w. *Stichta* nicht notwendig von *Stachel*. Auch
 wohl *Stehake*; wenigstens nicht alles *Stiheln*. *Helke stalen*,
Ehrentraut, l, 465. — *Stalling*, *Stilling*, *Stollmann* (oder dies,
 wie *Stollnherf*) aus ahd. *Stalla*, *Stollmann*; *Stillingen*; *St*
Stall, *Steding*, — *Stilling* aus *Stolle*, hochd. *Stibles*, *Stols*,
Stälzel (vgl. *vein stälke*, *Ehrentraut*, l, 455); *Stalzingen*; *St*
Gherlich swarte, *Ehrentraut*, l, 465; 490; and *harnke swating*
 456; vgl. hochd. *Schwartze* oder s. auch *Schwärtzing*; vielleicht
 dem Niederdeutschen näher gebäckt. — w. *Schlichting*. — *Spal*
ding; *Wedding*; *Weddige* (aus altem *Weddo* Fürstemann); *St*
Witting, *Ehrentraut*, l, 448; auch *Wittig* (Hamburg. Bei. Melte,
 S. 343; als Adj.: *witzig*; *verständnis*, was aber hier wohl nicht
 gemeint ist); *Wittich*, *Wittal*, *Witte*, *Wittigra*; vielleicht so
 viel als *Witze*. (ahd. *hwiz*, *igotz* *ihwite*; d. Grafy. INy. 422), also
 in niederd. Form) und noch entsprechend dem alten *Witto* Fürste-
 mann; doch s. auch den Riesen *Wittlich* (= *Wittic*; von *gotz*
vild; Gengl. *weald*); Grimm, *Myth.*, S. 230, 24. Ausg.; — *Wit*
willinge; *Ehrentraut*, I, 443; *Witwillinge* *warf*; d. S. Familien-
 namen *Willing*, *Willinge*, *Wittich* (schwerlich aus lat. *villians*),
WHL, *Wille*, — *Wilkens*; also zunächst von *Wiken* (s. oben
Välken); das ist jedoch für schwachen Gemüth halten möchte,
 wenn dann wiederum *Wilkens* kommt von *Willeke*; *Willeke* —
Willeke soude; *Ehrentraut*, l, 455; *Wildeke wilkens* (ud. 457). —
Willing aus *Wilt*; *Wilde* (mit *d*, *Wasser*); — *Winnig* aus
Winn. / Bei *Ehrentraut*, l, 457; Item *soverwillinge*; gud, also eher
 zu *Wonn*; als *Wino* Fürstemann. — Vgl. *Wenz*; (oder dies zu
Wahn, *Wannendenz*; ahd. *Wano*?); *Wunsch*, *Weniger*, *Wen*
rich; *Wencke*; u. s. v. v. Von *Wino* (Familienname *Wen* (d. i.
Amicus); *Gorvion*, *Gorvian* (Speerfreund); und wohl umgedreht
Wenig; *Wüniger*; *Wencke*; *Witwenke*; *Wynocken*;
Wynken; *Winncke*. — Aber *Wienhötz*? — Joh: *Wiss*; Be-
 steiter des Hexenglaubens; *Wiermann*, allenfalls *Contract* (vgl.
Dieh; *Dieton*) aus *Wieder* mann, (ahd. *Wither*); später. — Der
 hannoversche General *Wiering* erst weder dabei; oder: als *Wirtin*,
 Graff l, 930. — *Wiering* *Wiering*; mit *Wick*; *Wickel*; *Wickel*;
Wick. — *Wilde* *Wulf*; *Wulfes*; w. *Wulfen*; *Wulfert*; *Wulf*,
Wulf; *Wulfing*; *Wulfette* wahrscheinlich niederd. statt *Wulf*-
steig (Pfad), vgl. Vorname *Wolfgang*; — *Zeiss* (auch etwa *Zeiss*,
 dem zu *Zeiss* *Traut*?) den Schluss, ss. nach zu *Wischen*. — ahd.
Zeizo Fürstemann, welcher Form ihrerseits *fries. leyke eddemers*

Ehrentraut, I, 490, gegenüberstehen könnte. Ich wage nicht zu behaupten, ob dafür ahd. *zeis* (laetus), Grimm, II, 640, die Erklärung giebt. Begrifflich passte sie, wie wir desgleichen ganz ähnlich haben: Fröhlich, Fröhlich und, falls nicht besser auf ahd. *frô* (dominus), Graff, III, 804, bezogen (natürlich nicht in der christlichen Weise von Dominicus), Fröhling, wie Gherke vrolinges; Ehrentraut, I, 456. Ferner engl. Merriam, lat. Lactus, Hilaritas, wenn latein. und nicht vielmehr griech. wie Daplus neben Δάπλος, und Gelasius. Zeis, Zeising (oder dies statt des Vogels Zeisig? vgl. Grimm, II, 296) haben unstreitig hinten ursprüngliches *s*, wie die vermuthlich jedoch ganz fern stehende mythologische Zisa, Grimm, Myth., S. 468.

Anscheinend mit etwas verächtlichem Beischmacke die Egn. auf -ling. Vgl. Försterling (auch Forsk; engl. Forester), Bitterling, Weberling. Stier, Stiehr, Stiesling. Dämbling (zu dumm, oder ahd. Taemolf, Grimm, II, 452; von *dôm*, Judicium?). Fromm, Frommel, Frömbling. Roth, Röhling. Fingor; wie Zeh, Zehe, Zeheln (auch Egn.) nebst dem wenigstens schriftlich lautenden Fänger; und Fingoring, auch Fingersath; Peterling vielleicht zu «Petrus, moneta aurea in Hämmeris, f. ab effigie S. Petri sic: *ffeta*, Germ. *Petermännlein*»; Adelung's Gloss.; und v. Kayserlingk zu ahd. *cheisuriac* (Drachma), Grimm, II, 950? Hammerling, etwa zu *amero* (Goldammer), Graff, I, 253; u. Gewiss nicht zu ahd. *Egmar*, I, 444, weil das vorn. *o* gäbe, recht sichtlich aber aus *Embert*, IV, 955, wie Familienname *Emmer*; *Emmrich*, *Emhard*, beide schon alt, I, 254. *Ammer* dagegen wahrscheinlich aus ahd. *Atamar*, 445, aber *Amram* vielleicht statt ahd. *Emmeram*. *Ettlerin* in der Schweiz (aus *ätter*, *etter*, *Zau*; *Flur*, *Feld*; *Bezirk*, *Mark*? *Stalder*, I, 445 fg.) und, also leicht ganz verschiedenen Ursprunges, *Ettlerling* in Hammer. *Eggeling*, *Eggelmann*, vgl. ahd. *egga*, Ehrentraut, I, 424; *eggeppen*. *Eggerling*, vgl. *Egger*, *Eggert*; *Eggers*; v. *Embling*. — *Böhlingk* s. später. Schwierlich zu ahd. *Patle* (Grimm, Gesch. I, 475), eher zu *Foto* oder *Bodo* → *Battenling* (Eagl. *Butter*, *On the king conch*); und Ehrentraut, I, 457; vor *butrings* holl. → v. *Bierling* neben *Biering*, *Bierich*, *Bier*, gewiss nicht *corvisis*, sondern etwa zu ahd. *bero* (*ursus*). — *Genling*, *Gundling*, s. Förstemann *Ganda* und Graff, IV, 249; → *Heber*, *Heberling*. *Höfeling* und v. *Höfel*, → *Sucho* (Idoc. Förstemann), *Juchberg*, *Juchling*. Auch *Jochmann*? — *Kramm*, *Kremmling*, *Kramling*. — *Nöbling* und *Nobling*, etwaiger Vocalverschiedenheit wegen

nicht aus **Wobbe** (alt **Woppo**). — **Oehling**, **Orling**, v. **Orlich**, anscheinend von **Ohr**, wie **Bugling** von **Auge**. **Graff's Orline**, mit langem **o**, I, 459, will **Förstemann** S. 410 als PN. in Zweifel ziehen. **Oehring**. — **Schier**, **Schierling**, oder, ohne zusammenzuehören, letzteres als Pflanze? **Sperling**, wie auch **Egn. Spatz**, als Vogel, oder zu altem **Spiro Förstemann**? **Sperling**. **Schwerding**. — **Wehe**, **Wehling**, oder dies zu **Wahl**, **Wahle**? **Wessling**, **Wessel** (**Wessolus** s. **Bayle**), v. **Wessenberg**. **Winterling**. **Zitzling**, **Zitz**.

Den Namen auf **-ing** kommen ziemlich gleich die im Ganzen nicht sehr häufigen auf **-ung**, vgl. **Grimm**, II, 359. Z. B. **Adelung**, **Adling** (ahd. **Adalung**, **Adaline**). **Amelang** und **Ameling**, **Amung**, s. **Graff**, I, 252, und daher v. **Amelungen** (mit **-aken**). — **Breitung** (auch **Bretting**) nebst Ortsnamen-Breitungen, wie **Bennungen**, **Bessungen**, **Bödungen** (PN. **Banno**, **Bansa**, **Bodo**), **Beverungen**, **Gerstungen**, **Helldrungen** (aus ahd. **Heldier Förstemann**, und wahrscheinlich durch **Assim. Heller**, **Hellrung**), **Kaufungen**, **Leinungen** und **Fürst Leinungen** (zu ahd. **Lein**), **Möringen** und **Mörungen** (Familiennamen **Mohr**), **Teistungen** (norw. **Teiste**?), **Wasungen**, **Wildungen** (v. **Wildungen**, **Wilding**, **Wildt**). — **Bojunga** gewiss fris. Form aus **Boie**, v. **Boyen** (alt **Boio Förstemann**), **weher Boiens**, **Boysen**. — **Billing**, **Bilings**, **Billingshansen**, auch wahrscheinlich **Billing** (kann wie **Justus**), und **Hermann Billing**. Vgl. **Grimm**, Mythol., S. 249. **Graff**, III, 334, wo auch z. B. **Pillhit**, **Pillrid**, **Pillza**, wie Familiennamen: **Pillhrüt**, **Pilling**, **Pilling** (s. **staltis**?). **Förstemann** hat **Biloy** **weher** vermuthlich, wenn die Quantität nichts dawider hat, **Biel**, **Biel**, **Bila**, **Däne Steen Billa**, v. **Bille**, **Bielig**, **Bielig**, **Bielich**, **Bieling**, **Bellig**, **Belling**, v. **Bielke**, **Bilroth**, v. **Bilan**, **Bielenberg**, **Bielor**, **Bielort**, nebst Ortsnamen wie **Bielefeld**, sowie **der Bielebühle**. Auch Familiennamen **Pilfeld**, **Pilstein**, in **Halle Pielstein**, wie ahd. Ortsname **Pilstein**, **Graff**, a. a. O. — **Flafhe**. **Flad**, **Das Evang. in Predigskizzen** (1826); und **Fladung**; **Pöpal. Vorträge über Astron.** (1843). Etwa zu spät in weiblichen **Egn.** s. **Graff**, III, 774. Vgl. indess auch **Grimm**, II, 453. — **Gherd vridgrung**, **Ehrentraut**, I, 464, etwa zu **Fredgar** und ein umgedrehter ahd. **Gerfrid**? — **Gerung** vielleicht zu jenem **Gherd**; das Kürzung sein mag von **Gerhard**, wie **Ehrt** vermuthlich aus **Ethard**, **Art etwa Arnold**. — **Hosa**, **Hornung** (oder im **Februar** geboren?), s. **Grimm**, II, 359; **hornung** (**silus servilis**) im **Altn.** — **Hartung**, vgl. **Grimm**, **Myth.**

S. 206. — **Madelung**, vgl. den ahd. Frauennamen *Madal* and Comp., Graff, II, 706. — **Nebelung** in Helsta; vgl. die Nibelungen. — **Rahmung**, schon als *rammo* Nib., vgl. Familiennamen **Rahme**, auch **Ramping**, (dies jedoch von Graff unter **Eraban**, **Hram**, d. i. Rabe gebracht), **Rammstedt**. Förstemann hat **Ramia**, Graff, II, 542: **Ramiso** (ital. **Rampolo**; und in Halle **Rahmas** dazu?) und **Rampo**, aber Familiennamen **Rampold**, **Rammek**, wahrscheinlich zu *rant* (umbr. *scuterum*), woher viele Namen, Graff, II, 534. — Der ahd. *Snelluno* kann doch nicht sehr verschieden sein von dem Mannsnamen auf *-ing*, Ehrentaut, I, 140: Item *snellinges* huus von Familiennamen **Snell**, **Snell**.

Die Namen auf *-ig*, *-ich* *) gleichen dem Scheine nach Adjectiven auf *-ig*, doch bleibt zu fragen, ob nicht ein grosser Theil aus *-ing* verderbt sei, wie z. B. mit den Wörtern: **Pfeanig**, **König**, **Honig** der Fall ist (Grimm, II, 296), oder auch Abstumpfung von ahd. *-iho*. Als in Wahrheit ursprüngliche Adj. hat Hoffmann, Bresl. Namensb., S. 49: **Hurtig**, **Lnstig**, **Wiltig**, **Sohnächtig**, **Gnädig**, **Hellig**, **Bendig** (mhd. *bedec*, gebunden, unterthan, zahm, vgl. unbändig), **Bedürftig**, **Grimmig**, **Leidig**, **Patrig**, **Hofartig**, **Grünig**, **Grünich**, nebst **Fröhlich**, **Wedlich**, **Wunderlich**, **Redlich**, **Höflich**. — So vielleicht **Albig**; vgl. alt Aho Förstemann, was zu *alp* (Grimm, II, 447) gehören mag, und s. oben **Albigenses**. — **Büttig**, **Büttinger**, **Büdinger**, vgl. Ehrentaut, I, 438: Item *huffes* huus, nebst **Büttmann**, **Böttlich** zu **Bothe**? Vgl. ahd. **Potticho**, Graff, III, 89, kaum der **Büttich**; aber wohl hochd. statt *-ke*. — **Blasig**, **Bläsing**, vgl. **Blacus**, **Behlig**, v. **Böhlen** u. s. w. Vgl. *hemmele boling*, Ehrentaut, S. 455. — **Borzig**. — **Böhnig**, **Gaudig**, **Lüttig**, s. oben. **Bräutig**, **Bräuning**, v. **Braun**, s. oben. **Dönig** (aber auch v. **Döniges**?), **Döhne**, **Döhnel** zu ahd. **Dono**, Vielleicht auch v. **Döhne**, **Döhnhoff**, v. **Dönhoff**; Graf **Dohna**; v. **Donderf**, **Gehrig**, **Gehring**, v. **Gehren**, s. oben. **Grünig**, **Grün**. — **Hartig** (**Hartig**) aus ahd. **Harting**, Graff, IV, 4022, wie **Hartje**, **Hartes** (vgl. ahd. **Hartini**), **Hartensen**, **Haerte**, **Herte**, **Hartmann** (ahd. **Hartman**), **Hartrich** (ahd. **Hartirih**), **Hartwig**, auch mit *ch* hinten (ahd. **Hartwio**, der harte Kämpfe zu bestehen hat), **Hönig**.

*) *Ch* wird in einzelnen südslawischen Dialecten statt *sch* geschrieben, und gehört dem nicht ffeher, z. B. **Dutsch**, **Jeschlich**. Auch werden slawische Ortsnamen oft zu *-y*, wie z. B. **Leipzic** (Lipsk), **Ghätzic** (Glinzki, vgl. pol. *glin*, *Lehm*, *Thon*).

Heinig, Heining, Heininga, Heynne, Heinig, Heynig, Heynich.
Heilig, (Hilbig), auch **Halbe, Heilig, Heibing** (nach Hoffmann
 Münze), vgl. ahd. **Halbinc**, Grimm, II, 319, und zu erklären etwa
 als Stiefsohn (vgl. Halbbruder statt Stiefbrüder), oder halberwach-
 sen. Ich weiss nicht, ob auch frz. **Miege**, da **miege** für **mortié**
 steht. Sonst aber ahd. **Halbthuring**, **Halbwafan** und nord. **Half-**
dan, Grimm, II, 699; Fürstemann, S. 111, und Familienname v.
Halbastes. Auch vielleicht **Halberstamm**, wenn nicht von dem
 Wohnorte an einem Baume mit nur noch halbem Stamme. Aber
 Ort Halberstadt (schon alt Halberstat)? **Heilig**, ital. **Acordi?**
Margaretha Heilig, Gattin Werner Stauffacher's, doch nicht
 etwa: den Herrn (Gott) lob' ich? **Heilig** neben **Herre**, **Heer**
 (her in Hannover: Kuhlart, also Kürzung, vielleicht nicht); doch
 vgl. ahd. **Herroh**, Greff, IV, 1016, welcher fragt, ob zu herro
 (dominus), oder aus heri-rih? Ags. **Hererib**, Grimm, II, 159.
Grossheilig, gewiss nicht vom Grossherrsinn oder türkischen Sul-
 tan, aber: **vielleicht** oder **gern den grossen Herrn spielt**, wo
 nicht **der grosse Heilig**. **Heinig**. **Hilbig** steht seines kurzen
 wegen vielleicht nicht für **heilig**, obschon Familienname **Hille-**
geh (mit **geh**) anscheinend einer, der sich dem heiligen Geiste
 empfohlen, man müsste denn an **hild** hanb.; bei Richey, S. 95,
 und sonst im Nieders. **hille**, d. i. sehr eifrig wegen vieler Be-
 schäftigung (z. B. hille **id** **in** der Ernte), denken wollen. Aller
 Wahrscheinlichkeit nach sind **Hille**, v. **Hille**, **Hillemann**, **Hill-**
ner, vgl. **Hildemann**, **Hildmann**, durch Assim. entstanden aus
Hild**Hilde**, ahd. **Hildo**, nicht zu verwechseln mit **Held** (heros),
 woher Familiennamen **Held**, **Heldberg** und vielleicht **Hellmann**,
 v. **Hellmann** neben **Hellmann**, **Hellwig**, **Hellfeld**, **Hellhof**
 u. s. w. Vgl. **Hilibrand**, **Hildebrandt**, **Hildenbrand**; **Hilpert**,
Hilpröht, alt **Childibert**; **Hylert** Ehrentraut, I, 123, statt **Hil-**
derts Fürstemann; S. 105, woselbst auch **Heldier** (so mit e
 vorn; hinten: heri), Familiennamen **Hiller**, **Hillers** nebst **Hildner**
 mit vielleicht fälschlich eingedrungenem n; und **Hildigar**, Famī-
 liennamen **Hilger**, **Hilker**, **Hilker**, und selbst als nicht unglaub-
 liche Verdrehung daraus: **Heiliger**. Eine solche Verunstaltung
 von Nomen durch Assimilation einer Muta hinter Liquida scheint
 sich oft geltend zu machen. So vielleicht **Ball**, **Ballen**, **Baleen**,
Balling (Ort Ballenstedt) aus ahd. **Baldo**, s. oben. — **Keil**,
Kellig. — **Kohl**, **Kohlmann**, **Kohlemann**, **Kohlen**, **Kohlig**,
Köhling. — **Korn**: **Kornig**. — **Kreyzig**. — **Löwig**. — **Liebe**,
Liebig, wie **Minnig**, **Minnich** nebst Frauennamen **Miana** (Ἀκκα-

εία, *Φλησθη*, *Φλίωνα*, *Amanda* u. s. w.) von der Liebe. — **Lehn**, **Lehne** (sonst auch *Acer platanoides*), **Lehnig**, **Lehnig**. **Lennig**. **Linn**, **Linnig** zu ahd. **Lino**? **Leydig**. — **Mertig**, **Medig**. **Metzig** von **Metz** (oder dies von der Stadt?), **Metzke**; **Metsch**. — **Raschig**. — **Rössig** und **Ross**. — **Rohlsen**. **Röhl**, **Röhlig**, **Röhling** zu ahd. **Rohe**? vgl. oben v. **Rühling**. — **Sevig**, **Sevin** zu altem **Sivo** Fürstemann? — **Serig**, **Sering**. **Schanz**, **Schanzig**. **Schönnig** aus **Schöning**? — **Schurig** vielleicht von **Schur**, **Schuur**, vgl. Ehrentraut, I, 468: *Bories schering*. — **Wastig**. — **Wehrig**. — **Wüzig** von **Würz**, **Wurtze** (herba?), aber **Wirz** als Genitiv von **Wirth**? — Da *-ig* Adjectivsuffix, gewinnen viele so endende Familiennamen das Ansehen von Adjectiven, was mitunter auch wirklich, jedoch öfter vielleicht mit rein täuschendem Scheine der Fall sein mag. So **Wüdig** neben **Wüdiach**. — **Bilig**, s. oben **Billing**. — **Gütig** und als Abstr. **Göttigkeit** oder Comp. mit Familiennamen **Koth**? — **Herzig**, **Herz**. — **Hitzig**, aber auch **Hetzig**, und vielleicht letzteres mit **Hedwig** gleicher Wurzel, jenes aber zu altem **Hiddo**, s. oben: — **Inzig**, aller Wahrscheinlichkeit nach zu altem **Inno**, wo nicht, durch Assim., aus **Iado**, **Into**. Vgl. indess Familiennamen **Im** mit langem Vocal, und Ehrentraut, I, 448: *ynick tommets*, sowie *ynen* als Dat. 420, von *yne fulues* 424, vgl. *Mynayock* 422 mit obigem **Mianig**. — **Lässig**. — **Sittig** vielleicht von alt **Sito**, **Sido**, und demnach weder *süsam*, noch für *Psittacus*. — **Seelig**, schwerlich *Salecus*, *Salecus*, *Leo*, *Ferienschriften*, I, 93. Allenfalls aber aus ahd. **Salo** (Familiennamen **Saal** dazu?), wie **Selle**, **Sillig**, **Silling** zusammengehören könnten. Uebrigens könnte es recht gut als Adj. genommen sein, wie entschieden in **Gitkeseelig** (*Macrius*) neben Familiennamen **Glück** (auch dazu **Gluck**, da schwerlich statt *Gluckhenne*?). Mhd. *sachsch* nämlich bedeutet nicht: selig; sondern gesegnet, mit Gütem begabt. Vgl. *Reiche*, niederd. *Riecke* (*Byokius*), ahd. *Rieho*: Ferner lat. *Felix*, *Felissimus* *Entr.*, IX, 43; *Prosper*; *Faustus*, a, *Faustina* (*Beata*, *Beatrix*, d. i. die Beseigende); *Fortunatus*, ital. *Fortunate*; frz. *Fortune*; *Succesianus*, s. *Gibbon*; *ἄλυπος* (ohne Betrübniß); *Εὐτύχης* u. s. f. Vgl. auch **Seligmann**, **Seeligmüller**, **Seligberg**. Dagegen **Seeliger** wahrscheinlich ahd. **Seliger** von *ger*, *Lenze*, s. *Graff*, IV, 224, wie **Williger**, ahd. **Wilger**, I, 824. — **Sinn**; **Sinnig**, s. Fürstemann **Sind** (woher etwa Familiennamen **Sirtzel**?), **Sind**, **Sinigus**. Familiennamen **Sienhold**, **Sinnhold**. Vgl. *Graff*, VI, 233. **Sindilo** Mannsname, doch wohl von *sindo*, *Gefährte*. *Fe-*

miliennamen **Sandel** zu **Sand**? — Familienname **Röhrlich** (vgl. **Stöcklich**) ist entschieden eigentlich arundinetum, und vom Rohre mögen auch **v. Rohr**, **Bohrmann**, **Bohrbach**, **Bohrbeck**, **Bohrborn** (schwerlich: mit Röhrwasser), den Namen führen. Vgl. auch **Ried**, **Riedig**. Zweifelhafte wird dies von **Röhrig**, **Röhrig**, **Röhrlich**, indem sie entweder geradesweges aus **ahd. Hroadrich** (**Roderich**), **Rürsteman** in **Aufrecht-Kuhn**, I, 236, entstellte, oder auch Ableitungen mittelst **-ig**, **-ich** sein könnten von **Röhr**, **Röhrs**, **Rörsch**, **Rörschen**, **Rörsche**, **Roeren**, **Bohrberg**, **v. Börsenberg**, die; vgl. mit den oben besprochenen Kürzungen von **Löder** zu **Lühr** u. s. w., sich recht wohl als Abbreviaturen nehmen lassen von **Röder**, **ahd. Hroadr-har** (**Ruhmesbeer**). Vgl. die uns ebenmäßig begegnende Kürzung **Rudloff**, **Rudolph** zu **Rolf** u. s. w., s. **-wolf**.

Viele niederdeutsche Formen mit **-je**, **-ge**, **-fen**, **-ies** scheinen auf Kürzungen aus **-ing** (**ting**), **-ig** zu beruhen. S. später.

Hieran reihe ich das Suff. **-isch**, das, eigentlich von adjectivem Charakter, gegenwärtig ziemlich viel Familiennamen bildet, während **Grimm**, II, 375, nur als solchen **Attalocus** aus **Aurel. Victor**, cap. 33, beibringt. Im Fem. werden sie zur Bezeichnung der Frau genommen, **Grimm**, III, 339, und sollen als Familiennamen wahrscheinlich, wie die slavischen auf **-sky**, **Bandtke**, §. 448 (weiblich **-ska**, z. B. **Fürstin v. Werainetzka**, **Comtesse v. Oberaka**, **Fräulein v. Orweroska**, **Fräulein Strymanska**), Zugehörigkeit, namentlich zu einer Familie, bezeichnen, während griechische auf **-teos**, z. B. **Σοφοπόλεος**, **Ἰερσαποπόλεος** u. s. w. nur das Amt der Verkleinerung übernehmen. Wie in **Deutsch**, **engl. French**, **Dutch**, **Sass-ch** mögen auch einige Formen mit **-sch** hinten in **-sch** müssen aufgelöst werden: z. B. **Fritsche**, **Fritsch** haben wir oben als slavische Wendungen für **Fritz** darzustellen gesucht. **Rürsteman** jedoch (**Nordhäuser Programm**, S. 4) sagt: «**Fridericus**, **Frisco** (**Frixo**, **Fritsch**)», wodurch man sogar an **Leobh. Fritsch** erinnert wird. **Francoisus**, **fr. Francois-Michel**, ferner, abweichend vom Gentile **François** (mit Suff. **-ensis**), der Taufname **François**; deutsch **Franz** (Familiennamen **v. Franzise** als deutsche Kürzung mit **latin. Schwanz**; **Franzen** vielleicht mit **-son**). Vgl. **Grimm**, **Gesch.**, I, 547. Ueber den Unterschied der Endung **-er** (in Familiennamen sehr häufig, und zwar oft als eigentliches Gentile von Ortsnamen, z. B. das häufige: **-inger**, **-iger**; von Ortsnamen auf **-ingen**) und **-ich** s. **G. T. Grotefend** in: **Abb. des frankfurterischen [sic!] Ge-**

lehrevereins für deutsche Sprache; gegen die jedoch Mehreres eingewandt wird von Seel, der sich namentlich über «Geilnauer Wasser» vernehmen lässt, dass es nichts weniger sei, als «der Geilnauer Wasser»! Ueber dies allerdings genitive -er: s. Grimm, II, 608. Als Egn. z. B. Familienname Prager (aber Fräger vielleicht Geldpräger); Posner, Posener; Wurmsor (aus Worms?); Brieger (aber auch Briegleb); Finsterwalder, Siebenbürger, Mayländer, Schottländer, Moseler (von der Mosel?), Fuldner und Fulda; kann, im Fall -er hier wirklich eigentlich Genitiv ist, nur elliptisch heißen: «Einer der» Prager; von den Prager. Vgl. die ital. Egn. auf -i. Die Flexion aber eines solchen Genitivs würde nicht mehr befremden können, als das plurale -i aus leur (illorum, illarum) im Französischen. — Ob übrigens nicht einige Namen dieser Art auf -isch, -sch wegen slavischen Ursprungs in Anspruch zu nehmen, bleibe noch in Frage! ☉

Beispiele: Ermisch; auch wohl: Ermsel (kaum: canica; noch auch: vom Adjf arm), ahd. Ermo. — Immisch wahrscheinlich aus Immo (ahd. Immo); was schwerlich im Sinne von Biene (s. ahd. ispi) zu nehmen. — Immo: Immdorf (Immsmann?); Vgl. Ehrentraut, I, 426: *tyard ymmen*. Vielleicht Familienname: Impold. — Oemisch, Oemo. — Bahmsch, Bähmsch von Baha (und Bohn. — Brugsch. — Dansch, vielleicht Familienname Dan statt Daniel, oder von Daimo aus altem Dama. Hörstemann. — Vielleicht: für dänisch: als Gentle? — Dillsch. — Döppisch, neben Deppe, Deppen, Doppling. — Drehsch. — Georgisch (natürlich nicht = grusinisch, sondern so viel als Georg). — Gleresch, Glermann. — Aus ahd. Gerot Gerisch. — Glade, Gladisch. — Heinach, Heuntsch. — Hämsch, Hantsch (slav. Hantsch) und Jensch, Jentsch (nicht von Jena), wahrscheinlich aus Johann, s. oben. — Kramm, Krammisch. — Kaup, Kampa, Kauptsch, Kopisch. — Löbe, Löhisch. — Liebisch, Liebsoher von Liebe oder aus Liebusch? — Bahmsch, alt Bano. — Meinsch, Meinsch von Mein (Regino); nicht etwa wie Rheinisches Gold. — Thiersch, Thiering, Thierig, und in Hannover Thier, Dieh,

*) Vielleicht: Danaler als Bienenzüchter. Ahd. *impi pino* (examen apium), Graff, I, 267. Grimm, III, 368. Bei Stalder, II, 69, schweis. *immo*, *immi* n., Biene, aber *der imp, imb*, Bienenschwarm. *Yor en imme* (d. h. unstreitig ein Immenschwarm oder ein Korb voll Bienen), Ehrentraut, Fris. Arch., I, 435, 438, wie L. Sal., S. 27, *Lasp. unum* [unam?] *apem*, hoc est *unum vasum*. Vgl. Kufrecht-Kuhr, I, 407. Da kam ein *imb* geflogen [examen?] u. s. w. Wackernagel, Leseb., 703. Grimm, Myth., S. 664, 4. Ausg.

Dieringer. **Dierbath;** **Diergardt** (Thiergarten; oder zu **Dieter**, wie **Fr. Schmier** wahrscheinlich aus **Schmieder**?). Vielleicht **Graf Dyhrn** von einem Orte auf **-heim**. — **v. Windisch**, vgl. **Windisch-Grätz**, wahrscheinlich adj. Gentile:

Romanische Diminutive.

In den **romantischen** Sprachen, worin sich eine Menge Namen germanischen Ursprunges vorfinden (s. **Diez**, **Rom. Spr.** z. B. Th. I, S. 270 fg., gelegentlich der Behandlung deutschen Buchstaben, und Th. II bei mehreren Suffixen), giebt es unter den Familiennamen gleichfalls eine Menge von **diminutiven**, zum Theil **augmentativen** Form. — So a. im Französischen auf **-on**. (**Diez**, II, 284): **Gillon**, **Gillot** (von **Gilles**; d. i. **Aegidius** w. **Egidy**); engl. **Gillies**; dagegen **Güllön** wahrscheinlich wie **Guillet**, **Wilhelmchen**. **Ambernen**, **Adalbern**, **Grass**, II, 214, und **Adalpero** 203, woraus vielleicht ital. **Adbron**. — **N. P.** **Adelen**. — **Franchlon**, wie **Masslon**, auch **Masse**; **Anillon**; **Avrillon**; **Créillon**; **de Gombillon**; **Herbillon**; **Mabilon**; **Paillon**. **Philipon** und **Philipot**. **Simonon**, also ohne Furcht vor der Wiederholung, nebst **Simonot**, aus **Simon**. **Burand**, **Durston**, **Henon**, **Henrot** als **Henry**. **Luisen**, doch wohl aus **Leuth**, zum **Franscon** zu **Franscon**. **Fontanon** neben **Fontanille**, **de Fontane** († **Fontanille**); **Terrasson** wie **Anquetil** **du Perron** (von **Perron**); **Dugazon** (deutsch: **v. Sothen**; **Godon**; **Gode**) **Dugde** **chen** in **Paufschönen**: **Tiennot**, **Tiennot** von **Rienne** (**Stephanus**); **Tolnot**; **Antönchen**. Für **Aennehen**: **Nanzé**, **Nizon**, **Nichon** (vgl. **Ferrichon**); **Willon**. **Godon** aus **Claude**. — Auch ital. sinnerhaltig z. B. **Pietro Giannone** (grosser Hans); **Ferron** (**Peter**); **Lamon**; **Tasson**.

Ferner **-et**, **-ol**, **Diez**, II, 304—306, und zur Bildung weiblicher Namen S. 243 auf **-ette**, **-otte**; **Grimm**, III, 705; worin ich das germanische **ah**, **eht**, **iht**, **oht** (**Grimm**, II, 378) suche, mit wegen der altern Schreibung **et**, **Diez**, II, 303, vgl. 312. Auch bei DC. **tubecta** aus **tuba**, mit ähnlichem Suff. als **trombete**, **trompeta**, **trummeta** (frz. **trompette**) aus **tromba**, **trumba**. **Valeti**, **valleti**, **valecti** aus **vasellé**, dem **Dimin.** von **vasallus**. Mitunter scheint es jedoch, wird **man -et** als ältere Schreibung für **-é**, lat. **-alus** zu betrachten haben, z. B. in **Pelet**, da **pelé** ein Kahlkopf (vgl. **Egn. Kahle**, lat. **Calvus**), also **pilatus**, im Sinne von: der Haare **beraubt** (vgl. **köpfen**), aber vielleicht, was von der Quan-

tät abhinge, kein Pontius Pilatus. — Hugo Capet, d. i. *capa indutus*, DC., v. *Capatus*. So auch *Lélat* statt *Pélu* (*electus*). Ital. *Facciolati*, d. h. mit der *facciola* (Klappchen von weisser Leinwand an dem Kragen der Geistlichen) versehen. — Die obigen germanischen Formen auf *-ht* bilden, mit Ausnahme einiger altnordischer, vielleicht gar nicht einmal dazu gehöriger Subst., nur *denominative Adj.* gewöhnlich im Sinne des lat. *-osus*. «Die Sprache bezeichnet durch sie hervorstechende äussere Merkmale, Flecken und Gebrechen;» was mich an Verwandtschaft mit den lat. Suff. *acus*, *acuos* (*meracus*, *hordeaceus*), vgl. Diez, II, 255, und *ago*, *igo*, *ügo*, Etym. Forsch., II, 540fg., glauben lässt. Auch mag Grimm, II, 385, mit Recht lith. Adj. auf *-otas* vergleichen, nur nicht *-otas*, *-ütas*, wenn diese anders, statt eigentlich participial zu sein, auf Sanskr. *-vant*, *-vat*, griech. *-ων* zurückgehen. Sehr gut würden aber zu mhd. *roetel-ht* (*subrufus*) und *velweht* (*albicans?*), die freilich ein deminuirendes *l* in sich tragen, oder schweiz. *rothochtig*, *braunochtig*, *röthlich*, *bräunlich* u. s. w. Stalder, Dialektol., S. 222, gleichfalls *Demin.*, wie frz. *brunet*, ital. *brunotto* (*bräunlich*) stimmen. Da aber namentlich *ott* eine *Abartung* vom Primitiv, vorzüglich in Rücksicht auf Grösse und Tüchtigkeit oder auch eine blosser Beziehung, ausdrückt, darf uns nicht verwundern, wenn jene Abartung in Betreff der Grösse in mannichfachem Oscilliren bald unter, bald über dem Nullpunkt des Primitivs sich zeigt. Die auffallendste Neuerung des Gebrauches von *att*, *ett* (*itt*), *ott*, die gleichfalls nur von Nennamen ausgehen, im Romanischen bestände vorzüglich nur darin, dass dieser sich auch auf *Substantiva* und *Verba* (Diez, II, 330) dehnte, was dem Germanismus versagt war. Häufung von *Deminutivsuffixen* z. B. in *cailleteau*, *buffletin*.

Im Französischen Familiennamen *Brunet*, *Brunel*, *Lebrun*, *Brune* (das letzte vielleicht aus dem Deutschen?); eben so *Sauret*, *Saurin* von *saur*, *sauwet*, braungelb, geräuchert. *Blanchet* von *Blanc*. *Roussel* (word. wahrscheinlich *Rouset*, und nicht zu *rosse*, Schindmähre) von *Roux*, *Leroux*; *Rousseau*, vgl. D. *Rothfuss* (*rother Fuchs*), *Roussel* (*Rossel*; *Lord Russel?*) und daraus *Rousselet*. *Morellet*, *Morelot* von *Moreau*, d. i. *Rappe*. Vgl. *Rhabanus Maurus* (Familiennamen *Mohr?*); *Mauritius* (*Möriz*; *Mörztz*; vielleicht frz. Familiennamen *Morisot*, vgl. *Dom Maurice*, *Mauriceau*) zu neugriech. *μαῦρος*, altgriech. *μαυρός*, woher die *Mauren*, *Mohren*, wie *Neger* statt *Nigri*. So auch *Noirét*, wie *Blondel*, *Leblond*. — *Longuet* aus *Le Long*; *Crasset*, lat.

Crassus; **Beana**, **Boasuet** (von *bössu*). **Leydet** aus *laid*? — **Mignet** (vgl. *mignot*, im Sinne von *mignon*, minnen?), vgl. auch **Migne**. — **Georget**. — **Louiset** aus *Louis*. — **Jacquet** (kleiner Jacob) und **Jeanjaquet**; **Jacques**. **Wollet** etwa aus *Noël*. **Martinet**. **Michelot**, **Michelot** von *Michel*. **Piet**, **Piet** vermuthlich zu *Pie*, d. i. *Pius*; aber auch *Pieau*, oder dies zu *pieu*, Pfahl? Aber **Blot**? — Etwa auch der Mathematiker **Lejeune-Dirichlet** als Subdemin. (*l* und *es*) von deutsch Diederich (sonst frz. *Thierry*)? Vgl. wenigstens **Richelet** mit deutsch **Reichel**. **Richardet**, auch **-ot**. — **Pastoret**, vgl. deutsch **Hirt**. — **Stofflet** wahrscheinlich aus *Christophe*. — **Carrelet** (d. i. als Appell. Scholle, *Platteis*), vielleicht zu **Armand Carrel** (statt *carreau*, Viereck). **Carré** als *homme quarré*, dicker, untersetzter Mensch; wie lat. *quadrata statura*, vierschrötig. Vgl. *Asinus Quadratus*. — **Fabretus**, ein Italiener; und frz. **Fevret** [aus *Favre*; ital. *Fabroni*, zu lat. *faber*] **de Fontette** (von der kleinen Quelle, wie *fontaine f. trotz fonts m. pl.*, lat. *fons m.?*). — **Falconet**. — **Robinet** gewiss nicht von *Robin*, ein erdichteter Mannsname (aus Verachtung) von Gerichtleuten, hergenommen von der Robe. Zu mlat. *robinus*, *rubinus* (Rubin) oder, als Hahn an einem Brunnen oder Fasse (s. DC. *robina*, Canal), etwa von einem Küfer oder Schenk-wirth? **Bouvet** (Kehl- und Leistenhobel, etwa bildlich aus mlat. *bovettus*, *juvencus*?). **Belmontet**. **Bourgnet** aus *bourg*. **Complet**. **Condorcet**. **Cornudet** (etwa wie *Phurnutus* oder *Annaeus Cornutus*). **Enochet** von *huche f.* (Backtrog), und **Croiset**, männlich trotz *croisette*; vgl. *Lacroix*? **Mouchet** (*Falco nisus*); aber **Mouchon**? **Porquet** (bei DC. *porquetus*, *porcellas*, prov. *pourquet*; frz. *porcelet*). **Socquet** entweder von *soc* oder *socque*. **Siret** zu *sire*? — **Chaumette** eigentlich Stoppelsense; **la Placette** als Demin. von *Laplace*. — Aus dem Französischen unstreitig auch englische Namen auf *-et*, *-ett*, *-ot* und *-cock*, Höfer, I, 323 fg. Z. B. **Barnet**, vgl. *Rob. Burns*. **Bartlett** vermuthlich aus *Bartholomew*. **Bennett** etwa aus *Ben* (*Benjamin*). **Birkett** (vgl. *birk*, *A birch tree*. N. in *Grose*, *Gloss.*). **Gillet** von *Gil* (*Gilbert*) oder *Giles*; a. Julius. *h. Aegidius*. Auch **Garret** (sonst als Appellat. Dachstube). **Smollet** (aus *Samuel*, oder etwa *small*?). **Marcot** (frz. *Marc*, *Markus*; aber auch *altd. Marc Fürstemann*). Auch vielleicht **W. Beckett Denison** (*Dionysius*), **Corbet** (*Rabe*?), **Govet** (aus *gove*, *Heuschober*?), **Knevett** (zu *knave*, *Bube*; *Schelm*, *Schalk*?), **Nisbet**, **Paget**, frz. **Pageau** (*page*, *Edelknabe*), **Roget**. Ich weiss nicht, ob auch solche, wie **Howitt**, **Haxlitt**, **Marryat**

(oder dieses Partic. marry'd, married, verheirathet, und also nicht zu Marry, Marie?), frz. **Mariot**, wovon vielleicht **Marot**, und unzweifelhaft ganz verschieden **Marat**. Als Vorname **Harriet**, z. B. **Lee**, aus Harry (frz. Henry), und so auch unstreitig **Harriet**, Verf. einer vaskischen Gramm.; auch mit *-ot*, der englische Familienname **Harriot**, wie John **Phillipot Curran**. **Willmot**, **Willymot**, und vermuthlich **Willmet**, dessen Landsmannschaft mir übrigens nicht bekannt. Wahrscheinlich zu frz. Guillemot, Guilleminot, den Demin. von Guilleaume (Wilhelm) und nicht ahd. **Willmuot**, Graff, II, 699, wie deutsche Familiennamen **Willebrord** aus ahd. **Willprort**. Auch **Guillotia** mit *-ot* und *-in*, wahrscheinlich dazu, vgl. engl. Bill, Billy. — Nicht minder ital. z. B. **Finetti** von fino (fein u. s. w., also vielleicht Familienname **Fein?**), **Mastrofini** aus mastro (Meister); **Politi** aus polito, aber nicht **Poliziano** von localem Sinne, s. Bayle. D. **Huebsch**, **Schönermann**. Auch wohl **Zanetti** aus zannetto, Hanswürstchen, und **Fachinetti** von facchino, Lastträger. — Engl. **Guy**, frz. **Guyet**, **Guyot**, **Guizot**, Louis **Guyon**; **Guiton**, **Guyton-Morveau** (von Roux übersetzt: Rotzschneckel), entweder *t* radical, oder mit doppeltem Suff. *-et* und *-on*, wie im engl. simpleton. Familienname **Gardeton** wahrscheinlich aus garde m. (Wächter, einer aus des Königs Leibwache). So **Gardien** (Guardian). **De la Gardie** (vgl. ital. Guardia, Wache, Garde, rücksichtlich des i). D. **Wächter**. Auch **de Princeteau**, wie louveteau, nur dass hier das zweite Suffix *-el* (lat. *-ellus*), gleich Familiennamen **Louvel** (dem Sinne nach dasselbe als Ulfilas), **Daviel** aus **David** u. a. Sämmtlich, nebst **Vitet**, aus Guy, Vit, d. i. Guido, Veit, Familienname **Vieth**, woher sogar **Wi-galois** (Guido der Welsche) bei Wirnt von Gravenberg. — **Miot** etwa, wie mion, kleiner Junge, und daraus **Mionnet?** Oder Kürzung (vgl. m'amie, ma mie) aus **Amyot** wie **Bonamy**, D. **Freund**, vgl. auch **Freudel**, **Friedel** (Fridolin), und frz. **Aymé**, ital. **Amati**. Auch **Devrient** (Familiennamen **Frint**) scheint ursprünglich holl. de vrient, wie **Devries** (der Friese; **Fries**) und **Vandamme** (vom Damme). **Amelet** vielleicht aus ahd. **Amalo**. — **Hélyot** vermuthlich aus Elie (Elias); vgl. **Hely d'Hoissel**. Auch engl. **Elliot**, **Ellet**, **Ellis** u. s. w. Deutsch **Ellissen**. — **Oudinot** aus **Oudin**, **Audin** (ahd. **Altin**), wie ital. Hercole **Oldoino** (ahd. **Altwin**, Graff, I, 496), vermuthlich mit *o* vorn statt *a*. — **Barbot** vielleicht wie barbon (alter Graubart) von barbe. **Barbaroux**, eigentlich wohl am Barte roth, weil man sonst barbe rousse erwartete. **Bagot** allenfalls

aus *bague* (Ring), vgl. **Mallefer**, und **Peignot**, etwa von einem Haarkräusler, aus *peigné* m. (pecten). Doch vgl. auch bei Förstemann ahd. **Bago**, **Bigo**. **Bailly** (aus *bailli*, *baillif*), **Balhf**, ital. **Baglivi** (aus *balivo*), **Bailliot**, aber **Baillet** (fablroth; vgl. lat. *baliolus* Freund's WB.; Diez, I, 8). Engl. **Baillie**. Aus **Bouvier** wahrscheinlich v. **Bouverot**, wie **Vacherot** aus *vacher*. **Brisson** (Brissonius), **Brisso**, **Brisset**; vgl. etwa ahd. **Briso** Förstemann. **Blazot** aus *Blaise* (Blasius). — **Berthet**, **Berton**, **Bertholon**, **Berthollet**, ital. **Bertolotti** (mit *o* vor *l*, etwa wie lat. *-ulus*). **Berthelot** aus **Bertheau**, ehe noch *u* aus *l* (lat. *-ellus*) geworden, wenn man nicht *el* als aus ahd. **Berahtilo**, **Bertilo** entstanden betrachtet. Auch **Berdot**? Vgl. so Familiennamen **Robertel**. **Johannot** und **Joanneau** (auch mit *h*), eigentlich Hänschen. It. **P. Gianelli**. **Mauriceau**. **Thibaudeau** als Demin. von **Thibaud**, **Thibaut**, **Thiébault**, ahd. **Theotbald**, Graff, V, 129; Diez, I, 322, 323. Ortsname Dippoldiswalde. — **A. Godeau**, Homilien, 1770. — **Corbineau** zu **Corbin** (Rabe), lat. **Corvinus**; auch **Dom Lobineau** etwa aus *lupus*? **Roseau** (Rohr). **Angereau** scheint Demin. aus einem mit *-ger* (hasta) comp. Worte, etwa ahd. **Alager**, Graff, IV, 224, oder noch eher **Adalger**, die man im Namen **Angier** (kaum doch aus lat. *alvearium*) könnte wiederfinden wollen, vgl. **Roger** (Rüdiger). Etwa ital. **Algarotti** oder gar Dante **Allighieri** (ital. **Allighiero** aus **Adalgêr** erklärt von Diez, I, 284, d. h. *nobili hasta*), dessen erster Name sich in **Dandini**, **Dandolo** erweitert haben mag. — **Cousinot**, **Cousin**; wie **Frot** von *frère*. — **Diderot**, **Didron**, so viel als **Petitdidier**, aus **Didier**, **Didier** (Desiderius; auch Vorname Desideré), aber **Didot**, wo nicht noch weitere Kürzung, zur **Noth** aus ahd. **Theodo**, Familiennamen **Diète**. — **Estiennot**. — **Girardot**. — **Junot** aus **Junius**, eher als aus *jeune*. Auch **Julot** zu **Jules** (deutscher Familiennamen **Julius**). **Jaquemot**, **Jacquemin** (weiblicher Vorname **Jacquemine**), gewiss nicht aus **Joachim**, sondern mit *m* statt *b*, wie ital. **Giacomo**, engl. **James**, aus **Jacobus**. Wahrscheinlich hieher silvisch **Jachetti**, **Jacchini**, wie **Giulietti** (**Giulio**), **Babaglétti**, **Salinétti** (von *salina*, Salzwerk?), **Viotti** (vgl. *viottolo*, a, kleiner Weg) als Geschlechtsnamen. Schott, Deutsche Colonien, S. 243. Daher auch, mit doppeltem Deminutivsuffixe, **Jacotot** und **Jacquelot** von **Jacot** (**Jäckel**), aus **Jacques**, und vgl. **Jacqueline** (**Jacobine**). So **Larochejacquelin**, wie z. B. **La Roche-Flavin**; **Pongéard** vorn mit *pont*; **Montgoldier** (vgl. *g* statt *w* in **Gulfrannus**, d. i. **Wolfram**, Leo, Ferienschriften, I, 92) u. a., in

denen das zweite Wort genitivisch gedacht. Auch **Jacquin**. — **Nicot**, **Nicot** (woher herba Nicotiana), aller Wahrscheinlichkeit nach zu **Nicolas**. — **Petit**, **Petitot**, **Poirot** und **Poirot**. **Parisot** und **Paris**. S. auch **Bayley Parisot** und **Joh. Parrhasius** statt **Parisus**. Etwa nicht von der Stadt, sondern von dem Trojaner **Πάρις** (mit etwa absichtlich meist feminalem Wortausgange?). Der deutsche Familienname **Parisus** hat auch einen **Parrhasius** neben sich, ganz als wäre es aus Pfarrhaus, holl. parochiehuis entstanden; oder jotakistische Aussprache von **παρρησία**. — **Peret**, **Perrot** (statt **Pierrot**, was auch Familienname), **Perrérot**, wahrscheinlich auch **Perronet** (und nicht von perron, s. oben). **Perroniet** und **Perrean** (schwerlich hier als Kessel) aus Pierre.

*) Obgleich man Säugethieren und Vögeln gern Benennungen leiht, die eigentlich *Namen* von Menschen sind, nicht bloss einzelnen Individuen, sondern auch den Gattungen — z. B. **Pierrot** Peterchen, Sturmvogel (*Procellaria*) oder **Martinot** (Hausschwalbe), — und sich dadurch die Thierwelt näher bringt, gleichsam mit in den vertrautern Kreis der Familie (beim Sturmvogel in den des Schiffsvolkes) aufnimmt, so zweifle ich doch ob frz. perroquet, perruche, engl. parroquet, parrot, paraquete u. s. w., Nemnich, *Cath.*, II, 4078, etwa so mit dem Namen Peter zusammenhänge, wie vermuthlich der Bärenname **Petz**, oder **Staar Metz** (doch s. Grimm, III, 692) mit **Matthias**. Vorausgesetzt, jene Wörter kommen vor Entdeckung Amerikas nicht vor, würde guaranisch *paracau* (Papagai), Dobritzhofen, *Abiponen*, I, 427, Wiener Ausg., auf amerikanischen Ursprung hinweisen, man müsste denn das Wort erst dorthin von Europa eingeführt haben. Vgl. Familiennamen **Perriquet**. Sittich ist *psittacus*; **Papagay**. bei DC. *παπαγάς*, Entstellung aus ital. papagallo, wie *Ἀντίπαας* aus **Hannibal** (hinten mit Baal), also unzweifelhaft gallus mit dem Schmeichelworte papa (Väterchen, Pöpchen). — Vgl. Harder in Wellig's Beiträgen zur lett. Sprachk., 4828, S. 75: „*Mauka* ist in der Fabel auch der Beiname der Elster: Schaggata mauka [die Elster, die Hure; DC. *μαύρα*, Meretrix, s. Flandrico *moke*; schwerlich zu *moecha*]; sowie der Fuchs *kukmis* [Stender, *kuhms*, f. e. ein erbetener Taufzeuge oder Pathe; *lapssa kukmis*, der Fuchs in der lettischen Fabel, auch bisweilen *kumish*, kleiner Gevatter, als m. im Widerspruch mit dem weiblichen *lapssa*. Vgl. Grimm *Myth.*, S. 687, 4. Ausg.]; der Wolf *snohts* [Schwiegersohn, it. Schwager der Hase *Jahnitis* [der kleine Johann] heisset.“ — Ein Drosselchen *matshish* (s. Matz bei v. Klein); d. i. nicht unwahrscheinlich: kleiner Matthäus (oder Matthias? s. oben), welcher Name im Lettischen *Mattis*, *Matschis* lautet. Stender, *Deutsch-Lett. WB.*, S. 743. — In der Thierfabel (vgl. auch Grimm, *Myth.*, S. 385) **Reinicke** Fuchs, frz. *renard* (Reinhard. u. s. w. Frz. **Bertrand**, erdichteter Name für den Affen. — Schottisch **Lowrie** als *Demin.* von *Lorenz*, ist ein Name, den man dem Fuchse giebt. Sonst auch dafür *poussie*, was aber auch, wie engl. *puss*, für die Katze gilt. In ganz Russland heisst die Hauskatze **Maschka** (Marie) und der Gemahl **Waschka** (Basilus, d. i. also eigentlich königlich). **Koht**, **Reise**

(Petrus). Auch Ferrault (vgl. Diez, II, 399); davon aber verschieden Bérauld, Barnaud, Bérard, Bernard; vgl. ahd. Feralt, Fernold, Ferhard, Fernhart, Graff, III, 203, 214. Ähnlich Renandot, Renanden aus Renaud, Reinaud, Reynaud, Regnaud de St. Jean d'Angely (Reinhold vom heiligen Johannes von A.). Uebrigens entspringt *-aud* nicht aus der germanischen Form *-ald*, was *-oud* gäbe (vgl. Renoult), sondern *-oald*, *-ald* statt *-wald*. Vgl. z. B. Giraud, Girault neben D. Gerold, und de Gontant neben ahd. Gundolt, Diez, I, 296, 327, aber Gomband, ahd. Gumbold. — Palissot etwa von palis, Zaunpfahl; Zaun von Pfählen. — Bondot. Vgl. Jean le Bond d'Alembert (etwa ahd. Ellanperalt, Graff, I, 203). — Thevenot. — Valerot, Valery (als Genitiv?) etwa zu lat. Valerius, frz. Valère.

In einem Namenverzeichnisse von Cagots bei Francisque-Michel, Races maud., II, 498 f.: Johan, Johanet, Johanot. — Peyron S. 206, Peyrolet, Peyrucoo, unstreitig statt Pierre, Pierrot; wahrscheinlich auch Amadeus Peyron. — Arnaüd, Arnaüdet, Arnaüteo, Arnaüld, Arnaüldet; Guilharnaüd vgl. S. 204 und Ferarnaüd, d. i. Wilhelm, Peter Arnold. Vgl. S. 202 Arnaüt Guilhamet, S. 206 Guilhamoet. — Berdot, Berdoleo, Berdola, Berdolan, Berdoleto, und vielleicht gekürzt Telet, Berdoe (deutsch Bertuch?), Bertran. — Ayenet. Ramon, Ramonet. Domenjon, Menjolet aus Dominicus (s. unten); ich weiss nicht, ob durch Aphärese und Umstellung des *o* auch: Monicoo, Monicoo, Monicoo; Moniton S. 206 vielleicht mit zwei Verkleinerungsanhängen. Der Schriftsteller Monigon? Auch II, 245 fg. im Genitiv, z. B. Petri Salvatoris Calvo, ac Petri alias Pochiri; Bernardi

im südl. Russland, I, 433. Lettisch *inze* aus dem deutschen *Hinze* (Heinrich) der Kater. — Bei Grose engl. *Jenny-cradle*, A wren, in the South; *Jenny-hulet*, or *Howlet*, an owl. Yorks. — Das Wasserhuhn heisst engl. *guillam*, *guillemot*, frz. *guillemot*, eigentlich Wilhelmchen. Frz. *Collin*, eigentlich Nikolas, der schwarze Seehecht, und Arten von Mowen und Wasserhühnern, wie *Martinet* andere Vögelarten. — Die Vermenschlichung der Haustiere geht davon aus, dass man jedem *einzelnen* Individuum einen besondern Namen beilegt. Diese Sitte erfuhr dann öfters weitere Ausdehnung auf Thiergattungen. — Viele Vögel haben, der Ähnlichkeit im Gefieder mit Klostertrachten wegen, Namen von *Geistlichen*. Allg. Lit.-Zeit., Oct. 1847, S. 749. — Bei den Wenden der Niederlausitz (Hauptmann, Gramm., S. 54) braucht man für verschnittene Schweine die komisch genug gewählten Ausdrücke *patsch*, *nunwa*, d. h. Pater (*Mönch* auch für verschnittenes Pferd, s. v. Schmid, Schwüb. Idiot.) und *Nonne*, und setzt *nunwa* auch schimpfweise für eine Frau, die keine Kinder gehabt, S. 114.

alias **Glovert**; **Joannis** alias **Joanot** de Elvetea, **Petri** alias **Petrico** de Elvetea; filiorum **Joannis** alias **Joanicoot**, et **Arnaldi Sanctis** [etwa span. **Sancho** und frz. Familiennamen **Saintot**] ejus generi. **Joannis** alias **Joannot**, et **Petri** alias **Petrot**. **Bernardi Erererall**, **Petri Arnaldi** alias **Perenaut**, fratrum. **Guillermi Arnaldi Sanctis** alias **Arnaut Sanz**. **Joannis** alias **Iuanto** [spau. Form mit *-úo* contrahirt?]. **Dominici** alias **Menjon**. **Augeri** alias **Agerot**. **Guillermi** alias **Guillermet**.

Noch Demin. von Vornamen in Menge: **Jobet**. Ferner **Jeaneton**, Hännchen, von **Jeannette**. **Javotte** (*Généviève*). **Marotte**, Mariechen, nebst **Marion**, woher **Marionette**. Vielleicht, wie **Marie** auch als Vorname vorkommt, oder wegen Familiennamen **Sainte-Marie**, auch Familiennamen **Marion**, **Mariotte** oder, ins Männliche übertragen, **Mariot**, **Marot**. Auch **Huguenot**, als Parteiname, wahrscheinlich doch von einem **Hugo**, *-onis*; vgl. Familiennamen **Huguenin**, und, wenn man *g* weggefallen betrachten darf (vgl. z. B. **Sangsue**), dazu **Huet**; sonst ist *huette* Eule, **Diez**, I, 344. Engl. **Hewett**, **Hewson**, **Hugget**, **Huggins** aus **Hugh**, **Höfer**, I, 329, wie mit *-ott*, z. B. **Philpott**, **Phelps**. **Fallet**. Selbst von Appellativen, z. B. **menotte** (*main d'enfant*), **ballotte** u. s. w. — Die Demin. von Weibernamen auf *-on* sehen gerade so aus, wie die von männlichen, und ich habe sie daher in Verdacht, gleich deutschen Demin. und griechischen auf *-ων* eigentlich so zu sagen neutralen Charakter an sich zu tragen (vgl. z. B. **Julchen**, **Jettchen** und **Fritzchen**, **Hänschen**). Daher auch als m. **Margot** (aus **Marguerite**), auch **Got-on** mit doppeltem Suffix und reduplicirt **Gogo**. Auch **Isabeau**, obschon nur von Weibern gebraucht wie **Isabelle**, hat doch Masculinarendung, wahrscheinlich indem von **Isebel** (das Weib des Königs **Ahab** von **Tyrus**), **Reg.**, I, 24, der Schluss wie **beau** als **bel** behandelt wurde. Familiennamen **Ysabeau** ist sonderbar, kann aber nicht füglich von **Eisen** kommen.

Im Italienischen mehr augmentativ (vgl. **Grimm**, III, 703). z. B. **Cesarotti** neben **Cesari**. **Gualterotti** von **Walther** (ital. **Gualtiero**, frz. Familiennamen **Gautier**, **Gaultier**, **Diez**, I, 272). **Gallotti** wahrscheinlich von **gallo** (**Hahn**). — **Lancelotti**, **Lanzi**; **D. Lanz**, vgl. abd. **Lanzo** als Kürzung von **Compp.**, **Graff**, II, 242. Familiennamen **Landes**, vermuthlich auch Genitiv eines vereinfachten Comp. — **Card. Bernetti**; **Bernet**, **Bernoulet** aus **ahd. Ferno**. **Ferotti** von **Pero** (**Peter**), wie andererseits **Perucci** **Giannotti**, **Giannini** und **Nannucci** aus **Nanni** (**Joannes**). Auch

Nannoni, vgl. Familiennamen **Langhans**. **Baldovino** (frz. **Baldouin**, ahd. **Baltwin**, Diez, I, 296), **Baldovinctti**; **Baldinuoci** aus **Baldini**. So auch **Adamnoci**. **Amaduzzi** aus lat. *amatus*; **Fantazzi** aus *fante* (lat. *infans*), Dienstbote, Knecht. **Abbatucci** von *abbate* (frz. Familienname **Labat** mit Art. statt *abbé*; **Abbot**; engl. **Abbot Lawrence** aus ahd. **Abbo?**). — **Bellucci**. — **Fabbrucci** von *fabbro*, Schmidt; frz. **Favrean**, **Fevret**. — **Massucci** von *masso* (groses Feldstück) oder zu lat. *Maximus*? **Verucci** aus *vero* (lat. *Verus*)? Viele andere Egn. dieser Art mit Deminutivbedeutung Diez, II, 260. — **Donizetti** etwa aus *Dominicus*, also *n* statt *nn*, oder ähnlich wie **Donatus**? **Donzelli** aus *donzelle* (DC. *donicellus*, *domicellus*), Familienname **Juncker**. — **Fachinetti** (Papst Innocenz IX) aus *facchino* (Lastträger). **Franceschetti** aus dem Vornamen **Francesco**. — **Guizetti**. — **Tommaseo**, **Tomassetti**; vgl. slaw. **Tomatschek**. — **Tintoretto** aus *tinfore* (Färber). **Tozzetti** wahrscheinlich nicht sehr verschieden vom Adj. *tozzetto*, dick und klein, aus *tozzo*. Sonst bedeutet *tozetto* Stückchen, Bischof; Art dicker, spitziger und kurzer Nagel, von *tozzo*, Stück; meist von Brod, **Runkel**.

Buonarotti bei mangelndem *i* doch aus *bonario* (gutherzig), woher *buonarità*, *bonarietà*; also ähnlich wie **Louis le débonnaire** (Ludwig der Fromme), **Bonnaire de Pronville**. **Jacques Bonhomme**, ital. **Bonomi**, vielleicht nicht sowohl *bonus vir* (engl. **Good**), als frz. *bon homme*, der gute Alte; der alte Tropf; auch Hahnrey. Ital. **Buoncompagni** (Papst Gregor XIII.)? Gewiss nicht, was auch das in diesem Falle feminine *a* verbiete, zusammengesetzt mit *rotto* (Bruch, Niederlage). Compp. solcher Art sind **Buonaparte** *) (wahrscheinlich von einer guten Partei gemeint; aber frz. Familienname **Malpart** vielleicht vom männlichen *part*, Niederkunft, lat. *partus*, und mithin so genannt wegen schwerer Geburt).

*) Beneken, Teuto, S. 343: «Seitdem des Jäger Büren Sohn, als Herzog von Curland sich einen Stammbaum vom Marschall de Büron ver-schrieb, und **Niclas Buonaparte** zum Napoleon umgeprägt, in allen Flugblättern seine Abstammung, ich glaube vom Attila bekunden liess, sind die alten Sippschaften sehr im Preise gefallen. Der Corse vergriff sich im Namen **Napoleon**. Er sollte einzig sein und göttlich, wie der Name **Messias**, und doch hatte schon im J. 4249 der h. **Dominicus** einen **Napoleon**, Sohn des Cardinals **Stephan**, durch (geistiges) Weihwasser vom Tode erweckt. Ich weiss nicht, was an der Geschichte wahr ist; am wenigsten möchte ich glauben, **Napoleon** sei Umbildung aus **Nikolaus**, s. oben 445. Aus **Napoli**, Neapel? Ein **Napoleon de la Torre** 1244—1265 in der Familie **Thurn und Taxis** s. v. **Lang**, Adelsbuch von **Baiern**, S. 9.

Bonagiunta (giunta Ankunft, Landung; Zugabe) da Lucca. Fl. **Bonanni** Ordinum equestrium — Catal. (Romae 1744). **Bonaccorso** (accorso herzugelaufen; **Accorsus**, schwerlich mit corsa) **Montemagne**, auch **Corasini**, **Corasgnani** (schwerlich von corso, Karnivalsplatz, s. Blanc, Gramm., S. 164), und dazu frz. M. de **Bonacorse** (etwa aus course f. als Lebenslauf? oder zu corps, woher corset, Leibchen?) und ital. Girol. **Bentiviani**, d. h. in der Anrede (wahrscheinlich als älterliche an den Neugeborenen gedacht): Du bist wohl gekommen! Blanc, S. 423. So auch **Benvenuto Cellini**, **Benvenuti**, Blanc, S. 465, und, wahrscheinlich abbreviirt, Familienname **Venuti**; ja vermuthlich auch der deutsche Familienname **Willkomm**, ahd. **Willichome**, Graff, I, 824, vgl. IV, 673, und **Ἐὐκλῆδov**. **Buonintendi** (Gutes betreibend?). **Bentivegni**, d. i. bene tibi eveniat, Blanc, S. 423. Le marquis **Bentivoglio d'Aragona**, d. i. Ich will dir wohl (Wort der Mutter?), oder contrahirt aus: voglia Dio (Gott weile dir wohl). **Venturini** von ventura, Glück; **Bonaventura**, P. de **Bonaventura**; frz. **Bonaventure** **Philippe** Herr von la **Pignelaye**. Chateaubr., VIII, 249. **Venture**. **Bonaventura Vulcanius**, d. h. glückliches Ereigniss, nämlich — für die Aeltern, vgl. Familiennamen **Bonjour** — die Geburt, oder: gut Glück — für den Säugling — auf die Lebensreise. **Bonifinus** (sine, Erfolg); **Conforti** von conforto (Trost), vgl. später lat. confortare (stärken), span. conhortar, Diez, I, 42, und so auch wohl lat. hortari (eigentlich im Muth bestärken) von fortis. Vgl. etwa **Eutyehius**, **Pausanias** (Aufhör der Betrübniß bringend), D. Tröster. Frz. **Donnadieu** (Donavit Deus). **De Bonnechose**, in welchem Sinne? **Bonnegarde**; vgl. frz. être de garde, de bonne garde (von Menschen), was man hat, lange behalten; (von Hunden) gut wachen; (von Obst, Wein u. s. w.) sich lange halten. Abbé de **Bonnevie**, Sir **J.-G. Bonavita**; vgl. die Namen mit *-leben*.

Des bösen Omens wegen sucht man in Egn. nicht gern den Begriff des Bösen. Gleichwohl findet man, ausser span. **Malespina**, ital. Ricordano **Malespina** (böse Dornen?), namentlich im Französischen häufig Compp. mit *mal*, allein wohl nicht im moralischen Sinne. So Familiennamen v. **Malortie** in Hannover, eigentlich «böse Nessel», wahrscheinlich um anzudeuten, dass, wer sie angreife, sich an ihnen, wie an Nesseln, die Finger verbrennen werde. **Maubreuil**. Ferner de **Maupas** vielleicht von einem schlimmen Engpasse (und nicht: wer einen schlechten Gang hat). Vgl. Messire **Geoffry de Malestroit**, Chateaubr., *Mém.*,

VIII, 248, die Castellanei Maletroit und den Pass Pietramala in Toskana. **Maupertuis** (schlimme Durchfahrt). **Malepeyre** (eher schlechter Stein, als, in welchem Falle das fem. -e vorn nicht stände, schlechter Peter). **De Maleville**. Ich bezweifle, dass die Ortsnamen Schlettstadt, Schletttau damit verglichen werden dürfen als etwa vom Adj. *schlecht* ausgehend. Eher Familienname **Schlettwein** wie **Sauerwein**, s. oben. — Der Spanier **J. Maldonado**, was, nach der sonstigen Analogie, nicht «mit Uebeln», sondern nur «übel (male) beschenkt» sein kann. Freilich heisst *donado* auch der Laienbruder. Soll irgendwie ein religiöses Sündenbekenntniss darin liegen? — **François de Malherbe** vielleicht von einem an Unkraut reichen Orte; im Plural **de Malesherbes**. Dagegen **Malebranche** etwa von männlicher (male, masle) Linie. Vgl. Grimm, *Gesch.*, II, 780. **Maurepas** anscheinend: schlechte Mahlzeit. Sollte es nicht participial genommen sein: *male repastus* (s. DC. *repascere*) statt *pastus*, schlecht genährt, also mager? S. noch bei Chateaubriand *Demoiselle Bonaventura Maupetit* S. 248, was doch kaum: schlechtes Junges, eher etwa: zu klein, eigentlich in zu arger Weise (male) klein, nicht ganz so wie lat. *male sanus* für *insanus*, *male gratus*, d. i. undankbar u. s. w. ein Adj. in das Gegentheil verkehrt. Auch **Malescot** (schlechte Zeche, *écot*, oder schlechter Schotte?) S. 249. — **Mau- bert** ist ahd. **Madalbert**, Diez, I, 327. **Mauguin** vielleicht ahd. **Maldavinus**, Graff, II, 727, worin *d* und *l* irrig umgestellt sein mögen.

c. Demfn. mit *l*, eingerechnet die oben besprochenen französischen auf *-eau*. Frz. **de Laoretelle** doch unstreitig von *crête* (*crista*) am Haare oder an der Sturmhaube. Ferner ital. z. B. **Gioanelli** (neben dem augm. **Giannone**, s. oben), wie engl. **Johnny**, z. B. scherzweise von **John Russel** gebraucht, mit der engl. Diminutivform = *y*, die schottisch *-ie* lautet, z. B. **Maillie** als Dimin. von **Mall**, engl. **Moll**, **Molly**, **Mary**; ferner **lambie**, **lammie**, **Lämmchen**; giftig u. a. — **Berardinelli**. **Simoncelli**. **Vittorelli**. **Lazzarelli** und **Lazzarini** (aus **Lazaro**, **Lazarus**, woher die **Lazaronen**), deutsche Familiennamen **Lazer**, wie **Zacher** vielleicht aus **Zacharias**. — **Ardinghelle** nach Diez, I, 325, aus goth. **azding**, der **Edele**, oder ahd. **hertinc**, **Held**; Familienname **Herting**. — **G. Bonelli**. — **Burchiello** (kleines Boot), vermuthlich als Führer eines solchen, und ital. **Monti**, span. **Montillo** (kleiner Berg), **Murillo** (kleine Mauer), Diez, II, 264. Vielleicht Ant. **Beattilo** da Bari mit *illo* statt *iglio*. **Flore**, **Florillo** (lat. **Florus**), frz.

Flourens, und span. **Llorente** wahrscheinlich florens, wie llama aus lat. flamma. Vielleicht v. **Minutoli**, s. Bayle, aus lat. minutulus (vgl. Minucius Felix), und mithin so viel als **Lüttig**, **Lüttich**, wenn dies nicht Stadtname, sondern das alts. Adj. luttic (klein), W. Grimm, Altd. Gespr., Nachtr., S. 49. — Auch **Fandrolo** wahrscheinlich von panciera, Panzer. **Vermiglioli** von vermiglio (roth, korallenfarbig; aus lat. vermiculus). **Vignola** statt vignuola (kleiner Weinberg). **Cagnola** statt cagnuola, d. i. canicula (auch Hundstern; vielleicht in den Hundstagen geboren?). **Angelo Firenzeuola** (Klein-Florenz). — **Corticelli** sicherlich nicht zu cortice, Rinde, sondern aus corticella, entsprechend deutschem **Hoefchen**. — **Martorelli** doch wohl zu martorello (kleiner Märtyrer) und nicht martora (Baummarder). **Marinello** von marino (von der See; auch Westwind). **Pignatelli** (Töpfchen). **Pinelli**, frz. **Pinon**, **Pineau**, du **Pineau**, **Du Pinet**, D. **Fichtel**. — **Ruscelli** von ruscello, frz. ruisseau, aber **Rusca**, **Rusconi** wahrscheinlich Mäusedorn (lat. ruscus). **Spinelli** wohl von spinello, Dornstrauch, und nicht aus spinello, Dornhay, oder spinella, Rappen, Uebel der Pferde; Art Rubin. In Baiern **Stefenelli** [aus Stephanus] von **Frentenhof** und **Hohenmaur**. — Gar nicht verkleinernd, sondern vermuthlich eigentlich Schönhand: **Mambelli**, wie im Deutschen v. **Schönhals**, **Kurzhals**, worin *hals* kaum tadelnd und suffixartig, gleichwie in Geizhals (wahrscheinlich wegen der Geldgier), zu fassen. — **Bartalozzi**, vgl. Diez, II, 259; Blanc, S. 464. — Frz. z. B. **Marmont**, **Marmontel**. — **Bigrel** aus altfrz. bigre (nach Roquefort aus apiger, apicurus), bei DC. bigrus (forestarius), bigarus. **Chantreau** von chantre (cantor). **Bretonneau** (kleiner Bretonier). **Lagneau** (l'agneau). **Loiseau** (mlat. aucellus). **Giraudeau**. **Rondonneau**.

Dazu *d.* Ableitungen mit einem Nasale. Viele ital. *-ini* vom deminutiven *-ino*, Grimm, III, 703, z. B. **Giacomini**, frz. **Jacquemin**, **Jacquet** (Jacöbchen), **V. Jacobini**. **Andreini** von Andrea. **D'Antonini**, **Antolini** wahrscheinlich aus lat. Antonius (von Antonius). **Aldini** (vgl. die berühmten **Aldi**), frz. **Audin**, ahd. **Altin** u. s. w., Graff, I, 496. Vgl. **Aldobrando**, **Aldimaro**, ahd. **Altbrant**, **Altmâr**, Diez, I, 324. **Ambrosini**, von Ambrosius (immortalis). — **Bellini**, vgl. frz. **Lebeau**, **Belliol**. **Barbarini**; vgl. eine weibliche Barbara. **Bianchini**. — **Calandrini**, **Calandrelli**, vgl. **Lerche**, von calandrino, calandra, mhd. galander, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 20, und Benecke's WB., γαράδρις, Wiesenlerche, Brachvogel. — **Dominichino**. — **Fatto**

rini von **fattorino** (Ladenjunge). **Fontanini** zu **fontana**, Quelle. — **Forcellini** wahrscheinlich so viel als **Wegscheider**, von **forca** (Gabel, Scheideweg) im **Demin.** — **Gherardini** vom **D. Gerhard**. — **Giorgi, Giorgini** und **Giorgione** vom Vornamen **Giorgio**. — **Lucchesini** etwa vom **Gentile** «aus **Lucca**», oder **lucchesino** (ein Kleid von echtem rothen Tuche)? — **Manzini**, und augm. **Manzoni** schwerlich von **manzo**, Ochs, sondern vom **Masc.** zu **manza** statt **amanza**, Liebste. Auch vermuthlich **Morosini** aus **amoroso** (der Freier, Liebste) und nicht **moroso**, zauderhaft; vgl. **Bramante** (heftig verlangend). **Mazzini** von **mazzo**, Blumenstrauss, oder **mazzo**, Stab, Keule, Streitkolben. — **Minervini**. — **Cocomero Niccolini**. — **Paganini** neben **Pagani-Cosa**, unstreitig von **pagano**, aber kaum im italienischen Sinne von Heide, sondern von **Bauer**, lat. **paganus**. Vgl. bei **Bayle René le Pays** (vielleicht hier nicht aus **pagense**, **Diez**, I, 464, sondern **pagensis**). — **Pergamini** aus **pergamo**, Kanzel? — **Remondini** wahrscheinlich aus ahd. **Regimund**, **Raimund**, frz. **de Raimond**. — **Rosini, Rosetti** wahrscheinlich von **rosa** (Rose), aber **Rossini, Rossetti** aus **rosso** (roth), **rossino**, **rossetto** (röthlich). Frz. **Reusselin**. — **Salvolini** neben **Salvini** aus **salvo**; lat. **Salvius, Salvianus**. — **Sestini**, lat. **Sestius, Sertius**. — **Santini**, vgl. **santo**, heilig; m. Kirche. **Signorini** von **signorino**, Herrchen. **Spontini** (ex ponte?). — **Ubal dini**. — **Valentini, de Valenti**. — Auf einer dacischen Inschrift (Neigebaur, S. 54) heisst ein Bruder **C. Jul. Rusticus**, und der jüngere, also mit Ausnahme des Suffixes überein, **C. Jul. Rusticinus**. So vielleicht auch S. 84: **D. M. | Quintiniana | Magnillae | vixit an. XXX. | Anton. Rufus | H. Viral. Col. | Maritus et | Antonii Priscus Rufus |** (also, nach dem Vater benannt, wohl der ältere) **Rufinus** (der jüngere?) **Dec. | Col. Filii**. — In **Heidelb. Jahrb.**, 4852, Juli und August, S. 587, **Flavolejus** als **Deminutiv** von **Flavus**. Ferner: **D. M. Primanius Primulus J. Leg. XII. Pr. Pt. Augustiniae. Afre. conjugii dulcissime Quae vixit an. XXI. men. III. dies XXVIII. et Lucania Summula mater filie et Augustalinus Afer frater** (also der Schwester gleichnamig) **et Primania Primula filia** (also nach dem Vater) **F. C.** — Aus diesem **-inus**, insofern nicht auch vielleicht germ. **-in** mit unterläuft, unstreitig auch frz. **-in**. Z. B. **Charrae, Charassin**, falls nicht das Doppel-**r** einen Unterschied macht. — **Bertin, Berthelin**; vgl. ahd. **Bertin, Bertilo** Graff, Familienname **Bertele**; aber frz. **Berthevin**, ahd. **Bertuwin**, Förstemann in **Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift**, I, 406. — **Bodin Angevin** unstreitig aus ahd. **Engilwin**; vgl. **ange** (ange-

lus). — **Bodin**, Mathieu **Bodet**; vgl. abd. **Bodo**. — **Chauvin** schwerlich Githwein (vgl. chaud, vin), sondern **Calvinna**. **Coudria** vielleicht zu coudre, Haselstaude. — **Giraudin**, de **Girardin** (Gerold, Gerhard). **Geoffrin** (Gottfried). **De Gasparin**, vgl. **Kasper**, **Caspari**. **Jeannin**. **Morin** (**Maurus**). **Paulin**. **Papin** (lat. Papius, Papinianus). **Thomasin**, ital. **Tomasini**, **Thomasi**. — **Willemin**, aber **Villerme** vielleicht bloss des Anklanges an *ville* wegen mit *v*, und *r* aus Dissim. statt *l* (Wilhelm). Vgl. auch **Villemain**. —

Einzelne *-an* mögen lateinischem *-anus*, *-ianus* entsprechen. So **Barbazan**, vgl. Lucius Cornel. Scipio **Barbatus**. **Magnan**, **Maignan** etwa aus **Magne**, **Maigne**, ital. **Magni** (wie **Montaigne**), lat. **Magnus**, während **Charlemagne**, was auch noch als Familienname vorkommt, aus **Carlmann** (woher auch unstreitig mit **Demin**-Suff. und Wegfall von *n* hinter *m*: frz. Familienname **Carlemet**) zu einem **Carolus Magnus** verdreht ist, wie **Grimm**, II, 463, lehrt. Vielleicht **M. de Foncemagne** aus **fonds** (liegender Grund, vgl. auch **foncier**), also Besitzer von einem **latifundium**.

Althochdeutsche Composita.

Wir lassen jetzt einige der wichtigern *zusammengesetzten* Personennamen folgen, welche bereits dem Althochdeutschen angehören, und schon aus diesem Grunde von besonderm Interesse sind. Es kommt hinzu, dass sich das zweite der Compositionsglieder öfters abgeschliffen hat, und es mitunter nicht leicht fällt, mehrere, die sich sehr ähnlich sehen, in gehöriger Weise aus einander zu halten. Das ist z. B. der Fall mit *-hart*, gekürzt *-ert* (*durus*); aber auch *hart* (*Berg*, *Wald*); *-rat* (*consilium*); *-rid* **Förstemann** in **Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift**, I, 506 fg., etwa span. **Bern**. **Aldrete** aus **Aldarit**; *-wart* (*wartend*, *schützend*); *-bert* (*glänzend*; zuweilen mit *Bart?*), *-ber* (*ursus*), und *-frid* (*pax*). Ferner *-walt* (*-holt*, *-old*), d. i. *waltend*, und **Compp.** mit *wald* (*silva*), niederd. *holt*, d. i. *Holz*; oder *-balt*, *-bolt* (*audax*). Dergleichen **Compp.** mit *-heri* (*exercitus*), in ihren Kürzungen *-her*, *-er* und solche etwa mit *herr* (*dominus*), *-ger* (*hasta*), *-mer* (*clarus*), ja Suffixe auf *-er*. Vielleicht selbst **Gähler**, **Gotthar**: mit gelbem (plattd. *gehl*) **Haar**; auch etwa **Mother**. Der patronyme Genitiv macht dann öfters neue Schwierigkeit, indem sein *s* hinter die *Muta* zwar zuweilen mittelst *e*, sodass jene ungefährdet bleibt, z. B. **Bartelde**, antritt, öfters aber auch, mit dieser verbunden, zu *ts*, *tz*, *z* wird. Aus diesem Grunde kommt man

fters, wenn auch nicht leicht, in die Versuchung, in solchen Genitiven auf *-ers*, z. B. *Gumperts*, Comp. mit *Erz* (aes), doch leicht in die andere, z. B. in *Weinholz*, das hochd. Holz zu suchen. Ferner entsteht die Frage, ob Namen auf *-ers* nicht zuweilen vor *s* eine Gutt. einbüßten; andernfalls müsste man stets auf ältere Formen mit *-hari*, *-ger*, kurz solche ohne Gutt. hinten, zurückschliessen.

Theils der verwandte Sinn, zum Theil aber auch der Drang zu gewissermassen menschlicher Individualisirung, welcher, z. B. bei den Gaunern, die Comp. mit *Hans*, als *Sauerhaans* (Zwiebel), *Stanghaans* (Baum) u. s. w., *Zig.*, II, 36, auf Einführung von Egn. in den Kreis selbst des Unbelebten leitete, machen es erklärlich, dass man auch Appellativen mit einigen jener Namensgänge begegnet. Nicht nur mit *-olf*, *Grimm*, II, 334, 334, und vielleicht *-olt* in *diebolt*, *roubolt*, im Romanischen hingegen viele auf *-ald*, *Diez*, II, 309, sondern auch mit *-bolt*, z. B. *Raufbold*, *Trunkenbold* (im Raufen, Trinken kühn, tapfer), und ganz vorzüglich mit *-hart*, kommen so vor, dass in ihnen dieser Schluss beinahe ganz zum Suffix herabgesunken. Indem *-hart*, eigentlich zwar: *durus*, doch in *seckherte* Comp. ungefähr den Sinn des griech. *δωρός* (stark in etwas Bösem oder Gutem) vorstellt, darf man sich nicht über die Menge appellativer Neubildungen mittel seiner verwundern nicht nur im Romanischen, *Diez*, II, 310, und in der Gaunersprache (auf *-hart*, gekürzt *-ert*, *Zig.*, II, 34), auch in deutschen Mundarten, z. B. aachensisch bei *Müller* und *Weitz*, S. VIII, *der banget* und *vollet*, d. h. *Bangert* und *Vollet*, für *Feigling*, *Trunkenbold*. Daher dann unstreitig die Erscheinung von so vielen neuern Egn. auf *-ert*, die nicht mehr auf alter Comp. beruhen, vielmehr gewissermassen als Ableitungen gelten. Goth. *harsus* bedeutet zunächst *durus*, dann aber auch wahrscheinlich «in Muth ausdauernd, fest». Daher ital. *ardito*, frz. *hardi* (vgl. *hertiac*, *Held*), von *Diez* verglichen wird, I, 309, kaum: *beherzt*. Ital. *Durone* doch wohl von *duro*.

a. Namen auf *-hart*, *-hard*, *-hardk*, *-ert*, *Grimm*, II, 339, 563. *Graff*, IV, 4024. Z. B. *Hart*, *Hartmann*, *Hartung*; v. *Hartenfeld*, aber in v. *Hartenstein* doch wohl das Adj. *hart*. Engl. *Harding*, *Hekhardt*, *Hekhard*, *Hkart*, *Hekardt*, *Eckert*, *Eckertit*, Gen. *Hekortz* (*Hoher*), ahd. *Eckihart*, aber *Eyert*, *Eggert*, J. *Egghard*, *Eggharding* (*Eggern*, *Eggersterz*, und bei *Ehrentraut*, I, 424: *Tuddyken eggerke* etwa zu ahd. *Egthari*) wahrscheinlich ahd. *Egthart*, *Graff*, I, 403, 412, d. h. vermuthlich: so hart, oder

tapfer, wie **Ecke** und **Egi**, Grimm, Myth., S. 447. Frz. **Eynard** (Eginhart). Auch **Engelhardt**, ahd. **Engilhart** (vgl. Leo, Ferienschriften, I, 444) etwa schon in Erinnerung an Engel mit dem Schwerte; doch auch **Gotthardt**, ahd. **Gothart**, wie **Gottwaldt**, **Gotthold**. **Eggeryock** Ehrentraut, vgl. ahd. **Ekkirih** Graff, II, 389. — **Eichhardt**, **Eichert**, ahd. **Eiohart** Graff, I, 427, also von der Stärke der Eiche (robur), wie **Bombard**, muthmasse ich, entsprechend dem **Baumstark**; **Eisenhardt**, frz. **Isnard**, ahd. **Isanhart**; **Steinhardt**, **Steinert** (steinhart?); indess auch **Steiner**, vielleicht Anwohner eines Felsen. — **Bilhart von Hobergen**, **Eylert**, **Fulhard**, wenn mit falscher Aussprache von *eu* statt *ei*, ahd. **Egilhart** Graff, I, 430, wie **Eyl**, **Egel** (schwerlich: sanguisuga, sonst etwa tropisch), **Egeling**, aus ahd. **Agilo**. **Aylet** Ehrentraut, I, 420, mit Verlust von *r*? Wahrscheinlich **Ellers**, **Eylers** und **Eilenberg**, **Eilenburg**. — **Alert**, ahd. **Adalhart** (ital. **Alardo**, und daher auch die aus Bergamo abstammende Familie v. **Agliardis**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 277; vielleicht frz. **Alard** trotz *ll*?), wie **Alfons** aus **Adalfuns**, Grimm, II, 584. **Ohlert**, s. oben aus **Uodalhart**. Aber **Ablers**, **P. Aler** eher aus **adal** etwa mit *heri* (exercitus). **Ehlermann**, **Ehlers**, **Ehlert** (zu ahd. **Egilhart**?) verschieden von **Elvers**, **Ehlfers** (**Elvert** = ahd. **Elpert**, oder hinten mit *-frid*?). **Eller** eher der Baum (alnus). **Elend**, **Ellendt** kaum als Elendthier, sondern ahd. **Ellant** Graff, I, 223, als Mannsname, sonst *exul*, später *miser*. — **Ebhard** vielleicht appositionell: **Ebo** (Graff, I, 74, s. oben), der Tapfere. Entweder daraus, oder aus ahd. **Ebur-rat**, wo nicht **Eburhart**, scheinen entstellt **Ebert**, **Eberth** (kaum **Aebert** mit **Aberle**; **Ebbets** vielleicht mit Verlust von *r*, vgl. **Gerjets**; **Ebberfeld**), wie **Ebers** wahrscheinlich der Genitiv ist vom Simplex **Eber**, **Eberius** (aper). **Ebbrecht** jedoch wiese auch allenfalls auf Comp. mit *-bert* hin, und vorn ahd. *éwa*, *eha*, *e* (lex), wie **Θεμιστοχλῆς** u. a. Bei Graff, I, 543, damit: ahd. **Efrid**, woher vielleicht **Euerd** Ehrentraut, I, 440, Familiennamen **Everth**, **Evers**, **Eversman**, und **Ehapald**. Es scheint nicht unräthlich, diesen noch andere beizugeben, wie **Ewert** (unstreitig mit *-wart*, also: das Recht pflegend; ahd. *éwart*, sacerdos); **Ewald** (sehr verschieden **Evelt**); **Erath**; **Ewich** wohl nicht Comp. wie **Hartwig**, eher Adj., nur nicht im Sinne von *sempiternus*, vielleicht vom Familiennamen **Ewe** (schwerlich ahd. **Euo**) hergeleitet mittelst *-ig*. **Ehlich** mit *-leich*, Graff, II, 453.? **Elich** (Elichius) und **Elichmann** s. Bayle. **Burich**, auch vielleicht **Erich** aus **Earioho** (von *éwa*), kaum aus

Egrth, Graff, II, 389. — Da niederdeutsches *v* hochdeutschem *f* zu entsprechen pflegt, **Alvers** wohl zu dem etymologisch selbst unsichern **Alfrid** Graff, III, 794, wo nicht **Alphart**, wie **Albers**, das indess glaublicher aus ahd. **Adalpero** (frz. **Auber**) oder **Adalperaht** entspränge. — **Elvert** eben des *v* wegen wohl nicht aus ahd. **Akibert**, **Ekkiperah** (**Ekkbert**) Graff, I, 444. — **Ehrhardt**, **v. Erhardt**, **Erhard**, frz. **Erard**, ahd. **Erhart** Graff, I, 443, « stark an Ehre », vgl. **Τυαίοϛ** u. s. w., **Ehrenreich** und **Friedreich** als wieder verjüngte Formen. **Ehrhold**, ahd. **Erolt**. **Ehrlich**, das Adj. **êrlih**, oder comp. mit *-leih*, Graff, II, 453. ? **Ehricke**, **Ehriag**, **Ehrich**, **Erich** (mit Adj.-Suff. *-ich*, oder comp. mit *-rih*?). In Norwegen **Erik** überaus häufiger Name, s. **Aslak Bolts** **Jordebog**, 1852, Index. **Ehricht**, eher durch müssigen Zusatz von *t*, als mit *recht*. **Erber** ist unstreitig verschieden von **Erbe**, ahd. **Arbo** Graff, I, 406; schwerlich auch « ehrbar », eher comp. mit *ber* (ursus). **Erbert** vielleicht ahd. **Erbiwart** Graff, I, 955, oder **Arperaht**, **Aribert** nebst mehreren andern Compp. mit *ari-*, 432. Im Polypt. Irm. **Airbertus**, **Erbertus** und andere Formen ohne *h*, z. B. **Airharius**, woher vielleicht Familienname **Ayrer**, wenn nicht mhd. eieraere (Eierverkäufer), Ben. Jedenfalls wird man nicht leichtsinnig Formen, wie **Hairbertus**, Familiennamen **Herbert**, **v. Herberstein**; **Herbart**, worin Heer liegt, mit solchen ohne *h* zusammenwerfen, wie **Leo**, **Ferienschriften**, I, 440, nur zu geneigt ist. **Airhartus** ist doch gewiss nicht mit sich selbst componirt.

Mit **Thiernamen** zur Bezeichnung des Muthes (z. B. **Peramnet**, Graff, I, 699). α . **Eberhard**, **Ebrard**, ahd. **Eburhart** Graff, I, 400, d. h. tapfer wie ein Eber. Ital. **Everardo**, engl. **Everest** (woher *s*?), **Every**, **Very** und **Everett** mit Demin. *-ett*, Hüfer, I, 337. So β . **Bernhardt**, **Bernhard**, Genitiv **Bernhardti**, **Bernhardi**, **Bernhardy**, frz. **Bernard**, **Bernardin de St. Pierre** (**St. Petri**), ahd. **Perinhart** von bern in Compp. so viel als **bero**, **Bär**. Unstreitig mit Weglassung des einen *r*: **Bährend**, **Behrend**, **Berend**, **Berndt**, **Bernd**, **Bernt**. Genitiv **Berendes** (nicht **Brandes**, was viel eher zu **Hildebrand**), **Behrendes**. **Behrens**, **Bährens** vielleicht mit noch weiterer Unterdrückung des *d* vor *s*, wenn nicht aus **Beren** (ganz gewiss nicht, wie **Hoffmann**, **Hannoversches Namenbüchlein**, 1852, S. 35, will, der niederd. Pl. für **Birnen**); **Berenberg**; **Geist von Beeren** auf **Grossbeeren** (zu **Bernheim**?), **Förster**, **Neueste Gesch.**, S. 70. Aus ahd. **Bero** Familiennamen **Behre**, **Behr**, **Beer**, **Bähre**, **Bähr**, **Bering**, **Berling**.

Auch nach Hoffmann, a. a. O., **Bahr**, **Bar** als niederd. Form, ja selbst **Baring** angeblich: kleiner Bär, vgl. S. xiv. **Bernsteta**, **Bernsdorf**, **Bernsdorf**; v. **Beerenberg**. **Beerheld** eben so wenig der Vogel Bülow (*Oriolus galbula*, Nennich, *Cath.*, II, 790), als dem Biere hold; vielmehr verdreht aus ahd. **Perolt**, **Beerwald** Graff, I, 843, Familienname **Bärwald** (nicht mit *wald*, *silva*, wie allerdings **Bärenwald**, wenigstens durch Umdeutung; **Hirschwald**); ital. **Bercaldo**, frz. **de Berault-Bercastel**. — Auch wahrscheinlich γ. **Wölfert** und durch blosse Umdeutung: **Wolfart** zu **Wohlfahrt** aus ahd. **Wolfhart**, wo nicht **Wolfart** Graff, II, 463, oder **Wolfrid**. **Ulfert** schwerlich, wie **Wulfert**, zu **Ulfoard**, Fürstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 406, sondern aus uodal, s. oben. **Wölffer**, **Wolfer** und **Berner** mit *hēr*, s. später. — Endlich δ. aller Wahrscheinlichkeit nach **Laubhardt**, vgl. **Laurenstein**, **Löwenstein**, und **Lau**, **Laue** (vgl. fris. *lawa*, *Löwin*, v. Richth., S. 886). **Leonhardt**, **Leonhart**, **Löwenhardt** (vgl. *Leue*, *Löwe*, *Lee*, frz. *Léon Faucher* u. s. w.), ja vermuthlich nicht weniger **Leubardt**, **Leubardt**, **Leubert**, **Löhnert**, **Leubardt**, **Leubart**, **Lienhart**, frz. **Léonard**. **Leonard**, nachmals **de Leonardis**, v. Lang, *Baier. Adelsb.*, S. 428. **Lehner**, **Lehners** dagegen vielleicht Besitzer von **Lehen**.

Burhardt, **Burhardt**, **Burkhardt**, **Burghard**, **Burkhardt**, **Burghardt**, **Burcbert**, **Burkart**, **Furkart**, **Burkert**; **Borchardt** und v. **Borcharen**, **Borchers** (schwerlich **Burgherr**) mit *o* in niederd. Weise; frz. **Burgard**, aber kaum **Beurard**; ahd. **Burchart**, d. h. **hart** (oder voll sichern **Muthes**) wie eine feste **Burg**, oder durch eine solche. — **Detert**, **Detarding**, frz. **Thiard**, ahd. **Thiothart**. Ortsname **Dietramscell** aus ahd. **Diotrām**. — **Degenhard**, ahd. **Deganhart**, d. h. tapfer wie ein **Degen**, d. i. Kämpfer, ahd. auch **Thegano** Fürstemann, **Degan** Graff, V, 424, wie Familienname **Degen** (auch etwa **Degant**, wenn *t* müssiger Zusatz; als **Simplex** kaum **Dechant**), was nicht auf die Waffe dieses Namens zu beziehen. Vielleicht **Thein**, wo nicht zu ahd. **Taino**. Jedenfalls daraus als regelrechte Umbildung Familiennamen **Dienhart**, **Deinhardt**, **Deinhardtstein**, was schon mit **Denhardt**, **Dennhardt**, **Deinhardt**, **Dehnert**, **Denert**, **Dähnert**, frz. **Thenard**, **Thoynard**, nicht gleich sicher. **Dehner** und in **Biern** **Diener**, **Ritter**, etwa aus **degan** + **hari**? — **Hardegen** (tapferer Kämpfer) und daher auch wohl **Hardegen** (vgl. den Ortsnamen **Hardeggen**; Familienname v. **Hardenberg** etwa vom ahd. PN. **Hartini**). **Heerdegen** dagegen aus ahd. **heridegan** (**Kriegsknecht**) Graff, a. a. O., **Grimm**, II, 459, wie **Held** (ahd.

Haldo), s. oben. — **Gerhardt, Gehrhardt, gekürzt Gerth** (speers-
stark), **Geordes, Geertz, Gerding**. Frz., bald mit Erweichung
des *g*: **Gérard, Girard, Girardin** (engl. Gerard), wie **Giraud**
(Gyraldus), ital. **Geraldo** [Germondo, Gérmunt], Diez, I, 284,
statt **Gerold**, bei Ehrentraut: **Gerolt eden** (ahd. Edo); **Gerbert**
(deutscher Familienname **Girbert**), **Geron**, — bald ohne sie: **Gé-
rard**, prov. **Guerart, Gueraut** (Gérait), ital. **Guerrardo, Gherardi**,
Diez, I, 304 fg. **Aschert**, vgl. ahd. **Ascheri, Asoman** u. s. w. von
asc (Esche; Speer), Graff, I, 492. Vielleicht auch **Bogenhard**, so
viel als durch den Bogen stark; — ob aber auch **Bahnert, Bah-
nert** (oder diese zu ahd. *bana caedes*, Leo, Ferienschriften, I,
404?), und **Bögart** (doch **Begart** neben Laur. **Begerus, Böger**)?
Germaan wie engl. **Spearman**, bei Tacitus **Doryphorus Neronis**
libertus. **Gerwinus** latinisirt aus ahd. **Gerwin** (Speerfreund),
Graff, IV, 225. **Germar, Δόρυμλος**, d. i. speerberühmt (vgl. *κλυ-
τότοφος*); **Germanianum**. Aus mythischem Grunde v. **Geramh**,
ahd. **Gerram** (Speer-Rabe). **Gerlach** doch wohl ahd. **Gerloh**,
und dies «mit dem Speere viele Wunden oder Löcher (loh)
machend»? — **Luthardt**, ahd. **Luthart** Graff, II, 497. — Aus
ahd. *hródhr* (gloria) entspringen eine Menge Egn. Graff, IV,
4453. Fürsteman bei Kuhn, I, 236. Derartig **Rudhard, Rut-
hardt, Rothardt**, ahd. **Ruadhart, Roadhart** (vgl. allenfalls *Δε-
ροαλῆς* von — für den Feind? — furchbarem Ruhme, oder an
Ruhm stark, *δενός, κρατός*?), wovon **Rautert, Rother, Rhotert**
schwerlich zu trennen sind; wahrscheinlich auch nicht holl. **Bo-
yaards**. Frz. **Boyer-Collard** entweder zu **Rödiger**, ahd. **Road-
ger**, oder, nebst **Büder, Rother, v. Rödera**, zu ahd. **Hroadhar**,
wahrscheinlich auch **Rotarius**, Graff, II, 492, wovon ganz ver-
schieden **Rothe** (Rufus). S. **Ruets, v. Rüt. Rühs** etwa als Ge-
nitiv. **Ruth, Rutt, Rauth, Rautenberg, Rottendorff, Roding, v.**
Rudenheim, v. Ruedorffer, aus ahd. **Hruado, Roado**, und **Rötel**,
Rüdel, Rödel, Rudi, Rätel, Rütling, Rudelbach, Ruellberg,
Rühl, Gen. **Rottels**, von ahd. **Hroadilo**. — Dagegen wirklich von
der Farbe, scheint es: ahd. **Gruonhart**, Graff, IV, 299, dem **Grunert**,
Grünert (neben **Gruner, Greuner**) entsprechen; und **Rottmann**
vom **Rott** (novale). Etwa, nebst **Grumbrecht**, von der grünen
Frische des Lebens. — Vielleicht analog **Granert, Grawert** (vgl.
frz. *vieillard* aus lat. *vetulus*, woher auch vermuthlich die Fami-
liennamen **Vetillard, Vellard**, Diez, II, 344) neben **Grauer**. —
Blanckardt, Blanchardt, frz. **Blanchard** (altfrz. weiss) von **Blanc**,
Blanqui (dieser aus dem Italienischen), wie deutsch **Blanck**,

Blank, ahd. *Blanco*; **Blankenburg** (auch Ortsname): von ahd. *blanch* (*caeridus*), Graff, III, 254. — Ahd. **Brunhild** bringen Grimm, II, 454, und Graff, III, 342, unter *brunja* (*thorax*); ahrz. *broigne*, prov. *bronsa*, Diez, I, 308. **Braunhard** (auch **Braunhardt** ohne *n*, was aber vielleicht verschieden), frz., wenn nicht das o Einwendung macht (vgl. prov. *brunir* und *bornir*, glätten, Diez, I, 328); **Brogniart** (vgl. *Lebrun*), dagegen zu *brün* (*furvus*). **Braunholz** wahrscheinlich Genitiv von *-holz*. Ahd. sind die Namen auf *-gart*, allem Vermuthen nach, weil dem Weibe vorzugsweise das Haus (goth. *gards*) zu seiner Thätigkeit angewiesen, nie von Männern gebraucht (Graff, IV, 253); um so befremdender erscheinen die Familiennamen **Braungardt**, **Hillegarth**, **Hilgert** (doch wohl zu ahd. *Hildigart* f.) und v. **Vollgard** (oder dies aus ahd. *Folchar*?). Auch etwa **Hargund** aus Paris mit dem sonst gleichfalls nur an Fem. stehenden *gend*. — **Hyllert**, **Vlfet** **hyllendes** Ehrentitel; I, 425, 426; — **Hilthardis** Fürstin in Aufrecht-Hahn's Zeitschrift, S. 405. — Vgl. **Hilgers** aus ahd. *Hiltigart* (Meinhart; Meinert; Meinhardt; meynard; Ehrentitel; I, 424, haben *g* statt *t*); **Mynnest ayben** (Familiennamen *Eyb*) 486; ahd. **Mvgnhart** (im Tapferkeit stark), frz. **Menard**; **Ménard**; und vielleicht **Menard** in Hannover; vielleicht, wie nicht lobt, mit falscher Hinblick nach gemein (communis), dem Familiennamen **Gemeinhart**; auch **Gehelmer**. — Doch s. Graff, IV, 207; **Gemaint** u. s. v. — Wahrscheinlich auch **Gemaint** als patron. Genitiv von ahd. *Geym*, nach Analogie von: Jemandes (mit *-men*). — **Mannhardt**, **Mannert**, **Mannert** (engl. **Mannert**) und **Mannschelm** etwa «so tapfer, wie ein Mann» oder «Männer zum Heere habend», und **Mehmert**, **Mehmert** (von rühmteartigem *Hard*) weiblich, glaube ich, völlig ab: **Maktart**. — **Niedhardt**, **Niedhardt**, **Niedhardt**, **Niedhardt** (etwa wie *wis*. **Küzzard**; Ehrentitel, I, 336) und frz. **Nizard**; aus ahd. **Nidhart** und **Nid**; jetzt Familiennamen **Weide** (Ort **Neidenstein**; v. Haag; **Bairt** **Adels**; S. 269), **Wedl**, vielleicht **Widmann** und **Widner**; ved nicht die beiden letzten von niedrig **belegent**; Wohnsitz. **Neid** hat hier nicht den bei uns üblichen Sinn; sondern bezeichnet **Hass**; **Zorn** (gegen Feinde) oder, wie im *Nid* nach **Benecke**, mit wetteifernde Ehrbegier. — Keinesfalls schliessen jene Namen einen Tadel ein. So zielen **Gehardt**, **Gebert**, **Gepfert**, **Gippert**; **Gen**; **Giebers** und **Geyss**, **Giefers**; ahd. **Gebahart** Graff, IV, 423, sicherlich nicht auf einen **Martherzigen**; sondern auf einen **Freigebigen**, der im Geben stark ist, also auch wohl etwas zu geben hat. **Gib-**

berich, Gebel. [Siehe oben S. 135, 144. — **Reinhardt, Reinert**, frz. **Regnard, Renard** (vielleicht im Sinne von Fuchs), prov. **Rainart**, Diez, I, 283, ahd. **Reginhart, Reinhart** (mit üblicher Contr. von *ei* aus *egi*), d. h. an Rath (ahd. *ragin n.*) stark, oder wie die Regin, d. h. die rathschlagenden, weltordnenden Götter (Grimm, Myth., S. 47), oder durch sie stark. Daher auch frz. **renard**, wie Reineke, von seiner List und Anschlägigkeit. Noch uncontrahirt **Regenbrecht** (*consilio splendens*, Ἀριστοβούλος u. s. w.), **Regensdorf** (nicht: pluvia). **Reinhold** (mit Rath waltend), bei Ehrentraut, I, 449, 425: *Rynnelt onneken* u. a., s. oben. **Reimbold**. **Rhenferdt** Opp. philol. (Traj. ad Rhen.) aus ahd. **Raginfrid** gewiss eher, als Rennpferd. — So aus *hugu* (Verstand, Sinn, Geist) viele Compp., woraus folgt, dass unsern Vorfahren nichts weniger als an blinder, von Klugheit unberathener Tapferkeit lag. Wahrscheinlich engl. **Hogarth**, wovon unstreitig verschieden **Howard**, und frz. **Huart** (doch altfrz. *huard*, Schreier), **Howard**, wenigstens zum Theil aus ahd. **Hugihart**. Ital. **Uberto, Uboldo** Diez, I, 290, aus **Hubert**, ahd. **Hugiberant** und **Hugibold** (vgl. Θρασύβουλος), woraus schwerlich Familienname **Haubold**, das auch vielleicht nicht ahd. **Hadubolt** Graff, IV, 805, sondern etwa gebraucht, wie **Haudegen**. Auch wohl latinisirt **Ugatio**. **Hugo** (Familien- und Vorname, frz. **Victor Hugo**), **Hug**, **Hugi** (v. **Hügel**, möglicher Weise ahd. **Hugili**, und nicht frz. **Dumont**), **Huch**, **Haug**, v. **Haugk**, v. **Hanch**, v. **Haugwitz** (mit slawischer Ortsendung), wie engl. **Huxham**; **Hugershoff** wohl von einem umgedrehten **Gerhuc**. — **Reichardt, Reichert, Rickert**, vielleicht **Ritsert** (aber gewiss nicht **Rückert, Rückersfelder**), ahd. **Rihhart** (Richard), Graff, II, 390. Frz. **Ricord** mit *-wart*? **Reichelt** aus ahd. **Richoaldus, Riholt** Graff, I, 844, nicht aus **Rihilt**, was doch wohl fem.; noch **Richila** oder **Rihhed** Graff, II, 389, mit müssigem *t*. **Tayginck ryckels** Ehrentraut, I, 420. **Rieger**, ahd. **Ringer** (**Rayer** für **Reyher** als Vogel?), aber **Riecher, Riechers** aus **Richerl**, das jedoch Graff nur unter **Zweifeln** aufführt; wie **Härter, Heter** wahrscheinlich auch nicht aus ahd. **Hartger**, allein **Harder**, Hirt im Holländischen nach Hoffmann, Hannover. Namensb. **Reichmann, Reimann**, ahd. **Rihman**, wie **Riemer**, wo nicht der Handwerker dieses Namens, allenfalls aus **Rihmar**; dagegen **Reimmann**, und **Reimer** (ahd. **Regimar**) zur vorigen Nr. Vielleicht vom **Raine** auf dem Acker v. **Raimann**? **Reich, Reiche, v. Reiche**, und in plattd. Form

Riecke (*Ryke* Ehrentraut, I, 424, ahd. *Rieho*) nebst **Rieckmann**, **Riemann**. **Rieckenberg** wie z. B. **Reichenbach**, **Reichenheim**.
Sieg, ahd. *Sigo* (nicht also nothwendig nach dem Flusse jenes Namens). **Sixdorf**. **Siegert**, **Sieckert**, v. **Sichart**, **Sichart** von **Sichartshofen**, **Sieobard**, etwa auch **Suckard** mit Hineinnahme des *u* von *sigu* in die Wurzel, **Segert**, frz. **Sieard** (vgl. **Joyard** aus *joye*, *jeie*, lat. *gaudium*, also **Gaudentius**, wie **Bataillard** und **Bataille**), ital. **Siocardi**, ahd. **Sigihart** — **Seeger**, Gen. **Seegers**, ist nebst **Seeger**, frz. **Siguler**, engl. **Seager** (trotz der scheinbaren Herkunft von *sea*), nicht **Victor**, **Anicetus**, *invictus*, *Suet.*, sondern mhd. **Sigehér**, *Νυξόπαρος*, *Grimm*, I, 774, wie **Stritter**, ahd. **Stritheri** *Graff*, III, 98. Vielleicht davon **Seyzer** als *Demin.* und **Seyring** als *Patron.* — **Stebrecht**, **Siebert**, **Sieberti** (lat. Gen.), **Siepert**, auch **Seubert** (nämlich *eu* aus *iu* nach Ausstossen von *g* in *sigu*, *Victoria*) aus ahd. **Sigiperaht** (von *Sig* leuchtend; *Νυξόπάρης*, *Νυξόπάρη*). — **Sievert**, **Siefert**, mit dem Gen. **Sievers**, **Sivers** scheinen niederd. Formen, mit *v* statt *f* für **Siegfried** *) (durch *Sieg* des *Frieden* herbeiführend). **Seyfried**; v. **Seifried** und v. **Seefried** in *Bayern*: *Deni ei* zum Trotz vielleicht durch Zusammenziehung von *ige*, s. *Grimm*, I, 769, 774, ohne Zweifel zu **Siegfried** und kaum je zu **Siegwart**, obschon man weiß dafür das *a* hinten spräche: **Seifarth**, **Seifart**, **Seyfard**, **Seyfart**, **Seyfardh**, **Seifert**, **Seifert**, **Seyfert**, **Seyfert**, **Seifarth**, auch (vgl. oben) **Seuffert**, **Suffert** und, wahrscheinlich in niederd. Form, **Seyvert**, **Seivert**. In *Bayern* v. **Seyfertitz**, aus *Sachsen* abstammend. **Seifer**, **Seffer**, Gen. **Seffers** mit, doch sonst ungewöhnlichem Aufgeben des Endlinguals? Merkwürdig **Seiferheld**, *Elektr.* Zauberversuche (*Nürnberg* 1793) und *Banquier* **Seufferheld**; also vermuthlich: **Siegfried** der *Held*, nach der *Sage*. Ort **Seifersdorf**. — Ein Beispiel verschiedenartigster Namensveränderung, die zum Theil nur in der *Schreibung* liegt. Nach *Bayle* wird **Quessollin** auf 44 *Weisen* in *Fransösischen* geschrieben. — **Sieber**, **Siepermann**, **Sieberling**, **Siepenking**, **Süvern**, bei *Ehrentraut*, I, 148. **Syberens** (etwa *Sieg* und *Bär*?). — **Siemer**, **Siemer**, **Siemers**, abd. **Sigimar** (*victoria praeclarus*), woraus auch vielleicht, durch irrige Umdeutung, **Siegmeyer**. — **Sieg**

*) In *Hannover* die Dörfer **Sievershausen**, **Sieversen**, **Sieverdingen**; **Siever** und *Dorfschaft* **Sievern** [mit *-heim*? *Familiennamen* **Süvern** s. im *Text*]; aber auch, unstreitig andern *Ursprungs*, ein einzelner Hof **Sieve**.

mund (durch Sieg schützend). — **Siegheim, Siegfeld** u. s. w. nach Oertlichkeiten. — **Sybel** Ehrentaut, I, 449, ist **Siebold** (victoria confisus). Aber **Sybet, Lubbe Sybetson** 419, woher dat slot Sybbettesborch 505, und **Falkemar sybths** (aber kaum geyle *swoedes*, wie im Dativ geylen 492, auch *wydmær swoedes* von souwe 504) nebst Familiennamen **Sibeth** u. s. w. a. *-poto*.

Wyllert, frz. Guillard aus **ahd. Wilhart**. — **Weickart, Weikart, Weichert, Weichert, Weigert, Wigard, Wichard**, **ahd. Wichart** (Wichert, Graff, I, 706), **ital. Guicciardini** von **Guicciardo**, **frz. Guichard**. Da es, wie **Gindhardt, wesan** = **ahd. Gundhart** Graff, IV, 219, **frz. Gontard; Kriegenshardt**; — «im Kampfe hart» bedeutet, ist das Umgedrehte davon **Hartwig, v. Hartwig, Hertwig, v. Hertwich**, d. i. harte Kämpfe bestehend; wie **Hluodowic** (Ludwig) u. a. Der Genitiv **Wichers, Wischers** nebst **Wieber, Wichern**, auch etwa **Weyer** (wo nicht aus vivarium, Weiher, worauf Hoffmann, *Hannov. Namensb.*, S. 65, sogar **Wieger** bezieht), gehört wahrscheinlich zu **ahd. Wio-heri** (Kampfbeer). Dagegen könnten **Wiggers, Wigers**, wenn man sie nicht zu **Wigert, Wiggert**, **Ehrentaut, I, 425: wygart-tennen**, ziehen will, zweckmässig mit **ahd. Wio-ger** (Kampfspeer), **Graff, IV, 224**, verbunden werden. Hievon kommt gleichfalls als Umdrehung **Herwig** vor, **ahd. Hertwic** (im Heere kämpfend). Bei **Herwegh** *) ist dies zweifelhaft. **Engl. Harvey, frz. Harvé; vgl.**

*) Er könnte nämlich von dem **Wohnsitze** an der Heerstrasse, an dem Heerwege den Namen führen. Vgl. **altfris. bei v. Rychth., S. 317, herewei, herwei**; aber **hamb. herwegh** für Heergewette Richey, S. 227. **Steinweg** (in Halle Name einer Strasse). **Eschwege** (auch Ortsname) vielleicht als Anwohner eines mit Eschen bepflanzten Weges; sonst, **widerstrickt** nicht die Geschichte, gäbe auch **ags. Escviga** (pugnator, eigentlich mit der Esche als Speere, oder in dem eschenen Schiffe kämpfend?), **Grimm, II, 448**, einen schönen Sinn. **Schmalstieg. Wiesensteig. Neugass. Gassner. Gassmann. Strate, Straatmann**, **plattd.**, und vielleicht **Strass** (a kurz?). **Holl. Hoogopsteden. Bechtstrat, v. Bayle. Span. J. de Estrada** (lat. strata sc. via) **Gijon. Frz. Duchemin; Nivelles de la Chapassée** etwa die Wasserwage (frz. niveau m., aber **ital. livella** aus lat. libra) zum **Nivelliren** der Chaussée? **Delachaux** (vom Kalke). **De la Rue**. In **Baiern Schlossgäugel** (Gang als Gasse) von **Hedenbach**. — In **comp. Namen** verwechselt man nicht die **ahd. Wörter** 1) *wig* (bellum), 2) *wich* (holl. wyk, d. i. vicus, an Ortsnamen), 3) neueres *wiek* (d. h. Bucht, wo das Land zurückweicht); 4) *weggi*, *welki* (Keil und keilförmiges Brot), woher: **Bouterweck** (Butlerwecke), vgl. **Botter**; endlich 5) **ahd. weg**, **goth. vigs** (via); — von **Wiege, Waage** und **Wagen** nicht zu reden, die schwerlich in **Comp. vorkommen**. Die **ahd. Egn. Wago, Waging**, **Graff, I, 666**, könnten, falls

Wenicker, ahd. **Winiger**, Graff, I, 868, im Polypt. Irm. **Vinegarius**, Leo, Ferienschriften, I, 92, d. h. zum Freunde den Speer habend, umgekehrt **Gorvinus** (Speerfreund). **Winer**, mit heri (exercitus)? Vgl. **Winbeer**. **Winnefeld** (schwerlich vom Gewinnen einer Schlacht). — **Wienecke**, **Wieneke**, **Wyneken** (auch mit *ck*). — Ital. **Gaincello**; ob ahd. **Winizo**, fragt Diez, I, 318.

Fast scheint es, als müchten bei den Personennamen auf *-hart* auch einige, ursprünglich locale mit ahd. *hart* (Berg, Wald) mit unterlaufen, wie z. B. Frhr. v. **Spesshardt** doch wohl aus dem Bergnamen ahd. **Spehteshart** (Spessart), d. h. also Spechtberg. **Murhard**, **Mohrhardt** etwa aus dem ahd. Ortsnamen **Murrahart**, Graff, IV, 1028. **Hart**, **Harth** und v. **Hardt**, **Hardenstein**, **Hartenstein**. — Dieser Umstand gebietet Vorsicht bei Deutung von PN. auf *-hart*. Z. B. **Klinkhardt** liesse sich recht gut, wie **Klingenberg**, v. **Chlingensperg** in Baiern (trotz dem *s*?), v. **Klingenthal**, **Klingenstein**, **Clingstein**, local fassen, indem man darunter einen Berg mit Quellen, Bächen (ahd. *klinga*) verstünde. Freilich aber auch passend, der etwas erklingen lässt, wie etwa der Ausrufor. **Klink**, **Klinge**, **Klingele**, **Klinget**, **Klingemann**, **Klingner**, und **Klingebell**, **Klingebiel** vielleicht von einem solchen, der das Beil (im Kriege oder als Holzhauer) erklingen lässt. **Klinghammer** vielleicht nach einem Hammerwerke an einem Bergströme. — Eben so v. **Felsenhard** zweifelhaft, **Eichert**. — Vielleicht andere aus *-ort*, vgl. die Ortsnamen **Ruhrort**, **Scharfenort**, **Brinkort** von *ort* (ora, margo, acies). — Nicht etwa auch einige aus *-roth* (novale)? Ist z. B. **Stuckert** so viel als **Stückrath**; oder oberd. Aussprache statt **Stuttgart**?

Billhardt, **Pielert**, **Bieler** (aus *Biel* in der Schweiz?), s. oben. Vgl. frz. **Bilhard**; **Billault**, **Billaud de Varennes** (von den Jagdgehägen) mit *-walt*. — **Bruchhardt**. — **Boller**, **Bollert**. Vgl. **Bollmann** v. **Bohl**, **Bohlert**, **Fohlert**, **Boner**, **Böhner**, **Bonhard**; **Böninger**, **Fönicke**, v. **Penickau** vgl. S. 147. **Dillert**, **Ellert**, **Federhard**, **Gessert**, **Gollhard**, etwa wie ahd. **Goldmar**, Graff, IV, 493, und Familienname **Silberard**. **Mangold**, **Mangold** nicht das Gewächs: *beta*, sondern ahd. **Manakord**, Graff, a. a. O. Grimm, II, 496. **Kohlhardt**, **Klenert**, **Hänert**, **Häuer**, **Hennert**, **Hehardt**, **Heinert**, **Heimer**. **Hinkert** dazu (vgl. **Heinkeen**, **Hinkelmann**) oder, s. unten, ein Hinkender? **Hornhard**, Berg im Winkel (horn), oder in Analogie mit **Steinert**, **Beinert**, **Feinert**, und diese stein-, knochenhart, vgl. **Hartknoch**? Oder mit Bienen beschäftigt, wie vielleicht **Pierre Abeillard** (**Abaelardus**), schwerlich

zu Abel? — **Lenckhardt, Leukart; v. Lencker, Leukrot, Lei-**
cardt, Lauchert, Lichthart etwa mit Adj. licht (lucidus)? —
Mengert, Mähler, Mälert; Mählmann, vgl. oben S. 70. **Meimert,**
Mulert, Mollard, Mozart, Mushard, kaum doch, wie allenfalls
Muser, aus ahd. musari (Larus, Vogelart, s. Graff, II, 873); noch
 ital. musardo, Maulaffe. **Blackert, Brassert**; vgl. etwa **Frasser.**
Fossart (Possenreisser?) wie **Bossert** (kaum zu buss-hart, buteo
 falco, Grimm, II, 340.?), eher zu **Bosse**. Vgl. **Fosselt**; etwa zu
 Possel, d. i. Handlanger, s. Heyse. **Fickhard** (von Pickart, Rohr-
 dommel, nach Hoffmann, Hannov. Nämensb.). **Fickert, Piccart,**
Peickart, Peuckert zu pauken? **Pinckert** (etwa ein Schmidt,
 der pinkt? Sonst auch Lockfink, s. Heyse), und allenfalls daher
Pickernelle als Schmidt Cornelius. **Planert** (von Planer, stei-
 nerne Platten?). **Reischert, Ringert, v. Ringel, Ringelhardt,**
Rommert, Savert, Scheinhard, Stöckhardt (kaum Stockmeister,
 ahd. stoc-warte, custos cippi, Grimm, II, 534. Vgl. oben S. 438).
Strecker, Streckert und **Streckewald**. Letzteres schwerlich,
 vgl. **Holzheuer**, den Wald niederstreckend (vgl. **Hegewald,**
Heegewaldt; aber auch in Baiern **Heeg** auf **Heegberg**, und **v.**
Heeg; Heckewelder), eher noch von einer Strecke Waldes. Am
 wahrscheinlichsten: mit Strenge waltend, aus ahd. strac, strah,
 strack (rectus, directus, rigidus, severus). Vgl. indess auch **Streck-**
fuss. — **Wellert**. — Vielleicht einige von andern Egn., wie frz.
Dénisard aus Dionysius. So etwa **v. Sandrart** aus **Sander** (Ale-
 xander) und **Ockhardt**, auch etwa **Oekert, Ukert, v. Ockhl,**
Ockel, aus ahd. **Occo, Jackert**.

Mit Adjectiven z. B. **Grobert, Granert, Kahle, Kahlert,**
Kleinert, Schönert. So ahd. **Snelhart**, holl. **Snellaert**, wie
Blommaert, deutsch **Blumhardt**. — **Benckert** mag, wie der rö-
 mische Vorname **Spurius**, zu einem Namen fixirt worden sein
 aus **Bankart, Bankert** (auf der Bank, nicht im Ehebett erzeugt),
 Grimm, II, 340. — **Fruhnert**, Frohndienst leistend. Vgl. **Früh-**
art. — **Kranert** etwa Arbeiter an einem Krabne? — Manche
 scheinen von Verben auszugehen und eine tadelnde Bedeutung
 einzuschliessen. Z. B. **Bippart**, der immer bebzt, vor Furcht, Kälte?
 aber auch **Pippert, Bebermann** aus Brüssel zu Biber? — **Kief-**
fer, Kiefert, Kiepart, Kiepert, vielleicht Einer, der viel keift
 (kieft). Vgl. **Brumhard; Bromhardt; J. Brummer, Brümmer**; und
Eberhard der **Greiner** von schwäb. g'reinen, 1. verdriesslich
 weinen, 2. streiten, zanken. Vgl. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 304.
 Ferner **Mückert** etwa, wer muckt, mürrisch, tibellaunig ist, falls

man nicht lieber an muckern, landschaftl. statt stottern, s. Heyze, zu denken hat. — **Kökert, Köckert** von köken, speien, sich erbrechen, nach Heyse also ungefähr das, was $\chi\rho\mu\acute{\iota}\lambda\omicron\varsigma$; **Huster**, aber später vermutlich von der Stadt **Kotzenberg, v. Kotza** (Ost Oberkotzau) u. s. w. **A. Mone**, Gall. Spr., S. 94; v. **Kotza, v. Kotzbus** kaum von kotzen. Schwäb. kots f. wollichte Decke, Eiterbläschen im Gesicht, v. Schmid, S. 323. Auch vielleicht *bus* nicht einmal schwäb. bush (Bube), sondern zu ahd. Egn. **Fuwo, Fuo**, Graff, III, 48. **Wissert** vielleicht vom Niesen, oder statt Neidhard? — **Reissert**, vielleicht jemand, der viel an seinem Zeuge zu zerreißen pflegt (plätd. ritensplit; dt. i. reissend und spleissend); kaum an Gliederreißen leidend; — **Reisett, Reiser**, wer viel reißt; — **Rennaert, Renner** und **Trabert**, wahrscheinlich von: rennen und traben. — **Redhard** etwa statt redselig, Schwätzer, im Gegensatz mit **Schweickart** (vgl. wegen des harten *k*: **Weickart**); lat. *Tacitus*? — **Schmücke, Schmacker, Schmückert** allenfalls ein Zierbold, der sich gern schmückt. Vgl. frz. **Ambroise Paré** (Paraeus), aber **David Pareus** als unstreitig verfehlte Gräcisirung von **Waengler**, was man lieber auf das freilich nur aus Ortsnamen auf *wangen* erschlossene (s. **Mone**, Gall. Sprache, S. 203, der *Vangiones* aus feinem irischen lang, *Hürde, Pferd*, „deuten will“) *wang* (campus) bezöge. Dah. Vornamen **David** erhielt er von seinem Geburtstage, dem 30. Dec., welhoer dem **David** geweiht sei, s. **Bayle**. — **Schlenkert, Schlenkrich** (vgl. **Grimm**, II, 546), **Schlenkermann**, und **Schnaubert** (vgl. **Schnauder**; **Puister** von holl. *puisten*, *schnauben*, *bläsen*) wahrscheinlich solche, die durch Schlenkern der Arme und Beine, durch heftiges Schnauben sich auszeichnen. — **Schuchardt** nicht zu ahd. scu-char, **Spiegel**; obschon letzteres als Egn. vorkommt, s. **Graff**, VI, 420, sondern, s. später, **Schumacher**. Eben so **Schubart, Schubert, Schubert, v. Schubardt** (ganz verschieden **Schober, Schöbert, und Schöbel, Schobelt**) nach **Hoffmann** des gleichen **Schuster**, sodass *b* sich aus *u* entwickelt haben mag, und daher weder zu den **Comp.** mit *-bert* (leuchtend), noch mit furchtbarem, Schien-erregendem Barte. Vielleicht indess **Schubar** (vgl. **furchtbar**) und **Schenich, Schenschmer**: zu schwäb. *schuchen*, dt. i. *schamachen*. — **Trinkert** (Trunkenbold?); vgl. auch **Trinke, Tronck, Bronckmann**. — **Thränkart**, der leicht Thränen, ich glaube nicht, umgekehrt, der sie nur schwer (hart) vergießt. — **Zückert** (vgl. auch **Züchold**): vom Zücken des Schwertes, oder minder poetisch, leidend an Gliederzucken? Damit wäre dann

auch der von Gustav Schwetschke (Gedichte, 1847, S. 149) nur im Anagramm erreichte Reim in Wirklichkeit; und zwar zugleich als Gedankenreim gefunden auf Rückert (Rückerts Ortsname in Schlesien), was neben Rückert (kaum statt Rückiger), Rückolt und Rückstahl auf quecksilberig Menschen zu zielen scheint, die keinen Augenblick auf einem Fleck stillsitzen; d. h. desto

Indem neben vielen Egn. auf -er andere auf -ent herkommen, bringt dieser Umstand auf die Vermuthung, ob nicht öfters hier (müssiger Zusatz sei, wie so häufig dahinter u. in, d. h. niemand, fra: Normand u. s. w.). Eine Vermengung verschiedener Suffixe war ohnehin leicht. Ausser mehreren schon erwähnten noch ein paar Beispiele: Brunner (Brunne, Brun), Brunnen, Brunnen, Becker, Beckert, Decker, Decker, Engler, Engert zu ahd. Inge oder Engilheri u. s. w.; Fischer, J. Fischart, Gruber, Grubert, Hecker, Heckert, Merker, Mörkert (schwerlich entstellt aus Marquart), Senner, Senner, wahrscheinlich beide von Seenhütten, aber etwa das zweite aus Seenhirt; v. Sehnert (stark an Sehen; gewiss nicht sich sehend, aber noch ersieht), Schüler, Schülert, Steffert (Christophorus?), Steffert, Stecker, Stecker, Stechert, Stechert (etwa Spitzname eines Schneiders?), Stich, Sticking, Stecher, Tencher, Tencher, Thöner, Wäner, Weher, Wehert, Wörker, Wörker am glaublichsten Weber, Zeugwirker, indes auch etwa sonst ein Handwerker; s. Heyse im letzten Bande, S. 495, im Zwickler, Zwickert.

Oehler, Oehler, Oelert, s. oben. — Wahl, Wale, Wahlmann, u. Wähler in Baiern; Walekt vielleicht ein altes Walhart, jedoch mit Fragezeichen bei Graff, I, 802; wie Walhart sich im Familiennamen Walcher spiegelt; vgl. Wöhler, Wöhler, vielleicht ahd. Wolart; aber daneben doch Wöhler, Wohler; weshalb sich auf ein ähnliches Verhältnis rathen liesse, wie Wölber, Wölber (mit d. h. e) neben Wolhart, Wolhard, Wölberten. — Wolersdorf, Wölert zu ahd. Walhart, Graf, I, 814, mit ö aus o für a, wie öfters vor d. Ganz verschiedene Wölter. — Helfert, vgl. ahd. Helfa, Helfolt (was aus etwa Helfeld durch Entstellung), Graf, IV, 926, (kaum doch durch Umwandlung des a in f der beiden s; s. hier Helart, II, 462; oder, was jedoch das a in d. e. wegen wieder wahrscheinlich Hiltfeld 912, wo nicht gar zu heil. 845. — Gallert (auch Geller, zu: gelten?) von sehr zweifelhafter Herkunft, anders ahd. Gallert, Graf, IV, 498. (dazu Geschlechtname Giltmann, f.);

kaum sein *f* aufgegeben hätte, und Erklärungen aus Gerold oder Gerhard durch Umstellung oder Dissimilation nicht minder gewaltsam scheinen. **Gilbert** hierher von gelb, etwa wegen gelber Gesichtsfarbe, oder zu *-bert*? Das ist überhaupt bei manchen mit Labial vor *-ert*, z. B. **Klopert**, zweifelhaft, ob zu *-bert*.

Span. *-arte* (wie mit falschem Anklang an *arte*, lat. *ars*), s. Diez, II, 344. Z. B. **Azarte** (frz. **Aohard**, **Éohard**); **Bianarte**; **Guillarte** (frz. **Guillard**; v. **Gillardi** in Baiern, aus Mailand); **Huarte** (vielleicht frz. **Houard** unregelmässig mit *ou*) und **Ugarte**; **Iriarte**; **Becarte**, aus ahd. **Eckihart**, **Willihart**, **Engihart**; **Erbart**, wofern nicht lieber aus einem Comp. mit *ari-*, s. Graff, I, 432; **Rihhart**. Oder der westgothische Königsname **Becared** mit *rat*, oder ahd. **Ricard** Fürstmann bei Aufrecht-Kuhn, S. 509; vgl. **Becerswind**, ahd. **Richswind**; suevisch **Rechila**, **Rechtar**, also auch mit *e*, aber *ch*, statt ahd. **Richilla**, **Richari**? — Frz. *-ard*, z. B. wieder an andern Namen, z. B. **Denisard**, **Guard**, **Jacquard**, **Piérart**, **Pérard** aus Denys, Guy, Jacques und Pierre. Auch unstreitig mit Spott, z. B. **Bouchard** (von *bouche*) und **Goulard** i. q. **Goulu** (beide hat Bayle). — Ausserdem eine Menge noch unerklärter, wie **Ballard**, **Banard**, **Boussart**, **Bullart**; **Chautard**; **Gachard** und **Gachet**; **Mallard** (zu *maille*? kaum statt *malart*); **Oihenart**; **Pacard**; **Ponsart** (aus *Ponce*, *Poncet*, d. i. *Pontius*?). — Eben so engl. **Chauhard**, **Lingard** u. s. w. Auch **Wihart** (**Wisard**), Höfer, I, 328, **Viscard**, Diez, a. a. O., frz. **Guichard**. **Robertus Gulscardus** « ob vafritiem » heisst es bei DC. Also etwa zu ahd. *wis* (*sapiens*) mit Verhärtung des *h* zu *c*; denn ahd. *wisig*, alts. *witig*, *wittig* (*solers*, *prudens*) widerstrebte gewiss der nordischen Sprache.

δ. Mit *rat*. Graff, II, 463. Grimm, II, 473, 516, poln. *rada* (*consilium*), womit zusammengesetzte Egn. (gleich den griechischen mit βουλή), auch aus dem Slawischen viele, Schaffarik, Alterth., I, 54, beibringt, wie z. B. **Millorad** (dem Sinne nach ahd. **Luprat**), **Wöerad** u. s. w. — **Rathen**, **Rathenbacher**. Als Demin. **Radel**. — **Guthrath** v. **Fochstain**, norw. **Godraad**, d. i. Ἁγαθόβουλος, Ἀριστόβουλος, s. oben S. 154; hingegen ahd. **Getrat** ist vielleicht Θεόςβουλος, von der Gottheit Rath empfangend, also am besten berathen. S. oben S. 154. Eben so **Wolfrat** von dem Wolfe des Odin durch Angang. v. **Gotthard** dagegen: durch Gott tapfer; Θεοδότης. — Ferner in Baiern **Menrad** v. **Vorwaltern**, ahd. **Megirrat**, wie vielleicht v. **Mender** aus ahd. **Megihari**, mit Einschub von *d*, und *e* statt *ei*. — Däne **Monrad** etwa umge-

drehtes ahd. **Ratmunt**? — **Schnellradt** (von schnellem Rathe, Entschlusse), ahd. **Snelrat**; also wohl von entschlossenem Geiste, wie **Conrad**, s. früher. — Ital. **Tancredi**, worin das mundartliche *e* bemerkenswerth, frz. **Tanoré**, ahd. **Dankrat**, Graff, V, 163; der Rath in passendem Verein mit Dank und Dankbarkeit? — **J. G. Vonrath** vielleicht wie ags. *sunu conredes*, Grimm, II, 351, oder Familienname **Vohne**. Kaum die Präp. *von*; doch **Fenrobert** anscheinend mit verstecktem adeligen *von*. Frz. **Canrobert**.

Man verwechsle nicht damit *-rath* = *-roth* (novalis), S. 74; z. B. **Mamrath** neben **Mammen**. v. **Graefrath**, wie v. **Graefenrath**. v. **Weurath** schwerlich als neu-ernannter Rath, sondern entweder, wie schon ahd. **Nirrat** bei Graff, II, 1444, d. h. also (vgl. *Νισσούλη*) einer, der als anschlägiger Kopf wirklich neuen Rath zu ertheilen versteht, **Ratgeber**, oder von einer neuen Ausrodung, wie **Weureuther** (**Mitreuter** etwa vom novalis medium?), **Heustettel**, Ort Nienfelde (Geschlechtsname **Altefeld**); **Hottenrott**, **Hoppenroth**, **Lutteroth** u. s. w.; **Leichenrath**, wo Knochen ausgerodet, oder zu *latci*? **Kamprath**, **Kampfrath** (wohl aus einem Kampfe bestehende Ausrodung) vielleicht verschieden von **Cammerath** und **Kammerad** (frz. *camarade*, d. i. Zeitgenosse, s. DG.); aber auch von **Gamradt** (zu ahd. *gaman*, *gambar*?). — **Spinarath** wirklich aus **Spinnrad**, wie auch etwa frz. **Bloust**, wenn nicht **Demin** aus **Rou** (nord. *Hrólf*), Diez, I, 203. In Baiern v. **Rad**, wirklich vom Rade, wie «Wigalois, der Ritter mit dem Rade»? — Ist **Jean Daurat** (**Auratus**) wirklich frz. *doré* (*deauratus*), etwa von der reichen Kleidung, oder ahd. **Adalrat** mit der Präp. *de*?

c. Mit *-wart* (Wärter), Graff, I, 955: **Aylward**, ahd. **Hgilwart**, I, 430. — **Elwert**, ahd. **Elwart**, nicht zu vermengen mit **Elvert**, **Elvers**. — **Ahlwardt**, ahd. **Adalwart** 148, verschieden von **Alerd** aus ahd. **Adalhart**, s. oben. — Engl. **Edwards** aus ags. **Eadweard** (Glückes Wärter), nebst dem vielleicht daher erborgten Vornamen **Eduard**, ital. **Eduardo**, **Odoardo**; prov. **Audeart**, Diez, I, 285. Engl. **Edwin**, ahd. **Autwin**, Graff, I, 149. — **Dankwarth**, **Dankwerth**, Genitiv **Dankwerts**, verschieden von **Dänkert**, vielleicht **Dannert**, ahd. **Dankrat**, s. Nr. 6., und **Danker**, wahrscheinlich alt **Dankheri** (**Dankheri** **Druckfehler**?). **Tenzen**. — Frz. **Grimoard** (**Grimwart**), wie ital. **Grimoaldo**, span. **GrinaMo**, Diez, I, 296, aus **Grimwalt**; auch **de Grimoard**. Bei Graff, I, 955; IV, 325, nur **Grimhart**, aber kein Comp. mit *-wart*. **Grimmert** neben **Grimmer**. — **Herwarth**, v. **Herwart**, ahd. **Ho-**

riwart, IV, 986. — Hilwert Ehrentraut, I, 434, bei Förstemann S. 406, **Hildiwart**. — Hoffert vermuthlich aus **Hövawart**; vielleicht aber nicht **Höfert**. — Lohwarz. — **Markwardt**, **Markwart** (**Markwort**), **Marquard**, prov. **Marcoat**, Diez, a. a. O., und frz. **Macquart**, **Mooquardt** (o wegen *m*?), also beide mit Verlust eines *r* an verschiedenem Orte, ahd. **Marahwart** (Pferde wartend) und **Marowart** (Grenzwächter), **Graff**, II, 845. Vielleicht **D. Marcard**, **Markert** mit anderm Schlusse. — **Reinwart**, **Reinwarth**, frz. **Raynouard**, **Renouard**, ahd. **Reginwart**. — Ritter **Sigwart**. Vgl. **Stuwerdus** Ehrentraut, I, 445, frz. **Signard**, engl. **Seward**, auch, als wäre es von sea (mare), **Seaward**, wie **Seabright** (Sigebert), **Höfer**, I, 328. — In Hannover **Tawartmann**, vgl. ahd. **Tagawart**, **Graff**, I, 955. Familienname **Tagart** (Engländer?), doch auch wohl, wie engl. **Thomas Day**, zu tag (dies), aber mit *-hart*. Wahrscheinlich ganz verschieden alt **Toawart**, Förstemann in **Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift**, I, 238. **Tagmann**, in Hannover Familienname **Täg**, ahd. **Dago** (etwa Kürzung aus **Dagobert** u. s. w.); auch hier **Wedag** (Wehtage) gebraucht man in Hannover für Krankheit? Familienname **Tabold**, vgl. **Graff**, V, 360. **Mone**, **Gall. Spr.**, S. 482, will derartige Namen aus dem Keltischen deuten. — **Volquardt**, nicht ganz gleich mit ahd. **Folchart**. — **M. Hölzwart**, wie **Izenhofer v. Walzhut** (zur Hut des Wildes; vgl. Ort **Landshut**; ferner **Wilzhut**, **Grimm**, **Weisth.**, III, 679; etwa zur Bejagung des Wildes, oder der Feldmark vor dem Wilde?).

d. Mit *-berht*, *-berht*, gekürzt *-bért* (clarus, splendens, Diefenb., **Goth. WB.**, I, S. 265 fg.), **Graff**, III, 209 fg. Förstemann in **Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift**, I, 404; nicht zu vermengen mit **Comp.** von **bero** (ursus). Ahd. **Perant**, Familiennamen **Bercht** (auch wohl **Bergt**), **v. Berth**, **Bredt**, **Brecht**, **Demin.** **Fröchtel**, **Frechtl**, **Berthel**. Auch **Brächt**, **Vollpraecht**, **Völbrecht** (vgl. **Pracht**) und engl. **Bright**, also wie lat. **Fulgentius**. Ortsname **Bérchtesgaden** von schwäb. **gadem**, **gaden** (Kammer; Zimmer u. s. w.). **Berthes**, **Pérthes** mit: **Haus** (vgl. Familiennamen **Bertheim**), oder Genitive (wie lat. **Perty?**), und **Pertz** zusammengesogen daraus, oder als Kürzung, wie **Fritz?** Frz. mit **Déminutivsuffix**: **Berthet**, **Berthean**, **Bertin**, ital. **Bertini**, **Bertinetti**, ahd. **Bertin**. **Bertholoni** **Flora italica**. Verschieden ital. **Bertoldo**; deutsche Familiennamen **Berthold**, **Berthelt**, **Bertholm**, ahd. **Beraholt**. Vielleicht **Fombertaux** aus **fons Bertholdi?** — In romanischen Sprachen **Diez**, I, 290, 294, 305, 340: ital. **Erchemperto**, **Ruperto**

(Erhan-, Hruod-pert); und so auch frz. mit *p*: **Ripert**, deutsch **Reibert**, ahd. **Rihperaht**, **Rihbert**. Prov. **Habert**, **Norbert** (**Hadperaht**, **Nordoparctus**). Ital. **Gerberto**, frz. **Gerbert**. Frz. **Jombert** neben **Gombert** (**Gundobert**). Neben **Jauze**: **Jaubert**, prov. **Gausbert** 285 (**Gözberaht**). **Harprecht** aus ahd. **Hartperaht** aber **Herbert** (**Herihert**), **Humbert** (**Hunihert**); auch deutsch v. **Humbert**, **Humpert**, **Humbracht**; und davon verschiednen **Huperts**, **Hubertz** (als Genitiv, oder aus lat. **St. Hubertus?**), **Hubert** (**Hagibert**). — **Heimdinges** unstreitig von einem nach **Haimperaht** genannten Orte. — **Bertuch**, v. **Bertouch**, v. **Bertog**, künigle, nach Analogie von **Gerhuc**, **Graff**, IV, 225, auf einen ungedachten ahd. **Hugibert** (an Geist, huc, leuchtend) rathen lassen. Oder ist es ahd. **Berathoh** (fulgore celsus)? Vgl. **Graff**, IV, 778. **Piepo** (*p-h* getrennt) ist wohl kaum analog. — **Berchter**, **Prechter**, **Barther**, frz. **Berthier**, ahd. **Perahtheri**, **Berthhere** (mit glanzvollem Heere) als das Umgekehrte von **Herbart**, v. **Herbert**, Gen. **Herberts**, **Herbertz**, engl. **Herbert**, vielleicht frz. **Hebert** mit Unterdrückung des einen *r*, ahd. **Herperaht** (mit oder im Heere glänzend). Vielleicht v. **Herbstheim**, nach einem Rittergute dieses Namens, ursprünglich **Strassmayer**, v. **Lang**, **Baier**, **Adelsb.**, S. 378. — **Isenbart**, vgl. **Graff**, I, 489, **Izanbart**, was immerhin auf einen eisenfarbenen **Bart**. (vgl. **Ahenobarbus**, Familienname **Barth** u. s. w.?) gehen könnte, obschon auch **Izanberaht** (in Eisen und Stahl glänzend) im Althochdeutschen vorkommt. **Steinbart** **Bart** am **Steine**? **Isenflam** (von der Flamme glühenden Eisens). **Isar**, **Isert**, **Isermann** wegen Mangels von *n* wahrscheinlich einfach: eisern, und nicht zu ahd. **Izanheri** (Eisen, Heer). — **Bertram**, s. später.

Armbrecht, ahd. **Erinperaht**, unstreitig von **aro** (aquila), so dass *m* aus *n* wurde und also nicht an **Arm** (lacertus) zu denken. Dazu auch nach **Graff**, I, 432, ahd. **Arpert**, während er davon ahd. **Arperaht** sondert, woraus Familienname **Erbrecht** — s. oben **Erbert** — (nicht etwa **Erbrecht**) entspringt. — **Ebbrecht**, **Ebrecht** geht eben so wenig auf **Ehebruch**, obschon allenfalls etwa (lex) darin läge. Dem **Laut** nach passte vielleicht eine ähnliche Bildung wie **Ebhard** besser als ahd. **Ekkperaht** (**Egbert**), Familienname **Egberts**, **Aebert**, v. **Ehars** in **Baier**? — **Obrecht** und **Oppert**, **Aubert** wahrscheinlich aus ahd. **Otperaht**, **Autperaht** (**Othert**), d. i. durch **Vermögen** glänzend, **Graff**, I, 449, und daher auch wahrscheinlich frz. **Andibert**, wie **d'Andiffret** (**Otfried**) neben **Vullefroy** (ahd. **Willifrid**, **Graff**, III, 794) und

Vorname **Godafroi**, **Geofroi** (Gottfried), engl. **Jeffery**, **Jeff**. Dagegen **Aubert** aus **Albert**, **Alherts**, **Alberty**, **Albrocht**, **Albertin**, was contrahirt sein kann z. B. aus ahd. **Adalperah**t (Adalbert), d. i. durch Adel glänzend, oder **Altperah**t (von altem Glanze), wozu etwa der neue Glanz eines homo novus: **Neubert**, **Neupert**, plattd. **Niebert** (kaum ahd. **Widbert**) das Gegenbild abgibt. **Webert** wohin? — **Elbert**, v. **Elbracht**, Ritter in Baiern, aus ahd. **Elpert**, Graff, I, 223, nicht **Eglperah**t, weil dies vorn ei gäbe, noch **Egalperah**t, oder **Hilanperah**t (an Stärke glänzend) 203. — **Engelbrett**, s. oben S. 448, ahd. **Angilperah**t — **Gerbert**, **Gerberding** aus ahd. **Gerberah**t.

Daubert, **Deubert**, indess auch **Tauber**, **Täuber**, **Taubert**, als Columba mas (vgl. **Gandert**), holl. **doffer**, oder holl. **dovert** d. i. surdus, vgl. oben **Hiakert**. Oder endlich entsprechend altem **Dagobert**, ahd. **Takaperah**t, Grimm, II, 454.? — **Gisalbrecht**, ahd. **Gisalperah**t, d. h. leuchtend durch die Menge derer, welche sich dem Sieger gefangen gaben (s. mhd. **gisel**, **Benecke** z. **Wig.**). **Giesobrecht**, **Gieseler**, **Giesker**, **Kiesker**, s. Graff **gisal**, IV, 266. — Frz. **Gomberville**, **Gonbaud**. **Gumprecht**, v. **Gumpert**, **Gumbert** (**Gumpfer**?), Genitiv **Gomperti**, **Gumpert**, **Gumbertz**, **Gombertz**, **Gomperz** der Media wegen aus ahd. **Gumperah**t (im Kampfe glänzend), Graff, IV, 249, und nicht aus **Ghansperah**t (an Geschlecht, ahd. **kunni**, glänzend, vgl. z. B. **Eugenius**). **Leopold Kompert**; aber **Gustav Kombet** etwa aus ahd. **Gundpato**, Graff, III, 62, und nicht saurer Kohl? Engl. **Guthbert**, gekürzt **Cutte**, vielleicht aus aeg. **cutdh**, ahd. **kund** (notus); **Gutherson**. — **Goppert**, **Göppert** (aber kaum **Köpert**, **Kobert**, **Kober**, **Koberstein**) vielleicht aus **Gotapert**, Graff, IV, 452, und **Godbessen** etwa mit **-sohn** oder **-heim**. Frz. **Joubert** zu **Ioperht** oder, nebst **Jaubert**, s. oben, zu **Gozperah**t, III, 209? Ital. **Gioberti**. — **Hillebrecht** (*ll* statt *ld*), **Hilprecht**, **Hilpert**, ahd. **Hiltperah**t.

Ruprecht, v. **Ruepprecht**, **Rupprecht**, **Rupricht**, **Rüprecht**, **Rubrecht**, **Hodbertus**, **Ruppert**, Genitiv **Ruperti** wie engl. **Roberts**, **Robertson**, ahd. **Hruodperah**t, **Hruadpert** (fama clarus). — **Hodhard**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 59, s. oben. — **Bödiger**, **Rüdiger** (v. **Rüdingen** unstreitig aus einem Ortsnamen), **Röttiger**, **Röttger**, **Röttcher**, frz. **Roger**, **Rogier**, **Hogren**, ital. **Ruggieri** aus **Ruggiero**, Genitiv **Rügers**, holl. **Rutgers** aus ahd. **Hruadger** (Ruhmspeer; vgl. **κλυτότοξος**) Graff, IV, 4453. Grimm, II, 462, 494. — **Roeder**, **Röders**, **Rüder**, **Ruderstädt**, **Rüder-**

dorf (auch Ortsn.), **Rudersdorf**, **Räther**, wenn nicht plattd. Form statt **Reuter**, **Reutermann** (eques, und nicht aus *reut*, novale, woher viele süddeutsche Ortsnamen), **Ryder** (Reiter?). **Kiwtisch Ritter v. Rotterau**. Engl. **Rutherford**. Frz. **Rodier**, etwa auch **de Royer** und **Bouher**. Was aber **Roederer**? und so viele ähnliche Bildungen *)? — Unstreitig mit ahd. *-rūt* im Genitiv **Rötercha**, weisch **Rhyzarç** (**Rhydderch**, engl. **Roderick**), woher Familienname **Frytherch** als Patron., wie span. **Rodriguez** und, in Analogie mit **F-richard** aus **Richard**. — **Ruland**, **Rohland**, ahd. **Erudland** (**Roland**, ital. **Orlando**), d. h. wohl, vgl. **Lamprecht** unten, **Ruhm** über das Land verbreitend. — **Rehmer**, **Romerahausen**, **Rummer**, vielleicht v. **Raumer**, **Römer** (vgl. etwa **Ruden**, v. **Rits**, v. **Rautenfeld**) aus ahd. **Radmar**, in so weit nicht ein Theil als **Rompilger**, ital. Geschlechtsname **Romeo**. — In **Baring's Saalchronik**, II, 404, **Ratmundus** (s. unten *mont*) und **Rathericus de Egrissom**. — **Radolf** s. *-wolf*. — Von ahd. **Ratpercht** zuverlässig der Ort **Rapperschwyl**, aber ob v. **Rappard**, ist des ungewöhnlichen Schlusses wegen zweifelhaft. Vgl. auch v. **Wichmann** auf **Rapperszell**, wie **Jenisch Edle v. Laubenzell**; **Burgau v. Griesbäckerszell**. Vgl. derartige Ortsnamen bei **Graff**, IV, 4279. — **Lamprecht**, **Lambrecht**, **Lampert**, **H. Lampertz**, **Lamberty**, frz. **Lambert**; wahrscheinlich durch Assimilation **Lämmert** (oder **Lammhirt**?) nebst **Lammsee**, **Lammesderf** und vielleicht **Lehmermann**. Auch ital. **Lambertini** (Papst **Benedict XIV.**). Sämmtlich aus ahd. **Lantperacht** (im Lande glänzend). In ziemlich entsprechender Weise arabisch die Beinamen mit *ed Daula* (regni), z. B. **Emed ed Daula** (Stütze des Staats); **Rokn ed Daula** (Pfeiler des Staats). **Rühs**, Mittelalter, S. 499. Analog **Volbrecht**, wenn ahd. **Foleperacht** (im Volke glänzend);

*) Z. B. **Becherer** (Verfertiger von **Bechern**). **Besserer** von **Thalengen** (aus ahd. **Tagaleif**?) in **Baiern**, kaum doch **Verbesserer**, eher der **Nom. von Beher** (ein **Beser**?). **Baherer**. **Fürterer**. **Gatterer** von **Gatter**? **Gfrörer** sogar mit drei *r*. **Haberer**. **Kayferer**. **Kaiserer**. **Landerer**. **Locherer**. **Mederer**. v. **Münsterer**. **Natterer**, auch **Natter**. **Riederer** Frh. v. **Paar** (etwa ahd. **Para**, Name einer **Villa**, **Graff**, III, 340). **ScheHerer** auf **Pettenhof**. **Schletterer**. **Scholderer**. **Schwaderer**. **Sicherer**. **Siderer**. **Tschiderer** v. **Gleifheim** nach seiner Behausung an der **Gleif**. **Reuss-Zäfferer**. Zum Theil wohl **Ableitungen** von **Wörtern** hinten mit *r*; anderntheils etwa **Composita**. So vielleicht **Niederer** **Kürzung** aus **Niedermayr** auf **Altenburg**, oder eine **Ableitung** mittelst *-er*, wie v. **Grundner**, **Ebner** (in der **Ebene**?) v. **Eschenbach** in **Baiern**. Jo. **Nider**, **Aurei sermones**. **Niedner** s. unten **Nr. f**.

aber **Vollnacht**, wenn mit *voll* (*plenus*) componirt, ganz verschieden. Steht **Vollborth** nach Analogie von ahd. **Willprort**, Graff, I, 343, oder **Snelbort**, III, 243? Sächs. *bord* (*domus*) hiesse etwa auf ein volles Haus, d. h. Reichthum, rathen. Doch s. Grimm; Weisth., III, 200: *eth gesoche dan mit der semptlichen erfexen vulbordt*. [Voll-Gebühr?] und *verwiltunge*. — **Limbort**; vgl. ahd. **Lintfrit** u. a.; derartige Comp. Graff, II, 244. **Linders** etwa mit *-lori* (*exercitus*), oder wie **Lindner** aus *Linde* (*tilia*), **Flohtner** u. s. f. — **Löpert** s. unten **Löper**. Der Vocal fügt sich nicht zu ahd. **Lutperah** (**Leubert**), dessen *ling* sonst könnte gewichen sein; vgl. oben **Göppert**. **Liebrecht** steht nicht imperativisch: *liebe das Recht* (wie **Liebesrecht**, **Liebertritt** auch wohl nur dem blossen Anschein nach das Particip: *liebend* enthält), sondern gehört nebst **Liebert**, **Liebert** v. **Liebeshofen**, **Liebert**, sowie **Lübbrecht**, **Lubrecht**, **Lübbert**, endlich v. **Leoprechting** unstreitig zum vorigen. Wahrscheinlich latinisirt **Liebertus**. **Liebermühl**, wenn *t* weggelassen; vgl. Ortsnamen **Liebertwolkwitz**, hiesigen slawisch von einer z. B. serbisch **Wak** (aus *wolk*) genannten Person; und eben so **Wölfnitz** nach einem deutschen **Wolff**. **Lippert** auch wohl eher ihm gleich, als, wegen freilich das Doppel-*p* kaum stritte, zu ahd. **Liphart** (vielleicht blosser Druckfehler: *i statt m*), Graff, IV, 4022, oder **Limbhart**, **Limbhart**, II, 55. Indess schon **Lippartus** in einer Urkunde von 1263. (*Mon. Gall. Spr.*, S. 42). **Leiphardt** möglicher Weise von *leib*, II, 50. **Liehold**, **Lippold**, **Leupold**, **Leupoldt**, **Leopold**, **Lippelt**, **Leipoldt** vielleicht: mit *Liebe* waltend (auch **Lewald**?), Graff, II, 55, ahd. **Litpold**, also mit Wegfall von *w* hinter *p*, und nicht: **löwenkühn**, **Θρασύλων**, da ahd. *leo*, *Löwe*; — oder **Lintpalt** (**Prinz-Litpold** von **Baiern**), d. h. unter den **Leuten** **kühn**, vgl. **Θρασύλαος**. — **Siebert**, **Seibert**, **Seiberts**, ahd. **Sigiperaht** s. oben. — **Silbert**, mit Hinschieben nach dem Metalle, aus ahd. **Soliperaht**. — Frz. **Guilbert**, ahd. **Wiliperaht**, *Diez*, I, 295. — Engl. **Gilbert** nebst **Gill**, **Gillot**, **Gilpin**, **Gibb**, **Gibbs**, **Gibbon**, **Gibbons**, **Gibson**, **Gubbins**, **Gibbings**, **Gipp**, **Gipps**, *Höfer*, I, 329, erklärte sich, zümal bei nicht zischender Aussprache des *g*, etwa durch Herübernahme aus dem **Französischen**. Es giebt aber auch einen **deutschen Gilbert**, falls er nicht ausländischer Herkunft (vgl. oben Suffixe *-ing* und *-hart*). — Frz. **Vaubert** trotz seines *v* (vgl. **Vaubourg**, d. i. **Walpurgis**); nicht minder aus **fränkisch Walbertus**, *Polypt.*, S. 2, 244, oder aus dem, wahrscheinlich davon verschiedenen **Walbertus**, S. 441. **Lee**,

Ferienschriften, I, 92. Familienname **Wolbert**. Sense könnte man freilich auch an *val m.* (*vallis*) denken, in welchem Falle Bert ein Name im Genitiv wäre.

e. Ich schalte hier die Compp. mit *brant* (*terris, incendium*), Graff, III, 309, ein. Nord. für Schwert (s. oben S. 433, und so auch altfrz. *brand*, Degen der alten Ritter, den sie mit beiden Händen führten; vgl. *brandir*, in der Hand schwingen. Vgl. den Fürsten von Hamedan, **Hassan**, unter dem Namen **Naar ed Dala**, Schützer des Reichs, dessen Bruder **Saif ed Daula**; Schwert des Reichs. Rühls, Mittelalter, S. 488). Dem **Brendel**. **Gerd Isenbrants** etwa «mit eisernem Brande (Schwerte)». So vielleicht v. **Gammelsch** als grimmes, furchtbares Bisen. Auch wohl **Brandis**. — **Hildebrand**, **Hillebrand**, ahd. **Hiltibrant** (im Kampfe wie ein Brand so feurig und sengend; vgl. *Kriegsfocht*), IV, 942. So auch ahd. **Heribrant**, was sich aus ahd. **heribrant** (Kriegsname); Benecke, S. 253, als schöner, kriegerischer Name, erklärt. — v. **Liebrand**, **Leibbrand** vielleicht mit Überdrehung von *li* (vgl. *Liebold* oben) aus ahd. **Liuthrant**. — Auch **Schierbrand** vielleicht im Sinne von niederd. *schir* (*clarus*), *ags.* *scr* (*lucidus, albus*); oder von ahd. *scioro* (*titig, ungeschick*), Graff, VI, 336. **Darvon** *dinem Brande*; d. h. Schwerte, die Rede ist, passen beiderlei Epitheta. — v. **Heysbrand** kaum Entstellung aus ahd. **Hadubrant**, sondern wie **Heidolt** in s. w. l. Graff, VII, 809, oder etwa wie ein Brandlauf der Heide? — **Rachbrand** (der Feuer ansammelt, d. h. etwa *gehurt*); — **Rembrandt** van **Eya** aus *regin* — wie Familienname **Hegenbretter**; — **Sifbrand** **Lubbert** s. **Bayle**; ahd. **Sigibrand**. — **Willbrand** mit *Willé*, oder allerdings dem Sinne nach einleuchtender: *wilder Brand*? — Norweg. **Gudbrand** (Gottesschwert) wie ahd. **Gothbrant** — **Ubrand**, **Brandt**, v. **Brandt**, **Brand v. Heidstein** in Lang's *Brief-Adelsb.*, S. 274, v. **Brandenstein** (Ort Brandenburg, meint man, aus slawischem *bor* germanisirt, *lassen*) nur sehr unwahrscheinlich an **Abbrand** denken; s. später.

f. **Mitfrid** (*pan*), Graff, III, 794. **Grimm**, II, 454, wie griech. *Ελεναίος*: Z. B. **Friedemann**, v. **Stilfried**. **Frederking**; **Frerking** (*wangerog. Frärk* mit langem *ae* *Ehrentraut*, I, 340) aus **Frederich**, vielleicht gekürzt **Frede**. **Duffert**, vielleicht aus ahd. **Thistfrid**, d. h. dem Volke, wie **Landfried** (etwa auch v. **Laffert**?), ahd. **Landfrid**, dem Lande Frieden bringend; natürlich nicht durch Unterliegen, sondern durch Sieg: **Siegfried**, vielleicht **Duffert**, ahd. **Sigufrid**. Aehnlich stehen **Landers**, frz. *de Lan-*

tier aus ahd. **Lantheri** (vielleicht von einer Kürzung v. **Landesberg**, Graff, II, 234) neben **Dieter**, **Ditter** u. s. w. — v. **Haffert** aus ahd. **Hadafrid** oder **Hartfrid**? — Engl. Vorname **Humphry** aus ahd. **Hunfrid** (Hunnen durch Sieg zum Frieden zwingend?).

Jefferson aus **Godafrid** (Gofried) im Althochdeutschen durch frz. **Geoffroi** neben **Godefroi**, ital. **Gioffredo** neben **Goffredo** hindurch, Diez, I, 305. Ital. **Engelfredo** und **Engilfredo**; Geschlechtsname **Manfredi**. Prov. **Jaufré** (**Gôzfrid**). Frz. **Lamfroy**, **Osfroy** (**Lantfrid**, **Osfrid**) 322. — **Revers** aus ahd. **Ruodfrid**?

Sind **Offo**, **Ufo** (Familiennamen v. **Ufel**, v. **Oeffele**; **Offermann**), **Beffe**, **Siffo** schon gekürzt aus ahd. **Otfrid**; **Bertfrid**, oder **Berenfrid**, **Sigafrid**, und **Nuffo** aus einem umgedrehten **Fridanot**? — Bei der oft gewaltsamen Verstümmelung von Namen und bei der Unmöglichkeit, für manche der scheinbar einfachen ahd. Eigennamen, ohne solche Annahme, noch ein passliches **Etymon** zu finden, bin ich auf den Gedanken gerathen, ob nicht auch bereits unserer germanischen Vorzeit solche Kürzungen geschehen, welcherlei uns später in Menge begegnen. Ich glaube aber, bei deren Schlusse **-bo**, **-fo**, **-mo** (mithin nur Labiale, als ganz eigentliche Kinderlaute) zum Oeftern auf Abbiaviaturen aus **Comp.** mit **-bert**, **-bolt** oder **-pero**; **-frid**; **-mar** mit einigem Grunde schliessen zu dürfen. Man vergleiche z. B. **Ubbo** (Autperaht; Otbert; Familienname v. **Oppel**), aber **Ufo** (Otfid). — Ferner **Abbo**, **Ebo** etwa **Adapero**, **Ekipperaht**: — **Albo** (Altperaht, wo nicht **Adaleip**). — **Arbo** (Ariperaht). Vgl. damit die Familiennamen **Erbe**, **Erb**, **Erbus**, was vielleicht so wenig als **Arve**: heres bedeuten soll. **Erbs** gewiss nicht Erbse, sondern Genitiv zu altem **Erp**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 64, 65, woher **Erbstein**, wie Ort **Idstein** etwa zu **Ida**. Indess auch daneben **Erf** (ahd. **Erfo**, Graff, I, 406), und bei Ehrentraut, I, 420: **Irp**, **beyne yrps** 430. — **Babo** könnte aus **Baldberaht**, wo nicht aus einem **Comp.** mit **badu-**, Graff, III, 62, entstellte sein. — **Cobbo** (Gotoperaht), aber mit **Gabo** vgl. **Giperaht** und **Gebhart**. — **Grippe**, Geschlechtsname **Grispe** (schwerlich als **Fischart**), ahd. **Grimperaht**. — **Habo** (**Haduperaht**; **Lud. Habert**, **Happe**, **Habben**). — **Hampo** und **Rampo** nicht ganz ungläublicher Weise aus ahd. **Hramperaht** (dazu Familienname **Hampert**?) und **Habo** aus **Hugiberaht**. Vielleicht dazu einige der Familiennamen **Hub**, **Hube**, **Haube**, **Heubel**, **Hübbe**, **Hupe**, **Hoppe** u. s. w., doch s. oben. **Hripo** auf ahd. **Hruodperaht** zurückzuführen, verbietet der Vocal. Eher mag dies mit **Rapo** angehen, zumal **Rüpel** nach **Heyse** Verkleinerung ist

vom Egn. Ruprecht, Rupert. So denn unzweifelhaft auch der Reisende **Rüppell**, wogegen **Riebe**, **Riebel**, **Ripe** vielleicht aus ahd. Rihperaht und nicht zu Hripo. **Riewe** erklärte sich schon aus hamb. ryve: freigebig, milde, auswürfisch: liberalis, prodigus. Hoffmann denkt, wohl mit Unrecht, an die Reibe als Küchengeschirr. — **Ioppo** (Ioperht). — **Liupo** eher zu liub (earus) als gekürzt aus Liutperaht; aber **Loppo** (Familiennamen **Löbzig**, **Lobethal** u. s. w.) etwaige Kürzung aus einem Comp. mit **lob** (laus), wie **Hoppo** (Familiennamen v. **Höpke**), scheint es, aus **Nowperk Nerbo** (ahd. Neriperaht, Nerbert, Graff, II, 4403). — **Selbo** (Seliperaht). — **Suppo** nebst Familiennamen **Suppe** (schwerlich als Essen), **Supp**, **Suppinus**, **Sube** aus Sanperaht, oder von Sigiperaht nur mit Hervorhebung des *u* in *sigu*; indess vgl. auch v. **Sybel** u. a. — **Trabo**, die Familiennamen **Trabe**, auch **Träbe**, v. **Träben** (Drutperaht). — **Wibo**, woher z. B. Familiennamen **Wiebel**, **Walbinger**, aus Wigberaht. Nach Beneken, Teuto, S. 365, wäre **Wibo** aus Wilibald, dagegen nach S. 284 **Wippo** = **Wibo** aus Wibrecht gekürzt, während letzteres zufolge S. 368 die Kürzung **Wido**, ital. **Guido**, erfahren hätte. Eher doch **Witbert**. — Auf diesem Wege blieben vielleicht nur unerklärt zurtück: **Barbo**, **Bobo**, was Mone, Gall. Spr., S. 478, als kelt. «Kind» erklärt; **Eribo** (vgl. etwa Pridkero, Graff, III, 290. IV, 224), **Chippo**, **Dirbo**, **Iibo** (C. G. Elben, Geschichte des deutschen Ordens; oder nach dem Flusse?), **Nebo**, **Peipo**, **Pippo**, **Scopo**, **Sulbo** (Familiennamen **Selbo**), **Zubbo**. **Campo** ist Kämpe; **Suabo** Gentile. — **Gumpo** hat Graff, IV, 207, neben **Gumpold**, was aber gewiss nur nach Aufgeben des *d* von **Gundbold** sich assimilirte. **Gumpo**, vielleicht durch Kürzung aus ahd. Guntperaht (Gumpert), zeigt sich auch in Comp. wie v. **Gumppenberg**, **J. v. Gumpach** (mit Bach, oder Ach, d. i. Wasser); **Gundelach** mit Ach oder Lache? Muthmasslich Familiennamen **Gaupp**, **Gaube**, **Goepfel**, **Göbel**, in Baiern **Gobel** zu **Hofgiebing**, v. **Göben**; kaum **Kaup**, zu ahd. Gotoperaht oder Gozperaht (letzteres zu Gaud, woher auch **Gauditz**, **Gandig**, vielleicht v. **Gaudy**). — **Fröbel**, **Frobenius** und **Frohwein** (oder aus ahd. **Frowin** verdreht?) vielleicht zu ahd. **Frewibreht** (Frobert), **Froibert**, s. oben S. 435; oder, unwahrscheinlicher, zu **Fruotbert**, zu welchem zweiten **Fröde**, Familienname **Fröde**. — Auch **Freibe**, **Friebel** vermuthlich so aus ahd. **Friduperaht**. — **Hipp**, **Hippel**; **Lampe** (**Lampadius**?); **Rapp** allenfalls aus ahd. **Hiltiperaht**, **Lantperaht**, **Ratperaht**. — **Diebl**

zuerlässig nicht von Dieb (fur), sondern aus. ahd. **Thiotperah** oder **Diotperah**. Vgl. **Tiebe**.

Ahd. **Tammo** betrachtet Grimm, III, 694, als mündliche Abbreviatur vom alten **Tancmar**. Vgl. Familiennamen **Tamme** (anderswohin **Temme** u. s. w.?) und Ehrentraut, I, 424: **Hermes tamme**, und 453: **Tammelen** hus. — Nach dieser Analogie vielleicht noch andere Kürzungen von Egn. auf **-mar** (oder auch **-man**). **Amo** (Adamar). Familienname **Bemme**, ahd. **Perahmar**. **Cammo** (Catumerus), und Familienname **Kumme** (Kundmar). **Germo** (Germar). **Hemmo** aus **Hadumar**, oder **Hermar**, **Hermimar**. **Fammo**, vgl. **Maripat**, Graff, III, 62. **Rhammo**, Familienname **Ramma** (Rihmar). **Thiemo** nebst Familiennamen **Thiemo**, **Thiemel** aus **Theotmar**. **Umno**; **Kumme jubben**. Ehrentraut, I, 449, (Otmar). Auf diese Weise wenigstens würden sie einen fassbaren Sinn erhalten.

Auch **Beneken** in seinem **Tauto** (Erlangen 1846), dessen fast durchgängige Begriffslosigkeit übrigens nicht vom dem wohlgemeinten Patriotismus *) ersetzt werden kann, nimmt viele, von ihm, sonderbarer Weise frisisch geheissene Namens Kürzungen an, die zum Theil nicht aller Wahrscheinlichkeit ermangeln, wenn gleich, wie überhaupt in diesem Falle, erst der diplomatische Nachweis genügende Gewähr verleiht. **Thilo** gehörte nach S. 337 zu **Dietlein**, d. h. also, es enthielte ein verkleinerndes **l** und vergliche sich rücksichtlich des Ausfalles von der Lingualis obigen **Thiemo**. — **Ebo** soll, zufolge S. 69, 194, **Eberhard** sein. Ferner S. 49: **Bucco**, **Buco** **) frisische Abkürzung von **Burchhardt**, wie

*) Nicht mit Unrecht sagt **Beneken** z. B. S. 448: «Namen sind Theile der Sprache, die das bezeichnen, was unter allem uns das Nächste ist, unser Selbst. Seine eigenen Namen kleiden jedes Volk am besten; uns die unsrigen nicht? Oder sind wir zu arm an eigenen, trefflichen, sinnvollen Namen? Nein, wir borgten beim Ueberfluss; wir warfen das Unserige weg und griffen nach Fremdem, ohne es zu kennen.» Auch S. 449: «Nur noch eins! Das Kleid macht den Mann nicht; aber es deutet ihm an, wie er sich halten müsse, um es mit Ehren zu tragen.»

) **Grimm, **Weisth.** III, S. 243: «Dat stichte van **Bucken** [Stift zu **Bucken**] heft drigerley **echte**. De erste hetet **godeslude** [vielleicht daher **Gottmann** oben S. 450] u. s. w. De andere echte dat sint **sünderlude**, de werdet geboren vnd besatet uppe **sündergude**, dar en is nen vogedie an, noch ih **16den** noch in güden u. s. w. [vgl. Familiennamen **Sondermann** oben S. 49, richtiger als nach der Südgegend, S. 48]. De derde echte dat sind vrigē **godeslude**, vnde dat sind inkommende vnde vrigē lude, de gevet sik in sunte **Maternianes** [vgl. bei mir S. 486 **Maternus**] **echte**,» d. h.

Bereo und **Benno** von **Bernhard**. Indess wird S. 142 gelegentlich von Geiso auch an Bock, schwed. Steenbock erinnert. «**Buköhken**» ist, sagt Richey, Hamb. Idiot., S. 27, in der Kindersprache das Rindvieh, allein «**Buköhken** von Halberstadt» [in Halle sogar noch weiter verdreht zu «**Motschékühchen** von Halberstadt»] rühre von dem im 14. Jahrh. zu Halberstadt lebenden Bischof **Bucco** oder **Barchard** her, «welcher eine solche Kinderliebe soff gehabt haben, dass er niemals ausgegangen, ohne denen ihm be gegnenden Kindern etwas zu schenken». Vgl. Familiennamen **Buckendahl**, das ich mit **Delendahl**, **Ekendahl** (e lang und in diesem Falle niederd. statt Eiche); Dr. **Schlegendahl** (vgl. Ort **Schlechtenwege**; Grimm, Weisth., III, 374), **Pechenthal** (von Fichten?) u. s. w. zusammenhalte und nicht, wie Hoffmann, Hannover. Namenbüchlein, 1852, S. 43, will, als Imperativcompositum (buck ihn nieder, etwa den Gegner, beim Ringen) ansehe. In der Schweiz Ort **Böckenried**, alt **Buccinried**, was Moné, Gall. Spr., S. 27, mit **Burkardsried** übersetzt. Auch ein **Buckeroede**. — **Azo** nebst **Ascelin**, **Acelin** wäre nach **Beneken**, S. 24, 29, **Deminativ** aus **Adelo**, wie **Ganzo** aus **Günther** oder, nach S. 146, aus **Gundibert**, wie **Lanzo** aus **Lambert**; **Sizo**, **Sighard**; und **Ezo**, **Etzel** aus **Ermenfried**, **Ehrenfried**. **Gozo**, S. 135 (vgl. Familiennamen **Götzlager**) giebt als **Demin.** **Gozeckin**, was nichts weniger als «**Gotteskind**» oder «**gutes Kind**» bezeichnet, wie er S. 134 ganz irrig behauptet. Zu **Heinrich** gehöre **Henning**, **Henneke**, **Henje**, S. 165. Ja S. 175 heisst es (freilich in theilweisem Widerspruch mit dem Frühern): «**Wie** von **Gottfried Gozelo**, von **Albert Azo**, von **Attila** [also doch ein hunnischer, kein deutscher Name!] **Etzel**, so wurde von **Heinrich Hezolo** [Familiennamen **Hetzel** s. oben]. In alten Urkunden findet man den einen für den andern Namen gesetzt.» Ist das gegründet? — Die westgothischen Könige **Egiza**, **Witisa** haben natürlich auch abbre vierte Namen: Vgl. **Beneken**, Teuto, S. 365: **Wetzilo**, und S. 384 **Witzo**, aber nach **Gräff**, I, 1089, **Wazila** (**Wetzel**). **Wetzenberger**; v. **Wetzenheim**; aber auch v. **Watzthal** mit a: — **Beneken**, S. 374, mit Bezug auf **Wilken**: «**Wilko** ist **Wilhelm** in frisischer Mundart.»

g. Viele auf **-walt**, **-wald**, d. h. waltend, herrschend, gleich den griechischen, z. B. Ἄρχιδας, Ἀρχιδουός, und sogar hoch-
 also wohl Eigenthum. Daher Familiennamen **Echt** und **Echtermayer** S. 59? Vgl. **Schäfer**, Thes., S. 255, **achtman** (servus, verna).

stäblich slawischen mit *wlad*, Schaffarik, Slaw. Alterth., I, 54, z. B. **Dobrowlad**, gut herrschend; **Wladimir** und **Ladislau**, in Frieden, mit Ruhm herrschend. Man trenne sie daher sorgfältig von Compp. mit *-wald* (silva), was nicht immer so leicht gelingt. — Ist z. B. **Rodewald**, **Rodewaldt**, **Rowald** etwa in Analogie mit **Rodenberg** der Einem Namens **Rode** gehörige, oder ein ausgerodeter Wald (silva caedua)? Wo nicht, könnte es füglich ahd. **Hruadolt** sein, d. h. mit Ruhm waltend. — So ist **Hawald** nicht ungläublicher Weise aus ahd. **Radoaldus** mit Unterdrückung des einen *d*. **Sparwald** (mit Sparen oder mit Speeren waltend?). Auch **Sparkuhl**, **Sparschuh**, wohin? **Grünwald**, **Dünnwald**, **Langewald**, **Schönwald**, auch wohl **Bindewald** (Familiennamen **Bind**) aus Wald. **Rectowald** in Magdeburg: — Da *-walt*, *-wald* durch *-oald* hindurch auch zu *-olt*, *-hold*; in rom. Sprachen *-ald*, frz. *-aut*, *-ault* neben *-aud* wird, darf man sich auch nicht wundern, wenn es öfters Missdeutungen aus plattd. *-holt* (Holz) — dazu **Holzolt** bei Graff? —, woher etwa der Dativ **Holte** (im Holze wohnend); ausgesetzt ist, sei es nun, dass man in den Formen auf: *-holz* Genitive (vgl. **Schmid**, **Schmitz**, letzteres kaum doch? beschmitzt) oder falsche Umsetzungen ins Hochdeutsche vor sich hat. Z. B. **v. Archenholz** (ahd. **Erchanolt**, Graff, I, 468). Vgl. **Erkenzweig**, wahrscheinlich ursprünglich Ortsname aus Familiennamen **Erken**, ahd. **Erchan**, wie Braunschweig (Brunonis vicus), **Bösewig** (von altem **Boso**), **Bardowick**, **Osterwiek** u. s. w.; und so auch **Ahlzweig**, **Ahlshweig**, vermuthlich aus **Adalolt** (woraus freilich auch Ort **Arolsen** statt **Adaloltesbusun**) und Familiennamen **Arht** mit einem *r* statt *l*? **Ahold**, wie **Ahles** (ahd. **Adalo**) u. s. w. — Ferner **Dattelnzweig** aus ahd. **Deotolt**, **Diotolt**, **Theothold**. — **Aderhold**, **Aderholz**, ahd. **Atarold**, Graff, I, 456. — **Braunholz**, s. unten. — **Berholz**, ahd. **Beerwald**. — **Frommholz** aus **Fromhold**, ahd. **Frumalt**. — **Gerholz**, **Heimholz**, s. unten. — **Nothholz** wahrscheinlich in Analogie mit **Notbald** u. a., Graff, II, 4039. Wenn es **Nussholz** wäre, müsste das erste *o* kurz sein und überdem wäre es halb nieder-, halb hochdeutsch. — **Warmholz** nicht etwa: wärmendes Holz, sondern zu ahd. **Werinolt**, I, 430, frz. **Vergniaud**, **Vergnaud**, also *m* fälschlich für *n*; doch s. Leo, Ferienschriften, I, 96. Vgl. **Warnehold**; **v. Weradle**. — Auch **Weinhold**, **Wienholt** (als wäre es Weidenholz), **Wienhold** (frz. **Guignaud**, und wahrscheinlich nicht aus **guinaud**, Narr, Diez, II, 340; etwa engl. **Gwyn**? wie **Guénard** aus ahd. **Winhart**), **Weinholz**, Graff, I, 868

(in Freundschaft waltend). Norw. **Vinald**. Man hat dabei weder an Holz vom Weinstocke, noch an einen dem Weine holden Trinker zu denken. **Windhold** mit eingeschobenem *d*? **Herholz** auch hieher, s. unten, oder nach dem Orte (zum Heroldes): die männer vom Herolz, Volmerts, Wipprechts und von Sandrats und Mesrichs, Grimm, Weisth., III, 393, jetzt Herolz, Vollmerz, Weiperz, Sannerz etwa als elliptische Genitive (-hausen u. dgl.?). Die Umbildung von -old zu -hold wurde vielleicht durch das ahd. Adjectiv *hold* (fidelis), woher z. B. wirklich **Holdesfreund**, auch etwa **E. Hold**, ital. **Ubaldo Bonamati**, veranlasst; wirklich hängen damit unsere **Comp.** nicht zusammen. Siehe Graff, I, 246, 848. Grimm, II, 332.

Eckoldt, ahd. **Aktolt**, Graff, I, 444. **Harhold**, ahd. **Herolt**, ungefähr Ἀρχεταμος. Aber **Ermold** aus ahd. **Ermenoaldus**. — Dagegen von aro (aquila): **Arenhold**, **Ahrenholz**, **Arnhold**, **Arnold**, ahd. **Aranold**, frz. **Arnauld**, **Arnaplt**, **Arnaud**. — **Oswald**, **Oschwald**, aus abd. **Ansolt**, ags. **Osváld** Grimm, II, 447. Ital. **Ansaldo**, wie die **Asen**, oder: unter deren Schutze waltend. Etwa daher **Ushold** und **Wuselt** (gewiss nicht: Unschlitt, sebum)? Vgl. **Gottwaldt**, **Gotthold**; aber **Waltsgott** als Wunsch. Auch v. **Anselme** mit *helu*. — **Beroldingen** zu **Berealdus**, und auch **Bergold** vielleicht nur scheinbar zu **Berg** und **Gold** verdreht. — **Bertholdt**, **Berchthold** (auch **Barthold?**), frz. **Berthoud**, ital. **Bertoldo** Diez, I, 342, d. i. in Glanz waltend, s. oben. **Bertoldes** heff **Ehrentraut**, I, 478. Auch etwa v. **Bechtold?** — **Diethold** nebst **Dietzold**, **Diezold** (als Verkleinerung im Innern des Wortes, vgl. z. B. **Hetzehold**, **Hitzehold**, oder blosser Lautwandel?), vielleicht durch Kürzung **Bewald** (**Demuth** als Familienname vielleicht auch verschieden von ahd. **Diemanot**, s. später) aus abd. **Deotolt**, **Thiodalt**; aber aus ahd. **Thiothald** Graff, V, 429 (vgl. Ἰθρασύλαος, Ἰθρασύδαμος): **Theobald**, **Denbold**, **DeyBaldt**, **Döbold**, **Diebold**, **Debold**, **Dippoldt**, vielleicht **Doppelhausen**, **Baron Dobbhof** (oder doppelter Hof?), v. **Tippelskirch**, v. **Dioppel**, ital. **Tibaldo**, frz. **Thibault**, **Thibaut**, wie **Gombault** aus ahd. **Gumbolt** Graff, IV, 249. — **Volkelts** als Genitiv aus ahd. **Folcholt**, III, 507, wie **Diethold** so viel als griech. Ἀρχελαος, Λαομίδων. Wahrscheinlich daher auch frz. **de la Rochefoucault**, das zweite Wort im Genitiv gedacht. — **Vredeldes** hus **Ehrentraut**, I, 435, ahd. **Fridolt**. — **Harold**, **Ritter**; **Herholdt**, **Hehrholdt**, jedenfalls ahd. **Harolt**, Στραταρχος, wie **Herbold**, ahd. **Heribold**, aber **Herold**, frz. **Herault**, engl. **Heraud**, möglicher

Weise Herold, ital. araldo, frz. héraut (praeco) aus ahd. hārōn, rufen, Graff, IV, 978. **Herig** (auch **Haring**), S. 985, ist wahrscheinlich nicht der Fisch; v. **Heeringen**. Umgekehrt **Walther**, engl. **Walter** nebst Kürzung **Watt** u. s. w., Höfer, I, 334, Ἀρχιστρατοῦς. — **Leuthold**, **Leidhold**, **Leydolt**, holl. **Lieutaud** (Synopsis praecox medicae. Amstellodami), ahd. **Liutolt** (Leute, Volk beherrschend), **Leodwald**, Gregor. Turon. hist. Franc., 40, 27. **Lewald** wohl nicht das vorige mit Unterdrückung einer Ling., sondern nebst **Leocald** Förstemann in *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 244, allenfalls zu Löwe. **Lieboldt**, frz. **Liebaut** u. s. w. s. oben **-bert** am Schlusse. — **Lindhold**, ahd. **Lindolt**, **Lindwald**. — **Landolt**, ahd. **Landoaldus**, im Lande herrschend. — **Gerold**, v. **Gerolt**, frz. **Guérout**, **Girardin**. — **Dana de Chamont** (Kahlenberg), Besitzerin von **Regerbauk** (ahd. **Kerpolt**), **Chateaubriand**, *Mém.*, VIII, 208. — Ital. **Grimaldo**, frz. **Grimaud**, **Crimaunt**, **Grimaud**, **Grimaudet**, ahd. **Grimoaldus**, **Grimold**, mit Grimm (Zorn) waltend. Vgl. **Grimmer** (mit grimmem Heere). **Grimmert** aus ahd. **Grimperacht**, durch Assimilation, wie **Lommert** vielleicht als Gentile aus **Lombard**. — **Hellmoldt**, **Helmold**, **Helmholtz**, wie **Helmboldt** (im Helme kühn), **Helmrich** u. s. w. aus **helm**, Graff, IV, 845. — **Hunold**, **Hünold**, ahd. **Hunolt** (Ort Hunolstein), frz. **Hunaud**, wie **Humbert**, Diez, I, 310, d. i. wie Hunnen, die zu Hünen, Riesen, umgedeutet worden (Grimm, *Myth.*, S. 300, 4. Ausg.), waltend, leuchtend; aber v. **Humboldt** (ahd. **Hunpolt**, d. i. kühn wie sie, s. oben S. 90). — **Humblet** wahrscheinlich mit frz. **Demin**-Suffix. — **Heuwald** vielleicht ähnlich wie ahd. **Hugibold**, ital. **A. Uboldo**, und auch **Hochwald**. **Howoldt** wahrscheinlich nicht: hoher Wald, sondern ahd. **Hoholt**, was in Analogie mit **late rex**, etwa: von der Höhe herab waltend. — **Leichold** aus ahd. **Leochtolt**, und **Rotzoll** aus ahd. **Hradolt**? — **Niezeldi** und **Nippolt** wahrscheinlich in Analogie mit ahd. **Nihart**. Vgl. **Niedling**, vielleicht selbst **Niedner** (Ort Neidenburg). — **Patzelt**, **Pätzold**, **Petzheldt**, **Petzold** und **Potzelt**, **Pötzold** etwa zu ahd. **Padalolt**, **Podalolt**, oder wie ahd. **Egn** mit **patu-** (**pugna**), Grimm, II, 449, und in *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 437 etwa **Baudwaldus**, Venant. Fortun. — **Meinhold**, ahd. **Maginwalt**. — v. **Morhold**, v. **Muralt**. — **Reinwald**, **Rheinwald** (dies möglicher Weise von einem Orte, wie **Rheinwald**. Alb. Schott, *Die deutschen Col. in Piemont*, S. 206, und dann von **Wald**), **Reinhold**, ahd. **Raginolt**. Norw. **Ragnwald**, wie **Ragnhild** f., engl. **Reynold**, **Reynolds**, frz. **Regnault**, **Re-**

nault, Rejnand, zu Eins verschmolzen: Jeannenand, sammt dem italienischen Räuber Rinaldo Rinaldini: Reinbold, auch mit Rh, Reimold (*in* statt *nb*), vielleicht frz. Reyband; Rayband, ob- schon mit auffallendem Mangel des Nasals; da doch prov. Reim- band, Diez; I, 283; aus ahd. Raganpald: Adeliges Geschlecht Rambaldi; aus Verona (*in* Lang; Baier. Adelsbuch, S. 63) un- streitig wie ahd. Rantbild u. s. w., also umbone audax. Doch s. frz. ribaud, fresch, ital. ribaldo, Diez, II, 302, aber Egn. Riboldo, Nie- held-Kantaken; vgl. Reifelt, doch wohl aus ahd. Rihboldt, Rihbold Graf, II, 369. — Karl. Rehnalt! (frz.) aus ahd. Ruadelt, und Rehnand aus Rindpald: — Raam unstreitig aus ahd. Radolt, Radoldus. — Seowald: vielleicht nur scheinbar aus See und Wald, und eigentlich ahd. Sihawalt, Graf, I, 194; Ἰσχυροῦς; Wenigstens Sebald, Sebold, Seybold, vgl. Sebald, bei Ehren- traub Sebaldt, gebildet zu ahd. Sühwald, vgl. aus der Ortsname Sigibolthead onf., Graf, Vb, 489; und Grafen von Freyau Sey- boldstouff, v. Lang; Baier. Adelsb., S. 74: Aber Sybel's. Suff. -ke. — Derek Ehrentraut, 170449 wahrscheinlich zu ahd. Turbold Graf, IV, 445. Vgl. engl. Turbold oder Turrol (Thorold); Höfer, I, 326. — Adkretter enthält unstreitig ahd. Adalolt, wie in Baiern Schmö- ger auf Adelshausen: — Fridwaldstey mit slavischer Endung aus ahd. Fridwaldus, Graf, III, 794, vgl. oben S. 23.

h. Mit der vorigen Nummer sind nicht zu verwechseln die zahlreichen Comp. auf *-Bald* (audax), *-bold* u. s. w., Graf, III, 442. Auch ahd. Baldo, Baldo, Familienname Balde, Graf v. Balde, Bading, Baldingen, Baldeatus, Baltheatus und vielleicht durch Assimilation Balhnt; Balh, Balke, Balth. Frz. Baudé, Baudin (oder Baudinus, Geg. Tufon), s. Grimmer in Adrecht-Kuhn's Zeit- schrift, I, 634?; Bandenia, Bandoin, holl. Boudewyn s. oben. Vielleicht Bolde, Boldt, Bollt; s. Suff. -ing. Engl. Baldwin. Ball, Bawcock, Balder, Baldock. Höfer, I, 329; Baldric, frz. Bau- dry. Boller, Bollerstätt vgl. ahd. Baldhart — Ital. Garibaldi aus ahd. Garibald, Gáirebalduz, Diez, Hy, 234. — Außer andern, schon erwähnten etwa noch: Evelt, ahd. Ehapald? — Apolt aus ahd. Adalpolt, indem das erste Wort sich zu *al* zusammen- zog, Dissimilations halber jedoch das *l* auch noch fallen liess? Sonst etwa auch aus *Apel* mit müssigem Zusatz, wie Detmold, Personen- und Ortsname; in letztem Charakter aus ahd. Theot- malli, Graf, V, 429. — Frz. Hautpout wahrscheinlich, da *h* wohl durch blossen Anklang an *hotu* (altus) herbeigezogen; entweder Comp. mit *alt*, Graf, I, 496, oder ahd. Otpald in der brethern

Guinaunt, Guinand, ahd. **Wionand**, Familienname **Weynandt** s. oben. **Wienland** vielleicht durch Missverständniß; als wäre es niederd. **Weinland**. Umgedreht **Nentwig**, **Ἐπειρωτικός**. Aber **Guindant** kaum statt ahd. **Willinand** (an Willen kühn); eher Entstellung aus dem vorigen mit falschem Hinblick nach **guindant** (Höhe oder Länge eines Segels) als Partic. von **guinder** (in die Höhe **winden**). Vgl. engl. Egn. **Pennant** (Wimpel; doch wohl aus lat. **pendens**; oder zu frz. **pennon?**). **Beginaunt**, vgl. **Reinhold** u. s. w. — **Roland** doch unstreitig aus ahd. **Brudlant**, s. oben; und **Roland** vielleicht aus **Rihland**. Möglicher, wenn schon etwas gewaltsamer Weise **Galland**, **Toland** aus ahd. **Wardlant**, **Thioland**, **Graff**, II, 234, wo viele **Compp.** mit **lant** (**terra**), z. B. auch **Wiolant**, **Wielant**, **Weland**, woher Familienname **Wieland**, ein schon in der Mythe als Name eines Schmiedes berühmter Name, der aber vielleicht nicht **lant** enthält. **Grimm**, **Myth.**, S. 224, 1. **Ausg.** — Deutscher Familienname **Hardeland**. Darin **Ordoland** vielleicht mit **ort** in ahd. **Compp.**; vgl. **Ordling** u. s. w.; oder aus **ortland**, im Osnabrückischen ein Stück Land eines Einzelnen; was an die Gemeinde stösst, also eigentlich **Grenzland**; s. **Heyse**, wie **v. Ortmayr**, **Ortmann** etwa dasselbe als **Winkelmann**. — Weiter frz. **Guinaunt**; ahd. **Wimman**. **Guenebaut** (**Winipalt**) **Diez**, I, 295, engl. **Wimboll**, **Wimble**; **Höfer**, I, 329. — **Armand**; ob **Hermann** oder **Armen**? fragt **Diez**. Möglich wären auch **Arman**, **Arimannus**, **Artmann**. Zu letztem Geschlechtsnamen **Arthmann**, **Erdmann** (**Ermans?**), und vielleicht von ahd. **Ardo**: **Erdenhof**, **Ertel**, **v. Ertl** auf **Leutstetten** in **Baiern**.

k. Endlich mit ahd. **hraban** (**Rabe**), **hram** (**m** statt **bn**), oder auch ohne **h**, **Graff**, IV, 447. **Diez**, I, 297. — Deutscher Familienname **Amram**; vgl. wenigstens **Graff**, IV, 447, **Emmeram**, und I, 261, **Emmram**. — **Diermessan** aus ahd. **Theotram**. — Frz. **Baudran**, ahd. **Baldram** (**audax corvus**); woher auch unstreitig der deutsche Familienname **Pelldram**; und möglicher Weise **Paldamus** ohne **r**. — **Bertrand**, prov. **Bertran**, span. **Beltran**, **Diez**, S. 328, ital. **Bertrando**; deutsch **Berdrand**, ahd. **Bertrand** (**splendens umbone**) und **Bertram** (**splendens corvus**), und vielleicht **Bartram** (oder dies zu **beda?**); frz. Familienname **Bartram** nicht vom Kraute **Bertram**, welches Wort vielmehr aus **pyrethrum** verdrängt worden. — Frz. **M. E. de Gérard**, ahd. **Gervam** (**Speer-Rabe**). — **Enguersand**, nur scheinbar an **guerre** anknüpfend, in Wahrheit; nebst engl. **Ingram**, ital. **Inghirami** zu ahd. **Ingoramann**; **Ingram**, **Graff**, I, 327, woher Ort **Ingrems-**

dorf in Schlesien. — **Galtran** wahrscheinlich ahd. **Wichram** oder **Witram**. — **Gauteran** (für galtran aus ahd. **Walaram**, **Walram** oder zu **Gauthier**, d. i. **Walther**?). Auch **Waltraf** (kaum **Woltraf**), wahrscheinlich aus ahd. **Walahraban**, d. i. **cladis corvus**, **Graff**, I, 804, der sich also auf die Leiber der erschlagenen Feinde setzt. — **Wolfram**, **Wolfram**, v. **Wolframsdorf**; **Wolf** und **Babe** im Verein als Begleiter **Odin's**, s. **Grimm**, **Myth.**, S. 387, vgl. 555, 1. Ausg. — **Wundram**: doch wohl zu ahd. **wunae** (**Wonne**), **Graff**, I, 283, mit Einschub von **d**; kaum zu **Wunde**. — **Wiebern**, ahd. **Wiebram** (**Kampfrabe**)? — **Frz. Gerard** etwa ahd. **Sigiram**, **Siegesrabe**. — **Pentemund** in **Camburg** als frz. zu ahd. **Frunsam**, oder aus ahd. **Bernand** (wie ein **Bär** so **kühn**).

l. Mit **foto**, **Graff**, III, 80: **Familiennamen Gerbot**, **Gerbet**, ahd. **Gerbot**, **Gerboto**, IV, 225, und so vielleicht auch **Arbod** mit **eri** oder **aris**, I, 432. — **Mirbt**, ahd. **Meripoto**, vgl. **Grimm**, **Geschichte**, I, 504, oder **Miripato**, **Graff**, III, 62? — **Reinboth**, ahd. **Reginpoto**. — **Miboth**, **Seibt**, **Seipt**, **Seybt** mit Ausfall des Vocals, wie **hamb.** **tautblog**: **barbes footes** (**barfuss**), **Richey**, S. 40; v. **Sebottendorf** (engl. **Sibthorp**, s. oben **-ke**) aus ahd. **Sigipoto**, **Siegesbote**, **siegerheissend**. — Zu ahd. **Poto** (eigentlich **Nuntius**, **praeco**, **angelus** u. s. w.) auch wohl **Poth**, **Poten**, **Fothmann**, **Both**, v. **Bothe**, v. **Both**, **Bodt**, **Böthke**, aber kaum **Bott**, auch nicht **Bode** (**Bodo**). **Bothmer**, s. **-mar**. **Niepoth** vielleicht wie ahd. **Nurat** (**Neurath**), doch s. oben. v. **Waldbott-Bassenheim** vgl. **wakpoto**, **Graff**, I, 808 (**procurator**), v. **Lang**, **Bair. Adelsb.**, S. 89.

m. Mit **-hari**, **-heri** (**exercitus**), **Graff**, IV, 985 fg., oft zu blossem **-er** verschrumpft (vgl. **Grimm**, **Gesch.**, I, 296), und zuweilen schwer trennbar von **Compp.** mit **-ger** (**hasta**), 224 fg. u. s. w. Auch vielleicht von solchen mit **herr** (s. oben S. 454 **Schönherr**, aber **Schöner** mit **Haar**?). — **Herrman** (frz. **Hermant** bei **Bayle**, **Herrmand**, mit **d**, wie **Normand**) gehört trotz des **rr** doch nicht zu **herr** (**dominus**), sondern **heer**. Im Griechischen **-στρατος** und Sanskrit **-sēna** (**Heer**), **Etym. Forsch.**, II, 396, z. B. **Crishēna**, **Colebr.** **Brahmeg**, S. XLII, **Vrahasēna** (von **vrsha**, **A bull**, in **Comp. excellent**, **pre-eminent**), **Lassen**, **Alterth.**, II, S. x, **Crāshthasēna** (mit bestem Heere), **Fravarasēna** (mit vorzüglichem Heere), XLIII; **Mahāsēna** (mit grossem Heere), **ixx.** **Ἡρόστρατος**. **Slav.** **Swatopluk** (mit heiligem Heere; vgl. **Kosackenpulk**). Mit **pluk** identisch ist deutsch **volk**, woher gleichfalls viele **Compp.** Einfach, vielleicht bloss wieder vereinfacht, wie **Δάϊος**, **Δάμων**, ahd. **Folcho**, s. auch **Ehrentraut**, I, 447, 448,

und Familiennamen **Folke**, **Volk**, engl. **Fulke**, wie **Folkard**, **Folker** (Fulcher), Höfer, I, 327. Letzteres ist ahd. **Folchari**, griech. Δημόστρατος, Δεώστρατος, Στρατόδημος, Στρατόλας, d. h. ein ganzes Volk als Heer habend oder anführend. Daher frz. **Foucher**, **Fouquier-Tinville**; deutsch **Völker**, **Völkens**, **Folkers** (d. h. Volkher's Sohn), patron., wie **Vollring**, wenn etwa *lr* durch Assimilation aus *lcr*, **Völkerling**. **Volger** dagegen wahrscheinlich aus ahd. **Folh-ker** (Δορύλαος), und nicht aus folgen (*sequi*) s. Consentaneus, Diefenb., Mhd. WB., S. 75, obschon **Executor** u. s. w., Graff, III, 542, vielleicht als Gerichtsexecutor gedacht werden könnte. Ist **v. Foller** assimiliert; oder heisst es mit vollem Heere, wie vielleicht **Föllner**, **Füllner** (mit falschem *n*)? **Vollershausen**. — Eben so **Dieter**, auch wohl **Teutzer**, **Tietzer**, **Detzer**, **P. A. Déthier**, **Diers** aus **Dieders**, aus ahd. **Thiotheri**, Graff, V, 429. Vielleicht **Tuterstädt**? — Desgleichen ahd. **Liutheri**, Graff, II, 197, **Liutharius**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 65. wahrscheinlich — seines *d* statt *t* in: Leute ungeachtet; etwa wie engl. **Lander** vielleicht zu ahd. **Lanthari** — altfris. **Luder**, Ehrentraut, I, 444, und Familiennamen **Lüder**, **Lüders**, **Lüdering**, **Lüdersdorf**. **Lieder**, **v. Lieders**, und zusammengezogen **Lierke**, **Liersch**, vielleicht daher mit *ie* aus *iu*. Doch vgl. ahd. **Ellodro**, Graff, IV, 4408. **Leiter** oder **Scala** s. Bayle, *de la Scala*? **Leuter**. Nicht zu verwechseln damit **Lüdger**, mhd. **Lindegêr** (Volkspeer), noch weniger aber **Luther**, **Lothar** (woher das Land Lotharingen), **Lutter**, **Lotter**, **Loder**, **Lauter** (oder als Flussname?), vielleicht selbst **Lauer**, **Lüer**, **Lürmann**, **Lohrmann**, **Lohrberg**. **Löther** (schwerlich Einer, der löthet). Ahd. **Chlothahari**, Graff, IV, 555. **Leuthier** in Leipzig? Auch wohl **Lorke**, wie **Gotterke**. — Ital. z. B. **Gontiero**, **Gualtiero**, Geschlechtsname **Gualtieri**, **Guarniero** (frz. **Garnier**, engl. **Warner**, nicht als Warner mit Suff. *-er*), Diez, I, 272, aus Günther, Walther, Werner.

Allner noch etwa ohne Umlaut (goth. *sljan*, ahd. *ellan*, Stärke) aus ahd. **Ellanheri**, Graff, I, 203; **Ellenberg**; **Ellendorf**, **Ellinghaus**, von ahd. **Elle**. Engl. **Allanson**, **Elkins**. — **Obster**, **Oesterlin** ahd. **Ostheri**. — **Uterstedt** von ahd. **Otheri**. **Oetter**, **Ottermann**, **Odermann**, engl. **Other**. Frz. **Outhier** daher, oder *ou* aus *ol* (also etwa mit *alt*; oder ahd. **Ortheri** wie **Auvergne** aus **Arverni**)? — **Aschermann**, ahd. **Aso-heri** (Speerheer). — Vielleicht **v. Enthier** (aber **Ehnders** zu **Andreas**?) aus ahd. **Antheri**, Graff, I, 354, wo auch **Anthelm**, frz. Familienname **Antheaulme** vgl. Diez, I, 327. -- **v. Berther**, ahd. **Beracht**

heri — **J. Gutherius**, De jure manium; **Gother**, **Gotter**, **Götter** (letzteres mit Umlaut), **Gutter**, **Gütermann** wahrscheinlich sämtlich Ἀγαθόστρατος, und nicht von Gott, s. oben S. 154. Daher z. B. die Ortsnamen **Gottersdorf** (**Gottorp**, auch **Göttorp**, **Gütterup**, **Strodtmann**, Schleswig'sche Ortsnamen, S. 24, vielleicht aus ahd. **Godō**), **Göttersdorf** als Wohnsitz einer Fugger'schen Linie, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 26, wie **Mutterstadt** bei Speier nicht Μητρόπολις, so wenig als **Ammendorf** bei Halle, aus ahd. **Amo**, mit Ammen zu thun hat, sondern aus ahd. **Mnot-hari** mit s in st versteckt. Kein Grund daher zu keltischer Etymologie bei Mone, Gallische Spr., S. 495. **Gottein** (mit -heim), **Gütersloh**. **Gutermann** **Edler v. Gutershofen**, verschieden von **Gutmann**. — So **Lieber**, **Liebers**, **Leiber**, vielleicht **Liebermann**, wahrscheinlich ahd. **Liubheri**, d. i. Φιλόστρατος, Ἐρασιστρατος. Auch vielleicht **Lübker** mit *liub* (carus), wogegen **Loebker** — beide im Uebrigen mit *ger* (hasta) — und **Löber**, niederl. **Löver** (**Löper** eher statt **Lauffer**), ahd. **Lobaheri** (mit löblichem Heere; vgl. als entfernt ähnlich Τυλόστρατος, Αἰνηόδημος) anderm Stamme zufallen, Graff, II, 64. **Lohbert**? — **Fester**, **Vester**, ahd. **Vastheri** (exercitu firmo). — **Grimmer** (etwa auch **Krimmer**, **Gremmer**, **Grommers**, wie **Gremmel** vielleicht Demin. von **Grimm**), ahd. **Crimheri**, **Grimheri** (saevo exercitu). — **Günther**, **Gundermann**, auch wohl **Künzer** (kaum **Günner**; frz. **Gondrecourt**? Vgl. **Günzburger** in Ulm). Norw. **Gunnar**, wie **Gunnhild** f. aus ahd. **Gundhilt**, **Hiltigund**. Ahd. **Gunthari** Grimm, II, 457. Graff, IV, 219 (mit einem Kampfesheer). Vielleicht auch **Kunthber**; vgl. **Kunth**, **Kuhnt**, **Kunath** (etwa als Kürzung von **Compp.** mit -muot, -munt? wie v. **Korh** statt **Curt** aus **Conrad**). Im umgekehrten Sinne ahd. **Fridaheri**, III, 794, woher **Frieder**, vielleicht **Freyer**, frz. **Freher** (vgl. auch den alten **Fredegar** mit -ger) und vielleicht Ortsname **Ehrenfriedersdorf**. **Fretherun**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 65, ist zusammengesetzt mit -run, wie **Beretrun**, **Hiltrun**, **Wolfrun**, **Förstemann**, S. 406, und **Müllenhoff**, Kieler Monatsschr. — **Harter**, v. **Harter**, **Härter** hieher? **Härtel** Demin. — Frz. **Pothier**, **Panthier** aus ahd. **Baldheri**? Vielleicht auch **Ballerin**. — **Hiller**, v. **Hiller**, alt **Hildier**, Förstemann, S. 405, wovon **Heller** (zu **heid**, **Heros**?) wahrscheinlich verschieden. **Wiechers** aus ahd. **Wioheri**, ungefähr so viel als **Stritter**, welches nebst **Sieger**, **Seeger**, **Sickermann** (Νικόστρατος) s. oben. Norw. **Vigar** wie **Vighjörn**, **Vigleik**. — In v. **Wietersheim** und holl. **Vitringa** suche ich

Witter, **Wiers** aus **Wieders**, **Wioters** (wie **Brors**, **Brorsen**, **Bröring** aus **Bruder**; **Brodermann**; **Riel** aus **Riedel**?), was **Hoffmann**, *Hannov. Namensb.*, S. 43, wohl nur im Scherz für eine Partikel ausgiebt, **Weyers**, *ahd. Witheri*, *Graff*, I, 774, d. h. mit weit reichendem Heere (*amplo exercitu*), in Analogie mit *Εύρύμαχος*, *Εύρύπτολιμος* u. s. w.; etwa selbst **Breyther** oder dies Adject.? *Frz. Guiter* und *Guifard*. **Wetterstedt**. **Wiederback**. **Wiederhold** mit *holt* (*silva*)? v. **Widder** in *Baiern*, schwerlich so viel als *aries*. Auch *engl. Withers* ist gewiss nicht das appellative *withers*, *Widerrist*, sondern Genitiv davon. Ort **Wiederstedt**. An dem Stehenbleiben des Vocals (neben: weit) braucht man um so weniger Anstoss zu nehmen, als überhaupt oft Namen, weil dem allgemeineren Verständnisse entzogen, entweder auf archaischer Stufe verharren, oder auch vielerlei mundartlichen Einflüssen (z. B. *niederd. wlt*, *weit*, wie **Rieger** aus *niederd. rik*; *reich*) sich hingeben. So sind **Geise**, **Giese**; **Weyland**, **Wieland**; **Weygandt**, **Wigandt** ganz gewiss die gleichen Namen. — **Riecher** (natürlich nicht von: *riechen*), **Riechers**, *ahd. Rihheri* (mit *reichem Heere*), verschieden von **Riegger**, v. **Rieger**, **Ricker**, **Reigers** und *Graf Reigersberg*, wofür eine Erklärung von *Reihern* des Singular-s wegen weniger zulässig ist, *ahd. Rihger*, *Graff*, IV, 224. — **Rainer**, **Reiners**, v. **Reiner**, **F. J. Renier**, *Vlaemsche Mengeldichten*, 1843, *schwed. Regner*, *frz. Regular*, *prov. Raynier*, *Diez*, I, 283, ist *ahd. Reginheri*, mithin nicht: *purus*. **Reinhardt** daraus mit *holz* (*silva*), oder **Rein** aus *ahd. Regino* mit einem Genitiv (s. oben *-wald*) von *Egn.* wie *Child Harald*? **Regensdorf**. v. **Reindl**, v. **Reindel**, **Rhetal**, v. **Grosshausen**. Vielleicht auch dazu **Döbereiner** etwa mit: *taub*, in *niederdeutscher Form doof* (*surdus*), sodass *d* von *niederd.*, *b* statt *v*, *f* von *hochd.* Charakter? *Egn. Dove*. Eben so **Meyner**, **Meiner**, **Meiners**, *frz. Meynier*, *ahd. Meginheri* (mit *mächtigem Heere*, von *magan*, *megin*, *robur*), s. oben *-hard*. **Meywerk**: statt *ahd. Meginwerch* (*Meinwerk*), *Graff*, II, 624, d. h. mit *Kraft* wirkend. Da *ragin* *Rath*, *consilium*, und *regin* die *rathschlagenden*, *weltordnenden Gewalten*, bezeichnet **Reiner** den *Inhaber* eines entweder unter den *Schutz* der *Gottheit* gestellten oder *schlechthin* nur eines *verständigen Heeres*. Aehnlich z. B. *griech. Θρασύβουλος*, wenn dies anders: *muthigem Rathe*, *βουλή*, folgend (vgl. *Ἀριστόβουλος*), also mit einem *Nomen* (s. oben *-rat*), nicht mit dem *Verbum βούλομαι* verbunden ist, wie *Θρασύμαχος* wahrscheinlicher mit *μάχη*, als mit *μάχομαι*, in

welchem letztern Falle *ἄρα* adverbiale Geltung hätte. S. unten **Willer**. — **Mudder**, ahd. **Muatherl**.

Wölfer, **Wölfier**, **Wölfers**, **Wolfer**, **Wolfers**, ahd. **Wolt-hari** (Ort Wolferstedt), frz. **Montgolfier**, **Choiseul-Gouffier** (mit *g* statt *w*) und **Berner** (schwerlich «aus der Stadt Bern»), ahd. **Fernherl**, bezeichnen solche, die ein, an Muth, Wolf- und Bären-gleiches Heer anführen. (**Börner** dahin nur unter Voraussetzung von ungenauer Aussprache; sonst als **Appell**. **Lucanus cervus**, auf den ich jedoch nicht so leicht riethe, als auf Herleitung aus **Born**). — **Dittberner**, ahd. **Deotpern**, **Graff**, III, 244. **Bermann**. — Auch **Berger**, **Ferger**, ist gewiss nie celans (von bergen), aber vielleicht zuweilen montanus; dagegen meistens (sowie frz. **Berger** unstreitig auch nicht immer so viel als **Schäfer**) entstanden aus ahd. **Feriger**, **Graff**, III, 203. Vielleicht umgedreht zuweilen **Gerber**, und nicht immer **Lohgerber**; wegen des von **Graff**, III, 244, jedoch unter Zweifeln beigebrachten **Gerbern**. Also: **Bären-**, wie **Ebarger**, **Wolger** (Familiennamen **Wölker?**), **Eber-** und **Wolfspeer**, will sagen: mit der Lanze so viel Muth und Tapferkeit entwickelnd, als die genannten Thiere mit den ihnen von der Natur verliehenen Waffen. Frz. **Berryer**, statt mlat. **barrarius** (**telonarius**) oder **Bituricensis?** — **Bader**, **Baders**, **Bäder** aus ahd. **Ratheri**, umgedreht **Herirat**. — **Bäder**, **Roeder**, **Roeders**. **Roehrsen** wohl mit Weglassen von *d*, wie **Langrähr** nach dem Orte **Langreder**. Frz. **Royer**. Wahrscheinlich aus ahd. **Hruodheri** oder **Chrodheri**, wie **Κλεόστρατος**, **Στρατοκλής** so viel als **Rubmesheer** besitzend. Bei **Roeder**, **Roder**, bliebe jedoch die Möglichkeit des Ausgehens entweder vom **Verbum roden** (**fodere**), oder von dem, mindestens in **Compp.** häufigen **-rode**, wie **Blumenröder** (ahd. **Blumenroda** Ortsname **Graff**, II, 489), **Allmenröder** (von **Alm**, d. i. **Alpenvishweide**, oder zu **Ulmen?** Vgl. noch **Almenholz**), **Sachsenröder**, **Wackenröder** (von dem alten Mannsnamen **Wacho**, Familiennamen **Wach**, **v. Wachenheim**, **Wachenhusen**, **v. Wachholts**, oder, wozu der **Cons.** besser passte, von der Steinart **Wacke**, **Grauwacke?**) wie **Heckewelder** doch wohl aus **Wald**; aber auch — **Bede**, **Böhde**, **v. Roden**, **v. Rohden**, die auch eine verschiedene Erklärung (zum Theil aus ahd. **Hruodhi?**) zulassen. **Rhode**, genannt **Rhodus** (als ob von **Rhodus?**) auf **Gnadenegg**, in **Baiern**, aber aus **Pommern**. **Rother** vielleicht ahd. **Rotarius**, **Graff**, II, 494, und **Hruodharius**, bei **Fürstmann** in **Aufrecht-Kuhn's** **Zeitschrift**, I, 236, **Hroadhar**, **Roedhar** (s. noch **-hard**, **-bert**) und

in diesem Falle nicht vom rothen Haare (**Rufus**), s. abd. **Roto**, Graff, II, 484. Auch **Rhodemann** eher ahd. **Headman** (**Κηρυδης**), während **Rottmann** eher von **roft** (novale), als Bewohner eines durch Ausroden urbar gemachten Landes. Vielleicht v. **Bohrheim** nicht nach Schilfrobr. **Rottiers**, Itinéraire de Tiflis à Constantinople, Bruxelles 1829, eher wie unten S. 247.

Irmeler, **Irmeler** und **Ermeler** (*l* statt *n*), auch **Irmer**, **Ermerhausen** (*mn* bloss durch *m* vertreten), aus ahd. **Irminheri**, Grimm, Myth., S. 83, 208, 1. Ausg.; Gramm., II, 448. Vgl. z. B. ahd. **Erminoald**, Graff, I, 475, und **Arminius**, womit, wie Grimm längst gelehrt hat, fälschlich Hermann ist verglichen worden. Daher wahrscheinlich Familiennamen **Irrmann** und Prof. **Arman-gand** (Eisenbahnwesen). Graf **Armanberg**. **Ermeling**. Etwa ital. **F. Ermini**. Wahrscheinlich ist **Himmel**, der Schweizer **Himmeli**, **Himly** nicht **Coelestinus**, sondern entweder **Demin**, vgl. z. B. Familiennamen **Hemmelskamp**, ahd. **Hemilo**, Graff, IV, 953, aus **Hemmo**, oder auch Umformung von ahd. **Hemini**, **Himminas**, 954, mit *l* statt *n*, wie in Kümmel (cuminum), Esel (asinus). — **Engler**, ahd. **Engilheri**, Graff, I, 348 (wo nicht **Ingelerius**, 347: Familienname **Ingelmann**) wie **Englerth** aus **Engelhardt**, s. oben S. 448. **Engela** (vgl. z. B. ahd. **Engiluan**, **Engilhelm**; oder aus einem Ortsnamen mit *-heim*?) — **Kammeler** wohl eher ahd. **Camalheri**, vgl. **Camulus**, IV, 399, als Kammmacher (ahd. **kamp**, engl. **comb**, Kamm) oder Wollkämmer. Etwa auch **Kammerich** dazu? — Erwäge ich, wie mhd. **der gisel** nicht unserm Begriffe von Geisel (**obses**) gleichkommt, sondern zufolge **Benecke**, zum **Wigalois**, demjenigen, welcher sich dem Sieger gefangen gibt, so erschliesst sich mir der Sinn von ahd. **Gisalher**, Graff, IV, 267, dahin, dass ich darunter verstehe nicht sowohl Jemanden, dem sich das eigene, nein vielmehr, welchem sich das *feindliche* Heer wie kriegsgefangen ergibt. Der Kirchenhistoriker **Gieseler** und der Papst Pius V. (**Ghisleri**) führen nun unzweifelhaft jenen alten Namen, und nicht etwa den eines **gysler**, was in der Schweiz bedeutet *a.* Schmarotzer, *b.* wer für Andere Schulden eintreibt, von **gyseln**, **gieseln**, **Stalder**, I, 448. Desgleichen holl. **Gyzelaar**, es müsste denn für **gyzelaar** stehen, was **Geissel**, Pfandmann bedeutet. Auch etwa noch **Giesler**, **Giesler** (also nicht von: **giesen**, **fundere**), wogegen **Geisler** (**Geisler von Deining**, nach der Hofmark **Deining** in Baiern), **Geisler** wenigstens möglicher Weise **Flagellanten** sein könnten (von ahd. **geisla**, **scutica**, Graff, IV, 274). Jedoch bemerkt **Hoffmann**, **Hannov. Namensb.**, S. 40: *a* **Geissler**

hiessen in Breslau im 16. Jahrh. die Fleischer, die eine eigene Zunft bildeten.» Die vorn mit Götternamen comp. ahd. Mannsnamen, wie **Anagisil**, **Gotegisil** (falsch: Gottesgeissel übersetzt) u. s. w., Grimm, II, 495; Gesch., I, 477, mögen dann gleichfalls in Analogie mit **Engilsalh**, **Gotasalh** (servus Dei) so viel bedeuten, als «wer sich der Gottheit ganz zu eigen, wie gefangen, gegeben». Familienname **Geisel** als Demin.? **Geiseln** (etwa zunächst von einem Orte auf *-heim?*). **Ulex** vielleicht aus ahd. **Uodalgis**. **Orges**, ahd. **Ortgis**. **Herges**, ahd. **Harigis**. Vgl. Grimm, Weisth., III, 395: Conrad **Hergkis** von Gudensperg, Meiner Bistums. Die westgothischen Könige **Theudis**, **Theudisklus** wahrscheinlich mit ahd. **gis**, **gisal**.

Willer, auch vielleicht **Weller**, ahd. **Willheri**, Graff, I, 824, mag Männer im Besitz eines seinem Führer willig und freudig folgenden Heeres oder solche mit kräftigem Willen zur That bezeichnen; wie **Willert**, **Willerding**, frz. **Guillard**, **Guillert** aus ahd. **Willihart** (an Willen stark). **Willatzen** wohl hinten mit *hadu* und *-sen*; vgl. **v. Williez** in Baiern, aus Lothringen. Auch **Dancker** etwa: das Heer sich (durch Führen zum Siege) zu Dank verpflichtend. **Villars**, **Villers** im Französischen vielleicht aus dem Deutschen aufgenommene Genitive. Sonst sprechen Ch. Fr. **Domin. de Villers**, **M. le comte de Boulainvilliers**, **Boinvilliers**, **Brinvilliers**, **Vanvilliers** u. a. für einen Plural von mlat. *villare* (**Weiler**, vgl. Graff, I, 844), gleich Familiennamen **v. Weller**, **Scheidtweller**. **Villemarqué** doch kaum von *marquer* als Particip, eher als Genitiv **Marquet***, Demin. von **Maro**, oder statt *marché*, bas-bret. *merc'had*. — Dagegen **Waller**, **Wallerius** (also nicht lateinisch *Valerius*), eher zu ahd. **Walheri**, Graff, I, 804, IV, 986, von *wäl* (*clades*, *strages*), also «mit einem Heere, das Niederlagen bereitet»; oder, wozu vielleicht die Kürze des *a* in **Waller** auffordert, zu einem in Analogie mit **Walahfrid** u. s. w., I, 842, comp. Worte; oder endlich ein durch Assimilation entstellter **Walter**, d. i. nicht einfach (wie *Verwalter*) eine Ableitung von *walten*, sondern nebst **Walther**, **Walterahof**, frz. **Gaultier**, **Gauthier**, **Gauttier** (holl. **Wouter**): waltend über das Heer.

*) S. z. B. Mone, Die gallische Sprache, S. 422, 424: **Villam Bualone**; **Mediano** (Dativ einer Person? Nach Mone gallischer Genitiv) *villare*; **Villa Gerleibes** und **Gerlages** *villare*; **Actulfi** *villare* und **Actulfo** *villare*; **Hunulfo** *curtis*; **Ingolino** *curte* (frz. *court* in Egn., wie z. B. **D'Abancourt**). Ausserdem S. 472 Verbindungen mit *vadum*, *mons*.

Ahd. **Waltheri**, **Walthari**, Graff, I, 844, IV, 986; s. oben das umgedrehte **Harolt**. **Welter** vermuthlich durch Umlaut; aber nicht **Wilters**, vielleicht aus ahd. **Willheri** mit Einschub von *l*? Dagegen, glaube ich, bloss mit dunklerer Aussprache (falls nicht zu den ahd. Egn. **Wuldar** u. s. w., Graff, I, 848): **Wolther**, **Wolter**, **Wolters**, **Wolterstorff**. **Woltersmann**. **Woltmann** (ahd. **Waltmann**, von Graff, I, 802, unter *wald*, *silva*, gebracht). **Wöler**, **Wollering** aus **Walheri** oder **Wolfheri**, Graff, I, 986? **Wollmann** (vgl. **Wolfmann**, I, 850), **Wollmer** (**Woldimar**, **Waldimar**; **Wolfmar**; auch, was jedoch kaum in Betracht kommt, **Walahmar**) und **Wolbert**, **Wolperding** (**Wolfperah**t oder **Walpert**? Graff, I, 802, **Waltbertus**, Polypt. Irm., 2, 2) könnten durch Assimilation (*ll* statt *lt*, *lf*) entstellt sein; sonst giebt es auch ein **Wulpert**, das Graff, S. 804, nebst andern Comp. auf *wela*, *wola* (Wohl, Glück, Reichthum) beziehen möchte, vielleicht unter Widerspruch der Vocallänge in letzterm, die natürlich auch keine ernsthafte Vereinbarung mit dem Ausdrucke «in der Wolle sitzen» zulässt. — **Werther** ist gewiss nicht das einfache *werth* (dignus), noch weniger: Wärter; vielleicht aber: «wartend des Heeres». — Dazu räth **Werner**, aber auch noch mit *h*: **Werner**, und mit *a*: **Warner** als Familienname aus mhd. **Wernher**, Grimm, I, 774, ahd. **Warinheri**, Graff, I, 930, **Werinherus** episcopus, **Wernher** oder [etwa aus ahd. **Werinzo**?] **Wetzel** (von Steusslingen), Thür.-sächs. Verein, VIII. 3, S. 53, wahrscheinlich im Sinne von **Warakönig**, Paul **Warnefrid**, aus ahd. *warnōn*, warnen, hüten, beschützen, Graff, I, 947. Also, gewinnt es den Anschein, nach griechischer Weise das erste Glied verbal, nicht nominal: «Heer, König, Frieden schützend». **Warmuth**, ahd. **Werimuo**t [etwa mit Unterdrückung von *n* vor *m*?]. **Warneger** «mit dem Speere schützend», oder von einem Orte auf *-ingen*? **Warns**, Genitiv zu ahd. **Werin**, frz. **Guérin**, ital. **Guarini**; und daher **Warnke**, **Warnecke**, s. unter *-ke*. **Werenfels** wohl vorn mit einem PN. Aber **v. Warburg** vielleicht als ahd. *weriburgi* (urbes mansionum), Graff, III, 484, hieher? **Wahrmann** wohl kaum «wahrheitsliebend», allein **Wehrmann** nicht nothwendig «wehrhaft», eben so leicht «an einem Wehre wohnend». — **Wunder**, allem Vermuthen nach nicht: miraculum, sondern mit Einschub von *d* (vgl. oben **Wundram**, und *ἄνδρας*) aus ahd. **Wunnaheri**, Graff, I, 883, IV, 986, d. h. dessen Wonne im Heere besteht **v. Winther**, ahd. **Winidheri**. **Wintersbach** hieher, oder nur ein im Sommer austrocknender Bach; vgl. Ort Trockenborn.

Die unorganische Bildung *-ner* (Grimm, II, 437) scheint sich selbst auf hieher fallende Comp. durch Verrennen in eine falsche Analogie übertragen zu haben. So verstehe ich z. B. **Friedner**, ahd. **Friduheri**. **Gerner**, ahd. **Kerheri**, und **Göttner** s. oben S. 153, zu **Gotter?** **Hildner**. **Liebner**, **Liebener**, **Lieber**, s. ahd. **Liubheri**. **Leuthner**, Ritter; **Leftner** (**Leidner** wohl eher: aus Leiden), ahd. **Liutheri**; aber **Lottner** aus **Lotter** (Lothar). **Sieger**, **Siegener**, **Seiner**. Vielleicht **Trautner**. **Vestner**, **Völkner**, und vielleicht durch Assimilation damit gleich: **Föllner**. **Wiegner**. **Willner**; auch **Wellner?** **Wittner**. — Auch vielleicht zuweilen mit *-ler* (vgl. **Künstler**, **Tischler**): z. B. **Endler** (ahd. **Antheri**); **Rattler**, trotz der wahrscheinlichen Vocalkürze vorn aus ahd. **Ratheri**; **Wendler** aus ahd. **Windheri?**

n. Mit *-ger* (hasta), Graff, IV, 224. Romanische bei Diez, I, 284: Ital. Geschlechtsnamen: **Allighiero** (Adalger). — **Ruggiero**, prov. **Rotgier**, frz. **Rogier** (Hruodger). — **Bergier**, ahd. **Periger**. Span. **Berenger**, prov. **Berenguier**, frz. **P. J. de Béranger**, und angeblich auch engl. **Barringer**, zu altem **Berengar**, das nur durch die Nasalform *pern* (ursus) vom vorigen unterschieden sein mag. Siehe Blanc, Ital. Gram., S. 165: **Berengario**, **Berlingero**, **Benghi**, **Berri**, **Gheri**, **Gheris**. Der deutsche Geschlechtsname **Beringer** dagegen hat vermuthlich von einem Orte auf *-ingen* den Namen; vgl. die Behringsstrasse. — Frz. **Audigier** (Altger?). Oder nur breitere Aussprache statt ahd. **Otger**, **Otker**, I, 499 (auch Formen mit *aut-*), d. h. vermuthlich den Besitz mit der Lanze schützend. Das von uns als Vorname gebrauchte **Edgar** ist dasselbe, nur in ägs. Form. — Ausser manchen schon erwähnten noch z. B. **Alker**, ahd. **Alager** oder **Adalger**. — **Ankermann** schwerlich, wie doch vielleicht schwed. **Ancker**, vom Anker als Schiffsgeräth noch als Weismaass. Vgl. vielmehr ahd. **Antker**; **Anker**, Graff, I, 354; s. oben **Antheri** und Familiennamen **Anthoffer**; **Enthorn** (zu **Intb**, **Into**, S. 363?), wie den alten Ortsnamen **Antdorf**. **Endlich** und **Endlicher** als Comp. mit *-leñ*, Nr. 9? — **Dencker**, vergleiche **Theiner**, etwa mit degan (Kämpfer, Diener), s. oben **Deganhart?** Gewiss nicht vom *denken*, eher zu *danken*, Graff, V, 169, woher **Dank** und mehrere Comp., z. B. Familiennamen **Freidank**, **Dancker**, das aber wohl «Heer» einschliesst. Vielleicht, wo nicht zu Tanne, wie **Dannenberg**, durch Assimilation **Danner**. — **Hülker**, **Hilgers** (auch **Hild**, **Hilt**, **Hildt**, **Hille**, **Hillingh**, **Hilleke**), gewiss also verschieden von **Hiller**, s. oben. — **Hungers**, **Hungari**, ahd. **Hun-**

ger (mit dem Hunnen- oder Hünenspeer), entschieden nicht **fames**; allein möglicher Weise **Unger**, **Hungerland**, aus Ungarn. **Hüner** (wie ahd. **Winidheri** etwa auf Wenden geht) mit **heri**, und **Huhn**, obschon vielleicht **gallina**, doch wahrscheinlicher, nebst **Hühne**, v. **Hüne**, aus ahd. **Huno**, und **Hühnecke**, **Hüniche**, etwa auch **Hönicke**, vgl. **Höhne**, aus ahd. **Hunicho**. **Appuhn** vgl. ahd. **Appo**, Graff, I, 74, und z. B. **Athun**, **Folchun**, IV, 960; auch Familienname **Goddun** hierzu? — **Herger**, und auch etwa, trotz des befremdlichen **ch**, **Hercher**, ahd. **Heriger** (griech. **Δορύλαος**), dessen Umdrehung **Kerheri** (Speerbeer), Graff, IV, 986, vielleicht im Namen **Kircher** (oder von Kirche?) und andern ähnlichen Schlages (s. oben S. 56) widerklingt. — **Kündiger** *), **Küniger** vielleicht, trotz **Ede wthkundyger**, **Ehrentraut**, I, 422, nicht Verkündiger, Ausrufer (*praeco*), sondern Comp. mit **-ger**, und in diesem Falle: Kampfes (ahd. **gunt**) oder Geschlechtes (**kunni**, s. auch **Chunimundus**) Lanze. — General **Langeron** wohl aus **Langler**, ahd. **Lantker**, mit Deminutivsuffix. — **Metger**, **Maethger**, etwa **Metzers**, aus ahd. **Madalger** mit Ueberhüpfen von **l**, während **Madelong**, und **Maedler** (**Mahler** als Künstler?) als comp. mit **heri**, dasselbe beibehielten? Etwa **Medovicus**, **Bréquigny**, 4, 30, und der Däne **Madvig**? Aber auch **Mehting**, **Mettes** (kaum hinten mit **-gis**), die sich indess nicht füglich dem Frauennamen **Mahthild** (**Mechthild**, **Mathilde**; voll **Macht** im Kampfe) anreihen. **Meidinger**, v. **Meitinger** gehen unstreitig von Ortschaften aus, und würden **ei** wohl nur aus **egi** besitzen. — In **Meninger** vorn **megin**? — So etwa auch **Renger**, **Renker** aus ahd. **Raginger** mit **e** für **ei**; oder **Rantger** (Schildrand und Speer besitzend; also zu Schutz und Trutz gertstet). Ferner **Randersen** und **Ranner** daraus mit **-hari**? Vgl. **Rather** (s. oben: pater, filii **Ranthari**, **Rantgari**, filia **Ratrudis**, **Guérard**, 2, 248, worin **Mone**, *Die gallische Spr.*, S. 57, ohne **Noth** Einschub von **n** sucht. Doch bei Graff, II, 530, Egn. **Rangari**, der aber auch umgedeutet sein mag aus **Rantger**. **Ringer** liesse sich sehr verschieden erklären. Entweder z. B. als Nom. ag. (**pugil**) von **ringen**; oder als wohnhaft am **Ringe**, d. h. **Markte**; endlich etwa zu **Rink**, ahd. **Rincho**, Schwerlich zum Adj. **ring** (**levis**, leicht.

*) «Da ein erbmann — durch bekämpfung [Bildung von Kämpfen] den rechten weg zu seinem lande durch verlauf der jahren und absterbenderer **kündiger** [Kündigen oder zum Kündigen Berechtigten?] verwildet.» **Weisth.**, II, 434.

dünn; jetzt: gering). — **Rüdiger, Roediger, Rütger, Röttjer, Röttger, Röttcher, Rüger** (nicht von: rügen), **Ruger**, ahd. **Hruodiger**, d. i. Ἀρχιμοκλῆς. Als patron. Genitive **Rottgers, Röttgers**. — Etwa **Roesper** (kaum doch niederd. Form für Ausrufer: vgl. **Rüffer, Rueff, Ruff, Ruffmann**) und **v. Roesper** vorn dasselbe Wort mit ahd. *bero* (ursus)? — **Weniger** ist nicht der Comparativ zu *wenig* (Egn. **Wenig** wohl mit *-ig* aus ahd. *win*, d. i. Freund), sondern nebst **v. Wenger**, auch vielleicht **Wencker, Winkler**, nichts als ahd. **Winiger**, I, 868, Friendspeer, d. h. wahrscheinlich, wer den Speer zum Freunde, zum steten treuen Genossen hat, kampfliebend (Φιλόμαχος). Diese Erklärung bedünkt mich wenigstens sprachrichtiger, als etwa: *mit* Freunden oder *für* Freunde den Speer führend. **Gerwinus** (Speerfreund) stellt bloss die Compositionsglieder um. Ist es hinten latinisirt, oder, wie wahrscheinlich **Gerwenaus**, componirt mit *haus*? — **Wöniger** würde bei kurzem *ö* sich zur Noth als Analogon herausstellen zu ahd. **Wunhelm**, Graff, S. 883 (am Helme, d. h. überhaupt an Waffen, sei's zum Schutze oder zum Angriffe, seine Wonne, seine Lust habend; vgl. Wilhelm); aber kann es nicht „speergewohnt“ besagen? Siehe Graff, I, 869. — **D. L. Wundt**, vgl. ahd. **Wunnid**. — **Walger**, vielleicht ahd. **Walger** (stragis hasta praeditus) bei Graff, I, 804, jedoch mit Fragezeichen. Die Edeln **v. Wölkern** in Baiern sollen früher, nach einem Gute in Oesterreich, **v. Wolkersdorf** geheissen haben.

Kreuziger wahrscheinlich aus lat. cruciger. Eine Menge Namen auf *-iger* scheinen nichts anderes als die auf *-inger*, d. h. Gentilia von Ortsnamen auf *-ingen*. So etwa **Denziger** und **Denzinger**; **Forbiger**, **Galliger** (schwerlich biliosus), **Harlinger**, **Illiger**, **Kölliker**, **Räbiger**, **Spanniger**, womit zu vergleichen z. B. **v. Alxinger**, **Bettinger**, **Berglinger**, **Breitinger**; **Bilfinger** aus ahd. **Pilolf**; **Drollinger**, vgl. **Trolle**, **Troll**, ahd. **Trullo**; **v. Delling** (vgl. Dehlingen, nach Mone, Gall. Spr., S. 34, aus diluquifaga villa), **Deyling**, **Dilling**; **Eisinger**, **Eyzinger**; **Einzing**, **v. Enzinger**, **Enzlinger** Graff, I, 393; **Ehinger** (Ort Ehingen); **Flehinger**, **Götzinger**; **Griesinger**; **Henninger**; **Heusinger**; **Holzinger**; **Hottinger**; **Hunzinger**; **Kindlinger**; **Odlinger**; **v. Ottinger**; **Oettinger**; **Ossinger** (vgl. ahd. Ort Ossenheim, Fürstemann, Ms.); **Peringer**, **Behringer** (**Bähring**, engl. **Berington**); **Schellinger**, **Schillinger**, **Schittinger**; **v. Staudinger**; **Weislinger**. So z. B. auch **Rehlingen v. Haltenberg**; **v. Rumlingen auf Berg** (Berg, Stammgut in der Schweiz) in Baiern, wie **v. Foschinger** (**v. Fosch**),

v. Freisllinger, v. Wisinger. Damit vergleiche man Ortsnamen bei Förstemann, Ms. vor 11. Jahrh., wie Bettingen, ahd. Patinhova; Breitungon, ahd. Bredingas; Deilingen, ahd. Tulingas; Griesingen, ahd. Griesinga; Oettingen, ahd. Hodingae; Udlingenschweil, ahd. Uodelgozwilare. — Aus Namen auf *-olf* z. B. die Oerter Gundelfingen, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 525, von ahd. **Gundolf**; Geltolfing (umgedrehtes **Wolfgelt**, Graff, IV, 493). Mithin Jean Paul's Flachsenfingen ausserhalb der Analogie erfunden. — A. Schott, Col. in Piemont, S. 211, kennt auch Ortsnamen solcher Art ohne *n* vor *g*, auf *-igen*. — Also entsprechend so vielen Namensherleitungen von Oertern mittelst *-er* (auch *-ner*), z. B. auf *-auer* (aus *Au*); *-bacher* (**Redenbacher**); *-berger* (**Annetsberger**, Ritter **Anzenberger**; **Gerstenberger** und **Gerstenbergk**; **Häglspurger**; **Mentsberger**); *-burger* (**Günzburger**, **Haschenburger**, **Schwarzburger**); *-dorfer* (**Beckedorfer**); *-felder* (z. B. **v. Königsfelder**, legitimirter natürlicher Sohn des Grafen **v. Königsfeld**; **Herzenfelder**); *-hofer* (**Duttenhofer**; wie z. B. **v. Richtigthofen**, vgl. Grimm, Weisth., III, S. 144, §. 16: aufm richtigthofe, d. h. des Richters Hofe); *-holzer* (**Grunholzer**); *-länder*, z. B. **Vorländer**, S. 50, was vielleicht durch Graff, II, 235: de agris ad speciale jus villici pertinentibus, qui dicuntur vorlant, seine specielle Erklärung erhält. Mit *-thaler* z. B. **Reinthaler** aus ahd. **Regino**. — Mone, Die gallische Spr., S. 35 fg., bemerkt: «Der Ortsname auf *-iacu* [woraus, ihm zufolge S. 36, mehrere keltische Oerter zu deutschem *-ingen* gestaltet worden *)] wird zuweilen mit dem Beisatz *domus* erklärt. Ex fundo Rofiaco domum nomine Juliaco (Bréq., 4, 72). Dies wird so zu verstehen sein, dass in dem Dorfe oder Mark Rofiaco ein besonderes Haus Juliaco, d. h. des Julius lag. Domus Nonniacus ib. Haus des Nant oder Nann. In ähnlicher Weise hat man im Mittelalter die Namen einzelner Höfe oder Schlösser auf *-ing domus* geheissen, besonders in Westfalen. Per domum dictam Amlrinc, domus dictae Alerdinc, domus Gripinc, domus Vrylinc, dat hus to Oclrikinch, dat hus to Ghosseninch, dat hus to

*) Grimm, Weisth., III, 707 fg., viele Oerter auf *-nich*, sämmtlich bei Zülpich (Tolbiacum) statt *ing* oder keltisch? Die Burvenicher und die Eirnicer straisse, Bessenich, Eppenich, Hertenich, Loevenich, Noemenich, Severnich, Virnich, Vurvenich, Vussenich, Disternich S. 745. Sinzenich (auch Sinzig genannt) S. 747. Mertzernich S. 749. Junker Otten (Dat.) van Maternich S. 721. — Vielleicht also auch einzelne Familienn. wie **v. Metternich**, vgl. Mone, S. 472. **Gevenich**.

Wernerinck, dat *hus* to Noderkinch u. v. a., Jung, Hist. comitat. Benthem., S. 421, 425, 439, 446.». In dieser Weise hat man sich dann auch PN. zu denken, wie v. **Bönninghausen**; **Ebbinghaus**; **Emminghaus**; **Estinghausen**; **Sarnighausen**. **Mühlinghaus**; **Pedinghaus**; **Wellinghaus** und **Wellhaus**, **Wellhausen**. **Philips von Altenbochumb** [Buchheim?] zum **Borcherdinghofe**, Weisth., III, 739. Daher auch die Unzahl von Oertern auf *-inc-hova*, oder *-inc-hovum* im Althochdeutschen, jetzt ohne Nasal vorn gewöhnlich *ik-on*, *ik-en* oder noch vollständiger *ik-hofen*, z. B. **Cottinc-hova**, jetzt **Gottikhofen**; **Faffinc-hova**, jetzt **Pfäfikon**; **Otinchova**, jetzt **Ottiken**. Ferner Personennamen, wie **Pettenkofer**, **Zollikofer**. **Hagenguth** mit *-gut* (villa).

o. Mit *mari* (clarus) Grimm, II, 574; Graff, II, 825: aus ahd. **Maro**, vielleicht v. **Mahrenholtz**, **Mahrenholz**, und zwar nicht nothwendig mit *holz* (silva), sondern aus **Marenold**, woneben auch **Marold**, das an ahd. **Meroald** mindestens streift. **Marfeld**, **Marwedel** eben so leicht durch Assimilation von **Markfeld**, wie **Marktadt**, **Markhausen**, wenn nicht zu **Markt** (mercatus), aus ahd. **Marc** und nicht aus **Marcus**. — **Ottmar**, **Othmar**, **Otemar** und patron. **Oemering**, wenn darin *t* fehlt; ahd. **Otmar** (durch Glücksgüter berühmt?). — **Adhemar**, frz. **Adhémar**, vielleicht prov. **Azimar** (wie **Azalais** aus ahd. **Adalheit**); von Diez jedoch, I, 322, zu alt **Hadumâr** gebracht; ahd. **Adamar**, Graff, I, 445. **Blanc**, Gramm., S. 164, vereinigt **Adalmâro**, **Admâro**, **Ademâro**, **Adimari**, **Adimaretto**, **Amarotto**, **Marè**; **Omer** (mit langem o), die jedoch unter drei verschiedene Grundformen fallen dürften. Vielleicht dazu nicht nur **Atmeroth** (mit *-roth*, novale), sondern auch **Ammermann**, und bei Ehrentraut, I, 469, **ammerman**, 424 **Tezte eddemers**, wie **Eddelt taddiken** 420. **Emmermann**. **Immer** (keinesfalls: semper), **Immermann**. Vielleicht zu ahd. **Ingumar**, Graff, I, 347, durch Assimilation. — **Allmers**, **Elmar**; **Elmer**, Ehrentraut, I, 424, 424, vgl. ahd. **Altmar**, **Adalmari**; nicht füglich zu **Agilmar**, was vorn *ei* gäbe. Möglicher Weise so von *uodal*—: **Ulmer**, v. **Uilmerstein**, v. **Ollmer**; ob schon sich auch an die Stadt **Ulm** oder an **Ulmenbäume** denken liesse. — **Osmer** aus ahd. **Ansmar**, Graff, I, 388 (vgl. **Θεόκλυτος**, **Θεόκλειτος**, **Θεοκλύμενος**, **Κλύμενος**; **Ἀθηνοκλῆς**, **Διοκλῆς**; also mit Hilfe irgend einer Gottheit **Ruhm** erlangend). Das o wie in **Oswald**, **Oscar**. Auch **Oeser** aus ahd. **Ansheri** (vgl. **Ἡρόστρατος**), und **Oesig** aus ahd. **Anso**? — **Bartmer**, ahd. **Perahrtmar**; und so auch **Barth** vielleicht ahd. **Perahrt** (splendens)? Dagegen

Battmer, wenn nicht das eine *r* dem andern auswich, etwa das umgekehrte **Maripato**, Graff, III, 62, und **Battermann** (**Bassermann** schwerlich damit vereinbar) mag in Analogie mit **Patager** hinten *hari* (*exercitus*) enthalten. — **Bothmer**, Graf **Bothemar**. Auch silvisch **Bodmer**, A. Schott, Col. in Piemont, S. 243; aber vielleicht von ahd. *bodam*, *potam* (*fundus*), S. 244, 270, oder von einem Orte, wie in der Praef. zur Lex Sal. (*Lasp.*, S. 6): in Bodehem. Darf man folglich ein umgekehrtes **Meripoto** oder **Marobodus** (s. oben Nr. I. **Mirbt**) darin nicht suchen? Etwa **v. Tebeding** aus **Tentobodus**, oder wie **Otpad**, **Cundpato** u. s. w., Graff, III, 62. **Ulpts** als patron. Genitiv zu **Adalpoto**, nur vorn mit *uodal*? — **Dammer**, **Dammers**, **Demmer** (wo nicht **Damm**-bewohner) aus ahd. **Dancmar**, aber **Dammert** wahrscheinlich durch Assimilation aus ahd. **Dancpert**, Graff, IV, 469, vgl. oben **Lämmert**. Ist **v. Danokbahr** wirklich ahd. *dankbar* (in Hannover **Erber** statt *ehrbär*?), lat. **Gratianus**, d. h. nicht in unserm, sondern im alten Sinne: angenehm, lieblich, *gratus*, *gratiosus*? S. Graff, III, 343. **v. Danokelmann**. — **Germar** noch heute wie vormals; **v. Gernersheim**. Vielleicht dazu **Garmer**, Ehrentraut, I, 420. Wie **Germar** «speerberühmt», so wahrscheinlich vom Helme: **Hellmar**, **Helmer**, **v. Helmersen**, holl. **Helmers** (nicht mit: *hell*, *clarus*). Item *helmerkes* hus, Ehrentraut, I, 437. Ort **Helmershausen**. Dagegen **Hilmar**, **Hillmer**, Genitiv **Hillmers**, aus ahd. **Hildemar** (ungefähr *Κλειτόμαχος*), Förstemann, S. 405, wie **v. Hilgers** (vgl. **Bürgers**, **Kremers**) aus ahd. **Hiltigarius** (von der Hilde oder Bellona den Speer habend), Graff, IV, 942. — **J. Harmar**, Lex. etym. ling. gr., ahd. **Herimar**, *Στρατοκλήτης*. — **Hattermer**, ahd. **Hadumar**; aber kaum dazu auch **Hemmer**, **Hemmerle**, **Hemmerling** (vgl. indess *e* in: **Hedwig**) und **Hammer**. — Vielleicht jedoch **Hämerling**; **Hasmer**. — **J. v. Hommer** vielleicht aus ahd. **Hugimar**. — **Gomarus** aus **Brügge** (s. **Bayle**), mit **Gott** (also **v. Chrismar** in **Baiern**, etwa dem nachgebildet, aus **Christus**) oder gut? So wäre ich, **Cosmar**, **Kutschmer** beide auf ahd. **Gozmar**, Graff, IV, 284, zurückzuführen nicht abgeneigt, stände nicht namentlich der Anlaut etwas weit ab. — **Thesmar**, **Dismar**, **Dismer** scheint desgleichen, seines *s* ungeachtet, gleich mit **Dithmar**, **Dittmar** *), **Titmar**, **v. Tetmar**, **Dettmer**, **Detmer**,

*) Die **Ditmarsen** (alt **Thietmars**) pflegt man hinten mit: **Marchen** (frz. *marais*) zu combiniren. Schon an sich wegen des abweichenden **Zischlautes** nicht recht glaublich; und was ist denn die erste **Sylbe**, der

Dettmering. Unstreitig, mit Verlust von *t*, desgleichen **Theimer**, **Thiener**, **Tiomar**, **Diemer** und auch wohl (trotz **Timme**?) **Timmer**. Kaum **Thämer**. Ahd. **Theotmar**, **Teutmar** hat denselben Sinn als **Volcmar**, **Volckmar**, **Volkmer**, **Volkamer**, ahd. **Volcamar**. Nämlich **Ἀημόκλητος**, und, in anderer Wortfolge, **Κλατόδημος**, **Κλεινόδημος**, **Κλεόδαμος** u. s. w., wie viele andere griech. Namen mit **δήμος**, **λαός**, lat. **Publitus**, **Publicola** aus **populus**, und s. Grimm, II, 478. Ortsnamen **Volckmarshausen**, **Volkmaritz**. **Vollmar**, z. B. in Baiern **Vollmar auf Veltheim**; **Vollmer**, **Fölmer** (auch **Vollmann**; v. **Fäll**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 129, aus **Fulco**?) vielleicht durch blosse Assimilation; wie **Himmer** (doch s. oben **Hemmer**) aus altem **Hinomar**, worin jedoch *h* müssiger Zusatz scheint, oder **Schall**, auch **Schalch**, aus **schalk** (**servus**). Jedoch möglicher Weise auch aus: **voll** (**plenus**); vgl. **Vilmar**, ahd. **Filomar**, und etwa **Πολύκλητος**, **Πολυκλής**. Burgundische Könige **Godemar**, d. i. **Θεόκλητος**. — Dagegen **Wilmar** holl., **Willmar**, **Willemer**, **Willmer**, **Willmers** nebst **Wilmarshof** und **Wilmersdörfer** (von dem Orte **Wilmersdorf**). Ahd. **Wilmari** (an Willenskraft ausgezeichnet), Graff, I, 824. Vielleicht auch **Wellmer** mit bloss ungenauer Aussprache. — **Wolmer**, **Wollmer** entweder aus ahd. **Wolfmar** mit **wolf**, 850, oder, wie Familiennamen **Woldemar**, **Woltmer**, aus **Woldimar** (im Herrschen ausgezeichnet) 848, wozu noch als dritte Möglichkeit Zusammensetzung mit **wola** (**Glück**) käme, 834. — **Wahmar**, vermuthlich ahd. **Walahmar** 842, s. oben, wie **Walch**, **Walcher**, ahd. **Walah**. — **Wymer**, Ehrentraut, I, 422, Familiennamen **Wimmer**, **Weimer** s. oben, **Weimar** (oder von dem Orte entlehnt; möglicher Weise selbst Derivat vom Orte **Wigoheim**, Graff, IV, 949), ahd. **Winmar** (in Freundschaft oder an Freunden ausgezeichnet?), wie **Kummer** (nicht: **miseria**), auch **F. Commer**, **Kommer** nebst **Kummerfeld**, v. **Kommerstädt** und **Kummerel**, **Kümmerle** (**Comperl** nebst **Comper** kaum doch frz. **com-père**) entweder **Kundmâr**, Grimm, II, 457, oder **Cummer** (**Cumbro**, Graff, IV, 406, als wäre es **Kymre**, vgl. **Cumberland**), V, 752, wahrscheinlich mit *mm* aus *nm*, folglich: geschlecht-be-

Appellativbegriff: Volk, oder der persönliche Name **Thioto**? Sollte man nicht hinten das Volk der **Marsi** beim Tacitus zu suchen haben? Mit obigem **Dittmar** bestände also kein Zusammenhang der Dietmarsen, der auch bei Voraussetzung einer Comp. mit **-hausen** oder **-heim** mit *s* davor (vgl. **Böheim**), oder auch **-ohn** unwahrscheinlich wäre.

rühmt, Κλασθένης. Vgl. **Chunmundus** (gentis tutor), **Chunigunda**. Ort Gummersbach aus **Gundmar** (schlachtenberühmt). **Wimmer** also wohl nicht Winzer aus schweizer. wimmen, wemmen (vindemiare), Stalder, II, 445. — Familiennamen **Wittmer**, **Widmar**, v. **Widmer**, bei Ehrentraut, 426: *wydwor suwedes*, ahd. **Vithimeris** Graff, und **Vuitmer**, Necrol., Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 83 (Ort Wetmershoff), d. i. weithin berühmt, Τηλελής. Vielleicht selbst daher **Wittwer** oben S. 455 durch Missverständnis, wie **Geldner** etwa aus ahd. **Giltimir**, Graff, IV, 493, mit *m* statt *n* durch Einfluss des Dentalbuchstaben *d* und im Wahne, als handele es sich um Geld. **Wismer** (s. oben **Dismer**, vielleicht aber auch von Ortsnamen, wie Dissen, Deidesheim), nicht nothwendig von der Stadt Wismar? — **Wähler**, vielleicht ahd. **Wantmar** (**Wantmir**), wogegen indess die Vocalverschiedenheit streiten mag. Oder **Vadomarius**? Selbst möglich eine Ableitung aus dem ahd. Ortsnamen Wadenheim, Graff, IV, 949. **Wodomerius**, Die Einnahme von Choczym (Coburg 1823), ist eher slawisch. — **Lutimer**, **Lüttiners**, v. **Lothmar**. Vgl. ahd. **Ludimar**, **Liutmarino** bei Graff, oder **Lautmarus** Leo, Ferienschriften, I, 400. Auch **Lummers**, v. **Lümer** und **Lommer**? Dagegen **Lämmer**, wie so viele Coupp. mit *lant* (terra)? — **Mammer** und **Mamero** (vielleicht mit *o* statt *Au*) aus *madal*, oder *maht*, Graff, II, 644. — **Nammer** und v. **Nemmer** aus *nand*? — **Reimer**, **Reimers**, **Reimarus** aus ahd. **Reginmar**, **Rainmar** (an Rath ausgezeichnet, Κλασβουλος). Auch wohl engl. T. **Bymer** Jones, wo nicht nebst **Riemer** (oder dieser von dem Handwerke?), **Bemer** (oder Derivat von einem Orte, wie Rehme?) zu ahd. **Rihmar** (ΙΙουτοκλής). — **Remmers** nebst **Remmer**, Ehrentraut, I, 421 — 423, wohl des *e* wegen nicht zu ahd. **Ratmar**. Span. **Ramiro** hieher oder zu ahd. **Ratmar**? — **Rammer**, **Rommerskirchen**, **Rohmer**, ahd. **Ruadmar** s. oben. Vielleicht dazu v. **Rommel**, **Rummel**. Gleicher Verlust der Ling., wähne ich, in **Trummer** mit *tru*? — **Träumer**; **Trommer**, **Trommershausen** etwa eben daher, oder aus ahd. **Trostmar**; vgl. Familiennamen **Trost**? — **Simmer**, **Siemer**, **Siemers**, engl. **Semar**, Höfer, Zeitschrift, I, 328, ahd. **Sigimar** (victoria clarus), und daher in Hannover **Simmerhausen**, s. oben S. 470. Vielleicht durch Missverständnis, zumal die Bindung zuweilen zu *mir* geworden, in **Siegmeter**, **Siegmeyer**, ja, nicht ganz unglaublicher Weise, durch nochmalige Verdrehung zu **Singmeyer** verunstaltet. — Kann **Frysemet heren** Ehrentraut, I, 419, 426, mit dem vorigen componirt sein? Nicht

sehr wahrscheinlich aus ahd. **Fredamar**. Vielleicht waren damals noch nicht solche Ableitungen üblich, sonst dem Anscheine nach eine solche von Ortsnamen, wie ahd. **Frimersheim** (**Jo. Freinshemus**), **Frisenheim**, Graff, IV, 949. — Vielleicht noch andere: **Dräsemer** allenfalls, wie ahd. **Drasamund**, Graff, IV, 4263, von goth. *gadars*, woher ahd. *gaturst* (*audacia*), 444 fg., *δραρός*, so viel als muthiger Schützer. Mone, Gall. Spr., S. 202, beruft sich seinethalb und wegen **Traswalt** (mit Muth waltend), **Trasgani**, Bréq., 4, 204, 221, auf irisch *treas*, Kampf, Schlacht; — ohne Noth. — **Ysemer**, eisenberthmt, oder von dem Orte **Isenheim**, Graff, IV, 948. — **Spamer** zu **Spanheim**?

Manche Namen auf *-mer* dagegen müssen gewiss anders gedeutet werden. So z. B. **Mesmer** steht landschaftlich für **Messner**. Küster. — Ferner sollen nach v. Lang, Baier. Adelsb., S. 564, die **Stromer v. Reichenbach** Anfangs **Reichenbach** geheissen, als aber Gerhard v. Reichenbach im J. 1205 ins Geschlecht der **Waldstromer** geheirathet, auch den Namen **Stromayer** oder **Stromer** angenommen haben. **Waldstromer von Reichelsdorf** (S. 585) setzten zu ihrem Namen *wald* wegen erblich erlangten Forstmeisteramts. Hat man nun dabei an: *accolae fluminis* zu denken? Andersworauf führt die Redensart, Weisth., III, 130: «*Godink zu halten eins bei grase und eins bei stro, bei gr. den dinkstach nach trin. [also im Juni], b. str. den dinkstach nach Pauli eremitae [10. Jan. des neuern Kalenders]*». Oder: «*Dem gutsherren höre und gebüre sich des jahr tweymal to deenen, eins bey grase, eins bey stroh binnen landes*» (S. 498), was sich also unstreitig auf Dienstleistungen abseiten der «*huissgenoten*» bezieht zur Heu- und Dresch- [oder Ernte-] Zeit. Sollten **Grasmeyer** und **Stromeyer** oben S. 53 sich als zu solchen Frohnen verpflichtete Meier erweisen lassen? **Strommer auf Pänzing und Leoprechting**, v. Lang, S. 247. — Der häufige Namensausgang von Orten auf *-heim* lässt auch öfters auf Herleitung daraus mittelst *-er* rathen. Z. B. ungekürzt: **Wertheimer** neben v. **Wertheim**; **Kraut**, v. **Krote**, **Krantheimer** neben ahd. Ortsnamen **Chrutheim**; **Bensheimer**, **Gugenheimer**, **Pirokheimer**, v. **Scheidheimer**; und nach diesem Muster etwa **Dalmer**, der Kürze des *a* ungeachtet, neben **Dahlheim** (ahd. Ortsnamen **Thalaheim**, **Talheim**); **Kellmer**, vgl. Ort **Kelheim**, **Adelung**, **Glossar.**, v. **swaiga**. — v. **Natzmer**, nicht leicht von **Natz**, der schlesischen Abkürzung von **Ignatz**, v. **Rahden**, **Wanderungen**, I, 49; leicht möglich aber nach einem Orte, ahd. **Natesheim** oder **Nanzen-**

heim, Graff, IV, 949; longob. **Nazo**, Grimm, Gesch., II, 694. — **Dorner**, etwa aus ahd. Dornheim, mit Unterdrückung von *n* hinter *n*. — **Stammer** (oder stammelnd?) und **Stamm** vielleicht beide aus ahd. Stamheim, womit auch die Dörfer Stemmen in Hannover gleichnamig sein könnten. — **Wasmer**, v. **Wasmer** erklärlich aus Namen vorn mit *was*, Förstemann bei Aufrecht-Kuhn, I, 243; oder auch aus Wanenheim, mit Verlust von *n*. — Andere PN. wie **Bilmer**, **Gnieamer**, **Gramer**, **Vassmer**, **Zilmer** sehen erst der Aufklärung entgegen. Fürst **Salm-Horstmar** (Ort). **Collmer** (doch nicht aus Kulm?); **Colmar**, **Geysmer** (Ort Geismar, bei Graff ahd. Gaesmaere), **Limmer** [mit *lint*?] sind Familien- und Ortsnamen zugleich. — Ausserdem gibt es noch mehrere Ortsnamen auf *-mar*, z. B. Bettmar, wie Familiennamen **Bette**, **Betten** (nicht: lectus), ahd. **Betto**, der bei Brequigny, 4, 409, in derselben Urkunde **Berthranus** heisst, nach Mone, Gall. Spr., S. 94, der jedoch, darin Leo, Ferienschriften, I, 408, folgend, fälschlich «wälsch *berth*, subst. und adj., reich schön, vollkommen» in diese acht deutschen Egn. mit *bert*, *berht* u. s. w. einmengt. Ferner Alkmaar in Holland; Union zu Calmar. Hadamar. Weimar; im Gothaischen Wechmar, auch Familienname v. **Wechmar**, allein **Wichmar** unstreitig zu ahd. *wig* (Kampf), sodass ich v. **Weymar** auf einen daraus mit *-heim* zusammengesetzten Ortsnamen zurückführen möchte. Wismar; und Familienname **Wissmer** daher? Wittmar im Braunschweigischen. Förstemann theilt mir handschriftlich folgende alte Ortsnamen mit: Aelmere, Elmeri, Geismari, Lameri, Tremeri, Triesmeri, Wimeri (?); weiss sie aber, so wenig als ich, genügend zu erklären. Wie verhält es sich mit dem, wenn richtigen, sonderbar ausgehenden Altheimer, Graff, IV, 948?

Sind die slawischen Egn. auf *-mir*, z. B. **Kazimir** (Störenfried, nämlich als tüchtiger Krieger? Vgl. ahd. **Unfrid**, Graff, III, 791), **Wladimir** (im Frieden waltend), **Lubomirski** (den Frieden liebend) u. s. w. mit *mir* (pax), lettisch *meers* (Friede, Ruhe, Stille) — etwa nebst *myliu* (ich liebe), woher Stadt Miloslaw, dem als PN. griech. Φιλοκλής begrifflich sich nähert, zu Sanskrit *mil* (societatem inire) — zusammengesetzt, woran kaum ein Zweifel, so ist klar, dass Schaffarik, Slawische Alterth., I, 54, sie vergeblich zu unsern deutschen auf *-māri* (zuweilen *-meres*, Grimm, Gesch., II, 645, *-māri*) hält, indem er statt des trügerischen Klanges vielmehr Comp. mit *friede hätte* ins Auge fassen sollen. **Māri** hat zuverlässig einen andern Ursprung, lasse es sich nun,

gleich lat. *memor* (vgl. vir memorabilis) an Sanskrit *smar* (erinnern) knüpfen, oder; was mehr meinen Beifall hat, an Sanskrit *mah* (1. To grow or increase, 2. To revere, worship). **Mieroslawsky** ist, glaube ich, wiederum verschiedenen Ursprunges. Vgl. poln. *miara*, lettisch *mehrs* (Maass), aus Sanskrit *mā* (metiri). Fälschlich bringt Mone, Gall. Spr., S. 104, 194, für Namen wie **Richtimeres**, **Ricimeres**, **Merulf** wälsch *maer* und irisch *maor* mit ins Spiel, deren Ursprung aus lat. *major* von mir bei Aufrecht-Kuhn, I, 329, nachgewiesen ist. Höchstens liesse sich **Marcomeres** (vgl. indess **Marculf** u. s. w.) aus bret. *mīrer an gwefr* (a goat-herd) u. s. w. als Pferdehirt oder Pferdeaufseher, wiewohl ohne Noth, deuten. — Weisth., III, 200, im Acc. Alberde von dem Busche vnd sinen sonne **Clamor** deutsch oder lat.?

p. Mit *rih* (dives), Graff, II, 389, Grimm, II, 546, wie allein **Reiche**, niederd. **Riecks**, **Rieken**, engl. **Rich**. Im Griechischen einige Namen mit *πλούτος*, wie *Πλούταρχος*. Vielleicht auch keltische auf *-rix* mit irisch *rih* (rex) urverwandt. Graff, II, 390; Diefenbach, Celt., I, Nr. 69. Französische auf *-ry*, mit Unterdrückung des Auslautes, wie viele Ortsnamen auf *-y* aus keltischem *-iacus*, deren Mone *) , Gall. Spr., S. 33, eine grosse Zahl

*) Aus seiner schönen Untersuchung erhellet, dass man in vielen Personennamen auf *y* im Französischen ursprüngliche Ortsnamen zu suchen habe. Vgl. z. B. Peter d'Ally (de Alliaco), Tennemann, Grundr., S. 221. Ferner **Dozy**, **Mably**, **Mally**, s. Malliacense monasterium, Mone, S. 32. **De Sacy**, Destutt-Tracy u. s. w. Duc de Sully, **Saulcy**, **Torcy**, **Quatremère de Quinacy** vielleicht zu Quinciacum aus Quintus, Mone, S. 34. Bei Leo, Universalgesch., II, S. 444: Faverniacum (Favernay, nach Analogie von Bagacum, Turnacum, Cambracum, jetzt Bavay mit *v* statt *g*, Tournay, Cambray), Ephemiacum; und *-igny* statt *-iniacum*: Basiniacum (le Bassigny); Pollemniacum (Poligny); Sunniacum (Soigny). Vgl. Etym. Forsch., II, 407. Bei Förstemann Ortsnamen Attigny, alt Attinawa; dagegen bei Mone, S. 35, 424, Attiniacum, **Attigny**, Ettlingen. — Savigny (etwa zu Silvanicus von **Silvannus**, S. 34, Kriegseroberer in Gallien, Gibbon, IV, 290, also *a* statt *au* in *sauvage*, lat. *silvaticus*; oder aus lat. **Sabinus**) ist ein Ort, s. Mém. von Chateaubriand, III, 45, und Demoiselle **Catherine v. Savigny des Vaux**, VIII, 262. Daher unstreitig also der Name des Juristen. — Dann die Familienn. **Bréquigny**, **Cucheval-Clarigny**, **Colligny**; **Flavigny** (vgl. bei Mone Ort Flavy aus Flaviacus); **Moligny**; **Montigny** und mit Deminutivsuffix **Montignot** aus Montiniacus (die Leute des Montanus); **Persigny** (vgl. **Persius**?); **Thorigny** aus dem Orte Tauriniaca (die Leute des Taurinus). **Versigny**; vgl. bei Mone, S. 32, in Vico, cui antiquus ille et primus indigena Viriziaco (jetzt Verzy) nomen imposuit. Eben da: Oratorium in villa Martiniacensi, in quo ferebatur, saepius orasse **Martinum**. Gregor. Turon., De glor. confess., 8, also

beibringt. Daraus können mitunter Verwechaelungen entspringen, wie etwa zwischen **Merri** (Mederich) und **Merry** (Matriacus, Meriliacus) bei Mone als Ortsnamen; engl. **Savery** (Sayericus) Höfer, I, 328, falls etwa aus ahd. **Selbrih**, wie save, frz. sauer, lat. salvare, und Ortsnamen **Sivry**, **Cheyry** aus **Sivriacus**, **Sevriacus** als Leute, kaum des **Severus**; **Fleury** (Lamé **Fleury**) aus **Floriacus** von **Florus**; **Neully** aus **Nobiliacus**, **Nuviliacus** von **Nobilis**. — Z. B. als Vor- und Geschlechtsnamen, **Diez**, I, 298, **Alary** (Alaricus); **Anberg**, **Anbry** (Albericus, Alprih); **Emery** (Emericus); **Ferry**, Paul **Ferri**, ital. **Federigo** (Fridrich); **Gonthery** (Guntrih); **Henry** (Heimrth); **Thierry** (Diotrth); **Oley** (Uodalrth). So auch engl. **Rothery** (Rodericus), span. **Rodrigo Terry** (Theodoric), Höfer, I, 328. — Ferner engl. **Aldrich**, frz. **Audry de Puyraveau** *) aus ahd. **Altrih**, **Alderih**, v. **Familiennamen Aldrich**, **Oltrich**. Vielleicht selbst daraus oder aus ahd. **Adalrth** mit Umlaut **Ellrich**, **Elrich**, v. **Ellrichshausen**. Kaum nämlich können diese als ungenaue Aussprache gelten für **Oelrich** (s. oben S. 172) = **Ollrich**, **Ohlrich**, **Uhlrich**, v. **Ulrich**, **Ulric**, ahd. **Uodalrth** (praediis dives), v. **Oly** in Bayern, wohl durch das Französische vermittelt. — **Emmerich** (dies übrigens auch Ortsname), **Emmrich**, v. **Emerich** in Baiern, v. **Emmerick**, ahd. **Amarih**, **Emrth** (frz. **Emery**), **Griff**, I, 254, II, 389. Daher, wie Hr. v. d. Hagen längst gezeigt hat, nach einem ursprünglich germanischen Namen **Amerika** mittelst **Amerigo Vespucci** (kleine Wespe?); vgl. ital. **Arrighi** von **Arrigo**, engl. **Harry**, frz. Familienname **Henry**. — Frz. **Dachary** vielleicht mit der Präp. aus

unstreitig daher v. **Martignac**, und ähnlich v. **Polignac** (s. oben **Poligny**), v. **Salignac**, de **Sollignac**; und **Cavaignac**; **Granier de Cassagnac**; **Olivier Hr. v. Tinténac**, **Chateaubriand**, **Mém.**, VIII, 278, sehr Ort **Armagnac**. Desgleichen **Jean Barbeyrac**, de **Balzac**, **Civrac**, de **Condillac**, **Ginrac**, **Luzac**, **Gay-Lussac** (vgl. **Luciacus** aus **Lucius**, **Mone**, S. 34), **Ravillac** u. s. w., die jedoch **Mone**, **Gall. Spr.**, Nr. 109, z. B. **Sivrac**, für **Palrom**. (s. später) hält, dem jetzigen irischen und gälischen **-ach** vergleichbar, aber von den Ortsnamen auf **-iacu**, z. B. **Sivriacu**, verschieden. — Spanische Geschlechtsnamen auf **-aga** aus dem Iberischen s. **Diez**, II, 248. — Keltischen Ursprungs sind auch frz. Namen vorn mit **-ker**, wie **Kerdrell**, de **Keralio**; aus bas-bret. **ker** (ville) oder **ker** (beau, ?

*) Vielleicht mit podium, im Sinne von praedium rusticum, castellum; maxime de iis quae supra podium seu collem extracta sunt DC., vgl. **Dieffenh.**, **Celt.**, I, 264, vielleicht im Sinne von Hügel, puy, mit einem Genitiv einer Person; vgl. **F. Raveaux** und dies etwa als Subdemin. zu **ravulus** (vgl. **Heyse**) oder wie **Ravilla**?

ahd. **Asctrich**, nur dass die Vocale der Mittel-silbe sich nicht decken. — **Odrich**, **Oetwrich**, ahd. **Otrih** (an Vermögen reich). Schon **Autharich**, König der Longobarden. — **Petrich**, vermutlich verdreht zu **Bitrich**, ahd. **Patarich**. Vielleicht v. **Bittery** aus Amsterdam. — **Giebertich**, ahd. **Gebarih**, vielleicht reiche Gaben erhaltend oder ertheilend (**Πολύδορος**, **Πάνδορος**; Städte **Πάνδορα**). Vgl. **Gaab**, **Gabe** oben S. 144, diese müsste man denn lieber als Kürzungen von Gabriel betrachten. — **Friedrich**, **Friedrich**, **Frotrichs**, **Fredariching** (aber auch **Fredeking** mit Verlust eines *r*?) aus ahd. **Fridurh**. **Fressa** wohl aus **Fridah**; aber auch **Freuer**? — **Froreih**, auch wohl verdreht zu **Fransarich**, entweder zu ahd. **frô** (vgl. **Frowin**) oder **frôt** (**prudus**), s. **Gräff**, III, 824. **Frôde**, ahd. **Frodo**. **Frodegans**, **Frodegandus**, **Mone**, Gall. Sprache, S. 56. — **Genrich**, **Gennarich**. Vgl. **Gennarid**, römischer Feldherr unter dem Kaiser Honorius. **Genebandes**, **Genovefa** *) u. s. w., **Grimm** in **Aufrecht-Kuhn's** **Zeitschr.**, I, 435. **Gesch.**, I, 539 fg. — **Heinrich**, **Heinrigh**, **Heinrich** (vielleicht **Heinersdorf**), **Henricus**, **Henric**, und mit Einschub: **Henrich**, **Hendreichs**, **Hendrichsen**, sonst **Henrichsen**, holl. **Hendrix**, wie z. B. **Hinderk Adels**. **Heinrichen** v. **Grassmatendorf** (Rittergut) in Baiern. Ahd. **Heinrîh**, wie **Grimm** meint, aus älterm **Heinrîh**, was die Deutung «im Hause reich» zuliesse; möglicher Weise jedoch auch bereits nach mhd. Weise aus ahd. **Haganrîh** verschrumpft. **Chagnericus** in merowingischen Urkunden (**Mone**, Gall. Spr., S. 447) ist bloss mundartlich verschiedene Aussprache für **Heinrich**. Die italienischen Verstümmelungen bei **Blanc**, S. 465. — **Honrich**, **Honrichs**, ahd. **Hunrich** (reich, wie die **Riesen**? vgl. **Heunert**, **Hünicke**), zu einem **Honoricus** (als ob von: honor) umgedeutet. **Beneken**, **Teuto**, S. 490. — Unstreitig **Ehrenreich** wirklich: an **Ehren** reich; aber: **Erick** (häufig norw.

*) Die Heilige soll, nach **Leo**, **Ferjenschriften**, I, 403, und **Mone**, **Gall** **Sprache**, S. 97, 407, einen keltischen Namen tragen. Nach **Letzterm** «die wangenschöne», wie **Genuver** die wangenfrische, von **gwer** *f.*, frisch, blühend. Das erste Wort sei **gen** (lat. **gena**), das zweite wälsch **gwef** (schön, klar), nicht das deutsche **Weib** (**wip**, **wif**), denn **Weib** könne nicht mit männlichen Namen sich verbinden wie **wef** in **Troncotalvepus**, **Orelli**, **Inscr. Helv.**, 402, d. s. ein Mann mit schönen Gesichtszügen (wälsch **drychedd**). Frauennamen **Genuvefa**, **Guér.**, 2, 224. **Hdoveifa**, **Bréq.**, 4, 30. **Sunnoveifa**. Letztere versucht freilich **Mone** nicht zu erklären, so wenig als **Leo** die zahlreichen **Composita** mit **gen**. **Letzterm** aber ist **Genovefa** «die Frau von der Höhle». Möglich: Beide widerlegen sich gegenseitig.

Rufe: *Rederuth* *ist* *et* *stet* *et*, oder ähnlich wie *ahd.* *Reder-*
mund. — *Rammeth* S. 422, *Memeth* 422; 500, etwa *ahd.* *Reinet*,
 oder mit *Erabeth*, *Erān* (*corvus*)? — *Tommeth syderens*, S. 427; viel-
 leicht wie *Tuometh*, *Tuomgā*. — *Wylmet Tannen*, S. 428; *ahd.*
Willhanot, d. h. ausgestattet mit muthiger Willenskraft; aber
Wilderriuth vielleicht daraus durch Missverständnisse. So auch
 wohl *Wilder* statt *ahd.* *Willheri*, *Grāf*, I, 824. — Man muss
 denn anders die Sylbe *-meth* aus *-mat*, wie *ahd.* *Engimat*, *Es-*
mat, *Grāf*, II, 656; oder gar aus *-munt* (*Elmunt*, *Elmunt*),
 s. die folgende Nr., verderbt glauben. — *Assereth* vielleicht mit
ans (*Deus*); also von Gott Muth empfangend. — *Harstmath*,
ahd. *Hartmunt* (von kräftigen, standhaften Mäthen; auch dare,
 jedoch in lobendem Sinne). — *Beilmath*, d. h. in den Waffen,
 im Kriege, Muth zeigend; s. oben S. 464. — *Wertmath* (nicht
 abmüthig), *Wahrmath* (schwerlich zu *weh*); *ahd.* *Wertmunt*,
Grāf, I, 990; d. h. muthig abwehrend; oben S. 468. — *Non de*
muleris werc, *Ehrentrot*, I, 452; und *Motharby* wahrscheinlich
 als *ahd.* *Mothari*, *Motharius* (ein muthvolles Heerbesitzer);
 vgl. *Pörsteman*, Ueber ein kühniges WB. *ahd.* *Bgn*, S. 41, um-
 gedreht *norw.* z. B. *Hermot* *Thorsthinnsson*, *ahd.* *Hermot*, wo
 mit jedoch Familiennamen *Hormuth* des wegen nicht überein-
 kommt. *Meather*, ich weiß nicht, ob so: *Mauth*. *Högga*
Meutvig sicher umgekehrtes *ahd.* *Wigmann* (im Kampfe voll
 Muth). — Der Däne *Madvig* wohl *Medovic*, *Braquigny*, S. 92,
Medvigisæl S. 426, vgl. *Mene*, *Gall. Spr.*, S. 467; 448, welche
 darin; gewiss falsch, wälsch *gwyech*, artig, brav; statt *ahd.* *wig*
 (*pugna*) sucht. In Betreff des dunkeln ersten Wortes vgl. *ahd.*
Madalwin u. s. w. mit *Mene*, S. 400. — Familiennamen: *Denneth* von
 durch christlichen Einfluss dem *ahd.* *Fraudem*, *Denneth* (*hunnit*, ab-
 müssig *animo*), *Grāf*, II, 697, nachgebildet oder zu *dies* *Wahl*
 scheinlich gleichfalls neuere Bildungen: *Eisenmuth*. *Frischmuth*
Freymuth wohl mehr freier, unbeugsamer Muth, als ein früh-
 liches Herz; oder blosse *Parrhesie*; und *Hochmuth* als hoher
 Muth. *Wohlgemuth* wahrscheinlich umgebildet aus *ahd.* *Wala-*
munt, *Grāf*, I, 834. v. *Langmuth* wirklich das, was sonst das
 Wort ausdrückt? *Wachsmuth* s. oben S. 92. — *Ital.* *Fortignone*
 (tapfer im Kriege); *Guerrieri*; *F. Balthaz*; *span.* *Guerra*. *Fra*
Paul Guerrier de Dumast. Vielleicht *Du-mas* und *t* müssig;
 allein *mas*, *mat* m. ist Mastbaum. und *fig.* Schiff, mithin etwa
 ein Krieger zur See gemeint. *Befremden* erregte das zweimalige
de. *Deutsch* *Krieg*, *Krieger*. Gehört hierher auch *ahd.* *Mure*,

Grass, II, 356, nebst Familiennamen **Mordt**, **Mordtmann**, als Mür, demer Reinden? Wohin: engl. Mortimer? ... Mit + murt (tutor, protector, vgl. Vorgesand, holl. mondbaar, mondber, monbaar, monber, und ital. mondipaldo) v. Grimm, II, 344, Grass, II, 344, das in den componirten Egn. meist die letzte Stelle einnimmt. Nicht, höchstens: veraltet, wie etwa **Lobe mund**, **ausmund**?) (os) noch, wovon **Stamm** leiten könnte. **Mond**, in romanischen Sprachen zuweilen einer Verwechslung ausge- **setzt mit mont** (mons) — Familiennamen **Mundt**, **Mund**, **Genix** oder **Demin**, **Muns**, **Munz**, **Münzel**, **Leff** von **Münchenberg**, **Münz**, **Bier**, **Adelsh.**, S. 38, kann von **moneta**. Auch **Mondt** nicht: **luna**, noch **Mundhold** (ahd. **Mundhold**, Grass, II, 343) als nachträglicher Trümmer v. **Mundhach**, wie **Müntendam**. **Mund** **habe** wahrscheinlich durch Zusammenfließen zweier Namen; **nämlich** nicht, desgleichen **Wothung**, **Wothmann**, **Wothnote** (auch **Wothst**, wenn nicht von einer Ehrennennung wie **Stiehkragen**) mit **andern** comp. Egn. mit goth. **munds** (necessitas; nicht: **munds**, **sonst**) nach Grimm, II, 542, während **Eyrtsteman** bei **Aufrecht**, **Kuhn**, II, 338, an ahd. **hutton** (necessitas), Grass, IV, 496, denkt, nach **festlicher** unmöglich zutreffendes Analogie von **ἰδιότροπος**, **lith. munda**, s. **Nutzen**, **Vortheil**, auch **Hab**, nach **Gut**, **mandingus**, **stlich**; gehören zu ganz anderer Wurzel (s. **Nutzen** u. **A. W.**, Grimm, II, 20), und **da** **man** für jene Namen, trotz der gleich- **schon** **Ordnung**: **Ordnung** **is. W.** und **vielleicht** **Mützer**, doch scheint an der **Notth** festhalten; zu **müssen**, wäre die Frage, ob nicht (der Begriff des **Nüthigen** (s. B. **Friedensst.**, zum **Frieden** **zwingend** **st. W.**), durch den **Speem** **Notth** bereitet, u. s. W.) **dem** **verantw.** Ich glaube nämlich nicht an **Wegfall** einer **Guth** und etwaigen Zusammenhang z. B. mit **Grundstein** bei **Amn**. **Mund**, das **Grām** sehr angemessen mit goth. **knōds** (genus) ver-

*) Daraus aber viele Ortsnamen wie **Ostia**, z. B. **Gräf Platen v. Hal-** **bergsünde**, **Münden** am Zusammenflusse von **Werra** und **Fulda** (nicht **Münden**, alt **Mimidon**, wie **Zählmeth.**, S. 238, fälschlich gesagt ist), **Neckar** **Gründ**, **Gründchen**, **Familiennamen v. Grundchen**. **Abtege-** **rand**, **Gebirgsgemünd** (vgl. ahd. **Grundst.**). **Goldberg** mit dem **Namen** **Münden**, **Stolpmünde**, an weit **Stolpe** an gleichnamigen **Flüsse**; **Swinaemünde**, **Tangermünde**, **Travermünde**, **Warnemünde**. **Holl**. **Rormondé**. Auch **ort** (**Spitze**, **Ecke**) nach der Lage in **Flusswinkel**, **vgl. Ruhrort**; **Angerort** wie **Angermünde**, **am Unterrhein**: **Con-** **fluentia** **Confluentia** (**Bund**, oder als **Foss.** gedacht?); **Grass**, IV, 307, (**Koblenz**) und **Genf** **flans** in der **Gegend** zwischen **Meppen** und **Mepp**.

gleicht. Deher denn auch, wofür nicht hethaisch-gottis entsprechend, vgl. oben S. 429, in Befere die adeligen Geschlechter **Knod v. Helmenstret** und **Reichel auf Knedorf**, Inhaber der Hofmark **Knedorf**; ferner Familiennamen **Knodt**, **Knoth**, **Knottel**; aber auch **Knaths**, **Knaut**, **Knauth** selbst **Knattson**, **Knattson**; Däne **Knuth**. — **Kahnemund** nicht «kühner Mund», sondern ahd. **Chantmundus**, **Graff**; IV, 454, V, 754. S. oben **Demia**. — Ferner **Rotermund** durch Irrthum, als wäre es «rother Mund», vgl. **Barbarossa**, da es doch «mit Rühm schützend». — **Drammund** (sonst auch **Ott**), vielleicht nebst eogl. **Drammond**, durch Umstellung ahd. **Trudmund**, und eben so wohl, mit Unterdrückung von *d*, wie engl. **Hammund**, **Hamond** aus ahd. **hadu**, **Graff**; IV, 885; oder vielmehr ahd. **Hafmunt**, II, 844, IV, 738, d. h. Schützer der Habe. Dem entspräche also begrifflich ahd. **Otmunt**, frz. **Edmond**; engl. **Edmund** (Guter schützend), **Edmunds**, **Helmson**, **Münz**, **Monson**; Hüfer, I, 329. — Etwa v. **Assmunt**, wie frz. **Osmont** zu ahd. **Assmunt**, **Assmunt** (von den Asen beschützt?) in **Aslak Bolt's Jordebog** (Christiania 1852) altnorw. **Assmunt**, wie **Agismund** (**Aasmund**, **Ogasmund**), **Gödmund**, ahd. **Gödmund**. Einen Dänon **Agemund** s. **Grimm**, **Myth.**; S. 294, 4. Ausg. Auch Familiennamen: **Assmann**, ahd. **Assmān**. — Von **Reihmunt** ist nicht «heller Mond», sondern, wo nicht comp. mit **halm**, dann ahd. **Reihmunt** (wie ein Held schirmend) oder **Mithmunt** (unter dem Schützer der Wellen?). — **Raimund**; frz. **Raymond**; so **Ramond** (oder dies zu ahd. **Raimunt**?), ahd. **Ragimunt**, d. h. also nicht etwa «reiner Mund», sondern mit **Rath**, eigenem oder höherem der Götter, mithin nicht ohne Bedacht, schützend, oder auch passivisch nach Weise von **Ἐσφύλακτος**: die Götter als Schützer habend, wie etwa **Aegidius**, unter göttlicher **Aegidion**. Die **Galilen Mothasen** **Ellak** (bewahrt durch Gott), **Ibrahim Kotalak** (durch Gott geschützt), und **Hassan**, **Farr ed Daulk** (Schützer des Reichs), **Rühs**, **Mittelalter**, S. 474, 483. **A. Neumont** bringe ich nicht unbedingt dazu. Man vgl. z. B. den Ortsnamen **Reimunt** (regis mons; die Städte **Montreal**, **Königsberg**) **Wigalois**, **WB.**, S. 694. Auch **de Gramond**, **de Gramont** aller Wahrscheinlichkeit nach eher von einem grossen Berge, als durch Umsetzung aus ahd. **Germunt**, norw. **Geirmund**; gewiss auch nicht mit *g* statt *w* ahd. **Warmunt** (durch Abwehr schützend, statt **warin-**, vgl. **Lee**, **Ferienschriften**, I, 96, folglich nicht zu **vabr**, wozu doch auch wohl die Könige von **Leon Bernande** (**Wermund**), **Rühs**, **Mittelalter**, S. 558, kommen. — **Stegmund**. **J. C.**

Leon. Stenetta de. Simonetti aus. Sigismund, s. Aufrecht-Kahn, Zeitschr., I, 355. — Wiazgrod, (im Kampfe schirmend), abdt. Wiazgrod: Wiazgrod ins. Scedona loc. portuensis. A. v. bonz. — z. Mischke (Stenetta), Graff, I, 368, woher vielleicht engl. Wiazgrod nicht zu verwechseln mit Wipe (Wing), woher, vielleicht Ort Weimheim, s. oben, aber, vielleicht nicht Watzmann, S. 104, fg. (Eberwein, abdt. Eberwin, wehrscheinlich, auch Eberin, wie, Arolsen, d. s. Ewin), die Mone, Gall. Spr., S. 97, nebst Eberhart. fälschlich aus dem Keltischen deutet. Wenn er nämlich ein. nistisches. ed-wr. statt. ed-gwr. (Bossmann), annimmt, und den. gaga. und. hardd, s. schöner, seinen Reiter, hinzutreten lässt, so wird, dabei vergessen, dass es nicht, nur, im Griechischen (auch, ein. *Σκύρος* *), wie *Σκύρος* und als Appellativ. *Σκύρος* (Eol. der Felder, owia. nach, falscher Analogie lat. equiferus, und im Mittelst. *scifer*: d. i. *scivis*, *scivatica*) giebt, sondern, auch, dass, wenn, z. B. die Geschichte einen Christian, den. Streitharen, kennt, dieses Epitheton im Bilde, eines streitharen Thieres, wie der Eber, ist, mit poetischer Anschaulichkeit wiedergegeben werden konnte, gleich. Abrecht dem. Rösser, und Heinrich dem. Löwen. Ja, mich, befremdet, sogar, eine Namensform mit zwei Thiernamen, wie im. Palyt. *Irma*, *Stenetta*, *Eberwin*, Leo, Ferienschr., I, 94, *Eberwin*, bzw. *Graff*, I, 100, norw. *Arndtön*, (Adler, Bär), vgl. oben S. 24, *Graff*, I, 132, nicht im geringsten, und kann ich, nicht, glauben, auf, sei, auch, zuweilen aus. irischem. *Wamb*, bereit, prompt, *Wink*, entstanden, was. Mone, S. 191, 202, behauptet. *Mananlf*, *Mananlf* *Brög*, 14, 224, 30, deutet, Mone, vergebens, keltisch, als *haros* oder *nilas* *promptus*. Es ist nichts gewisser, als ihr deutscher Ursprung, und Begriffswerth. — «*Manzwolf*» nach Analogie z. B. von Sanskrit. *manpādāla* (Mannlieger), *manrasīha* (Mannlöwe), *manrasāha* (Mannstier) **, als ehrenden Beiwörtern von Helden. Vgl. oben S. 144. Zu den dortigen, Teufeln geselle ich jetzt, noch die aus Westfalen stammenden Freiherrn *Dücker*, v. Lang, S. 145. Vgl. *Geism*, *Myth*, S. 364, 4. Ausg. Kann auch Pfahland, ob-

* *Σκύρος*, der von *Übleswig* besetzte König der Franken und Burgunder, ist gewiss ein germanischer Sigbari, alles etwas griechisch angehaucht.

** Die Verehrung des Rindergeschlechts bei den Indern leitet der bildlichen Bezeichnung einer Königs-Ehefrau als *māhishī* (Buffelkuh), die für uns etwas Anstößiges haben würde, sogar die religiöse Klasse. *Buffel* und *Buffelkuh* stehen am demselben Orte, verstanden, wie *Manu* und *Krau* am Ehegatte.

schon nach Hoffmann, *Hannovers Namensb.*, S. 33, mhd. v. Mart: Als Muster verfehlter Namensauslegung jedoch, wozu eine über die Grenze der Wahrheit hinausgehende Keltenswuth zu führen pfleg, diene die Erklärung eines so entschieden deutschen Namens wie *Gothard*. «Im Wälschen heisst *hard* 'fest', *lebenstüchtig* im Irischen *ard* edel, gross, *ard* mächtig, *erhaben*, welche Bedeutungen sich eher mit jenen Namen vereinigen lassen, als die genannten deutschen Wörter [nämlich *Art*, was freilich gar nicht in Betracht kommt, und *hart*]. Dass die Deutschen aber auch solche Namen nach ihren Begriffen gebildet haben, ist nicht zu läugnen, sie konnten unter *Martmut* einen von *hartem* (*Gentilhe*) [nein! sondern von *hartem*, festem *Muthe*] verstehen, daher eine solche Erklärung passt nicht zu *Gothard*.» Eben da S. 476. *lind* S. 39: «In diesem Namen sind die beiden Wörter *Gott* und *hart* ohne Zweifel, deutsch, aber ihre Verbindung gibt im Deutschen keinen Sinn, beide Wörter sind also nur, deutsch geformt, germanisch für Ursprung, muss in einer Sprache gesucht werden, wenn die Zusammensetzung beider Wörter einen grammatisch und sachlich richtigen Sinn gibt. Man wird wohl nicht läugnen, dass die etymologische Bedeutung dieses Namens „edler Freund“ [dabei nichts bewiesen!], besser [?] sei, als die deutsche „harter Gott“ [?!], die nicht einmal grammatisch richtig ist.» Begriffslos, kann man doch nicht leicht hinschreiben, und es verdient den stärksten Tadel, wenn man das unschuldige Sprache den eigenen Unverstand in die Schuhe schiebt. Was odern bin Deutsche nicht, dass *Gothard* so viel bedeutet als durch *Gott* *hart* wdh. fest, stark, etwa wie *Mara* al *Wahok* (fest im Gott; *Firmus*, v. *Firman* in Baiern), *Ruhe*; S. 474. *Redford*; d. i. *Hildae* s. *Bellonae* ope *promptus*, oder *Hildae* *promus*? s. *Griff*, III, 543. *Eberwein* bedeutet demzufolge mit *Ebery* als Präp. kühner, starker *Heiden*, wenn (so oben S. 423, 444), ungefähr das Gleiche mit *Baldewin*, *Helwin*; (ahd. *Baldwin*, engl. *Baldwin*, ital. *Baldovino* von *Baldovino*; frz. *Baudouin*, *Baudouin*, und *Hardouin* (ahd. *Hartwin*), woher *Willeharth* (villa *Harduini*), *Diaz*, I, 296, 310, d. i. *kühner*, tapfer (oder das erste Glied in Abhängigkeit gedacht: der mannhaften *Her* der *Kühnen*) *Freund*. Vgl. *Valdinus*, unmittelbar mit Weglassung von *v* hinter dem verwandten *f*, *Palpyt*, S. 73. *Wingding* IS. 115, aber wahrscheinlich davon ganz verschieden (nämlich mit *Wind*, *Graff*, I, 322): *Winedulfus*, *Leop. Merians* *schilten*, I, 25: *Winhertus*, 92. *Gervinus*; wie *Egon* *Carthus* *subscriptor*, *Mont*,

S. 129) *ivi*. Speerfreund: zu *Frz. Kugewin* (ahd. *Kingwin*), *Ber-*
heim) *oben*: *ahd. Godesin*, *Engl. Godwin* (ahd. *Gotwin*), *Diez*,
S. 337; *Gedpoc*; *ahd. Gant* zu verwechseln v. *Godin*, *Alth-*
herr *lang*. *Russ. Goshin*, *ber* v. *Lang*, *Bayer. Adelsb.*, S. 434. —
Deutschb.; *oben*: S. 439; vermuthlich aus *ahd. Diotwin* *Ent-*
standenes Missverständnis. Dem *Silbe* nach *vergleichbar* mit
Latwain, *ahd. Latwin*, *ahd. Latwilo*, *ahd. Latwilo*; wie *Träu-*
wain (vielleicht v. *Troutin*, aus Frankreich nach Batern geköm-
mt, *ahd. Lang*, S. 342); etwa *ahd. Gatauoc*, *ahd. Gatauoc* u. s. w. —
Russin *ahd. Gatauoc* u. s. w. —
 u. *ahd. Hrolf* (*rapus*), *Graf*, I, 349 fg., *Grimm*, II, 330 fg., das
ahd. Hrolf (früher *Holf*) und, umgesetzt, als *Holf* darstellt. Wird
 der Vocal ausgestossen, so kann sogar Vermengung mit der fol-
 genden Nummer eintreten, wenn anders man dieser Ausstoss
 eines langen Vocals (e) charakteristisch hält. Z. B. *Rudolf*, *Rudolph*,
Rudolph; *ahd. Hruodolf*, *Hruodolf* (*Ruhmeswulf*); und, umge-
 stellt, *Hudolf*; *Hudolf*, *Hudlauf*, *Hudloff*; ferner *Hilde* d.
Rudolf, *Hilolf*, *Hilolf*, *Hilolf*; *Geboren* nur aber *Hilolf*,
Hilf, *Hilf* (*frz. Hieu*, womit *Diez*, I, 398, *ahd. Hroif* zusam-
menbringt); und etwa *Hilfa* mit neuem Suffix; auch vermuthlich
 der *engl. Vorname Helle*); ferner der Genitiv *Holfa*; *Holfa*,
Holwes; *Holwes* (w. statt v. p), *Holfes*; und das Patron. *Höl-*
ing, zum Verh. oder *ahd. Hrolf* (*ahd. Hruodolf*) zu *Hilolf*
 bei Ehrentraut; *ahd. Hrolf*, *Hilolf*, *Hilolf*; *ahd. Hrolf* aus
Hilolf; *ahd. Hrolf* (*engl. Vorname Ralph*, woher *Räwes*,
Räwes; *Räwes*, *Hawins*, *Hawins*, *frz. Radul*; z. B. *Rö-*
thle); *Graf*, Hg. 264; *ahd. der* (durch Angang) *Rath* ertheilende
 (*ahd. Hrolf*. Vgl. in *Aslak Bolt's* *Jerdebog* *norw. Astruf* *Kar-*
thle, *ahd. der* *Aschwelf*. *Wolff*, *aus* dem im zweiten
 Theile verschiedenen *Hilolf*, wozu vielleicht *Hilolf*, aber
 kaum überlegen; *Hilolf*, *Hilolf*; *ahd. Hrolf*, *ahd. Hrolf*
 (*ahd. Hrolf*, *Hilolf*); *ahd. Hrolf* (*ahd. Hrolf*) mit dem Schildrabbe
 (*ahd. Hrolf*). Vielleicht die Metathese herbeigeführt durch die
 Menge von Compositen auf *Holf*, womit ich auch *Hilolf* (*ahd.*
Hrolf); wie *Hilolf*, *Hilolf* (*ahd. Hrolf*), mit *-dorf* ver-
 bunden gedenke. — Weitere Beispiele: *Hilolf* (*ahd. Hrolf* oder
Hilolf); *ahd. Hrolf* aus *ahd. Hrolf* oder *Hilolf*; *Hilolf*
 (vgl. *Hilolf*, *Graf*, I, 480, unter *Einfluss* des *ahd. Hrolf* —
ahd. Hrolf statt *ahd. Hrolf*; *Hilolf* vielleicht ver-
 halten aus *ahd. Hrolf*; indem man einen *Hilolf* darin zu
 hien wähnte. — *Hilolf*; *Hilolf*; *ahd. Hrolf*, IV, 307,

da durch seine Eigenschaften (durch seine Mannhaftigkeit) ein Wolf. — Mit Dethloff, abh. Dietolf, gleichbedeutend: abh. Dietolt. Dazu doch wohl Leutholf und, vermuthlich, mit ungenauer Aussprache des Diphthongs, Leidolf, Lettloff, Lettolf, wie Leuthold (nicht zu den Leuten hold, sondern, über das Volk, vortend), Leydolt, Ludolf von am, h gekommen? Lölloff; und, sofern nicht mit, hoff componirt, dessen Demin. Lölloffel; sodann, pologisiert Lelewel auch wohl, nicht allem, verschieden, und Leöl mit abgebissenen Kopfe. Lölwes als Genitiv, wie Fulf, bei Ehrentraut, I, 119: *Fulf habben*, aus abh. Flodulf. Auch Fletz dahin? und frz. Foule mit *-old*, statt dieses Fowanz, abh. Folchelt, zu fern steht? Bluff allenfalls von abh. Blufft; auch Fidoll von Quintenbach vielleicht, von abh. Fidolf. Patzen/Löffing und, mit Weglassen des zweiten l, Löffelack, das so wenig mit Bink (fringilla) zusammengesetzt als W. Belevinck, aus Beles. — v. Lindeloff, aus abh. Lindolf, Graf, II, 811. — Marklarf (Markall mit ll statt lf oder ld? Memmenhall statt sb), abh. Marolf. — Ortloff und Ortolph, Ordolf, abh. Ortolf, Graf, I, 170. — Starkloff neben Starke, Ἰοχυλῶν, also etwa wie Schöndwulf, abh. Scopolf. — Dampfloff, Dampfloff zu abh. Dampolf mit *-up* statt *-uc* wegen des nachfolgenden Labials, oder, wie Hoffmann, Hannover. Namensb., S. xy, annehmen scheint, Erwirger von Wölfen, rug. dämpfen, niederd. dämpfen, ersticket. Auch Kastilienne (Dampf etwa als bloße Kürzung, daraus? Ἀνιότρος, Ἀνακῦτρος aus ἀγρῆ oder gleichbedeutend mit λυκῶν aus ἔργον oder (vgl. luperone) ἔργον? — — —) Werlauf nicht Wölffwulf; (lycanthropus), sondern, abh. Wölff oder Wölffwulf, (abwehrend, schützender Wolf). — Wölff etwa durch Dissimilation mit *n* statt *l* aus abh. Willolf; allein möglicher Weise auch zusammengesetzt mit verstämmeltem *idarf* (z. B. Stadtmann), und, als erstes Glied, etwa abh. Willigari, oder Willig. — Agocough Ashew, alte Vornamen im Englischen, aus Acculytus (Spewwulf), Hæter, I, 387. — Etolf, (ags. Eadolph) = abh. Otolf, für millionenmal *Etolf*, wie Eade, Hades, (Hudo) = Otto, Eula, Gelfe, aus abh. Patolf, Chasolf, Bantolf, abh. Romholf, Godolph, mit ähnlichem Schluss wie in Conrad, an dem ... Gungolf, abh. Gungolf; also das Umgekehrte von Wölffgang, im Sinne von san Geng, an mächtigem, gewaltigem Schritt, ein Wolf; und: Wölffgang habende, in äußerlicher Analogie ungefähr mit v. Blausprung, v. Löwenprung; oder Berold v. Schönreuth in Baiern; v. Löwenstein (Lewensteyn), ist

Wolfsname (Drüngen'sche), in Baiern v. Braun, v. Pradol
 aus Bremen [etwa aus ill. brachdum?] Japf, urf. u. Gr. h. t. i. c. i., er.
 nov. (S. 809). Siehe Grimm, Myth., S. 666, der den Namen **Wolfs-
 gang** näher dahin erklärt, „dass er einen Helden beschildert,
 welchem der Wolf des Sieges vorangeht.“ Auch **Batolf** (als
 Rathswolf) erklärt sich vielleicht als Wolf, dessen Abganges sich
 die Götter zu Raththeilung an die Menschen bedienen. — Mar-
 tin's Eisenstein, ahd. Eisenstein, Gräf, IV, 325, nach einer Be-
 nennung des Wolfes; eigentlich Eisenmaske; von nord. gr. n. s.,
 la. v. s., I. g. s. e. a. v. v. g. l. Gr. n. s. s. e. n. s. e. s. e. n. s. e. s. e. n. s. e.
 — Frz. Messire **Chante-Vedelon** wahrscheinlich eher vom Blick
 des Luchses (lupus cervarius; vgl. Λύκος), als Wolfes. — Indess
 vgl. A. u. d. k. o. c. — **Bitterolf** in Dresden; bei Hoffmann,
 S. 247, wie **Bitterolf** bei Dietrich. Wahrscheinlich ist ahd. hie-
 tar (amarus) (aerbus), jedoch in der Grundbedeutung (mordan);
 die hier von seinem Etymon (beissen) her erwähnt. Es blieb
 nämlich i vor i auf einer Lautstufe, wie in Otter (lutzi), B. s. h.
 u. d. l. neben Wasser. — **Wolfs** (gloria); z. B. **Wolfs**
 mischen mögen. — Wie es scheint, im Sinne des Verbleibens oder
 Ausdauerns; gemäß etwa griechischen von πύλω, als **Μάωω**,
Μάωω, **Μάωω**; **Μάωω**; **Μάωω** (ahd. **Wolfs**); **Μάωω**
 u. a. — Grimm, II, 502; Rath auf den Begriff von Nachkommen-
 schaft. — **Wolfs** Ehrentraut, I, 467; **Wolfs** (Des Academi) (Hel-
 delberg 1763) nicht der hebraische Buchstabe, sondern aus ahd.
Wolfs; woher der hannoversche Ort Adelersb. — Frz. **Wolfs**
 wahrscheinlich **Wolfs** mit Dentin; vom vorigen; im Genitiv
 vielleicht ferner die Familiennamen **Wolfs**, **Wolfs** wo nicht Kürzen-
 gen aus ahd. **Wolfs**, **Wolfs**. **Wolfs** könnte auch **Wolfs** **Wolfs**
 als Genitiv gehören. — Norw. **Wolfs** bis **Wolfs**, ahd. **Wolfs** einfach
 noch **Wolfs** als Genitiv; Grimm, Mythol., S. 248; 4. Ausgabe
Wolfs. — Der blinde Frise **Wolfs**. Etwa dazu v. **Wolfs**
 — **Wolfs** könnte gekürzt sein aus ahd. **Wolfs** oder **Wolfs**;
 klein **Wolfs** aber **Wolfs** etwa ahd. **Wolfs**? — (Vgl. **Wolfs**
 ahd. **Wolfs**, Gräf, IV, 342, mit gleicher Unterdrückung **Wolfs**)
 und **Wolfs** bei Ehrentraut, I, 426; 429. — **Wolfs** S. 149,
 150; ahd. **Wolfs** Grimm, II, 360; Familiensame **Wolfs**: **Wolfs**
Wolfs, oder **Wolfs**; J. **Wolfs**; der Schweizer Halb Vater (lu-
 stiger); natürlich, dass **Wolfs** nicht ahd. **Wolfs** v. **Wolfs** (wie
 h. i. m. **Wolfs** von Seite (durch **Wolfs** s. nur oben), oder **Wolfs** als

stichtest Lautwechsel, durch *hybride* Bildungen, auch durch kinderhafte *Verfälscherung*; und sonst, zuweilen sogar absichtlich, unterliegenden. Bei solcher Bewandnis ist selbst bloße Darstellung der Namens-*Synonymik*, d. h. nicht-Personenidentität, in dem Sinne des Naturforschers, welchem unter ästiger Vielnamigkeit ihnen den einen gemeinten *Gegenstand* richtig herauszufinden gleichfalls oft sehr schwer fällt, sondern der Nachweis ursprünglicher etymologischer Gleichheit von verschiedenen, inhaltlich weit auseinander gegangenen *Namensformen* eine nicht weniger als leichte Sache. Manche Namen sind ohne die *alten* und *mittelwärtigen* urkundlichen Formen unerkklärbar; aber wie oft muss man auf dieselben verzichten, und wie oft sind sie aus der archaischen *Medium* einer sie vernichtenden Sprache zu uns gelangt!

5) Vielleicht mag man noch eine *fünfte*, gleichfalls nicht geringe Schwierigkeit in dem Umstand erblicken, dass die Namensbildung zum *Oftern* ziemlich aus den sonst üblichen Bildungsgesetzen einer Sprache *herausfällt*, wie z. B. von den semitischen Sprachen eine bekannte Sache ist, dass sie die Eigennamen sich weiter im Gebiete der Zusammensetzung ergeben lassen; während dieser doch in Betreff der Appellativen ihr Genus nur sehr enge Grenzen gesteckt hat. — Sodann, und zwar noch mehr, in der schweren Erkennbarkeit des ursprünglich gemeinten Sinnes der (oft ziemlich *conventionellen*) Namen bei der nur zu gewöhnlichen Unbekanntheit mit dem *historischen* Ansehen oder mit dem, oft ja im Verlaufe der Zeit sich ändernden *realistischen* Umständen (wie *locales* bei Ortsnamen, *Erkporbeschaffenheit*, Gewerbe u. s. w. bei Personennamen), wodurch die Namengebung erlirte; — undem somit nur zu leicht die Besprache der verschiedenen Namensdeutungen gänzlich mangelt, oder bloss unvollkommen vorliegt.

Wir wenden nach diesem allem in den Eigennamen zwar nothwendig *vernünftige*; und, wo möglich, immer *thatsächliche* Wahrheit einsuchtende Bezeichnungen stiche; aber oft selbst wir uns hüten, zu *rationalistisch* erklären zu wollen. Es bleiben *Wunder* stehen, die aller Erklärung sich entziehen, und einfach hinzunehmen sind.

Die Etymologie kommt überhaupt oft in dem Fall, das immer langweilige und häufig undankbare, aber an sich höchst nützige und nützliche Geschäft kritischer *Abwehr* zur Übernahme von *falschen* Deutungen, die bei *Versehen* und *Prätension* im Auftreten *stills* zuweilen im Besitz gleichsam verjährter *Geltung* oft zur

mit größter Anstrengung auszuretten sind; — ein Geschäft, das trotz seiner zunächst vielleicht ganz allein vermeintlichen Ergebnisse doch, wie die Vernichtung von jeglicher Art Unwahrheit, zugleich zu positivem Gewinn führen müsste, und bestände dieser nur in dem allerdings nicht behaglichen, indess zu Bescheidenheit nöthigenden Gefühle des Nichtwissens. Nicht anders bei Eigennamen; ja bei diesen vorzugsweise, indem die vielgeschätzte Volksetymologie, welche bei Verdunkelung oder bei Vergessen wahrer Etymen nur zu eifrig dem Schein nachzulaufen pflegt, gerade bei ihnen ein äußerst ergiebiges Feld vorfindet. Der Etymolog hat nun diesen Scheinsetymologien, wie z. B. mit Gottlieb, Arminius, Charlemaigne (Carlmann), die man nicht mit Theophilus, Hermann, Carolus Magnus (Grimm, III, 320) verwechseln darf, so häufig J. Grimm that, die Larve abzureissen; nicht selber die Larve für das Gesicht auszugeben. In diesem Betracht müsste ich nicht z. B. mit Hoffmann erklären, sollte er die (Hedersches Nomenclon, 1862, S. 42, 43) von ihm für *Infinitive, Imperative, Ausrufe* und *Partikeln* ausgegebenen Personennamen nicht in's spasshafter Weise, wie ich ihn verstehe, sondern allen Ernstes so genommen haben. Ich gebe zu, dass einzelne jener Namen in Wirklichkeit eine solche Deutung zulassen, wie z. B. *Quarles*; w. *Wäber* höchst wahrscheinlich von der Lage der Wohnung; oder andere nach Angewöhnungen in der Rede (vgl. z. B. den geschichtlichen *Jasontogott*) in Allgemeinen wären solche Benennungen geradezu unvernünftig und sinnlos, sind schon deshalb verwerflich. Nach dem, was S. 84 von uns über Partikeln als Personennamen verhandelt, glaube ich nicht auf Widerspruch zu stoßen, wenn ich den Egn. *Sündst* (nicht Adv., sondern Adj.); *Wälhand* (nichts als *Wälhand*) / *Wäl* (etwa aus *Weigel*), *Anderst* (aus *Andreas* oben S. 97, entweder mit missig angetretenem *t*, oder als Comp. etwa mit *Sitz*) / *Wieten*, patron. Genitiv von ahd. *Witherk* (vgl. *Τηλέμαχος* u. s. w.); *Hoben* (oben S. 136), die Hoffmann als Partikeln rubricirt, die adverbiale Natur durchaus absprechen. Ueber s. oben S. 85. — Mit dem Ausrufen steht es schwerlich besser. *Harzing* ist entweder niederd. Genitiv von *Haring* (freilich mit langem *a*); oder auch vielleicht das ahd. Comp. *Harzigs*; *Gruff*, IV, 366; und dass es nicht: *Herr Jesus*! sei; beweist die unabweisliche Kürze und Tonlosigkeit des *e* in jenem. *Cortman* gewisse nicht kurz hinaus, sondern Kürzung von *Cortmann* oben S. 125, desgleichen *Ropp* von *Reppe*. *Ratsch* vielleicht slavische Kürzung von *Na-*

men mit *rat* (vgl. oben S. 119). *Rehoch* S. 64; *Klapp*; vgl. ahd. *Clappo* S. 75, und so auch *Halla*, mit schwacher Endung; o, s. oben S. 179. Unstreitig eben so wenig *Ausrufe*, *Kraok*, *Kraok*, *Buff*, vgl. oben S. 83. Auch *Stapp* gewiss nicht epl. stapl. — Die sog. Infinitive sind, vielleicht zum Theil Ableitungen auf *-in*, zum Theil, vgl. oben S. 39, patron. Genitive, wie *Köppen*, *Köken*, *Langen*, *Kalten* nicht niederd., statt *küpfen*, *kochen*, *hinlangen*, auf dem Horne blasen, sondern aus *Köppe*, *Langen*, ahd. *Tuto* S. 84. *Ziehen* jedenfalls zu dem auch nicht imperativischen *Ziehe*. *Beygen* wahrscheinlich Dat. Pl., und *Thun*, gewiss aber nicht daher die gleichnamige Stadt in der Schweiz, etwa aus niederd. *tün* (Zahn), vgl. jedoch S. 113. *Von Reden*; vgl. die hannöverschen Dörfer *Reden*, *Rheden*, *Behden*, *Rhede*, *Nettelrede*. Mir nicht recht klar: *Achten*, *Halzen*, *Hälzen* (vielleicht eigentlich Oerter auf *-zen*). — Vermeintliche Imperative, deren in Compositen wir allerdings später auführen werden; *Brum* S. 131; *Eyl* (ahd. *Agilo*), woher Ortsnamen wie *Aylsdorf*, *Eilenburg*; *Rathe* (ahd. *Rado*), mit Ortsnamen wie *Rathenow*, *Rathenwalde*, *Rethen*; *Walte* (ahd. *Waldo*); *Wante* (vgl. ahd. *Wano*); *Hedet*, wenn wirklicher Name, allenfalls ahd. *Rathod*. *Merke* nicht; merke es!, sondern Genitiv *Kiek* (kicken niederd., sehen), *Frelle*, *Schreff* (etwa *Rückübersetzung* von *Horiba*), mir zwar undeutlich, allein darum doch nicht Imperative.

Es war schon an einem frühern Orte (S. 114) von der *idealen* Richtung die Rede, welche die Namen einzuschlagen pflegen. — Wie der Fürsten Macht auch noch in die sonst unänderlich hartnäckige Vergangenheit so weit hinein reicht, dass sie auf Ahnen eines jüngern Geschlechts in ihrem Grabe den Adel mitzuerstrecken vermögen, so können sie auch mit Adelsverleihungen solidere Schenkungen verbinden. Da jedoch realer Besitz nicht immer leicht zu beschaffen ist, geschieht es oft, dass man bei solcher Gelegenheit, um der Vollheit des Klanges zu genügen, in Analogie mit Wirklichkeiten wenigstens in den Namen an sich unvorhandene *Ortschaften* als bloss im Munde belegene Güter bringt. Derartige Beispiele bei v. Lang, *Bayer. Adelsbuch*, z. B. S. 161, v. *Kaiserstein*, ursprünglich, allerdings schon vornehm genug, *Kaiser* geheissen; oder v. *Grafenstein*, zuvor *Gräf* S. 355; ja, S. 537 *Ritter Schnepidheim*, statt *Schneider*, d. i. eines allerdings zu plebejischen Metiers. *Falhbansen*, früher *Fall*, S. 167; v. *Faschwitz* aus Sachsen, früher *Farsch*, S. 168; v. *Bocenstein*

statt Frölich, S. 510. Vielleicht auch noch andere. Vgl. König v. Königsthal; Ottenthaler v. Ottenthal wie Otten, v. Ott; Weismann v. Weissenstein S. 589. Kisting Edle auf Kistingstein. Die Steine sind besonders beliebt wegen der altritterlichen Felsenburgen. Z. B. das alte Geschlecht Stein auf Rechtenstein.

Auch entsteht mir nicht geringer Zweifel darüber, ob die folgenden Familien häufig in den Fall gekommen, die in ihre Namen eingeschlossene *Würde* als wirkliche Lebenswürde zu tragen. Kaiser, Caesar, frz. L'Empereur. — König, Königl., holl. de Conink statt konink, Genitiv Coninck, engl. King. Frz. sogar, mit Widerspruch in dem Titel, Graf Roy. Lat. Regulus, Demin. wie byz. Basilikus, aber Basilus eigentlich königlich. Basilus (Kühn, Mittelalter, S. 61) unstreitig wie Johann Skylitzas von oßlov. Μάγιστρος s. DC. aus dem Semitischen. — Pabst s. oben S. 83. — Prinz, Fürst, Herzog, Composit de Hartog. Duk oder nach dem Orte? Engl. Duke. — Woywod. Kion aus poln. xiąz; Fürst; xiądz, obs. auch Fürst, jetzt Priester; lett. kungs, Herr. Engl. Earl. Frz. Virey wohl aus dem Spanischen, wo es so viel als vice-roi. Ital. Visconti von visconte; Conti; Cardinali; Marchese. Span. Jos. Ant. Conde. Deutsch Burggraf, Marggraf, Rentgräv (s. DC. centgravius), und auch wohl Zinkgräf. Dem Ausdrucke Graf dagegen (s. oben S. 35, 135) nebst der so verschiedenartigen Schreibung Graf, Gräf, Gräse, Gräf, Greve, Grese könnte bei den früher sehr mannichfaltigen Arten von Grafen zuweilen mehr als schöne Dichtung zum Grunde liegen. Titel werden leicht zu Namen. Man nehme z. B. Högreve, Helligreife (dies wie Waldvogt).

Wirklich scheint es, als bräuchten Namen oft nur im *Klange* etwas Pomphäses oder doch Ohre und Seele sonstwie Schmeichelndes zu haben, um zu gefallen, ohne einen streng logischen Sinn. Pilgerfahrten galten natürlich für die Individuen, welche sie vollbrachten, eben so für eine Ehre wie für ein Verdienst. Grund genug, wenn christliche Pilger, gleich den Mekkahfahrern, die ihren Namen den ehrenden Zusatz Hadschi beizufügen pflegten, auch in ihren Namen die Erinnerung an solche Fahrten zu bewahren suchten. Ich möchte aber nicht dafür einstehen, ob stets ein so Genannter auch nur unter seinen Ahnen einen solchen Pilgrim zähle. Darauf zielen nun z. B. Jerusalem oder v. Jordan nebst Jördens und daraus zusammengeschrumpft Jörn; Ferner v. Pilgram und Pilger (wenn anders letzteres nicht schrift-

italienischer Falschnamens); Jos. Felleggrin. Vgl. indes Fürstemann in Kubis's Zeitschrift, I, 47. Engl. Palmer bedeutet zwar auch Tischenspieler; ist aber doch, allem Vermuthen nach, im Sinne von Walfahrer genommen. Ein solcher hieß im Mitt. palmarius (frz. *palmar*), oder palmatus (daher Familienname Palmiéř, weil er zum Aenderken Palmzweige (Egn. Palm) mit heimbrachte. Palmerston könnte ursprünglich einen hienach benannten Ort (von *pa* = *tauwa*) bezeichnen. Bei v. Richthofen, WB., S. 974: frehe alle palmerow and romerow (pax omnibus palmaris et romipetis). Daher Egn. Römer (auch vielleicht Römer; doch s. Suf. -mar) kann als ein zu Rom Geberener, sondern nach einer Romfahrt: Auch Romanus (anders z. B. Barbara), frz. Romais, als Vorname, aber auch Kaiser Romanus und z. B. der Fürster Romanus. Der spanische Familienname Romero ist unstrittig auch nicht als Romarin, arbuste aromatique, sondern im Sinne von *pelerin* zu nehmen. Siehe DG.: Mercatores Romarii et peregrini non pigmentur cet. Auch bedeutet Romeo aus Romaeus, Romanus eigentlich so viel als Romipeta.

Weiter war man auch mit starken und kostbaren Metallen nicht karg. Isenburg; Fürst v. Isenburg, was also vielleicht so fast, als wäre sie von Eisen. Vgl. Herzogthum Montserrat mit altem Part. statt ferré, lat. ferratus, mithin, falls nicht das zweite Glied auf eine Person im Genitiv geht, ungefähr sinngleich mit Messfert. Wächter v. Eisenberg in Baiern, etwa ursprünglich Burgwächter. Stahlberg und Edle v. Schiltberg in Baiern, nicht von Berg, sondern etwa: mit dem Schilde, in Stahl geborgen, wie Familienname Isenberg an den Frauennamen Isangwic, Isahinga, Graff, III, 473, und Familiennamen Isengarth, Isengarte an die Frauennamen mit -gart, IV, 253, erinnern. → Eisenbach (ahd. Isapah, Graff, III, 28) als eisenhaltig; aber, nebst Isensee, nach einer Person, wie Eisen; ahd. Isē, s. oben S. 446; Isen, Isen, Isenmann etwa wie Gohmann; vielleicht als Goharnisch gemeint *). — Eisengraß, s. oben Nr. u. — Kupferberg, v. Freyberg-Eisenberg, Silberberg könnte auf Berge gehen, woran Metall gewonnen wird; aber das letzte auch auf Jemand. vieler der ganze Berge, Haufen Silbers besitzt. Vgl. noch v. Silberstein, auch Perleberg (Ort Perleberg), wenn es anders einen Baum

*) Ortsnamen in Hannover: Isensee (auch Personenn.), Bauerschaft; Isenhagen, Domaine und Kloster; Isenbützel, Dorf; Ischorn. Aber auch Dorf Isernhagen und einzelner Hof Iserbrock.

zu Perlen (Personenname *Perle*) haben soll. **Goldberger**, **Goltberg**, dän. **Goldberg**, and frz. **Artaud de Montor** (vgl. den Berg *Mont d'Or*). **Goldstein**; **Goldenstein**, **Karz v. Goldenstein**; v. **Goldacker** (wohl von *Golde*, *Golla*, *Gölle*; *Göll*; v. **Goldmann**; der ungarische Dichter **Arany János**); v. **Goldbeck** und der Holländer **van Gondever** (von *Goldufer*; vgl. *Pactolus*, die *Goldküste* in Afrika und die *Côte d'Or*); **Goldhorn** (vgl. die goldenen *Trinkhörner*; oder *-horn* als *Winkel?*), v. **Silberhorn**, v. **Silbermann** lassen sich zur Noth noch in der Wirklichkeit denken. Schwerer, wenn man nicht an Composition mit dem ahd. Mannnamen **Goldin** (**Aureolus**, **Chrysaphius** von χρυσάφιος, als Kostformen, wie lettisch *seltēnis* *Goldchen*, d. h. charmanes *Kind* u. s. w. **Stender**, **WB.**), **Graff**, IV, 495, denken will, steht dies zu glauben bei **Goldenström**, **Göldenberg** (*göldener Berg*); **Göldenthal**, dän. **Gyldenudal** und **Gyllenberg** (*guldene Burg*); **Göldenstaedt**. Sogar, wie χρυσόκεφαλος, χρυσόστομος (*Zunahme von Dio*, wegen seiner *Berechsamkeit*; also *Gold* poetisch wegen der *Köstlichkeit* der Rede, wie auch χρυσωγόρας scheint verstanden werden zu müssen, und χρυσόδραμα; sogar χρυσωγόνης, χρυσότομος; nach goldgelber Farbe χρυσίπτερος; s. **Pape**), der *Byzantiner Chrysocheir* (etwa wegen goldener *Armspangen?*) — sogar **Goldfuss**, **Göldenfuss**, was man fast geneigt wäre, als absichtliche Umbildung zu betrachten etwa aus **Kaufuss**. Unter **Goldast** wage ich nicht, dem χρυσάστος (heik. *Familiennamen Goldswaard*) zu Gelingen, eine Art vorbergen zu glauben. **Goldhagen** mahnt entfernt an das goldene *Vliess* in dem *Haine* (*Hagen*). Möglicher Weise von einer Person vorn, wie etwa **Göldenhagen** aus ahd. **Hlts**; **Graff**, IV, 942, **Uphagen** (oder niederd. *Präp.* up statt auf) s. oben S. 54) u. s. w., s. oben S. 440.

Vgl. auch Benennungen nach *mythischen Thieren*, wie **Greifenhagen**, **Grieffenhagen**, v. **Greifsenegg-Weilfurth**; **Greif zu Greifenberg**; **Schudel** (ahd. *Seude*) v. **Greifenstein**; **Greifendau** zu **Weilrats**, v. **Lang**, **Baier. Adelsb.**, S. 438, 549; s. oben Nr. u. **Gryphus**, **Gryphianter**, v. **Greif**: Ort **Greifswalde**, lat. dek *Erugo* (von dem *Drachen*, woher ja auch *Dragoner*), **Den. Dragonetti**; **Reitz** v. **Drachenberge** u. **Trachenberg**; ferner **Drachendorff** wohl mehr *plattd.* als *heik.* (anz *dracoſis*, vgl. den *Drachenfels* am *Rheine*). v. **Wurmb** (ohne Zweifel: *Lindwurm*). — Oder doch nach fremdern, wie **Wallpach** [*Waldbach?*] zu **Schwanzfeld** in *Baiern*. v. **Schwanzthalen**. v. **Schwa-**

nicht das Umgedrehte, sondern als **Mai-Rose**. Die Orientalisten Rosen mit Hinblick auf die Rose im lippischen Wappen, da ihr Vater zu seinem Namen **Ballhorn** den Zusatz **Rosen** erhielt, vielleicht im Dat. Pl. oder hinten mit abgestumpftem **-heim** (vgl. v. **Rosen**) gedacht. Als Plural z. B. Part. **Rosen** neben span. Sg. **Martinez de la Rosa** (gleichsam ein Ritter von den Rose). Auch in Vornamen von Frauen, wie **Rosine** (nicht frz. **raisin**, aus lat. **racemus**), **Röschen**, **Rosamunde**, **Weber**, den sonstigen **Compp**, mit **maut** (s. oben) entgegen, sicherlich an einen rosigen, zu Küß- und einladenden Mund gedacht ward. Der Welsche **Georgius Junior Trandafir** (neogr. **τριαντάφυλλος**, Rose, dem Etymon nach dreisig-blättrig, vgl. **Gentifolie**) — (Andernteils in Zusammensetzungen: **Rosenblüt** wie **Blüthchen**, **Dornblüth**; **Rümmel**; **Thidrus dictus Flos** (doch wohl bloss als lat. Uebersetzung; vgl. **Flores**), Urk. von 1276 im Grimm, **Weistb.**, III, 187; in Schweden **Plirinus**, **Rosenzweig**, **Rosenstengel**, wie **Blumenstengel**, v. **Rasfistengel**; v. **Rosenstiel** doch nicht etwa durch Irrthum von einem **Stiegel** bei **Rosengehag**? **Rosenkranz**, **Rosenstock**, **Rosenbusch**, **Rosensbaum**, selbst **Rosenboom**, **Roscheem**, **Rosenrotz** (selbst möglicher Weise von der Farbe; allein füglich auch, wie doch wohl **Chr. Knorr** v. **Rosenroth**, von einem Orte, wo wildes **Rosengebüsch** ausgerodet worden. **Rosenhagen**, **Niels** v. **Rosenstein**, wie **Blasenbogen**, v. **Blumenstein**, **Blumberg**. Nicht minder **Rosenhain**, **Rosenheyn**, **Rosenwall**, **Rosenfeld**, **Rosenhal**, **Rosendahl**, **Rosenberg**, **Rosenberger**, **Rosendorf**, **Rosenlöcher** von einer Pflanze oder Lücke; **Weber** **Hegebutten** & **Rosenbach**, aber auch **Rosbach**, wovon wenigstens der Schreibung nach verschieden! der Schlachtort **Rosbach**, **Rosenreter**, auf **Rosch** (wandelnd? **Rosenpflüster**, niederd. **Rosen** pflanzend. Was aber **Rosenhauer** *)? Etwa wilde **Rosen** abhauend und ausrottend, nach Analogie von **Standenhauer**, **Bomhauer**, **Heckenhauer** und, vielleicht von **knick** n. (lebendige Hecke), **Knick-**

*) Zu hauen natürlich z. B. **Bretthauer**, **Brettner**; v. **Moldenhauer**, **Pfolschauer**, **Knochenhauer**, **Benghauer** vom Ausheben des Gesteins oder vom Holzschlagen? **Wolkenhauer** (verschieden **Wolkenhaar**), **Mackenbauer** vielleicht nach einem von Personen (**Wolke**, **Mack**) benannten Hau, Gehau im Walde. **Pfotenbauer** etwa Spitzname eines Schulmeisters, der den Kindern auf die Pfoten schlägt; sonst müsste das erste Wort auch wohl ein persönlicher Name sein. **Verderbung** aus **Aue** (pratum); wie **Ländauer**, **Dornauer**, ist in dieserlei Namen nicht glaublich.

hauer, Haischkamm? Hauer, Hauer, Haischkamm, umgedrehtes
ahd. Gerhmo? "

In Europa giebt es ausser den adelstolzen Spaniern *) wohl kein Volk, das in seinen Geschlechternamen grössern Prunk zur Schau trüge, als die Schweden, wovon R. M. Arndt, Schwedische Geschichten u. s. w., S. 36—38, Beispiele anführt. Ita sunt Persarum mores, longa nomina, sagt Plautus, und auch Herodot, I, 139, gedenkt der *μυαλοτροπέα* in den persischen Personennamen. Vgl. Elym. Forsch., I, S. xxiv fg., und eine Sammlung altpersischer Egn. in Böckh's Corp. Inscr. Ferner Benfey, Monatsnamen (vgl. meine Rec. Allg. Lit.-Zeit., Ergänzungsbl., Juni 1839, S. 390 fg.) und in seiner Schrift über die persischen Keilschriften. Zendische namentlich bei Barouf, Comm. sur le Yaçna, und Brockhaus, Vendidad-Sade. — Dem Perser steht aber kaum der Schwede nach, welchem die verschwenderischsten Namensformen nicht die mindeste Sorge machen; sollte auch die Prosa dieser schwunghaften Gebilden einen nüchternen Sinn abzurufen vergebens sich abmühen. Nicht nur z. B. ein Gyllenstolpe (damit gleich Gyllenstälpe? goldene Säule), wie Gyllenkrek (Haken, Agraffe von Gold), Sälverstolpe, sondern auch ein Stjernstolpe, Stjernhelma (Säule und Helm mit Sternen), ja sogar Dahlstjerna (dal; Thal); L. Banzelstjerna; Björnstjerna, Oxenstjerna, nicht wie man fehldeuten würde: Bären-, Ochsenstirn; es gilt einen Stern (durch Beifügung des Thiernamens erhöhten Glückstern?), wie im Deutschen v. Löwenstern. Der mag denn Ordensstern mit einem Thiere darauf sein sollen; wie Nicolaus Cavellus; nobilis postea Adelstjerna dictus. Snom 1845, S. 294. Umsonst glaube ich, entsinne man sich, höchstens beim Ochsen, mit einem Scheine des Rechts eines Sternes oder der sogen. Bläse auf Thierstirnen, wie ital. stellato in fronte; Francesco Stelli. —

*) Fuchs, Gesch. des Schriftenth., S. 145, bemerkt zu Alonso de Brella y Zuñiga in der Anmerkung: «Die Spanier nehmen häufig nicht bloss ihren väterlichen, sondern auch ihren mütterlichen Namen an, welcher dem erstern durch y (und) angefügt wird; kurz werden sie bloss beim Vaternamen genannt.» In der Nat.-Zeit. vom 23. Jan. 1852, Morgenausg., steht, ich zweifle ob als blosser Mystifikation, zu lesen: «In Spanien liebt man die langen Namen. Zwei Beamte beim Finanzministerium sind so glücklich, folgende Namen zu führen; der eine Don Epifanio Mirasururdandua y Zengotita; der andere Don Juan Nepomuceno (vom heil. Nepomuk) de Burlonagonatotóricago-gaeacoechea». Etwa mit vaskisch echea (Haus) hinten, wie span. casa (Maison, familie)?

v. Axthelm in Reim, aus Schweden abstammend, v. Lang S. 224, mit Trutz- und Schutzwaffe, wie ahd. Gerhelm (Bruchhelm, Panzer und Helm, etwa verdreht zu schwed. v. Brannehelm), auffälliger, sofern wirklich darin zwei Metalle verbunden, die deutschen Silberstein, Zinkstein. Kaum umgedrehtes ahd. helmakin (bipennis), Graff, I, 436, dagegen v. Axthelm mit ahd. halb (manubrium), IV, (89), und v. Axter vielleicht mit einer Axt versehen, falls nicht analog mit v. Rogister. — Adlersparré aus sparre (chevron, poutra), wie auch schon Sparre für sich allein, etwa von Balken auf Wappen. Sonderbar ist dabei das deutsche Adler, denn dieser heisst schwedisch örn, allein allem Anschein nach sind auch Ehrenvärd, Ehrentröm, Zwitter mit deutschem; ehren, (honoribus), — vgl. lat. Honesta; griech. Timon, und auch als deutscher Familiennamen, Timasus u. s. f. —; da schwed. ära (Gloire, honneur). — Von Thieren als Helmzeichen (vgl. oben S. 17) schon ahd. Amhelm, Eburhelm, Wolfhelm; und so auch schwed. Örnhelm, Graf Löwehelm, Skjäldebrand, von skjöld (Schild; vgl. Nordskjöld, Nordenschöld, Rudeskjöld) und brand, entweder wegen des Glanzes, welchen der blankte Schild verleiht, oder besser also brand als blitzende Schwertlinge. Dergleichen Hamarskjöld (Streithammer und Schild), und Steinhämmer (Hammer aus Stein) vielleicht mit mythischen Anklängen und in Erinnerung an die alten Kriegshämmer, wie Keil (jedoch auch ahd. keil, elatus, ferox, Grimm, Gesch., I, 478) als Donnerkeil bestehen mag. Vgl. Grimm, Mythol., S. 122, 560, 1. Aus Rothhammer, v. ein deutscher Familienname, vielleicht wirklich zu Bock, vgl. Grimm, S. 557, und nicht das Hammerwerk eines Bock, wie Offenhammer so wenig als Offenhaner (s. oben), Offenbach, vom Adj. offen (apertus), sondern vom ahd. Offen-Griesshammer, wenn nicht etwa von einem Orte (vgl. Hamam und Familiennamen Griesheim) mit -er, ein Streithammer, dessen man sich auf der Arena bedient. Vgl. wenigstens Grieswart (agnitheta) Graff, I, 956, IV, 345. Griesbach, v. Griesenbeck (also in niederd. Form) auf Griesenbach, v. Laag, S. 436; zu griet (glarea) als Flusss Kies? Griesmann; Griesmann plattd. statt greis, grau, oder als Verfertiger von Gries, Grütze? Vielleicht noch in einigen deutschen Namen dieser Art, wie v. Hammerstein, während in andern die reine Prosa zu Tage liegt. Letzteres wohl als Hammerwerke: Hammerdörfer, Thalhammer, Föhrenhammer (in einem Föhrenwalde, s. später); in Baiern v. Rothhammer aus roth (novale), Schmid auf Holzhammer; vielleicht selbst Jos. v.

Hammer, Trinthammer, v. Scheffhammer, wenn nicht nach einem Orte, auf dem, etwa wie Klinghammer, wenn dies, wie etwa Klingbeil, Klingspor, von solchen, die Hammer, Beil, Sporn erklingen lassen, und nicht von einem Bergstrome (Kling), der das Hammerwerk treibt; Klingelbüßer: s. Grimm; III; 286. Was Klinkowström? Valokamer von Kirchensittenbach (aus abd. Sida?) kaum des o wegen vergleichbar mit Volkmar. Da der Hammer von vielen Gewerken gebraucht wird, könnte Hammer nicht nur für sich, sondern auch in Zusammensetzungen, wie Schmidhammer, Niethammer (zum Nieten? doch übersehe man auch nicht Geschlechtsnamen Niethe), Schwendhammer, als Emblem dieses oder jenes Handwerks gelten.

Auch der *Ström* (schwed. ström) scheint oft nur der Gewaltigkeit seiner Natur wegen von Personen gebraucht. Etwas klein für Schweden Tigerström, obschon kaum mehr als für uns in unseern Landen; Löwenberg, v. Löwenock, Löwengard, Löwenthal, Löwenheim, Löwenstätt, Löwenfeld, Löwenstein, Löwenstein u. s. w. Etwas bescheidener schwed. Elgström (Ellestrom); Bergström (Burgstrom); Grafström (von graf, Graben?); Hogström und Leasström (hoher, sanfter Strom); Nordström; Wickström (wik, Baie, Golfe), Hällström (von häll, banc de roche) nebst Hällfors; Lindfors, Forsman, von fors (Wasserfall). Lindeström (lind, tillent), v. Manderström, Tengström, Wäström u. s. w. Gleichwohl, schon im Klange prächtig, aber oft, wie der leere Prunk, ohne sinnvollen tiefen Gehalt, wenn auch nicht Ankarström, den man sich noch als einen schiffbaren Strom gefallen lassen könnte, auf dem viele Schiffe Anker werfen, dann doch gewiss, ausser etwa heraldischer Verknüpfung, in völlig widerwärtiger Confrontation, Svärström (Schwertstrom), will man nicht etwa dabei noch an schwerführende normännische Seefahrer denken! Runenberg doch wohl mit den Runen, deren Bezug zum Berge man freilich schwer einsieht.

Viele schwedische Namen enden auf *-ander*, was auch der Volltönigkeit wegen dem Griechischen für *man* abgeborgt und bald halbe, bald ganze Uebersetzung scheint. Z. B. Argelander, Argillander, Aridlander, Akiander, Bernander, Gajander, Carländer, Colllander, Evander, Falander, Justander, Laihlander, Mennander, Neolander, Nervander, Nicander, Polvlander, Thomander, Tlocander, Tunander (Uebersetzung von Thummann, der Schwede *was?*) v. Vingander. Bemerkenswerth ist

sich die Accentuirung, wie *Flyger-Castor* (flygere; frz. vöcher, auch fliegender Fisch), *Gaster*, *Schakter*, *Wirsén*, *Tegner* u. s. w.

Weiter schwed. *Cederberg* Ceder-, und *Liljeborg* Lilienberg, *Siljenstett* Auch: *Schwetelpe*, wie v. *Graustelpe*, ich weiss nicht, was aus *krus* (Grühen), oder *krus* pl. (compimens, céronniés, aus *krusa*, *Friser*, *créper*?) — Nach Blättern und Zweigen von Pflanzen: *Falblad* nebst dem minder anspruchsvollen *Lindblad* (wie *Jenny Lind*, d. h. Linde als Baum). *Chr. Nettelblad*, *Schwedische Dikt.* *Grönblad* (grünes Blatt), wie *Grönes* (grüne Rose; etwa als *Moosrose*, oder während des Sommers). Auch *Laadblad* aus *lund* (ibécage; bois; auch Ortsname) und *Björnlund* (Bärenhaut), *Ekolund* (Chêne), *Grönlund*. — Mit *quist* (Zweig): *Blomquist* (blomma; Blume), *Älmquist* (Ulmenzweig), *Älquist* (Erienzweig), *Lindquist*, *Törnquist*, *Tälquist* von *täl* (Pin); *Hasselquist* und *Hasselgren* von *hassel* (Coudrier; Nessel); *Jacobus Carlquist* in Hannover *Mickquist* aus schwed. *malm* (Faux-bourg) oder im Sinne von *Hiffe*. *Miner* u. s. w. *Wingquist* mit *winge* (Alle) f. — Mit Laub schön abd. Mannsnamen wie *Manalaup*, *Waldalup*, *Gräf*, II, 85; und jetzige Geschlechtsnamen *Laub* (verschieden Laube, vielleicht der abd. Ortsname *Lauba*, *Gräf*, II, 86); *Lindlaub*, *Möschlaub*; und auch schwed. *Äskelof*, *Ekist*, d. i. Eschen-, Eichenlaub. — Sodann mit *gren* (branche, raméau): *Ashögrön*, *Äppelgrön* aus *apel* (pommier); *Älmgrön* (statt *alm*), *Björkögrön*, *Lindgrön*, *Törngrön* und *Törnände* aus *örne* (épine) und *udd* (pointe; aiguillon); auch *Eriandus Törn*, *Widgrön*, *Berggrön*, *Dalgrön* (entsteht zu *Dählgrön* *), *Bjögren* (nicht aus *bjö-grön*; vert. *bjög*; vgl. *Bjöberg*, *Bjöborg*, *Bjöstedt*, *Bjöman*, deutsch *Beeberg*, *Beebold* u. a.); also ein Zweig vom Berge, aus dem Thale, vom See. *Bjöggrön*. *Lenngrön* zu *len* (doux; douillet) ? — *Kellgrön* kaum zu *kel* = *klema* (délicater, délicate; u. s. w.); eher noch zu dänisch *kilde* (Quelle), oder als Kürzung von *Thorkell*.

Sonst gibt es Ortsnamen mit *grön* in Menge. Z. B. auf der Karte des Saarländischen Breiten *Arndtgrün*, *Bischofsgrün*, *Gesdillsgrün*, *Laupelgrün* wie *Kampelstein*, *Liebesgrün*, *Oltgrün*, *Welfergrün*, *Zollgrün*, meistens *grön* mit persönlichen Namen. Ich weiss nicht, ob abd. *gruoni* (viror) f. Wenigstens befindet sich eine Spiegelhütte *Grüneploh*, im Braunschweigischen. — In Baiern sind die *Geschlechtswalden* und *Grosshattengrün*.

So enthält auch *Ingelgrün* unzweifelhaft den im alten Egn. so häufigen *Ingal* u. s. w., was sich zuweilen auch mit *Engel* (angelus) gemischt haben mag. Vgl. Leo, *Ferianschriften*, I, 441. — **Wieselgrün.**

Als eine für mich, wenn nicht zum Theil hergenommen von dem Maasse pflichtmässigen Zinses, ihren letzten Gründen nach äusserst räthselhafte Benennung von Personen ist die ganz wohl kaum abzustreitende nach *Geldsorten*. Bei Hoffmann, *Hannover. Namenb.*, S. 6: **Gröschel**, **Heller**, **Haller** (desarius Hallensis), **Pfennig**, **Scherf** (er denkt offenbar, vielleicht irrig, vgl. *Schaaf*, an das Scherflein der Wittwe), **Schilling**. Ueber den Letzten und **Schelling** (solidus, woraus frz. sou) s. Richey, S. 229 fg. Indess gab es auch ags. einen sagenhaften Sängler **Vidsidh** (Weisheit), dessen Gefährte nach Mullenhoff, *Kieler Monatschr.*, April 1852, **Schilling**, der Wönende, hiess. Möglich also, dass bei **Schilling** und **Schaller**, auch vielleicht **Scheller**, an einen guten Sängler gedacht ward, nicht an *klingende* Münze, wonach der Schilling als Münze allerdings auch benannt worden. Man vgl. z. B. **Sperschil**, d. h., wie **Klingspor** (s. auch oben **Klingebell**), mit den Sporen klirrend, schellend, schallend. — **Heller** und **Haller** (nämlich **Pfennig** aus Schwäbisch-Hall) sind zwar Münzsorten; es fragt sich aber sehr, ob die gleichlautenden Namen so gemeint sind. Abgesehen davon, dass freilich **Heller**, v. **Hallerspor**, nicht aus **Hillen** (ahd. **Hildier**, d. h. ein Heer unter dem Schutze der Kriegsgöttin **Hilda** führend) verderbt, sein mag, könnte es doch einen gegabenen Teich (**Mioloke**, *Deutschlith. WB.*, S. 263, **Heller** geheissen, — vgl. engl. to *hells* water, effundere aquam Ray, *Collect. of prov. words*. Prof. —) anzeigen, wie frz. **Duvivier**, **Viviers** (aber **Weyer** etwa niederd. Verderbniss aus ahd. **Vitbert**), Anwohner von **Rischweihern**, ahd. **wiwari**; lat. **vivarium**, *Graff*, I, 4087. Indess, von einer **Halle** (particus) nicht zu reden, könnten ja beide, nur **Heller** mit Vocalschwächung, was sie ja auch als Münzzeichnungen ursprünglich sind (vgl. **Thaler** vom Orte **Joachimthal**, s. *DC. v. vallenses*), als **Gentilia** von einem Orte des Namens **Hall**, **Halle** u. s. w. genommen sein. Der Name **Thaler** bezeichnet wohl nur den Gegensatz zu **Bergener**, vgl. oben S. 56, und **Vierthaler**, zumal wenn wirklich darin die Zahl liegt, Einen, der an sich durchschneidenden **Thälern** wohnt. — Zwar ist auch «**Böhmer**» (s. *Kramer's holl. WB.*, S. 448) Benennung eines böhmischen Groschen, wovon 30 einen deutschen Reichsthaler machen. Ich sehe indessen keinen Grund,

den Namen **Bochmer** *) von **Boehme** als **Gentile** zu trennen, indem man **Böhmer** (holl. en Bohemer) auch in diesem Sinne gebrauchte. — **Cruzer**, auch **Cruciger**. Lat. heisst übrigens der Kreuzer **crucifer**, was aber auch ein gewisser Mönchsorden. Das Kreuz, als religiöses Symbol, kommt übrigens in vielen andern Personennamen vor, sodass man zur Münzsorte speciell nicht brauchte seine Zuflucht zu nehmen für obige Namen. — Fürstmann hat einen ahd. **Fanno**, dem die Familiennamen **Fanne** (nicht die niederd. Form für **Pfanne**, was wohl nur in **Pfanner** für **Pfänner**, in Halle Besitzer von Antheilen an der Salzbereitung) nebst **Pfanne**, **Pfana**, **Pfannenber** gleichkommen. Davon könnte nun ein umgelautes Patron. mittelst **-ing**, **-ig** (**Pfensinger**) recht füglich entstehen, und ich nehme daher gerechten Anstand, bei mehrern der folgenden Namen auf Herkunft von **Pfennigen** oder **Pfennigen** (**denarii**) zu schwören. In Ehrentraut's Fris. Arch., I, 488: Item *beue penninges* werff, und nach einem solchen wahrscheinlich die Familiennamen **Pfennigsdorf**, **Pfennigsdorf**, und engl. Sir John **Pennington** neben dem zusammengeschrumpften **Penny**. Daher dann ferner in Hannover die sonst ziemlich unerklärlichen Namen der Dörfer **Pennigbüttele**, **Pennigsehl** (ich weiss nicht, ob mit altfris. *sil*, *Siel*, *Schleuse*) und des Hofes **Pennigbeck**. — **Zitterpenning**, **Höfer**, **Zeitschrift**, III, 249, vielleicht wirklich von **Bracteaten**, so dünn, dass sie zittern (vgl. **Zitternadel**, **Rauschgold**), oder von einem Manne des Namens **P.**, welcher am Zittern leidet, wie **Tremulus** cogn. in **Märois**. Ich vermute, wirklich von dem Geldstücke: **Reodepenning**, etwa mit hamb. *reede* (bereit, fertig), **Richey**, S. 207, also entweder so viel als **Reiche** (immer baar Geld), oder **Milde** im Sinne des ahd. *milte* (mildthätig; freigebig), und so vielleicht das Umgekehrte vom **Wucherpennig**, **Reppenennig** (s. später), und **Schimmelpennig**, holl. **Schimmelpennink**, als einem, der sich erst den **Pfennig** mit **Schimmel** (*situs*) überziehen lässt, ehe er sich von ihm trennt (vgl. frz. un *pinces-maille*, und oben S. 73). — Frz. **Desbillons**. Vgl. **billon**, Scheidemünze, verbotene und abgesetzte Münze; etwa nach dem Orte, wo man abgesetzte Münze auswechselt, oder statt **billonneur**? — Ital. **Sultanini**, wenn von **sultanino** (Art türkischer Münze), vgl. **Zecchini** von **zecca**; leichter jedoch von einem **Demin.** auf **-ino** (**Dies**, II, 278), mithin ***Sul-**

*) Sogar **Joseph**, v. **Ludwiger**. **Lorinser** etwa nicht aus **Lorenz**, sondern vom Orte **Lauresham**, mit Umstellung des **Nasels**?

tanchen», wie Kaiser u. s. w. — Rubel, Rüböl (gewiss auch nicht zu Rübe), s. oben S. 438. v. Stüber, aber auch v. Staben.

Namen, die *Zahlwörter* einschliessen, setzen den Erklärer gleichfalls zum Oestern in Verlegenheit. Bei Droyschock hat man etwa an so viel Groschen oder Eier zu denken, die ihm als Zins zu zahlen obliegt. Wenigstens lässt der Egn. Siebenhühner, auch Siebenkees, kaum eine andere Deutung zu. — Hohl. Susanna Centlivre aus frz. cent livres? — Hundertmark *) bezeichnet etwa den Besitzer von so viel Mark Geldes oder gar Landes (vgl. oben S. 75 fg.). Ihm entspräche also, im Gegensatze zu Habenicht (arm), etwa Vollmehaus, wenn dies nach seiner jetzigen Gestalt unbedingt zu fassen, und nicht Fälschung aus einem etwaigen Comp. mit einem Patron. auf -ing von ahd. Fulca, wie auch vielleicht niederl. Vollenhove diesen Namen einschliesst. S. oben mar. Vollsack (mit vollem Geldsack?). vgl. oben S. 101. Frz. Grandgagnage als begüterter Landbauer (s. oben S. 65 Fandanus), aus miät. *gagnagium* praesertim usurpari solet pro agro culto et sato. — Dreyer (etwa latinisirt zu Trinius?) ist viel wahrscheinlicher als die Münze der niederd. Ausdruck für Dreher, Drechsler bei Richey. Anders Drey, v. Drieberg. — Vierling könnte auch, wie Zwillinge (*Gemellus* in Livius et Metis; frz. Gemeau aus lat. gemellus), Drillinge gefasst werden; allein vermuthlich in Widerspruch mit der Natur. Vierheller. Vierordt vgl. Ort (Heyse, S. 322) als vierter Theil von Müssen (z. B. ein Ortsthaler = 6 ggr.), Gewichten und Maassen. Da ort indes auch Spitze oder Wickel bezeichnet, könnte der so Geheissen von einem Quadrivium, an dem er wohnte, benannt sein. — Zwanziger ist allerdings ein Zwanzigkreuzerstück; allein dieser Erklärung widerstreben die Namen Zwanzig, Dreyzig, Neunzig **); Dreizehn. Sind es etwa Namen erst von jüngsten De-

*) Engl. Markland aus ags. *mære-land* (confinium), Grimm, II, 468. und Cepland (Landspitze, Nase). Haveland etwa wirklich «habend Land» oder Land am Hafen (haven)? Vielleicht Schneid, Edler in Böhmen. «Bei Landflächen waren Schneiden, niederd. *Schneiden*, d. h. Hügel, Stein, Bäche, die Markzeichen. Ihre Umrisslinien hiessen Marken, Hügel.» Bencken. Vgl. Beschnadung, Grimm, Weisth., III, 425. Etwa daher Schnedermann, Schneer, an der Schneide wohnend, nicht Schneider?

**) Neunhöfer viel glaublicher der auf dem neuen Hofe, als Besitzer von neun Höfen; vgl. oben S. 75. Doch zeigt der Name der Ortschaft Siebenhöfen im Herzogth. Bremen die Möglichkeit, dass darin die Zahl stecke; denn wir dürfen es nicht wie Siebenbürgen (Transsylvania) als «s (Land) hüben den Bergen» auslegen. Doch s. Grimm, III, 435. —

zum Kindern zweifelhafter Aeltern von Obrigkeit wegen gegeben nach dem Jahre der Geburt innerhalb des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, zuweisen auch wohl nach der Nummer eines Regiments? Bei übergetretenen Juden auch allenfalls nach dem Jahre des Uebertritts. Dreyzehner soll schon der Schreibung nach keinen mit drei Zähnen besagen; eher etwa nebst Neuner einen vom 43. Regimente, oder aus dem berühmten Kriegsjahre 43. — Geht Dreifuss etwa auf einen Handwerker, der, wie z. B. der Schuster, auf einem dreibeinigen Stuhle (dreebeen, Richey, S. 40) sitzt? Oder, dessen dritter Fuss der Stock ist? Vierfuss wäre etwa einer mit zwei Krücken, man müsste dem darunter Jemanden verstecken von nicht höherm Wuchse. — Der Egt. Dreyhaupt (auch von Dreyhaupt) gilt mir, wie der Vogelname Drehhals, Wendehals (*Lynx torquatus*), entweder für einen solchen, der häufig den Kopf zu drehen (niederd. dreien) sich gewöhnt, oder auch als Uebersetzung des slawischen Gottes, woher v. Thadden-Trieglitz. Immerhin bemerkenswerth aus mir freilich unbewusstem Grunde — gewiss doch nicht nach dem Cerberus — biet-

Mit Zahlen findet man manche Ortsnamen zusammengesetzt, z. B. in Hannover: Vierhöfen, Dorf und Ortschaft. Vierhausen, Dorf. Vierpielen, Ortschaft in Bremen; vgl. fris. sil (Siel, Schleuse), v. Richth., S. 404. Viereichenhaus, Jagdhaus. Vierzigstücken, Dorftheil im Bremischen, vielleicht von 40 Stücken Landes, wie anderwärts Ort Dreissigacker, Fünfmühlen, Ortschaft, bestehend aus 5 Mühlen. So auch wahrscheinlich von ursprünglich aus 5 Häusern: zwei Dörfer des Namens Fünfhausen. Auch ein Fünfhausendorf. Fünfstentheil, einzelne Häuser. Zwillingsmühle in der Grafschaft Hohenstein. Ich weiss nicht, ob aus 2 Mühlen bestehend. Vielleicht enthält sie jedoch vorn einen missdeutlich Passusnamen. Dass sie einmal Zwillingen gehört, verbietet unstreifig, das singulare s., an dem man übrigens in Zwillingenpaar, Zwillingenpaar u. s. w. keinen Anstoss nahm. — Ausserdem Zweibrücken. In Ungarn Fünfkirchen, wie ahd. Zweinchirichun. — Die alten Gerichte pflegten gern unter Bäumen gehalten zu werden; daher denn wohl der Ort Fünf Eichen unweit Frankfurt an der Oder; ferner im Lüneburgerischen einer, Namens Siebenbaumen, anderwärts ein Sieben-eichen, woraus sich Geschlechtsname Siebeneicher ganz einfach erklärt. Frz. Jean de Septchânes. Vgl. noch Grimm, Gesch., I, 497. — Bei Siebenbaumen könnte nur scherzhaft die Zahl der Haare gemeint sein; eher denkt man an deren stärke, gleichsam zu Haarsieben zuzugliche Beschaffenheit, wie Siebent kaum etwas anderes sein kann, als Draht zu Sieben, und Sackreuter allenfalls hinten roller (Sieb) enthält. Siebent und Schweinebart, plattd. Schwienebart, weisen doch, falls man nicht an einen Schweinehändler Namens Barth denken will, unstreifig auf einen stehenden, sonstigen Bast hin. S. oben S. 408.

ben die *Tricipitini* cogn. in Lucretius. Von einem dreihauptigen Berge? — Siebenpfeiffer etwa auf einer siebenröhrigen Pansflöte spielend. — Ueber *Hias*, *Hinau* u. s. w., deren numerale Natur ebenfalls zweifelhaft, s. oben S. 448. Daher z. B. *Hisinger* v. *Egafeld* in Baiern, v. Lang, S. 326, wie *Einfeld* bei mir S. 68 aus ahd. *Agino*.

6. Einen der schlimmsten Feinde richtiger Namendeutung finde ich endlich in der grossen *Vieldeutigkeit* theils wegen der *Homonymie*, theils nach den verschiedenen *Compositionsclassen* oft überdem noch verbunden mit dem falschen Scheine, welchen die *Volksetymologie* namentlich auch in Egn. zu bringen liebt.

a. Zuerst also von *Homonymen*, die Einem nicht wenig zu schaffen machen. — Was bedeutet z. B. der Egn. *Strauss*? Am letzten dächte ich an den ausländischen Vogel (*struthio*), da eine Benennung danach, selbst von Grösse und Wuchs hergenommen, etwas Gezwungenes hätte. Viel annehmlicher bietet sich uns ein solcher, der gern Sträusse ausficht. Vgl. *Streitter*, *Strett*, *Streff* von *Imendingen*; v. *Stürmer* zu *Unternesselbach* wahrscheinlich erstürmend, im Sturm nehmend. Warum wäre aber nicht auch ein Blumenstrauss möglich? Frz. *Bouquet*, falls dies nicht Böckchen. Oder gar: das Haar in einem, dem Hahnenkamme ähnlich sich emporsträubenden Büschel tragend? Bei *Stalder*: *sträussen* (sich sträuben, eigentlich von den Federn eines Hahnes; uneigentlich von Menschen, den Kopf hoch tragen). — *Steuer* als *vectigal* oder *gubernaculum*? — *Toll*, *Tolle* könnten als das hochd. Adj. genommen werden (vgl. oben S. 32 *toller* Hann-Adam); glaublicher bedeutet es einen vom Zolle, Zollhause (*telonium*), nach niederd. Aussprache. Oder *Berthold*? *Dölle*, *Tölle* (oben S. 480) erklärt *Hoffmann*, *Hannov. Namenb.*, S. 38, aus niederd. *wölle*, Niederung, Senkung. — *Reif*, *Reiff*, v. *Reiffenberg* vielleicht so wenig Adj. als *Tonnenreif* oder gefrorener Thau. S. ahd. *Hripo* oben S. 67. — Auch *Rost* nicht nothwendig *aerugo*, *rubigo*, oder *craticula*, *sartago* (*Graf*, II, 552), sondern etwa mundartliche Form für ahd. *Rusto*, oben S. 438. — *Mehlhoese* vielleicht von einem Müller, der mehlbestreutes Zeug anhat; aber, da *hose* auch ein Gefäss ist, könnte ein Mehlfass gemeint sein.

Aber auch, wenn ein wirklich in sich *gleiches* Appellativ vorkommt, nur mit verschiedener Bedeutung, ist es mitunter schwer, *diejenige* herauszufinden, in welcher es bei seiner Geltung als *Proprium* genommen worden. Selbst das steht oft in Frage, ob man Ableitungen oder Zusammensetzungen als schon von *Eigen-*

namen oder von den Wörtern noch in ihrer *appellativen* Geltung ausgegangen betrachten müsse.

Man nehme nur einige *englische* Beispiele. Für *Barrow* hat das Lexikon: Bahre; Schubkarren; Grabhügel; geschnittenes Schwein. Welche Bedeutung liegt nun dem Egn. zum Grunde? Eine Möglichkeit läge z. B. sogar für den letzten Sinn vor, im Fall man darin einen auf Impotenz zielenden Spitznamen suchte. Mehrere frühere Besitzer nachmals von Wallenstein angekaufter Güter hiessen *Kapaun*; auch findet sich *Capaun*, und bei Jürg, S. 542, *Capon*. Möglich, dass man nur eine feine Kapaunenstimme (*Vocula cogn. in Dillis*) hiebei im Auge hatte. *Wallach* (*frz. longre*) ist Name eines verschnittenen Pferdes, weil von den Donauländern aus sich das Pferdeverschneiden verbreitete; allein ab Egn. soll es doch unstreitig den Sinn des Gentile beibehalten. — «Die Familie v. Löweneck ursprünglich aus der Lausitz und *Schöps* [aus böhm. *skopec*, *skop*, lausitz. *skóp*, d. i. *castratus*, *Dobr., Inst., S. 462*] genannt. Der Oberst und Commandeur des preussischen Husarenregiments, *Rudorf*, musste auf *Friedrich's* des Grossen Befehl den Namen *Schöps* ablegen.» v. Lang, *Baier. Adelsb., S. 434*. *Mutton*, ich weiss nicht, ob Name eines Engländers. — Von einer so mächtigen literarischen Potenz, wie es *Böblingk* ist, möchte ich gern auch im Namen die jedenfalls sehr trügerische Klanggemeinschaft mit *böhtling*, *a. Wallach*, *b. Hammel*, *böhtling*, *böttling* (*vervex*), *Nemnich*, *Naturgesch. WB., S. 64, 83*, als blossen Sinnentzug fernhalten. Das ist aber auf zweierlei Weise möglich. Erstens könnte der Name sich zu *böhtling*, *büder* (d. i. *Kothsasse*), *Heyse, WB., S. 232* — vgl. *DC. boda*, *bedellum*, ja auch etwa das *-büttel* in Ortsnamen — stellen. Oder zweitens, man fasste ihn vielleicht noch passender als *Patronymicum* auf *-läng* (s. oben S. 482) von *Both*, *Botha*, als Genitiv *Botha*, *ahd. Poto*, woher z. B. der Ortsname *Postilinpah*, *Forstmann bei Aufrecht-Kuhn, I, 237*, vielleicht selbst mit Verlust von *r* vor *p*. — *Hän. Hammelmann* in Halle, selbst wenn man darin einen *Hammel* (*ahd. hamal*, *Graff, IV, 946*, bedeutet eigentlich *mutulus*) suchen müsste, und nicht vielmehr ein *Demin.* zu *ahd. Hammo*, wie *Lämmermann* wahrscheinlich *Lambert* enthält, würde doch vermuthlich einen völlig andern Sinn haben.

Bray (*Eselgeschrei*; der Wall, die Vormauer), am glaublichsten im zweiten Sinne, aber unmöglich wäre der erste doch auch nicht. — *Crabb* aus *crab*? Dieses bedeutet aber *a. Krabbe* (*Krabbe* auch deutscher Egn., wie *Krebs*); *b. Holzapfel* (gleich-

falls **Holzapfel** Egn.), c. das Hebezeug, d. herbe, sauer (Egn. **Sauer**, wenn wirklich Adj.). — Welcher Sinn soll in **Peel** gelten? Schale, Rinde, Haut (lat. *pellis*); Schaufel (lat. *pála*), das Bret; Rieshänge; Schmerle? Nennich hat **peel** nicht, weder als Falken- noch Fischart (Schmerle?), und so lasse ich unentschieden, ob **Peel** gleichkomme einem deutschen v. **Schmerling** (*co-bitis barbatula*; aber auch *boletus*, und Schmierling so viel als Schmerl, d. i. *falco aesalon*. Nennich, Naturgesch. WB., S. 543, ahd. *smirl*, Vogelart, Graff, VI, 834). — **Pitt** kaum etwas anderes als *pit*, Grube (Egn. **Grube**, wie **Lehmkuhl**, **Lehmstedt**). Höhle, Tiefe; Graben, Teich, Weiher (vgl. **Tetohmann**, frz. **Duvivier**); das Grab; der Sand, Kampfplatz, die Bahn (Egn. **Bahn**, v. **Viebahn**). — Viele engl. Wörter hatten früher ein End-*e*, das jetzt wegbleibt (s. Gesenius, *lingua Chauceri*, S. 9), aber noch zuweilen in Namen fortgeführt wird. Z. B. **Cook**, **Cooke**, d. i. **Koch**. **Foot** (statt *foot*), ein deutscher **Fuss**. **Clark**, **Clarke**, frz. **Leclerc** (*clericus*). So auch **Locke** unzweifelhaft von *lock*; nur dass ich nicht so ohne Weiteres zu entscheiden wüsste, ob als **Cincinnatus**, in welchem Sinne *locke* z. B. noch in *Collect. of the Rhode-Island Histor. Soc.*, Vol. I, S. 58, geschrieben steht, oder von einem Schlosse (*sera*), Haken (vgl. **Haacke**, **Haack**) u. s. w. als Embleme eines Schlossers, wie **Ahle**, **Alemann** (wenn nicht aus ahd. **Adalo**) und **Suhle** (falls *subula* und nicht, wie **Sulle** so viel als **Colonna**) einen Schuster anzeigen könnten.

Zum Schlusse die Frage, in welchem Sinne der häufige Name **Fuchs** gelte? Etwa wie bei fuchsrothen Pferden, der Haarfarbe wegen — vgl. frz. **Rousseau** (Rothkopf, Fuchs), engl. **Redhead**, wie **Whitehead** —; oder um moralischer Eigenschaften (Schlaueheit) willen in Gemässheit mit der Thierfabel aufgekommen? Ob nicht bald in einer der beiden Rücksichten, bald in der andern, etwa auch je zuweilen aus beiden, wer vermag es zu sagen? — Es entziehen sich die vielen Möglichkeiten des Zufalls um so mehr aller Berechnung, da man sie ursprünglich als den Nächstbetheiligten bekannt voraussetzte und deshalb sie mitzubezeichnen wo nicht für überflüssig, doch zu langweilig hielt.

Ausserordentlich, um diese Bemerkung hier anzuschliessen, ändert sich auch die Namensklärung, je nachdem das Wort *verschiedenen* Sprachen angehören könnte. Also z. B. **Moost** gäbe nach dem Slawischen, wo es Brücke und im Besondern auch den Ort Hennersbrück bei Peitze (Hauptmann, *Lausitz. Gramm.*, S. 85, 445) anzeigt, einen treffenden Sinn. Sonst wäre auch der

ungegohrene Wein (mustum) nicht schlechthin zu verwerfen, etwa als Spitzname für einen Weinbereiter, Mostler (auch Egn. *Mostar*, was leicht jedoch auch Gentile von obigem Orte Most), s. Heyse. Vgl. z. B. *Sauerwein*, *Sauerbier*, auch, vielleicht *Schleppwein* (schlechter Wein, im Gegensatze zu frz. *Bonvin?*), *Kühlwein* u. a. oben S. 104. So zielt doch vermuthlich auf Brauer des Demin. *Mälz*, und *Quellmalz*, d. h. welcher das Malz quellt, vgl. bei Heyse *Quellbottich*. Auch etwa *Welcker* vom Trocknen des Malzes (s. bei Heyse *Wellboden*), wo nicht Einer, der etwas wälzt oder trocknet, z. B. Obst. — *Wolke* giebt als *nubes* wenigstens keinen einleuchtenden Sinn; wohl aber gäbe ein *Wilk* (d. h. Wolf) in Böhmen, oder auch der Ort *Wulkow* einen passenden Sinn. Ubrigens ist polnisch *wilk* neben slowenisch *wolk*, estl. u. s. w., wenn überhaupt, gewiss nur in wenigen Fällen die Deutschheit von *Wülke* (mit Suffix *-ke*, s. oben) zu verdächtigen Grund.

Es ist z. B. bei *Dominativen* (s. oben S. 432 fg.) ein Unterschied, habe ich in *Schenkel* den Theil des Beines, oder einen kleinen Schenkel, oder einen Kleinen, Namens *Schenek* (S. 438) vor mir. — Dasselbe gilt von *Krängel*, und *Krängelstein*, der auch etwa von einem Krügelhahn geheissenen Auerhahn den Namen trägt. Soll nämlich *Krängel* ein kleiner Krug als Geschirr sein (vgl. ital. *Boccalini* aus *boccalino*, kleinerer Krug; und *Siedel*, *Siedelmann*, die jedoch viel eher Domin. von ahd. *Sida* als lat. *sitalia*; *Siedler*, zur Seite wohnend?), oder weil der Krug ein gewöhnliches Anhängeschild von Schenkwirthen oder Krügern (Egn. *Krüger*), der Besitzer eines kleinen Kruges, wie an manchen Orten die Schenke selbst heisset; oder endlich ein kleiner Krug, niederd. *Kreog* (auch *Krag?*), als *Person* dieses Namens in verkleinelter Ausgabe? — Nicht anders verhält es sich mit *Huth*, *Hüthel*; mit niederd. *Top* *), latinisirt *Topinus* (auch etwa in irriger, halber Weise zu *Topf*, s. oben S. 37, verhochdeutsch) und *Höpf*. — Gehören ferner z. B. *Hessa* (Volksname, aber auch landschaftl. für Espe) und *Hessel* (auch *Hesseling* so viel als *Häseling*, eine Fischart), v. *Hessling* und *Hesselberg* zusammen?

Ich spreche jetzt von *componirten* Eigennamen betreffs ihrer oft schwer entwirrbaren Mehrdeutigkeit. Wir sehen bereits früher

*) Grimm, *Weisth.*, III, 438: die — im holte *top* (Baumwipfel? s. *Richey*, S. 426), zweich, wasser und weyde bershüht.

(S. 88), wie Förstemann, durch die Schwierigkeit, altgermanischen zusammengesetzten Personennamen einen leicht verständlichen prosaischen Sinn abzugewinnen, zu der Behauptung sich fortreisen liess, als hätten sie in Wirklichkeit keinen. Der eine Theil des Namens, meint er, werde *ohne* Rücksicht auf den andern gewählt, und die Namen seien nur durch die Macht der Analogie gebildet, ohne dass sich von zweitheiligen Personennamen unserer ältesten Vorzeit ein klarer Sinn in dieser ihrer Vereinigung zu einem Ganzen ergebe. Dafür ist dann sogar von ihm als Grund die zuerst von Leo (Ferienschriften, I, 94) gemachte und von Mone (Gall. Spr., S. 40 fg.) weiter ausgeführte Beobachtung mit benutzt über die, man behauptet, durch die Franken von den Kelten angenommene Sitte von «Namenreimen in den Familien», wie es der Letztere nennt, zum Ersatze gewissermassen, nach des Erstern Meinung, von Familiennamen. Wenn z. B. die Kinder **Odelgis, Odelberga, Odelindis** mit Namensanklängen an den Vater **Odelharius**, und **Odelberga** zugleich etwa an die Mutter **Gantberga**, oder auch die Kinder von **Lantbertus** (durch das Land glänzend) und **Anoberta** (von den Asen Glanz empfangend) mit reimendem Schlusse im Sinne von **Δάμπερος, Lantbertus, Haltbertus, Waltbertus** (durch Herrschen, Walten, glänzend), **Lantberta** heissen, so folgt schlechterdings nicht, es habe ein solches äusserliches Zusammenleimen von in sich einander intellectuell widerstrebenden, mindestens gleichgültigen Namenselementen ohne ein Sinnesensemble dem alten Franken genügt. Begegnen uns ohnehin ja viele der so verwendeten Namen auch in andern Gegenden Deutschlands, und sicherlich mit einer ihnen innewohnenden harmonischen Gesamtvorstellung. Manche solcher uns jetzt dunkel bleibenden Personennamen auch mögen hier und da wirklich keltische Elemente einschliessen, wie das Germanenthum ganz gewiss im Westen, nur gewiss früher, keltische Einflüsse erfuhr als slawische im Osten. Nur hätten Leo und Mone gut gethan, ihren vielfach verfehlten Deutungen lieber eine Untersuchung über die Namenbildung bei den Kelten selbst vorausgehen zu lassen. Statt dessen geben sie die, vielleicht mit geringen Einsprengungen, ächt germanische der Franken irriger Weise für eine keltische aus. Allerdings zum Theil schwer deutbar sind z. B. alte germanische Namen mit **dag** (dies); an dessen Stelle ein irisches **dagh** (gut) zu setzen, wie Mone, S. 40, 482, thut, ist jedoch, wenn überhaupt, zuverlässig nur in wenigen Fällen erlaubt. S. oben S. 220. **Dagobert** z. B., womit ich den

deutschen Geschlechtsnamen **Dabbert** identificire, soll gutartig, wohlgesittet bedeuten, indem in einer für das Keltische nicht aufgezeigten Analogie nach Weise ungefähr von *καλοκάγαδος* zwei Adjectiva verbunden wären. Ich will nicht von der mattherzigen Prosa jener Bezeichnung reden: mir gefällt; Einer «hell leuchtend wie der Tag» ungleich besser, und wenn ich nicht auch Blumenamen mit in Betracht ziehe, wie *ἡμεροκαλλές* (von der Schönheit des Tages, oder bloss *am Tage?*), engl. *daizy*, d. i. Tagesauge. — Warum wäre ferner **Biodag** als Einer, dem reiche Tage blühen (griech. *Εὐήμερος; Πολυχρόνος*, *Fellows, Journ.*, S. 27; dem im Namen ein langes Leben gewünscht wird), ein unpassender Name? Der «alte Regentag» im Biterolf übrigens hat mit dem Regen (*pluvia*) freilich nichts zu schaffen, wohl aber heisst ahd. **Regintac**, *Graff*, V, 362, Einer, der unter dem Schutze der *regin*, oder guten, wohlberathenden Götter seine Tage fortführt. **Gértae**, **Helmtac**, **Sigitae**, auch **Hrnodtae**, **Adaltae** fasse ich possessiv: Männer, die Tage voll Kampf (wo Speer und Helm gebraucht werden) und Sieg erleben, deren Tage (oder Leben) in Ruhm und Adel bestehen. **Daulf** (*Bréq.* 4, 403) erklärt *Mone*, S. 203, desgleichen falsch als *vir* (irisch *dae*) *promptus*; es ist vielmehr **Dagolf**, und bezeichnet einen Wolf an Stärke, *Muth*, der jedoch am Tage und im offenen Kampfe auftritt, nicht in der Unheimlichkeit der Nacht sich feige heranschleicht. Indess auch umgekehrt **Wulfdag** u. s. w. *Grimm, Myth.*, S. 144. — Ein ander Mal wird sogar die ahd. Deminutivendung *-in*, hier mit voraufgehendem *o*, so arg misskannt, dass daraus keltische *Composita* gemacht werden; angeblich mit irisch *oil f.* (Erziehung, Unterricht), gerade als wären Druidenzülinge gemeint! Vgl. *Mone*, S. 422 fg., 497. Von dem ahd. Egn. **Agio** und dem vielleicht ganz gleichen **Ale**; **Berto** oder vielleicht **Bitte**; **Beffo**; **Hraban**; **Hruado**; **Dado**; **Ingo**; Familiennamen **Momme**, **Mumenthaler** u. s. w. oben S. 83; **Waddo** gehen aus: **Aolino villa**; **Betholenus**, signum **Bettoleno**; *mano prefato germano suo Beppoleno* (von *Mone* für keltischen Genitiv gehalten) *subscripta*; **Chramlinus filius Miccio**, verschieden von Herleitungen mit blosser *-in*, wie Signum **Chramaino**, **Maganino** (ahd. **Magan**) *villa*, **Maurino** neben **Mauro villa**, **Vulfinus Leo**, *Ferienschriften*, I, 92; **Chrodolenus**; **Dadolena**; **Ingolmo curte**; **Mummolin**, **Momolen**; **Waddolennus**. Vgl. etwa schwed. Geschlechtsnamen **Gadolin**.

In *Compositis* ist überhaupt der *Exponent* des Verhältnisses, worin die beiden Glieder zu einander gedacht werden, weil er

in der Regel verschwiegen bleibt, nicht selten da, wo ihn nicht das mittelst des Compositums Dargestellte ohne Weiteres hervorspringen lässt, überaus dunkel, zumal wenn man z. B. nicht nur des gemeinten Casus im ersten Gliede, sondern auch des Redetheils (ob z. B. Adj. oder Subst.) sich nicht genügend versichert weiss. Die mangelnde Kenntniss jenes Exponenten jedoch würde mich genau in dieselbe Verlegenheit bringen, als sollte ich zwei Zahlenelemente zu einer Summe vereinigen, ohne dass mir die *Species* angegeben würde, nach welcher die Vereinigung geschehen solle. Vom Sanskrit her sind uns sechs Compositionsclassen bekannt. Auch für die Namencomposita aber wird Beobachtung der jedesmal für den einzelnen Fall in Betracht kommenden Classe zu unabweislicher Nothwendigkeit. Ob z. B. ein *inhärentes* (appositionelles), ein *dependentes* (Abhängigkeits-) oder ein *possessives* Verhältniss vorliege, muss, wird nicht auf Verständniss derartiger Namen von vorn herein verzichtet, wo möglich zuvor festgestellt sein.

Auch bei *einfachen* Wörtern nicht selten die gleiche Verlegenheit. Ist z. B. ein solches so geartet, dass es als an sich unpersönlich keinen unmittelbaren Bezug auf Personen und demnach auch keine Anwendung als Personennamen zuliesse, so wird die letztere gleichwohl durch stillschweigende *Ergänzung* der fehlenden Hilfsvorstellungen nicht selten ermöglicht. — Personennamen z. B., die eigentlich von *Ortsbenennungen* ausgegangen, erheischen zu ihrem Verständniss eine Präposition, die aber nach den concreten Umständen, welche bei ihrer Weglassung sich verdunkeln müssen, eine verschiedene sein kann, wie z. B. *Berge* sich durch: «*vom, auf, am*» ergänzen mag, oder auch durch: *unter* ihm, d. h. an seinem Fusse, *in* ihm, d. h. in dessen *Waldung*, und wie an die Stelle dieses richtigern Dativs sich sogar ein scheinbarer und als Personennamen im Grunde sinnloser Nominativ (*Berg* = *der vom Berge* u. s. w.) setzt. — Ein patronymischer *Genitiv* erleidet häufig die Ellipse von: Sohn u. dgl. — Manche, z. B. von Thieren hergenommene Namen finden in einem poetischen «gleichwie», z. B. *Leo* (ou leo), ihre Erklärung. — In andern Fällen wird man sich an die Figur der Synekdoche wenden müssen. Oefters nämlich steht augenscheinlich z. B. das *Werkzeug* oder *Artefact* synekdochisch als Egn. der Person, welche sich des erstern gewöhnlich bedient oder letzteres hervorbringt, weil Sache und Person hier nämlich beide Male in einem natürlichen Causalzusammenhange stehen, welcher von dem einem Gliede

sogleich zum andern die Aufmerksamkeit lenkt. Pflugk z. B. ist demgemäss Jemand, der «mit dem Pfluge» umgeht, also entweder ein Pflüger oder Pflugverfertiger. Abgesehen hiebei noch von etwaiger Benennung nach *Emblemen* auf Aushängeschildern.

Heisst nun Jemand z. B. Ἴππος, so kann man zunächst an seine pferdegleiche Schnelligkeit gedacht haben, wie dies bestimmt in Ἴππόδρομος, Ἴππόδοος ausgesprochen ist; warum aber nicht auch an seine Pferdekraft, vgl. Ἴπποδότης, oder gar an Muth, wie er Schlachtrossen eigen? Ἴπποδότης bedeutet nämlich doch unstreitig: Rossmuth besitzend, oder höchstens: den Muth der Rosse anfachend, wie Θέουπιπος dagegen: muthige Rosse besitzend, vgl. Δέρσος statt Δάρσος, Ahrens, Dial. Aeol., S. 75. Auch soll Ἴππόος wohl nicht «auf die Rosse sein Sinnen richtend», sondern etwa: «so verständig wie (die Homerischen) Rosse» bezeichnen. Hier bewegen wir uns noch immer auf dem Gebiete eines geraden Verhältnisses des Namens *Ross* zu seinem Träger: man meint einen *Ross-ähnlichen* Mann. Anders läge der Fall, stände Ἴππος etwa für Ἴππότης, wie man, wird von Reiterei gesprochen, an dem Ausdrucke: «so und so viel Pferde» für «Mann zu Pferde» keinen Anstand nimmt. Der Gegensatz könnte *Fuss* sein, d. h. als *Fuss-gänger* gedacht, während sonst *Fuss* immerhin auch solche bezeichnen mag, deren Fuss nach irgend einer Seite hin etwas Auffallendes zeigt. — Wir wollen nicht vermuthen, dass Ἴππος eine erst im Verlaufe der Zeit entstandene Kürzung sei, gleichwie wahrscheinlich Ἴππας und Ἴππων, Δύκων, von Compositen. Dann käme dasjenige bestimmte Compositum in Frage, als dessen Kürzung es gelten sollte. — Sehen wir uns aber die mit Ἴππος gebildeten Namenscomposita einmal näher an: welche Mannichfaltigkeit, abgesehen von dem zweiten der Compositions-elemente, in dem blossen Angelpunkte der Bildung! Z. B. Ἴππόλυτος, natürlich anders gefasst als Θεόλυτος, d. h. von den Göttern aus Kummer erlöst (vgl. Δυσανίας), heisst doch gewiss nicht, wie sonst der mythische Hippolytus, Sohn des Theseus und der Hippolyte, glauben machen könnte, «von Pferden zerrissen (aufgelöst)», als Abhängigkeitscompositum (Tatpuruscha), sondern in possessiver Form: den Rossen die Zügel schiessen lassend. Αυτός, gelöst (vgl. frena solvere), in jenem Compositum nämlich, verstände man sogleich besser, wäre es vorgeschoben, wie im lat. flexanimus und in einer Menge Sanskrit-Possessiva vorn mit Part. Perf. Pass., wie z. B. sanyatëndriya (domitos habens sensus). Analoge Bildung etwa Ἴππόβοτος, was als PN. unmöglich «ross-

beweidet» kann sein sollen, sondern: qui bene pastos habet equos, ἵπποβότης; und Ἴππόκριτος, qui habet selectos, egregios. Eine andere Deutung gebührt aber sicherlich dem Λύσιππος aus λύσις trotz der Länge des υ, im Sinne von ἵππους λύειν, equum (senescentem) solvere. Es gilt entweder dem, welchem das Geschäft obliegt, Rosse ab- und zugleich, nur dass man bloss Eins erwähnte, vgl. Ζεύξιππος, Ζώσιππος, Ἡγήσιππος (sie leitend), anzuschirren; oder specieller und schöner mag damit der gemeint sein, welcher das Abschirren der Rosse herbeiführt durch Erkämpfen des Sieges; vgl. Αυσστρατος (dem Heere Ruhe bringend), Αυσάμαχος u. s. w.; Αυσάγορας von λύειν ἀγορήν schon bei Homer. Ἴπτόνωκος bezeichnet den Sieger (in Wettspielen) mit Rossen, wie Ἴππόστρατος jenen, dessen Heer in der adeligern Kriegsgattung von Reitern besteht. Aehnlich Ἴππαρχος, Ἄρχιππος; Ἴπποκράτης, Κράτιππος. Ἴπποδάμας feiert ganz eigentlich das Geschick und die Kraft des Rossebändigers. Der Ἴππολῆς erwirbt sich, es wird verschwiegen in welcher Weise, durch Rosse Ruhm, wovon rücksichtlich des Sinnes Κυδίππος nicht allzuweit abliegen mag, wie Κυδίμαχος (kampfesstolz?) und das Homerische Epitheton von μάχη, κυδιάνειρα (nicht: mann-ehrend, sondern: auf die Männer stolz, von κυδιᾶν wegen des ι?) glaublich erscheinen lassen. Ἴπποκόων wie Λαοκόων, Ναυσικία u. s. w. s. Etym. Forsch., II, 274, von einem verdunkelten Verbum. — Ganz eigentlichen Possessivcharakter zeigen z. B. Λύσιππος, Ξάνδιππος, Χρύσιππος, d. h. der weisse, gelbe (vgl. den Pferdenamen Ξάνδος) und goldgelbe Pferde *besitzt*. Sollten diese selben Bildungen aber im Sinne sanskritischer Determinativa (Karmadharaya) «weisse, gelbe Pferde selbst *seiend*» genommen sein, so sähe man wohl, es müssten die Namen Schimmel (wirklich als Familienname *Schimmel*), Isabelle einen ganz andern Sinn geben, etwa dem *Haare* der so Bezeichneten entnommen! Genug solcher Beispiele.

Wir gehen zur Anwendung fort. In Namen wie **Bösenberg** z. B. (s. oben S. 434) das ahd. Adj. bōsi, böse, zu suchen, ungeachtet mhd. bōse nach Benecke zum Wigalois nicht: böse, sondern nur werthlos, gemein, schlecht: das hiesse dem Namen eben so unrecht thun, als wollte man umgekehrt dem alten Sünder von Jesuiten **Busenbaum** einen Busen oder doch ein Herz im Busen zuschreiben. **Böse**, v. **Behse**, **Buse**, **Buhse** (nicht holl. buis), **Businger**, auch wohl **Bause**, entsprechen dem ahd. Mannsnamen **Boso**, gemein-ahd. **Fuoso**, Graff, III, 247, und die beiden obigen, hinten mit Localwörtern versehenen Namen sind da-

mit in der Weise verbunden von dem Ortsnamen Busendorf (Bosonis villa), Höfer, Zeitschrift, III, 249, also im Genitivverhältnisse. Dagegen nimmt Förstemann **Fuozo** als Deminutivbildung aus **Bodo**, gemein-ahd. **Fuoto**; und es ist klar, dass **v. Bosse**, **Fosse** (nicht *nugae*), **Busse** (nicht niederd. Bütchse) und **Busenius** aus jenem **Fuozo** entspringen. Möglicher Weise selbst **Butze** (vgl. z. B. heiss, hitze), obschon Hoffmann, Hannover. Namensb., S. 37, dabei an das im Niederd. so geheissene Schlafgemach unter der Treppe, oder, noch allenfalls als PN. möglich, an «ein altes, auffälliges Gebäude» nach Sprechweise im Bremischen, erinnert. — Die PN. **Holzhäuser**, **Holzhausen**; **Steinhäuser**, **Steinhäuser** (auch mit *ss*), **Steinhausen**, **Steindorf** lassen an sich zweifelhaft, ob dadurch Bewohner oder Inhaber von Häusern gemeint sind *aus* Holz, Stein erbaut, oder *im* Holze, d. h. Walde, oder *bei* Steinen, d. i. Felsen, vgl. **Klipphausen**, belegen? **Steinshof** aber bezüge sich des Genitiv-*s* halber vielleicht passender auf einen **Stein** als Namen des ursprünglichen Besitzers, als auf die Lage an einem Felsstein. — Was soll ferner **Weithaus**? Führt es von einem Manne **Wito** (s. oben S. 434) den Namen, vgl. **Wittholz** doch wohl aus ahd. **Witolt** (weithin waltend); oder liegt es an Weiden (*pascua*, *salices*)? **Wichelhaus** und etwa verschrumpft zu **Wichels** gäbe nicht uneben ein zwischen oder bei Weidenbäumen gelegenes Haus (vgl. Grimm, Mythol., S. 447, 4. Ausg.). Allein **Wichelhausen** spricht mehr für Composition mit dem Demin. von **Wich**, **v. Weihs** (z. B. **Wigulei'sche** Linie, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 262), also mit einem persönlichen Egn. Vgl. oben S. 243. — **Giebelhaus**, **Giebelhausen** führt zuerst allerdings auf ein Haus mit einem Giebel nach der Strassenseite: bei näherer Ueberlegung jedoch gleichfalls wahrscheinlicher z. B. auf die Familie **v. Giebel**, s. oben S. 435, oder auf eine Bildung wie der Ort **Gieboldehausen**. — Wer zuerst **Schweineberg** geheissen wurde, konnte Anwohner eines Berges sein, in welchem sich wilde Schweine aufhielten (Saubrink ist z. B. ein Forstort im Idt) oder worauf man zahme (vgl. **Kühberger**) gern hütete. Wie aber, wenn es überhaupt mit den Schweinen dabei nichts wäre? Einen ahd. Ort **Sueinesberc**, **Suöne(s)berc** (*mons ministri*?) s. bei Graff, VI, 884, und beim Orte Schweinfurt gedenkt man ja sogar der Suevi, obwohl vermuthlich irrig, s. Graff, II, 586.

Man muss sich an derlei Beispielen die verschiedenen, an sich mit ziemlich gleicher Berechtigung gültigen Sinnesmöglichkeiten lebhaft vor Augen halten, um bei Namensdeutungen in

zweifelhaften Fällen rückhaltend zu sein mit absoluter Entscheidung.

Dazu kommt der weitere Umstand, dass man stets ferner die Frage aufzuwerfen hat, ob nicht bei einem der beiden Compositionstheile ein schon für sich als *Personennam*e geltendes Wort verwendet worden. Bezeichnet z. B. **Bienengräber** den Anwohner eines Grabens mit einem Bienenstande daran, oder Einen Namens **Gräber**, welcher sich mit Bienenzucht abgiebt, zu etwaiger Unterscheidung von Andern des *gleichen* Namens? Bei **Brunngräber** dagegen bringt die Natur es mit sich, dass man dabei sogleich Einen ins Auge fasse, der aus dem Brunnengraben ein Gewerbe macht. — **Dammköhler** unterscheidet, meine ich, einen durch seine Wohnung am Damme kenntlichen **Köhler**, d. h. dem *Namen*, nicht gerade dem Geschäfte nach, von seinen Namensvettern. Immer sehr verschiedene Auffassungen.

Ein Personennam trägt natürlich ein ganz anderes Gesicht, war er dies, wie mit den altgermanischen und mit den ursprünglichen wohl überhaupt stets der Fall gewesen, von Anfang her, oder war er zuvor durch einen *Ortsnamen* hindurchgegangen, was namentlich von einer grossen Anzahl der neuesten Namensschicht gilt. Man hat bei Personennamen aus dieser Zeit daher sehr fleissig darauf Bedacht zu nehmen, ob man in ihnen statt unmittelbarer Bezeichnungen von Personen nicht vielmehr bloss durch das Medium von Oertern *vermittelte* vor sich habe. Das ändert natürlich auf der Stelle auch den Stand der etymologischen Frage. Ein Ort muss principiell anders benannt werden als eine Person. Person und Ort stehen schlechthin nur in einem schrägen Verhältnisse zu einander, und können desshalb ihre Namen (s. oben S. 4), ausser im raschen, keine Ellipse scheuenden Sprachgebrauche, sich eigentlich nie decken. So häufig jedoch Ortsnamen in zahlloser Menge nunmehr geradewegs zu Personen-, namentlich *Familien*-Namen umgeschlagen sind, und so ausserordentlich gross die Zahl auch von Oertern, die umgekehrt nach Personen ihren Namen empfangen: nie jedoch gewiss hat sich der Personennam, ausser missbräuchlich und sehr vereinzelt, z. B. **S. Salvador** (d. h. des heil. Erlösers, nämlich entweder Stadt, Insel, Republik), auch nur als elliptischer Genitiv, direct in einen *Ortsnamen* verwandelt. Dooh s. später. Merkwürdiger Weise enthält aber ein persönlich gewordener Ortsname überaus häufig schon selbst in seinem Schoosse einen meist ältern Personennamen. Ja viele der sonst kaum erklärlichen, zum Theil widersinnigen Namens-

zusammensetzungen persönlicher Art werden nur durch die Annahme verständlich, dass, wie die germanische, von den Romanen zuweilen umgedrehte Ordnung es erheischt, der *erste* Bestandtheil schon einen Personen-Namen, der *zweite* eine Localität vorstellt, wie denn nach Grimm, II, 600, viele Ortsnamen vorn den Namen des Besitzers [zuweilen wohl Erbauers, Gründers, Lehnsherrn] enthalten, während andere die Benennung von Thieren, welche darin hausen.

Manche persönliche Wörter sind inzwischen zu gleicher Zeit noch als Appellativa in Gebrauch, und daher oft die Schwierigkeit, ob das Vorderglied im Compositum ein Name oder nicht. So z. B. in folgenden, vorn genitivisch gedachten Abhängigkeitscompositen: **Fürstenthal, Fürstenberg; Prinzhausen; Königthal** (Städte **Königsberg**, allein hinten adjectivisch **Montréal**); **Gräfenstein, Grevenstein, Gravenstein, Graffenried; Pfaffenberg, Mönkeberg, v. Müncheberg** (wie **v. Münchhausen** mit einem Mönche im Wappen), **Nonnenberg** könnten sich auf das Eigenthum beziehen eines Fürsten, der Pfaffen, Mönche, Nonnen u. s. f., oder auf Männer Namens **Fürst, Prinz, König, Greve, Pfaf (Paap), Münch (Mönnich, frz. Lemoine), Nonne** (woher **v. Nunsberg** augenscheinlich des genitiven *s* wegen). Im zweiten Falle ständen sie auf gleicher Linie mit **v. Budberg, Poppenberg** aus **Budde** (kaum im Sinne von Teufel im Osnabrück., wie Hoffmann deutet, Hannov. Namensb., S. 36, vgl. oben S. 448), **Pepe; Momburg, Momberger, Mombach** von **Momma** u. s. w. oben S. 83, oder auch vielleicht **Mund; Maseberg, Massberg, Meinberg** aus ahd. **Mazo, Masso, Magan**. **Schadeberg** von **Schade, Schad**, vgl. bei Ehrentraut, I, 480—484, die Ortsnamen to Schadehasbergen und to Hasbergen; **v. Wessenberg** vom ahd. **Wezzo**, Graff, I, 4089, und nicht etwa thörichter Weise vom Fragpronomen, als sei der Berg herrenloses, streitiges Gut. Desgleichen **Tödtberg, Tutenberg, Duttonhofer** s. oben S. 69. **Dittenberger** von einem Berge, dem **Dieta**, ahd. **Thioto**, den Namen gab. Vgl. **Tito, Deets, Difturt, Dittelbach, v. Dietrichstein** u. s. w. oben S. 84, 126. **Manstein** (le général de **Manstein, Mémoires**), **v. Mansberg** (Ort Mansfeld), vgl. z. B. alt **Manso**. **v. Reitzenstein** nach einem **Reiz** (Richard), S. 428, nicht etwa ein Fels voll romantischer Reize. **Rochenstein** aus **Roch, Roehel, Pater Roh**, ahd. **Rocho** (Rochus?). Graf **v. Schönburg-Rochsburg** (Rochsburg liegt in Sachsen). **Rochlitz, v. Rochow** vermuthlich slawisch. **v. Holnstein** allerdings nicht un-

möglich von einem Fels mit Höhlen; aber auch etwa vom Egn. **Hollo**. — **Lappenberg** und z. B. *Hermen lappe* (Geschlechtsname **Lappe**), Ehrentraut, S. 447. — Desgleichen sinnlos, ohne Voraussetzung eines Personennamens, **Pfannenberg** (ahd. **Fanno**); **v. Reiffenberg** (ahd. **Eripo** ?); **Schellenberg** s. oben S. 480. Auch wohl **Spangenberg** (zugleich Ortsname), wenn ich **Spengel** (**Spengemann**) als etwaige Verkleinerung aus *spange* in Erwägung ziehe. **Bohnenberger**, **Hoppenberger** von **Bohne**, **Hoppe**, aber möglicher Weise auch von **Bohnen** und **Hopfen** (niederd. **hoppen**). Bei **v. Clausberg**, **Clausbach**, **v. Clausbruch** kann an **Nikolaus**, unter gewissen Verhältnissen aber auch an eine **Klause** (*locus clausus*) gedacht werden. **v. Strahlenberg**, **Strahlheim**, **v. Strahlenheim** unmöglich von **Sonnenstrahlen**, auch nicht von **Pfeilen**, sondern allem Vermuthen nach von einem **Strahl** = **Pfeil**. — In **Waldenburg**, **v. Waldenfels** verräth die Gegenwart des *-en* Herleitung vom alten **Mannsnamen Walto**, **Graff**, I, 807, nicht vom **Walde**. Auch mag **Wallenstein**, früher jedoch **Waldstein**, **Leo**, **Weltgesch.**, III, 375, eben so zu nehmen sein, obschon natürlich ein **Fels im Walde** auch keinen schlechten Sinn gäbe. **Wallbaum** mag in der That nach einem **Baume am Walde** den Namen führen; aber **Wollstein**, weil **Wolle** sinneslos wäre, enthält etwa *wolf* als **Thier** oder **Eigennamen**. In **v. Bodenfeld** u. s. w. gebietet die **Abgeschmacktheit** des **Sinnes**, bei **Herleitung** von **Boden** (*area, fundus*), gleichfalls **persönliche Herleitung** vom ahd. **Bodo**. In mehreren der folgenden suchte man **passend ein** mit dem **Subst.** in gleichen **Casus**, nämlich in den **Dativ** **gesetztes Adj.**, aber mitunter vielleicht nicht mit **Unrecht** einen **Personennamen** im **Genitiv**. Also **Blankenburg**: zur **blanken** (**weissen**) **Burg**, **en hoff thor Blanckenburgh**, **Ehrentraut**, I, 489, oder **Blank's Burg**. Eben so **Stolzenberg** (auch **v. Stolzenberg**), da es **Leute Namens Stolze** giebt. Desgleichen zweifelhaft **Langerberg**: an einem **langen** oder an **Langen's Berge** **wohnhaf**. Der **Verf.** einer **schwedischen Grammatik**, **Sjöborg**, war **Pastor zu Langenhanshagen**. Wie habe ich das zu verstehen: zu **des Langenhans** (**Geschlechtsname Langerhans** mit *r*) **Hagen**, oder so, dass die **Länge** das **Epitheton** des **Ortes** ausmacht: zum **langen Hagen** von **Hans**? Vgl. ähnliche **Ortsnamen** in **Höfer's Zeitschrift**, III, 249.

Kein Stein ist «weise». Ein **Weisenstein** enthält daher, indem man gewiss nicht hiebei vom **Steine der Weisen**, noch von dem **lapis orphanus** oder *weise* (ohne **Nebenbuhler**, oder wie frz. *solitaire*)

in der Kaiserkrone, Grimm, III, 379, ausging, ontweder ahd. **Wiso**, möglicher Weise aber auch verdunkeltes Wiesent (bison). Aber auch bei **Frommholz**, **Frommberg**, **Fromberg** kommt man mit der Frömmigkeit nicht weit, obschon mir nicht unbekannt, wie mhd. *frum* auch die Bedeutung von Brauchbarkeit hatte (vgl. es frommt u. s. w., Graff, I, Vorrede, S. v). Darf man hingegen — zu geschweigen einer allerdings entfernt möglichen Verdrehung aus: vorm Holze, Berge, wie anscheinend **Vormbaum** (etwa vor dem Schlagbaume?) — einen **Fromme** als Namenleiher darin suchen, so schwindet jede Schwierigkeit. Ich will nicht weiter auch noch das zweite Glied zweifelhaft machen durch Erinnerung an häufiges Vermengen von *-holz* mit *-hold* (s. oben), oder an das immer nur in Frauennamen erscheinende *-berga* (wahrscheinlich bergend, bewahrend), Graff, III, 473.

Ob überall in Ortsnamen, die später zu Geschlechtsnamen umgestempelt worden, mit *franken-* vorn, das **Franken-Volk** vermuthet werden dürfe, steht sehr dahin. Vgl. z. B. **v. Franken-berg**, **v. Frankenstein**, **Frankenfeld**, wie glaublicher Weise **Wendenburg**, **Graf v. Hessenstein**, **Dänenberg** u. ä. Selbst **Freih. v. Francken** wie **v. Westphalen** verbürgen nicht nothwendig Herkunft aus gedachtem Lande, indem es, wie so viele Namen auf *-en*, von **Franke**, **Frank**, ahd. **Franco** *) ausgehen könnte. Vgl. noch **Fränking von und zu Altenfränking** in Baiern. Aber lägen denn Freigüter, wie frz. **Francheville** und daneben **Franqueville** zunächst doch wohl ein freies Landgut bezeichnen gleich *franc-alleu*, *franc-fief*, ganz ausser dem Kreise des Möglichen für das Deutsche? **Freyhöfer** (der einen freien Hof hat) und **Freyer** (entweder als freier Mann, oder statt **Frieder**, sicherlich nicht als Heirathender), auch **Freyschlag** (frei geschlagen durch Ritterschlag?) **v. Freyenstein** in Baiern, mögen so zu **Fraunhofer** den Gegensatz bilden, falls dieser von einem Frohnhofe (Graff, III, 806; vgl. oben S. 69) den Namen führt. Man sehe indess die bairischen Familiennamen **v. Frauenhofen** auf Alten- und Neuen-Frauenhofen; **von und zu Alten-Frauenberg**, die nebst **Fraendorf**, **Fraundorf**, **Frauenstädt**, **v. Frauenstädt** allem Vermuthen nach Oertern ihr Dasein verdanken, welche

*) Aehnlich ahd. **Fricco**, Graff, III, 793. Grimm, Myth., S. 494, 4. Ausg., Geschlechtsname **Fricke** (mit Abstumpfung des *o* zu *e*, s. oben S. 85), **Frick** (latinisirt **Friccius**; auch wohl **Frech**); und daher Ort **Freckenhorst**?

wohl meist nach unserer lieben Frauen *), d. h. Maria, benannt worden. — **Freudenberg** (auch Ortsname), zumal wenn man das bairische Adelsgeschlecht **Frohberg-Montjoy** (also das eine Uebersetzung vom andern) berücksichtigt, dem *mons gaudii* entsprechend (wovon verschieden der *mons Jovis*), unter welchem erstern das Mittelalter eine Höhe bei Rom verstand, was in romanischen Gedichten das häufige Feldgeschrei: *monjoie*, gewöhnlich mit beigefügtem: *St. Denis*, abgab. Grimm, *Myth.*, S. 114 fg. 4. Ausg.; *Gramm.*, III, 307. Vgl. noch *de Mont-Joieu* (frz. *joyeux*, lat. *gaudiosus*?). Oder hatte man dabei den Venusberg der deutschen Sage (Grimm, *Myth.*, S. 524) im Auge, wie Hoffmann, *Hannover. Namensb.*, S. 66, den Familiennamen **Wunnenberg**, der indess vom abd. **Wunno** ausgegangen sein könnte, aus dem gleichnamigen rotwälschen Ausdrücke für schöne Jungfrauen (etwa vom *mons Veneris* der Anatomen?) deuten will. So auch **Freudenberg** (auch Ortsname), **Freudenfeld**, **Freudenthal** etwa zu Spielen und Tänzen bestimmt oder überhaupt, nach Analogie der Oerter *Sans-Souci*, dänische Lustschlösser *Sorgenfrei*, *Friedensburg* (wo Friede waltet) u. a., woran und worin man viel Freude zu erleben hofft? Vgl. **Frohberg**, **Frohberger** (oder der frohe **Berger**?); **Fröhlichstein**. Ich stehe indess nicht dafür ein, ob nicht auch *Comp.* darunter laufen mit abd. Mannsnamen **Fraido**, **Friddo**, **Frodo** (v. **Fröde**) bei Förstemann. — Wie **Siegfeld** nicht nothwendig auf ein Kampffeld zurückweist, worauf ein Sieg erfochten, indem es als *Sigonis campus* jenem Sinne

*) So z. B. *Marienu*; *Marienbaum*, *Marienlinden* (wahrscheinlich mit dem Christuskinde unter Bäumen); *Marienberghausen*; *Marienhagen*; *Marienheide*; *Marienthal*; *Mariensee*; *Marienwerder*; *Marienburg* und so auch *Magdeburg* (*Parthenopolis*), das man lächerlicher Weise in neuerer Zeit hat verkelten wollen. Siehe als äusserst gewöhnliche Ausdrücke von der Jungfrau Maria im Mittelalter: *magad* (*virgo*) und *wrowwa* (*domina*) v. Raumer, *Einwirkung*, S. 292 fg. Daher auch *ferner Frauenburg*, *Fraustadt*, *Fraulautern*, vgl. *Kaiserslautern*. — Mit Ortsnamen *Ammendorf*, *Ammensleben* u. s. w. ist es anders: sie heissen nach einem Mannsnamen **Amano**, **Amo**, woher selbst *Fam. Amme* (nicht *nutrix*). — Uebrigens erkenne ich nicht zum Theil mögliche Zusammensetzungen mit **Frowin**, Grimm, *Myth.*, S. 438, 4. Ausg., oder **Frodo**, welchen sich Geschlechtsnamen v. **Frohn**, v. **Frönu** zugesellen liessen, ohne dass an Frohnen ein Gedanke. Sonst hat der pseudonyme Schriftsteller, Grimm, *Weisth.*, III, 639: *Antwortschreiben von Theophilus Neumann auf das Sendschreiben des Magnus Freiherrn v. Herkommen, Frohhausen (Landsbut) 1804*, natürlich mit dem Druckorte die Frohnen im Sinne.

durchaus fremd bliebe: eben so werden wir nicht überall Friedensschlüsse vermuthen, wo Friede in Ortsnamen auftaucht, z. B. Friedeberg, Friedewald, Friedland, Fredeburg. Eben so wenig nothwendig in PN. Friedheim, Friedeborn, Friedländer oder Friedberg, was sich doch unstreitig auf den schon alten Ortsnamen Friduberg, Graff, III, 794, stützt, welcher schwerlich, wie das Appellativ Friedhof (Grimm, Verbrennen, S. 84; Grammatik, II, 454): eingefriedigter Berg. — Freiberg, v. Freyberg mögen sich nach ihrer Herkunft aus der gleichnamigen Stadt (Keferstein, Halloren, S. 46) so heissen; allein was bedeutet der Name an sich? Was kann ein *freier* Berg sein? Etwa entsprechend einem freien Platze (vgl. Rittergut Freiiufelde bei Halle)? Oder, wie ein freier Wald nach Heyse ein solcher, der keinen Besitzer hat, entgegen einem Forste? Auch etwa von Lasten frei und unabhängig gleich einer freien Reichsstadt? Vielleicht viele Ortsnamen dieser Art, wie etwa Freiburg, Freistadt, Freystadt, Freienstein, Freiwalde, Freienwalde, Freihahn mit Hagen, wie Wildenhahn? Kaum je einem Freien (Freiherrn), eher Einem Namens Frey (liber) angehörig. Hie und dort Anklänge an Freyr und Freya kaum.

Manche Namen von ursprünglich *niederdeutschem* *) Gepräge sind augenscheinlich öfters in hochdeutsche, weil die in der Schrift herrschende, Form gebracht, zuweilen indess im Munde des Volkes auch wohl umgekehrt. Dabei fallen denn oftmals mancherlei Ungehörigkeiten vor, welche dem Verständniss nichts weniger als förderlich sind.

Ein anderer ist z. B., werden sie richtig gebraucht, ein Teichmann, Teicher (am Teiche) als ein Deichmann (am Deiche), indem letzterer einem Dammann, auch vielleicht Damann, Dammeyer, Demmer nahe kommt. Wofür aber haben wir einen

*) Als meist mundartliche oder auch nur graphische Verschiedenheiten weist z. B. das Hallische Adressbuch (vgl. oben S. 404; Hoffmann, Hannover. Namensb., S. vi fg.) folgende nach: Diets, Tietz, Dettanborn, Tettenborn, Dessmann, Tessmann, Danneberg, Tanneberger, Deubner (von Fassdauben?), Teubner, Deutschbein, Teutschbein, Dreubler, Tränbler, Dippe, Tippel, Dintal, Tiental, Dille, Tille. Auch vielleicht dazu hochd. Zille, wie nicht recht glaublich Tag (etwa nebst Taatz Kürzung von Compp. mit Tag) und Zach (Zacharias, oder im Sinne von zähe, oder gar zaghaft?); in Hannover Tacke (sonst niederd. Tacke für Zweig; bei Heyse Bastdecke) vielleicht = alt Zacco. Bierende, Bierente aus Berend oben S. 305? — Auch anderwärts häufig z. B. Thierbach, Dierbach.

Dieckmann zu halten? Richey hat *dyken* (einen Deich machen), und S. 444 ditmarsisch *kaje-dyk* (ein kleiner Nothdeich), während im hannoverischen Binnenlande *diek* dem hochd. Teich (*lacus, piscina*) gleich gebraucht wird, über dessen eigentlich vom Niederdeutschen ausgegangene Herkunft s. v. Richthofen, *Fris. WB.* v. *dik*. Beide, sowohl der gleichsam negative Teich, als der positiv aufgeworfene Deich (*agger*) finden im Graben (engl. *to dig* u. s. w.) ihre Erklärung. **Deich** und **Dieck**, **Dyk** daher; aber bei **Tieck**, **Thieck** nehme ich, räumt man mir nicht eine oberdeutsche Aussprache ein, die mit im Spiele wäre, Anstoss des sonst ungerüchertigten *t* wegen. Könnte es nicht **Tiedge**, **Tiedeke** (s. oben S. 84 und Suff. *-ke*) sein, sodass in niederd. Weise *d* unterdrückt wäre? Nur das Abbeissen von *e* befremdete ungewöhnlich. Uebrigens liesse sich der deutsche Dichter doch in etwas vornehmere Gesellschaft bringen, z. B. mit dem holländischen Maler **van Dyk** (Deich, Damm), Eberhard **van Dykvelt** u. s. w. **Dieckhoff** zöge auch vielleicht eine Deutung von **Diecks** und **Deycks** aus Deichhaus nach sich, ist man bei einem nicht ursprünglich persönlichen Namen gegen ein Genitiv-*s* zu misstrauisch. **Kleindieck** wirklich mit dem sonst im Niederdeutschen nicht recht üblichen *klein* (s. v. Richthofen, v. *klen*), oder mit einem Analogon zu engl. *clean* (*purus*)? **Kleindich** in Hannover sieht noch befremdlicher aus; es steckt doch nicht etwa ahd. *dich* (*coxa, femur*) oder gar der Mannsname **Diho**, *Gräf*, V, 446, darin? **Oberdieck**, wo also zwei, ein oberer und ein unterer Teich vorhanden. **Wüstendieck** wie **Wüstefeldt**, **Wüsthof**, v. **Landwüst**, **Wüstmann**. **Düstardieck**, vgl. **Diesterberg** (kaum doch der *Deister*), **Diesterweg** von, mir nicht recht einleuchtendem Sinne. **Badendieck** allenfalls freilich vom Baden, indess wahrscheinlicher von ahd. **Bado**. **Mönkendieck** und **Papendieck** unstreitig nach Teichen mit Fischen, die sich Mönche und Pfaffen immer recht wohl schmecken liessen; möglicher Weise indess von PN. (vgl. oben S. 83), wie **Puppendieck** (**Puppe** aus **Poppo**); **Castendieck** s. oben S. 420, und **Cadendyk**, auch **Kadebach** S. 426. **Schwöckendieck**.

Pohlmann (anders vermuthlich **Pollmann**, wahrscheinlich nach seiner Haartracht; vgl. Richey, S. 490, hamburg. z. B. *poll-ahnten*, *gehaubte Enten*; aber *ahnten-pool**) Wasserbehälter zum

*) Daher, halb plattd., in Hannover das Dorf **Ochsenpohl** neben ganz niederd. **Ossenbeck**, **Ossenfeld** und ganz hochd. **Ochsendorf**.

Schwimmen der Enten) zeigt gewiss öfters nebst **Pohl**, **Pohla**, **Pohlmann** (s. unten) einen Polen an, und eben so **Paulmann** einen Dienstmann des Paulus; eingestanden dafür kann jedoch keineswegs werden, ob nicht einzelne Pfuhl-Anwohner mit unterlaufen gleich dem holl. **Paludanna**, was natürlich nicht die Uebersetzung kann sein sollen von einem **Pahl** (statt Pfahl, palus, i). Auch **v. Pfuell** und den württembergischen **Pfull** auf Pfühle (pulvinar) zu betten, sehe ich mich ausser Stande; sie müssen mit **Faulwasser** (stagnum) vorlieb nehmen. — Auch engl. **Pool**, **Poola**. Ich vergleiche damit den **Motherwell** *). In engl. Namen auf **-well**, wie **Blackwell** (schwarze Quelle), **Bothwell**, **Cromwell**, **Sir Creswell** [etwa von Brunnenkresse, water-cresses?] **Leviuz**, **Greswell**, **Hartwell** (auch Ortsname, Quelle, wo Hirsche trinken), **Whewell** u. s. w. ist überall natürlich nicht well (bene), sondern well (Quelle), fris. walla, walle (Brunnen, Quelle) zu suchen. Gewiss aber haben wir es im erstgenannten nicht mit der Mutter (mother), ja vielleicht nicht einmal, was mir für **Motherby**, s. oben S. 455, wahrscheinlich dünkt, mit dem abd. Egn. **Muathari** es zu thun, sondern mit mother (vgl. Moder) das Dicke, Hefe, der Satz, woraus mothery, hefig, dick, schlammig. Vgl. Gaugericht zum **Sandwell** (Sandquell, Sandbrunnen), Weisth., III, 432, und PN. **Giesewell**; **v. Flottwell**, d. h. entweder stark fließende oder auch etwa mit Entenflotte (lemna) bedeckte Quelle. Auch etwa **Wellmann**, **Weller**, **Wellhausen**? Aehnlich «**Spring**, mhd. der sprinc, der Quell», Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 59; **Springborn** vgl. oben S. 66 (Mariaspring mit einer Quelle bei Göttingen). **Quellhorst** (auch einzelne Hüfe, wie Quellen ein einzelner Hof; beides, nebst **Quickborn**, d. i. lebendiger Brunnen, zwei Dörfer, — im Lüneburgischen, wo man vorzugsweise auf Wasser zu achten Grund hat).

Nicht etwa, wie vielleicht **Mies**, im Sinne von Moos (muscus), vielmehr in dem von Moor (s. Graff, II, 868) zu verstehen sind viele deutsche Geschlechtsnamen. Z. B. **Mosebach**, **Mosbach**, **Moosbach**. **Moshammer** wohl von der Lage eines Hammerwerkes. In Baiern **Mosham** auf Penzing und Neudeck; **v. Mosheim**; vielleicht daraus gekürzt **Mosen** und **Moesen**, wo nicht als Dat. Pl. von **Moos**, **Mohs**. **Mosenthal** trotz *en* vorn nicht mit einem Egn. und wie in Baiern **Mösel** **v. Mosthal**, früher **Mösel**? **Frey-**

*) Vielleicht auch holl. **van de Moer** aus der ersten Bedeutung von moer a. Moder; Hefe, Grundsuppe; b. Mutter; Schraubenmutter.

ing der Linie von **Moos** (Ort), wie der von **Mone**, Gall. Spr. S. 90, für halb keltisch ausgegebene Ortsname **Escimos**, jetzt, ohne Zweifel durch haftengebliebenes *m* von: zu-*m* E., **Meschenmoos**, Wirt. Urk., I, 293, sicherlich auf nichts geht als eine durch Eschen ausgezeichnete Sumpfggend. Was **Mosengel** (mit Schluss: in sich)? und das ziemlich bedenklich aussehende **Mosengel**, das jedoch mit gemeinen Ausdrücken für vulva (**Nemnich**, Cath., II, 4083), wie **mauze**, **muze**, **munze**, **mèse**, **muschel**, **mossel** zusammenzureimen ich mich schäme. **Verger v. Mossdorf**; **Moosdorfer-Rossberger** (wie **v. Rossberg**, **Hengstenberg**); **Mosberg**; **Mossbrugger** (von einer Brücke?) u. s. w. **Moser**, **Möser** (auch **Moessler**?), wie **Mascher**, das wahrscheinlich nicht, wie **Hoffmann** will, von altflandr. **mascher**, **Fleck** (holl. **masker**, **Maske**) kommt, sondern nebst **Masch**, als Dativ **Masche** (nicht **macula retis**), wie **Auf der Masch**, **Maschmeyer**, **Maschner** die niederdeutsche Form ist zu hochd. **Marsch** (nicht zu frz. **marcher**) und **Marschner** (vgl. **Pfützner**), engl. **Marshman** und, mit *ham*: **Marham**, die sämtlich auf Marschen hinweisen. **Ennemoser**, wenn nicht davor **Enno** (Familiennamen **Ennen**), **Ehrentraut**, I, 333, gleichsam als Vorname, dann von einem **Moore**, das einem **Enne**, oder etwa einer Frau Namens **Enda**, **Enne**, Thür.-sächs. Verein, VIII, 3, S. 86, angehört. In Baiern **v. Enhuber**. Im Englischen die Familiennamen **Moss** (zwar **Moos**, indess auch **Sumpf**, **Morast**). Nicht minder **More**, **Moore** (latinisiert zu **Morus**, oder zu einer ganz andern Namenreihe mit **Möhring**, **Möhrmann**, **v. Möhren**?), nebst **Blackmore**, **Highbore** (Gegensatz im Niederdeutschen **Neer-moor**, d. i. niederes Moor), **Morland**, **Westmoreland**. **J. Fenmore** *) **Cooper**, aus **fenny** (moorig, sumpfig), scheint es, wie **Fenwick** mit *wic* (Dorf), wie **Hardwick**; aber deutsch **Fenner** eher statt **Fährnich**. **Morton** mit *town*, etwa wie im Deutschen **Morstadt**, **Morhof**, **Mohrhoff**. **Mooren** als Dat. Pl., wo nicht mit einer Verschrumpfung hinten aus *heim*. **J. Morahelm** des wegen wahrscheinlicher von einem PN., etwa **Maurus**. **Moermann**, wie **Wassermann**, **Bachmann** nebst niederd. **Beckmann**, **Buschmann**, **Horstmann** u. a. **Moorwotter** hinten mit mundartlicher Form für niederd. **water** (Wasser)?

Zu brücke (pons): **v. Bruck** (vgl. **Insbruck**), **Bruckhof**,

*) Engl. **Fillmore** vielleicht Verdrehung aus ahd. **Filomar**, sodass jenes den Anschein annimmt, als sei es: immer mehr und mehr (die Kasten und Geldsäcke) füllend (engl. to fill und more). Vgl. auch **Filmer**.

v. **Frackberg**, aber, mir nicht recht klar, ob auch v. **Bruckenthal**; v. **Brück** (frz. **Dupont**), **Brascke**, **Brügge** (nach niederd. Weise, indess auch Ort), **Osenbrüggen**, **Osenbrück** (kaum zu niederd. osse, Ochse; vgl. Osnabrück, alt Osinbrugga, Graff, III, 284), **Delbrück** (auch Land zwischen Lippe und Ems; Weisth., III, 404), v. **Wydenbrugg**, **Wiedenbrück**, auch **Wiede** (Ortsnamen Wiedenbrugge, Schledbrügge, eben da S. 444, vielleicht Holzbrücke, vgl. Grimm, III, 368, oder unter 'Weiden?'), **Steinbrück** (von Stein, oder am Felsen?), Baron **Brückstein**, **Brüggemann**, **Bruckmann**, **Brückner**. — Aber **Bürkner**, **Burger** (von Burg, span. Burgos, als Ortsname, wenigstens nicht zusammenfallend mit **Bürger?**). Vgl. niederd. **Borge**; von der **Borch** westfälisches Geschlecht; **Torborch** (zur Burg), holl. **Terburg**. Schwed. **Berg**. Vgl. oben S. 56. **Bürgel**. Auch **Bürge** schwerlich in der Eigenschaft eines Bürgen. Vgl. **Wahler** zu **Azelberg** [wahrscheinlicher von einem PN., als von Atzel statt Elster] und **Oberbürg**, v. Lang, S. 582. — Engl. Lord **Kingsborough**, **Marlborough** (aus marl, Mergel), **Brougham** u. s. w. von borough, burrow, burgh, burg, verschieden von bury (Höhle; Wohnplatz) in Ortsnamen, wie Canterbury. Welsch caint m. A plain, or open cuntry; a field; a field of battle. There are many places called by the appellation of Caint, as Caer Gaint, Canterbury. Die Grafen **Malmesbury**, **Shrewsbury**. Vgl. ags. burh, buruh (pl. byrh), d. i. Burg, und byrige, Leo, Alts. u. ags. Sprachproben, S. 446, welches letztere ich übrigens auch nicht von ags. bur (casa), isl. byr (urbs), v. Richthofen, S. 675, abgeleitet glauben möchte. Vgl. PN. **Bueren**, **Bühren**, vielleicht gar; wenn nicht eigentlich Plural von **Bauer**; durch Verdrehung v. **Bauern**. Bei Graff, III, 20, ahd. Ortsname Puria, auch hinten mit pluralem n, z. B. Rihherispuren. Amelbüren, Weisth., III, 434. Benedictbeuren, lat. Benedictobur, v. Raumer, Einwirkung, S. 53. Kaufbeuren u. s. w. — Ferner **Harbye**, **Lumbye**, engl. **Brocklesby** u. s. w. Dän. bye, by, Stadt u. s. w. Auch dän. **Holmboe** von boe, Haus, Wohnung, also: auf dem Holme, d. h. dem Werder, der Insel wohnend. S. Grimm, III, 448. — Wieder etwas Anderes die Herleitungen von «burne A brook, a small stream of water, N.» bei Grose, vielleicht ags. burna m. (Quellbach, z. B. winterburna, winterlicher Giessbach. Leo, S. 446), woher vermuthlich **Cockburn**, **Colburn**, **Hepburn** (hep, Hiefe, Hagebutte), **Leyburn** mit ley (das Feld, die Wiese), **Swinburne**. Schott. **Kirkpatrick** (ecclesia St. Patricii) **de Cloburn**.

Von Bruch (terra paludosa) mit langem u, Graff, III, 274, und wohl nur selten von Brüchen (vgl. z. B. Steinbruch) mit kurzem Vocale, giebt es eine Menge Composita. Daher z. B. **Mühl-
lembuch** (mit langem u), niederd. **Mühlenbroek**, auch vielleicht v. **Meulenbrack**, in welchem aber der erste Theil zu holl. meulen (Mühle) stimmte, aber nicht der Schluss. Holl. P. à **Mus-
schenbroek** vielleicht mit mus, musch, frz. mousser (Sperling); als Aufenthalt von Moos- oder Rohrsperlingen. Holl. nämlich ist **brook** (oe = e gesprochen, wie in engl. brook, der Bach, woher die Egn. **Brooke**, **Ashbrook**) Bruch, Morast, Sumpf; aber auch in Uebereinstimmung mit lat., eigentlich gallischem braccæ (engl. breeches) Hose. Man unterscheide davon **brok** (Brocken, Brosamen), hamb. **brook**, Richey, S. 24, und besonders S. 358, wo er zeigt, der **Brook-vagt** könne nicht von den Brüchen oder Straf-
geldern (**bröke**) den Namen führen, sondern vom Broeke, d. i. Gras-Brooke. Grimm, II, 508, hat **brōmon** (incola paludum) als alfris., aber Fuchs, Gesch. des Schriftenth., S. 304, spricht von «**Wirküren der Brokmänner** (d. i. die Urtheile der Richter)», während v. Richthofen im Frisischen Glossar beide Wörter ver-
missen lässt. Bei Ehrentraut, I, 343: 400 marok to **brocke**, d. h. gewiss zur Strafe (vgl. v. Richthofen, v. **brekma**, die Bröchte). aber local S. 437: Item de twe hus to den **broks** horen der herscup, und S. 327: Ocke Kensa van dem broeke u. s. w. — Also scheinen auch, vielleicht mit **ck** zur Andeutung langen Vo-
cals, local genommen werden zu müssen: **Broek**, **Broeke** etwa dativisch und **Brocken** (kaum als der Berg) im Plural, oder mit **-heim**. Van der Broeck auffallend wegen des femininen Artikels. **Broekmann** *), **Broockmann**, **Broeckmann** (vielleicht selbst **Brö-
cker** und gar **Bröckel**?), ja mit, mir bekannter, noch breiterer Aussprache (z. B. Vorwerk dat Brauk = Bräch unweit Lauen-
stein) **Brankmann**, **Brankmüller**. Graf **Broekdorff** (aber Ort

*) Also kein Gerichtsmann, so wenig als **Wortmann** von wört (ver-
bum) stammt oder einen Wortführer besagt. Noch auch, wie der Han-
noveraner **Markwort**, der nichts als Variante ist von **Marquard** (aus
worten, pflügen). Vielmehr aus **worth** (aufgehöhertes Erdreich), s. Ortsnamen.
Anders H. Müller in der Lex Sal., S. 468, vgl. Schott, Piemont. Colon.,
S. 345. Z. B. tor word, Ehrentraut, I, 462. Berteld ter heghen word 462.
De holtworde 489. In deme lande to wurden mit de minne word, de
marword 464. Twe gude tor brande wurt 483. Item **Johan wort** en gud
485. — **Wüth**. Engl. **Ainsworth** u. s. w. **Jenison Graf v. Wallworth**
nach dem Gute **Wallworth** in England, v. Lang, Bäter. Adelsb., S. 37.

Bruckdorf bei Halle von einer Brücke?); **Brookhoff**, **Brockfeld**; **v. Buddenbrock** wie **Buddensing** aus **Bude**; **Dasenbrock**. **Viebrock** (wo Vieh weidet?). Auch wohl, wenigstens meistentheils: **Bruch**, **Conspruch**, **Hambbruch** (mit *lagen*, oder mit einem Egn., vgl. **Manstein**?), **Hasselbruch**, **Strauchenbruch** (mit Sträuchen?). **Papebrockhus**. **Vahlbruch** (*u lang*) neben **Falkbrüg** (oder dies eine Fall- statt Zugbrücke, vgl. **Fallthor**?); **Vahlkampf**, etwa vom ahd. **Fal** bei **Fürstemann**? **Fahlbruch** (nach *fahler Farbe*?). **Weissenbruch** bei etwaiger Vocal Kürze hinten zur Noth ein Bruch von weissen Steinen. **Brüchner**, Einer, der Brüche (Strafgelder) einfordert, oder wie **Teichner**, **Hagner**, **Sandberger**, **Winkler** u. s. w.? Bei **Ehrentraut**, S. 439 vgl. 37, **Brökeshus** als Ortsname, womit der Familienname **Brockhaus**, schon seines mir nicht recht erklärlichen *s* wegen, besser stimmt als **Brockhaus**. Bei diesem Namen dünkte man vergeblich an das erst neuerer Zeit angelehrende **Brockenhaus**. Er hat, wie umgekehrt mit dem hochdeutschen Bestandtheile voru **v. Holabrink**, durch Verhochdeutschung seines zweiten Bestandtheiles eine zwitterhafte Natur angenommen, und steht nebst **Brockhausen** nicht nur deutschem **W. v. Brockhausen**, genannt [nämlich in hochdeutscher Form] **v. Bruchhausen**, sondern auch **heill. Broekhuysen** (latinisirt **Broekhusius**), nur dass diese in den Pluraldativ auslaufen, vollkommen gleich. — **Brookes**, **Brooks** fasste ich gern als patronyme Genitive; denn schon oben machte mich **Brockhaus** stutzig, ob nicht ein mir sonst freilich unbekannter alter Mannsname darin stecke. Es ist indess auch eine andere Fassung möglich *).

*) Nämlich, wie **Müller** und **Weitz**, **Aachener Mundart**, S. viii, die Appellativa **backes** und **brannes** (d. h. Back- und Brannhaus) in einer, der pluralen auf *-ses* aus *-hausen* entsprechenden Kürzung nachweisen: so entsteht die Frage, ob nicht das Gleiche bei Personennamen zu vermuthen, wobei freilich die gleichlautenden patronymischen Genitive uns oft in die Quere kommen. Z. B., wie **Feldhaus**, **Mühlhaus**, **Kochhaus**, **Backhaus** übliche Personennamen sind, warum nicht auch **Backes**, das sich inzwischen auch dem ahd. **Baces** beigelesen liess? Passend wäre ferner **Strandes**, das Haus am Strande, **Ferges** [doch nicht ahd. **Frl-gis**? **Graff**, IV, 266, und verschieden von **Vanges**?] das des **Fergen** oder **Fährmanns**. Dieser Umstand, in Gemeinschaft vorzüglich mit **Brandstetter**, **Brandstätter**, sowie mit einer «auf dem Brande» geheissenen Strasse in **Hannover**, **weher Brandé**, falls er aus blosser Eitelkeit seinen Namen **französisirt**, recht gut im Dativ könnte den seinigen erhalten haben, führt mich auf den Verdacht, ob nicht **Brandes** im Grunde ein **Brandhaus** anzeige. **Hoffmann** in seiner (Vorrede, S. xii) gegebenen Statistik der Familiennamen

Es ist niederdeutsch vollkommen richtig zu sagen: **Diepenbrock** (vom tiefen Bruche), wie holl. **Diephuis** (tiefegelegenes Haus); — vgl. Weisth., III, 743: hern Kirstges gut (wie: hern Horngis hof, S. 707) van Duiffendale bis in die muelen zu Hertnich; — oder hochdeutsch: **Fäs Freih. v. Tiefenfeld** (Rittergut im Trientinischen), **Tieffenthaler**, **Tiefenan**, **Tieffenbach**, **Tiefenbach**. Wie anomal, ja monströs hingegen, falls wir anders nicht seinen Zusammenhang mit dem Adj. tief, holl. diep, läugnen wollen, **Dieffenbaoh**, **Diefenbach**! Nicht nur des ungeschichtlichen Widerspruches halber zwischen dem *d* und *f* (ahd. Tiufibah, Graff, III, 28, vgl. auch Familiennamen **Dieffenheim**), sondern auch betreffs **Bach**, wofür sich ein niederd. **Beek**, und gleichfalls in noch nicht niederd. Gesamtcharakter «**A. a Diepenbeke delin.**» einstellt. Vielleicht auch die Ritter **v. Täuffenbach** in Baiern, v. Lang, S. 570, wenn man Teufe statt Tiefe berücksichtigt. Ueberdem berücksichtige man: holl. beek, beeke ist, abweichend vom männlichen Bache, weiblichen Geschlechts, wie im Plattdeutschen, woher **von der Becke**. Vgl. deshalb z. B. Grimm, Gramm., III, 386; Weisth., III, 425: «Da einer eine wassermühle auf *einer* becke oder strom hat» und **Gert Schönebecks** (Ort Schönebeck unweit Magdeburg, auch als Geschlechtsname).

zählt für Hannover der **Brandes** nicht weniger als 51, sodass sie, ausser den **Meyer** (einfache in Hannover 234) und daneben noch 244 zusammengesetzten, nur noch den **Müller** (409) und **Schmidt** (84) an Häufigkeit nachstehen. Wenn **v. Hochstetter** und **Höchstädt**; **Hofstätt**, **v. Hofstetter** wie **Hoffer v. Ankershofen** wohlbegründete Namen sind — vgl. Grimm, Weisth., III, 693: Auch haben wir das recht, stirbt ein man, der ein *hoff* hat, der geb dem richter zwelff pfening, der ein *lehen* hat (vgl. Geschlechtsnamen **Lehner**), 6 pfening, der ein *hoffstat* hat, 3 pfening und nit mer [ist also augenscheinlich der schlechtest Gestellte, welcher nicht mehr zu zahlen vermag]; — warum wäre nicht **Brandstetter** Einer, welcher sich auf einer (verlassenen?) Brandstätte anbaute, oder in ihrer Nähe wohnt? Weder **Brandner** aber, noch **Altenbrandt**, als wäre es der alte Brandort im Gegensatz eines spätern, wage ich wegen des schon alten Männensnamens **Brand**, engl. **Brant** (s. oben Nr. 2) und wegen der italienischen **Altobrandini** auf Abgebrannte zu beziehen. Wahrscheinlich haben wir es also, wie bei **Behrendes** von **Behrendt** (s. oben S. 205), mit einem deutschen Genitive von **Brand** zu thun, während, schon der Häufigkeit wegen, kein Gedanke an einen latinisirten Nominativ (wie etwa **Jornandes**, **Achilles**) aufkommen kann, obschon **Brandis**, **v. Brandis** (trotz **Brandis**, was wieder verbreiterte Aussprache?) sich am leichtesten als *lateinische* Genitive, und zwar von dem als lat. Nominativ nach Decl. III. aufgefassen deutschen Genitive **Brandes** erklären!

Daher von dem **Kneesebeck** vielleicht ganz anderer Art. — Auch der Holländer **Wytttenbach** führt einen mundartlich sehr queerem Namen, ganz insbesondere, wenn dessen erster Bestandtheil nicht Personennamen im Genitiv ist (vgl. **de Witt**; **Wittenfeld**), sondern Adj. Letzternfalls kommt er dem deutschen **Weissenbach** (auch Ortsname), neben **v. Weissbach**, gleich. Ein solcher muss, nach Holland eingewandert, dort seinen Namen im ersten Theile (holl. wit, weiss) gleichsam acclimatisirt haben, nicht zugleich im zweiten, wesshalb nun das Wort jetzt als ächter Mulatte dasteht von weder rein hoch- oder niederdeutschem, noch holländischem Geblüte. Ich finde auch einen **Weisbacher**. Darum habe ich den **v. Wittenbecher** gleichfalls in Verdacht, zwar kein Wittelsbacher zu sein (vgl. ahd. **Witlin**, **Witolt**, **Witalinc** u. s. w., Graff, I, 774, und in Hannover Geschlechtsname **Wittel**), doch des vorhin angeführten Geschlechts, ohne Bezug zum — Trinkbecher. In Baiern (s. v. Lang, S. 270) **Wittenbach** zum Rotten und Turnstein (mit einem Thurm?), Frey-Ritter und Edler Herr von Buchenbach. Ein altes adeliges Schweizergeschlecht. Zwingel's dritte Frau war ein Fränlein **Wittenbach**. In der Schweiz wenigstens kann witt nicht weiss bedeuten. **G. v. Facher**. — Dagegen haben wir in **Weisbeck** und in dem bairischen Adelsgeschlechte **v. Weitzenbeck** (doch vgl. **v. Roggenbach**, **v. Rogge**, wenn vom Roggen als Getreide und nicht vom ahd. Mannsnamen **Hroggo**) nicht unglaublich Weiss- und Weizenbrod-Bäcker vor uns, in Analogie mit ahd. **brotbecko** (Brod Bäcker), panificus, mhd. **brotbecke**, Benecke, I, 76. **Steinbecker** gäbe als Parasyntheton den guten Sinn eines Anwohners von einer **Steinbeck**, was selbst niederd. Geschlechtsname für **Steinbach** (schwed. **Stenbäck**, wie **Lindebäck**); aber auch als reines Compositum wäre der Sinn: ein am Steine (Felsen) wohnender **Becker** mehr als erträglich. Bei **Langbecker**, **Niebecker**, letzteres mit entschieden niederd. Kopfe (vgl. oben S. 76) herrscht eben so eine doppelte Möglichkeit; wie sollte man nicht den Anwohner eines neuen Baches noch leichter rechtfertigen, als die Geschlechtsnamen **Neuberg**, **Nienstein**, Graf **Montanovo**? Probst zum Nüwenberge bei Fulde, Weisth., III, 395, und ein vulkanischer Monte novo im Lukriner-See. Bei **Dörrbecker** verfele man leicht auf einen Becker, der z. B. Obst dörrt; allein gewiss mit Unrecht. **Dörrbecken**, **Dörrbeck**, wie **Dürfelder**, lehren, dass man es mit ausgetrockneten Bächen zu thun hat. Hr. Mone scheint nicht zu wissen, dass es viele im Sommer austrocknende Bächlein giebt;

sonst würde er wohl in acht deutschen Ortsnamen, wie Dürrbach, Dürrnbronna (d. i. freilich ad siccum fontem), nicht einen unverständigen Widerspruch suchen, lediglich um unverständiger Kältsucht zu fröhnen. Man vgl. nur im Cid Medina de Riesecco, und Adelung's Gloss., v. Siliva. Dürrnhausen gäbe als ad siccas domus freilich keinen recht passenden Sinn, aber könnte z. B. nicht Düring darin liegen u. s. w.? **Ahrbeck, Ahrbecker—Langenbeck** lasse ich, dem ahd. lanbecho (Langback, Γῶδω insbesondere Parasitenname, vgl. Χαλόν) zum Trotz, schon des dativen -en wegen, «an der langen Becke» wohnen. Gibt es doch auch einen Ort Langenbach, wie Langensalze, Langenbogen; und Grimm, Gesch., II, 649: Brédanbeka, Brédanbiki, Rotanbiki, Diapanbeci, wie Familienname (auch Ort) **Brodenbeck, Brodenbach**, freilich daneben v. **Bretzbach**. Auch **Schmalenbach, Süssenbach, Kaltenbach**. — Zu noch wieder einer weit abliegenden Erklärung könnte uns der Name des aus dem Tirolerkriege her bekannten **Speckbacher** verleiten; wenn wir ihn uns als Zubereiter und Verkäufer von Speckseiten — mhd. spēbache (petasuncubus), **Benecke**, WB., S. 76 — vorstellen. Ich glaube aber, wir thäten ihm damit kaum minder Unrecht, als wollten wir ihn zum Inhaber dicker, speckiger Hängebacken stempeln. **Weisth**, III, 679, nämlich: Aus dem Furfuse flusst der Specksbach u. s. w., ich weiss nicht, ob wie der Spessart von Specht, scheint ihm, des s in letzterm ungeachtet, eine locale Bedeutung zu sichern. Vgl. **Pachner v. Eggenstorf; Erbacher, v. Aribach**. — **Holl. v. Beck; van Moerbeek** aus moer (Moor), wie bei **Ehrentraut**, I, 442, ein «de murbeke» geheisener Bach vorkommt, und eben da eine «Strombeke» genannte Wiese, woran ich v. **Strombeck** (auch **Strohm** wie **Alard Strom Ehrentraut**, S. 466) knüpfe, mit dem analogen **Seebeck, v. Seebach** (ahd. Sebah); **Merbeck, Messbach**, kaum verschieden **Mehrbach**, aber vielleicht v. **Mirbach**, d. h. Bäche, die in einen Strom, See, ins Meer fallen. **Holl. Hoonbeck** s. **Bayle**, vielleicht von höherm Herabflusse. **Van Somsbeck**. — **Angerbach, Anbeck** (an einem Wiesenbache), wie **Ampfz** (an der Spitze einer Aue wohnend). — **Wees** von **Hornbeck**. **Finsterbeck**. **Gladbeck, Gladbach**. **Hopfenbeck**. **Cubach** und v. **Kübeck** (vgl. Ortsnamen **Chubah**, **Graff**, III, 28) von **Kühen**, die vermuthlich daran ihre Weideplätze haben, wie **Viehbeck**. **Hettelbeck** von **Nessel**? Vgl. **Stürmer** zu **Unternesselbach** in **Baiern**. **Nordbeck** und vielleicht damit im Gegensatze **Mauerbeck, Mauerbach** (trotz

Säseebach und **Sauerbrunnen**), wie **Sauerwald**, **Saurenbaum**. Vgl. das Sauerland, als *südlicher* Theil der Grafschaft Mark, auch etwa wie ahd. Sundargouue; und daher vermuthlich die Familiennamen **Suerland**, **Sauerländer**; vielleicht gar **Sauer** selbst. **Mölemböck** (zu ahd. Mulipah?). Vgl. **Carl v. Mühlbach** bei v. Lang, S. 30. **Retabeck**, wenn = ahd. **Reginbah**, vgl. Ortsnamen **Reinsdorf**, nicht zu rein (*purus*), noch = **Rinnebach**. **Lauterbach**; **Hund von Lauterbach** (Ortsname), von einem **Wigulens** [statt **Wigalois**?] **Hund** abstammend, in Baiern, und in Schwaben viele klare Forellenbäche Namens **Lauter** (v. Schmid, *Idiotik.*, S. 343) allerdings von der Lauterkeit des Wassers; ahd. **Lutara** Flussname und **Lutara** Fluss- und Ortsname von ahd. **hlutar** (*clarus, purus*), **Graff**, IV, 4407. — **Schierenbeck** wahrscheinlich mit niedersächs. **sohr** (*clarus*) u. s. w., obschon auch eine Verbindung mit einem zum ahd. **Adv. sciuro** (*cito, impetuose*) gehörigen **Adj.** denkbar bliebe. Vgl. oben S. 225. Indess zu **Schierenberg** passte wenigstens das zweite gewiss nicht. — **Schwanebeck**, **Schwanefeld**. — **Wahlenbeck**. **v. Wasbeck**. — Manche Namen, wie **v. Brabeck**, **v. Sobeck** u. s. w. mögen ganz andern Ursprunges sein. **Wiebecke** mit Suff. **-ke** (s. oben) z. B. stimmt schwerlich zu **Wiebach**, obschon niederd. **wie** für **Weide** (*salix*) steht, also immerhin ein **Weidenbach** (ahd. **Weidenbah**) passlich wäre; ja **v. Weinbach** in Baiern sogar auf einen **Bach** zielt, der **Rebenland** (oder **Weiden**, *pasoua, salicta*) durchfließt, im Fall man nicht gar darin vorn einen **PN.** sucht. — Auffällig für Baiern, wenn nicht aus Norddeutschland eingewandert, **v. Griesenbeck**, v. Lang, S. 436. **Befremdlich** bliebe aber auch so das **en**, und **e** in **Griesbach**, falls beide gleich mit **Griesbach**, doch wohl aus **gries** (*glarea*), wie **Kieselbach** (etwa ahd. **Kiesiapah**), **Kieseling** (ahd. **kisiling**, *calculus*, **Graff**, IV, 504); oder **v. Leimbach** (ahd. Ortsname **Leimbah**, **Graff**, II, 243, verschieden von **Limbah**) aus **lehm**, **leimen** (*argilla, limus*), wovon **v. Ldmbeck** auch verschieden wäre, wenn aus **Linde** (*tilia*), wie **Grumbach** vielleicht auch eher aus **Grund** (im **Grunde**, **Thale** fließend) als von: **grün**, was sonst entweder auf die **Farbe** des **Wassers** ginge oder auf die **grünen** **Umgebungen** von **Gesträuch**, **Bäumen** u. s. w. — **Reisebeck**, **Riesebeck** nebst **Reisbach**, **Reissbach** (kaum, weil grammatisch schwer zu rechtfertigen, von **reissendem** **Laufe**) etwa von **reis**, **ries** (**Ries**, **Riesen**, **Riess**, wie **v. Rohr?**), **risch** (*Scirpus palustris*). **Ags. risc** (*juncus*), **Grimm**, III, 370. **Sonst** vgl. auch **Graff**, I, 440; II, 545, **Riusaha**, **Riusa** als **Flussnamen**.

«1541 ertheilte K. Maximilian dem **Dietrich Reisaacher**, Professor zu Ingolstadt, Stammvater der Reisaache, einen Wappenbrief,» v. Lang, Baier. Adelsb., S. 66, vielleicht von risach (arbustum), Grimm, II, 312, hrisachi Graff, I, 111; IV, 1179; also nicht: Binsenfluss? Vielleicht aber **Risch** und **Rischmüller** von den Binsen, obschon risch (munter, lustig, alacer) Schottel, Hauptspr., S. 1386, und für den Müller: der Risch (Rösche), landschaftl. für Abhang, Gefälle, s. Heyse, einen erträglichen Sinn gäbe. v. **Reisch** in Baiern. **Reyscher**. **Reischauser** vielleicht Bewohner einer mit solchen Binsen bewachsenen Aue. Engl. **Rush** von rush (Binse)? Sonst auch der rasche Lauf. **Reisner**, **Reissner**, **Reis** etwa auch zu obigem reis (scirpus)? Sicherlich wenigstens eher als zu reis (oryza, oder Zweiglein). Vgl. oben Suff. -el. **Besenbeck** und **Biesenthal** entstammen, möchte ich fast glauben, dem Appellativum biese, nur nicht hier im Sinne von Beta vulgaris, sondern Juncus (Binse), vgl. Benecke, Mhd. WB., S. 117. **Biese**, **Beys**, nicht, ist anders die Vocalkürze und des Zischlautes Beschaffenheit genau: **Bissmann**, wiesen jedoch auch leicht auf ahd. **Piso**, Graff, III, 216, zurück. Einen dritten Begleiter der vorigen erhielten wir vielleicht in **Sensebach**, v. **Senden** (Ortsname Sendenhorst), falls sie von semsen (scirpus), Nemnich, Cathol., II, 1213, semde, sende (Binse), Grimm, II, 312, ausgehen. Einen Fluss Sense in Bern s. Schott, Piemont. Col., S. 219.

Beck mag zuweilen den localen Sinn behaupten, andere Male aber im alten **Becco**, Förstemann, seinen Vorgänger finden, wie **Back** (je zuweilen auch selbst **Bach**?) in **Bacco**. **Beckedorf** mag jenen Mannsnamen **Becco** einschliessen. Wäre dem anders, sodass niederd. Becke (rivus) darin steckte, so passte, indem in Dorf der Niederdeutsche *p*, nicht *f*, hat, Kopf so wenig zum Schwanze, als z. B. in **Poggendorf** *), begreift dies wirklich, wie es scheint, in sich den niederd. Ausdruck pogge (Frosch), Richey, S. 189, holl. padde (Kröte; vgl. Schildpatt). Für die Erklärung sprechen z. B. die Adelsgeschlechter in Baiern: v. **Froschheim**; v. **Weittenau** [vgl. Familiennamen **Weittenauer**] auf **Schönenhofen** und **Froschau**, v. Lang, S. 264; auch **Froschauer**.

*) In Hannover die Ortsnamen Paddewisch (Froschwiese?), im Bremischen; Pagenmühle oder Poggenmühle; Poggenmühlen, Dorftheil; Poggenkrug, einzelnes Haus; Poggenhagen, adeliges Gut; Poggenburg, Dorf, Höfe. — Schon alt Puttanpathu (ranae semit), Grimm, Gesch., II, 649.

So viele Herleitungen auf *-auer*, welche mit dem Auerochsen (urus), s. später, noch weniger zu thun haben als die auf *-thaler*, z. B. **Schwanthaler**, mit dem doch wenigstens etymologisch verwandten Thaler (statt Joabimsthaler), oder wahrscheinlich manche *-reuter* *) mit Reuter, Reiter (eques), z. B. **Pfützenreuter** (nach einem novale paludosum; vgl. **Fahlroth**); vielleicht **Hutschenreiter**. Demgemäss nun z. B. Jacob **Aschauer** in Tirol, woher ein Adelsgeschlecht in Baiern, v. Lang, S. 282; wahrscheinlich nach Eschen (vgl. Ort Eschenrode), wie **Lindauer** neben **Lindeman**, **Lindau**, **Waldau**. **Blumauer** und **Blumenau**, wie **Blumenbach**, **Blumenhagen**, **Blumenthal**. **Secauer**. **Wissenauser**. **Eidlauer** etwa nach einem Orte, wie **Stolzenau**, **Liebenau**, **Lichtenau**, und die Personennamen **Gronau** (auch Ortsname), **Hohnau**, **Tiefenau**, **Obernau**, **Schönau**, nur dass vielleicht nicht das Adject. edel, sondern der ahd. Mannsname **Adalo** darin zu suchen: v. **Rickauer** in Baiern, aus den Niederlanden, also wohl aus holl. ryk, reich. **Schwarzauer**. v. **Burgau**, **Madau** (etwa von der Heumath?); **Miltau**, **Miltau** vermuthlich nach niederd. mulden (Maulwurfshaufen; woher engl. mould-warp, Maulwurf, Förstemann in Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift, I, 4), Richey, S. 467; **Storchenu**, in Baiern **Amann v. Storchenu**. **Ziegelauer** v. **Hämenthal** in Baiern, v. Lang, S. 605, wie von einer Au, wo Ziegel zubereitet werden. **Hummelauer** leicht nach einer von Hummeln wimmelnden Au; indess möglicher Weise auch von einem Personennamen, wie z. B. **Hummelsbacher** **) neben Familien-

*) In Süddeutschland giebt es eine grosse Menge von Ortsnamen auf *-reuth* (vgl. oben S. 74), z. B. in v. Lang's Baier. Adelsb., S. 89: **Burg-Gailenreut**, **Elbersreut**, **Heinersreut**. — S. 470: **Ermreut**. — v. **Hirschberg** auf **Schwarzenreuth**, **Ebnath** und **Wildenau** S. 454. — **Haller** v. **Hallerstein** auf **Kalkreuth** S. 449. — **Juncker** zu **Oberconriedt** auf **Rupprechtsreuth**, **Bilmersreuth** und **Liebeneck** S. 463. Auch als Personensname, z. B. v. **Grafenreuth** S. 435, **Weickmann** auf **Grötscheareut** S. 587. — Auch vermuthlich v. **Lindpaintner** nach einer Oertlichkeit. Vgl. Ort **Schweinspeint** und Amt **Painten**, v. Lang, S. 334, ich weiss nicht, ob zusammenhängend mit ahd. *piunte*, **Gräff**, III, 342. Familienname **Blunde**.

) So wirft ein Genitiv-s vor *-au*, *-auer* mehrere Comp. scheinbar zu **Sau, **sauer**, z. B. **Bernsau**, **Theologia dogm.** (Halle 1745), verbindet jedoch, so wenig als **Behrnu** (Ortsname **Bernau**, der, wenn nicht slawisch, **Bären-Au** bedeuten könnte, vielleicht jedoch als Herleitung von einem PN.) auf einen **Bären** mit dem **Auerochsen** geht, gewiss um nichts mehr den **Bären** mit der **Sau**, obschon wir allerdings oben gewissermassen solche

namen **Rummel**. **Hupfauer** wie **Hupfeld**? So auch wohl **Ohmstädt**, **Oberg**, **Ohage** (aber was **Schreihage**?), **Baron Oheimb** (schwerlich **avunculus**, sondern Ortsname **Au** mit **heim**) nebst **v. Ow** in **Baiern**, **Rob. van der Aa**, **v. d. Ohe** und **Memmench**, **Thiemenan**, **Volgeman** (aus **Volcwin**?), endlich **Auo**, **Aumann** von **Wiesensuen**. Bekanntlich sind viele Ortsnamen und PN. auf **-ow** oder verdentscht zu **-au**, ihrem Ursprunge nach **slawisch**. Das erschwert oft die Scheidung, und zum Ueberfluss hat auch noch **Graff**, I, 505, als alte **Mannsn. Auwo, Owo, Awari** (**Auer**).

Auch Namen, wie **Förstemann** in einer schönen Abhandlung über deutsche Volksetymologie (im 4. Bande der **Aufrecht-Kuba'schen Zeitschrift** zu **Anfange**) nicht unerwähnt gelassen, sind im **Munde des Volkes** bei **Mangel wahrhaften Verständnisses** vielerlei **Um- und Missdeutungen** — für den **Forscher ein wahres Kreuz!** — ausgesetzt. Daher dann auch vielleicht für **manche**, an sich **schlechthin widersinnige Bildungen** sich gleichwohl noch **zuweilen** nicht **bloss eine vernünftige**, sondern **selbst, was immer schwerer ist, die einzig richtige Basis** mag **auffinden lassen**. **Namen**, weil an sich **etymologisch unlebendiger** und **überdem verwirrendem Mischmasch zeitlicher und örtlicher Verschiedenheit** vorzugsweise **ausgesetzt**, **erliegen**, bei **etymologischen Vergesslichkeiten** und **Missverständnissen**, nur zu **häufig dem Drange nach gewohntern**, wenngleich oft **völlig sinnleeren Klängen**. Wie **vertragen** sich z. B. **Feuer** und **Wasser** in dem **Personennamen Feuerbach**? Ich **gebe zu**, es **lasse sich** mit diesem **Compositum** aus **scheinbar einander gegenseitig auslöschenden Elementen** gleichwohl ein **erträglicher Sinn** verbinden. Also z. B. so: es **hätte** einer, schon des **Namens Bach** als **Feuerkopf** oder aus **sonstiger Beziehung** zum **Feuer**, etwa **bloss bildlich** in **Analogie** mit dem **Lava-** als **wirklichem Feuerstrom**, sich einen **solchen Spitznamen** erworben. **Konnte** doch **ferner** an einem **Bache** ein **Waldbrand** **stattgefunden** haben, oder **vielleicht zünden** gerne **Hirten, Köhler u. s. w.** an ihm **Feuer** an, wie ja auch ein **Feuerbaum** aus **Arnstadt** sich damit **rechtfertigen** liesse, dass man oft **hohle Bäume** durch **Feldfeuer** **geschwärzt** und **angebrannt** findet. **Alles Möglichkeiten**, ohne die **geringste Wahrscheinlichkeit**. **Jeder würde Augenblicks**

Namen gleichsam mit **gedoppelten Thiernamen** **kennen** **lernen**. **Hamsauer** s. **später**. **Hattensaur** **kaum** **anders** **genommen** **als Hattenbach** u. s. w. **oben** **S. 67**, nämlich den **Namen** **führend** **von** **altem Hatto**, **woher** **auch** **Familienname Hatt**.

einen Forellenbach (ahd. Forahanbah, Graff, III, 678) als angemessener vorziehen. «Die Namen Forbach mögen zuweilen auch von dieser Wurzel (bret. gouer, goer, gouéren, Bach) herkommen, denn aus Föhre oder Forle kann man sie weder der Sprache noch der Sache nach erklären, weil die Forlen nicht an Bächen wachsen, sondern auf Sandboden.» Wer heisst aber auch Hrn. Mone so zu etymologisiren? Auf die Föhren als Baum beziehe ich unbedenklich obigen **Feuerbaum**, in Analogie z. B. mit **Fichte**; allein **Feuerbach** nebst **Führenbeck**, v. **Forckenbeck** lassen sich nicht als Anwohner von Bächen verkennen, reich an *Salmo fario*, wofür Nennich, Naturgesch. WB., S. 166 (s. auch Diefenb., Mhd. WB., S. 128, 147) als mundartliche Varianten: Föhre, Fohrine, Fore, Förin, Forche, Füre, Furche, Bachföhre beibringt. Eben so vermuthlich **Furchau** (Au als Flüsschen genommen) und **Furbach**, was sich auch durch **Fuhrbach**, Dorf im Fürstenthum Grubenhagen, und ganz vorzüglich durch die **Fuhrbachsmühle** in der Grafschaft Hohenstein bestätigt, die doch gewiss nach einem Forellenbache benannt ist. — *Pinus silvestris* hat bei Nennich, Cathol., II, 984, die freilich dem Klange nach leicht zu verwechselnden Formen: Forche, Forchel, Forle, Förling, Fore, Fohre, Föhre, Farche, Fure, Füre, Feure. Die Natur der Sache gebietet aber, nicht an Forellen, sondern an die Baumart zu denken, z. B. bei **Forchhammer** (unstreitig als Hammerwerk in einem Föhrenwalde; vgl. **Weidenhammer**, **Schmid** auf **Holzhammer**, Edle in Baiern). Desgleichen **Föhr**, **Föhre**, **Fuhrberg** (auch ein Dorf im Lüneburg. Fuhrhop, worin hop, muthmasse ich, so viel als Hügel) sammt **Forberg**, **Forberger**; auch **Formberger** auf **Eigelsberg** und **Erlastegen**, v. Lang, S. 338, mit *m* durch Assimilation statt *n*. Wären sie mit der Präp. *vor* (ante) verbunden statt «vor'm Berge», oder «vom Vorberge», wie allenfalls z. B. **Tomberg** (niederd. statt zum Berge) glauben liesse: dann hätte die Sprache wenigstens selber diese Etymologie schon in der Schreibung mit *f* aufgegeben. Es ist demnach kein Grund vorhanden, **Forberg** u. s. w. nicht gleichzustellen mit niederd. **Dannenberg** (auch Ortsname), **Tannenberger**, **Tanneberger**, v. **Danner**, **Tanner** (freilich engl. Lohgärber, vgl. holl. taanen, mit Lohe bereiten; s. auch *der taan*), die ja unmöglich alle, wie etwa: **Dannenburg**, **Dannheimer**, auf alte Mannsnamen, z. B. **Dando**, **Tanno**, zurückgehen. Oder v. **Aichberger**, **Eichenberg**, **Eichelberg**, **Eichmeyer**; **Espenberg**, v. **Haselberg**, **Lindenberg**. **Heisterbergk**. **Wienburg** unstreitig niederd. und, weil es im nördlichen

Deutschland mit Weinbergen nicht viel auf sich hat, wahrscheinlicher von einem Weidenberge, wie **Weidig** vielleicht statt Weidicht. **Gramberg** aus grand (arena) oder grampen (erica), granenholz, gränbaum (Pinus abies Linn.)? Vgl. **Kienholz**, freilich neben **Kiene**. **Klettenberg**, wo Kletten wachsen. Berg ist in Bezug auf Grösse ein sehr relativer Begriff. **Elderhorst** aus Eller mit eingeschobenem *d*, v. **Buchstetten**; vielleicht Ellmendorf von Ulmen, und daher auch Fluss Ilm?

Ist **Furtenbach** zu **Reichenschwand** ebenfalls aus einem unverständlicher gewordenen in einen scheinbar verständlicheren (vadosus) verwandelt? — Wie verhält es sich ferner mit **Fernbach**? Natürlich dächte man falsch an *fern* (procul), vielleicht weniger uneben an Farrnkraut (filix), oder an einen Personennamen vorn, wie vermuthlich in **Fernleben**. **Fahrnbacher** und Ort Burg-Farrnbach (als gälte es Stiere oder Farren); sowie **Fahrenberg**, **Fahrenkohl** (vgl. *kohlkaul*, Kohlgrube, Weisth., III, 699), **Fahrenholz** und **Fahrenhorst** (beide auch Ortsnamen) sammt dem Dorfnamen Fahrenwald in Hannover, in Gemeinschaft mit slawisch **Borowaki** (von poln. bór, Kieferwald) liessen zur Noth auch noch auf Föhren rathen, obschon man kaum den ahd. Mannnamen **Faro** (Familiename **Vahr**, in Schleswig Dörfer Fardorf; Norder- und Süder-Fardrup) abweisen darf. Vielleicht daher selbst **Fahrenkrüger** als Inhaber eines nach einem **Faro** benannten Kruges. Gingen wir mit dieser Erklärung fehl, so müsste das Wirthshaus etwa vor oder in einem Föhrenwalde belegen sein. Mit einem *fahrenden* Krüger führen wir in der Wirklichkeit leicht weniger schlecht als in der Namensdeutung. An einen gleich fahrenden Schülern ambulanten Wirth, oder der Reisende fahren lässt, zu denken, verbietet, glaube ich, die Bildungsweise des Wortes.

Wie mit dem vermeintlichen Feuer, eine ähnliche Bewandniss mag es auch mit Kohlen und Asche haben. **Kohlbach** (vgl. auch **Kohlweyer**) halte ich für bloss anders gewendeten **Kaulbach**, und rathe in beiden auf kaul, kaulkopf, kolbe (Cottus gobio, Nennich, Naturhist. WB., S. 294, 345, ahd. culhoubit. **Aschbach**, **Aschenbach** und v. **Eschenbach** brauchten nicht immer von asch, aesche, esche (a. Fraxinus; b. Populus tremula; Graff, III, 28: Ascbah, Escibah), sondern könnten zum Theil von asch, ascher, aesche, esche (Salmo thymallus), Graff, I, 494; Grimm, II, 449, 448, ihr Licht erhalten. Natürlich nicht vom zweiten: **Aschenberg**, v. **Ascheberg**; **Aschenfeldt**, **Aschenfeld**, **Aschenkamp**;

Aschhoff, Aschoff; auch vermuthlich **Aschauer**, s. oben, **Aschenborn**. Auch **Asche** ist wahrscheinlich als Baum gemeint, während **Asch** wenigstens möglicher Weise auch als Topf gemeint sein könnte, wie z. B. der Topfkuchen in Halle und sonst **Aschkuchen** heisst. Engl. **Ash** (Esche, Schaft) und **Asham** (vgl. Eschenheimer Gasse in Frankfurt).

Warum sollten wir überhaupt über **Fischbach** (ahd. **Fiscpah**) uns wundern? Es mögen also auch noch mehr Namen vorn Fischarten enthalten. **Achenbach**, wo nicht mit einem Geschlechtsnamen vorn, eher noch mit ahd. *ac* (vgl. Aklei), clama, Graff, III, 709, als mit dem provinz. *achel* (hirudo). **Barbeck** aus *barne*, *barbe* (Cyprinus barbuis), oder aus einem alten Egn. **Barbo**, **Bardo**. **Bambach** zu *bambele* (Cyprinus phoxinus), oder nach dem Kraute *banghen* (Veronica beccabunga)? **Baupach**, **Babach** aus *raup* (Gadus lota), *rupa* (truta), Graff, III, 709, wie **Trostbach** vielleicht zu *trusche*, *truchse* (gleichfalls Gadus lota). Ich weiss nicht, ob **Robeck** gleich mit **Rodenbäck**, und ahd. **Rotinpah** (auch *Ruotaha*), das vom Fischnamen *rôto* (*rubus*, *rubeta*, Graff, I. c.) ausgehen könnte, ohne auf die rothe Farbe des Wassers zu gehen. Selbst in **Blaubach** braucht nicht nothwendig die Farbe gemeint zu sein, vgl. *Blabia*, jetzt *Blavet*, Schott, Piemont. Col., S. 248. **Bautenbach** hat wohl mindestens nicht mit der Raute etwas zu thun, dem Namen mehrerer Pflanzenarten, *Nemnich*, Naturhist. WB., S. 458. — **Schlmbach**, **Schlibach** vielleicht von *Schleihen*, *Schliehen*, *Nemnich*, S. 540 (Cyprinus tinca), ahd. *sllo*, Graff, VI, 764, und nicht mit *Schlehen* (ahd. *sléha*, Graff, VI, 783), obschon **Schlehnbeck** vorkommt wie **Schleham** (mit *hagen*?). Zu erstem auch wohl **Schlönbach**, **Schlobach**, **Schlobeck**. **Schilbach** (aber **Schellbach**, **Schildbach** nach der Schelde, oder wie *Edle v. Schiltberg* in Baiern?) dagegen entweder von *schilf* (*scirpus*), wie Geschlechtsname **Rohrbach** (ahd. *Rorpah*), oder von *schill*, *schiel* (*Perca lucioperca*).

Begreiflicher Weise übrigens öfters auch nach Bäumen oder andern Pflanzen an ihren Ufern: v. **Baumbach**. **Holzbach**, und so wahrscheinlich in Baiern **Wallpach** (statt *Waldbach*) zu **Schwannenfeld**, v. Lang, S. 586, vgl. die Ortsnamen *Ober-* und *Unterswaldbach* S. 70; **Hagenbach** (ahd. *Hacanpah*); **Dannbach**, wenn aus *danne* (*Pinus picea*); v. **Hasselbach** (ahd. *Hasalpah*) aus *hassel* (*Corylus avellana*), wie vielleicht **Haslinger**, **Hasel**, **Haslacher** (von *Haslach*, *Häslich*, als häufig vorkommender Dorfname, v. Schmid, Schwab. WB., S. 264, wie *Birkach* u. s. w.

andichtete. Das ist nun wie in manchen Fluss- und Ortsnamen auf *-e* statt *-a*, so auch wahrscheinlich mit manchen Geschlechtsnamen der Fall. Man vgl. z. B. **Berge**, was nach Umständen als Dativ: am Berge (ad montem), oder am Bergflusse (Bergaha) bezeichnen mag. **Laube**, wenn nebst **v. Laubach** aus **Laubaha** (Laub-Wasser s. oben). **Schwarze**, wenn nicht niger, sondern von der Schwarzra, wie **Behalm** Freiherr **v. Schwarzenbach**, **v. Lang**, **Baier. Adelsb.**, S. 404. **Trübe** eher ahd. **Truobaha** (rivus lutulentus), als von trüber, melancholischer Stimmung **Wiese**, falls nicht Simplex, sondern ahd. **Wisaha**. Oesters blieb auch noch *a*, z. B. im Geschlechtsnamen **Fulda**, der, wie der Ort, vom Flusse **Fuldaha** den Namen führt; **v. Bibra** (vom **Bibraflusse**, ahd. **Biberaha**). So auch etwa **Wilda**, wenn nicht anderer Art, wie etwa fris. **Wiarda** (aus ahd. **Wiohart?** Frz. **Viardot?**). **Westernach** zu **Cronburg**, **v. Lang**, S. 266, vgl. ahd. **Westraha**, d. h. westlicher Fluss. **Gastachenberger** wahrscheinlich auch von **Ache** (Bach), wie **Klingenberg** von ahd. **klinga** (torrens), **Grimm**, III, 386; **Graff**, IV, 563; **Kuhn's Zeitschrift**, I, 248. Vgl. oben S. 244. Der Ort **Adorf** in Sachsen vielleicht aus ahd. **Ahadorf**, d. i. **Wasserdorf**. **Rittersitz Achdorf**, **v. Lang**, **Baier. Adelsb.**, S. 230.

Es gibt eine Familie **Kiefer**, die freilich, trotz Γ'αΐζω, mit gingiva schwerlich etwas zu thun hat, sich aber vielleicht als mundartlich verderbte Aussprache für **Kifer**, wie **Kirschner** möglicher Weise nicht von **Kirschen**, sondern **Kürschner**, verdächtigen liesse. Am einfachsten scheint der Gedanke an den so benannten Baum. Indess dem sei nicht so; wer dächte gleichwohl nicht lieber bei **Keferstein** an die **Kiefer** (*P. silvestris*), als an **Käfer**, **Kefer**, **Keifer** (*Scarabaeus*), da bei uns ja keine ägyptische **Skarabäenverehrung** zu Hause? — Auch lehren **Helzapfel**, **Hobapfel v. Herzheim**, und **Eichapfel** (d. i. **Gallapfel**) zur Genuge, was es mit dem **Kühnapfel** (statt **Kienapfel**, d. i. **strobilus**, auf sich habe; spricht man doch auch **Kühnbaum** statt **Kienbaum**. Uebrigens ist **Kühnast** vielleicht kein Ast von diesem, den obigen Namen mit *-quist* zum Trotz, sondern reine Verderbung aus **Kühnas**; oder umgekehrt? Obwohl letzteres den Schein von **Kuhnase** (vgl. später **Ramsnase**) vorlügt, hält man es doch am sichersten für **Kaninchen**, was mundartlich auch z. B. als **Küllhaas**, **Künighase** (aus *cuniculus*) vorkommt. Vgl. den Egn. **Cosey** und selbst den Deutschen **Kohlhaas**, wobei man unrechtmässiger Weise an den **Kohl** gedacht hat. **S. Nernich**, **Cath.**, II, 379.

Zu **Ladebeck** und **v. Ladenberg** (auch ein Ort **Ladbergen**) passte weder **Laden** noch **Lade**. Sehen wir uns aber nach passenden Ausdrücken um, so darf, scheint es, mit bestem Erfolge bei Einem stehen geblieben werden, nämlich: nieders. *lohde* (junge Schösslinge von Bäumen, s. Nennich, Naturhist. WB., S. 360, u. d. W. *loden*); hamb. *lahte*, Reis, Sprosse, der vom Baume *abgelassen*, gesenkt u. s. w. wird, welches zweite jedoch, wenn zu *lassen*, niederd. *lâten* zugehörig, dem vorigen etymologisch ganz fremd stehen mag. Es fügen sich, ausser *Robeke ladebom*, Ehrentraut, I, 444, auch etwa **Lademann**, **Lodemann**, **Lodtmann** als Anpflanzer junger Bäume, nebst **Lohde**, **Lödel** und dem mir freilich unklaren (im ersten Theile vermuthlich persönlichen) **Übbelohde**, sowie **Sommerlatte**, **v. Sommerlatt** zu schwäb. *sommerlade* (*novellum germen*), v. Schmid, vgl. Graff, II, 498, und Grimm, III, 442. Man meinte also etwa einen Bach und einen Berg mit junger Anpflanzung (*novelletum*). Sehr nahe käme dem, falls nicht aus *plan* (Fläche) mit müssigem *d* zusammengesetzt, frz. **Bonpland**. Ich suchte nämlich in diesem Falle darin einen wohlbestandenen Ort, wo lauter junge Stämme gepflanzt sind. Das bedeutet *plant m.*, ausser Satzbaum, Satzstamm; Weinfächser. Dass nämlich unsere Vorfahren den Forstbetrieb nicht ganz allein der Natur überliessen, erhellet, wie aus vielem Andern, auch aus der Vorschrift in Grimm's Weisth., III, 444: und sollen auch — sonderbare *telgenkämpfe* [d. h. besondere Eichelkämpfe] ausgehen, abgezeunet und mit guten eicheln zu rechter zeit bemistet und besamet werden. Daher die PN. **Tilgencamp** (mit *i* aus Missverständniss, s. oben S. 52), **Telkampf**. Ja vermuthlich auch **Telgener**, rücksichtlich dessen freilich Hoffmann, Hannover. Namensb., S. 62, die Vermuthung aufstellt: «wol einer, der das Feld einfriedigt, wie das mhd. und schweiz. *zelgen* zu bestätigen scheint. Vgl. Frisch, 2, 474. b.» Mir gefällt besser ein Forstaufseher, dem die Sorge für junge Anpflanzungen obliegt. Vgl. hamb. *telge*, Zweig, Richey, S. 306; Grimm, III, 442; schwäb. *zelge*, zelle *f.*, ein Zweiglein am Weinstock mit einigen Beeren; freilich nach v. Schmid, S. 546, auch Ackerflur, sonst Oesch genannt. — Umgekehrt ergäbe **Stuckenberg** nebst **Stückrath**, vgl. oben S. 48, 74 (aber auch **Stake**), Forstörter, wo von dem abgeschlagenen Holze nichts mehr übrig als die Stuken, d. h. die in der Erde zurückgebliebenen Wurzelstümpfe. **Raneberg**, weniger einleuchtend **Rahnefeld**, **v. Rahnefeld**, liessen allenfalls die Deutung aus *Rahne* (bei Heyse landsch. Forstw. für Windbruch) zu; in Mieleke,

Lith.-deutsches WB., S. 218, wird *raetas* übersetzt mit: eine Rahne, ein dickes, unbeschlagenes Stück Holz, und stimmt demzufolge mit mhd. *rone*, der Baumstamm, abd. *ronen* (*trunci*) in glaublicher Weise. Schwer enthält man sich aber einer wahrscheinlich noch vorzüglicheren Erklärung aus ahd. *Rano*, woher die Familiennamen: *Rane*, *Rahn*. «Rahnè, mhd. *ran*, schlank, schweizer. *räm*, s. Stalder, 2, 255» und *Ranke*, *Rank* [auch *Rang*, s. Suff. *-ka*], die — zu geschweigen des schwäbischen *ranke*, grosses Stück Brod; *rank*, Wendung zum Fahren — nicht uneben, wie auch Hoffmann, Hannov. Namensb., S. 64, urtheilt, aus holl. *rank*; wangerog. *wonk* (schlank, schwank; schwerlich *Bonge*), Ehrentraut, I, 104; entsprängen, wo auch S. 167 ein Gherke *Swanke*, der an *Mahwenke*, *Schwencke*, *Schwenc* (vgl. *Schwennicke*), vielleicht mit Unrecht, erinnert.

Nicht bloss Pflanzen-, auch *Thiervamen* stecken in vielen, hinten mit Ortsbezeichnungen versehenen Personennamen, nur dass auch öfters schon persönliche Propria mit im Spiele sein mögen. — Wie noch in der Gegenwart *Adler* *) (eigentlich adeliger, edler Aar) ein häufiger Name, so war es auch schon ehemals mit dem königlichen Vogel, der selbst schon dem Zeus geweiht galt, der Fall. Nämlich ahd. *Aræ*, *Aræ* (vgl. oben S. 90) mit den Compp. *Aranolt*, *Arandeo* u. v. a., Graff, I, 432. Hieraus doch wohl, um so mehr als für Arnold (wie ein Aar waltend, ihm an Herrscherwürde gleichend) auch holl. *Arant*, *Arend* gesagt wird: *Arand*, *Arnd*, *Arandt*, *Arendt*, *Arnoth* mit den Genitiven *Ahrandts*, *Arnts*, *Arnz*; *Ahrans* (dies vielleicht direct aus *Aræ*, ohne Verlust von *d*). Sonst hat Nennich, Naturhist. WB., S. 30, ausser *ara* (aquila), auch, unzweifelhaft mit müssigem Zusatze von *d*, wie in «niemand»: *arend* a. Adler b. der Tauber. Gewiss nicht kommt ahd. *aranti* (Botschaft, Evangelium), trotz Bothe, noch auch, was überdem sicherlich Umlaut herbeigeführt hätte, *arandi* (*asper*), Graff, I, 480, in Betracht; so wenig als bei dem, allem Ermessen nach zu *Aræ* gehörigen *Arnemann*, abd. *arn* (Ernte) eben da, oder *arnen* (*mereri*). Dänisch v. *Löwendra* als Vereinigung von Löwe (*löve*) mit Adler (*örn*), wie norw. von Adler und Bär (*björn*) in *Arabjörn*, vgl. oben S. 94; auch in Aslak Bolt's Jordebog: *Aræ*, *Arafinn* (*A-*

*) G. Adlerhold, Das neu geharnichte Mayland u. s. w. (Nürnberg 1702), wenn nicht blosser Falschname, wäre etwa aus *Adlerhold*, s. oben S. 230, verdröh.

2a), **Arvid** (**Arvid**); **Arathrud Radagz**. Daher nun, sei es unmittelbar nach dem Aar, oder durch Personennamen vermittelt, Ortsnamen wie **Arneburg**, **Arnhem**, **Arnstadt**, **Arendsee**, **Arnsberg**, **Arnswalde** u. a. bei Mone, Gall. Spr., S. 89, der fälschlich Keltisches einmengt, und dazumalige Familiennamen: **v. Arain** vielleicht wie **H. Araheim** (**Aronheim** dagegen wahrscheinlich von einem jüdischen **Aaron**); **v. Arnstadt**, **v. Arnstedt**; **Arndorf** vielleicht etwas verschieden von **v. Arendorf**; **Arnsthal**; **v. Arnswaldt**; **Arnsperger** vielleicht nebst **Aknberg**, **Ahrbeck**. **v. Arentschmidt** s. oben S. 40 und **M. de Falkenkiold** im Tieck'schen Bücherkatalog S. 238. — An die moralische Eigenschaft der Ehre kann natürlich in vielen Compp. gedacht sein, nur dass freilich bei Entscheidung der Sache Laut und Geschichte auch ein Wort mit reden. **Ehrmann** für einen **Honoratus** zu halten aus ahd. *éra* (*honor*), Graff, I, 443, ist allerdings sehr vührerisch, ja für einen jungen Namen glaublich. Anders stünde es z. B. bei Compp. mit *urt-*, S. 432, wie auch etwa **Arman**, welchem der Name des Berliner Professors **Erman** gleichkommen mag; vgl. auch **v. Armansberg**. **Ehrenhaus** (bei dem sich an ahd. *eris*, *pavimentum*, Graff, I, 463, erinnern zu lassen, nicht ganz unvernünftig schiens) und **Ehrenkönig** [Schützenkönig?] wären zur Noth Pastöre mit dem ehemaligen Titel: Ehren, vor sich. Oft indess entschlägt man sich nicht des Verdachts einer blossen, freilich rücksichtlich des anlautenden *E* ungehörigen Umdeutung aus **Aaren** (**Adlern**), z. B. bei **J. Ehrenbaum**, **Ehrenberg**, da auch z. B. Familienname **Arnsteln** vorhanden. Der Ort **Ehrenbreitstein** bei Coblenz lautet im Ahd. **Erinberahtstein**, Graff, I, 443, und hat demnach, als nach einer Person **Erinberaht** (an Ehren? glänzend) geheissen, eine merkwürdige Missdeutung erfahren. — Bei **v. Schreckenstein** ist vermuthlich an Schrecke, Vogel Schreck (**Rallus crex**), oder Schreckenstein (**malachites**) so wenig ein Gedanke, als an Heuschrecken. Vgl. Graff, I, 573 fg. Es war die natürliche Absicht zu drohen mit einer Burg schon voll Schrecken im Namen. Vgl. Grimm, II, 962. Auch **Wildenfels** als Dativ: am wilden Fels, wie **Frid. de Schwarzenfels** Diss., **v. Lichtenfels** u. s. w. — Etwa **v. Spaur**, ein tridentinisches Geschlecht, **v. Lang**, **Boier. Adelsb.**, S. 76, zu ital. *spaurare* (*pavorem injicere*)? oder furchtlos, wie **Bayard sans peur et sans reproche**? — **Falke**, **Falkenberg**, **Falkenhagen**, **v. Falkenhausen**, wie das österreichische Haus **Habsburg** von der gleichnamigen Burg (aus **Habichtsburg**) in der Schweiz. **Falken-**

heimer hinten aus *hain* (lucus), oder schon mit einem PN., wie **Grossberger** «von einem grossen Berge» oder «der grosse Berger» sein kann. Vgl. auch **Schmidberger** und den Ortsnamen **Schmiedeberg**.

Jos. v. Auffenberg, Aufholz, wo nicht aus ahd. Mannsnamen **Ufo, Offo**, woher wahrscheinlich die Ortsnamen **Aufhausen**, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 59, **Offenbach, Offenburg** (schwerlich doch als offene Burg) u. s. w., wie **Effenberger, Afinger** aus ahd. **Efo**, Graff, I, 460, dann am wahrscheinlichsten, nach Analogie von **Eulenberg**, aus **auf, auffe, gauf** (Strix bubo), Nennich, Naturhist. WB., S. 33. Möglich indess noch dafür: «auf dem Berge», wie **Aufenanger** etwa «auf dem Anger». — **Kreyenberg** von hamb. krey, Krähe; **Krähenberg** heisst z. B. ein Theil des Idtberges bei Lauenstein. — **Krukenberg** wenigstens nicht leicht aus **kruke** (thönerne Flasche), obschon sich an einen **Soherenberg** bei Töpfereien denken liesse. Eher, wenn anders des Vocales Quantität nicht dawider streitet, zu **krucke** (Corvus monedula) bei Nennich. Dagegen **Krückeberg**, obschon **Krücke** (ein Lahmer mit einer Krücke? Vgl. **Krückemeier**, allein auch **Krickemeier**) etwa zu **krücken, kriechen, kriecken** (Prunus insititia). Aber v. **Krauchenberg**? — **Kuckenberg** wohl kaum, doch s. oben, von **kucke** (Rana temporaria); vielleicht auch nicht wie ahd. **Chuchindorf**, Graff, V, 225, dem sich eher Familienname **Küchenthal** anschliesse. Ist es eine Burg zum **Gucken** oder **Umschauen**, eine **Warte** (specula)? Vgl. v. **Guckenberger**, wie **Guckenberg n.**, Berg auf der Alp bei Graveneck, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 248, der freilich auch vom **Guckuck** (schwäb. **gukkigau**) den Namen erhalten haben könnte, wie die Familien **Guggenbühl**, s. unten, und **Montecuculi**. Der Ort **Schaumburg** lautet bei Förstemann, Ms., alt **Soowinburc** *), was in der That nur Burg zum **Schauen** (ahd. **scawôn**, Graff, VI, 552), also **specula**, bezeichnet. So auch ohne Zweifel **Schauenburg, Schaumburg**, Graf v. **Buol-Schauenstein**, v. **Schaumburg**, will man

*) Als **Warte** möchte O. Müller auch **Ἐφύρα** (mit **v** statt **o**) erklären, da es auch **Ἐπὼρή** geheissen habe. Gött. Gel. Anz., 1833, S. 86. **Ἐφύρα** (an der Grenze) liegt wohl ganz ausser der Bahn. Anders **Wagner**, De Reb. Corinth., welcher an **ἐφύρα**, mithin an Wechsel zwischen den **Aspirata** (**δφίς, ἐχίς**), in der That gewagt, denkt. **Ἴδη** mit langem **ι**, wohl kaum Berg zur Umschau. **Ἴδη ναπηγήσιμος** liesse auf Zusammenhang mit ahd. **witu** (Hignum) rathen. In beiden Fällen müsste man Abfall von **Digamma** nachweisen.

nicht dabei auf den PN. **Schane**, Däne **Schouw**, zurückgehen. **Du Mont Schanberg**, **Schaubach**, vorn verstümmelt? **Schomburgk**, **Schomburg**, des Mangels am Umlaut ungeachtet, doch etwa zu ahd. *scōni* (schön). **Schaum** mit *heim*? **Wartenberg**, v. **Warth** nach **Warten**? Vgl. **Wartburg**. — Nicht immer leicht zu unterscheiden ist, vgl. oben S. 184, zwischen ahd. **Rammo** (Familiename **Ramm**) und **ram** (*aries*), **Graff**, II, 505; engl. **ram**, deutsch **Ramm**, **Rammel** (**Bock**), oder auch — **Hram** (z. B. in **Wolfram**, **Bertram**, aber auch **Walraf**, vielleicht selbst **Raf**, aus **Valahrabans**, **Grimm**, I, 767, und mit *g* statt *w*: **Gaelrammo**, **Mone**, **Gall. Spr.**, S. 422) statt **Hraban**, **Graff**, IV, 4447. Vom zweiten entschieden z. B. **Rabenhorst**, niederd. **Ravenstein** (kaum beim Galgen?). Zum Theil von ersterm, indess auch unter mancherlei Möglichkeiten, wie von **Rampo** Förstemann, bei s von **Ramiso**, **Graff**, II, 542: **Ramsperger** (Ortsname **Rammisperc**, III, 485), **Ramberg** (wie **Geisberg**, **Kuhberg**, oder von **Rano**, durch Assimilation **Rando**? Vgl. z. B. die schleswig'schen Oerter **Randerup** und **Ramstorf**), von einem Demin. **Rammelsberg** (auch ein Berg bei Goslar); **Ramsauer** (von **Au**, s. oben), **Ramshausen**, **Ramsthal**. Etwa auch **Ramsbeck**, wie **Rambach**, mit niederd. Form für **Bach**, oder mit **Backe** (vgl. **rams**nase bei **Nemnich**, **Naturhist. WB.**, S. 454, **Aquilinus uasus**; und 495 **Schafsnase**, **Schafsnasen**, für Sorten von **Aepfeln** und **Birnen**), doch s. oben **Langenbeck**. Ferner **Ramshorn**, wie **Boxhornius** und **Buxtorf** (oder dies aus **Bucco**?), **Rehkopf**, engl. **Weatherhead**, wofern nicht (vgl. engl. **Ramsden** mit *den*? **Vorgebirge Ramshead**) ein **Horn**, d. i. **Winkel**, gemeint wird.

Wie **Kranichfeld** und **Kranich**, **Krane** (oder dies statt **Krahn**), so auch eher von «**kron**, **krohn**, a. **Ardea grus** (**Kranich**), b. die **Krähe**», **Nemnich**, S. 332, als von der **Krone** (**corona**) — will man anders nicht **Composita** nach schwedischer Art gelten lassen —, ausser **Krone**, **Crone** und **Krohne**, **Krönlein** selbst, die allerdings zum Theil wirklich, und nicht bloss auf **Aushängeschilden**, als **Kronen** gedacht sein mögen: v. **Kronenberg**, **Kronberg**; v. **Kronenfels**, **Kronfels**; **Hänel v. Cronenthal**, **Cronheim**; **Cronau**, **Kronauer** (kaum grüne **Au**); s. oben S. 463. — Wie manche **Kronen**, etwa ausser den stark an **Ordenssternen** erinnernden v. **Cronstern**, v. **Lillencron**, gleich v. **Lillenstein** (der Schwede v. **Lillenroth**, **Heeren**, **Europ. Staatensyst.**, S. 257, wohl von **rot**, **Wurzel**, nicht **röd**, **roth**), v. **Löwenstern**, **Lichtenstern** (auch vorn mit *ie*) u. a., mag auch unter den **Sternen** der eine

oder andere, bei näherer Betrachtung, erlöschen. Ausser **Asterus**, frz. **Pierre de l'Estelle**, mögen auch manche deutsche Namen wirklich auf Sterne gehen. So vom **Morgenstern** abgesehen, der eben so gut auf die Geburtstunde vielen könnte als auf die so geheissene Streitkolbe, wäre v. **Bolkenstern** [etwa mit der niederd. Form für **bolze**, Art **Pfeil**, **Benecke**, 8, 448, doch s. oben S. 477] so deutbar. **Sternhauser** etwa von einem, **Stern** gehörigen Hause gleichfalls. Nicht so einfach zu glauben ist dies, man hätte es denn mit blossen Wappenzeichen zu thun, bei **Benzel v. Sternau** (über **Benzel** s. oben S. 423 fg.), v. **Sternbach** (ursprünglicher Geschlechtsname **Wenzel**, v. **Lang**, S. 245), v. **Sternberg**, **Sternberger**, v. **Sternfeld** (**Kaunschliffer v. Sternfeld** mit dem Prädicat v. **Sternfeld** in Schweden, v. **Lang**, S. 602), **Sternhagen**, **Sternheim** (vgl. **Schaafstädt** und **PN. v. Beckberg**), die sämmtlich aus ihrer schönen, freilich romanhaften Idealität in eine sehr prosaische Wirklichkeit hineinplumpen, schiebe ich den **Sternen Stähr** unter, ahd. **stāro** (**aries**), dem auch ein bairisches **ster** (Männchen vom Schweine) zur Seite geht, **Gräf**, VI, 704. Ich begriffe wenigstens leicht eine Verschlüderung der Namen, mit oder ohne Absicht. Ist **Stähr** wirklich der **Fisch**, lat. **sturio**? — Einer Erklärung von **Starhemberg** aus **Stara** (**sturni**) mag ich mich nicht mit vollem Vertrauen hingeben. Assimilation von **n** zu **m** vor **b** zwar wäre ganz in der Ordnung, allein nicht das **k**. Hat dies eine Bedeutung, so könnte die Sylbe **hem** (etwa statt **heim**) einen selbständigen Sinn besitzen und entweder zum ersten oder zum letzten Worte geschlagen werden. — **Scharnhorst**, **Schernhorst** *), **Scharrenberger** (es müsste sonst der Bewohner eines hohen Stadtheiles sein, wo ein Fleischscharren sich befindet) habe ich Lust aus **scharre** (**Turdus viscirovorus**) zu leiten. Die Egn. **Scharre** (viel unwahrscheinlicher der **Fisch Pleuronectes linguatula**, obschon vielleicht so **Schelle** als **P. platess: Heilbutt**) und **Scharre** in Halle könnten füglich jene Vogelart sein, wie **Stahr** doch wahrscheinlich auch der Vogelname, obschon möglicher Weise auch das vielleicht nur graphisch vermiedene **Augenübel**. **Schär**, eigentlich **Maulwurf**, allem Vermuthen nach

*) So heisst auch ein Dorf in Hannover, wie **Scharnstedt**, **Scharrendorf**; **Scharnhop** (einzelner Hof); **Scharabeck**; **Schar** auch **Sandbeck** genannt (**Flecken**) und die Dörfer **Scharmbach**, **Scharabeck**, **Scharmbachbostel**, Dorf in Bremen. Oder diese, nebst **Scharinghausen**, **Scharrel** aus dem ahd. Mannnamen **Scarius** bei **Förstmann**? Zu ihm gewiss Familienname **Scharenberg**.

Spitzname, sei es nun von einem erdunwühlenden Gärtner oder kleiner Augen halber.

Von Vießfüßern: **Urbaach** (ahd. *Urpah* Ortsname, s. Graff, I, 459, III, 28) vgl. oben. **Auerbach** (auch Ortsname), **Auerbacher**, v. **Auerswald** (auch vielleicht **Stierwald**, v. **Stiersberg**, jedoch eher zu **Stähr** als **Stier**, s. oben, und **Haldet** v. **Mollenberg** nach einem Schlosse bei Lindau, wenn dies von **molle**, **Rindvish**, benannt ist) und v. **Auersperg** (Kopitar, Glagol. Cloz., S. 84, *tsur*: *Urus*. Carn. *havent* in nomine loci: *Tsurják*, germ. *Auersperg*) mit befremdlichem Singular-*s* neben **Uarberg**. **Aur** entweder lat. *urus* selbst, oder, wenn ahd. **Awar**, das Graff, I, 505, ihm gleichsetzt: **Au-Bewohner**. Gewiss nicht von dem Volknamen **Avari**. Ein bairisches Adelsgeschlecht **Schönbera-Wiesenthald**, v. Lang, S. 74, von ahd. *wisunt* (*bubalus*), wenn nicht schon von dem Mannsnamen **Wisant**. Ein Ort **Wisentfels** im fränkischen Kreise. — In v. **Bernstorff** und im bürgerlichen **Bernsdorf** neben **anigmatischem Bernsdorf** könnte vielleicht schon ein gekürzter **Bernhard** (s. oben *-hart*), wo nicht **Behren**, **Behrens** aus ahd. *Peró*, Graff, III, 203, sein. Im Einzelnen wäre auch unmittelbare Herleitung vom **Bären** (ahd. *bero*, Graff, III, 203, vgl. 244) möglich, und zwar insbesondere als von einem mythischen Thiere (s. oben S. 99) viel eher, denn von *ber* (*aper*, *verres*) 202, vgl. Grimn, II, 456, welcher überdem in alten Namen wohl kaum nachweislich. Vgl. die Ortsnamen **Bernburg** (**Albrecht der Bär**, wie **Heinrich der Löwe**), **Bernstadt**, **Bernkastel**, **Bärwalde** (schwed. *B. Björnland*), **Bärwinkel**, und die PN. **Behnauer** s. oben, **Bernthor**, v. **Berenhorst**, **Bernstein** (auch Ortsname; nur scheinbar **Electrum**, in welchem Falle es zu: **brennen**, engl. *to burn*, gehörte) und vielleicht **Bernheim** (letzteres eine jüdische Familie). Auch **Birnstein** scheint dem **Eberstein**, **Launstein**, v. **Lemberg** (*m* statt *wn*) analog, und nur mit dem Scheine von **Birnen** ausgestattet, indem man doch immer, wenn schon **wilde Birnbäume** (vgl. **Bierbaum**, **Bih**) im Namen erwartete. Ganz anderer Art zeigt sich der Ort **Birstein** (**Birsenstein**) südlich von **Umbach**. **Weisth.**, III, 396. — **Ebensperger** erklärt sich leichter, eben des *s* wegen, aus dem alten Mannsnamen **Ebo**, als aus **Ebenbaum**, **Eibe** (*taxus*), und **Urisperger** mag aus gleichem Grunde eher einen Namen, wie z. B. **Urtich**, einschliessen als das Appellativ **Urle**, **Urlenbaum**, a. *Acer*, b. *Betula alnus*, c. *Ulmus campestris*, zufolge **Nennich**. — Den Namen **Wolfsberger** und v. **Beckensperger** wären

Egn. wie **Wolf**, **Reiche** mit einer dem Genitive **Goethens** (Grimm, I, 703, 773) entsprechenden Form gleichfalls am gemässesten. **v. Volgersberg**. — Reich (nicht bloss Reichthum besitzend, sondern auch darbringend) ist ein häufiges Beiwort von Ortsnamen, wie z. B. **Portorico** neben **Oporto** (mit portug. Artikel: *der* Hafen; frz. **Havre de Grace** von besonderer Gnade für die — Schiffer); **Reichenhall** (seiner ergiebigen Salzwerke halber); engl. **Richborough**; in Amerika **Richmond** (hinten: Berg?); auch wohl: Ῥοβία. Dann PN. **de Richelieu** wie **v. Beaulieu**, **Reichenau**; **v. Reichenbach**, dem bereits der ahd. Ortsname **Richinbah**, **Graff**, III, 28 (also: zum reichen, Fruchtbarkeit um sich verbreitenden Bache) zur Stütze dient. Vielleicht, wo das Adj. reich keinen genügenden Sinn giebt, mögen Rehe mit unterlaufen. Vgl. **v. Rechenberg** (versteht sich, nicht aus Rechen statt Harke). Schwäbisch: «**Rechberg**, Bergschloss in der Nähe des **Hohenstauen** und Stammsitz der alten Familie **Rechberg**. Das dortige Landvolk spricht den Namen **Raichberg** aus und nennt ein Reh *raich* [vgl. mhd. *rechbock*]; er ist also so viel als **Rehberg**.» So v. Schmid. Letzteres ist in Norddeutschland gleichfalls Familienname, wie gleichmässig **Reewald**, **Rehage**, **Rehfeld**, bei **Ehrentraut**, I, 478: **Reborch** in Einklang mit dem Ortsnamen **Rehburg**. **James Monroe** dagegen halte ich etwa für aus dem Französischen herübergenommenes: *mons regis*; der Anklang an *roe* (*Reh*) täuscht, indem derartige Comp., so viel ich sehe, kaum andere als persönliche Genitive hinten zulassen. — **Thierberg**, **Wildberg**, wo sich **Wild** befindet. Zweifelhafte **Hindenberg** und **Hindenburg** aus *hinde* (*Hindinn*); vielleicht vorn mit PN. Dann **Hirschbach**, **Hirschberg**, **Hirschwald**, wie Ort **Hirschrode**. **Hirschhorn** vielleicht nicht vom **Geweih**, sondern von einer **Hirsch-Winkel** geheissenen **Waldecke**; auch **Bienhorn** mag einen solchen Winkel mit **Bienenstand** (s. **Grimm**, III, 365) besagen. **v. Hatzfeld** aus **Hatz**, **Jagd**, wobei mit **Hunden** gehetzt wird, herzuweisen, nehme ich **Anstand** und denke lieber an ahd. **Hatto**, woher auch z. B. Familienname **Hatz**. — An dem häufigen Familien- und Ortsnamen **Hertzberg** hat das **Herz** schwerlich einen Antheil; allein eben so wenig, wie doch eher am nicht umgelauteten **Harzfeld**, der **Harz**, woher **Harzburg**, der Ort **Liesse** sich aber nicht an nieders. *hart* (ich habe auch *bärzbock* gehört) denken, wozu der oberd. Egn. **Hirtz**, **Hirzel** (nicht zu **Hirt**) entspricht? **Hardenberg** unweit **Göttingen** als Stammsitz derer **v. Hardenberg** schliesst vermuthlich einen **Mannsamen**

wie **Martini**, *Graff*, IV, 4022, ein, was schon bei **Hartenstein** oben S. 203, 244, zu welchem das Adj. hart (*durus*) passte, fraglicher. Schwäb. haard (hohes, waldbewachsenes Land) und ahd. hart (Berg, Wald), *Graff*, IV, 4026, woher z. B. das Hardtgebirge, kommt auch nicht leicht dabei in Betracht. Von der **Hardt**. Ein Hardt geheissener Wald z. B. bei Carlsruhe. — **Ratzenberger** liesse zur Noth eine Deutung aus den Thierarten: der rats (*Mustela putorius*), *Nennich*, *Cath.*, II, 676, oder ratze (*Mus rattus*) zu. Kann es auch nicht füglich einem slawischen **Radzibor** untergeschoben sein, dem in Analogie mit Brandenburg und Merseburg, welchem Brannibor, Mezibor [also *r* etwa später eingefügt, wie Marseille statt Massilia?], s. **Förstemann** bei **Aufrecht-Kuhn**, I, 45, aus slaw. bor (Wald), vorausgingen, eher Orts- und Familienname **Ratzeburg** entspräche: es könnte doch mit ihm eine ähnliche Bewandniss haben als mit dem ahd. Ortsnamen Ratesdorf, *Graff*, V, 225, und Rattenhach, v. **Lang**, *Baier. Adelsb.*, S. 46.

A. Familiennamen nach Oertlichkeiten.

Principiell kann, wenigstens im Deutschen, jeder Name eines *Ortes* *) (Land, Stadt, Dorf, Hof, Haus, Flurverhältnisse u. s. w.)

*) Nicht ohne Bedeutung bleibt der Unterschied, ob ein ursprünglich localer Familienname entnommen sei *a.* vom Heimathslande, *b.* von *grössern* Wohnörtern, wie Dörfern, Flecken, Städten (nach welchen neuerdings sich gern die Juden nennen, wie auch die Handwerksburschen unter einander), oder doch wenigstens Weilern, Rittergütern, einzelnen Höfen u. s. w.; endlich *c.* von Oertlichkeiten *bei* dem Wohnplatze des Einzelnen. Manche Oerter, weil namentlich im 30jährigen Kriege zerstört und verlassen, oft mit andern zusammengelegt, mögen doch noch in Familiennamen zuweilen ihr Dasein fristen. Vgl. **Hoffmann**, *Hannover. Namensb.*, S. VIII. — Bei dem begreiflicher Weise häufigen Zuzuge hauptsächlich auch aus den *umliegenden* Ortschaften in die Städte finden wir jetzt viele Bewohner der letztern nicht nur im Allgemeinen, sondern ganz insbesondere nach Ortschaften der jedesmaligen Umgegend benannt. So ist es mit Nordhausen der Fall (s. das oben S. 9 besprochene Programm **Förstemann's**); so mit dem Landadel, der, wie es **Keferstein**, *Halloren*, S. 45, an mehreren Beispielen nachweist, nach Orten in der Nähe von Halle den Namen führt.

sich zugleich zum Familiennamen werden, indem er für ein Individuum in Aufnahme kommt, das aus jenem Orte stammt, da seinen Aufenthalt hat, vielleicht, wie namentlich oft bei Adeligen der Fall ist, ihm besitzt oder doch besass. Natürlich ist der Charakter eines jeden von beiden, Orts- und Personennamen, grundverschieden; und natürlich scheidet ein persönlicher Eigenname, der (was von vorn herein eine Unmöglichkeit scheint, dennoch) durch einen Ortsnamen hindurchgegangen, ein völlig von demjenigen verschiedenes Gesicht, der sogleich vom Beginn zum Behufe persönlicher Bezeichnung bestimmt war. — Das Umgekehrte, Benennung von Orten nach Individuen, kommt wenigstens bei den Germanen in ungeheurer Ausdehnung bei der Zusammensetzung vor, die vorn den Personennamen enthält, wie z. B. etwas auffallend v. Veltheim aus (dem nach diesem Geschlechte so geheissenen) Veltheimsburg neben Vollmar auf Veltheim, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 580. Ableitung, wenigstens im Deutschen ungewöhnlich (vgl. etwa Fridericia sc. urbs), findet sich desto häufiger bei den Slawen z. B. als -ow (eigentlich eine Adjectivform). Directe Uebertragung von Personennamen auf Oerter ist ungewöhnlich und kann stets nur missbräuchlich ohne Weiteres stattfinden, indem man stillschweigend ein Localsubstantiv ergänzt, wovon ich den Personennamen elliptisch im Genitiv abhängig mir vorstelle. Z. B. engl. St. Andrews, wie St. Petersburg. Oder die Oerter Franklin; Washington (ungekürzt: City of W.), welches letztere, wie der Schluss -tos statt -town lehrt, ursprünglich selbst schon einmal Ortsname gewesen sein muss, in Amerika nun aber die Bedeutung eines dem *Mann* Washington zu Ehren benannten Ortes erhält. Missbräuchlich jedoch auch nur, d. h. durch elliptische *Abbreviatur*, gestatten Ortsnamen von sich auf etwas so durchaus Heterogenes, wie *Personen* sind, eine Uebertragung.

Ferner mit Breslau und Hannover, man sehe die Nachweisungen bei Hoffmann in seinen beiden Namenbüchlein. Im Hannover'schen Länder. Oerter S. 9—10; hannoverische Oerter S. 10—12. Von S. 13 fg. ab: Zusammensetzungen mit Bach und Beck; Baum; Berg; Busch; Dorf und Dorp; Feld; Hagen; Haus; Hof; Holz; Horn (Winkel); Horst; Kemp; Stein; Thal. — Viele Ortsverhältnisse in Personennamen, z. B. nach *vertikaler* und *horizontaler* Richtung, wie Oben und Unten; Weltgegenden u. dergl. haben wir selbst schon zum Oeftern berührt. So kommen dann viele andere Beziehungen: Neu und Alt; Grösse und Umfang (Gross, Klein; Lang; Breit, Schmal); Trocken und Nass u. dgl. in Betracht.

Der Ort der Geburt oder des Aufenthaltes kann bald in *weiterm*, bald in *engerem* Sinne genommen werden, und man darf wohl behaupten, dass den *nächsten* Genossen gegenüber die Benennung nach der *speciellen* Eigenthümlichkeit des Wohnorts in der Regel über allgemeinere Ortsbezeichnungen den Sieg davon trägt, welche das in Frage kommende Individuum mit vielen andern *theilt* (also für es selbst zu wenig charakteristisch Bezeichnendes hat); — dass hingegen ein Ausgewandertor in der Fremde sich umgekehrt am ehesten die *allgemeinste* oder doch *am allgemeinsten bekannte* Bezeichnung der Herkunft z. B. nach Land, Stadt, aber schon weniger gern nach Dorf u. s. w. wird gefallen lassen. **Nicolas Leonicens**, von seinem Geburtsorte Lunigo, lat. Leonicum. Er selbst nannte sich **Vicentinus**, weil der Ort im Vicentinischen lag, s. Bayle.

Manche Abstufungen nach Grösse der zu gesellschaftlichem Zusammenwohnen bestimmten Oerter abgerechnet, die zwischen den beiden Endpunkten: Land und *speciellste* Wohnung des Individuums auf- und abschwanken, kann man hier also *drei* Sphären unterscheiden, die auch zu Bezeichnung von Personen, natürlich der Masse nach am wenigsten zahlreich die von Ländernamen herrührenden Gentilia, in Menge vorkommen. Uebrigens ist die Ellipse durch das nicht seltene Verbleiben von *Präpositionen* als integrierender Bestandtheil von Personennamen (s. später unter *b.*) zum Ueberfluss auch noch erfahrungsmässig bewahrheitet. Sonst wird auch öfters der Ort durch Ableitung (Suffix *-er*) oder Composition z. B. mit Mann, Meier u. s. w. zu einem Personennamen gestempelt, während freilich in vielen andern Fällen man nicht den geringsten Anstand nahm, den Ortsnamen schlechtweg, *ohne* alle Unterscheidung (etwa zuweilen des Geschlechts, des Accents ausgenommen) auch als Familiennamen zu verwenden.

a. Gentilia, zuweilen in adjectiver Form. Deren giebt es auch schon im Alterthume, wiewohl im Ganzen doch nur mehr als Zusätze um der Unterscheidung willen. Vgl. Ἀρχάδιος; Ἀττικός, Atticus; Θηβαγενής; Ἀδύων. **Numicius** etwa nach dem Flusse Numicius oder Numicus [aus **Nama**?] in Latium, und **Lucanus** [oder wie **Luotas** = am Tage geboren, vgl. antelucanus?] trotz seiner Herkunft aus Corduba? **Sidonius** Apollinaris, und der Frauenname **Sidonia**, welcher doch auch wohl nicht zu **Sido**, Namen z. B. eines Suevenfürsten, gehört. **Sabinus**, Name eines Augusteischen Dichters, auch cogn. gentis Aquiliae, und **Sabina**.

Etwa auch **Tiburtius**, 44. April im Calender, von Tibur, und **Cajetanus** (spanischer Seefahrer **Gaetan**) von Cajeta? In Baiern v. **Aretin**, wahrscheinlich doch: aus Arezzo. — Auch Fremdheit im Allgemeinen zu bezeichnen, vielleicht der Egn. **Barbarus** (s. **Bayle**) sammt **Barbara**. Frz. **Roger Lestrange** (extraneus), **Paulmier**, **Pellerin** u. s. w. s. oben, aber über **Biligrim** s. auch **Förstemann**, Deutsches Jahrb., IX, 25. Ital. Paris **Bordone**, und desgleichen frz. **Leonard Bourdon** eher vom Pilgerstabe als im Sinne von **Wespe**, **Hummel**, was freilich auch im deutschen Familiennamen. Als Demin. **Roland Le Bourdonnel**. **Bömer**, und z. B. der Förster **Romanns**, nach Romfahrten, s. oben. Auch der Kaiser **Romanns II** (τὸ ραῖδov), **Rühs**, Mittelalter, S. 65. Wohl in Wirklichkeit zu nehmen z. B. **Giulio Romano**, wie **Romagnolo** statt **romagnuolo**, wenn Einer aus der Romagna gemeint ist und nicht eine Art Tuch, welches die Bauern im römischen Staate tragen. Sonst heisst z. B. **Lex Sal.**, S. 440, der gallische Provinziale **Romanus** im Gegensatz zum freien **Franken**.

Schon älter und von häufigem Gebrauche sind in Egn. die **Hunen** (**Hunnen**). Z. B. **Hunger**, das nebst **A. Hungari**, freilich wie **Unger** auf einen Ungar gehen könnte. Viel wahrscheinlicher vertritt es den ahd. **Hunger** (**Hunnenspiess**), **Graff**, IV, 224, vgl. 960, d. h. einen solchen, der sich mit gleicher Geschicklichkeit und Tapferkeit der Ger bedient, wie es von den riesenhaften Hunen zu vermuthen steht. Sonst findet sich bei **Graff**, S. 963, auch ein **Hungar**, der schwerlich auf Essbegierde zielt. Auch **Hahndorf**, kaum statt **Hohndorf**, vgl. 960, zöge man unziemlich auf ahd. **hôn** (**pullus**) 958. — Ahd. **Wilzo**, **Wilzino**, **Graff**, I, 854, auf Slawen Bezug habend, wie **Windischmann**, etwa auch **Wendt** (statt **Wende**?) von ahd. **Windid**. — Dann **Walch**, **Walcher** [vielleicht selbst v. **Walck**, **Wahl**, **Wahler**], auch **Welsch** als PN. s. oben S. 68, vgl. 58 fg., 217, **Graff**, I, 842. Ueber den ethnischen Gebrauch dieser und verwandter Wörter s. **Kieler Monatsschrift**, 1852, S. 943; **Hüllmann**, Städtewesen des Mittelalters, I, 235: «Lateinisch ward im Mittelalter öfters gebraucht von den lateinischen Franken (Franzosen). Gleichbedeutend stand mitunter **Latinus**, **Gallus** und **Walch**, indem man damit die Gegend von **Lüttich** und **Brabant** bezeichnete, wo das sog. **Wallonische** gesprochen wird.» Ferner **Diefenb.**, Mhd. WB., S. 21, 62, eyn **Walch** (**Italicus**), und S. 436 ein **Wallich** (**Gallicus**). Im Deutschen als Familienbezeichnung **Wallon** (**Wallone**), **Walliser** vermuthlich aus dem Canton **Wallis**. **Thomas Walser** zu **Feldkirchen**,

Stammvater eines bairischen Adelsgeschlechts, v. Lang, S. 586; und **Welser** zu Neunhof und Beerbach, gleichen Ursprungs mit dem berühmten Marx Welser und der schönen Philippine Welserin S. 590. Siehe Mone, Gall. Spr., S. 8, der, unter anderm Interessanten, als alte Form Wallser (Adj. welisch) beibringt.

Frz. **Gallois** (vgl. Wi-galois, Guido der Welsche), **Legallois**, **Lebreton** und vielleicht auch **Le Bret**, **Bretonneaux**. **Lallemand** vielleicht mit **Lallement**, als Demin. Joh. **Lalemandet**, und etwa gar **Larramendi**. **Normand**, **Lenormand**, **Lenormant**, wie deutsch **Normann**, wenn nicht überhaupt, wie **Nordmann**, ein im Norden Sesshafter. General **English**, Leo, Weltgesch., VI, 433, und vielleicht auch **Inglish**; ferner **Langlois**, **Langles** [wohl mit Accent auf der letzten Sylbe]. Wie man sieht, findet, wie auch sonst oft, **Concrescenz** statt mit Artikel; vgl. z. B. **Ladvoeat**, **Lecoq**, **Lefebvre**, **Leroy**, **Lecomte**, **Lepreux** (der Tapfere), **Labbé-Lafond** (l'Abbé mit l' à fond, der im Grunde, im Thale?), **Lescaille** (vgl. écaille) u. a. **Bourgoing** (doch wohl dasselbe mit **Bourguignon**, aus Burgund); **Gasc** (statt Gascon? Vaske), **Gascoigne** (aus der Gascogne), v. Humboldt, Kosmos, III, 406; **Lorain** erregt des nur einen r wegen Bedenken, vgl. **Claude Gelée** gen. **Lorain**. **Lauvergne** vermuthlich aus der Auvergne, wie **Savoie** doch wohl aus Savoyen. **Picard**, **Pottevin**, **Provençal**, **Toscan**. **Vogtlan** (aus dem Wasgau, Vosegus), Dict. géogr.

Englisch **Henry Cornish**. **Norris** s. früher S. 49, auch etwa **Wallis** mit Suff. **-ensis**? Lord **Holland**, falls wirklich nach dem Lande. Andere bei Höfer, I, 326. — Auffallend im eigenen Lande: **de Hollander**, aber vielleicht so etwa zunächst bei Friesen u. s. w. Aehnlich im Deutschen **Deutsch**, **Deutschmann** (s. Germanus Diefenb., Mhd. WB., S. 439), niederd. **Dütsch**, wenn dessen ü lang ist; sie mögen, vgl. auch **Deutschbein**, falls aus ahd. **Deotwin** entsprungen, mehr Verkümmierungen sein von **Dietz** u. s. w., als die Träger etwa Wenden gegenüberstellen sollen. — Ital. **Tedeschi**; aber **Francesconi** gewiss nicht Franzose, sondern grosser Franciscus. **Zantedeschi** gleichsam Hans Deutsch, da ital. zanni, Bauer aus Bergamo, auf der-Bühne als Hanswurst? **Lombardi**, **Toscani**; auch wohl ursprünglich ital. **Josef Teokani**. — Ruße **Bulgarin**. — In Ungarn s. Alexi Gramm. valachica: **Jonathan Buday** (Budai, Budensis, aus Ofen). **Michael Orosz** (ung. statt Ruthenus, Russe). **Basilius Erdélyi** (ung. Erdely, Transilvanus). **Basilius Moldován** (i. e. Moldavus; S. 34), wie **Lucas Muntean**, i. e. **Montanus** ibid. **Nicolaus Mania Mon-**

tan. Gabriel *Serbán*. *Constantinus Alutan* (von der *Aluta*). *Georgius Marusan* (vom *Marosch*?). *Károly*, d. i. *Crisii* & *accola*, s. *Lex. valach. Bud.*, S. 448. — Schwede *Car. Jos. Estlander*. Auch wohl als mit zum Namen gehörig: *Jacobus Fennø*, *Suomi* 1844, S. 245; *Henricus Joannis* [sc. *filius*] *Carell*, S. 251; *Olavs Georgii Suomalacius*, *Hvittensis*, *Fennø*, S. 253. *Henricus Josephi Lithovius*, S. 289, wie *Gustavus Lithou*, S. 309.

Im Deutschen tragen einige Familien bloss den Schein von Gentilnamen. *Usbeck* enthält natürlich hinten *beck* (*rivus*), und *Meder* ist wahrscheinlich *Mäher*, oben S. 68. Auch frz. *Vandal* scheint nicht einmal *ahd. Wandal*, weil das *w* ein *gu* gäbe; sondern ursprünglich ein *Holländer* im Sinne von: *de valle*. *Herm. Cossak* und *Ernst Cossak* allenfalls zu *böhm. kozák*, *Geisshirt*, oder zu *schwäb. koosack* statt *kothsack*: *Wanst*, unförmlich dicker Mensch, v. *Schmid*, S. 325. *Türk*, *Türkheim* vermuthlich in Beziehung zu *Theoderich* (vgl. oben S. 445) u. s. w. Auch *v. Heidenheim* bezieht sich natürlich nicht auf *Heiden* (*gentiles*), eher auf die Lage in *Heiden*, am wahrscheinlichsten jedoch auf den *ahd. Mannsnamen Haido*. Auch *Parisus*, falls nicht, wie *Paris histrio*, *Tac.*, sondern wirklich *Pariser* (vgl. indess oben), wenn nicht Einer gemeint wird, der einmal in *Paris* gewesen, befremdet. *Lette* vermuthlich nicht, wie *Heinrich der Lette*, noch zu *Letten* (*Thon*, *Lehm*), sondern aus *Lette*, dem Namen zweier Oerter im *Mindenschen* und *Münsterschen*, *Weisth.*, III, 443. — «*Tatter*, *niederd. tater*, *Ziguaner*,» *Hoffmann*; vielleicht, wenn überhaupt (s. meine *Zig.*, I, 30), bloss vergleichsweise schwarzen Aussehens halber; doch s. oben S. 84. — *Dähne*, *Dähne*, *Dahn*, in so weit *Däne*, und nicht etwa zu *Degen* (*miles*), *Grimm*, II, 478, wäre wirkliches *Gentile*. Desgleichen *Schwede*, *Schwed*, während *Schwedt* auch von dem gleichnamigen Orte herrühren könnte. *Spanier*. *Herm. Engländer*. *Holländer*, *Holland*. *Fleming* statt *Flamländer*? *Schottländer*, *Schott*, *Scott*. *Tscheck*, *Böhme*, *Böhm*, *Bochmer* u. s. w. s. oben S. 434. *Pohl*, *Pohle*, *Pohlmann* (s. jedoch *Pfuhl* oben) und *Polak*, *Pollak*. Etwa auch der schwedische Schriftsteller *J. Leche*? — *Reuss* (kaum *fuligo*); und *Reuss* zweifelhaft, weil man früher lieber *Moskowiten* sagte; s. *Reusse*, *Schuhflicker*, später. — *Kurländer*. *Stebanbürger*. *Schweizer* (*Sulcerus*; frz. *Helvétius* dahin, oder mit einer *Deminutivform* auf *-et*?). Vgl. *Adelung*, *Glossar*: *Helvetii sive Saetenses*, von *vallis Swite* (*Schwyz*), *Schott*, *Piemont. Col.*, S. 247. *Wohmitz*, *J. C. Wemeltz*, *Wimptsch* als *slawische* Bezeichnung

eines Deutschen (poln. Niemiec), woher der Pole *Niemoewicz* in patron. Form. Vgl. noch Nikolaus *Niembeck* Edler v. *Strehlenan* (pseudonym v. *Lenan*). Slawen: *Dalmatin*; *Wengierski* (Ungar); *Czech* (Böhme).

Nach einzelnen Stämmen und Provinzen: *Franke* (wo nicht zuweilen statt frei?), ahd. *France*. — *Friese* (ahd. *Friaso*), holl. *de Vries* s. oben S. 435; *Friesland*. — *Sachs*, *Sachse*, *Sachsen*, *Sachse*, niederd. *Sasse*, *Sass* (ahd. *Saxo*). «*Saxa*, spr. *Saass*; wörtlich der *Sachse*, ein weitverbreiteter Familienname in Ungarn,» *Kertbenny*, Erzählende Dichtungen von *Aranyi*, I, 179. — *Schwab*, *Schwabe* (auch *Schwäbe*), ahd. *Suabo*. *Suabedissen* doch wohl, wie *Dissen* (Personen- und Ortsname, z. B. bei *Cottbus*). — Ob *Hesse*, *Hesa* zum alten Mannsnamen *Hasso* wegen der Zischlaute zulässig, s. *Grimm*, *Gesch.*, II, 577. — *Westphale*, *Westphal*, v. *Westphalen*. — *Bair*, *Bayer*, *Beyer*, *Beyermann*, in so weit nicht: mageres Schwein (also vielleicht scherzweise von einem magern Menschen), s. *Nemnich*, *Cathol.*, II, 4406, mit unterläuft. — *Oesterreicher*, auch *Oestreich*. — *Frenss*, *Frenssa*, niederd. *Früsse*, *Früns*, *Früssmann* (doch wohl ä lang). — *Pommern*. *Schlesier* und vermuthlich auch *Schlesinger*. — *Ruge* etwa *Rugier*, von *Rügen*, woher *Arnold Ruge* wirklich gebürtig? — *Holste*, *Holst*, vielleicht auch Geschlechtsname *Hellstein*. In *Adelung's Glossar*: *hylesatus*, in silva genitus, also wie aus ἕλη und lat. *satus*; eine übergelehrte, falsche Umdeutung. Bekanntlich aus *Holt-saten*, wie *Wursten* aus *wurt-saten* (auf Erdhügeln, um Ueberschwemmungen zu vermeiden, sesshaft), *Richey*, S. 374. *Grimm*, *Gesch.*, II, 633. — *Meissner*, *Rheinaländer*, *Saarländer*, *Voigtländer*. — *Bergsträsser*, *Fichtelberger*. — *Meissner* doch unstreitig aus *Meissen*, da *Diefenb.*, *Mhd. WB.*, S. 483, *Misnensis* durch *Meysner* wiedergiebt. — Aber *Märker* aus der *Mark*, oder statt *Feldmesser*? — *Düring*, *Döring* (anders v. *Dearing*), vielleicht selbst das Primitiv zu *Thüringen*. — *Altenburger*, *Oldenburger*, *Lutzelburger* (aus *Luxemburg*), *Dessauer* vielleicht schon nach den Städten.

Von Städten z. B. *Bamberger*. *Basler*, *Berliner*, auch vielleicht, wenn nicht als kleiner *Bär* (*Baehr* u. s. w.) genommen, *Berlin*. *Biel* (aus *Biel*; vielleicht aber auch öfters vom Appellativum: *Bühl*. *Schott*, *Piemont. Col.*, S. 243). *Breslauer*. *Caseler*. *Chemnitzer*. *Danziger*, *Ehinger* (aus *Ehingen*). *Elwanger*. *Frankfurter*. *Friedlaender* (aus *Friedland*). *Hellbronner*, *Hellbrunner*, v. *Hellbronn*, wahrscheinlich von dem Orte, wie *Stadt*

Paderborn von dem Paderfüßchen. **Hochheimer. Kehler** (aus Kehl). v. **Leipziger. Landauer. Lemberger. Limburger. Maizer. Müncher**, mit Weglassung eines Nasals. **Wannburger. Nürnberger. Olomuocus** (aus Olmütz?). v. **Passauer. Speyerer. Winer**, s. oben S. 214, ist fraglich. **Zettzer**. — Diese, besonders bei Handwerksburschen übliche Weise fixirte: sich dann später oft zu festen Familiennamen. — Soll **Trevirannus** so viel bedeuten, wie **Trevirensis**, aus Trier? — Vgl. bei Bayle **van Coelen** (Pierre de Cologne). — **Brentano v. Brentheim**, v. Lang, Baior. Adelsb., S. 105, **Brentano Mezzogra**, Edler, aus der Gegend des Comersees abstammend, **Brentano à Morotte** S. 303, sämmtlich wohl von der Brenta.

Andere Male genügt der Ortsname selbst, z. B. **Brabant. Odenwald**. Holl. **Pehem**, falls etwa Böhmen. Graf **Capodistria** (Kap von Istrien). Ital. Maler **Correggio** von der Stadt in Modena, **Falestrina**. (Präneste). Ferner Personennamen, die in Grimm's Weisth. als Ortsnamen vorkommen: **Dalbrück**, III, 101; **Dissen**, **Santen** 187; v. **Koenen** 8; **Meckel** 796; falls nicht **Demin.**, oben S. 137; **Wesseling** etwa vom Orte **Wesselinck** 700; **Schleiden**, II, Vorrede. Auch sonst, z. B. **Etelsfeld. Blankenburg. Chemnitz**, und, latinisirt, wo nicht aus **Camenz, Camintius. Colberg. Detmold. Erfart. Filehne. Hamburg. Marburg. Quenzarth. J. A. Stargardt** (d. i. alte Stadt). **Wittenberg** (Stadt dieses Namens, oder wie **Schwarzberg**). v. **Würzburg**.

Um den Bezug ursprünglicher Ortsnamen auf Personen auch grammatisch hervorzuheben, selbst wenn Präposition (s. Nr. b.) und mit ihr obliquus Casus erloschen sind, dient theils die Composition mit **Mann**, theils Ableitung (strenger: Flexion) mittelst des localen **-er** (zuweilen **-ner, -ler**), s. oben S. 247 fg., das sich öfters mit dem **-er** (Grimm, II, 125 fg., **abd. -art** u. s. w.) bei Gewerben und sonst als **Nom. ag. ***) mischt und nicht immer leicht

*) Z. B. **Gottleber**, d. i. Gotte lebend; **Fromme**, wie vielleicht, nur in imperativischer Aufforderung: **Lebegott**; aber **Gottlöber** (Gott lobend?). Vgl. im Englischen **liver** (**jecur**), aber **a good liver**, ein Tugendhafter, wohlhabender Mann u. s. w. **Leber** vermutlich als Kürzung, da man doch nicht leicht dafür Einen ansehen kann, welcher an der Leber leidet. Eher noch von **leber**, eine Erhöhung, insbesondere österr. ein Grenzstein, s. **Heyse**. **Gottleben**, wahrscheinlich nebst **Göttnitz** von Orten, die nach einem **Gode** u. s. w., s. oben S. 150 fg., den Namen führen. Also nicht eigentlich «ein göttliches Leben führend», wie etwa **Hartleben, Hartleb**. — Slawisch **Bogatzky** nicht unmittelbar zu **poln. bog** (Gott), sondern zu

davon unterschieden wird. Wenn übrigens Grimm, Berliner Sitzungsberichte, S. 243, bemerkt: in Ausdrücken, wie «Pariser Vertrag, Berliner Belagerungszustand», werde der plur. Genitiv (Parisiorum u. s. w.) fälschlich wie Adj. genommen, so wird in eigentlich gentilen oder localen PNames auf *-er* der ursprüngliche Casus (*einer* der Danziger, wie die italischen Egn. auf *-i* auch eigentlich als plur. Genitive aufzufassen sind) gewiss noch um Vieles weniger gefühlt. Noch mit Artikel z. B. bei Ehrentraut, Fris. Arch., I, 323: «vele Edelluide als de *van Werpe, Weyge, Monnickhusen* (v. *Münchhausen*), *Mandelslo, Clauer*» u. s. w.

Unzweifelhaft haben sonach (vgl. oben S. 53) **Eichmann**, **Buchmann**, plattd. **Böckmann**, **Boockmann** (auch wohl **Ontje Boockhoff**), und vielleicht gemischt: **Bochmann**, **Bochhoff**; **Linde-mann**, und auf der andern Seite: **Eichner** (Hoffmann v. Fallersleben denkt an Eichner, Eicher im Sinne von Eichmeister, der Maass und Gewicht eicht), **Eichler**; **Buchner**, **Bucher** oder **Büchner**; **Lindner** im Grunde ganz denselben Sinn, als v. **Buch**, **Buche**; **Eich**, **Eichelbaum**; v. **Linde** oder auch bloss **Linde** u. s. w. Vielleicht selbst **Böckh**, indem einer Beziehung zu **Bock** die Länge seines Vocals und ausserdem der unberechtigte Umlaut nicht zusagte; es ginge inzwischen nur unter Voraussetzung niederdeutscher Aussprache. — **Hagenbüchner**, **Hagenbucher** und **Hagenbuch**, **Steinbuch** (Hainbuche, *Carpinus betulus*), also **Steinbüchel** vielleicht nicht zu baier. *büchel* (*collis*), s. später. **Buchfelner** schliesst, wenn nicht Fall (etwa nach einem Windfall, der Buchen betraf), wahrscheinlich Feld ein. **Willenbücher** etwa von einer nach Kinem, Namens **Wille**, genannten Buche, oder zu: wild? — **Erlemann**, **Erler** von Erle, aber auch **Eller** (*alnus*), **Ellermann**. Dagegen zu poln. *olsza*, Bandtke, Grammatik, S. 434, holl. *de els*, *elzenboom* (*alnus*): v. **Elaner**, **Else**, **Elassen**, **Oelssner**, **Oelsler**, auch **Olszewsky**. — So **Birkner**, und v. **Brzoska** als Demin. von poln. *brzoza* (Birke), eben da §. 36. — **Esper**, **Espe**, **Espenheim**; aber **Escher**, z. B. **Escher von der Linth**, vielleicht oft aus ahd. **Ascheri** (Besitzer eines wohlbespeerten Heeres), Graff, I, 492. Sonst auch **Eschmann**, v. d. **Esch**, v. **Aschen**, **Aschner**. — **Fichtner**, **Fichte**, frz. **Dupin**, Dem. **Pinon**, ital. Demin. **Pinelli**, **Pinetti**, **Pin-de-Monte** (Bergfichte); portug. **Pineiro**, wohl statt *pinheiro* (Pin, *sapin*). **Belli** v. **Pino** in Baiern.

dem etymologisch verwandten *bogaty* (reich); Sanskr. *bhāgya* n., *Destiny*, *fortune*; *Bhagavat*, *A prince or deity* u. s. w.

— **Tanner** (wo nicht Lohgerber), **Tannenbaum**, von der **Tann**. Vielleicht in gleicher Weise **Lercher**, **Lerchner**, wo nicht Lerchenfänger, aus **Lärche** (*larix*). — **Kirschner** viel wahrscheinlicher als vom Baume, nach der Frucht (**Kirschenverkäufer**); möglicher Weise auch falsche Aussprache für **Kärschner**. Doch vgl. nicht nur **Weichselbanmer** von dem Weichselkirschbaume, sondern auch **Kirsch**, **Kirschbaum**, **Obst**, wie **Quittenbaum**, **Nettobohm**. Frz. **Cerisier**, **Poirier** und **Pomme**. Luis da **Silva** (von dem Walde) **Mouzinho** [portug. *mocinho*, Tout jeune homme] de **Albuquerque** vielleicht, wie **Blacas** (**weisse Eiche**), Diez II, 256, und mithin dem Buchstaben nach aus *Quercus alba*, unter welcher naturhistorischen Benennung indess, s. **Nemnich**, eine nordamerikanische Eichenart verstanden wird. Oder, als Ort, arabisch? Unwahrscheinlicher zu portug. *albricoque*, *albercoque*, *albuquerque* (**Abrioot**). Das *a* in *Albuquerque* könnte auf masculinarem Ablative (*albo*) beruhen, da z. B. auch frz. *chêne* (aus schlecht-lat. *quercinus* statt *quernus*, *Noitonii Lexic. antibarbar.*, S. 447, mit Hinzudenken von *arbor*, was im **Französischen Mast.** s. Diez, I, 28, II, 275; später *casnus* mit *s* statt *cs*) männlichen Charakter behauptet. **Schwetschke** aus böhm. *sswestka*, Pflaume. Zwetschge. — **Ulmer**, falls nicht nach der Stadt **Ulm**, sondern wie **Ullmann** (grundverschieden von **Uhlmann** oben S. 473. 249), und frz. **Desormeaux** vom Demin. *ormess*, aber vom Primitiv **Philibert** (vgl. das Adj. **Stoperacht**, **Graff**, III, 475) de **Lorze** und, noch mit Beibehaltung des *ältern l*, **J. E. de Kolme**. Zweifelhafte wegen des ahd. **Rusto** ist **Rust**, obschon **Rust** mundtlich auch für **Rüster**, **Ulme** vorkommt. — **Derner**, **Dörner**. Auch **Dorn** (wahrscheinlich als **Dorngebüsch**), wie engl. **W. Thorn**; v. **Hagedorn**, wie böhm. **Traka** (**Schlebe**), frz. **Franeöe**. Ich weiss nicht, ob **Brämer**, als etwa zu mhd. *bräme* (**Dornstrauch**), **Benecke**, S. 232, gehörig, hieher; denn **Bremer**, **Brahmer** zeigt wohl Herkunft aus **Bremen** an. — **Weidner**, **Weide** entweder hieher (vgl. oben S. 53, 72), wie ital. **Salicetü** als Demin. von *salice*, oder von **Weide** (*pascuum*). **Wiedemann**, **Widenmann**, v. **Widmann** in **Bayern**, **Widmayer**, **Wiedmeyer** vielleicht zu ahd. *witu* (**Holz**) u. s. w., s. **Heyse**, S. 4966, oder aus **Weide** (*salix*) nach niederd. Aussprache, wie **Krumwiede** unstreitig von einem krummen **Weidenbaume**, vgl. z. B. **eine kopfwiede**, **Weisth.**, III, 425. Frz. de **Courvoisier** statt *courbe osier*, oder vielmehr *cour* (**Hof**) mit ähnlichem Schlusse als in **Lavoisier**? — **Stendener**, **Stände**. — **Blöckner**, **Block** (**Steinblock**?). — **Holzer**, **Hölzer**, **Holtzermann**.

Holtermann, Holzmann, holl. **Houtman**, in so weit wirklich solche gemeint sind, die nach ihrem Wohnsitze im oder am Holze so heissen, nicht jene, welche zu holzen, d. h. Bäume zu fällen und aus dem Holze zu fahren pflegen. Von Waldbewohnern gewiss zu verstehen sind **Wäldner, Walder**; allein bei **Wald** (vgl. ital. **Bosco**, auch Ortsname; Schott, Piemont. Col., S. 2), **Waldmann** (auch **Woldmann, v. Woltmann**), in so fern sie zu walten sich stellen könnten (s. oben), bleibt das unsicher. **Unterholzner** von Unterholz, d. i. noch niedriges Holz; wo nicht, wie **Unterberg**, unterhalb des Holzes, am untern Holze wohnhaft. — **Bammer, Beumer, Bäumler, Bammler** (nicht: baumelnd), wo nicht Besorger von Baumgärten und Baumschulen, also nach der Beschäftigung, vgl. **v. Baumgartner** nebst **Baumgarten, v. Baumbgarten, Baumgarten, Baumgart, und Baumgartl, Baumgärtl; Thiergartner; Weingärtler** in Halle, allem Vermuthen nach von dem: die Weingärten geheissenen Stadttheile; dann, wie **Baum**, dies müsste denn vergleichsweise **Baumstark** sein sollen, Anwohner eines sich irgendwie auszeichnenden lebenden Baumes, allenfalls auch unweit eines Schlagbaumes. Im Plur. Edle **v. Bäumen**. So auch **Steinbömer** (nach einem Baume an einem Felsen), **Seebohm; Hahlbohm**, niederd. statt hohler Baum; kaum: holend (aus dem Walde?) **Bäume**. **Dannenbohm; Landeboom; v. Meibom** (holl. meiboom), **Malbaum**; holl. **Vingboom** etwa als Genitiv (Finkenbaum?). **Hochbaum. Buschbaum** (ein buschiger Baum?); **Landbaum** (etwa mitten im Lande, d. h. Felde, befindlich?). **Stallbaum** viel wahrscheinlicher nach einem lebenden Baume an der Stalle, als von einem *darin* zur Trennung der Pferde, u. s. w. — Eben so im Slawischen unter den vielen adjectiven Egn. auf *-sky* (deutsch *-isch*), deren viele von Bäumen: **Dembnasky** von poln. *dąb*, Gen. *dębna* (quercus), *dębina*, Eichenbusch. **Osselnaki** passt, der harten Zischlaute wegen, nicht zu lith. *aužolinas*, Eichenwald. Dagegen **Lipnaki** von poln. *lipina*, Lindenbusch, und **Osinaki** von *osina*, der Espenbaum. **Leszczynski** von *leszczyna*, Haselnussbaum. — **v. Grabowski, Hrabowski** von *grab*, die Hagebuche, *grabowy*, hagebüchchen Adj., Bandtke, §. 449, wozu auch unstreitig **Grabow, Grabo**, wahrscheinlich germanisirt **Grabau**, wie desgleichen **Grabbaum**, auch etwa, in so fern nicht ein Graben (*fossa*) ins Spiel kommt, **Graab, Gräb**. — **Jablonowsky, Jablonsky**, auch **Jablonitz, v. Jablan** aus poln. *jabłon*, Apfelbaum. Der Böhme **Hrusskowie** aus *hrusskowy*, birnbäumen. Auch der Pole **Kruszynski** dem Sinne nach glaublicher aus *grusza*

(pirus) — vgl. das *k* in Budiss. *krushwa*, Birne; Seiler, Gramm, S. 18 —, als von *kruszyna*, Krümelchen. — Der Russe *Javoraki*; *Jeworowsky* von russ. яворъ (Platanus orientalis), poln. jawór, (Massholder), vgl. den Ort Jauer. Uodalricus *Ahorn*, Graff, I, 435. Ein polnischer Dichter *Klonowicz*, auch *Acerus* genannt, von poln. klon (acer). — *Orzechowski* von orzech, Nussbaum. — *Corvin-Wiersbitzki* von wierzba, Weidenbaum. Böhme *Wrbesky*. — Jo. Choinanus, lausitz. chojna, Fichtenlaub. — Auch v. *Hostitz-Drzewiecki* aus drzewo, Baum; Holz.

Eben so nach andern Oertlichkeiten, z. B. *Ebner* (kaum: Einer, der etwas ebnet, so wenig als *Stifter* für stiftend, sondern in der Ebene wohnhaft, vom Stifte her); *Gründer*, *Gründler*, *Grund* (im Thalgrunde); *Tiefner*, in der Tiefe, also ein *Thalmann* im Gegensatz z. B. zu *Bergner*, *Bergener*, *Bergeman* (etwas anderes *Bergmann*) nebst mehr besondern Ausdrücken, wie *Bischoffberger*, *Herrlberger* (eher dem kleinen Herrn gehörig, als herrlich), *Kühlberger* zwar möglicher Weise daher, dass er ganz besondere Kühle bietet, glaublicher aus niederd. kuhle statt Grube, z. B. Steingrube, durch Falschdeutung. *Schützenberger*, vgl. *Schützenhofer*, bezeichnet etwa den Wirth auf dem Schützenberge, wo man nach der Scheibe zu schiessen pflegt. — *Bühler*, v. *Varnbüler*, *Bueler*, *Hans v. Bühel*, *Büchel*, *Guggenbühl* etwa zu guggen, Kuckuck, s. oben, von *bühel*, *bühl*, baier. *büchel* (Hügel). «*Beichel*, schweiz. *beichle*, Böschung oder Abdachung eines Bergtheiles, wenig beholzt und zu Viehweiden dienend, s. *Stalder*, I, 452.» *Hoffmann*, Hannover. Namenb., S. 35. Daher also wohl *Pföhler*; *Niedermühlböhler*; *Banohenbichler*; v. *Raachenbühl* in Baiern, v. *Lang*, S. 488, wahrscheinlich zum rauchen, d. h. rauhen Bühle; *Sandbichler* und *Sabiehl*? *Schiebichler*. *Kranzbühler* etwa ein *Bühler*, der mit Kränzen (Rosenskränzen) handelt? Etwa selbst einige der Namen, die anscheinend Beil (securis) einschliessen, wie *Kettenbeil*, *Klingebiel* (schwerlich aus: Klingebbeutel, niederd. bu'l statt Beutel, in welchem Falle der Einsammler von Almosen in der Kirche gemeint wäre). *Notenbeil* von ahd. *Noto*. — *Tobler* zu ahd. *tuhil* (Schlucht), *Graff*, V, 352. — *Oberleitner* *) unstraitig zu *leite*

*) Viele auf *leiten* sich endende Ortschaften in Schwaben, Franken, Baiern und Oesterreich haben ihren Namen unstraitig von der appellativen Bedeutung (Bergabhang) dieses Wortes, v. *Schmid*, Schwab. Idiot., S. 351. Vgl. in *Adelung's Mithr.*, II, 58: *Achlaiten* (mit *Ach* als Fluss?), *Föhra-*

(abhängige Seite eines Berges) und **Sonnenleiter**, d. h. an dem der Sonne (dem Süden) zugekehrten Bergabhänge (s. Heyse Sommerseite und oben S. 65) wohnend, wie **Kaltenmoser**, am kalten Moore, **Kaltenbrunner**. — **Sonnenberg**, **Sonnenthal** sehr besonnt (apricus) oder eines **Sonne** Eigenthum? — **Gräbener**, **Gräbner**, **Graber**, **Grasvener**, am Graben; auch **Graboh** hierher? **Gatterer** am Gatter. **Kalkmann**, an der Umzäunung, also auch **Hecker** vielleicht von Hecke (sepes). Auch **Zeller**, **Zeller**, wo nicht: an der Zeil (Name einer Strasse in Frankfurt a. M.), etwa von zeil (Dorabusch, Hecke). — **Eckner**. **Lochmann**, **Lochmatr**. **Lochner**, **Löchner**; **Lochbaum**, vielleicht zum Theil nach einem Erdloche; indess der zuletzt erwähnte Name weist auf Anwohner hin von einem Loch- oder Lach- (d. i. Grenz-) Baume. **Lachner**, **Lacher**, v. **Lachematr** dagegen von einer Lache, Pfütze? Vgl. übrigens **Grenzer**. Ferner **Schneither**; und auch **Schnath** eher von niederd. snât im Sinne von Grenzscheide, vgl. oben S. 284, als sächs. schnât, schneide, Vogelfang in Büschen mit Dohnen. **Schnettler** von Kinem, der die Bäume beschneidet? Siehe Heyse S. 753, 762. — v. **Scheithen**, schwerlich: scheidend das Haar; **Scheidler**. Vgl. russ. **Krayefski** und poln. **Krawewski** aus russ. край (Rand; Ufer eines Flusses), poln. kray, das Ende, Rand, seiten die Grenze; woher auch **Ukraina**, d. i. Grenzland. — Der Böhme **Koneczny** vermuthlich auch nicht in dem Sinne von konečný, endlich, schlusslich, gänzlich, poln. konieczny, durchaus nöthig, sondern unförmlich von konec, Ende, woher končina, Grenze. Aber **Niclas Konacz** ist konáč, Vollender, Austiber, Verwalter, Verweser. — Der Name **Scheider** kann, wenn vom Verbum scheiden ausgehend, auf einen Erzscheider, vielleicht gar auf einen Schiedsrichter zielen. Ich glaube nichts desto weniger, es zeige Jemanden an, der auf der Grenzscheide seine Wohnung hat. Gewiss nämlich suchte man irrig z. B. in **Wegscheider** (vgl. S. 480) einen solchen, der die Wege schiede (wie es Land- und

leiten (von Föhren), Hochlalten, Sonnlaten (also südliche Berglehne), Teufelslalten u. s. w., ich weiss nicht, ob *bewohnte* Oester. Seine Erklärung aus dem Keltischen (vgl. z. B. gael. leac, leachd, A flag, flat stone, a declivity. *Leacann*, *leachdann* f., The side of a hill, steep shelvy ground. *Leith*, The side of a hill or country. Angeblich von *leth*, A half, und *th*, Land) ist, um nur das Kleinste zu sagen, unnöthig. Mhd. lte, Bergabhang, Hügel, Lachmann's Auswahl, S. 285; ahd. hlita, Graff, IV, 4006, wie Berglehne nebst κλίτύς, clivus, zu κλίναν, inclinare, geben nicht nur eine vollkommen befriedigende, vielmehr auch die allein wahre Erklärung.

Markscheider giebt), sondern vielmehr den, welcher an der Wegscheide (trivium) wohnt (vgl. Grimm, Mythol., S. 607, 4. Ausg.: Diefenb., Mhd. WB., S. 54), wie **Kirchsteiger** nicht für den zu halten, welcher zur Kirche steigt, sondern dessen Haus an demjenigen Steige liegt, welcher zur Kirche führt, also = **Kirchwegger**, **Zellwegger** u. s. w. Vgl.: an gemeinen heilwegen, liewegen (zum Fortbringen der Leichen), **kerkwegen**, **voetpaden**, Weisth., III, 434. **Richtsteig** an einem von der Heerstrasse abgehenden Richtwege wohnhaft. **Schmalstieg**. **Stiegger**, **Stiegmann** von **Stieg** statt **Steig** (smita); allein **Stiegler** und das lateinisch umgeformte **Stigellus** wahrscheinlich nicht Demin. von vorigen, sondern plattd. **Stiegel**, d. i. eine an Zäunen angebrachte Stelle zum Uebersteigen, wie **Stapf** (Stalder, II, 392: Stück eines Zaunes mit Querstaken, worüber man steigt). Anders, nämlich von Stegen über ein Wasser: **Steger**, **Stegemann**, **Stego**, **Stegen**; vgl. **Bruckner**. — **Wegener**, **Wegemann**; **Mittweg** wahrscheinlich am mittlern Wege; **Bollweg**. **Bothmann-Hollweg**. Engl. **Holloway** statt **hollow way** (Hollweg). So auch in Hannover Ortsnamen **Hollweg** von niederd. **holl** (**cavus**), **Rickey**, S. 97, und Dorf **Hellwege** (Heerwege?). **Grünweg**. **Mühlenweg**, einzelnes Haus; **Schluisweg** einzelne Höfe. **Esterwege**, Ortschaft, wie **Esterholz** Dorf. **Sandweg**, Ortschaft, und **Zehntweg**, verschiedene Ortschaften.

Feldner (im Felde, also vom Hauptorte entlegen, wohnhaft). **Längenfelder**. **Pflügfelder** (pflügber?), vgl. **Hackländer**. **Semfelder** von einem Felde unweit der **Semne**? **Baurfeld**; v. **Bossfeld**; **Blossfeld** (von Getreide entblösst, oder unfruchtbare Blösse im Walde?). **Wüstenfeld**. Graf v. **Degenfeld** (ahd. **Degan**). v. **Harenfeld**. **Hirschfeld**. **Molltor** (d. h. doch: Müller) v. **Mühlfeld**. **Osterfeld**. **Feesfeldt** vom Dinkel? s. S. 53. **Sandersfeldt**. **Hilgenfeld** *). **Quedtenfeld**. v. **Düringsfeld**. Vgl. oben S. 400. —

*) Vielleicht wie Stadt Heiligenstadt nebst den hannöverschen Dörfern Heiligendorf, Heiligenfelde, Heiligenloh, Heiligenrode, Heiligenthal, als einzelner Hof Heiligenstein (auch Familienname v. **Heiligenstein**). Ferner Hilgenstein, Hilgen (Hof), Hilgenbur (einzelne Höfe, vgl. neufris. *duer Casa*, v. Richth., WB., S. 675, und Adeling, Gloss., v. *boaria*, i. e. Praedium rusticum; Familienname **Bähr**). und davon wahrscheinlich etymologisch verschieden die Dorfnamen: **Hilkerode**, **Hilkenborg**, **Hilkenbreden** (vgl. oben S. 245 **Hilleke**), indem darin ein Personennamen zu liegen scheint. Auch lässt sich fragen, ob in den andern immer ein Adj. (vgl. griech. Ἱερὰ πάλυς) oder der Genitiv (Sancti, Sanctorum) gemeint werde.

Kempner, Kamper, Besitzer oder auch zugleich Bewohner von Kämpfen? S. **Kampe** u. s. w. S. 54 oben. **Edelkamp** zum **Edelhofe**, oder einem **Adale** gehörig? **Erfkamp**; vgl. **Weisth.**, III, 134, **kampf**, *pl.* **kämpfe** für **kämpfe** (*campi*); auch **erbkampf** als ein zum Erbe gehöriger **Kamp**. Vermuthlich auch **Erbkam** durch Weglassung von *p.* **Kleinemoerkamp**. **Delkeskamp** und **Levckamp** wohl nach Personen, aber **Molenkamp** zur Mühle gehörig? **Westerkamp**. **Veldkamp**, wahrscheinlich mitten in der Feldflur belegen. **Kleekam** statt **Kleekamp**? — **Wiesener, Wiesner, Wiesner**, auch doch wohl **Wieseler** so viel als **Wiesmann** und **Wiese, Wiesen; Wiesehügel**. **Lutzelburger**, wie **v. Lützelburg** (*de arce parva*), wie **Burger** selbst (*ex arce*, schwerlich im Sinne von: *civis*). **Lützelberger**, d. h. vom kleinen Berge. Der Ort **Luxemburg** heisst so im Gegensatz von **Meklanburg**, was man richtig durch **Megalopolis** wiedergiebt, weil auch goth. **mikils** «*gress*» bedeutet. — **Königswarter** von der königlichen Warte (*specula*), vgl. **Jesuit Turrianus** von **turris**, **Hohenturm** (auch Ortsname). — **Bensheimer** unstreitig: *ex Bennonis vico*, wie **Thumener** muthmasslich einem mit *heim* oder *hausen* abfallenden Ortsnamen entspringt, der vorn in sich einen Personennamen (etwa **Thomas**) birgt. **Dilsheimer**. **Laubenheim, Laubenheimer. Ochsenheimer. Scheidheimer** vielleicht nach einer Ortschaft an einer Grenzscheide. **Bichheimer**, wie **Buchheim, Buchberger, Buchhold** (wahrscheinlich, wie in **Osterhold**, *niederd. holt statt holz*), **Buchhorst; v. Lindheim. Holzheimer** desgleichen, wie **Holzheim, Holtheim**, was nicht etwa *holde* Heimath, sondern ein im Holze (*niederd. holt*) belegener Ort (vgl. oben S. 230 umgekehrt **v. Archenholz**, d. i. *Egredie gubernans*), **Holthaus; Holzberger; Holzbasch; Holzkampf; Heltz. v. Holtzendorf** setzt des Nasals halber, wie es den Anschein hat, Ableitung von einem PN. voraus. **Stadelhofer**, wie **Städler** vgl. oben S. 138, *mhd. stadelacre*, Aufseher eines *stadelhoves*, **Herrenhofes**. **Hoffmann**, Hannover. **Namenb.**, S. 60, vgl. **Schilter**, *Thes.*, S. 463, 759. **Fraunhofer** s. oben. **Kasthofer** (einem **Karsten**, oben S. 120, gehörig? Vgl. **Grose**, *Gloss.*, S. 94: *kesmas*, **Christmas**, und **Kester**, **Christopher**) u. s. w. In **Baiern** eine Familie **v. Pottenkoffer** neben einer andern **v. Pottenkofen** (d. i. *-inc-hovun*), wie desgleichen **Winter auf Ettenkofen; Peyer auf Mirakofen; Flanck v. Haidenkofen; Lerchenfeld-Brenberg zu Gebelkofen** (**Gut**), **v. Lang**, S. 44. Siehe oben S. 249.

b. Viele Personennamen, die eigentlich *Oertlichkeiten* mit vor-

gesetzter *Präposition* bezeichnen. Diese scheinbar *directe* Uebertragung von Ortsnamen auf Personen findet sich meines Wissens nur im neuern Europa. Dem Geiste der griechischen und lateinischen Sprache z. B. wäre sie durchaus zuwider. Letztere Sprachen würden wenigstens *gentile* Adjectiv- oder Substantivform, mithin immer *eigentliche Ableitungen* von den in Frage kommenden Ortsnamen verlangen. Bei «Dionys von *Halikarnass*, Apollonius *Rhodijs*, der *Stagirit*» z. B. würde man doch nie so weit gehen, den Ort *selber* für die genannte Person eintreten zu lassen. Nun liegt vor Augen, wie Ortsnamen, im Fall sie, obschon ihrer Natur nach den Personennamen durchaus zuwiderlaufend, dennoch auf letztere angewendet werden, nur der Kürze halber den bei ihnen, streng genommen, stets zu ergänzenden präpositionalen Bezug sammt bestimmtem Artikel (gleichsam ὁ ἐκ τοῦ, τῆς —; ἐν κτλ.) *eingebüsst* haben. Ja, dass solche eigentlich in einem schrägen Verhältnisse liegende Ortsnamen sich zu geraden Personennamen, so zu sprechen, aufrichten, darf uns nicht verwundern, wenn auch (vgl. Etym. Forsch., II, 378, 392) z. B. aus pro Consule ein Proconsul, aus ὁ ἀντὶ τῶν θεῶν ein völlig flexionsfähiges ἀντιθεός (Deorum similis) hervorgehen. Vgl. z. B. poln. *Zagorski*, d. i. transmontanus, wie der Arzt *Hinterberger*, neben böhm. *Horski*, *A. Montanus*; böhm. *Zahradnik* (hinter der Burg wohnhaft). Poln. *Podolski* von dolina, Thal; vgl. Podole, Podolien; vgl. u. dołu, unten. Alle einfache wie zusammengesetzte Ortsbezeichnungen nach ihrer Uebertragung auf Personen erhalten den Sinn von: «*Der und der* von dem oder jenem Orte, aus dem und dem räumlichen Verhältnisse.» Z. B. *Bach* (*Bachhof*), *Berg*, *Holz*, *Burg* und *Burgl* (vgl. frz. *Bourguet* neben *bourg*, *Markflecken*), *Hube*, *Grube*; *Sand* (frz. *Gravier*), *G. v. Sandt*, *v. Sanden* (mit *-heim?*); *Masche* (nicht: *macula*; *Maschner*, *Marschmann*), Dat. sing. in niederdeutscher Weise von *Marsch* (fruchtreiches Marschland); *Kirch*, *Schmieden* (Dat. pl.), *Strauch*, *Thurm*, *Tümpel* (Pfütz), *Weiler*, *Werder*, *Wiese*, *Wüste*, *Stein*, *v. Stein*, *Johann de Lapide*, wie *v. Hoven* (d. i. Höfen), worin *von* als adeliges Prädicat bestätigt nach v. Lang, *Baier. Adelsb.*, S. 394. — Engl. *Heath*, *Hill*, *Holt*, *Lake*, *Pond*, *Pool* (Pfuhl), aber deutsch *Pahl*, *Pfahler*, nach der Nähe eines Pfahles, etwa des Schandpfahles. *Ford* nebst *Clifford* aus *cliff*, *Klippe*; *Beckford* von *beck* (Bächlein); *Mitford* etwa aus *mid* (mittlere). *Clough* als North country word (s. Ray, *Collection*, S. 45), A valley between two steep hills. Von *croft*, A small

close or field N. bei Grose, vgl. DC. v. *croftum*, z. B. **Moorcroft** und **Bancroft** mit moor, sand. **Bancroft** mit bank, Sandbank, Ufer, Gestade; Damm, Hügel. — Vielleicht nach dem Besitze **Booth** (Bude), **Lodge** (Hütte); **Redhouse**, Bewohner oder Besitzer eines rothen Hauses.

Wie *Acto* zunächst dem Attiker und dann jedem Griechen, Urbs dem Römer die ihnen vorzugsweise als solche geltenden *Städte* Athen und Rom heissen, so ist das mehr oder minder allerorten der Fall, dass Oertlichkeiten, auch wenn sie noch speciellere Bezeichnungen haben, in ihrer nächsten Umgebung für gewöhnlich doch unter den ganz *allgemeinen* Benennungen: die Stadt, der Berg, der Wald u. s. w., oft durch den Gegensatz, wie z. B. Land und Stadt; Thal und Berg; allen in der Umgegend verständlich umlaufen. — Daher dann auch unter den Personennamen so viele von weitester Fassung, ohne specialisirende Zusätze, wie *Composita* sie hinzubringen. Natürlich aber werden *Simplicia* von *Compositen*, deren auf Ein *Simplex* gewöhnlich ganze Reihen kommen, bei Weitem an Zahl übertroffen. Z. B. engl. **Wood** hat neben sich: **Blackwood** (also etwa Tannenwald), **Littlewood**, deutsch **Kleinwald**; **Heawood** (mit heath?), und, für einen Wald nicht gerade sehr speciell charakterisirt, obschon es auch von Bäumen entblösste, kahle Waldgegenden giebt: **Greenwood**, deutsch **Grünwald** *), **Grünwald**, **Grünwald** (auch Ort bei Berlin), holl. **Groenewoud** wie **Groenewald** (grünes Feld). — Engl. **Bloomfield**, auch **Blomfield**, **Hornfield** u. s. w. **Barnfield** eher von barren (unfruchtbar), als barn (Scheune). Auch holl. **Oldenbarneveld**? — Deutsch **Berg**. **Dörenberg** wahrscheinlich von der niederdeutschen Form statt Dorn. **Eickenberg** und wahrscheinlich anders **Eokenberg**, wenn dessen Vocal kurz ist, in welchem Falle man an Ecke oder auch an einen PN. denken müsste. **Ekholtz** mit, wie es scheint, langem *e*, vorn niederd. Aussprache von Eichholz Woher v. **Eokenbrecher** (mit kurzem *e* vorn)? **Gerstenberg**, v. **Gerstenberger**, glaube ich, nach einem erhöhten Felde, wo gut die Gerste fortkommt. Doch auch v. **Gersten**. **Grenzberger** von einem Berge an der Grenze, oder Einer, Namens **Berger**, an der Grenze? Vgl. **Neuberger**. **Horn-**

*) Vielleicht **Grünbaum** als *Ligustrum vulgare*, oder etwa durch Missverstand aus **Gränbaum** (*Pinus abies*). **Grünwald** etwa wie **Grünholz** (*Pinus silvestris et montana*, nach Nemnich). **Grönberg**. Nicolaus **Buxbaum de Grünfeld**.

berg (ad altum montem). **Hagenberg** nebst **Hagenberger**, wie **Hagemann**, **Hager** (oder **Macer**?). **Heisterbergk**. **Kirchberg**, und daher **Mad. Schredber-Kirchberger**. **Mühlberg** (also mit einer Windmühle, oder an dessen Fusse eine Wassermühle?). **Mührenberg** mit einer Mauer (nach niederd. Aussprache). **Weisberg**. — **Berenberg**, **Borberg**, **Bunnenberg**, **v. Duisberg**, **v. Folgersberg**, **Füllberg** (mit ahd. **Folcho**?), **Harenberg**, **Henneberg** und **Haneberg**; **Keesberg** und **Kees**, **Kehse**, **Keesmeyer**; **Kümmelberg**; **v. Lassberg**; **v. Metzberg**; **Plottenberg**; **Fällenberg**; **Raffelsperger**; **Rauschenberg**; **Schaaberg**; **Spiegelberg** (auch Name einer Grafschaft); **Vossberg**; **Weyberg** (ahd. **Wigo**, **Wibo**?) u. s. w. wohl grossentheils mit Personennamen vorn.

Stein (wahrscheinlich als Fels genommen). **Hokstein** vielleicht auch als am Felsblock, der an einer Ecke steht, wohnhaft **Klipstein** von **Klippe**. **Birkenstein**, **Lindenstein**, **v. Ulmenstein**, und so nach Thieren: **v. Falkenstein**, **Graf Finkenstein**, **v. Eberstein**, **Lanenstein** von **Leu**; **Wolfstein**. **v. Altenstein**, auch Ort, wahrscheinlich vorn mit einem **PN.**, während **Notthaf** **Freih. v. Weissenstein** (Stammschloss der **Nothafte**) doch gewiss von der Farbe des Felsen oder der Burg darauf. **v. Hohenstein**. **Laufensteiner** **v. Laufenstein**. **Canstein** (vgl. Ort **Cannstadt**). Auch umgekehrt viele **Comp.** mit **stein** vorn, als z. B. **Steinbach**, **Steinberg** (Ortsname und vielleicht **locus munitus**, s. **Diefenb.**, **Mhd. Wb.**, S. 244), **Steinborn**, **Steinbrück**, **Steindorf**, **Steinfeldt**, **Steinfurth**, **Steingrube**, **Steingrund**, **Steinboff**, **Steinwehr**. **Stein** auf **Rechtenstein**. Ausserdem **v. Steinlein**, **Steins** (etwa **Steinhaus**, oder **Genitiv**?) nebst **Steinmann**, **Steinecke**, **Steincke**.

Grimm, III, 420 fg. weist eine Menge **Länder-** und **Ortsnamen** nach, die aus dem Gebrauche von **Dat. sing.** und **pl.** mit **Präpositionen** hervorgingen, indem man nachmals durch Weglassen der **Partikel** den ungefühlten **Dativ** elliptisch bestehen liess. Während **-en** oft den **Genitiv** **sing.** *schoacher* **Mannennamen** in **Comp.** anzeigt (wie bei **Ländernamen**, z. B. **Franken-Land** auch den **Genitiv plur.**), entsprechend dem sonstigen **-s**: so gehen auch viele **Personennamen** auf **-en** (S. 425) aus, und es ist nicht immer leicht zu sagen, ob als **patron. Genitiv**, als **Ableitung** auf **-in** (s. oben S. 422) oder endlich als **Verschumpfung** aus **-heim**. **Oeflers**, wie schon eine frühere Note S. 97 andeutet, haben wir es mit dem **Dativ** zu thun. Z. B. **v. Berge**, **Zumberge**, **Holtze**, **Berge** (falls nicht, s. oben, **Contraction** aus ahd. **Bergaha**, **Berg-Ache**), **Bergen**, **v. Bergen** sind **Familiennamen** im **Dativ**, die: *den von*

Berge (frz. *Dumont*) oder auch pluralisch: *von den Bergen* anzeigen. Egn. in *Monte*, worunter Einer, wohnhaft «auf dem (Frauen- oder Peters-) Berge», gemeint ist. Förstemann, Nordh. Progr., S. 6, wie Forst sich mit dem S. 44 angeführten Berlt Förstemann vergleicht. Ja es ändert sich die Sache wenig, wenn auch z. B. *Berg*, *Bergk* (falls nicht: Birke), nun, mindestens scheinbar, als *Nominativ* von einer Person gebraucht wird; vgl. *v. Berg*, holl. *van den Bergh* (also die Dativendung abgekniffen). *Bergen* könnte indess auch ein gekürztes *-heim* einschliessen, wie holl. *Berghem* (vgl. *Bachem*) und das bairische Adelsgeschlecht *v. Berchem*, nur dass letzterm eher Birken zum Grunde liegen. Am unwahrscheinlichsten wäre *genitive* Fassung: *Bergen*, nämlich eines *Berg* Sohn. Ist Herkunft aus einer Stadt Bergen (z. B. Bergen op Zoom, d. h. am Saume, Ufer), gemeint, so entsteht lediglich bei diesen die Frage, ob sie Pluraldative sind, wie unzweifelhaft *v. Feldern*, oder *Comp.* mit *-heim*, wie z. B. aller Wahrscheinlichkeit nach *v. Werthern*. Auch *v. Steinen* (vgl. *Steiner*; Hipp. a *Lapide*) liesse sich nach beiden Seiten hin fassen. — Oft verräth sich die Dativform an dem vorgesetzten Adj. Z. B. in Hincmari Ann. ed. Pertz, S. 488, vgl. Leo, Weltgesch., II, 444: Hoinowa (auf einer Rheininsel; zur hohen Aue); Hoinborch (Odilienberg); Hoenkirche. Dann *v. Hohenzansen*, *v. Hohenfeld*, aber als *Nominativ* Graf Hochdorf oben S. 50. *Hochhansen* nach Einem, Namens *Hoch*? *Honegger* (an der hohen Bergecke) wie *Heldegger*. Lippoldus de *Homboken*, Baring, Saalbeschr., II, 440, wie *Hombücken*, Voigtey der Grafschaft Homburg, also nach hohen Buchen. Eben so Comes Theodericus de *Insula* (nämlich von der Weserinsel Bodenwerder, die selbst gewiss nach einem *Bodo* benannt worden), II, 38; Ludeger de *Lacu*, Henricus de *Velthem*, 404. *Homburg* neben *Hohberg*, vgl. *Accus. Montem Altum*, Hincmari Ann. l. c. *Ital. Montalto* (Papst Sixtus V.), wie *v. Hohen-Ufer*, Stadt Hannover oben S. 65, 464, wie *Altripp* (*alta ripa*), Mone, Gall. Spr., S. 29, frz. Familienname *Haute-rive*. Nach dieser Analogie auch etwa *Hanstein* (Person und alte Ruine; span. *Piedra alta*), *Hamberger* u. a., in welchen jedoch öfters auch die Mannsnamen *Hanno*, *Hamo* (*v. Hammel*) versteckt sein mögen. — *Kaltenborn v. Stachau*; *Weissenborn*. *Clarenbach*. *Rothenberg*, *Schwartzenberg* (Montenegro als Land). *Kahlenberg*, sowie doch auch wohl das Fürstenthum *Calemberg*. Im Französischen *A. de Caumont* zu *chauve* (*calvus*)? Vgl. *Calmontis* (*Pl.* oder

einem französischen Emigranten, welcher seinen Namen zu Ter-
 sac verdreht hatte. ... **Forest-Duchateau** (in Derivativform *et* und
et), **Duchatel**; **Francis de Castellan** vielleicht nebst **de Neuf-**
chateau Gegensatz von **de Viel-Castel** (vom alten Schlosse), **de**
Castelvetro, aber **J. B. Castilla**, wenigstens nach der gewöhn-
 lichen Bedeutung: Kastilien, **Spain** **Reyna de Castille** (mit *cau*)
 und **Cristóval de Castillejo** (petit chateau). Engl. **Flamant Chester**
 (aus castrum); **Graf v. Chesterfield**. Ital. **Castelli** (aus castello;
 wo nicht *Domin.* zu *Giamh. Casti* aus *casto*, keusch, ehrbar, red-
 lich); **Graf Baldassare** (Balthasar) **Caetigheose** (Schloss; Burg) und
 mit der häufigen Namensendung: **Graf Castiglioni** **Fiume de-**
stelo-cala, von *cicla*, Cicade, Feldgrille. **Castellamonte** (Kastel
 am Berge, wie Ort **Castellamare**) und, dem entsprechenden, **frz.**
de Villamont (de villa ad montem?). Dazu als Amt **frz.** **Castel-**
lane, **Chastelain** (Castellan); **Niederländer Mathys Casteloyne** —
Dalle Forté (ehemals *formeté*, *mlat.* *firmitas*, Festung), v. **Wyk**,
Aesh [zu *Esche?*], **van Wyck**; **Noortwyk**; **Bittelwyk**, vgl.
Reidtel, **Biet**, **Beltzke**; v. **Dalwijk** u. s. w., wohl mehr zu *holl.*
wyk (Marktflecken, Stadtviertel), *ahd.* *wich*; **Graf**, I, 724, als
 zu *niederd.* *wiek* (in *wiek*) für Bucht, Bai, Meerbusen: **Wick**
 u. s. w. s. oben S. 214. **Faldwisch** wahrscheinlich statt **Feld-**
weg, vgl. **Greenweg**. — **Van der Hoeven** aus *hoefe* für Hufe,
Meienhof (aber **Vandenheven** (Delcourt) aus *hof n.*; Hof; Garten,
 Lustgarten). **Sir Court**, **Sir Hy. A'Court**. **Portug.** **Cortereal** (Ort
 Königinhof). **frz.** **Mangis Harcourt** und so auch etwa der
 Deutsche **Hankort** (kamp mit kurzen Haare; eher hinten -ort,
 vgl. **Harkenroth**). **Beaucourt**, **de Neortvelde** wie **Graf v. Meer-**
wald; v. **Vandoneourt**. **Beethoven**. **Oldenhove**, **Oldenhoff**, v.
Oldenhof; **Ohlhaus**, **Ohlhäuser**, s. jedoch oben S. 73. **West-**
hever. **J. Hofen**. **Attenhoffer**. **Beckhoff**, dem **Becoo** gehörig,
 odgr. an der Becke (Becke). **Disselhoff** aus **Distel**? **Fischhof**
Jungheff wohl dem **Jungen**, im Gegensatz des **Alten**, gehörig.
frz. **Cadet** (der Jüngere) **de Cassabonnet**. — **Bann** **frz.** *ma -ville*,
 z. B. **de Ville**, **Villedieu**, **Blainville**, **Briqueville** (*brique*, **Back-**

leicht mit dem Schwest. im alten **Durobrivae**). **Circester** (**Corinium**).
Colchester (Colonia des **K. Claudius**, woher vielleicht der Name). **Bor-**
chester (alt **Dunium**, Stadt der **Durotrigen**). **Exchester** (aus dem alten
Isca, wie **Gloucester** aus **Glevum**, **Ilchester** vielleicht aus **Ischa-**
lis, und **Lancaster** aus **Alfione**). **Manchester** (**Menduesedum**).
Leicester. **Rocheater**. **Winchester** (**Venta**). **Worcester** u. a.

stein; also etwa daraus erbaut?), **Bougainville**, **Dorville**, **Prinz Joinville**, **Menville**, **Pouqueville**, **Guernon de Ranville**, **Dumont d'Urville** u. s. w. s. oben S. 61. **De Villemessant**. Engl. **George Neville Grenville**; **Joseph Ranville**. Zum Theil als villa (Meierei); öfters aber auch gewiss entsprechend unserm *-stedt*, z. B. **Alberstedt** (aus **Albert**), wie **Dingelstedt** von einem Mannsnamen **Thingolt** (bei dem Thinge, d. h. in der Versammlung, βούλη, waltend, also Βούλαρχος), **Thingolf**, **Thingmund** (die Versammlung schützend), **Graff**, V, 182. **Bristedt**, **Bichstaedt**, **Goldenstedt**, **Hebestedt**, v. **Honstedt**, v. **Karstedt**, **Kniestedt**, **Kniewasser**, **Knie**, aus ahd. *Kniva* bei Förstemann? **Kühnstedt**, **Ländstedt**, v. **Mittelstädt**, **Quenstedt**. v. **Bonstetten**, **Baron d'Hoeffstetten**.

J. S. Strodtmann giebt in dem Flensburger Schulprogramm, 1833 (22 S. 4.): «Probe einer etymologisch-historischen Untersuchung über die Bedeutung der Ortsnamen im Herzogth. Schleswig» und behandelt darin die oft sehr abweichenden Formen für: Dorf in einer sehr sorgfältigen und meist befriedigenden Weise: *terup*, *derup*, *trup* (*trop*, *torp*), *drup*, und, wenn ein meist genitivisches hartes *s* vorausgeht, diesem entsprechend *s-trup* (mit *Tenuis*), sonst *s-torf*, S. 49; dann S. 22 fg. sogar die Corruption *rup*; S. 24: *terp*, *torup*, *tarup* oder *taarup*, und *tarp*; S. 25: *Dörpt*, vgl. *Dorpat* als *Comp.*, oder wie *Gehüft*? *Schloss Gortorp* S. 29, s. oben S. 239; auch *Guderup*, *Gütterup*. Zufolge S. 26 giebt es in Schleswig, die Enclaven mitgerechnet, 278 Ortsnamen mit *Dorf*; 3 damit in erster Sylbe: *Dorpum*, *Dörphof*, *Dörpstedt*; 9 in der Form *terp*, *tarp*, *tarup*, *torup*; 82 *-derf*, *-torf*, *-terp*; 184 *-strup*, *-trup*, *-terup*, *-drup*, *-derup*, *-rup*, von denen 59 auf *s-trup* kommen. Begreiflicher Weise begegnen wir auch in den Personennamen, welche damit schliessen, verschiedenen Gestalten: v. **Bomsdorf**, **Borsdorf**, **Burchtorff**, **Dindorf** (aus ahd. *Dindo*?), **Drebsdorf**, v. **Gottorf**, **Hallendorf**, **Hattendorff**, v. **Herrestorff**, **Herzdorf**, **Königsdorfer**, **Krippendorf**, **Lähdorff**, **Markendorf**, **Pelstorff**, **Schnitzdorff**, **Schudorff**, **Trebsdorf**, v. **Watzdorf**, **Wohlendorf**, v. **Wolfersdorf**. Dann hinten mit *p*, was auch dem niederd. Stamme gemäss ist: der Däne **Nyerup** (d. i. **Neudorf**); A. **Newdörffer**. F. **Darup**. **Hostrup**, **Laurop** (auch **Dörfer** in Schleswig). G. **Ontrup**. **Lazarus Sandrup**. **Sentrup**. **Schachtrup**. In Baiern **Herding** aus dem Hause **Hiltrupp**. J. **Wardrop**. v. **Hogendorp**. **Holdorp**. **Natorp**. **Noordendorp**, und **Westarp** mit *a*. **Ortrup**. **Quistorp**.

Ribbentrop. Trippentropp, Cand. aus Baden, hieher? Wischeropp. Engl. Thorpe, Welthorpe, Oglethorpe, Sibthorp.

So auch ferner nach bewohnten Oertern, die auf *-hausen* endigen, z. B. Ackenhausen, Barohusen, Bollinghausen; Brüningshausen, Brüningshaus; v. Dachenhausen, Dannhausen (aus Tanna, Thanoo?), Engehausen kaum aus enge (angustus), sondern ahd. Ingo. Gruthuisen. Katzenhausen. Lahusen. v. Oeyhausen, Volkhausen von ahd. Olo, Folcho; v. Werdershausen vielleicht, des wegen, eher vom Egn. Werther als von einem Flusswerder. Winkhaus. — Auf *-heim*: v. Bornheim. Frauenheim s. oben. Frettsheim. Gumpelhalmerus, Compendium musicae. Hochheim, Orts- und Familienname. Waldheim entweder im Walde, oder des Walde Eigenthum. v. Wangenheim vielleicht nebst Sparre-Wangenstein, Wangenmüller, Heldenwang aus altem wang (campus), Graff, I, 894. Vielleicht Dellbang zu ahd. Dietleip? Westrum nicht unwahrscheinlich Entstellung aus dem Ortsnamen Westerheim, Graff, I, 1086. Verdunkelung des *-heim* zu *-tum* auch, wie es scheint, anderwärts. Z. B. Eneft auf Lindum, v. Lang, Baier. Adelsb., S. 544. Bei Grimm, Weisth., III, 260, im Hildesheimischen die Ortsnamen Hoklumb, Westlumb, jetzt, mit noch weiterer Entstellung, Hokeln, Wesseln. Kortum, latinisirt Kortymus, aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem, von Curt den Namen führenden *-heim*. — Frz. Duhamel mit älterer Form für hameau (Weiler), trotz Du Monceau aus monceau (monticellus), s. oben S. 437. — Im Englischen viele Orts- und Familiennamen mit *ham* (im Englischen Trift, Meierei; ags. hām, Haus, Wohngut, Heimath, vgl. engl. home). Z. B. Bentham gewiss nur dem äussern Anscheine nach vergleichbar mit dem deutschen Bentheim, in Wahrheit aber entweder von bent (Binse), oder glaublicher aus Benet (Benedict), als Familienname Bennet; wie Bentley mit ley. Brougham aus borough, Burg, und Denham aus den, Höhle? Graham. Huxham *) aus Hugh (Hugo), Familienname Hughes. Meacham. Will. v. Oocam (oder Ooham). Tatham. — Deutsch v. Hausen, wie v. Hefe; allein bei v. Hausen macht mich die Schreibung zweifelhaft, ob nicht schwäb. h-aussen (his aussen) nach Analogie von huten, haben u. s. w., v. Schmid, S. 266. Aber Häuser, Heuser, niederd.

*) Gleich den Ortsnamen in Hannover: Huxmühle, Huxstedt, Huckstedt, Ortschaften; Huxfeld und Huxahl, Dörfer; Huxhall, einzelne Hüfe.

Häuser, wohl nicht Plur., sondern Masc. zu Hauserin, von baier. hausen, d. i. wirtschaften. **Hausburg**, falls nicht etwa von altem **Huso**. **Berghaus**. **Burghaus** (neben oder innerhalb der Burg), Graf v. **Burghausen**. — Frz. **Maison**; **Desmaisons**; Comte de **Desmaisons**, wirklich von seinen (und nicht vielmehr six?) Häusern. **Mr. de Maisonneuve**. **De Grandmaison**, wie **Grandville** mit bemerkenswerthem Weglassen des feminalen e. — Ital. della **Casa** und **Casaseca** wohl Haus (casa) an (a) der Untiefe (secca). Span. de las **Casas**. José Iglesias (die Kirchen) de la **Casa** (wahrscheinlich hier als maison, monastère). Frz., ausser **Loye** [Ludovicus?] de **Cheseaux** aus obsoletem cheseau (Haus, Kirche), mit c (nicht ch, wie in **chez**): P. de **Casabielhe** (casa bella) wohl als Ort, **Francisque-Michel**, *Races maud.*, II, 204. **Las Casas**, **Deceaux**, **Lacaze** und **Cazette** (vgl. Ital. casotta). — A. de **Laborde** und **Desbordes-Valmore** von berde, mist. berde (kleines Haus), s. *Journ. des Sav.*, Oct. 1854, S. 584. — **Dumanoir** (Haus, Sitz); **Jean de Beaumanoir**, zu mist. manere statt habitare, woher auch frz. maison (mansio). Aus letzterm **Dumanoir** und **Vatimesnil** mit ménil (DC. mansionile, mansile); G. **Menage** s. DC. menagium, mesnagium (Mansio, domus cum agri portuicula). **Dumas** und alterthümlicher **Delmas** aus mas, Gut eines Leibeigenen; Bauerngut, bei DC. mansus. Andern Ursprunges: **Desmarestes** aus mesure, altes verfallenes Gebäude oder Gemäuer. Doch s. Adeling, *Gloss.*, Masura pro *mansura*, mansio, domus; interdum cum aliqua agri portione. — **Bastide**, alterthümlich ein Haus (vgl. bâtir). Wenig gebräuchlich (in der Provence) kleines Lusthaus auf dem Lande. — Der **Pole Chrominski** unstreitig von pola. chromina (casa rustica) und nicht, was sonst begrifflich angeht, von chroiny (claudus), *Dobr., Inst.*, S. 244. — Engl. **Lacabanne** ohne allen Zweifel aus frz. cabane mit Artikel. **Prescott**, **Walcot** unstreitig aus cot, die Kote, Hütte, der Stall; gael. càta m., A sheep-cot. Auch **Thomas Ken** wahrscheinlich in diesem Sinne. Deutsch, ausser **Hütten**, was sich auf Hüttenwerke beziehen mag, **Kathe**, **Kath**, **Köthe**, **Kothow** (wahrscheinlich mit Haus), s. oben S. 64, und daraus **Kathmann**, d. i. Käthner, **Kothessé**. Siehe Adeling, *op. cotarius, cotmannus, bordarius, mansionarius*. **Geveholt**; **Gebattel** vielleicht wie der Ort **Altsattel**, d. h. doch wohl Sitz, wie Sattel auch ein Sitz.

Frz. Graf de la **Tour du Pin** (vom Thurm der Fichte), **Lattour**. **Detournelle** doch wohl vom Thürmchen, wie auch etwa **Tournefort** (oder bei Adeling tornea Turris, propugnaculi spe-

cies) und im ältern Deutsch Thurn statt Thurm, vgl. Thura und Taxia, aus Italien abstammend, mit einem Napoleon de la Torre in der Familie, v. Lang, S. 9. Ital. de la Torre; Turrettin von torretta (Thürmchen); Fürst Torremuzza (aus ital. mozzo; Ort Stumpfenthurm). Span. La Torre; J. de Torres; de Tom Blanca, wie deutsch Thurm und v. Weissenthurm, ital. Casablanca, engl. Redhouse, niederd. Rothekus, frz. de Châteaurox. — Böh. Palacky von palác (Palast), aber Paleczek, Tivj, Gesch., S. 348, würde, wenn richtig mit e und nicht a an zweiter Stelle geschrieben (s. den dortigen Index): kleiner Däuffler (palec) sein, was auch einen schicklichen Sinn gäbe.

Frz. d'Abbadie (frz. abbaye, lat. abbatia, abbatis, Abbat) wie M. Le Duchat wahrscheinlich von einer älterthümlichen Dialektform statt duché. Ital. Priorato (Priorat). Frz. Monastier, de Monstier, Dumoustier, noch älterthümlicher Monastier (lat. monasterium). Deutsch Sebastian Münster, Graf Münster (auch Ortsname), Münsterberg; Münstermann vielleicht als Hüter des Klosters. Enquerrand [bloss andere Schreibart statt Enguerrant aus Ingram, s. oben, und nicht enquerant, vorwitzig?] de Mastrelet schwerlich zu monstre, sondern zum vorigen, wie J. d'Espagnet und J. d'Espagne. Comte de Celles, deutsch Zell Zelle (auch Ortsname) und Zeller. In Baiern v. Pechenzell: Graf Sandzell (auf Sandzell); im fränkischen Kreise die Oerter Zell, Wachenzell, Weyhenzell, wie Einsiedel, Himmelkron, Gnadenthal (frz. Havre de Grace), Marienhall, Münchsberg, Wolfsmünster. Klausner und so vermuthlich auch, falls nicht zu Nikolaus, Klusmann, Olusmann, also zu Klaus (locus clausus), etwa als Gebirgspass, wie frz. Dupas vgl. Stadt Angostura, doch wohl das span. Wort für: Déroit de montagne. Frz. Vaucluse aus vallis clusae, Thal der Claus. Leo, Universalgesch., II, 444), wie v. Einstedel (vgl. Graf. II, 340); engl. Armitage statt hermitage, Temple. Frz. Winca de l'Enclos (Klostermauer), aber Duclos (clos, gleichfalls aus clausus, eingezäuntes Land) wie de la Cloture (lat. clausura, locus septus, s. Adelung, Gloss., v. croutura) und deutsch von der Rechl. — v. Neukirch (auch Ortsname) und daher Neukirchner, falls nicht appositionell: der neue Kirchner. Lutzenkirchen, d. i. eine kleinen Kirche (wie Ortschaften Rothenkirchen, Rotkirchen, Dünkirchen, Fünfkirchen, Holzkirchen, Trautskirchen u. s. w.). v. Waldkirch. Oberst Percy Kirke, Kirkpatrick (aedes St. Patricii) von schottisch kirk (church). STIFT, allen

Dafürhalten nach im Sinne einer Stiftung (Domstift u. s. w.). Frz. *Nichel de l'Hopital* wie deutsch *Spittler* von *Spittel*. *Chapelle*, *de la Chapelle*, holl. v. d. *Kapellen*, deutsch *Capelle*, *Kapelle* (*Capella*, *Capellen*, *Capellenhagen*, frz. *Aix-la-Chapelle*, auch Ortsnamen). *Kappeller* zu *Oster u. Gallerfelden*.

Frz. *Monlin*, *Molin*, *Dumoulin*, *Camille Desmoulins*. *Moulinet* vermuthlich statt *moninet*, ich weiss jedoch nicht, ob im Sinne einer kleinen Mühle, oder, was allerdings auch möglich, vom Drehkreuze vor einem Passe. Span. *de Molina*. Holl. *van der Oudermeulen* (von der ältern Mühle). *Meulenbergh*. *Thor-mählen* unstreitig niederd. statt zur Mühle, wie *Möhle*. *Bockmühl* (Windmühle). *Mühlbeck*. *Mühlhaus*, *Mühlenhaus*, *Mühlenbrink*. *Möllendorf*. v. *Braunmühl*, Edle in Baiern; desgleichen v. *Hoffmühl* (andere Familie v. *Hofmühlen*), abstammend von einem Schweden, Wolf *Hoffmühlen*. v. Lang, S. 154, 302, 384. — *Desferges*, *Louis de la Forge* und ohne Zweifel auch *Laforgue* (s. *forge*, *forgia* in *Adelung's Gloss.*). Span. *de Herrera* (*herreria*, *Forge*; *h* im Spanischen statt *f*; vgl. *loca*, *quorum sunt nomina Ferrarias*; *Mone*, *Gall. Spr.*, S. 423) und im Deutschen v. *Schmieden* (Kleinschmieden als *Dat. Plur.* heisst eine Strasse in Halle). — *De la Monnoye* (Münzhaus); *Boucherie* (Schlachthaus); *Demazellieres* wahrscheinlich zu *macellerie* (Fleischbänke). *Lagrange*, s. oben S. 438, *de la Grange*. *Grangier*, der das Getreide einerntet und in der Scheune verwahrt; *Meier*. Aber *Granier* (Speicher, indess auch Getreidehändler) nebst *Granier*, *Granier de Cassagnac* s. oben S. 256. Ich weiss nicht, ob auch *Changarnier* aus *champ* mit umgestellter Form statt *grenier*, lat. *granarium*, oder mlat. *granetarius*, *grangiarus* (frz. *gran-ger*), qui *granario*, *grangiae* praest. — *Spieker*, vgl. *hamburg. spyker* 1. Speicher, *DC. spicarium*; 2. Nagel (*clavus*), vgl. *spiculum* u. s. w. — *Altschul*, wohnhaft an der alten Schule? — So auch wohl *Banck* (die Geldbank); *Damm*; *Post*, v. *Post*; *Schanz*, *Schanze*; *Zwinger* (am Zwinger wohnend). *Krahn*, am Krahn beschäftigt, oder Kranich? — Span. *Salinas*, frz. *Dessalines* (*salinae*). Aber *Dessales* vielleicht wie *de la Salle*; *Demoiselle Claude des Salles Dame du Clos* (eingehegtes Feld); *Sallenouve*; engl. *Hall*; span. *de Salas* von *sala*, was auch von verschiedenen Gerichten in Gebrauch ist. Deutsch v. *Salzberg* und, ich weiss nicht, ob mit *Adj.* auf *-in*, *-en* (wie *golden*), *Salzenberg*, was also auf Berge mit Steinsalz ginge, wie z. B. der ist im *Salzburgischen* bei *Hallein*. *Salzbach*. — *Dufour*. *Chauf-*

four, Kalkofen, man müsste es denn als munderliche Abart nehmen von chauffeur. **Kalkhof:** **Provost** [Praepositus] **Boisfourneaux** aus fourneau, Schmelzofen, Kohlenmeiler. **Raisson de Carbonnières** statt charbonnière, Platz im Walde, wo man Kohlen brennt. — **Grube, v. Gruben** (Erzgrube?), **Grabemann, Graben.** **Steingrüber:** einer von der Steingrube, wie **Maritz Carrier** (denn hierbei ist doch wohl carrière im genannten Sinne, aus lat. quadra, gemeint, auch etwa trotz q: **Carrier**?), und davon verschieden **Steingrüber**, was entweder, wer Steine ausgräbt und bricht (frz. Familienname **Carrier**), oder: wer am Steingraben (**Quay**) wohnt. **Jacob Sandkühl, Weisth., III, 125, Sandkühl** frz. de la **Sablère**, wie **Lehmkuhl** niederd. für Lehmgrube. **Kühlenthal** wirklich von kühl, oder voll Kubien? Auch etwa hieher **Kohl; Vennkohl** nebst **Veenderp, Fehn** (hall. von, Torfmoor; veenputten, Gruben, die mit brennbarer Torferde angefüllt sind; kuil, Grube, Höhle, Loch); **Horsenkohl** (von horn, Winkel?), **Fahrenkohl, Kohlstedt? Kuhlmann, Gulesmann. Fr. Azéma de Montgravier** (gravier, Grand, Kies).

Duperron (von der Freitreppe). **Joseph de l'Escaie** (**Schlinger**), s. **Bayle, Art. Clavius**, wenn local, und etwa als ital. scala im Sinne von Hafen für Handelsschiffe, Stapel, worüber Ausführlicheres in Hüfer's Zeitschrift, II, 358. — **Span. de Mercado** (marché). **Frz. Carré, Viereck**; also etwa ein viereckiger Marktplatz, engl. square, aus quadratus. **Laplace, Pierre de la Place**, en Latin **Plateanus** ou à **Plata**, s. **Bayle**. So auch der italienische Astronom **Piazza** von piazza, **Platz, Marktplatz**. **Deutsch Platzmann** (wo nicht so viel als Platzmeister, Anordner auf dem Tanzplatze), **Platzner** (kaum von platzen, obschon auch für Prahler gebraucht, **Heyse, S. 387**), **Platzhof**. — **Holet de Hollerne. Relarue**, d. h., darf man vermuthen, von der vorzugsweise sogenannten Haupt-Strasse des Ortes. Vgl. **deutsch Querengasser, wie Querfeld, v. Quernheim, Querüber, Querfurt** (auch Ortsname), in so fern nicht mitunter **Quirne** (Mühle) dabei theilhaftig; allein auch einfach **Strass, Strasser** (a kurz?), **Strässer**, niederd. **Strah, Stratzmann**, ital. **Stradella** (Gässchen), und **Gasser, Gasser, v. Gassler** (etwa auch **Gesser, Gesaler?**), **Wegener**. S. hierüber, wie über **Gossmann, Gosser** oben S. 153, 211. — **Frz. Daport** (vom Hafen). Aber **Portalis** doch wohl mit lat. Bedung, und zwar nicht von einem Portale, sondern nach der Erklärung bei **Adelung: Qui portae urbis curam habet, ut videtur D. Securus.** **Dame Melanie de la Porte Dame des Chapelles. Desportes**

Delaperte, ital. della Porta. Span. de Portillo (Brèche, crevasse, ouverture dans un mur; also vermuthlich Einer, der zuerst in die Brösche einer belagerten Stadt eindrang oder sie tapfer vertheidigte). Deutsch Pforte, Mühlenpfort, von der Pforten, auch wohl niederd. Pordten, aber Peort als Hafen? Adam von Ehrenport in Baiern, v. Lang, S. 276, von einer Ehrenpforte, so scheint es. — Frz. Drouin de l'Huy aus lat. ostium, ich wüsste nicht zu entscheiden, ob von einem ostium fluminis, oder etwa als huissier (ostiarus). Beim Deutschen Oberthür, nicht so bei Hinterthür, entsteht ein Bedenkqq, ob wirklich von der Thür, durch welche man zu seiner Wohnung gelangt. Schweiz. nämlich bezeichnet uferthür: abenteuerlich, Stalder, II, 422. — Holl. Pilaar (Pfeiler); van Zuylen [de columnis] van Nyevelt [de zovo oempe] in Baiern, aus den Niederlanden. v. Lang, S. 274. Frz. Dupostel (von dem Pfosten, poteau). Ital. Vittoria Colonna, wie lat. Columella. — Ital. Varché von varco (Durchgang, Ausgang), also wohl: an einem solchen Strassendurchgange wohnhaft, wie es deren in Leipzig mehrere giebt. — Laube, v. Lauben, Zurlauben, de Zurlauben, Hist. milit. des Suisses, Laubmann. Vielleicht wie frz. Latraille. Viel wahrscheinlicher — wo nicht gar zu ahd. Laubaha, s. oben, — im schwäbischen Sinne von Vorsaal, Hausflur u. s. w., und insbesondere freie Hallen zum Verkauf. v. Schmid, S. 342. Anfrecht-Kuhn, I, 332. v. Botenlauben aus ahd. Foto? Ein Ort Laubias im Aca (Lobbes an der Sambre, Leo, Weltgesch., II, 442) bei Hinemar, wahrscheinlich von lobia, laubia (porticus operta ad spatiandum idonea), logia DC., ital. loggia, frz. loge f. Charles de Bechigne-voisla, Ecuier, Seigneur Des-Loges, s. Bayle, Art. Loges. Vgl. Duvoisin. Aber was bedeuten Vincent Paravioin, Ferrante Paravioino, L. de Falvyeyn (Storia Russica)? Ganz verschieden natürlich Marsilius Ficinus. Dagegen Ploo [Specht; oder spitzer Berg, Pik?] Herr von Mirandala erklärt sich zweckmässig als Demin. von miranda, Locus tecto columnis fulto coopertus, a quo undequaque mirari seu videri potest. Adelungii Gloss. Auch der Ort Frascati besagt eigentlich «die Lauben», von frascato, vgl. Adelung, Gloss. frascata, frascarium. — Aus Devotion, wie die Kreuzritter, oder auch nach dem Wohnorte unweit eines Crucifixes, an einem Drehkreuze, an Kreuzwegen — vgl. Familiennamen Zum Bild, offenbar: Heiligenbilde, wie Ort Steinbild —: Delacroix, Lacroix, Sainte-Croix, auch etwa Lacroze, Crozes, Crozier (vgl. etwa cruserius DC., was Crucifix sein mag), aber Lacrosse (Bischofs-

stab; allein auch Krücke). Span. *de la Cruz, Jua. a Cruza*. Engl. *Crouch* (vgl. *crouchmass*). Auch *Creutz, Kreuzlin, Creutzberg, Kreuzheim*. Vgl. engl. Ortsnamen *Holyrood* (heiliges Kreuz), span. *Veracruz* u. s. w. *Creutzmann, Kreuzer* u/ s. w.

Mauer, Mauermann, Mauerer (oder dies als Handwerk?), frz. *Dumur*, span. *Bravo Murillo*. *De Hormaza* (mit *de pierres sèches*; vgl. in Africa Hispanique *ex terra peditis*, *quos appellant formaceos* cet. Plin. 35, 44, 48; weher. auch frz. *formage* und jünger *fromage*). *Julian de Paredes* (*de parietibus, pared, Mur, muraille*), *Oihenart, Proverbes Basques*, S. 117. *Antonio Tapia* (*Mur de torchis*) *y* (*et*) *Robles* (pl. von *roble*, i. e. *Espèce de chêne*). — *Planck* zu *Planke*, *Diefenb.*, *Mhd. WB.*, S. 95, 279, oder bloss oberdeutsche Aussprache statt *Blank*? Frz. *Des Planches* etwa von einem Stege. — *Portug. Fombel* (*colombier*) aus *ponba, palomba* (lat. *palumba*) *Colombe*. — *Wächtershäuser, Grolmann*, a. a. O., S. 294, und etwa auch *Wächtmann, Wächter*, nur dies als Geschäft. *Dürwächter* aus *Thür* entsteht; wo nicht *Dür* (Familiennamen), oder auch *der Dürre* *Wächter*, also in Apposition. *Scharwörter* wie *Scharwächter*?

Viele Namen gehen von den Begriffen *Ecke* und *Winkel* (also ein- und ausspringender Winkel) aus, unzweifelhaft *wahrscheinlich* enthält ihrer ersten Träger durch seine Lage dazu *den Anlaß* gab. Frz. *Ducela* (*cuneus*) und so auch mit grösserer Wahrscheinlichkeit *Delangle* aus *de angulo*, als *munderlich de-angle* (frz. *ange*), wie der Ort *Archangel* von *Erzengeln* benannt worden. Holl. *Tenwinkel* mit Präp. und Artikel. Im Deutschen *Winkel*, v. *Winkel* (slaw. *Wuglisch* oben S. 445), v. *Winkelhofen, Winkelmann, Winkler*. Indess zum *Qestern* spielt auch gewiss die holländische und hamburgische Bedeutung des Wortes hinein. Holl. *winkel m.*, *Winkel, Ecke, Butike, Kranladen/Werkstatt, Fabrik*, und bei *Richey*, S. 339, eben so a. als *Kranbude*. Daher holl. *een winckelier*: ein Krämer. *b.* *Werkstatt*. Vgl. den Egn. *Buder*, da *büder* landschaftlich so viel als *Kothhass*; also von *bude*? Die rein locale Bedeutung in Ortsnamen s. bei *Graff*, I, 724. Daher z. B. als Personennamen *Grawwinkel*, s. *Bayle*; *Thalwinkel* und v. *Krähwinkel* (schon ahd. Ort *Grawwinkil*, also lange vor *Kotzebue*, jedoch nicht etwa nach dem *Krähen* des *Hahnes*, sondern von den *Krähen*). Vermuthlich nach *Winkeln* im *Walde*: *Härwinkel, Behwinkel, Vogwinkel*; auch vielleicht *Haasend*, oder vom *Flusse Hase*? *Huck* wahrscheinlich wie *Vandenhoeck* (holl. *hoek m.*, *Ecke, Winkel*), *Leeuwenhoek*,

allenfalls ein im Winkel belegenes Gasthaus zuh. Löwen. — Frz. *butant* wahrscheinlich Ende im Thal, vgl. frz. *bout*, bei DC. *butant*, wozu auch wohl frz. *but*, Ziel, verwandt. — Scharrenort, aller Wahrscheinlichkeit nach Dat. sing. und nicht von einer Lanzenspitze, sondern zum scharfen, d. h. spitzen Winkel, oder an einer Landecke; ahd. ort (*ort*, *angufus*, *märgo*). Vielleicht hecker *Wierort*, und nicht etwa, wie vielleicht *Vierhaus*, Inhaber von vier Ortschaften oder Gütern. S. noch oben S. 284. *Amort* mit der Präp. *am*. — Etgl. *Cornier* als *Egl.*, vgl. DC. *corneria*, *cornerium*, *cornetum* (*angufus*), bei Adelung *cornuus*, auch daher *Cornwallis*, s. DC. *Cornügha*, wie lat. *cornu* z. B. von Landungen gebraucht wird. Walach. *cornu*, pl. e, Horn; alles nicht minder, inzwischen mit *corn* im Plural, der Winkel, *corn*. Vgl. z. B. fris. bei v. Riech, WB, S. 220, *horn* (*cornu*), aber es scheint doch von gleicher Wurzel: *herne* (Ecke, Winkel) S. 247. Auch böhm. *vok*, Horn; wie *haus*, *vog*, Hauptmann, S. 56, auch *Winkel*, und daher wahrscheinlich in der Läu- siaz die Orter *Regow* (*Ragow* bei Lützen, in *Hörne* an der Neisse), *Hauptmann*, S. 477, auch im Register *Hörnchen* als deutscher Name für *Léschežb.* Wahrscheinlich v. *Rochnow*, v. *Bachnowski* nach einem derartigen böhmischen Orte mit *k* statt *g*. *Hornemann* bedeutet wohl nicht einen Hornbläser, und noch weniger einen mit dem Verkauf oder mit der Bearbeitung von Horn Beschäftigten. Vielleicht ist es genau dasselbe als *Winkelmann*. Vgl. etnographisch bei Riech, S. 192, Horn oder Hörn (ein Winkel in dem Saale gegen der Thür über); *Hörn* oder *Hörn* oder *hörn*: *Wok*, Winkel, Biege (*angufus*), S. 98, wo auch danach benannte Strassen in Hamburg, wie es in Hannover ehemals eine winkelige Strasse, der *Wolfshorn*, gab. Vgl. noch *Diefenbach*, Goth. WB, II, 588, und über *Hörn* in Bergnamen: *Schott*, *Pleumont* Col., S. 310. J. Grimm, Ueber das Verbrennen der Leichen, S. 141, fasst den Orts- und Familiennamen *Bachhorn* als abgelegenen Ort am Leichenbrände (*bal*, *Rogus*) *Bachhorn*, wenn von *Bulle* (*taurus*), wiese etwa auf ein Hirtenhorn hin. *Ehrentraut*, I, 424: *van pyde op den hoorn*: *Hörn*, *Hörnig*, *Hörnlein*; v. *Horn* (natürlich nicht *urina*, vielleicht, wo nicht mit *heim* comp., hier); *Harzig*, oben S. 185; u. s. w. zum Theil, wie es scheint, wirklich nach Horninstrumenten; wie z. B. *Geithorn*; *Schellhorn* statt *schellhorn*, d. i. *Posaune*, *Schämfey*; andertheils local. Letzteres z. B. *Bachhorn*, von dem bei *Griff*, IV, 437, vorfindlichen Bergnamen *Buchhorn* (vgl. *Ehrentraut*, I, 48: to

Bechorne, vorausgesetzt, o vorn sei lang). Dergleichen **Eichhorn**, **obechon** allerdings als ahd. **eichorn** *) (**sciurus**), **Graff**, I, 428, möglich, scheint nichts desto weniger von dem gleichlautenden Ortsnamen herzurühren. Vgl. auch **Aich-Horn** als Landspitze im Bodensee, s. **Heyse**, und ahd. **horn**, Promontorium. So ist **Fischhorn** wahrscheinlich fischreicher Winkel, wie **Hirschhorn** eine häufig von Hirschen besuchte Waldecke. **Dockhorn** etwa zu **Docke**, engl. **dock**. **Windhorn**, wenn nicht von einem PN., eine vorzüglich dem Winde ausgesetzte Ecke. **Pfingsthorn**, wie **Pfingstwiese**, also etwa nach Festlichkeiten darauf zu **Pfingsten**. **Schwarzenhorn**. **Kölnhorn**. **Futhorn**. **Wisthorn**, vgl. **Wisting**, ahd. **Wido**. In **Baiern** v. **Horathal**, v. **Lang**, S. 390; **Horneck** (also tautologisch?), v. **Hornberg**, **Horneck** v. **Wetshorn** S. 156, ich weiss nicht, ob von **Winkeln** oder **Horn** als Bergname. v. **Hornstein** gewiss nicht nach dem Mineral dieses Namens, so wenig als **Weinstein**, was vielmehr wahrscheinlich, s. oben, mit **Wein** bepflanzte Felswand. **Hornheim** und **Herabstetel** mit dem, vielen Ortschaften **Hannovers** eigenen **Schlusse**. — Engl. **Gleghorn**, wohin? — So auch, vgl. oben S. 435, 445, **Ecke**, wenn nicht ahd. **Ecke**, sondern das Fem. **ekka**, womit viele Ortsnamen hinten zusammengesetzt (etwa z. B. **Fürstenth. Waldeck** und v. **Waldegge** aus ahd. **Waltecca**; PN. **Waldeck** vermuthlich aus ahd. **Waldo** zu: **walten**), **Graff**, I, 442. v. **Eck**, wie man südd. das **Eck** gebraucht; und, vielleicht aus dem Deutschen, holl. **Cornelius van Eck**. **Eckhoff**; v. **Werteck** wie **Wordenholz**, **Wardner**; **Felcecker**. **Eckmann**, und davon etwa unterschieden **Eckman** aus niederd. Form für **Eiche**. **Eckler** unstreitig doch auch: in oder an einer Ecke wohnhaft; aber auch **Eckelmann** (schwerlich zum Adj. **ekel**), **Eckhel** mit befremdendem **h**, falls nicht etwa **Comp.**? Ganz abweichend **Eckermann**, und ein **Comp.** mit **-heri** einschliessend? Doch z. B. **Rienäcker** und **Burggrafschaft Rieneck**, **Weisth.**, II, **Vorrede**. Vgl. oben **Freih. v. Ende**, J. G. am **Ende**. — In **Baiern** die adeligen Geschlechter: v. **Cronegg**; **Voit** [advocatus] v. **Rieneck**; v. **Vieregg**. **Freysing** der Linie von **Lich-**

*) Nach **ags.** Form **áevora**, auch **evra**, zu **schliessen**, vorn allerdings mit **Eiche**, hinten **comp.** mit dem **lettischen wakeris** (**Eichhorn**), woher als **Demin. skroj-wakwerinsh**, geflügeltes **Eichhorn**, s. **Etym. Forsch.**, I, 420. Das **-n** mag ähnlicher Zusatz sein, wie **pern-** ahd. in **Comp.** statt **pero** (**ursus**). **Verderbung** aus **lat. sciurus** wäre zu gewaltsam, wie **Förstmann** bei **Aufrecht-Kuhn**, I, 5, mit **Recht antritt**, allein oben so die mit **Hase**, engl. **hare**.

tenegg, wie Hohber von Kipping und Lichtenbeck, v. Lang, S. 447. Khenenburg (etwa aus abh. Chemo) zu Khenegg (mit Kleinbäumen?). Kreith zu Guttisock. Wolf Rudolf Beding von Bieberegg (Ort) S. 244. Reichlin v. Meidegg S. 242. Herdenock zu Habeman gehörten früher zum schwedischen und pommeranischen Herrenstand, und daher vielleicht der Name? S. 209. v. Lötspockh lieber mit niederdeutscher Form für Bach, wie v. Lotzenk?

Vom Namen des Königsberger Philosophen Kant s. oben S. 9 verschiedene Deutungen, wie z. B. nach dem Ortsnamen Canth. Möglich indess, dass er hierher gehöre. Uebrigens ist der Name schon vergleichsweise alt. Siehe Neue Mith. des Thür.-Sächs. Vereins, Bd. VIII, Heft 3, S. 66, aus einem Nekrologe: Kal. Adventus Sanctorum Cantianorum [also gab es damals schon Kantianer, jedoch heilige!], und: H. Kal. Mai. Petronelle virg. et sanctorum Cantianorum, wozu Mooyer die Bemerkung fügt: «Ist etwa pr. Kal. Jun. zu setzen, da das Fest der heil. Märtyrer Brüder Cantius [aus Kent?] und Cantianus und ihrer Schwester Cantianilla, deren Tod in das J. 304 verlegt wird, am 31. Mai begangen wurde.» Unter der gar nicht ungläublichen Voraussetzung, Kant sei, wie dies in Betreff der Familie Kantian unmöglich einem Zweifel unterliegt, ein jenen Heiligen abgeborgter Name, seien freilich Erklärungsversuche aus neuern Mitteln als unbegründet zusammen. Hiervon abgesehen, böten passende Erklärung nord. *kant* (ora, letus) u. s. w., Graff, IV, 485; dän. *kant* o., Bord, marge; schwed. *kant* m. Angle. Carne. Extrémité. Bout. Marge. Lisière. Bord. Bordure. Côte. Côté. Holl. *kant* m. et f., Kante, Spitze; Borte; Gegend, Ufer, Küste, Strand; Wall; Ecke, Seite, Rand; Ort, Ende, allein auch als Adj. artig, schön. Vielleicht Kutlew (Katlow bei Cobus), von lausim. *kut*, Winkel, Ecke; böhm. *kant*; — und etwa zu Kante?

Frz. *Costa*, *La Costa*, *Descoûtes*, ital. *Costa*, port. *da Costa* (von der Küste, wie deutsch Küstner, verschieden von Küster aus lat. *custos*). *Bäsemann*, wie holl. *van der Deyn*, auffallend, weil das Wort im Holländischen m., obschon im Deutschen f. Engl. *landowne*? — Engl. *Banks*, *Brookbanks* (die Bachufer), und zum ersten Theile *Miss Brooke*, *Brook*, *Brokesby*, *Colebrooke*, *Bellingbrooke*? *Ewbank* eher vorn mit einem «Wasser» bezeichnenden Worte (s. Ehrentraut's reichhaltige Zusammenstellung, Fris. Arch., I, 8 fg., und Brandes; Lemgoer Programm über Flussnamen) als von ewe (Mutterschaft). *Beach* (Strand, Gestade).

Span. Andr. Perez. *de Ribaa*, was nichts Anderes sein kann als lat. *ripae* (frz. *rive*), wofür jedoch mit Verlängerung bei den Spaniern *ribera* (aus *riparia*) in Gebrauch ist. F. B. *Ribera*. Mit abweichendem Sinne frz. *Bretel*. [Demin. zu *Brutus*?] *de la Rivière* [vom Flusse]. *De Rivière*. *Larivière*, nebst *Durien*, *Rieu*, da *Bois rion* (d. h. wahrscheinlich vom Holze mit dem Bache, und nicht vom Waldbache), die unstreitig aus dem Subdemin. *rivellus*, s. *Adelung*, stammen, nicht, wie der Name des Jesuiten *Martin del Rio* unmittelbar aus *rivus*. Stadt *Rio de Janeiro* (eigentlich Fluss des heiligen *Januarius*?). Dagegen *de la Rive* (*ripa*). Portug. *Ribeiro* (frz. *ruisseau*). Also wie deutsch *Bach*, *Zum Bach*, niederd. *Terbeck*, Joh. *de Beka*. Bairisch von der *Becke*, *Beock*, *Becke*, *Beck* (in so weit nicht, s. oben, *ahd. Beogo*, woher sogar *Beckenbach*); v. *Bachnagr*, wie v. *Brunnenagr* u. s. f. w. *Strenfeld* aus *Strom*? Poln. *Potocki* von *potok*, *Regenbach*. *Wohlode* von *ride* n., ein *Bach*. *Hoffmann*, *Hannov. Namenb.*, S. 59, dessen erster Bestandtheil, sowie der zweite in *Werdick* u. s. w. niedere, sumpfige Stellen anzeigt. Vgl. *Riedel*, *Rieth*, vielleicht gar v. *Relder*, *Reiter* u. s. w., die doch zum Theil ganz andere Bedeutung haben. — Engl. *Lord Lake*. Frz. *Dalac*. Deutsch *Teicher*, *Teucher*, oben S. 247, von *teuch* (*Niederung im Erdreich*) oder *teuche* (*Wasserröhre*), s. *Heyse*. v. *Langensee*, *Rothensee*, *Illmensee*, v. *Struensee*. *Seehausen*. Graf v. *Waldenses* mit *Walther*? Schwed. *Sjöholm*. Engl. *Seaton* (*Seeort*), v. *Delisle*, *de Male*, sehr verschieden von *Deville* (aus der Stadt *Lille*?); engl. *Male* mag von Frankreich eingewandert sein. Graf v. *Gisors*, Sohn des *Marschalls v. Belleisle*. Franz. *de Lisola* s. *Bayle*. Deutsch *Inselmann* und; im Fall *Blender* den Accent auf die *Mittelsylbe* legt, also aus *Kilend* entspringt, auch dieses. Poln. v. *Ostrow*, v. *Ostrowaki*. Deutsch v. *Werder*, *Werdermann*, *Werdmüller*, v. *Langwerth* u. s. w.

Span. *de Lagunas* (Pl. von *laguna*, *espèce de petit-lac*). — Frz. *Dumarés* aus *marais*, und *Desmarais* wohl gleich mit *Desmarest* (vgl. *Morast*). Vielleicht selbst *Marchais*, *de Beaumarchais*; vgl. *DG. marchesum* (*Palus, locus palustris*; frz. *marécage*). — Deutsch *Graben*, allenfalls auch *Grave* niederd., vgl. aus dem *grafen*, *Weisth.*, III, 434. Auch wohl engl. *-grave* als *Graben*, obschon jetzt *Grab*. Z. B. *Mosgrave*, *Palgrave* (*Pfahlgraben*, aus *pale*?). Frz. *Lafosse*, *Tonchard-Lafosse*, *de la Fosse*, *Desfosses*. Bei *de Villefosse* erkläre ich mich lieber für eine *villa* (*Meierei*) *ad fossam*, als für den *Stadtgraben* (*fosse d'une*

ville) — Zam Fließ, v. d. Flöthe, v. Wlith, s. oben S. 50. Flöthe schwerlich als: vollus. — Frz. Aix (Aquis Sextias); Douaix (de aquis), vgl. z. B. Abbatiam de Aquis Hiemari Arn., ed. Pertz; S. 288, und districtum Aquense ibid., ahd. Aoha (Aquaegrant, Graupaladium, von der keltischen Gottheit Granus, Graff, I, 444). Der bekannte Jesuit Du Halde, ein Baske, der eigentlich Uhalda; ein nah am Wasser Wohnender, hiess, woraus mit Vorsetzung des Artikels d' sein gewöhnlicher Name entstand, Nöhr, IV, 344. Dadurch gewann nämlich der Name der falschen, auch schon durch die Geschlechtsverschiedenheit getriebenen Schein einer Zusammensetzung mit ahd. haldā f. (Hvūs); Graff, IV, 394, deutsch halde f., (Abhang, Hügel, bergm. Hügel von Schuß; womit nicht zu verwechseln österreich. hald, Viehtrieb; und hältet, Viehhirt; von goth. haldā (weiden, hüten). Vgl. Diefenb., Goth. WB., II, 616; 619. Von einem oder andern Haldewang mit wang (campus); Graff, I, 394. Ital. Pascoli von pascolo (Viehweide); aber frz. Pasquier (Paschasius) aus pâques (Ostern, Pasch). Stoffweide, glaube ich; aus schwäb. melle, Rührvieh; Kuhkalt, v. Schmid, S. 380. So Viehoff, Viehweg; der Weg, auf welchem das Vieh zur Weide getrieben wird, besonders über eines andern Grund und Boden; was auch v. Viehbahn, Bahn (oder Rennbahn, Stechbahn) heissen mag. Vielleicht Halder, wie Stalder (etwa zu schweiz. stalden; staler Weg?); Stalder, II, 43, nämlich an der Halde (abschüssige Seite eines Berges) wohnend. Winterhalder, aber freilich auch Winterhälter, wie Halmeyer, Halmehoff; welches letztere lebhaft an «Viehhalter» erinnert. Wie winterang, Stalder, II, 45; eine Wiese ist, welche Futter giebt zur Nahrung des Viehs, oder Futter für den Winter; so könnte es auch Halden geben; die nicht bloss abgeweidet werden, sondern abgemäht; Winterfutter liefern. Winter heisst: Vieh den Winter über mit Futter erhalten. — Deutsch Tümpel (Vertiefung in fließendem oder stehendem Wasser, Strudel), vgl. tümpel, Weisth., III, 679; v. Schwemmer ober anweit der Pferdeschwemme seine Wohnung habend. Pomp wahrscheinlich von niederd. pump (Pfüte). Putze, Pätz, Putzmann (nicht zu Putz, Schmuck), niederd. Puttmann wie Poolmann (holl. pool, Pfuhl) aus niederd. bei Richey pütte, Pfüte; it. ein Ziehbrunnen, s. DC. putta, puteus, und Benecke, v. Bütze. Fütter wahrscheinlich aus lat. putearius, wie Erycius [Erich] Puteanus. Span. Andres de Poça (Oihenart, Prov. Basques, S. v) und mithin auch wohl Schiller's Marquis Posa, aus span. poza [Pfüte], Mare, fossé

plein d'eau. Frz. Dupuis aus puits, Brunnen; nicht zu vermengen mit Dupuy, aus mlst. podium, s. oben S. 256. Ital. Fozzi, Bert. dal Pozzo; Pozzo di Borge (Brunnen der Vorstadt). Marquis de Foros-Dolces (von den süßen Brunnen, vielleicht im Gegensatz zu Sauerbrunnen, oder zu salzigen). Deutsch v. Soden, nach v. Lang, Baier. Adelsh., S. 75, aus dem Hildesheimischen, ich weiss nicht, ob im Sinne von cespes, oder von sôt (Brüthen), Graff, VI, 466. Für ersteres spräche etwa holl. Kluyt, d. i. Kloss, deutsch Klossfeld, wenn es nicht Claus gehörig, sondern nach der Beschaffenheit des Bodens benannt. Delamotte und Metteville nicht von frz. motte als Erdkloss, sondern als Hügel. Siehe DC. mots 4. Collis seu tumulus, cui inaedificatum castellum, 2. Quaevis eminentia. — Aquaviva d'Aragon. Springborn; Spring (Ort, wo Wasser entspringt), und wahrscheinlich danach Springmann. Brunner, Brunnenmann, Neubrunner, Broth, Ambrunn, und umgesetzt: v. d. Borne, v. Berne, v. Bern, Bornmann, Bornmann mit Compp. wie Kälborn, Kaltwasser, aber auch Faalborn, Faulwasser. Bornkamm (mit Kamp?). Lindenborn. Steinborn. Schönborn; Graf Schönborn-Wiesentheid (Heide mit Wiesent, einer alten Ochsenart); aber auch v. Schönpram nach dem Schlesse Schönbrunn (vgl. Reinhardtbrunn), v. Lang, Baier. Adelsh., S. 232, wie auch v. Schönfeld (frz. Beauchamp) und davon abgeleitet Schönfelder; Schönheim, v. Schönhaub [Landhube? vgl. Gellhufe, eine, wo nicht zu üppige, dann sehr fruchtbare Hufe Landes], v. Schönstätt. Schönberg v. Mauritz S. 537. In Böhmen Ortsname Krasna, Fatin. von krásný (schön), und Krasnáhora (Schöneberg), wie frz. de Montebelle. Seltzborn, am salzigen Brunnen? Philipsborn, Schmittborn, Wendeborn. Bernstätt. — Engl. Dodwell wie Dodsley u. s. w. Ital. Fontana, Fontani, Aquaviva. Span. José Mor de Fuentes. Francisc. de Caldas (pl. Baux thermales), Peroyra (frz. G. Ferrer) y Castro. Frz. Desfontaines, de Fontanes, Lafontaine, Fontaine, und auch fem. Lafont, wo nicht: ille ad fontem. Bern. de Fontenelle als Demin., aber auch Fonteneau? De Fontenay vielleicht als quellenreicher Ort. Vgl. Fontanidas in pago Altiodorensi (Auxerre), Leo, Weltgesch., II, 440. Villam, cui nomen grande Fontana (Bréquigny, Nr. 56), Diez, II, 44. Ort Fontainebleau. Determes (de thermis, kaum: de terminis).

Ich schliesse diesen natürlichen Ortsverhältnissen, welche das *Flüssige* betreffen, noch, als von Menschen gemachtes Kunstproduct, die Brücke zu: span. de la Fuente (puente m. und f.), wie

holl. *van der Brugghen*, engl. *John Vanbrugh* aus holl. *brug*. *Woodbrige* (Waldbrücke). Deutsch *Bruckner*, *Stegemann*, *Brücke*, *Hagenbruck*, v. *Haldebrug* (wo nicht *Bruch*, *Moor*, s. oben), *Osenbrüggen* u. s. w. Frz. *Dupont*. *Jacqueïn Fontval* (Brücke im Thale), *Daniel de Fontchateau* (Schlossbrücke). Demin. *Fencelet*, *Duponchel* und *Duponceau* (mlat. *pontesellum*, ital. *ponticello*). Der *Pole Mostowaki*. — Dazu *Schleuse* (mlat. *exclusa s. aqua*), frz. *Delescluze*. *Bouhier* (statt *bouvier*?) de *Récluse*. — *Pages-Duport*. — *E. Detroit* (*Meerenge*; *Erdzunge*; *Engpass*).

Duprat (de *prato*) mit Plur. *Després*, *Desprez*, alterthümlicher, nach Weise des span. *Lorenzo Ramirez de Prado*, als *Doudey-Dupré*, *Dograndpré*. *Despréaux* vom Demin. *pratellum* DC., wie *creoutouram* (v. h. v.) *Galteri de Fratelles*. Deutsch *Wiese* und niederd. von der *Wisch*. *Anger* und *Angermann* (wie *Anmann*?) aus ahd. *anger* (*pratium*), nicht, was schon der Mangel des Umlauts anzunehmen verböte, aus *angari* (*gurgulio*), *Graff*, I, 350. Von *Ow* (*Aue*) ober und unter dem *Berg*, v. *Lang*, *Bair. Adelsb.*, S. 494. Schweizer. *Matmann*, *Matter* von der *Wiesenmatte*. — Span. *de la Huerta*, wie lat. *Hortensius*. Frz. *Dujardin*, *Desjardins*. *Noël Desvergers*, *Duvergier de Hau-ranne* aus *verger* (lat. *viridarium*, *viridarium*), wie deutsch *Baumgarten* u. s. w., aber *Duvivier* (lat. *vivarium*); Ort *Viviers* (im Acc. *Vivarias*, *Leo*, *Weltgesch.*, II, 442); vgl. oben S. 282. Der *Cid* heisst *Don Rodrigo de Vibar*, von *vivar*, *parc où l'on nourrit des bêtes fauves etc. Garence*. *Weinberg*, v. *Weingarten*. Etwas kühn, mit Hinblick auf die klimatischen Verhältnisse, schwedisch *Af Wingård*, was wirklich *vigne*, *vignoble* bezeichnet, und schwerlich um *gård* (*cour*, *maison*) willen etwa die Deutung von einem Hofe zulässt, wo Wein lagert. Auch scheint nicht symbolisch ein Arbeiter im Weinberge des Herrn gemeint. Ital. *Pies delle Vigne* (*Petrus de Vineis*). Frz. *Delavigne*, *Degnignes* (*gu* statt *v*), *Des Vignoles* aus mlat. *vineola*, woraus auch frz. *vignoble*, *Weinhügel*, vermuthlich durch irrige Herausbildung aus *o*, oder es müsste: *nobilis* darin gesucht werden. *Du Vignau* aus mlat. *vineale* (*ager vineis consitus*), und ich zweifle nicht, in gleichem Sinne und nicht vom *Weinzehnten*: *Duvintage*, DC. *vinagium*; *vineatica terra*. *Louis v. Macheocuel* Herr v. *Vieille-Vigne*. Span. Fr. *Mart. Sarmiento* (*sarment*, *bois de la vigne*), *Rebenstock* vielleicht von einem auffallenden *Weinstocke* am Hause, oder der an einem *Stocke* von *Reben* geht; und *Reben-*

teich, mit Reben, anpflanzt. Babentisch, sohmlich mit dieb (mensa) aber auch, wollte man es nebst Fehltasche (aus dem aus refectorium) mit Suff. sich versehen, glauben, es scheint: v. Meigentesch, das zu verwehren.

Span. *de la Vega*, (campagne, plaine fertile) ital. *Campobasso* (auf dem niedern, untern Felde). Frz. *de Champ* (campus, planus); *de Beauchamp*; *de Beauchamp*; vgl. *bon champ* in Adelung's Gloss. v. *cambo*. In *Dictionnaire* dit *Hosa* (wahrscheinlich mundartliche Form: *de bois, au Bois*) *Françoise-Michel*, *Races maud.*, II, 255, und *Grand-Camp* dit *Chinoy*, S. 256. *Loiseleur*, *Dalongchamp* (*long champ*), ein *Henri Loiseleur*, Heinrich der Finkler; — vgl. *Mozreisberg* mit *apcellorum*), *Grimm*, Berl. Sitzungsberichte, S. 240, und den *Pâ Pinsonnière*, unstreitig Finkenbeerd, von *pinson*, *pinçon*, deutsch *Vogler*. — Holl. wahrscheinlich v. *Kampen*, aber *K. E.* v. der *Velde* mit *ter* trotz des neutralen Geschlechts von *veld*, s. v. *laanveldt*, *Gr.*, S. 67. — Frz. *Dufrique* (s. DC. *friscum*, *Grimm*, *Gesch.*, I, 4; vgl. *Bernh. Brach*, *Louise Brachmann*). Deutsch von dem *Driesch* (d. h. niederd. ein unbeackert liegen bleibender Acker), v. *Landwüst*, wahrscheinlich nicht, wie *Landeshaden*, als *Landverwüster* sondern *Landwüste*, vgl. *Wüstefeld*, *Wüstenfeld* u. s. w., *Fr. L. de Lalande l'astronome*, aber auch *Jérôme Lalande*. *Dealande* vgl. *landes f.*, *Heide*, und Ortsname *Landas* bei *Manc*, *Gall. Spr.*, S. 73. Wahrscheinlicher von der *Heide* *) als *Landstrich*, als vom *Heidekraut*: v. d. *Heyde*, *van der Heide*, v. d. *Heyden*, *Anderheiden*, *Heyden* (also vermuthlich auch *Hayden*), von der *Hoydt*, v. *Heydenab* (etwa wie v. *Glasenapp*, kaum *Glasenapp* und hinten mit ahd. *affa* in *Elussnamen*, *Griff*, I, 159, vgl. *Moss*, *Gall. Spr.*, S. 174?), *Holzheide* und sogar *Papenhäuserheide* als *Personennamen*. *Niederheitmann*. Man hat keine sichere Gewähr, in wie fern in den folgenden Namen Erklärung aus ahd. *Heide* vorzuziehen sei. *Heyde*, *Hoydte*, *Heidanns*, *Heydemann*, *Heid-*

*) In Hannover: *Heidkrug*, *Wirthshäuser* des Namens. *Höfe*: *Heithaus*, *Heidhorst*, *Heidrioge* (mhd. *rige*, *Bach*), *Heitkamp*. *Dorchester* *Heidbrink*. *Heidland*, *Theil* der *Bauerschaft* *Erpen*, und *Heidbrink* [mit *Büchel*, *Hügel*?], *Theil* von *Hoyerhagen*. *Dörfer* *Heidberg*, *Heidbrack*, *Heidhusen*, *Heithusen*, *Heithöfen*, *Heidkamp*; zum *Theil* vielleicht vom ahd. *Mannsamen* *Heido*. *Dorf* *Vor* der *Heide* oder *Heidhausen* in *Boya*. *In* der *Heide*, *Höfe*. *Auf* der *Heide*, *Halbmeister* auf der *Heide*, *Amt* *Neuhaus*. *Heide*, *Dorf*, *einzelner Hof*, *Ziegelei*. Auch mit *Zusätzen*: *Kurze*, *Gross*- und *Klein*-.

mann; **Holtmann**, und dem vielleicht gleichkommend: **Hoyder**, Genitiv **Hoyders** **Hoyden** von **Hüngekerhansch**, Edle; **Hothaus**, **Huttsch**. — Frz. **Jean des Everts**, **Delessort**; vgl. **essarter**, ein ungebrautes Feld durch Ausrottung urbar machen, s. **EG. exartum**, wahrscheinlich von **sarrire** mit **ex**. Auch etwa **Demoual** aus lat. **novale**. S. oben S. 74, 219, und z. B. noch **Bernigeroth**, **Bahnrodt**, **Hammeroth**, **Hieroth**, v. **Milthkrodt**, **Mamroth**, **Pfaffrodt**, v. **Fätgerode**, **Wegenroth**, **Weissenroth**, nebst **Ollenroth**, **Neesenroth** sind vielleicht selbst **Lotthaländer**. **Windrath** mit **a**.

Wir wenden uns zum Starren. **Fels**, v. **Löwenfels-Warth**, **Meerfels**, v. **Mühlensfels**, v. **Miesensfels**, v. **Schönfels**, **Felsberg**. Engl. **Radcliffe** von **cliff**, **Klippe**. Frz. **De la Pierre**. **Desroches**, **de la Roche**, **de la Roche-Bernard** [Bernardi]; **Mart. Marcet de la Roche Arnaud** [Arnoldi] mit Zusatz eines genitivisch gedachten Personennamens, s. oben S. 30, nach Weise von **Musée-Napoléon** u. s. w. **Raoul** (**Radulphus**) **Rochette** als **Demin.** davon, während mir **Rochet** m. als Herleitung von **roc** m. zweifelhaft dünkt. Es könnte ja, wenn auch nicht leicht **rochet**, **Chorhemd**, doch **Deihin.** sein von **St. Roche** (**Rochus**). Der deutsche Dichter **Roquette** hat gewiss auch eher von einem kleinen Felsen, als von der **Gartenrauke** (**eruca**) den Namen. **Hanteroche**, aber **d'Authmann** nicht notwendig zu lat. **aktus**, sondern vielleicht mit deutschem **PN.** verbunden. **Baroche** wahrscheinlich, weil vorn doch **basse** stehen müsste, nicht: am niedrigen Felsen, sondern mit **bas m.** (**Untertheil**) und **roche** als **Genitiv**, also: unter einem Felsen; an dessen Fusse. **Jean de la Roquette** **Rade** en **Latin de Rupe-scissa** [taillé], s. **Bayle, Dict.**, wie engl. **Cuthill** wahrscheinlich abgeschnittener Hügel. Engl. **Thirlwall** unstreitig zu **thirl** (**durchböhren**, **durchlöchern**), aber ich bin nicht sicher, ob so, dass ein **Durchlöcherer** (etwa durch **Breschen**) von **Festungswällen** gemeint sei, oder nur der **Anwohner** eines zertrümmerten **Walles** (ahd. **durhil**, **Pertusus**; ags. **dhysel**, **Foramen**). **De la Roque**, **de Laroque**, noch mehr, wie ital. **de Rocca**; **Angelus Roccha**, **Bilderhändler Rocca** eher hieher, als **Spinnrocken**, wobei es auf **Aussprache** des **o** ankäme. **Duroc**, **Durocher** i. q. span. **de la Peña**. **Roquefort**; **Thebaud Mr. de Rochefort** [wie **la Rochelle**, **befestigte Seestadt**; vgl. bei **Adelung**: **montes fortes**] et **Bouabaz** entweder von einem **Masc.**, wie **Montfort**, **Champfort**, oder **fort** ist als **Subst.** genommen. Vgl. **Wilh. v. Chateaubriand Sire** von **Beaufort**, **Oranges**, **le Plessis** [Lusthaus] **Bertrand Chateaubriand, Mém.**, VIII, 498, wie S. 499 **Msgr. de Durfort**

Duc de Duras cat. Comte de Beaupais (von schönem Raub-
 neste). Rog. de Beauvoir (schöne Aussicht, wie die Schlösser
 Belvedere, Bellevue; letzteres auch PN.; Stadt Valparaiso.
 d. i. Thal des Paradieses). Span. Graf de Vallehermoso (span.
valle m., de valle formosa) und Barón de Montenegro (ital. nero,
 span. negro; v. Schwarzenberg, wie Land Montenegro). Frz.
 v. Beaulieu; Jeanne de Belleville; Le Beaumont-Vassy, de
 Beaumont, Lord Beaumont; Belmont und in deminutiver Form
 Belmontet; de Montbel und, kaum zweifelhafter Weise, ursprüng-
 lich Italienisch, Montebello, Belmonte de Belmontibus, Decis-
 nes Rotales (Ferrafiac 1667); wie im Deutschen Schießberg,
 Schöneberg, Schönberger; Schönewald; Schönhoff; v. Schö-
 born u. s. w., s. oben. De Joliment. Ital. Monti. Fr. A. De-
 monte. Frz. Michel de Montaigne. Du Mont. Dumont d'Urville
 Chapuis [d. i. Zimmermann] v. Montville vielleicht mit Weg-
 lassung von à (ad) vor fa. De Montbrun (vom braunen Berge).
 De Grammont (vom grossen Berge) wie span. Jorge de Monte-
 mayor, geb. zu Montemor. De Bourmont, vom Burgberge, oder
 von der Burg auf dem Berge? Ähnlich Brierre de Belmont.
 Wie Rothenberg, sogar mit Vorausschückung des Adj. für Farbe
 im Französischen: Rougemont und Vermont (Ort Grünberg).
 Graf d'Apremont (après, rauh, holpericht). Dijon Frhr. v. Monte-
 ton mit doppeltém Deminutivsuffix (-et und -on). Montonval
 vielleicht aus DC. montonius, acervus, ital. montone, Gallie mon-
 ceau, obschon monto auch für multo (frz. mousten) vorkommt;
 also Moncel, da Monceau aus monticellus. Von monticulus,
 Gloss. Philox., die mit den Capletti in Fehde liegende Familie
 der Montecchi, und span. (s. Diez, II, 264) Graf v. Montijo *)
 und Duque von Pennaranda, 1806 Haupt der französischen Par-
 tei in Spanien, 1839 verstorben. J. J. de Vallemont, La phy-
 sique occulte (Amst. 1693), etwa so viel als Thalberg, und äh-
 nlich Hannibal Parcy de Montvallon (aus vallon, kleines Thal).
 Chateaubriand's Schwager. Montemont, da doch schwertlich mit
 sich selbst zusammengesetzt, etwa: besteigend Berge? Royau-

*) Er ist der Vater der jetzigen Kaiserin von Frankreich, die mit vol-
 lem Titel (vgl. oben S. 278) so heisst: Donna Eugenia de Guzman y
 Montijo Fernandez de Cordova y Leyva de la Cerda, Duquesa de
 Thiba, Marquesa de Baños. [frz. bains] y Mora [frz. mère?]. Ihre Mutter
 ist eine Dame von schottischem Adel aus dem Geschlechte der Kirkpatrick
 [ecclesia Patricii] de Cloburn [mit burn, s. S. 305], das schon seit längerer
 Zeit in Andalusien ansässig ist. Vgl. oben S. 278.

mont allenfalls «König auf dem Berge», wie d'Abbaton etwa «von am Bische»? Indess verhehle man sich nicht die grössere Wahrscheinlichkeit, es sei das Umgekehrte von Allouveau [Subdemin. von ahd. Adalolf, und Montalvat, s. oben S. 267.] de Montréal, nämlich componirt mit lat. regalis, woher fra. royal, mit einer Vocalisirung der Endsylbe, gleichend der von royaume neben dem engl. realm, in älterer normännischer Gestalt, Diez, II, 274. Man vgl. den Stadtnamen Mont-real und im Wigobis Raimunt [Regis mons] oder Königsberch, woher, etwa Alfred Hammet, s. oben S. 262. — Jean de Montaigne und engl. Lady Mary Wortley Montagu (vgl. die Insel Spitzbergen). Span. Michel Menoret (mons separatus). Montanus, [wohl Patron, auf -ez von montanus], wie Angelo Sierra (Säge aber auch Kette von eingebrochnen Bergen). Frz. Montferrat (Blumenberg?). De Montcalm mit calme, still, ruhig, oder aus calvus? De Montolloy. Wie schon S. 30 gezeigt worden, sind oft zwei lat. Worte, deren das zweite ein vom vorausgehenden mons abhängiger PN. im Genitiv ist, in Eins zusammengedrückt. So zu verstehen sind ohne Zweifel engl. Montgomery mit ahd. Gomirih, Gumarih, Graff, II, 390, IV, 200. Frz. de Montmaur, v. Montmorin. De Montgallard. In Baiern Grafen Bärckheim (vgl. Ortsnamen, Durchein, Graff, IV, 234) Montmartin; der Zusatz von der Gräfin De Max von Montmartin. Haus v. Sainte-Maure Montausier, Chateaubriand, Mém., VIII, 275, zu esier? Ort Montauban, wie St. Albans. Aber, dies beiläufig an gegenwärtigem Orte zu erwähnen, auch die umgekehrte Wortfolge kommt in Egn. nicht selten vor. Z. B. Hinomari Ann., ed. Pertz, S. 488, vgl. Leo, Weltgesch., II, 444, Remiremont aus Romerici (Graff, II, 390, Hunrih) Mons. Offenville (Offonis villa). Moyan-Mentier aus Meieni [wahrscheinlich aus einem von megin abgeleiteten PN., s. oben S. 465, und nicht das frz., aus mlat. medianus entstandene Adj. moyan] monasterium; und Bonnpoutier als wäre es mit bon verbunden, obschon verdreht aus Bodenis monasterium, wie niederl. Maesmünster aus Masonis monasterium; Honkurt aus Hunulfcurt; allein auch mit nachstehendem Genitiv, z. B. Chatel-Chalon aus Castellum Carnonis. v. Beaufremont aus ahd. Falfrid, (Graff, III, 794)? Ort Thionville (Theodonis villa), Diedenhofen, wie in Baiern adeliges Geschlecht Mandl von und zu Deutenhofen, v. Lang, S. 483. Ort Deutleben.

E. H. J. du Puy (mlat. podium, s. oben und vgl. Mähr., II, 67). Ital. Franc. Poggio Bracciolini (Poggius). — Dutertre, wie

deutsch v. **Stauff** (nicht als cyathus, sondern saxum. iugens, Graf VI, 660). Vgl. Ort, **Donaustauf**, Burg **Hohenstaufen**. **Stauf** aber ohne Zweifel mit *ach* (Wasser), **Staufman** v. **Hügel**, falls nicht, s. früher S. 209, **Engli. Hümpel** (niederd. für Hügel). **Brink** desgleichen, und daher **Brinkmann**, **Brinckmann**, vgl. oben S. 51, d. h. **Häusler** auf einem **Brinke**. **Herrenschwand**, Traité sur les maladies externes et internes (Bern 1788), von **schwand** (ein nicht gar schroffer Hang eines Berges; im **Entlebuch** **Egvieler Berghöfe**, **Stalder**, II, 359). Vgl. v. **Axthelm** auf **Reichenschwand** u. s. w., **Furtenbach** zu **Reichenschwand**, v. **Lag**, S. 284, 343. **Seitenwand**, **Grolmann**, a. a. O., S. 242, das man vermuthen, nach einer **Felswand**. Auch **Sturz** nicht unwahrscheinlicher Weise nach einem **Berg- oder Felssturze**; und **Sturzkopf** von einer **niedergestürzten Kuppe**? Oder zu **Distenb.** Mhd. WB., S. 55, v. **Cacabus**. — **Labaume** schon des verschiedenen Geschlechts wegen nicht aus **baumem.** (**Balsam**), sondern aus **DC. balma**, d. i. **Felshöhle**; **Balm**, d. i. **Fels im Oberhale** **Müller**, **Schweiz. Gesch.** I, 117. **Stalder**, I, 197. — **Span. de la Cueva** (von der **Grotte**). **Deutsch Höhle. Schlucht**.

Dann, ausser der ebenen Fläche, wie **frz. Duplan**, auch im Gegensatze positiver Erhebungen, noch die **Einsenkungen** des Bodens. Z. B. **Pietro della Valle**. **Span. J. de Valles, de las Valles, Valvedo** (vallis viridis). **Frz. Duval, de Vallon, Bortier de Vaux, Lavallée, de la Vallée**. Indess auch etwa nach dem Lateinischen als **f.**, **Franc. Pyrad de Laval**, freilich neben **Delavau**, was, unmöglich gleich mit **Delavand** (aus **Vaud**; aber **Vaudran** vermuthlich **ahd. Walthram, Hertscherrabe**, **Graf**, IV, 1147), vielleicht sich aus **aval**, à **vau l'eau** (stromab; eigentlich thalwärts) erklärt, nach Weise von **Labbé-Lafond** (ile ad mundum?). **Lavalette** als **feminales**, **Fem.** und die **Hauptstadt**, **Makes La Valette** nach einem **Grossmeister** des Namens. — **Frz. Lacombe, Combes** (aus **combe**, **Thal, Hohlweg**; **DC. comba, cumba**, vgl. **Mone**, **Gall. Spr.**, S. 73); **engl. Battiscombe**. **Franz. Werra v. Hestercombe; Holloway**, s. oben. **Glen Mone**, S. 98. Auch **Comp.** mit **dale** (**Thal, Tiefe**), z. B. **John Comedale, Earl of Scarsdale** u. s. w. **Slaw. Thom. Dollner** (**Dolinarius, d. d. vallensis**), **Kopitar**, **Cod. Cloz.**, S. 11.

Manche der **englischen**, mit **-den** schliessenden **Familienamen** mögen mit **den** (die **Höhle, Grube, der Bau**), **ags. den** (das **Lager, die Lagerstätte**), **Lea**, **Ag. Sprachproben**, S. 136, componirt sein. Vielleicht so mit **ley** (**Feld, Wiese**), vgl. **DC. v. hurata**, und vgl.

leda Nr. 3: **Leyden**, wie **Leyburn** (Wiesenbach? vgl. oben), und etwa mit demselben Worte voranf: **Dénham**, **Camden** (etwa *cam*, *awry*, *Plinc.*), **Cheselden**, **Cobden** (*cod*, Möwe, oder Spinne?). **Cristenden**, **Dryden** (trockene Höhle?). **Hampden** (schwerlich zu *Ham*). **Hobbsden**: **Lumsden** eher von *lum*, a woody valley N., als von *lump*, Klumpett, Masse. **Marsden** eher, der Form nach, vom alten Mannsnamen **Mars**, als von *marsh*, Morast. **Flowden**, **Stansden**, **Sugden** u. a. Wie man sieht, sind die Deutungen hoch zu wenig befriedigend, um nicht neue Aufschlüsse zu erheischen. Eben so ergeht es mir mit dem häufigen Schlüsse **-den** (oder *den*?) in deutschen Ortsnamen, z. B. **Minden** (alt *Mfmidun*), **Verden** u. s. w., **den** mit engl. **-ton** (aus *town*, eigentlich **Zaun**) zu erklären, gewiss schon auch das häufige, hinten des Nasals ertrangelnde Vorkommen von **-da** und **-de**, z. B. **Apolda**, **Cölleda**, **Hämmerde** (auch Familienname), **Mengede**, **Meschede** u. s. w. verbietet. Familiennamen z. B. **Jan Fockede Dübbede**.

Auch in Betreff des nicht seltenen Namenausganges auf **-ley** im Englischen bin ich nicht völlig sicher. Der Erklärung mancher möchte ich allerdings obiges **ley** zum Grunde legen, allein es ist weit entfernt überall einen passenden Sinn zu geben. **Bentley** (vgl. **Bentham**) z. B. wäre etwa eine Binsen-, wenn nicht eine krumme (Bent) oder gar **Benedicts-** (**Benet**) Wiese. Am wahrscheinlichsten Ersteres, da **bent-grass**, auch **bent**, nach **Nornisch**, **WB. der Naturgesch.**, *a. agrostis*, *b. the sea reed-grass*. **Bromley**, **Fernley** wahrscheinlich aus **broom** (Ginst) und **fern** (*filix*). **A. Ashley Sykes** wohl **ash** (Esche); **Elmsley** mit **Genitiv** sing., weil es sich nur um Eine Ulme (*elm*) handelt, oder von **St. Elm**? **Lindley** (Linden; *line-tree*). **Berkeley**, vielleicht gar **Barkley** zu schottisch **birk** (a birch tree)? **Hayley** aus **hay** (Heu, oder Zaun?) und **Hawley** mit **haw** (Hecke?). Von Thieren: **Hartley** von **hart** (Hirsch), wie **Horsley**, **Oxley**, **Lord Cowley**, womit nicht zu verwechseln **Coolley**, das vielleicht gar nicht einmal **-ley** enthält. **Adderley** zu **adder** (Natter)? **Ernley** möglicher Weise aus **ern**, **eron**, *a. die Hütte, der Schuppen*, *b. Aar, Fischgeier*. **Lawley** (etwa aus *lawn*, an open space in the midst of a wood N.). **Lumley** wahrscheinlich mit «*Lum*, a woody valley N.», **Grose**, **Gloss. of Provincial words**, 1839, S. 95, 101. **Ridley**, vielleicht selbst mit **Genitiv** **Ridley**, aus *ride*, a little stream. **Hamps.**, gleichfalls bei **Grose**; und **Osney**, wo nicht von **oöse** oder **oze** (der Abfluss; Auslauf; Schlamm), dann etwa

von *ousel* (Wasseramsel), vgl. im Deutschen *Amsel*, wenn wirklich der Vogel, und nicht etwa die Präp. einschliessend. *Mossley* zu *moss* (Morast), und *Stanley* zu schottisch *stane* für *stone*. *Parley* und *Parbury* vielleicht mit *park*. *Townley* (kaum doch im alten Sinne des ags. *tūn*, Zaun; das eingezäunte Grundstück) und Lord *Burghley* (von *burgh*), wovon *Burley* vielleicht nicht, sicherlich aber *Burleigh* verschieden. *Astley* und *Wealey* von *east*, *west*? *Langley* vgl. *Langdale*. *Halley* von *Hal* (Heinrich)? Mit Genitiv, scheint es: *Annesley* neben *Anley*, aber *Ainsley* wie *Ainsworth*. *Cautley*. *Dodsley* neben *Dudley Stuart*; *Dodwell*. *Kindersley*. *Kingsley*. *Wellesley* kaum doch mit *well* (Quelle) am Schlusse vieler *Compp.* *Yearsley*. Dann noch viele andere, wie *Darnley*, *Hadley*, *Harley*, *Henley*, *Keightley*, *Kewley*, *Rowley* (vgl. etwa *Rowland*, wenn dies nicht Verderbniss aus *Roland*), *Sedley*, *Shelley*, *Warmesley*, *Worsley*, *Wycherley*. Es entsteht nun namentlich aber die Frage, ob nicht *-ley* zuweilen Adjectivcharakter habe für *-ly* (ags. *lic*, Grimm, II. 568), wie z. B. bei Grose: *dowley*, melancholy, lonely; ding, as applied to colour. Man sehe sich z. B. folgende an. *Pashley*, wenn zu *pash*, brains; a mad-pash, bei Grose, gehörig. *Wanley*, falls statt *wanly* (bleich, blass). *Priestley* (frz. *de Saint-Priest*) statt *priestly*, und *Bailey*, obwohl möglicher Weise zusammengesetzt mit *bay* (Bai, Bucht; Damm), doch vielleicht, wie *Baillie*, statt *baili* oder *bailiff*. — Scott's *Waverley* (von *to waver*, schwanken, taumeln), um damit den Helden des Romans schon im Namen als unschlüssigen Charakter ahnen zu lassen.

Die romanischen Sprachen kennen viele, aus lat. *-arius* entspringende Bildungen (Diez, II, 287 fg.). Da im Französischen derartige Namensausgänge insbesondere auf *-ière* vorkommen; sei ihnen hier ein besonderes Plätzchen gewidmet, um so mehr, als wir im Folgenden deren noch mehrere begegnen. Wie es scheint, von Personennamen *Guillotiére* (doch wohl aus einem *Demin.* von *Gaillaume*), die Vorstadt von Lyon; *Rouvallérie* aus *Romant vallis*, Guérard, 2, 226, nach *Mone*, Gall. Spr., S. 34, und so auch in Familiennamen (vgl. ein Beispiel schon früher S. 65), wie *de la Guerinière* unstreitig von *Guerin* (ahd. *Werin*), aber *de la Gueronnière* von dem völlig andern ahd. *Gero*. Auch *Bruzon de la Martinière*, Heeren, Neuere Gesch., S. 235. *Lamorière* zu *Maurice*, *Moritz*. *Calvière* von *Calvus*; oder der sog. *Calvarienberg* (aus lat. *calvaria*, Hirnschädel), Heyse, Fremdwörterb., S. 424. v. *Corbière*, *de Courbière*. *Cubières*, v. *Cal-*

ières Plur., wie Duc de Cambacères, Baron de Feuchères *), vgl. lausitz. Ort Paprotnej. General Halouzière. Lareveillère-Lepaux. De Ferrière-Levayer [vielleicht *variarius* bei Adelung, qui pelles, quas vares vocabant, parat vel vendit; eher als *vadarius*, testis fidejussor, oder *variarius*, vgl. *vaeria*], was natürlich nicht ferrière im Sinne von Sack mit Instrumenten zum Beschlagen der Pferde, sondern entweder Eisenwerk, s. Note, oder Schmiede, wie oben span. de Herrera. Furetière (Le Roman bourgeois), von furectus (Frettchen) als Demin. zu fura, furo, dessen man sich zum Fangen der Kaninchen bedient. Daher ein eigenes Hofamt, das des furator (frz. fureteur), cui viverrarium cura incumbit. — François Barrière (Schlagbaum) aus barre. De Cériziers (von den Kirschbäumen), wie Cerisi, etwa aus ital. ciriglio, deutsch Kirschbaum. Jacobus Nicolaus Baligand de Servières, lotharingischer Adeliger, v. Lang, S. 287, vielleicht aus *serverium* (servatorium), vivarium piscium, bei Adelung; eher wenigstens, als von servier statt loup cervier. De la Vallière von vallis oder vallum, vallus?

Waldungen. Mit *loh* zusammengesetzt, kommt eine Menge von Ortschaften vor, z. B. Hohenlohe. Es bedeutet aber Gebüsch, Wald bei Heyse, S. 84. Graff, II, 428, wo auch selbst damit hinten zusammengesetzte Mannsnamen sich finden. Daher nun z. B. Familiennamen: Bocolo, d. i. niederd. Buchwald. Bracklo vielleicht von niederd. Braka (Reisholz) oder zu holl. brääk (brach, unangebaut). Für Ersteres spricht auch Bräckebusch; Brackmann. v. Mandelloh etwa mit oberd. mäntel (Fichte), s. Graff, II, 847. Osterloh, Oosterloo. Zumloh. Vandelo, wie Vandelve. v. Olpenloh. Baierische Adelsfamilie, abstammend von

*) Aus feuchère, feuchière, fougerye s. DC. *filicarium*, *filicetum*. In *Filicusa* Guépard, Polypt., S. 94; bei Mone, Gall. Spr., S. 73, aus *filix* mit Suff. *-orus*, wie S. 72. *salsosam cisternam*, quae dicitur *Sarcosus*, was man nicht, trotz des gewiss erst aus letzterm entstandenen *salsosus*, zu *salsus* bringen darf: beide gehen von *salsix* aus. Bei DC. *saliceta*, *salicia*, *sallicum*, *salicis*, *salicaria*; frz. *saussaye*, *saubye* (*salicetum*)! und vgl. *sauciacz*, Weidenpfähle, mit Adelung's *salix Agger seu terra palis fulta et pallata*. — Ähnlich die romanischen Plur. auf *-as*: 1. *Ferrarias*, Eisen-gruben, Eisenwerk, s. den Text; 2. *villa quae dicitur Landas*, s. oben, frz. *landes* f. pl., Heide; 3. *partem de Gentiano ac Fontanes*, wie bei den Gromatici Latini: *fontana*, *collina*; 4. *Maceriolas* vgl. *locus maceriolis* (Demin. von *maceria*) *clausus*. *Isacr. ap. Mur.*, 492, 2, also: kleine Um- hegung, Mauern; 5. *de Apiarolas*, doch wohl Demin. von *apiarium*, *apicularium*.

einem Kammer- und Finanzrathes Commeslicher, v. Lang S. 367, vielleicht nach einem, der Domänenkammer gehörenden Leh. Auch, wahrscheinlich wie Ort: Lohberg, ferner Stadt Lohn mit Lserlohn, nicht zu Lohz (merces): Lohstein, z. Lohstein: Lohweg, also am Wege zum Holze. Lobeck wie Laubach, oder eher mit dem, von Heyse angegebenen Loh, für eine saftige Gegend (vgl. Waterloo, Venlo). Meweloh (Ort. Sareh) und Loges sind Namen hanauverischer Familien. Mefeloge steht gewiss nicht für Seifenlauge; ich beziehe es auf niederd. loge) Grasanger, s. Heyse. Johan Logheman, Ehrentraut, I, 466: Ismayer, Lohmann schwerlich wie Lohstötter, woraus doch in niederd. Form der Zerstoßen von Loh zum Gerben verstanden sein kann, sondern in Apologie mit Buechmann: Forstmann, Forstmann (was freilich auch den Werth von Fürstenthümern), v. Forstner, und sogar Forsternmann; Holmann Hagemann, welche sämmtlich, muss man glauben, von Waldwehnern reden. — Lehr, Lehrberg, vgl. schwäb. leher, aus einander stehendes, mit Gras bewachsenes Gehölz, v. Schmid, S. 348. Lehr mit haus? — Horst, v. Horst, v. Horst: Hohenhorst, Graf, I, 249, Ellmendorf, v. Ellmendorf, span. Ort Olmedo u. s. w. Heirghorst (an der Burg?). — Hebrst, v. Hebrmann, Hörstmann, und ohne r: Hebrmann: Dann v. Felshorst, v. Flockhorst, Funghörst, Babenhorst, Schlichthorst (kaum, doch: schlichtend, ebendie Erdhügel?); v. Seebhorst, Staffhorst. Engl. Horst, Parkhorst (frz. Duparc, Duparc); Lord Bathhorst mit bat (Barthel, oder Fledermaus?). Medhorst aus mead, Matte, Ager, oder mid, Mitte? — Span. de. Mat: Engl. Holt, Wood, Deutsch v. Holta; Wald und Walder oben, wenn wie v. Silvany, Shaw (Dickicht, Gebüsch); Bradshaw wie Bradford (mit: Furt), wie ich vermuthe, mit broad [wahrscheinlich statt broad], opened and spread. Lancas. nach

*) Sehr zweifelhaft, ob auch der des Slawismus verdächtige Name Friedr. v. Logau? Sonst vergleiche man: Alerdes hus for loghe, Ehrentraut, I, 442, mit dem Orte Loge bei Leer. Auch ysenfoge, und als Person Jehan Weloge S. 469. To daispe S. 469, und for horst S. 496; auch Hof Sieve oben S. 240. Dann v. Wersche (auch Ortsname); allein, gewiss vorn mit einem PN.: Seebelaben. Der zweite Bestandtheil dürfte seifen (etwas bruchiges Feld) sein in Höfer's Zeitschrift, III, 248, oder, wie zuverlässig in den Familiennamen Dorn-Seiffen, Dornseife, Müllenseifen, der seife (Bergwasser, Bach), s. Weinhold in Kuhn's Zeitschrift, I, 249.

Gruse; Cornhaw vielleicht *robs*; *Cornwall* aus *crow*; *ags.* *crāv* (*cornix*); *Kernhaw* etwa mit *kirch* (= church). — *Tedd* von *töd*, *Gebirg*? s. oben S. 84. — *Engl.* *Forest*; *ital.* *Deforesta*; *frz.* *de Belleforest*; *lat. A.* *de la Foret* aller Wahrscheinlichkeit nach auch von *forēt* f. (Forst; Wald); obschön daneben *das nöcchste forēt m.*; *Zwickboher*, steht: (vgl. *perforare* und deutsch *bohren*). *Forestier*; *Leforestier* unstrittig als Förster; obschön auch (bei einigen Mönchsorden) *Forester*, (wie *ital.* *forestiere* (Ausländer) aus *foras*, vgl. *extrarius*). — *Graf Bœuil*, *frz.* *Douain* (etwa aus *deux*) *Daboull*, *Machreull* von *frz.* *bacal* (Gebüsch mit *Wald*); *DC.* *bronium*; *broctus*; *brogites*. — *Rob.* *Dubrisson* aus *arbrissōn* (kleiner Baum; Strauch). *Frz.* *Dubuisson* (auch wohl *Bubuisson*), wie deutsch *Busch*; *Busche*, *et. d.* *Busche* *Münch*; *Büschen*; *Büschel*; *Büschenthal* nebst *Büscher*; *Büscher*; *Füschler*; *Kattenbach*; *vermutlich* nach wilden *Kalben* so benannt: *Dubals*, das alte *Rittersgeschlecht* *de Bels de la Motte*, und *Paris* *Besbois*. *Desgleichen* *Boquet* und *Berbis de Bouge*; *oder* *Anne Marie de Page Duboisage* aus *bocage* (Lustwäldchen), wie mit gleichem Sinne *Land*, *deutscher Farnien* und *schwedischer Ortsname*. — *Buchholz*; *Buchwald*; *Buchholz*; *Birkholz* s. oben S. 331 v. *Eichenholz*; *Eichenberg*; *Eichenberg*; *Eichenwald*; *Eichenort*; *Eichenstrom*; *Eichenort*; *Eichenort*; *Eichenort*. *Hyr.* *Gaj* (Wald; Forst); und aus *bohm.* *hag* = *gaj*, als *Denk*; *hagk*. — *Frz.* *Duchenne* (*Quercetanus*); *Duchènes*, *de Beaucenne*, wie in *Deutschem* *Schönthal*; *v. Kurowsky* *Hohen* *Franc.* *Quercet* *Anglus*; *so* *DC.* *Quercetum*. *Demin.* *Chêneau*; *Chênays*; *Buchenois*; *engl.* *Chenoy*. *Chânesfeld* kaum zu *doler* (*doler*), *Cher* mit *Pröp.* *Chânesfeld* als *Einer* von *Lüttich*, oder *Korkeiche*? *Duc de Blacas*; *d. h.* *weisse Eiche*; *Diez*, *H.*, 355; *im* *Prov.*; wie *perasso* (*wilde Birne*), *woraus* sich bei *Adelung* *perisseras* (*Pirus silvestris*), mit dem *Saff* *arais*; erklärt: *Dufresne* (statt *frêne* aus *lat.* *fraxinus*) *Dominus Ducange*. *Frayssinet*; *Freycinet* vielleicht *Demin.* wie *Boysset* von *bois*. *Dagegen* *Dufresnoy*; *Dufrénoy*, und vielleicht *M. de Rivière du Frey* (vgl. *Eschenbach Grimm*, *II.*, 414), gehören, weil mit dem *masculinaren* *de* versehen, *ehor* zu *mlat.* *fraxinetum*, als zu *fraxinada*; *frayssinada*; *fraxinela* in *Adelung's Gloss.*; während *Fresnel*; *Fresneau* und *Quessnel* (neben *Quemay*, auch *Ortsname*, aus *mlat.* *casnetum* *DC.* statt *quercetum*) wahrscheinlich *Demin.* vorstellen, nicht jene *spanisch-portugiesische* Bildung *ant.* *wie* *portug.* *frexenal*, *Eschenwald*; *span.* *quexigal*, *lieu planté de*

obènes verts (etwa frz. PN. *Queoq* ?); *rebledal*, lieu planté de robres, also mit dem Suffix *-then* und *-de*. (Diez, II, 267) zu gleicher Zeit. — In gleicher Weise *Duvernoy* und vielleicht *Horace Vernet* [oder ist *-et* Demin. ?], also wie *Elderhorst*. S. bei Adeling *ex vernagium*, *vernetum*, *vernia* i. e. *alnatum*, Diefenbach, *Celt.*, I, Nr. 59, und, als an das Fem. sich anschliessend: *De Lawergne*. Mit gleicher Bedeutung, nur dass jene aus dem Keltischen, diese aus dem Lateinischen stammen, *Daulnoye*, J. B. *Daulnoy*; *Mathieu de Lannoi*, s. *Bayle*; *la Comtesse d'Annoi*, *Mlle. de Lannai*, *Delaunay-Boisé-Lucas* (boisé, getäfelt, oder mit Waldweg versehen?). *Robert Bedée* Herr von *Malaunay* (vielleicht an seiner Stämme wegen böses Erlengebüsch), *Chateaubriand*, *Mém.*, VIII, 248. — *Laboulaye* und *Laboullie*, auch etwa *Boulay de la Meurthe*, vermuthlich v. *Birken*, wogegen *Bolleau* nur etwa mundartlich stände für *bouleau* (aus einem Masc. zu *betula*); engl. *Bisch*. — *Tronson* [etwa *tronçon*, abgeschnittenes längliches Stück] *de Condray* (frz. *coudraie* f.), vgl. deutsch *Haslacher*. *Haselhof* (*Haseloff*, Ort in der Provinz Brandenburg; daher die Erklärung oben unter: *olf* wahrscheinlich falsch). Vielleicht ital. *Nizolas* von *niciuole*, *Haselnussstaude*, s. Adeling *nizola*. — *Dumoye*, *Desmoyers*. — *Houssaye*, *Amelot de la Houssais*; vielleicht auch *Deshoullères* (vgl. unten *salietum*), von *houx* (*Ilex aquifolium*). *Imhülsen* wahrscheinlich von seiner Wohnang in Hül- sen, wo viele Hülsenbüsche wachsen. *Hülsemann*. *Häls*, *Hälse- bus* etwa verdreht aus *Busch*? Graf v. *Hülseu*, v. *Hülseu*, holl. *Halst*, v. d. *Halst*. — *D'Épinay*; *Despinots* (mit *-ensis* oder *-icus*?). Span. *Espinosa* [etwa *terra* ?]. *De Espinar* (lieu planté d'épines). *General Espinasse*, vgl. Diez, II, 256, z. B. portug. *espinhazo* (Rückgrat, *spina*); oder ital. *espinace* (*Spinat*)? *Jean de l'Espine*, s. *Bayle*, u. *Spina*. Oft zu *Dorn*, obschon *Mone*, *Gall. Spr.*, S. 484, Ortsnamen auf *irisch doire*, *duire* (Wald) be- ziehen will; *Dörstock* (wie *Rosenstock*, oder, der an einem Dor- nenstocke geht?), *Dornfeld*, v. *Dörnberg*, v. *Dörberg*, v. *Doren- berg* u. s. w. — *De Chastenay*, *Chastanier* (vgl. *châtaignerie*, *Kastanienwald*, von *châtaignier*), portug. *de Castanheda*: Ital. *Castagneto*, und *Castagni* (*Urban VII.*) von *castagno*. — *Jean de Peyraredé*, *Gentilhomme Gascon*, s. *Bayle*. *Isaac la Peyrere* wahrscheinlich wie portug. *Gomez Pereira* als Fem. neben frz. *Poirier* m. Im Deutschen Familien- und Ortsnamen *Birnbaum*, wie *Carseboom* (frz. *Cerisier*), v. *Kirschbaum*; *Kreickenbaum*, *Kreybaum*, *Kreykebohm*, *Kreybohm* (vgl. *Benecke*, *WB.*, S. 228,

kriechbaum, kriechenbaum, *Cinus, prunus*). Portug. *de Macieira* i. q. *maceira* (*Pirus malus*). *D'Oliveira*, frz. *Olivier* (Oelbaum) und *D'Olivet* (*de oliveto*), wie frz. *Laurier*, auch wahrscheinlich *Dulaire*, da *laure* (Einsiedel) weibliches Geschlecht hat. *Olivar* (so span.; portug. *oliveal*, *bois d'oliviers*) und vielleicht mit, aus *v* entwickeltem mundartlichen Vorschlage *Boltvan*. Frz. *Olivary* hierher? — *De Figueiredo* (vom Feigenhain); *Figueiras*, Plural von *figueira*, span. *higuera*, frz. *figulier*. — Ital. *Persico*, Pfirsichbaum. — Portug. *Men. de Sousa Moreyra* (*mürrier*), span. *Moreto* wahrscheinlich von einem Maulbeerwäldchen; wogegen *Muretus*: kleine Mauer sein mag. *Lobo* (lat. *lupus*) *de Oliveyra* (frz. *roncé*). — Frz. *A. Tremblay* vermuthlich aus *tremblé*, *populeum album*; vgl. *tremblus*, *populus tremula*. Van *Espan* (holl. *espenbóm*, *Espe*). Auch *des Peupliers* wahrscheinlich nur mundartliche Form statt *peuplier*; und; obschon in Deutschland noch nicht allzulange eingeführt: *Fappelbaum*. — *Mehlbain* (*Crataegus. Viburnum* etc.), s. *Nemnich*, *Naturhist. WB.*, S. 388. *Mehlhorn* als etwaige Verdrehung aus: *Mehldorn* (*Crataegus oxyacantha*), oder Winkel (horn) der Stadt, worin Mehl zu haben? — *Elten* aus einem alten Mannsnamen, oder im Sinne von *Detela alnus* bei *Nemnich*? Ein Ort Hoch- und Nieder-Elten; und in Hannover Ilten. — *De Tillet* aus *tilletum* (*locus illis consitus*) bei *Adelung*, und so *A. v. Tillier* aus frz. *tiller*. — *Dufougerais*. *Auguste Denis Fougereux de Boudarey*; vgl. *fougerais* und oben *de Feuchères*, engl. *Fornley*. Mit ähnlicher Endung (lat. *-osus*, vgl. prov. *boscos*, waldig) *Abbé Freyssinous* aus *fraxinus*? — *De la Bouexière* statt *buissière*. — *Sam. de Sorbière* aus *sorbe*, *sorbier*, lat. *sorbus*. — *Jonquière*, *de la Jonchère* mit *jonchais* (Binsicht) gleich in der Bedeutung, nur nicht in der Form *). Eben so *Brugulère*, *La Bruyère*, *Desbruyères*; das

*) Vgl. *Diez*, II, 294, *Etym. Forsch.*, II, 316, und wegen der Formen auf *-ière* (lat. *aris*) *Höfer's Zeitwörter*, III, 463 ff. Auch s. *Seiverte*, *Sur les noms*, II, 254, im *Bas-Bret.* *kelennek* (*Houssaye*), *dervennek* (*Chenaye*) als Fem., wodurch die Fem. auf *-eds*, frz. *-aie* (etwa unter Hinzudenken von *area*) mit veranlasst sein mögen statt der lat. auf *-etum*, wie *DC.* *arundinetum*, *cannetum* (span. *PN. Canedo*), *lilietum*, *liectum*, *novelletum* wie *masculinum*; aber von *cedis*, *canda* bei *Fest.* *cedeta* = *virgula ad caudam equinam similitudinem*, also wohl mit *equisetum* und *hippuris* vergleichbar. Daher span. Geschlechtsnamen nicht nur auf *-edo*, z. B. *Figueiredo*, *Pinedo*, *Salcedo*, sondern auch feminal: *de la Pineda*, *Avellaneda* (frz. *coudraye*). Frz. Bildungen auf *-aie*, wie z. B. *aunzie*,

deutsche von dem Heydt u. s. w., jedoch eher von der Heide als Landstrich. *Chenoviére* (Hanfeld; mlat. cannabina) und im Pl. *Chenoviéres* = *Pointel* (*pointeau*, Stecher; oder tatarisch: Steg?). Auch etwa portug. Herzog von Funchal: statt *Anchal*, *cham; semé de fenouil*. — *Lassaulx*, *Delsaux*; *Dessuix*, *de Stanley* und *Salles-Contessa* [im Italienischen eigentlich *Waldenham-Gräfin?*], wahrscheinlich sämtlich zu frz. *saillie* m. (auch *saillite* DC.), allein lat. *salix* f., und daraus *saulaye* i. q. *sauisset*, Weidicht, mlat. *salicia*, *salocia*, *salscia*, *salocda*, *salicota*, *sauca*, *sapcia*, *saucetum*, *sauzetum*, *salenetum* statt lat. *salicetum*. *Salverte* (grüne Weide, trotz des männlichen Geschlechts von *salis*, *Sanspore* wahrscheinlich, vgl. *salitura*, *ἅλιος*, und *Diez*, II, 331, *Suppl.* *arg.*: der Ort, wo der *salsator mercator* (*salis venditor*) aussteht. *Boursault* vermuthlich von *Boussant*; Art Weide (*Sifr fatta* L.). Andernfalls, wofern etwa im Sinne von *Versierung* des Bruchs an einem getrockneten Dache, *stüts* der Bewohner

fougèraie u. s. w. mögen durch solche, wie bei DC. *nogareda* (*nogareda*, *nogareda*; *genipereta* aus lat. *juniperus*), hindurchgegangen sein, indem sie, wie das Particp *é* statt lat. *ita*, den Dental auslassen und sich nach Weige von *monnaie* f. aus lat. *moneta* gestalten, *Demgemäss* ohne Zweifel auch span. *Nunnez de Cepeda* (vgl. frz. *Lacepède*) von *cepa* (*Souche*, *tronc d'arbre*. Auch *Cep de vigne*), s. Adellung *ceppa*, *cepatium*, etwa von einem Orte im Walde, wo nach der Fällung der Bäume viele Stumpe zurück geblieben. Man vgl: auch *Sombery* von *souche*; DC. *sose*, *socté*. Es heisst dann bei *Salverte*: «Des montagnes de la Bourgegne à celles de la Savoie, on la retrouve uniformément prononcée *ey* et tantôt écrite *e* (*Huffec*), tantôt *ey* (*Vaudrey*), et tantôt *ex*. E. gr. *Onex* aus on [etwa lat. *ornus*?] *Frenaye*; *Frenex* als richtiger Name eines Dorfes [wie *Fernsey*, *Voltaire's* Aufenthalt] so viel als *aulnaye* aus keltisch *gwern* (*Anbe*, und nicht, aus *Saxon fern* (*Fougère*), womit *Farrnkraut* gemeint wird. — Wahrscheinlich mit *ar*, *Diez*, II, 234, was, freilich, ohne vorausgehendes *l*, selten (doch z. B. in *fontanar*, *Quelle*), span. *Escobar* von *escoba* (*Art Ginst* zu *Besen*; vgl. Adellung: *scopetum*, *genesteium*, *genesterium*). *De Tobar* aus *toba* (*Tuf*, *Pierre spongieuse et légère*. *And. Tige de chardon*, also von der *Distel*). Daher die afrikanische Insel *Taraffal*, die den Namen von einem der *Phillyrea media* ähnlichen, von den Arabern *Taraf* genannten Holze hat, das grün besser brennt als *dürre*», *Portug. Handschrift*; *Abh. der Münchener Akad.*, IV. Bd., 3. Abth., 1847, S. 85. Und desgleichen *Fayal*, eine der *Azoren*, als nach *Buchen* benannt, S. 67, wie auch *Sommer*, *Geogr. Taschenb.*, 1834, S. 292, 307, die Entstehung des Namens von der grossen Menge *Buchen* (*ayles*) herleitet. *Portug. a fays*, span. *la haya* (*Fagus silvatica*), *Nennich*, *Cath.*, I, 4564. Zufolge *Forster*, *Reise*, III, 445, rührt jedoch das Wort her von *fays*, dem Namen für die dort häufigen *Myricastauden*. *Azoren* bekanntlich vom portugies. *scor* (*astur*, *acceptor*, *Diez*, I, 8), *Habicht*.

eines Hauses gemeint sein, das wegen einer solchen Verflüchtung besonders in die Augen fiel. Im ersten Falle Nesse sieht etwa deutsch Falber statt Fälder (Weidenbaum), Graff, III, 548; von der fälschen Farbe der Blätter, wo nicht selbst: ein Falbhaar; oder die portug. Gräfin *Fimastro aus vitheira* (frz. oseraye); sonst aber v. *Esäme* und *Räme*, wenn hamb. rünne (Rinnæ; Dachrinne); verglichen Frz. de la *Noue*; aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht als Kohnziegel u. s. w., sondern von nous im Sinne von: wässriges Stück Land, Wiese. Bei Adelung *noa, noda*, aber unter dem letzten Artikel der Ort *Centnois* (Centum nucum vicus). — Portug. de *Carvalho* (chêne). Span. *Juan del Robina* (von *encina* f.; yousse, lat. flex; Adj. ilicous, iligneus; aber wahrscheinlich ein *INCENS* vgl. aber voraussetzend; wie *ohéna* aus mittelalterlichem *quercinus* herregängig). — Lat. de *Robbia* (Robra: ce rouvre). — *Delle Rovere* (Papst Julius II.), d. h. von den Steineichen; allein mit fem. Artikel trotz *revero* ma: Frz. *Marguerite de Bouvrou*, Châteaufort, *Mém.*, VIII, 243. Si quis *roborem* (frz. rouvre m.) aut *glandem*; quod est *faga* [fagea glans Plin.; ital. faggiuola Demin.] — incidit L. Rothar. 305, s. Graff, III, 385. — Frz. *fayant* statt *hêtre*; *fage* f. [etwa *fagea silva*; wie lat. *fagus lucus*, *fagea nemus*], Buchwald. Vgl. *de Fagel* (Demin. oder der Form nach portug. *fayal*, *faial*, *bois de hêtre*; ital. *faggeto*). *Foustel* statt *fonteau* i. e. *hêtre*; deutsch *Heister*, d. i. junge Buche, Eiche; *Buchheister*. *Faba* aus *fain* m., lat. *fagana* als Subst. für *fagus*, *Calpurn.*, *Ecl.* 2, 59; aber *faine*, *Buchecker*; span. *fabuco*, was wie aus *fagus* und Buch zusammengewachsen aussieht. *Dufay*, *Defaya* mit Pl., *Charles Franç. de Cisternay du Fay*, vielleicht mundartlich statt *fau* *) (*fagus*) m., aber auch wahrscheinlich *Prosper Faye* und, trotz des weiblichen Demonstrativsuffixes, *Lafayette*. Deutsch *de Honboken* (von Hohenbuchen; auch Name eines Orts im Braunschweigischen, wie in Franken *Schmale buche*, *Wachen-*

*) Mich bedünkt, letzteres liegt die aus dem Plural *fagus* erweisbare Form nach Decl. IV. zum Grunde. Nur daraus erklärt sich auch *Faguet*, eigentlich Buchenhain, was, wie *quercetulus* aus *quercetum*, ein *fagulum* voraussetzt, an welches sich dann *-et* (vgl. oben *Fayal*) anschloss. *Fay* ist männlich geworden in Analogie mit vielen Baumnamen, *Diez*, II, 16. So erklärt sich auch *Dufay*, nur scheint es entweder direct aus *fagus* mit *y* statt *y* entstanden, oder es ging durch *fagea* (ital. *faggiu* m.) oder *fagea* (sc. arbor), vgl. *playo* (*plaga*), *Diez*, I, 248 fg., hindurch. Auch in Slawischen, *Dobr.*, *Inst.*, S. 394, sind die Baum- und Fruchtamen auf *ies* eigentlich Adj. unter Ergänzung eines Subst.

büchen, Mittelbüchen unweit Hanau. Alte Beispiele gibt Fürstmann bei Aufrecht-Kuhn, I, 237, sowie de Alfage, Thüring.-sächs. Verein, VIII, 3, S. 70. Leopold v. Buch, schwerlich wie der Eber (das Buch) zubenannte römische Jurist, sondern nach dem Baume, wie engl. Beechey, aber auch Tansy, von denen ich nicht weiss, sind sie Demin. oder Comp. mit ags. *te* (Wasser; Fluss; Äsland, Insel, Eiland) und zwar jenes mit beed, dieses mit einem Worte wie Tanne (im Englischen jetzt nur in Lohe).

Wie wir sehen, eine Menge Familiennamen namentlich in romanischen Sprachen; die Gewächsen und deren Standorten, unter Beifügen von Präpositionen oder ohne dieselben, entnommen worden. Es giebt nun aber überall eine grosse Zahl auch von *Ortsnamen*, die insbesondere von dem häufigen Zusammenwachsen gewisser Bäume oder auch minder hervorragender Gewächse ihre natürliche (physische) Benennung erhielten. So z. B. Haslach, Häslich, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 264, Birkach, S. 69 u. a. a. Grimm, II, 342 fg.; Gesch., I, 497. Vielbaum, Filial von Crüden. — Mone, Gall. Spr., S. 74, Nr. 223: «Bei Ortsnamen ist die Endung *-itus* nicht gallisch, sondern das lateinische *-etum*, wenn sie eine lateinische Wurzel hat. Nocitus für nocetum, Nussdorf. Pomeritus für pomeretum, Baumgarten. [Lat. *po-metum*, walach. *pomét m.*, der Obstgarten, woben vielleicht *Suessa Pometia*. Es entspricht frz. *pomennais f.* und *pomerarium*, *pomerium*, weihen *pomarius*, *pomerius*, frz. *pommier* statt *pinus*, zum Grunde liegt.] Saucitus für salictum, altd. Widah, Weidach. Ulmidus für ulmetum, Ruschdorf. Buxidus, Buchweiler [nicht vielmehr aus ahd. *Bucco?*]. Cersitus für cerasius (Gerçay), Kirchengarten. Guér. 2, 284. Castinidus für castanetum (Châtenay), S. 38. Spinitum (Epinay), S. 275. Revoriturum, S. 254 [und daher wahrscheinlich ital. *Rovoredò*, Bréquigny, 4, 254. Alnidum (Aulnay) Guér., S. 76. — Auch Fontanidus (Fontenay), voll Quellen, Guér., 2, 248, und locella Fontaneto, Bréq., 4, 258. Cypetum, ibid. 249, erklärte sich leicht, wenn man statt *p* ein *n* setzen darf, da *cynus* (s. Adalung) eine Baumart; doch s. in der vorigen Note *Lacepède*. Mone irrt in Betreff mehrerer Namen in §. 224, die er aus keltischen Mitteln erklärt wissen will. Bidolidus (Boulay) geht freilich auf gallisch *betala* zurück, bezeichnet aber Birkach, s. oben. Buscalide (Buchelay) entspricht den Formen bei Adalung: *boscaliae*, *boschitum* (Demin. oder suff. mit *-etum?*), *buscareum*, *buscale*

i. e. dunetum, nemus. Auch scheint silva Burceus, Brœq., I, 26, 27; wenn r, wie so oft, im Schreiben an die Stelle eines s eingeschlichen, gleichfalls ein Busch-Wald. Villa Lescite ibid. mag ibidem sein, wie ital. leccetto, bosco di lecci (frz. yeuses) gleichfalls dem Worte seinen Anfangsvocal raubt. Oder ist es DC. *lescheria*, locus palustris, ubi junci et herbae palustres nascuntur, unde *lescha* rusticis Durbensibus, focum crassius in hujusmodi locis natum. Bei Nœnnich, Naturhist. WB., S. 354; Lischgras, a. Phleum, b. Phalaris phleoides, aber S. 4228 frz. *lêché*, a. Le rosen-plamoux, b. Carex. Novaritus (Nosay) offenbar, s. oben, da v auch a gelesen werden kann, nichts Anderes als *nogoria*, *nogareda* (nucetum) von *nogarius*, frz. *moyer* (Walnussbaum; verschieden vom *noisetier* vom Demin.), während der neuere Name o: zu s. erweichte. An eine Beziehung zu *novallum* kein Gedanke. Die Städte Nuceria bezeichnen wahrscheinlich keine Nussstädte, wollte man auch etwa den Genitiv *nucernum* unerlaubter Weise mit ins. Interesse ziehen: die Länge der ersten Sylbe bei Kürze des u in *nucis* streitet dawider. — Nur Banneidura, dessen jetziger Name Bailleu in den bisherigen Beispielen keine Analogie finde, verstehe ich nicht; er mag anderswohin gehören.

Im Griechischen ist gleichfalls kein Mangel an Namen von bewohnten Oertern, Dörfern, Inseln u. s. w., die von Gewächsen ihre Benennung erhielten. Am häufigsten begegnen die paraktischen Formen -ούς in. (etwa τένος), -ούσα f. (eigentlich Adjektiva), -όν; seltener αία. *Αιγάρουσα*. *Αιγάρια* wahrscheinlich von αἶγυλας, ein den Ziegen (αἶγας) liebes Kraut. Ἀγάρουξ (attischer Demos) aus ἄγρουξ, und, mit wahrscheinlich der Wirklichkeit gar nicht so fremd bleibender Anspielung auf ἀγραίς, bei Aristophanes Ἀγραδούξ. Eben daher Ἀγραδώνη, ein Theil von Syrakus, und, vielleicht bloss zusammengesetzener, der attische Demos Ἀγρανά, wie Βατία, die Dornsträucher, Stadt in Epirus, vielleicht sammt Βατή und Βατία, s. Pape. Καρύα, die Nussbäume; Ἄβνα, die Stümpfe; Θυράδες, Ἴκνοι (Höhlen, Backöfen geheissen, wie die Öfen der Salzsach). Ἐλαιούξ; Ἐλαιούσα, wie bei Ammian. Marcell., lib. XXIII, S. 263, ed. Lindenbr.: Profecti exinde Zaitam venimus locum, qui olea arbor interpretatur (ἐπιηώμεται); eine allerdings durch das Arabische und Persische nachweisliche Bedeutung. Auch Ἐλαία Stadt, Ἐλαῖον Berg vielleicht; Ἐλαῖα in Sicilien erhielt vielleicht durch lat. oliva nähere Bestätigung. Ganz verschieden das digammirte und wahrscheinliche

auch Stämpfen gekoissene: Ἐδέα (Velia): Ἐδουρά: auch ἄδρα zu beziehen: verhiertes: vielleicht das dem erstern vorgesetzte Di-
 gatanne: Ἰδουράθι, Κρομμυάει wie Κρομμύουσι; Μισραΐα; Σορία.
 Δρουύσσα statt δρουύσσα: Ἀρύμος; Ἀρυμάα; Ἀρμιθέσσα: Θρούσα,
 Θρούς; das von ἄρπον: abgeleitetes Adj.: Nomen (ἄρπον, mit
 Widerwegfall von εἴ: vgl. τὰ Μόρτιον; τὸ Φάρον): sein mag. Ἐ-
 ρουούξ [nicht erhalten die Kirschen von dieser Stadt: den Namen
 sondern, dem Namensform nach, umgekehrt]. Ἐθεβ: Pape: τίς
 ἦεν; so wäre (das Fem. nur per synesis (πόλις) zu rechtfertigen
 Κεσοῦσα; Ἠράνιον, Κράνεια: wohl von κράνθ; κράνεια (corni)
 Κυπαρισσίας: vgl. w. Ἰγερν: ist reich an: Cypressen, Aca-
 mülher; Bibl. Alterthumsk., III, 389; es hat die gleiche die Cypren
 vielleicht eben so von dieser Insel den Namen; wie das Kupf.
 Κράνεια: πόλις; oder von κράνη, Kiesel. Μισραΐουσι; ἢ Μίρα
 (so: πόλις); aber auch Μίρα; Ἐμφοῦξ. Μυρτίουσα: Μύρτιον
 πόλις; Μυρτίουξ; Οὐβός; Οὐβύσσα; Οὐβόφρα; Πυρούξ; Πάτιον,
 Πυρούρα; vielleicht selbst Πυρία; s. vgl. Περύτα. Ἰβρόξ; Ἰβρίξ,
 Ἰβρίδον von πτελία (Ulm); (das entweder blätterreich) (so ἰ-
 τάλον); oder weit ausgebreitet; breitschattig; vgl. τερτάλι; im
 Pers.; Sat.; III, 6: es patula: pœens: omne: sub: ulmo: test. Aethiä
 die Platane, τάλιστος; wegen der Breite der Blätter von κτελί.
 Πυξός; Βυξέντιον; Βελουξ; Ἰβρίδ. Σινός; wenn die Lem-
 nionig; Σορία; Σουαμίλων πόλις; Σχινούσα; Insel; wohl von Meer-
 zwißeln. Σχοῦξ; Φουῦσσα; Φηγάλα; Φηγούξ; wie die Bul-
 winer auch von Buchen: so heisst. Vielleicht ἢ Φουγής: νήος: κα
 φάρα: ist appellativum: Φουξούξ; Φουξούξ; Φαλλή; Φαλλί;
 Φαλλός: wärr: leichter: aus φαλλός: im Sinne von See: dente,
 als wie Korksthe genommen: — Aehnlich Ἀραξούξ von Sand
 und Ἰψός; Ἰψός (Inselstreck) — Nach Thierarten: ἄβουξ
 (Cervurte); Ἀλαξούνηος; Ἀραξούνηος; Ἀραξούνηος; Ἰβρίδον
 Ἐλαξούνηος; Πήγεια: s. vgl. Schafinsel; von ἄβουξ: Ἰβρίδον
 νήος; Κιοχίουσα. Αἰγούσα; Μυξίξ; Μοῖνηος; Ὀρῦουσα; wie
 Ἰβρίδον; falls nicht bloss scherzhafter Weise Aristophanes, Lys.
 4471, so Ἰβρίδον: versteht: Ἰβρίδον (Hydruntum) und Ἰβρίδον
 an Wasserschlangen oder nur an Wasser reich: Städte in Aegy-
 pten, wohl meist nach besondern Culten: Ἰεράκων, Κροκοδείων,
 Κύνων, Ἀσών πόλις, Ἀσωντόπις; auch in Phönicien: Ἀσώντων πόλις
 Vergleichsweise: Βούρα; Βός: ἄβρα; Ἰπκουρίξ; Κυνούρα; aber
 kaum Κουούρα; Ἀνυούρα: Βός; Κυνός Κεραῖα; merkwürdig
 wegen des Sing. vorn, dem Plur. hinten zum Trotz; was freilich
 eben so: in ἄλλοις ποταμοῖς sich zeigt. Βόσπορος, das sich durch

Oxford; übersetzen *list*, *and*; *Mok*; *Σουα*, wie doch unstreitig, wenigstens im letztern Falle, und, dem Mythos abgezogen, auch gewiss im ersten eine Mehrheit gemeint ist. Vgl. im Deutschen etwa Kuhhirt mit Rinderhirt. *Κραῦ* *μέτρον*.

... Bekanntlich giebt es im neuern Griechenland viele Ortsnamen slavischen Ursprungs. Unter mehreren andern hat Hellsmaier, Entstehung der romaischen Sprache, S. 28, auch solche, die von Bäumen hergenommen (vgl. über slavische Pflanzennamen meine Comm. lith., II, 26—37), beigebracht. So *Αραχόβα*, Adj. von *αρχοβ* (Nussbäume), d. h. *nuostum*; wie in Montenegro *Ορσχωβκα*. *Ναβαριν* (mit häufig im neugriech. Ortsnamen vorkommendem präpositionalem *N* aus *δ*; z. B. *Νοξερό* von slav. *jeněro* See) aus *javarina*, Abergwald; vgl. *Jauen*, *Vervitra* von *verboritz*; Weidengegend. Ort *Werhan* im Kreise *Weissenfels*. Diese Gewohnheit der Nämengabung theilten nun in der That die Slaven mit den Deutschen (vgl. oben S. 285), von denen allein in der Nähe von *Sackow* die Orte *Birkholz*, *Buchholz*, *Kiehlholz* ihre Namen in solcher Art empfingen. In der *Lausitz* sah ich in Hauptmann's Grammatik z. B. *Bukow* (deutsch *Gross-Bucke*), aber auch hier vermuthlich erst dem Deutschen abgeborgt: *Bachow* (*Gross-Reiche*), die also nach einer grossen Buche benannt worden. Dann *Bukowina* (*Buchholz*); bei Schmalzer *Bukojna* (*Buchwalde*) und *Bukacy* (*Hochkirch*, bei *Bautzen*). Vgl. *Seß-Buckow* in *Pommern*. *Buk* ist die Roth-, aber *grab*, böhm. *hrab*, *habr*, die Weissbuche. Von letztern vermuthlich *Hrehow* (*Grasgrabe*), bei Hauptmann *Gräbia* (*Finsteralde*), vgl. *hrabina* (*Weissbuchenwald*) Schmalzer, lith. *Skroblyne* f., auch *Skroblynai* pl., Dorfsamen; von *skroblys* (*Carpinus betula*). Zweifelhafter bedrückt es mich in Betreff von *Gräbize* (*Gräbendorf*); man hatte deutscherseits wohl, wenn auch irrig, *Gräben* (*lausitz. jedoch grabl*) im Gedanken. Doch vgl. etwa *Jiditz*, *Jjeloy* (*Jedlis*), wie es scheint, von *jiedla* (*Tanne*), wozu aber kaum *Jjelacy* (*Eulewitz*) gehört, das im Uebrigen stark an den *Bonus Jellachich* erinnert. Dagegen *Grißowna* wahrscheinlich von *grib* (*Pilz*), wie *Chmēlow* (*Schmelwitz*) aus *chmel* (*Hopfen*); bei Schmalzer *chmelowy* als Adj. von *chmel*. Die Böhmen *Chmelowecz*, *Chmelanaki* und der russische Schriftsteller *Chmelnitski*, vgl. böhm. *chmelnice*, *Hopfgarten*. *Paprotnej* (*Paprotten*) von *paprosch*; böhm. *kapradj* (*Farrnkraut*), lith. *papartis* (*Polypodium vulgare*). *Pole Paproschy*. Vgl. *Diefenb.*, *Celt.*, I, Nr. 68. — *Rogosna* (*Willmersdorf*, bei

Peize) vielleicht zu rogosch, Rohr; Hauptmann, S. 439, vgl. *čarj-čov*, d. i. *čovč*, Kopitar, Glogol., S. xxx. Passt dazu das *s* in Ragusa? Glogau in Schlesien zu lausitz. *glog*, Hagebatten? — Dube (Duben, bei Lucka, It. Eiche, hinter Vetscha) von dub (Eiche) etwa im Locativ; auch wohl Deuben im Kreise Weissenfels. Bei Schmalzer Dubor (Tauben), Dubc. (Daubitz), und Dzewin (Duben) mögen, wenigstens zum Theil, andern Ursprunges sein. Auch Dupz (Teupitz), Duplice (Teuplitz) bei Hauptmann, sind des *z* wegen zweifelhaft, indem zwar hiebei *dubec*, *daubec* (junge Eiche) allenfalls passten, aber auch ein *daupe* (Wildhähle), *dupa* (Klumpse), *dupata* (die Klüfte), einen Anspruch auf Berücksichtigung erheben. Selbst *Debak* lässt sich des widerstrebenden *Debrisk* im Deutschen wegen (doch vgl. *Dubrawa* und in Böhmen *Daubrawitz*; *Dubenetz*, wie im Saalkreise, mit *mn* statt *bn*; *Domnitz*?) vielleicht nicht hieher bringen, obschon allerdings böhm. *daubrawa* (*dubina*) f., Eichenwald, das *r* rechtfertigte. Stulli hat illyr. *debr* (*silva*). Es wäre sonst ganz analog mit *Lipsk* (Leipzig), bekanntlich von *lipa* (Linde), Hauptmann, Lausitz, Gramm., S. 446, 444. Eben daher, allem Vermuthen nach: *Lipe* (Leipe, bei Lübbenau), in Böhmen *Leipa*, und in Mähren *Lipow*; auch, wenn das *b* nicht widerstrebt, *Leibnitz*; in Böhmen *Lipnitz*, *Lipetz*. Ferner lausitz. *Lipinki*, zu deutschem *Leipchen* verdreht, *Lipiny* (Lippen) und *Lipič* (Lippitsch), deren *i* wie *ie* lautet, lässt sich wohl annehmen, desgleichen. — *Brjezna* f., im Deutschen *Birkas* (aus: *Birke*), woran sich nicht zweifeln lässt, aus böhm. *brjz-pohn*, *brzoza*, niederlausitz. *brasa* (*betula*). Sodann *Brjezow*, a. m. (Wiese, wahrscheinlich Missdeutung im Deutschen, indem man *r* überhörte), vgl. böhm. *brzowj. n.*, Birkenwald, also nicht zu *brznoj*, *brchowka*, das Ufer betreffend. *Brjezowka*, deutsch vermuthlich wagen halb deutscher, halb wendischer Bevölkerung *Halbendorf*, als weibliches Deminutiv, und *Brjezynka* (*Briesank*). Hauptmann hat *Brase* (*Brisen*, bei Vetscha), *Brasine* (*Brisen*, bei Cottbus) aus poln. *brzezina*, Birkenbaum, Birkenbusch; wie *Demmin* aus poln. *dehina*, Eichenwald. Als Deminutiv davon *Brasiuka* (*Bresjachen* bei Cottbus S. 442), aber *Brasanki* (*Bresenchen*). — *Wolachinka* (*Elsnig*) aus wolsch, böhm. *olsse*, *wolase* (*Erle*), woher *olssina* f., Erlenwald. *Wolšınca*, *Wolšinka* (*Oelse*), bei Schmalzer aus *wolša* (*alpus*). Auch anderwärts Ort *Oelsnitz*. In Mähren *Oleschna*; im Kreise Zeitz *Oelsen*; in Böhmen *Oelss*, und vermuthlich das Fürsten-

thum Oels, in Schlesien. Wossenk (Ossnig) aus wassen, jassen, bei Schmalzer jasník, böhm. gesen (Eiche); wenn nicht der Vocal Einspruch that. — Jazín (Jaren, bei Vetsche) vielleicht mit *z* aus *s* (s. Hauptmann, S. 37) aus jaz (Rüster) bei Schmalzer, aber wes (rothe Rüster), Póm (weisse Rüster; zu! Ulm?), Hauptmann, aus welchem letztern etwa bei Schmalzer Lomsk (Lomske), sonst ist böhm. lom (Steinbruch; daher etwa Lohmen in der sächsischen Schweiz?), waz (Rüster). — Javorín in Posen. Javorá (Jatber); bei Schmalzer Jawornik (Jauernik) von poln. jawor; Massholder u. s. w. S. meine Comm. Lith., II, 28. — Werbub (Werben) von werba, Schmalzer werba (Weidenbaum), wahrscheinlich als Neutrum mit Ergänzung von m'esto (Ort, Stadt). Die Eberesche jerebna, werébina kommt nicht so leicht in Betracht. — Böhriň (Böhren; bei Finsterwäld) wahrscheinlich aus poln. bór (Kieferwald), böhm. bor, Kieferwald, Heide; vielleicht nicht verwandt mit deutsch *Föhre*. Daher Borowsky und v. Zaborowaki, i. e. trans pinetum. Im Kreise Zeitz der Ort Bornitz; kaum vom deutschen: Born. — Drjewcy, ow, pl. (Driewiz) aus poln. drzewo, der Baum; das Holz. Hauptmann hat Dfowk (Draucke), vgl. drówo (Holz); auch wohl mit Verlust von *w*: Dfonow (Drehne). Vgl. böhm. dfewo (drwo), Holz, Baum; dfewený (hökern), aber dfewnj (vorherig oder ehemalig); — Vielleicht Kirchedlau, Mittledlau, Hochedlau im Saalkreise aus böhm. gedle (Tanne), Adj. gedlowý, also von der Sprachklasse, welche *d* vor *l* einschiebt. Daher vielleicht der Pole Jodlowaki, aber nicht A. Jelowicki, falls nicht z. B. von ifyr. jel (abies). — Ljesow (Leschwiz) aus ljes m. (silva), Adj. ljesowy. Dagegen Ljeska und Ljeskej (Liske) zu böhm. léskowý, Adj. von ljska (Hasel); bei Schmalzer lješnička, Haselstrauch. In Mähren Lesnitz. Eben da und in Böhmen Trnawa (Familienname Thurnau), im Saalkreise Tornau, etwa von böhm. trnj, Dornbusch. Jedoch mit Tornow (Torne) und Tarnwojsk (Torniz) stimmt nicht sch'erne, bei Schmalzer čern (Dorn). — Khróstawa (Krosté bei Schirgiswäld), Khróst (Krosté bei Mikel), Khróscicy (Krostwiz) aus khróst (Buschwerk, Gestrauch). Ehemaliger Name der Stadt Wysegrad soll Hurasten gewesen und ab arbustis entzommen sein. Dobr., Inst., S. 214. Auch wohl der böhm. Ort Chrast aus chrastj, aber daneben čef, kfow, kfowisšte; hausstj. Der Pole Chrosolski aus chróst, las Reisig. — Böhm. Smrkowitz von smrk (Fichte), Dobr., nst., S. 154. Sadowy und Zizelowes (mit wes, Dorf) im

Bidschower Kreise waren; ebenso, wie so viele andere concessirte Güter; von dem Herzoge Adbrecht von Waldstein (Waldenstein durch Assimilation) angekauft worden, vormalis Georg Sedow-
sky angehört. In gleicher Weise führten Dobrowsky vom Gute Dohraenitz; Szablowsky von Dobrzykow (zu dotry; gut; dohřický, sehr gut; vgl. Dohrowsky, wovon der vornehmlich nach Böhmen bekannte Dobrowsky wohl ganz verschieden) und Westromitzky von Westromitz (wie das Evangelium des Götternitz; Posadnik von Nowogrod) den Namen. Dieser letzte Name geht vermutlich in letzter Instanz von einer Person aus, welche «scharfen Frieden» anrecht erhielt, d. h. nicht durch Schlichtung, sondern durch scharfe Rührung und Durchbarkeit (**) von Czarnowohl auf Pecznowo. Uebrigens bedeutet sadowy im Baumgarten (sad) beäusslich, und es ist auch wohl Duckowsky (zu dem mit den deutschen Vornamen Karl, Johann; und Wirnbeck, zu wěry, gläubig, von wěra, Glaube); von Buchenowa verstanden. «Etlliche Namen der Dörfer sind auch Namen der Häuser und Familien,» bemerkt Hauptmann, Niederlaus. Gränzn., S. 437, als: Daliz, Křesčnik (S. 443), Koppaz, Chwz u. s. w. Etlliche sind zugleich Appellativa, als Jablů, bei den Deutschen Gablenz unweit Forst, S. 442, i. e. ein Apfelbaum. Křesčschwiza (S. 443; schöffers an der Stelle von ř; pöhl. řz); bei den Deutschen Krausnick, i. e. ein Birnbaum. Bei Schmalen Krušwica = Krauschwitz, woher Familienname Krauschwitz, wie Birnbaum Orts- und Familienname, portug. Pereyra u. s. w. s. oben. Lithauisches Dorf Namens Krauszgirre, Birnbauerwald, wobei man nur an wilde Birnen mag denken dürfen. Der dreifüßigen Gabel im Wappen ungeachtet (***) ist daher von der Gabelentz

*) Unter denen, welche ihre Güter verloren, wären auch noch Jol Przech Trschensky aus Simen, Steigbügel, und Wambel Karata von Zaruba; (erster, Einzieh, Hieb mit der Axt, Anhieb).

**) In dem sonst durch und durch wie wahnwitzigen Buche: Die Ursprache, von Peter Franz Joseph Müller, Vice-Präsident des Tribunals der ersten Instanz (Düsseldorf 1815), finde ich doch S. 894 die des Aufhebens werthe Bemerkung, von der freilich dort eine überliche Abwendung gemacht wird: «Man muss sich durch Uebereinstimmung der Namen mit dem Wapen (insigne equivoca) nicht täuschen lassen, denn gewöhnlich richtet sich das Wapen (ein Abzeichen auf den Waffen, insigne) mehr nach dem Namen, als umgekehrt.» In Ermangelung wirklichen Verständnisses griff man nämlich oft zu einem rebusartigen Verfahren. — Hierzu passt auch was Grimm, Rechtsalterth., S. 206, bemerkt: «Endlich hilft sich der Mark

(vgl. bei Schabliar, Deutsch-wendisches WB., S. 54, Jablonsky ohne allen Zweifel ein mehr germanisierter Jablonsky (oder Jablonsky, s. oben), und zwar nach einem Orte (vgl. die Ortsnamen Jablonov im Kreise Strassburg, und in Mähren Jablunkau). Das *g* dort steht für slawisches *ǰ*; wie ja *g* und *j* so oft mundartlich mit einander verwechselt. Sonst erinnere ich mich noch daran, dass die böhmischen *g* die beständige Schreibung ist für *ǰ* Dem Sinne nach vergleicht sich etwa lat. *Suavia Pomaria* (aus *pometum*) und wegen der Nähe die *paludes Pomptinae* s. oben. Im Französischen nicht minder Familiensname *de la Pommeraye*; auch R. Davides ben leat *de Pomis* (Jürg., S. 204) von *pompus*. Engl. *Appleton* und in Halle: *Ottilio Apfeltädt*, vorausgesetzt, diese Namen enthalten wirklich Apfel, und nicht etwa ein *Demio* von *Abbe* u. s. w. Auf einen schon frühe bestandenen Ort in Baiern, *Birapalsing* vom Palsen, d. h. Impfen, der *Birabäume* geheissen, macht aufmerksam Grimm, *Gesch.*, I, 22. Auch Lehnitz hat jedenfalls von einem slawischen Orte den Namen, etwa von dem gleichlautenden in Mähren (s. oben), der, weil die Slawen mit den Buchstaben streng sind, vielleicht von böhmisch *libý* (lieblich, angenehm, süß) ausgeht, und nicht von *lipa* (Linde), was die strengere einheimische Schreibung der Mähren entscheiden müßte, welche mir indess unbekannt ist. Im zweiten Falle wäre der aus der Lindenstadt Leipzig (-zig aus *sk*, wie Danzig aus *Gedanum*, mit Suffix -*sk*) gebürtige Lehnitz selbst ein Deutscher — v. *Linde* (frz. *Dutillet*), wie *Fichte* (frz. *Dupin*), u. s. w.

So geben Gewächse, zumeist die am augenfälligsten sich hervordringenden, wie Bäume, trotzdem, dass sie nichts weniger als immer der Gegend einen Jahrhunderte überdauernden Charakter aufdrücken, zu einer Menge von Ortsbenennungen den Anlass. Wo sie von Personen gebraucht werden, hat man sich entweder den Geburtsort, oder ganz speciell den besondern Wohnsitz den nach Bäumen Benannten als durch einen oder mehrere Bäume ganz vorzüglich ausgezeichneten und kennzeichnen sich vorzustellen.

(zum Sachenspiegel), auch mit Wortspielen, indem er den Begriff, wofür ihm das Zeichen gebührt, durch das Zeichen einer andern darstellbaren Sache, die einen ähnlich lautenden Namen hat, auszudrücken sucht, z. B. den Begriff: schiffenbar durch ein heigebenes schiff (*schef*, *schep*), 27, 13; oder Biergelde durch eine Biergelte (Kübel) 27, 2; 29, 5 vgl. Kopp, 4, 23. — Das ist mit Bezug auf die Hieroglyphik von besonderm Interesse, indem diese sich öfters ähnlicher Hülfsmittel bedient.

Ortsnamen.

Die vielfache Verschlingung von Orts- und Geschlechtsnamen macht Einschaltung eines Kapitels über erstere an dieser Stelle rätlich.

Wir wollen hier, unmittelbar an das Vorige anknüpfend, zunächst Einiges aus der slawischen Bildungsweise von Namen besprechen. Familiennamen *) auf *-ow*, zum Theil *-au* und *-iz* (auch wohl viele, anscheinend mit deutschem Schutz compo. PN, wie Ramschütz), sowie das Doppelsuffix *-w-itz* sind, mit vielleicht nur wenigen Ausnahmen (s. oben Kürzungen auf *-z* im Deutschen), rein slawisch oder doch durch das Slawische hindurchgegangen. Hauptmann, Niederlausitzisch-Wendische Gramm., bemerkt S. 98 Folgendes: «Die Nomm. pr., wie auch Appellativa, machen einen besondern Genitiv in *-owiz*, *-owiz* und *-iz*, und von diesem einen Dativ in *-om*, wenn nemlich ein ganzes Haus oder Geschlecht soll angezeigt werden. Z. E. Nowak, Nowakowiz, oder, was kürzer und gebräuchlicher, Nowakojz, als: hu Nowakojz, bei Nowacks, hu Kowolojz, bei Schmidts; k' Pachtmannojzom, zu Pachtmanns u. s. w. Von dem Genitivo Plur. und diesem Gen. Prosapiali, dass ich ihn so nennen mag, kommen die adeligen Geschlechter her, die sich auf *ow* und *iz* endigen. Z. E.

<i>ow</i>	<i>iz</i>
Bredow	Carlowiz
Grumbkow	Kottwiz
Massow	Muschwiz
Münchow	Wostiz
Sidow	Panwiz
Zastrow	Zittwiz.

*) Für das Ungarische hier die Bemerkung, welches zahlreicher Statt giebt, deren Ausgang *-oy*, *-oy* ist. Zufolge Farkas, Ungar. Grammat. S. 77, bildet *-i* von Ortsnamen Gentilia, z. B. Budai, ofner, aus Buda, Ofen; Angliai, englisch; földi, irdisch; házi, häuslich u. s. w.; woraus sich, um dies beiläufig zu bemerken, das postponirte *-i* oder *-y* als ungarisches Adelszeichen ergibt. Z. B. v. Madai; Fürst Esterházy (sin Matthias Esterns schon in einer Urkunde von 1235, v. Lang, Bojar. Adelsb. S. 24) wie es scheint, aus ház, (Haus), wenn auch nicht zu *esterházy*, Slavins Vordache. — Weiter, heisst es, kann auch als einige Nebenwörter an Beiwort gebildet werden, z. B. ma, heute, mái, heutig; tegnapi, gestrig. — Handelt es sich nun bei dieser mir noch dunkeln Form zum Theil um suffigirte Formen, die dem ott, ottan (dort); itt, itten (hien), Farkas, S. 94.

Man ersieht leicht, wie sich Hauptmann theils durch das Deutsche, wo die Ausdrucksweise, z. B. zu Müllers gehen, Mälers haben das gesagt, freilich elliptisch, des im Genitiv singul. (schwerlich als unrichtiger Plur.) Genannten Familie anzeigt, theils durch die slawische Pluralendung *-ow* hat verführen lassen, die Suffixe *-ow* und *-itz* genitivisch aufzufassen. Nicht als Flexion aber, sondern als Derivation hat man sie zu betrachten, und zwar mit zunächst *adjectivem* Charakter, welcher in unserm Falle, als Personennamen, wie das lateinische *-us* (Aemilius, Fabius), die gens bezeichnen soll. Obgleich sich auch allerdings *-ow* zur Noth begrifflich als Genitiv, denken liesse (vgl. später italienisch) für «Einen der so und so»; oder bei Ortschaften «(das Dorf) von den Nächstkömmlingen des und des» (vgl. im Deutschen *-ingen*, als patron. Dat. Pl.): so ist jene Auffassung gleichwohl irrig, wie z. B. poln. Jan, Johann, Janowa, des Johann's Frau (eigentlich die johannliche, nämlich Ehefrau); Janówna, die Tochter, und Janowicz, der Sohn Johann's, zur Genüge lehren. Auch würde immer die weitere Flexion jener Wörter, z. B. Lukowe (in, zu Luckau), s' L'ubnowa, wot L'ubnowa (aus, von Lübbenau), S. 376 fg., dagegen streiten, indem eine solche Nichtbeachtung eines schon gebildeten obliquen Casus, obschon im Deutschen wirklich vorkommend, z. B. Ulrich's (aus dem lat. Genitive) Buch, oder Wülfigens (des Ortes Wülfigen, Dat. Pl.) Pfarrer, sich schwerlich auch im Slawischen rechtfertigen liesse. — In: Neues Lausitz. Magazin, Görlitz, Bd. 27, S. 60—70: «Ueber die Lüneburgisch-Wendischen Präpositionen und Dolmetschung von Feld- und Personennamen in Sagritz und Zützen, von Bronisch» ist mir leider nicht zu Gesicht gekommen. Auch habe ich nicht Hasselbach (Cod. dipl. Pomeran., Greifswalde 1843, S. v, 34 u. a. a. O.) und Fabricius im Urk. Buch von Rügen (Stralsund 1843, II, 45), einsehen können, die nach Mone, Gall. Spr., S. 173, pommersche Ortsnamen behandeln.

Wenn es nun überdem auch eine Unzahl slawischer Städte

entsprechen? Vgl. S. 400, 414, z. B. s' hegyen-imen, diessoit des Berges; s' hegyen ül, jenseit des Berges. Sonst vergleiche man etwa auch hor-donai, Dollaris, wie ein Fass. Z. B. Bathyány. Boddányi. Derocényi und Vaselényi Personen etwa aus böhm. dryný, hartig, rüdig, und wesely, lustig, froh. Graf Komény, wohl aus ungar. kevény, Durns: Rigidus. Severus, vgl. Hartmann u. s. w., also nicht zu kémény (Kutain). Measlényi. In Alexi Gramm. Valachica: Jo. Lemény, Alex. Cortesai, Nicolaus Fontani.

und sonstiger Oerter: giebt auf (100*) *pa:is* (dts. *nitz*; *no-nitz*; *ok-*
-dur (end) u. s. w.) so hat man hinter denen Namen sehr häufig
nichts als eigentliche *Nejection* zu suchen, welche, wie etwa *Aus-*
guth (d. h. nach dem Kaiser benannt), *Guesárdh*, *Guesar-*
argusta, das jetzige *Fridericia*, mit Ergänzung von *colonia*,
urbs u. s. w., elliptisch gebraucht werden. Der Slawen-Dialect in
diesem Falle viel weniger die Composition mit *-stadt*, *-dorf*, *-*
-heim, *-hausen* u. s. w., während sie im Deutschen wuchert. —
Jedoch im Lithuanischen viele Ortsnamen, z. B. auf *Wolowen*. *It*
bet Nesselmann, *Lith.-WB.*, S. 136; *Kirsnek* *alméd*, *Rosark* *kaini*
wohl aus *Christian*, *Peter*, mit dem Plural von *kaimas*, *kémas*
(Dorf) Bauerhof, im Gegensatz zu *dwares*, das adelige Gut, ob
eine Mehrheit von Bauernhöfen. Ferner *Witikon*, *Witikon* (Feld),
S. 35. *Mit-gallen* z. B. *Drygallen*, *Laukgalai* (auch *Land*
Somygallen) von *gales*, Erde. Aber *Pilkallen* aus *piilis* (Berg,
Schloß) und *kámas* (Berg). *Mit-girren* aus *girra* (Wald), S. 22;
wie *Mulgirren*, *Schniegirren*, *Witgirren*. Bei *Ostermeyer*,
Lith. Gram., S. 49, *Darkeithis* (Darköhmen) und nach §. 30
viele Namen von Dörfern nach *Dech* *Hi* auf *-ial* (lat. *ials*, griech.
ια). Es sind auch zwei, mir jedoch nicht zugängliche Ab-
handlungen vorhanden, die eine von Hennig (dtl. Preuss. Archiv,
Jahrg. 4794, S. 644—645) *Versuch über einige Lieberreste der*
altpreussischen Sprache, vorzüglich in der Benennung einiger noch
jetzt vorhandener Städte und Dörfer in Ostpreussen und Lithauen.
Ferner die andere von Nesselmann, *Ueb. altpreussisches Orts-*
namen, in: *Notiz-Preuss. Provinzialblätter*, Bd. V (1848), Heft I
[1848], S. 4—48.

Siehe wohl Beispiele habeer einige Ortsnamen der *Lautitz* zu
Die Endung -ow ist im Deutschen oft zu -au verdrängt, und gewinnt
dadurch deutschen Schein, da viele nicht deutsche Namen, z. B. Arnau
(vorn mit Aar), Falkenau, hinten das öfters auch mutmaßlich mit ge-
bräuchts -er (aque, pratum) edhalten. Das Suff. -at, welches dem deut-
schen Adj. -sch entspricht, zieht sich öfters zu -ig aneinander, wie z. B.
Lipsk = Leipzig, s. oben Suff. -ig. — Viele Oerter scheinen in den
Suffixen gewechselt zu haben, weil man in der, bei den Deutschen üb-
lichen Namensform oft einem andern Ausgangs begegnet, als den die Sla-
wen gegenwärtig gebrauchten. Z. B. Gossowick falls oft mit Deutschen
wiek (composit) neben wendischem Kosowick, (das swyjo ist statt s):
Krauanick statt wendisch Kachuschwiza u. s. w.
** *Esthn. lin* (Stadt), *kulla* (Dorf), *mois* (Hof), z. B. in *Hupel's WB.*
Eiso mois (Euseküll). *Alliko mois* (Allenküll); *Hällik*. *Atto-*
kulla (*Hattoküll*, vom deutschen *Hatto*?)

erklären; suchen, von denen Hauptmann (Grosow) S. 127-128, ein Verzeichniss enthält, worin man die Ergänzung Schmalen's deutschwendischen Wörterbuche (1843) entnehmen kann. Letzterer hat z. B. Nowa wies (Neudorf) als f. mit dem Adjekt. Nowianskiq; bei Hauptmann gekürzt Novias (Ritzneudorf, wahrscheinlich mit der idrischen Verkleinerungsform für Richard), wie Nowa-Nowa (Neu-Kaubitz), aber als v. Nowa-Imjeß (Neustadt). In Böhmen Nowysecky (Neuschoss) (Laurinnek) (Thürschloss; Burg), Ewa Budweis (vgl. Buda) (Oden) (Land) in Boien Koner auf Totenwahn (v. Lang) (S. 128) das mit alem. hannoverschen Orten Tiedén wenigstens theils deckende Bestandtheile nicht stimmen dürfte; auch Horzino-wes (Martinewes) (Losenow) (Larwik) (Nachtigall) f. Sobat-mant. B. Zerkwitz (Zerkowitz), Hauptmann (S. 124) in Schlesien Zerkwitz (mit langweißer) (Ergänzung von was) (Dorf) f. als Kirchof (Ort) zu verstehen, was zerkow (Kirche). Vgl. Kopitar, Ged. 4, 109. Auch Kosckow (Koschka) bei Hauptmann Kuskows (Kischhöhm) scheint; bei Uebertragung von f. schliefbar aus böhm. kóstel. (Kirche); was kstetm (Kirchdorf). In Böhmen Ort Kostet z; in Mähren Kusset. Dasgleichen Bischkupina (gleichsam: episcopalis) ist Bischofsverda, wie die sämtlich an Flüßsen belegenen (Werda; Elsterwerda; Liebenwerda) die (als. hbrswsk oberd) statt wst den (vgl. auch Donawörth) zu entspringen scheinen. Anderswärtsholm (niederd. Hgel) (vgl. später das Slawisch) auch (für: Insel, Bledinsel) z. B. Bonarholm, Stockholm.

Wie es sich nicht um Einzelleien (oder doch ganz vereinzelte Wohnungen handelt, hat den bewohnten Ort gleichwie ein bevölkertes Land stets eine Menge in Besitz; und so kommt es häufig in den Sprachen, dass die Einwohner im Plural auch ihre Namen herleihen für den von ihnen bewohnten Ort, oder dass das Volkes Name steht auch für den Landesnamen. So herrscht im Slawischen die ja auch bei uns (z. B. in: Franken, Preussen, Schwaben als Dat. Pl., wo nicht statt Genitiv: Franken-Land; Orter auf -ingen) übliche, nur freilich nicht mehr gefühlte Gewohnheit, für eine Menge Orter sowohl, als für Länder, einen Plural zu setzen. Im Polnischen (Bandthe, Poln. Grammatik, S. 45, 155) jedoch wenigstens hat dieser Plural Feminälwerth, und kann sonach nicht eigentlich die Einwohner des Ortes statt des Ortes selber meinen. Z. B. Niemcy (Deutschland), Węgry. (Ungarn),

Grechy: (Bühnen); u. s. w. bezeichnet also etwa die deutsche, südlich: Lande; Häuser u. dergl. — Dagegen lith: als in z. B. Práissai (eigentlich: Borussia) und Práisszėnė (Borussorum terra), Preussen; Lėnkai, Lėnkų žėmė (Land der Leichen); Polen; Wəngrai, Ungarn. Žemaičiai; das Land: Žemaiten, Samogitia. Ferner, viele Ortsnamen sind m. pl. weil ursprünglich die Einwohner (stammt ihrem Wohnorte, veltanschliesslich) bezeichnet. Daher in dertiger Gegend die Menge von Ortsnamen mit -lėnai, -lėnkai, -lėnkai (von upė; Bach), -girių, -girių (u. s. w., dem Schluss -ai ein, an die Stelle des lith: Plurals gesetzter deutscher Dativ ist gleichfalls im Plural). Ferner z. B. aus trėkas (das Aachstannenurber gemachte Heidefläche), (Nesselmann, WB; S. 111) also idem Ausrodungen auf -rėdė dem Stamme nach nicht abformliegend, viele Ortschaften; als Trakėn, Trakėdėn (vgl. susėdėti, sich niederlassen an einem Orte), Trakėtinė (lit Trakėtinė m. pl.), Trakėtinėm (lith Trakėtinėkai, Anbau auf einer ausgebrannten Stelle); Trakėtiškėm (mit Adjektivendung), Trakėtiškėmėn, Trakėtinėm u. s. w. — Sätze und Dörfer als Plur. tantum; z. B. Dvėrdzianė (Dresden), Diep; Kėtlis u. s. w. in der Sprache der Lausitzer; s. Hauptmann S. 51. Ein alter böhmischer Plural-Locativ auf -as oder -az (vgl. Schr. auf von Ortsnamen, deren Plural-Nominativ -arje lautet, wird in den Ältesten Denkm. der böhm. Spr., S. 200 fg. und in Schafarik's Altböhm. Gramm., S. 38, besprochen). Z. B. Orter von Böhmen: Brėzās, Bukowās, Olšās, Trnovās, Wrbās u. s. w. Be Mene, Gall. Spr., S. 47: Eine Urkunde (Monum. Boica, 29. Bd. S. 94) vom J. 1048 sagt: praediolum Rotenmannū: dictam selavomice etiam Cirminah nominant, woza böhm. čerwow (roth) angegeben wird. Es ist aber vielmehr, des m. habet. ropar (rober, rufus), (Dobr.) Inst., S. 486. Kopitar, Glagol. Gr. S. 66) und awar in Locativform, wie der germanische Name dort ist im Plural. — Ähnlich im Griechischen. Φαλλήναι; (kleine Quellen; kaum Quellensymphen), nach Philipp dem Makedonier, gleichsam et die Philippe oder Rossliebhaber; obschon im Grunde nichts Anderes als Φαλλήναι, und ungeachtet dass die Einwohner von Philippi sich nun Φαλλήναι nannten. — Latein Parisi statt Lutetia Parisiorum, und daher eine Menge von Ortsnamen (finden mit plur. s (Etym. Forsch., II, 402, 404 fg.).

Wir dürfen uns demnach nicht wundern, bei Schmalzer eine Menge Ortsnamen auf -ey, -icy, -e, pl. zu finden; worin sich Analogie zu erkennen glaube von Ortsnamen in Lithauen auf -in.

-iten, wie: Potvitten, Schmaditten, Schmaditten. Auch
 kurzer Tisat, mad, Ragnit, obachn lith. Tille. und Ragnine
 geheissen; vgl. Jurnis als Masc. (eing. (Einkerkerung)), aus Issa,
 die Laster; Ostermeyer, S. 49, 50. Tolkenit, Grawitten,
 Kanvitten, Makleben, Mekerkaiten usw. (Auch auf
 -ischen Kraupiechken, Malwischken, Plabischken, Wül-
 korwischken, eine Adjectivendung). Den Form nach kommen
 sie mit lithauischen Patronymen, z. B. Jolmbaitis (Jakob's Sohn,
 Familienname: Meckweit), und Derivativen, wie: Braitis (franzö-
 sisch), Rhym. Ferschnit, 584, überein; doch bin ich weit davon
 entfernt, darin beständig Patronymica anzuerkennen, wie auch nach
 den deutschen Ortsnamen anzugehen; wenigstens meistens nach
 der Falsch. Die lautliche Verwandlung von *la* in *li* finde ich
 nicht in Analogie mit der von *Zemlitz* Gen. *zimo* (Schwarze;
 eigentlich Bewohner der Niederung). Vgl. Ostermeyer, Lithani-
 sche Grammatik, S. 44. «Pluralia tantum sind die Namen der Dörfer,
 als: Paskait, Žemėdrait, Žalgiris usw. usw.», da die Menschen
 verstanden werden, die in den Dörfern wohnen. Die Laut-
 selber) — und was versteht nach Schmalz, 66, 88, das Volk
 darunter eigentlich nur die *Niederlausitz*, vgl. Adolung, Mitth. II
 688, — heißt *Lusat*; ow; pl.; auch *Lusitz*, *y*, *sz*; aber das Lan-
 sitzen *luzitan*. Nicht unwahrscheinlich ist die Herleitung des
 Namens als eines niedrigen Sumpflandes von *lūs* lith. *lūsi*, *lūs*,
lūs Sumpf, Morast; *lūs* (Pflanz, Lache); *lūs* (Lache); *lūs*,
lūs, *ow*; pl.; *lūs* (Lache) von *lūs*, der *lūs* (Lache) usw.
 Für obiges *Biskupisz* (in Mähren: *Biskupiz*) hat Schmalz
 S. 49. *Biskupisz* (eigentlich also wohl die Beshäfflichen) —
 Derartig: *Mišonc* und *Mišonc*, *a* *ms* (Münchsweibchen), *als*
mitch, *nich* (Mönch). — Für Halbendorf bei Klitz findet sich bei
 demselben, S. 66, *Popca*, *y*, *sz*. Für Halbendorf bei Pantwitz:
Boh, *sz*, *sz* (dies auch als wendischer Name statt *Abbigau*,
 etwa durch Missverständnis, wenn letzteres sein eigentlich deutscher
 Name sein sollte) aus: *böh* (Gott), wie *Queszolz*, wahrscheinlich
 weil darin die Kirche befindlich. Endlich für Halbendorf bei
 Maska: *Brjowka* von Birken; s. oben. (Statt dessen gibt
 Hauptmann Popajae (*Paſi*, bei *Goibus*) Familienname *Popo-*
wišch entweder von einem solchen Orte, oder als Sohn des
 Popen) und erklärt es, *gétvins* mit Recht, als das Dorf, worin
 der Pop, d. i. Pfaffe, wohnt.

In vielen wendischen Ortsnamen steckt vorn ein deutscher
 Personennamen, der dann wohl denjenigen anzeigt, welcher in

dem Orte als Gutsherr oder sonstwie sich über die slavische Bevölkerung ein Ubergewicht errungen. Vgl. bei Schmalzer: *Bohecy* (Pannewitz; Familienname v. Panowitz) und *Poniatock* *Poniatowicki* etwa aus lith. *ponas*, Herr, *ponatis*, ein junger Herr! Vgl. *Mlademowicz* zu böhm. *mladenec*, „Jüngling?“, wahrscheinlich aus *pán* (Herr), wie viele Ortsnamen vorn mit *hen*, „Herr, könig, kaiser, und in Hannover, z. B. Junker-Werder, Rothel; Junkersrath, einseln-Häuser, Junkernhof, Hofen-Dorfe, Oldenrode; Junkernheer, Landgut; mehrere Oerter, wurden durch den Zusatz: *deutsch* und *wendisch*, z. B. Kahndorf, unterschieden, und der obige Name Heibendorf weist vielleicht auf gemischte Bevölkerung, halb deutsch, halb wendisch. Dörgerhausen führt sogar bei den Wenden den Namen *Njamaey* (die Deutschen). Die Slawen liehen nicht rein vocalischen Anlaut, und bekleden daher diesen gern mit vorstehenden Consonanten. Daher (z. B. Heihofey (Hilgersdorf; vgl. Familiennamen: Hilger, oder doch Hilger?); und mit Vertauschung von *ta* mit *h* (Hauptmann, S. 43): *Wójerfey*, bei Hauptmann Wofere; statt *Hayenwerda*, *Bejerfey* (Beiersdorf); *Hermanfey* (Hernsdorf; aus *Hermann*); wie in Böhmen *Hermanitz*; *Wbornafesp* (Wehrsdorf; aus *Werner*, mit starker Verkürzung; im Deutschen wegen des zwiefachen *r*); *Wolbramfey* (Steinigwolmadorf; natürlich aus *Wolfram*, wie *Steinkolm*, im *Wendischen*, auch mit Weglassung des ersten Wortes, „*Kholm*).“ Der Slawen wegen des eigentlich fehlenden *f*, diesen Buchstaben anderweitig hier durch *b*, zu ersetzen genöthigt. Daher noch *Biedrichfey* (Friedersdorf; aus *Wiedrich*, *Friedrich*), und vielleicht *Bedrusk* (Bederwitz, also vermuthlich mit Vergessen der ursprünglich deutschen Namensform); dann *Briand* (Friedland) und *Berid* (Fotste). — *Pawfey* (Bautsdorf) und *Janfey* (Johndorf, auch etwa *Janschey* (Jentschwalde; vgl. oben S. 420). *Michalky*, pl. (Michelken) wohl Demin. aus *Michal*, (Michael) in Mähren *Janowitz*, *Jankowitz*; *Pauliz*, *Paulowitz*; *Bedeswiz*; *Petrawiz*; *Hartmaniz*; *Willimowitz* (Wilhelm); *Wolframiz*; *Swateslaw*, *Wladislaw*. — In Böhmen: *Bernarditz*; *Kendratitz*, und, nach slavischen Personennamen: *Bohaslawitz* (Böhme *Bokuslaw*; *Pole Boguslawicki*, *Gottlieb*), *Zedlawitz* (vgl. z. B. den böhmischen PN. *Zedrad*, von *zdmj*, ich verrichte ein Geschäft u. a. w.); *Jeromicz*. — *Lausitz*. *Tudfey* (Taatewald).

Mehrere Formen hinten mit *-fey*. Nicht nur *Nasafey*

(Nestle), sondern auch Hebráciy (Eberbach), mit vorge-
 selbstem: K. Kundracíy (Gunterdorf), Konradíy (Kunradorf),
 Márcíy (Markersdorf), Bernáciy (Bernsdorf), aber
 Berníy; übersetzt durch Nédáchow und Nédáwósháw
 hoch aus niedwád, poln. niedwied (Bär). — Wom, wó sch
 geüßlich; é am ó (á) — vgl. Luwoícy (Lutis), Hrubáciy
 (Grubitz) — geworden, haben wir darin deutsche Namen, wie
 Eberhard, Bernhard, als Gundarat oder Chouarat (Conrad) mit
 Gúndaríy, Maríward, Bernáfríd u. s. w. zu suchen. Wuhom
 éty (Weigsdorf) und Wukraníy (Weigersdorf) schie-
 nen, des w statt h hinter w ungeachtet, alte deutsche Namen mit
 wip (pugna) zu enthalten, und zwar ersteres Wigan, letzteres
 etwa Wihraban (Wikram), Wihhar, oder, was zum slawischen
 Laut am besten sich schickte, falls vorhanden, ein Name aus
 wie mit can. — Hauptmann: dagegen bietet viele Ortsnamen auf
 —y (was vorderwärts leitet), z. B. Harmaníjze (Harmant-
 mantsdorf) und, unstrittig des doppelten Nasals wegen, umso
 entsetzt Wítanójze (Witansdorf), Zúmmérojze (Simm-
 mersdorf aus Sigmus), Gíschtojze (Giesendorf aus habd
 Gies, woher Familiennamen Giesche), Matíjojze (Matien-
 dorf; vobnósch Matto, wo nicht der weibliche Name eines
 Matthias vorzieht). Wóschíjze (Erdorf) mit Umdrehung
 von w. in sch und einer, diesem Dialekte schon zurtracender
 Versetzung von w; wie der Frauenname Wóschmatáze (Erd-
 mathe) in Viehleht der Zischlaut gefühlvoll; vgl. das áhí Eggoy
 sonst auch Familienname: Exín. — Ob in allen solchen Ortsnamen, natürlich wenn sie in
 Deutschen mit derf (u. s. w. schließen) vorn Benennungen von
 Personen stehen, ist nicht ganz uitgemaakt. Zwar Bóschíjze
 (Bosdorf) mag von einem áhí Boso ausgehen; aber von Bo-
 solvá (Böschwitz, wie, freilich mit p? Böschwitz, Landts-
 des Hrn. wíld. Gebelitz bei Altenburg) ist dies vielleicht wá-
 ger gewiss. Dies, und mehrere der folgenden Namen, zeigen
 dem Suffix —ín —sch; von dem /ich nicht jedoch nicht ge-
 traue, entstehen aus deutschem Genitiv zu behaupten. Eher
 mag es umgekehrt aus den slawischen in die deutschen Namen
 gedungen sein; und aus t (Hauptmann, S. 87), wo nicht ch, ent-
 standen: Janschojze (Jantschwalde), s. oben. Dann Bobo-
 schojze (Bahnsdorf, aus deutschem Babo oder Bobo; die im
 Genitive n zeigen?), vgl. Bobow (Bobe) und Bobolze (Bob-
 litz; Schmalz Bobolcy); die schwerlich aus bob (Bohne) ent-

sprengen: Fetner Bloeschkojze (Blasendorf) und Bojaschojze (Beischwitz). Dommaschojze (Domsdorf; vgl. z. B. sld. Tuemgic; Graff, V, 336, und doch auch wohl $\Theta\upsilon\mu\mu\lambda\alpha\delta\acute{\omicron}\varsigma$; der Thumaida Sohn, mit $\delta\omicron\iota\kappa$? Oder tuamih, 'morialis?'). — Naboschkojze (Naudorf, vgl. Stadt: Naumburg u. s. w.); aber Naboschojze (Nebendorf, aus ahd. $Nebo$?) ; das vielleicht irrig in Weise noch d aus do rf: mit an seinen Kern herangezogen hat. Vgl. Nossidojze (Nosdorf). — Zais (Sethausen) ; Zaisf (Sommerfeld). — Drei, im Munde der Deutschen Radendorf geheissen: Oster werden bei Hauptmann als die Westfälischen Radem, Radowan, Radowaschojze (also auch mit sch), und Radchensdorf als, vermuthlich mit l statt n , Radochlitzelatland aufgeführt: Radowis (Radowise; Radursch; $n\dot{h}\dot{u}$ mit w us; Derf?) und Radin, Radinz; die Gross- und Klein-Raden. Vgl. den Röhren Herstein von Radowasch; Talvj; Gesch., S. 167. Zwar böte sich hier auch Rad o nebst den oben besprochenen Comp. mit rad ($consilium$) zur Erklärung an. Wir können uns aber auch auf rein slavischem Gebiete befinden: Z. B. Radostity; v. Radowitz; Milharadowitzsch lassen Deutungen aus poln. rad (Hath) zu. Dies am glaublichsten; sonst allenfalls auch aus Verwandtem von rad ($gerh$); $radost$ (die Freude), wie $\Theta\epsilon\alpha\delta\omega\upsilon\iota\tau\iota\kappa\omicron\varsigma$, vgl. illyr. $obradavatis$ o; sich erfreuen, bei Volksgl. Der letzte der erwähnten Namen enthält ausserdem noch vorn mil y, lieb; Adv. mil o (angenehm; lieb); $Band$ ite, Gramn., S. 309, 395, wie Bo gunst *) (Theophilus); Bogustaw (Gottlob). Vgl. die Mannsnamen Mil ija, Mil oje; Grimm, Serb. Gramn., S. 26, und daher auch vielleicht Mil ius, My lius (doch s. oben S. 165): Wer für das Kreuz gegen den Halbmond fiel, hat (in den Südslawenländern, s. Grenzboten; 1852, Nr. 43, S. 469) den legalsten Anspruch auf den Heiligen Titel. So haben sich auch (im Volke) recht nationale Theophoren erhalten; Bogdan (Theodorus); Mil owich, Mil owad, Mil owoj (mit poln. $wój$ obs., Kriegsheer; also $\Theta\iota\lambda\epsilon\omicron\upsilon\pi\alpha\tau\iota\kappa\omicron\varsigma$; W otaby); Mil ojan (Stephanus?) u. d. sind eben so orthodoxe Namen als jene der Apostel. — Ich weiss nicht, ob in ähnlicher Weise zu poln. $kochany$ (geliebt, theuer; woher $Kochanowski$

*) Die Secte der $\text{Bo}\gamma\acute{\omicron}\mu\lambda\omicron\iota$ wird bei DC. aus dem Slawischen erklärt; mit Recht. Ob aber die Deutung: qui Dei misericordiam implorant, oder: «derer sich Gott erbarmt» streng grammatisch begründet sei, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden. Poln. z miłować się, sich erbarmen, ist allerdings gleicher Wurzel mit lett. $m\dot{h}$ l, lieb; my lū, ich liebe. Lith. m ielassirdystė ist, wie poln. m ilosierdzie, Barmherzigkeit.

neben Kochowka): Kochanize (Kocksdorf) und, mit üblicher
Wandlung von *ch* zu *sch* (Hauptmann, S. 84), Koschrojaz
(Kuschendorf); — L'uhanczje (Laubsdorf), wie Lieboetz
(Laubat) nach Hauptmann, S. 422, eigentlich die Liebe; vielleicht
eher wie böhm. *libost*, Lieblichkeit, Lust (vgl. lat. *libere*), nach
Analogie von Ludwigslust; — Zu Yabij, Schmalzer *lubj* (lieb); noch
vermutlich *Lubin* m. (Lübben); *Lubnow* m. (Lübberau);
Lubaj m. (Laubau); *Lubij* und *Litij* m. (Löbau); *Lubachow*
m. (Lubach); *Lubnô* (Laubusch); aber kaum, des virgalirten
L'wagm. *Lubin* m. (Laube); S. noch bei Hauptmann, S. 444,
vgl. 48, wie L'ubohel (Leubchel) und L'ubochow (Luboch;
bei Draupke); *Luboras* (Lüberose); Schmalzer: *Lubyras* m.
(Lieberose) nebst *Mityras* m. (Mührose; *zts poln. mily*, *lily*,
woher *Milomlyn* der polnische Name für den Ort Liebemühl);
was aber gewiss nicht Compositum mit *rosa* (Rosa); dem Laute
nach eher mit *roz* m. (Lieb, Schlag), obwohl ich auch dann der
Sinn nicht faßte. *Lubhosć* m. (Liebegast) mit *hosć*, nieders.
lausitz *gospě*, Gast; gleichsam selbst, als Ort, Gastfreundschaft
versprechend, oder nur nach einem *Podgórec* benannt? *) —
Aehnlich *Dubraša* f. (Doberschau), *Dobrošicy*, o. pl., aus
dobry (gut); aber *Dubrawa* f. (Dubrau) und als Demin. vom
vorigen *Dubrawka* f. (Dubrawke) von böhm. *dubrawa*; *dubina*
(quercetum), und mithin auch wohl *Dubrink* (Dubring). Bei
Hauptmann: außerdem *Dobriše* (Dobern; auch ein Ort des
Namens in Ostpreussen), *Dobribus* (Doberbus) mit dem in-
slawischen Ortsnamen (z. B. *Lebus*, *Getbus*) häufigen Ausganges
Bijm, *Dobrikow* s. oben.

Manche Namen werden in auffällender Weise von den Wan-
den der Lausitz verunstaltet. Das geschieht z. B., wo ein *r* durch
rs hindurch in einem Zischlaut untergeht. Hauptmann, S. 29:
Pachschka, *Pachschkej* (Preussen); in dieser Weise steht *tsch*
für *str*, auch zuweilen *tr* und *st*. Vgl. *Tschukojze* aus *Stru-
sdorf*, vgl. *Straussfurt* in der Prov. Sachsen; *Tschifz* (*Stran-
pitz*); *Tschadow* (Familiennamen *Schadow* daher, oder aus
Schłodaw, deutsch *Schkode*?) statt *Strado*; und *Tschawniz*
(*Tranitz*), *Tsch'enz* (*Stejnitz*). — Desgleichen gilt *ksch* für *kr*

*) Vgl. auch *Zalgoschci* (Salgast), *Veligosti* (Welgast) da-
gegen bei Heilmaier, S. 24, von *veliko* (gross) und *gozd*, Hochwald. So
zu verstehen sind auch unstreitig lausitz. *Gosd*, *Gosnej*, im Deutschen
Goſde, jenes bei Spremberg, dieses bei Calau.

in Kschauliza (Kreblitz); Kschimize (Krimnitz); Kschischow (Krischow) und Kschuschwiza (Krausnick). Auch Schrebize (Trebize) neben Trebejze (Trebandorf). Im Kreise Weissenfels Elstertrebmitz; im Saalkreise ein Trebnitz und zwei Trebitz, Schützgow (Strege) s. unten. — Auf diese Weise erklärt sich auch die im Niederlausitzischen übliche Form Witschebok für Jüterbock, das bekanntlich von einem slawischen Lichtgotte (Hanusch, Slawische Myth., S. 177 fg.; Grimm Myth., S. 349, 4. Ausg.) aus poln. bóg (Gott) mit jutro, ~~was~~ Morgenröthe, jetzt: morgen (cras), lausitz. jutscho, Morgen; u witsche (auf morgen), den Namen (natürlich adjectivisch gedacht) hat, mit Wechsel von *j* und *w*. Ich will hier nicht untersuchen ob altslaw. *ovrpo* (mane) u. s. w. mit Sanskrit *ushas* (aurora) und, wie Grimm will, mit der germanischen *Astara*, also unter Voraussetzung einer Einbusse des Zischlautes, dürfte combinirt werden, die allerdings in der lausitzischen Mundart vor *t* sehr gangbar, aber sonst im Slawischen unüblich ist. Gewagt von etymologischer Seite scheint mir eine solche Combination allerdings. Aus dem Weglassen des Zischlautes in Wirklichkeit erklären sich Wotrow (Ostro) bei Schmalzer, aber Watschow, d. i. Oster, eine Vorstadt von Cottbus, ~~ist~~ Doberströh, bei Altdöbern (aus «gut»?), bei Hauptmann; allem Ermessen nach so viel als Insel, böhm. *ostrow*. Uebrigens leite ich dies nicht von *ostrý*, lausitz. *wótry* (scharf), bei Schmalzer, *wotscho* (Scharf), *wotschog* (Sporn), Hauptmann, sondern fasse es nebst altslaw. *o-ctrowъ* als *circumflua* (*περίβροος*, *ἀμφύροτος*) *insula* aus *o* (circ) und der Wurzel (Sanskrit *sru*, griech. *ῥυ*, fließen) zu *ctrowъ* (*ῥείδρω*, flumen), Miklosich, Radd., S. 58, 60, 87, genau wie *o-ctrowъ* (*χάραξ*, vallum), auch Ortsname, aus *ctrowъ* (*φύλαττω*, custodio) entspringt. Wegen *t* vgl. Schwester mit Sanskr. *svast*. So auch Orte wie Wustrow, in Mähren Ostrau u. s. w.

Manche Namen sind *Uebersetzungen* von einander, so daß öfters eine Frage an der Stelle ist nach der Priorität des Ausdruckes, indem ja keineswegs immer der wendische als der ursprüngliche anzusehen ist. Falkenberg, auch Ssekulabog (mit hora, Berg), lautet im Wendischen Sokolca f. als Adj. *sokol* (Falke), wie Hahneberge durch *Khaponica* aus *khap* (Hahn; eigentlich Kapaun?) wiedergegeben wird. Psjowy, ~~pl.~~ Opiz, und von gedachtem Orte wohl der Dichter *Opitz*, ~~der~~ ungeachtet in mehreren slawischen Sprachen der Affe nicht anders heisst, so von dem Makel eines ebrenrührigen Namens be-

freit werden mag. Vgl. psjowy (caninus), und bei Hauptmann, S. 416, Psowegohrki (Hündegohrick) aus psow (canum), S. 91, unstreitig also die kleinen Hundeberge von gohrka, S. 459. Vgl. den Hundsrück, Graff, IV, 449. Bei Schmalen Wosliča hora (Eselsberg) aus wosot, Esel, wie der Ort Kobylagora, buchstäblich Stutenberg, anderwärts. — Bei dieserlei Uebertragungen scheinen aber auch einige falsche Volksetymologien nach dem blossen Klange Platz gegriffen zu haben. Tyhelk (Tiegling) z. B. steht aus, wie ein Demin. von tyhel (Tiegel), ungeachtet man doch eher darin einen Ort, wie Tegel bei Berlin, zu suchen hat. — Auf ähnlichem Irrthume mag Szowej (Eule, bei Forste) beruhen, von szowa (Eule), obschon Eule eher wie Eilau (ein Eulau im Kreise Weissenfels, wie Pirkau, Weidau, vermuthlich von Birken und Weiden, Glökau, Schelkau, Wethau) u. s. w. von einem ahd. Mannsnamen **Agilo** ausgehen mag, dessen *agi* sich später zu *el* zusammenzieht. Sonst giebt es bei Schmalen Ortsnamen wirklich, scheint es, nach Vögeln, wie Bačon, nja, m. (Störche) von bačon, Storch, die häufig in der Umgegend bauen mochten. Vgl. den Ortsnamen Storchnest. Hołbin (Taubenkeim) aus hołb (columba). — Auch Wjetrow, das gern wie aus wjetr, Wind (wędro, Wetter), gebildet aussähe, geht doch glaublicher, wogegen auch die deutsche Form Wittrau (Wetterau) nichts hat, auf den ahd. Mannsnamen **Vitheri** zurück. — Hauptmann hat Kuńow (Pforten), als wäre es konjowy (equinus) und der deutsche Name auf Pferde zu beziehen, während doch, wie bei Schulpforte, wirklich an Pforten zu denken die Möglichkeit bliebe. Vgl. sogar Bronkow (Broncke bei Calau), wenn aus böhm. branka, kleines Thor, Pfortchen. Deshalb bin ich auch einer Verdrehung entweder auf Seiten der Deutschen oder auf jener der Wenden versichert in Betreff von Brody, ow, pl., (Pforten), wie es auch einen derartigen poln. Ortsnamen (Bandtke, Poln. Gram., S. 184) giebt, Brody in Galizien, und Böhmisches Bród, Teutsch Bród, Ungarisch-Brod in Mähren u. s. w., natürlich nicht vom deutschen Brod (panis), sondern aus bród (Furth, das, weil von: fahren ausgehend, mit dem, aus lith. breddu, waten, entspringenden Worte, nur eine Klanges-, keine etymologische Gemeinschaft hat). Auf welcher Seite nun der Irrthum liege, müsste die Localität entscheiden im Verein mit etwaigen urkundlichen Nachrichten. Ist eine Wasserfurth gemeint, so hätte auch der Deutsche, wie in Frankfurt, Schweinfurt u. s. w. sein: Furt anwenden müssen. Ueber kelt. *-ritum*, angeblich im

Sinne von Furt, s. Adelong, Mithrid., II, 68. Diefenb., Celt., I, Nr. 97.; vgl. auch engl. ry, rye. Kazimir Brodzinski, d. i. von der Furth. Brotkojze (Brotckwitz) kann nicht füglich daher kommen wegen *t* und nicht *d*, von deren, sonst leicht durch das nachfolgende harte *k* zu rechtfertigenden Vertauschung die Slawen nur einen höchst sparsamen Gebrauch machen. Kann böhm. brt (Bienenstock) gemeint sein? — Wolobus. (bei Drucke) lautet bei den Deutschen Allmosen, mit wahrscheinlicher Verdrehung des slaw. Ausdruckes unter Verwechseln von *b* mit *a* - Pl. Špikawy oder Špitalnje (Spittel), welches letztere allerdings Hospital bedeutet. — Auch hat Hauptmann, S. 440, Dwor (Pl. von dwor, Hof, wie im Deutschen so viele Ortsnamen mit *-hofen*; vgl. böhm. Kralodworsky Rukopis, d. i. Königshofer Handschrift), im Deutschen Dürhofe, hinter Lübben, vorn tautologisch der wendische Name mit dem deutschen zusammengefloßen, man müßte denn im zweiten vorn noch einen Mannamen suchen. Bei Schmalder dagegen, S. 70, findet sich ein Wudwor (Höfchen); vgl. ungar. udvár (Hof). — Ohne Zweifel aus dem deutschen *hagen*, *hain* (Schmalder haj, illyr. gaj, lacus), das auch öfters zu *hahn* (nicht: gallus) verderbt worden: Hagoz (Hähnchen, bei Calau); Hańk (Hähnchen, bei Cottbus). Weliki Hojn (Grossenhain oder -hahn). Husčaań mit *h* statt *w* aus Wüstenhahn, wie bei Schmalder Rózan (Rosenhain) und Rózańt (Rosenthal). Ausserdem noch bei Hauptmann, S. 446, Greiffenhahn, und 448 Wolfshahn; auch 443 Kirchhahn. Wulki Wosek (Gross-Hähnchen) Schmalder, S. 64 wie Wulki Hojn (Grossenhain) von wulki (gross).

Die Oberlausitzer schliessen sich, wie geographisch so sprachlich, mehr an die Böhmen; hingegen die Bewohner der *Niederlausitz* an die Polen an. Daher z. B. der wichtige Unterschied von *h* dort für das regelrechtere *g* hier, z. B. hora f., niederlausita. gohra, Berg, Demin. gohrka; Hauptmann, S. 459. Horow, pl. (vgl. böhm. góry, gór pl. f., die Gebirge; die Bergwerke — Bergen —; Demin. Hórka f. (Gurig, Gurik), Zahof. rja m. (Berge); und Zholero m., also wohl durch Umsetzung N. W. Zgorzele m.; bei Hauptmann Sgorzele (Görz), wahrscheinlich transmontana urbs, vgl. poln. za (hinter) und gorol (Gebirgsbewohner), und die Provinz Tras os montes in Portugal. «Wie es,» heisst es bei Heilmaier, S. 24, «eine reichliche Menge von Goriza (Görz), Sagórje (sa, hinter, und gora, Berg) in Nord- und Südgrichenland giebt, so einen Berg Χλοῦμας.

slow. Horn, Kulm [z. B. Rigikulm], Bühel. Daher ζαλοῦμα (hinter dem Berge): Wahrscheinlich hieher nicht minder bei Hauptmann Gohrki (Görick), s. oben, nebst Gornej (Milckersdorf) und Gofanki (Gorenchen) aus lausitz. bei Schmalen horjan (Bergbewohner), poln. górný (montanus). Auch wohl Chorize (Göritz, bei Vetsche) mit *ch* statt *h*; aber Guris (Göritz, bei Rhedern): — Nach Farben: B'elagohra (wie der weisse Berg bei Prag und der Montblanc), B'elej aus b'eli (weiss), wie Weisswasser wendisch mit Bjeła woda übersetzt wird, und Belgrad, Belgard eigentlich weisse Stadt bedeutet, gleich den Städten Weissenfels, Weissenstein u. s. w. — Von čorný, a, e (niger, a, um) dagegen bei Schmalen: Čornow (Tschorna) und Čorna (Tschorniz), wie in Böhmen Czernowitz und Biela nicht weit von einander, in Mähren Czernahora (der schwarze Berg). So im Ehstnischen Musta mois und Musti mois (zwei Gerter: Schwarzhof, mit mois, Hof). Auch mit üblicher Weglassung des ersten zweier Anfangsconsonanten Wordi und Warti mois (Hapel, Ehstn. WB., S. 469) aus Schwarzhof nach niederd. Aussprache (*t* und nicht *z*). Dann Walge (weisse) jārwe (See) = Weissensee, im Dörptischen. Ferner lausitzisch Rudow (Altnow, bei Luckau; aber Holtnej wendisch statt Altnow bei Calau) vielleicht aus ruda, rothe Erzerde, Hauptmann, S. 408. Desgleichen Rudna, Rudnej (Reuden, bei Calau; auch ein solcher Ort im Kreise Zeitz), aber Ruschi, Rüschi (Reuden, bei Spremberg). Sel'esna (Sellesn, ebenfalls bei Spremberg), mir ist freilich unbekannt, aus welchem Grunde, von: seleso, Eisen. Pisany [bunt, fleckig] młyn statt Scheckmühle. Szćwik (Graustein) zu poln. siwy (grau). — Khołm (Steinkollm) und Bjely'khómc, Čorný khómc m., Weiss- und Schwarz-Kollm, wie die böhmischen Oerter Chlum, Chlumetz aus chlum, russ. холмъ, Hügel, Dobr. Inst., S. 243, und die Oerter Kulm, was mit lat. columen, culmen, auch etwa schwed. holme (flot) u. s. w. verwandt sein mag. — Bei Schmalen, S. 443, Wóspórk ist Entstellung aus Weissenberg. Zweifelhafte ist mir dies mit Wuskidz (Weisskeisel), das doch wohl nicht: hohe Rüter (jaz) oder Tanne (jiedla) bedeuten kann. Unzweifelhaft nämlich aus dem slawischen Wusoka (und kej) f. entstellt ist Weissig (als ob von: weiss) bei Schmalen nebst Wussokej (Weissack, bei Luckau), Hussokej (Weissack, bei Vetschau) aus wusoki bei Schmalen, hussoki (hoch) bei Hauptmann mit nicht seltenem Wechsel von *h* und *w* im Anlaute. Pole Wysocki

zu böhm. wysoce, wysoko (alte), wysoké hory (Alpes). — Montenegro, bei den Eingeborenen Černagora, bei den Türken Karadagh, alles: schwarzer Berg, von dem düstern Ansehen der mit Wald bedeckten Berge des Landes. Dasselbst die Uerter Rodgoritza (unten am Berge), Dobrogora, wie ehemals ein solches bei Halle.

Grodk (kleines Schloss, Hauptmann, S. 156, von grod, Schmalzer hród), Hrodk heisst Spremberg, was selber, wie Havelberg, Odersberg, Bobersberg, Brieg nur scheinbar das deutsche Berg, in Wahrheit den slaw. Ausdruck für Ufer (hiedermas hrög) einschliessen mag, wie anderwärts bor (Fichtenwald) mit Burg verwechselt worden. In Mähren Hradisch, bei Prag der Hradschin von hrad (Burg); Garz (PN. Gartz), Grätz, vgl. illyr. gradac (arx). Poln. Grodzieck, Grodno. Vielleicht auch erklärlich aus poln. ogród (Garten): lausitz. Hogrosna (Ogroßen bei Calan). Grozischczo (Sonnenwalde, it. Willmersdorf, it. Grüttsch) wahrscheinlich aus grod (Loc. groze, Hauptmann, S. 34), Schloss, mit peyorativem (oder deminutivem?) -isch, Hauptmann, S. 165 vgl. 145. Hrodziśco (Gröditz) hingegen Schanze, Schmalzer, S. 111, oder zu hródz i. (Stall); Hauptmann groz, Demin., grodka. Eben so Stróziśco (Ströschitz) neben Stróza (Warthe), d. i. Warthe (speculā), böhm. strážna věž Wachtthurm. Bei Hauptmann Strážow (Strize, bei Cottbus, und auch wohl Schcégow (Strege). Kloster Ostrog in Montenegro. — Zedlischczo (Zedlitz, bei Senftenberg) kann wenigstens nicht, weil Hauptmann z mit der Aussprache des harten deutschen z gebraucht, zu böhm. zed (die Mauer) gebracht werden, weil dessen z weiches s ist. — Mit gleichem Buchstabenwechsel: Hlina (Gleina; vgl. Gleina im Kreise Zeitz) aus hlina bei Hauptmann glina (Lehm, Thon). Desgleichen Glinskí (Glinzig); auch wahrscheinlich Glineke bei Potsdam. Russe Глинка, Demin. von глина.

Holca, y, i. (Golenz) aus holā, bei Hauptmann golla (Heyde), S. 124, 159, wahrscheinlich zu hoły (woher doch wohl der Slowak Holi, mithin Calvus), poln. goły, kahl, nackt; böhm. holina (kahler Fleck, Blösse); allein verschieden von Hölentz (Göllnitz), wenigstens dem Anscheine nach aus hōled, jolen (Hirsch), Hauptmann, S. 14. Weiter Golin (Galen) und, als Demin. davon, Golink (Galinchen). Golaschow (Golsche), bei Schmalzer Holešow (Holsche). — Golischin (Golssen), vermuthlich mit sch aus t, Hauptmann, S. 37, wie in Beloschin

Balten); Wolepin (Wilthen); Libeschin (Lipten). Budi-
chin (Bautzen; Graf Baudissin) vielleicht nebst Budweis [aus
ves, Dorf, oder alter Locativ auf s?], wie in Lithauen Budi-
inkai pl. Name mehrerer Dörfer, eigentlich Hütten- oder Büden-
bewohner. Vgl. die Hampelhaude und andere Bauden im Nie-
engebirge. Böhm. Baron Budowecz von Budow. Auch Gott-
aus. lautet wendisch, Choschobus. — Wahrscheinlich auch bei
hauptmann Chowz mit *ch* statt *h* und *w* statt *l*, was der von
den Deutschen gebrauchte Name Golzich zu verrathen scheint,
wie das im Uebrigen verschiedene Chanz (Gollmiz), das *z* ein-
stusste und *m* dam *z* assimilirte. — Dołhaćicy pl. (Dalgewiz)
unstreitig aus dołhi (lang); bei Hauptmann Długi (Dluge); vgl.
długo, lange, und etwa Dłużanki (Stossdorf). — Dziwoćicy
(Siebitz) doch wohl aus dziw (wild), böhm. diwočak (wilder
Mensch), vgl. diwoký (in der Wildniss lebend).

Rjećicy, c. pl. (Ritschen) von rjeka (Locat. rjeze, Haupt-
mann, S. 36), rječka, Fluss. So ist auch wohl Ruzcke, bei Cašau,
im Munde der Deutschen doch der eben genannte Ausdruck,
während die Wenden dafür ein ziemlich gleichbedeutendes, Zef-
ńow, gebrauchen, das, irre ich nicht, nebst Zersk (Zerniz) aus
zera (Bächelchen) bei Hauptmann, S. 118, stammt. — Nach der
Lage zwischen Flüssen nicht nur die Länder Mesopotamie,
portugies. Entre Duro e Minho, sondern auch bewohnte Ort-
schaften, wie Ipteramna, auch nach W. v. Humboldt's Deutung
aus dem Vaskischen Urbinum (ura, Wasser; bean, unten), und
vom Strymon durchflossen Αμφιόλις, Thuc., 4, 102. Im lith.
Tarp-uppėnai m. pl. (die zwischen Flüssen Wohnenden) als
Name mehrerer Dörfer, Nesselmann, WB., S. 34, wie viele Oerter
auf *-uphian* eben da. So Meseritz, in Mähren Meseritsch
und Gross-Meseritsch doch wohl als Derivat von böhm. mezera,
Lücke, Spalte, Zwischenraum, oder als Comp. aus mezy (zwischen)
mit řeka (Fluss)? Vgl. Dalimil Mezerický, Talvj, Gesch., S. 136,
wie Mitterbacher. Eben so der Pole Bystrzycki sicherlich zu-
nächst nach einem Flusse (Ort Bistritz in Siebenbürgen), wie
in Griechenland «Bistriza, gleichnamig dem Flusse und der Stadt
Feistritz [als ob von: feist] in Siebenbürgen; denn Bistriza ist
slowenisch ein Waldstrom, von bister, klar, hell [z. B. bei Vol-
tigi], reissend (von Flüssen, Bändike, Gramm., S. 426). Mis-
solunghi, gleichfalls in Griechenland, aber soll nach Heilmayer,
S. 24, ein Zwitter sein von μέσα (griech.) und λουγ (illyr. ług,
Silva, salus), wie Mittenwalde; allein warum nicht ganz sla-

wisch? Vgl. den Böhmen *Čistýnec* (zwischen den Bergen) — Töplitz; wie Tiflis in Georgien; beide von warmen Bädern. Böhmi *teplý* (warm, lau; lat. *tepidus*). Vgl. Warmbrunn. — *Blůdany* pl. (Plotzen) aus *blůcany* (kothig), Schmeller, S. xxiii, von *bloto* (Koth); S. 49, wie in Griechenland: adie-vielen *βλάτα* von *blato*, Moor; Heilmair, a. a. O. Vgl. Kopitar, *Čas. Čas.* S. lxx: «*Slavicum Blatensk est a blato* (Jatsch); und Hungari *Belaton* (focere) = *Blota*; ow, pl., vielleicht doch nicht im Sinne von *blotte*, *hwotto*, *botto* (Wald; Busch), bei Hauptmann; der Koth *para* giebt, was in Parsk (Wosterhausen, bei Berlin) stein könnte, wie in Průchnow (Prachienau) wahrscheinlich *průd* (Staub). — Mit ähnlicher Bildung, jedoch gefolgt von einem neuen Zusätze: *Kwjetanecy* (Quitzdorf; auch Ortsname Quetz in der Prov. Sachsen) aus *kwjeć*, *kwjetka*, *poři kwiat* (Blume), böhm. *kwěty*, *kwětnaty* (blumicht), wie Ortsname *Blumebau* u. s. w. Der Pole *Kwiatkowski* und die illyrische Dichterin *Svidana Zuzerick*, als italienische Dichterin auch *Flora Zuzzeri* genannt (Talvj, *Gesch. der slav. Sprachen*, S. 407), was ist die Uebersetzung ins Italienische richtig; illyn. *cvjetan* (florus, floridus, *arulentus*) bei Stull sein muss. Aehnlich böhm. *Bakycama*, doch unstreitig von *rokytj*, Rindgras (nach Nemanich: *Carex muricata*); *rokytný*, voller Rindgras. — *C Roktanský*. — *Dolany* (Döhlen; n. sl.; vgl. *delje* (nieder), und böhm. *Doleass* (in Dolan; Altböhm. *Denkm.*, S. 200) neben *dolenj*, der untere; *dolina*, Thal. *Uhyst*, *lausita*. *Wujezd*; — am Taucher: *horni* (montanus), — an der Spree: *delni* (unten, im Thal). — Ich weiss nicht, ob dagegen *Dalitz* zu *dařoki* (weit), *poin. na dal* (in der Entfernung) bedeute. Man müsste es etwa als eine, von ihrem Mutterort ziemlich fern angelegte Ansiedelung betrachten.

Aus *kameň* (Stein): bei Hauptmann, S. 442, *Kam'enz* (Schmeller: *Kameňo*); d. i. *Kamentz*. *Kameňki* (Kaminehen, bei Straupitz), als *Demin. Kamenej* (Steinkirchen vor Lübben; i. Kämnen, bei Calaa: Vgl. *Gammin in Pommern*). — Bei Schmeller *Kam'ena* und *Kam'enej k.* (Kaminau); sowie *Kam'ena* und *Kam'enej* (Kämmenau). In Böhmen *Kamenitz*, *Kämmnitz*, wie im heutigen Griechenland *Kamenitza*, d. i. Chemnitz. Heilmair, S. 24. — Aus *pjesh* (Sand): *Pjesh m.* (Biesig); *Pjeshk'ecy* (Piskowitz); aber, es dünkt mir zweifelhaft, ob nach Analogie des böhmischen *Pisek* von *pjsek* (Sand), woher auch der Böhme *Piseckl*. Ferner daher *Piskowioy*. Die Deutschen sagen dafür *Peiskretschan*, worin, wie in *Dreikretschan*.

der slavische Ausdruck für Wirthshaus, nämlich Kretscham, *krátscham*, *krátscham*, *krátscham*, enthalten. Daher auch aller Wahrscheinlichkeit nach das auf der Grenze von Böhmen und der sächsischen Schweiz liegende Hinnisch-Kraetschen, worin ich nicht böhm. *bránc* (Topf), poln. *graniec* (ein grosser Topf; auch ein Maass, 4 Quart), als etw. Krug suche, sondern eine Grottschenke, vgl. *hraničné město*, Grenzstadt. Wie im Deutschen Saadt, so auch poln. *Piasocki*; v. *Piasokowki*. — Dagegen *Bezkw* (*Beskow*) schwerlich aus *pek* (Sand), sondern eher aus *bas* (Bliederstrauch) Hauptmann, böz *Schmalcr*, böhm. bez. + *Jamnice* (*Jamnitz*), und bei *Schmalcr Jamno* (*Jahmen*) aus *jama* f., Grube, und *Stoipne* (*Stolpan*) aus *stob*, Säule? — *Kopax* (*Kopatz*) und *Kepanze* entweder zu *kupa*, böhm. *kopec* (Hügel), oder *su* *ko* *pach* (hacken), böhm. *kopati* (in der Erde graben, mit der Hacke hacken), *kopanj* (das Graben); also, gilt diese zweite Herleitung, west. Neuhansen nicht übel passte, ein *rod* der Mähren und Böhmen giebt es mehrere Oerter: *Lhota*, d. i. im Böhmischer Ansiedlung. Auch *Lhocka*, *Oberlhotka*; *Ostrolhota*. In Mähren *Teinitz*, in Böhmen *Tein*; vgl. böhm. *teyn*, ein umzäunter, eingeschlossener Ort; *teyno*, Kloster.

Ortsnamen mit *-ow*: z. B. *Šjersachow* (*Schirgiawalde*; schwerlich aus dem Familiennamen *Schirach*, der selber auf *Jesus Sirach* zurückgehen dürfte). — *Mudow* (*Maukendorf*) neben *Mudina* (*Manschwitz*) zu *mluka* (Mehl), *mučny*, mehlig, weil da eine Mühle? Ich möchte indess im *Mehltheuer* (*Lubéne*), und *Mehlsack* in Ostpreussen, *Mehlkehmen* in Litauen als wahrscheinlichen Verdrehungen, keine Bestätigung dafür suchen. — *Židow* (*Seidau*) wahrscheinlich von *žid* (Jude), und scheinbar eben daher *Židainy pl.* (*Seidewinkel*). — *Tergow* (*Torgau*) und *Torhoča* (*Dareniz*) vielleicht zu *torhočo* (*Marktplatz*), bei *Schmalcr*, von böhm. *trk* (*Marktplatz*), poln. *targ*, *targowisko*. Auch der Ort *Targowitz*; vgl. russ. *topronime*, *Marktplatz*, von *topr*, *Handel*, *Walach* *törgu*, *lit.* *turgas*, *lett.* *tirgas*; *dän.* *torv*, *Ehstn.* *turre*, *der Markt*, und daher *Turre lin* (*Äbo*) mit *lin*, *Stadt*, *Schloss*. — *Kemerow* (*Kummerau*; schwerlich von einem deutschen *Kummer*, obgleich dies, s. *-sur*, ein alter Name). Vgl. v. *Bülows-Kummerow*. Wenigstens *Zly*: *Kemerow*, bei Hauptmann *Kemmerow* (*Seufteberg*; von einem sanft ansteigenden Berge?) hat sich sein Epitheton *zly* (*böse*, *schlimm*) wahrscheinlich dadurch zugezogen, dass etwa dorthin Gefälle zu liefern sind. *Komone* (*wo* = *er komornik*, *Kämmerer*, *Kammerherr*) heisst nämlich die *Kammer*. Böhm. *ko-*

merz, sind Collegium, die landesherrlichen Einkünfte zu besorgen.
 Vgl. in Ungern Komorn; vielleicht vom Adj. komornj, die Kamern betreffend. — Lukow (Lukow), im Mähr. Laukow; in Böhmen Laukova, aus lausitz: luka, vgl. Hauptmann S. 41 poln. loka (vgl. Ostrabeka), böhm. lanka (Wiese), woher Ortsname Laukowitz. Dagegen Luga, aus lah, Monbruch, Schmalzer, S. 222, waba, Feuchtigkeit, böhm. luh, m. Luga, Sumpf, Morast; auch luh, Aus; Dobruška, was wabem von beiden? Lúcha, Lecha im Saalkreise, wohl zum zweitenmal bei Schmalzer, S. 120, Jjazon (See, als Ortsname) von jzoz (Jasoz) auch bei Hauptmann unstreitig aus jason: Jasari (Garns-Jasar) und Jasorz (Melenchen; vha. mali, poln. maly, klein, oder poln. malin, Himbeere, nach Hauptmann S. 144: rothe Beeran?); heißt bei Calau. Vgl. Malin, Ziegeler (wahrscheinlich Kreis laoum Dagegen Jjazow (Jasau) wie aus jiet (Igel). Im Esth. jzw, jzw, (stehender See), und damit viele Ortsnamen. — Ribnitz und Reimnitz unstreitig nach fischreichen (poln. rybny) Orten wie Ribnitz (an der Ostsee). — In Böhmen Stodolka, die kleine Quelle, auch Studenetz. Vielleicht nach slawa klarer Brunnen; Gzisteš von čisty (rein, sauber, klar, hell; auch durchsichtig, und daher čistec, Bernsteins Zinn). — Kaniž, Bagótz von poln. bagno, böhm. mäk bei Schmalzerbahnen, Sumpf, Morast — Mokra (Möckra) bei Spitzberg) von mokry (nass) bei Schmalzer mokri, mokschi, Hauptmann S. 22, 23; wie Satuschov (Susche) von such, Dürre, Trockenheit, S. 139; im Böhmer Salsodol (trockenes, darrtes Thal). — Dabei (vermuthlich) auch Möckern bei Leipzig; Moksena im Saalkreise; aus böhm. mokina, stasent Ort, Fleck, Bruch; Ebenes im Saalkreise mit gleichem Einzug Ebene; vgl. bei Schmalzer plonina, baumlose Röhre; dergleichen ploš (Ebene). — Ks ist nicht ganz gewiss (ob Dalar) aus böhm. dolina, Thal; wenigstens scheint Ditten von den dortigen Braunkohlengruben (böhm. doly, Gruben) heranzu. — Garsena, Quersa; wie bei Hauptmann Güstrie (Güstrie). — Garsena, sonst: Pritschanna, Zwitschöna; Anders aus stehen im Mroza; (Breitschen) hinter Lütker, nämlich wegen seiner Lage an der Grenze von Brandenburg; wiss vom moka (Grenze, B: Mark), Hauptmann S. 36. — Welcha (Biskondorf, bei Calau) vielleicht zu welty; (a) (feucht) böhm. wihna (feucht werden); indem der deutsche Ausdruck dem Zischlaut mit bl statt w, wo nicht eine Herleitung aus bliski (nahe) enthält. Dagegen Welzej (Welze) wahrscheinlich von weli

(Lupinus); wie in Böhmen (Wilkow) Wabézkowitz; in Polen Witwa
 : *owis elik em tuma* (Wald) *W'endchonej* (Werde) von Werdh,
 Obersta; Wald, bei Schmalers (Wsch), Gipfel; Spitze; böhm. *wrcha*
schona wierzcho (oben). Unterwischen im Kreise Wetschen
okn vielleicht wie russ. *opynina*, Gipfel, aus *opryc*. Oder *owis*
om Heidekratz; böhm. *wies* zu s. w. (Gomez) Lith., II, 32; *owis*
 von (auch wohl der Böhm. Wald) von *Wschowitz* = *Zustawitz*;
 bei Schmalers *Zisawa* (Zittau), wie man zu glauben Grund hat,
 nebst *Zustawitz* (wie Steetin) *Wschitz*, *Letitz*, *Lehnitz*,
Chorn, *Rehnbelin*, *Oppin*, *Ruppitz* u. s. w.), bei den Deut-
 schen *Settichen*, von *setta*, Hauptmann S. 34; *Schmalers* *dra*,
Korn Getreide. Also nach Getreidefuren, während *Tschawitz*
 (*Trautz*, *u. oben*) von *tschawa* *Schmalers* *trawa* (Gras), *Adjektiv*
trawny. *Milose* (Milde) bei *Gelan* (mit der Veränderung von
s aus *d* im Locativ, Hauptmann S. 34. *ist* *es* so verstanden; wie
 böhm. *mláz* *m*, *junger* (Wald) aus *mlád*, *jung*; Vgl. bei Haupt-
 mann S. 40, *mláz*, *Beut*; *ju* *junge* *Bäume*; *mlotiny*, *Sprosslinge*.
 Weist dagegen *Mädle* (*Mädl*, bei *Cottbus*) noch auf alten Götzen-
 dienst zurück; vgl. böhm. *modla* (Götze), *modlyň se* (beten) *st*.

Viele slawische Ortsnamen sind, zeigte uns an einigen Bei-
 spielen Hauptmann, auch zu Personennamen verwendet. Es giebt
 deren aber noch viele (mehr: Z. B. *Krische*, *Klidsch*, *Kirantsy*,
Paloy, *Boltz* (Ort Pohlitz im Kreise Weissesfeld), *Pöhlitz* (vgl.
poln. polezko (Feldchen), *Banditz*, *Gramm*, *Sitt*: *Schadowitz*,
Tamm (lausitz. *Turréj*), *tschd* zugleich Ortsnamen in slawischen
 Ländern. Selbst *Dissen* (sonst auch *rain* deutscher Ort) findet
 sich als deutsche Umformung des wendischen *Deschno* (bei *Cott-*
bus wieder. *Fhré* zu *Heinitz* aus *Heinitz*; *W. Heinitz* auch
 einem alten Gute unterhalb der Stadt Meissen. Vgl. *Heinitz* doch
 wohl aus *Heinrich* wie jene aus *Heide*. *Bennersitz*, wie in
 Saalkreise die Orter *Bennersitz* und *Beandorf*; beide von
 einem *ehd* *Beano*, (s. oben S. 47). Andere auf *-itz* so B. *Bohn*,
Bewitz; *v. Grauwitz*; *Jacobitz*; *Jung*, *Jangwitz*; *Köttow*, *Re-*
teritz; *Luthowitz* und *Löderitz* aus *Löder*; *Pipitz* (vgl. *ahd.*
Pipin?); *Raba*, *Rabitz*; *Reinitz* von *Rein* (*ahd.* *Reigro*); auch
Reina (vielleicht mit *-a*, *Wasser*) und *ald* *Demin* *neß* *mit* ein-
 geschobenem *st* v. *Ratnik*, zu *Uechwitz*. Meistens aber hier Her-
 leitungen von deutschen Personennamen. Ob nun aber obigen
 Familiennamen stets Ortsnamen zum Grunde liegen, scheint mir
 bei der ursprünglich adjectiven Natur der Endung nicht als frag-
 lich, könnten sie doch sogleich als auf eine Person bezogen ge-

daucht worden sein. Das gilt von den folgenden, in so weit sie (vgl. oben S. 145) als *Patronymica* zu denken sind, mit den eigentlich possessiven Zwischensyllben *-ow-* (vgl. z. B. *Fransow, Gregorowius*, als Sohn dem Franz, Gregor, zugehörig) oder *-a* *Adamowicz, Jankowitz* (zu: Johann?); *w. Carlowitz, v. Gauswitz (Nicolaus)*. Doch auch wohl *Basse, w. Bassewitz; Haug, v. Haugwitz; Mann, Mannewitz; Poptz*, wie im Deutschen *Pape, Pfaff; Protze, Protzewitz; Schenkewitz* doch wohl in einem deutschen *Schenke; Wege, Wegewitz*. Dann zahlreiche andere, wozu ich kein, sei es nun appellatives oder schiefes *Proprium* zu fassendes Primitiv weiss, wie: *Duckwitz, Harth, Harasowitz* (schwerlich böhm. *harasowý, kameelhären*, wozu nicht etwa nach einer Tracht von *Kamelot*, s. *Heyse, Fremdwörterbuch*, unter: *Kamsel*), *Kösewitz, Pockwitz, v. Rodwitz, Besowitz* u. s. w. — Als *Deminutive* auf *-ek* u. s. w. (*Dobnowy, Lehrgeb. der böhm. Sprache*, § 70), z. B. *Tutschek* von böhm. *tuček* (etwas fett), also *Crassus* — *Tichatschek* von *tichý* (nagig), vgl. *Baldig*. Wahrscheinlich entsprechend den deutschen Namen auf *-ke*.

Wir haben uns so eben mit einigen Ortsnamen der *Lausitz* beschäftigt. Eine Arbeit, deren weiterer Verlauf und Erstreckung auf grössere Gebiete, wo slavische Rede zu Hause ist, hauptsächlich den Slavisten obliegen wird, damit, namentlich uns Deutschen, die böhmischen Dörfer fernerhin nicht, wie das Sprichwort sagt, für immer *«böhmische Dörfer»* bleiben. Wir wenden uns jetzt der Bildung *deutscher*, und, weil der Verfasser die seines Geburtslandes am besten kennt, insbesondere *hannoverscher* Ortsnamen zu, schicken aber einige allgemeinere Bemerkungen voraus.

Wer weitgreifende Studien über Ortsnamen machen will hat sich natürlich in den geistigen Besitz einer grösseren Menge von ihnen zu setzen, und dabei nicht etwa die zu verschmähen welche nur Orten und Ortschaften von geringer geographischer Bedeutung angehören, indem gerade diese ja öfters wenigstens von grossen *etymologischer* Wichtigkeit sein können. Zudem pflegt sich ein Name durch andere gleichgeartete am leichtesten aufzuklären. Uns wenden daher, ausser *Spezialkarten*, sogen. *Derogeographien* und *Ortsverzeichnisse* schlechthin unentbehrlich. So bekennt sich gegenwärtiger Schreiber der mühevollen und wichtigen Sammlung von germanischen Ortsnamen vor dem 11. Jahrhunderte in hohem Maasse verpflichtet, die mir der jetzt in Wer-

nigerode anstüssige Dr. E. Förstemann mit seltener Zuverlässigkeit in der Handschrift zu benutzen gestattet. — Die *hannoverschen Ortsnamen* schöpft ich aus dem zu diesem Zwecke recht brauchbaren Buche: Statistisches Handb. für das Königr. Hannover, von Harssens und Schlöter (Hannover 1848). — Eine ähnliche Arbeit ist die von Hugo v. Bose: Ortsverzeichnis des Königreichs Sachsen u. s. w. (Dresden 1845) 57 $\frac{1}{2}$ Bogen). — Von J. F. Krausoh erschien (Naumburg 1845): Neuestes und gründlichstes alphabetisches Lexikon der städtlichen Ortschaften der deutschen Bundesstaaten.

Zu *etymologischer* Aufklärung deutscher Ortsnamen ist, wenigstens der Quantität nach, neuerdings ziemlich viel geschehen. Da Ortsnamen mein eigentliches Thema nur streifen, und ich lange Anstand nahm, ob etich nur ein Abriss über sie meinen Büche einverleibt werden solle, kenne ich von dem Erscheintem, zumal es häufig in zerstreuten Programmen versteckt ist, das eigener Anschauung nur Weniges. Es ist indess vielleicht Manchem nicht unerwünscht, hier die Titel beisammen zu finden. Ein recht nützlich Buch mag das folgende sein: *Etymological Geography; being a classified list of the terms of most frequent occurrence entering, as prefixes or postfixes, into the composition of Geographical Names. Intended for the use of Teachers and advanced Students of Geography. Names and a Reference Book in Geographical Etymologies.* By T. A. Gibson (London 1895, 10., price 2 sh.). — Probe einer etymologisch-historischen Untersuchung über die Bedeutung der Ortsnamen im Herzogthum Schleswig, von J. S. Strodthmann. Flensburger Progr. 1833 behandelt von dem zweiten Compositionsgliede, deren Zahl 100 übersteigt, nur, 18. oben, die Varianten für: Dorf, die allerdings dem Klange nach sehr mannichfaltig sind. Er combinirt aber das Wort Dorf mit Torf (*coepes*) als Uebersetzung des Begriffes: Land auf den Wohnsitz. Schwerlich mit Recht; obschon ehstisch turwas, Hasen, Dorf, wie aber auch hier, da zu Anfange *Mediae* nicht stehen dürfen, mit gleichem Anlaute gesagt werden mussta. — H. Leo handelt über *angelsächsische Ortsnamen* in seinen: *Rectitudines singularum personarum* (Halle 1862). — Albert Schott, Ueber den Ursprung der deutschen Ortsnamen, zunächst um Stuttgart. Gymnasialprogramm von 1848 (48 S. 4.). — Mehrere beachtenswerthe Schulprogramme von Dr. H. K. Brandes in Lemgo: a. Ueber den Pilatus (Berg). Lemgo 1864. 4.; b. Ueber die Flussnamen Aa, Au und Ach. 1846. (Vgl. darüber auch Ehrentraut, Fris. Arch., I,

S. 8 fg.) u. Die Vorgebirge Europas, insbesondere ihre Benennungen, 1854, vgl. Mützell, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, VI. Jahrg., 1852, Janiheft, S. 473. (Solche Benennungen: Punta, point de terre, point, pynt; d. h. Spitze, Udde, ort. an der Ostseeküste, — Ende, Spitze, — Nase, engl. ness, schwed. näsa (näsa f.; Nas); russ. носъ (Nase; Vorgebirge), wie irland. na (Näa), promontoine, Pictet, S. 28); shoa. ninaa (Nase; Vorgebirge), auch: nūna (Nase; Schnabel); estl. nu (Halbinsel; Vorgebirge), d. Rind, bei Hupel; Wörterbuch, S. 27, 296, heisst ein hohes Baufufer, Vorgebirge, flacher Ort im Saaber, weil Rind auch Brust bedeutet, wahrscheinlich auf ein griech. στήθος, ein brastförmig gerundeter Hügel von absetzendem Flusssande oder von Erde im Meere, Sandbank, dorn (also auch der Rundung wegen), eigentlich Rücken, vgl. Bannücken), sonst. valna. — Als Kopf: Cap (caput), engl. head, die hovede — Klint — Fels. Hierauf werden die Namen der Vorgebirge aufgezählt, und zwar zuerst die nach Personen, besonders Heiligen, genannten; nach Naturgegenständen, besonders Fels, Wasser; nach der Farbe (roth, schwarz, weiss, grün); nach Andeutung; Gestalt und Aussehen (lang, dick, schön); nach der Ähnlichkeit mit andern Gegenständen (Sporn, Schiff; Fuchschwanz; u. s. w.); nach ihrer Lage; nach benachbarten Städten oder Bergen (oder Inseln; u. s. w.) — Im Anzeigebblatt zu den Wiener Jahrb., Bd. CVI, 1844, erläutert Jos. Benigmann, in dem Aufsatz: Entwürfungen über die freien Wälder oder Wälder in Graubündten und Vorarlberg, viele Ortsnamen u. aus dem Romanischen, b. aus dem Germanischen. Vgl. im: Archiv für die Geschichte der Republik Graubündten; herausgeg. von Th. v. Mohl. 4. Bd., 1848 — 1851, desgleichen romanische und deutsche Orts- sowie Familiennamen. (S. die Anz. in den Heidelb. Jahrb., 1853, S. 49 u. 50.) Die deutschen Ortsnamen in geographischer, historischer besonders in sprachlicher Hinsicht, mit steter Berücksichtigung der fremden Ortsbenennungen, von Dr. Jos. Bender, (Siegen 1846, s. Wiener Jahrb., Bd. GLI u. Zu Constant als Programm: Ueber die Wichtigkeit und Bedeutung der Ortsnamen, 1845, und Fortsetzung, 1847. Eine ungeheure Masse solcher Namen; bezieht sich auf Wapen. S. Heidelb. Jahrb., 1847, S. 949, — Ueber die Bedeutung der Ortsnamen auf -lar, insbesondere über die Entstehung und Bedeutung des Namens Wetzlar, von Dr. J. C. L. Hantschke, 1847, s. Herrig und Viehoff, Archiv, Bd. IV, Heft I, S. 187: Goslar führe von dem Flüsschen Gose, Wetzlar von der

Wen den Nationen; Frieder bedeutet Wohnung des Friedens (gewiss nicht, sondern eher nach einer ähnlich genannten Person). Vgl. Graff, II, 249. — Der Kreis Saarlouis und seine nächste Umgebung unter den Römern und Celten. Von Philipp Schmitt (Trier 1890); enthält auch Erklärungen in derartigen Gegend vorkommender Ortsnamen, s. Kosegarten in Hefers Zeitschrift, III, 268. — In gedächter Zeitschrift, III, 412, erwähnt auch Gottward Weber die Ortsnamen in Oberbayern (Erlangen 1854). — L. Omzeu, Die Ortsnamen des Fürstenthums Waldock, I. und 2. (Arolsen 1880). — H. Neuss, Hevals samtidige Næmner, nebst vielen andern wissenschaftlich erklärt. (Reval 1849). — Nicht sehr rühmend gedenkt Müllenhoff (zur Runenlehre) des Hrn. J. A. Volmer in München und seines Genossen Hrn. Karl Roth; Beitr. zur Sprachgeschichte und Ortsforschung, Heft I, II (München 1850), sowie des Hrn. Schübarr, Welche Denkmale der Urätern-Tagsnd. (mit auch Personennamen), München 1834. — J. J. Smets, Essai sur les noms des villes et des communes de la Belgique orientale, Bruxelles 1819, t. 1, 168 S. (Catal. Lachmanni, Nr. 4832). — Mémoire pour servir à l'hist. des provinces de Namur, de Haynaut et de Luxembourg, recueillis et publiés par le baron de Reiffenberg, T. I (Bruxelles 1844), befindet sich ein Quamassiquibus Noms de Personnes, de familles, de lieux. (Heidelb. Jahrb. 1845, März und April). — John Mitchell Kemble, Cod. med. sax. T. III, in der Einleitung — sich übergehe andere Ausführungen bei Rone, Die Galksche Sprache u. s. w. (Karlsruhe 1851); wo von S. 92 an Ortsnamen besprochen werden. Er sucht viele derselben; insbesondere auch die Benennungen von Bergen, Flüssen u. s. w. in Deutschland aus dem Keltischen zu erklären. Das Allgemeine noch, ohne recht überzeugend zu sein. — Es wäre zu wünschen, wir gewähnen erst mittelst Durchforschung von Localnamen, die noch gegenwärtig in keltischen Ländern fortleben, einen mehr gesicherten Ausgangspunkt für die alten Keltennamen, und von da aus zu solchen, die in deutschen und andern, der einst von Keltien bewohnten und an ihre spätere Heimath stossenden Grenzländern sich mögen erhalten haben. — Von Ortsnamen in Spanien, die aus dem Arabischen stammen, bespricht mehrere A. Fuchs, Verhandl. der Orientalisten (Leipzig 1845. 16), S. 26—29.

Ortsnamen sind zumeist entweder von natürlichen Verhältnissen, wie z. B. der Lage, hergenommen, oder von solchen mehr übereinkunftlicher Art. Letzteres unter Andern, werden die Orte

nach Göttern, Heiligen; nach Personen; nicht selten, wie namentlich mit neuen Ansiedelungen der Fall, nach Erinnerungen an die alte Heimath, so zu sagen, getauft; — was übrigens, dies oft bei schon bestehenden Orten, die z. B. ihren, etwa einem andern Volke angehörenden Herrn wechseln, nicht selten in einem blossen *Umtaufen* bestehen mag. Bei der, begreiflicher Weise unendlich häufigen Wiederkehr derselben örtlichen oder sonstigen Umstände, so wie *gleichnamiger* Personen, die mit Localitäten in Beziehung stehen, wäre es beinahe einem Wunder gleich, hätte man nicht einer grossen Zahl gleich-lautender Ortsnamen in einem gleich-sprachigen Lande, von gleich-bedeutenden *) verschä-

*) Z. B. Brügge (holl. Brugge, da *u* wie im Französischen laut, nur der Schreibung nach verschieden); Most in der Lausitz, nach dem Slawischen mit gleicher Bedeutung; aber auch in Spanien *Alcantara*, von der prächtigen, von Trajanus hier über den Tajo *embauetae* Brücke, als eine ursprünglich arabische Benennung. Fuchs, a. a. O., S. 36. In Galicien Las Puentes, portug. Pontevedra (alte Brücke, ponte C. — In Spanien Alhama, portug. Caldas, lat. Aquae calidae (z. B. Bath); ατ Θέρματ τῶν Ἰματωῶν, und Tepitz. Deutsch Baden als PL; Carlsbad u. s. w. Gimm, III, 423. Warmbrunn u. s. w. Frz. Aix (Aque-Bagnères (balnearia), wahrscheinlich Aquae Conuenarum. Sollte nicht auch Bajae Verstümmelung im Volksmunde sein von einem dem Etymon nach griechischen Worte statt balneae? — Wustrow (insula) und «Alcira, Stadt in Valencia auf einer Insel des Júcar, daher der Name die Insel = Algecira (auch Algier ist derselbe Name)», sowie «Algeciras Stadt in Andalusien, in der Mehrzahl, weil der Hafen von zwei Inseln gebildet wird», Fuchs, a. a. O., der jedoch vielleicht irrig, das aus Casarea, scheint es, mit arabischem Artikel, umgebildete Algier herbeizieht. Im Deutschen Oerter mit: Werder, als: Marienwerder u. s. w. — Allahabad ungefähr dasselbe als Θεούολος. Allah mit pers. ābād (Amoenus, incolis frequentatus). — Fiume grande heisset der eine von den beiden Himera auf Sicilien. Guadalquivir aus arab. wādī (Thal, Flussbett, Fluss) und kebīr (gross) mit Artikel. Eben so «Puntuchan, welches: grosser Fluss bedeutet», Koppe, Berichte des Cortés, S. 45, und «am Puntuchan, welches der Fluss Grifetva ist»; S. 87. Ferner Mississippi aus sipu, Fluss, mit nicht, gross, ausgedehnt, im Chippewaischen: vgl. noch Missouri, Mississagen, Michigan, Michilimackinac etc. Talvj, Indianische Sprachen, S. 75. — Schwarzza und Schwarzbach wie in Albanien der Fluss Çeça (d. h. die Schwarze), v. Hahn, Albanesische Studien, S. 24; Мѣст, häufiger Flussname; die Rjeka Zern'owitza als slawisch S. 21; Carasu Nestro (aus stem Nestus); thrakisch; und umgekehrt Aspropotamo (weisser Fluss), vgl. DC. Βελοχρησάτορ, ἄγρον ἕρποντα Χροβάτορ. — Jauer, vom Ahornbaum benannt, abdt. Ahornwang, Graf. I, 436, sehr vergleichbar mit Идранистоуѣ, wie Δαρνοуѣ, Sic. Platani. — Lausitz. Tschawitza, s. oben, aus böhm. tráwa, Gras; tráwnjk, Grasplatz; tráwnatý, grasreich; und zwei griechische Städte: Ηοτύσσα. Desgleichen

den-sprachiger nicht zu reden. So gab es, nach dem städtegründenden Makedonier Alexander so geheissen, sechs Orte, Namens Ἀλεξάνδρεια; ausser Ἀλεξανδρόπολις (wie Φαλιπόπολις), Ἀλεξάνδρου πόλις.

Ja sogar führt Stephanus von Byzanz zehn Ἀντόχεια auf, von Ἀντίλοχος (besonders Name syrischer Könige, unstreitig so viel als muthvoll, ausharrend, Widerstand leistend dem Feinde und sonstigem Kriegesungemach, vgl. ἀντίχων, das jedoch das κ elidirt), in adjectiver Form, mit Ergänzung von πόλις. — Jährlich, lese ich irgendwo, werden 180,000 Briefe in Frankreich auf der Post unbestellbar, ganz vorzüglich mit in Folge Übergrosser Namengleichheit von Ortschaften. So giebt es dort 80 Ortschaften la Bastide (alt: Haus; ländliches Lusthaus, s. oben, aus bâtir, ital. bastir, woher bastita, Festung); über 100 Château; 150 Fontaine oder la Fontaine; Le Mont oder Le Bois; 300 La Chapelle. Eine vorzüglich grosse Anzahl gleichnamiger Oerter befindet sich unter den mit St. beginnenden, wie St. Martin 275 Orte; St. Jean 268; eben so St. Pierre u. s. w. — Zufolge Chambers (s. oben S. 21) besitzt Amerika Ortschaften mit Namen: Concordia 27; und mit dem gleichbedeutenden Harmony: 43. Philadelphia (Bruderliebe) hat bereits in dem gewiss nicht auf socialistisch-communistische Verbrüderung, fraternité, hinzielenden griechischen Φιλადελφεια, deren es mindestens drei gab, sogar mehr als Einen Vorgänger. Amity und Friendship: 42. Ferner 43 Orte: Freiheit; ich vermag nicht

ehstn. Rohho mois (Rocht), d. h. Grashof, von rohhi, Gen. rohho, Kraut, Gras. Ahd. Grasowa, Graff, I, 504. — Paprotten, bei Spremberg, und sgs. Fearnhäm (vicus filice frequens), Grimm, II, 496, wie der Franzose Feuquiere, d. i. filicium. Ob ital. Isola Farnese (Veji), oder zu dem freilich unsichern farnus (fraxinus)? — Ekbatana, Ispahan, Etym. Forsch., I, S. LXI und 186, wenn mit Lassen, Ind. Bibl., III, 36, Ἰκποστανία (gleichsam Sskr. acvadhāna), ziemlich gleichbedeutend mit Stuttgart (ahd. stuotgart, Graff, V, 652, von stuot, equaritia), Grimm, III, 327. Vielleicht auch Schtottup, Stothof, oder, wie es in dem alten Kirchenbuche [vermuthlich um irthümlicher Verhochdeutschung willen] heisst: Stosshof, eine Vorstadt von Lübbenau, sammt dem Demin. Schtottupk, d. i. Stossdorf, bei Luckau. Hauptmann, Lausitz. Gramm., S. 448. Auch, wenn die Etymologie mit der Wirklichkeit übereinkommt, Tali mois (Paixt) in Ehtland, aus tal, li (Pferdestall), einer Verdrehung aus deutschem: Stall. — Novgorod, Neustadt, türkisch Jenischeher am Eingange in den Hellespont (Sickler, Alte Geographie, S. 206) und Νεάπολις, Καινή πόλις.

zu sagen, ob bloss *Liberty*, oder, auch mit dem deutschen Namenklange, Nach den glorreichen Union der freien Staaten benannt, sind Union 86 vorhanden, die vielen Union-towns und Union-Ville; ungerechnet. Recht prosaisch dazwischen heisst eine Ansiedlung von Schwaben am Ohio: *Oconomie*. Am wieder aufgelebten Paradiese fehlt es auch nicht. Es giebt deren sogar drei. Das südamerikanischen Valparaiso nicht zu gedenken, eins in Illinois und zwei in Pennsylvanien, während Maryland (von *Mary*, *vir* = das gelobte Land, und *Missouri* — obschon kein Calinea — das vom Golde benannte «Eldorado» hegt. — In Georgia ist ein «Sonnenuntergang» gelegen, und am nördlichen Ufer des Ohio ein «Sonnenaufgang». In Tennessee ist eine «Morgensonne», eine andere in Ohio. Der «Mond» ist auch öfter, z. B. in Pennsylvanien, bedacht. In Arkansas aber liegt das Ultima Thule». Als Nachklang aus der französischen *Marsaille* weist Virginien einen Ort «*Carais*» auf, und berühmte Schlachtfelder haben auch jenseit des transatlantischen Océans ihren Wiederhall gefunden in zwei *Arcole*; neun *Lodi*; vier *Marengo*; einem *Jena*; — glücklicher Weise aber auch zwölf *Waterloo*. Sogar *Personen*, an sich, so geradesweges für Ortsbezeichnungen unanlich, haben sich gleichwohl solcher Verwendung fügen müssen, wie es z. B. fünf *Napoleon* giebt; einen *Bonaparte*; drei *Moreau*; in Illinois und Newyork je einen *Massena*.

Natürlich muss man einen Ortsbegriff, wie *Stadt*, *Dorf*, *Heim* u. s. w., hinzudenken, wie ja ungeheört öfters oft in neuen Sprachen, selbst ohne sonstigen Zusatz, aus Ortsnamen Personenamen werden, in dem Maasse, dass, wo letztere hinken (manchmal auch vorn) eine unzweifelhafte Ortsbezeichnung, enthalten, in Betreff ihrer mit untrüglicher Sicherheit auf Entstehen aus lokalen Umständen geschlossen werden darf. Eine häufige Ellipse (vgl. später unter *Patron*.) findet bei Ortschaften statt, die von Heiligen ihren Namen empfangen; und deren ist bekanntlich Legion. Man sehe z. B. die Genitive in *Hincmari Ann. ed. Pertz*, S. 448 (vgl. *Leo, Weltgesch.*, II, 444 fg.), als *S. Deodati* (*S. Dié*), *S. Gulgulfi*, *S. Gougerici*; *S. Servatii* u. s. w.; *St. Cloud* aus *Palatium St. Chlodoaldi*, *Graff*, I, 844. Und so also span. *Santiago* (d. i. *St. Jacobi sc. sacrum, urbs*) u. s. w.

«Die Namen der Güter», heisst es in *Hupel's Ebstmischer Grammatik*, S. 8, vgl. 87, «werden durch Zusammensetzung gemacht, indem man zum Genitiv das Wort *mois*, *Hof*, *Landgut* [lettisch *muischa*, *Herrenhof*], oder *wald*, *Gebiet* [vgl. deutsch

walten), „setzt. Zuweilen wird der Zusatz ausgelassen, z. B. temma on Kärknäst, „anstatt temma on Kärkna wallast, er ist von Falkenau oder aus dem Falkenauischen Gebiete. Eben so: tks Kärkna (oder Kärkna walla) mees, ein Falkenauischer Kerl. Um aus deutschen Namen die ehstnischen zu machen, muss man die Endsybels kull (ehstn. külle; das Dorf) und fer *) die sich häufig

*) Ahrens, Ehstnische Grammatik, S. 432: «Die Endung von Guts- und Dorfnamen -were, z. B. Pitkawere, Randwere, vom finn. werha oder werho, Schirm, Schutzort, Wohnung (wie pere vom F. perhet). In solchen Fällen mag auch das F. wuori die Wurzel sein (s. Rakwere). Vom deutschen fer (Piefker, Randfer) kann were nicht abstammen, weil diese Endung nur im Ehstnische, nicht aber in Lettland vorkommt». Makwer, Rakwerre lin [so mit Doppel-r, schreibt stets Hupel die Endung] ist aber nach Ahrens, S. 425, aus finn. Rakwuoari, von finn. rahka (Sumpf), und wuori (Berg) umgebildet, und Uebersetzung des deutschen Namens Wierachberg (wuesen, wuesen, plattd. für Sumpf). Will man nicht fer als ein im deutschen Munde vom verstärkte Aussprache eines ursprünglich ehstnischen Wortes gelten lassen, so sähe man sich genöthigt, auf germanischen Ursprung zu rathen. Dem Ehstnischen (Hupel, S. 2) und Finnischen nämlich geht der Laut r ab (Bindseil, Abh., S. 290), und ist auch kein gangbarer Laut in den slawischen Idiomen. Der Einwand von Ahrens wider, dagegen wenig vorbringen, lässt sich nur ein befriedigender Aufschluss aus germanischen Mitteln geben, als welchen ich mat, swa (Laodgut) u. s. w., Diefenbach, Gothisches Wörterbuch, I, S. 371 fg., vorschlagen möchte. An lettisch wehrge (leibeigener Knecht) darf aber (trotz der häufigen Assimilation rr aus rg im Ehstnischen) gewiss so wenig gedacht werden, als an ehstn. parrt (Gesinde); indem nur p = r was aber zu Anfang fehlt, nicht p Permutation an r eridet. — Daher nun z. B. Arpafer, Egefer oder Eyefer, Kostfer, Ralfar, Pikfer, Poidifer, Restfer, Surjefer, Tackfer, Taifer, heissen auf ehstnisch mit mot; das ich aber zu m. abbreivire: Arbawerre mois; Eiwerre oder Eiewerre mois; Kostwerre m.; Palbett mois (also hier abweichend, vgl. Ampfer m. = Ampfer); Pitkawerre und Pitkawerre (gewiss von pik, kpi; pik, s, lang); wie in Lissaund Picka Sild (doch wohl: lange Brücke); Reastwerre m. [etwa, nebst Rea m. = Reopall mit paffu, Haide, aus ridda, Gen. tea, die Reihe, Zeile, von der Lage der Gebäude?]; Sargawerre m.; Takkawerre m. [zu taks, von hipten?]; Taewerre m. — Kolkowerre lin (Schloss-Libde). — Kozjo m. = Raufer. — Mora moia ist bei den Deutschen nicht bloss Mohrenhof, sondern auch Tapfer, was natürlich mit dem gleichlautenden deutschen Adj. nichts gemein hat, sondern wahrscheinlich zu erklären ist wie Tappo mets aus tappo, Hopfenpflanze, woher tappo sed, Hopfengarten, nach Ahrens, Ehstn. Gramm., S. 429, eigentlich tautologisch, vom finn. tappo, eingezäuntes Gärtchen (daher humala-teppo, Hopfengarten), und tappo hummal (Gartenhopfen) im Gegensatz zu wildwachsendem. — Öllustwerre m. (Öllustfer); aber der Ort Wollust [wie Ludwigslust u. s. w.?] heisst ehstn. Pühha jätwe mois (des heiligen

bei unsem Landgütern finden, in kulla und weere verwandelt den übrigen, die sich auf einen Mitlauter endigen, einen Selbstlauter anhängen, und dann mois [woher moienik, Gutsherr, Edelmann] hinzusetzen; so wird man verständlich sich ausdrücken wenn nicht der ehstnische Name dem Deutschen schlechterdings unzählich ist, wie das angeführte Kärkna mois.»

Mit lin (Stadt, Festung, Schloss): Paide lin (Weissenstein) — Perne lin (Pernau) etwa zu pern, Genitiv perna (mit Lindenbaum, oder zu Päro, Perent (Bernhard)? «Die Pern die vormals Embeck, d. h. ehstn. Emmajöggi, Mutterbach, h. H. Nees; Ehstn. Volksl., I. Abtheil., S. 24. — Holtsana (Schloss-Oberpahlen). — Ria lin, seltener Riig, lettisch Riiga (Riga) vielleicht aus rige *); im Pommerschen ein Wasserlauf (Kosegarten in Hüfer's Zeitschrift, III, 248), sodass man an die Düng (ehstn. Tong nach reval'scher Mundart, Tüta, auch Täujöggi, Dünafluss) denken könnte. Möglicher Weise käme aber auch ahnfalls schwedisch ria, lett. riija (Heizriega, Heizanne), finn. riibi, ehstn. rei, rehi, Riege, Ahrens, Gramm., S. 425, in Betracht, wenn man span. La Granja (d. i. Grange, métairie, ferme) damit zusammenordnen darf. Vgl. noch bei Hupel reibe allune (die Tenne) mit allune, was unten ist, und unter: rapped

Sees Hof). Oistwerre mois (Holstfershof), das einem Holste (d. i. Holsts) den Namen verdanken könnte, fügt sogar noch den Ausdruck aufhinsu. — Puhwerre m. (Willkust). Noistfer, ehstn. Purdi oder Purti m., aus purre, rde, ein Steg über Wasser oder Morast. — Otlooda m. und Iddawerre m., beides im Deutschen Itfer; ich weiss nicht ob ersteres comp. mit Loodha m. (Pall; aus pallo, Haide?), und dies aus lood (grosse Fläche, hartes Land). — Tannawerre m. (Mürjans wahrscheinlich aus märg, Gen. märja, nass, die Nässe, und ma, Land). — Tarrakwerre (Tarrastfer) und Terrakwerre (Terrastfer). Tehwerre oder Tarto tehkwerre oder Tehkelwerre m. (Teheller Tehkowerre m. (Flemmingshof). Weibstfer, ehstn. Rekol. mois wahrscheinlich von dem ahd. Mannsnamen Riholt? — Wiro m. (Wierland) von weer (ää), finn. wieru, steiles, abschüssiges Ufer, Erdb. Ahrens, Gramm., S. 423.

*) Bei DC. rigus, rigulus, rigola mag bloss aus rivus mit g statt r entstanden sein, um so mehr, als dessen Herleitung από τοῦ ῥέτιν (Wurzeln, Skr. ru, Etym. Forsch., I, 246: Skr. *rawa* A fountain) Zweifel erregt, und ihm leicht eine etwas von rigus verschiedene Form zum Grunde gelegt werden könnte. Nur so scheint das lange i in rivus erklärbar, indem alsdann zu ihm Suff. lvus = uis (wie noclvus neben nocuus), Etym. Forsch., II, 506, getreten wäre, und das einigermaßen causative rigare rücksichtlich des g statt v sich ähnlich verhielte, wie das (vielleicht reduplicierte?) niigere nebst nix zu nives, goth. snaiwa.

— «Tallin (fenn. Tallina), Reval, zusammengezogen aus Taani lin, Dänenstedt. Im Finnischen heisst aber Reval auch Kesa (Brachland, kessä), und, wenn es wahr ist, dass im Liwischen talin maa (talvine ma?) Brachfeld heisst (Rosenplücker, Heft XIX, S. 185), so wird die Ableitung von den Dänen sehr zweifelhaft, Ahrens, Ehistn. Gramm., S. 428. Reval heisst nach Hapel S. 488 auch «Kiwwi külla, das steinerne Dorf», welcher Ausdruck nur von der Besart gemeint sein kann; sonst entsänne man sich leicht des kiwwi mäggi (eigentlich Steinberg), wie ein Steinbruch bei Reval heisst, und übersetzte es: Steindorf! — Tartu oder Tartolin, in älterer Form Tarbat, Taebet, Verhandl. der Ehistn. Gesellsch., II, 2, S. 24, stimmt, vermöge des Mangels der Mediae im Anlaut bei den Ehisten, zum deutschen Dorpat, was vielleicht, nach Analogie von Gehäft, von Dorf in niederd. Form ausgeht — Walko lin, die Stadt Walk. — Wenno lin, die Stadt Wenden; offenbar also an dort durch Assimilation, wie Wennema (eigentlich Wendland) Russland, Wenneläne, der Rüsse (eigentlich Wände). — Wilendi lin, die Stadt Fellin, also dort so für f. — Pähkoa lin (Pleskow), mit Beseitigung ungewohnter Consonantengruppen.

Mit kirrik (wofür sich abkürzend k. schreibe) sind viele Ortsnamen zusammengesetzt. Z. B. «Kuusalo kirik (Kusal), verdreht aus dem Namen des Klosters Gudaxal, (schwed. so viel als Gotteswahl), Ahrens, a. a. O., S. 448. — Kerko mois (Kerkau), wie es scheint, aus kerk, o, Kirche. Desgleichen Risti kirrik oder mois (Kreuzkirche, Kreuzhof) von rist, i, Kreuz. (Verhandl. der Ehistn. Gesellsch., II, 3, S. 62.) Auch Kloostri mois (Radiakloster) aus klooster, tri, das Kloster (eben da, S. 68); aber auch, da der finnische Sprachstamm mehre consonantigen Anlaut nicht liebt, Loostrin m. (Klosterhof), wie Piiskopin m. (Bischofshof), Munka m. (Münkenhof), sowie ohne Frage auch Muga m. (Müchenhof) von muuk, a (Mönch), mit Weglassung des Nasals. — Harjo jani kirrik, d. i. St. Johannis K. in Harjen (Harjo; vom finn. harju, Landtrüben, nach Ahrens). Aber Kolka jani k. = St. Johannis K., im Oberpahlischen; wohl aus kolk, a, Winkel, Ecke. — Jürri k. (St. Jürgens; von Jürri, Georg). — Martna k. (Martens Kirche). — Mihkeli k. (St. Michaelis Kirche). — Peetri k. (St. Peters Kirche), Simona k. (Simonis Kirche). — Pallomoisa kirrik (St. Bartholomäus, also elliptischer Genitiv), wahrscheinlich aus pallö, Haide, sandig Land, dürerer Tannenwald, und meisa, a, Hof; mit-

hin: des Häutrotes Kiroffe. Vgl. Soimierpaile moie (Sommerpäulen), etwa der nach Eitner Nattens Sommer benannte Häutrot PappipaHo m. (Papperpalm). Riwi moie heisst bei den Deutschen Moisküll, was aber auch chüstaisch, und, der Bedeutung nach: Hof Dorf. Umgekehrt Raikkilä moie (Raikwilt zu raik, Grenze? Soikkilä moie (Soikküll oder jetzt Sievershof) vielleicht mit einem Casus von so (Morast)?

Raino kirri oder moie ist Runden. Aber auch das Genitiv ranna (Strand, Ufer), das, unter Verlust von r, aus dem Deutschen entstanden: Raika moie — Strandhof. Und so ist wahrscheinlich auch Pänkoraad, indem der deutsche im Packer-ort mit ort (in der Bedeutung: Spitze; Rind) verstanden scheint. Auch etwa Oisa m. (Schotens pawel) von os, a, Stirn; Spitze; Ende; Beschluss. Kodda Jasse moie (Kodasma) von kōda, Haas, esse, Stelle; Ort. Auch Kodasa m. (Kotzum) vielleicht von su, Mund, aber auch Eingang zur Pforte, wo nicht so; Morast. Nach der Lage auch: B. Mue moie (Berghof oder Duweis, auch Föckenbeck) von maggi, Gebirg mae (Berg); Herrn maggi — Herrmannsberg. Gildenbeck; als handele es sich um einen Berg, und nicht um eine Becke (niederd. für Bach), ist demnach falsch übertragen durch Kullamäe m. und k. (aus kēd, Gen. külla, Gold; und esse; Berges). Bach — Jöggi; Gen. jöe. Z. B. Hamajöggi oder Unijöggi; der Emhach; Kōwajöggi, der Aaluss; wohl identisch mit Jöe. Gaſja, indem kōza Abfänge für j möhch müste. B. hier Jöe moie (Jäger); s. später Ortsnamen auf Jöe. Jöeperra (Jäpör) mit perra (Gesäde, d. h. die Leibeigenschaft); Jöeperra (Jäpör); Waldperra m. (Höden in Lettland); aber vielleicht das eine oder andere irrthümlich für Riöpperra moie — Riöpperra m. Hanajöe moie (auch lohie ſi) — Hamajögi, der Form nach allenfalls aus Han, (Johannisch) doch wahrscheinlich Gänsebach (Hänne, Hanaj, auch hanſi, Genitiv mit: hanne, äinde) — Osiparti ha, (beschon mit Singulargedativ, doch wohl als parts, i (Ente). Ferner, falls nicht Vögel, einmännig Personennamen mit im Spiele sind: Kōv m. (Wolmarshof) — Käggo, Genitiv kää; Kuckkōk. Haki m. (Hakhof) etwa von hā (ak); Haki; Döhle; trock. Hā oder Hwa m. (Haakhof) und, mit Einbusse von a, Aw moie (Hackwiedt vgl. Neuwiedt) wahrscheinlich nach einem deutschen Meadke. Henti m. (Händel). Angerja m. wenigstens dem äussern Ansehen nach aus angerja ja, Aal. — Aus dem Pflanzenreiche: z. B. Hummala moie (Ham-

blakthl. nicht unwahrscheinlich, s. oben, zu hummal, aH schwed.; dän. und norweg. humst, auch humble; in slawischen Idiomen z. B. poln. chmiel, u. s. w. (Dobrowski, Inst., S. 244), und noch weiterhin ostwärts (s. Nennich, Cathol., II, 1488). verbreitet den Namen des zum Bierbrauen so notwendigen Hopfens. In Adeling's Glossar, ausser hupa (Hopfen), und lupulus-salictarius aus ital. luppolo (meist im Plur. luppoli), nicht nur humulus, sondern auch nach dem frz. houblon, das nicht aus lupulus gebildet (vgl. humble aus humilia) unter Einwirkung des holl. hop, hoppef. gestanden haben könnte; humle, humule; ja sogar span. (gleich als ob von houbrecillo, kleines Männchen) der Plural houbrecillos, pl. (Houblon sauvage) u. sonst lupale. Bei Linné, Humulus lupulus; anders verhält es sich, allem Anschein nach, mit Hummalmois = Hummelshof, was einem deutschen Hummel, wo nicht gar verstämmelten Namensgebilde, wie Humboldt, voraussetzen möchte. Obhakowenzem. (Abhakfor) vermuthlich von obhak; die Distel = Rogosik, m. = Bagosinski, anscheinend aus russ. padors, Bienen, was sich aber zunächst auf Bagosinski als myth. messelichen Personennamen beziehen mag. Kuspe m. (Kusthof) wahrscheinlich mit Gen. Pl. von knus. (Gränbaum, Fichte); oben Kusike m. (Stag) von knsik, o (Gränbusch). Paio m. (Neuenhof) von paio, Weidenbaum. Auch Tamme m. eher von tam, mo, Eiche, als von dem ahd. Manasnamen Tammo. Röhralappe kirknik. (Pühhalap, oder Pühhalap, Kirchspiel auf Dagen), das heilige (pitha) Erde (lap; pa, oder pä) von einem heiligen Haine auf dieser Insel zur Heidenzeit, zufolge Verhandl. der Ehetz. Ges., Bd. II, Heft 3, S. 69. Daher etwa auch folgende: Handleppi m. (Dirnlet) Hupel, S. 355; Kaleppi m. (Kaulep); Pasikleppi m. oder Pasleppi m. (Paschlep), vielleicht mit pasik, Gen. passa (Koth, Dreck); Kursle m. bei den Deutschen Siinalap; endlich Satalleppi, m. (Sutlep) die des. mit. Mit mois nicht zu verwechseln ist mets, a. (Busch, Wald), lett. mesch (s. virgult). Das finde ich zusammen, orro (Thal) in Ongnactea mois (Orgmetz), wie nicht minder in Heidmetz (ehett. Prämri mois) verm. mit deutschem. Haide, und vielleicht in Metzikus (Pruntagasse m.). Orro mois (Ornhof oder Orgrenhof) mag, obgleich das Deutsche eher auf einen Personennamen hinweise, den Genitiv orro (vallis) einschliessen; zweifelhafter bedünkt mich das bei Orrina m. (Organa). Metsa tagguse mois (Palms) etwa, obchon gewöhnlich das Adj. vor- aufgeht (Hupel, S. 87), als Genitiv von taggune (der hinterste,

letzte), vgl. S. 46, 92. Kaum wesentlich davon verschieden: Metstakkusse m. (Metstakken oder Kikimois). Ferno Salla tagguse m. (Sallotacken), wie Sallajõe (Sallajögg); Pársallo k. (Piirsal; etwa mit piir, Grenze?), von salk, salk ein kleiner Busch, Gehege. Auch, vermute ich, gleichfalls mit tagga; takka (hüten), S. 84, 84: Sotaga m. (Sotag), das wäre: hinterm Sumpfe. Wahrscheinlich noch um' oia (Sump kleiner Bach) vermehrt: Oiaso m. (Alt-Harm) neben Haruiz (Neu-Harm). Soro m. (Fierenhof) könnte nach: Sumpfar (etwa zum Dache verwendet) benannt sein, roog (Schiff, m. Genitiv ro oder roo. — Dagegen Sontago m. (Sontack), was man nicht einen Sonntag als Besitzer hineinbringen, schließt sich an son (die Hirtwiek oder Bucht des Baches), stimmt anders damit die leicht aber abgeänderte Örtlichkeit überein. Das hien, und nicht ü, wie in Mäetaggo m. (Määntack); was hinter dem Berge. — Vielleicht selbst Kattenack (Aastwerre oder Perri' mois). Eine ehemalige Burg Soontagganä, Verhandl. der Estn. Gesellsch., II. 3, S. 65; von soon' (Ader; Schenkfener Bach). — «Zwischen dem jetzigen Edelhofe Pädis und dem Dorfe Arrokkülla ist auf einer Seite ein tiefer Morast; auf der andern ein ebenfalls tiefer Bach. Durch beide wird ein ziemlich schmaler Engpass — von etwa kaum 4 Faden Breite — begränzt, woselbst es oft im Kriege schrecklich hergegangen ist.» Eben da S. 69. Also wohl von atro, Zacke an der Gabel; Wegscheide: Arm des Baches. Vgl. auch Arro m. (Arrhof).

Alliko mois (Altenküll; Halik) und Helliko m. (Kaltenbrunn) aus allik, halik (Wasserquelle), wie Jüelehtme kirik (Jegelecht) so viel als: der Bachquelle Kirche, mit sin. läbed hteen (Quelle) nach Ahrens, S. 415. Vielleicht so auch Ülleso mois (Stöcklecht). — Kosse k. (Kosch) von kosk, Gen. kosse ein kleiner Steindamm; aber Kusso m. (Kotz) wahrscheinlich überdem noch mit so (Morast). Kurriso m. (Kurrisaal), d. i. böser Sumpf. Kurri, böß, link, nach Ahrens S. 448 zu sin. kur Köth. — Lauka m. (Lauk) von lauk, a (ein sieger Ort; vgl. bei mir S. 474 sieok; läukad, sumpfige Stellen zum Flachseinweichen. — Drogermühlen heisst im Estnischen, joh' verrathe nicht, ob in streng getreuer Uebersetzung, Kulwa weske mois, von kuu (trocken; vgl. niederd. dröge), weski (Mühle). — Aus wessi. Genitiv we oder wee (Wasser): We mois, Weemois (Weehof. — Mit saar, e (Insel) z. B. Sare ma (Inselland), oder Karre-saar (die Insel Oesel), d. h., glaube ich: Kranichsinsel, von kur-

Gen. kurša, der Kranich; auch taub, ein Tauber; also, vielleicht in ähnlichem Sinne, wie auch der Auerhahn (weil er sich in der Falzeit leicht betören lässt und wie taub und blind scheint) in mehreren Sprachen den Namen des Tauben führt, Comm. Lithuan., II, 24. — Paljas saar, die Insel Karl bei Reval, so dass da die Wörter Karl und das Adj. kahl (denn ehstn. heisst dies: paljas) einander dem Laute nach so nahe liegen, auf der einen oder andern Seite, ein Missverständniss zu walten scheint. — Kaup-sare [der Kauf- oder Handels-Insel] soddam [Hafen], der Maholmsche Hafen. — Wormsi saar (Worms-Insel), auch I-o roots und Hie roots, Hupel S. 518; aber Dagen, Dagden, Dagü heisst ehstn. Hja (Hija) ma oder Io ma, nach Verhandl. der Ehstn. Ges., II, 3, S. 64. «Rieseland», wogegen Andere es «Haininsel (ie-ma)» genannt wissen wollen. Ersteres, etwa Riesen-Rückgrad (s. später Salks und oben Harrien) von selja roots (auch rood), Rückgrad? Roots (der Schwede), woher Rootsi ma (Schweden), wäre nicht nachgestellt. Da saar auch der Eschenbaum heisst, mögen einige der folgenden, was hauptsächlich die Localität wird zu entscheiden haben, daher stammen. Sare (oder Saare) mois a. Lickholm, b. Saara, c. Saarhof, d. Kassar [etwa mit kask, Gen. kasse, Birke?]. — Von järw, e (der See) z. B. Wurtsjerwa, der See Würzjerw... Der jerwekkliche oder jerkellische See bei Reval: ulla miste järw.

Man darf doch wohl vermuthen, mit nurm, (hartes Land) in Reval'scher Mundart, oder nurm, e (Acker, Feld), und nicht etya als novale (Büding, gebrannt Land), wofür die Ausdrücke ganz anders lauten, aus mä (Land) mit noor (jung, frisch); Ellenorm e m. (Hellenorm); wie Pusselbergi m. (Uellenorm). Darin doch unstreitig ein deutscher RN., wie Takelbergi m. (Wagenküll) aller Wahrscheinlichkeit nach auf v. Stapelberg zurückführt. Lassnorm e m. (Lassinorm) mit laas, Wald? Paadnorm e m. (Paadenorm). Peinorm e m. (deutsch Assik). So-norm (ehstn. Roesna m.). Das deutsche Ojdnorm wird bei Hupel, S. 230, 240, mit bedeutender Abweichung im Ehstnischen als Oidrome mois angegeben. — Wie es scheint, mit pä, pea (Kopf), und zwar in einem localen Sinne (als Vorderes, oder Oberes?): Oitapa kirik und mois (Odempäh), also mit äusserlicher Ähnlichkeit: Odenkatt (ein anderer Ort Apenkatt), ehstn. jedoch Ohhekatto m., wahrscheinlich mit katk, o., ein morastisches Gebüsch, Hupel (Ausg. 1780), S. 530. Auch Ohho-kotso m. (Odenkatz) und Awerto m. (Odenkatz). — Unni-

pä. m., **Uunpicht** mit hinzugefügtem **ö**, wie im **Racht** (**Rahq mois**); **Racht** (**Robho m.**). Bei den Deutschen über dem noch: **Kädenpäh** (**Käwa m.**); **Kirumpäh-Kaikil** (**Keith m.**); **Sompäh** (**Aup, Auwo**); also fast immer mit einem Nasen-daver. Vgl. auch **toompä**, der **Domin Reval**.

Kammeri m. (**Duckershof**) dem Anschein nach von **Kamer**, die **Kammer**, worunter eine **Domainenkammer** verstanden werden mag. So vielleicht auch **Rae m.** (**Johannishof**) **warra**, **Gen. radi** oder **rae**, **Bath**, **Stadrath**, aber auch **Radi m.** (**Rathhof**), man müsste denn darin **PN.** wie **abd. Rado**, **slaw. Radaki** u. a. w. sehen. — **Sundia m.** (**Klein-Soldina**) **m sundja**, der **Richter**, **Gerichtsvogt**, **russ. судья**. — **Küttia** (**Kurküll**) von **küt**, **Gen. kütü**, **Jäger**, **Schütze** (weber auch in **derd. Schütze** als **Egn.**) — **Kuninga m.** (**Katharinenthal bei Reval**); **Kuninga prangli m.** (**Neu-Wrangelehof**) **sauninga**, **König**, — **Landgut Saxinois** im **Wierland**, **Neus Ehtn. Volkslieder**, S. **xix**, doch wohl von **saks**, a (**ein Deutscher**; eigentlich **Sachs**), aber **Sassi m.** (**Gabbil auf Oesel**) wie von **sass**, e, die **Klette**. — Mit **dänischem by**: **Pannigby**, **ehstn. Penningl mois**. (Im Deutschen Familienname **Pfennings**, **wend.**; unter den sog. **kurischen Königen**, der übrigens vielleicht **undorische Name Pennoke** neben **Panneken**, **Arbeiten der kurl. Ges.**, Heft III, 25 und 29.) — **Pajushy**, **ehstn. Peinaste mois**. Auch wohl **Forbie**, wovon **ehstn. Wori m.**, weil **f zu w** wird, in seinem ersten Bestandtheile nicht verschieden ist. — **Ulwil m.**, vielleicht von einem **Schweden**, da **schwed. ulf** (**Wolf**). Auf das **schwed. Was** weist zurück **Wasahof** im **Wierland**, im **Ehtn. totdogisch Wasahowi mois** geheissen, wie umgekehrt **Tüdwenhof** (**ehstn. Tüddo mois**), ganz das **Anssehen hat**, als sei an die **corrupte ehstnische Form** noch zum **Ueberfluss ein deutsches** **hof** getreten. — **Gudmansbach** ist mit **Heamaste mois** wiedergegeben, aus **hea**, (**gut**) und **meeste** (**der Männen**), **Hupel S. 24**: wie **Ingliste m.** (**Hääl**), doch wohl von **ingel**, **Gen. ingli** (**Engel**, den **Pluralgenitiv** enthält). **Menniste m.** (**Menzen**), aus **men**, a, die **Tanne**? Vielleicht **Männikorb** (**Immasto m.**) aus **männik**, b (**Tannenbusch**), und **Saarnakorwe mois** (**Saarnakorw**) mit des **Genitiv körwe**, des **Waldes**. **Verhandl. der Ehtn. Ges.**, I. 3, S. 44, doch wohl dasselbe als bei **Hupel körb**, a, die **Wüste**; und daher **körwe lind**, **Bohrdommel** in der **Wüste**, oder wie **ahd. horo-tumbil**?

Eine Menge Oerter sind begreiflicher Weise nach **Personen**, und zwar **deutscher Abkunft**, benannt. Z. B. **Attokilla mois**

(Hattohall). • Heineswite (muds (Hofe)) • von Heineswite
 Kestnema (Mersehof). • Kestm (Mehhof). • Kestm.
 Klein-Ringen) • vgl. kok, ka, der Koch; Luchm (Ludenhof).
 Meiri m. (Meierhof; das s wegen nicht: Meierhof). • Patti m.
 (Pattenhof; vgl. abd. Pato; Graff II, 169). • Pokka m. (Bo-
 okenhof; Beidhof). • Polim. (Polienhof; Kurrishof). • Prandi
 m. (Branteng; vgl. Pm; Brand). • Prans m. (Pess; vgl. Brand).
 → Prang (im; (Brinkenhof) imup statt o) wie selbst für w?
 Prangli san (insula), Insel Wran gelsholm; Prangli moia
 (Wran gelshof); Perrie/Prangli m. (Alte Wran gelshof)
 von peris; parris; oblich; peris moisa, Erbgut; iggwene [ewig]
 perris; lildibeigen; parris sahwa; Koffbeigene; w; oben perre; Ge-
 siede. • Wando mu (Pehthof). • Witrak m. (Priet-
 richshof); wis Adrike m. (Udrich) wohl vom patti; Mann-
 namen. • Otrho → Rikrovi (sch) Mangano; Mero, u. eine Frau
 here. Note) • moia wird zu Reichheit, Jahrbuchthe des Hof mit
 Riek (Stange). • Wialing wessomble (Wahing). • Wialing
 • Mehrere mit Zischlaut schließende Namen scheinen in der
 deutschen Fassung, das moia (s. später deutsches -hof) durch
 gänliche Kitzung vermehrt zu haben. • Wenigstens möcht
 man schwerlich mit Recht deutsches Genie; oder gar Haus
 darin haben. • So nicht nur Echmes-staw Ehma moia, und
 Narin statt Narta moia, sondern sogar in noch ärgerer Weise:
 Eng des-statt Entom moia; Erras-statt Erram; Errides
 statt Erreikam; Huggers, Aggers-statt Hagger; heidm;
 lanis-statt Lania mit Caris (Kardm); Kennom; (Konod;
 Kumbes); vgl. Kondo m. (Kond); Meiria-statt Meirfa m.
 Maeters statt Maetsa m.; Nöme-statt Nemia m.; Paddas
 statt Paddam; Rbriks neben Reik d. r. v. i. • Klein-Saus
 statt Saus mo, aber Säuser (Saus m.). • Vielleicht Kussine,
 Genitiv kusse; ahomig; lehung, von sat; a; s; w. i. • Thon; Lehn;
 Selks; (oder Telsburg), statt Selja m; etwa von selg; selja;
 Röhent, vgl. selja m; bergig Land; Daps-statt Tappa m.
 Indes ist in einzelnen die Entstehungsweise anders. • Z. B. Habere
 statt Haberste moia; Kukkers-statt Kukker m; Schol-
 tans-statt Skotanesse m; Tatters-statt Tatrass m;
 Urbs-statt Urbasto k; wie Kussas-statt Kussast moia;
 hukas-statt Ukke moia. • Da nun über der von Pählmann sog.
 Locativus (internus {worin?}) in seinen drei Richtungen (wo; wo-
 hin, woher?) auf s; ss; st, d. h. auf dem Zischlaut endet, welchem
 in der zweiten Form e, in der dritten t antritt, so lasse ich die

Frage offen, ob nicht auch obige im Deutschen gebrauchte Localnamen eigentlich gekürzte estnische Formen seien im Locativ. Siehe Verhandl. der Estn. Ges., I. 3, S. 28—29, und den Anhang, S. 50 fg.

Zu dieser Vermuthung führt wenigstens auch noch das häufige Ausgehen estnischer Ortsnamen auf *-al* oder *-el*, indem das der Fählmann'sche Locativus externus (worauf?) sein könnte, welcher sich, dem internus entsprechend, in die Dreifachheit *l*, *le*, *li* (woher, wohin) zerlegt. Vgl. auch Hupel, S. 94. Deutsch, wie man auch, nicht sehr glaublicher Weise, auf ein dominativ rathen, ist diese Endung schwerlich, und auch Annahme ein Verderbnis aus *külla* (Dorf) scheint mir zu gewaltsam. Niggola [Nicolai?] *kirik läne maal*, d. i. Römal, Kirchspiel in der Wiek (Länne ma, d. i. Westland, vom finn. *länsi* oder *läns* Westen, Ahrens, Gram., S. 148); verschieden von Niggola oder *Mahho kirik* (Maholm), Kirchspiel in Wierland. *Adidnal* (Adia m.). *Errinal* (Errina m.). *Huljal* (Hulja m.). *Kupal* (Kupma m.). *Kurrisall* (Kurisio m.). *Loal* (Lohho m.). *Real* (Reo m.). *Röal* (Röa m.), wie von *rügga*, Genitiv *ria* Roggen, S. 24. Vgl. *Kara m.* (Didreküll, etwa zu Diesterich von *kara*, Haber. *Odre m.* von *odder*, Genitiv *odra*; Gerste: *Lo m.* (Neuenhof) vermuthlich aus *loog*, Genitiv *loo*, *lo* (abermähtes Gras zu Heu). — *Fohrel* (Wori m.). *Jendel* (Jenneda m.). *Kersel* (Kersa m.; Karaperre m.). *Löwel* und *Lauenhof* (Löwe m.; gewiss also einem Löwe gehörig). *Paistel* (Paisto m.). *Türsel*, *Tirsel* (Türsawa m.). *Waschel* (Wasta m.). *Wosel* (Ose m.). — *Warrul* oder *Warrol* (Warra m.). — *Jägel*, s. oben. *Weljel* (Wolle m.). *Pargel* (Parrila m.). *Ninigal*. *Sennegal* (Miisleri mois; etwa von einem *Maisner*?). *Torgel* (Torri kirrik). *Tüngel* (Türrik). — *Tealla kirik* (Theal k. oder Sagnitz) vielleicht zu *te*, Heerstrasse, mit *alla*, hinunter, hinab, vgl. Hupel, S. 84, 144.

Namen von Städten, Dörfern u. dgl. können 4) einfacher Art sein, wie z. B. hergenommen von ihrer Lage. Z. B. *Thale*, Bergen als Dat. Sing. und Pl. — Ital. *Fondi* aus lat. *Fundi*, wie der Ort Grund. Vgl. nämlich die Beschreibung der Lage bei Goethe, Ital. Reise, II, Brief aus *Fondi*: « Wir verliessen das Meer und kamen bald in die reizende Ebene von *Fondi*. Dieser kleine Raum fruchtbaren und bebauten Erdreichs, von einem nicht allzu rauhen Gebirg umschlossen, muss jedermann anlachen. » — Oder in Chateaubriand's Mem., VII, 224, der zwar componirte, allein

durch Uebertragung angewendete Ortsname: «Um den mit Bäumen bedeckten Fuss des Felsens schlingt sich eine Krümmung der Eger; von da der Name der Stadt und des Schlosses Ellbogen.» Mithin dasselbe als Ancona, griech. Ἀγκών. Vgl. den frühern Namen von Messina, nämlich Zancle, d. i. die sehr krümme; von ἀγκύλη mit verstärkendem ζα-, woher auch bei den Messeniern ζάγκλον τὸ δρέπανον, Sickler, Alte Geogr., S. 473. Etwa aus ähnlichem Grunde Drepanum (Trapani) auf Sicilien?

2) *Zusammengesetzter Art.* Hieher rechne ich vor allen Dingen auch *Ellipsen*, wie wenn z. B. bei Adjectiven ein mitverstandener Ortsbegriff ergänzt werden muss. Z. B. Augusta, was an sich augustisch, kaiserlich, bedeutet, und ohne Hinzudanken von colonia oder urbs ein so unvollständiger Begriff wäre, als wollte ich von Kaiserslautern, Königsberg nur den blossen Genitiv zurückbehaltén. Viele früher und bei genau unterscheidendem Sprachgebrauche vollständigere Bezeichnungen wurden nachmals gekürzt. Z. B. Cölh aus Colonia Agrippina. Faao (Fanum Fortunae). Torre (Turris Libissonis) auf Sardinien. — Lugdunum Batavorum (Leyden), aber, mit sehr verschiedener Umbildung, Lyon (Lugdunum), von dessen zweitem Bestandtheile auch z. B. Yverdun (Eburodunum); Verdun (Verodunum); Mel-un (Melodunum), also *l* gewissermassen aus *ll* statt *ld*; Antun (Augustodunum) mit Verlust von *s* vor *t*, was zugleich *t* und *d* vertreten muss. Ein Noviodunum bei Nouan; auch vielleicht eins für Nion; ein anderes mit *r* statt *n*, und hinten Plural-*s*: Nevers. Campodunum (Kempen), Lupodunum (Ladenburg). Mit gleich verschiedener Lautabänderung Noviomagus, bald Nimwegen mit *mw* statt *vm*, als ob zu deutschem *weg*; bald frz. Neyon mit Weglassung des Schlusses, wie Rouen statt Rotomagus; endlich Nuis (Noemagus). — Augst statt Augusta Rauracorum; ital. Aosta statt Augusta Praetoria; in Lusitanien Augusta Emerita (Colonie ausgehender Soldaten), jetzt, also mit Weglassung des ersten Wortes: Merida. Augsburg hat das häufig fremden wie deutschen Ortsnamen angefügte *burg* (Grimm, III, 424) in sich aufgenommen mit Weglassung von Vindelicorum hinter Augusta. Dagegen haben Soissons, Trier (frz. Trèves mit plur. -s *) statt Tre-

*) Wie in unendlich vielen frz. Ortsnamen, z. B. in Bordeaux, dessen Schluss sich der alten Namensform Burdigala nimmermehr fügen würde. Vgl. Etym. Forsch., II, 106. Man beachte aber Mare Bardii

vir) den Genitiv in Augusta Suesstorum, Trevidetum und Turinorum beibehalten, und dadurch zum Hauptbegriffe in jener Verbindung gestempelt. Albaugusta, vielleicht Alps in Gall Narbonensis, worin auch ein Lucus Augusti, mit Genitiv. — Im neuern Namen für Aquae Augustae, nämlich d'Als der gascognisch Dax, könnte zweifelhaft scheinen, ob der erste oder zweite Bestandtheil festgehalten wurde; doch ist es sicherlich der erste. — Aquis in Ligurien, aus Aquae Statiellorum. Eben so Aix, aus Aquae Sextiae nach seinem Erbauer & Statthalter. — Endlich Acha (Aachen; vgl. auch lat. Ad Aquam bei Graff Aquae grani und Granipalacium, aber auch Aquigranum, s. oben S. 97, wo in der Zeile 3 von unten Sextis, in angeblicklicher Versetzung eingedrungen, zu streichen. — Dann in zu Aix-la-Chapelle (Aachen zur Kapelle) christlich umgest. — Zum Unterschiede führten in Ligurien Albanga, alt Albintanum, oder eigentlich Albitum Ingannium, und Albium Intemelium, oder Albintemelium, jedes einen Beisatz. Durch eine arg. Verdrehung aber hat letzteres in der jetzigen Namensgestalt Ventimiglia die Scheinbedeutung von zwanzig Meilen sich gegeben. Sommer, Taschenbuch, 1834, S. 253. Wie es scheint, sogar aus Pandataria (von pandatus, gekrümmt?) in Schiffermanier Ventotiene (der Wind hält an?). Ferner ist aus einem Portus Delphini, indem von italienischem Ohre leicht das d eines artikularig klingenden del hinter dem s überhört werden mochte, zum Porto Fino umgeschmetzen; als sei es, frolich der Sprache zuwider, kein feiner (fino statt fine) Hafen, oder ein Hafen bis (fino). — Portus Herculis Labronis, oder Liburni, und Portus Herculis Monacensis, oder Arx Monacensis wurden zu Livorno und Monaco, also in nominativer Form. — Monte Circeo, das Vorgebürge Circeji, angeblich nach der Circe, *) benannt; gleich als stände im Lateinischen circellus.

(Biscayense) bei Abulfeda, vers. Reisk., S. 445, der dabei an Bordiles (Bordeaux) in einem altfrz. Ms. von Montpellier s. v. Pastorelli bei De Cange erinnert. Oder steht Bordilès für Burdigalense (etwa oppidum), so dass -is Vertreter wäre für das sonst übliche -ois? Tauroentum hat in seiner jetzigen Form Tourois gewissermassen den Schein oben genannten Suffixes angezogen.

*) Die etymologischen Fabeln, nicht vom späten Isidor (s. Etym. Forsch., II, 528) zu reden, bei den römischen Alterthümern übersteigen allen Glauben, namentlich wo man Bezüge zu der trojanischen Sage und zu Auswanderungen vom Osten her in Ortsnamen zu wittern vermeinte

Forum Julii heißt (sinnlos, nämlich im Italienischen) Cividad di Friuli (in der Weise, wie die Ausdrücke Stadt u. s. w. ofters mit dem Genitiv des Ortsnamens verbunden erscheinen); das andere Mal im Französischen Frejus; wie aus gekürztem Jules, oder in der Weise von *lis ausidium*, und Cimbris aus lat. *Cemnetion* oder *Gensetium*, Hauptstadt der Vedentii-Semner, S. 470. An Forli (Forum Livii); worin also hinten noch, so zu sagen, die gekürzte Genitivform, mit Ausstoss von *v*, schliesst sich ausserlich *Fortinopole* (ebenso Forum Populi), als handele es sich darin um das Volk (popolo); oder auch etwa mit Pappeln (*pioppo*, indess *populee*, voh *Bappein*), wie *Lauvium* zu *Civitate la Vigna* (als ob ein Weisberg); und *Aricia* zu *La Bidole* (als ob die krause) geworden. Forum Segusianorum wird zu *Esurt* (möglichst Weise durch Abbreivatur des zwei Zischlaute enthaltenden Genitivs, oder mit *Bluralis*; Ital. *Fos-sentrome* (Forum Semprenii), als ob fossa mit dem Flusse *Osbroome* (Umbra). — Gleichfalls mit Streben nach einer, ob schon irigen Etymologie der Fluss *Tagliamento* (was: Schneiden, Gesetzbl. bedeutet) aus lat. *Tilaventus*, wie auch mit *m*

Z. B. ward *Sinuassa* bloss um der dürftigen Lautähnlichkeit willen mit *Sinope* in Beziehung gesetzt. Plin., I, 597, ed. Franz. — Praeterea auctor est Antias, oppidum Latiorum Apiblas *captum* à L. Tarquinio regi, ex cuius praedae *Capitulum* id indeceverit, S. 618. Ein Ort *Capitulum*, S. 406. — *Prochyta* nam ab Aeneae *ovrice*, sed quia *prochyta* ab Aenaria erat. Aenaria ipsa, [wahrscheinlich eigentlich *Ez.* Insel, vielleicht also eisenreich, wie Elba] a statione navium *Aeneae* [in welchem Falle man doch nicht das Wegbleiben von *e* hinter *n* begriffe], Homero *Μαρονείδα* Plin., III, 42, S. 688 fg.; während bei Homer, H., II, 788, *εἰς Ἀχαιοὺς* steht, *μαρονείδα* die Präposition *εἰς* hinzunehmend, noch einen entfernteren Einklang mit *Aeneas* suchte, und fand. — Oppidum *Formiae*, *Hormiae* prius olim dictum, ut existimavere, antiqua Laestrygonum sedes. Plin., S. 595. Serv. ad Aen., VII, 695: *Formiae*, quae *Hormiae* fuerunt ἀπὸ τῆς ἑρμῆς; nam posteritas in multis *f* pro *h* posuit. Ob diese Angabe vom einstigen Namen der Stadt vorn mit *h* nicht blosse, der griechischen Etymologie zur Liebe aufgestellte *Formianus* sei, kann ich ununtersucht lassen. Dachte man eher nun an *ἑρμῆς* (wegen der phlegmatischen Felder) oder *ἑρμῆς* gleichviel, in beiden Fällen taugt die Etymologie nichts, und man dürfte doch immer noch eher an *ἑρμος*, voh *Rasormus* (Patermo), d. h. völlig geeignet zum Landen, oder an das Comp. *ἑρμος* (Ἀφῶριον, Ort der Thespier) mit etwaiger Aphärese. Richtiger aber wohl erklärt Seyfert; Lat. Gramm., S. 84, *Formiae*, bei Ptolemaeus *Φέρμα*, für sinngleich mit *hermae* nach dem aelat. Ausdrucke *formans* für *calidum*; *ἑρμῶν*, das ihm auch vielleicht dem Etymon nach gleichkommt.

für *b*: Norma statt lat. Norba, and umgekehrt Bevagna statt Mevania. Daher dann als neutrales *) Adjectiv (sc. oppidum): Tilaventum majus et minus. — Rerner erhielten Dolcigno (lat. Olcinium, noch im Albanischen Ούλκίγνε, v. Hahn, S. 94) und Monte Fortino (Ortana) ihren Zusatz vorn, lediglich, weil man in ihnen dolcigno (süßlich) und fortino (kleines Fort) zu hören wähnte. — Diesem etymologischen Kitzel der Menge mussten sich noch andere Namen fügen, wie Gruementum zu Clari-monte (heller Berg), Solona zu einer Sonnenstadt (Città di Sole), was freilich entfernt möglich wäre, Thermae auf Sidma zu Termine (Grenze) umgedeutet wurden. Igilium oder Aep- lium, also, wenn man nicht, eine einheimische Benennung miss- verstehend, erst auf αἴγλος verfiel, und dann den griechischen Namen einer doch italischen Insel ins Latein rückübersetzte: Ca- praria, quam Graeci Aegilon dixere (Plin., III, 49, S. 63), musste sich zu einer Lilieninsel (Giglio) umgestalten lassen. In Vendum ward sogar in Avendo, d. h. das Gerundium von avere, verwandelt! — In Spania Iliberi, quod Liberini (cognominatar), Plin., III, 2, S. 509, ed. Franz., vermuthlich das zweite

*) Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass, wo Städte Italiens nach Flüssen mit der männlichen Endung -us (oder auch zuweilen umgekehrt Caeretanus amnis, et ipsum Caere; im Abl. Caerete, Plin., III, 8. Vulturnus, ab oppido Casilino et Casilinus dicitur; Interpp. ad Plin., I, 649) benannt worden, zwar nicht, wie denn der Glaube von stets weiblichem Charakter der Städte im Lateinischen bekanntlich ein arges Irrglaube ist namentlich wegen der Unzahl von Neutris, — eine Feminal-, sondern die jenem -us näher bleibende und von ihr ja ohnehin nur in wenigen Casus unterschiedene Neutral-Endung -um erhalten! Also ein Unterschied ähnlich dem zwischen pomus, um, u. a. w. — So z. B. Aternum (Ostia Aterni), jetzt Pescara (unstreitig lat. piscaria, von Fischerei, wie der Ort Peschiera am Gardasee, slaw. Rybnitz), während der Fluss Ater- nus heisst. Auch Amiternum als Neutrum, etwa so wie amictus ge- bildet, und folglich: zu beiden Seiten des Aternus gelegen. — Linter- num an der Linterna palus. — Margum (Passarowitz) vom Flusse Margus. — Ticinum (Pavia) am Ticinus. — Truentum (Torre Segura, also: sicherer, fester Thurm), aber der Fluss Truentus (Tronto). Vulturnum am Vulturnus. — Auch Algidum geschlechtlich unter- schieden vom Berge Algidus, d. h. der kalte (sc. mons). — Die Tiber entspringt unweit Tifernum in Umbrien, was auf die Vermuthung führt als bedeute dieses Tiberium sc. oppidum. Dem steht vielleicht nicht ent- gegen, dass man ein Tifernum Tiberium (also tautologisch, allen nicht wunderlich, weil das zweite Epitheton den Lateinern angehörig) und Metaurense unterschied. Vgl. das *f* auch z. B. in Rufrae (rubrae sc. domus?). Venafrum neben Calabria, Ulubrae (von ulva?).

als Colonie so genannt, weiß der barbarische Ausdruck «Unfreie» anzuzeigen schien. Vgl. die Namensänderung von Epidamnus (als ob: in damnus) und Maleventum. — An Beispielen aus dem Französischen mögen Orange (Arausio), durch Einfügung von *n* scheinbar zur Frucht Orange geworden, und Digne (Dinia), als ob lat. digna, wie in der That Agde «die gute (Agatha)», genügen.

Die überaus häufig *adjective* Natur von Städtenamen im Lateinischen erhellt unter Anderm daraus, dass es in Italien, wenigstens unter den Hauptorten, *keinen* giebt, dessen Name — mit Ausnahme pluraler auf *-i*, wie Gabii, Veji, womit zunächst die Einwohner des Ortes (s. Schneider, Lat. Gram., III, 430) bezeichnet wurden, — auf entschieden masculinäre Endungen, wie *-us* nach Decl. II. (auswärtige auf *-us* und *-um*, eben da 478, wie z. B. Tarentus, um; auf *-agus* und *-agum*) ausginge. Je nachdem ich mir nun aber ein solches Adjectivum mit einem andersgeschlechtigen Substantiv verbunden denke, also z. B. den Femininen urbs, colonia, oder den Neutren forum, municipium, oppidum, praedium, ferner ital. città f. oder borgo, villaggio m., u. s. w., ändert sich natürlich auch jenes Adjectiv rücksichtlich seines Geschlechts. Dies zum Theil der Grund theils des verschiedenen Geschlechts der Städtenamen überhaupt, theils der nicht seltenen Geschlechtswandelung, welche sie im Laufe der Zeit (z. B. im Italienischen statt des frühern lateinischen Ausdruckes) erfuhren.

Als Muster diene etwa Urbs Salvia (ital. zusammengedrückt: Urbisaglia), was wahrscheinlicher nach einer Person so geheissen, als dass es Glückstadt gleichkäme. Dann Mamertum, ital. jetzt, vielleicht mit Umgehung des heidnischen Mars (dem Mars geweihter Ort), einfach Oppido, Sickler, Alte Geographie, S. 165. — Unstreitig von festen Oertern (munitus) z. B. Firmum (Fermo), befestigte Hafenstadt; auch Sexti Firmum Julium, allein Augusta Firma, Plin., III, 2. Aehnlich in Spanien Segura (sc. villa), die sichere. — Auximum (ital. Osmo) unstreitig aus αὐξίμων, während u. s. w., wie Copiae (aus copis, reichlich versehen), und die griechischen Olbia und Pandosia mit allem Gaben versorgt). Lautulae anscheinend von einer Diminutivform aus lautus (herrlich), indess wahrscheinlich mit Ergänzung von aquae (Schneider, III, 433): ad lavandum utiles. — Tegulata natürlich von der Bauart mit Ziegeln (tegulae), wie n Salamanca Aldeatejada (mit Ziegeln gedeckt), in Portugal

Aldeagallega (galizisches Dorf) gleichfalls mit *aldea* (Dorf), aus arabischem *أرضة* *dar'a* (Acker, Feld, Gut), Fuchs, Verhandl. der Orientalisten (1844), S. 29.

Griechische Ortsnamen auf *-ας, -ατος* und *-ους, -ουτος* (τῶτος) verlassen nach einer sehr üblichen Bekleidung hinter ein *einem* Vocale *), die sie erhielten, auch das männliche Geschlecht

*) Es ist dies eine sehr weitgreifende und folgenreiche Erscheinung, dass sich ursprünglich consonantisch auslautende Theile durch Härten eines Vocals später in andere, so zu sagen, leichtere und gleichmäßig Declinationen hinüberleiten. Das Latein ist mit vielen, namentlich in von auswärts zugekommenen Wörtern so verfahren und hat sie sich dadurch gewissermaßen bequemer gemacht. So z. B. *elephantus* statt *elephas* nicht der schon einheimischen Analogie von *opulentus*; häufiger *opulans*. Anders bei Schneider, III, 274 fg.; insbesondere in späterer Zeit *castra*, *chlamyda*, *lampada*, *taeda*, falls, trotz des, etwa etruskischen, *τ, αρα, ἄρα, ἄα*, wie im Mittelalter *buxida*, *bossida*, *busta* (sogar auch schon *pyra*, ohne *i*, aus *pyris*, und daher frz. *botte* statt *boiste*, als Demin. *boussole*, ital. *bussola* (mlat. *bussula*, kleine Schachtel), SeeCompass, also eigentlich Schächtelchen aus Buchstamm (ital. *bosso*, *busso*, *bossute*); weiter auch *uener*: *Mare*. Ferner ital. *lampada* neben *lampade*. Vgl. Dier., II, 45. — Aus gleichen Dränge erklären sich ferner Plural-Genitive und Dative auf *-orum, -is*, in einem grossen Theile auch von griechischen Wörtern aus der dritten wie *diadematorum*, *poematis* u. s. w. Schneider, III, 262, 267. — Im griechischen *παρῶτος* (erst spät *πατρῶτος* im christlichen Sinne) neben *πατρῶς* und Ähnliches, Ahrens, Dial. Aeol., S. 420, Dor., S. 320, wie *καταπαρῶτος*, welchem der römische Gebrauch bei Wörtern auf *-us* gemäss ist, und Participia, wie *ἐντυγχάνοντος, γερόντος* (also von einem Thema *γενοντάς* auch in Comp., wie *γενοντοκομήτων*). So auch lat. wie von silentis. Läv. ap. Gall., 49, 2, 71 *silente lacu* neben *silenti*. Nicht minder hat die Prakrit *-anta* statt des Sanskrit *-ant* (nt) im Präsentialparticip (Lassen, Dial. Pracr., S. 364, §. 127), wie diese jüngere Sprache überhaupt consonantische Themen durch Zusatz von *-a m. n., -ā f.* gern in vocalische verwandelt, §. 89. Uebrigens hat dieser Gebrauch schon sein Vorbild im Sanskrit-Suffixe *-anta*, welches Bopp, Gramm. crit., S. 259, richtig aus der stärksten Form des Präsentialparticip erklärt, wie z. B. *aganta* und *dat* (bei des Zahn, goth. *sunthu-s*, auch hinten mit *-u*) neben einander stehen; und lat. *penitus* Particip ist, mag man es nun von Sanskr. *pad* (wehen), oder als Sanskr. *vahanta* (Air, wind), d. i. forttraffend (vehens), aus *vah*, lat. ab leiten. Auch Sanskr. *pad m., pada n.*, beides Fuss, goth. *fōtu-s*. — Sanskr. *Vrīhanta* (Lassen, Zeitschrift des Morgenl., II, 1, S. 45) als N. pr. neben *vrihat* (gross), und zendisch *berēzant* u. s. w. — *Reg-ata* als Adj. wie ein wie *ἀργός, ἄρος*, aber auch noch mit kurzem Vocale, die poetischen Formen *ἀργέτ-ι, ἀργέτ-α*, die also merkwürdiger Weise bei dem Mangel des Nasals schwache Participialformen vorstellen; hingegen als neutrales Substantiv (Silber, Gold; eigentlich Glänzendes), womit folglich lat. *argentum* den Nasal abgerechnet, völlig übereinkommt. — So auch *paticheta* (sige-

werden aber für gewöhnlich Neutra. Vgl. Schneider, III, 438, 473. Z. B. Agnigentum, Tarentum. Von Opus, nach Ross, Reisen, III, 470, Opoenta (vgl. C. I., Nr. 474). Sonst Buxentum (Βυξούς); Hydruntum (Ἰδρούς, wie die Insel Ἰδρούσσα). Beneventum, angeblich früher Maleventum, wenn mit diesem Μάλωεις ὁ Λέσβος verglichen werden darf. Sipontum (Σίπους). Carnus, Carnuntum; Solus, Soluntum. Vielleicht Butuntum, Tauroentum, Uxentum u. a. Metapontum dagegen von griech. Μεταπόντιον scheint doch seiner Lage am Meere (πόντος, μεταπόντιος, Hesyeh.) den Namen zu verdanken, nur dass Μεταπόντιον beim Strabo (doch nicht, wie Ἀργυροῦν ὄρος, nach Declin. III. 9) dagegen sprechen möchte. Mit ähnlichem Klange wenigstens Ἀυσιπόντιον. Jene Veränderung zu -ntum pflegt also in der Regel nur italische, d. h. dem Römer näher liegende Städte zu treffen. Lucentum, span. Alicante als ob von alicante (Schlangenart in der Umgegend von Sevilla); Kaskantum, span. Cascante, als ob Particip von cascar (casser); Saguntus und Saguntum in Spanien, (angeblich von Zacynthii in Ardea), theilen mit jenem nur den Jussorw Schein. Eben so Seguntia: Der jetzige Name für Sagunt, Murviedro [murus vetus], erinnert an die Reste alten Gemäuers, Portug. Torrevedras, (turres veteres); span. Torquebradilla (mit quabrada in deminutiver Form, also turris paulum fracta, diruta) und Torquemada (turris cremata, destructa). Valdetorres, Valdefuentes (Thal der Thürme, Quellen). Torrejon (Thürmchen); Subdemin. Torrejoncillo. Torrecillas (turriceleae). Torrijos aus dem Masc. turriculus, DG. — Kann man Laurentum etwa in gleicher Weise (griech. Suff. -ουσι = Sanskr. -vats) ein Δαυρούς sein, wie der Portus Laurentanus (auch etwa Loretto, oder wegen α deminutiv: kleiner

lich coquens); The suff. fire. — *Bhavana* und *bhavanti* m. (Time being, or present). *Bhavana* (Shining, splendid; sun, moon etc.). *Gayanta* (eigentlich *Victor*) als Göttername. *Yajanta* (A sacrificer, a worshipper). *Mandayanta*, An ornament. *Vadanti* f., Speech; *taranti* (A boat; eigentlich übersetzend). — Dazu dann vorn in Compositen die zahllose Menge von bequäm sich dem folgenden Gliede anschliessenden Formen auf -o, wie nach 2. Decl. z. B. παῖτο. — Da wir in den meisten, wo nicht allen jener Fälle nur einen Verjüngungsprocess der Sprache erkennen konnten, halten wir uns auch vollkommen berechtigt, den neugriechischen Nominativ, wie πατέρας statt πατήρ, μητέρα statt μήτηρ u. s. w., gleichfalls nur für eine späte Bildung gelten zu lassen, und die Meinung von L. Ross (Reisen auf den griechischen Inseln, III, 470), welcher darin uralte pelagische Formen sehen will, unbedingt zu verwerfen.

Lörder?) doch aller Wahrscheinlichkeit nach von einem lauren ital. *laureis*, bezeugt worden? Und *Surrentum* durch Assimilation des *s* aus *suber*, wie die Stadt *Sovrette*, Interp. d. Pfln., III, 8, S. 585, ed. Franz., aus ital. *sovero* (*suber*); oder seiner Lage am Meere wegen, *Netter*. (vgl. *saburra*, etwa ein nicht dekliniertes *sabulum* mit *bettere*?) ein *Ἀμιαδούς*, *Ῥάμιαδούς*, oder frz. *Sablé*, span. *Arénal* (Lieu, terrain sablonneux) und *Arens* pl., in Toledo, nicht weit von einander? *Rambra* a. i. q. *Arnal*; *de Créux*, *fontaine de rochers*, par où les eaux se précipitent temps de pluie. *Hornachos*, Pl. von *hornacho* *Ἐκβάσιον* dans une montagne pour en tirer du sable etc.). So *αιθρῶν* kothreich, schlammig (*πηλώεις*), s. *Rosenmatter*, *Bibl. Aethiopsk.*, III, 244. — *Grumentum* erinnerte etwa an grüne Erdhügel? Dunkel ist *Forentum*. Desgleichen *Noventum* (schwerlich von *novem*, wie *Caementa* von *caerere*, und gleichfalls wie die Insel *Euboiensis* mit einem überhöhten Name versehen). *Tridentum*. *Ursentum* verhält sich zum heutigen Orte (als ob *Bary*) ähnlich, wie *Corse* zu *Carystum*; d. h. in beiden ist *is* hinter *s* (vgl. *censor*, oskisch *consur*; span. *pos* *es* *posé*; und *manso* aus *mansuet*) nach Unterdrückung der dazwischen liegenden Laute auch noch aufgegeben. Als *Maseil* de *Fluss* *Casuentus*; *Truentus* (*Tronto*); *Alat*; jetzt *Salente*. *Aventia* (*Avento* mit *Mastulin*form, bei *Luna*). Der *colle Aventinus* wird nach *Varro* unter Andern auch ab *Aventi fluvio* (etwa gegenständig, als *Partic.* von *avere*?) hergeleitet. Sont nach *Varro*, *E. L.*, 5, 7, 44, von mancherlei, wie ab *avidus* (vogelreich, also *Suff. -ent*); ab *advent* *hominum*; *quod commune Latiorum ibi Dianae templum sit constitutum* (also: *Ait*, warum nicht lieber *Zusammenkunftshügel*?); endlich ab *advecto*, weil man dahin ehemals, Sümpfe halber, aus der Stadt nur habe *advehere* *ratibus* (in diesem Falle vom *Part. advehens*) kommen können. Lauter sehr ungewisse *Etymologien*. — Dahin, ausser *Acherontia* (*Acherenza*), d. h. die *Atherontische*, und ausser unterschiedenen *Participialherleitungen*, wie (vgl. oben S. 406 fg.) *Faventia*, *Fidentia* (d. h. voll *Selbstvertrauen*, *beherzt*, nicht *trou*), *Florentia*, *Placentia*, *Pollentia*, *Potentia*, *Valentia* — andere, diesen mindestens ausschließlich nahekommende von ungewisser *Herkunft*. *Argentia*, *Consentia*; *Aiba Fucenti* (vgl. *Lacus Fucinus*). *Picentia* und die *Picentes*. *Alutium*. *Parentium*. *Vesentium* (*Bisenso*); *Perentium* und vielleicht die *Frëntani*; wie *Salentini*; *Fuentini*, *pra-*

suanti. *Arno*. *oppositi*. *Plin.*, *H. N.*, *III*, 8, von *suans*, wenn die Lesart (*Andreas Florentinus*) sicher. *Vejentani* von *Vejentes* (vgl. *Etym. Forsch.*, *II*, 548, 506, statt des sonst üblichen *-ensis*). *Volcentini*. *Cassa Volcentium*. — *Μοργυτιον*, *Μοργυτιον* angeblich von dem *Μοργυτις*, womit nur der Nasal dort in Widerspruch stünde. Vorgebirge *Erebanium* auf Sardinien. *Brigantium* (*Bregana*) und die Völkerschaften *Brigantii*, *Vediantii*.

Rür adjectivisch, nach Analogie der Personennamen, wie *Caecina*, *Pompeja* u. s. w., gebildet halte ich auch *Aquila*, *Noreja*, *Romula*, *Veleja*; im Plur. *Circeji*, *Pompeji*, vielleicht nur: scheissbar. *Viji*.

Bei weitem die wichtigste Stelle in Städtenamen scheint aber ableitendes *n* einzunehmen. Der Analogie von Mannsnamen auf *-inus*, wie *Antoninus*, *Severinus* u. s. w., scheinen mehrere Ortsnamen zu folgen, wie *Ananiam*, *Aquilonia*, jetzt *Cadogna*, wie *Sieklor* sagt, *l'Acadogna*, *Mommsen*, dessen *o* an der Stelle von *l* in der lateinischen Namensform durch *Akadunnia* bei *Mommsen*, *Unterital. Dial.*, S. 204, 224, 246, eine bemerkenswerthe Stütze erhält. *Bemonia* (*Bologna* und *Beulogne*). *Caudanum*. *Histantum*. *Populonia*, ium. *Statonia*. *Vitulonia* (*vetulus*, oder gar *vitulus*?). *Caulon*, *Caulonia*. Auf *-ana*, falls immer Affix, was bei der grossen Verschiedenartigkeit der italischen Sprachen nicht durchweg zu vermuthen: *Aemona* (*Laybach*); *Cortona*, aber *Cratona*. *Cremona*. *Ortana*. *Solona*. *Verona*. — Schon einige Namen bekamen im Lateinischen hinten *-ana*, wie *Ancona* (*ἸΑναών*). *Arrabona* (Stadt Raab) am Einflusse des Raab (*Arabo*) in die Donau; also die Stadt nun weiblich. Im Italienischen fand ausser der gewöhnlichen Bekleidung, wie in *Cratona* (*Crato*, *Craton*); *Telamone* (*Telamon*); und *Locesi* aus *Lugnide*, eine solche hinten mit *-a* statt. Nämlich z. B. *Bedlizena* (*Bilitio*); *Tortona*, lat. *Der-tona*, *Ἀτόρων*; *Sulmona* (lat. *Sulme* m., s. *Schneider*, *III*, 85). *Hippo* (dies wohl lediglich durch Misgenderung des ital. Namens durch die Griechen), quod nunc *Vibonem Valentiam* appellamus. *Plin.*, *III*, 8. Dazu *Harduin*: *Nunc Bivona*, quod oppidum navale est, cui nomen Monte Leone. Vgl. *PN*. *Vibius*, *Βιβωνίς*. Auch *Lis*; *Gorgona* aus *Gergon*, was schon seinerseits Umdeutung sein mag von *Urgo*, *Plin.*, *III*, 42. — Eben so span. *Osuna*, wenn das alte *Ursao*. *Badalona* (*Baetulon*). *Barcelona* (*Barcine* oder *-on*). *Carmona* (*Κάρμων*). *Tarracona*

(Farrago). Portug. Lisboa (Lisabon) aus Olistipo, d. h. am Anfang; man für portug. Mascitillatürker Nester und dinstab als überflüssig weglassen. nichté. Porcuna (Ὠροῦνα, 1096. 1097), als ob aus porcuno, a (qui appartient au porcunus) — bei Narbonne, lat. Narbo, während sonst gewöhnlich Narbatum. — Außerdem nicht wenige Ortsnamen auf -vina, -vianum, -viana (Mevania); und -vina, -vianum, die man, wenn gleich nicht alle, doch zu einem guten Theile, wird als eigentliche Adjektiva betrachten haben (vgl. Eym. Forsch. II, 502 fg.) mit möglicher Ergänzung. Aecolanum [von aequus, oder Aequi?]; Anxanum [allenfalls angustus; doch vgl. Anxur, römisch die den Erdm wie Thaur?]; Pallanum. Civiana [schwerlich zu Civis]. — Bovianum (Boviana) und Bovillae sind sehr glücklich von Viehrucht so geheissen. Das letzte mag übrigens nicht mit vna componirt sein; in welchem Falle das thersatische Bö davor unstatthaft lang sein müsste, sondern vom Adj. Bovillus (das lange von des, in sanskrit. Weise, zu dv. aneinandergelegt) stamme. Vgl. bovilla, βοῦνταλα. Vgl. Gloss. Bustras (Mittel von span. bostar m., Étable pour les bêtes à cornes) in Catalaunum. Fr. in Maine Bonestable (bonum stabulum), wie Bonneval (wohl noch lat. Weise mit Fem., obgleich fra. val Masch); Bonneville. Stuttgart (equaria), Grimm, III, 327. Auch gehörte dahin der Sage zufolge Bauli; von βούγ und βάλγ (Βαύλα bei den Skythen, wenn wirklich griechischen Natures), weil hier Hercules die dem Geryon geraubten Rinder eingesperrt habe. Vielleicht in Rückblick auf die, Βοῦς ἀλήη genannte Höhle in Babes. Vgl. den Kuhstall in der sächsischen Schweiz. Da auch jedoch überaus, und so auch als Viehhof, nur ein den Griechen abgeborgtes Wort ist, scheint bei Unwahrscheinlichkeit der Annahme, der Ort sei griechisch, jene Etymologie nur mit überangebrachter Gelassamkeit ausgedacht. Der heutige Name Baulo, wofür nicht um des freilich nur noch der Poesie angeführten Stockes (babilo) willen, oder «Bogelo», was dafür die Interpp. ad Plin., III, 8, geben — auseinandergederrt, liesse eher auf caudae (Stallrathen, nur dass freilich in diesem Falle Endung und Geschlecht nicht in gehöriger Bahn liefen), während zu Bauli allerdings βάλυλα passte. Die griechische Insel Bövoia, ferner Bovia, das Land der Rinderhirten; βούτης; βούνη; oder nach Analogie von Βοῦκαῖνα? Aber auch wohl Βοῦβί, Βέβον und Βοῖον, wie Olin (Scheffstädt); βωβα πολύχων, χαρῶν. Ferner Bauli. Auch vielleicht Βοῦβιον, angeblich von Βοῦβιδῆ, vgl. Βοῦβιδῆ. Das Dem.

folger kommt nicht leicht mit in Betracht. *Boſſa*, wenn etwas
 vor das *ß* (*haves*) an zweiter Stelle, sich das *u* des Suffixes drängt,
 wie in *puberulus* u. s. w. — Zu *Trebiana* (keine von *trivium*;
 doch vgl. ausdrücklich das *h. dubius* von *duo*) scheint das ital.
Trebbia noch das Primitiv aufzuweisen. Aehnlich liegt, wenn
 dem alten *Hortanum* ein jetziger Ort zur Seite steht, der Un-
 terschied lediglich darin, dass jenes «Gartenstadt» (vgl. *Urbium*
Hortense, der Römer *Hortensius*) letzteres «die Gärten» be-
 sagen will. — Zweifelhafte ist, ob sich (vgl. *Moramen*, Unterital.
Dial., S. 302; *Aufrecht* und *Kirchhoff*, *Index*, w. *Trebia*, *Stadt-*
nomo, und *Gottheit*, *Treba*) das zweifache *Trebula*, nämlich mit
 dem Zusatz *Mutusa* und *Suffenna*, sowie sein mutmassliches
 Primitiv *Treba*, mit jenem *Tribunum* vereinigen lassen. *Uebri-*
gna finden sich mehrere Formen, die sich zu einander wie *Der-*
minutiv zu *Primitiv* verhalten müssen. — Derartig *Acrae*, *Aerillas*
 in *Sardinien*. *Sikler* S. 177. *America*, *Ameriola* *Fregones*,
Fregellae. *Longula* und *Alba Longa*. *Roma* und in *Daen-*
Romula, *Tassulum*, etwa von *Tuskera* gegründet? Vgl. *Asom-*
lura. *Gingulum* vielleicht Gürtel, von einer Aehnlichkeit damit
 oder *moenibus cinctum*? — *Sassula* wohl statt *saxula*. — So er-
 kläre ich auch ital. *Carrara* nach dem *Mercurbrüchler*, aus *DC.*
quadraria, *carraria*, frz. *carrière* von *quarra*. — Sonst heisst der
 Steinbruch im Italienischen *petriere*. Aehnlich gebildet ist *Sol-*
fataria aus *solfete* (geschwefelt) und *solfanaria*, Schwefelgrube.
Monticelli (*Caenina*), eigentlich die kleinen Berge, wie *Rivelli*
 unstrittig die Bäche (*rivuli*). — *Trosso* (lat. *Trosulum*) hat
 vermuthlich das *l* zuerst in *u* verwandelt und dann ganz fallen
 lassen. — Nicht sehr verschieden wäre die Kürzung des Fluss-
 namens *Silarus* zu ital. *Silo* (*l* statt *lr*), und *Farfanus* (also
 reduplizirt, wie der Name des Hafflachs; auch *Fabarta*, dem
 Dissimilations halber das eine der beiden *r* entgegen sein mag)
 zu *Farfa*. — Vgl. *Todi* statt *Tuder* (vielleicht umbriisch *finis*; *linos*,
 s. *Aufrecht* und *Kirchhoff*, *Index*); und in *Hispania* *Bragara* (jetzt
Brage). — *Ficulina* (*arbor* oder *urbs*?), woher das Gentile *Ficolense*,
 und *Figana* mögen beide Orte anzeigen mit ausgezeichneten Fei-
 genbäumen. — Vgl. *Pometia* aus *pometum*. *Span.* *Manzanares*
Pl. von *manzana* (*Vergor. rompli. de pomniers*), wie *Nogayre*,
d. i. Nussfluss, die frz. Stadt *Noyers*; und *Linazes*, *Heinrich*,
 frz. *linière*; *Porceda*, *Lieu planté de poiriers*. *General*, in *Da-*
conien *Arbutum* (wie in *Hispania* *Lucus Augusti*, jetzt *Lugo*)

la Mats (Arbrisseau, arbuste, bruyère). Soto (Bos; bosca teufu), s. DC. v. sotos, um. Vgl. Βῆσα, Βήσσα, Stadt der Lokrer, also Waldthal? Auch Δασία sc. δένδρον, und Δαυλις von δαυλις? Δαυλιον vgl. λασιών. Querquetulani, Plin., III, 8, aus quercetum. Auf Sardinien die Stadt Cornus, jetzt Corneto; doch wenigstens die neuere Sprache es sich als ein cornetum (vgl. Κορνέτον bei Korinth, wahrscheinlich von κορνόν) zurecht gemacht, was nicht mit cerreto (frz. Ceret) zu verwechseln, trotzdem dass dieses Mommsen, Unterital. Dial., S. 429, ich glaube in Kornelkirschenwald übersetzt. Dagegen mag cornu (ital. corn) als Bergspitze, oder Ende, Flügel eines Ortes gemeint sein. Corniculum, und Tricornium. Daher doch unstrittig auch Cornwallis (d. h. wälsche Horn; Cornu Galliae), im Mittelalter Cornubia, als Landspitze. Von Weiden: Collis Viminalis und in Mösien Viminacium. Cannas vielleicht der Plural von canna (Schilfrohr). Vgl. Caneto (Bedriacum) etwa statt canneto, Canet unweit Perpignan; und in Coenca Villar de Cañas von span. caña (Canne, roseau). — Von Pflanzen noch auf der pyrenäischen Halbinsel viele Ortsnamen, als: Ayamonte mit aya, haya (hêtre)? Higuera und Fuente de la Higuera (Quelle des Feigenbaums); Figueras Pl. (frz. figuiers); Oliveira: Pereira, und mit demselben Suffix auch Ferreira; Herrera, auch etwa ital. Ferrara (aus lat. ferraria, Ort, wo man sich mit Eisen abgiebt; wie Ort Kalleyen; d. i. ad fabros, von keltisch kallejs, Schmid; Arbeiten der Kurl. Ges., Heft III, S. 34). Vimeiro (Vimeiro, Oseraie). Junquera anscheinend i. q. junca (juncetum), doch vgl. das alte Junkaria. Carvalho (prob. corvalho, Chêne) und daraus Carvajales. Fresno (fréne) und daher Frejenal, Frejeneda, im Mittelalter Fraxinetum in der Provence. Span. Moraleja, Demin. von El Moral: Morales die Maulbeerbäume. Naval Moral, Ebene am Maulbeerbäume. Span. Pinada schwerlich Strümpfband; sondern pinetum: Olmedo in Segovien aus span. olmeda (brunete). Robledo (Lieu planté de robres), Demin. Robledillo. In Pommern Demmin (min statt mō). Frz. Le Quesnoy. In Portugal Sabugal, in Galicien Sabucedo i. q. sabugal (Lieu planté de sureaux; lat. sambucus neben sambucus). Sarcadas statt sarçal (Lieu, où il a des buissons. Sarça, Buisson, ronce) oder aus lat. sarix. Wahrscheinlich so auch in Navarra Roncal und Roncesvalles (Barnenthäler?) aus mlat. ruscus, rouchus; (rubus, sentis), Pl. runcus. runciae, frz. ronces, woher auch langob. rontora (ager damosus).

unstreitig mit der ital. Pluralendung *-ora*. Blanc, Gramm., S. 153, und *Bouçalia*, locus et planities porrectior circa Padum, s. DC. v. *runcalis*, was jedoch vielleicht irrig auf *runcare* bezogen wird, indem sonst das Suffix *-alis* nur von Nominen auszugehen pflegt. Espinar (spinetum) in Segovia, wie mit demselben Suffix Colmenar (Lieu, où sont placées des ruches) unweit Madrid, und in Granada; aber Espinosa [sc. villa] in Burgos; frz. Epinal, Palmar. In Cordova Cardanchosa aus cardanoha (Chardon à bonnetier ou à foulon), Carrascosa von carrasca (Yeuse). Cespedosa (reich an Rasen, *cespede*, vgl. lat. *caesposus* mit Unterdrückung von *t*). Esparrigosa in Estremadura aus esparrago (Asperge)? Helechosa von helecho (filiç; frz. Fougères. Lourasa von louro (laurus), wo nicht vonoura (Terrier de lapin). Vgl. Madrigueras Pl. j. a. Terriers de lapin. Ortigosa, voll ortigas (urticae), aber Cap Ortega! von ortega (Oiseau, espece d'outarde)? Pampihosa doch wohl von pampihõ (die Oeil de bœuf genannte Pflanze, nach Nennich, Naturhist. WR., S. 1031, z. B. *Pampihõ aquatico*, Bupthalmum aquaticum; *Pampihõ de Valença*, Anthemis Valentina), Villa viciosa von vicoso (feuillu). So auch wohl Piedrosa in Sevilla, für steinig, felsig (petrosus). Villajoyosa könnte man nach dem frz. joyeux, was aber spangozoso, mlat. gaudiosus, ist, wie Montalegre mit alegre (Joyeux, gai) und Villafeliche, für eine fröhliche Stadt halten: nach dem span. aus lat. lolium entstandener joyo (Ivraie) zu schliessen, müsste man sie vielmehr als »voll Upkrauts« auffassen. Joya dagegen ist Edelstein. Lamorosa doch wohl aus amoroso (Amoureux, tendre) mit Artikel. Mit *nava* (Rase campagne, plaine) Navahermosa (aus formosus; Familienname Schönfeld), wie Villahermosa; ferner Bamposta (gewöhnlich, wie dispuesto, bienfait; hier aber etwa schön gelegen, *posta placée*?) und portug. Belver (vgl. oben S. 370), Belmonte. Navas pl. in Estremadura und Segovia; Navasrias, wie die Stadt Frias, anscheinend Fernin Pl. von frio (frigidus). Nava del Barco bei Elbarco; vgl. El Campo mit Artikel, in Asturien. Navacarnero mit carnero (Bœlier ou mouton), etwa genitivisch und zwar collectiv gedacht? Angeblich daraus auch Navarra, s. DC., v. Nava, was arabisch sei. Oder zu *navaja* (novacula), Rasoir, wegen rase campagne? Kaum doch aber novatus? Pozzilloriente, [puteus florens, floribus circumdatus? oder Florentii?], wie Pozzonda [puteus profundus]; Fuente Ovejuna [Schafquelle], Fuencaiente [warme Quelle]. Fuentes pl., wie

Hual, Fuenlabrada doch wohl nicht mit dem Borsici, sondern *labrada* (terre labourée), auch Lehrader in Amerika von *labrador* (laboureur, cultivateur, paysan) in Fuentelabrada alamo, (Pauplier), wie *Pohar* von *pobe* (Pauplier isländ). Vgl. Αλυσίωγα, Αρσείο (Ruisseau) Posteg, Lagas (die Seem; Lagunas doch wohl die Pfützen, von *lagas* (Ktalog, laguna) in Burgos-Poza (Mare, fossé plein d'eau) → Non florib. (Blume wenn nicht Florus, Vällflor, und Flor, de Rey, Blume des Königs [Königsblume], wie sonst Villa de Rey, Villar (i. a. village) del Rey, Montrey (= Königsherg), wie Mönrek Alcalá la Real von arab. *alcala* der Berg, Burg auf einem Berge. Puerto real unweit Cadix, Fiscal vgl. villas de Guárd, Polyp. Izm, I, 4, 48, Villa Real, vgl. *Ρηυσσίδα* und Ciudad Real [civitas regalis], Villa de Conde (i. e. m. mitis). Mit einfacher Nachstellung des genitivisch gedachten Nutes z. B. Villagespez, Fuenteguinaldo (Quelle von Weibold, fr. Guignant), Monbestrán (Bertrami, anona). Pueblo bedeutet im Spanischen, seinem Ursprunge gemäss: Reuple, habitans d'une ville, aber auch Ville, bourg, village, wie wir von dem Gebrauche des Namens der Einwohner eines Ortes in männlicher Pluralform diesen Ort, selber zu reden schon frühbar Gelegenheit hatten. Daher denn, wohl nach dem Cid: Puebla de Don Rodrigo, wie Ciudad Rodrigo, la Peña (der Felsen) del Cid, Ode Montalvan, Puebla de Montalvan, wie Villarejo de Montalvan, mit Dominativform, wie Montejo (monticulus) in Galicia, Montecello, Mondragon (Drachenberg), Ribas, pl. (portug. riba, Monticule; rive), Montargil (Thonberg, wenn nicht mit einem PN, sondern mit argilla), Montemon, Villamor mit portug. mer statt maior. Span. Montemayer, Villamayor, Campomayer, Monteagudo (spitzer Berg), Mensante, wie Fuentesanta, (heilige Quelle), Monbuey, d. i. Gebenberg. In Valencia Villafraqueza mit *franqueza* (Franchise, exemption) genitivisch gedacht; aber Villafrauca in Catalonia (Gordor, Leop. mit *franco*, a. (Franc, libes; wahrscheinlich im Sinne von Exempt de droits), Villasana mit *sanos*, a. (Sain, salubre, bon pour la santé; sonst auch: Exempt de risque, de santé), wie Salvia tierra, unstreitig als: wohlgesicherter; heilbrunnenreicher Ort und mehrere Segura (sicher), Montforte, wie *Kalloda*, Particip von *vallar* (Entourer de palissades etc. Fortifier), Villavelha (villa vetula), Villanova, span. Villanueva; Tartar-nuevas, Vendas, novas, dri. Venta, bijellerie, Qelano vas, tolda

neue). In **Italien** zusammengefloßen **Carthago** (statt **Carthago**
nova). **Italien** **Puente** (die Brücken); **Italien** **Calidon** **Ponte** **de** **Fra**
 (die Brücke); **Italien** **Apud** **de** (an der Brücke); wie **Italien** **Tras-**
sierta (jenseit des Gebirges (sierra), griech. **Ἰνσπέρσιον**). **Italien**
aguna (das ist im Spanischen **Comuna**) und **Siéteguas**, d. h.
 die zwei die sieben Wasser; **Portug.** **Agua** **de** **Peixes** (Fisch-
 wasser); aber **Aguias**; wenigstens dieser Form nach, **Plur.** **von**
agua (aquila); **Italien** **Hesquera** (Pöcherie; **Italien** **ou** **d'on** **pöche**); **Italien**
vero (statt **viveira** (Wasser)). **Italien** **Alcázar** **de** **Tenares** **von** **Arab.** **und**
 (Fluss), **Italien** **Verhandl.** **der** **Orientalisten** (Leipzig 1818); S. 28,
 29; also **der** **lat.** **Namie** **derselben** **Comptatum** **vielleicht** **nach**
dem **Zusammenfließen** **von** **Regenbächen** (vgl. **Complutum**, im
plavium). **Italien** **Compludo** **in** **Leon**. **Vgl.** **oben** **S.** **264**. — **Italien** **Mercado**
ditto, **Demial** **von** **mercado** (marché, also **Marke**); wie **Castille**
 (château); **Italien** **Martillo** (Kleine **Marce**); wie **Italien** **Parades** (Mauern), **Italien**
Tapia (für **de** **torchis**); und **Italien** **Mazeres** (mazeres?); **Italien** **Pedrola**
 doch wohl **Demial** **von** **pedra** (pierre); und **Italien** **Navarra** **Peralta**
i. quillo **hohestein**; **Italien** **Otero** (Häuser, **Italien** **terre**). **Italien** **Viejo** (Häuser;
Italien **lieu** **d'ou** **d'ou** **l'en** **vou** **au** **leis**); eigentlich **Aussicht**. **Portug.**
Feira (Faire; **Grand** **marché**). **Italien** **Molinillo** (die kleine **Mühle**;
 aber auch **weiblich** **Möhllein**; **Italien** **Moulin**). **Portug.** **Portezuela** (petite
 porte); wie **lat.** **Firrenzuela**, **in** **Amerika** **Venezuela** (Klein-
Venedig, weil auf Pfählen erbaut). — **Italien** **Balsepintada** **ses** **balsa**
 (Mare; **Italien** **amb** **de** **eau** **stagnante**) und **Italien** **pitado** (Pelt; **Italien** **bigarre**, **Italien**
ches); **Italien** **Villaverde**; **Italien** **Valverde**. **Castroverde** **in** **Portug.**
Casshermeja **das** **rothe** **Holz**; **Italien** **von** **bermejo** (vermeil). **Italien** **So** **noch**
 wohl **Italien** **roja** **von** **rojo**, **Italien** (Rouge); die **Italien** **röthen** **so** **Häuser**. **Italien**
so **wohl** **lat.** **Rufra**; **Italien** **vgl.** **Aufrecht** **und** **Italien** **Kirchhoff**; **Italien** **417**; wie
in **Italien** **di** **Epopta**; **Italien** **di** **Asota**. **Italien** **Phrygien** **Italien**
Misrubio; **Italien** (lat. **rubens**); **Italien** **Blond** **d'ore**; **Italien** **de** **couleur** **Por**; **Italien**
rubia (Ganzee; **Italien** **plante**); **Italien** **sehen** **es**: **Italien** **Villarubia**; **Italien**
Cobareubias; **Italien** **mit** **portug.** **ova** (Fesse; **Italien** **éternie**; **Italien** **tanère**); wie
in **Portug.** **Cavel**; **Italien** **Penacova** **mit** **penha** (Roché)? **Italien** **Pozorru-**
bia; **Italien** **Aussalend**; **Italien** **hinter** **das** **Italien** **richtig**; **Italien** **Portarrubio**; **Italien**
serubios; **Italien** **Baxe** **von** **baso**, **Italien** **Brin** (lat. **radius**). — **Italien** **Castillo**
blanco. **Montalvo**; **Italien** **WAlava**. **Italien** **Stahlweissenburg**; **Italien** **im** **Spa-**
nischen **Alba** **Real**; **Italien** **Albe** **Royale**. **Italien** **Peñalva**; **Italien** **d.** **Italien** **Weis-**
sentels; wie **Italien** **Acantada**; **Italien** **südliches** **Vorgebirge** **von** **Italien**
Umgehoert **Pedruhita** (petra nigra); **Italien** **süd** **Hita** **allein**. **Italien** **La** **Roca**,
der **Felsen**. **Italien** **mit** **penha** **aber** **Italien** **z.** **Italien** **Peñaranda** (Felsen **von**
Aranda; wie **Italien** **Aranda** **Italien** **Italien** **Land**; **Italien** **was** **Italien** **unter** **dem** **Italien** **Phog**

ist, vgl. Miranda und Miraval aus lat. mirabilis, beide in Portug. So auch Vega, Lavaga, (Campagne, plaine fertile) und Villavaga. Nicht zu verwechseln mit portug. Viga; (aus lat. vicus?). El Prado (lat. pratium), Ortsname, ausser dem Spangänge in Madrid. Aza, doch wohl aus *haza* (Champ couvert de herbes maissonnées), *haza de tierra* (Pièce de terre labourable, etwa nach der Fruchtbarkeit der Umgegend), *Rozas* von *ru* (Terrain, défriché, prêt à semer), *Areas*, die Bogen; *Alares* bei dem Bogen. *Silos* doch wohl Pl. von *sile* (Espèce de sa ou de puits pratiqué en terre, où l'on enterme les grains, à demi-enterrain, obscur, profond), Aus lat. *silus*. Was ist Villavandino, Terrensandino der Schluss? — *Gorges*, die Hufe; etwa nicht in ökonomischem, sondern in politischem Sinne — *Calca de* (Grand chemin pavé, chaussée) — *Tardesilla* und *Valdesillas* etwa von *silla* (eigentlich *Sella de*, *chaval*; aber auch *Silga*, *bréché et sa jurisdiction m. s. w.*), als archiepiscoplich, oder auch etwa von *Sattelbergen*? — *Abella* und *Abellinas* gleicher Herkunft scheinen, so kann auch mit *Teate* und dem zwiefachen *Teatinum*, der Fall sein, dass sie, bei gleichem Grundworte, sich nur im Suffix unterscheiden. *Trota* iter *Arpinas* Cic. Att. XVI, 13, oder *Ardea templum*, Plin., XXXV, 10, 37, nämlich, was an sich falsche Structuren des Neutrums, sind mit einer adjectiven oder participialen Masculiniform (*s. Etym. Forsch.*, II, 334, 608; aber im Pl. *t. l. verba* — *nostratia*, Cic., Fam., 2, 44); lässt sich *Teate* möglich auch ohne dass man sich auf das fremde *Ardeas*, etc. zu berufen braucht, als ein Neutradjectiv gentiler Art auf *ate* denken, zu welchem man *oppidum* im Sinne beibält. Vgl. Schneider, Lat. Gram., III, 464; Meissen, Unterital. Dial., S. 30). Aufrecht und Kirchoff, Ueher. Denkm., I, 105, 163. — So ist auch ital. *Gorrese*, freilich wohl nur so, dass die Sprache der Pluralform von *Cures* sich bewusst zu bleiben, aufsteige, aus dem Adj. *Curensis* entstanden. In Analogie etwa mit *pagus* *fr.*, *pays* *n.* aus mittelalterlichem *pagensis* (*so*, *eger*), was, auch, zuweilen für *rasticus* gilt (*s.* auch DG. *pagita*, wie *so*/fr. *Arpagites*; *pagensis* ohne Nasal, wie *Albesia*, *scata*, und *pagentes*, als ob mit *gentes* componirt, vielleicht nach Analogie von *Veientes*). Darum dann mit neuem Suffix *paissava* DG., ital. *paissano*, *fr.*, *paysan* (auch *paysans* *aves*, Zagsvögel, die Schwäche halber in ihrem Lande zurückbleiben); wie dergleichen *nostraniani* und, jedoch in umgekehrter Folge: *pagancosis*, auch *pagencales*, und von *Nomen*

urbs oder civitas, und selbst der lat. Name (prope naves Aquae) rath einem, wie agrestis, Elym. Hensch. II, 28; und ein Unterdrückung des Nasals, wie sestertius; vgl. Strabo, lib. IV, S. 228: ἡ τοῦ ἑσπερίου ἐστὶ Ἰππώνων), scheint zur Vollständigkeit des Begriffes: oppidum zu erheischen. — Was Wunder, wenn auch Neuentzehr (Lamentana, als ob aus Lamentum) in Samnium, und die brattischen Städte Besidiae (Bisignano) und Rosella (Rossano); vgl. RN. Beobachtet sich durch ein Adjectivsuffix verlängern? Vielleicht auch span. Vianay, wenn aus lat. Vicia entstanden. — Oder die Flüsse Aesis (Gesago) und Liris, wenn Garigliano [etwa durch Umsetzung von r and l] und Trennung eines rühern gl in Anlaut mittelst des zwischengeschobenen a) überhaupt davon etymologisch ausgeht. So erkennt sich der rühern schwer im heutigen Serchio wieder; weiß dieser nicht diese durch Apähäre, sondern auch durch das Dominativsuffix (statt -otus, -otus) sein Aussehen bedeutend verändert. — Red hie (vielleicht der rühliche; vgl. edibare) hat; wenn nicht identisch mit dem Pisatello, mit dem getheilten Namen Flusschen (Fiumicino) sich abändern lassen, wie auch in Sardinien der Stöprus nach Sickerly, Siqua, Flumenidosa heisst, was, im Fall nicht etwa d darin (den Werth der Präposition de hat, ein lat. flumen) voraussetzen scheint, das sich nur noch in Pfu mentana porta gebergen hat. Der Rubricatus in Spanien würde wenigstens von den Römern gewiss so verstanden, als sei er geröthet (Part. von rubicare) oder mit Rothel versehen (rubricatus). Doch wohl der Liebrichte in Catalonien, mit einem l statt r. Von der Farbe auch der Flussname Flaubey; wie span. Rio Verde Interpp. at RN., II, 3, S. 504, ed. Franz. Desgleichen im Kaukasus der Urs-dön oder weisse Fluss, Klappoth, Heise, II, S. V. — Der Avenzo (lat. Avenia) bei Luna hat Masculinafförin; aber La-Ghiana (Glanis) eine weibliche angenommen. — L'Agne aus Glanis, als ob: das Lamm. — In Catalonien Flüvfa, Flussname; trotz lat. fluvium (fluvius).

Der Wechsel des Geschlechts, welchen öfters neutre Namen erfahren; wenigstens wenn man die lateinische Uebersetzung als die normale hinstellt; hat unstreitig auch nur in der andern Ergründung zu dem Adj. seinen Grund. So Bolsona statt des lat. Mars. Volsini. — Ital. Brentino, lat. Dreina; aber umgekehrt Sentina, lat. Senninum (aus sentes); trotz Törentino (Törentinum). — Terni statt Itrypina in Umbrien; während Strabo die in Latium Itrypinon (Turan) nennt; woraus eher,

stirnt/Schlüss-/wegen, Ferni entstammt *Tarantolus* mitatum
 trotz dem Scheine eines suffigirten *-otio-* (vgl. *Intermissio*), es
 ist *Intermissio* (sc. *oppidum*), obschon der Lateiner *Intermissio*
 sagte, (d. i.) in dem Wortsinne nach; dasselbe als die Landschaft
Μαροταπία; oder im Oldenburgischen Zwischenrahn, wahr-
 scheinlich zwischen der Wassern. Antecoreta, wahrscheinlich
 zwischen steinigem Anhöhen (*ocris* u. s. Aufrecht und Kirchhof
 Umbr. Denkm., Index, v. Iokri, alt ukri) gelegen, wie El Montá,
 Senstadt in Granada, oder Weg zwischen Bergata im Arabien
 Ruohs, Verhandl. der Orientalisten (Leipzig 1845), S. 27; in
 Provenc. *Entrevaux* (zwischen den Thälern); *Μουσανία* (*mu-*
dius vitus), also wie Mittelburg? *Oricolum* seiner Na-
 turform wegen etwa statt *confragesum* sc. *oppidum*; markirt
 die Lesung *Oriculo* mit *l*; Rini, III. 9, S. 588, ed. Franz, wegen
 der heutigen Benennung *Otricoli*, was auf dem Plur. eines De-
 min. zu *ocris* beruhen möchte. *Antemnae* (sc. *domus*?) wahr-
 scheinlich aus Einfluss des *Anio* in die Tiber, also vermutlich
 aus *ante anio* u. s. Vgl. auch *Castell Murano* [von *marus*],
 Sickler, S. 158. Durch offenbar Einschiebung eines *l*, z. B. *Fa-*
renza statt *Florentum*, und *Valenna* (als wäre es ein *Valen-*
tia) neben dem abgeleiteten *Valentianum*, wobei *oppidum* s
 suppliren. *Padua* (*Patavinum*), wofür nicht zuerst als Na-
 turplacat gedacht. Auch *Moena* soll dem alten *Marrubius*
 entsprechen. *Canosa* (nicht zu verwechseln mit *Canosa*)
 beruht augenscheinlich nicht auf der Form *Canusium*, sondern
 auf *Canusia*, as f., *Inscr. Murat.*, 4037, &. Ueberdem hat es
 in Erinnerung an das Suffix *-esus*, sein *d* eingehängt. Ganz
Venosa statt *Venusia*, das mit der *Venus* in Verbindung zu
 setzen als eine *Venerea* u. s., wie *Appadocia*, die Quantitäts-
 gleichheit der *Vocals* mindestens recht wohl erlaubte. Die *Quel-*
Bandusia erinnert an den *Bandus*, *Mommsen*, S. 274. Auch
Bianosa hat hinten ein *o* angenommen. *Arct. Rianzia* oder
Pignaria [also; die ebens? Griech. *μυτιο* *Πανησία* (*Πανησία*
 etwa eine von *Isfahren*, *μυτιο*; in Beschlag genommene *Isfah-*
 bedeuten], wie *Caprasia*, ad *Plin.*, II, 284, 632, wosch das
 Suffix nur unbedeutend verschieden. Vgl. *Caprasiae* in *Br-*
tium. Das spanische *Capraria* heisst jetzt *Cabrera* (auch *Er-*
milkenname), die Insel desselben Nautens im tyrrhenischen Meer
 ist *Capraja* (*capa* statt *aria*), endlich die eine der *Aegates*
 (Ziegeninseln) *Javagnara*, d. h. vermuthlich *j = c*; *v = p* und
gs = r wegen des durch zwei *r* erzeugten Uebellauts. Dem

urüberdiesem, und selbst der lat. Name (*prope nomen Aequo-*
rum situm, wie *agrestis*, Heyn. Roesch. II, 1, 28; auch eine Unter-
 drückung des Nasals, wie *sententia*; vgl. Strabo, II, 2, S. 229:
ἄτρον ἄπρον ἄτρον ἄπρον) scheint nur Vollständigkeit des
 Begriffes: *oppidum* zu entsprechen. — Was Wunder, wenn auch
 Nomenstamm (*Jamentina*, als ob aus *Jamento*) in *Sernium*,
 und die brentischen Städte *Bedidia* (*Disignano*) und *Rossia*
 (*Rossano*), vgl. RN. Beobacht. sich durch ein Adjektivsuffix ver-
 längern? Vielleicht auch *span. Viana*, wenn aus lat. *Velia* ent-
 standen. — Oder die Flüsse *Aesis* (*Gesago*) und *Liris*, wenn
Garigliano [etwa durch Umsetzung von *r* in *d*] und *Tranfugio*
 eines frühern *gl* im Anlaut mittelst des zwischengetretenen *o*
 überhaupt davon etymologisch ausgeht. So erkennt, bei der Ablei-
 tung schwer im hebräischen Sprachgebrauch wieder, weiß dieser nicht ohne
 durch *Aphärese*, sondern auch durch das Dominativsuffix (*stus*,
otus, *atus*) sein Aussehen bedeutend veränderte. — *Rubico*
 (vielleicht der röhliche, vgl. *albitare*) hat, wenn nicht identisch
 mit dem *Pisatello*, mit dem generellen Namen *Flusschen* (*Fiume*
piccolo) sich abändern lassen, wie auch in *Sardinien* der *Soprus*
 nach *Sicker*, S. 479, *Flumen d'essa* heißt, was, im Fall nicht
 etwa *d* darin den Worth der Präposition *de* hat, die lat. *Gummi-*
um voraussetzen scheint, das sich nur noch in *Fiumentana*
porta geborgen hat. Der *Rubricatus* in *Spanien* wurde wenig-
 stens von den Römern gewiss so verstanden, als sei er gefärbt
 (Part. von *rubicare*) oder mit Roth versehen (*rubricatus*). Doch
 wohl der *Lebrigne* in *Catalonien*, mit einem *d* statt *r*. — Von
 der Farbe such der Flussname *Flaubo*, wie *span. Rio Verde*
interp. ad Rh., II, 3, S. 304, ed. Franz. Desgleichen im Kau-
 kasis der *Ursdon* oder *weisse Fluss*, *Klaproth*, *Reise*, II, S. V.
 — Der *Avenzo* (lat. *Aventia*) bei *Luna* hat *Masculin*form, aber
 die *Chitra* (*Glanis*) eine weibliche angenommen. — *L'Agne* aus
Glanis, als ob: das Lamm. — In *Catalonien* *Rivière*, *Flusschen*,
très-fr. Beauvein (*Rivus*), *très-fr. Beauvein* *très-fr. Beauvein*.
 — Der Wechsel des Geschlechts, welchen *stus*, *neutr* Namen
 erfahren, wenigstens wenn man die lateinische Überlieferung als
 die normale hinstellt, hat unstreitig auch nur in der andern Er-
 gänzung zu dem Adj. seinen Grund. So *Bolsena* statt des lat.
Nom. Volsini, ital. *Brentino*, lat. *Brentina*, aber *uffigekelt*
Sentina, lat. *Sentinum* (aus *sentens*); trotz *Tollentino* (*Tol-*
lentinum). — *Torni* statt *Ἰντροπύνα* in *Umbrien*, während
 Strabo die in *Latum* *Ἰντροπύνα* (*Tarano*) nennt; wozu's eher,

(Verulae). Wirklich masculinär z. B. Falari (Falerii); Leontini (Leontini). Sonst findet sich auch öfters -i an der Stelle nicht nur von lateinischem -ium, sondern sogar -ia, augenscheinlich durch Contraction, wie z. B. der lat. Vocativ -i aus -ia. Letzteres in Anagni (Anagnia); Narni (Narnia, i. e. urbs ad Narem fluvium sita); Segni (Signia); Trevi (Trebis). Das Erste in Alatri (Alatrium); Rimini (Ariminium); Asisi (Asisium); Bari (Barium); Brindisi (Brundisium); Chiusi (Clusium); Sutri (Sutrium); Taormini (Tauromenium). — Mit e, von welchem ich nicht weiss, ob plural gedacht, z. B. Lecce statt Alatium, während Arezzo aus Aretium; Sezze (Setia); Firenze (Florentia), während sonstige Ortsnamen mit gleicher Endung -enza haben; Telesse statt Telesia. Obwar End-e zuweilen sich erhält, z. B. in Este (Ateste), Trieste (Tergeste), verwandelt es sich doch andere Male in -i, z. B. Rieti (Reate), und Chieti aus Teate, letzteres sogar mit ch (spr. k), um die Wiederholung von t zu vermeiden. Stromboli statt Strongyle (die runde). — Mit -i statt -is: Aci (Acis). Cagliari durch Umstellung aus Caralis. Napoli (Neapolis, dessen s in frz. Naples, span. Napoles, bleibt) und eben so vermuthlich nach falscher Analogie Empoli statt Empulum. — Dann Tivoli statt Tibur. Laus Pompeja, wie sehr ähnlich in Spanien Itucci, quae Virtus Julia; Attubi, quae Claritas Julia, Plin., III, 2, in Lusitanien Pax Julia, hat offenbar Lodi, obschon sonst lodi (Lobgesang) der Plural von lode f, den Namen gegeben. Es soll aber eigentlich dem jetzigen Lodeve bei Lodi entsprechen, welches erstere hinten aus Laus vetus gekürzt sein mag, nach Analogie von Civitavecchia, und Cerveteri, dem heutigen Namen für Caere. Auch Orvieto statt Herbanum, wird von Harduin, ad Plin., II, 8, vermuthet, sei urbs vetus. Weder die Bedeutung von vietus, noch der Widerspruch des Geschlechts zwischen urbs und dem Schluss-o in Orvieto machte Composition mit diesem glaublich; man hat vielleicht eine Kürzung von vetas gleich der von corpo, tempo u. s. w. vorauszusetzen. Veteres, αὐ Βέτταρα, in Spanien. — Pesti neben Pesto (Paestum) hat vielleicht seinen Grund in dem lukanischen Vorgebirge Πουστῶν, oder auch in dem griechischen Namen für Paestum, nämlich Πουστῶν selbst, mit Ueberhüpfung von ω, wie Sickler für den Fluss Adda zwar S. 105 Addua, aber S. 129 Adona aufführt. — Vadi statt Vada Volaterrana, s. ad Plin., II, 584, ist der masculinisch gewordene Plural (jetzt italien. guado m.). — Da wir die ita-

lichen Ortsnamen meist nur durch Vermittelung der Römer kennen, welche gewiss mit den Endungen nicht immer sorgfältig verfahren, könnte es zuweilen der Fall sein, dass im Italienischen noch ein dem einheimischen Provinzialleute näher stehender Wortausgang fortgeführt wurde. Andere Male mag auch neben der üblichen Form eine andere abweichende, etwa auf *ia*, *ium*, oder im Lateinischen als Plural hergelaufen sein. Sonst müsste ein italienisches *-i* an der Stelle von *-a* ausserordentlich befremden. Z. B. Albi (Alba Fucentia). Asti (Asta). Cori (Cora). Nori (Nora). Trevi (Treba; aber ein anderer Ort Trebia). — Die Inseln Tremiti statt Trimetus; Lipari aus Lipara; und Feliciudi, Alicudi [*d* statt *s*?] statt Phoenicusa, Ericusa. Otricoli statt Ocriculum, als wären es «kleine Schläuche», s. oben. Es steht augenscheinlich dem Plural *Ἰσχυροὶ* bei Strabo näher. Aber auch Ascoli (Ascolum). Trani (Aternum). Girgenti (Agrigentum) trotz Otranto, Taranto. Talcini (Talcinum). Trapani (Drepanum). — Auch span. z. B. Noya, lat. Novium, und Denia, lat. Dianium. Castello de Emporias, lat. Emporium, Emporia. Insel und Stadt Ibiza, Iviza statt Ebusus oder Ebyssos f. — Sevilla aus Hispalis, weil man darin villa zu hören wähnte. Auch Spanien büsste seinen Anfang ein. Aehnlich Eciija, falls aus Astygis gebildet.

Wie seit der Einführung des Christenthums eine Menge Ortsnamen auf die Religion Bezug nehmen, und namentlich viele ihre Namen von der Jungfrau Maria und den Heiligen führen, so natürlich schon im Alterthum desgleichen viele nach den einheimischen Göttern, Heroen, ausgezeichnetern Menschen u. s. w. Z. B. spanisch Trinidad, Stadt und Insel. Espiritu Santo in Amerika; in Languedoc Saint-Esprit oder Pont-Saint-Esprit. St. Maria del Campo; Puerto de Santa-Maria; in Amerika Angeles (die Engel) oder Puebla de los Angeles. Santiago (St. Jacobi), Santander, San Clemente, San Philippe, San Roque, San Sebastian, San Vicente. Concepcion, zwei Städte in Amerika, die eine in Chili, die andere in Mexiko; — also die unbefleckte Empfängnis der Jungfrau Maria! Asuncion, frz. Assomption. Purificacion. Belem (eigentlich Bethlehem) in Portugal. St. Fé (sancta fides); St. Cruz (crux) u. s. w. Frz. St. Jean d'Acrc. La Grace, wie deutsch Gnadau. — Bekanntlich sind im Griechischen eine Menge Tempelnamen auf *-ων* vorhanden, die als Adjectivbildungen von dem jedesmal in Frage kommenden Gotte zu betrachten, unter

mens); Ἀλεξανδροπόλις, wie Πολυπόρολις, in Frankreich Paillypou-ville; Ἀλεξάνδρου πόλις: Ἀντιόχεια; deren zehn Städte. Ἀλω-
 γόλια: Ἀνωπαρτία, Ἀνωπορτίς, Ἰλιουπόλια, Ἐλεφάντια, Πλο-
 μαίς: Ἀνωσία oder Ἀνωσίου πόλις; ...
 Es sei gestattet, hier noch einschaltungsweise noch zweiwei
 Wortausgängen in griechischen Ortsnamen zu reden, die mir
 ihrer räthselhaften Natur wegen etwas Fremdartiges zu haben
 scheinen; das, weil vielleicht Uebersetzungs- oder Sprache eines
 der Hellenen vorausgegangenen Geschlechts, nicht geringe Auf-
 merksamkeit verdient. 4) Schon längst, nämlich in einer Anzeige
 von Bentley, Griech. Wurzel-Wörterix (Berl. Jahrb., 1840, S. 490),
 habe ich die Vermuthung ausgesprochen; wie mir die im Grie-
 chischen ungerhörlichen Appellativa, wie ἄψιδος, ἰσός, ἰσφύ-
 ρος, ἠφύρος, ἰσφύρος, ἰσφύρος, ἰσφύρος (auch PN.), die poli der Gleichartig-
 keit im Schlüsse weichen einer andern (soll ich etwa sagen, der
 pelagischen) Sprache anzugehören scheinen. Vgl. auch βολίφτος
 [κ statt φ] = βόλας, ἄλφινος, Ἰλιουπόλια, Πρωποπόλια, Κολ-
 λωπόλις; Mannsname. Βαφίφτος, Heerführer der Melissens Βα-
 λυφτος, König der Argier. Das bestätigt sich nur imphes Bedeu-
 tung; noch weiter durch eine nicht geringe Anzahl ziemlich gleich-
 mässig abfallender Ortsnamen: Ἄψιδος, Stadt in Euböa; Fluss
 in Elis; Hundename: Ἄψιδος, Berg in Actouen; nach Stapha-
 nurus von Byzanz in Bœotien → In Thracien Ἄψιδος; Volk; Fluss
 Ἄψιδος, ἰσός oder Ἄψιδος; bei der gleichnamigen, nur fünfzehn
 Stadien Ἄψιδος = Ἄψος. Unweit davon die Stadt Ζήφιδος mit
 der Hülfe der Hekatai. → Βαφίφτος, Stadt Orisk; Landschaft in
 Phrygien; etwa zu βερεσίφτος, Βαφίφτος, ἰσφύρος; Hesych. ?
 Vgl. Boetlicher, Asia, S. 33. Berg Κύνφτος, → Ζώνφτος; Insel
 Zante, mit einer Stadt, angeblich selbst von Ζώνφτος, Sohn des
 Democritus → Ἰσφύρος, Stadt in Euböa. → Ἰσφύρος → Ἰσφύ-
 ρος oder Κόνφτος; Vorgebirge Constanza auf der Ostküste von
 Buthium. → Ἰσφύρος; eine der sperianischen Inseln. → Ἄψιδ-
 ρος; Beiname des Zeus. → Ἰσφύρος, Stadt in Makedonien, an-
 geblich von einem Ἰσφύρος; Ein Lakonier; Ἰσφύρος; → Ἰσ-
 φύρος; Stadt in Thracien, angeblich von gleichnamigen Epidau-
 rier; Geführten des Ortes. → Ἰσφύρος; kleine Insel im Agai-
 schen Meere. → Ἰσφύρος; attischer Demos; Ein w. Ἰσφύρος
 (wie σ statt φ); vgl. Ἄψιδος; Ἄψιδος (u. s. w.). → Ἰσφύρος;
 Stadt in Helponnes → Ἰσφύρος; Stadt in Kreta. → Ἰσφύ-
 ρος; alte Stadt in Argolis. → Besu vgl. in Kleinasien Ἄψιδος,
 Κόνφτος, Κύνφτος; Städte in Karien, aber Ἄψιδος nach St. B.

Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος und Ἰθίμοσος, nach einem
 Ἰθίμοσος. — Ἰθίμοσος. — Im übrigen Kleinasien: z. B. in Kappadokien Parnassos,
 Sickler S. 646, also wie der Berg Ἰθίμοσος, ion. Ἰθίμοσος, spä-
 ter mit Ἰθί (nach Ἀδριακός), welcher Name mit Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος
 in Verbindung stehen mag. Die Bergfeste Νεβί, das spätere
 Νηροσός: Dogalassus und Dogana in Kleinasien. Auch
 Ατταβίσις, Μοκίσις, Ἰσσυρὸς, Γαλακίσις, Γαλακίσις, Γα-
 λασίσις. Auch mit gleicher Endung was sonst als Adj. Ἰθίμοσος
 hinzugedachtem Ἰθίμοσος Landschaften bezeichnet: Πανδάρεια, Ἰθί-
 μοσος, Μεσσηνία, Μεσσηνία, Σαρδηνία. In Lycaonien Ἰθί-
 μοσος, Ἀδριακός, Πηγάσις, Stadt in Galatien oder Lycao-
 nien. — Ὀλυμπός, Gebirge Paphlagoniens. Ὀλυμπός, Dalfos,
 paphlagonische Namen. Καρπύσις. In Phidien Σαρπασός,
 mit andern Namen Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος, vgl. auch Ἰθίμοσος,
 Sickler, S. 579. — Κέρπασος, vgl. wie in Karlien Κέρπασος. — Εὐ-
 βία. Ὀβασία. Ὀβανασία. Ἀραβός. Τροβασός. Τροβασός
 oder Τροβασός. Städtchen aber nicht Papé, v. Τροβασός, auch Τρο-
 βασός, Ἰθίμοσος, Stadt in Lycien; ὄ, Berg in Lydien; Fluss in Sicilien.
 Σαρδηνίσις; Gebirgszug des Taurus. — In Phrygien Ἀραβόν.
 Κόδοσος. Ἰθίμοσος. Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος,
 auf Paros; Ἰθίμοσος; Frauennamen. — In Mysien Ἰθίμοσος, Stadt.
 Μυρσίμοσος, Stadt bei Lampisakus in Lydien. Ἀραβός, Ἰθίμοσος.
 Ἰθίμοσος. — In Bithynien Fluss Ἀραβός und Stadt Ἀραβόν. —
 In Phrygien Ἰθίμοσος. Ἰθίμοσος; Κολοσσαί; Ἰθίμοσος. Dem
 Klang nach ähnlich: Κολοσσαί; Ἀραβός; Landschaft. — Ἀραβόν
 Stadt in Phrygien. Τροβασός, Tochter eines Phrygiers. — Ἰθίμοσος
 Stadt; und in dessen Nähe Τροβασός; vgl. Ἰθίμοσος. Τρο-
 βασός, Τροβασός. — Ἰθίμοσος in Troas; Ἰθίμοσος; Stadt in Pontus.
 Ἀραβός, Nebenfluss des Ἰθίμοσος in Pontus; Nebenfluss des Ἰθίμοσος
 der in Karlien. Auch noch sonst ein Fluss Ἀραβός. Die Stadt
 Βήρυξος, der Fluss Ἰθίμοσος; und der König von Pontus Βήρυξος.
 Die Stadt Ἀραβόν, Ἀραβός, Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος, Ἰθίμοσος in Olybia.
 Eben da District Ἰθίμοσος oder Ἰθίμοσος. — Ἰθίμοσος in Aevall.
 — Καρπύσις (auch mit Ἰθί), Stadt am Hellespont oder in Lydien;
 nach Eustachius auch v. Καρπύσις in Kappadokien. Ἰθίμοσος, Stadt
 am Hellespont. Ἀραβός, Stadt in Lycien. —
 Ferner auf Kypros die Städte Τροβασός (auch mit Ἰθί) auch
 Τροβασός, v. Ἰθίμοσος auf das Ἰθίμοσος Τροβασός, gebildet.
 Τροβασός. — Ἀραβία, Ἰθίμοσος, Stadt; und Ἰθίμοσος (auch mit Ἰθί),
 Fluss in Sicilien; vgl. Κέρπασος; Vorgebirge in Bruttium. — Ἀραβία

αός, Ἀμνησός und Ἀμκισός, Ort auf Kreta; Fluss; Berg. Κιβ-
 σός, Fluss in Kreta. — Auf Rhodus Ἰάλυσός, ion. Ἰηλυσός, auch
 Ἰάλυσος, Stadt, erbaut von Ἰάλυος. — Ἰμβρασός, Fluss auf der
 Insel Samós; vgl. ἡ Ἰμβρος, Insel an der Küste von Thrakien.
 PN. Ἰμβρασιδής. — Ἀγησός; Ναϊσός; Siokler S. 197; Ὀθησός,
 s. Siokler S. 198, 215, vgl. S. 90. Σαλμυδησός, Städte in Thri-
 kien. Letzteres heisst auch Halmydessus. — Τεμύησός, δ, auch
 mit σσ, Stadt in Böotien; ferner Berg bei dieser Stadt. — Ἰ-
 γασσα in Thessalien, das spätere Ἀργούρα. Ἀγγόνη, Stadt in
 Epirus. — Παγασαί, wo angeblich die Argo erbaut (ναυπη-
 τή Παγασαί, attischer Demos. — Ταφιασός, Berg im Gebirge
 von Kalydon in Aetolien, mit dem Grabmal der Kentauren. Ab-
 leitete man es wohl ab von τάφος. Man entsinne sich aber auch
 der Ταφιοί. Vgl. auch die Stadt Ἰαβύς, ἡ, und das verlässigere
 Ἰαβισός, δ. Sogar der Jura heisst Ἰόρας, Ἰουραϊκός, Ἰουρασός,
 doch nicht etwa irisch *uis* (A hill) L. mit *bas-breton. gorre* m.
Deaus, la partie supérieure. Surface. Gorrea v. a. Léver. É-
ver. Hauser. Gour— particule employé seulement dans les com-
posés. Elle marque le plus souvent, élévation, éminence, supe-
riorité et quelquefois le contraire. Vgl. poln. góra, Berg. — Κο-
λωσσα, Berg bei Phlius. — Πύθασός, Berg bei Epidaurus. —
Ἀμβρῦος (auch mit σσ), Festung in Phokis. — Κεφισός, Städte-
name. — Τρίνασος in Lakonien. — Τριπόλις, ein thespri-
scher Volksstamm. — Πάμισος ist Name mehrerer Flüsse. Eben
so Ἀγησός oder Κηφισός, was zugleich Mannsname. Sohn des
Kephisus Νάρκισσος. Städte Κυπαρισσός, Κυπαρισσία doch wohl
von Cypressen. — Ἰλισσός, Ἐλισσός zu ἰλύς, Schlamm, oder wie
die Flüsse Ἐλισσών, οντος, Ἐλιζός, gewundene, mäandrisch sich
schlingelnde sind, und der Berg Ἐλικών wahrscheinlich vom ge-
wundenen Ephēu (ἐλις), oder von biegsamen Weiden (ὄκιη) so
heisst? Man müsste letzternfalls an ἄλω, wälzen, herumdrehen
besonders von den Augen, woher ἄλος (schieflend), anknüpfen
und fände eine schöne Parallele in dem spanischen Flussnamen
Tuerro, was jetzt Borgne, louché bedeutet, aber aus tortus ent-
sprang, vgl. span. torcer (torquere) und z. B. torcer los ojos (tour-
ner les yeux de travers). Καμπασός doch wohl eben so von
Krümmungen, wie der Καμπύλος; aber vermuthlich vom Gegen-
theil Ἀκαμπύς (ohne Biegungen, καμπύς?), obschon Siokler S. 621
behauptet, er habe «von der Heftigkeit seiner Strömung» also
meint er, von ἀκαμπία, Undiegsamkeit, Strenge? an der Mündung
dieser griechischen Namen empfangen. — Wie Βαδύς, Fluss-

παρῶ, z. B. in Pontus, auch frz. Creuse (hohl, tief), Fem. wegen riviére. — Ἐλθησός. — Daneben nun auch in Daocien die Theis: Tibiscus, aber auch Tibissus (vgl. Τίβρις) und Parthissus. Μάρσιος (Marosch). Ὀρθησός. Ἰέρασος. Πανίασος in Unter-russien. Genusius, s. Siedler S. 95, 192. Städte in Niederrödien Patavissa (zu Patavium?); Porolissum; Tiassum.

Wollte man noch Namen aus weitentlegenen Ländern hinzunehmen, wie das phönikische Τάρτασος; in Palästina Μαργίσσα, Ἰέρασα; Βάλιασος, Fluss in Mesopotamien; Νέβρισσα in Spanien; Τευρασία in Gallien; Ἄμισσα, Ἀμάσια (an der Ems) in Deutschland u. s. w.: so kann man diese höchstens als von den Griechen in obige Analogie hineingezogen, nicht als von vorn herein in ihr liegend betrachten. Was aber letztere anbetrifft, so darf auch diese vielleicht nicht an allen Orten über denselben Kampf geschoren werden. So z. B. die Mannsnamen auf -ασος, wie Ἀγκασος (auch mit Einem σ), Δαμιασος, Δαμίσσα, Διδνασίδης, Ἐμβασος, Ἐλασος, Ἐλασος, Ἐρασος, Κρίασος (κρίος?), Sohn des Argos, Κιβδασος (κίβδα), Κοτασος, Μάργασος, Μόνασος, Πλάσος, Σινάσος u. a., s. oben. — Κομπασεύς, erdichteter Gentilname (wie Pechhanses, aus κομπάζειν), vielleicht in Erinnerung an den wirklichen Ort Κομπασίων in Arkadien; gleichwie der Landmann Ἐργασίων aus ἔργασία, Ackerbau. — Ἀρκιασος, Plut., Pelop., 13. Μελιασος, wie ich vermüthe, von ähnlicher Bedeutung als Sanskr. *Madhava* (als Adj. Made of honey).

Dass die obigen, hinten sigmatisirten Ortsnamen in dem Schlusse etwa einen durch Composition ihnen verbundenen Ortsbegriff enthalten sollten, daran zu glauben, hindert, ausser der Verschiedenheit des geschlechtlichen Ausgangs, auch die Anwendung auf sehr verschiedenartige Oertlichkeiten, wie Stadt, Fluss, Berg. Wir müssen also wohl auf ein ursprünglich adjectives Suffix rathen mit elliptischem Gebrauch. So kömmt das gentile Adj. -ητός (z. B. Ἰστριαητός von Ἰστρία), ανός von Oertern ausserhalb Griechenlands (Buttmann, Ausführl. Gramm. § 119, 53 b.) als Femin. unter Ergänzung von γη von Landschaften in Asien vor, wie Ἀδιαθηνη, Ἀμυληνη, Ἀτροπατηνη, Γωγαρηνη, Κομμαγηνη, Σιρονη, Ὀρχιστηνη, Παταληνη, Σαχιασηνη, Σογδιανη, Σαυαριανη u. s. w. Daneben, mit verändertem Accent, die Städte Ἀδρηνη, Κιστηνη, Κυρηνη, Μεσσηνη, dor. Μεσσανα, Μυκηνη, Μυτιληνη, Πελληνη, dor. Πελλανα, vielleicht nebst Πέλλα in Makedonien, aus πέλα, πέλλα, Stein; Πυληνη; Πιρηνη (oder περὶ mit ἡ v. [Ufer], wahrer auch etwa περὶον mit πρό, und der Berg Πιρῶν

(of a glass colour; of a greenish blue colour; *gwydyr ma*, Glass).
Basbret. *glas*, Vert. *Bleu*.

Schleicher, Zur vergleich. Sprachengesch. (Bonn 1848), bespricht unter dem allgemeinen Titel von Zetatismus, S. 54 fg., ausführlich auch verschiedene Entstehungsweisen von *os* im Griechischen unter Einfluss eines Jota. Schon dem Verfasser des Mithridates (II, 343), Adelung, war aufgefallen, wie «keine Endung *) bei allen zum thrakischen Stamme gerechneten Völkern in Ortsnamen häufiger vorkomme; als die auf *-issa*, *-ossus*, *-ossu*.» Es fragt sich demnach sehr, ob jene Endung, zumal die Etymologie solcher Namen aus griechischen Mitteln auch rücksichtlich der Wurzel in der Regel gänzlich fehlgeschlagen dürfte, als eine wahrhaft griechische zu betrachten sei. Im letztern Falle

*) Auch die auf *-dava* finden sich bei den Geten, Mösiern, Myriern u. s. f. Im eigentlichen Thracien ist dafür *-dama* üblich. *Taba* bedeutete im Lydischen: ein Berg oder Felsen. Vgl. Mommsen, Die unteritalischen Dial., S. 300, *tabu* nach: *prisca lingua colles*; wie, vielleicht, sein zutreffend, auch türk. *agda tepu* (collis). Im Grossen-Ofenzer Wörterb. *Dava*, I. eine Stadt in Siebenbürgen: Decopolis, *Davida*. — Bei Sickler, S. 90, 100: *Clepidava*, S. 97: *Acidava*, *Aracidava*, *Argidava*, *Burridava*, *Carsidava*, *Comidava*, *Marcidava*, *Netindava*, *Petrodava*, aber *Pelendova* mit *o*. *Rhamidava*, *Rusidava*, *Sendava*, *Singidava*, *Ziridava*, *Zusidava*. — In Thracien *Utschdama*. — Das wäre also eine charakteristische Benennung jählicher Ortsnamen, und zwar so, dass *-dava* ein Subst. scheint, wie bei den Kelten *-briga*, *-dunon* u. s. w.; bei den Persern *-stān*, wie *Baylotava*, *Δαριστανη* (vielleicht aus pers. *der*, d. i. Janua, porta; aula regis, und davon als Adject. *deri*); in Armenien *Καρχεδόνεια*, *Τιγράνόχεια*, von *Tigranes* *arbat*; und *Αρδόνεια*; aber *Μεσσηνια* in Arabien. In Thracien, also auch mit dem abhängigen Gliede vor. im indogermanischer, aber nicht semitischer Weise *Σηλυβία* oder *Σηλυμβία*, nach Strabo *Σηλυός βία* (κόλις), was daher Sickler, S. 243, fälschlich aus dem Semitischen deutet, jetzt *Silivria*: *Μεσσηβία* oder *Μεσσηβία* und *Μεσσηβία* (*Missevffia*): *Gracchuris* (*Gracchi urbs*), Fest., S. 72, vgl. *Vaskia uria*; *via* (Stad). *Etymolog. Forsch.*, II. 442. — Es fragt sich, ob auch der gentile *Slavonname Dava*, *Δάα* (wie *Geta*), und *Δάα*, *Δάα* als ältere Benennung der *Daken*, Grimm, Gesch., I. 490 fg., mit der Endung *-dava* in Verbindung stehe. — Mit bemerkenswerther Ähnlichkeit im Namensausgange die thrakischen Völkernamen (Sickler S. 309): *Elethi*, *Cabyleti*, *Cheletae*, *Dunseistae*, *Hypsaltae*, *Selletae*, falls etwa das *l* mit zum Schlusse (griech. *α-λας*?) gezogen werden muss. Oder *Digerri*, *Drugerri*, *Pyrogerri* u. s. w. Flussausgänge *Danubius* (*Donau*), *Dravus* und *Savus* (*Drau*, *Sau*), *Juvavus* (*Salzach*), woher *Juvavia* (etwa *colonia*); *Timavus* (*Timéo*), was nur irrig an den Ausgang deutscher Flussnamen, aber doch leicht mit noch mehr Grund als an die slav. Endung *-av* orientiren mag.

Bouilly (Boelliacus). — S. 66: Sivriacus (Sivry), Talsis-
 ious (Thénisy). — Ager Genusiacus vielleicht Gouaix. S. 65:
 Blanzacensis (Blandy). — S. 68: Jouy vielleicht aus Ganegiacus,
 dann Gaugiacus. — S. 82: Germiniacus, Gimminiacus (Gé-
 miny). — Herbiliacus (Herbillif). — Simpliciacus (Saint-Cyr-
 Semploey). — Floriacus viotus (Fleuri-sur-Loire). S. 84:
 Champentacensis (Champigny). — Pataliacus mansus (Pailly).
 S. 86: Chateleacas (Chaussy). — S. 87: Conditia Cabriniacensis
 (le canton de Chabris), wie Conditia Pontis Lapidensis (le
 canton de Pontesoy). — Le Parisis als pagus Parisiacus oder
 Parisiensis, minder häufig pagus Parisiacensis u. s. w. —
 Dagegen, falls nicht zuweilen bloss in falsche Analogie hineinge-
 zogen (wie Rezières aus altem Baeterrae), aus lat. *aria* z. B.
 S. 64: Sainte-Porcaille (Sancta Porcaria, aus mlat. *porcaria*,
 Stübchen *porcorum*, wo nicht wie *porcheria*, Forum in quo porci
 venduntur). — S. 64: Garencières (Warancerae), d. h. Krapp-
 felder, wie Chateauf (Castanifus) als Pflanzung von Kastanien;
 auch Kloster Castagnavieze (d. i. Kastanienwald) im österr.
 cheschen Pann, Hirsching, Klosterlexikon (Leipzig 1792, erster
 Bd., Vorn mehr erschienen), S. 176. — S. 46: Ulmidus, wie S. 84:
 Ulm (Ormsy) und eben da Buxidus (Bucy-Saint-Liphard),
 aber S. 38: Sanctus Albinus de Buxedo (buxetum), frz. St.-
 Albin de Buësy. — Bixididus (aus betula), frz. Bellef-en-
 France, S. 88: In Corrido, It. Le Coudray, II, 97 (coryle-
 tum, vgl. Corunus). — Desgleichen I, 86: Alnariae oder Alna-
 rias, vgl. Arnay, Lannay, und Page (Fagia). Vgl. Beau-
 fage, wie weit Lathol, s. Hirsching, S. 347, was man lat. *Bellum*
lagetum wiederlegt. — Bei Guérard, S. 84: Sorberas oder So-
 bares, von sorbus, und S. 66: La Pommeraye (Pomeraria
 villa oder Pomeriata), S. 67: Rouvray (Roboretus). — S. 96:
 Reufres (Ruberi, Robora). — S. 83, 96: Achères (Appia-
 rias, Appariatae, wie Muisse, S. 65, aus Mafia), d. h. wahr-
 scheinlich Biedensände, vgl. frz. Köhler in. In Brabant Bygaerde
 von Bye (Biese), gaarte (Garten). — In der Schweiz Grüyères
 doch wohl zu *gravius*, als Forstausseher, vielleicht aus *grus*, weil
 ihm auch Veranlassung von Reiherbälzen obliegen möchte. —
 Nozières oder Commières. — Saint-Pons de Tomières. — Favières
 (in der Lex Saxon. *fabora*, Böhmefeld) en Brie, wie S. 94:
 Sonnebières (Sineverriae) von Snaip, Verrières (Vedra-
 rias) kaum doch aus vitrum, und Glashütten? Etwas also vom
 Wald, utrum, vitrum, glästan, Nithr., II, 75. Vgl. welsch *gwydyr*

δαζ als vom Neutrum τερος neben τέρω (wo nicht gleich ἄσσοζ, d. i. heilend, aus ἄσσις und nicht ἄσος) ausgehend, oder in Ἐλάσιον, wenn dessen Herleitung von ἄσος, Strab., IX, S. 109, vgl. Plin., IV, 42, S. 59, ed. Franz, richtig ist, oder, minder auffallend, mit σ vor einem Consonanten, Ὀρέσσης, d. i. ὄρητις (Suff. -τις, wie χαρτίης mit dem s in ὄρος, ὄρεος) oder ὄρηστικὴ würde immer nur einfaches σ zu erklären im Stande sein, kann ein gedoppeltes. Desgl. Mannsnamen, wie Ἰωνίδωζ (ἰωνίδωζ νε γυμνάσιω), Ἰσθλιώζ, Κομάσιωζ (κομασία), Ὀρεβιδώζ (ὄρεβις, ὄρεβασία) mit kurzem α; vielleicht auch Ἀγγάσιωζ, Παράκ Ἰνέσιωζ, Ἀγάσιωζ, vgl. Ἀγασοκίης; Ἀγησιόζ. Dann von κορυή, der Bergspitze (vgl. altpreuss. garbs, Berg) Κορυφαίων, Vorgebirge, wie auf Corcyra Κορυφαί (woher der jetzige Name Corfú, Κορυφαίων sc. ὄρος; Berg bei Epidaurus, und wahrscheinlich auch die Stadt Κορυφαντίς. Παπαβελών, Grabmal in Arkadien; vgl. die Mähnsnamen Παπαβιτίης, Παπαβιτίης. Ὀρσοδάσιον, angeblich von einem Ὀρσοδάσι. Ἀβιδόσιον πεδόν, aller Wahrscheinlichkeit nach nebst Ἀβιδόν, Ἄβρι in Elis, und Ἄβρα von ἄβρι, doch Ἰππεράσια, Stadt, aber PN. Ἰππεράσιος. Eine auffallende Bildung Ἐκατηστόσιον neben Ἐκαταίων.

Präpositionen, weil zunächst auf Räumlichkeit bezogen, sind begreiflicher Weise sehr passend auch in lateinischen und griechischen Ortsnamen nicht selten enthalten. Z. B. Ad Aquas, Ad Pannonios in Dacien, Ad Cebrium, am Einflusse der Zibris in die Donau. Ad Monilia (Moneglia) in Ligurien, dessen Sam freilich unklar, wie auch bei Super Equum in Sardinien. — Im Griechischen, wie es scheint, von Präpositionen: Ἀπαραυ, Κατάνη, weil am Fuss des Aetna gelegen; ἢ Ἰπανά, und ἢ Ἰπανά. Ἰπανά (wie Homburg vor der Höhe), weil am südlichen Abhänge des Tmolus, also «unter der Höhe (ἀλός)» liegend, wogegen τὰ Ἰπανά so viel als Höchst. Ἰπικνημίδι, Ἐπικνημίδι von den Lokern am Berge Κνημίς mit der festen Stadt αὐτῆς Κνημίδος, d. h. also wohl von irgend einer Aetlichkeit: die Beinschlenen, wenn nicht aus κνημός (salsus). Aber Ἐπιζέφυροι Κοιφὸς am Vorgebirge Zephyrium. Ἰπανά, doch wohl urbs superior. Ἐπικασία, Gegend in Attika. Πάρα sc. ἤ (ora maritima; vgl. Ἀμφικλη), was auch die Länder Pommern im Slawischen, und Armorica im Keltischen besagen. Daher dann auch Παράλιοι, wie Παραιοπέλαγοι, und specieller Παραιοπέλα, Παραιοί, Παραιοκλαίται. So Cicipeni (aus in circum), wie Polabi, die Anwohner von Pene und Elbe. Auch

Obodritae (mit griech. Suff. $\tau\alpha\iota\varsigma$?) wahrscheinlich aus russisch объ (an) und der Oder. Ἀντιόβιον ἄκρον , dem Vorgebirge Ἰβιον gegenüber; Ἀντικύζος ; Ἀντικύζα (Anticyza) von ihrer Lage, Κύζα gegenüber. $\text{Προποντις Προποντις}$, Benennung eines Ortes, vgl. Piemont, d. h. pes montium (Alpium). $\text{Ἀμφόλοισ$; Ἀμφόλοισ , vielleicht «herumgelagert» und $\text{Ἰκαλόγισ$ «drunter» (ἵκω) ihr Lager habend.

Orter, deren Namen Zahlen enthalten, s. früher S. 284 fg. So auch im Lateinischen: Tres Tabernae Trimontium Novem pagi, Decem pagi Centumcellae. Centum Patae mit der von Varro gebrauchten Neutralform im Plural. Πέντε λέγοι ; Δίδυμα ὄρη in Thrakien, Δίδυμον τεῖχος in Karien, lat. *Castra gemina* u. s. w., s. oben; also auch wohl τὰ Δίδυμα oder ἡ Δίδυμα (etwa von zwei Bergen oder Hügeln), Ort in Ionien; auch in Argolis. Dazu ἡ Δίδυμη , eine der Iparischen Inseln. Τριπόλις (Sanskrit Tripura, A district, the modern Tripurah), Τετραπόλις , und Πεντάπολις , Ἑξάπολις ; Verbindung anzeigend von mehreren Stadtgemeinden und Städten; Δεκάπολις in Judäa. Τριφυλία , Landschaft, deren Einwohner aus drei Stämmen gemischt. Vgl. den Ort $\text{Τετραφυλία Τριφυλίων}$, wie ἑξαπόλυτος von ἑξήκω gebraucht; aber auch, mit nicht geringerer Uebertreibung; Ἑξαπόλυτος in Parthien. Nach der Zahl der Thürme Τριπύργια , Τετραπύργια , Πολιοδοκίον von einem trivium. Ἐννέα ὄρη ; $\text{Τριπέλοισ$, d. h. die an drei Hügeln Wohnenden (vgl. das siebenhügelige Rom), wie die Stadt $\text{Κολυμβά$ und der Demos Κολυμβός , $\text{Τριπέλοισ$ und Τριπέλοισ aus τριπέλοισ , dreihauptig, d. h. wohl mit drei Berggipfeln oder mit drei Burgen (ἀκρόπολις). Dagegen Τριπέλοισ , ein von drei Quellen benannter Ort, wie auch vielleicht die Insel Τριπέλοισ , wenn nicht aus κεῖφα (Kopf), vgl. τριπέλοισ . Die Quelle Ἑννεάπολυτος , die durch neun Höhren in die Stadt Athen geleitet war. Der Demos Τριπέλοισ , dem Wortlaute nach von einem dreifach behuschten Helme, was möglicher Weise auch von der Beschaffenheit der Lage hergenommen sein könnte. Der Demos Τριπέλοισ doch unstreitig von νεμὸς (Weideplatz; lat. nemus); vgl. Νεμὸς . Vgl. auch Τριπέλοισ , Ort in Sicilien; Τριπέλοισ , Berggipfel nahe bei Syrakus; und doch auch wohl Τριπέλοισ , Stadt in Phrygien. Ferner Τριπέλοισ mit $\mu\tau$ statt $\mu\nu$, vgl. lat. templum. Τριπέλοισ , Τριπέλοισ (Sicilien mit drei Spitzen, Vorgebirgen), aber auch ἑννεάπολις , nach St. B. Ableitung $\text{ἑννεάπολις ἑστὶν ἑννεάπολις}$, bestreuet durch den zwischengetretenen Nasal, welchen ich höchstens durch das lat. trini (das

i vorn ebenfalls lang), oder etwa τινός neben τός; was kaum, verlor, τέο u. s. w., zu entschuldigen wüsste. Wollte man jener Schwierigkeit entgehen, so brauchte man nur den Namen, als vielleicht auf Sicilien selbst entstanden, der griechischen Sprache im Besondern abzusprechen. Ganz entziet man sich ihr jedoch auch so nicht wegen τριπλάξ oder τριπλάξ, was doch gewiss ein griechisches Wort im eigentlichsten Sinne ist; oder man müsse denn dessen Zusammensetzung aus ὄρη mit dem Zahlworte τρεῖς bewähren. Das β bewährt, wie im Zend, auch im Griechischen *) öfters seine Aspirationskraft, und so mag selbst das Feigenblatt τριπλον, das man wegen seiner drei Ausschnitte auch auf τριπλ zurückführt, entweder Adj. sein aus τρι + ἴω (vgl. Χίος statt Χίω; ἴος wie οὐρανός), oder mit ἴος (Pfeil) componirt. Es ist auffallend genug, dass auch die Benennungen des Lattichs τριπλόνη, τριπλάξ ein τριπλόνη neben sich haben, als gingen sie von Zahlen aus. Die Schreibung τριπλόνη im Homer verdankt vielleicht nur der etymologischen Deutung der Grammatiker sein Entstehen. Wo nicht, hätte Sicilien leicht, weil Insel, auch abgesehen von seiner Gestalt (triquetra; trisulca), durch diesen Namen als unter des Meergottes Schutz gestellt (vgl. z. B. die Vorgebirge Πειραιῶν bezeichnet werden sollen. — Fluss Ἐκκρόπιος mit sieben Punkten zum Passiren (Furten oder Brücken). — Χαλδοῶπιον ποῖον, eine Ebene (mit tausend Dörfern; natürlich in runder Zahl), bei Amasea; wie Kreta bei Homer ἑκκρόπιος. So auch Ἐκκρόπιον, der Zahl nach nur 20 oder 40; wenn nicht von Apollō Ἐκκρόπιος wie Ἐκκρόπιος ἡθός. Auch die Lakediten bezeichnen ein Lak Inseln, Etym. Forsch., I, S. LXXIX. Die Kurilen heißen japanisch Tsisima (thousand islands), obgleich der Zahl nach nicht mehr als 37. So Palmer, Memoir, S. 54. Harri' from the Russian word «to smoke» (κυσίτς), from the smoking volcanoes on some of the islands. Japon. Tsu-sima [so steht da mit u]; bird also Kooroomitsi, the latter signifying «road of seaweeds» from the great abundance of the Pucus sacharinus. S. 47. — Das Befremden erregt aber Ἐκκρόπιον, als Stadt in Epirus, da so freilich wohl

*) Z. B. φρούριον, φρούριος. Dann das Suff. τρον auch öfters mit τ von ἄνθρωπος würde dasselbe gelten, hat andere Herleitung nicht, denn wie Buttman in γυναικός Weibsbilder. (vgl. ἀνδρόμοχος), nach. Wenn man dem Aussehen des Mappes & σερυ. potari zu suchen. Es erklärte sich die Aspiration sogar des δ, wie die von οὐδός statt οὐδός wegen ες. Auch ἀνδρόχλη, Kohlenbecken, vielleicht durch Versetzung der Aspiration in ἀνδραχλά.

das 100 Fuss breite Parthenon, aber nicht leicht eine Stadt heissen kann. — Septem Fratres, Gebirge in Afrika, wie gleichfalls die „Sieben Brüder“ genannten Berge in Hannover.

Die geläufigsten Ausgänge von Namen bewohnter Oerter (vgl. *Etym. Forsch.*, I, S. LXXVII fg.) im Sanskrit sind 1) *pura* n., *purī* f. — πόλις; 2) *nagara* n., *nagarī* f., A town, a city; 3) *grāma* m., A village, a hamlet; 4) *pattana* n., A town, a city; 5) *padra* m., A village; the entrance into a village; 6) *pallī* f., a. A small village, b. A city, or rather an affix to words forming the name of a town, it is especially used in the Dekhin; as in Trichinopoly or Trisirapalli etc. Augenscheinlich steht hier *ll* für *dl* durch Assimilation; was sich auch durch *ehhālī* f., Skin, bark, rind, aus *chhad* (To cover) erweisen lässt. Die Nr. 4—6 nämlich leite ich aus *pad* (To go), weher; z. B. *pad* (The foot) und *padmā* (A road), also sowohl das gehende Glied als der begangene, betretene Weg. Dann aber, auf Wohnungen bezogen, ist es entweder, wie *uṣṭa* (uṣṭag, vicus) aus *uṣ* (To go in, to enter), mit *nā* (To dwell, to abide), als der von Menschen bewohnte, oder doch häufigst betretene Ort zu nehmen. Dabei, dann ferner nicht nur πόλις, der Fussboden, d. h. der vom Fusse (ποῦς) betretene Boden (lat. *fundus* mit Transposition der Aspirate, vgl. griech. βῆσις, u. s. w., *Etym. Forsch.*, II, 277), στρατόπεδον, das vom Heere betretene Lager, (vgl. *Etym. Forsch.*, I, 211), und πέδιον, eine Fläche, eben wie der Fussboden, sondern auch das lat. *oppidum*, worin *opp* zu suchen schon der Sinn verbietet, als Zusammensetzung mit *od*. Auch *oppido*, um dies nicht unerwähnt zu lassen, mag mit *suppeditare* gleichen Stammes sein, nur mit verschiedener Präposition. Für *pattana* weis ich zwar keine ganz entsprechende Analogie; von *pad* aber stammt auch z. B. *pad-tī*, A foot soldier, (lat. *pedes*). — Beispiele bei Weber, *Verz. der Beil. Sanskrit-Handschr.*, 1853, S. 401 fg.: Givapura, Givapurī, Givapattana, (dem Gotte Siwa geweiht); Grāmapura (Serampore), dem hehren Rama geweiht; aber Grīnagara, so zu sagen: Glückstadt, Grīcatapadra, und mit Versetzung von *grīmat* (Wealthy, opulent; prosperous u. s. w.) und tautologischer (?) Nachstellung von *nagara*: Grīmatshapadrapadnāgara, Rājjanagara (subs. regia). Vrddhasagara vom *vrddha*, eigentlich gewachsen; dann: alt (also ausgewachsen); aber auch von grossem Umfange. Vielleicht von gleicher Wurzel *Bradhnapura*, da *bradhna*, aber auch *budhna*, Baumwurzel, Siwa u. s. w., auch vielleicht *Brahman* von *vrh* (To increase) mit *h* statt *dh*.

Anantapura von *anant*, Glück und Freude; aber auch Ge-
 heit. Lakshmapura von *lakshma*; Prosperous, fortüde; und
 Mannsname. Jayapura von *jaya*, Sieg; aber auch Name der
 Yedischthire (im Kampfe fest). Ujjayanti (Ujjain) = Vittoria.
 Vijayapura von *vijaya*, Sieg; aber auch Name göttlicher Per-
 sönlichkeit wie des Arjuna. Senapura mit *sen*, Heer; oder Fru-
 ctus Gottes Kartikéya. Suryapura, dem Sinne nach $\iota\tau\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma$ $\pi\omicron\lambda\upsilon\varsigma$.
 Giripura wahrscheinlich Bergstadt, wie Varipura Was-
 serstadt; obgleich Vári auch Name der Saraswati (die kal-
 begötter); oder Göttin der Sprache (sonst Bháshá). Ratnapu-
 ra wohl ein Juwel (rátna) von Stadt. Lavapura = má im
 Gottung; small, little (also, was sehr verkürzt, denn viel Abbrú-
 geschieden); wahrscheinlich im letzten Sinne. Hansapura, Ha-
 sagráta, vgl. griech. $\chi\eta\nu\beta\omicron\chi\lambda\alpha\varsigma$, vielleicht selbst $\chi\eta\nu\beta\omicron\chi\lambda\alpha$. Uchi-
 gens ist *hansa* nicht notwendig Gans, wie auch schwächlich sei
 unpöetischer Weise im Nalas Vans Homédy, Mahratta Dia.
 S. 422: *Hansa*, A fabulous bird. It is described as being large
 than a swan; of a shining white colour with the exception of
 its beak, the tips of its wings, and its legs which are crimson.
 Its form and gait are elegant and graceful. Dhákagrámia viel-
 leicht der Quantitätsverschiedenheit ungeachtet zu Dháká, A city
 in district. = Stambhatráthá von $\tau\epsilon\tau\theta\alpha$ (Wellfahrtsort).
 Die Natur der Dinge führt oft zwischen gleichnamigen Or-
 tern eine Unterscheidung, ja Entgegensetzung (z. B. Deutsch-
 Brod; auf böhmisch Níemceaký Brod; Böhmisch Brod; d. h.
 die von Deutschen, Böhmen, bewohnte Parth), hierbei, welche
 manchmal durch anderweite Umstände an Schärfe verliert und
 zum Oeffern ganz wegfällt. Keinem es doch oft auf die genauere
 Unterscheidung gar nicht an, weil z. B. in der Nähe des einen
 von gleichnamigen Oertern, z. B. Frankfurt, wo man nicht aus-
 drücklich das Gegentheil bemerkt, bei Nennung des Namens der
 Höer immer nur an den nächstgelegenen Ort, oder, wo es sich
 um bekannte und wenig bekannte Oerter (z. B. Halle an der
 Saale, Königsberg in Preussen) handelt, in erster Linie an den
 grössern und bekanntern denken wird. So galt Itáca, gleichsam
 das Thor zu Griechenland, speciell für den Engpass der Thermo-
 pylen. Ferner begegnen wir häufig ánd. Ortsnamen, welche in
 höherer Fassung, unter Beibehalten des Generalbegriffs, den für
 die nächste Umgebung allerdings gleichgültigern Specialbegriff zu
 einem gewissen Grade nach Kürze weglessen. Ich entnehme
 dem Fürstemann'schen Mscpt. folgende der Art: Zeh statt Zeh

Periheltescella: Stagen (Eskistega): Rati (Roholven-
riuti). Aguti (Wolfeseruti). Hofstetten statt Pipires-
hovesteti, Richgaereshovasteti und Wolfmareshoval-
sta. Andere Male mag auch ein Ort erst später einen schmel-
ckenden Zusatz erhalten haben, wie Reichenau, ahd. Awa;
Reichenhall, ahd. Halla. Schönenwerth, Kaiserswerth,
ahd. Werith. Werden, ahd. Werith, allein ein anderes statt
Wirdanna.

Beispiele solcher Unterscheidungen. Deutsch Neustadt an
der Linder, am Rügenberge u. s. w. Häufig von der Lage an
Flüssen, Frankfurt am Main, an der Oder. Der Franzose
bedient sich, in dem Falle der Präposition (sur*), was die höhere
Lage über dem Flussspiegel anzeigt. In dieser Weise sogar mit
super (bei Guérard, Polypt. Latin., I, 464; Bonnart, lat. Benor-
tus, [bonus, hortus?] super fluvium Loansem; und eben da
Gennigay, sur l'Armençon, lat. Germaniacus super flu-
vium Ormentionem; allein Si 64: la Brière, lat. Broccaria
prope de fluxuolo Urbis (Orge), la Spinogilo, hodie Hpi-
nay-sur-Orge, II, 52; suche ich eine hybride Composition von
lat. spinax mit hebrisch gil (Bach). Mony, Gall. Sprache, S. 488,
wie Septogilus (mit septum, Umfassung, oder septa im Sinne
von Wehr an den Schloosen?), Allogilus, Broogilus; Gnstard,
I, 4, S. 463. Auch bei Guérard, I, 407, Saint-Ursacie, sur le
Doubs, lat. abbatia Sancti Ursaci super Duviens fluvium.
Ferner, S. 44: Bardouis, sur l'Esre, lat. Barallia ad Edram.
Gondeap, sur - Rivier, lat. Gondapum ad Odennam. Dem
Sinne nach wahrscheinlich, sowohl als Confluentes (frz. Coblence
oder Conflacon) und span. Confluentes in Cuena; ferner Ge-

*) So bezeichnet ja auch suburbium ein Landgut nicht unter der
Stadt in der Erde, sondern unterhalb ihrer Mauern, d. h. in ihrer Nähe.
Vgl. Latini sub ipsa muros stratae actus, die Belagerte kam in unter die
Mauern u. s. w. Wenn nun der Franzose in gedachten Falle nicht so an-
wendet, so sagt er damit noch etwas Anderes, als der Deutsche mit sur
nem an, das nur die Nähe am Flusse ausdrückt. — Gleichermassen decken
sich frz. partir pour Paris, deutsch nach Paris reisen, und lat. proficisci
Romam ihrer Germanischen Uebersetzung nach mit nisten. Der Lateiner bezeich-
net mit seinem Accusativ schlechtweg das Ziel, wohin, im Deutschen wird
die wachsende Annäherung zur Darstellung gebracht; aber der Franzose
fasst das Ziel der Reise in der Form des Zweckes auf, für welchen die
Reise geschieht, will man in dem pour nicht vielmehr ein Vorwärts nach
dem Ziele hin sehen, wie lat. proficisci eigentlich tsch auf und davon
machen (vorwärts) besagt.

strum Confluentinum, frz. Conflans-Sainte-Honorine S. 88. Nämlich Condeur hat Deminutivendung, stimmt sonst aber zu Condé (vgl. *amé* statt *amatus*), das auch, s. DC. v. Condate und Adélang, Mithr., II, 34, Zusammenfluss anzeigt. Ist das Wort anders nicht aus dem Latein entstanden (com mit dare, vom Zusammengeben des Wassers), wie bei DC. nicht schlechthin unwahrscheinlich vermuthet wird, so wüßte ich aus dem Keltischen nur gael. *comh-tháth*, A seam, joint (vgl. *se joindre* vom Zusammenfließen der Flüsse); *inclosure*, beizubringen, von *táth* = To centreat, join together, glae. In Hirschb. 's Kloster-Lexica S. 324, Beckum oder Beckem, von Einigen Confluentia Waphatica genannt, ein Städtchen an der Wese; also wohl im niederd. *bēke* (trivus). — Châtillon mit sur-Cher, sur-Indre, sur-Loing, ? sur-Loire, sur-Saône, sur-Seine (span. Châtillon sobre el rio Sena); wie ausserdem Châtillon allein (in der Champagne); und Ch. de Medoc, de Michaille. — Bar-sur-Aube; Bar-sur-Seine. — La Forté sur Aube, und sans Jouarre; ausserdem mit den unstreitig genitivischen Zusätzen Alais, Bernard, Milon. — Pont-sur-Seine, wie anderwärts unterschieden Pont-l'Evêque in der Normandie, aber in Spanien Puente del Arzobispo, P. de la Reina; in Deutschland Bruck-an-der-Muhr. — Bourg-en-Bresse; Bourg d'Oisans; Bourg-Saint-Andéol. — Rosoi-en-Brie; Fontenai-en-Brie; Dammartin-en-Goëlle; Mitry-en-France. Villeneuve-sous-Thoury; Germigny-sous-Coulombs, Guér. S. 95.

Einige Composita stehen appositionell mit einem Adjectiv, wie z. B. S. 66 Courville (Curva villa), wie S. 90 Courbovoie (Curba via); ferner Moussy-le-Vieux S. 96; Lagny-le-Sec und Lagny-sur-Marne S. 400; Chalautre-la-Grande S. 95. Vielleicht auch mit einigen Substantiven, wie Lorrey-le-Bocage (Laudradus) S. 59; Jouy-le-Châtel S. 96; Prunay-le-Temple (Prunidus) S. 79, was doch wohl Pflaumenpflanzung mit oder bei dem Tempel, etwa wie l'abbaye de Saint-Germain-des-Prés (von den Wiesen). Mit *aux* S. 84: Surdax-Bois (Sutrinicus ou Sfricus), et Vitry-aux-Loges wie anderwärts Vitry-le-Français. Mit *du*: Saint-Martin-du-Vieux-Bellême (vetus Belisum, vgl. Angeulême, la leulisma) S. 34. — Wenn nun aber hinter den Ortsnamen an der Artikel *de* mit einem persönlichen Worte folgt, so scheint dieses Stellvertreter vom alten *de le* statt des *du* in seiner spätern Kürzung, weil man es doch wohl nur genitivisch dachte. Vgl. #

diesem Betracht: Arnay-le-Duc, villa de Duché de Bourgoigne, und Bar-le-Duc, ville capitale du Duché de Bar. Boldue en Bois-le-Duc, ville du Brabant, Herzogenbusch. Fontenay-le-Comte, Villeneuve-le-Comte. Beaume-les-Nonnes, d. h. doch unstreitig, den Nonnen gehörig, wie der spanische Ort Dueñas desgleichen nach Klosterfrauen benannt scheint. So auf Inseln des Chiemsees das Frauenkloster Chiemsee oder Frauenchiemsee, Frauenwörth, und eine Propstei regulirter Chorherren nach der Regel des heil. Augustinus Herrenchiemsee, oder Herrenwörth, vor Alters in der Au oder Pfaffenwörth. Hirsching, Closterlexikon, S. 692 fg. Auffallender sogar, wie man doch nicht anders glauben kann, jenes *le* vor Mannsnamen, wie S. 95 in Nogent l'Artaud (Navigentum); Wanteuil-le-Grand. — Die genitive Natur ersieht man noch oft aus der lateinischen Form. Z. B. S. 54: Courgeon (Curtis Saonis), Courcerault [das zweite *r* statt *s* oder *Ser*.?], lat. Curtis Sesoldi. S. 58: Courtoufain (Curtis Dotleni, vgl. den Familienn. Dietlein), und mit *g* statt *c*: Gourgaudré (Curtis Waldradanae); S. 108 Courte-doux, als ob doux, süß, obschon aus Curtis Uldulfi [*ld* statt *dl*?] entstellt. Ferner S. 67 Gaudreville (Wadrici villa); Levesville (Levesi villa); Ymonville-la-Grande (Ymonis villa); und S. 64 Gommerville (Gomarii villa); Monrville (Monarvilla); S. 65 Rouville (Radulfi villa), und II, 94: Landouville (Landulfi villa). — I, 66: Mattanvilliers (Mitani villaris). S. 67: Béthonvilliers (Bertoni villaris). S. 84: Monpatour (Mons pastorum). — II, 51: Dormont (Domerimons); Bréval (Berheri-vallis), also mit Weglassen wiederkehrender Consonanten.

Nicht alle Bezeichnungen menschlicher Wohnorte, wenngleich ein sehr grosser Theil, rühren von *örtlicher* Beschaffenheit, von *Zeitunterschieden* (alt und neu), *Eigenschaften*, z. B. Zahlen (Decem pagi u. s. w., s. oben S. 285), und *Ereignissen* (Nicaea; Sommer, Taschenbuch, 1834, S. 274) her. Da nämlich *Person* und *Ort* in einem nothwendigen Wechselbezüge stehen, empfängt, wie oft die Person vom Orte, so auch der Ort ebenfalls nicht selten von Personen seinen Namen. Ja, es können sich auch religiöse Persönlichkeiten (z. B. in Diospolis, Dionysopolis, Dioscurias, Castra Herculis), selbst nur religiöse Anschauungsweisen auf Oerter, gleichsam zu deren Consecrirung, übertragen. Das Verhältniss der Person zum Orte ist begreiflicher Weise nicht immer dasselbe, oft ein mehr ideales als in strengerer Wirklichkeit

begründetes, und kann daher die Namensgebung nach Umständen sogar über die Genossen jener Zeit, wo sie erfolgte, nach rückwärts hinausgreifen und an nicht mehr Lebende anknüpfen. Bald wie bei Schutzheiligen, handelt es sich von dem blossen Sohn, andere Male nur um den auch nicht immer eigentlichen Wunsch, mächtigen oder geliebten Personen durch Stiftung eines dauerhaften Gedächtnisses eine Ehre zu erweisen oder von ihnen wo nicht zugleich mit andern Realitäten, zurükzuerhalten. Bald steht der wirkliche erste Anbauer oder Gründer eines Ortes, nicht bloss der Veranlasser oder die physische, mitunter auch moralische Person in Frage, welche die Ehre der Gründung mehr oder minder grossem Antheil für sich beanspruchen kann. Nämlich sehr oft der Besitzer des Bodens, der Lehnherr, und was dergleichen mehr giebt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Person kann ein Mann, kann aber auch gelegentlich eine Frau (Praetorium Agrippinae) sein, ja, ohne dass man auf die Einwohnerzahl sehe, aus einer Mehrheit bestehen. Erwähltes Verhältniss wird bei unverbundenem Verbleiben der einzelnen Bestandtheile des Gesamtnamens entweder adjectivisch, z. B. Colonia Trajana, equestris, oder genitivisch, z. B. Forum Trajani, Julii etc., Forum Segusianorum (Feurs), ausgedrückt. So wird man sich nun auch meistens die Composition zu denken haben; und, der Natur der europäischen Compositionsweise gemäss, bei eigentlicher Zusammensetzung von Ortsnamen, falls sie einen Personennamen einschliessen, diesen in ihnen als Vorderglied, die Ortsbezeichnung dagegen hinten suchen müssen. Man beachte zugleich den sich nicht abzi selten ereignenden Fall hybrider Zusammensetzung, wie Juliopolis, Juliobriga (brig. keltisch, Stadt), Juliomagus (das zweite Wort: Feld), Juliobona, Augustobriga, Augustobona, Caesarebriga, Caesaromagus, Caesarodunum (dunum, keltisch, Hügel), Adiac. Caesarea, Caesarea Philippi (gegründet vom Tetrarchen Philippus).

Wie in Compositen überhaupt, kommt es auch in compositen Ortsnamen zunächst auf die zwei verbundenen Glieder an sich und drittens auf das durch sie als Ganzes begründete Verhältniss an. Wo nun in einem solchen Ortsnamen vorn entweder ein persönliches Appellativum, oder ein Personennamen steht, wird das für diesen Fall gedachte genitive Verhältniss desselben mit nichten immer auch durch die Form als Genitiv markirt. Indes geschieht es häufig, und demgemäss zeigt das -s, oder öfter

stets dessen, der, deutscher Ortsnamen in der Klemme zwischen Vorder- und Schlussglied in der Regel ein genitivisches Substantiv, meist einen Mannnamen, seltener ein Appellativ an, während -en je nach Umständen Rhetorogenitiv, den Genitiv eines schwachen Substantivs (auch weiblich, z. B. Theresienstadt, Charlottenburg), zum Oestern auch einen adjectivischen Dativ (z. B. wahrscheinlich in Langensalze) bezeichnet. — Grimm, Rechtsalterthümer, S. 532, macht die Bemerkung: «Ahd. huntari (pagus) stets mit einem persönlichen Genitiv, welcher den vornehmsten Besitzer oder den ersten Erbauer, vielleicht den gravio, jenseit des huntari (gentemarius) anzeigt. Dagegen bei marcha gewöhnlich der Genitiv Plur. der Ortsbewohner (oben S. 496). Marcha wäre also mehr die örtliche, dauernde Benennung, huntari mehr die administrative, vorübergehende, S. 533. Die Gesamtheit der Mark heissen Märker, S. 502. — Möglich dass in Ortsnamen auch oft der Name eines Geistlichen stecke. Vgl. wenigstens Ghtesbriand's Bemerkung (Mem., VII, 232) über Büßern: «La dem tiefsten Punkte dieser Thäler erblickt man hier und da einen Weiler der sich schon von Weitem durch den kleinen Glockenthurm eines Kirchleins bemerklich macht. Auf solche Weise hat sich die ganze christliche Civilisation gebildet; der zum Barbaren gewordenen Missionar hat sich niedergelassen und die Barbaren haben sich um ihn angesiedelt, wie die Schafe sich um den Schäfer versammeln.»

Ortsnamen*) sind fast noch grösserm Verderbniss ausgesetzt, als Namen von Personen. Wie diese, unterliegen auch sie nicht nur Buchstabenveränderungen und Umdeutung der Volksetymologie, sondern was gerade für sie die Quelle oft ungeheurerlicher Kürzung wird, ist der Umstand, dass die Ortsnamen in ihrer alten Gestalt sehr oft an übergrosser Länge leiden, indem sie mit bereits componirten Personennamen aufs neue componirt wurden. Man nehme nur z. B. wano dem dreisylbigen wilari, ein Personenname von zwei oder noch mehr Sylben im Genitiv vortritt. Dadurch entstehen Wertriesen, deren ich Förstmann's Ms. entnehme, wie nechesylbig Wolfkores wilare oder Wolfrides wilare (beide später Wolfeschweil, also dreisylbig), Felchartes wilare (Folkeschweil), Ruadhores wilare (Rutschweil) und Coz-

*) Sarramarran mbs. Proprie debuerant dicere Sarrs mar via (i. e. laetatur quisquis videt). Sed pertinet tam longi nominis veniens exdistant. Sambre. Abuleia yars. Reink., S. 262.

heiswilari (Güschweiler), Baldhereswilare (Baltensch-
 weil mit *a* statt *r*); oder mit *ie*hen, z. B. Amalgares-wilare
 (Ammereschweyl mit Unterdrückung des vorderen *i* sammt *g*,
 Weringperteswilari (Wertschweiler), ja acht-Syben; Char-
 niperahteswilari, wieder reducirt zu dreisylbigem Gundetsch-
 weil. Zu Mässigung jener Uebersülle von Klängen gelangt man
 in diesem besondern Falle schon durch gewöhnliche Kürzung
 von Weiler (lat. villare aus villa) zu Weil, Wyl, das freilich
 auch für lat. villa (vgl. die Comp. mit Hof) gelten könnte, ver-
 scheinlich aber mit Hinsichten nach deutschem: *woilen* (*com-
 rari*) beliebt worden. Ganz verschieden scheint Wyl aus alt
 Wilaha, Wilawa. Dann aber ist auch gegen die Mittelsyben
 häufig *ferro et igni* verfahren; mit um so minderer Scheu, als
 wir ja auch bei den Personennamen eben das zweite Glied des
 Compositum in den Deminutivformen auf *a* nicht selten ganz ver-
 schwinden sehen. Daber nehme man keinen Anstoss daran, wenn
 also z. B. mit *olt* zusammengesetzte Personennamen diese ganz
 Sylbe einbüßen in Ortsnamen wie: Gossweil, alt Cozzoltes-
 wilare, Gundisweil, Gundolteswilare, Rematschweil,
 Rimolteswilare, Madelschweil, Madalolteswilari (hier so-
 gar Unterdrückung auch noch des zweiten *i*; *sch* *zw* in den
 frühern Beispielen aus Verschmelzen von Schluss *r* des Person-
 namens mit dem Genitiv-*s*). Rinzweil, Rimolteswilare, we
 Karspach, Charoltesbah, Ludetschweil, Ludolteswilare
 aber Laimisweil, Leimolteswilare, Lemenschweil, Liub-
 manneswilare mit Verdunkelung namentlich des ersten Wortes
 Sogar Junkertschweil, als läge darin Junker (junger Herr),
 statt Jungmanneswilare. So auch fälschlich Gebhardsch-
 weil, während doch der freilich bekanntere Name im alten Ge-
 berateswilari mit *nichten* liegt — ein Irrthum, dem ähnlich
 welcher auch in andern Namen waltet, als Ebertschweil, Eie-
 warteswilari; Wernoldshausen statt Varnolfshausa; Ru-
 dertshofen statt Ruodoldshowa, gleichsam als stammte jene
 aus Rudhart; Udlingenschweil (als enthielte dies Suff. *-iga*)
 statt Uodalgeswilare; Sibratsweiler (gleichsam aus Sier-
 bert), Sigeharleswilare; Reichentshausen (als ob aus Re-
 chardt), Ribherishusa, Egatschweil, Eggenschweiler (als
 ob aus Egge) lauten alt Eiganteswilari; Entschweil mit einer
 Art Umstellung (*nt* statt *dn*) aus Edineswilari, wie Heldsch-
 weil (nicht aus Held, sondern *ld* statt *dl*), Heidoluiswilare
 Fagschweil, Fakiseswilari, Ganderschweil, Cantibes-

wilari; wie Neudershausen, Neuwirthehausen, Prätweiler, Prädaporteswilare. Leutenweiler, Littrateswilare. Herzweil, Herbrandeswilare; Geretschweil (sch statt h-s), Kerniswilare; Bollschweil, Puabillneswilari; Jonschweil, Johannswilare. Uzweil, Uzfvillare u. a. Eine andere starke Kürzung, die factische Gleichsetzung der Oerter als richtig vorausgesetzt, zeigt sich in Sievershausen und Sibbesse, die beide, zufolge Förstemann, und allerdings gar nicht unglücklich, aus dem Siegherechesstrun entspringen. Witteslingen, Witteglisinga. — Man nehme z. B. auch noch das Stammschlüss der österreichischen Kaiser, Habsburg, was alt Hablitesburg hieß, und Spessart statt Spēteshart (pior mots).

Zusatz kein lächerlicher Art sind, wie überhaupt in den Sprachen, so auch in den Namen verhältnissmässig selten. Ich denke jedoch des mildernden u zwischen Liquiden, z. B. Minderdorf statt Minderesdorf, wozu auch vielleicht Baurische Mündersem. Mulesingen und Müdesingen statt Müdelvingas. Sindelburg statt Sunnburch, wogegen Sindelshäuser, Sindelshaus, Sindelsdorf, Sindelsdorf. — Ehr ist zugesetzt in Kussnacht, Cussinaha, Alpnacht, Alpenaha, vielleicht mit irrigen Hinblick nach dem Worte Nacht. Dorfmund, Trutmann. Detmold, Treutmann. Anderlecht, Andrelec.

Auch Verletzungen von Buchstaben kommen vor, wie z. B. Salmrath (als ob ein Wasser mit Salmen) statt Similesaha. Orffingen statt Onffilinga (rf statt fr). Störzingen, Störzinga, aber auch mit rz statt z rz Störzaringas; was aber auch der alte Name für Stösslingen. Irgerhausen (gh statt gh), Irndeshausen. Hindert; Affidra. Dunkelhausen, Buckelinhäuser. Pogritz, Paglna. Wernitz, Werlna. Weschnitz, Wisgoz.

Bei weitem am häufigsten begegnet uns jenes Streben, das Unangenehme in der Wiederkehr gleicher Laute durch Weglassung oder Ersetzung des einen mit einem andersklingenden zu vermeiden; eine Lauffigur, wofür ich als technischen Ausdruck den Namen *Disimilation* in Anwendung bringe. So z. B. habe ich manche Ortsnamen auf -ingen; weit ihnen früher ein zweites i vorausging; dieses bald weggelassen, bald in r verwandelt: Pilsingen, Pilsininga; Effringen, Affranginga; Strüming statt Strüminga; Seitlingen (als ob aus Seite), Süttingas; Dröming, Thridhing; Rudlingen, Ruoddingun; Pup-

ling, Puppilinga; Ueberlingen, Iburginga; Wietzingen, Wirmaningen (mit vier n); Waltelingen (mit zwei s und drei n); Waltiningen; Sulmeddingen (l statt s); Sünneblinga. Vgl. auch Ochsendung (ch statt f und der erste Name blau statt Ofensoding. — Lameddingen, Liadehusinga. — Gellerdingen, Gotemundingen. — Wiltsedingen, Willbündingen. Also ist dort ein n unterdrückt, wie in Weiothalstatt Wainthal; Wanbach, Wannebach; Fanwang, Farnow; Turkheim statt Thuringheim; Sömmet, Sömmant/Sömmorghen statt Sumerinheim (wahrscheinlich *ci* vor *kw* gebildet); Brudesheim, Hrudinesheim; Owanen, Owanen; Lesum; Liastona; Händicheim; Hündinshaus; Hinweiff; Hünleinwifari; Geohingen, Genthinga; Guderstheim (r statt n); Gändenesheim. — Schönitz, Skennitz; Romishorn, Rmanishörn; oder ein *n* in Metzenheim, Metzenheim. — Ein doppeltes *l* wird gemeldet in Gendville, Gendulfi-villa; Tranqueville für Tranculfi-villa. Ansfelden, Almsfeld; Ostweil, Ottenweil, Oshinwilan. Erzwil, Ezziwilare; Egentweiler; Eglitzweiler; Leberdorf, Lieboldesdorp. — Selhen, Silivellam. — Blunk, Bülkin. Nollingen, Lolinga. — Gleiches bei *r* in Bessard statt Starasfurt; Rengsdorf, Rengeresdorf; Wansied. Wongeresthorph; Wurm'spach; Wurmherinshaus; Wurmingen (l statt r), Wurmeringa; Herbötlingen; Heriprettinga; Ganderkesse; Gandrikesarde; Bezat, Bietrathum (etwa *s* statt *th*, und hinten Apökepe?). Weilerath, Weilerath. — Auch bei dem Zischlaute in Slingen, Sising. Ferner ein *g* weggelassen in Rimningen, Ringinga; ein *ch* in Bubach, Buchbah. Eiburg, Chutgeburch. Lotstataw ist zu Lüstau umgestaltet, aber Lotstat ist Lotstätten gebildet. Jestetten, Jedesteten. Elster, Elstrit; Gänstad. Gändistat. Gond, alt Gen und Gkundesdorf. —

Auch Assimilationen tragen zu Entstehung von Namen oft sehr wesentlich bei, wie z. B. bei Nasalen: Wolnzaoh (nicht aus *wa* Wolkomotesaha; Warmbach (nicht aus *wa* warm); Warsiebach. Steinke, Stenbiki; also auch wohl Steemoke; Steinbeck, Döfer in Hannover. Grimberg; Chreginhero; Ampringen; Ampringa. Kempten, Gummanti, wo nicht aus Campodanum. — Von Umdeutungen durch Volksetymologie (s. oben S. 311 einige Beispiele: Auspitz; als ob die Spitze der Au; statt Hutstopetz in Mähren. Blindenstadt oder Blindensiedl; Dorf

im Nassotischen, vielleicht nicht anders zu verstehen, als Blüthenreich oder Bleyenberg, lat. *Lacti montis monasterium* im Krabisch, Melsch, von holl. *blg*, *bljde* fröhlich, Himmelskühn, Henschendorff, ähnlich mit der *Ver*, Hemesdorff. Seligenthal, Saehenthal, Nachtenheim, Natesheim, Hopfenbach, Offm bach, Waldstetten, Walehatal, Wärfersweiler, Wiferöswilare, Wilsloch, Windloch, Wierenstein (di i. *hisontis semta*) so verdr. als *stamta*; es, wie auch Wiesbaden, Wierbadun, von Wiese (pratum), Hasserweiler, Heidinwilare, Heidenweiler, Hagenweiler, statt Heidinwilare. Godesberg, Wodansberg, Gutshagen, Markteswege, vgl. auch te wadenholte und andere Ortsnamen, die an das Heidenthum erinnern, Hrentant, II, 9, *stt*: Enkirchen, Ankanasha, Hartstock (gewissenssach durch Umstellung von Gott und Dent), Pasphata, Altmühl, wenn etwa aus Almana entstanden. *Hanagewacht* aus Madunawa und Massinchawa scheinen als missliebig (die Anklage im Mord und Mags). Wessenberg, vgl. oben, 472, *ahd.* *Wiesir on*, scheint in Wahrheit ad. *albas, betulas*; vgl. Pöschwang, Rirchinwath (Birkenfeld). Bei Hirsching, Kloster-Lex.: Clagenfurt, Klagenfurt, lat. *Claudia forum*, Clagenfurtum, die Hauptstadt von Kärnten am Glanflusse, wenn wirklich entfällt aus *Claudia* forma und nicht zu dem Flussnamen. *Wert* schon die Mitte von Ortsnamen grosses Verderbniss zu treffen pflegt, wie sollte nicht (auch dem mächtigen Gewichte des betonten Vordertheils die Endsylbe häufig erliegen und wo sie nicht ganz aufgeheben wird, wie etwa in Kätz, Götterswilare, doch leicht zu einem schattenähnlichen Körper einschwinden? So z. B. in Garmisch, das nur noch in seinem sch. statt *g* eine völlig verblasste Erinnerung enthält an den Schluss im alten Germanengewa. *Abn* (*aque*) wird oft zu *a*, z. B. Fuldaaha, Fulda, oder selbst *r*, wenn es nicht ganz abfällt, wie in Weger (*Vicargis* mit *g* statt *h*). Ein anderes, für mich besonders lehrreiches Beispiel entnehme ich dem mir von Fürstemannt mitgetheilten Ms. Dieser Gelehrte hat die Bemerkung, wie das Wort Hof in ungeheurer Zahl die Ortsnamen hinten tragen. Gedruckt findet man zahlreiche Beispiele zusammen bei Graff IV, 829 fg. und zwar mit der Dativform *houa* im Sing. und *houyn*, *hofea* im Pl. Dieser geht dann, allgemein oft vorher, eine Ableitung mittelst *inc* vor, der ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen weiss, soll sich immer als *appositioneller* Zusatz zu Hof, adjectivisch,

also z. B. Othachova etwa ein Othofian villa s. Curbs, oder auch zuweilen als von Hof *abhängig* gedachter Pluralgenitiv eines Patronymieums; etwa ein Othofiano gentis, Othofianorum villa, aufgefasst werden. Vgl. Förstemann in Aufricht-Kuhn, Zeitschr. I, 410: Bei dem natürlichen Anwachsen der einzelnen Orte in Dörfern oder noch grössern Wohnplätzen durch weitere Anbau ist für die spätere Zeit der Pluralgenitiv hofen das gewöhnliche und natürlichere, und deshalb werden wir nun statt der alten Namen auf ino-hova oder ito-hovan in der Gegenwart mit grosser Beständigkeit den Ausgang ik-hofen, k-hofen, oder viel häufiger sodas c und k zusammenschmilzt und das erste t) des Schilts wegen verschwindet, ik-on oder, mit noch weiterer Abstumpfung des Vowels i)ken gewahrt. So erklärt sich auch Familienname Zöllhofer nach Herkunft aus Zölliken, und Zöllichenau, wie Pecher aus Posen u. s. w. Zuweilen begegnet man freilich auch in der heutigen Namensform einem -likon, -liken, wo die alte bloss -inga, oder umgekehrt einem -ingen, wo die alte ein volleres ino-hova zeigt. Beides könnte, da leicht eine Elipse geduldet werden mag, resh wohl selbst gleichzeitig neben einander bestehen. Daher z. B. Hagglikon, Hegglinge; Eschlikon; Asealingum; Zuzikon; Zuzininga; Hunziken/Hunzinga und Mundingen, Muatinkova; Bettlingen; Böttinghova; Rümingen, Romanfnhova. — Götlikhofen, Cöttinghova Böttighofen (it wohl wegen der nachfolgenden Gatt. mit et), als Pächthohova und Postnhova (etwa mit Weglassung von c vor h? Vgl. Schottiken, Seotinhova; Böttighofen und Bettlingen; Patinhova. Vgl. Familiennamen Pöschelhofen u. s. w. oben S. 343). Berlikon; Peroffinhova; Bablikon; Pappinhova; Dalliken; Tellinhova; Eblikon; Adinhova Effertiken (ein r unterdrückt); Etsparinhova; Ellinhova neben Ellingen, was schon alt so vorkommt Esbrieken; Asgninhova; Eskinhova; Hadlikon; Adlinhova oder Hädelellinhova; Hermikon; Heremuntinhova; Huniken; Huninhova neben Huningen; Huninga Kolliken; Oholinkhova; Landiken; Lentinhova; Eudretiken, Ludretihova, also wahrscheinlich schon n vor c ausgestossen, Leutmerken (auch ohne i), Liutmarinhova; Mesikon; Magäinhova; Näniken; Nancinhova; Nossiken, Nossinhoven; Oerlickon, Orlinhova; Oitiken; Otinhova; Opfiken; Uhinhova; Paffikon; Raffinhova; Schmeriken, Smarinhova; Tenthoken; Tahninhova

Walsikon, Walsinchova, Wanzikon, Wanzinova, Wenzikon, Wasinchova, vgl. Wenzel, Wenzilari, Willicken, Willingham, Wytkon, Windinchova, Witslinchova, Zexikon, Zesinchova, Winkon hat, falls nicht, als Winchova den Verlust eines *i* anlit, diesen Vokal eingeschoben. Binuz-hova scheint, wie Bünzen, Binuz-heim, Binizen, einen Hof an dem Binicht zu bezeichnen; vielleicht ist die Gewalt der Analogie es, als Binzikon in ein, streng genommen, irrige Bahn. Uebrigens auch noch angetrübter Appachofen, Diotenhofen, Ernsthofen, Hitshofen (s. oben S. 447), Lautschhofen, Ottenhofen, Paffenhofen, Reimertshofen, Solenhofen, *campus* mit *wang* (*campus*), Graf, I., 894, z. B. Elwang, Elwangen; Vuhtinwang, Feuchtwang, Binzwang, Fleischwang (als *oh* mit fleischigen Backen); Haselwang; Hier, *irritun*, besonders eine Entstellung nicht durch Ausschuss von *u*. Daher auf *wang* ausgehend, z. B. Auswang, Aeinwang, Hauswang; Dusswang, Tasswang, Messang, Masinang, Affelwangen, Affelwangen (Apfelhainfelde), vgl. Apfel, Apfelwa, und Äpfeln, Apfelaga, d. i. Äpfelau. Dergleichen Birmensdorf, Pinneburg, d. i. Birnbäumen Dorf, Wisendangen, Wisantwangen, Wisinwang, *Sepken*; hat sich, der grossen Ähnlichkeit der zwei letzten Sylben wegen, in Sappinwang, so eigentümlich gekürzt, vgl. übrigens auch Dorf Sappensen (Familiennamen Sapp), sowie Wüstung und Mühle Sappensen und Schneisingen (aus Sappisanwang, vermutlich wegen des dreifachen Nasals in, die setzen sich den Namen mit *ingen* als Suff., was daher öfters nur ein irrtümliches ist, gleichgestellt. Familiennamen Wangemann, Wangenmüller, Wangenheim. Ferner schrumpft auch *heim* *) oft zu einem ganz unsehbaren und wie suffixartigen *in*, *en* (zu durch Einfluss des dactylischen *en*), z. B. *s. w.* zusammen, und vermischet sich, wenn über ein genitives *s* vorausgeht, als *sen*, auch selbst mit der Kürzung *sen* aus *hausen*, ja wenigstens liefert Fürstmann dafür ein

*) Wie das vielleicht, vgl. *home*, davon verschiedene engl. *ham*, z. B. Birmingham, Chatham, Cheltenham; Durham, welsch Dewyr, f. Ludwig Duras Earl v. Peverham, Nottingham. Vgl. V. Richth., S. 766. In Böhmen bei v. Lang, S. 38, die Ortschaften Itzhem, Karpshunt, Rettenberg ham (vgl. oben S. 847).

Beispiel, sogar in Biesingen, ahd. Bousinheim, wie Biesenhofen statt Piasunhovun, mit dem Suffix -ingen. Man vgl. z. B. bei Förstemann einerseits Hohen-Eggelsen (statt ahd. Aginesheim und folglich nicht, wodurch man sonst leicht rüthe, aus PN. Agilo, Egilolf, Graff, I, 441, 436, wo auch Ortsname Egilste. Algermissen; Alegrimesheim; Heims- und Heimsheim statt Heimboodesheim; Alsheim (etwa die Insel Alsen; vgl. Graff, I, 285, Ega. unter abh. Templum, da möglicher Weise von einem Heiligthume, wie Helgoland?), ad Adachesheim; and — auf der andern Seite Arrolsen, Molleshusen; Seesem, Sehsun (mit abh. ganz veraltete Seesenheim), auch ein Seehausen; sodann Seha, Seha mithin nicht ad lacus, sondern vivus prope lacum, oder ad lacus, wie Beltzen, Reilshain; Eich-en; Eihheim; Birkow Birkheim. Birkow etwa macht Birken. B. Bornum Badesen (vgl. alt Brunnenheim); Thasen (vielleicht auch Daluen, Dalum, Dahlem; Salzdahlum; Dalheim oder Dalem in Ershings Closter Lexikon); Tharheim; Berner bei Förstemann Durkheim; Durben aus Dirboheim; Wögen; Wögelheim; Teskeln (also bloss statt wa. gerettet); Teseluhorn; Wessum, Wissem; Bedm.; Beldheim. Ob Wilkum wirklich mit Wälzheim identisch sei, ist nicht nur des Schwagens sondern auch deshalb zweifelhaft, weil die die Geltung eines lateinischen *Wald* und nicht die von *f* haben müsste. Ausserdem giebt es in Hannover die Oerter Wilsun in Ostfriesland; Wilsden im vgl. auch Wilsede, Ehrentraut, Fris. Arch. Sp. 483; Ferner die Dörfer Wilstedt; Wilstorf, die Bauerschaften Wilsun und Wilsen, welche unstrittig wie alt Wilhelm von Nanna und Wilhelm u. s. w. ausgehen. Vgl. noch Dörfer Wilsen (wahrscheinlich mit heim) und Wilsen (mit hausen), Landgut Wilkenburg; einzelne Höfe Willenberg, Hof Willenbockel. Ohne urkundliche Identitätserweise bleibt freilich alles Raths gewagt, allein in Ermangelung von Bessern doch oft bei grosser Vorsicht keine schlechthin verwerfliche Zuflucht. Man gestatte mir daher im Folgenden einige Gleichstellungen von Ortsnamen ohne allen Anspruch auf Identification von Oertlern. Der Ort Arnun bei Hannover und Achim v. Arnim scheint gleichnamig mit ahd. Arnheim (Adlers Heimath), Graff, IV, 948; holl. Arnhem, denen ähnlich z. B. Anneke up der arnstedt, Ehrentraut I, 434. So dann auch etwa Familiennamen. Kestum; Korten; Batorim; v. Medem (vgl. z. B. alt Medemahem; Metumun-

heim) oder aus fris. medé, (Matte, Wiese), und: Oerter, wie Achim (Achem statt alt. Acheim, Förstemann), Brinkum, Leccum, Broccum bei Lemförde u. s. w. — Zwei: thethem etwa abd. Riechheim, vgl. bei Förstemann Riedem, Riedheim statt Rioheim, Zuckerried, Zuckhainstadt, Hergardens, Harsneod, mit ahd. hneod (chrestim), Graff, IV, 949. Dürfer Rietkagen, Riethausen: Tiefenriede; Ortschaften in dem Vorstadt Hannover (me) Längen, etwa Ytt. ahd. hingenheim, ist dass einmal verschollen, vielleicht (Domnum, vgl. auch Dornestadt), Dornum, Dohren, Dühring, ahd. Dornheim, Stöckien (mehrere Dörfer; Dorf Stöckheim; Batterschaft, Landgut Stöckum, alt. Stöckheim; auch Dorf Stöckhausen, Stöckekauf, Stöcksee, Stöckte, Stöckendrebber, Hetsen (Ort, nicht das Land), Hetsheim, Röckern, eher Bukinheim, als nach Buchen, ahd. Būhheim, oder Boshaim (woher? viel leicht Bockum), etwa noch Eihem, Namens Bock, Lützher, wahn nicht slawisch, etwa Lutzheim, Hartem in Hannover, Hartum (Prov. Westfalen) möglicher Weise zu ahd. Hardheim oder Hartheim; doch hat Förstemann's Ms. Hartum, alt. Hartum, Ortum, ahd. Orheim, Förstemann, oben unten Schottel. Holzheim, wahrscheinlich alt. Holzheim; und in niederd. Form Holtum neben Holzhausen u. s. w. Bingham, Bingen, viel leicht alt. Bingenheim, Belum etwa Belehem, Berush, Bersenheim, Breinum, zu Birinheim (von Birnen?); Bardum zu Bardeheim oder etwa PN. Berad. — Eine Kürzung von heim an -en u. s. w. (vgl. auch das Land Böhmen statt Böhheim) ist noch abgesehen von dem Anlaute /j/ welcher hier, wie bei Hof, ähnlich auch dem Halbvocale /o/ in wong, starkem Andrängen, nur schwachen Widerstand zu leisten vermag, namentlich auch bei Tomesweden, dieses Wortes, um so mehr, in den Ordnung, als sich so viele, ursprünglich mit /m/ schliessende Wörter, ganz nach griechischer Weise, dafür nachmals eingetauscht haben, wie z. B. in Busen, Faden, noch engl. beam, fahim u. s. w. Dies erkennend, hat selbst Schottel bereits (Hauptspr., S. 408) den Ausgang -en und -en aus heim (Graff, IV, 948, fg.) erklärt und beruft sich zum Beweise auf die volksübliche Aussprache Nortem statt Nordheim, Hilmisen statt Hilderheim, ahd. Hildemesheim, Hiltesheim (aus Hilti, Hiltu u. s. w., Graff, IV, 942, 949), Orm statt Orheim, vetussumus, viculus in ripa Obacri, der Oker. — Man wird sich nur hüten müssen, diese Deutung über die Wirklichkeit hinaus

zu verallgemeinern. So fallen z. B. Norden (Nordhannwig, Forstmann's Ms.) an der Nordsee, und bei Göttingen Nörten (ahd. Northuza); endlich Nordheim ihrer Endung nach wahrscheinlich ganz auseinander. In Hirsching's Cluster-Lexikon: Abte Bellinghen mit *heim?* Bodeck, oder Bodeksim, Budeka Bontigheim, Buinickheim, auch Bünken. Borken oder Borchheim, ital. Boreka, eine kleine Stadt an der Aa, unweit Wesch — Bornhem, Bornheim. — Cochem, Kochem, eigentlich Kochheim an der Mosel. — Cochl, Kocheln, oder Quochalun; Chochalon, unweit dem Cochisee in Baiern. — Vornehmlich oft rührt der so unendlich häufige Ausgang von Ortsnamen auf *-um* (vgl. Graff, II, 586 fg.); *-um*, *-en* *), z. B. *-hausen*, *-ingen*; *-wangen*; von Pluraldativen her. So kommt Salköthen in Westfalen von Salköthen (s. unten) her, und ist dabei ganz verschieden von Kottenheim bei Coblenz (Cottenheim, ahd. Clottenheim, Forstmann's Ms.), worin man allen Brachens vorn einen PN. (vgl. z. B. ahd. Cotto; Familienname Cotta) zu suchen hat. Dorf Kukate [Kuhfütte] s. unten.

Bei Personennamen mit *-sen* im Ausgang ist mindestens eine dreifache Erklärung nach Umständen möglich, und deshalb in manchen Fällen das Treffen des Richtigen schwierig. Eine grosse Menge giebt es deren auf *sen* als Kürzung aus Sohn; allein wer bürgt uns dafür, ob nicht z. B. *Banssen* vielmehr ein Localname sei (ahd. Budensheim) als Patronymicum. Prof. Ykom in Berlin führt aller Wahrscheinlichkeit nach, dafür zeugt schon das Schluss *-m*, von einem Orte auf *heim* den Namen, der seinerseits nach einer Persönlichkeit *Yko*, Ehrentraut, I, 126, auch *Yko*, 191, benannt worden. Dagegen mag Familie *v. Mengerssen* etwa von einem Orte auf *-hausen* (vgl. z. B. Mengeringhausen) ihren Namen führen. Bei Oertern, indem natürlich das *-sen* aus Sohn ausgeschlossen bleibt, schwankt wenigstens noch immer zwischen zwei Möglichkeiten die Wahl, wo positive Beweise für die Fixirung mangeln. In Aachener Mundart ist eine Kürzung von *haus* zu *es* üblich, wie z. B. das *bakes* und *brennes*, d. i. Back- und Brennhaus für Backstube und Brennerel. Vielleicht schwäbisch Halles n: (Siedhaus), v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 255. Dann etwa die Familie *Dinges* in Halle aus ahd. *dinchūs* (curia, Gerichtshaus), wie Ort *dinxstede*, Ehrentraut, I, 138; etwa auch

*) Nämlich *m* statt *ms*, Bopp, Vergleich. Gramm., S. 249, statt *dyax dho*, wie z. B. *promuscis* statt *probescis*; ital. *cunaito* statt *cubium* u. s. w.

Brandes u. s. w., doch s. oben S. 307. Was Wunder, wenn auch *hansen*, niederd. *husen* (Graff, IV, 1058), z. B. in Arolsen (Adalotes hūsūn), Grimm, III, 423, Etym. Forsch., II, 99, seine vordere Sylbe einbüsst. Die Stadt Husum, auch in Hannover Dorf; etymologisch gleichnamig mit Hansen (Coburg-Gotha), und in Hannover Husen (Höfe), auch Familiennamen. Hansen schliesst sich vermuthlich noch enger an den alten Dativ *huson*, *huson*, *husun* (*huseren*), Graff, S. 1051, und besagt also: zu den Häusern (Gebäuden), wie der Ort: In *huson*, S. 1058. Nöllig sicher ist diese Erklärung jedoch nicht, wegen Husendorf, das jedenfalls vorn einen PN., vielleicht *ahd. Huzo*, *Kuzo*, einschliesst. Möglicher Weise daher auch *Hustedt*, *Hustada*, Bauerschaft *Hustädt*, *Johan pethusen*, Ehrentraut, Fris. Arch., I, 166, an *gud tom husen* 185, aber *tom husen* 186. Weiter z. B. *Reinhansen* (*ahd. Reginhusun*) bei Göttingen, vgl. *Reinswalde*, *Reindorf*, *Reinsdorf*, *Reingannum* mit *Hagen*? *Sachsenhausen* aus *Sachsenhusun*, *Mühlhausen* neben *Mulihusa*, ursprünglich wohl von Einer Mühle, und daher im Dat. Singul. Die Familiennamen v. *Münchhausen* (mit einem Mönch im Wappen) aus *altem Munichhusen*; *Berghaus* aus *Barachus* u. s. w. — Daher nun im Hannöverschen und in den Grenzländern, sei es nun aus *heim* oder *hausen*, meist mit einem Personennamen vorn, Zwar auch mit Adj., z. B. *Hohenhausen*, das ich der Lage wegen nicht in *Housen* (so lang) suche, eher *ahd. Modinsheim* oder dergl. — *Adelelsen* von *ahd. PN. Adalota*, Graff, I, 443, II, 50. *Deitlevsen*. — *Adensen* wie bei Halberstadt *Adansheim*; *Adenau*, Franciscanerklöster im Cölnischen; *Hirsching*, *Closter-Lexikon*; in Hannover *Adenstedt*, *Adenbützel*, *Adendorf*, etwa zu *ahd. Ato*, *Atana* u. s. w., Graff, I, 445. (Ortsnamen *Attinheim*, *Attinhusun*, *Förstemann's Ms.*); fris. *Edehenryk adden*, Ehrentraut, I, 123, und *to adestorpe* 111. Verschieden wohl *Addenhausen*, *Addenstorf*, *Addingsch* (Ostfrisland). — *Alverdissen*, ich bezweifle, ob aus *Abward* oder *Albert*, *Alberd* (also mit *d*), Ehrentraut, I, 168, da v. unströchtig niederd. Umwandlung ist für *f*. Es passt daher sehr gut *ahd. Adalfrideshuson*, *Förstemann*. S. noch z. B. *Alerdet* *werff*, Ehrentraut, I, 148. — *Idensen* von *ahd. Ida*. — *Ivensen* vergleicht sich etwa mit *ahd. Ivernesheim*. — *Evensen* bei Wolfenbützel; bei Förstemann *ahd. Ewo*, s. auch Ehrentraut, *Eppen huse* S. 139, und *ebbeke* S. 112. In Hannover *Everode*, *Evestorf*, *Evinghausen*, *Evensen*, *Evendorf*, auch *Eვენ*.

burg, Gut, im Dorfe Loge in Ostfrisland. Bei Förstemann at Evenhausen, Emsen, Embgen, Emmenhausen, Emmendorf, Emmen, Hof, Embhof, Emmingen, vielleicht aus Ems Thüning, sächs. Verein, 1850, S. 69, Emme, Imsum, Imsee, Imbsen, Imbshausen, Immesen, Immenbeck, Immenrode, Lemmingerode wahrscheinlich nicht von Immen (Bienen), sondern etwa von ahd. Immo, Imzo, Graff, I, 251. Vgl. auch at Immedeshusum. Dagegen, Gross und Klein-Impanzen at Ibineshusen, Förstemann), Landgut Impenburg, einzelner Hof Impenwarf von ahd. PN. Imbo. — Ockenhausen, Ockesen: vgl. Ehrentraut, I, 426. Suweth ocken von Ooko 126, ahd. Ouko Graff, I, 149. Uetersen unweit Glückstadt, etwa aus ahd. Othershusin, oder vom PN. Otarth, Otrih, Graff, I, 119. Oldersum in Ostfrisland, und die Dörfer Oldershausen (Familiennamen v. Oldershausen, Allenshausen), etwa aus Alth im Althochdeutschen (eben da, S. 196), doch vgl. auch Ortsnamen Altrateshusa, Othfresen aus Otfried? — Bollersen in der Lüneburger Heide, vielleicht ahd. Pollershusa; vgl. PN. Bolla Ehrentraut, I, 486, auch Poller. — Dankersen bei Bückeberg vgl. Familiennamen Dapoker, Dankert, auch z. B. ahd. Dankrat Graff, V, 469. — Drochtersen, vgl. ahd. Trachtlo, Trachtel Graff, V, 520; vielleicht also von ahd. drucht (populus) mit her (exercitus). Der Ort Drunderhtes husir müsste, wenn in jeere steckend, ziemlich stark verdreht sein. — Helmersen vgl. PN. Wellmar. — Lübbersen und Marxen bei Harburg, etwa aus ahd. Diotperant, Graff, III, 240, und, da man einheimische, keine hybride Comp. (z. B. mit Marx aus Marcus) zu gemuthen hat. — vgl. übrigens auch Kirchspiel Markase (Marx), Ehrentraut S. 509 — vielleicht eine Beziehung des zweiten zu Markwart — Lübbrechtsen, Dorf, Lübbersen, einzelner Hof, Lübbestadt, zwei Dörfer, und Lübbertsfehn, Fehn (Torfmoor) in Ostfrisland. Vgl. Familiennamen Lischrecht, bei Ehrentraut, I, 461. Lübbert, Dörfer Loxvordingen, Laversen und Vorwerk Lavershausen etwa zu dem alten Lutfridshusen. Lusen, Lüssum, vielleicht alt Lindesheim; und Lunsen etwa Lindwineshusum, doch vgl. z. B. Lumme, Ehrentraut, S. 420. Meinbrechtsen; vgl. Graff, II, 624, Maginbert, III, 209, Magperant. — Herberhausen wahrscheinlich ahd. Heriperhteshusum, aber Bauerschaft Herbrum mit heim. — Harsum (Familiennamen Harsohm) etwa aus Harahesheim, Harlesheim, Förstemann; aber Hattersum etwa erklärbar aus Hatherheia

Harterateshus. — Hönnersum vielleicht aus Hudamareshaim, oder von PN. wie Hunhart, Hunrat, Hunrik. — Bevensen, Bevenburg von ahd. *Bezzo*, *Bevo*, Graff, III, 90, ferner *Beue penninges* werff, Ehrentraut, I, 448, und ahd. Bessindorf, Graff, V, 225, Beppenhofen, IV, 830. Eben so bei Nienburg Bovensen zu ahd. *Bobo*, III, 24. Baven (bei Förstemann ein Babinheim, wie Bamberg), Bavendorf, Bavenstedt von ahd. PN. *Bavo*. — In Hannover zwei Pattensen, vielleicht von *Patto*, Grimm, III, 692 (Patinhova, Graff, IV, 830), wie Sittensen aus sächs. *Sitto* (eben da), woher auch der PN. *Sittenfeld*. Vgl. aber auch bei Förstemann Paternisheim (worn vielleicht der Name Parensen bei Nörten zu suchen, doch vgl. auch den alten PN. *Faro*), Patolonhusun, Pethinhusun. Zum letzten (s. auch ahd. PN. *Sito*) etwa das Landgut Bettensen nebst Vorwerk Bettenrotte, und einzelne Höfe in Ostfrisland Bettewarfen. Bendorf, nach Graff, III, 62, aus Petindorf. Dagegen Bensen, Benrode, Bennungen, Benschhausen, Bensdorf (Familienname *Benedorf*) gewiss, wenigstens grösstentheils, aus ahd. *Bemmo*. — Ottensen (Förstemann Otinhusun), Otendorf, Otbergen, Ottingen. — Vögelsen vgl. etwa bei Förstemann Vögalinghusun und Vogansheim. Völkersen, Völkershausen von ahd. *Polchari*, Graff, IV, 986. Auch Völkersdorf, Prov. Schlesien. Zu Namensbildungen von ahd. *folc* (populus), z. B. *Polowin*, *Poloholt*, Graff, III, 507; *Aybe falten*, Ehrentraut, I, 427; *Iohan volquens* 167; *Oyke folkemets* 124; *Polhart beyden* 119. Ortsnamen Völkensheim, Völkensen, Völkisen, Völkisen, Völkse, Völkstorf, Völkeroode, Völkwardingen (wie Marquard?), zwei Colonieen dieses Namens in Ostfrisland, Völkmarshausen. — Magelsen bei Bremen, vgl. ahd. *Magolt*, Graff, I, 836, und Ort Maganlo, II, 624. Meensen, s. oben S. 166, und vielleicht damit identisch Minsen im Oldenburgischen, vgl. ahd. *Magithursir*, Graff, II, 624. Bei Ehrentraut, S. 123: *Tyot mynsen* (Familienname *Mynsen*) und *Lutte mynse* (ohne n) *frorycks* sohe, etwa wie *Mise* 117, und Familienname *Mynse* neben *Meine*, Patron. auf -sen oder genit. s; von *Meine* 157, *Miska* pbr. (presbyter), Titl. sächs. Verein, 1860, S. 56. Auch Ortsnamen Meinstedt, Meinholz, Meine (etwa aus *-hain*; so dass hinten n weggefallen?). Meinersen dagegen aus Familiennamen *Meinert*, ahd. *Megithert*. — Offen, Offensen, Dörfer, Offenwardermoor, einzelne Häuser im Herzogth. Bremen, von PN. *Offo*, Förstemann. Dazu Offenbach, Offen-

burg u. s. w., die mit dem Adji: *offen* (*apertus*), wie es schon, nichts gemein haben. — Grimstun in Ostfrisland, wie bei Forstmann Grimstestrain; von ahd. Grimhark. Grimelhausen; Dorf in der Grafschaft Hoya; vgl. ahd. Grimolt, Gebolt. Grimsmühle; Hof in Bremen Grimskoop. — Gantenzen; vgl. Familiennamen Gänthe. — Lutmersen; vgl. Familiennamen Luthmer. — Pippensen, vgl. zu Pippo. — Sibbesen etwa von altem Sibja, oder Siebrecht. — Erpen; etwa zu Erve, vielleicht mit -heim; Erbsterf (Erbsumbinderel, einzelner Hof in Ostfrisland, wirklich nach Erbsen?); Erbsen. Erpensen, ahd. Erbenhusen. von PN: Arbe, Forstmann. — Alvesen; Alvesse; Alvesrode; vgl. ahd. Aluo. — Rolfsen (vgl. alt Hrodolfeshusir, Hrodolfesheim); Rolfbüttel; Dörf, Rolfshagen, Verwerk. — Brunkensen (vgl. 1. B. Brantke in Ehrentraut, S. 449, und Familiennamen Brant. — Wiesen wahrscheinlich aus Winesheim (Verschieden von Winheim, was vielleicht das jetzige Wehheim); Witeneshelm; nicht gänzlich aus Windeshelm (Winheim bei Müden, wie alt Windhelm; auch Dorf Windhrot); weil das eher sitzgeben kann noch als Wan'ineshusen. Winnigshausen. Winzler, Dorf im Fürstenthum Calenberg; Winzenburg; Familiennamen v. Winzingerode gewiss nicht aus Winesheim. — Bei Fürstentum Ortenamen Winnige, Wisingen u. s. w. Des ist wegen wahrscheinlich mit im Niederdeutschen sehr gewöhnlichem Ausfall von *d* aus *Wida*, wo nicht zum Theil aus dem Appell. Weide: Wiesen, Wienhausen, Wienberg, Dörfer, Wienbrake und Wienbüttel; Hufe. Auch mit *d*: Wiedenhausen, Landgut, Wiedingen u. s. w. Gärner to *wynsenhusen*, Ehrentraut, I, 420. — Gansen vielleicht alt Gemfeshelm, vgl. auch Gaminshart u. s. w. — Nehrsen, vielleicht aus alt Nidirhusen. — Witzzen (Familiennamen Witsen, doch wohl mit kurzem *i*, eher patronym.), etwa alt Witohusen, Witoltshusen. Aber auch Witzenhausen mit kurzem *i*. Wietze, Wietzendorf, und mehrere Dörfer im Lüneburgischen. Witzetze daselbst schwisch? — Eversen (vgl. alt Ebarhusen, Eboresheim). Deutsch- und Wendisch-Evern im Lüneburgischen, Everhorst, Everstorf, Domainengut Eversburg, Everinghausen Everloh; vgl. Familiennamen Evers, Eberhard u. s. w. — Essen (auch Essel, Dorf), Dörfer im Osnabrückischen und Hoya Essenerberg. Essenrode. Essenmühle in der Grafschaft Diepholz. Esseborg, einzelnes Haus in Ostfrisland, gewiss nicht

von Schmiede-Essen, Diefenb., Mat. WBL., S. 73, sondern, nebst *kersten van essen*, Ehrentraut, S. 484, von einem PN. Vgl. ahd. Essendorf, Graff, V, 225, von ahd. *Esno*; aber auch bei Förstemann *Essen*, als aus altem *Astenidum* entstanden; alt Asinheim u. s. w. — *Sersum* vgl. *Seresdorf*, Graff, V, 225, wie *Sarstedt* neben ahd. *Saresdonf*, Diecksen an der Nordsee, wenn nicht von *Deichen*, dann von einem PN. — Vgl. z. B. *Dieckhausen*, Ehrentraut, I, 422. — *Tyssen* bei Uelzen, etwa von einer Kirtung aus *Mothine*. *Dizum* etwa zu PN. *Diez*. *Dissen* ins Osnabrückische (auch PN.). — *Hardeggen* aus Familiennamen *Hardegen* (auch *Hantig*) oder *Hartdegen*. *Deinsen* wahrscheinlich nicht aus Familiennamen *Degen*, s. später. — *Hamersen*, *Hamersdorf*; auch *Hammerstein*, *Hammerbeck*. Vgl. etwa PN. *Hadmar*, Graff, IV, 305, oder *Hamar* 954. — *Wickensen* vgl. bei Förstemann Ortsnamen *Wickinhusa*. — *Memsen*, Dorf, auch Vorwerk in Hoya. — Vgl. z. B. *Memeleben*. Ein *Memo eyke*, Ehrentraut, S. 422. — *Mulsam* etwa wie *Mühlhausen* oder alt *Malshusa*. — Von ahd. *Macco* die Dörfer *Mackensen*, *Mackenrade*, *Mackenstedt*, *Mackenhan* (auch Familienname); wie *Thun*, Dorf in Bremen. Vielleicht *Mackeriege*, Ortschaft, von *riega*, niederd. für *Wasserlauf*. Vielleicht Dorf *Mäckel*. — *Grossen* und *Kleinen Diersen*, Bering, Beschreib. der Lanest. Saale, I, 70. *Deitersen*, *Diedersen*, wahrscheinlich nebst *Diersbüttel*, *Dierstorf*, in der Rheinprovinz *Dierdorf*, im Grossherzogthum Baden *Diersburg*, zu Familiennamen *Dierer* u. s. w., aber *Dierkshausen* zu altem *Theottribeshus* (vgl. *Dieterich* und Familienname *Dierke*). — *Bassum*, bei Bremen *Bassen* und bei Hünter *Wilbassen*; vgl. Familiennamen *Basse* und alt PN. *Baso*. *Engensen*, *Engenhansen*, *Engehausen*, *Engden*. Wohl zu ahd. *Engo*, und nicht zu *enge* (*angustus*). — *Heuersum* (*Hoyersum*). *Hoyersum* (vgl. Familiennamen *Hoyer*), *Heuerstorf* (*Hoyersdorf*), *Heuersmühle*, *Hoyersdorf*, *Hoyershansen*, *Hoyerswürde*, *Hoyerhagen*. — *Bütersheim*, Dorf im Lüneburgischen, *Bütersen* in Verden. *Bütersworth*, Ortschaft bei Hannover. — *Ramelsen*, einzelner Hof in Verden; *Ramels*, Dorf in Bremen, und *Ramelsloh*, Dorf, vermuthlich aus *Ramolt*, ahd. PN. bei Graff, II, 505. *Raming*, Theil der Bauerschaft *Lengerich*, ferner *Rammingen*, vormals Dorf, gehörte zum Flecken *Syke*, und Dorf *Ramlingen* wohl aus *Rammo* (bei Graff selbst als PN. *Rammio*, *Rammilino*) oder bei Förstemann *Rampo*, wo nicht *Hraban*.

Von derartigen Bildungen möchte ich noch umbreite aus Bering's Beschreibung der Larensteinen-Seite (Als: Gut Volghusen, i. e. d. Fuldaudoms, wie Biddagshusen von Adolph Sax. Puffs Bruder Biddago gestiftet, d. 1125. — Nomen d. 1149, von dem Orte Wallensen (1146), nach Urkunde von d. 1146 (Walehusen): «Und das ohne Zweifel einer Namens Wale (vgl. Graff, I, 804, Walest (n. a.) oder Walest diesen Ort zuerst gebaut, und Anfangs Walonis oder Walimansio, Walls, Wall, Hansung; Walehusen, Walehusen, oder Wallenstheim, gehaim. Und wie man aus Hildesheim, Ganderstheim, Frödelheim [vgl. Ort Eschedeloh von abh. Frick, u. d. v. v.], Egerheim, Banteiheim [aus einem Dgenit. von abh. Bantei?], Bragheim — Milnussen, Gandersow (Bantei räum), Dorf in Ostfriesland, Preisen, Egersen; Bantei und Braggewegweicht, also in Wallenstheim: endlich in Wallensen. — Bering, wie man sich schwaukt, also zwischen: hansen, abh. heim mit: verunfahmte Genitivischen: s.] Dass aber die Endung heim in Benennung einiger Oerter hiesiger Gegend sehr nützlich gewesen, ist aus der Endung mit m unklar zu sehen, dass die Tenthelenpflege in vielfältigen Nöten (nützlich) zusammenzuführen: und mit wenig Söhnen (solche) auszudrücken. (Siehe hier von mit Mehreren Ernst Botemann: Trakt. de Nat. p. n. h. o. t. i. n. u. m. 178. 179, woselbst es viele Beispiele sowohl von Männern als Städten hebringt. Also sagt noch heutiges Tages Heroldmann in der Antiquarisch-bruchhansen hiesiger Nienbrucken und die Ratzen des Antes Guldigen nennen (also mit arger Verstrickung nicht bei der Endung): Ihre Amt Colkie oder Gialie (unbrücken) mit dgl. Wäter mehr von: Ein Wallhausen (nicht) viele d. r. f. n. g. erhausen, und ein Wallhausen (in Hessen) Ferner in Benenwer, mehrere Dörfer Walle (schwerlich lat. wallum). Sodat Wallen und Bauerschaft Wallen (vielleicht mit heim heim aber mit: s. Walest, Theil der Bauerschaft Bantsch, und Eit Walsen, also entweder wie Stadt Walsrode, Dorf Walshest, Gut Wallhausen (auch etwas Kitzch, Sütter- u. Nord-Walsede mit -heid?) von einem andern PN, oder nicht, wie Wallehurst und Wallenstedt (Ort Waldenburg), auch ein Genitivsem zu: Anfangs Wallhöfen, Alt-Wallenoden (oder dies von einem PN auf -muat, Graff, II, 699?), schwache Flexion haben mag. Vgl. also z. B. Graff, I, 849, Walestheim. — -hausen z. B. Wallinghausen doch wohl mit einem Patronym, z. B. bei Graff, I, 798, Walling; ferner Walest (mit langem o'.

894. *Walt, Thüring. sächs. Versing, 1850, S. 64.* Familienname *Wald* u/ *swt.* — *Weiter*: *Bemcht-Baring, II, 52*; *von Eldagsen*, in *alten Urkunden Eldages hnsinz*: «Wer nun betrachtet, das viele Oester im hiesigen Lande (oben ebenfalls in Deutschland) ihre Benennung von (gewissen) alten Teutonen/Manns-Namen haben, die noch von ihren ersten Erbauern zeugen; dergleichen im *Hörsmanni Tract.* und dem *Chronico. Biddagshusen*, p. 244, *Poly-Scriptor. I/ter.* Germ. Meibomii viele erzählt werden, wo selbst auch ein *Biddagus* (vgl. Namen mit *taa* oben S. 294) vorkommt. So kann man sehr wahrscheinlich schliessen, dass *Eldagsen* aus *Eldageshusen* (zusammengesetzt) (mit seiner Benennung von einem *Biddag*, oder *Eldago* haben können, wie *Foldagen* (auch mit *V*) von *Volodago*, *Waldens* und *Malsred* von einem *Wald* kann benannt worden sei, obwohl gleich nicht genau darzuthun vermag, zu welcher Zeit dieser *Biddag* gelebt. Das ist ein gesundes Urtheil, was mit Recht sich nicht von der Volkserklärung hat klären lassen, welche in Verlegenheit nur einer Etymologie von einem gewissen Herrn behauptet, der habe sich *alle Tage* von seiner Burg nach *Eldagsen* begeben, *Eschs* halber. Vgl. übrigen auch dem *FN. Aethelrag, Thüring. sächs. Versing, a. u. G., S. 68*; und zwar dass wohl nicht so leicht ihr *a. i. n. e.* verwandelt wäre, *Aptad, Graff, I, 242*; *Adaltap, IV, 362* u. s. w. *Eldagsen* vielleicht zu dem Familiennamen *Lewetlag* (etwa niederd. lieber Tag, wie *Lieberzeit*, kann statt *Lebtag*) — *Odag* bei *Salderhelden*. — Ein zerstörtes Dorf *Ewerdagsen*, *Baring, I, 64*; wie *Römessen* schwachlich von *rensen*, *Waldhoblach*, sondern von ahd. *Ranno*, *Handholz* (vgl. *Hartholz, Graff, IV, 403*), *Hoyersen*, *Grossen* und *Kleinen Düssen*, *Korven*, *Lotbergen*, *Quickborn* u. s. w. — *Eggarsen*, im 12. Jahrh. *Egrässem* und *Agerseim*, I, 45; also unstehtig *heim* etwa mit einem ahd. *Egihard*, *Egih*, *Egihart*, und Familiennamen: *Eggars*, *Eggerstedt*, *Eggert* u. s. w., *Graff, I, 408*; *Ehrentrod*, I, 469. — *Gerdessen* so viel als *Gendesheim* (mithin aus gekürztem *Gerhard* oder einem sonstigen ähnlichen Comp.), auch *Jerdessen* oder *Jarssen*, I, 66. Vgl. alt *Gereidssheim*, *Gerrateshus*. — *Godesten*, desolirtes Dorf, auch *Godendessen*, I, 66, 200, ist, obschon wahrscheinlich beiden ahd. *Gotehard*, *Graff, IV, 452*, zum Grunde liegt, sachlich zu unterscheiden von *Godardessen*, jetzt *Gerzen* im Amte *Winzenburg*. — *Dedensen* = *Deynhusen*, *Deensen*, I, 248, also von einem reduplicirten Mannnamen, wie *Tetendorf*,

Dedendorf, Dedeleben, Dedenhausen (vielleicht daraus auch Dehnsen). Dedesdorf, wie Ehrentraut, I, 464: Item *dedes-
per* velt. — Dünsen (u'kurz), ein Dorf, hiess' in alten Zeiten
Tunhosen, Baring, I, 250, also ähnlich wie im Braunschweig.
Dohnsen. Ausserdem Duensen, Dünsen, Tönnhausen, vgl.
alt Tunneshusa und PN. *Duno*, Graff, V, 449, Förstemann *Dona*
gewiss nicht römisch *Anton*. Vgl. *Johan van dunsen*, Ehrentraut
S. 478, item *euerdes hus van dunsen*, S. 482. Döndorf, bei
Artern Dondorf, Donstorff, Dünstorff. Auch Familiennamen
Tonndorf nebst Dudenbostel u. s. w. Vielleicht einige von
duplicirten Formen, wie ahd. *Tuto*, Graff, V, 382; s. oben S. 4,
woher die Ortsnamen Tutinkusir u. s. w.; am Harz Duderode
wenn nicht wie Duderstadt. Nach Baring, I, 7; wohnten die
Herren v. Dudingan vor Zeiten zu Dufen, Duingen oder Du-
dingen. — Heinsen, bei Harenberg Heiñse oder Hönze wie
in den *Novis actis erud. Hozingissen*, nunc Hoentze, was
wohl Verwechslung sei mit dem nachmals ausgegangenen Dorfe
Hössingessen (s. auch S. 66 Hossingessen; aus Patron v.
Huoz oder *Huoz*?). Justus Geseñius im Lebenslauf des sel.
Canzler Jacobi Lampadius nennt es Häñsen, Meier in *Vita Lan-
padii Hainsen*. Ausser dem Rittergute Heiñse, Gr. Heinsen
bei Verden u. s. w. (oben S. 164; vielleicht zum Theil von Heiñse
im Hannoverschen; auch ein Ort Heiñsen im Lippischen. —
Nannekessen, hodie Nahnßen, Baring, I, 440. Vgl. Mannsname
Nanneke, Ehrentraut, I, 447. — Fris. Färle, Longoworthe,
Aldeson and Bläckeson (Varel; Longwarden, Oldensen
und Blexen) v. Richth., *WB.*, S. 773, also die letzten beiden
wahrscheinlich mit *huson*, *husen*, *husen*; S. 834; dagegen ein
Blexen aus Plekkatesheim, Schaumann, *Niedersächsische Ge-
schichte*, S. 39.

Bei Ehrentraut, *Fris. Arb.*, stehen viele, wie ich vermuth-
auf ein nicht allzugrosses Gebiet beschränkte Oerter auf -en
die den von uns aufgeführten Formen scheinen beigezählt werden
zu müssen. Z. B. Nanneke tho funnens (zu *Funso*?), 447. Datter
to grymmens (von *Grimo*?), 449. Jalp to hodens (vgl. v.
Hodenberg und ahd. *Huado*). Datter to wagens, 424, wahr-
scheinlich nebst Wagenfeld Kirchspiel; Wagenhorst, einzelnes
Haus; Wagenrode, Vorwerk, aus ahd. PN. *Wago*, Familiennamen
v. *Wagheim*. Taddyke tho welens, Tyarck to lauerens 424.
Ede to garmens (zu *Germo*?), 425; Knipens, 413, 509 =
Kniphausen. Die Karte weist noch aus in Ostfrisland: Esen

Gabens (vgl. ahd. PN. *Gabo*), Popens, Wiesens (vgl. ahd. *Wisa*). In Jever und Oldenburg; Tettens, Cleverens, Schortens (zu *Schoro*?), Heppens, Gødens (zu *Godo*?), Atens (Ebensham), Landgut Ankens. Ich weiss nicht: soll man -ens als aus -sen umgesetzt betrachten, oder, ist es eine Kürzung von *Caemp*, mit -see (lacus) oder von Formen wie Volkenshaim, dem freilich ein Polowin zum Grunde liegen möchte, oder von -husen mit voraufgehenden, hinten mit *n* schliessenden schwachformigen Personennamen. Im Sing. ohne *n* z. B. Landgut Auhuse, Ehrentraut, I, 43, vgl. 7. So: to wyppense, to hodensse, to tettense, to bassensa, 419; to stumpensse 420, to stumpensa und to stumpensa 425, to pakens 425, 426, ohne *n* 420. To suersse 436. To syaldersse 426. Im Hamburg. warme (Wärme), von Richey, S. 334, gewiss richtig erklärt aus Warm-nis. Eben so wangerog. *warms* f., aber auch *srens* n., das Geschwür, neben *sfr*, die Wunde. (Verwundung). Bei -heim würde schwerlich *ns*, sondern bloss *n* voraufgehen. Man vgl. z. B. Hattenheim, Hattendorf; der kapellen tho Sant-Hatten, Ehrentraut, I, 437, to hatten, 436, von Hatto. — Allendorf, Allenhiesel, Allenhüttel von ahd. *Allo*. — Von Bode (Familiennamen Bode) z. B. Boden gut, Ehrentraut, S. 485, und so, ich weiss nicht, ob auch Bode, aber gewiss: Bodenburg, Bodenteich, Bodenwerder, Bodensfeld, Bodensee (Ort, nicht der See in der Schweiz). Ohne alle Beziehung zu Boden (*fundus*). — Eben so nicht zu böse (*malus*), sondern aus ahd. *Bono*, Bösen (wahrscheinlich mit -heim), Bösenhausen, Bösenhören (Hufe), Bösenhof (Wirthshaus), Bösenrode (Dorf). — Passendorf bei Halle, vgl. Passenheim in Ostpreussen, — Neidenburg, Neidenau, vgl. Familiennamen *Neide*, ahd. *Nid*. — Hoppenstedt, Prov. Sachsen (auch Familiennamen), vom Personennamen *Hoppa*. Grubenhagen (Familiennamen *Grube*) verschieden vom Fürstenth. Grubenhagen, das unstreitig von den Erzgruben so heisst. Ballenstedt vielleicht von ahd. *Baldo*. Croppenstädt und Kroppstädt; vgl. Familiennamen *Cropp*, *Krop*. — Von ahd. *Sido*: Flecken Siedenburg; Siedenberg, Dorf; Sieden (vielleicht mit *heim*), Dorf, Bauerschaft, und Siedenholz, Forsthof. Doch kommt auch fris. *side*, plattd. *sied* (*humilia*) vielleicht in Frage. — Wachendorf, Bauerschaft, Wachenhausen und Wachholz (kaum zu Wacholder), Dörfer, von ahd. *Wacho* u. s. w., s. oben S. 241. In Franken Wachenzell. — Ubbendorf von ahd. *Ubbo*. — Unsen vielleicht aus altem *Unno*,

aber Undeloh, Uenzen, aber aus Wadel. — Meyenfeld, Dor; Meyenburg, einzelner Hof, Bauerschaft; wozu ebenmäßler — Wahrscheinlich vom alten Faro, (doch vgl. auch Warka, Rada); Bahrendorf, Barendorf, Bahndorf, Bahnschwinkel; Bahrenburg, Bahrenbonstel, Barnbestel, Baronsbusch; Barbusch, Barenteich, Barastadt, Barstoda, Barstode, Barsen (mit -hausen?) Barnkrug (Ortschaft), Barmaus. — In Faro (s. oben S. 478, 316): Wahrenendorf, Warendorf, Wahrholz (Fahrenholz), Wahrwald, und die Bauerschaft Warroda; es müsste denn hierin an Föhren (pinus) gedacht sein. To varingen, Ehrentaut, I, 489, wie to bruninghan, to temp lingen u. s. w. — Die Dörfer Wahrenahl, Wahrenah wahrscheinlich vom alten PN. Warka. Daher vermutlich auch Assimilation Warrbüttel, adeliges Gut, und Alten Warrbüttchen; und durch Anklang an werm (calidus), vgl. Warm, Warmes oben S. 468; die Dörfer Warmeloh; in Hoya Warsap, im Lüneburgischen Warmse.

Wir gehen zu den Ortsnamen auf -leben über. Merkwürdig aus. mlat. *lobia*, *latibia* (zanderke, Gallmei) u. s. w. (s. oben S. 39) hat, ausser dem Sinne, auch noch die Vocalverschiedenheit gezeigt. Aber auch, versuchten Erklärungen aus dem Slawisch widerspricht nicht nur das regelrechte Fortsetzen von Personennamen im Genitiv (mit und ohne -a) in den Ortsnamen durch aus, üblichen Weise, sondern auch, der Umstand, dass sich solche Ortsnamen nicht einmal in slawischen Ländern häufig, wie viel weniger in eigentlich slawischen, vorfinden. Diese unglücklich zahlreiche Namensklasse hat, übrigens, wie die Hellesthe Spänkarte von Deutschland z. B. Sect. 9 ausweist, ein sehr begrenztes Gebiet, das von Thüringen aus (im Harze, wahrscheinlich bei eine Gebirgsgegend, vorherrschend) sich nordwärts bis über Magdeburg hinaus, jedoch, wohl gemerkt, fast immer westlich von Saale und Elbe, folglich, unter rein deutscher Bevölkerung, erstreckt. Wie versprengt, z. B. vielleicht, von nördlichsten Haderleben; dann sogar in Preussisch-Schlesien Niedermodersleben und bei Calau in der Lausitz Süssleben (auf der Romanischen

*) «Gardilev möchte ich von gräditi, zäunen, und léys, ein gemauerter Herd, oder hlev, Stall, ableiten. Daher die vielen Ortsnamen auf -leben in Deutschland (vgl. Murko),» Heilmair, Romätsche Sprache, S. 27. — Bei Miklosich, Radd., S. 402: *hlyebna*; *domitica*. Cod. bulg. Kop. *hlyev*, *Stabulum*. Ibidem.

Karte Sabaleben, im Weid. Saalelande; Hauptmann, S. 116: Haberleben auf Unsterben (s. oben S. 107) u. sp. Otleben, sodass vielleicht die Sing. unterdrückt und das *o* der schwachen Form angehört) und Erbstamm, v. Lang, S. 304, wenn anders ein solches (Ort) in Bayern; Anderer (Art) wohl im Bistum Saaleben (Sartleben) (s. o. S. 114). Auch beachte man das häufige Vorkommen von *il* und *yl* v. a. s. u. bei den Böhmen für *ig* abgerechnet, eigentlich unslawische Laute sind; in allerlei Namen: Fürstenau (Ms.) hat viele solche Ortsnamen, verzeichnet; jedoch gibt es nicht aufzufolg. keine vor *sculix*. Die plurale Dativendung sei bis zum J. 1400 verhältnismässig selten und tiefer erst später überhaupt: Formen *-leba*) *leba*, *liba*, *lebe*, *lebu*; *lebu* wahrscheinlich starkes Fem. u. in Nom. *levo*, *lebu*. Dat. *lebu*; und Pl./z. B. Gudisteiben. — Ernst Günther Fortsmann, Nordhäuser Progr., S. 42: Die gewöhnlichste Endung der Ortsnamen in unserer Gegend ist *-vode* (sonst *obvot*; *otok* und *rotz* geschrieben); doch auch viele *-leben* (*leba*, *leba*; *leba*, *leiben*) mit *-ingen*; *-ingen* findet man; ferner *-stedt* (*stede*, *stete*; *stat*) und *-hausen* (*ausen*) z. B. S. 9: Morstaus der Bendeleben; S. 10: Amtraus der Rüdelsleben; (Serf) (Nöbbe) Rüdelsleben; Ermenthede des Mochthilde des Busseleben; Conradus der Rükersleben; Njroetwalde der Ort Rükleben in der Provinz Sachsen; und *v. Bückleben* aus Bändeleben; auch *Waldwölfleben*, S. 11, *entstanden* aus *Waffleben* (*Waffleben*). Untergegangen bei *Pustleben*; S. 12: *Ober- und Mittel-Heilsleben* (*Reid* *lebe*); vielleicht die jetzigen *Ober- und Mittel-Heils*; bei *Uthleben* *v. a. G.* *Releleben* (vielleicht das alte *Rele*). — Dass *Graßwässer Mämleba* II; 726; keine Kenntn. sagt freilich nicht viel. Hinzu ein Beispiel ist allerdings *Mämleba* an der *Unstrut*; vgl. *Grimm*; *Mythol.*; S. 224, 14: *Ausg.*; *Mämleba* (*abschneide hinten*); giebt das er *nebet Münden* (ahd. *Mämleban*) u. s. w. auf einen mythischen *Mimi* bezieht. Man vgl. übrigens Familiennamen *Mämle*, ferner z. B. *Mämle-oyhen* bei *Ehrentraut* und den Ort *Mämlingen*. Auch erwähnt *Grimm*, *Gesch.*, I, 166; dies schon aus Urkunden von 930 und 973 bekannten *Otterlesleba*, s. unten. — *Ipsum Inhereslebe* habet *tres mansos cet.* *Schaumann*, *Gesch.*, S. 336, aus *Neue Mittheil. des Thüring.-sächs. Vereins*, I, 4, S. 24. — *Fridericus de Hersleue*, *Baring*, *Saalchronik*, II, 104.

Was bedeutet das nun? Wenn der Spanier *vivers* für habitare gebraucht, *Diez*, III, 102, und der Lithauer seinen, dem La-

teinischen anverwandten Ausdruck *gyvoti* nicht nur für: leben, sondern auch für: «wohnen; als Besitzer eines Bauergrundstücks (*gyvatà*, das Leben; die Lebensbedürfnisse, besonders die Wohnung, das Grundstück, Bauernerbe) oder Einsasse (*gyvoti* wohnen und wirtschaften, daher das Feld bauen, den Acker bestellen,» s. Nesselmann, S. 258, verwendet, mithin so, wie wir ja auch wohl sagen: Er *lebt* (wohnt, hält sich auf) da und da auf dem Lande u. s. w. *), — so muss das, meine ich, eine Verwunderung mindern, sollte wirklich Leben (ahd. *liba*, gewöhnlich *leben*, vivere, versari, Graff, II, 40) in Ortsnamen analog mit *-heim*, *-hausen* (z. B. Familienname Brünninghausen) oder mit dem jetzigen, freilich sentimentalen *-ruhe* (z. B. Carlsruhe), die Geltung von Aufenthalt besitzen. Obgleich schon die Begriffe *leben* (auch Leib, als Lebendes; wie er leibt und lebt leibhaftig) und das Comp. *b-leiben* (griech. *λαί*) in einander spielen; und mlat. sagte man wiederum *manera* für: wohnen (frz. *maison* aus *mansio*), gleichwie mit goth. *unjan* (habitan unser *war*, *gewesen*, das *Wesen*; d. h. das Bleibende, Dauernde also Nothwendige und Wesenhafte, im Gegensatze des Zufälligen was, ohne damit das Wesen aufzuheben; auch verschwindet oder wegbleibt), und mit *bin* das Verbum *bauen* (sowohl vom Haus als Feldbau gebraucht; s. Lith.) zusammenhängt. Mit den Ortsnamen auf *-leben* und den obigen PN. auf *-leif*, *-leib* (S. 267 ff.) mag leicht ein etymologischer Zusammenhang bestehen. Das träte nicht z. B. Oslebshausen, alt *Osleveshusan* bei Fürstmann entgegen. Mir ist jenes *-leif* so viel als mannhaft und dauernd (*Μάγν*): Hat aber Grimm's, neuerdings, von O. Abel (Die deutschen Personennamen, Berlin 1853, S. 35) adoptirte Deutung Grund, wonach in *-leif* der Begriff von Nachkommenschaft — er übersetzt *superstes*, als wären es Hinterlassene, relict — liegen soll, dann könnte man weiter die Frage thun, ob nicht in

*) Noch viel weiter treibt dies bemerkenswerther, indess leicht erklärlicher Weise der Bonnyer, indem er (s. Herm. Köler, Bonny, S. 4, ff. 49) im Neger-Englisch *To live* sogar schlechtweg für das an sich sehr todt unlebendige Verbum subst. «sein, existiren, da, vorhanden sein» in Anwendung bringt. Als z. B. *Him live for Bonny*, er ist in Bonny. *Capitain no live*, der Capitain ist nicht da, nicht an Bord, als Antwort auf die Frage, ob der Capitain an Bord sei. Von Personen oder doch Lebendigem lässt sich das noch eher hören; allein er nimmt keinen Anstand, auch z. B. so zu sprechen: *Oil live?* Ist Oel da, ist Oel vorhanden? *No live*, es ist keins da, giebt keins.

den Ortsnamen auf *-leben* eben so wie in denen auf *-igen* eigentlich ein persönlicher Pluralativ enthalten sei von Patronymen, sodass das Geschlecht oder die Bewohner, wie z. B. *Parisi*, ihren Wohnort mitbezeichnen. In diesem letztern, mir minder wahrscheinlichen Falle (obschon die Singularform, abstract etwa als *prosapia*, *gens*, gefasst, jener Erklärung kein Hinderniss in den Weg legte) müsste nothwendig das erste Glied des Compositi ein Personennamen, mindestens ein persönliches Wort sein, was sich kaum für alle Fälle behaupten lässt. Einige Personennamen mit *-leben*, insofern sie nicht selbst erst von Ortsnamen auf Personen übertragen sind, lassen überdem kaum eine andere Deutung als aus *Leben* (*vita*) zu, wie z. B. oben S. 336 *Hartleben* als Possessiv-Compositum: der ein hartes, saures Leben zu führen hat, wogegen *Hartleb* (wo nicht schon alt mit *-leif*) etwa, wer hart (*Adv.*) lebt. *Sachtleben*. *Friedleben*. *Freiessen*, *Freiessen*, aber auch *Friesleben*, etwa von einem Orte, den Einer, Namens *Fries*, *Friese* (ahd. *Friaso*), oder auch ahd. *Fratte*, *Frido* (Fürstemann) bewohnte. Oder bezeichnen alle drei, das letzte durch halbe Anbequemung an das Niederdeutsche, solche, die schon vor Schiller sangen: Ein freies Leben führen wir? *Friesmann* noch mit ahd. *môt*, wie gewöhnlich; als Neutrum, oder genitivisch: mit dem Muth eines Freien?

Andere Familiennamen, z. B. *v. Alvensleben* (aus Neugattersleben) nach dem Orte *Alvensleben*, der seinerseits von dem ahd. *Alvo* (Fürstemann) ausgehen scheint, wo nicht aus *Alpa* (was aber Umlaut erforderte) oder *Alpami*, *Gräff*, I, 242, (*v. Alpen*) mit etwaiger niederdeutscher Umänderung des Labials, frz. *Amblin*, indess auch *Alte*, *Gräff*, S. 249. Eine *Villa Elpleben* *Grimm*, *Rechtswörterb.*, S. 297. — *Fenchtersleben*. — *Hallensleben*, wie *Hallenstein* wahrscheinlich durch Assimilation aus alt-Haldeslove (Fürstemann), *Neuhaldensleben*, und, wie *Haltingen* aus ahd. *Halte*, *Gräff*, IV, 899, woher auch Familiennamen *Haltenhof*, *Halting*, vielleicht selbst *Halle*, obschon dies auch von dem Ortsnamen hergenommen sein könnte. — *Hallersleben*. — *v. Ingersleben* und der Ort *Ingersleben* von ahd. *Ingerius* (Familiennamen *Engert*) *qui et Ingezo*, *Gräff*, I, 347, wie *Ingeleben* von *Inge*, *ibid.* — *Kautzleben* zu ahd. *Gand*? — *Lingersleben* etwa aus einem Namen mit *lint* (Lindwurm), kommt dies anders in Manns-, wie so häufig hinten in Frauennamen vor, und *ger*, vgl. *Gräff*, IV, 899; *Abel*, S. 17. — *v. Odenleben*, wie *v. Oden*, *Odenberg* (Gebirgsland *Odenwald*). Orts-

namen **Ottleben**, **Uthleben** aus **Otto**, ahd. **Ūto**, **Gräf**, I, 43. Vgl. ein altes **Uttisleva** bei Förstemann. — **Etzleben**, aus von ahd. **Etzo**, **Etzo**. — **Sangerleben**, vgl. den Ort **Süßgerhausen**. — **Hattleben**. — **Niedersleben**. — **Supleben**, Supp. s. oben S. 42. — **v. Wartensleben**, wie **Warth**: (vgl. **Gräf**, I, 955, Namen mit **cart**, **Custos**; einzelne Localitäten aber wolk **Waste**); **Wartenberg**, **Wartenstein**, **Wartenburg** u. s. w. — **v. Waschenleben** und **Waschenleben**, vielleicht, da **Waschen** doch schwerlich zum zweiten Gliede gehört; zu dem **Wasserleben**. Von **wasser**: (**aqua**) ist, wollte man sich einen Wohnort am Wasser vorstellen; gewiss keine Rede zu denken daher an **Wasger**, **Wasger** (mit scharfem Speere?); **Gräf** IV, 924, 1044. Unter den Hausnamen für Bauwerkzeuge ist **Hannover**, ausser z. B. **Fix**, **Lustig** und (mir unerklärlich) **Wasser** eine bedeutende Rolle. Dies jedoch kann schon formell nicht **Wasser** (plätl. **wäter**) sein, wäre aber von einem mit scharfem Gebirge angrenzenden und den Hof verteidigenden Hunde als **Wasger** (**sg. = ss**, oder, wie oft so, zu **sch** geworden) nicht übel gesagt.

Obschon es im Allgemeinen ziemlich vernassen ist, Eigenamen ohne Kenntnis ihrer alten urkundlichen Formen erklären zu wollen, so darf man doch, ohne Furcht, sonderlich feil zu gehen, sich an die Deutung mancher Ortsnamen machen, wo die Analogie vorn auf alte Geschlechtsnamen schliessen lässt, die sind sie einfach oder doch keine, die Erstgebürtigkeit auf diese Erwählung ausgesetzte Composita, öfters auch ohne urkundliche Erweis können errathen werden. So in B. **stād** in mehreren der folgenden vorn Personenamen unverkennbar; **Ūte** mit **Ūte** (s. oben S. 249) schliessen. Als **Fernersleben**, bei Förstemann alt **Fridemareslevo**; vgl. auch **Fernersbach**. — **Germar** nicht nur im alten **Germerslevo**, sondern auch in **Gr. Germersleben**, **Nordgermersleben**, von analoger Bildung mit **Germersheim**; Familienname **Germershausen**. — **Hademar**, **Gräf** IV, 805; **Thüring.-sächs. Verein**, 1850, S. 64, in **Hadmersleben** **Hammersleben** dagegen wohl von **Hamar** (Familienname **Hamer**?), woher **Hamaristat**, **Gräf**, IV, 954. — **Hoimarsleben** wohl aus ahd. **Hugimar**, IV, 784. — **Rudmar**, II, 825, in **Rottmersleben**. — **Woldmar** in **Wollmirsleben**, vgl. ein altes **Wolmersleue** bei Förstemann, **Wolmirstedt**, **Wolmersdorf**, **Wolmershausen**. — **Theotmar** wohl kaum in **Domersleben** — **Altmersleben** vielleicht aus **Altmarus**, **Leo**, **Ferienschriften**.

I, 90, allenfalls aber auch das appellative *alk* (*vetus*), und nicht *Alte*, *Graff*, I, 496, in welchem Falle die zweite Sylbe etwa aus ahd. *Alaro* ← Desgleichen *Comp.* mit *Aeri* und *Uger* s. oben S. 227, 245. *Ustersleben*, *Graff*, IV, 900, *Ustheri* — *Andersleben* aus ahd. *Antheri*; schwerlich aus *Andreas* von erst jüngstem Gebrauche. — *Gundersleben* aus ahd. *Gunthari*, wie *Gunsleben* etwa, s. oben *Gunsheim*; *Gunsweh* aus *Gunzo*. — *Hillersleben*, vgl. oben S. 289. *Hiltich* ← *Sanderbener* Weise aber ohne *mult* *Gudisleben*; *Hillesleve*, obwohl man darin *Gudersleben*; *Hillersleben* sucht. — *Lodersleben* s. oben S. 238. — *Gr.* *Ottersleben* (Prov. *Sachsen*) etwa aus *Otrih*, *Anthar*, *Graff*, I, 449. Bei *Förstmann* *Ottersleba*, also entschieden von *Otrih* oben S. 288, woher auch vielleicht *Udersleben*. — *Schmerlich* von dem Appellativum *Otter* (*utra*), wovon jedoch *Graff*, I, 456, *Ottersdorf*; *Ottershova*, *Ottersstadt*, wahrscheinlich mit Unrecht, bringt in *Hannover* *Otten*; *Ottersstein*, *Ottersstedt* (Familiennamen *Ottersstedt*); *Otternhagen*, *Ottersen*, *Dörfer*, nach *Ottersberg*, *Eloeken*. Dagegen *Adersleben* und *Aderstedt* etwa aus ahd. *Atarold*, *Graff*, I, 456, das aus *at* (*sagat*, *colat*) entspringen mag, was vielleicht auch für sich als Eigen vorbetrachtet. *Eidersleben*, vgl. etwa *Eidersburg*, kaum aus *at* (*Zeun*), vielmehr mit Familiennamen *Eder* (indess auch *Eluse*), *Eitening* gleichen Ursprungs. — *Singereleben*, vielleicht durch *Contraction* *Siersleben* (Familiennamen *Siersleben*) aus ahd. *Sigebode*, wo nicht aus einem *Analogon* zu ahd. *Sigat*, *Grimm*, II, 404. — Vermuthlich aus ahd. *Witaheri* *) s. oben S. 229, nicht nur *Witersheim* bei *Minden* (Familiennamen *Witersheim*), und *Ghar* *Wiedt* *nstedt* in der *Prov. Schlesien*, sondern auch etwa; des freilich abweichenden Vocals ungeachtet, *Weddesleben*; vgl. *Wedderstedt*; *Wiederstedt*; *Weitersdorf*. Desgleichen, wo nicht aus einem einfachen

*) Es bringt, wie ich glaube, mit Unrecht, wie ich glaube, zu ahd. *witu* (*silva*), statt zu *wit* (*weit*). Also z. B. *Witgar* bei ihm, ist; *δολιχεγγής*, der mit seinem langen Speere *weithin* unter die Feinde Verderben bringt. *Witraf* eider, dessen Rath *weithin* reicht. Nur *Widukind* oder *Witoldkind* weiss ich so nicht zu deuten, geht mir nicht zu, es sei etwa *Patronymium* von einem *Wildo* (gleichsam *Guidonia puer*), da doch wohl kaum *Guido puer* appositionell, wie *Otto puer*, gesagt worden. Ein *Waldkind* ist aber wahrscheinlich auch nicht gemeint. Vgl. engl. *woodcock*, die Schnepfe; aber mit *i*: altfrz. *widococ*, Grosse bécasse. *Roquefort*; und in *Adeung's Gloss.*: *Witococcus*, *rusticolae majoris species*, Gall. bécasse.

Primitiv zu **Wiering**, Baring, Saalbeschr., I, 274, s. oben S. 481, zusammengezogen Kl. Wiersleben, Gr. Wirschleben, wie in Hannover die Dörfer Wieren (mit *-heim*?), Wiersdorf, Wiersdorf, Wiershausen. Auch könnte Moorsleben (vgl. in Böhmen Muttersdorf) füglich nach dem Muster von hamb. moor vaar (Mutter, Vater) gekürztes *Muatheri* einschliessen, freilich aber auch einen Egn. wie *Moritz*, *Abraham Maurus* u. s. w., oben S. 450, 304; sicherlich nicht das appellative Moor. *Witleben* bei Arnstadt (v. *Witzleben*) erhält vielleicht aus dem *Wideslebe* von *Wido* bei *Förstemann* seine Aufklärung, dagegen *Wetzleben* auf ahd. *Wizzo*, s. oben S. 229, 297, w. ganz anderer Wurzel zurückgehen mag. Sonst scheinen doch trotz des abweichenden Vocals, *Weegerleben*, *Wegerdorf* (aber daneben *Wikkerstedt*) einen Namen zu enthalten, der als Geschlechtsname in der Gestalt von *Weeger* vorkommt, was aber selber vielleicht aus ahd. *Wio-ger* *) oder *Wigar*, *Graff*, I, 70, hervorging. Vgl. in Hannover die Dörfer *Wiegersen*, *Wiegendorf*, und das Landgut *Wickershausen*. *Wegeleben* (vgl. *Wegenstedt* im Magdeb.) zu ahd. *Wigo*? — *Waltersleben* und *Waltershausen* aus ahd. *Waltheri* (*Walther*). Bei *Förstemann* *Waltersleben*; alt *Walterslevo*; aus *Wiltber* oder, nebst *Walterstein*, aus *Walhart* (oben S. 243)? *Waltersleben* [wirklich mit *o*?], südlich von *Niedhausen*, etwa mit dankter gewordener Aussprache? — *Aschersleben* angeblich nach *Ascanus* im *Anhaltischen Hause*, aber mit dem *Trojanischen Ascanius* zu Liebe aus einem deutschen Namen, wie ahd. *Bakini*, *Ascan* u. s. w.; *Graff*, I, 492; umgeformt schied. Das *r* aber in dem Städtenamen erfordert einen Namen, wie *Ascar*, *Aktrih*, *Asch-heri* (*Speerheer*); Familienname *Bader* (*Asber* in *Berlin* vielleicht nicht), und daher dann auch *Eschershausen* im *Braunschweigischen*, s. oben S. 350! *Oschersleben* dagegen beziehe ich lieber auf *Anger*, IV, 224, weil *ans-* oft in Namen durch *os-* vertreten wird. — *Alkersleben* aus *Alage* oder *Adalger*? *Alleringsleben* vielleicht von einem durch Assimilation deraus entstellten Patronymicum. — Und *Remkersleben* etwa aus *Ravanger* (*m* also aus *v-n*), *Graff*, a. a. O. — *Badersleben*, vgl. z. B. *Patarih*, *Fatager*, III, 62, die nordböd. (*pugna*) enthalten mögen. *Bader*, als Geschäft, passte nicht

*) Franc. *Vigerus Rotomagensis* eher wohl aus frz. *viguier*, Landrichter in *Languedoc*.

zu dem Ortsnamen, wohl aber, falls es schon eine alte entsprechende Comp. gab mit *hari*. — Hadersleben, wie in Nassau Haddernheim, und, des *e* ungeachtet (vgl. Hedwig), vermuthlich auch Hederleben aus Egn. mit *hadu*, z. B. Haduger, Graff, IV, 805. — Fallersleben, dem Etymon nach mir unbekannt, allein dies, glaube ich, conform mit Fallrum im Teutoburger Walde (vgl. Masmann, Arminius, S. xxi), das man vergebens als «Fall Roms» deuten würde, indem sein *-um* gewiss aus *-heim* entstand. Als wenigstens entfernt vergleichbar erwähne ich Fälller, Feller, Fahler. — Gattersleben, vgl. Gatterstedt. Gattersleben von Gotter. Auch besahe man mehrere Ortsnamen, die von Patronymen auf *-ing* ausgehen, wie Bilsingleben, Henningleben, Warningsleben wie vielleicht Wennigerode, da doch kaum *-gerode*.

Auleben, Ausleben unstreitig nicht von dem Appellativum *auc* (*pratum*), am wenigsten das zweite seines genitivischen *s* halber. Vielleicht ahd. *Avo*, *Ovo* und Familiennamen *Aue* u. a. w., s. oben S. 344, in so fern diese nicht selbst gedachten Werten *Aue* entstammen. — Alsleben (ein alter Ort *Alslewe*) hat gleichen Lautbeginn mit *Als*dorf, *Allst*edt, *Alst*edt (oder aus *alt*?), *Alsf*eld, in denen das erste, schwer erkennbare Glied jedoch verschiedener Art sein könnte, da sich z. B. auf *Allo* (*Alb*, Graff, I, 424), *Aldo*, *Adale*, Fürstemann, wie z. B. Ortsname *Adalheim*, Graff, I, 443 (in welchem Falle aber wohl *ā*, vgl. Familiennamen *Ahlfeld*, *Ahlborn*) mit ungefähr gleichgrossen Rechten rathen liesse. *Alch*leben gesellt sich möglicherweise zu *Alah*stadt, *Alah*dorf, S. 285. — *Amb*leben, *Ammen*sleben, s. oben S. 300, 349, Graff, I, 254, *Amt*leben (kaum mit *Amt*). Vielleicht *Samb*leben (Person *Samt*leben in *Dreit*leben) aus ahd. *Samo*, wie das erste vermuthlich aus *Amo*. — *Erms*leben vielleicht vom alten *Ermo*, Fürstemann, obschon auch etwa von *Erms*rath u. s. w., Graff, I, 475. — *Erx*leben (auch Familienname), *Hohen-Erx*leben in Anhalt-Bernburg, *Irx*leben weisen etwa auf einen *Erst*oh, woher z. B. *Ehrichshagen*, *Domaine Erichsburg*, oder auch *Erk*. — *Gr*. *Ur*leben, *Uhr*sleben, *Ohr*sleben (vgl. *Ohr*dorf bei Gifhorn, gewiss nicht von *ohr*, *Ahorn*baum, eher von *Orth* u. s. w., s. oben S. 477, was *Abel* S. 27 eigentlich als Schwertspitze, wahrscheinlich mit Recht, auf das Schwert deutet), wozu allenfalls *Uro*, *Uro*lf, I, 459, aber auch *Urt*oh passte. Siehe noch oben S. 327. Zu *letz*term oder einem Anverwandten desselben aus *uodal*, S. 443 fg. (Familien-

name **Ula** u. s. w., s. oben S. 473), oder auch **Otilo**, S. 449 (vgl. **Adalo**), etwa **Ullehen**, vgl. **Uhlstedt**. — **Oldisleben** wie **Oldesloh**, **Oldeshausen**, vgl. bei **Förstemann**, **Aldo**. **Aldo** etwa wie **Hundisburg** bei **Neuhaldensleben**, **Hundsfeld**, aus ahd. **Hunto**, **Graff**, IV, 976, Familienname **Hunte**; **Grevismühlen**. — **Ebeleben** aus **Ebo**, **Ebilo**, s. oben S. 476. — Aus **Agile**, s. oben S. 448, **Abel** S. 26, **Eilsleben** wie **Eiladerf**; **Eilenstedt**, **Eilenburg**, und noch mit erhaltenem **Cons. Egein** (u. etwa **as heim**). Ein altes **Egisleiba** hat **Förstemann**, aber auch **Lesleiba**, letzteres mithin aus ahd. **lso** oben S. 440, **Graff**, I, 88. Vermuthlich also durch Zusammenziehung von **egi** zu **a**: **isleben**, vgl. **Eisdorf** bei **Lützen**, **Eisbergen** bei **Rinteln** (Familiennamen **Elsfeld**) u. s. w., s. oben S. 449, 234, sodas an ähnliche Wörter, wie **Agineshaim**, **Graff**, I, 442, von **Ego** S. 403, und von **egiso** (horror): **Eglsbert**, **Egulf** u. s. w., w sich hätte. — **Aseleben** wie **Asendorf**, vgl. etwa **Ad**, **Förstemann**. — **Bansleben**, **Bendeleben**; vgl. ahd. **Fanzo**, **Bach** und oben S. 433, 477. **Barleben** (v. **Barleben**) und **Siechenbarleben**, vielleicht zu **v. Bar**, **Bar** u. s. w., oben S. 396. — **Berbisleben** von ahd. **Barbo**, **Graff**, III, 207.9. — **Gr. Bartisleben**, vielleicht zu ahd. **Bardo**, **Förstemann**, Familiennamen **Barten**, **Bartens** (vielleicht verschieden von **Barth**, **Bartje**, s. oben S. 224). Familienname **v. Bardleben**. Ansser ahd. **Bardheim**, z. B. die Oerter **Bardowick**, **Bardewisch** (platt. **ir Wiese**) im Oldenburgischen. Bei **Ehrentraut**, I, 464: **to bardasflete** (Familiennamen **v. Bardenfeth**, **v. Zosterfeth**, s. oben S. 365), nebst: **up dem ecvlete** *ibid.*; ferner 485: **to mansflete**; **to elsvlete** 462, und Oerter **Elsfeth**, **Butzfeth**, auf Hamburger Gebiet **Morfeth** aus hamb. **feth** (Canal), **Richer**, S. 60, **for flet** (Fluss); v. **Richth**. — **Alt- und Neu-Brandleben**, s. oben S. 225. Im Lüneburgischen die Dörfer **Brandleben** und **Bockleben**. — **Paschleben**, vgl. etwa **Passendorf**, **Basaum**, ahd. **Pazinweidi** von **Pazo**, **Graff**, I, 355, oder auch **Baso**, Familienname **Basse**; keinesfalls vom fremden **Paschasius**. — **Bischleben**, vgl. **Bischhausen** (ein **Bishusen** neben **Bisschhoffshusen**, Thür.-sächs. Verein, 1850, S. 424); **Bisdorf**, **Bischofer**, **Bismark** lassen, wo sich dies historisch bestätigt, eine Deutung aus **Bischoff** zu (s. oben S. 269); sonst erwäge man noch die alten Mannsnamen **Biso**, **Förstemann**. — **Biegeleben** aus ahd. **Bigo**. — **Bellehen**, vgl. **Bilo** und **Abel** S. 36, oder, wenn Assimilation erfolgte, etwa **Bero**, **Benno**, **Förstemann**. — **Bilsing-**

leben, Familiennamenbildung in Halle, s. oben S. 483. Bilzinesleben, vgl. ahd. **Filzina**, Graff, III, 334. — Polleben, vgl. ahd. **Pollo**, **Follo**, Graff, I, 96. — Borxleben, vielleicht noch mehr zusammengezogen als Burkersroda, aus ahd. **Purchard**. — Dedeleben, vgl. Dedesdorf. An hanse deden, Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 124. Danh Niedern-Dodeleben, vgl. mit Dödendorf, Duderode, s. **Tolleben** oben S. 84, 446, 467. Deutleben, Teutleben von ahd. **Theodo**, s. S. 84, und daher auch wohl Deidesheim. — Dreyleben, nach Förstemann entstanden aus altem Drongolêvo, also ausser Beziehung zu der Dreizahl oder etwa zu Prof. Joh. Seb. v. Drey. — Woher Felgeleben, errathe ich nicht; Falacho passt dem Laute nach nicht. — Fräckleben, vgl. ein altes Frekenlevo bei Förstemann, aus ahd. **Fricco**, s. oben S. 299. Auch vielleicht Fregeleben; aber Frilleben etwa **Fricco**, wo nicht lieber Formen mit Friede, wie z. B. Familiennamen **Friedel**. — Frankleben von ahd. **Franco**. ~~Gebensleben~~ Gebensleben, vgl. Gabo Förstemann, **Gebbo** Graff, IV, 426, und Cömpf. wie **Gebawin** 423. — Giglieben, vgl. ahd. **Gicki**, Förstemann, Familiennamen **Giegling**. — Giersleben aus altem Geurichesleiba. Sonst vergleichen sich noch eher Familiennamen **Giere**, **Gieri**, **Gierke**, als ahd. **Gero**, woher z. B. Familiennamen **Gersdorf**. — Gørsleben in der Prov. Sachsen, Gorleben unweit Luchow; kaum gekürzt aus Gattersleben; s. oben 449. — Grimmschleben bei Bernburg, Vorwerk Grimsleben, aus ahd. **Grimo**, Familiennamen **Grimm**. — Gispersleben, vgl. z. B. **Gisbertus Koenius** (von höll. koën, kühn, unerschrocken; höll. *oe* = *ü*, also **Kahn**); vgl. Förstemann in Kühn's Zeitschrift, I, 443. — Auch vielleicht Kerspleben bei Erfurt aus ahd. **Gerbot**, Familiennamen **Gerboth**; mit etwaiger Umstellung von *bis* zu *sp*. Vgl. übrigens Seibtdorf von ahd. **Sigipoto** oben S. 244, 237, und Seubelsdorf; doch wohl aus ahd. Sigiboltesdorf, Graff, VI, 432. — Hardisleben, Hartisleben, vgl. Hardehausen, etwa zu ahd. **Hartial**, Graff, IV, 4022. Harsleben noch weiter zusammengezogen? doch s. auch oben S. 462. — Hassleben, wie am Maine Hassfurth, vgl. ahd. **Hasso**, Familiennamen **Hasse**. — Hemleben von ahd. **Hemmo**, s. oben S. 458. — Holleben, in Franken-Hollfeld: (Vgl. Familiennamen v. **Holleben** nebst **Hollberg**, **Hollenberg**, **Holl**, **Hollmann**, **Hohl**). — Hütensleben zum Familiennamen **Hotho**, kaum ahd. **Hutto**. — Hohnsleben etwa zu **Hoarich** dgl., oben S. 257, nicht zu hoch. — Gr. und Klein-Rodensleben; Familiennamen **Rode**, ahd. **Hruodi** u. s. w., oben

S. 180, 207, 265, **Eu-dorff, Eutenberg**, der Ort Rudesheim, (ahd. Hruodinesheim), Graff, IV, 4456. Vielleicht auch mit Genitiv daraus Rossleben, da ein so junger Familienname wie **Ross** (im Althochdeutschen kam das **Ross** merkwürdiger Weise in den Personennamen nicht leicht vor, Abel S. 46) ihm so wenig als **Rossia**, eher noch das Appellativ dem Schfachtorte **Rossbach** (vgl. Ἰπποκρήνη), den Namen gab. — **Langeleben** nach einem **Lange**, aber nicht nach langem Leben. — **Lohleben** zur Noth aus ahd. **Lolo**, Fürstemann. — **Minsleben**; alt **Mirislevo**. Vgl. etwa ahd. **Minna**; aber Familienname **Mensdorf** zu **Manso**? — **Mölsleben**, vgl. Hohenmölsen: Nicht sehr wahrscheinlich aus Familiennamen **Mölle**, **Möll**, **Möhl**, **Möleschott**, v. **Möslendorf** (dies zu: **Mühle**?). — **Merkeleben** unweit Langensalze nicht gerade aus Familiennamen **Mark**, sondern vielleicht **Marquard** u. dergl. — **Nietleben** bei Halle, schwertlich: wid dem Walde, obschon unterhalb der Dölauer-Heide gelegen, sondern der Analogie nach, wie vielleicht nicht minder **Niedenstein**, von einem PN. ahd. **Nid**, Familienname **Neide**. — **Nottleben** von ahd. **Noto**, s. oben S. 436, 264; Graff, II, 4039. — Aber **Nottrodt**, **Nottholz** etwa von plattd. **nott** (Nuss)? **Nothdurft**, wenn nicht so viel als **Habenicht** (arm), mir sehr räthschhaft. **Nutz**, **Nütze** natürlich andern Stammes. — **Radisleben** von ahd. **Rado**, s. oben S. 248. **Roldisleben** nicht unwahrscheinlicher Weise von ahd. **Radolt**, oder **Ruadolt** Graff, IV, 4453. — **Ringleben**, wie Familiennamen **Rinckleben**, **Ringhofer**, wahrscheinlich aus ahd. **Rincho**, s. oben S. 246. — **Ritzleben**, in der Lausitz **Ritzneudorff** nicht etwa von **ritze** (**rima**), sondern mit **Ritz**, **Reitze** als der Kürzung von **Richard**, s. oben S. 428, oder auch **Ritt**. — **Sandersleben**, **Klein-Santersleben**, wie **Sandershausen**, anscheinend von dem erst jüngern Familiennamen **Sander** (**Alexander**). Jedoch hat Fürstemann vorn mit **u**, ist dies anders nicht verlesen: **Sunterslevo**. — **Schadeleben** s. oben S. 433, bei **Khrentraut**, I, 437: **Schadehusen**. — **Schkortleben** bei **Weissenfels**, möglicher Weise aus ahd. **Scrot**, Fürstemann, durch Umstellung. — **Seebeleben**, etwa das Primitiv von mhd. **Sibsche**. — **Sillersleben**, vgl. wenigstens Familiennamen **Silller**, **Silleher**. — **Sinsleben**, wie **Sinsheim**; **Sinheim**, **Sintzen**, **Sinzing**. Vgl. die PN. **Sini**, **Sind** bei Fürstemann, vgl. Abel S. 27, und Familiennamen **Christ. Sinn**, **Sinz**, **Sintzel**. — **Strohleben** ist mir dunkel trotz Familiennamen **Stroh**, vgl. oben S. 253. — **Wackerleben**, **Wachersleben** von ahd. **Waccar**,

Familienamen **Wacker** s. oben S. 440. — **Walsleben**, alt **Wallislevu** (auch ein **Walchesleba**), wie **Walsum**, **Walsdorf**, **Wallstede**, **Wallhausen**, **Wallbeck**, **Walltrop**, welche zum Theil aus **ahd. Walto**, **Graff, I, 843**, zum Theil aus **wald** (*silva*) stammen mögen. — **Welsleben**, vgl. etwa **ahd. Wilth**, **Graff, I, 826**, **Wilzo 854**. — **Wanzleben**, alt **Wanzlene**, vgl. **Wandsbeck**, etwa zu **ahd. Wanzo**, **Graff, I, 906**, **Wando**, **Förstemann**; aber **Wansleben** am **Seeburger See** vielleicht wie **ahd. Waneshaim**, **IV, 949**, **Wannefeld** bei **Calvörde**. — **Wandersleben**; zu dessen Deutung ich höchstens den Familiennamen **Wander** zu nennen weiss. — **Warsleben** vielleicht zu **Warm**, **Werin**, **Graff, I, 920**; **Abel S. 26**; vgl. Familiennamen **Wernsdorf**, **Werningaleben**. — **Wermleben**; vgl. ein **altes Wurmacsleba** bei **Förstemann**, und **Wormsdorf**, etwa von **ahd. Wurm**, Familienname v. **Wurm** (**Lindwurm**, vgl. **Abel S. 46**). — **Wolfleben** bei **Kilerich** aus **ahd. Wulfo**, und so auch etwa **Welbsleben** und **Welfensleben** bei **Morleben** aus dem **ahd. Egn. Huelp** (**Welf**, eigentlich **catulus**, s. oben S. 29), obschon möglicher Weise auch aus einem **Comp.** mit **leif**, wie **Wiegleb** oben S. 268.

Aus diesen Beispielen, dünkt mich, erhellt genugsam die **Deutschheit** solcher Namen, und, wie es scheint, giebt es keine oder wenige, die den Satz, es sei in dieser Bildung das erste **Glied** stets ein **Personenname**, anzustossen vermöchten. Doch **Steinthaleben** bei **Sondershausen**, und **Vorwerk Holzthaleben** widerstreben, liegt ihnen nicht ein einfacheres **Thalleben** (etwa mit **ahd. Tallo**) zum Grunde, dem man zum Behufe weiterer **Specifizirung**, wie in **Eichenbarleben** oben, **stein** und **holz** (**Fels**, **Wald?**) vorausschickte. Wenigstens ist nicht recht glaublich, dass darin vorn solche junge, von **Localitäten** hergenommene **PN.** stecken, wie z. B. wirklich **Steinthal** nachweisbar ist. Man hätte in diesem Falle der **ältern** Bildung solcher Namen mit nicht **sonderlichem** Geschicke nachgehant.

«Man kann,» sagt bereits **Schottel**, **Teutsche Hauptsprache**, **S. 4034**, «wahrnehmen, dass die Ortsnamen gemeinlich [unter **Ergänzungen** von mir, die ich einklammere] ausgehen auf: **burg** [engl. **borough**], **berg**, **bühl** [**leithen**, s. oben S. 340, **stauf**], **au** [**grün** oben S. 284], **rode** [**rott**, **roth**, **rade**, **rath**, **reuth**], **walle** [?], **hüttel** [**bur**, **beuren**, oben S. 342; **dän.** **by**; **borstel**, **bostel**], **lage** [**loh**], **thal**, **ekk**, **heim** [engl. **ham**], **gau** [z. B. **Hohenschwanguau**], **bach** [**niederd.** **beck**] oder **ach**, **hausen** [**leben**, **wyl**, **weiler**], **hofen**, **feld** [engl. **field**; **wangen**, d. i. **Feld**; **kek**, **-magun**, **magus**,

Diefenb., *Gelt.*, I, 77]; *steten*, *stet*, *stat*; *land*; *reich* [nur bei Ländern?]; *türm* [d. i. Thurm; *zell*, kirchen], *dorf* [*turf*, *druf* u. a. w.], *stein* [*fels*], *sidel* [z. B. Wunsiedel, Maria Einsiedeln], *erde* [?], *wald*, *horst* [engl. *hurst*], *hekk* [*hagen*, oben S. 460], *born*, *brun* [*brunn*], *ried*, *fort* oder *furt* [engl. *ford*; kelt. *ritum*?], *see* [*bruck*, *brück* *], engl. z. B. *Uxbridge*, *Bridgewater*; *bruck*, *mühl*, *teich*, *gart*; *hohn* [*werder*, *wërda*, *worth*, s. oben S. 306; *scheid*, z. B. *Walscheid*, Familienname *Windscheid*].» *Wigder* *wik* **) s. oben S. 244, z. B. Braunschweig. Schleswig, 11

*) Keltisch *briva*, z. B. *Briva* *Isarae*, vulgo *Penteise*, s. DC, die auch *Diefenb.*, *Celt.*, I, S. 245. Jedoch *Moss*, *Gall. Spr.*, S. 92: «*Bria*, *pont*. Anz. 3456; kommt in keiner keltischen Sprache vor.»

**) Auch aus *sgs. wic* m.; *Wohnung* (*castra*; *hospitium*, *castra*), *Lea* *Agg.* *Sprachproben*, S. 264; *Etym. Forsch.*, 74, 208. (Engl. z. B. *Greenwich*, *Harwich*, *Norwich*, *Woolwich* u. Ob. und inwie fern *daw* *wich*, *wych* (der Salzbrunnen, die Salztheie) etymologisch verschieden, weiss ich nicht. Siehe DC, ausser *vicus*, noch *wyck*, *Prædium rusticum*, vel *villula*, *Angl. wyck*. Sonst ist engl. *wic*, Dorf, Castell; aber auch, als Zurückweichendes (von *sgs. wican*, *walchen*) (die *Bei*; in welchem Sinne ich auch *Wyk* auf *Büthen* fasse. So sagt man J. Ray, *A collection of English words*, S. 207: «The house in which the salt is boiled is called the *wyck-house*, whence may be guessed what *wyck* signifies, and why all those towns where there are salt-springs, and salt made, are called by the name of *wyck*, viz. *Namptwyck*, *Northwyck*, *Mid dlawyck*, *Droitwyck*.» Im *Welsch* steht dem *wich* gleichbedeutend *hal*; was *hal* (Salz) ausgehende *helez* f. (A place where salt is made, a salt-pit, a salt-pan). *Helez wen* (*gwen*, *White*, *fair*) *Namptwyck*. *Helez-su* (de *Black*) *Northwyck*. *Erq a Helez* *The Orkney and some other islands on the coast of Scotland*. *Owen*. Bekannlich führen viele berühmte Salinenörter, wie *Halte* an der *Saale* (Schwäbische *Hell*), *Halle* in *Tyrol*, *Hallein* (etwa mit *hal*, oder *Hallen-Verein*; *Hallen-Einigung* (oder *-Annung*) im *Salzburgischen*, worin auch die nach *Salz* benannte *Salza* *fließt*, *Hallstadt* im *österreichischen* *Salzkammergute*, die *Saline* *Friedrichshalt* zu *Lindenu* unweit *Meiningen* (*Kefenstein*; S. 64), u. s. w., einen gemeinschaftlichen Namen; der, obzwar umgekehrt, schwerlich jedes *Halle* *Salzwerke* besitzt oder auch nur besaß, an *Salzgewinnung* geknüpft scheint. Vgl. einen *Markflecken*, der von *walch. wad*, *Salzgrube*, den Namen führt, *Sulzer*, *Transalpin*, *Dacien*, I, 446. Deshalb haben auch *Kefenstein*, *Hallein*, S. 24; und *Leo*, daselbst S. 444; ja schon vor ihnen der *Berliner* *Nicolai*, welcher, außer *Halle*; auch die *«Strosser»* und *«Lütfow* *Berlin»* (so als *maso*); geheissenen Plätze an genannten Orten; selbst *Reichenhall* (nämlich *wich*, *stark*, *es*; *Wasser*, *hal*; *Salz*) aus dem Keltischen erklären sich unterfing (s. dessen *Heimleuchtung* von *Rüdiger*, *Zwischen* *St. 4*, z. B. S. 457), bei *Halle*, statt, wie früher andere an *hal*; oder *hal*; *salinae* (*Radiof*, *Bildungsgesch.*; S. 470), lieber an das keltische Wort für dies wichtige Lebensbedürfniss, und zwar in welcher Form *hal* statt der

Slaswich, Slasendorf von dem Schley genannten Flusse. Bar-
dowiek. — Dann ist, a oben S. 442. Z. B. Scheflar, alt

regelrechter altern mit *s*, z. B. gael. *sál* (The sea, und Sea or salt water) denken wollen. Ich bin dieser Ansicht und den sehr unzeitigen Consequenzen, welche man daraus gezogen hat, bereits in der Allg. Lit.-Zeit., Aug. 1844, S. 294, Jan. 1845, Nr. 23—24, und Sept. 1845, Nr. 309, S. 424, mit sehr entschiedenen und ausführlich dargelegten Gründen entgegengetreten und halte meinen damaligen Widerspruch auch jetzt noch in seiner ganzen Stärke aufrecht. Wenn Leo sagt: «Das wälsche *hallwr* und das hiesige: *Hallore* sind in der That identisch,» so ist vor Allem zu bedenken, dass *hallwr* Leo's eigene Erfindung ist. Zwar giebt es ein *halenwr*, A salt-merchant, neben *halan* m.: salt, und: *halan* v. n.: To tarr salt, sowie ein *hallwr* m., A salter (vgl. gael. *sallosair*, A salter, a fish-curer; *salinetor*), von *hallt* Adj. Salt, saline; *halltu* v. To salt, to make salt, aber kein derartiges *hallwr* von *halls* v. a. To salt; to make salt or briny; to become salt wird angeführt. Das Suffix *wr* vor Professionabenehnungen pflegt man auf welsch *gar* (demn. *gab fear*, goth. *vair*, Nt. *vir* entsprechend) zurückzuführen, was also auch von *Hall-er* gelten müsste, das ich oben nur für «einen in der *Halle* beschäftigten Arbeiter» kann gelten lassen mit breiterer Aussprache von *o* statt *a* (Kefersteia, S. 67) in dem Suffixe = goth. *eris* (Grimm, II, 425 fg.), jetzt *-er*, oder im Slawischen *-ar*, z. B. slowenisch *kolár* (Wagner), *mlákar*, Müllor u. a. (bei Murke, Gt.; S. 90), vgl. Böhm. *Fornch*, II, 595, im Löh: *vorst*. Wie *Hütte* (Glas-, Eisen- und sonstige bergmännische Hütten), *Bank* (als Geldbank), *Börse* (als Börsenhause der Kaufleute) aus der Weite ihrer eigentlichen Bedeutung sich in die Enge einer ganz besondern zurückgezogen haben; eben so, meine ich, ist es auch mit *Halle*, wenn von Salzwerken gebraucht, der Fall. In Betreff des im Germanischen verbreiteten Wortes *Halle*; engl. *hall* u. s. w.; bemerkte DG. u. *hala* mit Recht, dass es häufig bezeichne: «*Aulae majores et publicae, in quibus Communitas congregatur pro communibus negotiis, ubi etiam mercatores merces suas exponunt*» (z. B. Börsenhalle). Eine solche *Commune* wird von der Salzwerker-Iamung gebildet, und so stehme ich nicht darüber, wenn das Wort *Halle* in seiner verengerten Anwendung sich auf Örter (z. B. bei uns in Halle dasjenige Stadtquartier, wo die Bruppen sammt den Kothon sind) und Städte bezieht, in welchen eine nicht überall zu findende, aber überall nothwendige Waare, wie das Salz ist, gewonnen und verkauft wird, ohne dass es eine Benennung für Salz in sich trüge. — Was mich überdem hindert, zwischen *Saale* und *Halle*, welche erstere Grimm, Myth., S. 588 fg., 4. Ausg., und Kefersteia, Haloren, S. 24, als Salzflüsse nehmen wollen, nämlich nach einem im Deutschen (denn *halle* und *saal* gehören sicherlich zwei durchaus verschiedenen Wurzeln an) schlechthin unerhörten Lautwechsel einen Zusammenhang anzuerkennen, ist a. a. O. überzeugend, hoffe ich, dargelegt. Wenn die verschiedenen, so genannten *Saalen* mit Salzwerken in ihrer Nähe nach der *frisch-gedächlichen* Benennung des Salses mit *s* vorn, dagegen die Salzörter *Halle* selbst, nach dem mit so äusserst charakteristischer mundartlicher Verschiedenheit davon abweichenden *kymrischen* Ausdrücke (*hál*) sollen benannt sein, so käme das fast einem Wunder gleich!

Sceftilari. Aslar bei Wetzlar. 'Uslar u. s. w.' — Deim Derivata auf -ing, -ingen (s. oben S. 469, 248), -ling und -lingen, -ungen. Denn v. Schmid's Deutung (Schwäb. Idiot., S. 500) von innon, einigen, inna-kunths, im Hause geboren, engl. inn, Gasthaus u. s. w., ist schlechthin unbegründet.

Eine grosse Anzahl von Oertern enden (vgl. oben S. 373) auf -eda, -ede, das mir seiner Natur nach noch so dunkel ist, dass ich nicht einmal weiss, soll man darin Ableitung oder Zusammensetzung suchen. In Thüringen Apolda *), Cölleda, Labeda, Sömmerda, Tilleda (alt Dullede). Vgl. Familiennamen v. **Ompeda**. Verden, alt Fereda, Tuliphurdun, und Lafferde, schon ahd. Lafferde, Förstemann: Zum ersten Dörverden und Daverden; auch Diemarden? So, ausser Lafferde, ferner Afferde, Alferde, Bakerde, Eckerde, Esperde (also mit *r* vor *d*, und etwa zusammengesetzt aus -riede?); Gehrde, Gehrden, Gerden nebst Gerdehaus und Gerdes vielleicht zu **Gerd**, **Gerhard**. Dorf Gährde. Gänderkeserde Ehrentraut, I, 182. Bakelde wie Vechelde, Schwichelde (Graf v. Schwicheldt). Backede. Brackede. Bersede. Bleckede. Eichede. Hasede. Heisede. Hülsede. Hüsedede. Hüvede, aber Bexhövede (vgl. v. Bechtold), Visselhövede aus Hufe oder Hof? Hüpede (Familiennamen **Hüpeden**). Oesede, auch Oese, Dörfer. Empede. Kirchwalsede. Lengede, Gross-Lengden. Engden. Grohnde nebst Grohn, Gronc; Gronau etwa wie Grunau aus altem Gruonawa. Sehnde. Afden. Ahlden. Bovenden u. a. Minden, alt Mimida. — Anderer Art Emden, nämlich aus E-mutha, d. i. Mündung der von Aurich nach Emden fliessenden Ee (d. i. aqua), v. Richth., S. 585. Mithin ähnlich dem Münden oben S. 264, auch rück-sichtlich des Schluss-*n*, sonst mehr wie engl. Falmouth, Plymouth, Portsmouth, Yarmouth, sowie Lord George Legge Dartmouth; Jakob Herzog v. Monmouth.

Mit *förde*; bei Ehrentraut, I, 442, *Henrike von den vord*, also nicht feminal, stellt vielleicht den Dativ von *furd* (vadam) vor. Vgl. alt Rodunfurdi, Selancisvordi. Engl. z. B. die Earls v. Bedford, v. Guildford, v. Stamford (Ort). Die Lords Clifford

*) Man beachte das volle *a* am Schlusse (wie Jena), das sich in einer mir nicht minder räthselhaften Namensclasse vorfindet, z. B. Bibra (etwa Biberfluss, wie Biberach); Kelbra (Kälberwasser?); Helbra, Nebra; Trebra, und mit *d* vor *r*: Bedra. Gross-Mundra. Ostermundra

Strangford, Alford, Gainsford. Viscount Stafford; v. Strafford. Oerter Chesterford, Oxford, Tuxford u. s. w. — So nun z. B. Barfürde, Bremervörde, Brevörde. (breit?), Calvörde, Grossenwürde, Lehmförde. Frankenförde, Prov. Brandenburg. Königsfürde, Dorf. Kohlenfürde, einzelnes Haus. Vörden, Elecken in Osnebrück. Vohrde, Dorf. Schmalvörden. Lichtenvoerden in den Niederlanden.

Ganz etwas Anderes ist *ward, warden*: Aschwarden. Barward, einzelner Hof. Bowarden, einzelne Häuser. Eckwarden. Fockwarden, von ahd. *Fucco*. Hartwarden. Langwarden. Misselwaarden, nach Förstemann Midlistan-fadhar-uurde, wie Wester-Beverstadt Westristan-beverigiseti. Lauwarden, einzelne Häuser in Misselwarden; etwa von holl. *laag, leeg*, engl. *low* (*humilis*). Holl. Stadt Leeuwarden. Schottwarden. Sengwarden. Wadwarden, vgl. *to wadwerden*, Ehrentraut, I, 425, von ahd. *Waddo*. Weddewarden, Dorfschaft im Herzogth. Boemen. *Weddewarderbüttel*, Hof, gehörig zur Dorfschaft Weddewarden im Lande Wursten; Bei Ehrentraut, I, 7, Bolsward vom PN. *Bolo*, und Jewerden, Gauerde, jetzt Jever. In der Koldenwarde, S. 462. To hammelwerden, S. 463; *to hindingwerden*, S. 486; *to senwerden*, S. 448, 424; und eben da werden. — Ich weiss nicht, hat dies Wort mit dem anderwärts vorkommenden *werda* (s. oben S. 393) und *werder* ganz gleiche Bedeutung, oder nur eine, die sich ihr nähert. Vgl. Graff, I, 934, *werid* (*insula*), *ags. veardh, varad, varad, verod* (*littus*). Holl. z. B. *de dortische waard*, der Dortrechtische Werden. *Uterwaarden m.* ist ein Werder, Wiesenboden zwischen dem Deiche und dem Flusse. Ferner *en, end ward*, Ehrentraut, I, z. B. 480. *En wurt, twe woste wurde* (also mit *d*), S. 479, u. a. bei mir S. 306. Bei Richey, Hamb. Idiot., S. 345, 429, hamb. *wörde, währde, worth, wurth*, d. i. in den niedrigen Marschländern ein aufgehöhertes Erdreich, worauf die Gebäude gesetzt oder das Vieh zusammengetrieben wird, um bei Ueberschwemmungen in Sicherheit zu sein. Im Stifte Bremen hat das Land Würden oder Wühren (*land tho woerden*, Ehrentraut, I, 344) davon den Namen, wie auch die *Wursten* eigentlich Wursten (d. i. auf Würden sitzend), wie Holsaten (im Holze sitzend) heissen. Ditmars. *wurt* 1. erhöhter Platz, zum Schutz vor Ueberschwemmung, 2. ein mit einem Zaun oder Graben befriedigter Platz, 3. ein Platz, worauf ein Haus gestanden, der aber jetzt zum Acker gebraucht wird. Alle diese Wörter scheinen mit

Wehr, z. B. Flußwehr, verwandt; wählne stänzlich Gertlichkeiten zur Abwehr, namentlich des Wassers, anzeigen. Ich finde auch nicht die von *werth*, *worda*, *warda* bei Boring, Saalbeschreibung, I, 145 fg., gegebene Erklärung: «Area: 1. ein Platz ohne Gebäude. *Wert*, d. i. Grund-Zins; 2. liegend Gut, *worda*; 3. Hofraum; 4. Feldbreite, *Campe*» [also eingezogtes oder doch in sich abgeschlossenes Feld] — in dem Maasse abweichend, um nicht auch dieses den vorigen Wörtern zur Seite zu stellen. Man denke, wie ja auch lat. *insula* im Gegensatz zu *domus* die vielen, darin eingemieteten Aermern bewohnten Häuser (so von häufig isolirter Lage?) bezeichnet. Daher man nicht nur Wurthgel und Wurtdörfer (z. Kohl, Marzobon und Inseln), sondern auch Worth, Dorf in Verden, Wurth, einzelne Hüfe, und Wurthfleth, Dorf in Bremen, Welmsworth, Hof im Lüneburgischen, Lüdingworth, Kirchspiel. Dazu Localitäten bei der Stadt Hannover: Königsworth (mit königlichem Gebäude darin, wie auch Herrenhausen als dem Landesherrn gebüht; Bütersworth — Donauwörth, Donauwerth, Ddnawert, d. i. Danubii insula; s. Hirsching, Cläster-Lex. Vgl. Bodenwerder an der Weser; Altenwardem, Finkenwarden in der Elbe. Bei Fürstmann z. B. Wörth, 1. Kaisersworth, 2. Wörda, 3. Schönenwerd (vgl. Schtnewenda) — Daher Familienamen: Worthmann, v. Hagenworth, Steinworth, nicht zu verwechseln mit Familiennamen Steinfurth, (Furth). Dies bringt dann auf die gerechte Vermuthung, auch die engl. Familiennamen, z. B. Cadworth, Edgeworth, Heyworth, Harknessworth, Langworth, Milesworth, Lady Westworth seien in Ortsnamen, wie Bosworth, Highworth, Lutterworth, Tantiworth, Palworth (mit e) in Berwickshire, begründet.

«Die höheren Gegenden an der See und der Weser, sind *Wurfs* oder *Bettel* genannt.» Schaumann, Gesch. des nieders. Volkes, S. 442. Vgl. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 402, wärfant (Vocal lang), ein erhöhter Platz, worauf ein Haus gebaut werden soll. Dann in dem Urkunden bei ihm öfters *werff*, z. B. S. 448: Item *robek badinge werff* den nu hanwet (bebauet als Acker) oder bewohnt? Vgl. v. Richth., S. 677, Grimm, WBK., S. 474; *hauke haseking* 4 bremer mark. Ein Hügel, Namens: Haukenwerf. Ehrentraut, S. 43, 295, worin er Chauken findet, während ich eher an holl. havik (Habicht) dachte. Fris: *warf*, *werf*, v. Richth., S. 4126, 4. Aufwurf, Erhöhung, wie in Plattdeutschen *warf* nach dem Bremer WB. ein befestigtes Ufer (vgl. ags. *hveorfa*, engl.

wharf); 9. Hütsstätte auf Erhöhungen zur Sicherheit vor dem Wasser. Daher: a. B. to *werles*, to *rytesweren* / Ehrenstaut, S. 449. Friedewarf, Honnewarf, Liegewarf vom *aftris* lege (niedrig), v. Richtz, S. 889. Tichelwarf, Colonie; Ticheluboe; einzelne Häuser im Ostfriland. Waterwarf, wie Bauer schaff Wasserhausen, Wasserbaden u. s. w. Mit *x* hinten; also wohl Data: Pl. Bettenwürfen, Erichswarfen; einzelne Höfe im Ostfriland. Helsenwarfen, Neuwarfen, Wackerwarfen; wie die Dörfer Wackerhausen, Wackerwinkel von *ahd.* *Wacker*, Gräff, I, 679. Wackerwarfen, v. B. 1000.

10. Bohlärenschenn aus ehigem Büttel die vielen Ortsnamen auf *-büttel*. Bezeichnet es etwa eigentlich einen / zu einem Ort, zu einer Wohnung geeigneten Platz; so daß es also ein Derivatum wäre von *bauen*, wie *Bude* u. s. f. *Mone*, Gall. Sp., S. 479, giebt es für *keltisch* aus. *Agasbütel* (*böl*, *böld*) also mit *langen* Vocals; Wohnung; Wohngut; Landgut; Leo, Sprachproben, S. 418; verschiedene von *bb-ül*, wörtlich Bau-Theil; wie *Wieslin*; *Prätschen*; das ganze bewegliche Gut bezeichnet; siehe v. Richtz, S. 556. Schwerlich *ahd.* *bütina*. *Jap.* §. 60, vgl. Gräff, III, 107. Bei *Denk* tract, I, 460 (*tomelosenbütel*); 486 (*tom. ranzenbütel*); 488 (*to dem. bütel*); Büttel, drei Höfe, auch Dorf in *Brünen*; *Wronen*, Dorf; wie *Wronenbütel* und *Wronerhof* (etwa als Gegensatz); *Abt.* *Wronen*; *Hof* des *Landes*; *Wronen*; *Wolfenbütel* doch *anstatt* *Wolfe* den *Wolfen*; *Wolfe* *ist* die *Uebersetzung* *mittels* *Gabelerby* und *Appenbütel*; *Büchtsbütel*; *Bienenbütel*, *Höfe* von *Bienenstäden*; *die* häufig *in* der *Haide* *vor* *kommen*; *Bronsbütel*; wie *Branshausen*; *Brunsbrock*; *Hof* *Brunsberg*; *Düdenbütel*; wie *Dudenrode*, *Düdinghausen*; von einem *reduplizierten* *Namen*; *Edenbütel*, wie *Edeshelm*, aber auch *Edenheim* (von *ahd.* *Edo*), *Edinghausen*; *Gerstenbütel*, *Landgut*; und *Büsch* *Gersten*; *Haszbütel*, wie *Hassherger*, *Haslage*, *Haslingen*; s. oben S. 434, 297. *Inszenbütel*, *Höfe*; wie *Dorf* *Inszählen*; *Isenbütel*; *Küchenbütel*; *Landgut*; *Lagesbütel* (*Familienname* *Lages*); *Dorf*; *Martinbütel*, *adeliges* *Gut*; *Martensdorf*; *Dorf*; wozu *vielleicht* auch *Märkeld*; *Dorf*; *Märkühle*; *Ritzbütel*; s. oben S. 428. *Dörfer*; *Wunderbütel*, *Wunderburg*; s. S. 244. — *Bütteligen* bei *Lüneburg* und *Büttelschies* in *Schwaben* dagegen, wie es scheint; von einem *Patron*; s. oben S. 484, und *ahd.* *Bütile* (*Böhlingk?*), *Grimm*; *Gesch.*, I, 475.

Ist *Borstel*, wie viele Oerter in *Hoya*, *Verden*, *Lüneburg*

und Bremen heissen, einerlei mit Bostel (Nord-, Ost- und Süd-), sowie ihre beiderseitigen Comp., also durch Ausfall von r? Etwa aus ahd. *bûr* (*habitatio*) mit Stelle, wie es in Hannover mehrere Dörfer Stelle (etwa wie Ort, Flecken für bewohnter Ort) giebt, sowie ein Dorf, Namens Stadt, auch Stedum, Steden, Stedden u. s. w. Item de burstel hort der harschupp, Ehrentraut, I, 482, wie: In dem burwinkel, 460; Ewert van ghestel, 480. Soll vielleicht, da viele Oerter mit jenem Namensschlusse der Lüneburger Haide angehören, dieser eine bewohnbare, fruchtbarere Stelle, gleichsam eine Oase in der Haide, anzeigen? daczolin, jetzt Borstell, Frauenstift, von dem der Stadt Osnabrück nahe gelegenen Walde, der Borstell benennet wird. Hirsching, Closter-Lexikon, S. 245. Börstel oder Bostel, Sit im Hochstifte Osnabrück, S. 455. Familiennamen Bostel, Bostebostel (auch Ortsname, also etwa: zur vorzüglichen Baustelle?), Hornbostel (im Horn oder Winkel). Beedenbostel. Behrenbostel, wie Behren (mit *-heim*?), Behrensen. Bennebestel. Bennefeld, Bennemühlen, Dorf. Bendingbostel. Branbostel (mit Dorngesträuch?). Clüversborstel, Clüverdama vgl. PN. *Cluverus*. Dehnbostel, Dehnsen. Dudenbostel. Duddenhausen. Drügenbostel (niederd. *drüge*, trocken?). Ettenbostel, Ettenbüttel, vgl. ahd. *Ettinheim*. Fallingbostel. Feuerschützenbostel (Landgut im Lüneburgischen, was wie ein entstellter Name aussieht). Hohenbestel. Langenbostel, vgl. Burglangenfeld. Dörfer Hardeobostel; Klenkenborstel, Klenkendorf (Familienname *Klencke*); Seenenborstel, Stuckenborstel. Dazu Hankenbostel, Hof; Hankensbüttel, Dorf; Hankenberg, Bauerschaft, s. oben S. 457. Zwei Dörfer Marbostel, wie Alen-Marhurst; Marderf; Stadt Marburg. Oegenbostel. Scherlingbostel. Surbostel. Wennebostel, Hof im Bremischen, Dorf im Lüneburgischen, wie Wennekath eben daselbst; Vorwerk Wennerode; vielleicht vom ahd. PN. *Wenni*, der auch als Familienname in Zürich vorkommt. Wohlesbostel, Wohlsbüttel, Wohlsdorf, Wohlstreck, Dörfer, ich muthmasse von ahd. *Wodal*.

Von dem einfachen Worte fris. *burar*, *buren* Pl., s. Grimm WB., S. 4475; Schott, Piem. Col., S. 273, 4. Bauerschaft, 2. Stck z. B. in Ostfrisland Mittelbauer. Ochtelbur. Victorbur. Wiegholdsbur, Dörfer. Bei Ehrentraut, I, 483: to beting-buren; en gud to grubbenburen. In Hirsching's Closter-Lex mehrere Beuren, z. B. Beuren oder Beyren, Beuron, gemei-

niglich Klosterbeuren; dann Beuren, Beyren oder Altbeyren; Beurburg, Beirberg, Bayerberg, früher Buren oder Beurenberg. Büren, Kloster auf dem Eichsfelde; Stadt. Buren, ehemals Stift im Herzogthum Bremen. Ob aber auch Burbach, Grundburbach; Bürnau; Burow oder Burau unweit Coswick; Bursfelde (von Burchard?), halte ich für mehr als fraglich. Bei Förstemann ahd. Buria, Beuren; Puria, Btiren (z. B. auch Btiren in Hannover, was jedoch auch ahd. Buriheim sein könnte), und z. B. Aldunburias, Altenbeuren; Beraholtospuren; Gundlihespuria, Gaisbeuren; Thornbiura, Torenbüren. So auch (s. oben S. 305) engl. Bury St. Edmonds; Alesbury, wie Alesham; Glastonbury; Hatesbury; Malmesbury; Salisbury; Shaftesbury; Sodbury; Sudbury; Tewksbury; Westbury u. s. w. Der Mathematiker A. Büzja; Engl. Farbury u. a. — Das dänische *by* (Ville, cité), welches ebenfalls eigentlich Bau bezeichnet (s. v. Richth., WB., S. 677, vgl. oben S. 305), kommt auch, wie z. B. Kirkby, Applebye, Whitby in Yorkshire; die Schlacht von Naseby, und Barnby Moor, in England als Ortsbezeichnung vor, worüber man sich nicht wundern darf, da die Angeln von der cimbrischen Halbinsel stammten und Ortsnamen auf *bye* in der von Angeln bewohnten Gegend vorkommen; Lappenberg, Engl., I, 94. Aus diesem Grunde nan auch Personennamen, wie Busby, Crosby, Derby, Hornsby, Maltby, Normanby (also nach Normannen), Ogilby, Fouscoby, Horesby, Scoresby, Sotherby (von south?), Sowerby, Thoresby, Willoughby (vielleicht von willow). Kaum darf man doch rudesby für rude person (boy?) bei Shakespeare herbeiziehen.

Mit *bünde*, z. B. Hemsbünde bei mir S. 458 vgl. 343. Bei Hirsching, S. 249, Baidt, lat. POUNDUM, auch Abbatia Buntensis, Hortus floridus, in Schwaben.

Wedel und *wode*. Ob jenes das Deminutiv von diesem sei, wage ich nicht zu entscheiden. Das letzte kommt in vielen Oertlichkeiten zum Vorschein bei Ehrentraut, wie z. B. S. 483: tom wede, tom hoyerswede; 440: ouer den doler wede, de jacht uppe dem doler wede; und up der heyde in deme doler holte, woraus also masc. Gebrauch des Wortes erhellet. Tuschen den nerwede und den brokeshus, wie to nerstede 439; etwa zu: nieder? Dann aschwede 444; ipwede 433; holwede 450; linswede 452; orwede 446, 448. Davon aber vielleicht verschieden Item tom ouerhusen de retweyde [die Riedweide?] hort der

herschup 485. — Meriwäde. (Merwäde) und Agrimerwidil (Stocksee) bei Fürstmann, Ms., tragen zur Aufhebung wenig bei. Soldquedli = Salzwedel auf dem Kärtchen zu Schaumann's Gesch. des Nieders. Volkes weist etwa auf gutturalen Anlaut (h) hin. Von dem Districte: «die frisische Wede» genannt, welcher zu Rüstringen gehörig, wohl ein Landesviertel ausmachte, vermuthet Ehrantraut, I. S., es bedeute eigentlich frisischer Wald, indem er abd. witu (Holz), engl. wood u. s. w. zu Rathe zieht. Jedenfalls passte das besser auch für die andern Ortsnamen als etwa Weide, nehme man es nun für den Baum (wangenwillich, engl. willow), oder als Änger, wangenog. weid f., S. W. Vgl. Marwede und Marwedel, Schwamewede, Dorf und Bauerschaft im Herzogth. Bremen, und Schwamewedel, Isewede, Hof im Herzogth. Verden. Grossen-, Nord-, Oster-, Süd-, Wester-Wede. Schaltenwede, Dorf im Herzogth. Verden, wie Schultenhausen. Wedel, Wehdol, Bleswedel, Blickwedel, Bruchwedel, Burgwedel, Langwedel, Buschwedel. Gr. und Kl. Steinwedel, Miswedel, Hochwedeltheil, Theil des Kirchspiels Altkirch (Westerwald im Lande Hadeln). — Bei Richerz, S. 337, hamb. Weht, anstatt Wedel: ein Flecken, drei Meilen unterhalb Hamburg an der Elbe auf einer Anhöhe, allwo ein Roland steht. Das konnte aber von weht kommen: Hügel, hoher Ort: deus à planitie editus, vorge setzt, dass dies Wort einst ein nach niederl. Weise unterdrücktes, z. besass. Dergleichen Hübe vor der Stadt Städtl. wird selbst de hoge weht genannt. Daher nun wohl die Dörfer Wehtdorf, Wehten, Wehten, einzelnes Hüfe, etwa Pharis oder als Dativ; Wehtkothe, Zollhaus, als Kothe (Haus) auf einem Hügel; Ak. Widelshaus; und Wedelfeld; einzelne Häuser in Ostfriesland; Wedelsferth, einzelner Hof; Wedelheine, Dorf wie nicht minder: Wedelhorn, Dorf; Wedelhof, Forsthaus und Anbau; Wehten (Plural oder mit Weht?), Dorfschaft, enthalten vielleicht gar den abd. Mannnamen Wida, und nicht wode, weid als Ortsbezeichnung voran in sich. Wie überhaupt diese ganze Namenklasse, sind mir auch die FN. Wehde, Wedel, v. Wedal (nach Oertern?) und Wedemeyer, Wiedmeyer, aber auch Weidemann u. s. w., oben S. 58, 72, 76, nicht sehr deutlich. — Man nehme auch noch Weide, Hof; In der Weide, Colonie; Weidehaus, einzelnes Haus, und Weidehohl, Dorf. Dann Wiedel Landgut. Wiedbrocksheide (drei mal als Theile von Bauerschaften). Wiedelah, Dorf. Gewiss, wenigstens meist, von

ahd. **Wido** das Landgut: **Wiedenhäusen**; **Wiedenhof**; **Wiedensahl**; **Flecken**; **Alt- und Neu-Wiedenthal**; **Wiedingen**.
Woher aber **Wettbergen**, **Wetteborn**, **Wettenbostel**, **Wettendorf**, **Wettensen**; vermag ich nicht zu sagen.

Mit **-riede** (akfris. **reid**, **reid**, d. i. **Rieth**, **Rohr**, v. **Rieth**); S. 828, vgl. oben S. 46, 58; (aber auch 364, 373): **Basriede** oder **Basriede**; einzelner Hof: **Betteriede**, **Bottendorf**, **Bulteriede**. Vgl. **Bultum**; **Bulten**; **Kleinbulten**; **Dietherbulten** (oben S. 55). Gewiss nicht zu fris. **bold**, **blod** (**Haub**), sondern wahrscheinlich zu **buld**, **blud** (**Haufen**), plattd. **Bult**; **bulten** (**Haufen**, **Hügel**), v. **Rieth**, S. 376. — Dörfer **Stüriede**; in **Hoya Riede**; **Riede**: **Riedmühle** in **Hildesheim**. **Tiefenriede**; Ortschaft in einer Vorstadt von **Hannover**; und **Dittriede**; Wald bei dieser Stadt. — Man sollte fast denken, damit sinerlei **-ried**, wie z. B. **Walkenried** am **Harz**; am **Wormsee**: **Bernried**; **Mangersried**; **Pöllingried**. **Gatharinenried**; **Nicolausrieth**. **Rheidt** Familiennamen (siehe oben 430, 437); **Autenrieth** von ahd. **Autin**; **Gräf**; I, 449; **Riede**; **Riedhof**; v. **Riedenk**; in **Büren**; **Riedl**; zu **Mensat** und **Haindorf**. — Mit **ried** s. oben S. 479 zu B. Ortschaft **Mackeriege** von ahd. **Macko**; Dorf **Lengensiege**.

Mit **-hude**. Vielleicht zu fris. **hude**, **hode** (**Hut**, **Obhut**), wie jede Wohnung; (**Obdach**); Schutz gibt gegen **Wind** und **Wetter**, oder unter höherer **Obhut** gestellt. Endlich etwa **Hut** und **Weide**. **Hude**; Dorf; Hof; **Huden**; Bauerschaft. **Bürtehude** oder **Boxtehude**; vielleicht wie **Buxheim** am **Fluss Buxach** in **Schwaben** aus **Buxo**; aus dem vollern **Burchart** (etwa durch Verkehrung von **cht** zu **st**: **Fischerhude**, **Flecken** im **Herzogth. Brethen**. **Neddernhude**; **Obernhude** (Dorf **Ritterhude**, wie die **Güter Ritterhof**; **Ritterhäuser**; **Ritterthal**). **Steinhuder Meer**: Verschiedenwohnd wörn mit ahd. **Hudo** / der **Flecken** **Hudemühlen**; das adelige Gut **Hudenhof**; und Gut **Hutloh**.

Vielleicht dass einige der obigen Namen auf **-du**; **-de**; mit solchen auf **-hude** (z. B. wie **alt Borchaida** **Förstemann**, **Propstheide**; **Büschelheide**; Hof **Clausheide**; und oben S. 368); **-hude**; **-riede**; **-rode** [-**erde**?] zusammengesetzt sind.

Lage in **compp**: Ortsnamen, wirklich scheint es, im Sinne einer **Lage** (**situs**), vgl. **Lager**, für **Wohnort**, wie oben **Stelle**, und mit **lāg**, **lāge** *) (**humilis**, **declivis**); z. B. ein **lāger ort**; **Richey**,

*) Etwas engl. **Ludlow**, **Onslow** mit **low**, **niedrig**?

.Dot.; Plunz; VBuchhewst; (plattl. Bockhewst) (wahrscheinlich
 lang); I wie Bockeldh; Hochholz; niederd. Bockholt; Bauer-
 schaft; Bockhof und Bockhof; wenn nicht letzteres von Bock-
 .Dorf; Bockhorn, vielleicht wie Bockhorn; Stadt in Schwaben,
 am Bodensee; unweit des Einflusses der Aach in den See; vgl.
 oben S. 362; Austerodem bei Hirschlag; Bockholt, Stadt im Na-
 ssauschen; Buchberg oder Buechberg; zu. Ansefer; Heben
 .Fraun; Buchssee oder Mönchsbuchsee. Von Bucher; An-
 der Buchen; Zur Buchen (mit Legende von einer Buchen-
 .Hirtin); aber auch wohl von PN. Bucco. und Bock (z. B. rap. ds
 Bockshaus, einzelnes Haus; Bockskrug; Wirthshaus; Bock-
 .wieder (Hartort) schon des schälber; auch Bockleben im Lan-
 .burgischen; Bockstedt; Bockhop; Hof; Dorf; Bockerde.
 Landgut; Bockenstorf und Bockenem; Vgl. Bockhen; Bök-
 .ken (oder Bücken); lat. Buecentum; s. Hinsching, S. 637. —
 Mit .Bokel; Bökeln, Bokelberge; vielleicht aus Bökeln
 .deuber; und mit .Böckel; Bökelnkathen (Kath.; Hart.
 .Böckelskamp; dessen ste auf einen PN. hinweist; Bökeln; Net-
 .tele; Elmskrantz, I, 457; von Buchen und Nasbächern; und to
 .ekeren 44, to esperen 49; zu den Eichen; Espen? —
 .Mit Holz; Dörfer Holzbe; Holzen (mit .-heim?); Holzbalge
 (etwa wie Balga in Ostpreussen?); Holzhausen; Holz erode.
 Holzhausen, adeliges Gut im Dorfe Baden; Hofe im Fohle.
 .Holzkirch; Holzthle; Mit niederd. Form; wie bei Hirt-
 .traut, I, 455, to oeholte, to vortesholte; 433; to mansholte. .Dorf
 .Hütte im Dav. .Klosterholte; Böherschle; Holzum; Holze-
 .hütte; Hülthgest mit .Geest? .Dorf Holtrusen; Groß Bab-
 .bohd; (fris. sch. Koltenhus, od. hülzlern, von Holz); Holthau-
 .sen, Bauerschaft; Holthorst; Holkand; Holtkorf; in Ostfris-
 .land Holtrop, in Hoya Holtrup; Holterberg (mit Holz be-
 .pflanzter Berg?); einzelne Häuser; and Bauerschaft Holterdorf
 enthalten vielleicht Ableitungen. .Dagegen mehrere Gärten Namens
 .Holtensen und im Fürstenth. Calenberg-Pötkotten sen (kann
 von einem PN. auf .hold; etwa von Töpfen, pöt, aber warum?)
 lassen des mittlern an wegen amöglich eine Deutung unmittel-
 .bar aus holt (silva) zu. — Holstbr; Dorf und Bauerschaft; Ober-
 .und-Nieder-Holsten; vielleicht nicht mit silva; sondern ähnlich
 wie Woltzen; Dorf in Ostfrisland; das sich nebst warhsate,
 .Ehventraut, I, 420, Winkelsett und Winkelsetten als Stz.
 .Landith (s. oben S. 476) erklären mag; Vgl. Wöltheth; Wolt-
 .hausen, Wolthusen. Zum Theil wohl mit niederd. Form für

Wald, aber auch zu einem andern vom PN. Walde mit dem Wechsel des Vocals, wie old, ohle niederd. statt ak. Letzteres unzweifelhaft bei *en* in der Mitte: Wöhlidenberg, Amtssitz, und Wöhlenbach, Wöhlenbützel, Wöhlendorf, Wöhlenhausen, Wöhlenrode, Dörfer; Wöhlthüfen, Dorf. Wold, einzelne Höfe; Wolde, früher adeliges Gut; Wolde, Gross- und Lütje-Wolde; Wöhd, Bauerschaft; und zwei Dörfer Wöhde, endlich Forsthaus; Wöhle hindert nichts, auf Wald zu beziehen. Vgl. Ehrentraut, I, 443: up dem herbergen wolde. — Osterwalde, Waldhaus, Forsthaus, Konrark. Waldkrug, Wirthshaus. Waldseite, Waldhöve, Bauerschaften.

Mit *berg*: Dorf, Berge, Auf dem Berge (im Herzogth. Bremen), Bergen, Bergedorf, Hof Berghof; Mühle Bergmühle. Berg (nied. (eingefriedigt?)), in plattd. Form Barg, Barge, Bergfeld, Bargstede, Bargstadt, Bargtorf, Bargien. Höfe Bargkamp, Bargmeer. Vgl. bei Richer, S. 40, barg un dahl (Berg und Thal), aber, S. 9, barken-riess (Ruhe für die Kinder, Birkenreis). Daher, wenigstens Barkholt, gewiss, Birkeholz. Vielleicht auch Barkhof, Hof; Barke, einzelne Höfe; Barkhausen, wo nicht von PN., wie z. B. Barcke.

Thale (Datin), Verwerk im Fürstenth. Calenberg, wie Ort am Fusse der Rosstrappe, und eine Senkung, worin die Saline bei uns zu Halle liegt, welches Kefenstein aus dem Keltischen missdeutet. — Nach niederd. Aussprache: Dahlheim, Dahlum, Dahlem; Dahlbrügge; Dahldorf, Dahlhausen, wie engl. Clydesdale, Eskdale, Familiennamen Dugdale, Lauderdale, Lord Lonsdale; Ahn Dahlenburg; Flecken, Dahlenrode, etwa nach Dahlen, wo nicht von einem PN. Dahl, wie doch wahrscheinlich Dahlskamp. Mit Dalle, Dallberg, Dalldorf vgl. *ald*, Dal, Talle bei Fürstemann.

Viele Dörfer Namens Hoops, Hope, auch Hoepen. Etwas niederd. hope, holl. hoop m. (Haufen), aber, doch wohl nicht als ein Haufen Häuser. Vielleicht wie Hübel (eine kleine Erhebung)? — Bei Ehrentraut, I, 483: Item en gud. tom bochope (Bochmügel?); vgl. Bockhop, Höfe, Dorf; wie Fuhrhop von Fahren (Eichen). Item de. hokenshop. S. 484: tom Emeshope. — Hoopte, participial, oder Subst.; wie Gehöft, Bürde? Dorf Multhöpen, vielleicht nicht gerade von Maulwurfsbauern (holl. mol-hop), sondern zu ahd. molta (humus, pulvis). Diensthop, Dorf, wie Dienstorf, Dienstborstel, schwerlich von Frohndiensten;

wahrscheinlich mit entstelltem Genitiv etwa von ahd. *Theodo Nordheop*, *Wulfhoop*.

Nach Auserodungen (s. oben S. 48, 74, 210, 244, 348, 362, 394) benannt, kommen begrifflicher Weise eine außerordentliche Menge Ortsnamen vor. Vgl. bei Graff, B., 480, *ruia* (novale). Daher z. B. Bayreuth, und im frankischen Krise Abtsgereu (also mitige davor); Bernreuth wie Bernstein u. s. w. Conersreuth; Conradsreuth; Körbarareuth; Mengersreuth; Mätsreuth; Puchersreuth; Quellenreuth; Rohrsreuth; Vgl. B. fentach; Mhd. WB.; Ewellere sgf. *radices extirpare. nos rem dy wurzen*. — Im Norden dagegen, wie z. B. im Nordhann (E.-Gr. Hüstemana; Nordh. Progr., S. 49) an vorhandenen und aufgegebenen Orten viele mit dem Schluß: auf *-rode*, aus oft *-rot*, *-roth* und *-rade* gebildet; auch eine Menge solcher zu Harze, ohne Zweifel, weil dort viele Urbearbeitungen durch Firausrodung statt fanden. Ist *-rode*, auch *-roda*, z. B. Kilsroda Langenroda als Dativ zu betrachten; oder als von *-rot* formal verschieden? To strünrode, Ehrenrot, I., 439; wo Strüke (Stämme von Bäumen, Stauten?) ausgerodet werden. Vielleicht als Plural Nesselröden (wo viele Nesseln standen), im Herzogthum Berg Nesselrod, und PN. Wesskrath, Teichröden Zaunroden, vgl. das alte Tunriuda bei Graff; das also vielleicht niederl. ist. — Rott, Hakenrott u. s. w., vielleicht Rottorf, Dorf; Rothhausen, einzelne Höfe; Rottmühle, wo nicht von einem Mamsnamen. Siehe Grimm, Rechtsalterth., S. 524 f. — Mit *-a*; was auch z. B. in *ralebaska* enthalten ist; ebenfalls viele, wie Altenrade in der Gegend von Bonn; in Schleswig Apenrade. In Thüring.-sächs. Verein, 1850, S. 22, Gms. das *de blicherade* (Bleicherode) pistore. *Tullone de fettenborn carnifico. Conrado de Bykenrade et Bivno fratre.* Ebenso aber auch auf *-rath*; Anrath; vgl. Aanerod. — Eckrath Overath von ahd. *Quo*, oder vom Adj. ober (superior), oder wie Averdorp (deutsch Oberndorf), auch Baeverdorp (noch mit präfig. *be-*); ehemals Nonnenkloster, welches der Stadt Wees gegenüber lag (Hirsching; S. 240)? Osterath und Osserede (auch in Ostpreussen), sowie Suderode wahrscheinlich nach der Weltgend. Uckerath vielleicht von alt *Ooco*. Uetterrath von alt *Utto*, *Othert*; S. 238, oder niederl. statt *äussere*? Garath. Gräfrath (Kreis Solingen), Greffrath (Kreis Kempen) Herzogenrath. Hülchrath. Lutzerath, Lützerrath; vgl. alt Lutzenrode bei Fürstemann. Randerath, Runderath.

vgl. ahd. *Hand* und Familiennamen *Hande*. Reusrath etwa wo Rohr (s. S. 344 fg.) ausgerottet? Rocherath, vgl. ahd. *Reho* und daher *Rechn*? Simmerath, Wicherath, Wulfrath. — Vielleicht mit der Prap. *ge-* (vgl. *Gebusch*, *Gesträuch*), obschon auch allenfalls zu ahd. *Gest*: *Gerode*, *Friedrichsgerode* und, da nicht leicht *ge-* als Adjectiv-Bildung zum Verderglicde: *Harzgerode*. Anders wahrscheinl. d. h. mit einem nicht zum zweiten Gliede gehörenden *h*: *Königerode*, wie unter *Saengerhausen*: *Landgrafrode*, *Pöner*, unter kaum zweifelhaftem Wegfall von *w* vor *g*: *Wernigerode*, ahd. *Wernigerods*, s. oben S. 244. Vgl. *Bewzingerode* (zu *Berhard*, *Gernod*, wie *Berardrode*) als *Bernhardestothe*; *Bürkersroda* aus *Burchard*. *Darlingerode*, *Elbingerode* zwei mal, und die Stadt *Elbing* von einem *Patrok* aus ahd. *Tifflingeroda*; vgl. etwa oben S. 268. *Wulfingerode*, wie die beiden, nicht weit von einander liegenden *Orter* *Wuffingen* und *Wulfinghausen* in *Hannover*. — *Glosterode*, *Hüttenrode*, wo *Hüttenwerke* und wie *Ziegelrode*? *Liebrode* von einem *Mannsamen* oder mit Adj. *li* an der *Lippe* *Lipperode*. Die meisten der folgenden, wo nicht alle, von *PN.* z. B. *Appenrode*, auch *Abbenrode*, wie *Appenbittel* usw. oben S. 476; nicht ganz gleich mit *Apenburg*, (oder *Langenapel*), welches letztere, sogar nach dem *Fris. v. pel* (*Wasserpühl*) ganz aberspringen könnte. *Bernrode* und *Gernrode* wahrscheinl. zu *Bere*; *Gero*, mit Entwicklung des *w* in *Comptum* dcht. s. oben S. 443, *Fritigernus* bei *Ammian*, bei *Graff*, IV, 233; *Spillgera*. *Bannerode*, *Helmrode*; *Mackenrode*; *Rimarode*, *Schnellrode* von ahd. *Bano*, *Baino*, *Macco*, *Rimo*, *Snelle*. *Duderode* wie *Duderstadt* (alt *Dudersteti*) oder *Dodendorf*. *Walsrode*. — Aus v. *Grolmann's* *ältere* erwähntem *Buche* *sahne* *Ich* aus der *Gegend* des *Vogelberges* und aus der *Wetterau* folgende *Ortsnamen* auf *-rod*: *von* *Bäumen* (wie *anderwärts* *Binderode*, *Tannrode*; *Wieserode*); *Buchenrod*; *Eichenrod*; *Eschenrod*. *Bannerode* *zwei* *mal* *nicht* *aus* *ahd. Bando*, *indest*, *wer* *weiss*, *ob* *nicht* *eben* *so* *gut* *aus* *bahn* (*sah*); *Namlich*; *Naturhist. WB.*, S. 4497, *was* *mit* *dem* *ägypt. ban*, *Cathol.*, S. 4497, *nur* *scheinbar* *zusammenhangt*? *Elpenrod*, *vielleicht* *eben* *so* *von* *elpe*, *elpel* (*Prunus pedus*), *Namlich*, *Naturhist. WB.*, S. 427. *Kirschrod* *etwa* *von* *Vogelkirschen*, *die* *da* *ausgerodet* *worden*. *Almenrod* *doch* *wohl* *eher* *aus* *ahd. elm* (*Ulme*), *Graff*, I, 249, *als* *aus* *alm* (*Alpenwiese*), *wenn* *überhaupt* *aus* *einem* *von* *beiden*.

— 2. mit PN.: Anneröd (vgl. v. Annerods-Münzling) nicht notwendig von einer Anna (vgl. Anhaberg), sondern allenfalls durch Assimilation aus ahd. *Ando*. Appenrod. Ermötröd, vgl. ahd. *Arminius*. Oppenrod, vgl. Oppenheim. Battenrod, vgl. Bartenstein, Barten aus ahd. *Barbo*. Bleidenrod, vgl. PN. von ahd. *plidi* (heiter), Abel, S. 36. Boppentrod. Göbelarod (Familiennamen Göbel). Nonnenrod entweder vom PN. *Nonna*, oder appellativ wie Burggrafenrod. Kuppertent oder Unterseibertentrod von *Ruprecht*, *Stigiprecht*. Rasfrodium vom Raine zwischen Aeckern, sondern zu ahd. *Reginow*. Ru-rod von ahd. *Ruomo*, *Hruam*? Selnrod zu ahd. *Salo*? Stangerod, Stangeroth vielleicht wo Stangenholz ausgerodet, obschon auch Familiennamen *Stang*, *Stange*. Wallenrod von *Walla*, *Waldo*. Westwellenrod. — 3. Niederröd, Oberröden Rod, Röden. Rodheim? Rodenkirchen *Basel*: ob in Hannover Rodenkirchen?

Bezeichnet *-scheid* in Ortshamen — dem an *heide* mit voraufgehendem genitiven Zischlaute ist schon des beständigen *sch* und nie *s*, wegen nicht zu denken — eine Grenzscheide etwa der Mark, des Gauses oder dgl.? Vgl. *Brenscheid*, *Brenscheid*, Kloster; und *Bürscheid*, *Bourscheid*, lat. *Poretanum*, s. Hirsching. *Leuscheid*; *Ludenscheid*; *Mahderscheid*; *Merscheid*. *Reiferscheid*, auch mit *r*. *Remscheid*; *Seelscheid*. *Wahlscheid*. *Wattenscheid*. *Winterscheid*. Vgl. Personennamen oben S. 180, z. B. *Bauanscheid* in *Wien*. *Waldstein-scheid*. Auch der Ort *Schthinge* (Bürg-Scheidungen), vielleicht als Nom. abstr., sonst eher von *patron.* *Ausschehen*. — Vielleicht von *Marke*, *Mark* (Grenze); *frs.* *merke*, woher *hamre* (gemeine Dorfmark), v. Richth., S. 795, 924: *Marke*; *Dorf*. *Dorfmark* wie *Dorfhagen*. *Markoldendorf*, *Flecken*; wenigstens dieser Form nach nicht von *Markt*. *Marktrah*, *Vorwerk*, und *Markendorf*, *Bauerschaft*; vom ahd. *Mark*?

Mit *winkel* s. oben S. 360 in Hannover mehrere Dörfer, *Winkel* geheissen. *Hasenwinkel* (Forsthof und einzelne Häuser), wahrscheinlich von einem Waldwinkel, wo der *Hase* ins *Feld* zu gehen pflegt. *Vosswinkel*. *Brockwinkel*, *Landgut*, vielleicht am *Bruche*. *Everswinkel*. *Harsewinkel*. *Tieferwinkel*, *Hof*. Auch *Winkeldorf*, *Winkelhausen*, *Winkelmoor*, *Winkelsett*. — Mit *ort* (*angulus exterior, interior*, *Richy*, S. 778, *Gräf* I, 469) vgl. oben S. 261, 364, z. B. *Ruhrort*, *Schaffentort*. *Brinkort*, wie *Brinkum*, *Brincum*; *Brink*, d. i. niederdt. *Hugel*.

Ende: z. B. in Oberende, Stüderende, Abtheil. von Kirchspielen; Westende, Theil von Länden, wie Westend in London. Dörfer Westerende; Knickende, d. h. also wohl am Ende des Knicks (bald lebendiger Zaun, bald niederd. Knickholz, d. i. kleines Gehölz oder Gebüsch), Knick, einzelner Hof. Finkende, Ortschaft in Bremen?

.....Horn, oder horn in der von uns S. 364 (Grimm, II, 498) besprochenen Bedeutung von: angulus. Bei Ehrentraut: up [auff] den hoeren, S. 420; to eadeshorne, S. 433. Item de wecheren beyde. Item de salhoren, de rethoren, de vhorn. To. hochorne, von Buche? Landgüter Horn und Grashorn; letzteres, wie Grashaus, einzelne Höfe; Grasmühle; Grashorn, Grasdorf. Hornum mit heim, oder Dat. Pl.? Hörne, Bauerschaft, Ortschaften im Osnabrück, Bremen. Hörnhusen, einzelne Häuser. Aschhorn vielleicht von Eschen; Dörfer Buschhorn, Buschhausen; einzelne Höfe Buschfeld, Buschhaus. Haselhorn, Dorf. Hohehorn, Kattenhorn, Dorf; Katzhorn, Theil des Dorfes Brückel; Katzenstein, Dorf; Kattenbühl (Bühl ist Hügel), Schäferei; Forsthaus. Nicht unwahrscheinlicher Weise nach Katzen, nämlich wilden. Kuckuckshorn, einzelnes Haus, Kuckucks-Mühle. Dorf Spechtshorn, vgl. den Spessart (Specht daria, vermuthlich collectiv von einer Mehrheit genommen). Betzhorn, etwa aus ahd. Bito. Dinghorn, vgl. ahd. Dingun u. s. w. Graff, IV, 183. Dipshorn, Druchhorn. Dushorn, vielleicht mit Genitiv eines reduplicirten Namens, s. oben S. 84. Gifhorn vgl. S. 114. Zum Grashorn, Dorf im Lüneburgischen. Grovehorn, Hof; vgl. Grove, Hethorn, wie Hettensen. Heyenhorn, Hof in Ostfrisland, zu ahd. Hato. Hunhorn. Hungershorn, vgl. to hungerhusen, Ehrentraut, I, 420, s. oben S. 245. Idehorn, Idensen, Idingen (auch ein Idsingen) von ahd. Ido, wozu der Frauennamen Ida (vgl. Abel, S. 15). Ihlowerhorn, wie Ihlowerfehn mit fehn (Moor). Mainschhorn zu Meinhard, dergleichen Sagehorn zu ahd. Sahho? Ob der Flecken Horneburg; die Dörfer Hornbostel, Horndorf, Hornhusen hieher? Hornshof, Hornsen vielleicht wie altes Horineshusen, Fürstmann.

Wahrscheinlich zu sode (cespes), s. bei uns S. 366, engl. a sod (a turf), Ray, Collection, S. 66, und nicht zu niederd. soot (Ziehbrunnen), Bichey, S. 279, mit t: Dorf Dornsoode, wie Ortschaft Dornbusch. Nordsoode, Ostersoode. Wulfsoode.

Mit wisch, niederd. für Wiese: Ortschaft Wisoh. Breiten-

wisch, Dativ: Bockswiese, Harzort: Heltzwisch, Ortschaft Ringwisch, einzelner Hof. Wischmühle, Wischhof; Güter. Wischenborg (mit Dati Pl.?) und Wischhausen; einzelne Hbf. — Mit *marsch* s. oben S. 304: Marschhausen; einzelne Hbf. Marschhorst, Marschkamp, Dorf. Mit plattd. Weglassung von *r*: Maschmühle und Dorf Maschen; vielleicht mit *heim*.

„Fris. *gest, gast* (Geest). Das geeste Land (d. i. unfruchtbar, kein Vieh; güste Kuh, die nicht gekalbt hat), die Geest heißt in Niedersachsen das hohe, trockene Land, im Gegensatz der Marschen oder fruchtbaren Niederungen. Siehe v. Richth., S. 775: Der Geest, Dat. Geeste; Tergast (zu der Geest). Geestemünde (Hafenort), Ortschaft in Bremen, hieher? : Geestdorf; aber Geestendorf wegen des *en* mit Dati Pl. Geesthof; Moltgast, Dorf; Heltgaste, Ostergaste, Hof, wie Ostermaroch, mehrere Hbf.

„Unstreitig Wasser; Aue anzeigend (s. oben S. 344): vor O. Ehrentauf, S. 439; to: lindowte, S. 438; w: ude baghansow, S. 440, mit Genitiv von abd. *Bago* → in Hammes Orwe; Dorf; Ohe; mehrere dieses Namens. — Vgl. bei Hirsching, S. 436: Au oder Aw, Kloster Au, lat. *Augia* (also mit *g*, das sich aus *a* entwickelte); *Canonica Augiensis*; Auhusen; lat. *Ahusa* Ferner S. 468: unweit Eitz von Bischof Bosen; *gastiflos*. (müßig nicht slawisch) und an der Stelle eines ausgerotteten Waldes angelegt: Bessau, Bosen, auch Posau, lat. *Bosangium*, *Bosangia*, *Monasterium Sanctae Mariae in Bosawe* mit noch vielen andern Varietäten der Schreibung: *Bosawegia*, *Bosawegie*, *Porowe*, *Bütschaw*, *Pasau*, *Buzau*, *Bezaw*; *Petzau*; *Pötzaw*, *Puzau*, *Posaw* u. s. w.; was alles auf Rind hindeutet. — Nach der- und Ober-Ohe im Amt Ebsterf: Ohof, Dorf. Ohefte, Bauerschaft. Ohemühle. Vielleicht selbst, in so weit nicht etwa die Mannnamen *Oao*, *Ob* in Betracht kommen, die Dörfer Ohnhorst und Ohue. — Ueber den Gebrauch *aus* als Insel; z. B. Meines, Reicheneu, Rheinau, Schwaneu s. Schott, Piemont Genieen, S. 244.

Mit *sick* und *sohl*, S. 474. Auch wohl *sahl* nur andere Aussprache von abd. *sof* (*volutabrum*), Graff, VI, 486, vgl. fra. *soiller* und abd. *salu*, *salow* (schwarz); vielleicht gar die Saalfäule, in Huzahl von Hugo, oben S. 354. Wiedensahl, Fleckel, wie Wiedenhof; Alt- und Neu-Wiedenthal. Wulfsahl (*luporum lubrum?*); Hirtenhaus. Vgl. *Ἰηλουσων*; — Kaum aber Bruchsal, lat. *Bruxella*, *Bruchsell* an der Salza; oder gar Brüssel.

lat. *Bauxella*, Anfangs *Bruasola*, *Bruasella*, *Brussalia*, *Brusala*, *Braxella*, frz. *Bruuxelles* (als Plur.) abschen, an *Bruoh* (*peltis*): zu denken, nicht ganz unpassend; schienq. — Sumpf, Haflim. Herzogth. Bremen. — (Engl. *Hartpool*, *Livenpool*. — Von *feh*, engl. *fen*; vgl. oben S. 304, *Fenwick*, *Kollerfen*): Iheringsfahn. Meinersehn, Colonie in Ostfriland, *Vohnhusen* (auch mit *F*), Dorf, oben da, *Vohnhaus*, Bauerschaft; und so auch vielleicht Dorf *Vonne*, Dorf *Völlen*, und *Völlener Vohn*, *Völlener Königsvohn*; *Mene*, Gall. Spg., S. 107, sucht darin *Wiesentüchen*, *weisshagunes* *habet*. — *Bruch* (*terra peludosa*), in den Dorfnamen *Brugh*, *Bruchdorf*, *Bruchlagen*, *Bruchhof* (s. u.), *Bruchstüben*, *Bruchwedel*, *Bruchtorf* im Lüneburgischen (trotz d. doch schwerlich zu *torf* (*heesper*)), *Lansgut*, *Bruchhof*. In niederd. Form (s. oben S. 306) *Brook*, adeliges Gut; aber auch gewiss, trotz der Schreibung mit *ck* (welche früher scheint haben Länge des Vocals andeuten sollen); *Brock*, *Brobhum*, *Brockhausen*, Dorf im Osnebrückischen; wie *Brockhaus*, einzelnes Haus in Ostfriland, *Brockhusen*, Hufe im Herzogth. Ansb. (Meppa), *Brockhof*, mehrere Dörfer, *Brockhufe*, und *Brockhimbargen* (*Himbargen* von *Hewe* noch eben als von *Hindin* oder *Himbeeren*), Dörfer im Lüneburgischen, *Brockwinkel*, Landgut. — *Brockel* etwa hinten mit gekürztem, *ck*? *Brockense*, vielleicht gar nicht dazu, wenigstens vielleicht nur mittelbar, wie *Brockmannshausen*, und *Brockmannsmühle*; einzelne Höfe, die zu *Brock* gehören. Was bedeutet aber *brook* im: *Hätsbrack*, Dorf, *Hansbrack*, Hof im der Grafschaft Diepholz; etymologisch verschieden vom Namen der Dörfer *Hätsbrack*, statt *Hansbrach*? *Rahbrack*, Landgut, *Banbrake*. Vgl. Familiennamen *Brakebrack* (s. u.) v. oben; S. 375, wo auch *Brook* im *Brook* (s. u.) v. oben. — *Moor* (vgl. oben S. 304), *Flacken*, *Grass*, *Klein-O*, *Qaten* und *Wester-Moor*; *Moorausmoor*, Dorf im Herzogth. Bremen; doch nicht sogleich mit eingeklammerter Präposition *aus*, niederd. *ut*, oder vorn mit: *moast*, sondern wahrscheinlicher von einer *Moora* im Genitiv, oder von einem Comp. mit: *haus*. Vgl. *Moorhausen*, *Meorhusen*, gekürzt *Morsum*, *Moordorf*, *Lichtenmoer*, *Tenfelamoer*, Dorf *Torfmoer*, *Moorende* (am Ende des Moors), *Moorkathe* und *Moorwettern*, Hufe. *Moerlage*, Bauerschaft, *Moorstrich*, einzelne Häuser. — Dagegen, wie man der Endung nach glauben muss, von Patronymen *Moorlingen*, Dorf, *Moringen*, Stadt. — Eine ebene Fläche bei *Bridge*

water, ehemals trauriger Morast, (Nimais) Stadgenoot (Einsenmoor), Macaulay, Gesch. II, 390. Darin Graben, dort rühles genannt, der Schwarze Graben; und der Longmoor (Bühne S. 396, Bussen Rhine 397. In der Mitte des Meers, einige wenige Dörfer, deren Namen anzeigen, scheinen, dass sie einst, von Wäldern umgeben waren: Westön-Zoyland; Middlesey, und Chedroy S. 394; 392.

Mit *flet* (s. oben S. 50; 365), friz. *flet* (Fluss, Bach); *Gräben* eher als *flet* (Haus). Bei Bhrentraut, I, 487; *comansflet*; in der kerken to elsflete, 488; in villa woffflete, 329. Familienname z. B. *Stoekflet*. Im Herzogthum Breiten (Kassénflet, Rechtenflet); Dörfer; *Floeth*; *Hustflet*; *Ortschaften*, *Flet*, *Dorfschaft*. *Stellenflet*; *Landgut*; vgl. *Stellenfelder*, *Stellenhora*, *Twielénflet*, *Ortschaft*. Stadt *Belf* von friz. *dein* (graben), *delta* (das Graben), ihrer Karte (halber) *Schleuse*, einzelne Häuser in der Abtheil. *Denflet*. *Schuis*, *Schuisweg*. Dorf *Friedrichschluis*. Von *Teit* oder *Dieck* (s. oben S. 504 fg.): *Dieck*, *Diekholzen*, *Landgut*, *Dieckhof*, *Hof*, *Dieckhaus*, *Dieckhaus*; *Dieckhus*; *Anbau*, *Brotendieck*, *Trupendieck*, *Trupendieck*, *Trupendieck*, *Dörfer*. — *Mit damm*: *Amsterdam*, *Seeddamm*, *Rotterdam*, *Dammbüschen*, *Dammhagen*, *Dammhausen*, *Dammkrug*, *Bei Dorf Meyerdamm*, wie desgleichen *Meyerhof*, *Dammver Lauenstein*, *von Peine*, *hierher*.

Mit *springe* (font): *Springe*, *Lanspringe*, *Lippespringe*, *Mariaspring*; *Rhenspringe*. — *Mit Beck* (Bach); vgl. oben S. 349): *Beck*, *Fischbeck*, *Goldbeck*, *Hollenbeck*, *Lettebeck*, *Radenbeck*, *Sandbeck*, *Süßbeck*, *Steinbeck*, *Wegbeck*. Aber vielleicht zum Theil vom. *ahd.* *Beck*: *Beckdorf*; *Beckedorf*; *Beckstedt* (*Beckum*, wie im Westfalen *Beckum* oder *Beckern*; auch *Conventia Westphalia*, an der *Werre*; s. *Hirsching*. *Beckerdamm* — *Holl*, *Laub*, *Wasser*, *Fluss*. Davon die Namen *Aarlanderveen* (von *Beck*, *Langeraar*, *Kortenaar*; s. *W.* (siehe *Weidenbach*, *HML. deutsches WB.*, 1888. — *Mone*, *Gall. Spr.*, S. 364, 74; *unterscheidet -olam*, frz. *-uil*, als *Suff. -uil*, *Pluraktion* im *Weischl*, *sedas Radolium Lette*; die zum *Radt*, *Nantolium solite*, die zum *Nant gebhren*, *besagte*, während *Nantolius* (*Guér.*, 2; 394) so viel als *Thalbach heisse*, aus *ogilus* durch *Wegfall* von *g* in *gü* (*Beck*, S. 188). Vgl. *Adelung*, *Mähr.*, II, 60; *Logilium* (frz. *-ueil*); z. B. *Bonogilium*, jetzt *Boheuil*; *Diogilium*; *Nantogilium* (*Nanteuil*).

Barbeau) angeblich *saccopertus*; Adelsung *Mithridates*; II, 45. vgl. 44: *campus* (eingeschlossenes Feld) s. oben S. 54; wie nicht

nur lat. *Campania* (Land der *Campani*; d. h. Bewohner der Ebene), sondern auch frz. *Champagne*, was nicht wesentlich verschieden von *campagne*, wie *montagne*. s. w. *Camp*, Ortschaft. *Camp*hof, Landgut. *Campe*; *Campeny*; *Südcampen* Dörfer, wahrscheinlich Dat. sing. und pl., wie Dörfer (d. h. niederd. statt Dorfe), aber auch, was als Plural weniger schicklich wäre, Dörfern. *Dahlskamp*. *Heidskamp*. *Helmskamp*. *Papenkamp*, *Dömmenvorwerk*, wie *Papenbuck*; *Flöcken*, *Papenhütte*, einzelnes Haus, von *Pape* als *Prediger*, vgl. *Eg* *Platenkamp*, Hof, wie *Platenhof*, *Dorf Platen* *dorf*, von Familiennamen *Plat*, v. *Platen*. — Dörfer *Feldkamp*; *Höhbergen*, *Feldhausen*, *Feldhaus*; *Feldhof*, einzelner Hof. *Feldbrunn*; einzelnes Haus. Zwei Dörfer, des Namens *Felde* als *Dativ* im *Felde*, Ortschaft, wie *Frei-im-felde*, Landgut bei Halle. Auf dem *Felde*, Schäferel. bei dem Dorfe *Oyembagen*. Dörfer *Velde*, *Veldhausen*; Bauerschaft *Veldgeart*. — Engl. z. B. *Chesterfield*, *Marshfield*, *Sheffield*, *Wakefield*. — Mit *wang* (jetzt *-wang*, d. h. *Feld*), z. B. *Bilwangen*, schon im Althochdeutschen mit Verlust von *w*, *Gräf*, I, 394, vgl. oben S. 354, und daher auch z. B. *Bahnang* im Württemberg, wie bei *Hildesheim* *Bacco*, *Böckendorf* zu unsrer *Lieber Frau's* *Hirsching*.

Ich füge einige Zusammensetzungen nach dem ersten Wort hinzu. Dahin gehören also z. B. Orter, welche man im Namen durch den Zusatz von *alt* oder *neu* (siehe S. 72 fg., vgl. S. 393, 410, 418) unterscheidet. Vgl. *Νέον τῆρος*, *Παλαιόβουρα*, *Παλαιόπολις*, *Νεοπολις*, *Νεογενεὴ* (vgl. *Abel*, S. 32). *Νεοκωες* (das russische Dorf bei Rötchin); bei *BL*, S. 404: *Νεώκιστρον*, *Παλαιόκιστρον*. Aber *Stangard* (slawisch *So*, viel als ital. *Civitatevecchia*; Wendisch *Staza* und *Nowa-Darbne*, d. h. *Alt- und Neu-Döbern*; *Hauptmann*, S. 499. *Bunzlau*, *Jung-Bunzlau*, böhm. *Mlada/Boleslaw*, lat. *Neo-Boleslavia* (also *n.* zur Vermeidung der Wiederkehr von *l*); *Alt-Bunzlau*, lat. *Boleslavia*, wie z. B. *Prenzlau* von *Prinzlau*. — *Neubazar* oder *Jeni-Bazar* in *Serbien*, d. h. *Neumarkt*, von *srk.* *jeni*, *neu*. — Ort *Ner-Kaghak* (*Nouvelleville*) bei *Bresset*, *Catal. de la bibl. d'Edhmiadtin*, 1840, S. 7. — *Zig. Nawoforo*, *s. meine Zig.*, II, 393. — *Ehstnisch* *Wanne kastre* (*castrum*) =

Altenthurn; Wann-mais = Altenhof. Us moes, d. i. Neu-
 hof; Uuswarode, d. i. Neu-Wartz u. s. w., wie ungar. Uj falu,
 d. i. Neudorf; auch vielleicht Ujarad; Ujpalanka, Pényes,
 Ugaradim. Vermärt, S. 8. Maros-Ujvár, Szamos-Ujvár mit
 vás (arx), wie Sebesvár, Témésvár, Ungvár u. s. w.; aber
 város (Stadt) z. B. in Alsó- (inferior) Város-Visz- Várhely;
 Kézdí-Vásárhely; Maros-Vásárhely, d. i. Ort des Bazars
 oder Marktes. — Keltisch Novodunum, Noviodunum, Novo-
 magus, Adalung; Mithri, II, 65, von hasbret. ndoes, En-Vannes
 et Trégair: néoud; Gael. madb, madha; New, fresh; momba,
 New. — Engl. Newcasthe, Newhaven; Qldham u. s. w. —
 In Hannover viele Ortsnamen mit *alten-*, die zum Theil freilich
 auf PN., wie Alto, Altus, zurückgehen könnten, als Abhängig-
 keitscomposita; allein, wo nicht zumalen die Geschichte, hindert
 nichts, sie auch als mit appositionellem Adj. *old* (vetus) zusam-
 mengesetzt zu denken; nur dass man sie im diesem Falle als
 eigentlich von Präpositionen (wie zu, in, auf) abhängige Dative
 fassen muss. Altenburg, Altembostel, Altenbruch, Alten-
 brück, Altemdamy, Altemdeich, Altemderf, Altemfelde,
 Altemfluth, Altemhagen, Altemhof, Altemherst, Altem-
 kemp, Altemrede; Aldensatzkeib (Dorf im Lüneburgischen),
 Altemwender, Altemwalde. Diese sind mutmasslich alle,
 oder doch zum grössten Theile, verhochdeutsch; denn Richay
 hat S. 177 hanh old (gesprochen: *ehld*) im Rem. *ehld*. Herr Olde
 wird ein bejahrter Hausvater angedet. So nun noth mit Bei-
 behaltung des ursprünglich niederdeutschen Geyandee: Oldau,
 Oldehorg, Oldherst, Oldehof, Oldehusen; zwei Mühlen des
 Namens Oldemühle; Bairisch die Höfe: Oldenburg, Olden-
 büttel, Oldenlaka, die Dörfer: Oldenhöfen, Oldenrode,
 Oldenstade. In Ostfriland Oldendorp; und An Hannover 40,
 hinter verhochdeutsch: Oldendorf. Desgleichen, was kaum
 einem Zweifel unterliegt, vobahn auch PN. mit *uqda-* hinein-
 spielen könnten (s. bei mir S. 353): Ohlandorf, Ohlum. (mit
-heim), Ohlenbüttel, Dörfer; und, als Höfe, Ohlenbostel,
 Ohlensiek, Ohlenhusen. — Neuburg, Neudorf; Neustadt
 (Dorf und Stadt). Stadt Neuenhaus; Dorf Neuenhausen; Neu-
 haus, Flecken, Hof u. s. w. Neugraben, Neuhof, Neukloster,
 Neuenkirchen, Neuenmarkorst, Neuenwalde, Dörfer.
 Neuenfelde. Neuenlande; Dorf im Herzogth. Bremen, Neu-
 land, Neulander Moor, Neuenlander moor, Börfer; vgl. Neue-
 fehn (d. i. Torfland); Neuwarfen, einzelne Höfe in Ostfriland,

von *frs. wulf*, d. i. *Adelswulf*; *Erkennung*. *Neudorf* *Erstung*; *Neuekrug*; *Witthhäuser*; *Neuenkrug*, *Hof*; *Neulich*; *Vorwerk*. *Neuemühle*; *Mühle*; *Neumühlen*; *Mühle*; *Hof*; *Dorf*. *Neuenschlouse*; *Ortschaft*. *Neuwerk*; einzelne *Höfe*. — Noch mit plattdeutscher Form des Adjectivs: *Stadt Nienburg* (zur neuen Burg). *Dörfer Niendorf*, und viele, Namens *Nindorf* (was doch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht; mit *Neindorf*, davon verschieden); *Nienstedt*; *Niestedt*; *Nienbagen*; *Nienhof*; *Niewetde*. *Nienhaus*; aber *Vorwerk Niehaus*; noch ganz plattdeutsche *Landgüter Niebeck*; *Nienrode*. *Hof Nienrodekl.* *Domaine Nieover* wahrscheinlich mit *Nier*; s. *ahd. Niuoverfar*; *Graf, II, 874*; *Niemberg*; worin *daß neu* mit *Berg* etwas auffällt. — Nach *Waltgejenden* (s. oben S. 496), bald einfach, bald mit *ben*; andere Male mit *er*; vgl. *mundanis*, s. *meridius*; *Stender*, versus *meridien*; *Grimm, III, 225*. (Auch *Ostendorf*); *Neudhausen* mit *Sudhausen*; *Sudheim*; südlichen *Northeim*, also damit im Gegensatz; wie auf *Alsd.* *Norburg* und *Sonderburg*. Im Süden von *Magdeburg* liegt die *Sudenburg*; *Ostende*, d. i. *Ost-Ende*. *Osthofen*. *Westeburg*. *Ostheim* und bei *Schmid*; *Schwab. Mot.*, 181697; *Sudheim*; (so ist gewiss *ein* *h* zu verbessern); als *Dorname*, von *Spud* oder *Sud* (*Studen*; *Graff, VI, 258*); gleich andern; Namens *Westheim*. — Im *Hannover* die *Dörfer Westent* (vielleicht mit *er*; *Westanderswohin?*); *Westfeld*; *Westendorf* und *Westendorf*; *Westenholz*. Die *Bauerschaften* *Westenberg*; *Westrup* (mit *Borf*). *Westende*; ein *Theil* von *Löhning* (d. i. *Westertheil*); *Abtheilung* einer *Ortschaft*; *Ost- und Westroden*; *Westerelle* unweit der *Stadt Gelle*. Mit *er* *Westerbüttel*; *Osterbüttel*; *Theile* vom *Dorname* *Viertel*. Die *Dörfer* *Westerboom*; *Westerbeek*; *Westerende*; *Westerhof*; *Westerholt* und, mit *hochd. Form*; *Westerholz*; *Westerhusen*; *Westerndorf*; *Westerwede*. Die *Bauerschaften* *Westerhäusern*; *Westerholte*; *Westerlöh*; *Westram* (mit *kain*). *Westermarsch*; *Ortschaft*. *Westerwarf* und *Westloog*; einzelne *Höfe* in *Gotfriland*. — Ferner *Osten*; *Ostdorf*; *Ostendorf*; *Ostendholz*; *Stadt Osterode*. (*Bauerschaften*: *Ostendfelde*; *Ostendwilde*; *Landgut Osthoff*). Die *Dörfer* *Osterbruch*; *Osterbagen*; *Osterheide*; *Osterhuben*; *Osterholz*; *Osterloh*. *Osterwald* (als *Berg* mit einem *Bergdorf* des gleichen Namens darin; angeblich von der *Göttin Ostara*, s. oben S. 400). *Ostermoor*; *Osterode*; *Osterwede*; *Osterwehde*. *Osterwisch*; *Abtheilung*

des Bisthums Westerland: Osterndorf (im Lande Hedden) Hof: Osterböstely, Ostergaste, Osterhorn. Künsten: Höfe in Ostfriland; Osterbus; Osterward; Ostermassah; mehrere Höfe. — Dörfer: Sudheith, Sudholz; Sedorfde; Sudhöstely; Sudcampen; Sud-Dunam; Sudwade. A Sütsteddech: wohl wie Sutter; Sutterf; Sutterp. — Noch vorzuziehen: Sunder; Yonwerk (Sundern (mit *heln*)); Saderhrach; Saderburg; Saderwittingen; Saderdeich; Höfe: Saderhach; Beim Saderbusch; Saderbrunne (also Schwickeld); Saderisch. Sadertheid; (Suder-Viertel); Sudebende; / Abtheil. vom Kirchspiel Sathen; welches (leiste) vielleicht nicht höher; Eben-so Nordetheth; Norder-Vierst) als Abtheilungen von Kirchspielen. — Städte: Nordelich Westfischen (wohl gleich mit dem Namen des Dorfes Northen) (der einzelnen Höfe Northum; Nordden Stadt Northem; während Nertely (hd. Norl. ungar.) Grims; Gesch. I. 393; wenigstens im Schlusse) abweicht; Norderhorn; Stadt; Nordhörn; Nordel. vielleicht mit niederdeutsch (Theil); Nordahn (alt. Dat. ad aquas septentrionales?); Nordbostel; Nordburg; Nordelde; Nordheop; Dörfer: Northausen in Obnabück; und Hoya; Nordhölz; Norderwech; Norderde; Ortschaft; Northup; Nordweste. — Diese Benennungen müssen, im Fall ihnen nicht Personennamen zum Grunde liegen, hergenommen von Weltgegend; deren Abk. S. 40: einigehat; notwendig auf örtlichen / Verhältnissen beruhen; (und es gesellen sich ihnen andere zu; die von der Lage / in der Mitte entnommen sind; Mitteltheil als Abtheilungen von Kirchspielen. Vgl. Schott; / Piermont. Col. S. 22, 242; im-obte-theil und im-untere-theil (die beiden Hälften von Saint-Jean); Im-mittel-theil. = Mitteldorf; sinische Häuser; gehörig zum Dorf Westdorf; Mittelbaccum (s. Baccum); Midlum (mit *lein*); Dorf und einzelne Höfe in der Marsch. Midlum; Norder- und Sader-Marsch; einzelne Häuser im Bremischen. Mittelstum / ist; sonderbar; es müsste sich denn von *stamm* / hätten darin; noch etwas / erhalten haben. Oder vom Superl. mit *heim*, unter Abstossen von *t*; vgl. Mittelsten? Mittelberg; einzelnes Haus. Dagegen nun mit hochd. *ist* statt niederd. *ist*: Mittelkirchen; Ortschaft; Dörfer: Mittelbauer (hd. *bür*; Wohnung). Mittelmoor; Mittelneide: Vom Superlativ (weil eine Dreitheil voraussetzend): Mittelstendorf; Mittelstennahe (ad mediam aquam?). Die Ortschaft: Mittelste Wehr *).

*) Es ist in Folge einer leicht erklärlichen Nationalität, dass nicht

Lütge (s. oben S. 80) als Genetiv stecken. Lütgendortmund
 Lützelburg. [d. i. *arx parva*, *Graff*, II, 324] ist der richtige,
 von den Franzosen [zur Vermeidung des zwieschen *l*] zu Luxem-
 burg verunstaltete Name; es bedeutet aber das Gegenteil von
 Mucktenburg aus goth. *mikils*, *ahd. mihil* (*magnus*), *Graff*, I,
 627; II, 484, und *Μεγαλόπολις*. Möglicher Weise auch daher,
 wo nicht mit einem Demin. von *ahd. Maccos*, die Domains Meck-
 lenhorst, dann Meckelfeld, Meckelstedt; und Gross-,
 Klein-Meckelsen, was freilich, im Fall auch daffels schon den
 Begriff: gross, einschliesse, sich nur durch Vergleichlichkeit ent-
 schuldigte. — Bei Hauptmann lausitzisch mit *weliki* (gross) und
malki (klein), z. B. *Behriñ* (Gross- und Klein-Böhmen), wie
 russ. z. B. *Μαλοζαρσλαβετζ*, *Nowogrod Weliki*, d. i. Gross-
 Nowogrod. Allein auch oft im Suffix unterschieden, z. B.
Buehow (Grossheuche), aber *Bueheiz* (Kleinheuche). Eben-
 so *Bukow* (Bucke), *Bakoin*; *Klëshow*, *Klëshowjz* (Klesse);
Lojew, *Lojojz* (Loje). *Weliki Radiñ*, aber *Mali Radiañ*
 (Klein-Radden), — patronymisch, gleichsam als Filiale. Dabei
 andere, mit Deminutivendung *-k* (vgl. *Majerod*, *Minorca*, as
Major, *Minor*, *Plin.*, III, 44, S. 626, ed. *Franz Hybla minor*),
 wie z. B. *Gogolew*, *Gogolewk* (Klein-Gagel); *Gölin*, *Göliak*;
Weliki Lütal (Gross-Leuten), aber *Mali Lütalk* (Klein-
 Leuten), *Leutalchen*; *Smëshow*, *Smëshowk* (Gross- und
 Klein-Meisse); *Wosensk*, *Wosensk* (Gross- und Klein-
 Ossnig). — Die Berge *Mantyelemura* und *Mantyelemik*, d. i.
 im Walachischen der grosse und kleine Berg; *Fényes*, Ungarn im
 Vormärz, S. 8. — Ehsen *Welki ning*, *Suur Karredá* (Gross-
 und Klein-Karreda. Verhandl. der Ehsen-Gesellsch., II, 3,
 S. 65.) *Weihe* (klein); *Maria* = *Kleinmarie*; *Sure meis*
 = *Grossenhof*; *Sure Sakko:meis* = *Sackhof*, wöth. *saur*,
 gross. — Ungar. mit *nagy* (gross) z. B. *Nagybánya*, *Fényes*,
 S. 220; mit *bánya* (Erzgrube, auch *Bod*); wie *Abrudbánya*,
Offenbánya, *Nagyszombat* (*Türnau*), und *Szombathely*
 (*Sabaria*) mit *hely* (Ort), als ob von *szombat* (*Sabbath*). — Mit *ku*
 (klein) z. B. *Kisfalud*, *Kis-Kalan*. Ersteres zu *falu* (Dorf, Fle-
 cken), woher z. B. *Totfalu* (doch wohl *Stawenddorf*, von *Tot!*)
 Mit Possessivsuffix dritter Person: z. B. *Malomfalva*, *Várfalva*
 mit *malom*, Mühle, *vár*, Schloss; *St. Peterfalva* (d. i. des *höl*
Petrus sein Dorf); *Bibarczfalva*, *Boldogfalva*, *Zejkfalva*.

Mit *lang*: *Langenbeck*, *Langenbrügge*, *Langendam*,
Langendammsmoor, *Langendorf*, *Langenforth*, *Langen-*

hagen; Langenbolsen; Langenhorst, Langenrode, Langenstraße, Dörfel, werm, wie in Langenberg, Colonie, Langenhof, Landgut, Langenfelde; Höfe, deren es, in so weit nicht des Genitiv, vom PN, Länge sich einmischet, Derivform ist Nom. Adjectiv. Vgl. Langemannshof, Langensch, Vorwerk. Langefeld, Colonie, Langenhans, Bittgut, Langholf, Dorf. Langelagen, Langgut, Langeloh, Dörfel; Langetrass (Langwadel) Dorf, Flecken, Hof. Langreder (etwa Familienname Langreder, Behren). Nieder-, Ober-, Langenietwa (mit Holz, während) Dorf; Länge (etwa mit t, Wasser?) eine andere Keltung (aufhren) haben (angl. Langlängen); Langeln, Dörfel, wahrscheinlich entstellte Comp. von Patr. Langen. **Breit** in: Breitenhof, Breitenwisch, Dörfel. Breitenreich, Breitenwisch, Leichenhaus, Breitenfeld, Colonie. Wahrscheinlich nach platt. Aussprache (vgl. d. B. in der Breitenhau, d. d. Höfe, Ehrhardt, Vgl. 164), kaum vom abd. Bittar, Breidenbeck (breiter Bach?), einzelner Höf. Die Dörfel Breidenbeck, Braßbach, Braudorf, Breidenborn, Breidenbock (falsch statt Brock?), Bei Hirsching im Kloster-Lexikon; Breidenau, Breidenau, in deth Winkel von Eder und Fulda bei ihrer Zusammenflusse; Breitenfurt im Wiener Walde; Breiten oder Breidenfurt im Gledrischen; Breiten oder Breiden. **Schmalen** track, Schmalenbach, Schmalenforden, Dörfel. Schmalenfeldel, Mühle, Krummenbüsch, Höfe. Krummenfeldel, Dorf, Krummenwasser, Mühle, Krummenwege, Ortschaft. **Mis** wald (desertum, incultus) Wustenhofen, Wustewilde, Dörfel. Wustenhof und Wusthof, Hof. Wustensy, einzelne Häuser. Schönau, Hof; Schönbeck, Schönhagen, Schönenwörde, Dörfel; Schönwörth, Hauptmannschaft im Herzogthum Boehmen; Auch Liebenau, Liebenburg, Sitz Liebenhall, in so fern darin Adj. — Vgl. bei Hirsching, Kloster-Lex.: Beaufaye (s. oben S. 457); Beaumont, lat. Bellomontium; Beaupré, lat. Bellum-Pestum; Beaurepaire. **Schwarz** nach Feber. (s. oben S. 408, 444): 1. Schwarzenberg, Resthaus am Harze, etwa vom dunklen Nadelholz. Schwarzenhausen (vom PN, Schwarzer?) und Schwarzenhorn, einzelne Höfe. Schwartenbor, Schwarzenriedel, Dörfel. 2. Weisenberge, Weisenborn, Dörfel. Weisenberg, Mühle. Weisenmoor, Höfe; Neostolomisch u. s. w. Auch so Weisenfels, wie Λουκάνια, südliches Vorgebirge von Bruttium, etwa zu Λουκάνοι, Lucania? Λουάνοι Λουάνοι; Αετή ἀετή.

Ασυρόπους ohne Zweifel von *ὄπους* in örtlichem Sinne; vgl. *ὄππος*, hügelig; und hochfahrend, welchen beiderseitigen Sinn auch frz. *senecilleux* (*superciliosus*) hat. *Ασυρά*, *Ασυρά*; *Ασυρά*, τὰ. Dagegen *Ασέκον*, *Ασυώνιον*, ἢ *Ασυωνίς λίμνη* wahrscheinlich aus *λαυών*, Hain von Weisspappeln. Portug. Castel Branco, Brancos. Villa alva, auch Alva allein u. s. w. — Auch, unter Abzug, etwaiger Comp. mit PN., aus niederd. witt- (albus): Wittenberg, Wittenburg, Wittenwater. Wittheck. Wittlage. Wittlahe. Wittorf, Wittstedt. — 3. Ortschaften, Grünendeich, Am. Grünendeich. Einzelne Höfe Gründesich. Grünhof, einzelner Hof. Grünemühle, sowie eine Grast-Mühle. Dörfer Grünhagen, Grünwald, und zwei Wirthshäuser des Namens Zum Grünenwalde. Grünweg. — Penaverde, wahrscheinlich zu portug. *penha*, Fels; wie lat. Saxo Rubra — 4. Rotenburg, Flecken. Rotenkirchen, Domaine. Rotehaus, einzelnes Haus. Rothemühle. Rothewarte, Forsthaus. Schwierlich von Flachsrothen; aber zum Theil mit shd. *Ernato*. — In Hirsching's *Claster-Lex.* Blanckenau, Blankenburg, Blankenheim, Blankstetten.

Mit *stein*, was auch Fels, Klippe vertritt: Steina, Steine (möglicher Weise beide mit *ó*, Wasser; sonst das zweite Dativ; Steinau, Kirchspiel. Steinbeck, woher auch wahrscheinlich durch Assimilation, wie Familiennamen *Krummacher* neben *Krumbacher*, im Dativ *Steemcke*, *Steinke*, Dörfer, und Steinkhöven etwa zu *steinig*, oder vom Familiennamen *Steincke*. Steinborn, Steinbrink, Steinfeld, Steinfürde, Steinforth, Steinhorst, Steinlah, Gross- und Klein-Steinwedel, Dörfer. Steinbrück, Rittergut; Steinburg, Landgut; Steinkirchen, Ortschaft, und Steinmühle (aber Steinsmühle vielleicht einem *Stein* gehörig) wahrscheinlich vom Materiale, woraus sie erbaut worden. Steinbild wahrscheinlich nach einem steinernen Heiligenbilde.

Mit *lehm* (*linus*): Lehmberg wie Kleiberg (vgl. engl. *clay*. hamburg. *kley-land*, fettes, feuchtes und schweres Erdreich. Lehmhorst, Höfe. Lembruch, Lemgrave, Dörfer; Lemfürde. Flecken, vielleicht trotz des etwa kurzen *e* hierher. Lemke und Lehmke, wozu vielleicht, wenn nicht z. B. zu Lamm (s. oben S. 318), Familiennamen *Lemke*, aber auch *Lenke*, mögen, wie *Steinke*, auch von einem Lehmbacke benannt sein. Dorf Lehmkuhl (bei Richey, S. 443, sand-kuhle, lehm-kuhle, Grube, woraus Sand oder Leimen gegraben wird). Von Gruben (vgl. bei

mir S. 358) wahrscheinlich auch Kuhle; einzelne Häuser; Kuhlhorst; Hof. — Auch vielleicht Kuhlenscamp, Dorf, und Kuhlensmühle von Kahlen in der Mehrheit. — Dörfer Sandberg, Sandbrink, Sandbostel; Sandhausen, Sandhorst, Sandkamp, Sandstedt; Sandbergen, Forsthaus. Sandbeck, adeliges Gut; Sandbecker Bruch, Dorf. Sandhören und Sandweg, Ortschaften. Sandwisch; Unterabtheilung einer Bauerschaft. Gross-, Klein-Sande, Dativ; wie Sande, einzelner Hof; Im Sande; einzelnes Haus; Am Sanddamm, einzelne Häuser.

• Mit *salz*: Salzliebenhall; Saline. Die Flecken Salzderhelden, Salzdetfurth, Salzgitter, Salzheimendorf. Salzbürg, eine Colonie geachteter Salzbürger. Von den Dörfern Salzbergen, Salzhausen ist mir unbekannt; ob auch dort Salz bereitet wird oder wurde. — Nach Kefersteln; Hallören; S. 64, Elmen oder Grossen-Salze (Dativ) bei Schönbeck; S. 62 Salzungem (etwa bei den Salzbereitern, in patron. Form?) an der Werra; Als Sülze oder Saline Lüneburg, vgl. hamburg. Sülze, 1. Salzquelle, 2. Schweinesülze. — Die Saline Sülze unweit Weimar verliehnte Kaiser Conrad im J. 1029 den Rittern v. Salza, S. 64, wo auch der Salinen Werl, Neuwerk (als neu angelegt), Salzkotten (d. i. Salzkütten) und Wetterkotten gedacht wird. — Wie sich der Name bei Sülze (Dorf im Lüneburgischen) und Salzhayn in der Grafschaft Hohenstein; den Mühlen Sültemühlen und Sültingen; den Dörfern Sülbeck, Sülfeld; wenn anders Nibler gehörig (vgl. z. B. ahd. *Sullo*); endlich bei Soltau, Dorf; Gross- und Klein-Soltberg; Solthören, einzelnes Haus, und mit *ea* (etwa Adject. *salzig*?) Soltendiek; einzelnes Haus Solteland; wenn überhaupt; mit dem Salze vertrage, bleibt vor mir unerforscht.

• Beziehungen zu *Thieren* noch in appellativer Weise, oder auch; wo schon in Personennamen übergegangen. — Dörfer Viebrock, Viehland (vgl. in den vilande, Ehrentraut; I, 484), aber auch hier Vieh? — Dorf Schweindorf in Ostfrisland, vielleicht wirklich von Schweinen, wie Schweinfurt auch seiner alten Namensform Swinfurt (Graff, III, 586, vgl. VI, 880) gemäss nicht füglich anders (obchon man an die Sueven denken wollte) gefasst werden kann; man müsste denn ahd. *svēin* (Knecht) im ersten suchen. — Schaafhausen (gleich mit Schaffhausen in der Schweiz?), niederd. Schaphusen, auch vielleicht Schapen. Schaafkau, einzelner Hof in Ostfrisland; nicht unwahrscheinlich mit einem dem holl. *kooi* f., Stall, lat. *cavea*, deutsch

Koben: entsprechenden Worte, Schafstall, Domainengut, wie Schäferhof, Domainenvorwerk: Schafwadel, Schafwinkel. — Dorf Ziegenhoken, (Mehrere Ortsnamen mit *bock*, in so fern nicht ahd. *Bueco*, als Kürzung von *Burchard*). — Kukate: (d. i. Kuhhütte), Kuhstedt, Kuhstedtermoor, Kuhvörth. (vgl. engl. Oxford), Dörfer: Kuhhof, Landgut, Kuhwühlen, Landgut, Kuhmühle, Theil der Bauerschaft: Krickum. — Mit *Göse* (vgl. oben S. 308) v. B. Vorwerk: Gösenhof, Ochaonhemm, Kirchspielsabtheilung. Osnabrück von den Äsen, meint man. Obzisher das anderwärts gelegene Ober-, Unter-Farnstedt, vgl. oben S. 346.

Ausserdem von nicht zahmen Thieren, wie mit niederd. *vos* (Fuchs): Vossbürg (Dat), Hüfe, und Vossbürg (niederd. *berg* für Berg), Colonie: Vosshausen, Anbau, vermutlich bloss nach einer Person *Voss*: Vossheide, Theil einer Bauerschaft: Vosslege, Dorf: Vosspass, Hof, eigentlich wohl, wo der Fuchs seinen Pass hält. Vossahl, einzelner Hof, etwa: erklärl. anschl. vosschl, hamb. vossenhol, Fuchsloch, (Rithey, S. 27, da *fin-hol* Hölle, dessen o dunkler gesprochen sein mag. Sonst: enden ähnlich: Dorf Weidenhohl bei Hannover; Bischofskale; und, vielleicht nach einem Waldemar, Walchman (geheissen, Walmerhole*). Glaublicher Weise dasselbe bedeutend Vosseggatt, einzelnes Haus; denn gatt: in: heulturg. Loch (foramen), wird aber auch, wie holl: gat, Loch, Thüre, Mündung eines Hafens, ferner der Hüttere, von: enger Ein- und Durchfahrt in Gewässern, z. B. dat Norder Gatt, dat Stiller Gatt, gebraucht. Vgl. Kattgatt, d. i. buchstäblich Katzen-Loch: Wassteent (d. i. Fuchsschwanz), einzelnes Haus, gehörig zum Landgut: Rehbrack. Rehbeck, Dorf, Rehbürg, Stadt: Hasenwinkel, Forsthof und einzelne Häuser; vgl. oben S. 338, 360.

Ahd. *Eber* und damit zusammengesetzte PN. in: Eberhausen, Eberholsen. Ebergötzen; wie Vardegötzen, vielleicht aus PN. auf -göt; Graf; IV, 280, (wohl nicht, so leicht aus Gotesbus. Ebersdorf, auch Ebersreide, als Dorfabtheilung. — Wulfel (mit loh?). Wulferode. Wulfingen, Wulfinghausen wie die Bauerschaften Hardingen und Hardinghausen; in Hoya die Dörfer Schweringen und Schweringhausen; die Dörfer Wellje, Welliehausen mit niederd. *ie* statt *inge*, vgl.

*) Die Dörfer Walmsburg, Walmstorf und der Hof Walmsworth etwa von ahd. *Walahram*, *Walamund* u. s. w.

Bauerschaft Wellinggen; Dorf Wellnigholthausen; Allodialgut Wöningsbüttel; vgl. engl. Wellington. Wulf, Landgut, sonderbar, wenn nicht hinten gekürzt. Wulfelade, Wulfhuop, Wulfsberg, Wulfson, Wulfsode, Wulfsterf, Dörfer. Wulfsburg, zwei Höfe. Wulfsahl; Hirtenhaus. Wulften, Dorf und Bauerschaft; vgl. Dargten; etwa nur hinten durch schlaffere Aussprache? *) Wulfersheide; Theil einer Bauerschaft, wahrscheinlich aus abd. *Wolheri*, und *Wulferding*; Dorf, aus *Wolfhart* oder *Wolftrat*. — Dese wegen, was die niederd. Form des Wortes nicht duldet; wahrscheinlich *Wolkersterf*, *Wellerehausen*, *Wollbrechtshausen* (Familiennamen *Wollbrecht*, *Wolpers*; oben S. 224, 225); *Wollbröndshausen* nicht aus Comp. mit *wolf*, sondern wie *Wolarat* u. a.; Graff, I, 884. *Wolter*, *Wirthshaus*, *Weltrup*, *Bauerschaft*, die Dörfer *Wottersburg*, *Weltersdorf*, *Waltershausen*, *Woltringhausen* entweder von abd. *Wuldar*, oder; mit verdunkelter Aussprache des *o*, aus *Walhart*, *Waltpost* u. s. w.; Graff, I, 844. *Wolterdingen* nebst altem *Wuldartingas*, wohl aus *Walhart*. — Mit *Lowe*: *Lauenau*, *Lauenbruch*, *Lauenbrück*, *Lauenförde*, *Lauenstein*, *Flecken* und Dörfer. *Lauenburg*, einzelnes Haus, wie *Stadt*, *Lauwarden*, einzelne Häuser in *Minselwarden*, eher von *holl. laag* (*humilis*). *Löwenbagen* / Dorf im Fürstenth. Göttingen. — Dagegen sicherlich ganz verschieden *Laven*, *Lavenstedt*.
 ... *Vogelbeck*; Dorf; *Vogelmühle*. *Vogelsang* (belebt durch *Vogelgesang*; daher auch Familiennamen *Vogelsang*, *Vogelgesang*), Höfe, *Verwerk*, Dorf. — Mit *Fink*, als Repräsentant der *Waldsänger*: *Finkenborn*, *Borschhaus*, *Finkerei*, einzelne Höfe, etwa wie *Finkenhütte*, einzelnes Haus, etwa vom *Vogelsang*, wie *Entenfang*; einzelne Höfe; wo man wilde Enten fängt. *Finkende*, sowie *Finkenreich* und dergleichen in niederd. Fassung *Finkenriek*, Ortschaften. *Finkenmühlerheide*, Theil einer Bauerschaft. *Finkenwarden*, *Elbinsel* mit Dorf. — Mit *Gose*: *Gosewerder* unweit *Hitzacker*; *Goseburg*, einzelne Häuser von *Lüneburg*; ein Hof Namens *Gosehus*; *Gosemarke* ge-

*) Vielleicht aus *fris. ten* (Zaun) u. s. w., s. oben S. 76, 272, was nicht zu verwechseln mit *hollisch. ten* auf *denen* (*collis*), Grimm, I, 453, *Diefenbach*, Ckt., I, 457. Vgl. *Alt-, Neu-Wendischthun*; *Maekenthun* und einfach: die Dörfer *Thun* in Bremen (wahrscheinlich etymologisch völlig verschieden vom gleichnamigen Orte in der Schweiz, der wenigstens kein niederd. *t* für *z* enthalten könnte; auch Familienname), *Thune* (Dat. sing.) und *Thunpadel* im *Lüneburg*, *Thunum* (Dat. pl.) in *Ostfrisland*.

hört zu einigen Häusern von Manketief, im niederd. Form, wie sonst Gansau, Gänse, Dörfer im Lüneburgischen, die Mühle Gänsemühle, Gänseteich unweit Heiligenstadt, und noch ein anderer Ort Gänsefurt. — Mit *eule*, niederd. *uhle* (so weit nicht Verdrehung aus *uodal*); Ulbergen, Dorf; Uhlenberg, Bauerschaft (auch Familiennamen, wie Eulenburg); Uhlenbrock, Verwerk; Uhlenbusch, Theil des Dorfes Drage; Uhlentühlen, Hof und Mühle. — Mit *krähe*, hamburg. *krey* (corvus); Krähemühle, Dorf Krähenwinkel. Krähenburg, einzelner Hof; Kreyenborg, Gut. Kreyenhagen, Schäferei. Kreyenribbe, Hof. — Habichthorst, Habicht, und vielleicht selbst Dorf Havekost (auch Familiennamen). Havekostburg, Forsthof; vgl. hamburg. havick, Habicht. — Falkenhagen, Balkenbang, Dörfer. Zum Falkenberge, Falkenborg, Hof; Falkenborg ein oder Häuser. Falkenhof, Forsthof. Falkenhardt, Landgut. — Auf Arno und andere PN, die auf den Aar zurückgehen, bezüglich: Ahrensberg, Arenberg, Arendorf; Ahrensfelde, Arensfelde, Ahrenfelde; Ahrensfeldendamm, Ahrensmoor. Ahrenswohld. Ahrenslucht nebst Ahrensluchtendeich und Ahrensluchter Moor, Dörfer, schwerlich wie Fisch Tauben, aber auch kaum in sentimentaler Weise; des Ahrens Flucht (refugium); wie Cöleruhe zu dergl. Etwas in dem Sinne einer geraden Fläche oder Reihe; wie Felsen in einer Flucht. — Eben so nach Hirsching's Cister Lexikon: Arnem, böhm. Hostay, Hostine. Arnbock. Arnburg, oder Arnburg, lat. Castellum Aquilarium. Arnoldstein oder Arlstein. Arnburg. Arnstadt, von diesem Arnestadt oder Aranstad, lat. Aristadium, Arnestadium und Aethopolis (man dachte an ἀστός). Arnstein, Glastenarnstein, wahrscheinlich von der Are, heut zu Tage gewöhnlicher und richtiger Arde, die dem ganzen Aarich oder Einrich den Namen gegeben hat. Also dies vielleicht zur scheinbar.

Fischbeck und Fischendorf mit auffallendem *en*, Dörfer. Fischhausen, Fischerhaus bei Lüneburg. Fischerhof, Wirkshaus, auch Forsthaus. Fischerhude, Flecken. Fischkötze, einzelnes Haus am Harze. — Mit *Fräsch* s. oben S. 312. — Muggenborg, Dorf. Muggenberg, Höfe. Muggenkrug, Colonie. Wenigstens ist *mügge* der niederdeutsche Ausdruck für Mücke. — Schnackenburg, Städtchen, und Schnackemühlen, einzelner Hof, vielleicht von hamb. snake, eine Art kleiner giftiger Schlangen, die sich auf dem Lande in alten Gebäuden aufhalten. Holl.

und engl. ebenfalls Schlange; bei Meyse aber auch Heideschnake, besondere Art Schafe. Mücken (Schnaken) und Schnecken (plattdeutsch) haben nach Richey, S. 269, jenen Namen gar nicht.

Burg (auch in Preussen Stadt). Altenburg. Stadt und Dorf Burgdorf. Burgdamm. Burgstammen durch den Zusatz vorn unterschieden von andern dieses Namens. Burgwedel. Burgwedde, und, mit niederdeutscher Form: Borgwedde, Landgut, wie Niewedde. Borg. Borgholt, einzelne Höfe. Bei Ehrentraut, I, 436: tor blankenboroh, to osterenboroh; 442: tor wardenboroh; 466: to borchstede, wie to asschenstede, 440; to hummerstede (vgl. Familiennamen *Bothmer*), 436; to hallerstede, 448; to hulstede, 452; to nerstede, 439; to omstede, 434; dat kerspel to Rastede, 458, von abd. *Ummo*, *Rado*. To sanstede, 464, von abd. *Samo* oder zu *sand*? To wiuelstede, 456, von einem Demin. zu *Wido* (vgl. oben S. 63)? To westerstede, 449 (vgl. oben S. 353).

Mit Kirche zusammengesetzt (vgl. oben S. 393) die Namen von Dörfern, die sich dadurch vor den kirchlosen kleinern und in sie eingepfarrten Oertern auszeichnen: Kirchboitzen, Kirchborgum, Kirchdorf, Kirchrode, Kirchwerder, in Jever Hohenkirchen u. s. w. Kerckymmen und Stenkymmen (mit Stein), Ehrentraut, I, 488. — Kloster, Dorf, einzelner Hof. Klosterholte, Bauerschaft. — Klaus (d. i. Klaus), einzelnes Haus vor Salsdetfurth. — Gross-, Klein-Münkeborgum. Münkehagen, Dorf. Münchhof, adeliges Gut. — Stiftenhöft, Dorf; ursprünglich wohl einem Stifte gehörendes Gehöft. Vgl. Ehrentraut, I, 442: dat höfte; ferner Familiennamen *Hocht*, *Wesselhöft* oben S. 63, 353, von *Wessel*, Ehrentraut, I, 463, Hoffstadt. — In Hirsching's Closter-Lexikon: Abteien Bischofsberg. Bischofsheim, Bischofszell, Bischofteinitz, d. i. Teinitz (Kloster, im Böhmisches). Bischofslack. Weiter mit appellativen Benennungen von Personen (vgl. oben S. 396), wo nicht zuweilen doch von PN.: Dörfer Herrenhausen mit herrschaftlichem Schloss; Herrenkamp. Vorwerk Herrenhof. Herrenhütten, einzelne Häuser. Herrenmühle. Stadt Fürstewau; Dorf Fürstenhagen. Die Dörfer Königsförde und Königshof. Königsbrück, Landgut; Königerode, Stiftsvorwerk. Bei der spätern Erhebung Hannovers zum Königreiche mit Hinblick schon nach dem Hause Hannover auf dem englischen Throne. Dörfer Voigten (mit *heim*?), Voigtholz. Anderwärts Voigtstedt, wie selbst als Bezirk das Voigtland.

Mühlheim, Dorf, wie anderwärts Mühlhausen. Nur als einzelnes Haus jedes der folgenden: Mühlengrund (in einem Thalgrunde), Mühlenthal, Mühlenward, Mühlenweg. Hof Mühle mit *o* (Aue) oder *loh*. — Bevermühle. Herrenmühle. Heuermühle. Walkemühle, verschiedene so geheissene Mühlen.

Unstreitig von den Wenden (vgl. oben S. 396), obschon auch **Wind** als alter Mannsname vorkommt, wenigstens die folgenden Oerter im Lüneburgischen, wo noch das Wendland an der Elbe. Wendischbleckede. Wendisch-Evern (mit *heim*?). Alt-, Neu-Wendischthun. Vgl. Fürst **Windisch-Grätz**. Auch Wendesse im Lüneburgischen, wie Wendhausen eben da, aber auch im Hildesheimischen. Wendenborstel. Wendep, in Grubenhagen Potzwenden, etwa von einer Wende (vgl. Heyse, S. 4882, Ort, wo sich etwas wendet; ehemals auch für Ende, Rand), wie bei Hannover die Ortschaften Schloss-, Ost-, West- und Kirchwende? Vgl. indess *To weenden, to wenden, Ehrentraut*, I, 432. Dorf Wehnde. — Sasendorf, Sassendorf. Dörfer im Lüneburgischen, wahrscheinlich von Sassen, niederl. für Sachsen; allein auch Sassenholz vielleicht nach Einem, Namens *Sachse* u. s. w. im Herzogthum Bremen. Vgl. Sachsenhausen bei Frankfurt am Main; Sachsenburg.

Ich übergehe Namen von *Bergen, Flüssen, Seen* und andern örtlichen Naturverhältnissen. Diese setzen der Erklärung in den meisten Fällen noch ganz andere Schwierigkeiten entgegen als die Benennungen von Wohnorten. Begreiflicher Weise, nämlich, weil selber dem geringsten Wandel unterworfen, prägt sich dieser ihr festerer Charakter auch oft in ihren Namensbezeichnungen ab, mögen auch über denselben Boden hin sich verschiedene Menschenwogen einander treiben, durchmischen oder gar verdrängen. Kein Zweifel, dass noch z. B. in Deutschland viele Namen jener Art den vom deutschen Boden hinweggeschwemmten *frühern Volk- und Sprachgeschlechtern*, wie z. B. dem keltischen, angehören, während Benennungen von Wohnorten aus deren Sprache sich höchstens an dem Süd- und Westsaume Deutschlands erhielten. — Ueber Volksnamen s. Grimm, *Gesch.*, II, 773 ff.

B. Personennamen von der Zeit und andern Umständen der Geburt hergenommen.

Wie der Ort der Geburt, ist auch die *Zeit* derselben (Namen daher bei Hoffmann, Bresl. Namenb., S. 16) den Namengebern öfters wichtig genug erschienen, um sie im Namen anzudeuten, zumal wenn man noch *astrologische* Träumereien (vgl. im Griechischen Adj. auf -αρος, Etym. Forsch., II, 583) oder sonstige religiöse Ideen hinzubrächte. So entlehnen zufolge Riis in seiner ungedruckten Oji-Grammatik, Oji und das Gabun-Volk (Journ. of the Amer. Or. Soc., I, Nr. IV, p. 343) gar nicht selten Namen von der Zeit ihrer Geburt. — Ferner bemerkt J. J. v. Tschudi, Peru, I, 145: «Die Namen der Frauen in Lima klingen oft sonderbar, da man dem neugeborenen Kinde immer den Namen des Heiligen oder des Festes, das an dem *Tage der Geburt* gefeiert wird, beilegt. [Also führt jede gewissermassen ihren Geburtstag ohne Datum doch im Namen mit sich.] Besonders komisch sind diejenigen, die von den Erscheinungen der heil. Jungfrau Maria entnommen werden, z. B. **Nieves** (Schnee), als Maria dem San Francisco auf den Schneebergen erschien; **Pilar** (Brunnenbecken), von ihrer Erscheinung auf dem Brunnen in Saragossa (vgl. Nuestra Señora de Pilar, Ausland, Sept. 1836; Brandes, Abhandl. über den Pilatusberg; Lemgoer Progr., 1844, S. 12); **Concepcion** (Empfängniß), von Mariä Empfängniß. **Natividad** (Geburt) heissen die, welche am Weihnachtstage, **Candelaria** die an Lichtmess, **Asuncion** (Erhöhung) *, die an Mariä Himmelfahrt (15. Aug.), **Jesus**, die am ersten Tage des Jahres geboren werden. Die Namen werden gewöhnlich verkleinert, indem man ihnen die Endsyllbe *-ita* anhängt. Es ist anfangs für den Fremden sehr auffallend, wenn er eine junge Dame **Doña Jesusita** (das kleine Fräulein Jesus) nennen hört. Viele Verkleinerungswörter entstellen den Taufnamen vollständig, z. B. **Panch-ita** für Francisca; **Pet-ita** für Josefa; **Conch-ita** für Concepcion u. s. w. Nach der Verheirathung nehmen die Frauen den Familiennamen ihres Mannes nicht an, sondern hängen ihn an ihren eigenen mit der Par-

*) Auch Stadt dieses Namens in Paraguay, wie Insel Ascension, Himmelfahrt, ich weiss nicht, ob am Himmelfahrtstage *entdeckt*, wie oft den Grund von geographischen Namen der Tag der Entdeckung abgeben hat. Sacramento City. — Etwa *Junfermann* nach der Jungfrau Maria; kaum doch als junger Fährmann.

tikel *de* (von) an, z. B. Maria Juana **Rodriguez de Salazar**, d. h. also geb. Rodriguez, Verehelichte, Frau des — Salazar. Vgl. im Süden Deutschlands das movirende *-in*, z. B. die **Karschin**, d. i. verehelichte **Karsch** (auch Familienname **Karrsch**), wie im Lettischen *) *-ene*, *-eene*, z. B. **Jehkabene**, **Jehkabenee** (Jacobi uxor) von **Jehkabs**, Stender, Gramm., 1764, §. 46, oder, wie K. O. Müller lehrt, der Gebrauch von *-sa* bei den **Bruskern**, was man mit dem niederdeutschen *-sche* (aus Adj. *isk*), z. B. *die Müller'sche* (Müller's Frau) bei Grimm, III, 339, zu vermengen sich hüte. — Auch die spanischen Weibernamen **Dolorcitas** von **Dolores** (nach den Schmerzen der Maria über Jesu Tod) und **Merceditas** von **Mercedes** (nach der Gnade) wahrscheinlich Pluralformen von *ita*; oder in Analogie mit *vecinitas*, dem Demin. von *vecina*, Nachbarin. Hubert, Skizzen von Spanien, II, 456.

Mir ist Tschudi's Bemerkung um desswillen von besonderm Interesse, weil sie als analoges Beispiel darthut, wie es viele, sonst nicht leicht deutbare Namen giebt, die, von der Zeit hergenommen, auf wichtige Momente im Leben, vor Allem die wichtigste, nämlich die Zeit und Umstände der Geburt, Bezug haben. In dieser Weise muss man nun fassen die Namen **Natalis** (fr. Noël) nebst Petrus de **Natalibus** [sc. Christi]: Span. **Mateo de la Natividad**, portug. **J. da N.** Span. **de la Presentacion**, unstreitig = frz. *la présentation de notre Dame*, Mariä Opferung den 24. Nov. Eben so **Paschalis**, frz. **Pascal** und **Pasquier** (Paschasius). Ihnen vergleichen sich *semitische* Beispiele bei Gesenius, Monum. Phoen., I, 449, z. B. **פּוּלְוּנִי** pr. *filius novilunii* i. e. *novilunio natus* [auch Familienname **Neumond**, und **Νοῦνῆνας**, sowie mehrere nach Monaten und Festen benannte Personen, Keil, Spec. Onomatol. Graeci, S. 98 fg., wie **Ἀνδραστήριος**, **Ἀρκατοῦρος**, **Βουκατία**, **Θαργήλια**, **Δήναιος**], ut **Malaeus** i. e. *mense Elul natus*, **שַׁבָּתוֹ** Sabbatho natus [also eine Art Sonntagskind] et

*) Hesselberg, Lett. Gramm., §. 453: «Ferner wird *-ene* vom Namen des Gesindes mit der Endung *is* oder *e* abgeleitet, um die Wirthin zu bezeichnen: **Lahzene**, Wirthin im Lahzis Gesinde, **Glittene**, im Glitte Gesinde. Dahingegen wenn das Gesinde auf *s* endigt, wird die Nachsybte zu *eene*, z. B. **Battareene**, Wirthin im Battar Gesinde, **Krammeene**, im Krammensch (*n* und *s* virgulirt) Gesinde u. s. w. Da dies eigentlich daher rührt, dass der Mann selbst mit diesem Gesindesnamen bezeichnet wird **Battars**, **Lahnis** [letzteres bedeutet Bär], so bildet man diesem Gebrauche analog auch andere, wie **kaisereene** (Kaiserin), **pawareene** (Frau des Kochs. nicht Köchin) u. a.»

— Wenn bei v. Schmid, S. 287, *schwabische Zugochsen* nach Frühlingsmonaten (wahrscheinlich worin sie geboren worden) benannt werden, Horni vom Hornung; März; Laubi, d. i. April, und Lusti, d. i. Mai; — was Wunder, wenn auch Familien nach der Geburt ihres namen-feststellenden Ahns sich benennen. Nur so wüsste ich mir zu deuten z. B. Sommer, Herbst, frz. Automne (*Oporiana* durch Umsetzung ins Griechische?), und Winter, Winther, falls dies anders nicht vielmehr öfters auf ahd. *Wintiharius*, Graff, Sprachsch., I, Vorrede, S. LXII, und *Winidheri*, d. i. Wenden-Meer, I, 292, zurückbezogen werden muss. Ital. Invernata vielleicht im Winter geboren, und mit demselben Suffix (lat. *-icus*) als span. *agostizo*, im August geboren. Diez, II, 257: August könnte nach dem Kaiser oder nach dem Monate, indess auch nach dem Appellativum August (Erntezeit) benannt sein. Frühling, was als Familienname vorkommt, verstände sich als eine zu frühe Geburt vielleicht noch besser als von einem im Frühjahr Geborenen; s. später. Auch könnte es mundartliche Umsetzung sein aus Frühling, von froh. Auch Lenz hat man wohl eher als Kürzung von Leonhard zu nehmen, wie wir oben so viele Demin. auf z kennen lernten. — In gleicher Weise deute ich Sonntag, Montag (engl. *Monday*), Freytag, welcher letzte als Christi-Friedestag frommen Müttern vorzugsweise merkwürdig erscheinen musste und daher oft vorkommt. Vgl. auch den ruthenischen Taufnamen *Parashévia*: (*Lewiski*, Gramm., S. 212) aus DG: *παρασκή* (Dies Veneris). Siehe Ztg., II, 360. Uebrigens auch Tag und sogar Alltag, d. i. Werkeltag, Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 7. In Baiern v. Feyertag (Steffan Feyerabend), v. Lang, Gaier. Adelsb., S. 334. Ostertag, Pfingsten. Vielleicht Johanny, Martini, wie *Παναθήναιος* vermuthlich an den Panathenäen. Engl. *Holiday* aus schottisch *haly* statt *holy*; vgl. engl. *holy-day* (Festtag); also — entweder an einem Kirchenfesttage geboren, oder, durch dessen Geburt ein Festtag bereitet worden? Aehnlich *Hallywell*, wie der Ortsname Heilicprunno (Heilbrunn), Graff, III, 314. Ferner *Bearborn*, griech. *Εὐκτος* statt *εὐκτός*, *Πολύεκτος* (der Viel-ersehnte), *Παυσανίας*, d. h. Aufhören des Kummers [ohne Zweifel durch lang ersehnte Geburt] herbeiführend. Roger Williams (s. *Collect. of the Rhode-Island Soc.*, I, 44) war der Vater von sechs Kindern viz. *Mary*, *Freeborn* [freigeboren, in Nordamerika!], *Providence* [unstreitig nach der Colonie, at Providence, d. i. Vorsehung], *Mercy*, *Daniel*, and *Joseph*. Den mir vorgekommenen Familiennamen *Neugeboh-*

ren verstehe ich von einem Conventiten: **Albborn**, dessen kurzes *o* jedoch zu *born* (fons) verdreht sein müsste, könnte mit als. *adalboran* (nob. *genere natus*); Grimm, II, 594; seine Erklärung finden. Vgl. *Eugenius*, a. — Holl. *Ontyd* (Unzeit; etwa also zu früh geboren?), aber gewöhnlicher deutsch *Gatzzeit*, *Liebeszeit* beziehen sich wohl auf das meist erfreuliche Ereigniss der Geburt; jedoch könnte das letzte auch von einem angewöhnten Ausdrucke (Ach; du liebe Zeit!) herrühren. Comp. H. **Vierckamps** wohl eher «einer aus der alten guten Zeit.» — F. W. **Wedgebörn** im Königsb. Studentenverz.; Mick. 1830 bis Osterd. 1831, vielleicht nicht sowohl von nobler, als von leichter, ordnungsmässiger Geburt. In *Schwerdgeburth* dagegen soll das *d* wohl nur eine schwere Geburt verdecken; und **Wedekind** in Hesse, wofür nicht Verderbniss aus **Wedekind**, könnte immerhin auf einen solchen zurückgehen, dessen Geburt der Mutter den Tod gebracht. — Die Namen **Tag** (etwa im Gegensatze zu *Nachtgeburten*) — viele Mannsnamen mit *dag*, *lac* s. oben S. 220, 290 fg., z. B. **Adaltac**, das zu Familiennamen **Aldag** (also nicht *Alltag* als *Werkeltag*) verschrumpft sein mag; Familiennamen **Wedag**, wie oben **Wedekind**? — und Jahr weiss ich mir, falls sie wirklich auf diese Zeiten gehen, dafern sie nicht etwa Kürzungen von Compositen, nicht allzu gut zu deuten. Ein mehr als neunmonatlicher kann unmöglich mit *Jahr* gemeint sein; wer weiss, ob es nicht ursprünglich obs. poln. *jar*, *jaro* (Sommer)? Keine Schwierigkeit machen: **Somnischeln** (bei schönem Wetter); und so vermuthlich **Fogodin** von *pogoda*, *Zeit*, *Wetter*; meist das gute Wetter. **Feyerabend**, **Feierabend** (also gegen die Abenddämmerung hin geboten) und **Mittag**; ital. **Mezzanotte**. Vielleicht **Dessoir** in Hamburg; vgl. *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 344. — **Küh** bezeichnet vermuthlich den zur Zeit der Kirchweih zur Welt gekommenen. Vgl. elsässisch *Kühwe*, *Küh*; d. i. Kirchweih (wie bei Hebel *kilche* statt *kirche*); da Bauern gern nach Festen und Jahrmärkten rechnen. Ich vergleiche die Familiennamen **Hüh**, v. **Kirmes**, **Kirmess**, **Kirmes**, **Kirmes** als *Dativ* (Kirchmess); **Mess-tag** (Mess-Tag) und **Martag** (Markt-Tag). **Höly**, **Karl v. Hölly**, vielleicht local, s. oben S. 136; oder während Abhaltung eines Holzgerichts geboren. Grimm, *Weisth.*, III, 260 *Gefraget*; ob wol so hoch am tage, dass den sämptlichen erben und holten ein *holly* gehalten werde; d. i. Holzgericht, aus *holting* (thing), S. 258. — Frz. **Dunad Charnage** (Zeit, wo man in der römischen Kirche Fleisch essen darf); also wohl ein Ausdruck der Freude darüber.

dass die Geburt nicht in die Fasten gefallen. — Deutsch Jenner, frz. Janvier, engl. Jenner, vielleicht nach dem heiligen Januarius, oder, mit diesem, von dem Monate (etwa mit mundartlicher Form statt engl. January, wie deutsch Jänner statt Januar?). Vgl. den Egn. Januarus, Neigebaur, Dacien, z. B. S. 157, L. Januari Romul. vix. ann. VIII. et Januariae. Papae vix. ann. XIII. Januaria Titia mater filis (statt iis) posuit, sc. monumentum. Span. Jaime Fehner etwa zu febrero (Février)? Frz. Fabvier s. später. C. A. Fessler, Französ. Gramm. (Leipzig 1800). — Frz. Avril. Auch Davoust etwa aus *de* mit *Avst* (Augustus mensis)? Ital. Agostini vgl. agostino, (im August geboren, nur von unvernünftigen Thieren; it. Augustin, Mannsname). Möglicher Weise könnte auch der Kirchenlehrer Augustinus vom Monate August seinen Namen führen, wie October, (s. Freund), als römischer Beinamen vorkommt. Auch Settembre (appellativ: im Monat September; schon kraftlos vom Weine) und Maggio (doch s. Mommsen, Unterital. Dial., S. 273), wie nicht minder May, deutscher Familienname, falls anders, abt. Malo, Malo, Graff, II, 604, auf den ursprünglich römischen Monatsnamen zurückgeht. Familienname Maibaum, (sonst auch Prunus padus), niederd. Maibohm, vielleicht von dem Maibaum, den z. B. in der Herrschaft Westerbung den Tag vor Pfingsten aufgerichtet wird zum Kirchmess-Tanze am Pfingstdienstag, s. Schmidt, Westerrw. Idiot., S. 144, indem es einen scheint anzeigen zu sollen, der am Tage der Maibaumaufriechung geboren ist. So auch wohl Maikath, als Maikatze gedacht, eine im Mai gehorene Katze, welche für besser gilt als später geworfene, s. Hayse. Engl. Walter Mildmay. — Dem Familiennamen Horning, könnte auch der Begriff: «im Winkel (horna) geboren», d. i. Spurius, nothus, Graff, II, 4436, v. Richth., WB., S. 827, zum Grunde liegen. So Benkert vielleicht statt Bankert; vgl. z. B. lat. Lucretius Spurius. — Merz vielleicht auch nicht vom Monate, sondern eine Kürzung, etwa wie Mertens aus lat. Martinus (Martina venefica Tac.), und früher Martialis, Martianus, Mamercus Aemilius von Mamers statt Mars, Marcus (woher Familienname Marx), Marcins, Marcianus (oder mit i?) könnten daraus durch Suff. -icus entstanden sein (vgl. Mommsen, Unterital. Dial., S. 356); allein vielleicht sind es Herleitungen von marcere in Analogie mit Macer (Martius Macer Tac.; Mager, Meger), Flaccus, oder es walten gar darin Bezüge ob zu marculus (Hammer; s. Freund), wie etwa in Marcellus, Carl Martell (Jos. v. Hammer) u. s. w. In Cod. Vindob. Schol. ad Juven., ed.

Cramer, S. 568, heisst es: «*Decimi* vocabantur, vel a calendario [mense?] in quo nascebantur, vel ab ordine alicujus dignitatis, quam decies habuerunt. *Junius* dictus est [sc. Juvenalis], vel quia mense Julio [sic!] natus est, vel quia consul fuerat; aut etiam a poetari, sive aliud opus incesavit?»! Vermuthlich hatte der Mann die Glocke nur so von ungefähr klönen hören. Festus von Cäsar: Julium, quod eo mense dicitur Julius natus. Vgl. Grimm. Gesch., I, 77. *Creperejus*; Cic. Verr., I, 4; 40, unstreitig: in crepero (crepusculo) natus, wie Varro sagt: Dicitur *crepusculus* a *crepero*. Id vocabulum sumpserunt a Sabris, unde veniunt *Crepusi* nominati Amiterne, qui eo tempore erant nati; ut *Luci* prima *luc.* Denselben Sinn haben unstreitig *Lucilius*, und, wer eigentlich mane natus: *Manlius*, *Manlius*, *Manus* (vgl. Rym. Forsch., II, 492), welchen den in Deutschland vorfindlichen Familiennamen *Manlius* anzureihen (vgl. z. B. Familiennamen) bedenklich scheint. Die böhmische Meter verborum in *Schaffart*, Aelteste Denkm., S. 223: *manuse*, *Manius*, pronömen [stat. praes.] dictum ab eo, quod mane initio natus sit. Poln. z. B. *rano*, frühmorgens. — Oeffers mag das Alter oder die Reihenfolge der Geburt in Frage kommen, wie z. B. *Cato major*, mitunter *Maximus* (sc. natu, und nicht immer von moralischer oder körperlicher Grösse?), ferner neuerdings *senior*, *junior*, oder Vater und Sohn, der Jüngere u. s. w.; woher denn auch vielleicht manche Familiennamen *Vater*, *Sohn* (s. oben S. 454) mit allmählicher Weglassung des eigentlichen Namens; sowie Familiennamen, die ad Altersverhältnisse (*Jung*, *Alt* u. s. w.) hinweisen. Prz. *Lainé*, *Lainé* (zu erklären wie *puké*; auf *ains*, span. *antes*; mit *vetus*), aber auch *Lainé* (s. oben S. 454), wahrscheinlich vom *Welthor*. — «Die Töchter eines Hauses wurden,» sagt G. F. Grotendorf. Lat. Gramm., II, 97, «wenn ihrer zwei waren, durch *major* und *minor* unterschieden; eine dritte hiess *Tertia* (z. B. *filia Serviliae*, Suet., *Caes.*, 50) oder *Tertulla* [*Aricidis Tertulla*, Suet., *Tit.*, 4, *Tertulla*, *M. Grassi uxor*, *Caes.*, 50, auch *Tertullus eques*? *Tit.*, 4], eine vierte *Quartilla* u. s. w. Vermuthlich geschah dies Anfangs auch bei dem männlichen Geschlechte, daher die Ordnungszahlen auch zu *Personennamen* wurden, woraus wieder *Geschlechtsnamen* hervorgingen. So hiess z. B. ein berühmter Kirchenvater [allerdings auffallend mit dreifach verschiedener Zusammenstellung!] *Q. [Quintus] Septimius Florus Tertullianus* (etwa als Abkömmling einer *Tertulla*?). *Secundus* ist ein Familienname geworden [C. Clod. *Secundinus*, Neigebaur, *Dacien*, S. 94. Zwei

Schwestern, *Herennia Lucia et Herennia Secunda* (also wohl die jüngere), S. 439]. *Quintus*, *Sextus*, *Decimus* sind Vornamen, daher die Geschlechtsnamen *Quintus* und *Quintilius*, *Sextus* und *Sextilius* [oder vom mensis *Quinctilis* und *Sextilis*, also Juli und August?], *Septimius*, *Octavius*, *Nonius*, *Decimus*; wovon wieder die Beinamen *Quintianus*, *Quintilianus* u. s. w. stammen. — Eine solche Zahl von Knaben bis zehn wäre jedenfalls etwas sehr Ungewöhnliches, aber freilich um so mehr Auszuzeichnen- des. Gleichwohl frage ich, ob nicht, mit Ausnahme der *Ordinaria* selbst, z. B. *Quintus*, welche kaum eine andere Deutung zulassen, bei mehreren der übrigen könne etwa an die Geburt in dem und dem Monate, zu der und der Stunde. [z. B. *Quintus* als in hora quinta natus, oder von einem fünften in der Reihe von Jemandes Kindern abstammend?] mit Fug gedacht werden. D. M. *Quintilianae Magnillae*, s. oben S. 129, 204. Tib. *Julius Novianus*, Neigebaur, *Dacian*, S. 430, da schwerlich zu *novus*. *Decimus* (auch *Decius*?) und *Octavius* könnten allenfalls im zehnten oder achten Monate, nicht des Jahres, sondern der Schwangerschaft Geborene sein; allein an Auszeichnung eines Monats nach der völlig normalen Geburt hätte wohl Niemand gedacht; — und man verfiel daher immer noch eher auf eine Herleitung von den Nonae. *Primus* war cogn. in *Accis*, *Quartini* gab es in *Claudis* und *Vipicis*; *Tertius*, *Tertullus*, *Tertullianus* s. in *Rosini Antiq. Rom.*, S. 938. — Wenn *Pontius*, z. B. *C. Pontius*, *L. Pontius Aquila*, wirklich der samnitische Name für *Quinctius* ist (s. Mommsen, *Unterital. Dial.*, S. 289, Grimm, *Gesch.*, I, 242), so erklärte sich daraus auch *Pontius Pilatus*, dessen Zuname in participieller Form sich nur nach der Quantität des *i* (*pilotus*, mit Wurfpielen versehen; wenn kurz, etwa statt *pilosus*, *comatus*, *crinitus*; vgl. *Cincinnatus*) mit einiger Sicherheit bestimmen liesse. Die Schreibung mit Acut auf *α*: Πλάτος, lässt unmöglich doch auf Kürze dieses Vocals schliessen. Diese Erklärung beruht, ausser der etwaigen Analogie von M. *Nonius Paterius*, S. 287, umbrisch *Petrantio*, *Aufrecht*, S. 444 (von *petora*, 4), auf der an sich unsichern Erklärung von *pontis* als *quinque* auf der Bantischen Tafel, S. 446. Auch stellt *Bergk* (S. 359) den Namen *Pompus Pompilius*, Vater des *Numa Pompilius* (wie *Hostus Hostilius*, Sohn des *Hostus*, S. 356, 357) mit *quinque* zusammen, wobei ich jedoch das Bedenken habe, ob in Namen, wie *Pompus*, *Pompilius*, *Pompejus* (Stadt *Pompeji*, Pl., s. Mommsen, S. 289), in denen man natürlich nicht das erst aus Griechenland eingewanderte

pompa (oder doch Metius Pomponianus? Suet., Vesp., 41) wird suchen dürfen, ein *Cardinale*, — auf dieses aber, und nicht ein Ordinale, führt die Form, — passend sei. S. 242, wo Mommsen die oskischen Namen behandelt, bemerkt er, dass die samnischen Vornamen fast sämtlich auf *ius* endigen, ihnen dagegen die römischen, nicht auf *ius* endigenden, darunter *Quintus*, *Sextus*, *Septimus*, *Postumus*, *Vopiscus*, u. s. w. abgehen, während, was dem nicht widerspricht, bei den Marsern Q. allerdings vorkam (S. 345). Ich weiss nicht zu sagen, ob durch blossen Erbergang von den Römern, oder als wirklich einheimisch; in welchem letztern Falle also die Fußzahl bei ihnen, wie im Latein, mit *qu* begann! Der oskische Egn. *πρῦπτις* müsste von einem, dem griech. *πρῦπτιος* (aus *πρῦπτις*) entsprechenden Ordinale abgehen, und *Pontius* (*Pontia* *Postumia*, Tac.), falls mit ihm identisch, nach Wegfall des *p* (wie *Quintus* das *c* vor *t* fahren liess), den labialen Nasal den nachfolgenden Dentalis assimiliert haben?

*) Mommsen, S. 389, fasst meines Erachtens die Sache ungenau. Suevia *Pomētia* und die nach ihm benannten pomptinischen oder pontinischen Sümpfe würde ich aber von *pometum* (s. oben S. 382, 389) ableiten, und mithin *pomptinus* als aus *pometinus* gekürzt betrachten, nicht umgekehrt, in welchem zweiten Falle *Pometia* unmöglich hätte langes *e* und *e* erhalten können. An *pons*, *pontis* liesse sich zur Noth noch erkennen, wenn man *trames* aus *trameo* (anders freilich Aufrecht, Umbrische Denkm., S. 157) und *pēmta*, span. *senda*, frz. *sente*, *sentier*, ital. *sentiero* berücksichtigt, die ich aus *meare* mit *sa* (vgl. *seorūm*) leite und als eines von der Hauptstrasse für sich (*se*) abgehenden Seitenpfad deute. So enthielte also *pons* eine Präp. (vgl. z. B. *po-sui* statt *posui*), wie frz. *contre* *le* *comes* (*com* mit *ire* oder *meare*?). — Mommsen denkt sich S. 244, 246, *pontis* als Adverbialform auf *is*, was mir nur wenig einleuchtet. Vgl. auch die Zweifel in Aufrecht-Kirchhoff, Umbr. Sprachdenkm., S. 433. Sabinisch *alīs* (*aliter*) wäre nichts als Kürzung von *alias*, vgl. *alteras*. Oskisch *mais* aber als Kürzung von lat. *magis* (bloss andere Form für *majus*; beide ein *mag + ius* voraussetzend; vgl. *priscus* aus *prius*) ist eben so wie goth. *mais* (mehr) und frz. *mais* aus lat. *magis* (zunächst ungefähr im Sinne von *potius*), Zählmeth., S. 217, ja nur Adv. vermöge seiner Neutralform vom Comparativ. Mit mehr Zwang würde man oskisch *fortis* (*forte*) unmittelbar dem lat. *fortasse*, das noch die Fragpartikel *an* (*forsitan*) einschliesst, gleichstellen; aber die Möglichkeit wenigstens seiner Bildung, sei es nun mit dem conjunctiven *sit* oder mit der dubitativen Part. *si* (wenn!), wäre damit angezeigt. Die Stelle der Bantinschen Tafel, wo *pontis* steht, lautet S. 146 so: *Touto peremust petiropart neip mais pontis*; was Mommsen so übersetzt: *Populus sumserit ad quatuor (petora) usque neque plus quinque*. Mommsen, im Gefühl, dass *s* hier schlecht passte, erklärt: *neque plus quam quattuor, i. e. quinque*; wobei man freilich wieder fragen müsste: Ei, will denn der Gesetzgeber das Wegnehmen von 6, 7, 8 u. s. w.

Sevius Pomptinus, Tac., Hist., I, 77; v. not. C. Pontius Pelignus. C. Petronius Umbrinus (Gruter, CC, 5, Comm. in Suet. Casaub., ed. Wolfii, S. 343).

Uebrigens fanden auch andere *Umstände* der Geburt im Namen häufige Berücksichtigung. **Didymus** z. B. Quint., I, 8, **Geminus** (in gente Servilia) doch wohl als Zwillinge, dagegen **Tergemini** bei Horatiern und Curiatiern wegen der Dreizahl in der Sage. **Tricipitini** (in gente Lucretia) vielleicht auch ausgehend von drei Gebrüdern (drei Köpfe für drei *Personen*)? s. oben. — **Postumus** (**A. Postumius** dictator) ist ein Superlativ in einfacher Form als *postremus* (aus *posteri*), und bezeichnet daher nur den *letzten* der Söhne, nicht nothwendig den erst nach des Vaters Tode Geborenen. Nur die falsche Etymologie aus *humus* hat auf die Schreibung mit *h* geführt; nimmermehr aber würde man zu der Erklärung: *post humationem patris* gelangen, da man über *humus* nicht hinauskäme. Vgl. etwa engl. **Thomas Latter** (d. i. später). **Cordus** (in gente Mucia), Quint., Inst., I, 4, 25, **Crematius Cordus**, vielleicht so viel als Spätling, s. Freund, v. *chordus*, was z. B. von Lämmern (frz. *agneaux tardifs*; in diesem Sinne **Tardif** und als Demin. **Tardivel**, oder von der Trägheit? **Traeger** dagegen als Lastträger, oder Träger von Leichen?) gebraucht wird, s. Diez, Rom. Spr., I, 229. Auch etwa aus gleichem Grunde, — nämlich von der Geburt nach dem neunten Monate oder auch erst bei vorgerücktem Alter der Mutter (vgl. Prof. Späth?) — **Cordula** (22. Oct. im Kalender); aber woher **Cordella** im Lear? — **Proculus** (vgl. auch **Proculejus**, **Proclili**) — *qui natus est patre peregrinante a patria procul*. **Procalos** sunt qui credant ideo ditos; quia patribus senibus quasi procul progressa aetate nati sunt. Paul. ex Fest., S. 225; ed. Müll. Griech. **τηλέγονος**, auch König von Aegypten dieses Namens? — Im Non., ed. Lips., 1820, S. 556: **Caesares** dicti qui caesa matre nascuntur. Vgl. auch **Caeso**. Das scheint zweifelhaft (s. Etym.

nur nicht von 5, gestatten? Ich meine daher, *pomtis* heisst gar nicht 5, sondern: *neip mais pomtis* so viel als: und kein grösseres Maass, keine grössere Zahl. Man erinnere sich des lat. *metiri*, wovon *pomtis* ein neutrales, mit *mais* (d. i. *majus*) verbundenes Subst. wäre mit vorausgehender Präp. (griech. **πέντε**, Sanskr. *upa*?). *Pomtis* als Zahlwort würde meines Bedünkens eher noch ein Abl. Pl. auf *is* sein können, der, wie Z. 25 *zicolis* (also freilich mit *-ois*), vom Comparativ *mais* in lateinischer Weise abhänge, *als* — Adv. Wie aber soll ich mir das *t* denken? **Πομπτικας** erforderte ein *p* (wie in *hol. πέμπτε*), kein *τ*, wie in *πέντε*, *πέντε*.

Forsch., I, 84); doch hat man einem durch den Kaiserschnitt geretteten Mädchen in der Taufe den Namen **Cäsarine** beigelegt. **Agrippae**, qui cum labore matris eduntur, hoc est per pedes contra naturam, non per caput; quasi ab aegro partu. Durch die jedenfalls falsche etymologische Deutung könnte die Angabe selbst in Betreff der Bedeutung des Wortes verdächtig werden; ist aber doch zu bestimmt. Das End-*a* weist mit Wahrscheinlichkeit auf einen andern italischen Ursprung als aus dem Lateinischen. **Vopiscus**, qui ex duobus conceptis uno abortu excluso ad partum legitimum deducitur.

Es liegt am Tage, wie die Individuen, was mit den im Ganzen festern Ortsnamen viel seltener der Fall ist, bei der nothwendig werdenden oftmaligen *Wiederholung* früherer Namen leicht (auch bei gleichnamigen Oertern zeigt sich der Missstand oft genug z. B. auf der Post) — der Verwechslung ausgesetzt sind. Zu dem Ende hat man nun von je allerhand Mittel gewählt, jenem Uebelstande vorzubeugen, wie Beifügung der Genealogie, öfters, wie im Semitischen, vom Vater noch weiter aufwärts, vom Geburts- oder Wohnort, Gewerbe, Aussehen u. dgl. mehr. Diese *Zusätze* sind dann aber oft selbst wieder zu Namen umgeschlagen. Man vgl. z. B. **Maimonides**; Hamza **Isabani**; Diodorus **Siculus**; Apollonius **Rhodius** (vom längern Aufenthalt auf Rhodos, T. Livius **Patavinus**; Thomas **Aquinas**, Erasmus **Roterodamus**, Angelus **Silesius**. Hoffmann von **Fallerleben** in Nachahmung des frühern Gebrauchs, wie Heinrich von **Ostfdingen**, Hartmann von **Ouwe**, — ohne nothwendige Andeutung des Adels. Oefters setzt man zur Anzeige des adeligen Wohnsitzes *auf*, z. B. v. d. **Borne**, Rittergutsbesitzer *auf* Berneuchen. Ferner **Zu Guttenberg** (einer des Namens in Tübingen), Hans Freih. von und zu **Aufsess** (Gut; vgl. v. Lang, S. 98; etwa Sitz eines *Uffo*? s. oben S. 349), Graf Leop. zu **Stolberg**; und zur Unterscheidung der Linien z. B. v. **Bismarck-Schönhausen**. Jenes wahrscheinlich nach einer bischöflichen Mark; vgl. v. **Königsmark**. — Im *Ungarischen* werden mittelst des Suffixes *-i* (vgl. S. 333, 390) *Genitalia* gebildet, z. B. General **Gyulay**, i. e. Julianus, Weissenburger, aus der ungarischen Stadt Gyula, was auch, in vermuthlich bloss mehr alterthümlicher Schreibung mit *-y*, Kennzeichen des Adels zu sein pflegt, sodass ein vorgesetztes deutsches *von* nur blosser Anbequemung ist an den fremden Sprachgebrauch, der sonst leicht den Adel übersähe. **Illyésbázi**, Erzählende Gedichte von Arany, übers. von Kertbeny, II, 184; also wie **Esterházy**, angeb-

lich von **Estoras** (also ohne *h*), einem Abkömmling des Atila. — Desgleichen haben im *Pölnischen* viele Familiennamen auf *-ski* (*cki, nski, rski*) ursprünglich *adjective* Geltung, entsprechend, sagt Bandtke, Gramm., §. 143, S. 165, dem deutschen *-er*, z. B. der **Schwarzenberger** statt von **Schwarzenberg**. In Baiern z. B. **Delling v. Hueb**; Joh. Georg **Dellinger**. **Mülholzer von Mülholz**.

Individuen sind rasch über die Lebensbühne dahin schreitende und verschwindende Gestalten. *Familien* dagegen sind dauernder und machen auf *festere* Bezeichnungen neben den flüchtigen der flüchtigen Erscheinung von Individuen Anspruch, die selber erst in den Familien einen bleibenden Hintergrund finden, von welchem sie sich als Individuen abheben. Nun sind aber alle Personennamen, obschon zunächst immer von *appellativen* Allgemeinheiten ausgegangen, wenn zu Familiennamen allmählig fixirt, immer von Einer bestimmten Person, die sich an ihre Spitze stellte oder gestellt wurde, gleichsam erst zum Stehen gebracht. Daher die merkwürdige Erscheinung, dass der Name, welcher beim *ersten* Träger gepasst; auf die Namenserbten unweigerlich übergeht; — gleichgültig, ob die spezifische Eigenschaft, der Ort u. s. w. auch *fernerhin* auf sie *pässe* oder nicht, *kommt vielmehr darauf gar nichts mehr an*. Es ist dann blosser *Zufall*, wenn Einer *nomen et omen* hat; z. B. zugleich mit dem Namen **Schwarz** oder *ital. Capitani* die im Namen angezeigte Farbe der Haare hat oder eine andere; ob ein **Lange** lang oder kurz ist, Einer Namens **Schneider** zugleich in Wahrheit Schneider oder vielmehr Schuster, General, Schauspieler, Professor u. s. f.; ob **Preuss** noch von Geburt ein Preusse, ein **von Stolberg** Besitzer von **Stolberg** oder nicht, und was dergleichen mehr ist.

Sehr lehrreich auch in diesem Betracht bedünken mich die Verzeichnisse *frischer* Personennamen in Ehrentraut's *Fris. Arch.*, Bd. 1, Heft 3, wo man die Familiennamen noch zum Theil in ihrer Ehtstehung zu belauschen Gelegenheit findet. So z. B. wird vielen Namen das *Gewerbe* des zeitweiligen Inhabers beigefügt. Jedoch zeigen sich auch Handwerke, wie **Goldschmidt**, **Koch**, **Sammtweber**, welche man *soust nicht* gerade auf dem Lande zu suchen pflegt; und öfters fehlt der Artikel *de*, den man bei *holländischen* und *niederdeutschen* Namen nicht mit dem *frz. de* (*von*), sondern *le* vor *Egn.* gleichzustellen hat, vor dem Gewerbe, zum Zeichen, dass dessen Bezeichnung zum Theil schon mit zum Namen gehört. Als S. 470: **Hiltwert** (*ahd. Hiltward*) *de sché-*

maker; Tidelschomaker S. 442; Gharke schomaker tot ov (zur Aue), Hans glasemaker, wie Ehrentraut, S. 447, 469, gesperrt, ich weiss nicht, ob nach dem Ms. drucken lässt, und S. 454; Braune smitt (der braune Schafst, oder Braune; der Schmidt?); Krumme goltsmit, S. 468 (der krumme Goldschmidt oder Familienname Krumme; der Goldschmidt?); Willem tot ib., aber S. 467: de olde Hinrik bok und de jonge Hinrik bok S. 457; Meine mulker; Harman de murmester S. 470; über Harman de becker, Eggert de becker S. 469; — Gharke de scroder S. 470, ohne Artikel Johan scroder S. 452; Ede walt S. 468; aber Item olde Johan de scroder S. 466, von P. Schröder, Allg. Lit.-Zeit., 1849, April, S. 347; wie Schröder, Schroder, Schrodler, ungar. Szabó; auch deutsch: Utschnieder, i. e. Udakrius sartor, vgl. über Uts als Dpmit. Grimm, III, 490. — Hinrike de trippenmaker S. 466; Hinrike trippenmaker S. 47. vgl. hamb. bei Richey tryppmaker (Sautweben?) vgl. ward de wener S. 442. Wahrscheinlich jedoch für das Land, wo man viel Holzschuhe trägt, gebildet aus ein tripp oder holtschuck, s. Diefenb., Mhd. WB., S. 57, also so viel als Holzschuh, u. g. später. Bei Ehrentraut a. a. O. Hauke de kosten, wie S. 479; Harman walt de koster (Küster); — Haris de hechler S. 466, wie auch sonst Familiennamen: Hechler (Flachs); Hant, (Wolle hechelnd) vorkommt. Ludcke de sager S. 464; Heidecke de sager S. 467 wie Familiennamen Säger, Sägar, d. h. Holz (im Brot) u. s. w. sagernd. Vor: wicbelta (ahd. Wicbald, d. i. Kampfskühn, Graf I, 706) den knochenhewer (d. h. Fleischer, wovon in Hannover eine Knochenhauerstrasse); — Item herde de bode (d. i. Hirt) S. 467, wilke herde (Kuhhirt) S. 466, vgl. Honden, stiris, bedere (pastor). — Hinrik de bodeker *) id. i. Bodecker; Bötcher

*) Gewiss davon, schon des Accents wegen, verschieden Bodecker, das ich aus *boeken* nicht zu erklären wüsste. Es kann Göttele sein als Bodsck, Budsckaim oder Bodecken, Name eines Stifts (in Westfalen, Hirschjng, Kloster-Lexikon, S. 446. . .) Böhdehaft, sind mir überhaupt noch manche Namen auf -*äcker*, -*ecker* u. s. w. Die Personen Steinacker, Rothacker, Hofacker, Thom. Linacrus (engl. *line* und *acre*) haben unzweifelhaft von Aeckern (*ager*), die sie besitzen und bewohnen, ihren Namen. Daher nun auch unstreitig mehrere auf *äcker* mit Umlaut, nicht sowohl um die Pluralität anzuzeigen, als dadurch etwa des in Verbindung mit ihm misslautende Derivationsuffix (vgl. z. B. Familiennamen Schönkühner) zu ersetzen. So Steinäcker und Steinacker; Gutenäcker, Gerstäcker von Gerste; wie Gerstenberg, und Hiesäcker; Kleeberg, vielleicht aus abd. chleo (Klee)? Rednecker allenfalls von dem Feldrain, allein wahrschein-

→ Nach *Ortslichkeiten*: **Hilrik van der laude** (Hut und Weide).
 De junge [also junior] godeke van dem werde (Familienname
 Werde, Werfermann) S. 470. Johan van der molen S. 469.
Ottmann (Thor, Bauerbeke; d. h. zum Diberbache: Biber, die es
 ehemals auch in Deutschland gab, sind nun verlegt; auch der
 Fluss Rührwim Slawischen daher) **Wylken Thoms dyke tho Ooms-
 stede** S. 488. Anf. S. 467 zu *Sittens* bei der Muren; **Brak ter
 molin**; **eyland mank den schuren** (zwischen dem Schenck); **roloff
 bi den kerckten**. — **Lubbeke** (wäher Lübbe): **bi der heide** S. 466.
Glinche **bi den mere** (Überschrift: *De schtwers in deme mere*)
 S. 447. **Godeke stengraten** (Steingraben) S. 469. **Ghebbéke
 ver den mere** S. 434. **Hilrik wüdeland** S. 438, doch wohl wie
 Familienname **Wüdeland** oder, im Dativ, **gedacht**; **Wüdeland**.
 Also auch schon ohne Präposition und im Nom., wie z. B. auch
 S. 437, 438, 439, **sebekke**; **Hekhus**; S. 474 **berchard netteland**,
 wie **Wesselrode**, auch **Wettelblatt**. Von Nesseln auch unstreitig
 die Ortsnamen **Nettelcamp** und des Verfassers Geburtsort **Net-
 telrode** (nicht **Nettelrode** mit o, wie Fuchs, *Gesch. des Schriftenth.*,
 S. 296, fälschlich angiebt).

→ *Eigenschaften*: **Item de lange Ottmann** *Storm* S. 469. **De olde
 burhorn, de junge reiner, de junge reiner hase** S. 464. **Item
 olde tiden gut**, und **Item lütke [di i. klein] tiden sone tannen**
VIII grote vor en wint *Gut*. **Wer ist hier Vater, wer Sohn?**
 Vgl. *ihid.*: **Tieke tannen gut**, und S. 455 *Dem.* **tannelen has**.
 Der Name **Fido** S. 425 muss im Genitiv **tiden** S. 445 lauten (da-
 her als Ortsname **Fiedenwiese** an der Hannover-Casseler Heer-
 strasse); aber ist **tannen** schon als Familienname gebraucht trotz
 seiner scheinbar genitivischen Form (kaum denn componirt mit
rens) **Flatohefle witte** S. 458 (in Hannover Familiennamen
Flohr, **Flörke**, als ob aus lat. **Florus**) und **Gherlich** (ahd. **Ker-
 leih**, *Griff*, II, 453) **swarte** S. 470. Vgl. über Weglassung von
 Sohn bei Genitiven *Grimm*, IV, 748, z. B. **Jacobs** (Jacobi), **Chri-
 stiani** (sc. filius) = **Christiansen** u. s. w.; **Joachimi**; **Jochims**;
Adriani (Kaiser Hadrian); **Ludovici**; wie im Samnitischen. **Momm-**

licher von dem Ortsnamen **Hrinekka** (Reineck), *Griff*, I, 442. Auch **Rin-
 ecker**, **Rienäcker**, v. **Rienäck**, wahrscheinlich von dem Orte **Rieneck**.
 Vgl. **Rieneck** Weisthum. Schwerlich von mhd. **rige**, nieders. **rige**, **riehe**
 (Bach). Auch **Ecker**, **Eckermann** (vgl. S. 362), wobei an **ecker** (Eichel),
 goth. **akra** (Frucht) am wenigsten ein Gedanke. Dana **Bisecker**, **Krein-
 ecker**, **Vilsecker**, **Tennecker**, **Dannecker** von Tannen? **Fällöcker**,
Hundelker nur entfernt anklingend.

see, Unterital. Dial., S. 340, bemerkt von den Namen in rein samnitischen Gegenden: «Der Vorname beginnt, dann folgt der Name, alsdann gewöhnlich der Vorname des Vaters im Genitiv (jedoch fehlt beständig filius), endlich zuweilen das Cognomen, welches wie bei den Lateinern bald sich findet, bald nicht, z. B. g. paapie[s]. g. mutel = C. Papius G. [61.] Mutlus.» — Kersten de rike S. 469, aber Kersten rike S. 468. (vgl. niederd. Bieckmann), wo auch Fredenk dünne (Familiennamen Dünne), Hermen brug, wie Brun allein, S. 443, Hiarik wilde (Familiennamen Wildt, Roelf Harms Wilts; Wiltars) S. 467. Gheke swanke S. 466 (vgl. schwank, wie ein Bohr, ferner hant en swanckenbast, ein langer, bagerer Mensch; und Familiennamen Hopfenstoek wahrscheinlich so viel als: so lang und dünn wie eine Hopfenstange). Mit Artikel: Item des sterken. (rotze so viel als Starke? Frz. La Force doch wohl wie Kraft und nicht statt forces, Schafsheere, lat. forfex. Aber engl. Wilberforce?) buw. Item des Snellen buw S. 478. Hiarik star. (gros? oder von einer Oertlichkeit, vgl. tor star, tor sture S. 479) S. 460. Hiarik de prasser, Johan de prasser S. 464. und de olde prasser (in Halle auch Prasser) und S. 464 Hiarik de pralen. Vgl. Familiennamen Schlemmer. Vielleicht Freller etwa ein Wirth Kaufmann, der prellt. Schrieber entweder der zu schnieben (schrauben, pflegt, oder statt Schneberger Groschen.

Patronymica.

Das *patronymische* Verhältnisse, worüber im Allgemeinen nachzusehen der Artikel; Patronymica, vom Prof. Meier und mir in Ersch und Gruber's Encycl., S. 437—448, *Etymol. Forsch.*, II, 565, 579, kann auf dreifache Weise ausgedrückt werden, durch *Zusammensetzung* (z. B. mit Sohn, vorn oder hinten); *Ableitung* (patronymische Suffixe, Adjectiva); und *Flexion* (patronymischer Genitiv). So im Deutschen durch Anfügung von *sohn* (filius) an den Vaternamen, woher dann so viele Familiennamen auf *-sohn*, *-sohn*, *-sen* (mit Genitiv davor, oder in reiner Zusammensetzung, ihre Deutung erhalten. Item *arneke gherken sone*, Ehrentraut, S. 434, und, mit auffallender Stellung, S. 433 Item *gherken sone* des *gropers* II mark, wo der Genitiv auf *gherke de groper* (Familiennamen *Gropenglosser*?) S. 434, d. h. den Vater, sich bezieht. S. Erörterung dieses Gebrauchs nebst Beispielen eines *patronym. Genitivs* im Niederdeutschen, z. B. *Hermen detleves*, *fricke vtzemans* bei Kosegarten in Höfer's Zeitschrift, I, 355. —

Ehrentritt, S. 485, hat neben *vie* (vgl. oben S. 62, 83, *Utthoff*; wahrscheinlich *Ummeyer*, wenigstens eher als zusammengefloßen mit der Abreviatur eines Vornamens; welcherlei von Hoffmann, Hannov. Namenb., S. x, angenommene Missbildungen mir überhaupt sehr zweifelhaft) *stokta hus* oder *vie oltmans* (bitman oder oltmans der eigentliche Name?) *hus* einmal Item *vie bolan sonen hus*, ein anderes Mal Item *bolan soffes hus*, also, ich weiss nicht, ob mit einem Numeratunterschiede, *sonen* und *sones*; allein S. 494 Item *bolan sone*, S. 448 *reiner bolan sone*; — daher v. *Bohlen*. Schwierigkeit macht die Frage, ob hier zuweilen ein doppelter Genitiv zu suchen, deren einer von dem Besitzthume (Haus, Hof u. s. w.) abhänge, der andere patronymisch stände. — S. 450 *tidike rebeken sone*; *Brumelie boloken sone*; *reiner dirkes sone*, woher *Dirksen*, d. i. Dietrich's Sohn; *reiner winaken sone*. *Hobbake helmen sone* S. 455. *Reiner hemeken sone* S. 457. *Meine stoffen sone*; *doue hemmeken sone* S. 452. Heisst nun letzteres *Doue* (was als Familiennamen vorkommt), *Hemmeken* Sohn, oder des tauben *Hemmeken* (nicht namentlich aufgeführter) Sohn? Vgl. S. 437: *des douen hermen bakhusen huue*, und S. 469 *Doue olfekte*; während S. 474 *doue* nicht mit gesperrter Schrift: *Johand poppehoues sone* S. 466, von *Johan poppehoff* und wahrscheinlich *locales poppehoff* (als ein nach einem *Roppe* benannter Hoff) S. 470. Ich möchte daher, indem auch bereits in diesen frisischen Documenten aus dem 15. Jahrh. Vornamen mit Geschlechtsnamen vereinigt vorkommen, zweifeln, ob stets derlei Zusammenstellungen so zu verstehen seien, dass man im ersten der Namen den des Sohnes, im zweiten den des Vaters vor sich habe; wie z. B. in *Tabeke witten sone* S. 446, *Gherke Indeken sone* S. 464 aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall ist, und nicht zuweilen in beiden zusammen der des Vaters ohne weitere Nennung des Sohnes. Vielleicht hat man auch schon eine nachmals so weit um sich greifende Abschwächung des Tones zu suchen in *-sen*, z. B. *Tyarch Clausen* (aus *Nicolaus*) S. 490, und *Brum classen* S. 454, obschon es auch blosser Genitiv sein könnte von *Klaus*. — (Anderweitige Beispiele *): *Albreksen*. An-

*) Immer unter Vorbehalt, dass nicht auch, wovon schon oft gewarnt, je zuweilen ursprüngliche Ortsnamen auf *-sen* mit unterlaufen; welcher Irrthum nicht immer im Einzelnen leicht zu verhüten ist. So ist doch v. *Böhningson* höchst glaublich eigentlich Ortsname; aber z. B. auch *Afholson*, *Larssen*, *Olson*, *Sörensen*?

drossen, Ellisen (vgl. Elias), Behnsen, Bekkes und Behnke;
 Lauritus-Boniga-Boysen, Boyel, Christianst, Christens,
 Fielon, Clausen, Klausen, Harmpen, Harstten, Holken,
 Heinrichsen, Janzen, Johannsen, Hansen, Marquardsen, Mar-
 tensen, Mathiasen, Mathisson, Matthiesen) gekürzt, wie
 Michelsen, Momsen, v. Wellesen aus Cornelius, Faulsen, Pet-
 sen, Simsen, Svendsen, Weibensen aus ahd. *Wihaw*. — Auf-
 lend z. B. Holmer, Boelsen, Böelmann; vgl. ahd. *Böolo* später.
 Wie man sieht, in obigen Beispielen bei Ehrentreit fast ha-
 ter schwachformige Genitive auf *-en*, was besonders auch bei
 Deminutiven *-len* aus altsächs. schwach-Declinend *-lun* *mod* v.
 oben S. 445, Grimm, III, 676; der Fall. — Da nun über patrony-
 mische Genitive im Deutschen (auch im Englischen, unten) nicht
 wieder zu bleibenden Familiennamen gestempelt werden, entsteht
 (so: vormalig oft auf Büchertiteln, wo der Verfasser sich im Ge-
 nitiv oder *hinter von*, *durch* in einem andern obliquen Case
 nennt) leicht ein Zweifel über die eigentliche Namensform. —
 Viele genitivische Familiennamen, s. bei Hoffmann, *Hannov. Na-
 mensb.*, S. xvi. — Manche Namen auf *-z*, *-ls*; z. B. *Kantz* (vgl.
maiz, Schützer); können sich (vgl. oben S. 423) mit Verkleine-
 rungsformen auf *-z* mischen, während doch auch zuweilen Ent-
 stehen aus Lingualis mit Genitiv *-s* möglich bliebe. — Vgl. *Galt*,
Golts mit ahd. *Golt*, *Graff*, IV, 492 fg. — daß etwa wie die
 Ortsnamen *Gerlstedt*, *Gerlstedt* doch wohl von *Geralt*, *Ger-
 larsen* (vgl. *Hollert*, *Marz*, *Genz* mit *quintessentens* *Genz*,
künze Genitiv sein); aber auch etwa ein *quinto* Ausstoss *e* des
 Vocals zusammengezogen (Nonjat, *Manus. 939*) *Genz* in der
 Schreibung so widerwärtigen *Ernst* *Genz* *Genz*, *Genz* *Genz*,
 völligen Sicherheit behaupten; ob es aber tatsächliche Nominativ sei
 zum *Ernst*, oder auch dessen *Abbildung* *Genz* *Genz*. —
Kantz gehört vielleicht zum *Kant*; Ausstoss von *i* vorausgesetzt,
 schiene es auch ein Ortsname mit slawischem Ausgang. — Oft
 wird nun aber auch (vgl. *Indes* oben S. 357 fg. wo ich zu dem
 PN. *Brandels* noch an die böhmische Stadt *Brandeis*, böhm.
Cysarzsky [d. i. kaiserlich] *Brandeis*, *Brandis*, *lat. Brandisium*
 aufgeputzt, s. *Hirsching*, S. 475, erinnern haben will
 zur Vermeidung der Härte vor *s* ein *e* gefunden. Z. B. *Artike*,
Fokke, *Wunke* neben *v. Diecke* (mit: *haus*?), *Kollige*, *Menge*,
Menges, *Mengz*, *Fuge*, *Vöge*, *Voges*, *Horpes*; *Wulfes* neben
 seinen *Gompp*, *Lülwes*, *Rahlwes*, *Rohlwes*. Mit Lingual: *Ger-
 des* aus *Conrades*, und *Herdes* (vielleicht verschieden *Her-*

man) vielleicht aber so aus ahd. *Heffat*, *Graff*, *N.*, 386. = *Holl*, *Beeder* = *Abbas*, *Abbt*. *lipalis*, *Schmalles* und *Schmedding* doch wohl zu *Schmitt*. Dagegen beiden/Nichtsw-Verbindungen mit *Liquidis* = *B.*, *163* *hee*; *Göhne*, *abdt.*, *S.* 449; *Flommetz*; *Schäfers*. *Gamm*; *Hörens*; wie *alden* Anstöß hat, von *abd.* *Name*, das sich in Analogie mit *Ἰοουσαδέ*, *Ἰοουσαδέ* (mit *erlesenem*, berühmtem *Namen* *Vauf*-*brüder* *Namen* mag beziehen sollen. — In Norddeutschland gibt es viele Namen auf *-ies*, *-jes*, was für *-inges*, *-iges* als Genitiv der Patronymica auf *-ing* (vgl. oben *S.* 247) zu stehen scheint. Vgl. z. B. *Barria*, *v.* *Borries*, *Harris*, *Harjes* (wo nicht aus *abd.* *Harigs*, wie auch etwa *Horjes* aus *abd.* *Horigs*, s. oben *S.* 243); *Hennies*, *Hennes* statt *Hennigs*; *Hennings*, und *Tönnies*, *Tönniges* ähnlich wie *Bönniges*. *Willies* vermutlich zu *Willig*; *Willige* (kaum aus niederd. *wiligg*, engl. *willow*), *Willing*, s. oben *S.* 443. *Zeddes*. Vgl. auch z. B. *Dehnhäusen* und *Dehninghausen*; *Renzihausen* und den nach *Baring*, *Satlböhr*, I, 6, in sich gleichen Ortsnamen *Völsinghausen*, *Völsinghusen*, *Völsighusen*, *Foltziehusen*, *Völschiehausen* in Hannover. — Wie verhält es sich aber mit PN. auf *-je*, *-ge* (kaum zu *-ke*), *-jes*? Hat Hoffmann, *abdt.*, *O.*, *S.* 111; *Recht*; darin *holländische* *Deminutive* auf *-je* finden, auch wenn dieses nicht (vgl. *Grimm*, III, 683) aus dem *deminutiv* *-ing* entspränge; wie letzteres in *Makelberg* gebraucht wird? Vgl. *Bärje*, *Barling*; *Bethje*, *Bätgen*; *Fätje*, *Fätje*; *Hölje*; *Hölje*, *Hölje*; *Hörje*, *Hörje*; *Hörje*, *Hörje* (s. oben *S.* 478) aus *Hörje* trotz seines langen *ö*? *Flentje*, *Flentjen*. *Gätje*. *Hartje*, *Hartje*, *Hartjen* (*Harting*). *Haste*. *Mettje*, *Mettje* aus *ahd.* *Mehing* *wenig* (*potestas*); oder als *Namen* der *Ziege*? *Batje*, *Bathje*. *Röntjen*; *Schwartje*; *Tietje*. *Wätjen*; *Wölje*; *Wöljen*; *Wöljen*. — In dem *frischen* *Namenterzeichnisse* stehen nun offenbar viele *Genitive elliptisch*, wie z. B. auch bei *Schmiller*, *Bair.*, *Geogr.*, 1846, *Nr.* 11: *Hermann Heilichis*; *Hennige Marwardes* (*Sohn*) u. s. w.; *Etym.*, *Forsch.*, II, 80 fg., nach *Analogie* *von* *lat.* *Darius Hytaspis* (sc.: *filius*) u. s. w., *Zumpt*, *Lat. Gramma.*, §. 86, 3. — In *Alexi Gramma. Valachica*, ich weiß nicht, ob *Genitive* oder *verschumpfte* *Adj.* auf *-ius*: *Alexander Theodori*; *S.* 111; *Joannes Corneli* *S.* 341; *Antonius Abrahami* *S.* 342. — *Amer* *französischen* *Urkunde* *von* *Moiségnif* (*mon* *securis*) aus *Dum.*, 1806 bei *Francisque Michel*, *Races maud.*, II, 194; *Vitalis Servati*; *Petrus Derriporia* (wahrscheinlich mit *riparia*, *riperia*, *ribera*, *frz.*

rivière), **Raimundus Martinus** [sc. filius], **Vitalis Ayron** [kaum doch statt ayro, airo, frz. héron], **Gulihelmus Martini**, **Mellus Grimoardi** [sc. filius], **Hellas de Fontibus**, **Geraldus Arnol**, **Stephanus Peychon** [etwa statt poisson], **Alexander Torgis** [das zweite Genitiv, oder comp. mit abh. -gis?], **Rutmundus Tegulani** [Ziegler, frz. tuilier] et **Ramundus Fabri** [sc. filius], burgenses et jurati.

Griech. **Μιλτιάδης** (also schon patronym. Form) **ὁ Κίμωνος**. **Θουκυδίδης ὁ Ὀλόρου**, **Matthäi**, S. 380, Anm. 5. Mit Gleichnamigkeit von Sohn und Vater z. B. **Μένικρατης Μενικρατους**, **Fellow's Journ.**, S. 384; **Ὠνησιμον Ὠνησιμου** S. 443: «Fuisse Ἀντιόχου Ἀντιόχου vel propterea non facile crediderim, quod patrum nomina in hoc titulo, si eadem sunt quae filiorum, signo semicirculi notata inveniantur (v. I, 47, 49, II, 23), cujus nec in Atticis rari sexcenta sunt in Laconicis, v. Boeckh., p. 343 b. **Osannus Syl.**, p. 149 quid nota illa sibi velit non perspexit.» **Carolus Kellius**, **Specim. Onomatologi Graeci**, 1840, S. 77. Solche patronymische Genitive finden sich auf griechischen Inschriften natürlich in Menge. Es scheint daher vielleicht überflüssig, etwa z. B. an eine grössere Zahl zu erinnern, die in einer böotischen Inschrift, sämtlich ohne Artikel (**Keilli Sylloge Inscr. Boeot.**, Leipzig 1844, S. VII), beisammen stehen, wie **Ἐπαγάδος Ἐπαγάδου** (sehr gut, oder zum Guten führend?), **Νόων Νόωνος**, **Ἀθηνόδωρος Ἐρμαίου**, **Διογένης Καλλιπράτους**. Man mag aber damit eine andere den Böotern eigene Bezeichnung des patronymischen Verhältnisses zusammenhalten, die man mittels eines vom Vater abgeleiteten Adjectivs auf -ος bewirkt, wovon z. B. S. 5 eine nicht geringe Zahl bietet, als: **Μνασθικός Ἀθανοδώρος** (Athanodori filius), **Ἀπολλόδαρος Ὀλυμπίχου**, **Καλλίας Νικακλείας** u. s. w.

Es kann aber auch nach Umständen der Genitiv, weil im Allgemeinen Zugehörigkeit und je zuweilen eine verwandtschaftliche Beziehung (weshalb man ihn auch *casus patrius*, *uxorius* zu nennen pflegt) anzeigend, sobald von Frauen die Rede ist, zu seiner Ergänzung ein *γυνή*, im Lateinischen *uxor* erheischen. Z. B. **Eurip. Or.**, 4749, **καρ' Ἡρα τῆς Δ' Ἡρακλέους Ἡβῆ**, d. i. des Herakles (Gattin) Hebe, wie lat. **Terentia Clootonia Sanctae Minerva** ed. **Amstelaed.**, 1762, S. 576, 656. S. auch **Aufrecht und Kirchhoff**, **Umbri. Denkm.**, S. 265, 397. **Suet.**, **Caes.**, 50: *plurimasque et illustres feminas corrupisse; in quibus Postumiam Servii Salpicini; Lolliam Auli Gabinii; Tertullam M. Crassi, etiam Ca. Pompeii Muciam*. Bei **Neigebaur**, **Dacien**, S. 434: I. O. M. | **Con-**

servator: [Data?] Gallistus Aug | nostri ver' | na. dispen | sator et
 Comelia ajna [conjux?] pro se et sua. — Damit kommt nicht
 minder überein ein zu dem Genitiv des Vaters oder Mannes zu
 ergänzendes filia, uxor, vidua, Grimm, III, 340. : Z. B. die Nenne
 Gerdaud Wesselberges (also Tochter); ferner ungeistliche Frauen:
 Aleke Wesselberges, Anna Fridages u. s. f.

Auch das *Haus*, die Wohnung, als nächstes dingliches Zube-
 hör einer Person, kann in präpositionalen Redensarten, wie ἔν
 τῶος, εἰς τῶος, wegbleiben. Lamberti *Res Ellipses*, 1763, S. 235,
 wie z. B. ἐν Κροίσου, ἐν ἡμετέρου (gleichsam in nostri sc. domo),
 Herod., I, 35. Von Götterbehausungen, wie Tempeln, gilt das-
 selbe, z. B. ἐν Διός (sc. οἴκῳ), εἰς Ἄρθου. Eben so im Lateini-
 schen bei Präpositionen Weglassung von aedes, templum, z. B.
 ad Jovis Statera; Valerius mihi scripsit quemadmodum a Vestae
 ad tabulam Valerium ducta cases, Zumpt, a. a. O., 4. Sancti
 Minerva, S. 548, also wie wir auch sagen: in Unserer Lieben
 Frauen, an St. Jacobi (Kirche). Ferner im Dänischen wird bei
 den Präpp. *fra, til, hos* öfters *hus* u. (Haus) weggelassen, z. B.
 Kenen kom fra skomagerens og gik til Bagerens; die Frau kam
 von des Schuamachers (Hause) und ging zu dem Bäcker (eigent-
 lich des Bäckers); wie wir auch wohl: «bei Müller's sein, von
 Müller's kommen, zu Müller's gehen» sagen, ohne dass Müller's
 dürfte für einen Plural gehalten werden, obschon man auch ohne
 Präposition sagt: Müller's (sc. Müller und die Seinigen) wollten
 mich zum Abendessen bei sich behalten u. dergl. Eben so ge-
 braucht man dänisch *mit, dit* (meum, tuum) elliptisch, z. B. Han
 hør været hjemme hos mit, og nu kommer han fra dit; er ist
 in meinem (Hause) gewesen und nun kommt er von deinem.
 Lange, Gram., S. 425. Auch engl. bleiben *house, church, pa-
 lace* u. s. w. öft. weg, z. B. I am going to St. James's (viz. Coffee-
 house, oder auch church, palace). Have you been at Mr. Brown's
 (viz. house)? Sind Sie bei Herrn Braun gewesen? Before the
 ball I dine at the Consul's. *Fellow's Journ.*, S. 5. Ehstn Güter-
 namen, elliptisch, Hupel, S. 8. Neugriech. πρὸς τοῦ Γεωργί-
 ου, scil. οἴκῳ (domus), ich gehe zu Georg. Lüdemann, Neu-
 griech. Gram., S. 95. Als Accusativ z. B. He had left *Lady
 Bony's* (sc. house), Jos. Andrews, IV, 5. — Nach Diesem kann
 es nicht Wunder nehmen, wenn, in nächster Analogie mit Orts-
 namen, die nach Heiligen (St-) benannt werden, *Calendar-* und
Festtage von Heiligen gleichfalls häufig elliptisch gesetzt werden,
 wie z. B. «Am 10ten (Tage des Monats) *Julij, Junij,*» ital. il primo

di Gennajo, Blanc, S. 184, woraus nochmals die Schreibung July, Juny mit *y* entstanden ist. Forper; 4 Von Michaelis (Feste) bis Martini (Feste),» wohen dann auch vielleicht manche genitivische Namen wie Michaelis (oder lat. Nomin.?), Martini u. a. w. ihren Ursprung genommen haben mögen. Ellipse von festa, prov. la Sant Miquel (Michaelsfest), frz. la Saint Pierre, Altfr. la Salomon für la femme de S.; auch walach. filius, z. B. Alesandra oel a lui Filipp, Diez, III, 12. — Wie in diesen ein zeitliches oder dinglich-räumliches Verhältniss, worin eine Person gedacht werden, vorgestellt wird, so in den frühern Fällen des Verhältniss zweier Personen zu einander. Sobald sich nun ein solches als den Beteiligten bekannt voraussetzen darf, ist wohl nichts natürlicher, als Auslassung des Mittelbegriffs, wodurch das Verhältniss meistens der untergeordneten Person, wie z. B. Sohn, Tochter, Frau u. s. w., näher bestimmt wird zur Hauptperson. Z. B. Schmidt's (Sohn) Frits; Meyer's (Diener) Heinrich; Cicero's (Freigelassene) Tiro; Petrarch's (Geliebte) Laura u. s. w. Beim besitzlichen Fürworte, als Stellvertreter des Genitivs, z. B. *mein* (Freund, Sohn, Schüler) Carl; *meine* (Tochter, Frau u. s. w.) Elise, gilt dann das Gleiche. Aus diesem selbst Grunde kann auch *Mann*, *Frau* den Begriff von Eheleuten mit vertreten, indem z. B. *seine* Frau eine Frau anzeigt, die mit Jemandem im engsten, d. h. ehelichen Verhältnisse verbunden lebt.

In: Neue Mitth. des Thüring.-sächs. Vereins, 1850, S. 422—423, stehen lateinische Urkunden gleichfalls, wie oben, mit andern Bezeichnungen von Personen nach Ort, Gewerbe, Vater u. s. w. Z. B. Coss. Heinone juvene. Conr. principe (etwa des Namens Fürst, Prinz). Hartmanno pellifice. Heysone de urbech. Gysberto. Henningo Rudigeri, wie Conrado Lippoldi. So sind nun auch gewiss viele Genitive von Namen zu verstehen bei Ehrentraut, z. B. S. 449: Sybelt freryxs, 422: Tade freryxs, 423: Lubbe mynse freryoks, und 424: Ebbeke lange freryxs (vgl. Familiennamen Friedrichs) neben Freryk bogon, 448. Gummell Sybels (vgl. oben: Sybelt; vtm. ersten Namen etwa Familienname Gmelin?), 428: Bammeth vrykes, 422, wie sonst Ulrich, Ulrich. Hedleff tyarckes (Familiennamen Diederici, Diederichs, Diederichsen, Disks, Diercks, Dierksen), 423, neben Tyarck durels und Duralt te grymmens, 449. Und so doch auch wohl S. 448: Ippe Alberts; 449: Meer aluerykes; Ebo mynnerdes; 424: Hero ulferdes (vgl. Ulfers, v. Olfers), Hemke hyllerdes (bei Förstemann ahd. Hildhardt mit lat. Endung); 427: Luths

rynnerdes und Mynneri haygen; Hayge borgers und Egge borgers; 423: Tyard Junge Ryllerts, aber 425: Taddyck tyardes (Familiennamen Diederer neben Detert) u. v. a. Dass unsere Deutung die richtige sei, erhellt im Verz. von 1542 bei Ehrentraut, S. 467—467; besonders noch aus dem Umstände, dass der erste Name nie auf -s oder -en endet, während dies beim zweiten fast immer der Fall ist. Natürlich macht Hermann*), d. i. Hermann, nur eine Scheinannahme. So unstreitig auch S. 462: alberen drobe und alberen bunting (Familiennamen Bunting) aus ahd. Adalperon (Nobilis trusus), wie Ulber, Oibers wahrscheinlich comp. mit uodal (vgl. Adalpero): — Dass zuweilen auch der Genitiv bei Heiligen dedicatorischen Charakter (Sancti sc. servus) behauptet, wie etwa bei dem frisischen Dichter Japyx, d. i. Jacobs, Jacob, ist schon anderwärts (oben S. 94 fg.) erwähnt. Anders z. B. Jacobsen, Jacobsöhne, Jacob Fitzjames (d. i. filius Jacobi, nämlich unehelicher Sohn Jakob's II.), Herzog v. Berwick.

Wenn nun Namensbildung mittels eines genitivischen -s feststeht, ist nicht abzusehen, warum nicht auch viele Namen mit Schlussnasal, welche neben andern vorkommen ohne denselben, sollten als Genitive betrachtet werden dürfen aus schwachen Masculinen! Freilich sind hier verschiedene Entstehungsweisen möglich. So Ableitung mittels -in, wie in ahd. Gaudin. Ferner zuweilen Comp. mit zu -en verschrumpftem -heim. Dann zuletzt als Flexion. Es darf uns aber nicht befremden, wenn, wie ja z. B. mit Zacharia's, Ernesti's, Rudolph's, Simons' Frau**) u. dgl. der Fall ist; auch jene Namen auf -en nicht nur Latinsirungen wie Lepatus (Lips = Philippi), Fussenius, Mentkenius, Noltenius, sondern selbst neue Genitive von sich bilden, wie z. B. bei Ehrentraut, S. 446: Willekens gut, dem deutsch und holl.

*) Der Frise unterscheidet das pronominal gebrauchte *ma* von *mon*, *man* (vir), wie auch im Französischen mit minderm Gewicht *on*, *von* trotz seiner Entstehung aus *homine* gesagt wird, v. Richtl., WB., S. 944. Solche aber nicht Namen, wie Brockema, Brinkema, Eppema wahrscheinlich vom Demin. zu Eppa, Halma, Halsema, Lambema, Hettema, Halbertema (von Halbertus im Polypt. Irmin., 2, 2, und daher Halberstadt, s. oben S. 485); Popma wohl von Poppa; Scheltema; Siccama (vgl. Sicc, Grimm, Gesch., II, 619, und Franz v. Sickingen, vielleicht gar v. Seckendorf) u. a. w. hinten *-es* anfügen? Werdama (mit Genitiv von Wiarde, wie Roorda?) auch Brantsma-Friesche wyten.

**) Frz. «la collection de du Chesne» (Oihenart, Prov. basque, S. III), vgl. auch S. v: Señor de las casas de Urquicu, y Olasso, y de la villa de Villa-real (als sagte ich z. B. die Stadt Neustadt) y sus valles.

Wilkins (stark z. B. **Willems**; deutsch **Wilhelms**, **Wilhelm**, **Wilhelmy** von **Wilhelm**, engl. **Williams**), deutsch **Wilkeins**, **Wilkens**, wie **Gehrkens**, **Bäthjens**, **Göttgens** u. s. w., engl. **Wilkins** (was jedoch vielleicht Demin. nach Analogie von **Johannes** aus **John**, vgl. **Iambkin**; **Wilkinson**) neben deutschem **Wilken**, **Wilcken** [auch **Willigen**, S. 445] als Genitiv von **Wilke**; parallel laufen. Vgl. **Graff**, I, 824, viele zu **ahd. willo** (voluntas) gehörige Namen, z. B. **Willh** (d. i. **Wilkoh**); **Wilkoh** (wahrscheinlich **fris. lange Willeke**, **Ehrentraut**, S. 438), **Wilherl**, Familienname **Wilber**. Ob **Wilke** bloss durch Ausstossen eines Vocals entstannden, weiss ich nicht, da z. B. bei **Ehrentraut**, S. 458, **Wilke Elers** (vgl. Familiennamen **Ehlers**, **Ehlermann**), aber auch **Willeke** **houeres** und S. 434 **Willeken** **hus**, wie **Bengken** **hus** vorkommt. Eine noch primitivere Form lebt in **Will**, **Wille**, woher auch ebenfalls die Personennamen **Wilsdorf** und (oder dies zu **WERT**) **Willberg**, als durch Ortsnamen hindurchgegangen. Ausserdem in dem daraus gebildeten Patron. **Willing**, wie **Wilkending** und sogar **Wilkending**, **Wilding** aus **Wilde** **Wildeman** zu **Cröbliz** in **Baiern**. Siehe oben S. 484, und **Ehrentraut**, stark, nicht wie **altfris. -wiga**, **Grimm**, II, 350, schwach; z. B. S. 449 **oltman wilinges** (wiederum seinerseits ein patron. Gen.) neben **Willinge huue**, **Ouerbekings huue** (von **Wilke**, **Ouerbeek**) S. 438, **wigginge huue** u. s. w., S. 445, was nicht sowohl Genitive als possessive Dative (dem und dem gehörig), vgl. **Grimm**, IV, 351. **Diez**, III, 428, und das **Ungarische**, zu sein scheinen: S. 447 **baninges** **gut** und **rolinge** **gut** neben einander. Item (s. oben **vasteringe** **gud**, S. 458, wohl zu dem Familiennamen **Fäster** (kaum zu **fasten**, **Fest**, **befestigen**), **ahd. Fastheri**, **Graff**, IV, 986. — Aehnlich **Onnen** in **Münster**, und also wahrscheinlich Genitiv, wie in **Gummell onnen**, **Ehrentraut**, I, 420, und **Boyno onneke** 449, von **wangerog. on**, **plattd. onne** S. 340, bei **Förstemann** alt **Unno**. Ferner Familiennamen **Abeken**, **Abiken** aus: Item **abeke** [**ahd. Abbe**; Familienname **Appel** oder **niederd. statt Apfel. Ebelin. Abelling, Abelmann**. «**Abel**, **mln. abel**, geschickt, kunstreich, nett, **holl. abel**, munter, lustig.» **Hoffmann**, **Hannov. Namensb.**, S. 34. Nicht vielmehr **hebräisch**?) **kindes werff** [**erhöbeter Platz**, worauf ein Haus gebaut werden soll, S. 403], S. 448, worin **kindes** (d. h. wohl noch **minorennen** **Sohnes**) **Apposition** scheint zu **Abeke**, sodass wir also nicht zwei von einander abhängige Genitive hätten: **Werf** des **Kindes** von (dem wahrscheinlich schon **verstorbenen**) **Abeke**, sondern **W. von Abeke** dem **Jungen**

Eben da giebt **Beizer bolea** seine die Erklärung des Namens v. **Bohlen**, neben **Bohle** (gewiss nicht im Sinne von Brett), **Bohlmann**, aber kaum **Bolja** und **Bollig**. Als Patron **boling**, S. 455; **Brucke boleken** seine S. 450, und davon wieder als eine Art Sub-Patronymicum: **Tideke boleking** S. 452. Dazu **Bölleke**, **Bölke**, und vielleicht nur mundartlich verschieden **Buhl**, **Buhle**, **Buhlmann**, auch **Buhle**, ahd. **Buolo**, Graff, III, 97, vgl. v. **Buol-Schauenstein**. **Bällan**; **Bällau** aber dazu? **Buhler** könnte auf Beziehung zu altfr. **bole** (Buhlerin), v. Richth., S. 658, rathen lassen, indem diesem ein untadelhafter Begriff vorausgegangen scheint, der sich noch im schweiz. **buhl**, schön, prächtig, allerliebst, und daraus dann erst **Buhle**, **buhlea** u. s. w., erhalten hätte. — Der aus dem Bremischen gebürtige **Heeren** hat wahrscheinlich gleichfalls einen patronym. Namen. Vgl. S. 449: **Frysemer heren**, 424: **Mameke heren**, und 420: **Aylet heren to rowde** von **Hero popken** S. 449, **Hero alferdes** 424; woneben auch **Heer alueryhas** 449, und wahrscheinlich als Appellativ (Herr), z. B. **her hale to yndoknarum** 424. S. ahd. **hër** (**hehr**), Grimm, II, 634, Graff, IV, 988, vgl. v. Richth., S. 808. Patren. **Heringa** und wahrscheinlich auch **Hering** nicht als Fisch. **Lantzius-Beninga**. S. oben S. 469 fg. *). — **Luden** (aus dem Bremischen gebürtig) findet ein Analogon in S. 454: «**vor junge ludeken gud**». Vgl. oben S. 464. Sehr oft bei Ehrentraut, z. B. S. 452: **Lude** (Lente) vnd **gud egen der herscup**. — Man sehe ausserdem noch bei Ehrentraut, z. B. S. 449: **Folkert beyuen** und **Hayge beyuen**, aber ohne **n**: **Bayne onneken**. 420: **Popke tommen**, aber 449: **Hedlef popken**. 424: **Taddyke tho welens**, aber 422: **Ike taddyken** neben **Fade freryxs**. **Mynnert haygen** neben **Hayge borghern** 427. **Amme oyken** [vgl. Ammendorf unweit Halle] 426, aber **Oyke duren** 422 vgl. 424.

In manchen Fällen, namentlich bei Vorsetzung der Präpos. *von*, scheint vielmehr der *Dat. Plur.* **) gemeint. Z. B. v. **Meyern**, v. **Müllern**, v. **Schreyern**, Ritter **Schallern**, v. **Webern**, v. **Weg-**

*) Leo, Weltgesch., II, 95, lässt **Hudwig** aus **Hudowig**, und **Erich** aus **Iring** entstehen: eine Meinung, die zu vertheidigen er vielleicht selber nicht mehr Lust hat.

) Bei Förstemann, Nordh. Progr., S. 6, ist der Personennamen in **Figulis oder **de Figulis** nicht partitiv, sondern local genommen: «in (von) den Töpfern, d. i. in der Töpferstrasse in Nordhausen. — Man sagt hier noch jetzt „in dem [Stadttheile?] Töpfern“ und „in dem Krämer“ statt in der Töpferstrasse u. s. w.» Vgl. auch etwa **Kieglern** v. **Tittling**.



nern, Wichern (ahd. *Wicheri* oder *Wichern?*) v. *Witten*, v. *Vogten*, v. *Heisen*, v. *Friesen*, v. *Harten*, v. *Lindern*. Oft mag jedoch die Natur des *-en* (vgl. oben S. 38) nicht leicht errathen werden. Z. B. *Allen*, *Betten* [nicht: *lecti*], *Boden*, *Böde* (ahd. *Bodo*), *Eiben*, *Ennen*, *Fellen*, vielleicht nur willkürlich mit Accent auf *e*; als ob aus dem Lateinischen gekürzt; so: *Volk* u. s. w.? *Gehren*, frz. *Geron*, also mit Herausnahme des Nasals von ahd. *Gero* in den Nominativ. v. *Geben*, *Henzen*, *Henzen*, *Hecken*, wie *Hoppen*, *Höpfen* (s. oben S. 462), *Hetzen* (*Kastem*, *Sätz*), v. *Lütken*, *Lütken*, wie sogar *Hillern*, *Meine*, *Mehsen*, *Mennen*, *Nacke*, *Nacken* (schwerlich *cervices*), *Reitzen*, *Röhen*, *Stolzen*, *Schotten*, *Titzen*, *Deetzen*, *Wiesen*, *Wyncken*, *Wulfen* [ex *lupis?* oder *Lupi filius?* oder aus einem Orte auf *-heim?*]. So z. B. könnte v. *Langem*, dessen Doppel-*n* gewiss nur Verdunkelung des Appellativs durch den Accent beabsichtigt, zwar auch als Binde- aus der Familie «der Langen» gedacht werden; allein es gibt auch einen ahd. Ort *Langheim*, *Gräff*, IV, 949, woraus er sich recht wohl erklärte, was bei *Osten* (oben S. 48 mit ahd. *Ostheim* der Fall scheint. — In Betreff von *Alten* vgl. oben S. 72; in v. *Alten*, bei *Ehrentraut*, S. 929; hier *Hänsen* von *Alten* *Ridder*, d. h. doch kaum etwas Anderes als *Domini* *H. v. A.*, *eques*, könnte man freilich auch einen pluralen Dativ vermuthen, aber es läge auch eine ursprüngliche Localbezeichnung ahd. *Altheim*, *Gräff*, IV, 948 (vgl. *Gittawescht*) nahe wie in v. *Altenstein*, *Rittershausen*, *Brüning*, *Rittershof* neben *Ridder* u. s. w. — Zum Theil hat man auch etw. Kürzungen aus *-mann* darin zu sehen, wie etwa *Zimmern*, *Wippen*.

Das, worauf ich meinen Gedanken an Pluraldative stütze, sind Beispiele der Art, wie *Robertus de Nobilibus*, *M. A. de Dominis*, *Ludov. de Comitibus*, d. h. *unus ex Nobilibus*, *Dominorum*, *Comitum* gente. Nicht nur diese; sondern auch die vorige genitivische Bezeichnung und mit Sohn findet sich im *Italienischen* wieder. Siehe *Blanc*, *Ital. Gram.*, S. 466 fg! Z. B. 1) *Lucrentio de Medici* (ex gente *Medicorum*, also der auch im Deutschen vorkommende Name *Arzt*), *Galeazzo de Visconti* (*Vicomitum*), worin das *-i* pluralen Werth hat. — 2) Genitivisch im Sing. sagt man z. B. *Andrèa del Sarto*, d. h. *Andreas des Schneiders* (Sohn), wie allem Vermuthen nach *Ehrentraut*, I, 448: *Item robeke scroders to keihusen*, vgl. 454: *Wubbeke jegers*. Dergleichen *Bonanno di Ser Benizzo* (*Bonanno*, Sohn des *Advocaten* oder *Richters* *Benizzo*). *Bonanno* hat man wie deutsche

Familienname **Gutjahr** (bei **Stalder**, I, 506; **Neujahrgeschenk**, also vielleicht am **Neujahrstage** geboren?), aber auch **Jahr** etwa durch Kürzung, zu verstehen wie **Bonseri** (aus *sera*, **Abend**), frz. C. **Benjano**, aber auch **F. Benjeur**, **Bantempa**, deutsch **Gutzeit**, **Gutzeit**, im Sinne der **Ältern**, die von Kindes Geburt her eine gute Zeit datiren. **Benifacius** mag aus *facere* umgedeutet sein: ursprünglich war es **Benifatius** (**Eutyches**)*), wie ich auch geschrieben finde, aus *fatum*. Aehnlich **Ἀγαθήμερος**, **Agathemeros medicus**; **Εὐήμερος**, d. i. gute Tage durchlebend, **Procopius** von **μακαρῆς**, glücklicher Fortgang, **Gedaihen**, **Evodius** **Claudi libertus**; (guten Lebensweges). Ital. **Emocompagni**, wie die Unzahl italienischer Namen auf *i*, wodurch sie sich sogleich aus den Appellativen heraussondern, ist ein Pluril aus *compagno* (**Kamerad**). — Dagegen 3) wird auch im Italienischen, wie im Deutschen **-i, -y**, z. B. **Stephani** aus **Stephanus**, sehr oft der Name mit lateinischem Genitiv auf *-i* gesetzt, wie z. B. **Giovanni Beccacci**, i. e. **Beccacci filius**; während man ohne Beifügen des Vornamens **Beccacci** sagt. — Endlich 4) findet sich bei ganz Alten auch Versetzung von Abbrüviaturen aus lat. *filius*, z. B. **Fligiovanni** und **Filipetri**, die ganz den deutschen **Johannsen**, **Petersen** u. s. w. gleichen, nur dass in letztern das Wort **Sohn** nachsteht. «Zuweilen führen Frauen ausser dem Namen ihres Mannes auch noch den ihres Vaters, wo dann der Vatername stets voransteht, so **Margherita Fregosi Pallavicini**, wäre eine aus dem Hause **Fregosi**, welche einen **Pallavicini** geheirathet hätte.» Das stimmt auffallend in der Stellung mit dem **etruskischen** Verfahren (**Müller**, **Etrusk.**, I, 403), wonach z. B. **Larthia Fuksinei Leonesa** (*-ei patris*) die Verheirathung anzeigend eine geborene **Fuksine** bezeichnet, die einen **Leone** oder **Licipius** geheirathet. — Bei **Papencordt** (**Papens Curd**, d. i. **Conrad**?), **Gola di Rienzo**, 1844, S. 62: «Sein Taufname war **Niccola**, abgekürzt **Cola** [vgl. **Klaus** statt **Nikolaus**], und weil damals bei dem gemeinen Volke bestimmte Hausnamen noch nicht allgemein waren, so wurde er nach dem Namen seines Vaters **Cola di Rienzo**, oder wie bei **Villani** **Nicco-**

*) Im Griechischen viele Egr. mit εὔ (Keil, **Spec. Onomatol.**, S. 59), z. B. **Εὐερέθης** von **εὐερέθης** (fest stehend, beständig, vgl. z. B. **Benjamin Constant**; bei **Epiküräern**, besonders vom Leibe, gesund, auch vom Gemüthe, heiter, ruhig). Bei den Ruthenen Taufnamen **Eudokia**, d. h. Zufriedenheit; **Euphímia**, griech. εὐφύμια, gute Vorbedeutung; Segenswunsch, Lob, Preis. **Sophía**, d. i. Weisheit. **Euphrosína** aus εὐφροσύνη, Frohsinn, wie **Ἠλιόν** aus Ἠλέος, fröhlich. Frz. **Berthélemy** **Saint-Hilaire**.

Lage di Nicenzo, zu Latein in seinen Briefen Nicolaus Laurentii
 genannt; und aus dem letztern ist der neuere Name Cola Riccio
 entstanden. — Walach. *Stăin Nicolă*; d. h. holl. Nikolaus. Ungar.
Miklós, z. B. *Toldi Miklós* (Nikolaus Toldi), *all'ca Tompa Miklós*
 (Michael Tompa). — Eben da S. 68. *Bertoldo Orsini* = Bertoldus
 de filiis Ursi. Die Orsiniaber stammten, zufolge S. 68, 69, 70, von
 einem gewissen Orso aus dem mächtigen Geschlechte (der Bohemi,
 dem Sohne Boheme's und Grossvater von Coelestin III. — Gas-
 tani führten ihren Ursprung auf die alten Herzöge von Gailand
 rück, S. 22, ist also ein Gentile; wie das mächtige Geschlecht der
 Freschi de Wiesnag in dem Orte dieses Namens. *Fazio de*
Freschi hiess ein unehelicher Sohn des Manfredo de' Vico; S. 24.
 Auch Savelli vom Castell Savello, S. 25; *Normanni*; *Geniti* (hien
 Dante die Heiligen; sonst *conte*: Graf), *Frangipani* und aus Suf-
 -fate: *Stefaneschi*, *Annibaldeschi*, (etwa durch Vermengung von
 Annibale, Hannibal, mit dem arabischen Mannnamen auf *-bald*), *Fa-
 paretachi* S. 26, als entsprechend polnischen auf *-ski* und deut-
 schen auf *-sch*, s. oben S. 487; Russ. *von Rad* *Князь* *Рад-
 нинскы*; *Малефскы*; *Бумофскы*; ferner auf *ein* *Bulgaria*, *Fe-
 godin*, *Sukin*, *Minävin*, *Maachin*; *Kwähkin*, *Golefkin*; *Wesent-
 schagin* und *schloss* auf *-eff* und *-off*: *Dawidoff* (eigentlich
 dem David gehörig), *Ratwanoff* (deutsch Rathmann); *Michael*
Grigorjew, das Alles eigentlich Adj. *Heym*, § 498fg, und z. B.
 S. 64, 62. — Eug. Salvete; *Rasul hist et philol. sur des mœurs*
d'hommes, de peuples et de lieux considérés principalement dans
leurs rapports avec la civilisation (Paris 1824, 2. Voll.), bespricht
 I, §. 44, die italischen Namen auf *-i*. Z. B. *Thibaldo de' Capuletti*
 (hien des Capuletti, Thibaut). *Melatesta* (de' *Melatesti*: (hien,
 etwa feurige, kriegslustige Köpfe). — Span. auch; *Don Joseph Mal-*
donado (mit Unglück oder schlecht beschenkt, etwa vom Schick-
 sal, also Gegensatz von *Eudemon*? Oder; mit übertriebener Be-
 scheidenheit: schlechter Leinwader, da *donado* *Ende* (hien)) *Pardo*
 (Gris, also wohl aus *pardo Tigre*, vgl. gelbgott); *Oihanart*, *Prov.*
basquea, S. 11. *Zenqas de'* *Zenqad*. *Aloys Cadastellari*. *Aloys*
da oà (casata, Familie, Haus) *da Mosta*. Hien sei das hien Col-
 lectivname, wie auch S. 276. *Mafello di Giovanni Mastighi* =
Raphael (fils) *de Jean Mazinghi*; *Guido di messer Cavalcante*
de' Cavalcanti [der Reitenden]. *Machiavel d'intitule Nicobus*
Donta Bernardi de Maclavellis = *Niccolò Machiavelli*. — Die
de Taxis in Deutschland sollen zusammenhangen mit *La Caval-*
leria de Tassi in Bergamo und mit *Tasso* (ital. Danks), dem

Constantinus Ὁυσιπύουλος dicitur; quod esset *Hamberti nobilis* Gall. filius: Sic perinde alii, ut Κωνσταντίνουλος, Θεοφύλουλος etc. Unter den Neuern z. B. Θεοσχοπούλος. Jobi Παφλουπούλος. Θεοφιλοπούλος; vgl. Keil, *Onomat.*, S. 62. // Athenas. Χριστοπούλος; was wahrscheinlich nicht von spiritaler Kindschaft zu verstehen in Analogie mit Χριστοδούλος; sondern als wirkliches Patron., wie, mit altgriech. Form, Dätr. Alexandrides, Daniel Φιλιππίουλος. Vgl. Christianus, wie Ferdinandus doch wohl Ηεροδότας mit der (augmentativen) Endung -ίας; und andere mit der deminutiven τωής (Hellasier) α. α. Οὗ Lidemann, *Neogr. Gram.*, S. 94; wie Constantin Koltsak (— Eblis?); die Gebrüder Kapetanaki (Hauptmann, ἡνὸς καπιτάνος, trotz des ε. dort, oder zu hellen. καίτερος); Σταθούλης (kleiner Εἰστέλιος), *Etym. Forsch.*, II, 507; Neutral βανόπουλου (scapha, Gallis: bateau); Καρυόπουλον Alveus apud (apud?); DC; vgl. καρφίνας. — Hellasier scheint nach Obigem für das Neugriechische slawischen Einfluss zu vermüthen. Kaum glaublich, wenn auch der Gebrauch eben so wenig etwa aus türkisch David Oghlan (Davidis filius) und dem appellativen shah-oghly (filius regis) nebst dem gleichbedeutenden persischen Königsnamen Sayar u. s. w. den Anstoss erhielt. Afghan, z. B.  An uncle's son, von  An uncle, worin die Endung auf Zendisch *putra*, Sanskr. *putra*, Brockhaus, *Vendid.*, S. 376, wie lat. Lucipor, Mercipor, Quintipor als Sklavennamen auf *puer* zurückzuführen. Augenscheinlich steht, z. B., bei DC. ἀστέπουλον zu σταδίουλον (Puer; famulus; in dem zweiten Worte nicht, wie im ersten, subordinat, sondern appositionell und deminutiv: Burschen; kleiner Bursch) in ähnlichem Verhältnisse als z. B. hellen. ἀστέως zu ἀστέω. u. s.; nur dass dort vielleicht Uebersetzung nicht, wie hier, vom Menschen, auf das Thier, sondern umgekehrt (s. z. B. πρόχορ, πόρτις, juvenile, von Mensch und Thier) ausgegangen sein mag. — Der indische Grammatiker Pāṇini oder Pāṇini von Pāṇi (wird, nach seiner Mutter Dādi, Dādi-putra (von putra, Sohn) und Dāxya genannt. Nach dem Wohnorte seiner Vorfahren, dem Dorfe Çalāturya, heisst er aber auch Çalāturya. Böhlingk, Pāṇini, II, S. VIII. «Der Name Kātyāyana ist patronymisch und bedeutet einen Abkömmling des Kātya, der wieder ein Nachkomme des Kata ist,»

S. XLIV.

Im Ungarischen begegnen wir nicht selten Namen mit *fi* (filius), wie z. B. bei Kertbeny, Erzählende Dichtungen von J. Arany,

1831, I, 178. **Nádor Lacz** **Endre**, d. i. **Nador** (nador) **Andreas Lacz**; der Sohn des Apot. Das Geschlecht heisst eigentlich Apot, doch machte man aus dem Patronymen **László**, ein **Demiz Lacz**; und dann **Lacz**, **Latz**, **Lacz** und **Lacz** (des slawisch); was alles nichts weiter als **Sohn des Lodsians** bedeutet. Joannes Papy in Alexi Gramm. Vellach, S: 342, unstreitig mit Papy daselbst; oder Josephus Macedon Pap (d. i. Priester) S: 346, also dasselbe wie slaw. **Popowich**. **Nicolaus Bthvank** (Stephani filius). **Polak**.

Norwegisch. In Askæ Bolts Jordebog (Christiania 1852) steht der Index eine Menge Patronymica nach der **-son** (jetzt **-datter** **-datter** (jetzt **-datter**). Z. B. **Olaf Andersson** (Anders) **Andersbjörnsson** (Adler und Bär) und **Arneson** aus **Arne** altes **Arneson** (**Besse**). **Einarsson** (**Einar**). **Jousson** (**Jou**). **Nicholas** (**Nicla**, **Nils**, d. i. **Nicolaus**). **Sigurdsson**, **Sigurdsson**. **Laurits** (**Laurits**). **Nicla** (**Nicla**); **Beaton**; vgl. deutsch Patronymica **Lavrenz**, d. i. **Lorenz**; **Peter** **Gerhard** **Anders**; **Andersdatter**, **Sigurdsdatter** u. s. w. **Edgar** **Olofsson** **Tavast** u. s. w. **Suomi**, 1850, S: 251. — In Island **Sveinbjörnsson**, Sohn des Bauern **Egill Sveinbjörnsson**. **Harri** **Stursson**, vgl. Grimm, II, 102, **Egn** **Sturta** (terrens). — Die Schweden pflegen im Latein den Vatersnamen im Genitiv **emphatisch** zu setzen. **Gabn**. 1845, z. B. S. 250 fg. **Petrus** **Emil** **Roman** **Vit** (Wir das, das, das dies ein slawisches Patronymicum?); **Andreas** **Petrus** **de** **Petrosa**. **Simon** **Johann** **Carelius**. **Henricus** **Johann** **Carl**. **Gennatus** **Martin** **Carelius**. **Sigfridus** **Laurin** **Forst**. **Volkanus** **Gennati** **Forst**. **Olaus** **Georgi** **Suomalainen**, **was** **hinter** **das** **Gentile** **gleichbedeutend** **mit** **Jacobus** **Fenn** **S. 275**. **Gustav Carl** **Sohn**, i. e. **filius** **regis** **Suec** **extra** **matrimonium** **genitus**. **Iobi** **Ludolf** **Vita**, S. 91. **Marcus** **Marc** **Sohn** **voll** **Sohn** **v. Kronland**.

Deutsch häufiger das verkürzte **usen**); indess neuerdings wieder, namentlich bei Juden; das vollere **sohn**, **sohn**. Z. B.

*) Wie verhält es sich aber mit nicht wenigen Namen auf **-isen**, **-isen**? Sind sie mit **Sohn** componirt und stehen ausser aller Beziehung zu **Eisen**? Einige, wie z. B. mit **Brenneisen**, **Streckeisen** der Fall, lassen sich doch kaum abweisen, da jenes unstreitig etwa **Haarkräusler** mit dem **Brenneisen**, und das zweite **Lohgerber** mit dem **Streckeisen** zum **Ausstrecken** der **Schaffelle** oder auch **Einen** meint, der in **Hammerwerken** das **Eisen** **streckt**. **Zinkisen**, s. oben S. 279, doch nicht etwa **verdreh** aus **Zainisen**? Vgl. ferner **Callisen**, **Willisen**, **Wurstein**. **Fleckisen**. **Grimmel**.

Abrahamson, Ackerbach, Jacobsch, Jacobson, Josephson, Mandelsch, Nathanson, Moses Phillips, Aaron Wolfsohn, Samelson aus Samuel?, Berendsch, Casparson, Caspari, Erichson, Jörgenson, Petersen. Das ist, wie z. B. auch Maimonides, dem hebräischen Gebrauche entsprechend. Wie z. B. **Benary**, d. i. **Δεσπότης von Δάω**, **πρωτος Δεσπότης von Δεσπότης**; allein **Δεσπότης** entweder mit Verlust des **τ**, aus **Δεσπότης** (w. fälschlich statt **ο**), oder, wenn die spartanische Mundart dies gestattet, aus **Δάω**, **πρωτος**. **Davidson** wie **Ben David**, **Levinson** wie **Ben Levi** u. a. **Andarson, Androsen, Boyson, Boyz, Clausen, Klausen (Nicolaus), Dehlfesen, Friedrichsen, Henriksen, Hinrichsen** aber nicht **Heissen, Hermannsen, Henningsen, Johannsen, Hansen, Martenssen, Mariens, Martini, Mommsen, Nielsen, Paulsen, Petersen (Pierzen?), Tobiesen, Tönsen** (von **Anton**), **Thomsen, Trohsen** u. **Tycho**.
 Im Englischen theils **son**, theils genitivisches **s**. Z. B. **Adden, Bellon, Bell, Clarken, Darre, Dawson, Denison** (**Dionysii filius**), **Ellison, Ferguson, Finlayson, Gibson** von **Gib** (**Gilbert**), **Hampson, Haysen, Herrison, Henderson** von **Henry**, **Hedson** von **Abel Hude?**, **Hutcherson, Hutchinson, Jackson, Jamison, Jameson**, d. i. deutsch **Jacobs, Jacobi, Jacobsen, Jandson, Rawlinson, Ritson, Sanderson, Sanderson, Smithson, Stephenson, Stevenson** (**Stephani filius**, deutsch **Stephens**, slavisches **Стефанъ** **Stephanowitsch**), **Thomson, Tillotson, Watkinson, Williamson, Wilson**, wie **Williams**, holl. **Willems**, die deutschen **Wilman, Wilson, Wilhelmi, Wilkinson, B. Barsons**, als wollte man von **Petersen** mittels **s** wieder einen neuen Namen bilden. **Parkinson**. — In Richards, *Antiq. ling. Brit. Thes.*, stehen in der Subscribentenliste: **Adams, Adamson**; keltisch **Maccadam, Davie, Davis** (auch **David** als Familienname), **Edmunds, Edmonds, Edward Edwards** und **John Edward, John Evans** und, ohne **s**: **Evan Jenkin Eyan**, worin also, da **Evan** im Welsh, auch **am John**, ein dreimaliges **Johann** zu finden. Anders also **Eobanus Hessus, Evansen, Griffiths** und **Griffith, David Harry** (d. i. **Heinrich**, wenn nicht **Herrich**) und **William Harries**,

v. **Grimmeisen, Grüneisen, Keckelsen** (keck mit den eisernen Waffen? Vgl. Abel S. 24). **Kirchelsen** (etwa ein an der Kirche, wie auch sonst an Rathhäusern, befestigtes Halseisen?). **Mühleisen, Lehneisen** und ohne **s**: **Löhneiss, Calvisius** vielleicht nur Mehrern des Namens beim Tacitus nachgeahmt. **Canisius** wie **Kahnls**?

Salomon **Harries** (anderwärts auch Familienname **Harrie**), **John Hughes** und **James Hugh**, d. i. **Hugo**; **Hughson**, **James** und **John**, d. i. **Johann**; auch **John Jones**, **William Nichols** (sonst auch **Nicholson**) und **Whitlock** (Weisshaar?) **Nichel**, **Phillips**; vgl. im Deutschen **Philipp** und **Philipp**, **John Richard** und **Richards**, wie **Richard Richardson**; **Dickson**, **Dixon**, **Robinson**, **Roberts** und **Robertson**; sowie **Bobbs**, **Dobson**; vom **Demin**. **Dobe**. Auch *holländisch* z. B. **Hendrik Larssen** **Springel**; **Pieter Korneliszoon Hoof**, **John Walters**.

Aber die deutschen Personennamen sind bemerkenswert. «Jeder Name erhält neben seinem ursprünglichen Wortsinne noch eine zweite geistigere Bedeutung durch das Anknüpfen an grosse oder persönlich theure Menschen, die ihn einst getragen haben,» und erklärt daraus die Sitte der Engländer in die Vornamen der Familiennamen eines Patheⁿ aufzunehmen. Man könnte sagen, es sei das, wenn gleich nicht der Form, doch der Sinne nach, als Merkzeichen spiritueller Kindshaft, gleichfalls so zu sagen, eine patronymische Bezeichnungsweise. So läßt *Thor* im *Copperfield*, Th. I, Kap. I eine Dame sagen: «Ich will seine (des Mädchens) Patheⁿ werden, und sie soll **Betsy Trotwood** [das waren nämlich Taufe- und Familiennamen der Grossvaterin **Copperfield** [das wäre etwa: Elisabeth Trotwood Kupferfeld] heissen.» Im Englischen heisst der Taufname **Christian**, daher eben da: «**Peggotty!** wiederholte **Miss Betsy** mit einiger Entrüstung, willst du damit sagen, Kind, dass ein Menschenkind in eine Christenkirche gegangen ist, und sich **Peggotty** hat taufen lassen? Es ist ihres Vaters Name [Familienname] sagte meine Mutter schluchzend, **Mr. Copperfield** [d. h. mein Mann, nach der indirecten Sprechweise der Engländer von Eheleuten] nannte er so, weil ihr Taufname dem meinigen gleich ist.» Eine zeitweilige Umtaufung von Dienstboten wegen Gleichnamigkeit etwa mit den Kindern des Hauses ist ja auch bei uns nichts Ungewöhnliches. Im 4. Kap. wird dann der Nef^e von seiner Tante **Trotwood** her durch Adoption **Trotwood Copperfield** genannt und von ihr mit der Abkürzung **Trot** angeredet. — Andere Beispiele **Thomas Babington Macaulay**; **Harriet Beecher** [Buchner?] **Slowe** u. s. w.

«Aeltern und Kinder,» sagt **Mone** (vgl. oben S. 290), «fahren bei den *Cellen* [d. h. im Polypt. *Irminonis!*] entsprechende Namen, wodurch ihre Verwandtschaft bei dem Mangel an Geschlechtsnamen ausgedrückt wurde» u. s. w. — Im wirklichen

Kollentham ist mir nichts der Art bekannt. — Ueber die keltischen Patronymica habe ich Folgendes zu bemerken. Mit Bezug auf das *Welsh* nach vorbenanntem Richards v. Ab: «*Ab* or *Ap* is used between the son's and father's name in pedigrees for *Mab*, a son, and used to serve formerly instead of a surname as *Gryffydd ap Cynan* etc. But since the Welsh, in imitation of the English, have taken surnames, they have left out the *A* and joined the *S* to the name following, if it began with a vowel; or *P*, if it began with *H* or *R*. Hence many of our surnames beginning with *B* or *P* as *Bowen* for *Ab Owen*; *Belton*, *Bithel*, *Bevan*; *Powel* for *Ap Howell*; *Pellyn* for *Ab Hellyn*; *Parry* (*Ap Harry*); *Poykyn*; *Richard* for *Ap Richard* [also genau dasselbe als engl. *Richardson*, nur dass hier *son* nachgestellt worden, oder der Genitiv *Richard's*]; *Pugh* (*Ap Hugh*; also auch gewiss *Pughe*, nur noch mit Beibehaltung eines altern Schluss-*e*); *Frys* (*Price*, *Price*, *Pryse*) = *Ap Rhys*; *Prosser* = *Ap Rösser*; *Frydderch* = *Ap Rhydderch* (d. h. *Röderich*) etc. Ferner v. Ach, is used for *Merch*, being prefixed to the father's name, as *Mab* or *Ap* for *Mab*. Communi ratione cognomina Britannica sunt, præfigendo *Ab* pro *Mab* in syllabis, *Ach* pro *Merch* in syllabis cognominandis. Davies's *Grammar*, S. 464. — Sonst wird noch als *Welsh* angegeben: *Ach* *A* stem or pedigree, the lineage of one's ancestors. Vielleicht ist das bloss den weiblichen Patronymen entnommen und kein selbständiges Wort. Wenn, woran kein Zweifel, *ab* eine Kürzung ist von *mab*, wie im Gaelischen das ihm (bei Wechsel von *p* und *c*; göth. *magus*) vollkommen entsprechende *mac* (z. B. *Macaulay*, *McBride*, *McCulloch*) gleichfalls patronymisch vielen Namen vortritt, etwa so wie auch Familiennamen *Clan-william*, *Lord Clanricarde* *); d. h. vom *Clan William*, *Richard*,

*) Gael. *clann* m. f. Offspring; children; descendants. In Stewart, Gael. Grammar, S. 178: *clann Donnall* (des *Donnall* nach S. 170); *Donnall's children*; aber *clann Donnall*: the *Macdonalds*. — Patronymium heisst im Gaelischen *is, aine*, eigentlich *ainneis, pomen*. Adam, Das Hindi Diet. Patronymic Adj. *Pātrikākyā* (väterliche Benennung), *padak* (s. auch *Wilson*), *padak*. Siehe Bühlingk, Pāṇini, II, 452: «*Gotra* (wrdha) Neutr. Alle Abkömmlinge vom Enkel an, diejenigen Abkömmlinge des Enkels ausgenommen, deren Vater, Grossvater u. s. w., deren älterer Bruder oder deren, durch Alter oder Abstammung höher gestellter *aspirā's* noch am Leben ist. Solche Abkömmlinge heissen *yuvan*. Der Name *gotra* kann auch dem *yuvan* gegeben werden, wenn dieser geehrt werden soll; eben so kann man den *gotra yuvan* [junger Mensch?] benennen, wenn man von demselben mit Geringschätzung spricht. Der Name des *gotra* wird immer vom primiti-

gesagt wird, so scheint auch in der That, ob als Kürzung von *merch* (fili) nicht zu gewaltsam. Stewart, Gael. Gramm., S. 191, giebt gaelische Patronymica und Gentilia auf *-ach* (Mac, Gal Spr., §. 109), als *Macdubh* (a. Macdubh), [pl. *Macdubh*; Grant (a. Grant), und *Gentilia*, wie *Albannach* (a. Spottach), *Finnach* (a. Irish) etc. Auch im Dialect of the Highl. Sea, s. p. 36, s. *Dòmhnallach* = *Macdonald*; *Griogarach* = *Macgregor*. — Wm. Neilson; An. Introd. to the Irish lang. (Dublin 1808), p. 102. *Bruder-namen* 1. *Ua* or *o*, signifying a *descendant*, and *son*, are prefixed to the surnames of men; as, *Patrick O'Neill*, *Patrick O'Neill*. *Mothers* *Mhic* *Moine*, *James Johnson*, *William Mhic Neill*, *William Neilson* [Auch, etwa *Neilson*, und vielleicht wie *Hansel*, *Dannohl*, *Dannell*, als Familiennamen im Deutschen und also umgekehrte Kürzung vom engl. *Hans?*]. Eben so *Macdonald* und *Donaldson*, kein gelehrter Schotte, s. *Ray's Dict.* 2. But *ni* and *nic* are prefixed to the surnames of women; as, if the m. be *O*; and *nic*, if it be *Mac*; as, *Mable Mhic Neill*, *Mable O'Neill*. *Caltrin Mhic Moine*, *Catherine Johnson*. Es heisst aber Note 116, S. 126: *Ni*, and *nic*, may be abbreviations for *ingen* or, as it is pronounced in Scotland, and the North of Ireland *nian*, a daughter. 3. When a person's surname is asked, the answer is given of the tribe, stock, or branch from which he has his name; as, *car shloinneadh dhuit?* Of what surname are you? *Do or de chlan O'Neill*, of the O'Neills. *Conchubhar a Haru is Eibhlin ni Ara ba iad sin cloim Dhonmhall*, *Gonos O'Hara* and *Eiviline O'Hara* were children of *Daniel O'Hara*.

Die Slaven verwenden als Patronymica eigentlich Adjectiva die sich also eher dem häuslichen Gebrauche der auch adjectiven Formen auf *-ov*, als dem gemeingriechischen verhält, welchem z. B. der Name des Slovaken *Bartholomäus* nachgebildet worden. — So bemerkt Joseph Lewicki, Gramm. der Ruthenischen oder Klein-Russischen Sprache (Przemysl 1831), S. 77 f. vgl. poln. *Bandke*, Gramm., §. 35: «Noch heutigen Tages achtet die Behörden, wie billig, auf neu-europäische Art, auch unter den Bauern auf bleibende Familien-Namen dringen, pflegen die Bewohner Galiziens Ruthenischen Stammes, noch immer durch die Possessiv-Adjectiva sich von einander zu unterscheiden. Z. B.

ven Eigennamen, der des *yuvan* aber vom *gotra* abgeleitet. Einige Patronymica bezeichnen jeden beliebigen Abkömmling (*apanya*), also auch den Sohn. Von den Patronymicis wird von 92 bis 178 gehandelt.

weiss der Vater Iwan und der Sohn Michailo; so antwortet er, wenn man ihn fragt, wie er heisse, Michailo Iwanow, Michael her den Johann zum Vater hat (eigentlich M., dem Johann, nämlich als Sohn, gehörig); die Tochter Maria Iwanowna (Maria Joannis filia) Iwan Wikolajew; Phrasa (zufolge S. 212) richtiger als Theodora mit Filial Th, wie Fedko als Demin aus Theodor, Pater (als Euphonia) Matwiewa (Matthaei filia) etc. Nach dem Namen der Mutter*) pflegen sich die Kinder so nennet, z. B. Mariina Jewetowna (Maria Budociae filia), Pansinka Matwina (Euphrosyne Mariae filia; vgl. neugriech. $\epsilon\upsilon\phi\rho\sigma\upsilon\gamma\eta$ (Εὐφροσύνη), $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\upsilon\lambda\lambda\eta\gamma\epsilon$, S. 178. Auch ist die Form *ischin*, *schino*, z. B. Matwischin slouga (Matthaeo proprius servus), und, in patronymer Weise mit Nachstellung des Adjekt. *Simeon Simeonitsch* (Simeon Simeonis filius) in Gebrauch. Die oft wunderbaren Einstellungen meist griechischer oder hebräischer Taufnamen in's gemeinen Leben s. S. 212. — Die Patronymica haben in Slawischen, gleichwie die dazuel gebildeten Gentilia, nur eine einzige Endung, kyrill. und Bulg. ица ; russ. ица , serb. ица ; poln. ind. *czek*; -ici , -ecy ; z. B. Belici; russ. Kriwici, Moskwiçi; serb. Salowici; Sibirici; altpoln. und altserb. Bodrici, Lutici, Olomutici;

*) Wahrscheinlich also, weil im Innern des Hauses die Mutter waltet und erst die Erwachsenen nach Aussen hin, so zu sagen, vom Vater repräsentirt werden. — Nach Fello's Journi, S. 330 (und vgl. dessen Account of discovery, S. 474): The Lycians were in the habit of calling themselves after the mother, and not after the father. (Herod., I, 473, et ibi Valcken.) Vgl. Keil, welcher (Onomatol., cap. VII, §. 51) zeigt, wie die Griechen sich öffentlich nur $\kappa\alpha\tau\epsilon\phi\alpha\tau\epsilon\upsilon$, nicht $\mu\epsilon\tau\epsilon\phi\alpha\tau\epsilon\upsilon$ nannten, und dass, wenn auf einigen Inschriften der Name der Kinder mit dem Gemüth der Mutter verbunden stehe, dies wohl nur in Bezug auf die Weise der Fall sei, worin die Mütter die Hauptrolle spielen. — Man könnte jene lydische Sitte, was freilich mit lydisch nicht einerlei ist, auch mit der combiniren, welche bei den Etruskern sich findet. Hier lautet nämlich (vgl. Freund, Lat. WB., Vorr. S. 1 fg.) das patronymische und metronymische Suffix *-al*, und es tritt kes sowohl an Vornamen (praenomina) als an Familiennamen (cognomina). Im ersten Falle, sagt Müller (Etrusker, I, 425), ist die Wahrscheinlichkeit dafür, dass der Vater, der nur durch den Vornamen unterschieden werden kann, dadurch bezeichnet wird; der Familienname dagegen kann nur der der Mutter sein. So heisst also Arnthal, Larthal der Sohn eines Arnth und Larth; Cethnal, Cethnal, Lecnal dagegen der Sohn eines Ceth, Leth, Letha. Eben desswegen aber, weil die Mutter durch den Familiennamen bezeichnet wird, finden sich Patronymica von den weiblichen Vornamen, wie Thantal, Phantal, selten oder nie. — Bei den Germanen scheinen, trotz ihrer grossen Frauenverehrung, doch Metronymen nicht eben vorzukommen.

lausitz. Krupicy» u. s. w., sagt Schaffarik, Slaw. Alterth., II, 41. und verweist in Betreff dieser «mit dem griech. Patronym. auf $\delta\eta\varsigma$ und $\epsilon\tau\eta\varsigma$ übereinstimmenden Form» auf Cz. czech. mus. 1835, S. 394 fg. Diese Uebereinstimmung erstreckt sich indess sicherlich nicht auf die Lautform, indem $\epsilon\tau\eta\varsigma$ (vgl. $\epsilon\sigma\sigma\epsilon\tau\eta\varsigma$ u. a. Etym. Forsch., II, 558) zwar Gentilia, aber nie Patron. bildet, und von $\delta\eta\varsigma$ S. 565, dessen weichem δ auch nur höchstens weiche Zischlaute im Slawischen entsprechen, obschon die Gleichstellung beider Bopp's Autorität (vgl. Gramm., §. 955) für sich hat, gänzlich getrennt werden muss, ist meine Vermuthung (S. 41 fg., vgl. oben S. 123) nicht zu kühn, dass es, indem das Kind den Aeltern ähnlich zu sein pflegt, mit ihm gleiches Stammes ist, mit $\delta\eta\varsigma$ (species) in etymologischer Gemeinschaft stehe. — Sieht man sich die Liste von Buchstaben-Permutationen bei Dobr., Inst., S. 39 fg. (s. auch Schleichner, Formenl. der kirchenslaw. Spr., S. 139 fg. an, wonach z. B. m (d. h. schon als Schriftcharakter $\text{m} + \text{z}$ poln. szcz) bald aus r , ct , bald aus cr , auch zufolge §. XV aus r , $\text{k} + \text{th}$ im Inf. und S. 180 dum aus Sanskr. dumta , Tochter. im Acc. dumep (dubitaram, Dumata , Dumata) entspringt; — so geräth man in ein Labyrinth verschiedener Weisen, wie jenes Suff. der Patron. ursprünglich geläutet haben könnte, aus dem ich noch keinen sichern Ausweg finde. Das ist freilich klar! sowohl *ow-itsch*, *ew-itsch* (z. B. Feodorow-itsch) als *ow-na* (z. B. Feodorow-na) S. 290 sind neue Herleitungen aus dem possessiven *ow*, *ew* (z. B. Pawlow; vgl. lith. *Powilas*, span. *Pablo*, Diez. Rom. Spr., I, 150, statt Paulus; Dobr., I, 7, S. 183, *Regm*, russ. Sprachl., §. 49 fg.; allein der zweite Bestandtheil ist damit nicht aufgehellt. Da sich im Russischen auch einige Patronymica auf *-in m.*, *-ina f.* finden, als *Ина*, *на* von *Ижа*, Elias (ungar. *Georgius Ilyés*), und im Poln. *ina* (slaw. *ИНА*, *ИИИ*, Dobr., S. 291. Schaffarik, Slaw. Alterth., I, 361) oft, wie im Deutschen z. B. Königin, lat. *regina*, *gallina* (sc. *uxor*), movirt, wie z. B. *Wojwodzina*, die *Woiwodin*; so erklärt sich, dass z. B. *Zarewna* so viel bedeutet als: die kaiserliche (sc. Tochter), und das zweite Suff. *-na* sich mit griech. patron. $\epsilon\tau\eta$, z. B. Πατρινη , recht wohl vergleichen lässt. Ganz ähnlich sagt auch der Lette *) z. B. *Klahwens*, *Klahwene* (*Nicolai filius*, a), oder, nach der Mutter *Maddens*, *ene* (*Magdalenae filius*, a). Die Endung *ens*, Fem. *ene* nämlich bezeichnet nach Hesselberg, Lett. Sprachl., §. 150; junge

*) Ueber lettische Personennamen s. Etym. Forsch., II, 559.

Menschen und Thiere, die aber nicht mehr ganz klein sind, wobei zu merken, dass das Fem. auch oft auf *ens* [d. h. also eigentlich masc., etwa in neutralem Sinne, wie im Deutschen die *Deminutiva*] gebildet wird. Z. B. *puissens*, ein Knabe von 6—10 Jahren; *meitens*, *meitane*, kleine Tochter; *kuzzens*, junger Hund u. s. w. Wie sich *-ιδεύς*, z. B. *ἀστιδεύς*, mit *-ιδης* berührt, oder im Neugriech., s. oben, *ἀστέπουλον* mit Patron. auf *-πουλος*, ganz in derselben Weise auch Namen auf *-οττος*, *-οττις* (mithin *βῆοτ. ττ.*, wie im Attischen statt *σσ?*), als z. B. bei Keil, Syll. Inscr. *Βαροτ.*, S. 77: *Βίος*, *Βίοττος*; *Ἐμπεδοττις* von *Ἐμπεδος* (festen Sinnes); *Φάρος*, *Φάροττος* mit *νεοσσός*, attisch *νεοττός* (junger Vogel; Kind), aus *νέος*, und vielleicht gar *Νεοττις* als Titel einer Komödie, wenn, wie Pape vermuthet, eigentlich Hetärenname. Desgleichen mit *ὄραλιχος* die bei den Böotern häufigen Namen auf *-ιχος*, *Ἄβρωνιχος*, *Ἀδωνίχα*, *Καλλιχα*, *Μελάντιχος*, *Σωσίχα*, *Συρτιχίχα*, *Σοπιριχός*. Kein Wunder, wenn *иц* (zuweilen *чнц*, was ich für ein reduplicirtes Deminutivsuffix ansehen möchte) zugleich Abstammung, Thierjunge und Deminutiva anzeigt. *Dobr.*, *Inst.*, S. 305. Z. B. *предободѣчнц*, ex adulterio natus; *лвичнц*, leunculus; *ослчнц*, pullus asinae, und nach russischer Weise *господчнц* (*domicellus*), *Gen.*, 24, 65, *blandientium*, more pro *κύριος*. Das könnte an griech. *κύριος*, η, z. B. *καυδίσκος*, η, *Etym. Forsch.*, II, 547, erinnern, wenn man sich hinter *иц* etwa noch ein verborgenes *i* dachte, wodurch die Permutation wäre herbeigeführt worden. Inzwischen haben wir schon oben S. 187 das slawische *-sky* gesehen, womit ich das walachische Zeichen der Zugehörigkeit *-escu* (*Jo. Alexi*, *Gramm. Daco-Romana*, S. 34) vergleiche, in so fern auch dieses in Egn., wie *Theodorus Antonescul*; *Genadie* (*Γενάδιος*) *Zacharescul*, S. 347, mit postponirtem Artikel, vorkommt. Im Subscribentenverzeichniss zu dieser Grammatik dagegen hinten: *Constantinus Diaconovits* [*diaconi filius?*] *Lega*, *Josephus Gregorovits*, *Eugenius Georgevits*, *Simeon Jorgovits*, *Nicolaus Jankovits*, *Joannes Panovits* (*domini filius?*). Vgl. lith. *Mix* [d. i. *Mikkas*, *Michael*] *Ponellis* etwa aus *ponélis*, ein kleiner, schlechter Herr nach *Mielcke*; *Ponot* von *ponátis*, der liebe, junge Herr. Hieher *Panofka?*). *Dionisius et Demetrius Petrovits*, *Joannes Popovits*, Familienname *Popowitsch* (vgl. poln. *popowicz*, Sohn eines Geistlichen; also, bei Katholiken, ein unehelicher), wie *Rabbinowicz*, *Deutsch-Morgent. Zeitschrift*, VI, 436. *Petrus Stojanovits* (*Stephani filius?*). *Jo. Theodorovits*.

— Auch das spanische Suffix für Patronat *-azgo* (s. oben) klingt aller Wahrscheinlichkeit nach nur zufällig an; man müsste denn etwa in den Suffixen von *patricius*, lat. *patricius*, und daher, in Fall nicht die Schreibung mit *-tius* auf dem Münzen Anspr. den entgegensteht, *patricius* eine entfernte Vermittelung suchen. Auch rücksichtlich der Suffixe *ea*, *wehen* z. B. *неподець* (*pullus equi*), und dem fern: *нра*, welches zur Motion, aber auch zur Demination dient, u. s. w., möchte schwer auszumitteln sein; liegt ihm z. B. ein *it* oder *it* vor i zum Grunde. — Zahlreiche slow. Familiennamen lassen es sich schon an einfachen *off* oder *oft* geschrieben mit *to* genügen, und sind (vgl. Meyn; Russ. Gram., §: 403 fg., z. B. S. 61, 62), *saša* wir, eigentlich Possessivadjektiv *Борисов*, *Давидов*, *Соловьев* von *головѣчъ*, *Грошеп*, *Дѣлѣкъ*; vgl. *Савитов*, *Савѣтин* wohl eher zu *головѣчъ*, *Копѣчъ*. *Клобачев* wahrscheinlich zu *Клобачи*, *бучѣгъ* (als *Haar* u. s. w.), und vielleicht auch nach der Hauttracht *Грѣшѣвъ*, vgl. *Швѣтовѣ*, vom Schwatze, Schwefel. *Крѣшѣвъ* von *крѣшѣнѣ*, der gefärbte Leinwand macht oder verfertigt, und *Крѣшѣвъ*, eigentlich dem Färber gehörig; dessen Sohn *Новосѣлов* etwa zu *новосѣленѣ*, neuer Ansiedler. Das russische Kaiserhaus *Романов*, die Grafen *Романов* und *Романов* vielleicht wie die griech. Kaiser *Ρομανοί*, H. oben S. 371, 332; hingegen *Савитов* vielleicht nicht von dem Gentil *Романѣ* (ein Römer), sondern *Ромѣнѣ* (der Walache); im Walachischen: *lex*: *Valech*: *Budense*; S. 593. Es entspricht z. B. die germanische *Морковѣ*, wenn nach dem Volke den *Морковѣ* so geheißen. *Озеров*, d. h. vom See.

Erwägt man die grosse Sprachverwandschaft, die zwischen dem lithauisch-lätischen einer- und dem slawischen Stamme andererseits besteht; so scheint es allerdings (am angemessensten sich rücksichtlich des slawischen *itsch* (z. B. *Даніловъ* *itsch* doch wohl zu *Даниел*) auf lätisch *-itsis*, *-itis*, für *Demina*, wie *bratits* (Brüderchen), *estunaitis* (Hündchen) und lieblosend mit gedoppeltem Suffix: *tehtitsits* (Väterchen), oder auf lith. *-aitis*; Gen. cas. z. B. *dėwainis*, *esio*, Gettochen; *asilitis* (auch *asilitis*), *calo*, Esstillein u. s. w., *Etym. Forsch.*, II; 564; vgl. oben S. 395, zu berufen. Mit diesem *aitis* *naitis*, sowie dem vielleicht nur wenig davon verschiedenen *aitis*; das in *it* nach *aitis*, S. 14, in der Aussprache nur wenig gehört wird; oder *aitis*) z. B.: *aitis* *-esio*, Ohmchen, Onkelchen; bei *Менѣл* scherzweise die *Сторѣ двынѣ*, ein Zwilling; Dual: *двйнѣ* *вов* *двйнѣ*; *Мынѣ*

Minchen) von *Myna*; *walkaitis*, *walkätis*, *walkuttis*; Kindelein, näblein u. s. w. hängen doch unstreitig eine Menge lith. Namen auf *at*, *ut* zusammen; trotzdem dass ihr Fem. *atu*, *utu* kein *i* hinzusetzt zeigt. Schaffarik, *Slaw. Alterth.*, I., 55. Die Familiennamen *it* (*eit*), *at*: scheinen nur um die Endung gebrachte Formen bei den Deutschen. Mir sind mehrere, jedoch in einer nicht zu lesenden Handschrift mitgetheilt, sodass ich wegen etwaiger Irrthümer mich zu entschuldigen bitte. Vgl. bei Nesselmann, S. 2, *Adamaitis*, *ezdo* (Adam's Sohn) mit dem Geschlechtsnamen *Milkus* *Adamaitis*; *Jakubaitis* (Jakob's Sohn) mit *Christoph* *Josekaitis*; *Carl* *Adamaitis* aus *Tannokus*, *Thomas*. *Patres* (?) *Nikolaitis* aus *Kikkella*, *Mikkas* (Michael). *Elake* (vgl. *Elze*, *Elisabeth*) *Anapat* von *Annas* (*Hans*). *Mariko* [*Marie*] *Anchantat* neben *ornamen* *Aschma* [*Asmus*?], zu B. *Balkus*, *Baltratis* von *Baltas* (*Bartholomäus*); *Jurkat*, auch wohl *Jurgschat* (vgl. *Juraitis*, *Jurguttis*, d. i. kleinen Georg, Nesselmann, S. 43); *Janat*, auch *Janakaitis*, *Bym* *Porsch.*, II., 547 (*Jonas* im Memelschen *tr* *Jonas*, *Johann*); *Josapat*, *Martinat*, *Sims* (statt *Simmas*, *Simon*); oh. *Pewel* und *Fanlat*; *Potemat*. *Milkus* *Gaigat* (zu *gaigalas*, *äterich*?) nach *Abris* (*Abraham*?) *Gaigalat*. Vgl. *Ballantis* (*bat* *indis*, die Taube); *Barons* (*baronas*, *Hammel*; oder in dem Sinne von *Baren*?); *Kumka* (*Mehlwurf*); *Ensel* *Grigalat* (oder *u* statt *les* *ersten* *a*?) aus *Enselis* (*Hänschen*) mit *Grygallis* (*Gregorius*), *Nesselmann*, S. 274. An deutschen Namen; wie es scheint: *Böttgerat* (vgl. *Böttger*, da lith. *batkëre* ein *Böttcher*); *Schneiderat*, *Kleinat*, *Endrikat* von *Endrikis* (*Heinrich*); *Nesselmann*, S. 49, obschon allenfalls auch aus *Endras* (*Andreas*); e. sogleich: *Kurshat* vielleicht vom Gentile *kursis*, ein *Kurischer*, *Kure*; wie *Juddat* von *Guddas*, *Pols*, *Russe*. *Flwischkat* vielleicht vom Kirchdorfe *Plibischken*, *Nesselmann*, S. 309. *Wettschekat* woher? *Bernat* wohl nicht aus *Bernhard*, sondern zu *bernas*, ursprünglich *Sohn*, dann aber jetzt *Knecht*, woher *bernätis*; *Söhnchen*, *Nesselmann*, S. 327, also entweder wie *Christian* *Knektis* (*Knecht*) und deutsch *Enke*, oder wie *Sohnke*: *Kuprat* etwa von *kuprà* ein *Buckel* am Körper). Einzelne zeigen noch ein zweites Suffix: *-at*, wie vermuthlich *Balskat* aus dem Vornamen *Balys*. (nach *Nesselmann*, S. 319, vielleicht *Balthasar*); *Bennine* [*Benigna*] *Wilthkat*, eher aus *Wilms* (*Wilhelm*) als statt *wilkaitis*, *junger Wolf*. *Obrikat*; vgl. *Obromaitis* (*Abraham's Sohn*) bei *Nesselmann* von *Obrys* (*Abraham*) nach *Ostern*. *Juschkat* etwa aus *Jonokus* (*Jonas*)? — *Milkus* *Taurattes* [*-is*?] wahrscheinlich von *Ianus*,

ein Becherschnitzer. — Diminutiv wohl nicht minder *Bittschalla*, vgl. lith. *biczullis*, Bienchen, dann im Sprachgebrauche Freundschen, Kameraden, Landsmann. Nesselmann, S. 334, und dergleichen auch *Bittins* (*bittinas*, der Weiser, *Bienepktojojo*, *Matszullis* etwa Mathias, Matthäus? Vgl. Matzat, Edilke [zu Ede. Nesselmann?]) *Matzikat*. — *Broschkus*, *Broschat*, *Broschait*, *Broschell*, nach dem Zischlaute, zu schliessen, soll dieser nun hartes oder weiches *sch* (frz. *ch* oder *j*) bezeichnen, nicht aus Ambrosius, sondern etwa aus *broziš* (Vetter). *Butkus*. *Dehkus*. Bergsche (zu Berge, Brigitte?) *Jantkuš*. *Mankuš*. *Rimkuš*. *Scharkuš*. *Schirakuš*. Dazu als Vorname *Milkuš*, vgl. Michel Milat. *Mielcke* wahrscheinlich zu *mylus*, freundlich, leutselig (vgl. lat. *Lepidus*) von *mylú*, ich liebe. *Lutkuš* [Ludewig?] *Lantkuš*.

Priscianus, lib. II, cap. VI, p. 77 — 83, ed. Krehl, bespricht griechische und lateinische Patronymica und hat S. 85 in Betreff oftmaliger Aehnlichkeit *) von Possessiven, Gentilien und Patronymen, auf dergleichen wir schon oben im Slawischen aufmerksam wurden, eine brauchbare Bemerkung. *Patronymicum est quod a propriis tantummodo [ist eine unnöthige Einschränkung des Begriffes] derivatur patrum nominibus secundum formam Graecam, quod significat cum genitiva primitivi filios vel nepotes. ut Aeacides, Aeaci filius vel nepos; et hac forma poetae maxime solent uti, pro qua Romani cognominibus familiarum utuntur, ut Cornelii, Marcelli. Omnes enim ab illo, qui primus Cornelius, et qui Marcellus nominatus est, hoc nomen habuerunt, quicumque ejusdem familiae sunt, sicut omnes minores, Thesi Thesidas Graeci appellant, quos solent poetae quoque nostri imitari. Unde Vir-*

*) *Possessiva* autem dicimus non solum possessionem significatitia, sed etiam quae formam habeat possessivorum. Sunt enim quaedam gentilia similem possessivis habentia formam, ut *Romanus civis*, et *Romanus ager*. Quaedam autem et propria eadem, et gentilia, et possessiva, ut *Latinus filius Fauni*, et *Latinus civis*, et *Latinus ager*. Alia tantummodo propria formae possessivae, ut *Quintilianus*, *Julianus*. Alia loca patronymicorum posita, quod supra quoque diximus, ut *Aemilianus Scipio*, et *Octavianus Caesar*. Ex eadem forma agnomina quoque multa cet. — Noch beachte man, wie wir oben sahen, den häufigen Gebrauch des *Gentilis* in elliptischer Weise zur Bezeichnung des patronymen Verhältnisses. Wird dieser Casus doch seiner Verwendung in verwandtschaftlichen Beziehungen wegen je zuweilen sogar *patrius* oder *paternus*, auch *uxorius* geheissen. Wenn man ihn aber auch wohl Possessivus nennt, so entsinne man sich, dass er sogar manchen Sprachen der Form nach fehlt und, wie z. B. im Zlg., durch possessive Adjectiva ersetzt wird.

gilius secundum Graecam formam Scipiadas dixit ἀπὸ τοῦ Σκιπίου. Necnon etiam possessiva loco patronymicorum invenimus apud Latinos usurpata, ut Aemilianus Scipio pro Aemilii filius, et Octavianus Caesar. Inveniuntur quaedam nomina formae patronymicorum significatione denominativa, ut Euripides proprium, non Euripi filius, sed ab Euripo sic nominatus [Dicitur Euripides, quia illo die natus est, quo Athenienses cum Persis in Euripo bellam commiserunt, lässt Krehl als Glossem fort]. Similiter Thucydides. Sunt autem alia quae cum sint in aliis patronymica, accipiuntur propria *), ut Timarchides Timarchi filius et Timarchides proprium. Et in omnibus fere speciebus nominum invenimus ejusdem formae etiam propria, quae tamen amittunt appellativorum significationem, ut Magnus adjectivum et proprium, Julianus possessivum et proprium, Heraclides patronymicum et proprium. Sic in aliis quoque speciebus invenies. Scire autem debemus, abusive etiam a matribus et regibus sive conditoribus, et a fratribus etiam patronymica solere formari, ut Latoides, Ἀητοῦς, id est Latonae filius, Apollo, et Iliades, Iliæ filius, Romulus cet. cet. A fratribus, Phaethontides: unde foeminiuum Phaethontis cet. Sunt igitur patronymicorum formae apud Graecos tres. In des: quae dicitur communis apud illos, quod in omni sermone possunt hac uti, qua sola Romanorum quoque poetae utuntur. Nam aliis duabus non utuntur, id est in ων terminata, quae est propria Iadis linguae, Πηλεῖων Πηλεΐδης, et in αδιος, quae est Aeolica, ut Hyrradios, Hyrrae filius, Pittacus [Ahrens, De dial., I, 457—458]. — Das Latein besitzt allerdings keine Patronymica im engern Sinne; nichts desto weniger aber, vermute ich, patronymische Formen in *adjectiver* Gestalt, wie regius puer etwa einen königlichen Prinzen, und regia (sc. domus) elliptisch einen königlichen Palast bezeichnet. Alle Namen der römischen Geschlechter (gentes) haben die Adjectivendung *is*, als:

*) Siehe Andronymen mit patronymischer Form auf ωδας statt ωιδης, ωνιδης, οντιδης, wie Ἐκαμειώνδας, Θρασιώνδας, Κρεώνδας, oder ἄδας, ἄδης, wie Αἰολάδης, Τελειάδας, Keil, Sylloge, S. 44, 47. Es wäre aber falsch, wollte man in ωδας ein doppeltes Suffix von patronymem Charakter (ωων, wie Κρονίων, und ι bloss versteckt in Αἰωνίωνη, Καθμειώνη) suchen. Auch selbst υἱωνός, υἱωνεύς, υἱωνή gehen nicht von ων, sondern von einem ωων aus, dessen ι durch Contraction schwand. Υἱοῦς wie υἱεύς (Sohnes Sohn), enthält ausser dem gewöhnlichen patron. Suffixe hinten noch οῦς statt ἴος = Sanskr. *ḥya-s*, auch *in-ḥya*, s. unten. — Ist Wedekind (vgl. Wittkind) patronymisch gemeint?

gens Aemilia, Antonia, Fabia, Julia u. s. w. (s. Tabb. Genealogicae s. Stemmata nobilissimarum gentium Romanarum consignata a G. Al. Ruperti, Göttingen 1799), und daher enden die Geschlechtsnamen (nomina) römischer Männer sämtlich auf *ius*, was mit dem Pränomen zuweilen, mit dem Cognomen nie der Fall ist (A. W. v. Schlegel, Ind. Bibl., II, 818 fg.). Demnach hat Priscian so Unrecht nicht, wie auch Sigonius apud Gotheffr., S. 1442, insbesondere rücksichtlich der adjectivisch gebildeten Nomina gentilicia auf *-ius* geltend macht, jene Geschlechtsnamen, zum mindesten im weitern Sinne, patronymisch zu fassen: es bezeichnet z. B. Aemilius, Fabius einen zum Aemilischen, Fabischen Geschlechte gehörigen Mann, und gewissermassen ist jeder steig forterbende Familiennamen, mit Ausnahme einzig des ersten, welcher ihn bekam, wenn auch nicht der Form nach, doch von Seiten des Begriffes → Patronymicum *). Die Endung *-ius* stimmt aber auch vortrefflich zu böotischen Patron., wie Ἀπολλοδώριος, Ἀκτινίδης u. a. in adjectiver Gestalt, welche Ahrens, De dial. Aeol., S. 216, Büchke's Deutung aus *suos* verwerfend, durch Homerische Weisen, wie Τελαμώνιος Ἴδας, Παύριος υἱός, erläutert. Im einen wie im andern Falle stimmte das Sanskrit, welches nicht nur *vas* oder *ivas* (letzteres auch possessiv, z. B. *avivāś*, d. i. sein), sondern auch *évas* (griech. *suos*, lat. *suus*, Etym. Forsch. II, 503, und insbesondere υἱός), adject. und patron. verwendet. Auf *-gia* (vgl. plehejus, locutulejus, s. Freund, u. hlatero): Acculeja, Appuleja (Appia), Ateja (Atia), Aurunculeja (Volk der Aurunci), Coccaja, Crepeseja, Cannelaja, Cicereja, Egnataleja (Egnatia, woher Ignatz), Farnuleja, Fonteja, Iavineja (Iavia), Mercuja, Pompeja, Proculaja (Proculia), Serruja (Serrius), Sautuleja, Tarpaja, Vargunteja, Volteja, Vallejan. Vgl. Gog, obschen mit *s.* statt *éjus*, Keil, Sylloge, S. 159. → Vielleicht aber würde eine erneuerte Untersuchung römisch-italischer Personennamen,

*) Bei Neugebauer, Dacien, S. 439: Quinque hic | annorum aetatis | conditur infans. | Aemilius Hermes | hanc generavit, | matris de nomine | dixit Flotia, pa | tria praenomine | Aemilia [Acc. ?] Vixit | rapuit quam | Mors imma [immanis?] | vitae. Also nach Vater und Mutter. — Dann S. 423: In Annis Italico Honoratus Leg. Aug. cet. cum Clavdia Torquata [conjug]e sua et Annis Italico et Honorato et Italia filia, also nach dem Vater zwei Söhne und eine Tochter. Auch S. 435: I. O. M. Aeternus T. Fl. J. Flavianus cet. una c. Aelia Vindia conjugue sua quod pro se et Flavio restituto [für ihre Herstellung] Flaviano Januario Flavio filia suis reverant V. S. L. M.

welche nach C. Sigonius, De *nomin. Romanorum* (apud Gothofredum, wo z. B. S. 480 unde *cognomina tracta sunt*) und Boindit, *Sur les noms Romains*, in seinen *Oeuvres* und in *Mém. de l'Acad. des Inscr.*; s. auch Andr. Schottus in Rosini, *Antiq. Roman.*, S. 904 fg. und *Etym. Forsch.*, II, 252 fg., jetzt wieder gar sehr an der Zeit wäre*), doch mancherlei Formen als eigentlich patronymisch herausstellen, die gewöhnlich nicht dafür gelten: Man nehme nur z. B. *Domitianus*, *Vespasianus*, und den Etrusker *Sejanus*, i. e. *Domitiae Vespasiae, Sejani filius* (G. F. Grotefend, in *Prentz's Lat. WB.*, I, S. 17, mit der Bemerkung, dass alle Flavier den Namen Titus führen und der älteste Sohn gerade wie der Vater heißt, der zweite Sohn aber seinen Beinamen von der Mutter mit der römischen Endung *-us* entlehnt); *Octavianus* (*Octavi filius*) und Namen der *filii adoptivi*, wovon Vater (Lehrbuch der allg. Gram., Halle 1805, S. 92) *Aemilianus* als Beispiel nennt. Vgl. *Salverte*, I, 479, 483. Derselbe macht auch auf mancherlei Suffixe aufmerksam, die an weniger umfangreiche Namensformen hinübertreten, und deren Werte nach sorgfältige Untersuchung verlangen. So z. B. S. 191 auf *-eus*, was bei dem Entstehen von *de aus -u-* nur scheinbar von den Formen auf *us* abweiche, z. B. *Annaeus* (neben *Annus*); *Lenaeus*, *Peducaeus*, *Poppaeus*. Das griech. *ωος* jedoch, z. B. *Τάχτωος*, *Αστυατοος* u. s. w. pflegt Herleitung zu umfassen von Wörtern auf *α*. Ob nur etwa bloss mundtürlich verschieden von *us*, *eus*, scheint mir doch nicht ganz ausgesprochen. Vgl. indess *Gnaeus*, *Cnejus* (U wie *Ge* gesprochen), nach *Wachter*, *Römischen Untertal. Dial.*, S. 258, zu schliessen, mit Ausfall von *v*, und, wo nicht aus *naevus* (angeborenes Muttermaas, also zu *gnatus*; *nativus*, *ingenius*, mit Suffix *-us*); dann auch jedenfalls mit *finis* von gleichier Wurzel als *Ταυατοος*, *Ταυαβωος* (*generosus*; *nobilis*). Namen, wie *Atrejus Capito*, *Lucejus Albinus*, *Petrelus*, *Saledus Bassus* u. s. w. s. nicht zu weit früher. «*Ho*, entstanden aus *ajo*,» sagen Aufrecht und Kirchhoff, *Umbr. Denkm.*, I, 24, 163, «bildet Patrony-

*) Noch in dem Momente, dass ich mein Ms. abschicke, kommt mir zu Gesicht: *De cognomine et agnomine Romano*, scr. Frid. Ellendt (*Regiöth. Boruss.* 1853, 94 S.), das noch ernstlich zu benutzen nicht mehr möglich war. Hieher gehören insbesondere §. 14 *Adoptionum cognomina*. §. 42, 43; *Cognomina patronymica*. Es stehe daraus S. 2 nur noch der Satz: *Etiam illud nostra nomina et Romanorum cognomina simile habent, quod vetustissima [?] a sedis et origine, sed plurima sive a corporis habitus sive ab ingenii et morum ratione et indole sive a negotio et re gerenda ducuntur.*

Stadius, Stilius, Petronius Turpilianus, Vestilia, und Varrus, Varius Crispianus, vgl. Vergilio Atilius. Vgl. P. Vergilius (Virgilius) Maro (wobei man allenfalls an Einea zu denken, sich versucht fühlte, der beim Aufgehen der Vergiliae zu Erde des Frühlings gehören werden, stände nicht auch daneben z. B. Vergilius Rufus und Capito, Sext. Westillus. Die gens Aufidia (Aufidus fl.), **Caecidia, Caidia, Canidia, Considia** (schwerlich zu consido), **Didia, a. Dedia, Kosidia, Musidia, Fufidius, Gratidius** von Rufius, **Gratius, Helvidius, und Helving Rufus, Ovidius, Partidius.** Bei Tacitus, **Apidius, Mernia, nabon, Apinius, Tiro, Apolinus** bei Sueton, **Epitius, Nuncionus, Atilius Geminus, und Atilius, Brutus, und Bratidius Niger, Calpidius, Garidius, Sacardos, Considius, Aequus, Falcidius, Nasidius, Nigidius, Titidius, Lebeo, Ummidius Quadratus, Vibidius, a., und Vibius, Clemens, Suetius, vgl. Caesonius Suetius, Viridius Geminus, mit Ausstoss von i?**

zator: Seonahes nun an sich zu liegen, sahene, in diesen Erdungen Parallelen von griechischen Patron. ὄρε, ὄρος u. s. w. zu suchen; kann gleichwohl, ἄπειν ich, falls man nicht eine Erhebung derselben von griechischen Italioten statuirt (**Nymphidius, Raphaelides, Aphroditius, Eryphroditus**), ernstlichtrides nicht geschehen; nicht nur weil das Latein nach der wahrscheinlichen Beziehung von ὄρε zu ὄρειν, lat. videre, und ἄδος (vgl. z. B. ἄδοδος, anders gestaltet; ἄρεδος, d. i. thierartig ein Digamma dabei eingedrungen haben mußte; sondern auch, weil das Latein der wahrscheinlich unveränderten Verbalformen -**are**, -**are** ebenfalls nicht anders, als durch Erhebung (-**are**) kennt. Indess auch mit dem Adj. **Suffice, -suffice** (wahrscheinlich zu ἄρεν, also **aduffice**) dürfte sich obiges **idius** u. s. w. nicht allzu füglich verbinden lassen. Wer weiss, ob man nicht Adjectivherleitungen aus einem Abl. auf **-di** (griech. ἄλλοθεν, ἄλλοθενός, falls aus einem Abl. mit ἄρε, ἄρεθεν, ἄρεθεν) dazwischen vermuthen darf?

z. d. i. r. Namen auf **-anus** s. Mommson, S. 362. Vgl. lat. **Avianus, Q. Clabenna, Gallenna, Epiphanus, Entrop, IK, 2. Labienna, Nasidius, s. Naclidius; Salvidius, Orsitus, und Salvius. Votianus, Montanus.** Bei Tacitus **Anfidius Rufus und Aufidius Bassus. Cluvidianus und Clavinus, Passianus orator, Sariolennus Vocula, Trebellianus Rufus, Nihalikus, Vibalenus, Vibius, Vibidius.** Zum Theil vielleicht nur mundartlich verschieden von denen auf **-anus, -ianus**, etwa wie materies und materia. Andere Male könnte es auch für **-inus** stehen zur Vermeidung eines doppelten i

neuen Anshya sucht, da dies vielmehr, wie anshya-patra (der
 Sohn von dem und dem; vgl. oben lat. Marsipon und persisch
 Sapor) und *deyamushyavya* A boy who remains here to his father
 though adopted by another zu Wils. 90 Dicitur (gedulich) von zweien
 Leuten: ein Abkömmling; deutlich zeigen, oder *preconcordia Ge-
 nitis* ist, durch welchen Casselja gesehen wird, sogar das patro-
 nyme Verhältniss nicht selten in den Sprachen alleis oder in Ver-
 bindung mit Sohn angezeigt wird. Eine Eigentümlichkeit der
 Patronymica im Sanskrit besteht aber darin, dass dem indischen
 Sinne obige Suffixe zur Bildung derselben nicht genügen; son-
 dern sich stets ein Vocal des Primitivs zu der Weidahi ge-
 nannten Steigerung versehen muss; eine Lautverfälschung, welche
 jedoch auch viele andere Derivate; namentlich gerne Abstraktion
 überhaupt bezeichnende Wörter trifft. So: z. B. *Vāśīka* (Wa-
 sischide), ausserlich vom Vaternamen nur durch sein langes *i*
 unterschieden. — *Drūpādī*, Tochter des Drūpada zu *śi* da. *Vāyū*
sāundamī yathā vohi sādānā (nubes), Nal. p. 17. 13 p. 1 er fulgur
 nube ortum veluti. Vgl. «Wolkensohn» vom Regen; Geibel, Jahn-
 lieder. — Besonderer Beachtung werth erachte ich noch, dass in
 Sanskrit die *Fruchtbennungen* sich gleichfalls in Patronymica
 jedoch neutralem Gewande zeigen; als *Kind* (*robha*); auch Neut.
 nämlich jener Bäume; worauf sie wachsen; Bism. Forsch. II. 7. 404
 427. Analog auch im Sanskrit *śāntidānī* (The pearl oyster), wie
 wir von Perlmutter (māter *perlarum*) sprechen; aber hier Perle
 als deren Product; — Neutrum; wie *lat. pomum* vob *pomū*
vinum (arabisch: die Tochter der Reben oder der Trauben; Zeit-
 schrift der deutsch-morgentl. Gesellsch. 1852 p. 66) neben *vinū*
 u. s. w. Ich kann mich nämlich nicht von der Richtigkeit einer
 Gleichsetzung von *ovoc*; *vinum* mit Sanskrit *venas*, Olie; Kuhn,
 Zeitschr., I. 1894, versucht; überzeugen; *vinum* von *vinis*, *madis*
ausgefallen wäre, direct herzukommen; *verhinder* das Griechische
 allein; man vgl. *ἄθη. ἄπωπης* (Hopfen); eigentlich das sich *Humel-
 windende*; Gumm. Lith., p. 15; *ἄπωπης* Forsch. II. 7. 450) und *Sans-
 krit wāya* (Weaving); Wird man sich hierin wohl nicht Augen-
 blick wündern; wenn Neut. bei ihrer unbefangenen Auffassung
 der Natur mit Bezug auf die Bäume und ihre Früchte gerade da-
 hin gelangen; wo gebildete Völker stehen; (wenn dieselbe solche
 Früchte nach der grammatischen Form ihrer Namen als gleich-
 sam *persönliche* Abkömmlinge der in Betracht kommenden Bäume
 ändern, wie den Römern, die Bäume selber; *vinū* ihres weib-
 lichen Geschlechts; wo nicht als Mutter; jedoch mindestens als

Nymphen; oder Dryaden, sich darstellen. Vgl. lat. *Arbutum* *malaba*, weil nicht vom Baen-anschlungen. *Ἄρβου ἄρβου*, die Rothanne (Pinus alba); *ἄρβου* (vermutlich weil kleiner und minder kräftig); die Weisstanne (Pinus pisca L.). Bäume, mit Frau angeredet, sowie Sonne und Mond persönlich genommen, s. Wühl Müller, Mythol., S. 134. nS. Allg. Lit. Zeit., Sept. 1849, S. 435, und meinen Aufsatz über Metapher in Aufrecht, Kuhn's Zeitschrift, II, 124. 11. lat. *pullus*, Thierjunges und Pflanzensproßling, oben da, II, 334. Malach *pusi* (*pusis*); das Junge von Säugethieren, Vögel; ferner, nach Lexic. Bud., S. 519 p. 3. *de faole*, *hobu* etc., i. e. grüncin (*hobé* / *groubu*), 4. das Kern, 4. das Tüpfel, den Punkt (wohl von der Kleinheit), *hosa mosii* an *abwanlui*, die Tischlade; Schublade n. s. w. (weil an dem Tische / Schranke enthalten); So hat Schön, Vocab. of the Haussa lang., aus dieser Sprache *Yaya*, pl. *of yoru* (s. auch dies bei ihm), und *Sbiriri*, and *Dah* s. Boys, children offspring; fruits, i. e. of trees. — Im Mandingo *Ereeding*, Frucht; i. e. Child of the tree, M. Park's Travels (London 1792), p. 367. Mochair, Mandingo Gram., p. 2, 26, 38, *yro*, A. tree; unsop. 4, 40, *dingo*, A. child, und also auch wohl p. 31 *nindingo* (Dag after to-morrow) von *siung* (To-morrow), Uebemorgen; gleichsam als Sohn des morgenden Tages. Natürlich daher auch die Diminutive p. 8: *A. diminutive form is made by the addition of ending to the main. This is no doubt an abbreviation of demanding, little* [vielmehr dies eher charpent mit obigem *dingo*] *an anse*, a woman; *wasoding*, a little woman. Diminutives are pretty much used, both with things animate and inanimate. Bud *dng* is sometimes changed into *ring*: as, *ninsing*, a calf, *nghip* *42* *ninan*, cattle; *ninsamoa*, cow, mit *niso* woman, wife (p. 39. *2* in) (Nons) ; *Out. of a Vocab.*, p. 86, *Wui*, im Haussa *zugischi* mit *stachi*, *jabohi* (*istahi*, *stahi*, Schoen), p. 174: Tree, wie bei Schön *Dah nitschi* i. e. Son of the tree. Im Bambarra (*déri-dé*, *aus aeri*) (Tree) mit dem Schlusse in *missi-dé*, eigentlich Ochsenkind; *2* *misi-dingo*; Kalk im Wolof *dom* [*dama* Child] *to-gawep* (Tree); *anti*, and *As-beuti eduanbe*; *aduanbe*, *induanbe* Frucht; *antu*, *duaba*, Seed; *duama* Berry aus *idwa*, *duag* (vgl. auch p. 198, Tree, und bei Riis, *Ma*, *ba*, *1* *abua* (Kind). *2* *Deminutiva* bilden zu Mann und Frau, als Repräsentanten der Geschlechter, in männliches und weibliches Geschlecht gleichsam (— daher bei Diminutiven so häufig neutrale Form — des Britta, indere nämlich Reider, Erzeugniß, das selbst in seinem frühern Alter geschlechtlich (d. h. *2* *actu*, *2* *yann* *apob*

nicht (potenti) noch gleichgültige Kind als passendes Vorbild zu gleich neutraler Indifferenz und des Kleinheit betrachtet werden mag. Aus diesem Grunde dann auch die häufige Bildung von Dominativen selbst des Unbelebten mittels Composition mit Wörtern, die «Kind» bezeichnen: «Wie (das) chines. *tszj*» sonst auch hier (im Romanischen, d. i. Germanischen) das Wort, welches *Kind* bedeutet, ein gewöhnlicher Anhang anderer Subst. und bildet fast Dominative; ein kleines Gewicht heisst daher Gewicht-Kind [Mithr., I, 76] vgl. Schleiermacher, Längsmaße, p. 254, z. B. *myrak-khald*, Le petit d'un siege; *sipcaen-khald*, Un petit arbre; *ceš* Chines. *tsš* (Sehn) bildet nicht, wie Endlicher, §. 134 fälschlich behauptet, öfters einen bloss phönicischen Anhang, sondern eigentlich Dominative; wie z. B. *bu-tas-tak* Messer (vgl. *iz courteau aus lat. ustillus*), *ky* Frucht, *ko-tak* Obst (also vielleicht als Baumkind); *new-tak* Augensterne vgl. *pupillus*, eigentlich Stäbchen). — Im Bulhem (Nylander, p. 9) The diminutive are formed by adding *ponak*, little ones, to the subst. as, *tsok{hen}-š ponak*, Chickens. *Lipré*; An orange, plur. *N'ipré ts' ponak*, Sebill oranges, limes. *Messak-ponak*, A small table. — Im Susa *lingka š* [Tischkind], kleiner Tisch; Mithr., III, 14, 174. — Im Hausa *gaw-woka*, pl. *yaya-hawka*, Penknife ꝑ eigentlich Kind des Messers (*woka*, *wuka*), wie im Sanskrit *śignatṛikā*, *śaspatṛā* L. A knife. Etm. *śas* sword, and *patṛikā* Daughters, an infant sword; from its smallness; — aber auch *mātala-patṛika* m., *śas* The son of a maternal uncle, und (etwa durch sein Wortspiel vgl. Datus Metel) 2. The fruit of the *Datura*. — Im Yoruba (Gewöhnlich Vocab. London 1848) viele Comp. wört mit *ommo* (A child; offspring, servant; kernel; etwa wie der Embryo im Mutterleibe?); z. B. *ommo-byelan*, Kind des Schafes, d. i. Lamm, und so bei andern Thierjungen, wie bei Menschen z. B. *ommo-kommo* (eigentlich Kindeskind), A grandchild. Auch, wir würden sagen, bildlich, von Gliedmassen, d. h. nicht nur, wie in so vielen Sprachen: *ommo-ofuh* (Kind des Auges); *The pupil of the eye*, sondern auch *ommo-esseh*, *ommoheh*, Kind des Fusses, d. i. Zehe; *ommo-ding*, The smallest finger or toe (das zweite Wort mir unklar). Vielleicht aber auch Werkzeuge: *ommo-owuh*, A blacksmith's hammer, vielleicht aus *oku*, A smith's hammer, a mallet aus *ku* v. a. To beat, to strike: Ferner *ommo-agadagodo*, A key, aus *agadagodo*, Lock, padlock, wie bei Soaen im Hausa Key & *makubi*, pl. *makulaf*, and *makubilar*, and *yaya makubilar*, or 'sons of the lock'. Kein Wunder, dass bei solchen europäischen Arte-

facten der Saltwasser einer Art Halbhang.?) (wie bei Automaten) anerkennend, dem Schlüssel gewissermassen die Rolle des Sohnes merkwürdlich. Werden (doch auch im Chinesischen für leblose Dinge, z. B. für die Thüre eines Schlosses, (wie in der Volkssprache *Mant* und *Wahl*) *panse* (mansukts) und *pa* (fantine) angewendet, Entleerer, 18492, — ich weiss nicht, ob aus gleichem Grunde, wie span. *mucho* (mucha), *Piece d'une machine*: qui entre dans une autre, vgl. *Zählwörter*, S. 247, fg. 20 Das ist nicht viel anders, als wenn im Italienischen der Haken zur Klinke den Namen *mano*, *caño* (junger Mönch) (führt, oder dietisch *muhs* (Mönch), den *Pietrich* oder Nachschlüssel bezeichnet, ja span. *Juan Diaz* (Johann Diego's Sohn) das Vorlegeschloss, *Fuchs*, *Roman. Spr.*, S. 220, Vgl. auch bei Grimm, *Gramm.*, III, 359: Entgegensetzungen von Positivem und Negativem (wie Knopf und Knopfloch) mittels: *Mater* und *Fors*. Das Wangerogische wird auch *dézt*, das Thier, von manchem Sachengebrauch statt *Ding*, *Ehrentrap*, *Fris. Arch.*, 19842. — Hermanisch: *tak-oms*, *Steuerzuder*, eigentlich *Rudermutter*; *Kawisp.*, Bd. I, S. 400viii; und viele arabische Verbindungen mit *ab* (pater), *oms* (Mutter). Jakutisch der Hauptheber (eigentlich Herr-Becher), der kleine Becher (Kind-Becher), *Böthlingk*, *Gramm.*, §. 640; vgl. S. 223. Also nicht viel anders, als wenn man im Kechua (s. *W.*, *Fachuk*, I, 434, II, 324) *Demin.* durch Verbindung des *Subst.* mit dem *Adject.* *huchuy*, oder *huchuyta*, d. h. *klein*, bildet. Merkwürdiger Weise macht die Interject. *kaá*, dem *Subst.* *suffigirt*, im Kechua *Demin.* des Spottes, der Verachtung, z. B.: *etna-kat*, (der) kleine, *erschliche* Mensch (gleichsam: *o* *welch ein Mensch!*); indem davon das Verfahren im Sanskrit, (s. B. *Métrigá*) nur durch Entfigurung des Fragpron. abweicht.

Das Fassen wird alle verschiedenen Weisen, das Verwandtschaft, Mütter-Verhältniss des Abkömmlings zu seinem Vater, (Grossvater,

114) Weber, *Demokritus*, II, 209, erzählt, wie die Caffirn nicht begriffen, wie man das herausstausende, schäumende Bier habe in die Flasche bringen können. Sie hielten ausgezogene Handschuhe für doppelte Hände, die Schiffe für grosse Fische, Seevögel oder gar Geister, und die Schiffuhr für ein lebendiges Wesen. Die Esquimaux hielten die Segel des Cap. Ross für die Flügel von Sebvögeln. — Forster, *Reise um die Welt*, 1784, I, 327 (vgl. II, 346): «Der König auf Tahiti meinte von einer *Taschenuhr*, sie spräche (parau); und nannte sie, als er ihren Gebrauch kennen lernte, *Meine Sonne*.» «Capt. Lyon (s. *Privat Journ.*, S. 440) sagt, dass die Esquimaux eine solche Spieldose für das Junge einer kleinen Drehorgel hielten und sie auch durch einen Geist belebt glaubten.» Prinz v. Wied, *Reise nach Nordamerika*, I, 623.

oder, weiter aufsteigend, zu einem Geschlechte, Stamme, Volke, an deren Spitze das einfache, unhistorische Bewusstsein irgend einen einzelnen, oft gleichnamigen, und erst aus der Nachkommenschaft erschlossenen und zurückdatirten Ahnherrn, zu stellen liebt, sprachlich auszudrücken, in Eins zusammen, so giebt sich darin ein ähnlicher Trieb zu erkennen, als in der Motion männlicher Wörter zu weiblichen, welches Verhältniss sich am einfachsten, in dem von *Ehemann* und *Ehefrau* darstellt. Dort bildet der *Vater*, seltener, schon weil das schwächere Geschlecht bürgerlich wie sprachlich als ein secundäres zurücktritt, die *Mutter*, und — der *Sohn* oder die *Tochter*, das Grundverhältniss, wofür das indifferentere von Geschwistern, ausser der etwaigen Geschlechtsunterscheidung keine besondere sprachliche Geltung gewinnen konnte. Beide Verhältnisse, sowohl der Frau zum Manne, als der Kinder zu den Aeltern, beruhen auf einer *Abhängigkeit* der erstern von den zweiten, woher es kommt, dass namentlich die sprachliche Bezeichnung der Frau oder Tochter in Bezug auf den (primitiven) Namen des Mannes sich nicht immer sehr streng von einander sondert; vgl. lett. *Klāwens* (Nicolai filia), *Pētrāns* (Petri uxor). Das Verhältniss der *Abhängigkeit*, *Zugehörigkeit*, oder gar der blossen *Beziehung* ist ein sehr weites, wesshalb man z. B. nicht nur *filius patris*, als auch umgekehrt, weil der Vater nur erst durch die Geburt des Sohnes zum Vater wird und in so fern auch von seinem Sohne causal abhängig gedacht werden muss — *pater filii* sagen kann. Daraus begreift sich dann, dass alle sprachlichen Bezeichnungen der gedachten verwandtschaftlichen Nexen oft einander sehr nahe berühren, und überdies dieselben meist weit über dies engere Gebiet hinaus, in noch vielen andern Sphären herrschen, wie wir z. B. von Thierjungen oder von den Eruchtmamen so eben erfahren. *Patronymica* stehen also etymologisch oft, z. B. mit *Deminitiven* in Verbindung, der Sohn ist die Wiederholung (das Abbild, *εἰδὸς* s. oben) des Vaters, dem gegenüber er stets den Jüngere ist, und der Kleinere

*1) Bopp, Vergleich. Gram., S. 4347, will die weiblichen Patrona auf -*is* als Erweiterungen sanskritischer auf -*f* fassen, woran ich schon deshalb zweifle, weil dies -*f* als aus *ja* durch *Samprasaraṇa* entstehend, im Griechischen bei der Motion durch *ia* vertreten wird; z. B. -*στ*, *τραῖα*, wovon also *τρ-ῖσ* verschieden sein muss. — Beschtenswerther scheint mir Bopp's Ausführung auch von *δῖον*, *δῖον*, lat. *divum*, seines langen Vocals (gleichsam Wriddhi) wegen als Patronym. von lat. *avis*, Sanskrit. *vi*, *vi*, *vika*, Vogel.

war, wenn auch vielleicht nicht immer bleibt. Vgl. unter Andern
 Ἄρπεδης; Ἰδδός mit ἀρπεδός (junger Adler); ῥήθ. *Jokabdtis* (Ja-
 cob's Sohn) und *winkdtis* (ein kleiner Knabe); Mielcke; Gramm.,
 S. 453; *Etym. Forsch.*, II; 565, 579, 584, wo auch etymologische
 Beziehungen zwischen Patronymica und *Blinck* nachgewiesen.
 Vgl. auch z. B. barmanisch Schiefermacher, *Influence*, p. 252:
 On joint sa Pils et au féminin sa-mil Fillo; aux noms de con-
 trées, de villes, ou d'un lieu quelconque, pour en indiquer les
 habitants ou les indigènes. Ex. sa *Yop-sah*, Un habitant de la
 Chine; un *Chinois*; *amjoh sa-mil*, Une compatriote. Man muss
 sich immer erinnern, dass der Kunstausdruck Patronymicum,
 wenn man ihn bloss auf Herleitungen aus persönlichen Eigen-
 namen einschränkt, wie z. B. bei Priscian der Fall war, einen
 grossen Theil von sonst, streng genommen, sehr ähnlichen oder
 gleichen Fällen irriger Weise ausschliesst. In der subjectiven
 Vorstellung der Sprachschöpfer bestand der objectiv allerdings
 sehr wichtige Unterschied zwischen *natürlichen* und *grammati-
 schen* Geschlechtern im Geringsten nicht, und so ist gleichermassen
 im Sinne der Sprachen Vieles patronymisch aufzufassen, was ob-
 jektiv auf eine solche Auffassung eigentlich keinen Anspruch hätte;
 oder, wie man es anders fassen, Patronymica sind nur bes-
 sondere *persönliche* Fälle, einbegriffen unter allgemeinere Katego-
 rien, wo der Unterschied von Person und Sache zu keiner Gel-
 tung kommt.

Gleichsam aus göttlichen Geschlechtern *Theogenes* mathema-
 ticus; *Suet.* Ἀβυρνός, Ἀβυρνά, Ἀβυρνός. Ἐπυρνός. Ἡρα-
 κλειδός und Ἡραδός (aus Ἡραδός); Ἡραδός (zweimal patron.);
 Ἡρακλειδός wohl von der jungfräulichen Pallas. Vgl. *Keil*, *Onoma-
 tic*, cap. 1. Deorum nomina hominibus data. Viele Fürsten u. s. w.,
 die sich von niedriger Schmeichelei mit Götternamen trennen
 liessen. *Frequentissime* postea Imperatores Romani novi *Jovis*,
Martis, *Liberti* appellationibus honorati eorumque deorum in ha-
 bitu statuis repraesentati sunt; uxores autem novae *Janovae*,
Coreris, *Veneris*, *Dianae*, *Vestae*. Aber auch bei Privaten kämen
 Götternamen vor, nur Anfangs, als erst in spätern Jahren von
 ihnen angenommen, und nicht bei der Geburt ihnen gegeben.
veteres, obschon selten und erst nach Christi Geburt, s. S. 22 fg.

C. Personennamen nach Eigenschaften.

Eigenschaften, wonach Namensgebung erfolgt, können sein

(1) *körperlich*: Vgl. *Byzant. Forsch.* II, 588. Dahin gehören namentlich die von Farben; I, 439. Bei *Homersch.* *Unterricht* Dietl. S. 212, Frauennamen: *Antiquarum maffratu* pränomina — *Rutila* *Castella* *Rodocolla* (doch nicht etwa *rothhaugig* vgl. *ερυθρῆ*?) *Marcolla* (aus *marcus*; sonst ist der Beinamen *Marcus* eigentlich *marcus*, d. i. *poltron*) *Burrus* *Colore* *Dieta* (epitheton); Wolf *schöner nach der Farbe der Kleidung, wie Bunte*, s. oben S. 447. Danach auch wohl, oder nach den *Ägypt.* *Grün*, niederd. *Gron*, *Groner*. *Engl.* *Green*. *Frz.* *Vertet* mit *Diminutivendung*. *Lat.* *Caesars*, *griech.* *Παύρος*, *Βαυρίλας* *α* *ραυ* *οοκῆς*, *quemadmodum a caesitis* *Caesillas* *Fest.*; vgl. auch *Prémid*; v. *Ocella*. — Am häufigsten nach der Farbe des *Haars* (vgl. oben S. 490):

a. *Mhd.* *rot*, *roth*, insbesondere *rothe* *Haare* habend; *Benecke*, zum *Wigalois*, II, 622; 699; *Frz.* *royal*; *grave* von *Mannesvelt*, seiner *rothen* *Haare* wegen der *rote rier* genannt *Brandroth*; wo nicht: *Brand* *novale*; *Roß*, *Roße*, v. *Roßjacob*. *Roth* v. *Schrotenstein*. *Rothman* vielleicht wie *engl.* *Ruddiman* (von *ruddy*); wenn nicht statt *ahd.* *Roðmann*, *Graf*, IV, 4153, wie auch *Bode*; *Mohe* zwar die niederdeutsche Form für *roth*, allein auch *ahd.* *Hruado* (*Κῆρυ*), s. oben S. 207; *skr.* *kr̥iti*: *Rytkropel* *wahrscheinlich*, *um der Unähnlichkeit des rothen Haars* (vgl. *Rothe* aus *Rothhaar* s. oben S. 207) zu entkommen aus *ερυθρῆ* mit *lat.* *pit*. Zwar denkt *Hommer* an *κῆρυ*, *schwarz*, *hirschen*, ohne jedoch anzugeben, von welchem deutschen Namen er es sich als *Uebersetzung* denkt. *Ital.* *de* *Rosati*. Auch *Rosati* oben S. 204 von *rossino*, *rothlich*, allein *Roschi* (von *rosa*) und *Rosella* von *rosella* (*Moschrose*). *Frz.* *Lorain*, *Rousseau*. *Lat.* *Rubellus*, *Rubritus*, *Juv.*, IV, 463. *Rufus* cogn. in 46 familiis; *Rosini*; *Antiq.*; p. 933, und daher *Rufinus* (v. *Rufinus* in *Bayern*). *Rutilus*, *Rutilius*. *Προῦρος*, *Προῦρον* von *ερυθρῆ*, *Burrus*, *Ellendt*, S. 32, wie *Ἀσθρος* von *ἄσθρος*.

b. *Weise*, *Weis*, *Weisheit*. v. *Schneeweiß* (*Haut* oder *Haar*?). *Weisshaar*, *Weishaupt* (schwerlich zu *weise*); *engl.* *Whitehead*, *Whiteloake*. *White*, *Whiteman*. *Holl.* *de* *Witte*. *Niederd.* *Witte*, *Wittel* u. s. w., in so fern man in ihnen, wie ganz entschieden in *Wittkopf*, die Parallele zu *ahd.* *hwiz*, *Graf*,

IV, 1242, suchen darf, und nicht ahd. **Wido** u. s. w. Ahd. **Blanco** und **blanc ros** (*candidus equus*), Graff, III, 254, nebst **Blanke**, **Blank**, s. oben S. 207, auch etwa **Planck**, wenn nicht **Planke**, sondern „bloss die oberdeutsche Aussprache von **jenen**, finden ihren Widerschein in fra. **Blanc**, **Blanchard**, sowie mit gleichem Suffix **Bayard** nicht nur Pferde-, sondern auch Familiensame, wahrscheinlich aus *bai, lat. badius, badius*, s. *Dlez*, I, 8, und **Chevilland**, von der Haar-Menge und **Laga**, s. **Blanche** verantwortlich elliptisch, s. oben S. 77. Ital. **Bianchi**, **Bianchini**, **Bianconi**, Lat. **Albus**, **Albino**,

Schwanz, **Schwartz**, **Schwartzke**, **Schwartzke**, **Schwartz**, **Schwartzell**, und **Schwartz** (oder **Ost**) **Schwartzmann**. **Niederl. Swart**, und daher auch **halb** verhochdeutsch: (nicht **Speckschwartz**); **Schwartz** **Schwanzkopf**; **Schwartzkopf**. In senderbarem Widerspruche mit dem Adject., liegt hinten wirklich darin **niederd. kopp** (**Kopf**): v. **Schwartzkoppen**. Ich dächte des Schlusses halber lieber an **schwarze Bergkuppen**: Fra. **Jet noir**, **Jetret**; ital. **Magnoli**; lat. **Pescennius Niger**, **Nigellus**, **Nigelle**, **Nigritus**, **Aquillus**, falls etwa von *aquilus*, und nicht *aquila*. **Μελας** (General **Melas** wahrscheinlich durch Uebersetzung), **Μελαν**, **Den** **Weibensame** **Melante** wohl wie **Melante**; **Coelius**, **Pole**, **C. Czerny**, **Russ**, **Tschernitsoff**; **Hungar.** **Fekete**. **Engl. Black**, **Dyddin** aus irisch *dúh*, *quin* (schwarzer Mann), **Mone**; **Gall. Spr.**, S. 485. Vielleicht auch **Maodaff** als Sohn eines **Schwartz**

Goldhaar, **Gelhaar**, **Gelhaar** und etwa dreier gekürzt (s. oben S. 237 und vielleicht oben so **langer**, **schöner**) **Gähler**, **Gehlers** **Gehle** als **niederd.** statt **gelb**, wie **holl. Geel**. Vgl. **Diofenbach**, **Mhd. WB.**, S. 440 (g., Lat. **Flavus**; **Felvus**, **Helvius**, **Braun**, **Fraun**, **Brauner** (als Vocativ gedacht, oder mit braunem Haar?). **Brännig**, **Bräunlich**, **Braun**. **Niederl. Braun** s. oben S. 448; auch etwa **Braun**, trotz der Vocal Kürze? **Holl. Braun**, **engl. Brown**, **fr. Le Brun**, **Brun**, **Demis. Brunet**, **Braunette** in **Hannover** wahrscheinlich **brauner Otte** (vgl. den **Grischen Mauro-michalla**) als **ital. brunotto**, **bräunlich**. Vgl. noch oben S. 208. Lat. **Fuscus**, vielleicht sammt den primitiven **Furti**, **Furti** (nicht zu fügen). **Mal. Fuscq**, und **Ugona Foscio**, **Fuscald** von *fusco*, *fosco*, wie **Colonna-Ceccaldi** im **Dorfe Vescovalo** (aus *episcopatus*) wahrscheinlich aus **Säule** mit einem **Derivat** aus **Cecco** statt **Francesco**.

.. **Mügliher** **Weise** nicht sowohl nach dem **Haaren**, als vom

Teint und der *Gesichtsfarbe*, z. B. span. *Moreno* eigentlich *Brun*. *qui tiré sur le noir*. *Moricaud*, qui a le teint très-brun, presque noir. Ital. Fed. *Morelli* von *morelle*, Schwarzbraun, schwärzlich. Vielleicht v. *Moro* in Baiern, aus Venedig, wem nicht vom Maulbeerbaume (*morus*, das, *τρώζι μαύρον* DC. für ihm, wahrscheinlich doch von *μαύρος* ganz verschieden). *Μαύρος*, *Μαυρί*, quae vulgò etiam *Nigras* (Neger, ital. negro) appellamus DC. Vgl. oben S. 419, 496, 504. Zg., 1, 29. — Span. *Priete* [noir] *Burgones*. *Duncker*, *A. Doncker*; vielleicht von dunkeler Farbe, von *hāf donker* (dunkel, finster, bedeckt; aber auch mährisch, grünlich) altsächs. *dunkar*, *dunkal*, wie *Möster*, *dunkel*, *wüst*, *wild*, *fürchterlich*. *Fahl*, *Fähle*, *Fählmann*. *Bliss*, *Blasse*, *Fluss*, *Flammann*. *Bleichroth*, wo nicht novale zum Bleichen. *Bleicher* vielleicht nicht Zeugbleicher, sondern mit bleichem Haare, und sicher ganz verschieden *Bleyer*; *Blecher* (Anfertiger von *Blech*?) *Bleek*, vgl. hamburg. *bleeke*, *Bleiche*, *Richey*, S. 47. Etwa lat. *Livius*. *Flavius Constantinus Chlorus*, *Heeren*; *Handb.*, S. 437. *Χλωρός* von *χλωρός*, wie *Χλωρίς* neben *χλωρίς*. *Uburnus agnomen fuit unius Q. Fabii Maximi Cos. a. 446*, propter eximiam facie candorem dicti, Ellendt, S. 46.

Frz. *Blondin*, *Blondel*, *Blondéau*, *Blondin* von *biondelló* (etwas blond). *Falket* (rotgelb). Deutsch *Falk*. g. Lat. *Canus* in Gellii. *Grís* wahrscheinlich nicht *grea* sondern niederd. statt *greis* (frz. *gris*), wie *Gräse*, u. s. w. wohl mit grauem Haare, nicht nothwendig als *Greis*, wie *Geratim*, *Gibbon*, VII, 473; frz. *Vieillard*. *Item grise legget Haare*, *Hires-trakt*, I, 437. *Grau*, *Graub*, *Gräter*, *Grävert*. Engl. *Grey* unstreitig auch: *grau*, und nicht *Dachs*. *Hohlock* vielleicht noch gemischter Haarfarbe; wo nicht nach *Bünter* *Elföldung*. Der Italiener *Aemilius Ferretus* (s. Bayle) vermuthlich aus *uome ferreto* (halb grau, der anfängt zu gräuen).

Nach anderweiter Beschaffenheit der *Haare*: *Kraus*, *Krauss*, v. *Krauss* (oder statt *Krug*); niederd. *Krause*, *Grase*, *Grüsch*, latinisirt *Crustus*, wie lat. *Crispus* (ital. *Crispi*, frz. *Crespel*, *Crespin*), *Crispinus*, *Cincinnatius*, *Cristinus*, vielleicht *Häpo* (vgl. *hispidus*) in *Romanis*, *Terentiis*. Ich weiss nicht, ob *Heller Hölle*, *Hollmann*, da im Niederdeutschen *hollen* m. einen Federbüschel (frz. *huppe*) auf den Köpfen der Vögel, auch einen Haarschnitt bezeichnet, wo man auf dem Scheitel die Haare länger als auf den Seiten stehen lässt. *Hohnschop* niederd. mit *Hohes Schopfe*; *Groschopf* mit *grossem*. *Kuppe* vielleicht *cristatus*, wo

nicht von einer Bergkuppe, Ereih. Judenkopf v. Streithagen zu Müllenbach. **Wolkenhaar** (wolkenartig), aber **Wolkenhaue** (s. oben S. 277)? **Wollenhaupt**, **Wollkopf**, **Wollkopf**, und so auch etwa ital. **Vellucci** von *vella* (Wolle auf dem Schafelle) und lat. **Lanati** in **Menenius**. **Moskopf** mit Haar wie Moos, oder von saumpfiger *mos* statt *Moar*. **Kuppe?** **Krankopf**, **Kranhaar**, **Kertenhaar**, aber **Flachhaar** wahrscheinlich niederd. statt **Flachhaar** (blind). **Kroll** (oder poln. *król*, König?). **Kroll**, **Krüll**, **Krollman**. Vgl. *krulla*, **Haarlocke**, bei y. Klein, *helgol. krülke*, *krüsseln*; *Allg. Litt.-Zeit.*, 1849, April, S. 655; engl. *curl*; bei Adelung, *Gloss. v. crudellus* was aber doch vielleicht mit *crudellus* *Tania que crines implicat* (als *Demius* von *chorda* (s. *Hayse*), *Gerh* nichts gemein hat. Engl. **Locke**, s. oben S. 288, *Reins* *Crinina* (ital. *Ricci*). *De Ricci* wahrscheinlich wie *Ricco* aus *riccio* kraus, lockicht (*riccio*), vgl. *à la herisson*, und nicht aus *ricco* (reich) weil daraus *ch* entspränge. **S. Erizzo** vielleicht nicht dazu, sondern *zurizzare* (aufrichten, z. B. vom Haare), also aus *erectus* (ital. *Strobel* (nach v. Schmid schwäb. vermisstem Mensch, aber *strobelkopf*, ein Mensch mit krausen, ungekämmten, verworrenen Haaren; vgl. *Strubelpeter*) und oben S. 139 **Störze**, **Störbe**, **Störbe**, **Störbel** u. a. Ferner v. **Rauchhaue**, aber, wie schon **Rauchhaue**, gräcisirt *Dasypodius*, zeigen auch, wie wahrscheinlich **Hirtus** neben **Glaber**, **Glabriones**, oder **Hasenbale**, **Ziegenbale**, falls diese nicht auf daraus gefertigte Kleidungsstücke oder auf Fellhändler gehen, von Haaren am Körper. Vgl. S. 112. **Rauch**, d. i. schwäb. statt **rauh**, mhd. z. B. im **Wigalois** *Ruch als ein her in Diefenb.*, *Mhd. WB.*, S. 162, 164, *Uppatus* (klotzenartig?) (i. pilosus *rauch*, auch *irtus* (*hirtus*)). **Rauh**, **Rau**, **Rane**, was freilich auch in moralischem Sinne genommen sein könnte, wie etwa **Sauer**, vgl. oben S. 185, und das lat. cogn. **Asper**. **Rauwolf**. Plattd. **Ruhe** (schwerlich; *quies*, *Uolz* v. **Ursch**, obschon *Hoffmann*, *Hannover. Namenb.*, S. 54, **Rane** für niederd. *raue*, *Ruhe*, *ausgiebt*), wie **Rubarth** wahrscheinlich mit **rauhem** **Harte** (nicht **Robert**), **Ruhkopf** als Zwitterform *derof*, *dam* Niederdeutschen widerspricht. Allenfalls auch **Ruge**, falls nicht **Gentile** oben S. 335, wie niederd. *ruge uble* (**raube**, **Eule**), d. i. ein Mensch mit verworrenen oder ungekämmten Haaren, bei **Richey**. **Rumann**, wie v. **Baumann**, falls nicht *d. vor v. weg* (Ueber **Rühling** (sonst **Teichfrosch**, von ahd. *raban*, lat. *rugire*, *Gräf*, II, 431?) u. s. w., s. oben S. 179, 186. Engl. **Fairfax** (**Schönhaar**), wie der nordische König **Harald**

Harfagr (Haarschön), aber kaum mit ähnlicher Stellung **Harkort** s. oben S. 325. — **Zöpf**, **Top** u. s. w., s. oben S. 289 und v. Richth. top. — **Kahle**, **Kahl**, **Kahler**, **Kähler**, **Kahlert**, lat. **Calvus**, **Calvaster**. Auch schon **Calvini** in **Domitiis**, **Sextiis**, **Veturiiis**. Vgl. noch oben S. 489. **Βάλαρος**, Feldherr von Alexander dem Grossen, also wohl maked. β statt φ aus **φαλαρος**. — **Beschnidt** geht doch unstreitig nur auf Haarbeschneidung. Möglicher Weise zuweilen mit Hinblick auf geistliche Tonsur. **Beschoren**, **Beschorner**, **Schorkopf**. Auch etwa **Schorn**: tonsus, obschon sich dagegen dessen Vocalkürze sträubt; indess vgl. etwa noch ahd. *scorro*, Praeruptum montis, scopulus, Graff, VI, 539. v. **Schorns**. **Platte**, falls nicht von einer Bergplatte, aus **Plauc**. **Glatze**, v. Richth., S. 979; **Diefenb.**, **Mhd. WB.**, S. 246. **Glatz** vielleicht nicht von der Stadt, sondern mit kurzem *a* und aus **Glatze** (d. h. eigentlich eine blanke, glänzende Stelle). — **Eberhard im Bart**; Herzog Ludwig mit dem **Barte**, v. Lang, S. 218. **Barth**, **Bahrdt**, **Baartmann**, doch s. oben S. 403. **Barthing** (vgl. Grimm, II, 365, auch als Zuname von Eckart, wegen seines starken Bartes, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 42). **Bertling**, mhd. bertling, Laienbruder in den Klöstern, der sich den Bart wachsen lassen musste. Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 34. **Barbatus**, Feldherr unter Julian. L. Cornelius Scipio **Barbatus**, aber Q. Aemilius **Barbula** (kleiner Bart). **Ahenobarbus**, aber **Isenbart** oben S. 224 vielleicht nur scheinbar von gleicher Bedeutung. **Friedrich Rothbart** (ital. **Barbarossa**), Ferd. **Rothbart**. **Alans Barbatorta**, Adelungii Glossar., v. terraculum. **Schwienebart**, d. h. wohl mit einem Barte gleich Schweineborsten? **Zwilchenbart** wie **Zwillich**? — **Schier** kann unbärtig sein, da **hamburgschyr**, **glatt**, **eben**, und **een schyren keerl**: der **glatt ums Maul ist**. — Graf Louis **Beaupoil** (poil hier Bart, nicht Haar des Leibes) de **St-Anlaire**.

Schönheit: **Hübsch**, **Hübschmann**. **Schön**, **Schönherr**, **Schönmann**. Ital. **Bellini**. Frz. **Le Beau**, Mad. **Belleassez** [d. h. doch wohl: schön genug] de **Thouars**, Chateaubriand, Mem., VIII, 274. Lat. **Fulcher** (**Fulchellus**, spöttische Verkleinerung des Beinamens von Clodius) und **Fulchra**. **Formosus** (im Kalender der 15. Februar). **Καλλίας**, **Κάλλυς**. **Pollitianus** aber von seinem Geburtsorte Monte Pulciano, s. Bayle. — Als Gegentheil vermuthlich **Laydet** als Deminutiv von **laid**, und vielleicht (s. oben S. 430) **Αλοχύλος**, **Αλοχύλισκος**, **Αίσχος**. **Wahnschaffe**, **Wannschaffe** für missgeschaffen, ungestalt. Kaiser **Tetricus** s. Gibbon.

Statur (s. oben S. 80): **Klein**, v. **Kleinmayer**, und auch wohl v. **Kleinmayra**. **Gleymann**. Niederd. **Lütke** (hamb. **lütck**, Richey, S. 458; oben S. 464), **Lättge**, engl. **Little**, **Short**, frz. **Petit**, **Petitot**, **Lepetit**. **Menu** v. **Mhutoli** [minutulus]. **Minor** wohl latinisirt, und **Minner** eher ahd. minniro (kleiner, jünger; vgl. minder), Graff, II, 800, als minnari (amator), 779. **Mindermann**. Bei Pape **Μένος**, **Μένος** [wohl eher **Μένος**, s. **Συμένος**], s. oben S. 180. — Ungar. **Nagy** (magnus). Engl. **Grant** aus altfrz. **grant** (grand), Diez, I, 230, wo nicht: Gewährung, nämlich des ersehnten Kindes. **Gross**, **Grosse**, **Grossmann** mit *sz*, **Grossing**, **Grosser** wohl der häufigen Kürzung von *o* ungeachtet. Niederd. **Grote**, **Grothe** (gewiss nicht die bremische Münzsorte). **Groteken**, nicht: grosse **Heute**, wie Hoffmann will. **Grotefend**, d. i. magnus puer. Familiennamen **Vent**. Aus holl. **vent**, junger Kerl, junger Bursch, schwäb. **fante**, Geck (Fant, gewiss nicht aus frz. **enfant**), Fändel, Fändel-Bauer im Schachspiel u. s. w., v. Schmid, S. 476, vgl. Grimm, I, 426; oder zu ahd. **fendo**, **Pedes**, etwa aus Sanskrit **path**, woher **pathin**, Weg, Pfad, mit *n* in mehrern Casus, Bopp, Kl. Gramm., r: 498. In skandinavischen Sprachen **Magnus** (wie lat. neben **Maximus**, gewiss mehr moralisch), das aber mehr Umbildung mag sein sollen von nord. **megn** (gravis) in vielen Egn., Graff, II, 624, oder auch, im Fall dän. schwed. **stor** (gross) darin liegt, Uebertragung von Peter Feddersen **Stahr** (gewiss nicht **Perca cernua**); **Sten Sture**. **Sturhahn**, grosser oder stürriker (s. Heyse) Hahn. — **Paulus** auch im Deutschen vielleicht nur nach dem Apostel. Im Lateinischen **Pauli**, **Paulini**, **Paululus**. Vielleicht auch **Polliones**, wofern anders dies nicht zu **pollere**. — **Hoch**, **Hoh**, Holl. **C. de Hooghe**, von **hoog** (hoch, erhaben, auch vornehm, edel), wie lat. **Celsus**. — **Kurtze**, **Kurz**, **Karzer** (oder **Kurzhaar?**), **Kurzmann**, niederd. **Korte**, **Corte**, **Kortmann**, **Körte**, **Körting**, lat. **Curtius**. **Kurzweg**, am kurzen Wege, oder: immer kurzweg und ohne Umstände redend und handelnd. **Kortlang** mit vielleicht scherzhaftem Widerspruche: der zwar **Lange** geheissene, aber trotzdem **kurze**; oder ist das erste **Kurt** (Conrad)? **Curtis** natürlich mit langem *u*. Vgl. oben S. 425, 479. — **Lang**, **Lange**, **Langer**, **Langerhahn** (vocativisch; wenigstens hier nicht **Langhaar**). Engl. **Longman**, **Longmans**, **Longfellow**. Lat. **Longi**, **Longini**. **Zwerg** und auch **Zwarg**, deren es mehrere in Halle gibt, und **Quarg**, nach Heyse S. 2488 niederd. Form für **Zweg**, eher in diesem Sinne als statt **quark**

(geronnene Milch). So auch **Katpa** niederd. statt **Knirps**, d. i. kleiner, unansehnlicher Mensch. **Pook** in Hannover, dasselbe; sonst hamb. **pook**: 1. ein abgenutztes Messer, 2. ein Stich, Richey, S. 190. Frz. **Le Main**, lat. **Palma**, auch **Pylo**, **Palma**, **Hemulus**. **Butte**, **Buttmann**, möglicher Weise aus **butte** für **Butte** Oder Verkäufer von **Butten** (**buta**, Platteise. **Rhombus**, **piscis**). Oder vom Adj. hamb. **butt** (von kleinen Kindern, vgl. **verbuttel**, auch **grob**; **plump**, **Richey**, S. 302. Siehe noch oben S. 148 und Heysse. **Knoll**, **Knolle** (rundliche, harte Erhöhung, aus menschlichen und thierischen Körpern), kann auch einen unmoralischen Sinn haben, für **plumper**, **grober Mensch**. Vgl. **Kaort**, **Klotz**, **Block** (dies etwa **damm**; vgl. engl. **block-head**, oder unweit eines Steinblockes wohnend), **Blockmann**. — **Breitrück**, lat. **Quadratus** (viereckig); Dasselbe auch wohl **Dorsonus**, **Bosini**, **Antiqq.**, p. 224, **Dorsonus** p. 296, arab. **Dors**, p. 944, **Crassus**, **Crassini** in q. keltisch **Tucca** (der **Dicke**) **Diefouh**, **Celt.**, II, 2, 149. **Dicke**, **Dickmann** [i. kurz 2], **wan** nicht verwechselt mit **Dieckmann** d. h. um Deiche oder Teiche. Engl. **Thickman** (**Dicke**, nicht **Dicksicht**); oder **Dicknase**, mit einer mundartlichen Form für **nose**?. Frz. **André Grassot Saint-Sauveur**, **Bassus** vielleicht nicht im Sinne von **basilis**, aber in dem von **crassus**, **pinguis** d. d. a. Q., I, 193; inzwischen, nach **Morrißen**, **Unterital.**, **Dial.**, S. 252, **an Radus**, **Galba**, **Suet.**, **Galba**, cap. 3, **Diefouh**, **R. a. Q.**, S. 132. **Arvina** (**Schmeer**, **Speck**), **Sebosus**. Deutsch **Schmerbanch**, v. **Breitenbanch**; **Buttschebanch**, **leitan**, wie vielleicht nicht uneben von schwab. **gutschen**, **wiegen**, **schaukeln** (act), **gautsche**, **gutsche** (**Schaukel**), v. **Schmid**, S. 222, so dass es **Rinnen** mit qualvollen Rauche anzeigt. Vielleicht **Schmalz**, **Schmalz**. Auch etwa **Speck**. **Freih. v. Sternburg**, wie engl. **Bacon**, im Fall nicht in abd. **Bapp**, oder **Bagno**, **Bürsteman**, zu **bacc**, **Perna DC.**, **altra bacc**, **Cochen** (vgl. **Bache**, d. h. alte **Sau**), **lard**, **imbou**, **Roquef.**, bei Heysse **bake**, nach **Stalder**, I, 192, **bachen**, **Speckseite**. **Fetta Vette**; **Feistel** gewiss nicht statt **Fäustel**, sondern **Demim** von **Feist**, und **Faisat** vermuthlich mit Absicht verwechselt. **Eberhard Schwarz**, **Weisth.**, III, 139, etwa **niederde** **schwen**, vgl. **von fünf schwarzen**, **marken**, 140. **Dralle** (hamb. bei Richey, S. 10, wohl bei Leib, von festem Fleische); und ähnlich gewiss **Fralle**, **prall**, Lat. **Macor** und **Macerini**, **Magdiani**, **Gracili**, auch **Petillus** von **petilus**. Deutsch **Mager** und vielleicht selbst **Hager**, **Dürr** (gleichsam **ausgetrocknet**), aber **Drage**, **wa** nicht abd. **Drago**, nach plattdeutscher Mundart: **trocken**, etwa im Sinne

eines trockenen, oder trockene Wäpze machenden Menschen. Niederd. **Brede** (*breit*), wie **Schmalz**, aber **Schmalz**; Fehlbrenner; s. später. **Strack**; d. i. schlank; und so auch vielleicht **Blank**, nach Hoffmann. **Mäcker**; **Lieskerl** (am wahrscheinlichsten ahd. **Liesler**), wenn anders von niederd. **li** (*gleich, gerade*), was aber das **Schluss-er** sehr zweifelhaft macht; etwa im Gegensatz mit **Krumme**; **Schiefer**; **Schiefermüller**; wenn von Adj. **schief**, und nicht nach der Steinart. **Schiffmann** zu **Schiff**? **Honstügge**, wenn nicht von einem Berge, wie der **Hundstuck**; etwa von einem eingebogenen Rücken. Frz. *le Courbe*. Lat. *Curvi* in gent. **Fulvia**, **Parthia**. **Gibbe** in **Terentius**, wie wahrscheinlich **Hofes** oben S. 68. **Tubero** von **tuber**. **Schlenschlich** (s. S. 246); nicht zu **schlank**. **Fest**, wo nicht von einem Feste als Tage der Geburt; oder, wie bei **Partus** (**Casin**), I, 49, als Schmelzwort: mein Festtag (*mea vita*; *mea festivitas*, *meus dies festus*); also lat. **Festus**; dann etwa wie **Stamfest**. Vgl. **Fästoff**; weibl. **Festst**; Abt. S. 28. Lat. **Firmus**, **Firmicus**. **Stark**; **Sturk**; **Baumstark**. **Kran** (früher minder metaphysisch als jetzt, s. **Be-necke** zum **Wigalois**); **Ergl**. **Armstrong**, wie ital. **Braccio forte**, **Gambafunga** (**Langsch**), **Dier**, II, 94. **Vigors** statt **vigorous**. — Frz. **Le Vaillant**; lat. **Valentius**; ital. **Valentini**. Grisch. **Alcimus** u. s. w.; G. F. **Grotendorf**; Lat. **Gramm**, II, 40. — Frz. **Sain**, und so vielleicht **Basch** aus **hamburg. Kesch**; **fisch**; **stark** (**Vegetus**); lat. **Vegetus**. **Aler** (vgl. oben S. 72); wie z. B. **Alu**; **Altor**; **Elteator**; **Eltesch** (dies vermuthlich als Würde); vielleicht niederd. **Oldermann**, **Oldermann** (ahd. **Alu**?), neben **Oltmans**, **Oltmans** (oder dies statt **Oltmann**?); lat. **Schott**. — **Jung** (hol. *de Jonge*, engl. **Young**, frz. **Jeune**); **Jungferhand**; **Jungblut** (junges Blut; blühend); **Dänm**: **Jungken**, **Jungwirm**, **Jungbier**, **Jünger**; **Junker** (junger Herr); ital. **Donzellina**; engl. **Batchelor**, **Fellows**. Lat. **Juvenalis** (wie **liberalis**); vielleicht auch **Juntas**, **Juvenatus**, **Juvenolus** (also wohl richtiger mit *e* als *i*). **Schnelligkeit**, überhaupt Beschaffenheit von **Beiner** und **Risser**. Lat. **Celer**. Deutsch **Schnell**, **Snellmann**, **Geschwind** u. s. w.; s. oben S. 168. **Quick** (mhd. *quet*; **Schnell**, eigentlich **lebhaft**). **Rasch** (**Järas** **Rask** dänisch; s. **Grimm**, II, 277), wahrscheinlich nicht die Zög-Art. **Horsch**; vgl. ahd. **horsc** (**hurtig**, **rasch**, **müthig**). — **Rapp**, wo nicht **Rüpfung** aus einem ahd. **Nämen**, s. S. 227; etwa **hamburg. räpp**, **schnell**; **leicht**, **geschwinde**. Doch wäre **Rapp** auch **Rabe** (*corvus*) und **Rappe**, schwarzes Pferd,

gleich dem frz. **Moreau** *), denkbar. Selbst aber **Rapp**, oberd. die Stiele, der Kamm der Weintraube [von abrafen?], s. **Graff**, I, 352; **Nemnich**, Naturhistor. WB., S. 455, liesse sich in Frage stellen in Erwägung von: **Fürterer** (eine Abänderung des gemeinen Weinstocks, **Nemnich**, S. 474). Ital. **Pergolesi**, wenn der Name nicht im Sinne eines Localadj. auf **-asis** gelten soll, sondern als grosse Weintraube, die an den grünen Gängen, **pergola**, in den Gärten gezogen wird. **Lambruschini** von **lambrusca**, **Herling**, wilder Weinstock, lat. **labrusca**, und daher als Adj., wie z. B. **laurinus**. Auch **Corbinelli** vgl. mit **corbino** als Beiwort gewisser Weintrauben und Feigen. Ein Deutscher **Corbin**. S. oben S. 493. — Engl. **Swift**, **Lightfoot**. Mit letzterm stimmt wahrscheinlich **Lichtfuss**; als halb niederd., und nicht: lichtend (aufhebend) den Fuss, wie plattd. dem Pferde durch: lichte! seinen Fuss aufzuheben (**levare** von **levis**) geboten wird. Verbindung mit **Licht** (**lux**) wäre sinnlos. **Langebein**, **Langbein** (auch **Langerbain**, worin ich das, schwerlich doch comparative **r** nicht verstehe). **Hobein** statt **Hochbein**. **Schönbain**. **Crassipedes** in **gens Furia**, und damit wahrscheinlich im Gegensatze **Dünnbeinige**: **Hänerbein**, **Ziegenbein**, **Ziegenfuss** (vgl. den **Pan**). v. **Schnurbein**, v. **Lang**, S. 234, wie lat. **loripes**, oder mit Schnüren versehen? Nicht leicht von schnurren, zusammentrocknen, s. **Heyse**. **Gansbein**, dessen Fuss platt und breit. **Hasenbein** von der Rauheit oder wegen der Schnelle. **Rehfuß** wahrscheinlich wegen der Zierlichkeit und Schlankheit; wie **Zierfuss**, d. h. mit zieren (obsolet statt zierlich) Füßen. **Ochsenbein** vielleicht nicht mit Beinen, sondern, nach älterer Bedeutung, mit Knochen, stark wie die eines Ochsen. **Varrentrap** wahrscheinlich wie **Farren** (holl. **varr**), Stiere trappend (holl. **trappen**) und **Kuhfuss** wahrscheinlich statt **Schleppfuss**, wie griech. **ὄξυς** bei **Homer** stets Beiwort von den Rindern. Wahrscheinlich plattd. **Arnoldus de Conoth** dasselbe, **Baring**, Saalbeschr., II, 40, **Dorothea Hasenfuss** 102. **Tovote** vielleicht *gut* zu **Füsse**. **Kliefoth** wohl **Klumpfuss**; vgl. ahd. **obliuwa** (**globus**, **glomus**; **Knauel?**), **Graff**, IV, 566. Aber **Klaenfoth**, **Klünebein** mit **klein**, was jedoch eigentlich dem Niederdeutschen fremd? **Stolterfoht** kaum doch von niederd. **stolt** (**stolz**); vielleicht verdreht aus **Stolper**. **Stollfuss** ist der kurze, etwas schräge Fuss eines Gefässes. **Kalzfuß** wahrscheinlich was

*) Bei **Diefenbach**, Mhd. WB., S. 485, **morella**, **rappe**, scheint eher ahd. **morchela**, d. i. **Mohrrübe**, **Möhre**.

Klunzfuss in Hannover, und **Kaulfuss** von *kaule* (Kugel), in Compositen wie **Kaulbarsch**, **Kaulpadde** u. s. w. Vgl. oben S. 275 **Dollfus**, wenn nicht etwa mit lat. Nominativendung, oder nebst **v. Dolfs**, **v. Bockum-Dolfs** Genitiv von einem Comp. auf *ulf*, wie **Deutloff**, oder *lef* (mit Ausstoss des Vocals, wie hamb. **barft**, Familienname **Barfuss**), das schwäb. Wort für Stelzenfuss, in Hohenlohe ein schiefgewachsener Vorderfuss nach v. Klein. **Stelzner**, **Steltzner**, **Steltzener**, bei Heyse alt und landschaftlich für wer auf Stelzen oder einem Stelzfuss geht; Bettler an der Krücke. **Höltzenbein** (noch mhd. *hülzin* statt *hölzern*, Grimm, II, 478). **Krücke**. **Steltzer** wahrscheinlich wie niederd. **Stelter**, **Hinkebein**. **Krombein**, **Krumfuss**, wie engl. **Crookshank** zweifelsohne nichts anderes als *crook-shanks*. **Schmalfuss**. **Begenfuss** (reg den Fuss, flink, z. B. beim Tanze), wie Jean Leger leicht auf den Füßen sein mag. Vielleicht von besondern Angewöhnungen: **v. Reckfuss**, **Scharrfuss**, **v. Schreckfuss**, **Streckfuss**, z. B. vom Recken und Strecken der Füße oder von weitem, schnellem Ausschreiten. Wie aber **Klapperbein** sehr verständlich von einem skelettartig ausgedörrten Menschen gebraucht worden, der mit seinem Gebein, so zu sagen, wie der Tod, klappert, so ist noch zu erwähnen, wie der Tod selbst Streckefuss (*rekkebeen*, die Knochen oder die Beine reckend, hamb. bei Richey, S. 240), *ταυγλός*, heisst, Grimm, *Myth.*, S. 496, und mithin **Streckfuss** selbst recht wohl ein wandelndes Gerippe vorstellen kann. **Schaufuss** erklärte sich ganz gut aus schieben, schaufel. Auch **Schaller** möglicher Weise schwäb. *schallare* a. Mannsperson mit schleppendem Gange; b. Spassmacher, v. Schmid, S. 454. Sonst in der Gaunersprache **Schallerin** (Sängerin, also von: schallen) = *Goualeuse* bei Eugen Sue, s. *Zig.*, II, 27. Vgl. oben S. 282. **Hoher** vermuthlich von *zochen*, baier. für langsam und schleppend einhergehen, Heyse. **Liesegang** von *leisem* Gange. **Lahn**. **Deckfuss** etwa Gichtbrüchiger mit Decken um den Fuss? Ital. **Malagamba** (schlechtes Bein), aber frz. **Gambon** als *Demin.*, vgl. *jam-bon*. **Blaufuss**, **Gelbfuss**, **Schneefuss**, Hoffmann, *Hannov. Namensb.*, S. 21, entweder von der Farbe der Füße oder **Stümpfe**. **Deutschbein**, womit doch nicht etwa gar **Tischbein** zusammenfällt, s. oben S. 438, 265, und so auch **Frohbein** gewiss Entstehung, wie **Frohwin** statt **Vrowinnus**, **Förstemann**, *Nordh. Progr.*, S. 9, ahd. **Frowin**, *Graff*, I, 868, **Alwin** u. s. w. Etwa auch **Lindenbein** nach Analogie von **Lindolf**, **Lintfrit**, hinten mit *win*? Auch unter Voraussetzung *absichtlicher* Verdrehung rathe ich ziem-

lich rathlos umher. Hätte man etwa das erste, auch selbst das zweite Wort verhüten wollen; um ein austüßiges Lendenbein (Lendenknochen) oder Lendenpein von einem an Lendenweh Leidenden zu vermeiden? Harsburg sagt man selberweise? Hyr is mit Lenden-holt inböt (hier ist mit Lenden-, nicht mit Lindenholz eingeheizt). Modesta exprobratio: *foetida emolliō pedis*. Auch will Lendenbein, selbst im Gegensatz zu Hartknoch, nur übel passen; verstehe ich darunter Jemanden mit linden oder dem Lindenholze an Weichheit gleichen Knochen, obschon *Stöbein* (aber *Böhrbein*?) allerdings Bienen mag anzeigen sollen mit hohlen, marklosen Knochen. Auch *lein*, in dem landschaftlich für Diede gebrauchten Sinne, etwa als *Lindenblüthen* geschäftig, gäbe doch samen nur einem gezwungenen Sinn. Frisch sagt man zwar: z. B. *wezenbēn* (Weisenkind), mit Auslassung von *r* in *gotw. wēra* (Kind); allein mit was für Hilfe ist unser *Lein* ... *kn* v. *muthmasslichen Gegensatz zu frz. Tressan* aus *trēs und sanis* (sanus) — vgl. deutsch *Sothev*, d. i. *kränkliche Person* im Oberdeutschen — lassen sich bei den Römern aus ihren Namen fast alle Arten von Gebrechen oder doch Ungewöhnlichkeiten des Körpers sammeln. Lat. *Capito*, frz. *Grossetête*, Rob. *Grosseteste* oder *Greathead*. Deutsch *Grossschädel* (vgl. oben S. 433). *Freih. v. Perkhansen und Aiglspach* in Baiern. *Groekopf*, *Breitkopf*, *Breithaupt*, *Dünnkopf*, *Schönkopf*, *Heilhaupt* vermuthlich von der Gestalt. *Dreyhaupt* oben S. 385. *Stetkopf*, vermuthlich von steinhartem Schädel, wie *Pandulf oder Pandkopf*, Thüring.-sächs. Vereki, 1850, S. 67. *Stalkkopf*, mit einem Helm? *Bindkopf* mit dem Kopfe in der Binde. *Gehsenkopf*, niederd. *Gassenkopf*, wie Alexander's Pferd *Bukephales*; aber *Euotrias* vielleicht ein ehrlicher Deutscher. *Bueker*, *Rehkopf*, *Boskopf*, v. *Wedderkopf*, *Hastkopf* und von Hühnern *Höckerkopf*, wie v. *Hunzerbein*, *Hühnerbein* doch kaum aus *hūn* *hū* *wīn* ... *Mahnkopf*, *Mahnkopf*, *Mahnkopf*, *Mahnkopf* von *mahn* statt *mahn*; vgl. *capita papaverum* in *Köpf* vgl. oben S. 463 als Bergkuppe; aber *Hötet* niederd. statt *Haupt*; etwa wie *Haupt* der Familie u. s. w. S. nach mehrere, Comp. bei Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 22. *Multhaupt* (zu *Mulde*; auch *molt*, *Stanb* ohne einleuchtenden Sinn). *Rischkopf* etwa von *risch*, gerade, aufgerichtet. *Schmeltekop* doch kaum von *schmelte*, landschaftlich für *Sandaal*, *Stint*; mit *kop* (*cupa*) deutbar aus *schmelzen*? — *Hasenöhrl* (mit Hasenohren). — *Kurzhaal*, *Kropff*, v. *Kropf*, niederd. *Coopp*, *Krop*, lat. *Struma*. — *Fettback*.

Γέροντων. Γράδων besonders Parasiitenname. Κεράδων. Ηρόδων.
 Centaur' Κεράων wegen seiner Geschicklichkeit als Heilkünstler?
 Ἴστρος, Sohn des Poseidon. — Namque et hinc cognomina in-
 venta Planci, Plauti, Scavri, Pansa [i. e. expansis plantis
 pedis], Plin., XI, 45, 405, sämtlich von Beschaffenheit der Füße.
 So auch Plotius; Claudius, Clodius (frz. Claude), Claudianus,
 s. oben S. 457; Varus; Velgus von valgus, und Vatinius viel-
 leicht von vatius, doch auch Vaccia, Vattia mit Femoralform?
 Ραίο, Ηρόδων. — Von der Hand: Κορυδαίτης (qui curtas habet
 manus), ita cognominatus nescio quis Theodorus, s. DC. v. Handl
 in Baiern; und gleichfalls wahrscheinl. wagen-Entstellung die-
 ses Gliedes: Klaua, Tatzel, Untmann, in Claudius. Laevius,
 Laevinus. Scævina mit Ergänzung von manus, und eben so
 Mutius (doch nicht Mutius von mutus, wie die deutsche Familie
 Stumm*) Scævola in deminutiver Form von Scævus (mit o
 statt u hinter v, s. später Ravola, Masvelus; auch Variola),
 cogn. in gente Jania, Rosini, Antiq. Rom., p. 907, nicht leicht
 als Comp. mit vols. — Allem Anschein nach hat man in der Ge-
 schichte von ihm ein Familienhistörchen von sich, und höchst glaub-
 lich, wie hundert ähnliche bei unsern Adeligen mit Bezug auf
 die vermeintliche Entstehung ihres Wappens, erst aus dem Namen
 herausgedichtet, der in Wahrheit nichts Besseres besagen möchte,
 als unser Link, d. h. Hinder, welchen sich der Linken statt der
 Rechten bedient. Gleiches Sinnes Linkelmann, Lucht, holl.
 Luchtmann aus holl. lucht und luif (links; vgl. Luft oben S. 43,
 93), Hoffmann, Hannov. Namenh., S. 49. So auch erbt wohl die
 Familie Linkohr ihren Namen von einem Ahnherrn, welcher nur
 mit dem linken Ohre hörte und dies hinzuhalten pflegte; — ob-
 schenkt allerdings auch an Athauen, des einen Ohres im Kriege
 gedacht werden könnte; Bedigianus Manianus von mancus; wie
 Mutill in gente Rapia. Mutu hingehen von muto, penis, weher
 Mutinus, Mutanus für Priap. Desgleichen Culcenes in gente Te-
 rentia; Culcetus vermuthlich von oculus, Hodensack; und Cereus,
 wenn von κέρως, Eilandt S. 38, als κέρων.

Nose. lat. Naso (Grossnase), Nasica. Letzteres, der Länge
 im Fundgeachtet, zufolge W. v. Schlegel, Ind. Bibl., in nächster
 Beziehung zu Sanskr. nāsikā (A nose); welches allerdings rück-

*) Dagegen v. Stumm stammen aus polnisch Preussen vom Gute
 Stumm oder Stumbdoff (letzteres auch bei Halle), v. Lang, S. 368.

sichtlich des Feminalausganges sich gut dazu schickte. Auch wohl **Nasidius**, **Nasidienus**. **Silo** s. unten. Deutsch v. **Spitznas**. **Nasemann**, und wahrscheinlich niederd. **Näsemann**. Romanisch **Gillaume au court nez**. Span: Räuber **Chato** (Stumpfnase) von Bernameji. Ital. **Naselli** Demin.

Von den **Augen**: **Ocellus** Lucanus und **Ocella** (s. Freund; Livia **Ocellina**. **Luscus** cogn. gentis Anniae. **Cocles**, frz. **Borgnet** aus borgne. **Pactus**, **Pactini** in gente Fulvia. **Strabo**. **Caecus**, **Caecilius** (die heil. **Caecilia**), **Caecilianus**, Τζέτζης (i. e. caecus, also mit gequetschter Aussprache?), s. DC. Ital. **Lippi** von lippo; aber **Cocchi** vielleicht nicht zu cieco (caecus), sondern aus **Cecco** (Francesco). Anastasius **Dikorus** wegen seiner [verschieden gefärbten Augäpfel; Rühs, Gesch. des Mittelalters, S. 96. **Plinke** vielleicht mit den Augen plinkend (blinzeln). So auch **Schieler**, v. **Scheeler**, **Scheele** von scheel, d. i. krumm, schielend. Vgl. oben S. 32. **Schelcher**, vgl. Heyse schelch, oberd. für schief, schräg, krumm; scheel, schielend; uneigentlich für arglistig, betrügerisch; schelchen, schief oder krumm gehen; betrügen. J. P. **Schilcher**, Homilet. Frühpredigten, und v. **Schilcher** in Baiern wahrscheinlich aus mhd. schilher (lippus, strabus; s. Diefenb., Mhd. WB., S. 470. Nicht unmöglich, dass hieraus auch **Schiller**, doch s. oben S. 282 und später **Schilfer**, **Schilder**, **Schilgen** hieher?

Nach der **Stimme**: **Vocula** (Feinstimme) in Dilliiis. **Ravola** (s. ad Juv., IX, 4) als Demin. von ravis, mit wahrscheinlicher Ergänzung von vox als fingirter Name, d. i. **Heise**, **Heyse**, **Heis**, **Heisen** (ahd. *heis*, *heisi* Raucus, Graff, IV, 4059). Auch **Heiser**, wie man jetzt spricht. **Heismeyer** doch nicht füglich zu heiss. Span. **Ronquillo** ohne Zweifel Demin. (Diez, II, 300) von ronco, Adject. Enroué (vgl. lat. irrauceo), qui a la voix rauque, wahrscheinlich durch Vermengung von rhonchus mit raucus. **Huster**, viel hustend. **Bamballo**. **Blaesus**. **Traulus** (τραυλός). Sir Ed. **Belcher** (Rülpser). Ital. **Bavosi** von bavoso, geifernd (vor Zorn oder aus Krankheit). Michael **Psellus**. Wahrscheinlich Παῦλος ἑ Βοβός, s. DC. **Balbi**, **Balbilli**, **Balbini** Ital. **Balbi**, Graf **Balbo**. Frz. L. F. **Le Begue**. Vielleicht **Mutel** nicht aus mutilus, sondern Demin. aus mutus, frz. muet, dessen -et auch Deminutivform mit Wegfall von t im Stammworte. Kaum doch aus deutsch **Muth**. Im Deutschen **Stammeler** hieher sammt **Stämmeler**, **Stemler**? Auch wohl **Stammer** (schwerlich Suff. -mar), bei Ehrentraut, I, 447, 467, Item **stamer hermen**, d. h. wohl **stammelnd**

(engl. stammerer). — **Sardini** in gente Naevia. Vgl. **Taubmann**, plattdeutsch **Dove**.

Mit ampliativem *on* (griech. *ων*), z. B. **Mento**, mit grossem Kinn; **Naso**, grossnäsig. — **Frontones**, **Frontin**. — **Labeones** und **Chilo**, aber **Cilo** in Flamiis, Num. vett., s. Freund. Vielleicht **Flebbe** von hamb. **flabbe**, ein breites und hangendes Maul, dergleichen die Kettenhunde haben. **Maul**, oder im Sinne von **Maulesel**? Ital. **Boccaccio**, vgl. **boccaccia**, weiter, garstiger Mund. Lat. **Bucca**. — **Dento**, **Dentatus** (frz. **Dentu**), wie **Zahn** doch wohl nach einem irgendwie ungewöhnlichen Zahne. Auch v. **Malzahn**, wenn zu **Mahl-** (molaris), d. i. Backenzahn. **Storr**, im Schwäbischen ein schlechter, bereits abgebrochener Zahn, oder nach einem Baumstumpfe? **Welbezahn**, indess auch, ich vermag nicht zu sagen, ob mit absichtlicher Verdrehung, **Welbezahl** (wie **Rübezahl**?), etwa von Einem, der keine Haare auf den Zähnen hat. — «**Flaccus** cognomen eum significans, qui flaccidis esset auribus,» Ellendt, S. 44. **Cossus**, **Buga**. — **Venox** in Plautiis, nicht von dicken Adern, sondern: aquarum indagator, Ellendt, S. 51. — **Naevius**, **Naevolus**, Ruperti ad Juv., IX, 4, von **naevus**. **Variolae** in Acciis vielleicht mit bunten (**varius**), pockenartigen Ausschlägen. Man vgl. wenigstens **Castelli**, **Lex. Medic.**, p. 787: **Variola**, **Varioli**. Gall. **Vérole**. Ital. **Variole**. Vielleicht so auch engl. **Boyle**, nach alter Schreibung statt **boyl**, **boil**, Schwäre, Beule. **Verrucosus**, deutsch **Wartze**. **Schertle** etwa von einer kleinen Hasenscharte? **Schertel** v. **Bartenbach**, v. Lang, S. 228, von ehrenvollen Scharten am Schwert? **Schramme**, **Schramm**, s. **Diefenb.**, **Mhd. WB.**, S. 66. — **Tremulus** in Muciis. — **Arnob.**, III, 308: Ergo esse dicendum est quosdam (Deos) **cupitones**, **silunculos** (als **Demin.** von **Silo**, **Silus**, stülpnäsig, als röm. Beinamen; auch **Silins**), **frontones**, **labeones**; in his alios **mentones**, **naevios** atque **nasicas**. Sämmtlich; wie wir sahen, Bezeichnungen von Körperfehlern, die auch als Beinamen von Personen vorkommen. — **Cornelius Lucius Scipio Barbatus**, **Gnaivod** patre prognatus. G. F. **Grotefend**, **Gramm.**, II, 297, in älterer Form als **Gnaeus**, **Gnejus**, was vielleicht, obschon damit gleichstämmig, doch von **naevus** nicht ausgehen mag, sondern entweder **Eugenius** (edeln Geschlechts), oben S. 125, besagen, oder **genuinus**, im Gegensatz zu **Spurius**. Trotz **Gnatho** doch schwerlich von gena.

Unstreitig sollen auch Namen von **Körpertheilen** ohne Zusatz gleichwohl eine besonders bemerkbare Eigenschaft an ihnen hervorheben, was bei **Deminutiven** (gleich obigen **Ampliativen**) sich

durch sich selbst erklärt. Man vgl. **Haupt**, holl. **Hoofd** (statt *hoofd*?), was aber auch auf Superiorität gehen könnte. Frz. **Teste** nach älterer Schreibung statt *tête* aus lat. *testa*. **Herz**, v. **Herz**, allenfalls für *beherzt*, wie **Faust** (**Fäustle**), **Faustmann** neben **Hand**, **Handt** (Geschicklichkeit?) für *Kraft*. Indess auch **Finger**, ja noch specieller **Daum**, **Daume**, **Deumchen**; **Däumling** (etwa wegen eines Fingerschadens?). **Fuss**; holl. **Voet**, z. B. **Gisbertus Voetius**, nebst **Füßlein**, **Fussell**; **Schenkl**, wenn *femur*. **Zeh**. **Knie**. **Knoche**. **Gall** (obschon sonst: *Schall*; *Haff*) und **Galle**; das sich übrigens auf *Bienen* deuten liesse, der ganz « Gift und Galle » ist; wahrscheinlich doch nach dem holl. **Gallus**, der seinerseits sich durch das schon ältere cognomen **Gallus** (Ehrend. S. 6) rechtfertigt. **Bauch** v. **Bäuch** (**Dickbauch**). **Humpf** vielleicht wegen mangelnder Arme. **Rippe**; aus ähd. **Hripo** = **Kehle**, plattd. **Strote**; ital. **Strozzi**; vielleicht wegen **Fress** (**Fresser**, wo nicht verdreht aus einem **Compr.** mit **Friede**) oder **Franksucht**, s. oben S. 43. **Der Componist H. Esser** vermuthlich von einem Orte **Essen**, s. oben S. 162. **Lüpp**, etwa **Labeo**, wo nicht von dem Flusse. Engl. **Back**. — Lat. **Scapulae**; **Sollae**, d. i. **Wädchen**, oben S. 100, nicht von **Sibylla**, s. u. s. w. **Rosini**, **Antiqq.**, p. 937; Vgl. den **Quast** **Lentulus** mit Zunamen **Sura**, der von **Sulla** wegen **Vergendung öffentlicher Gelder im Senate** angeklagt; aller **Wahrscheinlichkeit** nach mit **Anspielung** auf ihre **beiderseitigen** Namen und **unter** **etwaiger** **Insinuation**; **Sulla** habe es nicht besser gemacht als er; **sich** **durch** **den** **Witz** **zu** **Beffen** **suchte**; **sed** **suram** [wogegen **Sulla** nur eine **kleine** **Wade**] **pra** **beo**. Siehe **Plut.**; **Vita** **Cic.**, cap. 47; und **Wolf's** **Eitt.** **Anat.**, II, 516. — **Abala** (statt *ala*), **Aquila**, **Cobla** und **Troostan** (s. **ro** **burst**); **ut** **videri** **potest**; **corpore** **sumptum** **significaverit**; Ehrend. S. 21, was sich lieber auf drei **unsymmetrisch** **vorstehende** **Rippen** beziehe. **Falcula**, römischer Beinamen, vielleicht im Sinne einer **klaunenartig** **gekrümmten** **Hand**; Vgl. **falcones**, von solchen; deren **grosse** **Zehen** **einwärts** **gebogen** **sind**. **Falcatiss**; kann sein, aus **ähnlichem** **Grunde**. Im Deutschen **Adler**; **Habicht**, vielleicht nach **Habichtsnasen**, frz. **nez** **aquilin**. **Palma**; **Palmata**. **Planta** doch wohl **pedis**. — Was sollen aber die **Egn.** **Soole**, **Geist**? Ist jenes eine gute Seele; dieses ein feuriger oder gespenstischer Geist (vgl. **Grimm**, **Myth.**, S. 477, 1. Ausg.), oder sollte, was mehr für sich hat, dadurch eine dem **heiligen** **Geiste** **dargebrachte** **Widmung** **ausgesprochen** **werden**?

2) **Moralische** **Eigenschaften**, welche der **Mehrzahl** **nach** **gute** **zu**

sein pflegen. Natürlich, weil keiner sich gern einen Namen gefallen lassen, der ihn beschimpft und herabsetzt. Hierher gehören nun, namentlich eine Menge von Beinamen, womit die Geschichte Herrscher charakterisiren will, wie z. B. bei Röhls, Gesch. des Mittelalters, S. 672 fg.: Otto — der *Eindringige*, das *Kind*, und der *Freigeige*, der *Streuge*, (Albnocht) der *Fette*, Magnus mit der *Kette* (vgl. *Tergastus*). Heinrich der *Stolze* 674. Christian der *Streitbare* 691. Dieterich der *Glückhobe*, Gerhard der *Muthige* 692. *Carolus Sottus* (frz. sot), qui vulgo *simplex*. Adelung, Gloss. : Lat. Cognomina (besonders in späterer Zeit s. oben S. 406): *Lepidus* (*Charisma*), *Placidus*, *Pius*, *Modestus*, *Modestinus*, *Honoratus*, (frz.) *Honoré*, *Manuetus*, *Cicurini*, *Urbanus*, nachmals auch *Urbanus*, deutsch *Urban*, *Orhan*; Später z. B. *Benedictus*; (gesegnet), *Eramnus* (*ἑράμνος*), dän. *Rasmus* (*Asmus* dagegen, vgl. *Anselmus*?), aus dem Griechischen, wie *Amandus*, a, *Carus*, *Bonignus*, a, *Elogius* von *elogium*; oben *Eligius* aus *eligere*, wie (griech. Comp. mit *ἐπι* *ἐπιετός*, *Eulogius* von *εὐλογος*, mit Vernunft handelnd. — *Flepus* cogn. in *Asmillis*, *Herennis*; als Spottname, *Elland*, S. 42. Sonst sind für Frauen gern, in so fern nicht bloss scheinbar, und in Wahrheit doch adjectivisch, *Abstracta* gleichsam personifizierte Tugenden und Eigenschaften, als Namen in Gebrauch, wie *Eudocia* (*εὐδοκία* = *εὐδοκία*; Zufriedenheit, Beistimmung), *Eudocia* (guter Ruf) neben *Eudoxia*, *Euphemia* (gute Vorbedeutung, Lob), *Euphrosyna*, *Irena*, *Sophia*, *Concordia*, *Felicitas* (frz. *Félicité* als Vorname; Familiennamen *Astruc*, d. i. glücklich, mit gutem Stern, *Diez*, II, 253; *Gutglück*), *Fides*, *Lactitia*, *Spes*, *Victoria*. Die so benannten Frauen, wird angenommen, stellen jene Eigenschaften, so zu sagen, in sich verkörpert dar. *Beatriz*, *Bezeligeria* — der Männer. *Regina*, nach der Himmelskönigin Maria, oder bloss, als Fem. zu *Regno*, dazu umgedeutet? *Rosina* von *rosa*. — Auch, wie es scheint, kommen einzelne *Abstracta* zur Bezeichnung von Familien vor. Z. B. *Fleiss*, *E. Diligent*, vgl. *Philopannus*. *Güte* (er ist die Güte selbst, oder nur scheinbar, *Abstractum*?). *List* (mhd. für *Kunst*), was nicht nothwendig Tadel einschliesst, s. *Graff*, II, 282, und oben S. 479. *Schönheit* wahrscheinlich von einer schönen Heide. Wahrscheinlich auch *Eudor*, um nicht durch einen etwa anstössigen Namen zu oft in Verlegenheit gebracht zu werden. *Frz. Conscience*, *Raison*. *Engl. Love*. *Law*, woher *Lawson*. Etwa wie deutsch *Ewe* aus ahd. *ewa* (lex), *Graff*, I, 540, da dies schwerlich zu *awi* (*ovicula*, *agna*) 505 gehört, wofür man jetzt *Aus* sagt.

Schreck, wahrscheinlich der Feinde, vgl. frz. *Redouté* (gefürchtet), Sanskr. *Bhīma* (furchtbar); aber auch *Schrecker*? s. oben. **Trost** (etwa der Aeltern, s. oben S. 498), v. *Trost*. Auch *Tröster*, vielleicht mit Hinblick nach dem Paraklet? Wahrscheinlich nur scheinbar **Wunder** (s. oben S. 244), **Wunderling**. **Wunderlich** nicht mit dem jetzigen tadelnden Beigeschmack, meine ich, sondern, wie ahd. *wuntarlih* (*mirabilis*, *admirabilis*, freilich auch schon *monstruosus*, *mirus*) und vielleicht ins Latein übertragen als *Mirus*. *Θαυμασία*. **Selten**, **Seltzen** (*seltzam*?) sind vielleicht gar nicht mit dem Adj. *selten* verwandt, und mit *-en* suffigirt. **Zorn** (auch **Zōrn**, **Zürn**, **Zürner**?), vielleicht noch in der weitern mittelalterlichen Bedeutung, wo es noch jede heftige, feurige Gemüthsbewegung bezeichnete, z. B. mit *zorne*, mit *Eifer*. *Benecke*, *Wigalois*, S. 765. **Jachmann** (vgl. *Jachzorn*) von *jach*, *jäh*. Auch **Gau** niederd. dasselbe. **Hitzig** und frz. *Sanguin* (*sanguinisch*?). — Desgleichen **Spott** und **Schimpf** unstreitig nicht im jetzigen Sinne, sondern, wie vormals, Scherz; *Diefenb.*, *Mhd. WB.*, S. 160, mithin entsprechend dem *Schern*. Den *Egn. Schimper* erklärt *Diefenb.*, S. 498, aus mhd. *schimpfaere* (*histrion*). *Scherner*, s. ahd. *scernari* (*histrion*, *scurra*, *Graff*, VI, 550). **Jugler**, wahrscheinlich statt *Gaukler*, frz. *jongleur*, bei *DC.* *jocularis*, *joculator*, *jogulator*, i. e. *mimus*, *scurra*. **Spiele**r doch wohl **Spielmann** (**Musikant**), aber auch **Spiel**? **Gliemann**, **Glühmann** gäben einen guten Sinn, darf man zu deren Erklärung ags. *gléoman* (*gligman*), *Histrion*, *musicus*, *Grimm*, II, 507, heranziehen. — **Swoboda** aus poln. *swoboda*, der freie Wille, die Freiheit. — Ital. **Guadagni** aus *guadagni*, Gewinn, Verdienst, Erwerb, wahrscheinlich also: viel erwerbend, als Gegentheil vom *Demin. Guadagnolo*, und frz. **Malgaigne**, wahrscheinlich: wenig erwerbend; vgl. *gagne-petit*, herumziehender Scheerenschleifer. **Zurla** vielleicht nicht verschieden von *zurlo* (*Lustigkeit*, *Ausgelassenheit*).

Deger, plattd. tüchtig, rechtschaffen (also wohl lith. *tikas*. *Nesselmann*, S. 404), *strenuus*, s. *Richey*, S. 34, altfris. *diger* (*treu*, *sorgsam*), v. *Richth.*, S. 686. Vgl. Ortsnamen wie *Tegernsee*. *Graff*, V, 379. **Ehrlich**, **Bedlich**. **Löblich**. **Gerecht**, *Θερίσιος* (von der Göttin *Θέμις*, *Θέμιστος*; vgl. *Χαρίσιος*), *Θεμιστωλική*. *Justus*. Adject. auf *-ig*, z. B. **Gütig**, **Willig**, **Wärdig**, s. oben S. 484. **Biedermann**. — **Heiferich**, s. oben S. 257, zum Helfen bereit (nach Analogie von *Wütherich*; vgl. ahd. *Helfoft*, *Graff*, II, 924, was kaum zu *Helfoft* verdreht, da *heluelde* Ortsname, *Ehrentraut*, I, 458), und **Helmann**, wie *Symmachus* (*Mit-*

kämpfer), **Boëthius** aus βουθός, 'Επίκουρος, 'Αρκέσιος, 'Αρκασίλαος u. s. w. — **Gatherz**, **Guttwill**, **Fromherz**. **Fromme**, **Frommann**, Lat. **Pius**. Frz. **Charles Bigot** (da gewiss nicht von dem Subst., welches ein besonderes Stück Holz mit Löchern bezeichnet) als **bigott**, voll heuchlerischer Andacht, man müsste denn darin noch den alten Gentilnamen Wisigoth suchen, woraus **bigot** entstanden sein soll. Francisque-Michel, *Races maud.*, I, 357, s. oben S. 154 und DC. **Bigothi**. **Treu**, Πιστός, aber **True** wahrscheinlich nicht niederd. für Treue, sondern nebst **Drue** zu **Traut**, mit Verlust eines zweiten Ling. allerdings nach niederdeutscher Weise, s. oben S. 155. **Trautwein** (ahd. **Trätwin**, Graff, V, 473), frz. **Drouin de Lhuys** s. oben S. 265. Mhd. der, diu trut, Geliebter, e. **Bleibtreu**, wie v. **Standfest**, **Stehfest** (z. B. im Glauben, im Guten; oder — körperlich?), wie **Lebrecht**, **Liebegott** nicht Vocativ, sondern imperativische Aufforderung. **Benj. Constant**. **Gottgetreu**. **Agatopisto** Cromaziano (Appiano Buonavede), Tenne-
mann's Handbuch der Gesch. der Philos. **Liebetreu**, wähne ich recht, liebe treu (Adv.), d. h. sei treu in der Liebe zu Gott; und nicht: liebend die Treue. **Gottschald**, über den, man setzt voraus, gütig: Gott schalte! Sonst etwa verhunzt aus **Gottschalok** (Dei servus). **Liebe** nicht abstr. Subst., sondern ahd. **Lupo**; wahrscheinlich niederd. **Leve**, **Livike**. **Herzlieb**, mhd. herzliep als f. innige Liebe, als n. hohe Freude, — etwa der Aeltern. **Philostorgius** aus στοργή, besonders älterliche und kindliche, oder dieser gleiche Liebe. **Schatz** als köstlicher Schatz der Aeltern, als Liebster, oder Genitiv zu **Schade**? **Liebhaver**, d. h. wohl, der jemand lieb hat. **Freund**, griech. **Philo**, **Philemon** u. s. f. Griech. Ἀρπαλος statt ἀρκάλος, lieblich, anmuthig; buchstäblich: anziehend, hinreissend, frz. ravissant (zu rapio). **Nutz**, **Nütze**, s. oben S. 264. Ital. **Dolce**, **Scave** (suavis), griech. **Glycos**, deutsch **Süsse**, **Süss**, freilich nebst **Sauer**, **Bitter**. **Bestvater**, **Gutknecht**, **Lieberknecht**, frz. **Bonfils**, **Parfait** u. s. w. — **Prudentius**, frz. **E. Prudent**. Lord **Pradhoe** unstreitig aus dem frz. **Proudhon** oben S. 94. Auch ahd. **Fruothelm**, **Frotolf**, Abel, S. 35. Griech. Πινυτός. **Synesius** aus σύνσις, Verstand, Einsicht. **Eulogius**, **Eumathius** aus εὐμαθής; wie **Euthymius** von εὐθυμος, gewöhnlich gutes Muthes, heiter; nur in der Odyssee: wohlgesinnt. Deutsch **Klinge**, **Klügling** (vielleicht nicht tadelnd). **Rathsam** vermuthlich eher, der immer guten Rath weiss, als rathsam mit dem Gelde umgehend, mithin sparsam. — **Witzig** oben S. 184, wenn Adj., sicherlich nicht im jetzigen Verstande, sondern ver-

ständig, von mhd. witze (der Verstand), und Witzig, falls nicht zu Witte (Weisse?), oder viel als hamb. wittig, d. i. witaig, verständig, Richey, S. 343; Wetsch, Wolmann (wenn nicht aus weiss), holl. de Wys mit Artikel, engl. Wiseman, Französ. Sage; lat. Sapientia in gente Laelia; Russisch sogar ein Philosoph! Brutus angeblich von fingirter Albernheit; — viel wahrscheinlicher erst eine zur Erklärung des Zusammens. ersonnene Geschichte! Narr, vielleicht ausgegangen von einem Irren; aber Irmann s. oben S. 476. — Ausser der Gabe des Herzens und des Wissensvermögens wird auch nützlich (den Rath sehr oft rühmend hervorgehoben; Vgl. oben S. 259 und ahd. Egan mit mhd. Künemann im Deutschen Jahrb., IX (besonderer Abdruck, S. 40), L. & Reumann als Irtheadet; d. h. voll. Ruhmesrath, und nur scheinbar von Bes. Desgleichen Wehmuth, gewiss nicht das jetzige Wort aus Weh, sondern ahd. Wigimuet oder Wimed, d. i. Kampfmuth. Auch Wohlgemuth, vermuthlich nach Analogie von Gute-Mutha (bono animo) erst umgeschaffen aus Wohlmut, ahd. Wolamut. Aehnliche Umdeutung, erfuhr gewiss Wolfen, (Wolf und Rabe) als christianisirtes Wohlfromm, wie auch Landgross sich aus ahd. Landooz, Gaff, IV, 279, weniger glänzlich ital. Arioste, mit etw. weitem Hinblick nach Ageste und Aoste, (Augusta Praetoria), aus ahd. Wunigunz ungebildet, haben mag. Hochmuth gleichfalls nicht im jetzigen tadelvollen Sinne, sondern wohlbeachtigte Zuversicht, eben so wenig als Stolge, Stolz, niederd. Stolta (mhd. stoltz, anschalich, schön) einen Tadel ausdrücken soll, wie es z. B. mit dem übermüthigen Terquinius Scaevola der Fall ist. Auch Hartmuth, vgl. hartnäckig, vielleicht als Lob, wie der Kaiser Pertinax, Patru, vielleicht stolz und trotzig, s. Heyse, Ital. Bravi; Alb., Fortis, frz. Gaudy-Lefort, Peinant Altiere aus altiere (lat. altus), stolz, hochmüthig, trotzig; it. prächtig, glänzend; Held. Balde oben S. 485, 233. Kühn, doch s. oben S. 425 fg. Liebeskühn (als feig, s. oben S. 92) oder appositionell; wie frz. Beauvobre (balus und sobrius; vgl. καλονόμος)? — Dall' armat, Ritter, in Baiern; aus Tsiemt; Eigentlich also von dem Zurufe: Zu den Waffen, (Alarm)! Scharf, Scharpf, Scharfe, Scharf, engl. Sharpe, vielleicht von der Schärfe im Angriff. — Auch mit frohem Muth und fröhlichem Gemüthe: Munter, wenn unzusammengesetzt und nicht umgedrehtes Hartmuth; Frisch. J. Wacker, Wackerbergen; holl. Wakker. Das bedeutet: wacker, wachend, munter. Deutsch Wach, doch s. Grimm, I, 767. Vgl. Fürstemann. Wapoor, Wacho. Auch etwa

Wachler, Wächler; ja selbst Wachtel, wahrscheinlich nicht als Vogel (als Hundename; wachsam): Gregorius; woher aus einer slawischen Form auf *gr*: Gregorivus, und, s. oben S. 449, deutsch Gregor, Geger u. s. w.; wahrscheinlich aus γρηγορειν, und demnach so viel als lat. Vigilantius (von Hieronymus spielend in Dormitantius verwandelt, nur dass er ihm schwerlich wie dem grossen Homer, ein zeitweiliges Schlummern zu Gute hielt): Fahger, Tanagermann (hamb. tanger, frisch, derb; gesund). Ahd. Egn. mit *phdi* (heiter, froh), Abel S. 36, seit, heiter, dann lieb, hold; S. 35. Fröhlich, Fröhlich, hell. W. Vrolikius, Lustig. Böhm. Wessely aus wésely. Lat. Pag. Gaudentius, Hilarius; Laetus. Frz.: Gallard, lustiger Gesell; vgl. bei Abel S. 36 alte Namen Gellay, Gellmod, Gellrat. Ital. Gavazza, woff gavazza, Jubel, schwärmende Lustbarkeit. Spän. Lazano (Vert, en parlant des plantes; vgl. fröhliche Gassen. Gai, joyeux. Vert, vigoureux). Wätsch. Michael Sauer von Badru, ich frohlocke, woher braurie, Freude, Vergnügen; alb. βούκοος, schön. Alexand. der Dobra (aus dem Slawischen = gut) liesse auch etwa bei Alexander Gavra; obschon wätsch. gaurá, Felsenkluft, auf γαιος rathen, trotz des Schlus-s-u. Sanskr. *Acóka* (schmerzlos, not sorrowful); *Soourias* (falls nicht latinisirt aus *Sokkuhr*) und *Ohessorge* (wie der Ort *Sanssouoi*), sowie *Kleinsorge* und *v. Kleinsorgen*; was in jener dem Mittelhochdeutschen eigenen Ausdrucksweise so ablsagen will; als Einer; der sich wenig; d. i. gar keine Sorgen macht. Daneben freilich auch *Sorge* (und als *Demnits*: *Bürger*?). *Sorger* indess vielleicht so viel als *Sorge-Mann*, d. i. Trauer-Mann, von *sorge*, Leichenwäger; Richey, S. 280. *Unruh*, *v. Unruh* vielleicht zu *Unruh* (Unruh schon in Carolingischer Zeit, Benelken, Feito, S. 244; Graff, II, 337, und zwar zu *rôha* (cura), woher z. B. das fürstliche: *geruhen*, und demnach nicht ahd. *unrôwa* (Unruhe), S. 555, sondern: frei von *Sorge*. Das Gegentheil wäre der *Pater Boh* (ganz eigentlich *curiosus*); wenn nicht: *crudas*, sondern ahd. *Boh* bei *Greff* an erster Stelle. *Unverzagt*: *Unbeschelden*, *Umbachelden* etwa: *circa terminos*, um die *Grenzscheide*. *v. Unwerth* etwa *werth*: (Werder) mit ahd. *Unno*. Wenigstens scheint mhd. *unwert*, nicht verdienend, sei es Gutes oder Böses, Benecke, Zum Wigalois, für einen Namen sich nicht sonderlich zu eignen. Was aber *v. Ungefroren* aus Berlin? *Strenge*, lat. *Severus*; auch wohl *Ernet*. *Finster* (wohl finstern Gemüths, oder auch nur so anzusehen) auf *Urfahren* (Rittergut), *v. Läng*, S: 555. *Trübe* (doch s. oben S. 227), wenn

verbal gedacht, wo mente ungefähr dem lat. modo gleich gilt, indem die mens gewissermassen das Wesen anzeigen soll, das innere Selbst der Dinge. Es wäre, da net, ital. netto aus nitidus entstand, buchstäblich: nitida mente. Vgl. **Francœur** und **Mercœur**, letzteres wahrscheinlich barmherzig, mit merci, mlat. merces (misericordia). — Vielleicht von wilder Tapferkeit: **Wildt**, holl. **de Wilde**, engl. **Wild** (Tristram **Shandy** bedeutet: wild flüchtig). Ital. **Selvatico**; frz. **Salvage**, und engl. **Savage** (salvaticus) nebst frz. **Souvestre** und Vornamen **Sylvester**. — **Wehrhahn** (vgl. Kampfhahn), oder wie **Wildenhahn** mit *hagen*? — **Dreist**, **Keck**, **Frech**, aber auch **Bangemann**, **Blöde** (timidus). Sogar **Marcus** als römischer Beinamen, trotzdem dass es schimpflicher Weise die bezeichnete, welche sich, um dem Kriegsdienste zu entgehen, Finger der rechten Hand abgeschnitten *), s. Gibbons Gesch., IV, 403 (Leipzig 1790). — **Paul**, **Faulmann**. Auch wahrscheinlich lat. **Leantulus**, Demin. von lehtus. Ti. Minutius **Molluculus**, vgl. oben S. 100. Vielleicht engl. **Trinder** statt *triner* (fr. *traîneur*), Zadderer; Tändler, wie der **Fabius Cunctator**. **Kinder** wohl von kindeln (wie Kinder spielen, Kinderei treiben), s. Heyse. **Hibbeler** niederd. Einer, der hibbelt, flüchtig arbeitet. **François Fenardent** (Irrwisch) s. Bayle, vielleicht der Flatterhaftigkeit halber. — Ital. **Panzani** vielleicht von panzane, Maulmächtereien, um Jemandem etwas weiss zu machen. — **Gerngross**. **Giere**, **Gierig**, schwerlich bloss Verdrehung aus **Geiz** u. s. w., eher noch zu **Geler**. — Ein Arzt **Wuth** in Hannover (s. oben S. 169), ahd. **Woto**, Graff, I, 767, interessiert wegen möglicher Beziehung zu Wodan. **Wünsch** und **Wünscher** vielleicht von mhd. wunschen etw., d. h. dem, was man sich denkt, durch übernatürliche Kraft (vgl. Wünschelröthe und Gott **Wunsch**, s. J. Grimm, Liebesgott) wirkliches Dasein geben.

Grimm, II, 961 fg., 1020, IV, 369, und Diez, II, 360 fg., weisen im Germanischen und Romanischen viele Composita, darunter auch Personennamen **) nach vorn mit *Imperativen*. Und es ist

*) Es liesse sich daher sachlich die Erklärung von Poltron aus pollice trunco (s. Adelnung, v. *Pultrones*) hören, wäre sie nicht den Buchstaben nach dennoch verwerflich. Ital. *poltro*, *poltrone* (d. h. mit Suff. *-one*) gehört zu *poltrire* (sich im Bett pflegen, faulenzten), vgl. Polster, und bezeichnet also zunächst einen Bärenhäuter. Vgl. lat. *ignavus* und *navare*. frz. *lâche* (lat. *laxus*), zunächst: schlaff, dann träge, faul, aber auch muthlos, muthlos, feige.

**) S. noch v. Meusebach, «Zur Rec. der deutschen Gramm.» (Cassel

nicht ohne Interesse, wie deren, wollte man etwa jene Composita anders erklären, ganz unläugbar auch im Sanskrit erwähnt werden, s. Bopp, Gramm. crit., S. 290. Bei Frank, Gramm., S. 173: *apēhi-svāgata*, qui dimittendus salutatur, d. i. wer den: Gehe fort! (Lebewohl- oder Vale)-Gruss (oder etymologisch: Willkommen) empfängt. Vgl. Etym. Forsch., II, 391, wo ich noch geltend machen möchte, wie der Imperativ seiner Kürzung wegen formell oft der Verbalwurzel sich nähert. — Namen werden ganz eigentlich oft in der *Anrede* gebraucht und deshalb möchte ich auch einige unter ihnen als in der starken *Vocativform* (Grimm, IV, 563) aufgefasst betrachten, um so mehr, als der Vocativ im Nomen gerade die Stelle behauptet, als der Imperativ im Verbum. Nur so möchten manche adjective Namen auf *-er* ihre Erklärung finden. Natürlich, schon weil es sich hier stets um bestimmte Individuen handelt, wäre eine Erklärung aus Weglassung von *ein*, z. B. **Lieber** (etwa: ein lieber Mann) unzulässig, und bedürfte es, wollte man ja einen Artikel bei Egn. gebrauchen, dann doch des bestimmten, Grimm, IV, 420, wie z. B. **Constantinus der guter** 540, also *hinter* dem Egn., steht. **Alter** (engl. **Elder** Compar., oder statt **Eller**?) wäre also, vocativisch genommen, Einer, der, so zu sagen, auf diese Anrede als Namen hört; und eben so **Lieber**, **Liebermann** neben **Liebmann**. Vgl. noch **Grosser**, **Langer**; **Lyncker**, **Stummer**; **Schneller**; **Schnucker**; **Stiller**; **Treuer**. Da Namen in Betreff der Casus uns so manche Anomalieen zeigten, nämlich nichts weniger immer, auch wo als Subjecte gedacht, im Nominativ zu stehen, wäre ein solcher Gebrauch des Vocativs nur eine Sonderbarkeit mehr. Es hält indess schwer, die Sache von allen Seiten festzustellen, wegen mancher anderer Möglichkeiten. Z. B. **Vetter** ist dieser Schreibung zufolge als Verwandtschaftsgrad genommen, und nicht **Vette** (**Crasus**), s. oben.

1826) und Hoffmann von Fallersleben, Hannov. Namenbüchl., S. xv fg., 43. Einige bei Letzterm scheinen falsch erklärt. So **Mackenthun** unstreitig nach dem gleichnamigen Orte, der nicht «mach den Zaun» heissen kann, sondern sicher nach einem **Mack** benannt ist. **Bukendahl** s. oben S. 229. **Liebrecht**, als mit brecht componirt, kann nicht recht (recte) enthalten. — **Hotop**, **Hantop**, **Hotopf** sind mir so wenig: Hut auf! als **Siedentop**: siedend den Topf (S. 43, 59), welcher zudem niederd. pott heisst. Ungeachtet nämlich **Siedentopf** allerdings für einen Koch sich schickte, liegt doch Zusammensetzung mit top (Zopf) näher, sodass wir Leute mit hohem (vgl. **Hannschop**, mit hohem Schopfe) und niedrigem (hamb. syd) Zopfe oder Toupet vor uns haben.

Auch **Helliger** entzieht sich gewiss jener Deutung, s. oben S. 96. **Höchster** sieht zwar wie ein Superlativ aus; warum könnte es aber nicht Einer aus dem Orte Höchst sein, dem wahrscheinlichen Comparativ **Besser**, und nach dessen Analogie vielleicht noch andern als etwa **Kühner**, zum Trotz? Andere, z. B. **Bömer** (d. h. aus Böhmen), sind mit dem Derivationssuffix **-er** versehen. **Freyer**, vielleicht nicht zu frei gehörig, wie der Bischof von Rom **Liberius**, s. oben S. 239, aber auch als Freierrmann oder Kreiwerber zweifelhaft. **Weisser** könnte man von einem Zimmerlincher verstehen; allein ich habe auch oben Verschrumpungen aus Compp. mit Haar (Weiss-, Rothhaar; **Langer**) vermuthet. **Steiner** statt **Steinhauer**, oder am Steine (Felsen) wohnend, bloss mit Suff. **-er**? Verwischte Compp. mit **Heer**, z. B. **Lieber**, **Rother**, **Vester**, oben S. 237.

Bleibimhaus, wie **Bleibtren**, **Klauprecht**, **Kennigott**, und andere ähnliche oben S. 94, **Fürchtenicht** (gleichsam Sitzensprüche. Aber, wovon eher abgerathen werden sollte, **Buchenwirth** (Suchden Wirth), wesshalb vielleicht eher, wie **Kehren**, **Spannau**, niederd. **Spanuth**, als Aufforderung des Gastwirthes (etwa auf seinem Schilde) zur Einkehr, zum Ausspann der Führwerke gedacht und auf den Wirth, nicht den Einkehrenden zielend. **Bleivenicht**, nach Hoffmann niederd. blive dar nicht (bleib da nicht, also vielleicht von Einem, der nie lange an einem Orte aushält unstät. **Baldauf**, d. h. früh aufstehend, fleissig, wie **K. Spät** genannt **Frühauf** (wohl bloss scherzhaft), wie bei Grimm, II, 963 **Spät-es-tag**, von der faulen Magd. **Bringezu** etwa als Zubringer von Baumaterial oder Handlanger; als Hausirer, oder gar als Zuträger von Geschichten. — **Bötesfür**, eine Hamburger Familie. Richey S. 22, vgl. fürbötter (calefactor), also vielleicht ein Heizer bei Schmelzöfen und dergl., wie wahrscheinlich **Schürer** (Feuerschürend; kaum von Scheuer) und **Kohlschütter** (Steinkohle hinzuschüttend), wo nicht: Kohl einmachend. Möglicher Weise jedoch auch bildlich, wie das von Adelung, Mithr., II, 538, rück-sichtlich des Verbüms richtig mit dem ersten verglichene frz. bouite-feu, Mordbrenner; indess auch Auführer, Ausstüfer (gewissermassen, der das Feuer anlegt). — **Fogehelm**, **Fogehelm** vermuthlich wie Schwertfeger, also ein Waffenschmied, der die Helme polirt; aber **Fogebank**, wahrscheinlich in ähnlichem Sinne als **Ruckstuhl** (der immer mit dem Stuhle rückt, nie still sitzen kann. Einer, der auf den Bänken unruhig hin- und herrutscht. — **Griepenkerl** (niederd. statt: greif den Kerl) von einem Häscher?

— **Habedank**, gekürzt **Hadank**, wahrscheinlich dankbar, zumeist gegen — Gott. — **Habenicht** wie **Sondergeld** (arm), wörtl. noch, wie in andern Comp., das and. *niwint*, *heowint* in der alten Bedeutung: nihil, Graff, I, 731, 734, ist festgehalten worden. So **Schaffnit**, da doch unmöglich wie alt **Oftnit** zu nehmen, nichts Anderes als: der nichts schafft, zu Stande bringt, wegen Faulheit, Ungeschicklichkeit oder sonst. Auch **Schaffernicht** vermuthlich ein Nichtsthür, entweder mit dem Nom. ag. vorauf, oder der Partikel *dar* in: er, **Habergstolz**, sofern nicht scherzhaft: auf seinen Haber (seine Habe) stolz (geldstolz), für: Habe da (dar) Stolz, oder man müsste denn vorn ein Nom. ag. (habend), vielleicht auch, als *hab* er, das Prop. dritter Person suchen. — **Haltaus** entweder ausdauernd (vgl. **Saulaus**) und dem Symbolum: *Persta atque obdura* nachlehend; oder, im Fall man *n* ausgeworfen denkt, etwa guter Haushalter, wie **Haushalter**, versteht man unter diesem nicht etwa einen Verwalter, vgl. **Haushälterin**. **Haltenhoff** wohl eher mit einem PN. im ersten Gliede, als: haltend den Hof; s. oben, S. 365. — **Hauhold** (ganz verschieden von **Hubold**, dem auch **Hunhold** nicht gleichkommt; vgl. oben S. 209, 234), wo nicht verderbt aus **Hadubolt**, vielleicht wie **Raufbold**, **Saufbold**, — im Hauhe kühn, wie auch **Hauhardt** vielleicht im Hauhe stark und nicht: haue sehr. Wirklich vort verbat, so scheint es; **Hauschild**, **Hauenschild**, **Schildhauer** (hauend auf den Schild, ihn vielleicht zerhauend). **Hauelsen** (hauend mit dem Eisen, d. h. Schwerte?) und **Bogenhardt**. **Hauhal** etwa: haue (den Feind) nieder (plattd. *däl*, eigentlich thalwärts), *dä*, im Fall wirklich Thal gemeint wäre, man entweder an einen Hau im Walde, oder an einen PN. vorn denken müsste. **Hauenstein** vielleicht ursprünglich von einem Steinmetz, wie **Reibenstein** Einer sein könnte, der Farben auf dem Steine zerreibt, oder ein Steinschleifer, und **Schiebenhöbel** (schieb den Hobel) Spitzname für einen Tischler, **Spalteholz** für einen Holzhauer. Frz. **Taillefer** (Eisen, durchhauend), was schon (s. Le Roux, Dict.) Beiname eines der Grafen von Angouleme war. Papst **Nikolaus Breakspeare** (Speere-Zerbrecher), Macculay, Engl. Gesch., I, 35, wie **Shakespeare**, d. i. schüttelnd den Speer; vgl. griech. *ἐπέκαλος*, *σακέκαλος*. **Raufseisen** (rauf das Eisen) lässt sich mit **Raufdegen**, wenigstens im letzten Theile, nur entfernt vergleichen, indem der nicht die Waffe, sondern Degen als Kämpfer bezeichnet. **Rupfenbart** wahrscheinlich bloss apokrypher Name. **Zuckschwert**, **Zuckschwert**, **Zugschwert** (das Schwert ziehend,

zückend). **Zucker** auch schwerlich *sacharum*, sondern von *zucken*: nur bleibt dunkel, in welchem Sinne z. B. vom Gliederzucken, wie beim Gesichtsschmerz; niederd. für Wasser pumpen. Vgl. noch oben S. 216. — **Hebenstreit** (hebe den Streit), **Hebestreit**, wenn Hoffmann Recht hat, «hebe den Kampf von Neuem an» zu erklären, das Gegentheil von *Αποταυρος*, **Schlichtegroll**. Also viel näher an slawisch **Kazimir** (d. i. Störenfried; ahd. **Unfrid**, Graff, III, 794) grenzend, dem sich **Zenker** (oder Zinkenbläser? *zenger*, *zanger*, s. oben *tanger*?), **Streit**, holl. **van Twist** (Zwist), engl. **Bateman** (*bate*, Holzfasern; Streit, Zank; vgl. ahd. Egn. mit *bad*, Graff, III, 64, und oben S. 177) zugesellen. **Wagentruz** (wag den Trütz, d. i. Angriff). — **Klingspor** oben S. 282. **Klingspiel** wahrscheinlich Musikant; vgl. mit klingendem Spiel. **Klingsöhr** vielleicht «das Ohr erklingen machend» durch Streiche auf den Kopf, sodass dem Getroffenen Hören und Sehen vergeht. Ochr. etwa an der Axt, wie **Klingsheil** oben S. 214, darf wohl nicht daraus erpresst werden. v. **Rauschenplatt** ist: rauschend im Harnisch (*eyn plate Thorax*, Diefenb., Mhd. WB, S. 272). Der hamburgische Ausdruck *rauschen-plate* von einem Weibsbild, das wild und stürmisch zu Werke geht, könnte zwar hier *plate* im Sinne von Schürze enthalten, mag aber doch, des Geklappers wegen vom Blechgeschirr (Platte, Blech; *lamina*) hergenommen sein. **Rauschenbusch** unstreitig zunächst von einem wilden, ungestümen Menschen, der durch den Busch rauscht, ohne viel Besinnens, ob er seine Kleider zerreiße, oder sich selbst verletze. Niederd. **Ruschenbusch**, von *ruschen* für *rauschen*. «Ueber Rusch (Binse, oben S. 312) und Busch,» Heyse S. 567, ist ein reinerer Ausdruck, gleich mehreren andern, als: über Stock und Stein; über Stock und Block; durch Busch und Braken. Eine gleichfalls malerische Bezeichnung giebt: *rausche bausche* [vermuthlich von Rauschen und von dem Bauschen oder Aufblähen des Kleides in Folge der raschen Bewegung], ein wilder, lärmender Mensch, insbesondere weiblichen Geschlechts, jedoch ohne schlimmen Nebenbegriff, vielmehr der jedes Geschäft rasch angreift, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 427. **Hurlebusch**; vgl. z. B. hamb. bei Richey, S. 404, hurrl, bestürzt; it. erregt, aufgebracht, und engl. hurwind, Wirbelwind.

• **Klövekorn**, **Klöfkorn** beziehe ich, in Analogie mit Wortklauber, Haarspalter, auf einen Knauser, Knicker (Familiennamen **Karg**), wie *κυμαπορίστης*, und bei Weber, Demokritos, IV, 310, dafür Küssenpfennig, Küstenpfennig. Egn. **Rennenpfennig** oben

S. 299: dem Pfennig nachrennend, etwas zu verdienen suchend, nicht nöthwendig Tadel. **Wehrenpfennig**, den Pfennig wärend. — **Warnkönig** (bewahrend; schützend, oben S. 244, den König), nicht eigentlich warnend, wie es bei dem Pseudonym: **Warnlant** (Freimüthige Vergleich. der Zeichen unserer Zeit mit bibl. Weissagungen. Stuttgart 1834) gemeint scheint. Sinnähnlich: **Kessler** Edler v. Fürstentreu, v. Lang, S. 100; v. Fürstenwärtner, Sohn eines Herzogs von Zweibrücken aus der Ehe zur linken Hand, S. 130. — **Lobwasser** wahrscheinlich wie ital. **Berlacioqua** (vgl. oben S. 12) Einer, der Wasser den geistigen Getränken vorzieht. **Lobethan**, da kaum doch von ahd. **Lobeto**, **Graf**, II; 76, mit *hagen*, noch auch wie *sothan* (so angethan) u. s. w., **Grimm**, III, 62, vielleicht von einem Fleissigen, welcher *Gethanes* lobt, nicht bis morgen die Arbeiten verschiebt. **Lobethal** nicht wahrscheinlich von Einem, welcher lieber im Thale als auf Bergen wohnt, sondern nebst v. **Lobenthal** und **Lobstein**, **Lobenstein** (letzteres auch Ortsname) von einem PN. wie **Löbe**, **Löbig**, **Löbel**. — **Löbedanz** (gern tanzend?) und **Löwendanz** (gewiss eher das vorige, als vom Löwen); **Machetanz**. **Schickedanz**, **Schickendans**, d. h. anordnend (schickend; vgl. *disponere* i. ordinare, *schicken*; Diefenb., Mhd. WB., S. 100) den Tanz, wie griech. **Στησίχορος** (Aufsteller des Chores; **Φλόχορος**) und vielleicht **Platzmann** (oben S. 358). **Hochdanz** etwa, wer beim Tanze recht in die Höhe springt. **Tänzer**, vgl. ahd. *tanzari*, *caraula* [offenbar *χοραυλή*], **Graf**, V; 138. Nicht leicht Verdrehung aus **Dancker** u. s. w., oben S. 245. — **Haassengler**, vielleicht *Hasengeier* (*Vultur cristatus*), **Nennich**, Naturhist. WB., S. 234. Sonst, dürfte man hinten *ger* (*hasta*) suchen, passte ein Speerhasser, der also ein ruhiges Leben dem Soldatenstande vorzieht, an sich nicht übel. Wenigstens stimmte ahd. *giri* (*rapacitas, ambitio*) als Fem. nicht zu dem männlichen *en*, wenn = *den*. Umgekehrt wäre **Haasspflug**, wo nicht ein fauler Landmann, von Einem gesagt, dem friedliche Beschäftigung statt kriegerischer verhasst ist. Was ist aber **Zwickenpflug**? Ein Pflugmacher, der den Pflug mit Zwecken zusammenfügt? **Zwicker** geht wohl auf einen Scharfrichter, der Foltern und Hinrichtungen zu vollziehen hat, etwa durch Zwicken und Kneipen mit Zangen. — **Leidenfrost**, der leicht Frost erträgt, oder, etwa im Gegentheil, leicht davon leidet, mithin frostig? Besser noch passte begrifflich, wer an Frostschäden leidet. — **Riefenstahl** etwa den Stahl riefend, d. h. mit vertieften Rinnen versehen (z. B. geriefte oder geriefelte Büchse,

vgl. engl. rifled gun), oder riffend, riffelnd, d. h. mit der Feile bearbeitend, s. Heyse, Bezeichnet **Riefkugel**, **Riefkohl** einen Mantel, (oben S. 12) mit Streifen? — **Schabhorn** etya Horn (z. B. Hirschhorn) zu technischen Zwecken schabend; vielleicht scherzhaft, vgl. auch **Schabstiel**, von einem Hornrechsler. Verdächtig wird mir diese Deutung wieder durch **Schaphorn**, das niederd. wie Schafwinkel aussieht. — **Schneidewin**, wegen des lauten i, könnte man vermuthen, sig halb niederd. etya: schneidend, (niederd. snlend) Weiden (wie) zum Korbmachen, eben, vyanigtas als: Wein verschneidend, d. h. ihn vermischend, wie Weinküper pflegen. **Indess**: einen schneid haben, sagt man, nach y. Klein im Oesterreich. von Wein, Bier u. dgl., wenn sie scharf schmecken und in die Nase steigen; und demnach wirklich mit Wein? Siehe oben S. 289. Was sollen aber daneben **Schneidewind**, **Schneidawind**? Ist ihr d. müssig, wie in: Hund, Mond, niemand? Oder heisst es «Dohnen windend»? — **Setzenstock**, bedächt den Stock setzend und daran herschreitend; oder Pflanzenstöcke einsetzend? — **Stövesand**, wenn nicht von Egn. wie **Stüve**, sondern wirklich aus stöven (Staub machen, erregen), Bichey S. 233. Vgl. **Stieber**. Auch **Stiefensand**, als ob den Sand stiefend, zum Stehen bringend; man sieht nur nicht, aus welchem Anlasse. — **Stürzekarn**, nach Hoffmann: stürze den Karren, kippe ihn über, also etwa Einer, der Erde, Lehm, Sand fährt. (Niederd. karne Butterfass, wird nicht möglich vom Verbun geduldet.)

Rühmkorb, **Rühmekorb**, **Rühmekorb**, **Runkorb**, **Rumschüttel** vielleicht: der schnell mit dem Inhalte des Eskorbes (sparta) der Schüssel aufräumt. Unwahrscheinlich zöge man es zu: rühmen (praedicare). — **Ruhmland** und **Raumland** schon mhd. **Rämeland**, Grimm, II, 964, von mhd. rāmen (einen Ort reissen), also vielleicht so viel als **Ellend**, wenn nicht als Thier (alces); vgl. Aufrecht-Kuhn, I, 20, **Ellant** als Egn. Graff, I, 223, hat daran lässt sich kaum zweifeln, den Sinn eines Fremden oder Eingewanderten, der freilich in anderer Beziehung auch ein Ausgewandter ist (ahd. *elenti*, I, 235, II, 287, d. h. buchstäblich: andern Landes, der Sache nach: extorris, woraus sich sodann der Begriff: elend in jetziger Bedeutung erst entwickelte. **Söckeland** wahrscheinlich niederd. statt suchend Lande (fremde Länder als Reisender?). **Wendland** am glaublichsten aus dem (Lüneburgischen, von Wenden bewohnten) Wendlande; wohl nicht im Sinne von lat. solum vertens, noch das Land, beim Pflügen, wendend. **Thudichum** — J. a Duedecum fec. (Maler) —, der

sich in der Welt als ein *πολύτροπος* umthun soll; am natürlichsten den Angehörigen als ihr; gegen den Namensträger ausgesprochener Wunsch in den Mund gelegt. **Schlagatweit** vielleicht ähnlich; denkt man nicht besser an einen Leichtsinrigen, der Alles in den Wind schlägt. — **Tretrop**, wenn anders nicht hinten mit *dorf*; sondern niederd. tritt drauf; entweder von einem rüstigen Fußgänger zünftig als Bösen; oder, will man dies lieber, als Bärgentreter bei der Orgel. «**Lathwesen**, nd. lat. wesen (Parc. 816), lass sein» nach Hoffmann, mag auf einen Indolenten zielen, der Alles gehen lässt. Vgl. indess oben S. 417 und fris. wasé (Wasen, Schlamm), v. Richth., S. 428. — «**Linnewelt**, mhd. linde wê, lindre Welt wêre, falls Hoffmann's Erklärung richtig, mit *Πλευράτις* vergleichbar. Dies macht mir aber **Stochweh** neben **Stochwöthe**, v. Rinnot, **Winnodt**, oben S. 264, wieder zweifelhaft. Könnte es nicht Lindenweg sein? *Στεφάνουδ.*»

Auch hier Appellativa hat die Volkssprache mehrere geschaffen; wie z. B. **Hamburg**: **stürwold**; ein wilder; räuberischer Mensch, der gleichsam durch Wald und Hecken stört oder stürmet (wohl unrichtig als *austerus homo* angegeben von Schmidt, **Westerrw. Idiot.**; S. 241); aber **Steurendfieb**, die in der Eckenriede bei Hannover befindliche Wohnung eines Forstaufsehers, statt: Steure dem (Holz) Dieb. Anderer Art gewisse die Ortsnamen **Steuerewald**, **Steyerberg**, aber analog **Waldshut**, **Landshut**, und PN. **Landwehr** wahrscheinlich nach einer Ortschaftkeit; wie z. B. bei Göttingen; und **Wehrer**, **Wehrmann** auch wohl von der Wohnung an einem Wehre. Schwerlich doch im Sinne von Vertheidiger, Beklagter (der also eine Abwehr zu führen hat), v. Richth., S. 444. Siehe noch oben S. 98 und später **Landfermann**. — Schwäb. **troppdrein**, v. Schmid, S. 494; **pläpper**, wlpischer Mensch. Bei v. Klein äugsburgisch **tappindiegrütze**, **tappinsmus**, ein Tölpel (dies eigentlich aus Dorf, mithin rusticus. Egn. **Törpel**). Oesterr. **zerrüttenhandl**, ein verwirrter Mensch, der Alles unter einander mengt (den Handel zerrüttet):

Frz. **Jean Plantévit-la-Pause** (Plantavitus Pausaeus) ist wahrscheinlich *plantans vites* (ital. vite, frz. vigne). **Vignerou**. **Wehzieerl**; Dëmin. aus *vihitor*, oder Wein ziehend? — **Capilupus** (ital. **Capiluppi**; s. Baylé) muss wohl eher: **Wolfskopf** heißen (vgl. *capinero* aus *capite negro* schwarzköpfige Grasmücke), als *capiens lupos* (Ἀρκάλυκος, Sohn des Lykaon); wenigstens bezeichnet ital. *capere* nur noch das Insichfassen, vom Raume gebraucht.

Aehnlich giebt es auch mehrere slawische Namen vorn mit Verbalform, z. B. **Wladislaw** (**Ladislaus**), König der Bulgaren, Thunmann, Oestl. Völker, I, 279, und **Wladimir**, d. i. mit Ruhm (ahd. **Hruadolt** ziemlich sinnleich, nur dass das *Walten* nicht vorn steht) und — in Frieden waltend (ahd. **Waltfrid**). — Dagegen anders gebildet z. B. **Miroslaw** (im Frieden seinen Ruhm findend), nämlich wie griech. Egn. auf *-κλῆς* aus *κλέος* (auch z. B. **Cleander**), Etym. Forsch., II, 396, «**Dobroslaw**, König von Serbien,» Thunmann, S. 280, d. i. Ἀγαθονκλής. **Swatoslaw**, Ἰσρακλής. **Bogislaw**, Θεοκλής. Nach dem Muster, namentlich von *Διακλής*, vielleicht Ἡρακλής, mithin: «von der Hera — freilich sehr gegen ihren Willen?! — Ruhm erlangend,» aus dem Grunde, meint man, weil sie ihn mit Gefahren umringte, die er siegreich bestand. Jedenfalls zeugt es von tieferer Auffassung, wenn bei Macrob., Sat., I, 20 (vgl. Schwartz, Altes Äg., I, 43, Creuzer, Symbolik, II, 244, 2. Ausg., freilich auch mit schlechthin unwahrscheinlichen Deutungen aus dem Semitischen) der Name so erklärt wird: Ἡρας, id est aëris κλέος = Solis illuminatio. Herakles nämlich als kämpfender Lichtgott könnte füglich Ruhmerwerber von der Hera heissen, insbesondere nimmt man diese mit den Stoikern als Luftkreis (Creuzer, II, 548)*), mit dem und seinen Erscheinungen ja die Sonne sich oft genug im Kampfe befindet. Die Vorstellung käme dann dem Sanskr. *Vrtrahan* (Vrtrahötter) als Beinamen des Indras nahe, welcher die Finsterniss in der Gestalt des Dämon *Vrtra* (von *vri*, To cover) bekämpft und niederschlägt. Hermann geht mit seiner Erklärung (Briefe über Homer, II, 20: ὅς ἦρατο κλέος, entschieden fehl, indem das *η* nur durch das Augment gewonnen worden und überdem der Asper widerspricht. Eher noch, da Herakles, wenigstens ganz eigentlich als Person

*) Ἡρα als ἄηρ, αἴρα würde freilich, obschon eine Contraction der Vordersylbe zu einem aspirirten *η* mehr als unwahrscheinlich wäre, doch immer noch erträglicher sein, als eine Deutung aus *ἔρα* (Erde), das zudem vielleicht nur aus *ἔραζε* (ad humum); Bultmann, Gramm., S. 446: *ε*, erschlossen worden, wovon man vielleicht richtiger (*ε* statt eines *ε* mit *-δε*?) auf eine Parallele zu goth. *airtha*, ahd. *erda*, schlösse, gehört anders in diesen (vgl. z. B. lat. *arare*) die Ling. nicht zum Suffix. Mit lat. *hæra* kann Ἡρα nichts zu thun haben, indem lat. *h*, ausser in Lehnwörtern griechischem Spiritus asper (formell passte z. B. Sanskr. *śara* Best, excellent, und, freilich als masc., auch unter Anderm Air, wind) niemals begegnet; und selbst *ἑρῆος*, angeblich Beiname des Jupiter, Leanepe, Etym. Græc., S. 292, 325; Creuzer, II, 547, lässt sich etymologisch mit Ἡρα nur gewaltsamer Weise verbinden.

gefasst, Musterbild des griechischen Heroenthums war, von ἥρωας, s. Etym. Forsch., II, 224, obschon auch diese Erklärung, des Vocalwechsels z. B. von πρᾶτος statt πῶτος ungeachtet, an der Vocalverschiedenheit dennoch scheitert. — Auch im Sanskr. giebt es Egn. mit *yacas* (Glory, fame), wie z. B. *Sáyacas* mit gutem, *Puñyayacas* mit reinem, unbeflecktem Ruhme!

D. Beschäftigung.

Nach *Stand, Gewerben, Aemtern* oder sonstigen *Beschäftigungen*, s. Etym. Forsch., II, 596, und schon hier, z. B. Ackerbau S. 47 fg. und andere ländliche Arbeiten S. 74, an verschiedenen Orten. Angeblich vom Anbau gewisser Pflanzen: **Fabius, Lentulus** (als *lentipes* oder *lentiginosus*?) und **Lento, Piso, Cicero** (oder von einem erbsenartigen Gewächse im Gesicht?), **Caepio** in gente *Servilia*, in welchem Falle doch *on* schwerlich Ampliativendung, sondern wie *tabellio* u. s. w. gesagt worden. — **Bürger, Bürgers**; ungar. **Thomas Polgar**, **Grellmann, Zig.**, S. 84. **Burger** (eher noch *Burgbewohner*) auf *Kültz* und *Holzhammer*, in *Baiern*. Frz. **Bourgeois**, engl. **Burgess**, ital. **Borghese, Cittadini**. Πολίτης, s. Pape.

See: mlat. **Felagius, Remigius**. Engl. **Mariner** (DC. *marinarius*), **Seaman**, deutsch **Seemann**, aber etwas Anderes **Sämann**. Mad. **Matros**. **Bootsmann, Loots**, niederd. **Stürmann**. **Schiffer, Schiffmann**, ahd. *scifman*, *Nauta*, Grimm, II, 507, vielleicht *Schiffsbesitzer*, *Rheder*, **Rehder**. **Ferg** (d. i. *Ferge*) und **Fährmann**. **Flöter** wahrscheinlich niederdeutsche Form für *Holzflösser*. Vielleicht dasselbe **Schwimmer** als ungenaue Aussprache für *Schwemmer* von *schwemmen*, d. i. *Holz flössen*. Holl. **Meerman**. **Dykmeester** von *dyk*, *Deich*, *Damm*. In Halle **Saalwächter**, wahrscheinlich danach, dass einer ihrer Vorfahren eine Art polizeiliche Aufsicht über die *Saale* führte. **Saalmann** eben da vielleicht auch von einer Beziehung zur *Saale*, doch s. schon den ahd. **Salaman** bei Grimm, a. a. O., nebst *weidman*, *Venator*, woher vielleicht **Weidemann**, aber **Bethmann, Bedemann** eher *Eintreiber der Bede* (*collectae genus*), s. *Adelung, Gloss.*, als ahd. *petaman* (*adorator*). — **Ladmiral Pepin-Lehalleur** vielleicht aus *haleur*, der ein *Schiff* den *Strom* hinaufzieht.

Bergmann, Berggrath (oder: rath wie Sode?), **Bergbauer**.
Hauer statt **Häuser**, s. oben S. 70, ist fraglich. Nach Hoffmann
 Hannov. Nomencl., S. 62, nicht recht glaublich; aus: **amb** **hürz**.
 sanft, anmuthig, wogegen **Hoyer** [deck nicht Genthle aus Hage?].
 S. 44, entweder Miethsmann sein soll, oder mnl. **hoyer**, Eiser.
 der Heu macht. **Steigen**. Auch wohl, obschon niederd. **Schocht**
 auch: **Ast**, v. **Schocht**, v) **Schachten**, **Schachtner**. **Erggraber**.
Gruber, **Grübner**, v. **Groeber** bald etwa Gruben-Arbeiter oder
 Besitzer, bald Anwohner von Gruben. Letzteres **Grube**, **Lohn-**
kühl, **Sandkuhl**, auch vielleicht **Kahlmann**, **Kulemann**, oder das-
 selbe als hamb. **kuhlengräver**, **Vespüle** in gente **Lucretia**, und
Grübel schwäbisch statt **Todtengräber**. Engl. **Collier**, **Kohlen-**
gräber (frz. **Ramond de Carbonaires** wie **Frétes Babottiere** u. a.,
 aber deutsch **Köhler**, **Kohlenbrenner**. **Kienler** wohl dasselbe
 als **Kiener**, d. i. **Kohlenbrenner** oder **Holzknacht**, der **Kien** in die
Schmelzhütten liefert. + **Hüttner** vielleicht bei einer **Schmelz-**
 oder sonstigen **Hütte** Angestellter, oder ähnlich gebraucht wie
 österr. **Hütler**, kleine Bauern, s. **Hayse**. / Auch **Hütter**, nach Hoff-
 mann, Hannov. Nomencl., Haushalter eines **Hüttenwerkes**. **Hatten**
 Ulrich v. **Hatten** etwa zu: DC. **hatten**, **Magalia**. Vgl. **Kathmann**,
Kater (kaum männliche **Katze**), **Brinkkötter** (**Brinkkötter**) u. s. w.
 oben S. 355: **Zerrenner**, der **Hüttenarbeiter**, welcher das **Schmelz-**
zen (**Zerrinnen**?) des Eisens besorgt; eben so **Schmelzer**, **Zer-**
per wahrscheinlich andere Form für **Zaupfer**, d. i. **Ausrichter** am
Göpel, s. **Hayse**. — **Aschenbrenner**, dessen Geschäft es ist, Holz,
 besonders für die **Glas** und **Schmelzhütten**, zu **Asche** zu **brennen**.
Glassbrenner (**Brennglas** als Pseudonym), **Kalkbrenner**, **Stein-**
brenner, **Weinbrenner** unstreitig **Brennen** von **Bratolwein**; wie
 auch das **Simplex Dr. Brenner-Schäffer**. — **Braner**, **Brauer**,
J. P. Brewer, **Braumann** (oder dies zu **Braun**?), Frz. **Braconn**,
 d. i. **brantor**, **brant**, **Diafenb.**, **Mhd. WB.** S. 54, Engl. vielleicht
Chamber aus mlat. **cambarias**, **cambarius** (**cerevisiae confector**;
 eher wenigstens als aus **camerarius**, **camparius**. Vielleicht **Leber-**
zier (vgl. **Kufenzier**) und **Methfassel**, wenn kleines **Methfass**.
 ... **Baumann**, vgl. **Geinam**, **WB.** / **Sonst** erklärlich aus **Weisth.**
H. 675 (der **pauman** des **hofs** 677) v. **das** wie [die **scaw** und die
witib] dem **guet** **gentig** und **gewaltig** **mag** sein mit dem **pa** [mit
Bestellung des **Ackers** ohne] **ane**, **abgank**. **Kamen** **das** sie einen
guten und einen **nuzen** **pauman**, der auf einem **kleinen** **guet**
sitz, **bet** **vodern** **trüt** auf ein **grosseres** **guet**. — **Bauermann** (s. III.
 484, 490, 689), vielleicht nicht sehr verschieden von **Bauersmann**.

s. *Gritam*; WB., de *Bahr*, de *Beer*. In *Baiern*: *Bauer* von *Breitfeld*; v. *Bauer*, v. *Faary*; *Bnek* [Knecht?] von der *Burg*, vgl. v. *Enckevord*; *Enhaber* Ritter, wie *Ennemer*; *Grundherr* auf *Altenhau* und *Weyherhaus*, v. *Lung* S. 359, aber v. *Grundner* vermuthlich im *Grunde* wohnhaft. *Blester*, ich bin nicht gewiss, ob von der *Farbe*, oder mit Bezug auf die sogen. *Blesterfreiheit* (*Blesterhart*; *Beruf des Adels*, S. 179). *Hofknecht*; *Keynler* vielleicht nicht verschieden von *steierm. Knechtler*, d. i. *Kleinhausler*. — *Engl.*: *Anton Farnes* (mlat. *firmarius*, von *firma*, *Prædium*, seu *vila* alter *villæ*, und *certum tempus sine dote vel firmam*). *Franklin* diene vor der *Zeit*, als sich die Einwohner des Reichs einen erblichen Namen beilegte, zur Bezeichnung einer eigenen *Volksklasse*; *Franklin's* *Leben*, S. 7; *in* der *Not* des *Uebers*. Also wahrscheinlich viel als *franclein*, *franchlinus*, *francalani* idem: *qui libere scholas*, seu *qui liberum tenementum tenent vel possident*. (DC.) — *Kmety* in *Ungarn*; vgl. DC. *kmethones*, *caso* (apud *Petron*: *homo rusticus seu servilis conditionis*). *Böhmisch* *kmét*, *Greis*; *kméli*, die *Ältesten* in der *Gemeinde*; *kmety statek*, *Bater* *Hut*; — *Novotny* aus poln. *nowotny*, *neu* in *Dienst* *getreten*; ein *Neuling*. *Lith.*: *Mangols* aus *naujokas*, ein *Nebensasse*, ein *Anfänger* in der *Wirtschaft*; — *Bröscher*, *Döcher*, *niederd.* *stätt* *Kürschner*, *Droscher*. — *Mäader* (*frugiseca*); *Mädes*; latinisirt *Mäderer*; *edels* *mit* *medal*? — *Fra.*: *Michel* (*le*) *Faubear* (*Mäher*) und *Claude* *Faubet* (*Mädechen*); — *Rohrschneider*, *Rohr*, *se* *technischer* *Verwendung*, *scheidend*, oder ein aus *Röhre* (oder *Rohrgrenze*?) *Wohnender* (*Schneider*)? — *Flögges*, *Flögger*, *platt* *statt* *Pflüger* (oder *nach* *Pflüger*?). — *Landwirt* vom *seindt*, die *Alpenwirthschaft* *besorgend*; *Stalder*; *H.*: *St.*; — *Schäfer* (*Disten* *sch*, *Mhd.* *WB.*, S. 777; *Opil* *quod* *ho* *schaffen*) *Schapher* *nieder* *ist* *Schäfers*; *enicht*, wie *Hoffmann*, *Hännev*; *Näfchbl*, S. 56; erklärt, *mhd.* *schäpære*, *Schafflies*; *Herder*, *Marder*, *Herter* [*dies* aus *hart*?], nach *Hoffmann*, a. a. O., S. 12 fg., *was* *holl.* *harder*, *herder*, *mhd.* *hertsere*, *herter*, *Hirt*. *Schween*, *s.* oben S. 74; *wenn* *Schweinehirt* (*sabalus*); und nicht schlechtweg *abd.* *suein*, *Knecht*; *Gräff*, VI, 881, *schwedisch* *sven* (*Garçon* *Jeune* *homme*). *Norweg.* *Svein* *Arnesön* u. s. w. — *Förster*, *Forster*. *Hagenmeister*. *Hogener*, *Häger*, *Hägerreiter*, *Forstaufcher*, *Höfmann*. — Auch *Lesung*, in *so* *fern* nicht *patronym*; sondern *eigentlich* *slawisch*, vgl. z. B. *lith.* *lésininkas*, *Förster*. *Ital.* *Falconeri*, *Engl.* *Förbes* *Falconer*, *Falconerius*, *deutsch* *Falkner*, *Falkner* von *Stennenburg*, *Falkmann*, *holl.* *Pet.* *Valekenier*, aber *Val-*

okenaerius vielleicht zu dem, seines *w* wegen grundverschiedenen **Walkenaer**? Frz. **Perdiguler** wahrscheinlich ein ähnliches Amt, wie das des *perdisseur* aus *perdrix* (statt *perdix*) in *Adlungii* Gloss. **Chenier** vielleicht i. q. *canicularius* (*cui canum venaticorum cura incumbat*), siehe *chenaria*, *canaria*. **Vogler**, **Vogeler**, **Vögler**, engl. **Fowler**. Schweiz. **Füglistaller** und so auch vielleicht **Steller** (oder aus *Stall*) statt *Vogelsteller*. v. **Ficklar**, so scheint es, nicht *Finkler*, sondern von einem mit *lar* componirten Orte. — **Pürscher**, s. DC. *bersarii*, *birsarii*, *venatores*, vel *parcorum et silvarum custodes*. Ungar. «**Vadassi Pál**, d. i. Paul Jäger,» *Kertbeny*, Erzählende Dicht. von *Arany*, II, 183. — **Schwender** (auch wohl **Schwenner**), insbesondere der Knecht, welcher die Alpen von Staudengewächsen zu reinigen hat. Vgl. *Stalder*, II, 359, also **Staudenhauer**, wie (s. oben S. 277 vgl. 313, **Bomhauer**, v. **Baumhauer**, **Eichenhauer**, **Holzauer**, **Holzauer**, etwa **Hölzer**. **Fellenhauer**, aber auch wohl **Fehlauer**, trotzdem, dass es, zu *fehl* zu gehören, die Miene annimmt. **Steinhauer**. **Vorhauer**, der *Vormäher* (vgl. *Vorfechter*). **Hacker** statt *Holzhacker*? **Sponholz** wahrscheinlich scherzhaft: der das Holz in Spähne (niederd. *spohn* statt *Spahn*) zerstückt, etwa von einem *Tischler*. Auch **Spohn**; v. **Spaun**. — **Zeidler**, **Zeidlers**, holl. **Zeydelaar**, *Graff*, V, 639. Vgl. DC. *Melicidae*, qui *Zeidlarum* vulgo nuncupantur; doch nicht *zeideln* von *caedere*? **Biemer**, **Biemeyer**. **Honigmann** als *Honigverkäufer*, wo nicht nebst **Honig**, **Hönig** aus einem andern Egn. mittels *-ig* gebildet. **Büttner**, **Böttner** eher im Sinne von *Bötticher*, den es nachweislich hat, als für *Bütner* (wahrscheinlich mit langem *ü*), d. i. *Bienenwärter* im Walde, s. *Mielcke*, *Deutsch-lith. WB.*, S. 117, wofür S. 97 *biener* *), lith. *drawininkas*, *bartininkas* von russ. *бортъ* (*Bienenstock*, in einem hohlen Baume), böhm. *brt*. — **Immermann** (**Immerbach**), **Emmermann**, **Emmerich**, s. oben S. 249, 256, **Em-**

*) Vgl. *Heyse*: *Beute*, *Klotzbeute*. Bei *Graff*, III, 43, *piotta*, *Ves apium*, mit der Frage, ob es zu *bla* (lith. *biłłe* als *Demin.*, wie frz. *alt avette*, gehöre. Bei *Owen* welsch *byda* s. m. — pl. t. *an* (*byd*), *A nest of wild bees*; and *módrydav*, is a hive of domestic bees. — In *Adelung's Glossar Erata*; *apum examen in arboris cavo*. Germ. *reusch* (**Rensch** such Egn. falls hierher-gehörig). Angl. *ruse*, Gall. *ruche*; Lat. *ruscus* (*Koffer*; dieses gewiss nicht). Unstreitig zu *rusca*, *Baumrinde* (*Diefenb.*, *Celt.*, I, Nr. 73, 336 b.); bas Bret. *rusk* m., *Ecorce d'arbre*; *rusken* f., *Ruche*, weil man sie besonders aus *Eichenrinde* verfertigt. Gael. *rusg*, *An external covering a rind; skin or husk; the bark of a tree; a fleece of wool*. Ir. *rusg* m. *The bark of a tree.*

mert, ahd. **Emhart**, Graff, I, 254, natürlich so wenig von dem Adverb. *immer* (semper) als **Semper** (s. Schilter, Gloss., S. 732, *sendbar, sunnbar, semper, semperlute*, Synodales homines, capaces assessurae synodalis, also von synodus; oder der Name zu ahd. **Sindilo** u. s. w., Graff, VI, 233) von dem lat. Adv. Vielmehr, wie der Ort St. Immer in der Schweiz vermuthen lässt, von einem Heiligen, dessen Name entweder auf *-mar* oder *-heri* endet. Bei Graff, IV, 986, **Emheri**, woher auch wohl der Amerikaner **Emmerson**. **Emmerling** (anders **Ermeling** oben S. 242), wenigstens in der Bedeutung: *Emberiza* [daraus gebildet?] *citrinella*, aus Ammer. Aber auch an Immen oder Bienen kein Gedanke; niederdeutsch heisst der Bienenwärter *immker*.

Becker (auch vielleicht zum Theil **Beck**), holl. **Bakker**. Engl. **Baxter**, in Ray, Collect., p. 5, als North country word: A backster = a baker, wie **Brewster** statt brewer; **Webster**, also nicht feminal, vgl. Grimm; II, 434. Latinisirt **Pistor**, **Pistorius** (wie schon altlat. **Pistorius Ruglanus**, Neigebaur, Dacien, S. 430), und daraus **Pfister** (schwäbisch, bei v. Schmid, S. 62, ahd. *phister*, Graff, III, 354). **Küchelbecker**, oberd. **Küchler**; **Kuchenbecker**. **Leibküchler** statt Lebküchler, nicht etwa Hofconditor, nach Analogie von Leibarzt. **Zelterer** in Nürnberg doch wohl von den Lebzelten oder Lebkuchen. Graf v. **Lebzelter** wahrscheinlich von einer, nach den Lebküchlern benannten Strasse. J. **Simler** noch dem mlat. *similarius* (*pistor similiae*) näher tretend, als das schon etwas weiter abliegende **Semmler**, **Semler** (kaum doch *Semmel* für *Zauderer*, s. Heyse) für *Semmelbäcker*. Dazu **Semmelmann**, und, als Symbol eines Bäckers, wo nicht Wirthshauses **Krengel** statt *Kringel*, *Bretzel*. Frz. **Pâtissier** wohl statt *pâtissier*, *Pastetenbäcker*, und **Fourier**, wo nicht statt *fourrier*, wahrscheinlich gleich mit **Fournier** (der einen Zwangofen in Pacht hat; Bäcker). Ital. **Fornari**, vgl. *forraje* (mlat. *furnarius, fornerius*), und sicher auch *Voy. médical, par le docteur S. Furnari*.

Müller, **Miller**. Mit *n*: **Möllner**, ungar. **Molnár**, ital. **Molinaro**, frz. **Meunier** (*eu* statt *oi*) und **Monnier** (s. Adelung *monnarius*). Auch wohl engl. **Milner** statt **Miller**, vgl. welsch *melinwr*, lat. *molinarium*, ahd. *mulinari*, Graff, II, 742, und nicht statt *milliner*, *Modekrämer*. Niederd. **Möller**; aber auch **Moller**, es müsste dies denn aus der Form v. **Molltor** (s. *Freund*, und bei *Diefenb.*, *Mhd. WB.*, S. 484, übersetzt mit *molner*) entstanden sein, das auch als *Egn.* vorkommt. Auch frz. **Moulin**, *Demin. Moulinet* aus mlat. *molinus*. **Mühlhaus**. **Dorfmüller**, aber auch

Dörfel, Dörfing, vgl. bei Fürstemann ahd. *Dorfo*. **Mühlmeister**, etwa als **Mühlbauer**, der Mühlen baut. Wie sind **Mühlmann**, engl. **Milman**; **Möhler**, v. **Mähler** zu verstehen? Als solche, die auf oder bei einer Mühle wohnen, oder sie besitzen, ohne Müller zu sein? **Hohenmüller** wohl: zur hohen Mühle. **V. d. Mühl**, und vielleicht bloss latinisirt **Muhlius**, was von **Myliacus**, **Mylius**, als vielleicht zu poln. *mily* (lieb), nicht so ausgemacht. **Mühlhag** trotz seiner patronym. Form? **Mahler**; **Mahlmann** — vgl. oben S. 70 und z. B. *mahlente*, welche Aufsicht über die Marken haben, *Weisth.*, III, 425, 439 — vielleicht nicht hierher; aber **Mehlmann** vermuthlich statt Mehlhändler. Auch wohl **Melber** nicht verschieden von **Melbler** (das *b* statt *w* aus ahd. *melo*, Gen. *melewes*), was das Gleiche bedeutet. Vgl. baierisch *gipsmelber* (ein Mann, der mit gemahlenem Gips handelt) bei v. Klein. **Melfarer** etwa ein wenig latinisirt; dann kann es entweder Einer sein, der Mehl (als Waare) führt (verhandelt), oder der Mehlfabren (z. B. für den Müller oder Bäcker) besorgt. — **Milbiller** (Geschichte von Baiern, 1824) von *biller* (einer, der Mühlsteine schärft), *Hoffmann*, *Bresl. Namenb.*, S. 29. **Molière** eigentlich bloss angenommener Name, wahrscheinlich statt *meulière*, *molière*, Mühlensteinbruch; er hieß eigentlich *Jean Baptiste Poquelin*. **Metzer**, der Mehlknappe, welcher das Metzen verrichtet. Vielleicht **Metzmacher** und **Hemptenmacher** von *Metzen* und *Himten* (Gemäss für Getreide); jedoch nimmt *Hoffmann*, *Hannov. Namenb.*, S. 54, *Metz* (viel wahrscheinlicher von der Stadt) für *Messer*, niederd. *mes*, woher holl. *messemaaker*, und der halb nieder-, halb hochdeutsche Egn. **Mestmacher**, wovon *Master* nur dann verschieden und = **Meister**, wenn sein vorderes *e* lang ist. **Messer** vielleicht als *Feldmesser*. — **Querner** von *Quirne* (Handmühle), s. *Heyse*. — **Grütmacher**, niederd. *Grütter*, und holl. *Gorter* vielleicht statt *gortmaaker*, *Grütmacher*, *Grütznr*. Siehe *Adelung* *grutarius* von *grutum*. **Griener**, **Griessner** (auch **Griessmann**, **Griessmann**; oder von der greisen Farbe? **Griesshaber** zu **Hafer**?) wohl von *griesen*, d. i. Getreide zu *Gries* mahlen, wie **Metzer** statt **Mälzer**, **Malzer**, d. h. der *Malz* macht, bei *Diefend.*, *Mhd. WB.*, S. 54, *brasiator*. v. **Brassier** de *St. Simon*, vielleicht *brasserius*, 1. *Minister in monasteriis*, is forte qui praerant *brasserias*, also **Brauer**, frz. *brasseur*; oder 2. *Agricola*, qui *brachis* terram laborat, vel qui labore victum parat, *Gallis olim brassier*. *Adelung's* *Gloss.* **Oehlschläger**, v. **Oleschläger**, aber auch, vielleicht richtiger, **Oehligschläger** (dän. *olieslaer* von *olie*, niederd. *oelje*,

vgl. ölich, Oel, Weisth., III, 296, woher das: *ay*), **Oelackfäger**, **Oehler** (bei Stalder so viel als Oelpresser), **Oehlmann**, **Olearius**. Frz. **Troyer** wahrscheinlich *trollerius*, **Olearius** a *trolio* (*torculari*) sic dictus; schwerlich mit ahd. *trut*. — Engl. **Tucker** gewiss in keinem andern Sinne als **Walker** (Walkmüller), ob schon sonst noch **Bruststreif**; **Ohrwurm**; **Schleie**. **Fullo** cognom. gentis Apustiae. **Vullers** scheinbar goth. *vulkareis*, Tuchwalker, von *vulla*, Wolle; allein vielleicht doch davon verschieden, indem goth. *v* = *w*, nicht *f*; — und vielmehr holl. *vuider* (*fuld*); frz. *foufon*, auch *fouleur*; s. Adelfung *fullaria*, Walkmühle. **Walcker**, auch etwa **Walke**, aber verschieden **Welker** (nicht: **Flaccus**), s. oben. **Lohestöter**, Lohe stossend in niederd. Form, d. h. zerstampend, s. DC. *bastitorium*, Lohmühle. Dagegen **Stöter**; v. **Stoesser** entweder **Stosstar**, Stossvogel, oder wahrscheinlicher **Stösser**, z. B. in Apotheken, Gewürzläden, in Salzwerken, s. **Heyse**. **Stampfer**. **Pulvermacher** als Verfertiger von Schiesspulver, oder scherzhaft statt Apotheker? Engl. **Barker** 1. Abschäler (also vielleicht der Baumrinde, zum Behufe von Lohe); 2. Beller; Pöcher, Schreier; in diesem Falle also von einem intrinschen, zänkhaften Menschen, wie der Astronom **Kepler**, übrigens ein Würtemberger von Geburt, nach dem Oesterr. benannt sein könnte, wo das Wort von Einem gilt, welcher immer *keift* (v. Klein S. 228).

Meurer, ital. *muratori* (DC. *murator*, *confector murorum*, von *murare*). Engl. **Mason**; **Masson**, s. DC. *massonus* (*latus*), frz. *maçon*. **Steinbrecher**, **Steingraeber**, **Steinhauer**. **Steinmetz** und vermuthlich dasselbe **Steinbick** von hamb. *bikken*, hacken, hauen. Auch wohl **Bicker**. «Der Dichter **Conr. Celtis Protucius** hatte seinen Familiennamen **Flokel** [s. **Heyse**] so latinisirt.» Wiener Jahrb., 1829, XLV, 156. Es bedeutet nämlich *celtis*: *caelum sculptorium*, aut potius *λαξοτεχνησιον* DC. und lob, XIX, 24. — **Zimmermann**; niederd. **Timmermann** und **Timmer** [etwa um ein *-er* gekürzt, wie **Zimmern** vielleicht um die Buchstaben *ma*]. Hieher **Baurichter**? Engl. **Wright**, vgl. **Arkwright** (Verfertiger von Schwibbögen oder arc hier statt bow genommen?), **Cartwright**. Frz. **Carpentier**; **Charpentier** (Lex Sal. *carpentarius*). **Chappuzeau** in Hannover, wahrscheinlich Demin. von *chapuisius*, *chapuisius*, *Lignarius faber*, DC. **Baumeister**. **Bretschneider**, **Bredschneider**, **Dilschneider** (von *Diele*, woher auch *Diele*?). Vielleicht eben das **Brettner**; aber **Holzmacher** entweder bloss: Holz klein machend, oder Verfertiger von Holzsaen? Saeger, engl. **Sawyer**. **Schoppermann** wohl so viel als **schopper**, **Schüsszim-**

mermann, s. Heyse, aber bairisch: Schuhmacher, nach v. Klein.
Wagner, Wagener, Wägener, vielleicht selbst, wo nicht! am
 Wege wohnend, z. B. **Kirchgewässer**, s. oben S. 547, **Wegner**
 statt oberd. wägner (Wagenmacher). Holl. **Wagenaar, Wagner**.
Fuhrmann, der mit einem Wagen fährt. **Wagenmacher**. Sollten
 einzelne jener Namen auch mit der Wage, d. h. mit dem Ge-
 bäude, wo Waaren gewogen werden, zu thun haben? **Flug-**
macher. Stellmacher. Rademacher, auch **Rademacher** (im
 nicht umgeläutetem Worte für Räder), niederd. **Rademaker**.
Folger vielleicht von den Radfelgen, wie der Heyse **felgenhauer**.
 Auch **Folge**. Was **Folgenträger**? Slav. **Kollar** (böhm. **kollar**).
 Frz. **Charron**, engl. **Cartwright**, aber **Carter** (Kärner, Fuhrmann).
Wheeler. — **Moldenhauer, Moldenhauer, Mollenhauer, Mol-**
denor, d. h. Mulden aushauend, also nicht leicht zu IV mol-
 haüeren (Häfer) als Gemäss (Mälter?), **Ehrenstrauß**, I, 449. **Mul-**
der, Mulder, auch wohl **Mulde** (niederd. **Mölle**), oder vom Mulde-
 fluss? So auch etwa **Schopenhauer** (vgl. hamb. **schöpen**, **Größe**
Gette, Schöpfkelle der Bierbrauer). — **Tischer. Stüler**; holl. **Stod-**
drayer, d. i. **Stahldreher, Stuhlmacher. Stahlmann**, niederd.
Stöhlmann, wohl eher wie **Stühlert, Stühlrichter** u. dgl. **Stahl**
Stöhlcke kleiner Stuhl? **Schreiner**, s. Adellung **scribarius**, **scri-**
niarii. Kistemaker (Adellung **cistarius**), **Kistner. Kästner, Kast-**
ner, Kastenverfertiger, oder, wie **Kästner**, oberd. Kassenverwal-
 ter. Vgl. v. Lang, **Bair. Adelsb.**, S. 465, **Kastner** und **Mantner**.
 S. 469 **Amtskastner**. — **Böttcher, Böttger, Böttger. Böttler**
 und so auch gewiss **Böttner**. Engl. **Cooper** (Will. **Cowper**?).
 frz. **Cuvier**, holl. **Kuiper, Kuyper** (Fassbinder, Küfer), Gen. **Cup-**
pers, und niederd. **Küper, Kuyper** statt **Küfer** (Adellung, Gloss.
 v. **cuparius**). **Fassbrenner** etwa, der Fässer ausbrennt? **Väte-**
bender, etwas Verhochdeutsch **Fasbender**, wie dasselbe öster-
 reichisch **Binder, Pinder**. S. **pindter**, **Weisth.**, III, 684, und **Graf**
 III, 136: **pintara** (Strabres **laguncularum**, also etwa **Küfer**? s. DC.).
 Auch **Bindernägel** hierher? **Schäffler** (und unstreitig auch **Scheff-**
ler), oberd. für **Büttcher**, s. Heyse, S. 618. **Schäfflermann** etwa
 Aicher von **Schöffeln**, oder der mit dem Messen von Getreide zu
 thun hat. **Scheffmacher** vielleicht auch von **schaff** (hölzernes Ge-
 fäss von **Büttcherarbeit, Gette, Zuber, Bottich**), es wäre denn von
schepp, schepfe, scheppe, oberd. eine Art Kleidungsstück, S. 660.
Wahrscheinlich auch engl. **Hooper**, obschon sonst noch **Wiede-**
höpf, wilder Schwan. Frz. **Thomeller** statt **tonnelier**. — **Dreche-**
ler, auch wohl **Dressler**, ferner **Dreyer** (eigentlich **Dreher**), s.

oben S. 284. Vermuthlich auch **Spiller** (oder statt **spilder**, Verschwender?), **Spilner**, **Spillmann** (**Spille**) und **Spindler**, da niederd. **spillendreher** (Verfertiger von Spillen, Spindeln, lat. *fusus*, s. Diefenb., Mhd. WB., S. 434) für Drechsler in Gebrauch ist. Frz. **Le Tournour** (*versor* *); s. Adelung *turnerius* i. q. *tornator*, allein auch *turnarius*, qui praedium vel feudum cum aliis possidet, in Chron. Salisb., also im Nutzen abwechselnd?) und vielleicht daher **Turnour**, engl. **Turner**. — Engl. **Horner**, Hornarbeiter; Hornhändler. Deutsch bei Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 44: «**Horner**, schweiz. *horner*, der Hornung (Februar); auch der auf dem Horne bläst.» Allenfalls auch so viel als **Winkler**.

Schmidt, v. **Schmith**, **Schmits**, **Schmidtman**, **Demin**, **Schmidlin**, **Schmieder**, und wahrscheinlich gekürzt Fr. **Schmier**, aus ahd. *smdari*, Graff, IV, 828, *malleator*, also vielleicht wie **Kaltschmid**, d. i. Messingschmied, der das Messing kalt bereitet, was bei Graff, S. 827, gleichfalls durch *malleator* wiedergegeben wird. **Pinkepank** reduplicirt, und **Flackert**, desgleichen **Hammerschlag** (oder Ort auf *lage*?), vermuthlich als Spitznamen. **Faber**, frz. **Favre**, **Lefebvre** (by alterthümliche Schreibung, wo *ô* zu *v* herabgesunken). **Léon Faucher** aus lat. *falcarius* = **Sensen Schmid**. **Hammerschmidt**, Schmidt in einem Hammerwerke. **J. Zainer**, d. i. der **Zainschmied**, besonders der Schmiedemeister, auf Stabhämmern. **Bauernschmid**, **Bellschmied**, **Bleischmied**, und davon vielleicht nicht verschieden **Blecher**. **Hackenschmidt**, **Messerschmidt**, **Nagelschmidt**, **Nagler**, **Nägler**. **Pfannschmidt**, **Pfannenschmidt**. Auch vielleicht **Pfanner**, wenn nicht wie in Halle **Pfänner**, d. i. Besitzer, von Salzglütern; aber **Penner**, niederd. für **Pfänder**, besonders der **Flurschütz**, **Feldhüter**. **Schaarschmidt**, **Scharschmied** ohne Zweifel von **Pflugschaaren**. **J. v. Kettenmaker**, womit vielleicht **Kettner** (**Kette** als *Torquatus*?) einverstanden. **Eisenstricker** etwa ungenau für: der das Strecken des Eisens (Länger- und Dünnerschmieden) besorgt, oder wirklich von **stricken**, z. B. der die Töpfe mit **Drath** bestrickt? **Eisen-drath**. **Fleckeisen** etwa aus **flecken**, d. i. bei den Nadlern den **Drath** flachschlagen, da **Flacheisen** breitgeschmiedetes Eisen ist.

*) Wie das deutsche *werden* eigentlich ein **Wenden** (Wechsel zwischen Sein und Nichtsein) bezeichnet, was aus lat. *vertere*, Sanskr. *vr̥t*, *erhelfet*, so auch hat das engl. *turn* sehr ähnliche Begriffswendungen *erfahren*, als z. B. wenn man sagt: *like beer by thunder turn'd to vinegar*, wie **Bier** durch das **Gewitter** zu **Essig** wurde (sich **verwandelt**, aus: **wenden**).

Findelisen, Findels von Einem, der Eisenminen auffindet? **Fellen** feilend, oder Feilenfertiger; schwerlich zu föll. **Eisenschmid, Isenschmid, Eisen; Stahlschmid, Goldschmid, engl. Goldsmith,** wie auch **Smith, Smyth, Smithson, Krowssmith, deutsch Fellschmid, Silberschmid, und Silberschlag** etwa, der getriebene Arbeit in Silber fertigt. **Walach. Demetrius Kovács (Schmid)** aus dem Slavischen. **Ital. Ferrario, Eisenarbeiter. Frz. De Four (von Ofen) Ferron (Eisenhändler; hier vielleicht als Genitiv vom ersten abhängig).** — **Schlosser,** wahrscheinlich halb niederd. **Schlötter** (holl. slotmaaker), da kaum doch von schlötten, z. B. Lehm zu die Wand; frz. **Serrurier, auch Serrure** (lat. serratura, serratura, serura). Dagegen **Schlüter** (auch etwa v. **Schliesser?**), vgl. **Schliesser, niederd. slueter (dispensator); Aufrecht-Kuhn, II. 54. Vgl. Robeke de sluter, Ehrentraut, I, 467. Holl. Sluiter, d. i. Schliesser, Sperrerr; z. B. poortsluiter, bomsluiter, Pfort-, Thor-. it. Hafensperrerr. Der Egn. Schliesser, wo nicht Hausfalter (vgl. Schliesserin), s. Heyse, so viel als Stockmeister (Egn. Stockmann?), Kerkermeister. Schlossmann vielleicht ungefähr das fr. Castellane, Pierre Castellan. Pfälzmann von Pfalz, Palast? **Schleusener, Schleussner** wahrscheinlich nichts Anderes als Schleusenmeister, wie denn auch **Schlus** (wahrscheinlich u lang, und niederd. bis auf das sch); holl. Sluis, frz. Lccluse (d. i. Schleuse, aus exclusa, Grimm bei Merkel, Lex Sal., p. LXXV; s. oben S. 365 als Egn. vorkommen. — **Schlotmann, Schlotdmann, Schlotthauer** vielleicht so viel als Schlotfeger.**

Sagittarius, frz. Fléchier, engl. Fletcher (s. DC. flecharius). **Bögner, v. Bogner, d. i. Bogener, Bogenmacher.** Heinrich der *bogener* (bogenarius, s. Adelung s. v.), jedoch angeblich ab humili et curvata corporis statura. Frz. **Larcher** aus archer (**Bogenschütze, Trabant; Häscher** aus Hatschier) mit Artikel, s. DC. larcorium (pharetra) und arcarius, arcerius, archerius (*sagittarius*). Auch v. **Harscher** gewiss nicht vom Adj. harsch, sondern statt **Hartschier. Armbruster** (arcubalistarius); desgleichen; nicht als Superl. von arm, sondern durch Contraction **Armster**. Vgl. armst, armst (Armbrust), Weisth., III, 694, 696. Item *yon de armbrusterer* [sic]. Ital. **Balestrieri. Schütz, niederd. Schütta. Schütz auf Pfullstadt und Stahl von Pfeilhalben** in Baiern, von Pfeilen? **Schützmeister** vielleicht statt Schützenmeister, d. i. Verstehender einer Schützengesellschaft; oder von Geschütz, **Mühlenschützen?** **Schelbner, Schelbener** vermuthlich Scheibengucker, was auch der Egn. **Zieler** bedeutet. Hingegen **Schelbler** nach

Heyse, oberd. ein Fuhrmann, welcher Salz in Scheiben ausführt. — Engl. *Frybisher* und *Forbisher* so viel als *furbisher*. (bei Adelnung *forbissator*, *furbisor*, *armorum politor*). Deutsch *Schwertfeger*, *Schwertner*, *Schwertmann*, *Degenner*; und *Klingner* vielleicht *Klingenschmidt*. Bei Dieffenb., Mhd. WB., S. 272, *plattner*, *plattner* (*thorifex*, soll heißen *thoracifex*), und daher das jetzt sehr beschränkte Geschäft, nur noch fortlebend in Namen, wie *Flathner*, *Plattner*, bei Heyse *Drathplattler*, ehemals *Harnischmacher*, nebst den Emblemen und Resultaten der Kunst: *Flatt*, *Flath*, *Flat*, *Plate*, v. *Plate* (aber doch wohl nicht v. *Plato*), *Platen*, v. *Platen*, *Platenius*, augenscheinlich auch von *Thorax eyn plate* (Brustharnisch), eben da, was unzweifelhaft zu *πλατύς* gehört, woher auch noch niederd. *Plathe* (Küchenblech), *Platte* u. s. w., Dagegen: *Ιδρύτων* etwa *πλατύπους*, *πλατύπους* u. dgl. — *Hauptenschmid* etwa Anfertiger von Pickel- und Sturmhauben. — Wilh. v. Schiller, Grimm, *Weisth.*, III, 125 (etwa durch Assimilation auch *Schiller*; vgl. *Gillmeister*), *Schilter*, *Schildener*, zu ahd. *sciltari* (*scutarius*), Graff, VI, 490, woher mhd. *sciltære*, holl. *schilder* (*pictor*), Grimm, II, 129, wegen der Embleme auf Schilden und Schildern, und *schildern*, *Schilderei*. Ahrens, *Ebtsnische Grammatik*, S. 118: *Kuhjas*, Aufseher der Frohnknechte, von finnisch *kuppaan*, *sutheilen*. Eben so stammt, wird von ihm hinzugefügt, das entsprechende deutsche [Provinzial-?] Wort *Schilter* vom plattdeutschen *schillen* (schwedisch *skilja*), d. i. theilen. Also wäre *t* eingeschoben? *Schildknecht* s. oben S. 92. *Wappler*, *Wapler*, vielleicht mit Anfertigung oder Beurtheilung von Wappen beschäftigt; oder statt *Wappner* für *Waffenträger*; *Bürgersoldat*.

Ital. *Alfieri*, wie *Antesignanus*, *Fähnrich*, vgl. *Fahner*; span. *Coronel* (*colonel*). *Gmeiner*. *Hauptmann*. Lat. *Metallus*, i. e. *μίσθιος* (*Miethsoldat*), s. *Freund*. Als Beiname *Triarius*. *Lanzenträger*. Holl. *Musquetier* (statt *muskettier*, frz. *mousquetaire*). *Kriegk*, *Kriegsmann*, *Krieger* (oder dies, weniger glaublich, falsch ausgesprochen statt *Kröger?*), s. oben S. 260. *Werber*, wahrscheinlich Anwerber von Soldaten und nicht als *Freiwerber* (von *geien*, *heirathen*). — *Gleitner*, *Gleitmann*, *Gleitmann*, *Bewaffnete*, die ehemals gegen *Baubritter* u. s. w. den *Waarentransporten* das *Gleit* gaben. Vgl. Dieffenb., Mhd. WB., S. 207, *gleit gelt*. — *Constabel* aus *comes stabuli*. *Marstaller*, im fürstlichen *Marstalle* beschäftigt; und *Stättmann* vielleicht bei einem *Gestüte*. Engl. *Marshall* aus *mariscalcus*, d. i. dem *Wortverstande*

nach: Pferdeknecht. Auch **Schalk** (servus), s. DL. *scalkhus*. Der Personennamen **Marbach** kann nicht auf langob. *marpahis* (strator) zurückgehen, wenn des letztern *s*, wie Grimm, *Gesch.*, II, 693, annimmt, aus *t* von ags. *baetan*, das Gebiss anlegen; entsprungen ist. Strator seinerseits ist zufolge Grimm von *sternere equos*, satteln, *stratum*, Sattel, benannt, was mir auch richtiger erscheint, als die von mir in *Aufrecht-Kuhn's Zeitschrift*, I, 327, ausgesprochene Erklärung: den Pferden (vgl. *lectisternium*) die Streu machend. Vgl. Graff, II, 844. Man denke demnach an den Ortsnamen **Marahbach** (Rossbach) oder **Marobah** (Bach an der Grenze?), Graff, III, 28. Familienname **Merbach** eher aus *mer* (*mare*) als *merk*, d. i. Wassermerk (*Sium latifolium*), wozu obenhin nicht **Merk**. — **Reiter**, **Vorreiter**, **Vorreuter**, **Mitreuter**, **Bereuter**, d. h. doch unstreitig, wer fürstlichen Equipagen vor- und mitreitet, und wer Pferde zureitet; also weder von *reuten* (*evellere*; vielleicht **Saffenreuter** von einem Ortsnamen auf *-runt*) noch *raiten* (rechnen). Vgl. v. Schmid, *Schwäb. Idiot.*, S. 422. Frz. **Courier** doch wohl nicht verschieden von *courrier*. **Lauffer**, **Laufser**, **Länfer** (auch niederd. **Löper**), Bedienten, die früher vor dem Wagen des Herrn herliefen. Indess auch **lauffer** zum Einbringen der Forderungen des Nonnenklosters, *Weisth.*, III, 677. — Engl. **Horsman**. **Carter**, frz. **Chartier**. Lat. **Quadriganus**. **Kutscher**, **Fuhrmann**, niederd. **Fohrmann**. **Fuhrmeister** als Aufseher über Fuhrwesen? Von gleichem Stamme. **Einführ**, **Wasserfuhr**, **Wildfuhr**? Das Letzte, zweifle ich nicht, **Wild fahrend**; sonst möglich auch: wild Feuer (*erysipelas*). **Joch**, **Jochmann** aus ahd. **Incho**, oder, nebst **Joecher**, mit einem Joch Ochsen zu thun habend, **Joche** fertigend? **Schieber** vielleicht einer Karre, oder wer den Drath auf der Schiebebänk zieht, s. **Heyse**.

Schuster, vielleicht comp. mit **Sutter**, s. unten, und also nicht nach Analogie von engl. **Webster**. **Schumann**, niederd. **Schoemann**, falls anders hieher; vgl. oben S. 325, z. B. **Schau-mann**. **Schumacher**, **Schueh-macher**, engl. **Shoemaker**. Unstreitig auch **Schüchener** nebst **Schuch**, **Schuh** (aus goth. *skehs*, *Schuh*, v. d. Gabelentz, *WB.*, S. 164), wie **Stiefel**, auch wohl **Stiebel**. Ital. **Scarpa**, zwar **Schuh**, indess auch Böschung eines Welles, wesshalb leichtlin Anwohner davon. **Schuchardt**, d. i. **Schuh-macher**. Grimm, *Rechtsalterth.*, S. 520. «**Schubart**, **Schubert**; im 15. Jahrh. **schubart**, der **Schuster**,» **Hoffmann**, *Hannov. Namenb.*, S. 58. Also zwei, altdutschen Egn. auf *-hart* und *-bert* nachgeahmte Ausdrücke, s. oben S. 216. **Schuknecht** landschaft-

lich statt Schuhmachergeselle, s. Hamb. schoknecht. v. Suter, Sutter (auch etwa v. Sutmner?) aus lat. sutor: Wahrscheinlich scherzhaft Pechmann. Reuss vielleicht von Reusse, Schuhflicker, Fürstemann, Nordh. Progr., S. 6, Altreiss; Altflöcker. Oder ist es Gentile, wie Ruzs? Engl. Chanoir aus mlat. calcearius, calcarius (sutor); vgl. frz. chausser. Siehe Gesenius, Lingua Chauceri; p. 4. Frz. Courvelater, s. DC. corvesarii (sutores veterinarii, qui corio utuntur; wahrscheinlicher aus cordobisus i. e. pellis Cordubensis). Wahrscheinlich falsch erklärt oben S. 388. Sabatier (DC. sabatarius s. calcorum-sutor, frz. savetier, Altreiss). Holscher, Hölcher als Anfertiger von Holzschuhen (Diefenbach, Mhd. WB., S. 57), die niederd. gekürzt Holschen (s. DC. zechulre), wie die Handschuhe Hantschen heißen; in Einklang mit deneti v. Holzschuher (s. v. Schmid, S. 290), was wie Tuchler (Tuchmacher, Tuchständer) gebildet. — Leisten Schneider und, wahrscheinlich dasselbe, Leistner. Aber auch Leister, oder, wie Hoffmann meint, mhd. leister (der Bürge, welcher Bürgschaft leistet) oder holl. lijster (spr. leister), der Krametzvogel? — Ledter, aber auch Leist wohl weder Schuhleisten noch Stammleiste (s. unten Leuchs), da die oberd. Bedeutung für harte Schwielen an Händen und Füßen einen sehr einleuchtenden Sinn gäbe. Frz. Lasseur (Lederbereiter). Baron Lederte (österreich v. Klein, Einer, der Schuhleder theils zubereitet, theils färbt); Ledermaier, Gerber; Weisgerber, Weisleder. Löher, Löhr aus löher, loher statt Lohgerber, s. Heyse. Engl. Tanner (mhd. taner, Dohgerber); aber auch der gleiche Name im Deutschen; oder der zu Tannen? — Fechner, Fechner, natürlich dasselbe als landschaftlich Fehhändler für Kürschner; von: der Fech, die Fehé, d. i. Pelzwerk, eigentlich Buntwerk, s. DC. vates aus varius, wie ahd. fēh (πόδαλος), Graff, III, 425. Kürschner, Kürschner aus slowakisch: grzner, croatisch korznar, Dobr., Inst., p. 212. Siehe DC. v. efusna; woher Kursenworts, Fürstemann, Nordh. Progr., S. 3, mit sinsem dem engl. wright, Arbeiter (wirkend), entsprechenden Werte. Frz. Pelletier, Lepelletier (DC. pelletarius), Pelzler (pellisarius, pellisarius). Pelzer (nicht: Pfälzer) theils Pelzarbeiter, theils, vom Pelzen der Bäume, Baumgärtner, s. Heyse, WB., S. 344, vgl. oben S. 74. — Feller wahrscheinlich Fehhändler (nicht Holzfaller, wie Fäller); hingegen Füller, niederd. der die Felle abziehende Abdecker, von welchem wiederum Fäller, falls nicht absichtliche Verdrehung daraus, grundverschieden; s. oben S. 231, 288. — Sattler, niederd. Sadler. Zeunser, Zeun-

macher; oder Aufkümer, also Reitknecht? **Pfriem**, weil er mit der Pfieme arbeitet. **Riemer**, **Riemenmacher**. Frz. **Couroyeur**: vielleicht mlat. *cornigarius* (*cornigitarum* fehler), doch vgl. frz. *conroyeur*, *corroyeur*, mlat. *conreatores*, Gärber, wvon *conredium*. Z. B. *tennatores*: (s. oben **Tanner**) *ovii*, *Coureatores*, *baudrarii*, *cordubanerii*, et *suerii* (s. **Leausur**). Etwa auch **Megiser** von frz. *meagiasier*, *mégiasier*? — **Reutler**, engl. **Glöwen** **Tächner**, **Teschner** (oder aus **Teschen**?), **Teschenschmager** **Westler**, woher auch **Westelmann** (vielleicht selbst durch Assimilation **Wessler** und **Wesselmann**), s. v. **Murr**, Versuch einer Nöth. Handwerks-geschichte in seinem Journal, V, 47, 49. **Gärtler** **Spengler** heisst im Elsass und in der Pfalz der Blechschmidt; in Oesterreich und Baiern ist **Spängler** der Gütler nach v. **Klein**. Etwa dazu **Spengemann** von **Spange**? **Sparer**, **Spörer**, **Spehrmann**. Vielleicht auch **Spohr**, woher **Spöring**. **Sparn**, holl. **Speer**.

Schneider, v. **Utschneider** (mit **Demin**, von **Ulrich**); halb niederd. **Schnleders**. Vielleicht **Bügl**er von dem **Bügel**eisen, wemit er das Zeug **bügelt** oder **plättet**. Latinisirt **Sartor**, **Martina**. Ungar. **Szabo**. Engl. **Taylor**. Frz. **Couturier**, d. i. **Bauernschneider**. **Parmentier**, DC. *parmentarius*, qui vestes parat, i. e. ornat. **Schröter** (a. **Heyse**), a. gewöhnlich statt **Schroter**, wer Lasten, besonders Fässer in die Keller und aus diesen **schrotet**, d. h. fortwälzt (**Wein-**, **Bierschröter**), b. wer etwas **schrotet**, d. i. **schneidet**, **sägt**, **haut** u. s. w., daher wohl **Kleinschred**, ehemals für **Schneider**, **Kleidermacher** (vgl. **Schnittwaaren**). **Schreoder**, **Schrauder**, **Schrader** s. oben S. 548. Auch ziemlich gewiss daher: **Schröer**, **Schrör**, **Schrörs** aus **Schrödem** und **Schröcing**, da im Bremer WB. **schrüter**. Siehe v. **Richth.**, Fris. WB., S. 4033. **Hoffmann**, Hannov. Namenb., S. xii—xiii und 58. Auch wohl **Schredel** durch Dissimilation. Dänisch **Schredder** (*skredder*, **Tailleur**), weil wahrscheinlich aus Deutschland eingeführt.

Weber (aber auch **Webner**? denn v. **Wepker**, doch wohl vom niederd. Ausdrucke für **Bach**), engl. **Weaver**, **Webster**, und latinisirt **Textor**. Frz. **Tessier**, **Telastex**, **Le Tessier**, wahrscheinlich statt *tissier*, *tisserand*. Vgl. bei **Adelung**, *teyniastra* (*textrix*). **Lakenmacher** (von **Laken**, d. i. **Tuch**). **Lakenweber**, **Lakenmacher**, und **Legger** wahrscheinlich mit der **Leinwand-Legge** beschäftigt. **Leder**, wenn nicht statt **Lothar**, allem Vermuthen nach **Ledenweber**; besonders wer grobes **Wollenzeug** zu **Russdecken** u. dgl. **webt**; und nicht: **Stier**, oder unreines **Wasser**. **Schleiermacher** (**Schleierleinwand fertigmachend**). Vermuthlich scherzhaft **Wellentre-**

ter, da wellentritt an Wirkstählen: die Tritte, welche die Habel der Züge sind (s. Heyse); also kann Wasser tretend (beim Schwimmen). **Wollenweber, Wellweber, Wullenweber, v. Wüllenweber, Wollenschläger**, wer durch Schlägen die Wolle reinigt, s. Heyse. Auch **Wolkner, Wöllner, Wüllner, Wollarbeiter**, oder gleichen Stammes mit abd. **Wolker** u. s. w. **Trippner** von tripp (Halbstammet) oder trippe, niederd. statt Pantoffel mit hölzernen Sohlen (s. Heyse)? **Lodewich Trippenmaker**, Weisth., III, 86. Vgl. oben S. 548. **Zauer**, ehemals eine Art Tuch- oder Zeugmacher, s. Heyse S. 2037, aber in niederd. Form **Tauer** (wo nicht nach dem gleichnamigen Orte), d. i. Gerber, S. 4497, holl. **touwer**, also nicht von tau (rudens). — **Fütterer** möglicher Weise **Futterknecht**, oder statt **Futtermacher**, d. h. Verfertiger von Futteralen oder Futterzeug? **Landformann** am wahrscheinlichsten **Lantfridi oliens** (Dienstmann); vgl. **Günthermann**. Damit wären dann alle Beziehungen abgeschnitten nicht nur mit **Fährmann**, oder **landwehr**, **Damm** oder **Wahl**, gegen den Feind oder gegen das Wasser (was sich selbst schon wegen des *w* zurückziehen muss), sondern auch mit holl. **lamfer** (Flor, Crepp), woher **lamferwerker** (Creppmacher), an welches zu denken man sich sonst wohl versucht fühlte. **Frz. Rosier** wahrscheinlich nicht **rosier** als **Rosenstock**, sondern statt **retzier**, **rotier**, Einer der **Weberkämme** macht. — **Engl. Shearman**, **Scherer**, **Tuchscherer**, und **Woofe** statt **woof**, **Gewebe**. **Scheerer**, **Scherer**, bei den **Webern** der **Anzettler**. Oder statt **Tuchscherer** (wie **Heinrich Tuchscherer**, **Förstemann**, **Nordh. Progr.**, S. 44); oder gar **Bartscherer**, **Feldscherer**? **Labbert de scherer**, **Ehrentraut**, I, 447. **Knipsoheer**, d. i. eine kleine **Scheere** zum Ausschneiden u. s. w.

Fleischer (**Fleischner**, **Fleischmann** dasselbe?), **Fleischhauer**, **Knochenhauer**. **Metzger**. **Metzler**, abd. **mezalari** (**lanio**), **Grimm**, II, 436, **carnifex** (wahrscheinlich hier nicht als **Henker** genommen, sondern mit **Fleisch** beschäftigt, vgl. **aurifex**, **artifex**), **Diefenb.**, **Mhd. WB.**, S. 64, bei dem S. 206 auch Mischungen mit lat. **macellarius** u. s. w. **Schlachter**. **Frz. Boucher** und unstreitig auch **Bocher** (**DC.** **bocherius**, **buccerius**, **buccarius**). **Engl. Lardner** wahrscheinlich **Speckhändler**. **Wurster v. Kreuzburg**, von einem berühmten **Wechsler** in **Nürnberg** abstammend (v. **Lang**, S. 272), unstreitig **Wurstmacher**, mhd. **wurstaere**, s. **Heyse**. — **Koch**, niederd. **Kock** (wie **Köke**, **Küche**), engl. **Cook**, **Cooka**. **Coqud** aus ital. **cuoco**? **Hühnerkoch** etwa Einer, Namens **Koch**, der **Hühner** zu **Markte** trägt oder die **Zinshühner** einfordert?

Kröger, Cröger, niederd. **Kröger**. **Krogmann**. Siehe oben S. 289. **Schenke** (wohl nicht als taberna), **Schenck**, **Wainschenk**. **v. Schenck** auf Dönstedt, Erbschatzmeister und Erbschenk. **Wirth Gast**, s. Adelong, v. Advenae, und Richey; also entweder als fremder Ankömmling, vgl. Abel S. 42, wo nicht zu Geest, Gegensatz von Marschboden. **Bierwirth**, **Thorwirth** an oder vor dem Thore, wie **Bruckbräu** wahrscheinlich der Brauer (mhd. [briuwe, oberd. noch jetzt 'der bräu,' Benecke, WB., S. 260) an der Brücke. **Schneiderwirth**, der die Schneiderherberge hat. **Herberger**, vgl. Herbergsvater. **Kretschmar**, **Kretschmar**, **Cretschmar**, **Kretschmer** aus böhm. krčmář (Schenk-wirth), vom slawischen Křetscham, d. i. Wirthshaus, Sles. Idiot., S. 73. Daher auch, nur mit deutschem Schlusse, **Kretschmann**. — **Leitgeb**, vgl. leytgeb (Schenk-wirth), Weisth., III, 697, noch oberd. s. Heyse, v. leit. **Leuthauser** von leuthaus, lidhaus, Wirthshaus, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 357, leythawser (Schenk-häuser), Weisth., S. 695. Unstreitig auch **Leuthacher** von ahd. lith, lid (liquor, poculum), Graff, II, 492, wie desgl. **Leithkauf**, wahrscheinlich von einem Neu belehnten als Zahler des Leihkaufs oder Weinkaufs. **Litfass**, s. Heyse, S. 55, aus leit (Fass zum Verfahren von Weinbeeren, Fischen), Wassergefäß nach v. Schmid? **Leutner** eher noch hier als zu schwäbisch lütiner (Lieutenant, als ob zu: Leute?), v. Schmid, S. 364; am wahrscheinlichsten verdreht aus ahd. **Lütheri**. — Engl. James **Inman** vielleicht statt inn-keeper, innholder. Vgl. Grimm, II, 34. **Butler**, **Buttler** statt buticularius DC. Graf **Buttler v. Clonebuch**, stammen aus Irland, wo sie Oberschenken waren, v. Lang, S. 48. **Schenk v. Geyern** S. 523. **Schenk v. Castell**, und **Schenk v. Stauffenberg** (die Letztern ehemals Schenken der Hohenstaufen) S. 70. Frz. **Tavernier** (tabernarius), auch **Buffet** (eigentlich Schenk-tisch). Holl. **Molhuysen** von molhuis, Wirthshaus, wo man Nimweger Bier schenkt. **Methner**, Verfertiger oder Verkäufer von Meth? **Tränkner**, **Trenk-mann**. Auch gewiss tadelnd: **Söffner**.

Ital. **Canova**, Weinkeller, vgl. canipa, Kneipe, Diez, I, 427, wenn nicht doch, s. oben S. 77, = **Neuenhaus**. **Keller** und **Kellner** s. oben S. 66 (vgl. **Bauerkeller**), 404. **Kellermann**. **Cellarius**, frz. **Cellérier**. Engl. **Spenser**, **Spencer** (aus expendere, spenden; der Austheiler, Haushofmeister, vgl. Hoffmann, Horae Belg., III, 456). **Stewart** (statt steward) und daher **Stuart**. **Storer** (Schaffner), womit ich Dispensator, **vorstörer**, Diefenbach. Mhd. WB., S. 99, vergleiche. **Schaffer** (aber **Schaffmeister**,

Schäfer nach Schafen? s. oben), **Schaffner**, s. Heyse, II, 649. Auch unstr. (als Demin.?) Jos. **Schaffarik** von böhm. ssafarz, Schaffner, Besorger, Verwalter eines Landgutes, Wirthschafter, Aufwärter. Ungefähr in diesem Sinne auch **Hofmeister**, **Hofmeister** als Beaufsichtiger der Knechte u. s. w. auf Gütern. — Frz. **Cazier** s. DC. *casarii* (Cod. Justin. censuarii, in leg. 7. Cod. Th. de Bonis proscript.). Sic autem appellari videntur qui casis rusticis habitandis aut curandis praefecti erant etc. **Menager**, Haushälter; der da sparet; ich weiss nicht, ob auch als Amt. Sevastian **Oeconóm**, Curator scholae Valachicae et Graecae. — Engl. **Wapler** unstr. *mapparius*, officium domus regiae apud Anglos, cui scilicet incumbat, *mappas*, canabum, manutergia et similia providere. *Naparios* itidem appellabant; sed *mappa* et *nappà* (frz. nappe) tantumdem valebant. DC. — **Kämmerer**; **Cammerath**, wenn nicht rath = roth (Ausrodung). **Kämmerling**, woher wahrscheinlich ital. *camarlingo*. **Camerarius**. Frz. **de Chambrier** in Klöstern u. s. w., vgl. DC. *zambrierius*. Engl. **Chamberlayne** (aus *camerula*). — **Dresner** (kaum: aus Dresden), **Dresler** vielleicht so viel als frz. *trésorier*; vgl. Heyse, S. 1272, *treseler*. — **Täger** niederd. für Zehntner, der den Zehnten einnimmt.

Kaufmann, niederd. **Kopmann**, holl. Gen. **Koopmans**. Engl. **Chapman**, d. i. aber Käufer; vgl. **Kaufer**, **Käufer**; **Kundmann** als Kundschafter, v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 333, sonst Kunde. **Mercator**, frz. **Mercier**, **Lemercier** (mlat. *mercerius*, *merciarius*), **Marchand** (als Partic. *mercans*). **Négrier** (Negerhändler). — Ital. **Aromatari** aus *aromatario* (Gewürzhändler). Engl. **Badger**, Vorkäufer, Hüker; sonst aber auch Dachs, indem man etwa einen Dachsbeinigen *badger-legged*, im Auge hätte. Engl. **Chandler**, Grimm, II, 442 (mlat. *candelarius*, *candelerius*), der Lichtzieher, Greisler, Krämer, Händler, wie z. B. sonderbar cornchändler, fand nicht im letzten Falle Vermengung mit: *haendler* statt. **Haendler**; und **Handlung**, wohl als Besitzer einer solchen (kaum mit *patron. -ing*). **Kramer**, **Krahmer**, **Krämer**, **Crämer**, ungar. **Kalmár**; **Karmarsch** wahrscheinlich durch Umstellung aus böhm. *kramarz*. **Mäckler**, **Mäckeler**. — Die Namen **Mengers**, **Mengershausen**, v. **Mengersen** aller Wahrscheinlichkeit nach von einem alten Egn., der, nur hinten mit *ger* verbunden, im Vordergliede mit ahd. **Meginheri**, woher **Meiner**, stimmt. Indess **Menger** lässt sich mit Grund zurückführen auf ahd. *man-gari*, *Mercator*, Graff, II, 807, engl. *monger*; im Wangerogischen

Fischhändler, Ehrentraut, I, 384. Vgl. lat. mango, DC. mangonarius, minorum propola, und manganerius. Daher wahrscheinlich **Eisenmenger**, frz. Ferron, wie holl. **Hydekooper** (Hautkäufer, wahrscheinlich um sie dann an die Lohgerber wieder zu verkaufen). Vielleicht auch **Futtermenger**, obschon dies fast danach aussieht, als gehöre es zu mengen (miscere). **Erdmenger**, etwa für irdene Gefässe den Thon mengend, wie Diefenb., Mhd. WB., S. 65, Cementarius, *kalchmenger?* — **Prangner**, **Pfranger** fügt sich formell nicht recht zu ahd. phragenari, Graff, III, 364, bei Heyse pfragner; allein mittels pfrangen (einengen, drücken, lat. premere) u. s. w., Diefenb., Goth. WB., I, 340, etwa auf einen folternden Henkersknecht zu verfallen, wäre auch sehr gewagt. Kaum auch zu mhd. branger (Pranger) und prängen. **Rämpfer** etwa Verkäufer alten Gerümpels; oder als die mit rämpfer gleichbedeutende Form, nach Heyse Name für die Säge, womit die Kammacher die Zähne in den Kamm einschneiden, und so durch Synekdoche für den Kammacher? **Tandler** schwerlich etwas Anderes als österr. tandler (Trödler; Verkauf von Tandl. Diefenb., Mhd. WB., S. 270. — **Roskamp**, nach Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 55, weil er die Pferde gehörig kämmt (engl. comb) und herausputzt; nach Andern zu cambire (tauschen). Letztern Falles identisch mit **Rossteuscher**, der Rosse umtauscht, gelegentlich damit täuscht (Schlechtes und Falsches dem Guten, Echten, Wahren unterschiebt). Auch das einfache **Täuscher**, **Teuscher**, wenn in gleichem Sinne, wie bei Schiller, Pegasus im Joche; walach. tuşeria, 4. Händler, 2. Ochsenhändler. Sonst allenfalls auch für Marktschreier, Gaukler, Diefenbach, Mhd. WB. S. 49. Vgl. Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 63, **Tüscher** (2 lang?), der mnl. tuischer, ein Spieler, besonders Würfel- und Brettspieler beibringt, ausser altnord. túscher, Gaukler (Täuscher), s. Herz belg., 7, 36. — **Wucherer** vermuthlich, wie **Wechsaler**, niederd. **Wessler**, ohne ungünstigen Nebenbegriff. Man nehme nur Diefenbach, Mhd. WB., S. 422, Fenerator, *cavofeldig wucherer*, mithin unterschieden von Usurarius, *wucherer*, S. 288. **Borger** allenfalls ein Geldverleiher; inzwischen möglicher Weise von der niederdeutschen Form für Burg. — **Aepfler**, meines Erachtens, was in Halle Oebster (Obstverkäufer). **Plinker** (holl. Obstbrecher; als Werkzeug?) und so auch unstreitig **Plücker**, wenn nicht aus ahd. **Blicker** (s. Blitger), Aufrecht-Kuhn, I, 80. **Grünaler** vielleicht Verkäufer von Grünem, d. h. Küchenkräutern; wogegen **Gruner**, **Grener** etwa bloss aus **Grunauer** (grüne Au) gekürzte Form.

Ayrer etwa Eierverkäufer (s. oben), wie schwäb. *hurrar*, eigentlich Hürerer, v. Schmid, S. 292, von dem aber doch vermuthlich **Kunermann**, als wahrscheinlich zu ahd. *Kunrîh* u. s. w. gehörig, fern abliegt. **Hässler** etwa Kleiderverkäufer, von schwäb. *häs* (Kleidung), v. Schmid, S. 263, oder zu Hasel (**Haselmann**, Graf **Haessler**)? — **Gemberly von Weidenthal** etwa aus ahd. *gimmari*, mlat. *gemmarius* (*gemmarum mercator, artifex*), oder zu nord. *gimbur, gimbla* (*agna*)? Vgl. Graff, IV, 392.

Meister, im 15. Jahrh. einen Geistlichen, Gelehrten oder Wundarzt bezeichnend, s. v. Murr, Journ., VI, 79. Aber auch **Meister**, der Scharfrichter (der scharf mit dem Schwerte, nicht bloss mit Mund oder Feder richtet), auch bloss der Abdecker [wofür auch **Halbmeister**], Schmidt, Westerw. WB., S. 442. Nicht recht glaublich aber Letzteres, weil ehemals als unehrliches Gewerbe geltend, eben so wenig als «**Fretmann**, mhd. *vritman*, *Frohnbote*, Scharfrichter,» Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 39. In der Schweiz **Meister** so viel als Diensthauherr; Stalder, II, 206, und so oft bei Gotthelf, Uli der Pächter. Bei uns jetzt gewöhnlich bei Handwerkern im Gegensatze zu Gesellen und Lehrlingen. In welchem Sinne frz. *de Maître* (s. DC. *magister*)? **Gildemeister**, Vorsteher einer Gilde. Vgl. frz. *Bachelier* (*Baccalaureus*; Beisitzer im Handwerk; Ehrenname der Altmeister). — In Hermanstadt v. **Hochmeister**, etwa nach einem Orden. **Reichmeister** vielleicht vorn mit Adj. und nicht Subst. — **Werkmeister** (*opifex*, Diefenb., Mhd. WB., S. 497); vgl. Werkführer, *Factor*. **Handwerk** offenbar ähnlich wie Handarbeiter, Handwerker. Frz. *D'Ouvrier* (*operarius*), *Le Laboureur*. Span. Hr. v. **Labrador** (*Laboureur, cultivateur. Paysan, villageois*), nicht von der Küste Labrador, welche indess von dem span. Appellativum herkommt. **Künstler**; Lürer (oben S. 238) **Kunst**, **Kunstmann**, vielleicht z. B. bei einer Wasserkunst angestellt. **Latemann**, alt *list* (*ars*). **Staatsmann** in Halle entschieden nicht, was der Name zu besagen scheint, sondern nebst **Stahts** aus Eustathius, s. oben S. 424. — **Schirmmeister** bei den Schmieden der Vorschläger; sonst **Geschirmmeister** auf Schiffen, bei Posten u. s. w., wie **Wagenknecht**, **Schirmmann**. **Schirmmacher**, nicht von irdenem, sondern Pferdegeschirr. Vgl. lith. *szärmokas*, Mielcke, Deutsch-lith. WB., S. 443, aber mit *é* vorn S. 526, **Schirmmacher** (also das lith. Wort um Ein *r* gekommen), Wagner. **Schirmer** kaum, als ein zu junges Handwerk, **Schirmmacher**, man müsste denn ahd. *scirm* (bei Graff, VI, 548, durch *clypeus* übersetzt, vgl. Ehrentraut, S. 326) darin

suchen. Ital. entspringt von *schermo*, Schirm, Wehr, Schutz, — *schermire*, fechten, in welcher, die positive Seite des Kampfes hervorkehrenden Bedeutung auch lith. *) *szirmawóti* vorkommt. Kann nun ein Fechter (Adelung *scrimitor*, *gladiator*) oder Beschirmer (vgl. Mundt) unter obigem Schirmer gemeint sein? Schweiz ist *Schirmer* ein Scharwächter, z. B. bei einer Feierlichkeit, um den ungestümen Andrang des Volkes abzuhalten.

Arzt, Artzt, ein Name, wie es auch einen **F. K. Medicus** giebt, ausser der berühmten italienischen Familie der *Medici*, s. oben S. 560. Ἴατροκλής, sich als Arzt Ruhm erwerbend. Art (alt *arzát*, altsächs. und altniederd. noch mit *r*: *ersäter*, *erzeter*, *ersetre*) hat neuerdings Wackernagel, *Vocab. opt.*, S. 7 (eben so Grimm, *WB.*, S. 577), sehr überzeugend aus *archiater* erklärt, wogegen gar nichts einzuwenden wäre, erregte nicht «Mehl-*arzt*» noch ein kleines Bedenken. Dieses fügte sich nämlich leichter zu *artista*, worauf auch Hoffmann noch (*Hannover. Namenb.* S. 34) *Arste* bezieht. *Artista* bei DC. ist 1. *liberalium artium peritus*, 2. i. *qui artilliator*. Man hätte nur historisch nachzuweisen, ob etwa *artista* auch specieller (wie jetzt *Doctor* vorzugsweise der Arzt heisst) vom *Heilkünstler* gebraucht sei; sind doch Artillerie und Geniewesen (engl. *engine*, *Maschine*, aus *ingenium*: *Mathematik* und andere solche Ausdrücke allmählig aus der Weite ihres Wortverstandes auf einen engeren Sachbegriff eingeschränkt worden. Engl. *Leech* in seiner wirklichen Bedeutung als *Art* (irisch *leigh*, *A physician*, goth. *lekeis*, ahd. *lähhi*, *Graff*, II, 401 oder in der übertragenen für *Blutegel* (*Hirudo medicinalis*), indem man wiederum dies bildlich auf einen *Blutsauger* anwendete? Auch aus *Lachmann*, der gewiss nicht *Gelastus*, liess sich ein *Arzt* machen. Doch vgl. *Anlach*, *Lachner* u. s. w. oben S. 344, und demnach vielleicht wie *Mahlmann* von ahd. *mahl*, *hlách*, Zeichen an Grenzbäumen, Steinen, woher *Lachbaum*, *Lachstein*, *Grimm*, *Rechtssalterth.*, S. 544. Bei Adelung. *arbor finalis notata, clavata*, germ. *Mahlbaum*, *Lachbaum*, *Markbaum*, *Grenzbaum*. — *Heiler* wird als Appellativ von einem jungen verschütteten Pferde gebraucht; allein als Name ist es davon wohl nicht hergenommen und mag auch nicht *Arzt* (ahd. *heilari*, *Salvator*.

*) Wahrscheinlich machte der Lithauer durch den deutschen Orden die unangenehme Bekanntschaft mit diesem Worte. Vgl. bei Benecke, *Zum Wigalois*, mhd. *schirmen*, *schermen*, einen Angriff abwehren; im Fechten die Hiebe des Gegners mit dem Schilde auffangen; sich in dieser Kunst üben

sanator) sein. Vielleicht ist es aus einem alten Namen entstellt, vgl. Graff, IV, 863, z. B. Abel, S. 43, den Frauennamen **Hedwig**, bei mir S. 440 **Héloïse**, falls man dies nicht mit Sign. **Helasio** (nach Mone, Gall. Spr., S. 422, Gen.) in Verbindung zu bringen vorzieht. — **Kräutermann**, v. **Krüdener** aus niederd. kruidenier (pharmacopola), Grimm, II, 442, aber **Kräuter**, **Kräutter**, **Kreuter** vielleicht Kohlgärtner, wie in der Umgegend von Breslau. **Wurtzer** (herbarius, s. Graff, I, 4052, schwäb. Wurzler für Apotheker). — **Baader**, **Bader**. **Fledner**, **Flitner**, wahrscheinlich mit *n* statt *m* (doch auch etwa **Fledderer**?) aus mlat. phleboto-marius *). **Schröpfer** (aus scarificare, s. Castelli Lex. Med., v. encharaxis). Auch wohl **Schrepper**. **Stübener** ehemals, wie **stäver**; für **Bader**, nach Heyse. Eben so **Stöver** (vielleicht selbst **Stöber**, nach Hoffmann jedoch kleiner Hund?), Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 60. Also Einer, der eine Badestube hält, bei DC. *stufae*, Balnea calida: Saxon. *stofa*, Gallis *estuves*, wie auch *stuba* (vaporarium, hypocaustum) im Gegensatze ungeheizter Zimmer. Vgl. noch oben S. 284; bei Graff, VI, 645, 652, badestune (thermae), offenbar verlesen oder verschrieben *n* statt *u* (*v*).

Mit *-ler*, *-ner*, *-er* mehrere Egn., die gleichfalls Beschäftigung mit der im Primitiv liegenden Sache (oft mehr individuell, als in genereller, appellativer Weise) anzeigen mögen. **Bastler** vielleicht Anfertiger von Sachen, die aus Bast geflochten werden. So etwa v. **Bastritter**, hat man nicht vorn Sebastian zu suchen, ein Bast-sieb. — **Keubler** (**Köbler**?) vielleicht von Keubel, Sieb in Bergwerken. **Rittler** etwa von ahd. ritra, ags. hriddel (cribrum), Graff, II, 475. **Nieber**, falls nicht sign (victoria) mit bero. Frz. **Tamaler**, Haarsiebmacher. — **Kessler**, d. i. Kesselschmid oder Kesselmacher, s. Heyse; bei Stalder, II, 96, Kesslervolk = Pack, aber auch Kessler, Knabenschlitten. **Kettler** ist nicht nothwendig dazu die niederd. Form (Hoffmann, Hannov. Namenb., S. VII, 45); wenigstens kommt es für Handwerker vor, die kleine **Ketten**, besonders von Drath, machen. — **Löffler** wahrscheinlich Verfertiger von (hölzernen) Löffeln, obschon Heyse es nur im Sinne eines solchen kennt, der gern löffelt (mit Löffeln isst, oder stänlich liebelt). **Schüssler**, und wahrscheinlich niederd. **Schöttler**

* Vgl. *stevotomum*, ahd. *stodema*, Aderlasseisen; Graff, III, 360, Diefenb., Mhd. WB., S. 426, hamb. *steejen*, schwäb. *steden*, schweiz. *steeame*, als wäre es von fließen. — Der Schröpfkopf mlat. *angistrum* bei Diefenbach, vielleicht aus DC. *dryllōc* (vascula) mit dem Schlusse für *Werkzeuge*.

(scutellarius, qui facit vel vendit scutellas, DC.); bei Heyse 1. Verfertiger insbesondere hölzerner Schüsseln; 2. starker Esser. Aber **Schöttler**? Vgl. latinisirt **Schottelius**, wenn nicht Demin. von **Schott**. **Sattmacher** wahrscheinlich Verfertiger der Satten oder Sotten, d. h. Milchnäpfe. — **Schneider**; **Strümpfer** und **Strumpf**; **Wamaler** doch wohl aus Geschmeide, Strumpf und Wama. — **Schwefler** etwa, der den Wein schwefelt, also Spitzname eines Küfers. — **Schwengler** vielleicht bei einem Schwengelwerke beschäftigt, wie **Krahner** an einem Krahne, und **Haspelmath** am Haspel zum Winden von Lasten (mit holl. maat, Geselle, Kamerad). — **Zärkler**, s. Adellung, Gloss., Circularius, circularum optex. — **Gosner** vielleicht von sobwäh. *goss*, Leibgürtel; indes möglicher Weise auch von der Strassengasse, s. oben S. 153, 358. Vgl. v. Rönne bei Richey, S. 245, i. q. *Rinne*. — **Münner** etwa Mützenmacher; sonst Mützenarr veraltet statt Putznarr, Kleidernarr. — **Spitzner**, von Zeugspitzen? — **Bandmann** nicht notwendig Bandverkäufer, sondern vielleicht zu ahd. *Bando*. **Stempelmann** höchst wahrscheinlich von *stempel*, allein in welchem speciellen Sinne gemeint? — **Buchbinder**. — **Bürstenbinder**, frz. *Bromtex*. — **Calher** in Bonn, aus engl. *calker* (Kalfaterer), oder aus mlat. *calcaria* (Kalkofen)? Am wenigsten **Sporer**, aus *calcar*. — **Färber**, engl. *Dyer*. Auch **Maler** (vielleicht selbst **Mähler**, **Pictorius** nebst lat. *Fabius Pictor*, *Pigmentarius* in *Accoiiis*. **Reithmaler** lieber: mit einem rothen Maale. — **Gelzer** oberd., wer Thiere gekzt oder verschneidet. — **Kammacher**. — **Glaser**, **Gläser** (nicht Plural), **Glassmann**, **Glans**; **Glassii** *Philologia sacra*. Frz. *Le Verrier*, *Leverrier*, *Vitriarius*. **Schürer** in Glashütten der Arbeiter, welcher die Glath vom Schutte reinigt u. s. w. — **Körber**. — **Schmalzer** wahrscheinlich verdeutschte aus böhmisch *smolař*, **Pechbrenner**, **Pechhauer**, **Pechscharrer**. — **Schwenker**, z. B. **Fahnen Schwenker**. — **Stecher**, niederd. besonders für **Torfstecher** (**W. Torfstecher**, **Blätter der Liebe**; oder pseudonym?!), auch verschiedene Werkzeuge. Oder **Graveur** (vgl. **Statastschender**), **Kupferstecher** u. dgl.? **Formstecher**, engl. **Carver**. Kann **Pagenstecher** Einen anzeigen sollen, der die schlechten Pferde (niederd. *page*) ersticht, und **Bärenstecher** etwa den Schweineschlächter, aus ahd. *bér* (*verres*), verschieden von *bero* (*ursus*), *Graff* III, 202? Jedoch, da nach *Benecke*, *WB.*, *bér*, der Zuchteber, verliert das an Wahrscheinlichkeit, und selbst an einen Schweineschneider zu denken scheint gewagt. **Schnitzer** (**Bilder schnitzend**). **Schnitzler**; holl. *Beeldsnijder van Voshal* (*vossehol*, *Fuchsöhle*;

vgl. Diefenb., Mhd. WB., antropoformita. **Heiligenschnitt** vielleicht als Anfertiger von Heiligenbildern (vgl. *hegle n.*, v. Schmid, S. 274). — **Schindler**, oberdeutsch für Schindelmacher. Dasselbe **Schindelmesser**, vgl. oberd. *maissen*, schneiden, hauen, Heyse, S. 454; schweiz. *meiss*, Einschlag der Axt in einen Baum, den man fällen will. Ferner *Meissel*, Messer u. s. w. **Streicher** z. B. in den Zeugwehereien die, welche die Baumwolle streichen oder kämmen; auch Ziegelstreicher. **Ziegler**, d. i. Ziegelmacher; in niederd. Form **Tagler**, **Tageler** (mlat. *tegularius*, frz. *tuilier*). **Schieferdecker**, womit gleichbedeutend der holl. Name **Leidecker**. Engl. **Slater** *), jetzt **slater**, Schieferdecker. Etwa auch **Decker** (wangerog. *thäcker*, Dachdecker, Ehrentraut, I, 398, ahd. *dechari*, Sartitector, Graff, V, 404; engl. *thatcher*, Strohddecker), **Haudecker**. Hingegen **Bedecker** wohl nicht Beschirmer, allein etwa der Halter von Beschlängsten, womit die Stuten bedeckt werden. — **Schmidt-Phitseldeck** etwa zu *pesel* (*Triclinium amplum et ornatum*), Richey, S. 484, vgl. DC. *pisalis* und ahd. *phisal*, Graff, III, 352. Kaum **Dach**, s. oben S. 92; jedoch frz. **Plancher** (Fussboden, Decke des Zimmers, s. DC. *placatum*).

Becherer, d. i. nach Förstemann, Nordh. Progr., S. 8, Verfertiger hölzerner *verpichter* Trinkgefäße, der daher genannten Becher und der Schleifkannen. Ob jedoch ahd. *bechar*, Graff, III, 46, der lat. *bacar* vergleicht, von *pix* stammt, steht zu zweifeln. Siehe DC. zwar *bicarium*, *picarium*, inzwischen nicht minder *baeccharium* (*vas vinarium*) nebst *bacca* u. s. w. Adelung, Gloss., I, 508, und *bocale* 720, *baucale* von *bauca* 674, woher Pokal (nicht aus: *peculum*). — **Figul** in *gente Marcia*; Nigidius **Figulus**. Ital. **Vasari** aus *vasajo*, Töpfer (vgl. DC. *vasaria terra*, ex *figuli argilla*), wo nicht mlat. *vasarius*, is qui *vasariis* sive *vasis* praest. **Töpfer**, niederd. **Pöttter**, engl. **Potter**. Allein holl. **de Potter**, **de Pottare** bezeichnet wenigstens jetzt nicht den Töpfer (*pottebakker*), sondern einen Geldsammler, hier also vielleicht einen Geizhals (*geld potten*, Geld in einen Topf, in eine Sparbüchse thun); auch **Spötter** (statt *spetter*). Dann **Euler** in Schmidt's Westerwäld. WB., s. auch Grimm, Rechtsalterth., S. 524, Graff, I, 234, aus ital. *claro*, lat. *ollarius*. **Hafner**, **Häfner**, v.

*) Die Gutt. noch in DC. *sclata* (*scindula*), irisch *sclat*, gael. *sgléat*, *sgliata*, A *slate*. Frz. *éclat*, Splitter, Spahn. Adelung, v. Arbor: *Theclaturae*, L. Longob., lib. 4, t. 26, §. 4. *Cujus vocabuli vim esse eandem putat Camgius quae sp. Gall. ecclat, eclature, Fragmentum, astula.*

Hefner vielleicht von **Hafon** (Topf), allein **Hafner** etwa Anwohner vom **Haff**. Auch **Hafemann**, **Hafemann** vielleicht eher zu **Hafen**, holl. haven (portus). Vgl. engl. Sir William **Portman**; aber von porta-Namen oben S. 358. **Porter** entweder Lastträger (portator) oder Thorsteher (portarius), wie auch bei Adelnng portier (s. indess Freund) in beiderlei Sinn vorkommt. Träger wahrscheinlicher Lastträger (vgl. **Diefenb.**, **Mat. WB.**, S. 47, **Bajula ein trager**) als faul (piger). **Usher** (**Uscarius**) aus usher (fr. huissier, lat. ostiarius), Thürsteher, auch Unterrichter. **Pförtner**, **Pförtner** (DC. portanarius mit *a* nach dem Deutschen, oder ein vermittelndes *-anus* voraussetzend). **Thornmann** wahrscheinlich Steuereinnnehmer am Thore (vgl. portitorium) auf freilich möglicher Weise auch nichts weiter als wie bei Adelnng portarius, adiect. proximus portae. — **Blockgeter**, **Glockengiesser**. — **Kannegiesser**, hochd. **Kannengiesser**, **Kannengiesser**. — **Joachimus Fyngiesserus**, De Statu servorum, halb. hochdeutsch, neben holl. **Potgieter**. — So auch **Grapengiesser** (bei **Richey**, S. 79, **grapenger**, **Eisengiesser**, aus **grapen**, **Tiegel** von Erz oder Eisen gegossen) und wahrscheinlich aus Missverständnis, als ob von **grob**, **Grobengiesser** statt **Gröpengiesser**. Etwa **Gherke de groper**, **Ehrentraut**, I, 434, nebst **Gröper**, **Gröper**, **Gröper**, **Gröper**, **Gröper**, **Gröper**, niederd. **gröper** ein grösseres Gefäss von Steinat.

Meiler, frz. **Cordier**. Eben so **Wöper** statt niederd. resp. s. **Richey**, S. 209. Dagegen **Schlmacher** vielleicht von niederd. sehl, sehle statt oberd. siele, d. i. Geschirr für Zugwisch; oder — **Segelmacher**, niederd. **seilmacher**, s. **Hayse**, S. 884, 890, 923. Vgl. **Schlen**, **Schlstrang** bei **Hoffmann**. Was **Knopfmacher**? Doch nicht **Knopfmacher**? — Frz. **Filastary** **Haufbereiter**, **Haufhändler**, von **filacium** (**filum crassius**). — Spn. **Espantero**, **Quayrier en jono**, DC. **spartarius**, qui ex sparte restes texit, vel qui spartum vendit, **σχοινωτάς**. — **Zwirnmann**, **Zwirner**, Frz. **Moulinié**, wenn etwa absichtlich verdrängt aus **moulinier**, **Seidenspinner**, **Zwirner**, **Doppier**, **Spuhler**. — **Goldzieher** wahrscheinlich **Gold zu Dreth ziehend**, vgl. **Ziehwerk** bei **Hayse**. **Goldsticker**, **Seidensticker**, des *u* ungeachtet doch kaum zu Stück, sondern, wie **Seidensticker**, **Ausführer** von **Goldstickerereien**. Frz. **Ricamer** wahrscheinlich nur im Suff. (*-arius*) verschieden von **recamator** (**Phrygio**, qui pingit acu) aus ital. **ricamo**, **Stickersai**; was nach **Hager** in **Klaproth's Asiat. Magaz.**, I, 484, aus dem Semitischen stammt. — **Schepeler**, **Schepelmann** (v. **Schepeler**), d. i. **Verfertiger** von: **schappel**, mhd. **schapel**. (s. **Benecke**, **Zum Wigalois**;

frz. *chapelet*; lat. *capellina*, Rosenkranz) gekrönten Kränzen. Dazu frz. *Chapelier* (Hutmacher) nebst *Chapel* statt *chapeau*. Vgl. Diefenb., Mhd. WB., S. 89, Crinale *krancz*; aus einem Voc. s. 4477 *krants oder schopeh*; und daher auch *Neukrantz* (schwed. *Olivvenkranz*), *Kranzler*, *Krummacher* aus *Krone*? — Frz. *Foutrier* und so auch wahrscheinlich *Foutrier*, *Filzmacher*, latinisirt *Filtor*, womit auch gewiss *Filtor*, *Viltor* und *Hutfilter* übereinkommen; vgl. noch *Filtrum*, *tin. fics*, Diefenb., Mhd. WB., S. 125, DC. *feltrum*. *Paracker*, vielleicht aus frz. *perruquier*. Aus dem Slawischen *Zeperniok* (lettisch *zeppurneeks*, Mützen-, Hutmacher) und *Copernicus* aus *Thorn*, *Kopernik* (lith. *kepurniakas*). *Hudtwalcker*. *Hodemacher* wahrscheinlich halb niederd. für *Hutmacher*. Dasselbe *Houtjer*, *Houtger*; vgl. Richey, S. 99, *hütjer*. *Hütler*, *Huth*; s. oben S. 67, 137. Der Name *Hüter*, in Halle *Höter*, *Höder* sind sehr zweifelhaften Sinnes. Vielleicht für *Hutrincker*; aber altfris. *hodere* ist ein *Hut*, *Banner-Träger*, v. Richey, S. 824. Oder darf man an *Haut* (*cutis*) denken, da bei v. Schmid *Hüter* ein Knecht im Bäderhause (vgl. *Bäader*)? Oder endlich, steht es für *hütend* (Diefenb., Mhd. WB.; S. 87, *Custos*, *huter*), sei es nun *Viehhirt* oder *Feldhüter*, *Flurschutz* (*Florschütz*; auch *Schutz* für sich)? Vgl. *Wächter*, v. *Wächler*, *Wachter* vermuthlich als *Nachtwächter*. *Kleinwächter* als *Hirt* von *Kleinvieh*, oder der *kleine Wächter*? *Wachtl* nicht der *Vogel*. Engl. *Wakeman* und *Ward* vielleicht in nicht allzusehr abweichendem Sinne. Frz. *Notar Desguets* (von den *Wachen*); vgl. frz. *aguait* (*insidiae*), engl. *wait*, aus *gaita* (*vigiliae*) = *vactae* (*excubiae*) DC., mithin *Wacht*. S. noch *Francisque-Michel*, *Races maud.*, I, 298. *Thürmer* und so auch vermuthlich *Thörmer* für *Thurmwächter*.

Teichgraber. Holl. *Moddermann*, d. i. *Schlammfeger*, *Grabenreiner*. *Mudder*, ein Name, von dem ich nicht zu sagen weiß, welchem Volke angehörig; Kesse etwa auf *mutter* (*telonarius*), *Mauthner*, *Schiffer*; Gloss., p. 576, *rathen*; wo nicht *ahd. Muathari*; oben S. 260! — *Brunnemann*, *Brunner* (nicht, bei dem Mängel des Umlauts, zu *ahd. brunja*, *Lorica*); *Bornemann*, und *Börner* nebst *Fütter* (*putearius*; vgl. *holl. put*), *Püttnen*, *Püttnann* entweder wie *Brunngraber* statt *Brunnenmacher*, vgl. frz. *Pelisson-Fontanier* (das erste Wort statt *Pelz*; lat. *fontanarius*, *praefectus fontium*, s. noch *fontanarius*), oder bloss so viel als v. *Born*, J. S. *Brunnquell* (vgl. oben S. 365 fg.), v. *Brunnen* (*Keferstein*, *Hallöfen*; S. 58), was sich aber, wie namentlich der Egn. *Bornmeister*, speciell auf *Salzbrunnen* beziehen kann,

a. a. O., S. 67, 82. Vgl. **Bornträger** (der die Soole in die Kessel trägt?), **Bornkessel**, **Bornhak**, **Bornschein** [hinten mit *-heim*?] — **Salzmann**, s. oben S. 404, und wahrscheinlich auch **Sölter**, **Sölter**. **Sültmann** dagegen zu niederd. *sülte* statt *Sülze*? Lat. **Salinator**, frz. *de Sannier* (*salinarius*). **Böler** wahrscheinlich wer Fleisch, Fische u. s. w. einpökelt.

Spielmann. Etwa auch **Singer** (oder ahd. hinten mit *-ger*?) und **Kanther** (*cantor*), falls nicht zu **Thor**; aber **Kanter**, an der Kante wohnend? **Hochgesang** vielleicht als Tenorist, aber **Vogel-sang** eher von seinem im Walde belegenen Wohnorte als seines schönen Gesanges halber. **Geiger**, aber **Fiedler** nicht nothwendig (aus *fidicula*, Adelung *fidella*, **Fiedel**, woher auch **Viola**, **Violine** mit Ausstoss von *d*; **Fiedel**), obschon bei Diefenbach, Mhd. WB., S. 425, **figellator** nicht zu **figulus** gehören mag; allein **Hoffmann**, Hannov. Namenb., S. 39, bringt für **Fedeler** nicht nur niederd. *vedeler*, **Fiedler**, sondern auch altschles. *fedeler*, **figellator**. **Töpfer**, bei. **Lautenschläger**, **Lautesohläger**. Nicol. de **Lyra**. **Piper** niederd. statt **Pfeiffer** (*ital. piffero*) und mit ziemlicher Sicherheit auch **Pfyffer**, **Pfeuffer**. **Schwegler**, und auch wohl **Schweckler**, ahd. *suegalari*, **Tibicen**, Grimm, II, 427. **Stalder**, II, 358, von schweiz. *schwäggle*, schwäb. *schwegel*, **Pfeiffe**. **Trompeter**, **Trompter**, nach **Hoffmann**, Hannov. Namenb., S. 63, auch **Trümper** aus altn. *trumper*, mndl. *tromper*. Holl. **van Tromp** (**Maultrommel**, **Jägerhorn**). Lat. **Cornicen** in der gens **Oppia**. aber auch **Q. Cornificus**, Cic., *Verr.*, I, 40, wie mir bei **Orgelmeister** nicht klar ist, ob **Organist** oder **Orgelbauer**? **Tromler**. **Bunger**, **Bünger** wahrscheinlich dasselbe, von niederd. *bungen*. **trommeln**, s. **Heyse** (vgl. z. B. in **Hameln** die **Bungelose Strasse**. auf der nach dem Ereigniss mit dem **Rattenfänger** die **Trommel** zu rühren verboten!); allein **Büngener** vielleicht **Anfertiger** von **Trommeln** (**Bunge**; auch **Bugge**, das aber wahrscheinlich ahd. **Bugge**, dessen *gg* doch kaum gothischen Werth hat von *wg*). **Bungenstab**, **Trommelstock** oder **Stab** des **Tambour-Major**? Vgl. aber auch **Bodenstab**, **Ballstab**, **Wahlstab**. **Faucker**, v. **Faucker**; **Fäucker** und v. **Fencker**, nur mit Umlaut. Vgl. *ital. Naocar* von *naccaro* i. q. *nacchera*, **Heerpauke**.

Sulzer, schwäb. bei v. **Schmid**, S. 524, a. **Kuttler** (vgl. in **Halle** die **Kuttelpforte**), vgl. **Sülze** und **Diefenb.**, Mhd. WB., S. 195, v. **Omasus**; b. **Gefängniswärter**. Die letzte Bedeutung glaubt jedoch v. **Schmid**, S. 395, gleich **Murr** erst aus dem **Nomen proprium** zum **Appellativ** geworden im umgekehrten Verhältniss mit

andern Familiennamen, die er aufführt: **Truchsess** [dapifer, etwa daher **Trux**, s. unten **Droste**], **Kämmerer**, **Marschalk**, **Schenk**, **Ungelter**, **Zeller**, **Bürgermeister**, **Küchenmeister**, **Münzmeister**, **Schulmeister**, **Ammann**, **Schultheiss**, **Vogt**, **Bannwart** [Stalder, I, 428, Einer, der des Bannes, d. h. der Gemeindgüter, des Gemeindehofes wartet; also Bann Gegensatz vom freien Privateigenthum], **Holzwart**, **Förster** u. s. w.

Zöllner, **Zöller**, **Zollmann**, **Zoller**, niederd. **Töllner**, **Tollner** (telonarius) und **Tollen** vermuthlich gleichfalls vom **Zolle** (telonium, mit *n*) und nicht zum Adj. toll. **Marezzoll** etwa **Pferdezoll**, oder ein Ort auf **-sohl**, bei mir oben S. 518, mit Genitiv vor sich? **Mantner**, **Mantner**, mlat. mutarius, mutarius; wahrscheinlich «*muta* als *mensa publicanorum*, Germanis **Mauth**, Gallis *le Change*» zu mutare, vom Wechselgeschäfte. **Aufschlager**, **Aufschläger**, österr. statt **Zöllner** bei v. Klein. Bedeutet **Johan upsleger**, **Ehrentraut**, I, 469, dasselbe, oder so viel als **Verschwender**? Vgl. hamb. **upslag**, **Aufwand**, aber **byslag** 1. eine falsche Münze neben der guten; 2. **Steinbänke** vor dem Hause; vielleicht nach dem zweiten Egn. **Begschlag**, weil sein Haus sich dadurch auszeichnete. **Frz. Receveur** (mlat. receptor, receptarius). **Dacier**, vgl. ital. **daziere** und **Diefenb.**, **Mhd. WB.**, v. **dacia** (wahrscheinlich a dando, wie δάρον, **Tribut**, obschon dann nicht eben freiwillige Gabe), und **Etym. Forsch.**, II, 809. **Josephine Tascher de la Pagerie**, s. **Adelung tasquerius**, **Collector tascae**, i. e. **praestationis agrariae**. — Auch je zuweilen etwa (s. oben S. 305, 367) **Brückner**, **Brückmann**, niederd. **Brügge-
mann**, engl. **Bridgman** als **Erheber** von **Brückengefällen**; sonst einer **Brücke** nahe wohnend. **Holl.** ist **brugman** **Brückenaufseher**, **it.** der sie aufzieht. **Latinisirt Pontanus**. — **Frz. Barrier**, **Münz-
knecht**, der das **Druckwerk** treibt; **it.** **Pförtner**. **Müntzer**, niederd. **Münter**, **Graff**, II, 806, vgl. v. **Richt.**, S. 920, aus lat. **monetarius**, z. B. bei **Förstemann**, **Nordh. Progr.**, S. 5, 7, 8.

Pedel, engl. **Will. Bedell**, **frz. Bedeau** aus mlat. **bedellus**, **putel** (**Büttel**), in der **Studentsprache**, z. B. zu **Giessen** und **Göttingen** **püdel**, **Diefenb.**, **Mhd. WB.**, S. 50, allerdings wahrscheinlich in absichtlicher **Verdrehung** um der **Hundegattung** jenes Namens willen, die aber vielleicht gar ihrer **dienstfertigen Treue** gegen den **Herrn** wegen von **putel** den Namen empfing. — **Herolt** s. S. 231, **latinisirt Praeconius**, auch **Schreyer**. **Heuduck** unzweifelhaft **Heiduck**, und bloss **verhunzt**, als wäre es: sich ins **Heu duckend**. Auch **frz. Page** (s. **DC. pagus**, **famulus**), wie

Bursch, Knapp, Bube, Kleinbub. Encke, Graff, I, 346. **Dianer**. **Hansknecht** neben **Hansherr** oben S. 69. Frz. **valetun** als Diminutiv. Ital. **Cartellieri**, s. DC. chartularius, chartellari; (servi per chartalam mensurati): **Semper**, wohl aus sendber, **synodales** homines (von send, synodus), **capaces assessurae synodalis**, Schilter, Gloss., p. 732. — Frz. **Bouvier**, **Chevrier**, **Percher**. **Vollheye** etwa Fohlenhüter, wenn mit mhd. der heie, der Hütter. **Pfleger**. — Ital. **Perticari** doch wohl DC. perticarius (apparitor, der also wohl einen Stab als Zeichen seines Amtes trägt; oder im Sinne von perticator (agrimensor?). — **Walbel**, d. i. Gerichtsbote, oder Keldwebel. So auch vielleicht **Webel**. — **Schleischer**, niederd. **Slicher**, allenfalls Kundschafter oder Schleichhändler; **glaublicher** vom schleichenden Gange, wie **Idesgang** (leiser Gang), **Ideser**.

Ital. **Cancelleri** von cancelliere (der über die Kanzlei gesetzt ist; auch Kanzlist, Stadtschreiber); **Kanzler**. **Bucher** gewiss nicht goth. bokareis (γραφικατεύς), sondern von Buchen. Auch mag **Drucker** eben so leicht ein Kattun-, als ein Buchdrucker sein. **Schreiber** (auch etwa **Schreber**?), niederd. **Schriewer**, Joh. **Schriever**, Weisth., III, 744, latinisirt **Scriverius**, wahrscheinlich aus holl. schryvere. **Scriba**, frz. **Scribe**, **Scribe**. Jesuit **Scribanus**, s. DC. scribanus (scriba navis), Italis **scribanus**; Gallis **scribanus** (**Scribonius Largus**, vgl. die byzantinische Würde der scribonos). — **Casper** (aber wohl kaum **Gasper**) statt **caparius** u. **capserius** DC., woher **Kassirer**; man müsste denn darin Umstellung vermuthen von **Kasper**: **Casper**, **Gasper**, **Jasper**. — **Scholar**, **Scholar**; v. **Scholar**, s. DC. scholaris. **Johannis scholaris**, Neue Mith. des Thür.-sächs. Vereins, Bd. VIII, Heft 3, S. 75. — **Bailly** statt **baillif**, aber **Bayle** unstreitig von **bajulus** *). — **Le Juge Vigier** (Landrichter in Languedoc) und vielleicht **Vigerus**, wenn nicht zu wig (pugna). Schweiz. **Sauter**, vgl. frz. **sautier** (eine Würde unter den Magistratpersonen in der Schweiz), wie **Ammann**. — Deutsch **Richter**, **Matth. Judex**, s. **Bayle**. **Unterrichter** von **Rechtenthal** in Baiern, soll in dem vielleicht nur eingebilddeten Orts-

*) S. den langen Artikel **bajulus** bei DC. und v. Schmid, Schwäb. Idiot. S. 39, **Baller** (Aufseher über Maurer und Zimmerleute; sächs. **Mauerpotter**) Ital. **ballo**, **Amtmann**, **Landvogt** u. s. w.; der **Gesandte** von Venedig in Constantinopel, frz. **baile** (μαβαύλας, eigentlich lat. **bajulus**, s. **Villoison** in Wolf's Lit. Anal., II, 490), aber auch **Geschworne** (juré) bei den Handwerkern und Gemeinen. — Davon nur im Suffix verschieden ital. **balivo** (mlst. **ballivi** aus **bajulivi**) **Landvogt**; **ballo**, **Amtsverweser**, **balia**, **Vogtei**. **Ballei**; aber **balio**, **Hofmeister**, **balia**, **Amme**, vielleicht **stammverschieden**.

namen noch das Lob eines gerechten Richters empfangen. Natürlich nicht von Unterricht, sondern von einem Untergericht. **Hofrichter** am Hofgericht: Frz. **Barreaux** (wahrscheinlich zum Advocatenstande gehörig, doch vgl. J. de Vallée Sgr. Des-Barreaux bei Bayle). **Lélat** unstreitig *du*, Auserwählter; it. Beisitzer eines Unterstengerichtes (vgl. auch *medius electus* in der Lex Sal.). Th. Dempster aus Schottland, wahrscheinlich aus engl. *deemster*, Richter (auf der Insel Man). — **Landgrebe**. **Hogrefe**, **Hogreve** (wahrscheinlich vorn mit *h* statt *go*, d. i. Gau, zur Vermeidung eines doppelten *g*) noch in Hannover Art Unterbeamter, aus *grefe*, *grabe*: (s. oben S. 435, 273) u. s. w. als sächsische Dorfbrigade, Grimm, Rechtsalterth., S. 754, v. Richth., S. 784 fg., auch *greve* (Wundarzt). Vgl. ferner Baring, Saalbeschr., II, 98, 100, und Keferstein, Hallören, S. 80. **Fractorius**. **Rathmann**, **Rathgeber**, s. z. B. Ehrentraut, Fris. Arch., I, 342, Consul i. consiliarius, *rathgeb*, Diefenb., Mhd. WB., S. 76; Borkowsky, Hallische Diss., 1652, De veteram Germanorum jure consuet., S. 44, und von Schöffn. S. 49. **Schöppe** (*scabinus*), vermuthlich auch **Schöpf**, und nicht zu Schopf. Lat. **Petronius** **Arbiter**, wie auch **Kieser** [sonst Weimprüfer] übersetzt wird; Diefenb., Mhd. WB., S. 35. Auch vielleicht Obermann in dem Sinne von Obmann, oder local wie **Obenhau**. Engl. **Proctor**; Rob. **Proctor** aus *prector* (*procurator*). **Droste** s. *altfris. drasta*, v. Richth., S. 694, contrahirt aus *draht* (oder *draht*) *-seta*; d. h. einer Schaar vorgesetzt. **Droste** zu **Fischering**. Ahd. *hunn*, später *henne* (*centenarius*), Grimm, Rechtsalterth., S. 756, könnte einigen Egn., wie **Hönne**, **Hannemann**, das Dasein gegeben haben, wären diese nicht noch mehr der häufigen Zusammensetzung mit Hunne verdächtig. — **Landvoigt**, d. i. Oberrichter, Grimm, Rechtsalterth., S. 758, **Bode** S. 762. **Vogt**, **Vogel**, **Voogd**, v. **Voght**, v. **Vogten**, und mit *i*: **Voigt**, **Voigt**, v. **Voigts** (s. oben S. 435); aber ohne *g*: **Voit**, **Veitum** (der Schluss noch vom lat. *advocatus*, s. Diefenb., Mhd. WB., S. 44); **Voit** v. **Salzburg** und **Voit** v. **Voithenberg**, v. Lang S. 258. **Voigtmann** dagegen aus *vogitman* (*cliens*), Schilter, Gloss., p. 846. — Frz. **Le Maire**; **Cauchois**-**Le Maire**. Span. **Merino** (Juge royal dans un département, bailli, sénéchal etc. Auch *Inspecteur des troupeaux*, qui fait la répartition des pâturages. Daher die wandernden Merinoschafe und das Zeug Merino). Seinem Ursprunge nach mlat. *majorinus*, s. Aufrecht-Kuhn, I, 329, und folglich damit in etymologischem Verbande **Maier**, **Meier** u. s. w., s. eben da. Dies stammt nämlich auch aus lat.

major (sc. villae), und daher z. B. walach. *maieru*, 1. ungar. *major*, Meierei, 2. ungar. *majoros*, der Meier. Bauermeister. **Schalt**-heiss, **Schultheiss**, v. **Schuffes**, **Schults**, **Schultze**, **Schultz**, **Schulze**, **Schulz**, **Scholtze**, **Scholz**, niederd. **Schalte**, welches jedoch in Ravensberg nach v. Klein der Grossknecht auf einem Bauerhofe. **Schuldt** (gewiss nicht culpa). **Soultety** als lat. Genitiv. **Schalten**, **Scholten**, holl. **Schultens** und, nach strengem holl. Lautgesetz (*ou* statt *ol*), **Schouten**. Vgl. Grimm, *Gesch.* II. 693; *Rechtalterth.*, S. 755. Schultheissen mit ihren plötzen (jagdmessern, wörtlich opfermessern?), eben da S. 764, und daher vielleicht **Plötz**, v. **Plötz** von dem Embleme ihrer Würde? So auch **Plant**, s. *Heyse v. plaut*. — Lat. z. B. **C. Curio**, **Cic.**, *Verr.* I, 4, 7. **Censorius** von Einem, der zweimal Censor gewesen. — Ausserdem s. noch höhere Würden oben S. 273. Engl. **Princep** etwa statt **princeps**?

Geistliche Würden und Aemter: frz. **Leclercq**, **Leclerc**, Jacques du **Clercq** (etwa auch **Cléry** aus *clericus*, wie *ami*?), engl. **Clark**, **Clarkson** von *clerk*, *clark*, der Geistliche, Gelehrte: Schreiber *), auch zu **Clericus** verlateint. Frz. **Cellerier**, d. i. Küchen- und Kellermeister in Klöstern. **Cherier**, bei DC. **chorarius**, **chorearius**, **chorarius**, Clericus s. Capellanus, qui oboro debet interesse. Louis **Chanterea** le **Febvre** (**Cantarellus** **Faber**), wahrscheinlich *Demin.* aus *chantre*. **Fabvier** etwa aus *mlat. fabarius*, Cantor qui cibus vescebatur, qui mollem vocem reddunt, also aus *faba*, frz. *fève*, woher *févier*, Bohnenbaum; und nicht aus lat. **Faberius**. **Offier**, bei DC. **offarius**, **coquus**; oder **Aelfricus**: **Offarius**, vel **particularius** **ypickere** (bei Adellung, *Gloss.* V, 169, aber richtiger wohl **twickere**, 29) i. qui *carnem in duas partes secat. Minister in monasteriis qui cibos per partes dissecat singulis monachis.* — **Altermann** möglicher Weise von **Altar**, als Altardiener, s. DC. **altarista**. **Neecorus**. **Glöckner**, i. q. der Oesterreicher **Pulsator** (s. DC.), vgl. in so und so viel **Pulsen**; aber **Glöckler** muss etwas Anderes bedeuten, etwa einen Ausrufer, der sich durch Klingeln bemerklich macht. Auch vielleicht **Bellmann** von aachenisch die **bell**, Schelle (Familiennamen **Schelle**; **Scheller**), **Glöckchen**, engl. **bell-man**, der Ausrufer. Auch **Bell**,

*) Weil früher wissenschaftliche Bildung allein bei der Geistlichkeit sich zu finden pflegte. Daher *diak* im Slawischen, *Dobr.*, *Inst.*, p. 673. ungar. *deák*, ein Lateiner, der Student, aus *diaconus*, als niederm Grade der Geistlichkeit.

vgl. **Campanius** (wenn nicht zu *campus*) in Schweden, ital. **Campana**, T. **Campanella**, deutsch **Klocke**. **Kirchner**, **Kirchmann**. **Cantor**. **Küster**, niederd. **Cöster**, **Köster**, auch **Custodie**, holl. **Koster** aus lat. *custos*, durch DC. *custodiarium*, *oustor*, frz. *coître* hindurch, entstellt. **Messmer** (also auch hinten mit *m*) in Baiern und Franken der **Küster**, nach v. Klein. **Messmer** zwar auch von *Messe*, ahd. *missa*, wo nicht hier ahd. *mesinari*, *Mansionarius*, Graff, II, 875. Im letzten Falle also ähnlich wie frz. **Gagnier**, das ich, mit, allem Vermuthen nach wohlbegründeter Versohmähung von *gavenarius* v. *gavena*, und selbst *gancarius* statt *ganeo*, am liebsten mir als Besitzer vorstelle von einer *gagneria*, *gaaneria* (*Praedium rusticum*). Vgl. **Grandgagnage** oben S. 284 aus *gagnagium*, *vaanagium* (*fructus ex agro cuncto*). — **Oppermann** niederd. statt **Opfermann**, der das Opfer in Empfang nimmt. **Gsellius**, vgl. schweiz. **gesell** (*Diaconus*, *Helfer*), vgl. oben S. 75. Auch Familienname **Frediger**, holl. **Domine** dasselbe, und oft **Herr**, **Herre**, wie schweiz. **Heer** in der Bedeutung von **Pfarrer** (wie lith. *künigas*, jeder vornehme Herr, besonders aber der **Pfarrer**, Nesselmann S. 240), s. v. Klein. Ital. **Signorini** aus *signorino*, junger Herr. Sonst ist *hér* niederd. Kürzung von *Hirt*; während *haere*: **Herr**. **Herrlich** vermuthlich ahd. *Heriloth* und zu **Heer**. **Vespermann** geistliches Amt oder zur Zeit der **Vesper** geboren? **Spreti** aus *Ravenna*, v. Lang, S. 76, etwa **Kxpriester** (vgl. *prete*, *spretato*), kaum nämlich aus lat. *spretus*. Der jüdische Name **Cohen**, **Cohn** (*sacerdos*). Deutsch **Priester** aus *Lai-bach*. — **Abbt**, **Aebttin**, engl. **Abbot**, frz. **Labbé**, und, in sonderbarer Zusammenstellung, **Abbé de Prevoist**, wie **Prévost de Longpérier**, aus *prevôt*, deutsch **Frobst** (beides aus *praepositus*). **Bischoff**, niederd. **Biskup**; frz. **El L'Evêque**, **Lévêque**, **Lovesque**; v. **Vescovis** in Baiern, aus Italien. Frz. **Chapelain**. **Leptieur** (ital. **G. G. Priorato**, **Priorei**). Engl. **Prior**. **Archidiacon**, **Archidiaconus**, aber **Dean**, deutsch **Dechant**, **Dechend**, d. i. *decanus*, mit Heranziehung eines müssigen *t*, *d* hinter *n*. — Frz. **J. Canonage** wahrscheinlich zu span. *canonigo*, frz. *chanoine*, und *canongia*, frz. *canonicat*. So **monge**, frz. *moine*, aber frz. **Monge**. Sonst **Le Moine**, **Lemoyne** sammt dem, wahrscheinlich von den Spaniern erborgten **Freyre** (*frater*, engl. *friar*). **Monighetti**, wie es scheint, ital. **Demin**. Engl. **Monk**. **Münich** am nächsten bei poln. *mnich*, bewahrt noch die *Aspirate* von *monachus*, wie desgleichen **Münche**, **Münch**, **Münchmeyer**; **Mönnich** (was auch mit Hinblick auf *mönch*, verschnittenes Pferd, im Schwäbischen

auf Impotenz anspielen könnte). Nichts desto weniger wahrscheinlich **Monk, Munk, Mönke, Münkel**. Z. B. **Mönckeberg**, wie **Christoph v. Münchhausen**, Ebstn. Verhandl., I. 4, S. 35, **v. Münchhausen**. — **Klostermann** s. oben S. 57. — **Klauser, Klaussner, Clusemann** s. oben S. 356, wie bei Bayle der Italiener **Daniel l'Hermite. Cartheuser. Spittler** aus mlut. hospitalarius, spitalerius, s. Heyse. — **Pabst, Pfaff, Pape** jedoch s. oben S. 83, und **Graff**, III, 324. **Popma** hinten mit *man*. — Das davon verschiedene lat. **Popa** ebenfalls als Beiname. Sonst **Augurini** (in gente Genucia); **Flaminius, Flaminius** von flamen. **Camillus** gleichfalls religiöser Art. Etwa desgleichen **Atratinii** in Sempronii, von atrati, vgl. candidati? Und so auch, zweifle ich nicht, ital. **Facciolati** von facciola, das Klappchen von weisser Leinwand an dem Kragen der Geistlichen.

In nähere Verbindung mit diesen, grossentheils der Gewerbsthätigkeit entnommenen Geschlechtsnamen möchte ich ^{noch} ^{vor-} ^{züglich} noch solche versetzen, die von *Werkzeugen*, *Artefacten* (Hoffmann, Hannover. Namenbuch, S. 5 fg.) oder doch von nicht mehr rein natürlichen Dingen *) hergenommen worden, in so fern sie nämlich als heraldische Embleme das Handwerk und synekdochisch die mit ihrer Handhabung, ihrer Verfertigung oder ihrem Verkaufe beschäftigten *Personen* kennzeichnen: Z. B. **Brotfleisch, Schmalz, Speck** und **Wurst** (oder aus dem Lande Wursten?) mögen, gleich **Fleischmann, Speckmann, Fleischer** mit obigen Waaren anzeigen. — **Krumbholz** (sonst der Knebel — **Knebel**, oder als Demin. von Knabe? —, den man den Schweinen während des Schlachtens in den Rüssel steckt und nachmak daran mit den Hinterfüssen aufhängt) ist dagegen nach v. Klein Wagner, und **Kaferlein**; auch versteckter **Chyrlin, Knirfah, Stiefel** haben das glaubliche Ansehen von Spitznamen für Meister Pfröm und Pechdrath. Desgleichen **Kneip**; vgl. hamburg. knyf, schlechtes Messer, auch Schusterkneif, frz. canif; und so mag **Fingerhuth** einen Schneider anzeigen. Auch **Klopstein**, wenn

*) Man berücksichtige jedoch hiebei, dass manche als Entstellungen anderweiter Namen nur den Schein davon lügen, wie z. B. **Gläser** gewiss nicht Plur. von Glas, sondern = **Glaser**. **Garn** etwa nebst **Gern** s. ahd. **Garioisus (Gervaisus)**. **Garbe** und **Lampe**, wie es scheint, **Stromen** aus **Gerbert, Lambert**, oben S. 227. **Bette** S. 448, **Marke** 462, **Kackel** 436, 457, **Host** 438, **Tuch** 92. **Wiege** (ahd. **Wigo**). **Kasten** = **Christian**, wie Blase gewiss nicht vesica, sondern **Blasius**. **Busse**, trotz frz. **Boiste**, schwerlich als Büchse.

man den Klopstein der Schuster (s. Heyse) bertücksichtigt, auf welchem das Sohlleder geklopft wird. Wie Hirschhäuter un-
streitig ein Händler mit Hirschhäuten, so **Bohleder**, **Weisleder**
wohl mit noch rohen Häuten oder weiss gegerbtem Leder be-
schäftigt. **Sporeleder** etwa von spor (mürbe, weich; Schimmel,
s. Heyse) und nach einer besondern Art weichen (oder tadelhaf-
ten) Leders. Doch bringt es Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 6,
als komme es von den Sporen, unter Kriegswesen. Anders wohl
Schafhäuti; etwa von einem Schafpelz als Tracht, oder von be-
sonderer Behaarung seiner Haut? **Fils** etwa von einem Hut-
macher, indess möglicher Weise auch im moralischen Sinne von
einem Geizhalse. — **Angel**, **Wetz**, wenn nicht von alten Egn.,
Fischer. — **Bank** (Geldbank?), **Schemel**, **Schranok** von einem
Schreiner? — Etwa von Lampenputzern: **Löscher**, **Löschhorn**,
Lauber (letzteres bei v. Klein Löschhorn von Blech). — **Kamm**,
vgl. **Kammann**; **Knopf**, niederd. **Knop** (Knopf); **Korb**, niederd.
Korff, v. **Korff**, oder wie **Koreff**? als Kamm-, Korb- und Knopf-
macher; allein **Brodkorb** eher Bäcker, und ital. **Farini**, **Farina**
(Mehl) dies oder Müller. **Tubbe** (vgl. **Zober**), **Kiepe** in Hannover
so viel als Zuber, Tragkorb. **Kobex**, ein geflochtenes Behältniss
zu Lebensmitteln. — **Kelle** (aber auch **Kölle**?), Maurer oder
Koch. — **Kanne**, **Krug** als etwaige Wirthshausschilder, sowie
Teller zur Anzeige eines Speisewirths. **Kanne**, **Böttcher** oder
Braner? Vielleicht gar indess: dick wie eine Biertonne. Etwa
v. **Davier** in Merseburg aus frz. **davier**, Werkzeug zum Zahn-
ausziehen; aber auch Reifzieher der Böttcher. **Zapf**, **Zapfe**
(niederd. **Tappe**; auch etwa **Hahn** je zuweilen in gleichem Sinne)
wahrscheinlich statt Zapfen-, d. i. Schenk-wirth. **Becher** vielleicht
als **Becherer**; oder **Trinker**. Sonst frz. **Goblet** statt **gabelt** (Becher)
auch als Hofamt, s. **Roux**. — **Feder** doch wahrscheinlich wie
Federer, was auf Verkäufer gehen mag, sei es nun von Bett-,
Schreib-, Uhrfedern u. s. w. — **Stallbaum** und **Zugbaum** viel-
leicht Spitznamen für Stallknechte und Brückenaufzieher. **Peitsche**
in Magdeburg, «**Schmick** s. Frisch, 2, 208 a.» Hoffmann, und
Schwepe (niederdeutsch dasselbe) vielleicht von Fuhrleuten.
Doch spricht hiegegen **Geyr v. Schweppenburg**. **Toegel**, d. i.
niederdeutsch Zügel, wie **Tegelestein**, Ziegel. **Zaum**. **Strang**,
Wagenschl. **Wagenbret**, und vielleicht in gleichem Sinne frz.
Platbau. **Leuchse** (es ist Leuchse die Stemmliste am Rüstwagen),
woher **Leuchsenring** (Leistenring), vielleicht auch **Leiserring**,
Leisring, in denen freilich (vgl. noch **Leisring**) Suff. **-ing** stecken

könnte. — **Schooff** niederd. Bund Stroh, oben S. 442, hat vielleicht schon in der Sage seine Ahnen, vgl. Grimm, *Gesch.*, II. 687. — Als etwaige Lastträger (oder von sackähnlicher Kleidung: **Sack** und **Sackky**, eine bairische Familie, von einem Italiener Jacob **Sacco** (vgl. schon **Saccus** agnomen L. Titinnii Pansa. Ellendt, p. 46) abstammend (v. Lang, S. 226), ferner ital. **Sacchi** (**Saccarelli**, Säckchen); aber **Seckel** etwa Seckelmeister. **Bisack** etwa aus frz. *bissac*. — **Schleipstein**, **Wettstein** niederd. für Schleifstein, und so wahrscheinlich synonym mit **Schleper**, **Wetzer**. — **Hacke**, falls Werkzeug und nicht ahd. **Hacco**, woher die hannoverschen Dorfnamen Hackenmühlen, Hackenstedt. und das Vorwerk Hackenrott. **Bellhack** vielleicht mit holl. **Keil**, **Keilhack** (statt Keilhacke) und **Radehack**, d. i. Hacke zum Ausreiten (raden), s. Heyse. **Mushacke** wahrscheinlich zum Behacken des Gemüses (vgl. *musgarten*). **Weinack** (kaum auch **Weineck**) und **Wennhacke** statt weinhacke; frz. *de la Harre* nebst **Hachette**; engl. Charles **Hatchett** (*Axt*, bei Ableitung *hacca hacheta* als Demin. von *hachia*). **Hapiela**, cogn. quod datum legitur Balduino comiti Flandriae, Roberti II. Comitum filio, qui Meiero et aliis securis (Gall. *hapiette*) dicitur. DC. — **Dageges Feuerhake**, und **Spannhake** von Spannhaken, ein Haken, etwas damit auszuspannen. **Schliephacke** doch wahrscheinlich niederd. statt Schleifhaken, Haken der Scheerenschleifer zum Anhängen der Scheeren u. s. w. **Rundspaten** mit rundem Spaten, kaum doch Degen (*spatha*). — **Axt**, **Harte**, doch s. oben S. 403, **Beil** vgl. lat. *Dolabella*, als Zimmermann u. s. w. **Richtscheidt**. — **Hammer**, wo nicht mit mythischen Erinnerungen, s. oben S. 279. und z. B. W. Grimm, *Runen*, S. 264. **Schlegel** (vgl. frz. *Mallet* als Hammer (auch *Tigillus instr. dividendi ligna*. Diefenb., *Mhd. WB.*, S. 272), wo nicht als Stockmeister, Heyse, II, 704. — **Pickl**, J. **Pickel** (Werkzeug zum Behauen der Steine) statt **Steinmetz**. s. oben S. 477. — **Bohrer**, **Bohr**. **Nagel**. **Zang**. — **Kessel**. **Span**. **Calderon** (*calderone*, grosser Kessel, frz. *chaudron*) *de la Barca* (von der Barke). Ital. **Caraffa** (Papa Paul IV.), Art Flasche. s. DC. **Marchese Piatti** aus ital. *piatto* (frz. *plat*), Schüssel, oder Adj. flach, geduckt; s. DC. *platum*, *platus* (*lanx*), *plattum* (*locus planus*, Gall. *plat*). **Pignata** und als Demin. **Pignatella** (Papa Innocenz XII.) doch wohl aus *pignatta* (Topf), woher bei Ableitung *pignatarius* (*ollarum, ex terra cocta, Italis Pignatte diotarum, artifex*). **Pfanne**, **Pfanner**, s. oben S. 283. **v. Oelhafen**, mit Oelkrug im Wappen, v. Lang, S. 460. **Pott**, s. oben S. 37, 289, vgl.

479. Bei v. Klein pott, jedes eiserne oder irdene Gefäß, worin gekocht wird. Jülich und Berg. Als Hallorenausdruck pot, pott für das zusammengesickerte tropfsteinartige Salz, das besonders von den Sogbäumen über der Pfanne herunterhängt und meist für das Vieh gebraucht wird. Keferstein, Halloren, S. 80. Der Name *Chytraeus* (*χυτραῖος*) kann doch nur jenen oder einen ihm ähnlichen Namen übersetzen sollen, nicht *Töpfer* oder dergleichen, was *χυτραῖος* wäre. Etwa hieher T. Oilius, Tac., Ann., XIII, 45? Ganz verschieden *Bethe*, *Bothmann*, Ed. *Bote* (oder dies wirklich als Postbote oder dergl.) aus ahd. *Foto* u. s. w., Grimm, I, 768, Abel S. 23, und s. oben S. 237, und *Bode* (alt *Bodo*), *Boden*, *Bodemann*, *Bodemeyer*, v. *Bodstein*, *Bodenstein*, *Bodenstedt* u. s. w., schon wegen ihres langen o. *Steingut*, falls nicht Besitzer eines nach Steinen oder Felsen benannten Landgutes, wahrscheinlich als Verfertiger oder Verkäufer der so benannten Töpferwaare. — v. *Bleul* in Baiern, wenn aus *Bläuel*. *Fessel*, *Fesser*. *Flegel* (aber auch *Flögel*), wenn statt *Flegel*. *Kegel*. *Kraul* (*creagra*, Diefenb., Mhd. WB., S. 82, bei Heyse *kräuel*, hakige Gabel; aber auch oberdeutsch für Kralle, Klaue, also vielleicht nach einer Unförmlichkeit der Hand, wie wahrscheinlich nicht minder *Klaus*). 'Auch etwa *Kreil*. *Meissel*. *Stichel*. *Spiegel*. *Stössel*. *Haspel*, engl. *Wynch*, falls statt *winch* (*Haspel*, *Winde*, *Schraube*). *Haspe* statt *Haspe* (*Thürnagel*) oder: *poples*, wie *Nemnich* angiebt. *Krampe* für das Schloss an der Thür. *Striegel*. *Tafel* als *Tafeldecke*? — *Rad*, ital. *J. Rota*. *Esge*. *Pflug*, *Pflugh*, *Pflügl*; vgl. oben S. 68. *Pflugbell*, *Pflugradt*. Auch etwa *Erich Pflugpennig*, Ehstn. Verh., I. 2, S. 68. *Kolter*, *Pflugsohar* (lat. *culter*, frz. *coutre*), siehe v. Schmid, Schwäb. Idiot., S. 322, sonst aber auch *Botdecke* (mlat. *cultra* aus *culcita* statt *culcita*); mithin letzternfalls wie *Botdecke*. Ähnlich *Quahl*, v. *Zwehl*, *Twale* (*Hand- oder Tischtuch*), s. Heyse, v. *Zwehle*. *Sterze* etwa, da kaum (wenn nicht an einem Kleidungsstücke) als *Schwanz*, im *Sinac* von *Pflugsterze*, s. oben S. 439. Engl. *Hyde* von *hide*, was nicht nur *Haut*, sondern auch der *Pflug*, die *Hufe*. Wahrscheinlich Besitzer einer solchen *Hufe* (DC. *hida*, *hyda*). — Etwa auf *Schiffahrt* bezüglich: *Kahn*, *Schiff*, wenn wirklich das *Wasserfahrzeug*, da es überhaupt für *Gefäß* *) und

*) Was umgekehrt, nach E. Förstmann (Preuss. Prov.-Blätter, 1853, III), in Danzig das Fahrzeug, worauf die polnischen Producte, namentlich der Weizen, auf der Weichsel herunterkommen. Frz. *vaisseau* aus *vascal-*

die pommerschen, oder auch (wie man von einer Gänsehaut spricht) mit einer Brust, welche denen der Gänse ähnelt.

Küttel, Kuttel, ital. *Fragoni*. **Fränge** niederd. für grosser Stock, Prügel. **Stock**, Birkenstock, vielleicht Einer, der an Stocke (etwa sammt **Knauff**) geht. Auch lat. *Scipio* eigentlich Stab; etwa wie Gloss. Isid. es erklärt: *virga ante triumphans delata*. Scipiones, *virgae constum*? **Stange** s. oben S. 438. **Stiehl**. **Pahl**, **Pfahl**; **Stiekel** (spitzer Pfahl). **Steck**, **Stetz**, **Stamm**. **Stucke**, **Stucken** (Bissenstück); **Stuke**, der Wurastock vom Baume, Hoffmann S. 64. — **Stapel** wohl vom Wohnplatze am Stapel, d. h. Werke, und **Stag** auch eher nach dem Ringe als Marktplatz, denn von einem Juwelier als Ringfertiger. **Schotter**, **Schoder**, d. i. Schutt, s. oben S. 64. Ital. *Faglari* von *paglijo*. **Strohhaufen**, **Schober Stroh**, wie **Schober**.

Begreiflicher Weise stimmen so auf Personen (zumeist wohl als der mit dem und dem Gegenstande, und nur seltener vergleichsweise) übertragene Namen von Gegenständen keineswegs immer mit dem Geschlechte der danach benannten Personen, und sind namentlich nicht immer Masculina. So schon von Lateinischen (Etym. Forsch., II, 433) viele Zunamen, als *Fenestella*. *Colonnella* (vielleicht in deren Häusern), ital. *Colonna*. Vgl. Fr. Guil. Postel, wenn DC. *postellum*, frz. *poteau*, und nicht etwa böhm. *postel*, Bettgestelle; *posel*, Bote. *Ofella*. *Mammula*. *Abala* (statt *ala*), wie niederd. *Fittje* für *Fittich*, Flügel nebst Flügge, *Flick*, welche letztern etwa ursprünglich von einem bereits Erwachsenen, Muntern? Frz. *Ledra Rollin* hieher, oder aus dru. *Freund* (traut). **Schnabel**. **Feder** (fem.) vielleicht von einem Schreiber, was aber auf lat. *Pennula* (auch Demin. *Federlein*), *Contenitiis*, keine Anwendung fände. Ital. *della Penna*. Engl. *Crowquill* (Kiel von einer Krähe), vielleicht auf dem Hute. Dagegen *William Penn* vielleicht aus *pen*, aber nicht als Feder, sondern Hühnerhaus; Schafhürde. **Bestia**, wie *Belluina* i. e. *bestiae* [*belluae*, d. h. wahrscheinlich streitbares Thier, von *bellum*, *quellum*, mit Suff. *ua*] *similis*. Fest., p. 28, ed. Lindemann als cogn. in *gente Sicinia*, auch *Brutus*. Sogar *Corculum* (Herzchen) als neutr. in der *gens Cornelia*, wie deutsch *Joch*, *Schiff* Polnische Femininalform, *Bandtke*, Gramm., S. 46, z. B. *Zaba* (auch deutsch *Frosch* als Egn.), *Frosch*, *Wilga*, *Goldammer*, wo auch die heigesetzten Wörter Egn. Vgl. Hauptmann, Lausitz. Gramm. S. 48. — Daher schreibt sich nun auch der häufige weibliche Artikel in romanischen Sprachen, z. B. frz. *Laharpe* (die Harfe:

etwa als Harfenspieler), *Ladoncette* (Fischhaut zum Ueberziehen von Etais), *Lamarque*, *Lamartine* (Martine Weibername, etwa als Heilige, und mithin wie ihr Geweihter; vgl. *Saint-Martin*; *Elizabeth* als Mannsname, vielleicht *Eliseth*; Fürstemann, Nordb. Progr., S. 4, 8), was, zumal wenn noch *de* davor gedacht werden muss, kein Befremden erregen kann. Uns kümmert auch im Deutschen nicht im Geringsten etwa der Widerspruch von *Madame Hahn* (masc.) und *Herrn Hanne* (fem., wenn anders *Graf Gallina*, wie im Italienischen) oder *Hahn* (neutr.) u. *Fra Destouches*, *Latoche* (Hieb, Stich u. s. w.), also vielleicht ein guter Fechter, oder von empfangenen ehrenvollen Wunden? vgl. deutsch *Stich*. *Lachaise* etwa nicht eigentlich Stuhl, sondern (bei den Lehnen): vier Acker-Landes um den Rittersitz herum, ausser dem Graben, so dem Aeltesten zum Voraus gebüret. *Desgenettes* von *genette*, Bisamkatze, aber wahrscheinlich im Sinne von: alter Ritterorden in Frankreich, der von diesem Thiere, so an dem Ordenszeichen gehangen, benannt worden. Vielleicht also mit mehreren Exemplaren davon im Wappen. Vgl. *Furetiers* oben. — *Descartes* (Cartesius) in welcher Bedeutung? Etwa als *chartophylax* (archivi et chartarum custos), oder *chartarius* 1. *chartae opifex*, aut *negotiator*; 2. *intendum pro chartulario seu commentariensi*.

E. Naturgeschichtliche Benennungen.

Viele Naturgegenstände, insbesondere *Thiere* (Lit. Convers.-Blatt, 1826, Nr. 92, S. 368; Abel, Die deutschen Personennamen, S. 48 fg.), auch *Pflanzen* u. s. w. haben Eigennamen hergegeben für den Menschen*). Auch sprachlich bewährt sich unendlich

*) Die *albanesischen* Egn. bespricht v. Hahn, Albanesische Studien, Gramm., S. 116 fg., sowohl nationale als christliche und türkische. Unter erstern auch mehrere von Naturgegenständen, Heft I, S. 149, 198; über die Namensgebung. Nach dem Brauche, welcher mit der alt- und neugriechischen Sitte übereinkommt, giebt der erbliche *vow* oder *Pathe* dem Kinde den Namen des *verstorbenen Grossvaters* oder der *verstorbenen Grossmutter* des Kindes. Leben aber die Grossältern noch, so muss er einen andern Namen wählen. Den gewählten Namen hält er allzeit geheim, und spricht ihn erst auf die Frage des Priesters in der Kirche aus; dann laufen die

oft das Goethe'sche Wort in den Wahlverwandschaften (XVII, 47. «Der Mensch ist ein wahrer Narziss; er bespiegelt sich überall gern selbst; er legt sich als Folie der ganzen Welt unter. — Ja wohl! fuhr der Hauptmann fort: so behandelt er alles, was er aussersich findet; seine Weisheit wie seine Thorheit, seinen Willen wie seine Willkühr leiht er den Thieren, den Pflanzen, den Elementen und den Göttern.» Allein nicht minder wahr bleibt das Umgekehrte: der Mensch zieht nicht bloss die Aussenwelt in sich hinein, er bezieht sie auch unendlich oft auf sich. Daher unter Andern eine Menge der Natur abgeborgter symbolischer Benennungen seiner selbst (s. Allg. Lit.-Zeit., 1847, S. 720) nach Thieren, Pflanzen u. s. w., bei deren erstern ganz vorzüglich auch an die Thierfabel mit ihren dem Menschen gleich behandelten Thiercharakteren [etwa daher der Egn. Lampe, s. oben S. 227. = Hase, da Lampe als λαμπάς undeutsch?] erinnert werden mag, sowie an das nicht immer missglückte Streben der Physiognomik und Malerei, im Menschen die markirtern Thierphysiognomien wiederfinden zu wollen. Oft hat, wie bei Wappen und Orden, so auch bei Namenwahl sichtbar eine gewisse *heraldisch-emblematische* *) Rücksicht gewaltet, wie z. B. im Polnischen s. Bandtke, Gramm., S. 166] die adeligen Personen bei den Namen an das Wappen (herb, doch wohl wie wendisch herbā, der Erbe. Hauptmann, Lausitz, Gramm., S. 47) zu erinnern pflegen, z. B. *Wałecz* (herbu *Wałecz*) *Małachowski* von *wałecz*, Binde, Schleife, was auch das Wappenzeichen vieler Familien. So kann aus einem

Kinder um die Wette, der Wöchnerin die Nachricht zu bringen, und erhalten von dieser ein kleines Geldgeschenk. — Ueber Geschlechtsnamen s. weiter S. 452 mit der Anm. 84 S. 499.

*) Gerstäcker, Reisen, Bd. II, Californien, S. 67: «Einen sonderbaren Zierrath) eine Art Trophäe, fanden wir in diesem Dorfe aufgesteckt. Es war dies eine Stange, an deren Spitze fünf oder sechs ausgestopfte wilde Gänse befestigt waren, und zwar so befestigt, dass es aussah, als liefen sie mit aufgehobenen Hälsen an der Stange hinauf. Damals konnte ich freilich die Ursache solchen Zierrathes und Zeichens nicht erfahren, späterer Erfahrung nach muss es aber das Symbol des Stammes gewesen sein, da die californischen Indianer, wie sehr viele Stämme der atlantischen Staaten, die Namen von wilden Thieren angenommen haben. So giebt es bei diesen, die Schlangenindianer und grünen Vögel und die Wölfe und Fuchse — wie hier in Californien die Cayotas (kleinen Pariewölfe) und Falken, die Gänse und Bichhörner u. a. m., und die ausgestopften Symbole hatten sie eben so aufgesteckt; wie sie ihre Brüderstämme in den nördlichen Staaten die ihrigen, gleichfalls mit in den Kampf nehmen und sie als Banner den Kriegern vorantragen.»

«Ritter mit dem Rade» (Wigalois) u. s. w. möglicher Weise ein nachmals ganz willkürlicher Name entstehen, z. B. **Rad** (s. oben), **Kolowrat** (im Kreise gedreht) im Böhmischen als m. Spinnrad; als m. Leier (**Leyer**), — wovon der Grund der Namengebung als subjectivem Belieben anheimgegeben und blosser Zufälligkeit abgewonnen, wenn nicht historisch festgestellt, allem Verständniss sich entzieht, wie z. B. **Ballhorn-Rosen**, der Vater der bekannten Orientalisten **Bosen**, seinen zweiten Namen nach der Lippischen Rose erhielt, weil er als Erzieher Lippischer Prinzen wegen seines früher alleinigen Namens Ballhorn (s. Weber, Demokritos, IV, 235) unangenehmen Spöttereien war ausgesetzt gewesen. — Nicht nur die Städte pflegen in ihre Wappen nach Analogie der Fürsten und Adeligen diesen oder jenen Gegenstand aufzunehmen; es pflegten auch, schon um Augen und Gedächtniss eindringlicherer Merkmale als blosser Nummern zu geben, viele Häuser, wie noch heute Wirthshäuser u. s. w., sich durch an ihnen angebrachte Embleme bemerklich zu machen. So z. B. nannte man zufolge Keferstein, Halloren, S. 74, bis zum J. 1485 in Halle die damals noch nicht in grosse Siedehäuser vereinigten Salzkotten meist nach den Eigenthümern; nun aber erhielten sie bestimmte bleibende [begreiflicher Weise in dieser späten Zeit deutsche, nicht etwa noch wendische] Namen, von Vögeln, vierfüssigen Thieren, auch von leblosen Gegenständen, die noch jetzt (als Siedegerechtigkeiten) bestehen. In gleicher Weise berichtet Macaulay, Gesch. Englands, II, 404 der Bülow'schen Uebersetzung, von London im J. 1685: «Die Häuser waren nicht numerirt (weil nur ein sehr kleiner Theil lesen konnte, meint er). Es war nöthig, Zeichen zu gebrauchen, die der Unwissendste verstehen konnte. Die Läden unterschieden sich daher durch gemalte Zeichen, welche der Strasse ein heiteres und groteskes Ansehen gaben. Der Weg von Charingcross nach Whitechapel ging durch eine unendliche Folge von Saracenenköpfen, Königseichen, blauen Bären und goldenen Lämmern, welche verschwanden, wie sie nicht mehr als Leutfaden der gemeinen Leute nöthig waren. So mögen denn auch viele feste Familiennamen von Abzeichen der Häuser; hauptsächlich in den Städten, auf ihre Bewohner übergegangen sein; zumal der Begriff Haus ja oft den der Familie vertritt. Z. B. walach. *casă*, 1. *domus*, 2. *cubiculum*, *conclave*, 3. *domus*, *familia*, *domastici*, ungar. *ház* [auch eigentlich Haus], *háznép*. *Casatorum*, *conjugium*, *connubium*; ital. *accasamento*; span. *casarse* (se marier), also gleichsam ein neues Haus gründen. Im Kibiau (deutsch-morgenl.

Zeitschrift, VI, 334) *wandu wa nũmbũ* [Men of the house]. Family. Etwa z. B. **Sonne** von einem Wirthe zur Sonne. **Goldstern**. **König** und **Kaiser** sammt andern Potentaten, von denen man scheint andeuten zu wollen, dass sie dort der hohen Trefflichkeit der Bewirthung halber abzusteißen pflegen. Desgleichen die **Kronen**; **Kron**, v. **Krohn**, v. d. **Crone**, oben S. 325. Vielleicht auch **Krantz** (z. B. der Rautenkranz in Eisenach), S. 163.

Wie natürlich übrigens Benennungen von Personen nach naturgeschichtlichen Gegenständen dem unbefangenen Blicke, selbst noch roher Völker erscheinen, ergiebt sich aus häufigem Gebrauche derselben auf sehr verschiedenen Punkten der Erde. Wenn es Allg. Hist. der Reisen, IV, 723 (vgl. Deutsch-morgent. Zeitschrift, II, 44, sowie über Gentilnamen mit besonderm Präfixe S. 15) von den *Kongo-Schwarzen* heisst, sie hätten, ehe die Portugiesen hinkamen, keine besondern Namen besessen, so beruht diese Nachricht auf dem Wahnglauben, als dürften Namen eigentlich *nichts* bedeuten, müssten inhaltsleere Schälle sein. Sie widerlegt sich nämlich selbst sogleich durch den Zusatz: «Das gemeine Volk wurde mit dem Namen der Kräuter, Pflanzen, Steine, Vögel, Thiere und lebendiger Geschöpfe [welcher noch ausser den Thieren?] genannt.» — Eben so **Teichelmann** and **Schürmann**, *Vocab. of the Aborig. lang. of South Australia* (Adelaide 1840), p. 8, von den *australischen* Umwohnern von Adelaide, v. *Kangarilla*, s. surname. Their surnames are generally derived from some animal or other object of nature; as *naito* (The male Kangaroo), *marpi* (nicht weiter angegeben); *minno* (The wattle tree; gum of the wattle tree, on which the natives principally live during the hot season); *pitpauwe* (The honeysuckle tree; the sweet flowering part of it, which the natives soak in water and suck) etc. — Nicht anders aber auch giebt es nach Champollion, *Gramm. Egypt.* I, 127 fg.; unter den *ägyptischen* Personennamen, deren Mehrzahl freilich wohl bei weitem am häufigsten aus solchen von *religiösen* oder *eigenschaftlichem* Charakter, z. B. **Pénofré** (le bon, auch frz. **Lebon**), **Ténofré** (la bonne), **Temaf** (l'aimable, l'aimante; vgl. **Amanda** u. a.) bestehen mag, deren gleichwohl auch einige nach *Thier-* oder *Pflanzen-Namen*, z. B. **Mouf** (Löwe; Leo); **Htér** (Ross); **Peschain** (Lotus) als **Manns- und **Tméal** (Schwalbe) als **Frauenname**.**

Bei v. Tschudi, *Peru*, II, 235, heisst es: «Bei den Anwohnern des Rio de Santa Catalina, sowie bei den meisten Tribus des westlichen Ucayali wird die Geburt des Kindes feierlich be-

gangen. Die Aeltesten des Stammes versammeln sich und empfangen das Kind, das zu wiederholten Malen angeblasen wird, um die Dämonen und Krankheiten von ihm zu vertreiben; dann erhält es den Namen eines *Thieres* und die Zeugen geben ihm mit einem Holzstifte einige Hieroglyphen auf ein paar Blätter, die sorgsam aufbewahrt und beim Tode des Betreffenden neben ihm gelegt werden.» Eben da S. 308: «Ein Cholo [Benennung für Indianer] von Huari, **Hatun Huamang**, der grosse Geier, genannt.» In: Prinz v. Wied, Reise nach Nordamerika, I, 572: «Die *Black-foot* lieben ihre Kinder sehr, und geben ihnen sogleich bei der Geburt Namen nach *Thieren, andern Gegenständen, merkwürdigen Ereignissen, und allerhand Verhältnissen des Lebens.*» S. Beispiele später. Namen von Indianern bloss in franz. und engl. Uebersetzung I, 650: The man that holds the knife. The Young Gaucher (wie bei uns *Linke*). Le Brechu ou Le fils du gros Français. The Bear's Arm or The man that lives alone. Le Borgne. The Sparrow. La terre qui tremble (etwa von der Erde, die unter seinen starken, furchtbaren Schritten erdröhnt; oder während eines Erdbebens geboren?). L'enfant de medecine (Zauberei).

1, *Thiere. α. Vierfüssige*, überhaupt, die hervorstechendern, grössern *Thiere* (s. oben S. 99, 144, 205), und selbst *mythische*, geben begreiflicher Weise zu Namen häufiger den Anlass als die kleinen unscheinbaren, und eben so mit einigen Ausnahmen mehr einheimische oder doch bekanntere. — **Löwe, Löw** (aber nicht **Löbe**), **Löwel, Leu, Leue, Lau**, latinisirt **Leo, Leander**. Engl. **Lyons** als Genitiv, gewiss nicht von der Stadt Lyon; aber **Löwen** vielleicht die Stadt. **Lewing** wie **Wülfing**. Frz. **Lionnet** Demin., Holl. **van Leeuwen, de Leuw**. Abu Dschadschu mit dem Beinamen **Alp Arslan** (muthiger Löwe), Rühm, Mittelalter, S. 207, **Kılıdsch Arslan, Juluk Arslan**, 211, etwa wie **Richard Löwenherz, Heinrich der Löwe**. **Ben-ary** (filius leonis), oben S. 567. Deutsch v. **Löwenolou** etwa wie ital. le duc de **Serra di Falco**, wenn dieser nach dem frz. serres, von einer Falkenklauwe den Namen führt; sonst ist ital. serra auch Engpass. Im Indiſchen z. B. Rundscht **Singh** (Sanskrit. **siṅha**, Löwe, z. B. **Aryasinha**). Ital. **Leopardi**. — **Wolf, Wolff, Wulf**, auch in vielen Personennamen als der einz. Bestandtheil, Graff, I, 850 (-ulf, -olf u. s. w.). Schon **Ulphilas** als Demin., wie **Wolfel, Wölfel, Wölfi**, indem letztere doch schwerlich aus **Welf** im 11. Jahrh., einem vom vorigen schlechthin verschiedenen Worte, nämlich ahd. **Hwelfo**, aus hwelf (catulus), Graff, IV, 1227, ausgehen, woher die Welfen,

Guelfen. Lat. *Rutilus Lupus*, T. Ael. *Lupus Eq. R.*, Neigebaur. S. 134, portug. *Lobo*, span. Patron. *Lopez* wahrscheinlich noch mit älterm *p* statt *b* (*lobo*), frz. *Loloup*, Desimp. *Louvet*, auch wohl *Lobineau* Demin. von einem Derivat auf *-in* (vgl. lat. *lupinus*). Ungar. *Farkas*. Wlk. Serbisch *Wuk Stephanowitsch Karadschitsch* (Wolf Stephan's Sohn K.); Wucdtsch. Wolf und Bär als Dwandwa vereinigt im Sinne eines solchen, der tapfer wie jene beiden Thiere (s. oben S. 91, 322), ahd. *Wolpere*, und umgedreht *Perolf*; und daher etwa das Patron. *heeneke wulbering*, Ehrentraut, I, 444, und vielleicht *Wölbling* (Ausstossen von *f* vor *b* und *l* statt *r*). — *Bär*, *Albrecht der Bär*. Auch in vielen Compp. (*bero*, *pern*), Graff, III, 203, 214, schwed. *Björn*. Norw. *Björn*. *Aashjörn* (*Eshjörn*), wie *Thorhjörn*. *Arnhjörn*. *Olaf Arnhjörnsön*, wie auch *Svein Arnesön* und *Bergvein*, was jedoch nicht Schwein, sondern puer (v. *Sveon*). *Björnsön*. *Clemett Vehjörnsön*, vgl. in Betreff der ersten Sylbe *Gunnar Vegardasön*. *Saehjörn* (*Sira*) *Validon*. — G. Ant. C. F. Pap. Ursino. Dec. Col. *Daciae Sarmiz*. u. s. w. Neigebaur, *Dacien*, S. 47. 80, wie auch mlat. *Ursinus* (ital. *Orsini*); Joh. Bep. des *Ursine*, Grossmeister der Templer. Bühs, *Gesch. des Mittelalters*, S. 269. Von C. Valerius *Ursus* S. 55. Ein *Ursulus* und seine Schwester *Lupula*, S. 138, welcher analog auch der deminuirte *Francennus Ursula*. *Ursacius* *) von *Ursus*, Bréq., I, 72, entspricht wohl nicht so sehr der Deminutivendung *-ek* im Basbreton, als lat. *aceus* (Diez, II, 256), *Adolescens quidam nomine Brachis, quod eorum* (sc. *Argyrorum*) *lingua interpretatur ursi catulus*. Gregor. Turon., *De vit. patr.*, cap. 42 (s. auch DC., v. *braccu*, *Bracca*, d. i. eine Hundearth). Mone, *Gall. Spr.*, S. 179, erklärt es aus irisch *brach*, m. Bär [ist das ein wirklich gebräuchliches Wort?] und dem, sonst vorangestellten *ua*, statt dessen auch an *geol. ag* (jung. s. Leo, *Malb. Gl.*, I, 96, hätte gedacht werden können. Sanderbarer Weise hat Nemnich, *Cathol.*, II, 4529, für *pullus ursinus* (frz. *brachis*, so hinten mit *s*, was auf eine Herleitung mittels *-s* (*iceus*), Diez, II, 258, rather lassen könnte, im Fall nicht etwa

*) Wenn Mone, *Gall. Spr.*, S. 174, weiter sagt: «Die Namen *éaf* und *éaf* sind weibliche Kleinwörter, die im Irischen *-ag* im Gallischen *-ag* latein. *Angala*, *Angelucia* (Guér., 2, 207, 208), *Fulcucia* (ibid.) von dem Maennamen *Fulco*,» so hat man doch gewiss dabei zunächst an ital. *uccio*. z. B. *donnucclà*; und an viele Geschlechtsnamen, wie *Balduccio*, *Bertuccio*, *Fantuzzo* u. s. w., Diez, II, 266, zu denken. Der junge Bär heisst im Italienischen, *orsacchio*, das wohl ein *caulus* vorangesetzt

das Wort bloss der Stelle von Gregor entnommen wurde. — Engl. **Olivant** wie auch holl. **olifant**, **Elephant**.

Luchs, bei Hoffmann niederd. **Loss**. Zwar tritt E. Förstermann (Aufrecht-Kuhn, I, 496) der Meinung von Ross bei, wonach **Πύρος**, **Konty** von Thrakien, dem neugriech. Worte **βῆρος** (natürlich: *η* wie *i* gesprochen) für Luchs (bei Weigel nur **λύρα**) seinen Namen verdankte. Ich halte diesen Ausdruck jedoch erst aus einer fremden Sprache ins Neugriechische eingewandert. Der Luchs heisst nämlich in allen slawischen Dialekten mit *i*-Laut, z. B. poln. **ryś**, Illyr. **ris**, osctrovidec (das letztere scharfsehend), StALL, Lex., o. **Lynx** u. s. w. Nennich, Cathol., S. 4598, auch **meiðwinisch** und wogulisch **rys**, wovon ich nicht weiss, ob es durch lettisch **lūhsis** [das *s* hart und virgulirt] mit **λύξ** u. s. w. **Etyms. Forsch.**, I, 449, könne vermittelt werden, was ausser einem Wechsel zwischen *r* und *l* auch noch den Ausfall eines Gutt. oder Nas. voraussetzte. Im Walach. (Lex. Valach. Bud., p. 590) auch **risa m.**, nur mit vielleicht ungenauer Uebersetzung: **Parder**, **Pantherthier**. **Viadlow** vielleicht **visum** (frz. **vis**) habens **lupi s.** **eserwii**, das wäre: **luchsfugig**. Bei Richelet: **Loup cervier**. C'est un animal sauvage fort féroce qui a la vue très bonne. Doch vgl. auch z. B. **Αυδοπών**, vom Sinne eines Wolfes. — **Fuchs**, **Füchsel**, niederd. **Foss**, **Voss**, engl. **Fox**. Latinisirt **Vulpus**, und etwa auch lat. **Ulpus**, **Ulpianus**? — Ital. **Tasso** (s. DC. **texon**, **Dachs**), und so vielleicht auch **Dächsel**, falls nicht vielmehr statt **Dechsel**, **Deißel** (kurzstielige Art). **Dachsold** etwa Holz mit **Dachshöhlen**? — **Hase**, **Haase**, holl. **de Haas**; engl. **Hare**. Frz. **Lapvre** (wie öfters noch den alten von der Etymologie erforderten Buchstaben neben dem neuen, der Aussprache gemässen *v*), **Lalivre**. Auch den furchtsamen **Leporello** im Don Juan nicht zu vergessen. Vielleicht **Lampe**, s. oben. **Λαγός** (pseudonym **Salgo** statt **Hase**). **Schielhase** sehr wahrscheinlich mit schwäbisch **schell** (umherlaufend); v. Schmid, S. 457. **Trillhase** etwa **Rinder**, Namens **Hase**, der andere Leute trillt (plagt, neckt), oder sich putzt (vgl. niederd. **trill** für **Putz**, **Kleiderstaat**)? **Schnuphase**, **Schnuphaas**. Meint das einen — vielleicht ungeschickten — Jäger, welcher die Hasen mehr aufschmuppert, als ertrifft? Vgl. holl. **sauffen**, **schuppfern**, **schuffeln**. **Kohlhaas** vermutlich statt **küllhaas** (**Kaninchen**), v. Schmid, S. 332. — **Reh**, **Rehbock**, engl. **Roebuck**. **Steinbock**. Frz. **Chevreul** wohl statt **cheyreuil**, wie **Pierre Le Cerf**. Ital. **Corvini** (**Papa Marcellus II**) von **cervo**; wie **Orsini**. Der Böhme **Sigism. Gelenus**, s. **Hayle**,

aus böhm. jelen (spr. jelen), Hirsch. **Hirsch**, **Hirschel**. **Hirzel** aus hircz (Hirsch), v. Schmid, S. 280. Sehr fraglich sind **Herschel** und **H. Hersch** nicht nur wegen hersch statt **Elster** (was ja gleichfalls Egn.) bei Nemnich, sondern auch wegen **Herr**, s. oben S. 441, woher eine Bildung gleich denen auf **-isch** (herrisch) möglich wäre. Auch **Ellendt** ist viel wahrscheinlicher z. B. ahd. **Ellanot**, Graff, I, 203; oder ahd. **Ellant** 223 (noch nicht im spätern Sinne von elend, miser, sondern exsul, wie **Gast** u. a., bei mir 332, mithin ein eingewandeter Fremder) als das **Eleanthier**. — **Gams**, Ritter (frz. chamois, Gems, κάριος). Lat. **Tauri** (z. B. **Taurus Cos.** bei Gibbon, V, 292), **Taurini** Μόσχος, **Vibulus** (Pomponia), welcher Sinn auch eher als Dotter in **Vitellius** zu suchen. Erasmus **Ciolek** (lat. Vitellius, s. Bayle) aus poln. ciolek (juvencus). **Bindel** Ital. **Torell** von torello (junger Stier, **Aner** (urus, oder auch zuweilen von Au?). Familie **Wiesand** und Heldennamen **Wisunt** (bison), später **Wirant**, mhd. **Wirst**, Grimm, Gesch., I, 429. **Stier** (**Stiermann**, wie **Bindermann**, **Hammelmann**, oder stieren Blickes, wie **Stief** etwa niederd. steif, von Gliedern?). Vielleicht **Bull**: **Ochs**, van Os 439. Frz. **L'abbé Lebeuf**. **Kalb**, **Kalfs** vielleicht Entstellungen alter Namen auf **leif**, **leib** oben S. 267. **Mosche**, **Schälbe** (juvix, s. Nemnich, Cath., S. 646) und **Kuh** (frz. **Vachon**, etwa **Demin.**), **C. Bosteke** (holl. «bunte Kuh»), also weiblich (etwa ursprünglich nach einem Weibe, von dem sich der Name forterbte), wie man auch umgekehrt an einer Frau **Bock**, oder an **Pauline Garagon** (unstreitig frz. statt Hengst) nicht den geringsten Anstoss nimmt. — **Bess**, **Rössin**, **Rössel** (**Rössler** etwa wie **Hippas** u. s. w., aber **Zelter**, **Zeltner** vielleicht nicht nicht equus tolutarius, sondern von **Zelt** (tentorium) oder **Zelten** (besonders **Lebzelten**), d. h. Kuchenarten, als deren Verfertiger. **Hengst**, etwa als Inhaber eines solchen. Dagegen **Kraack** als etwaiger Besitzer eines alten schlechten Pferdes oder auch alten baufälligen Hauses. **Krack** dagegen entweder als oberd. für **Rabe** (Κόραξ), oder landschaftlich für **Spalt**, **Schlucht**, **Höhle**. **Gaul** leicht ein **Demin.**, vgl. **Gaudila** Frauennamen, **Gudila** goth. Mannsname, Graff, IV, 174, **Forstmann**: bei **Aufrecht-Kuan**, I, 104. Sonst wie ital. **Cavalle**, **Cavalli**, woher sogar das deutsche Wort: **gaul** entstellt. Frz. **Baillet** (fahlrothes Pferd). Engl. **Flamsteed** vielleicht nur scheinbar mit **steed** und **flame** (gleichsam feuerschnaubender Hengst) und etwa von einem Ortsnamen, wie die deutschen auf **-stedt**. — Der **Esel**, wie schon die grosse Gleichmässigkeit seines, fast im-

mer aus *asirus* oder *asellus* entnommenen Namens zu beweisen scheint, erst aus Asien (ich leite darum jedoch nicht *asinus* aus Asia) nach Europa eingeführt, und hier immer mit ziemlich verächtlichem Auge betrachtet, hat auch kaum in europäischen Sprachen (oder etwa *Asellio*? Schwerlich v. *Biedesel*) Egn. hinterlassen. Wohl aber in Asien, wo seiner grössern Schnelligkeit wegen auch in höhern Ansehen. Z. B. «in diebus *Marwani* 1 *Hemari* (ser *asini*) ultimi Chalifae de domo *Omajjidarum*,» *Abulfeda* vers. *Reisk.*, p. 264. Vgl. auch *Bahramgur* mit pers. *gur* (*onager*). — Als Bild der Tapferkeit oft schon im Ahd. Compp. mit *eber* (*aper*), z. B. *Eberhard*. Auch *Eberle* (*Graff*, I, 400) sicherlich dahin und nicht zu *ebér*; *ebehr*, d. i. *Adebar* (Güterbringer, von *od*) für *Storch*, wogegen schon die oberdeutsche Endung *-le stritte*. *Aper*, röm. Beiname, z. B. T. *Flavius Aper* scribe; *Neigebaur*, *Dacien*, S. 48. *Welsch* bei *Owen*: *Baezan*, One that is like a boar (*baez*), d. h. so tapfer wie ein Eber. A warrior in the time of Arthur was so called. *Poln. Odyniec*, das Männchen von wilden Schweinen (eigentlich singularis, frz. *sanglier*, *μωρός*), *Bandke*, *Grammatik*, S. 480. Aber auch lat. *Vercus*, *Verrus Flaccus*. Vielleicht zuweilen *Beyer*, deren eine Menge in Halle, und nicht als *Gentile* s. oben S. 335. Vgl. bei *Förstemann*; *Nordh. Progr.*, S. 7, dictus *Beyger* (Urk. von 1300) und derselbe Mann in einer andern Urk. von 1304 als dictus *Baurus* (nicht *Bavarus*, nach schriftlicher Mittheilung des Verfs.). *Ferkel*, wie lat. *Forcellus* in *Grunniis* (als ob von *grünnire*). *Scrofa* in *gente Tremellia*. Vielleicht gens *Porcia*; aber *Porcina* (sc. *caro*), wie deutsch *Stadtfleisch*, und gleichfalls elliptisch *Halla* (sc. *vestis*). Frau *Guyonne le Port*, *Chateaubriand*, VIII, 278. — *Schaaf*. *Bock* vielleicht öfters, vgl. *Buck*, mit ahd. *Bucco* *) (*Burchard*) und *Widder* mit ahd. *Vitheri* vermengt. *Stachr.* *Portug. Carneiro* (*aries*; DC. *carnerius*; vielleicht als *Schlachtvieh* von *care*). *Kossuth*, da gewiss nicht zu der gens *Cossatia*, wahrscheinlich nebst *poln. Koszutski* v. *Zarnowec*, zu böhm. *kossut*, *Bock*. *Lämmel*, engl. *Lamb*, in so fern nicht etwa Kürzungen von *Lambert*. *Osterlamm* vielleicht von seiner Geburtszeit = *Paschalis*. Auch etwa lat. *Petro*, *Petronius*? *Ovicula*. — Frz. *Chevreau*. Auch *Häberlin*, v. *Häberl*

*) *Buckinges* hus, *Ehrentraut*, I, 442, ahd. *Bucching*, *Graff*, III, 30, und engl. *Buckingham*. Etwa auch *Böcking* sammt v. *Böck* (kaum *Böckh* mit langem Vocal), *Böckmann*, *Böckel*. *Bockelmann*. *Bokelberg*. *Bokemeyer* eher zu *Buche*, s. oben S. 512.

vielleicht in diesem Sinne s. oben S. 441, und nicht als Hafer, woher vielleicht **Faulhaber**, **Firnhaber** (firn, d. i. vorjährig, alt; allein vermuthlich Tadel, nicht, wie der «edle Firnewein,» Lob einschliessend; s. oben S. 73). **Habermeyer**. **Habermann** in Baiern, aus ahd. **Haduberah**? **Kitzing** zu einem Primitiv, welchem engl. **Kidd** statt **kid** entspräche. — **Hund** und **Hundt**, Abrah. **Hondin**, falls wirklich das Thier, und nicht etwa Centenarius. Vgl. z. B. **Hunte** entweder von dem Flusse, oder ahd. **Hunto**, **Graff**, IV, 976. Auch v. **Honthelm**. Ital. **Cagnazzi** aus **cagnazzo**, hundemässig; viso cagn., ein hündisches Gesicht, — braun und blau. Tscherkessisch bei Klaproth, Reise, I, 594, **Hadzug**, d. i. junger [jedoch tscheh, jung, II, 239] Hund [chhah, hab', II, 237], also **Wolf**; dann **Hadiaqua**, d. i. Hündchen ohne Schwanz [etwa ohne Zopf?]; sogar **Chammursa**, Hundefürst; — mithin ohne Anstoss, scheint es, und etwa nicht unehrevoller, als **Arslan-beg**, Löwenfürst (tatarisch). — Holl. **Schonekat** vielleicht geputzt, wie **Katzen** pflegen, von **schoon**, schön, rein, sauber gewaschen. Aber auch **Katz**, **Katt**, wenn nicht Kürzung von alt **Catualda** u. s. w. — Familiennamen v. **Meerkatz**, **Seekatz** (vgl. holl. **meerkat**, **seekat**), und so, falls nicht, s. oben, nach einem Orte, **Opitz**, wie im Slawischen der Affe heisst, Grimm, Gesch., I, 406. Der Name **Aff** steht gewiss damit ausser aller Beziehung und auf ähnlicher Linie als ahd. **Abbo** u. s. w. — v. **Bieber**, Ritter **Bever**, frz. **de Bièvre**. Der Russe **Bobroff**, der Pole **Bobrowaki** von poln. **bóbr** (Biber), falls nicht schon vom Bober, als einem Biberflusse. Joannes **Vidrai** aus ungar. **vidra** (Fischotter). Egn. ὄλιος als Demin. von ὄλιος. — **Esquirol** vielleicht statt **écureuil**, engl. **squirrel** als Demin. von **sciurus**. Aber auch **Eichhorn**? s. S. 362. — **Maus** oben S. 438, oder plattd. Aussprache für **mus** (pols? Frz. **Baton** (kleine Maus), Chateaubriand, Mém., VIII, 252. Aber **Ratte** nebst **Ratien** wahrscheinlich aus altem **Ratto** bei **Beneken**, und **Rado** (etwa Βούλων). — **Schär**, vgl. mhd. **schër** (**talpa**), Hahn, Mhd. Gramm., II, 422, etwa scherzhaft von einem **Klein**augigen, oder von einem **Umwühler** des Erdrichs, wie **Gärtner**, **Bergmann**, **Schatzgräber**, allenfalls auch von einem **Kammerjäger** und **Maulwurfsfänger**. Doch lasse man nicht ahd. **Scarius** bei **Förstemann** ausser Acht. — **Zobel**, v. **Zobel** vielleicht solche mit Zobelpelzen, s. DC. **sabelum**; indess schwäbisch auch unreinlicher, plumper Mensch. **Zabel** dagegen vielleicht von **tabula**, vgl. DC. **zaberna** statt **taberna**. Wenigstens s. bei **Bencke**, Zum **Wigalois**. daz **zabelspil** (wörtlich das Tafelspiel; das Bretspiel, **Trictrac**).

β. **Vogel**. **Vogel** selbst nebst **Schreyvogel** vielleicht so viel als Schreyer, d. i. Charadrius vociferus und Anas clangula. Auch **Grauvogel**, Edler in Baiern, v. **Grauvogel** vielleicht gleich Graueule oder sonst ein grauer Vogel. Nach der Farbe der Kleidung? **Hauptvogel**, d. h. doch wohl ein vorzüglicher nach Analogie von Hauptschwein, Haupthecht u. dgl. Engl. **Bird**. Frz. **Loiseau**. — **Sträuss**, bei Förstemann **Struz** (als Appellativ: struthio, Graff, VI, 760), s. oben S. 286. — **Adler**, vielleicht **Arndt** u. a. s. oben. Q. Long. **Aquillus**, Neigebaur, S. 152, von aquila oder aquilus? Virtulibus Dei eterni L. **Aquila** Ambrosius posuit, S. 153. **Orliczny** (Aquilinas), russ. **Orlow**, **Orlowski** als Adj. von орёл (aquila), wie **Sokolow**, **Sokulski** neben deutsch **Falk**, **Weyhe**, v. **Weyhe**, **Weihe** (milvus). **Habicht**, **Habich**. **Geier**, **Geyer**. **Giehl** von **Sonnenberg** vgl. ahd. glr (vultur). — **Rabe**, **Rabius**, **Raap**, **Rave**, **Raven**, **Ravens**, dän. **Rafn**, ahd. **Erabanus** Maurus und in vielen Namen vielleicht aus mythischen Gründen, s. oben S. 237. Ich denke, Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 54, erinnert irrig an mhd. rāve, Sparren, Mz. rāven. **Corvi** in gente Aemilia, **Corvinus**, wie **Buteo** stirps gentis Fabiae. Vielleicht auch hieher **Scheller**, landschaftlich für Waldkrähe (Corvus eremita), s. Nennich. — Engl. **Crow**, frz. **Cornelle** aus cornicula; nicht **Cornelius**, wegen End-e. Slawisch **Woronowitz** aus wrona (Krähe). Niederd. **Kreye**, **Kreie**, bei Ehrentraut, I, 437: **Hanneken kreyen** huue, von hamburg. krey (cornix). Als etwaiges Symbol der Geschwätzigkeit s. Weber, Demokrit, IV, 302, — kaum als gazza ladra — **Elster** (oder nach dem Flusse?), ital. **Pica**, engl. **Fye**, frz. **Lapie**, Démin. **Fyat** (junge Elster). **Dohle**, wie slawisch **Kafka** s. oben S. 56. Irisch nach O'Brien: «**Brandubh**, which means a black raven, was the name of a king of Leinster at the end of the 6th century, from whom the O Brains now called **O Byrns**.» Bei Owen im Welsch **Boda** m., A mountain kite. Also a man's name. — **Schaufass** statt schaufaus, schaufaut, schaufeule (Strix bubo), Nennich, Naturhist. WB., S. 498, und aus der letzten Form **Schauffelberger**. **Steinhöwel** wohl eigentlich Steineule, da bei Stalder, II, 67, schweiz. hüwel, **höwel**, Uhu; Graff, IV, 836, hurwila (noctua). Hingegen **Kirchhübel** ist des ö wegeh wahrscheinlich nicht Kirchheule (Strix flammea und ulula); sondern so viel als engl. **Churchill** aus hill, nämlich Kirchhügel; aus Hübel (Hügel) in Coblenz und im Elsass, woher auch vielleicht **Hübler**, der am Hügel. **Eule**, niederd. **Uhle** (in wie fern nicht zu ahd. uodal, s. oben), woher **Ulenberger**. Siehe Graff,

I, 234, z. B. **Ullid**, Familienname **Ullig**. Frz. **Huet**, **Nachteuk**, doch möglicher Weise nebst **Huet** als Demin. von **Hugues**, **Victor Hugo**. **Hagueneel**. — **Reyher**, holl. **Reiger** vielleicht mit einem Reiherbusche an der Kopfbedeckung. **Kranich**, **Kranich**. **Kraacke**, **Kränkkel** vielleicht von **kran**, **kranich**, **kranich** (**grus**); doch gäbe mhd. **kranck** (zart von Gliedern; schwach) und selbst **kranck** (**aegrotus**) keinen durchaus unpassenden Sinn. **Krans**, dafern nicht vom **Krahne**. Frz. **Lagrus**. — **Martin du Gygne**, vgl. die Schwänenritter; auch deutsch **Schwam**, **Swan**. **Sterch**, **Sterck**, **Sterk**; **Flaminius Glconia**. — **Trappe**, falls der Vogel und nicht vielmehr, wie **Rosstrappe** u. dgl., vielleicht als Sinnbild der Langsamkeit, vgl. frz. **eutarde**, wohl weniger entsprechend dem **Otis tarda** als **avis tarda**, s. **Diefenb.**, Mhd. **WB.**, **hiscardus**, obscheu im Vocale abweichend von **au-truche**, span. **avestraz** (**avis struthio**), wie ja auch von uns oft «Vogel Strauss» gesagt wird. Dagegen, vermuthlich um eiteln Stolz anzuzeigen, **Pfau**, v. **Pfan**, holl. **de Pauw** mit Artikel, wie frz. **Martin Le Motteux** (**Motacilla oenanthe**). Lat. **Fircelia gens** (aus **fircus** statt **hircus**?) **Favonis cognomento**; **Passer** (g. **Petronia**); also wie ital. **Passeri**; **Pica** (g. **Minucia**); **Turdus**. **Troschel** (vgl. **Diefenb.**, Mhd. **WB.**, S. 43, **Turdela**, **tröschel**), latinisirt **Merula**. **Ziemen**, **Dnasselart**. — **Ostermeyer**, **Lith. Gramm.**, S. 48: **Erelis**, der Adler; **Wanaga**, der Habicht; **Ridika**, der Rettig; **Czetworgan**, der Donnerstag — sind auch Familiennamen, und dann werden sie alle **movira**, als **Ereléne**, **Wanagéne**, **Ridikéne**, **Czetworgéne** u. s. w. heißen die Weiber der Männer, welche jene Namen führen. — In **Ray**. **Collection of English words**, p. 38: «**Crake** (i. e. **crow**) is the name of an ancient family with us [in the East riding of Yorkshire] as **Crane**, **Dove**, **Heron**, **Sparrow**, **Swallow** etc. have given surnames sufficiently known.» Auch **Jay**, **Crow**. **Wilcooke** wahrscheinlich so viel als **wood-cock**, vgl. **wild-hen**, **Auerhenne**; v. **Birkhahn**. **Tyrwhitt** statt **tirwhit** (**Kiebitz**), wie frz. **Vanneau** (**Tringa vanellus**). Poln. **Czaykowiak** von **czayka**, **Kiebitz**; die **Tschayka**, ein armirtes Donauschiff. Span. **de Ortega** (**Wachtel**), gewiss auch **Quaglio** neben dem Fem. **quaglia** im Italienischen; allein im Deutschen **Wachtel** zweifelhaft wegen **ahd. wahtil** (**vigil**) neben **wahtala** (**coturnix**), **Graff**, I, 678, da wenigstens als Hundename unumgelautet **Wachtel** nur auf Wachsamkeit zielen soll. **Le Ferdriel** wahrscheinlich so viel als **perdigalis**, **perdigallus** (kaum mit **gallus**), frz. **perdreau**, wie mit zwiefachem **r** auch in **Adelung's Glossar** **perdrix**. Sonst **perdriau** m., Zeichen, welches bei einem

Grenzsteine gelagt wird, wenn man ihn setzt; — wahrscheinlich figurlich vom vorigen als Feldhuhn. **Pernice** in Halle, wenn die Familie italienisch, wie sie jetzt den Namen freilich nicht mehr spricht: Rebhuhn. — **Hahn**, **Hänlein**, **Hähnlein**, **Hänle**, **Hänel**. Vielleicht **Funkhänel** entweder mit dem Namen **Funk** zusammengesoben, oder wie rothwelsch **funckarter**, **flunkarter** für **Hahn**, **Zig.**, II, 94, gebildet aus niederd. **funk** (Flügel) mit Weglassung von einem **l**, wie ja auch **Vogel** neben **Flügel**. **Henning** in der Thierfabel; und selbst, wenigstens scheinbar, Femininalform **Henne**, s. oben; **Huhn**, **Weisshuhn**, **Junghuhn**; ja **Kucke** und **Kühen** niederdeutsch für **Gluckhonne**, **Küchlein**. **Hinkel** in Coblenz nach v. Klein: **Huhn**, und daher auch vermuthlich v. **Hinkeldey**, **Hinkeldeyn**, wie **Lubbo** (woher z. B. **Lübbe**, **Lüpke**) **Hinkelde**, **Ehrentraut**, **Fris. Arch.**, S. 450. **Kottenhahn** kaum statt **Kothhahn**, d. i. **Wiedehopf**, sondern von **hamb. kott**, **Käficht**, **Gehäuse**, worin man **Gevögel mästet**, z. B. **Kapaunen-Kott** u. s. w. Also vielleicht von **Einem**, der **Federvieh** für den Verkauf mästet, oder von einem selbst wie gemästeten Menschen. **Capaun-Karlowa'sche** Buchhandlung in Celle. Etwa der erste Name von einem nach **Castratenweise** **Fetten** und **Feinstimmigen**. **Christoph Carl Kapaun. Kappahn. Kaphahn** *). Vielleicht **Geckel**, wie **Gückelhahn** **). **Engl. Coxe** als **Genitiv**, da doch kaum statt **coxa**? **Frz. Leocœq. Foussin. Don Manuel Guillermo Pinto** (**petit poulet**). — **Ringeltaube** (**Columba palumbus**) etwa nach einem **Halsbande**, vgl. **Torquatus** und **columba torquata**, **Prop.**, IV, 5, 62. In **Bayern** v. **Coulon** wahrscheinlich zu **frz. coulou**, **Egn. Coulomb. Columbus**. **Alban. Bëco, Bërco** (Tauben) als **Mannsname**. **Taube** entweder etwa sanft wie die Tauben (**ahd. Tuba**, **Frauenname**, **Graff**, V, 350), **niederd. Duve** (**columba**); oder **taub** (**surdus**), wie nie-

*) Vgl. noch **Oberst Mouton. Ueber Böhlingk** u. s. w. s. S. 482, 487, 506. Vgl. auch 495.

) **K. v. Holtei, Die Vagabunden, S. 482: «Und seine Grossmutter hiess **Hahn**, nicht **Goksch**? Zwar das kam freilich auf Eins heraus: die Dorfleute hatten sie aus dem Städtischen ins Bäurische übersetzt» mit der erläuternden Note S. 483: «In manchen Gegenden nennt man den **Hahn** **goksch**» — Ferner S. 40: «**Heid'nische** Musik, denn **heid'nisch** war sie,» wie da eine alte Frau die **Heid'nische** Schöpfung als von einem **Heide** geschrieben beschreibt. — Auch S. 8 fg.: «Das war deine Mutter, **Anton!** **Antonie** haben wir sie genannt. Das heisst, dein **Grossvater** hiess sie **Antoinette**. Und da wurde zuletzt **Nette** daraus, und unsere Nachbarn meinten, der Name käme daher, dass sie so **nett** und **sauber** war.» «**Sobald** mein **Nettel** nicht mitsingt u. s. w.»

derd. **Dove**, auch wohl **Taubmann**. **Taubert** etwa wie hamb. **duffert**, Tauber: **columbus**, doch vgl. auch **Theodobertus**. — Engl. **Drake** durch Aphärese aus Enterich. **Wöbke**, wo nicht vielmehr wie **Wubbeke jegers** oben S. 560, allenfalls zu hamb. **wöbke** kleine Art wilder Enten, welche sonst auch **krick-ahnten** genannt werden, frz. **sarcelle**, engl. **teal**, Richey, S. 343.

Gösel, **J. H. Gössel** (Mineralogie 1829), **Göschel** (am Harze gessel, eine junge Gans) und **Göschel**; nur dies letztere eigentlich **Gänsehen**, wie bei Jülg, Liter., S. 115: **Göseken**. Vgl. hamb. mit Doppelsuffix **gösselken**, kleine junge Gänse, aber auch **geh-gösken**, ein Mädchen, das eine gelbe Haut hat; vgl. die durch Frost entstehende Gänsehaut. Alle diese Formen stammen aus niederdeutschen Mundarten: **goos**, engl. **goose** (das Junge, **gosling** und daher der Deutsche **Gosling**, oder zu ahd. Egn. mit **gor?**, statt **Gans**, wenigstens Name einer ursprünglich jüdischen Familie: **Gänsen**, v. **Gansen** [mit **heim?**]. Ein Arzt **Genal** (schwerlich schles. **gaensel**, d. i. **Agaricus cantarellus**) gab 1817 ein Buch in Nürnberg heraus. **Goess**, Erziehungswissenschaft, auch **Hoge van der Goes** (da holl. **gans**, Gans) vielleicht nicht hierher; **Gose** bezieht Hoffmann auf das Goslarsche Bier. Etwa auch **Göschke**, **Geschke?** s. oben S. 549. Familienname **Gendrich** zu altem **Gandaricus**, und **Genzericus**, **Geisericus**, Name des Vandälenfürsten, und **Genthe**, **Gendt** (oder die Stadt **Gent**), **Gentel** etwa zu **Gento**, Grimm, Gesch., I, 477. Dazu auch etwa **Gentz**, **Genzken**, **Gentzsch**; **Genther**. Niederd. **Gante** (für **anser mas**). Ja auch **Gantzert** (wangerog. **Gentert**, Ehrentraut, **Fris Arch.**, I, 340) wahrscheinlich zu **gansert** (**anser mas**), **Nemisch Cath.**, I, 261, wo auch **gaus** ältere, von **Stalder**, I, 432, sogar als schweizerisch aufgeführte Form angegeben wird. Das giebt also die Erklärung für **Gauss**, dem nicht nur die **Compp. Haggelgans**, dann **Schneegans** (**Anas hyperborea** und **Beliculus encrotalis**), sondern auch **Schwan**, **Schwahn** als Familiennamen zur Seite stehen. **Settegans**, Gans zum Setzen (Brüten), oder etwa **Einer**, der Gänse setzt und brüten lässt, also ein **Gänsezüchter?** Der Böhme **Huss v. Hussinetz** hat allem Vermuthen nach einen slavischen Namen (s. **Diefenb.**, **Mhd. WB.**, v. **Aucarium**) von gleicher Bedeutung, obschon **Graff**, IV, 1073, an ahd. **Huono** mahnt. Dazu vielleicht **Huss** (Beitrag zur holstein. Criminalpraxis, **Hamburg**), **Hossbach**, **Hütz**, aber **Haus**, **Hausen** zu ahd. **Huso**. — **Gänsbacher**. Familie **Gosewisch** führt ohne Zweifel von einer **Gänsewiese** (in plattdeutscher Form) den Namen, wie auch **Ehren-**

traut, f. 489, eine, gesebring, d. h. Gänsehügel, geheissene Wiese kennt. Daher erkläre ich **v. Gensau** [ganz verschieden **v. Geysa**, und der Ortsname Cozes-owa, Graff, I, 504, also zu den Kōzā, Grimm, Gesch., I, 439?] als niederd. für Gänse-Au, und setze ihm (s. mlät. augia) die Namen **v. Gansauge**, **Ganzauge** und **Ganzau** unbedenklich gleich, da sie wenigstens mit dem Auge und mit: ganz, sicherlich nichts zu thun haben. Man vgl. auch frz. **Villoison**, das füglich, hat man anders nicht das Demin. von einem Localadj. auf **-ois** statt **-ensis** (vgl. z. B. bourgeois) vor sich, als Meierei (villa) der Gänschen (oison, vgl. aucium, Graff, IV, 220), einen guten Sinn gäbe. — Justus **Gesenius**, Verf. des Hannöversischen Catechismus, hiess zufolge Baring (Beschreibung der Lauensteiner Saale) sonst **Gese**, was vielleicht das Wort vom vorigen Kreise aus-, und nebst **Geese** (von Hoffmann, Hannov. Namenb., S. 40, aus dem niederd. Taufnamen **Gesa**, **Gesina** gedeutet), auch ein Schriftsteller **Gisenius**, dem von **Giese**, ahd. **Giso**, anschliesst. Ob auch des Orientalisten Vorfahren auf den gleichen deutschen Namen zurückgehen, weiss ich nicht. Die Endung **-sen** kann local (**-hausen** oder **-heim** mit voraufgehendem Genitiv-s), kann patron. (Sohn) sein. Sonst, ging man auf Verwischung eines missliebigen Namens bei der Latinisirung aus, so könnte dem **Gesenius** auch ein **Göschen** zum Grunde liegen, zumal **'sch** (vgl. z. B. **Sleidanus** mit **Schleiden**, welches letztere auch Ortsname) ganz unlateinisch wäre. — Es scheint demnach, mehrere unserer gefeiertsten Gelehrten sind, ohne Nachtheil für ihren Verstand, nach einem von dieser Seite nicht eben gepriesenen Vogel benannt. Vielleicht findet man aus den von Masius in seinen Naturstudien über die Gans beigebrachten lobenswerthen Eigenschaften (z. B. Wachsamkeit) die eine oder andere herats, welche sie zu heraldischen Emblemen und Eigennamen empfahl, was freilich z. B. vom Hahne *), nach den glänzenden Tugenden, welche diesem dort nachgerühmt werden, um Vieles leichter zu begreifen steht. Prosaischer Weise an Geburten zu denken, die, als mit dem Braten der Martinsgänse zusammentreffend, auch zu Namen den Anlass gegeben, wäre, vgl. **Osterlamm**, etwa für solche recht stethaft, die aus Verkleinerungsformen von Gans entstehen. Es folgen einige kleine, namentlich Singvögel. **Sänger** vielleicht in dem speciellen Sinne von *Motacilla trochilus*. **Nachtigall**,

*) Der gallische Hahn ist gewiss bloss um der Paronomasie willen gewählt an das doppelsinnige Gallus, gallus.

frz. **Rossignol**. **Fink**, **Finke**, v. **Finkh**; engl. **Finch** und **Chiffinoh** (statt chaff-finch, Buchfink). **Lerche**, **Lerch**. Auch **Sulpi- cius** vielleicht, wenn anders lat. bei DC. *sculptitia*, *salpitis*, *σουλπιτός* (vgl. bei Nesselmann, WB., S. 533, *szwilpyturya*, die Piep- lörche, *Alauda trinitatis*; *szwilpokas*, die Amsel, aus *szwilpi*, pfeifen, von Vögeln) hoch genug hinaufreicht. Frz. **Ortolan**, oder statt *hortulanus* (*Officium Monasticum, cui horti cura incumbit*). **Stieglitz** vielleicht von bunter Kleidung, wie Stieglitze spottweise für Gerichtsdienner aus jenem Grunde, s. v. Schmid, S. 540. **Specht** und vielleicht eben so frz. **Lepic**. Grünspecht z. B. nennen die Gauper den Jäger. **Liebig**, wenn bei Nennich *Loxia pyrrhula*, und nicht aus **Liebe**, **Lieb** abgeleitet, etwa Einer, der sich wie ein Dampffasse (mit schwarzem Köppchen) trägt. **Krönitz** land- schaftlich für Kreuzschnabel, was weiss, ob nicht in gleichen Sinne als der Pole mit dem Zunamen **Krzywonasty**, d. i. Schief- maul. **Leske** statt Kernbeisser, Kirschfink, aber möglicher Weise auch im Sinne von lat. **Buga**, wegen alfris. *leseka*, *leseka*, *leska* (Runzel). **Brachvogel** vielleicht von einem Ackermanne, wie um- gekehrt Ackermännechen, weil der Vogel gern den Pflügern folgt, um in den frischen Furchen das Gewürm aufzukulen, oder frz. *lavandjère* (eigentlich Waschfrau), weil er sich gleich den Wasche- rinnen gern an Gewässern aufhält, — die Bachstelze, **Spärting** sowie dafür auch als Egn. **Spatz** und das landschaftliche **Lünig** (**Lünig**), **Lünnecke**, und röm. **Fasces**, cogn. *Cetroniorum* sive *Petroniorum*. Nicht unmöglich, dass mit leisem Hinweis auf Geil- heit. Vgl. Interpp. ad Juv., IX, 54. — **Meise**, **Meynenburg**, auch vielleicht **Meese** und **Messenbrink**; doch mehse, meesse, Treg- reff, Stalder, II, 205. **Schwalbe**, **Schwalb**, vielleicht von Un- stetigkeit, oder Geschwätzigkeit halber. **Stahl**, oder von dem Augenfahler? **Bülow** und v. **Bülow** gehen vielleicht von Oertlern aus; bemerkenswerther Weise jedoch finden sich unter den vie- len Bezeichnungen von *Oriolus galbula*, Nennich, Cath., II, 790, auch der Vogel Bülow, der Schulz von Bülow, H. S. 11, wie Kuckukstüster für Wiedehopf steht. Auch Familienname **Kuckuck**, was auch Anspielung sein könnte auf einen Hahnraymacher. Siehe DC. v. *cugus*, *coruca*. Holl. **Koekoek** (Kuckuck; auch Hörner- träger; Fensterladen). — Engl. **Wren** (Zaunkönig) und so in Baiern **Zaunshliffen** v. **Sternfeld**, aus Schweden abstammend, v. Lang, Baier. Adelsbuch, S. 603. Lat. **Regulus** kaum in glei- chem Sinne.

γ. **Fische** und **Thiere** noch tieferer Gattung. **Fisch** selbst

etwa als Symbol eines Fischers und Fischverkäufers, wie Vogel das eines Voglers sein mag; indess jenes auch vielleicht von einem fischartig Schweigsamen, dies von einem Vogelschnellen oder vogelgleich Pfeifenden. Frz. **Poisson**, auch wohl **Peyssonnet**, eher vom Thiere als von dem Gemässe für Flüssiges. Stör. **Hecht** (oder **Hecht**, d. i. Haft, Gefangniß bei Richey; im Wangenrogischen Muth; Ehrentraut, S. 320, vielleicht nur Muth *wozu*). **Hering** vielleicht nicht hieher, sondern Ableitung mittels *-ing*, s. diese oben. **Zander** vielleicht auch nicht *Perca lucioperca*, sondern tielbst **Sander** aus Alexander, — ein durch den Makedonier so häufig gewordener Name. **Kaulbars**. **Karpf**. **Döbel**. **Dorsch**, *Gadus callarias* etc., aber auch *vulva*, nach Nennich. **Esche** (wärschleißlich weder der Fisch *Salmo thymallus*, noch einis, sondern der Baum Esche) und **Bley** (*Cyprinus brama*; als Metall) wahrscheinlich nicht hieher. **Sprotte** (Ort *Sprotta*, Ephorie Eisenburg); wie Thomas **Sprat**, Bischof von Rochester? Doge **Delphino**, s. DC. **Delphinus**. Frz. **Salmon** vgl. *saumon* oder aus **Salomon**? Ferner **Chabot** (*Cottus gobio* L.) de **PALLier**, d. i. Steckgarn, Wachtelgarn. — **Wurm** (v. **Wurms** zu Stadt **Worms**?), s. oben, und vielleicht mit moralischem Bezug Egn. **Schlange**, **Watter**? Ital. **Vermiglioli** wahrscheinlich als Demn., etwa wie «ärmer Wurm» von einem Kinde? Anton Carl Joseph, genannt **Migatto**, was im Italienischen Korn-, auch Seidenwurm bedeutet (v. Lang, S. 163). **Krebs** (ald. *krebezo*, Graff, IV, 589), **Cancerin**. Vielleicht von einem Krebssschaden, oder auch nach rother Farbe, vgl. z. B. engl. *lobster* (Hummer) für Rothrock, Soldat. Wilhelm **Crénete** (*Crénet*) wohl in niederd. Form, *Welsth.*, III, 89. **Rakowitcki** von poln. *rak*, Krebs. — **Froech**, und niederd. **Fogge**, wovon **Foggel** vermuthlich Demn., auch **Fagge** in Hannover, und **Lorck** (*Rana bufo*). Vgl. *Φρόνη* als Beiname der *Μυγαπέρη*, wegen ihrer Blässe, eigentlich Kröte; auch *Φρόνη*, Demn. *Φρόνη*. Ital. **Botta** (Kröte, allein auch Hieb, Stüch). *Astania* **Stallionis** cognomen tum tulst, s. Rosini, *Antiqq.*, p. 904, und so auch vielleicht **Moll**, s. Graff, II, 749; schweiz. bei Stalder, I, 492, *güggemol*. — **Igel** (*hirudo*; vielleicht *Eugene Sue* statt *sängsue*?) und, wenn richtig gebraucht, **Igel** so viel als *erinaceus* (vielleicht wegen struppigen Haares, *à la herisson*), ital. Egn. **Riccib** (Kraus, lockicht; eigentlich *Igel*, s. oben). — **Ameis** (wegen Fleisses, aus ald. *ameiza* f., *Formica*?) und so auch **Biene** (gräcisirt **Mehles** oder dies von dem Ortsnamen?). Bein land-schaftlich statt *Biene*, oder *crus*? Gewiss so poln. **Pszczola**,

allein **Imme** wie **Ameis** zweifelhaft als Thiere wegen **der** ahd. Egn. **Immo** und **Amizo**, Graff, I, 251, 255; zudem ist ahd. **impi** (examen apium) 257. **Hummel** und (wie man z. B. im Holländischen spricht) **Hommel**. Slawisch **Mücha** (d. i. Fliege), wie im Deutschen **Mücke**, niederd. **Mügge**. Engl. **Beebe** (vgl. bret. **bresse**, **Bremse**, **Wespe**). Lat. **Vespa** in **Terentis** und **Pulex** in **Serviliis**, welchem sich als Zwillingbrüder ein **Hallscher Lau** (vielleicht aus **Claus**) beigesellt. Auch frz. **Pouillet** unstreitig als **Demin**, von **pou** mit Wegfall von **l** neben **puce**, span. **pulgá** (**pulex** und **pouce**, **poulce** (**pollex**)). Es entsteht nämlich **pollux**, **pollux**, span. **pulgoso**, aus lat. **peduculosus**, **pediculosus**, und **pollux** aus **pediculare**, s. Zeitschrift von Aufrecht-Kuhn, I, 316, **Pouillet** aus einem **demin**. Verbum auf **illare**, Grotendorf, Lat. Gramm., I, 109.

— Frz. **Grillon** (**Grille**). — **Nisse** gewiss ändern Ursprunges; ob schon von dem Thiere schweiz. **Nisser**, **Nissi**, d. i. ein **Kriecher**. geiziger **Filz**. **Stalder**, II, 239. — **Käferlein**, frz. **Escarbot** frz. **escarbot** mit Artikel. **Sonnenkalb** (**Coccinella**). **Graswurm** (graswurm *a.* **Lampyris**, *b.* **Larva**, **Eruca**, *c.* **Ascaris sesquipedalis** nach **Nennich**). Vielleicht so auch **Glein**, s. Graff, IV, 289, wo nicht überhaupt **Glanz**, wie **Gneist** (ahd. **gneista f.**, **Schiffilla**, eben da. 296) und **Funke**, **Funk**, **Funck**, *v.* **Funck**, **Flamme**, **Pedestal**? Nach **Hoffmann**, Hann. Namenb., S. 7, noch hieher **Brand**, **Kotte**, **Asche**, [dies **Esche**?]. Auch **Russ** etwa von **Einem**, der von seinem Geschäfte **russig** auszusehen pflegt. **Russwurm**, Graff, I, 465.

2. **Pflanzen**. Unter ihnen sollen die hervorstechendsten, wie namentlich **Bäume**, zur Charakterisirung des Wohnplatzes einer Person dienen, wie z. B. **Espe**, **Linde** (schwerlich Adj.) und als **Dat. Pl.** **Siegm.**, *v.* **Birken**, *v.* **Pirch** (engl. **Birch**), *v.* **Linden**, *v.* **d. Tappien**, **Erlen**, **Eichen**, **Eschen** u. a. Seltener gewiss zum **Sinnbilde** der Person selbst. **Baum** (vgl. z. B. **stark**, **hoch**, **gerade** wie ein **Baum**), **Bäumlein**. Frz. **de Florencourt**, d. h. doch wohl die **Blume** (**fleur**), **Vorzüglichster**, am Hofe. **Fleurant** statt **florissant**, oder lat. **fragrans** von frz. **fleurant**? **Pierre de Bellefleur**. **Florian**. Engl. **Flower**. Xlon. **Blum**, **Blume**, lat. **Flora**, ital. **Fiorillo**, vgl. G. F. Grotendorf, Lat. Gramm., II, 42. — Als **Symbol** des **Glückes** oder einer **Dreihheit** (etwa von **Brüdern**? **Klee**, holl. **Klaver**, **Kleeblatt** (**Wappen** der Stadt **Hannover**. **Kleemann** nebst **Vierenklee** (**vierblättriges Kleeblatt**) und **Fünfklee** als **glücklicher Finder** eines solchen. **Hasenklöver** niederd. statt **Hasenklee** *a.* **Oxalis acetosella**, *b.* **Trifolium arvense**, *c.* **Anthyllis vulneraria**. — Wie die **Distel** im **Wappen** von **Schottland**.

so **Plantagenet**, die Ginsterpflanze (frz. genêt, lat. genista), welche das Haus Anjou im Wappen führte, das seit 1154 auf den englischen Thron kam. Dahlmann, Engl. Revol., S. 8. Frz. **Chardon de la Rochette**, d. i. Distel vom kleinen Felsen. Familiennamen **Distell** als Demin. oder lat. Genitiv? Vielleicht um anzuzeigen, man solle sich nicht an einem so Geheissenen reiben; widrigtfalls man sich stechen werde. — **Rose**; **Neik**, **Neike**. Span. **Mirasol** (frz. tournesol) und **Bertram de Lys**, jedoch aus dem Französischen, vgl. die französischen Lilien. Auch deutsch **Ff** von Lilien. — **Mangold** (nur scheinbar, s. oben) und **Güll de la Forré** (Gilbertus Porretanus), s. Tennemann's Handbuch der Gesch. der Philos., vielleicht von poirée l., Mangold. Dagegen ital. **Porri** von porro, Lauch, oder Warze auf der Haut? **Aglio**. Deutsch **Lauch**, **Knoblauch**. Vielleicht in diesem Sinne **Zippel** (Allium cepa), vgl. lat. **Caepio**, doch kaum als höchd. zu v. **Tippelekkich** (engl. tip, Zipfel), s. oben S. 234. **Lünse** hierher, wie angeblich **Lentulus**, oder Achsnagel (Lünze), s. v. Schmid, S. 364. Schwerlich v. **Linsing**, **Lensing**. — **Weinreis** (kaum Weinreisender), **Hopfa**, **Hopf** statt Hopfen, slaw. **Chmel**, und entweder statt Hopfenbayer, Familiennamen **Höpfner**, **Hopfgarten**, oder **Brauer**, wie **Kraut** (Demin. **Krütli**). **Wurz**, **Würtz**, **Wörtz** (ahd. wurz f., Herba, gramen, olus; nach Hoffmann, Hannov. Namend., S. 66, das noch nicht gegohrene und noch nicht gehopfte Bier, mhd. wurz, brasium) nebst **Wurzer** wahrscheinlich von Kräutersuchern, s. oben; dagegen frz. **Racine** ist Wurzel. **Pfeffer** (frz. **Le Poivre**, portug. **Pimenta**), **Pfefferkorn** wahrscheinlich von Gewürzhändlern. **Hanf** (nach Hoffmann wohl fälschlich **Hampé**), v. **Hanfstengel**, Aug. **Werg**, wohl von Seilern. Span. **Arista**. Frz. **Froment** (aus lat. frumentum, und zwar als Hauptgetreide in Frankreich Weizen, wie bei uns **Korn** vorzugsweise Roggen; vgl. Baptiste le Grain; auch **de Grenaille** bei Bayle) von einem Oekonomie- oder Bäcker. **Rockstroh**, Strohh von Roggen? aber **Segge** (von Segge, Binse?), **Hackstra**, **Dykstra**, **Wondstra**? **Haber** als **Avenarius**, oder **caper**. **Halm**. **Garb**. **Hüllmann** doch kaum statt hüllmann (Haber) — doch wohl seiner Hüften wegen — bei v. Schmid; eher ein Nutzenmacher von hamburg. hülle (Mütze, insonderheit der Weiber), Richey S. 100. **Rebs**, **Rübensahn**, **Rübsaamen**, **Rübesamen**, **Rübesame**, s. Nennich, Cath. I. 666, Brassica napus sylv., vielleicht von einem Oelschläger, oder der sich viel mit Bauen oder Verkaufen solchen Samens abgibt. — Von Gärtnern oder Gemüsehändlern: **Kohl** (ital.

Braschi, Geschlechtsname des Papstes Pius VI, von *brasca*, lat. *brassica*). Oder Kürzung von **Kolomänn** (13. Oct.)? Aber möglicher Weise auch wie **Kohle**, lat. *Carbo*, ital. *Carbone*, von **Kohlen**, mhd. *deaz kol*. Auch **Kohlenschreiber**, vermutlich als ein beim Verkauf von Steinkohlen Beschäftigter. **Hem Kelen hus**, Ehrentraut, I, 444. **Kümmel**, doch s. *Suff.* ital. *Cimino* statt *cinino*?. **Senf** (C. F. *Sinapis*, Museum für Kinder), **Spickorn**. **Rettig**, **Rättig** vielleicht zu *Compos.* mit *rath* (*consilium*). **Ratkowaky** wohl aus lettisch *rutks*, poln. *radkiew*, **Rättig**; wie **Grzybowsky** von *grzyb*, der **Pilz**; v. **Lenaky** aus *len*, **Flachpilz** (Glückspilz?). **Reiske** etwa statt **Reiske** (Schwammart), und **Larbenschwamm** (von *Larche*) **Salat**. **Itali. Melloni** aus *mellone*, **Melone**, figürlich ein Pinsel, Dummkopf; eine runde Kinnkette. **Peruzzi** von *peguzza*, **Rinnechen**. **Mispel** **Büchel**, **Büchel** vielleicht mundartlich statt **Buchel**, oder etwa für **baierisch** **Büchel**, **Bühel**, d. i. **Hügel**? **Beifuss**, **Blühdorn**. **Feige** die Frucht oder statt **feig**, wie lat. *Murcus*? **Feigel** als Deminutiv davon oder statt **viola**. **Niederd. Netelblatt**, **Wesel**, **Hädrich**, **Hederich**, **Heydenreich**, falls anders nicht alte **Nachen** im Spiele sind; die Pflanze, landschaftlich für Bauernsenf; wilder **Marnostig** **Heyse**, I, 685. **Roquette**, **Gartenranke**; oder kleiner **Felsen**? **Bromus**, **Bromum** cet., **Nempich**, **Naturhist. WB.** S. 182. **Hantsch** **Bornwase** mit **Wase** niederd. für **Reisbündel**, **Welle**, **Hantsch**. **Hantsch** etwa **Zubereiter** des **Zündschwamms**. **Fenouillet**, **Bayle**, wohl aus *fenouillet*, **Fenchelapfel**.

3. **Mineralien**. Zum Theil auch hier **local**, z. B. **Stein** (schwerlich: hart wie Stein) nebst v. **Stein**, v. **Altenstein** u. s. w.; **Fels**, lat. *Petra*, Tac., *Ann.* 4, 44. **Karfunkelstein**, **TKiesel**, **Geld** (auch **Gold**e hieher?), **Silber**, **Kupfer**, **Stann**, **Stahl** (gräcisirt: *Chalybaeus*), engl. *Steele* statt *steele*, **Bley** oder statt **Bleie** (*Cyprinus latus*)? **Eiswels**, **Blech**, **Zinn**, **Zink** wohl nicht das Metall, vgl. **Wurmb** v. **Kink**, **Zinke**, **Zincke**, **Zinneck**. Engl. **Salt**, **Salz**, aber auch **salzig**; geil, **wollüstig**. **Stalk** **Stalk**.

1840 II
1848 I

Eigennamen von Indianern *).

Ich setze hier eine schon der Vergleichung wegen mit den bei uns üblichen Namen gewiss nicht uninteressante Liste von Eingeborenen Nordamerika's ein, die ich aus des Prinzen von Wied's Reise dahin zusammenstelle.

In Bd. I, S. 641—642 giebt der Prinz selbst mehrere:

1) *Sacs*.

a. *Mashquetalpaw* (Rothkopf). Bei den Sauks: roth mäsche-kue-wiauth und Kopf utab. Vgl. bei uns Rothe.

b. *Shoco-Catawko* (Schildkrötenschale).

c. *Kecocuk* (der wachsame Fuchs). *Kitchucky*, ein Saki-Chef, I, 233.

d. *Paibahit* (Hase, der kein Herz hat).

e. *On-haya-kee* (Ridge).

f. *Shohequanzine* (der kleine Karbiss).

2) *Päces*.

a. *Wapstaw* (der Fürst), vgl. *Fürst*; v. Prinz u. s. w.

b. *Tawacdin* (Stachelbeere).

c. *Pasha-sakay*.

d. *Keowanette* (der überall hin klettert).

e. *Appenoco* (das grosse Kind). Im *Masquaks* (Fox-) Land, Hind. Vgl. Kind u. s. w.

f. *Haw-kaw-ke* (die Krähe); vgl. frz. *Cornicille* (cornicute).

g. *Watapnat* (Adlernest), I, 236.

3) *Sioax* (Medawa-Kanton), vgl. I, 339.

a. *Wahshaw* (das rothe Blatt). Im *Osage*: schüdja, roth.

b. *Tschataquas-wani* (die kleine Krähe), s. Nr. 2, f.

c. *Wawand-tankar* (der grosse Cahmet-Adler); vgl. Adler.

d. *Tacooquipahne* (der nichts fürchtet).

e. *Wahocota* (der Pfeile-schiesst). *Osage*: uan (Pfeil).

4) *Omahas*.

a. *Opan* (Elk)-*tanga* (gross), d. i. grosses Elk; so im *Osage*, II, 644. — Hauptchef der *Omahas* *Ongpa* oder *Ompa-Tanga*, der grosse Elk oder Big-Elk, S. 344. Im *Omaha*: onpäh, Elk, tangá, gross.

*) Ueber Egn. in der Kechuasprache s. v. Tschudi, Gramm., §. 453: «Nur einzelne Personennamen, z. B. *Hatun huaman*, der grosse Adler; *Cuntur ñahul*, Condorange; *Pumachaki*, Löwenfuss; habe ich noch als Beinamen neben spanischen Familiennamen, wie *Perez*, *Solorzano* etc. gefunden.»

b. **Chonqueskaw** (das weisse Pferd). Im Omaha. *sho, weiss*, vgl. Nr. 5, b.; *shóngü-tóngä*, Pferd, s. Nr. 7, a.

c. **Tessan** (die weisse Krähe).

d. Berühmter Omaha-Chef **Waschinga** (Vogel-) *Stäher*, der schwarze Vogel, I, 304.

5) *Joways*.

a. **Wassan-nie** (die Medicine-Keule).

b. **Mauhooskan** (die weisse Wolke); vgl. deutsch Familien-namen *Wolke*. — Ein Ayowä, *Kih-Yu-Mäh-Ni* (der sichende Regen, la pluie qui marche) genannt, I, 298; — in Analogie mit andern von uns verzeichneten Namen, die sich auf das Wetter beziehen. S. oben S. 93.

c. **Tah-roh-ha** (viele Hirsche), wohl als guter Jäger.

6) *Otoes*.

a. **Iatan** oder **Shaumanie-lassan**, Prairiewolf, der bei den Oto, II, 630, *shahmonni-kassih* heisst.

b. **Mehah-hun-jee** (zweite Tochter). Vgl. *Oto-nohahä*, zweite *ihungü*, Tochter.

c. **Kansaw-tanga** (der grosse Kansa).

Ferner 7) *Arikkaras*.

«Die Art ihrer Namengebung ist nicht verschieden von der der Mandans und übrigen Indianer des Missouri und der westlichen Ebenen am Fusse der Rocky-Mountains. Häufig sind diese Namen nicht ohne Wohlklang, und sie werden bei besondern Gelegenheiten öfters gewechselt. Als Kind tragen sie ihren ersten Namen, der als Mann bei ausgezeichneten Thaten mit einem neuen vertauscht wird.» II, 248.

Namen von Arikkara-Chefs (S. 239).

a. **Stánapat** oder **Stárapat**, d. i. der kleine Habicht, dessen Fuss voll Blut ist, gewöhnlich *La main pleine de sang* genannt. [Wahrscheinlich also, der, dem Habicht gleich, viele Feinde in seine Gewalt bekommt und erlegt, dabei vielleicht von nicht grossem Wuchse.]

b. **Pächkünehoch**, der alte Kopf, von *páchu* (ch gutt.), Kopf; vgl. Nr. 11, d.

c. **Chátschisch-Schauatá**, das weisse Pferd, vgl. Nr. 4, a. Vgl. *tetschéh-schautá*, weiss (Farbe), aber ein Weisser, *schaisch-tháka*, worin das erste Wort: Volk, Leute, s. Nr. 5. (Bei den Mandans auch mit nachgestelltem Adj. *meníss-schötá*, weisses Pferd, II, 551.) Hund bedeutet *chahisch*, Pferd *chavahruchtá*; S. 471, vielleicht aus dem vorigen mit *tiuh-ruchtí*, Medicine; *napáhruchtí*,

Medicine-Pfeife; also etwa gleichsam ein zauberhafter, überirdischer Hund, indem öfters der Name des Pferdes in dieserlei Sprachen ein Comp. aus «Hund» zu sein scheint mit einem Zusatz. Vgl. im Dakota S. 491: *Menh-uakán*, d. h. göttliches oder Medicine-Wasser, wie dies aus dem Namen Gottes (des Schöpfers) *Uakán-tanka*, d. i. Numen magnum, *uakán-hák*, Blitz, und *uakán-a*, Donner, erhellet. Daher dann unzweifelhaft *schónku-uakán* als, so zu sagen, göttlicher Hund, da letzterer *schónka* heisst. Jedenfalls ist auch bei den Blackfeet; S. 486, *purnakomítá* eben so mit *emítá*, Hund, als *purnóckáh-stomick* (Elk) mit *stomick* (Bison) vereinigt. Nicht minder im Assinboin; S. 480, *schón-atanga*, Pferd, wahrscheinlich mit *tangá*, gross, der Name des Hundes *schónka*, wie S. 642 im Omaha *schóngá-tonga*, Pferd, freilich neben *schónúdu*, Hund; in der Otosprache *schong-áh*, Pferd, *schonk-okánáh*, Hund; im Crib-S. 506 *wesátin*, Pferd, *átinm*, Hund, aber wahrscheinlich ausser aller Beziehung zu einander; S. 489. Chayennes: *wóindp-házm*, Pferd, *shotóm*, Hund. Vgl. dem sehr analoge Zusammenstellung des Elefanten mit andern Thieren, wie Ochs, Schwein, in meinem Aufsätze bei Höfer, II, 31 fg.

d. *Weschámi-sanách*, der mürrische Chef.

ist *Wardch-tákka*, das weisse Haar. Ich weiss nicht, ob eigentlich possessiv, wie unser Familiennamen *Weisshaar*, da wenigstens hier der zweite Theil: weiss besagt, also wohl der erste *Haar* (*sonst úchu*; das Haar), mithin «an Haaren weiss.»

f. *Honóttatta-káhrach*, der schlechte Tapfere. Vgl. *uhíta-nákch*, tapfer; *uhíta*; ein Tapferer. Dazu der Chef

g. *Tánahab-Tákka* (weisse Kuh), II, 67. — Auch ein Arikkara Namens *Pachtáwa-Chá*, S. 309.

Ihre verschiedenen Bänder, S. 240, führen besonders nach Thieren den Namen: 1) Bänder der Bären, les ours: *Káhnuch-Tisnaháh* aus *káhnuch*, Bär (grater, «grizzly»). Daher *kunnúch-chóshá*; Halsband von Bärenklauen. 2) Die tollen Wölfe, les loups fols: *Stiri-sakkahún*. Vgl. *szírítch-tehunéhnoh*, Wolf (graper). 3) Die Fuchse, les renards: *Titschiwáhn*. Vgl. *tschiwakúh-kuss*, Fuchs (rother). 4) Die tollen Hunde, les chiens fols: *Háhtschtsi-sakkahún*, s. Nr. 2, 5, und oben unter c. 5) Die tollen Stiere, les bœufs fols: *Okóss-sakkahún* von *hóhkúss*, Bison (Stier). 6) Die Soldaten: *Tíráh-Pahl*.

8) *Mándans*.

Die *Mándans* (II, 403) nennen sich *Nimang-kake*, d. h. Menschen; s. unten [wie viele andere Völkerschaften auch, und wohl

nicht gerade immer aus Hochmuth, als verdienten ^{so} theilen Namen allein oder vorzugsweise, vielmehr allen Verurtheilten nach ebenso oft aus — Einfalt! Vgl. z. B. Ainos, d. i. Menschen, Klaproth, Asiat. Polygl., S. 300, Rom, Mann und Zigeuner, s. Zg., I, 39], und wollen sie ihre Abstammung näher bezeichnen, so wird noch die Benennung des Dorfes hinzugesetzt, aus welchem sie ursprünglich herkommen, da alle ihre Dörfer einen Namen tragen. Ein Theil von ihnen nennt sich z. B. *Sipuska-Námantsá* (die Leute der Fasanen oder Prairie-Hens) nach dem Dorfe *Sipuska-Míhti* (Fasanendorf); andere *Mató-N.* (die Leute des Bären) nach dem Dorfe *Mató-Míhti*; *Shakí-N.* (die Leute der Cactus oder pommes de raquettes) nach *Shakiri-Míhti*; *Mahtácká-N.* (Leute des Dachses) nach *Mahtácká-Míhti*. Also, wie man sieht, stets das abhängige Wort voraus. Die Namen der Mandans, heisst es S. 209, haben immer einen Sinn, sie drücken sogar oft ganze Sätze aus. Alle mögliche, sie umgebende Gegenstände werden zur Namengebung benutzt; häufig sind dieselben sehr schmutziger Art. Hier einige sonderbare Namen als Beispiele:

Mató-Manóchiká, der Bär, } welcher ein Geist ist
Beróck-Manóchiká, der Stier, }

Vgl. den Namen eines Teton vom Stamme *Sítágo* oder *Wáh-Maníta* (der Geist oder Gott im Wasser) hiess, I, 263, wenn freilich *menih* (Wasser) im Teton, II, 496, nicht stimmt. *Kuhá-Hándsch*, ich höre kommen. (Vgl. *á-sch*, hören; *kuhátsch* oder *kuhosch*, kommen. Vielleicht durch seinen schweren, ungeschwollenen Gang bemerklich. Derselbe hiess auch *Máhsch-karótsch*, der fliegende Kriegsadler; von *máhsch*, Adler, und *kátsch* (dasch, fliegen.)

Tamínsická-kuhpa-kóha-chíhá, es sind ihrer sieben mit alten Weibern verheirathet. Vgl. *kuhpa*, sieben; *Móhítsch*, alt; *rokánka-chíhenn*, alte Frau; *míh-há*, Frau; heirathen ausgedrückt durch: «er oder sie hat eine Frau oder einen Mann genommen, wie frz. *prendre femme*. — Zwei Mandan «die Koble» und «die schwarze Katze», H, 68.

In I, 394, *Óhratá-Numákschí* (der Wolfs-Chef); vgl. die Gottheit *Ómahank-Numákschí*, Herr des Lebens; oder der erste Mensch *Numank-Máchana*, I, 397. Anderwärts, wahrscheinlich mit grösserer Worttreue: Gott (wörtlich «der Herr oder Chef der Erde») *Ómahank-numákschí* aus *wáshanká*, Erde, S. 276 ein starker Mandan, Namens *Beróchá* (Topf) *Irúchá*, d. i. der zerbrochene Topf. — Bei Fort-Clarke (wohl lauter Mandans) S. 253

- a. **Mató-Wópey**, Chef, d. i. die vier Hären, S. 394. Vater des selben, nach S. 203: **Suck-schäh** (das hübsche Kind) von **Mandan suck-chamahä**, Kind (vgl. klein, Nr. g.) und **schih-nasohusch**, hübsch; Sohn des **Mató-Tépa**, noch Knabe.
- b. **Mató-Berockä**, der männliche Bär. — **Mató**, Bär (grauer, grizzly) und **berockä**, Bisen (Stier), allein, so scheint es, wie bei uns Kuh oft zur Metion, z. B. Hirschkuh, für männliche Thiere, z. B. **ómpa** (Elk), **ómpa-berockä**, Elk (Hirsch; das männliche). — Einer, Namens **Mató-ohihä** S. 406, vgl. **Mandan táttá-ohihä**, Grossvater, **nan-ohihä**, Grossmutter, s. oben.
- c. Berühmter Chef **Tohpa-Singkä**, II, 68, «die vier Männer, les quatre hommes», d. i. wahrscheinlich so viel werth, als vier (s. Nr. a), oder der es mit vierein aufnimmt. Vgl. **númangekohsch**, Mann, oben mit ähnlicher Endung, wie obiger Name, S. 546; **numangkä**, der Mann, S. 547; **numánk**, ein Mann, pl. **númankekohsch**, die Männer, s. oben.
- d. Des Vorigen Sohn **Sih-ohidä**, die gelbliche Feder, mit nachgestelltem Adj., wie
- e. **Sih-sä**, die rothe Feder, S. 254, von **sisch** oder **iss**-sch (roth). Vom Kopfschmuck?
- f. **Berock-Itakä** (Stierhals) aus **ítakä**, Hals, mit Nr. 8. Vgl. S. 355, 394.
- g. **Kipsan-Wilka** (die kleine Schildkröte) von **kipsandä**, Schildkröte. Sonst ist klein: **chamahä**, s. Nr. a und k. Vgl. I, 233 **Michi-ohinaka**, die kleine Schildkröte, aus Volney's Reisen, und 237 ein Saki-Indianer, Namens **Masatka**, die Schildkröte.
- h. **Dipäsch** (der zerbrochene Arm). Im **Mandän** pärusch, brechen (zerbrechen). — Chef der Krihs oder Knistenaux **Masohk-pitom** (der zerbrochene Arm), I, 454.
- i. **Abdä-Migä** (der Mann ohne Arme; im **Mandän** **ahdä**; Arm), alter Chef; — vielleicht, weil er nicht mehr in den Krieg nicht?
- k. Der **Mandän**-Chef **Mähka** (Rabe). — **Chamahän**, der kleine Rabe, S. 260, vgl. Nr. g.
- l. **Bidda-Chóhki** (der lichte Wald, le bois clair), S. 366. Im **Mönnitarri** **bidda-wahukäh**, Wald; **biddä**; **bidd** oder **widä** [also dem **ahd. witu** sehr ähnlich klingend], Holz. Vermuthlich, weil er scalpirt werden und deshalb eine Mütze von Fell trug, weshalb man ihn gewöhnlich den Scalpirten (la chevelure levée) nannte.
- m. **Mandock-rück-Oboppenih** (der Medicin-Vogel), S. 273 aus **Mandän**; **chéppani** (Medicine) und **mandock-sukkä**, Vogel.

- 43) **Mönnitarri**: Ihr Name bedeutet im Mandan »die über des Wasser, männlich, männlich; Gekommenen,« II, 244.
- a. **Péhriksa-Rúhpa** (die beiden Raben), S. 283; aus ruhpa (sonst ruhpa: zwei) und péhriksa: Dalka.
- b. Ein Mönnitarri-Partisan **Abschüpa-Maahihéhi**, Le. chefre de la corne pointue, und sein Kamerad: H.
- c. **Ohwassa-Hóhpiisch**, das durchbohrte Eisen. Vgl. ohwassa, Eisen; und í aaschi, Horn; apéssy, spitz.
- d. **Mönnitarri-Chef Kókóhkiá**, S. 293, und andere, II, 213, nämlich.
- e. **Lachpítzi-sihriisch** (der gelbe Bär, II, 570). Vgl. síhdits, gelb, lachpítzi, Bär (grauer, grizzly).
- f. **Lachpítzi-wáhi-kíhriisch** (welcher den Bären jagt, in Wáhi-irakuráhs, der Jäger; wáhi-kíhriisch, jagen).
- g. **Áhji-súpiischá**, der schwarze Hornkübel, vgl. S. 123, aaschi, das Horn, s. Nr. b.
- h. Eben so **Chef Íhta-súpíthá** (der schwarze Schuß), II, 68. **Íhtach-Panápischá**, Mönnitarri-Chef 69.
- i. **Wóharussis**, welcher den Fisch fängt. Vgl. Nr. f. Fische: wóhrak-schfassa; búá, Fisch.
- k. **Addá-Híááhoh**, der, welcher die Wege macht, I, 412.
- l. **Ítsíoháichá**, das Affengesicht (le visage de singe), II, 57. Vgl. ítá, Gesicht.
- m. **Atíschíam**, die schlechte Hütte, íá-mawássa-íágo. Atí, Haus (Hütte), íschíás, bestialisch.
- n. **Íta-wíááhki-Híááhá** (le pare-flecke rouge, der rothe Schild. Vgl. Nr. 8, s.

40) **Punca-Indianer**, I, 313.

- a. **Punca-Chef Mahedegáshoh**, dasselbe als (S. 323, d. i. »der, welcher raucht.« Die französischen Canadier nennen ihn gewöhnlich La Boucan, wóhí bei ihnen »der Rauch« diesen Namen führt. Noch ein zweiter Chef l'Enfant cheffre.
- b. **Bruder des Schaudagáshoh**; Namens **Pasítupa** (das Wort bedeutet die Zahl vier.« Vgl. Nr. 3, a), und.
- c. **Há-Chá-Gá** (das Hirschgeweih mit Baum).
- d. **Hótamá**, I, 360.

44) **Blackfeet**.

Die Blackfeet, über deren Sprache sich I, 584 fg., Notizen finden, zerfallen zufolge I, 558, in 1) **Sítschí**, die eigentlichen Blackfeet. Vgl. I, 627. Der Name bedeutet in ihrer Sprache

Schwarzfuss. Siehe unter Nr. d. *Am-si-rat*, worin das zweite Wort «Püss» bedeuten muss; und *siku-käyü*, Nr. d., (mit «schwarz» vorn. *Siksinämm*, schwarz. 2) *Kähiä* oder *Käwiä*, die Blutindianer (Blood-Indians); und 3) die *Pikann*.

a. *Pikann*-Chef *Mohkähäm-Sikräh* (das eiserne Horn, la chemise de fer); I, 699; vgl. Nr. 48, a.

b. *Pikann*-Chef *Kutenäp* (der alte Kutenä, vgl. Nr. d), S. 516; 596.

c. Chef und Medecine-Mann der Blood-Indians *Watsch* (die Sonne; vgl. Nr. 49) b.; auch *natohä* in der Sprache der Blackfeet, I, 584, II, 483). Er heisst auch *Kaiähs* (das getrocknete Fleisch) oder *Aohkötähmächann*, d. h. etwa «Mehrese, welche zusammen laufen.» S. 593.

d. *Hehäkä* (der steife Ross, chemise de la tête), S. 594, Schwager des Bärenhofs *Masch-Kiäm*, S. 593, 592, wovon ich nicht weiss, ob es bloss Titel oder Eign., s. Nr. w. Bei den Blackfeet: Bär (grauer, grizzly) *äpoch-käyü*; (schwarzer) *siku-käyü*. *Bears-Paw*-Gebirge; I, 539; vgl. *Kähiä* von *tiss*, Hand. — Im Blackfeet, II, 480, *ochkäw*, das Bein; *ohkukäha* (Kopf); *näpö* oder *näpü*, alt (ein alter Mann); wohnt I, 516. *Otokann-Nepö*, der alte Kopf (la vieille tête), vgl. b. und e., sowie Nr. 7, b., jetzt der steife Püss genannt (la jambe roide). Eben da der grosse Soldat *Aeschäts* (le harangueur; ou le gros soldat), wie S. 596: «Ein gewöhnlich Big Soldier genannter Indianer. Sein wahrer Name war *Maschäts* (der Redner; le harangueur).» Auch der sog. Big Soldier (der grosse Soldat) *Wahkägati*, ein grosser sehlfücher Mann, unter den *Daetas* am *Misbur* (Sturz); I, 340.

e. *Hotokäneeh* (der Kopf der Bisonhaut, la tête de robe). S. 598, s. Nr. d.

f. Chef der Blood-Indians *Stoinäts-Seschö* (le depuille de bœuf); I, 699, vgl. Nr. w.

g. Ein Medecine-Mann *Pehkoniäts* (der sich den Adler nennt). Eben da.

h. *Siksekä* Anführer *Makäts-Män* (das Wolfspelzband, le collier du loup); — wohl indem er als Wölfe mit den Armen erwürgend dargestellt wird; s. Nr. w.

i. *Sachkomapöh* (das Kind), ein angesehener Chef der Blackfeet. Es bedeutet «kleiner Knabe, le petit garçon» nach I, 624, II, 482.

k. *Watspoch-Kiäia* (der gefleckte Bär, lours case), I, 694, s. Nr. d.

l. **Kläu-Stemäm** (das Bärenmesser, le couteau d'ours), eben da, vgl. stemäm, im Blackfeet-Messer, I, 565.

m. Der Piškann-Chef **Kétspean-Wäka** (das gefleckte Elk, la biche ouïe der Canadier), welcher sich aber kürzlich nach einem glücklichen Gefechte gegen die Flat-Hands umgetauscht hatte, und nun der Bären-Chef **Mänoch-Kläu** (le chef de des ours) hiess. I, 546, 624.

n. **Mikutsch-Stemick** (der rothe Bison; le bœuf rouge; s. Nr. f. absähn, roth, im Blackfeet, doch vgl. Nr. w.), I, 621, auch 546, woselbst auch, ohne Angabe des indianischen Namens, «der weisse Bison». Die weisse Bisonkuh steht bei einigen Stämmen in hohen Ehren; daher

o. Hauptchef aller Blackfeet **Östälma** (le chef de la vache blanche, der Chef der weissen Bisonkuh), I, 621, nicht nur, sondern auch, II, 40, der Chef **Peh-Wäka** (die weisse Bisonkuh), vgl. Omaha ska, weiss, oben.

p. **Achsapaoka** (die schöne Frau; la belle femme); etwa possessiv: eine schöne Frau habend? I, 624.

q. **Ikas-Kinno** (das herabgebogene Kuhhorn; s. Nr. w., la corne de vache basse). Hauptchef der Piškanns, eben da. Ein Chef der Siksekai oder eigentlichen Blackfeet; und «das niedergebogene Horn, la corne basse» nach I, 646.

r. Ein Piškann Namens **Matschü** I, 462, und **Kläsax** 463. deren ersteres «das schöne Haar» bedeutet; das zweite aber «fours gaucher, der Bär, welcher links ist»; I, 447. Vgl. I, 644; des Assiboin-Chef **Mänohänne** (der Gaucher), welcher nach einem Gefechte seinen Namen veränderte und sich **Tatögan** (die Antilope oder Cabri; Osage tatöha, Antilope) nannte.

Es finden sich I, 616, folgende Chefs der Piškanns:

s. a) **Matschü-Stemick** (der Stier aus der Mitte; le bœuf du milieu). Vgl. 642 **Östéqua-Stemick**; doch gewiss auch mit stemick. Bison (der Stier), and etwa Horn, vgl. Nr. w.; und **Matäh-Otam** → ß) **Pennkäh-Zenian** (die ElkHzunge; la langue de biche); vgl. **matimäh**, die Zunge, im Blackfeet.

t. **Natoie-Pöchsen** (das Wort des Lebens, la parole de la vie); — was gewiss nur scheinbar christlich klingt. Ein Onkel des **Ninoh-Kläu**; I, 573, s. Nr. w.

u. **Ploch-Kläu** (der entfernte Bär), s. Nr. k — m.

v. Ein alter Kutana oder Kutenah mit Namen **Hömach-Kräch-kun** (die grosse Erde, la grande terre) und dessen Sohn **Mälkie-Pöka** (das Kind des Wolfs, l'enfant du loup), dessen Mutter eine

Piékam war. Bei den Blackfeet *páhka*, Kind, und das Wort für Wolf Nr. 1.; auch bei ihnen Gebirgsname *Maktie-Súki*, I, 547. Sonst *sikkópéhe*, Wolf (gemeiner grauer); *schaiópáh*, Prairiewolf. Im Kutanáh ist II, 544, *ámma*, Erde, *skámmu*, Kind, 540, und *kachki* oder *kachkin*, Wolf, 543, was Alles nicht hierher passt. Aber bei den Blackfeet *ktáchtay* (die Erde); Fluss: *omachék-táchtay* (d. h. ein grosser Fluss), vgl. *asseh-táchtay* (Baeh); — also in diesem Idiom mit Voraufschickung des Adj. *), wie *Mississippi* in der Algonkin- oder Ojibná-Sprache: grosser Fluss, vor *missi*, gross, und *sibi* oder *api*, Fluss, s. I, 222, und der Name des Janisei *Urga-bú* (d. i. grosser Fluss) bei den Kamaschen, Klaproth, *Asiat. Polygl.*, S. 161. — Eben so erklärt sich dann der Name eines Piékam, I, 448, *Emachééh-Kakatohs* (der grosse Stern, *la grande étoile*), worin das zweite Stern im Blackfeet. In eben dieser Sprache heisst das Bergschaf *Aémach-Aikinóga*, d. h. Grosshorn, im Plur. *aémachk-kiná*, I, 522, 550. *Ohtsikkimáh*, das Geweih (Horn), 428, ist wohl mit dem Worte für Kopf, s. Nr. d., verwandt. Passt es aber nebst *absáhn*, roth, zum folgenden?

w. *Mikotsótakina* (das rothe Horn, *la corne rouge*, s. I Nr. a, q und v), der sich früher *Mastóenna* (der Raben-Chef, *le chef de des corbeaux*) nannte. Vgl. I, 578, den *Mastópate* (die, welche den Raben tragen), genannten Verein.

*) *Dacotas*, *Assiniboin*.

Die Sprache der Assiniboin ist in der Hauptsache die der *Dacotas*: n. s. w., I, 446: *Banden der Assiniboin* 410. Der Name Assiniboin soll nach Tanner S. 57 „Steinbrot abfressen, und also aus dem Algonkin-Sprache stammen“, S. 439. — *Dacotas*, I, 392, wovon ein Stamm *Yanktonans* heisst, *Honk-pépa* (Teton) und *Papa-Xare* (der abgeschliffene Kopf), welcher Stamm ein Zweig der *Yanktonans* ist. Der Chef dieser Leute war *Pátáka-Ká* (der rote Bison). Vgl. die verschiedenen indischen Benennungen des Bisons, II, 24, vom Elkhirsche 25, vom Prairiewolf 98, dann vom Fischotter II, 224 und *Mustela Vison* oder *Minks* 243. Ein anderer Chef *Jáwitscháhka* I, 392.

*) Nach I, 594, indes setzen die Blackfeet (?) das Hauptwort meist vor das Beiwort, man sagt z. B. nicht „der weisse Bär“, sondern „der weisse“, nicht „Bären-Chef“, sondern „Chef-Bär“ n. s. w.; — vielleicht Verwechslung mit andern nordamerikanischen Stämmen, z. B. den Mandans, wo dies allerdings der Fall ist. Doch z. B. *Kristikum-Sikkimáh* (der schwarze Donner), I, 573, als ein Hrn. Mitchill gegebener Name. Vgl. oben Nr. 44 unter 4.

Wieder ein anderer *Dacota*-Chief *Takim-Héou*; von den Amerikanern *Little Soldier* genannt; I, 347. — Ein Chief der *Assiniboins* *Ajanjan* (ganz französisch zu sprechen); in der Uebersetzung der *Canadier* «le fils du gros Français»; I, 461. Auch General Jackson genannt; II, 39. — *Assiniboins*, II, 39: *Méto-Utchatt* (der verrückte Bär, *ours fou*). — Etwa zu *Mandan* *mitó*, Bär; vgl. noch *T* unter *Bra* s. w.) und *Bah-Flob* (der verwundete Fuss, *la jambe blessée*); II, 39. Vgl. *H*, 44, den Indianer *Utachlin-Falachenh* (der Narre; *le fou*). — *Päsestok-Mäakutän* (nur Pulver, *rien que de la poudre*); also — ein eifriger; und unfehlbar auch ein guter Schütze. — Ein *Assiniboin* *Weapon* (ein Trupp Soldaten); I, 458, 563; und *Assiniboin*-Chief *Stanzagk* (*le Brêcheur*) 471.

... (S. 48) *Verschiedene* ...

... Von den *Grosventre* des *prairies*; über diese s. S. 530; deren Sprache S. 534 fg. — Auch *Falsindians* von den Fällen des *Saskatchewan* *Rivière aux rapides*, 2 zwei Chiefs; I, 628, mit Namen *a. Mäakomäntän* (das Eisen; welches sich bewegt, *le fer qui remue*, s. I, 527; und vgl. Nr. 44, *a*); *b. Mä-äts* (die Sonne), s. II, 409, vgl. oben Nr. 44, *c.* — *Dand c. Utätónak* (der kleine Franke; oder das französische Kind); II, 525. — *Bhi Cröw*-Chief *Bripans* (the Rotten-Belly); I, 437, womit man vielleicht *Mächie* vergleichen dürfte, wenn dies von *mücheln* (verdorben, anbrüchig riechen) ausgeht. — Ein anderer *Cröw*-Chief *Länghaar* (*Long-Hair*) hatte 40 Fuss langes Haar; I, 400. — Chief *Tschupilla* I, 346. — *The life of Mäakotäme* *ahéakälak* *of Black-Hawk* [Boston 1834]; s. I, 282. — *Utätsäme* (der, welcher tödtet, *celui qui tue*), II, 37. — Ein *Krih* *Medicine-Mann* *Mänoté* *Mäntab* (le Bonnard), II, 38. — Ein *Krih* *Indianer* *Jäh-Jokak-Kötati*, d. i. der redende Donner, *le tonnerre haragueur*; s. Nr. 44, *d.* — Befestigkeit ist bekanntlich bei den Indianern eine nicht seltene und hoch in Ehren gehaltene Tugend; II, 44. — Eben da Chief *Utchakata* *Jäh* (der Menschenfresser, *le mangeur d'hommes*), wahrscheinlich nicht buchstäblich, sondern als lebendige Hyperbel zu verstehen. — *Präpäs* von *Stämme* der *Stäpabine* oder *Stone-Indians*, I, 459. — Im *Mag.* für *Lit.* des *Ans.*, 1847, Aug. Nr. 104, S. 446, ein *Hauptling* der *Comanches*, Namens *Mö-pet-ohu-wé-pé* (alte Eule). — Ueber *mexikanische* *Egn.* s. *Mithr.*, III. 3. S. 38. Bei den *Palms* S. 275 nach *Père Charactérick* (weisser Wolf) und *Lakatappe* (reicher Mann), wie im *Deutschen Egn.* *Wolf* und *Reiche*, engl. *Nich.* Andere in *Stanley*, *Portraits of NA. Indians*. — Grimm, *Gesch.*, II, 774, führt die *Volksnamen* auf drei Arten

zurück, indem sie sich sagt, er, entweder (auf einen Stammherrn, oder auf eine vorstehende Eigenschaft des Volkes selbst, oder endlich auf die Gegend, beziehen, in der es wohnt. Der am weitesten Art ist der Name für die *Nordamerikaner*: bei den indianischen Nationen, nämlich wahrscheinlich als Possessiv-Compositum gedacht, „großes Messer,“ also wie Sachsen von ihren Messern, meint man, die Melanchlienen, *Sich-pasah* (von schwarzer Kleidung), *Golia, togstaru* s. w. — So II, 465, bei den *Archkarut Nehliknes*, vgl. *nišsch*, Messer, und *teutschöhs*, gross. — Bei den *Assiniquins* S. 474: *Mina-haska* von *mähna*, Messer; *haska*, gross. Auch bei den *Daqöta* (Sioux) vom Stamme der *Yanktonans* S. 494: *Mina-haska* von *haska*, gross. — In der *Blackfeet* Sprache S. 480: *Omakstoä* aus *stoänn*, Messer, mit dem aus Nr. 44, u. ersichtlichen Worte für: gross. — Bei den *Krih* oder *Kristenaux* S. 505: *Ketsemohkoman* von *mockkuman*, Messer, *Mithr*, III, 3, S. 409, *käussuh*, gross. Eben so bei den *Ojibwas* (Chippewas) oder *Algonkins* S. 592: *Tschimohkoman* von *schukuman*, Messer, wezu freilich *ischpigáboš*, gross, sich nicht fügt. — So endlich sagen die *Wasji* (Osages) dafür *Mant-tánga* (Messer gross), wie für *Maulesel*: *natáh* (Ohr) - *tánga*, Grossohr; genauer wohl, an Ohren, gross. — Gregg, Karawanenzüge durch die westl. Prairien, 1845, hat den unhaltbaren Gedanken, asiatischen Ursprung der Indianer zu stützen, auf ihr Patriarchenthum unter Häuptlingen und ihre Stammeinrichtung. Man kann dazu auch fährt, er eben so unüberlegt, *fort*, II, 188 fg., ihre Namen zählen. Die Indianer geben ihren Abkömmlingen *allgemeine Namen*, die sich auf Handlungen, Eigenschaften, Thiere, Vögel u. s. w. beziehen, eine *Geschlechter*, die unter den alten Asiaten allgemein herrschend gewesen zu sein scheint. Nur gebildete Familien- oder solche, die eine gemischte Abstammung unter den Grenzindianern haben, kennen Zunamen, die gewöhnlich von ihren Missionaren oder von vertriehen Kreunden entlehnt worden, wenn sie anders nicht von weissen Verfahrern Zunamen geerbt haben. — Die *Stämme* erhalten oft ihre Namen von abgegangnen Häuptlingen oder auch von einem besondern Umstande bei der Trennung, oft aber nehmen sie einen Namen von einem bedeutsamen Worte [wie ich sah, die *Egn.* sind dies gleichfalls!] in ihrer Sprache an. So sollen *Choctaw* und *Chickasaw* Namen von Häuptlingen gewesen sein; *Seminole* (oder *Seminoleh*) und *Florida* bedeuten einen Flüchtling oder Abtrünnigen, [ähnliche Bezeichnungen anderwärts, *Etym.*, *Forsch.*, II, 527], während *Illinois* in der Sprache

jenes alten Stammes, und *Kannapen*, wodurch die Delawares sich unterscheiden, *Mann* heisst. [Vgl. Mithr., III. 3, S. 445, aber mit gewisser Einschränkung Talvj, Indian. Spr., S. 54, Nach Mithr. III. 2, S. 557, nennen sich die Chiquitos in Amerika selbst *nakuñones*, d. i. Mensch, Mann. S. noch oben *Mandans*.] Dies letztere ist vielleicht das Gewöhnlichste, denn da jedes Volk über alle andern sich erhaben dünkt, so nennen sich seine Angehörigen *Männer*, im Gegensatz zu *Knaben* und *Weibern*, wie sie ihre Feinde zu nennen pflegen. »... [Nein, wahrscheinlich bloss *Menschen*, in Ermangelung eines mehr besondern Ausdrucks!]

Bei den Crows (v. Wied S. 490) führt der Weiss den Namen: *Mäaste-ahirä* (wörtlich Gelbauge) von *ischä*, Auge, und *ahä*, gelb; also *r* und *d* verwechselt. — Bei den Pähns dergleichen, S. 630 fg.: *Sahnisch-täh-käh*, worin das erste Wort Mann, das zweite: weiss. Die Arikarans *Sahnisch-tähka*, ein Weissler, wovon *Sahnisch-tähka*, Franzose, gar nicht, und *Sahnisch-takapala*, ein Engländer, augenscheinlich nur wenig verschieden ist. Man vgl. *szintisch-stähka*, Wolf (weisser) mit *szritsch-tehnshnooh*, Wolf (grauer). Das Adj. folgt nach, wie auch in *Sahnisch-kähitt*, Neger, von *tecatih*, schwarz; *woher nette-kattih-siha*, Nacht. Sehr charakteristisch heisst im Arikara *päh-tu* Feind; Blut, d. i. begreiflicher Weise nicht blutsverwandt, sondern: dessen Blut man will! — Im Idiom der Assiniboins *Uaschidja*, Engländer, und mit doch wohl anverwandtem Namen *Uaschidja*, Franzose. Der Neger *Hatsähpa* jedenfalls von der Schwärze (*sähpa*, schwarz), wie im Osage S. 640 *säha-wahä* (vir niger), Dacota S. 494 *Uaschitschu-sähpa*, im Ojibwa *Machkatä-ülaha*, d. i. schwarzes Fleisch [doch ist assin. *tanó*, Fleisch], wie man auch wohl in zu leichtfertigen Tone von «schwarzem Elfenbein» für schwarze Sklaven (vgl. Koeler, Bonny, S. 400) spricht. — Bei den Dacota, S. 494, *Uaschidjo*, ziemlich gleich wie im Assiniboin, Franzose, allein *Sakodaschi*, Engländer, was kaum zu *skäh* (weiss) gehört. — Im Blackfeet: *Sutápä*, ein Engländer, aber, vorn mit *nahpa*, Mann: *Mähpi-knäcks*, Franzose. Bei v. Wied auch *Mikshpä-knäna*, d. i. nach dem Prinzen: «ein schwarzer Franzose,» unstreitig vom vorigen mit *sicksinámm*, schwarz. — *Afrikanische* Bezeichnungen für den Weissen s. a. B. Deutsch-mor-genländ. Zeitschrift, II, 43, 45, III, 349.

Forster, Reise um die Welt, II, 263, bemerkt: «Ein Befehlshaber auf Dominica = Hiwaroa (einer Marquesas-Insel) hiess Honu. Honu bedeutet im Tahitischen eine *Schildkröte*; es scheinen also

die Namen der Einwohner oft von Thieren hergenommen zu sein, was auch bei den nordamerikanischen Wilden gebräuchlich ist. Auf gleiche Weise bedeutet Othū, des Tahitischen Königs Name, einen *Räher*. — Aidarah Totabu (Freund Kotzebue), mit welchem geradebrechten Namen dieser sich auf Otdia bei seiner zweiten Reise wieder einführte. Eine Namensveränderung*), deren wir bei dem *consonanten*-armen Insular-Volke früher S. 109 mehrere kennen lernten. «Ich ward nicht allgemein erkannt und Bartok genannt, weil ich nach der hier üblichen [schon oben S. 44 berührten] Sitte meinen Namen zum Siegel des Freundschaftsbundes mit Rarick getauscht hatte.» (Das Buch der denkwürdigen Entdeckungen, S. 120). — Eine andere Sonderbarkeit zeigt sich bei den Jakuten (Böblingk, Jakutischer Text, S. 68): «Den Vater, die Mütter und die bejahrten Verwandten des Mannes verehren sie [die jakutischen Weiber] Gott gleich u. s. w., und nennen einen Verwandten ihres Mannes nicht bei seinem jakutischen Namen.» Dieser übertriebene Respect, welcher dem jakutischen Weibe, wahrscheinlich aus Superioritätsrücksichten, vom Manne gegen seine Sippschaft eingelöst wird, findet vielleicht bei dem Türken ein entferntes Analogon, wo der Fremde, aus Eifersuchtsrücksichten ohne Zweifel, nie der Frau des Türken, mit welchem er spricht, Erwähnung thun darf. — Diese Überlieferung von der Empfindlichkeit des Meeres für die Anrede mit seinem Vornamen [nach dessen Nennung durch Moses es sich spaltete] und die der Anrede des Aaron an Pharao, dessen Vornamē *Pharao* wäld, d. i. der Vater des Kinderzeugenden, gewesen sein soll, bewaisen den hohen Werth, welchen die Araber von jeher, wie die Römer, auf den Vornamen setzten: *Gaudere prænominē molles auriculae* (Hor. serm., II, 6, v. 32); dies ist gerade das Verkehrte der Artigkeitsbenennung, die bei den Russen Sitte; bei denselben ist es artiger, Jemand als den Sohn seines Vaters anzureden; als ihn mit seinem eigenen Taufnamen zu nennen; im Grunde hegt bei allen diesen dreien, so weit von einander verschiedenen Völkern; bei den Römern, Arabern und Russen, dasselbe Bestreben, sich gegen den Angeredeten gefällig und artig zu erweisen, zum Grunde.» Worte v. Hammer's, Namen der Araber, S. 49, die mir noch nicht völlig einleuchten, indem

*) Die Behandlung fremder Eigennamen von R. Holzapfel in Herrig's Archiv für das Studium der neuern Sprachen, ist mir nur dem Namen nach bekannt.

der Gebrauch von Vornamen in der Anrede wenigstens bei uns von andern Gründen abhängt. Siehe noch oben S. 40. — Ausser besondern eigenthümlichen Namen, welche in Bonny (Westküste von Afrika) sehr Viele noch andere von den Weissen überkommene (auch wohl nur diesen gegenüber, und wohl oft nach den Schiffen, mit welchen sie Verkehr hatten!), früher oft spanische, jetzt nur englische, und zum Theil sehr komische Beinamen. Solche sind z. B. Antonio, Kimenez, Napoleon, Mate [vgl. master's mate], Indian Queen, John Africa, Steamboat, Dublin, Whooz, Bottle of beer, Anna Peppel, Manilla Peppel u. s. w. > Köder, Bonny, S. 43.

Im Journ. of the Amer. Orient. Soc., Vol. I, Nr. IV, p. 343 (vgl. deutsch-morgenl. Zeitschrift, II, 44, 45) heisst es von den Sprachen des grossen Kafferstammes: In all the dialects, the names of persons are as we should expect significant. Of those, the following which are very common among the Gubun people, may be taken as specimens: Nyan yan 'my shame', Njube yan 'my trouble' [etwa wegen der mütterlichen oder väterlichen Sorge?], Kobondyo 'Twelve o'clock', Nanga 'The morning', Nkoko 'The afternoon', sehr glaublich eben so von der Geburtsstunde oder andern bemerkenswerth erscheinenden Zeitumständen, wie wir deren im vorigen Kapitel, z. B. lat. Lucius, Manius, in Menge kennen lernten. Fiva zyele 'No consideration', and Njyana juwa 'The news of death'. Etwa das zweite, weil die Mutter in Folge seiner Geburt starb? — Im Zulu an Afrikas Ostküste: Proper names are taken from some object or incident in common life, thus: Untaba comes from Intaba [vgl. Berge, Bergmann]; Uvalokle signifies 'she has run away'. (There are very few nouns expressing the abstractions of mind, or spiritual things). p. 402. Many proper names among the Zulus are intelligibly significant. People here have usually only one name, sometimes two or three, but never a surname, like the English. The following are names of men: Umpanzi, a root [vgl. z. B. Rucina, und im Deutschen Kraut, frz. Matherbe als Unkraut, aber auch bei den Färbern in Languedoc, der Seidelbastbaum]. Umlomo, a mouth [nur scheinbar Theod. Mundt, was vielmehr Schützer]. Inkaba Endala, an old ox. Untabana, a little mountain, and Ungokana, a little serpent, beide mit Deminutivendung. Also das zweite in se fern unterschieden von le gros serpent wie Le corf agile als indische Mahitnamen in Cooper's Letzte Mohikaner.

F. Religiöse Benennungen.

Namen von religiösen oder sonstigen moralischen Interessen eines Volkes oder noch enger der Aeltern, welchen ein Mensch angehört, sind vor Allem, wo es sich um mythologische Aufklärungen mittels Namen handelt, grosser Aufmerksamkeit werth. Wenn der Jude gern die Namen alten, der Christ *) die beider Testamente gleichsam zur Heiligung des Lebens auf sich, und die Seinigen überträgt, der Spanier sogar nach heiligen, auf die Jungfrau Maria bezüglichen Ereignissen, wie *Encarnacion*, *Concepcion*, *Natividad* (Allgem. Lit.-Zeit., 1825, Nr. 19), den Frauenzimmern Taufnamen leiht, im Englischen ehemals die Bigotterie ganze lange *Bibelsprüche* gleichfalls zu Taufnamen wählte, und auch bei uns die *Gotthilf* (Familiennamen *Gotthelf*, hier doch wohl als dritte und nicht zweite Person gedacht, unter Hinzudenken eines *Dativa*), *Leberecht*, *Amadens* (Familiennamen *Liebegott*, und z. B. *Dankgott*, *Heinrich*, *Callm*) u. a. den Täuflingen wie ein Angebinde auf die Lebensreise mitgegeben werden, so bekundet sich darin nichts als ein frommer, religiöser Sinn der Namengeber, welcher gern bald sich in *Segenswünsche* kleidet für das in Frage stehende Kind, andere Male zum Ausdrucke des *Dankes* wird für die Geburt des Kindes, als Erfüllung eines *Wunsches der Aeltern*, als eine ihnen durch die *Gottheit* zu Theil gewordene *Gabe*. Vgl. z. B. *Friedewolter* (gleichsam *Friede wolt' er*, bei Gelegenheit des Pariser Friedens), *Sperling*; Taufname *Kreuzwendelich*, *Lysanias*, *Pausanias*, d. h. der Betrübniß, vielleicht lange getäuschter Hoffnung der Aeltern, ein Ende machend. Umgekehrt *Mezaces*, *ἡσυχία*, *Dschennet*, d. i. Seligkeit (arabisch), Frauennamen bei den Tscherkessen, *Klaproth*, *Reise*, I, 592, der vielleicht die Seligkeit der Aeltern über die Tochter anzeigen soll, Ital. Familiennamen *Fortunio*, Liederdichter *Paul v. Spratten*, genannt *Speratus* (also vermuthlich durch blosser Umdeutung), *Deside-*

*) Weisth., III, 694, und sol der ambtmann dem landtrichter ruffen, wie er [nämlich der Dieb] hayst mit *cristlichem nam*, und hayss in wessen den menschen. — Ahd. *mīlīnimo* (cognomen), *Graff*, II, 736, 4684, heisst wohl kaum ein milder Name, wie *J. Grimm* in *Aufrecht-Kuhn*, I, 80, anzunehmen scheint, sondern, denke ich, da *mīliti* auch *largus*, *munificus*, vielmehr ein «freigebiger,» noch über die andern gespender Name. Vgl. oben S. 40.

rius (gleichsam Uebersetzung vom griech. *Himerius*, *Aratus*, *Πολύβιος*), **Publius Optatianus** (von *optatus*) **Perphyrius**, **Bernhardi**, Röm. Lit., S. 428, d. i. der **Erwünschte**, wie ital. **Benvenuto** (willkommen). **Agapetus** (ἀγαπητός); **Agapius**. — Desgleichen **Donatus** (auch wohl im Deutschen **Donath**); **Deodatus**, ital. **Carlo Dati**, s. **Bayle**, frz. **Donnedieu**, **Dondey** [donum Dei?] **Dupré** [de prato], Familiennamen **Donné**, **Dieudé** (a deo datus, s. **Le Roux**: **Dieu-donné**, Beiname mancher fürstl. Kinder, die man glaubt von Gott erbeten zu haben: **Deodatus**) und sogar Ortsname **S. Dié** statt **S. Diodati**, **Leo**, **Universalgesch.**, II, 444. Familienname **Donnedieu** (donavit Deus), wie die Päpste **Denslehdit**, **Theodorus**, **Adeodatus**, **Rühs**, **Gesch.**, S. 363. «**Tagriberdi**, die arabische Verstümmelung des türkischen **Tanri** **werdi**, d. i. **Gott hat's gegeben**,» v. **Hammer**, **Arab. Namen**, S. 48. **Quod-dens-wult**, mithin Fügung in den Willen Gottes aussprechend, **Grimm**, II, 963. Abgeordneter in der ersten prouss. Kammer **di Dio**. Etwa ital. **Dono**, **Doni** hierher? Frz. **Dudon** vielleicht so viel als **Domini** [i. e. Dei] **so servus**, von **dom**? Vgl. ital. **Donzellinus** bei **Bayle**. Frz. **Doneau** (**Donellus**), **Donnet**. Diese Art von Namensgebung war bei vielen Völkern üblich (vgl. **Etym. Forsch.**, I, S. xxxvii fg., II, 394) als **Ἀπολλόδοτος**, König von **Bactrien**. Sanskr. mit **datta** (datus, creatus): **Tshârudatta**, **Viçâhbadatta**, **Lassen**, **Inst. Praerit.**, p. 27, 32. In **Weber's** **Katalog der Berl. Sanskrit-Handschr.**, z. B. **Arunadatta** von **Aruna**, A name of the sun; also of his charioteer, or the dawn personified. **Bhârudatta**, **Sâryadatta** (**Heliodorus**), **Mrgânkadatta** von **mrgânka**, The moon; aus **mrga**, A deer, und **anka**, A mark, a symbol. **Bhâvândatta** von **Bhâvânti**, The goddess **Pârvatî** or **Durgâ** in her pacific and amiable form. **Çivadatta**. **Çridatta**. **Krshnâdatta**. **Rucidatta** wie **Vararuci** (splendore eximio) vielleicht nur von dem Appellativ **ruci** f., **Light**, **lustre**; a ray of light cet. Auch **Yajnadatta** von **yajna** m., A sacrifice, also wohl ein durch Opfer erlangter Sohn. **Yajnavalkya**, Vater des Gesetzgebers **Yajnavalkya**. Armenisch **Mithredat** (**Mithridates**), **Schroeder**, **Thes. Arm.**, p. 396, der jedoch irrt, wenn er das richtigere **D** von den Griechen an die Stelle des ausgekehrten **h** (**Zend. Gottheit Mithra**, **Brockhaus**, **Vendidad**, p. 384) und **dat** für **judicium**, (vielmehr **Zend dâta** f. **datus**, & **creatus** p. 369, sonst **datha** n. **Le den**, p. 367) nimmt, während seine Bedeutung nicht, wie er glaubt, der von **Daniel** nahe kommt, vielmehr der von **Nathan** (**Nathanson**), **Nathanael**, **Nathanjah** cet. **Gesenius**, **Thes.**, H. 2, p. 929, **Elphanan**, **Elnathan** (quem Deus donavit)

u. v. a. Personennamen mit voraufgehendem *Ed* (Deus), I. 4, p. 60 — 102, und mit Abkürzungen von *Jehovah* z. B. *Jehonathan* u. s. w., II 4, p. 380—383. Ähnlich im Deutschen *Gottfried*, *Gottlieb* (nicht so viel als *Theophilus*, *Philippus*, s. oben S. 268, obgleich ihm *Christlieb* nachgebildet worden), *Gotthold* (etwa nicht immer = *Gottwaldt*, sondern auch etwa Gott gleichsam zu Lehnstreue verbunden oder held, s. bei v. Klein österr. *Vogt* hold statt Klient, und Hold), *Gottschalk*, *Grass*, IV, 452; mit *Asa* (*Asen*), I, 387 fg., und skandinav. *Thor*. Familienname *Gottzell* (von Gott sehr Heil. empfangend). *Gottschalk* (vielleicht elliptisch *Schick*); s. oben S. 454. Slawisch *Bogdan* (Dei donum), griech. Θεόδωρος, Θεοδοσίος, Δαυδίδος, Θεόδωρος, Δαυδίδος, u. vorausgesetzt, dass in ihnen die Meinung ist, damit einen von Gott Geschenken und nicht vielmehr einen von Gott Beschenken (Θεοδώρητος) zu bezeichnen. — Gesenius, *Mon. Phoen.*, I, 396, bemerkt: «Horum enim nominum (sc. personarum), ut recte observat Hamakerus *Misc.*, p. 246, significatio arctioribus limitibus circumscripta est, quoniam pro singulari quadam Poenorum *θεωδομου* plurima ad pietatem erga deos pertinent, et modo eorum, qui nomina gerant, pietatem laudare, modo parentum gratum animum commemorare, modo hominem significare soleant, qui quaecumque habeat, diis accepta referat vel a deorum auxilio expectet. Cui accedit, quod magna saepe inter nomina pp. Hebraica et Phoenicia reperitur similitudo, ut non raro hoc solum discrimen sit quod Phoenices pro Jehovah nomine Baal, aliorumque numinum titulos posuerunt.» So erklärt dann Gesenius z. B. *Hannibal* = gratia Dei; *Astrabal* = cufus *ausillum* est Baal; *Hamilcar* = ἡρμῆ ἡρῆ quem donavit Milcar, coll. θεῶν quem donavit Deus; ἡρμῆ quem donavit Jehovah, p. 407. — «Selbst manche Namen griechischer Hetären bei Lucian und Athenäus deuten noch,» bemerkt Movers, *Die Phönizier*, I, 54, «auf ursprünglich phönizische Herkunft; so hiess Lae mit andern Namen *Leaena*, *Leontion*, was griechische Uebersetzung des erstern Wortes; nämlich *ωβῆ* ist; *Potia*, *Potis* = τῆ, und die Namen *Melitta*, *Melitho*, *Mitta*, *Thalatta*, *Astra*, *Kottina* gehen offenbar auf *Mylitta*, *Thalath*, *Astarte*, *Kotys*.» Mindestens *Δαῖς*, *Θοῶς* ganz nach Analogie von *Δαῖός* aus *λαῖς* gebildet, und *Μέδρα* (als *Μέδρα*, Biene, häufiger Fraucename) müssten dem Hellenischen, wenn nicht dieser Sprache von Hause aus angehörig, sehr geschickt angepasst sein. — *Aegyptische* Personennamen von Gottheiten, ausser schon genannten, z. B. *Faisis* der der Isis, *Thaldis*

die der Isis (mit Artikel); *Potosis*, *Estamon*, *Allg. Lit.-Zeit.* 1825, Nr. 159; *Chappellian*, *Gramm.*, p. 340.

Griechen und Römer haben in ihrem stofflichen Sinne ¹⁾ trotz oder wegen der Hierodulie (Sanskrit: *dēvadāsi*, Tempelsklavinnen, eigentlich *numinis servae*), sich wohl nie als Sklaven oder Knechte dieser oder jener Gottheit bezeichnet. Um so häufiger finden sich derlei Namen anderwärts. Z. B. im Sanskrit: *Kāśāsa*, *Durgāśāsa*; *Gaṅgāśāsa*, *Kāśāśāsa*. Ferner *pūjische*, Gesenius, *Monum.*, I, 399, z. B. *Ἀσταστῆρος* (servus Astartes). Ferner «Obed-Melcart *Ἡρακλῆος*; Obed-Tanat *Ἀρτεμιδῶρος*; Obed-Siamesh *Ἡλιόδωρος*», *Journ. of the Asiat. Soc. of Great Britain and Bengal*, Nr. VII, p. 149. S. auch Diessenbach, *Mat. WB.*, v. *Abednego*. *Sinaitische* bei Tuch, *Deutsch-morgenl. Zeitschrift*, III, 137, 140. Im Arabischen mit *عبد* Servus (Hammer-Purgstall, *Die Namen der Araber*, S. 8, fg.), z. B. *Abderrahman*, i. e. Servus misericordis, (الرحمان) sc. Dei. Im Hebräischen mit *עבד*, Gesenius, *Thes.*, II, 2, 980, fg., der unter *עבד ד' (servus Dei)* auch z. B. äthiopisch *Gebra-Christos* (servus Christi), deutsch *Gottesknecht*; wohl ital. *Odescalchi*, ja sogar ein griech. *Ἡρακλῆος* aufführt. *Obad-jah* (cultor Heil.) *עבד-יחזקאל-יחזקאל* or *Servant of the Sun*; *Asiat. Res. ed. Calc.*, 4^o, II, 18; (bei den heidnischen Arabern s. Gesenius l. l.), ist so viel als hindust. *Sourdas*, G. de Tassy, *App. aux Rudim. de la langue Hind.*, p. 53, und Sanskrit *श्रीयदास* (wie *Lakshmidāsa*, *Gelehr.-Brahmeg.*, p. V, vgl. *Etym. Forsch.*, II, 294); Tassy erinnert an den Namen eines schottischen Orientalisten *Gil-Christ* (serviteur du Christ, s. oben äthiopisch, *Χριστόδουλος* *Ἰσραήλ*; *Palaeogr.-Gr.*, p. 409, und bei Bayle *Elbed-Jera*, *Elbed-Jera*; *Abdissam*) aus schott. gael. *gille*, irisch *giolla*, A. servant, la footman, vgl. *gille*, *Motherby*, *Nachtr. zum WBJ.* des schott. Dial., S. 49, 53, und z. B. *Scott's Waverley*, I. Vgl. auch *gille*, A. servant. Hence *Gille-Dó* *Coliclas* or *Coli-Dei* — als wäre es volantes Deum —, an order of Religious formerly subsisting in Ireland, England and Wales, (so called from being the servants of God.) *Thyrsistae* called *Gallites* in Great Britain. Bei DG. *ancillae Dei*, *εὐνοῦσσαι*; *devotae*; *ut ancillae servi Dei appellantur*; z. B. *Stein*, *ancillae Dei*, *Thüring.-Stöck. Verzeichn.*, 1850, S. 64; ähnlich wie arab. *الغائب* *al servus dilecti* i. e. Muhammedis. Gesenius, *Monum.*, I, 432. — Ferner *O'Brien*, v. *Maol* (eigentlich *bald*, auch *blent*): irisch *Maol*, a servant rather a shaved person [etwa mit Bezug auf Tonsur?], devoted

to some Saint, *commissarius* *collegeri* (It was anciently but of reverence to Saints prefixed to the name of men in Christening: as *Maol-Cholumhille* which properly means S. Columba's servant or devotee. *Maol-Seachlainn*, S. Seachlainn's etc. in the same manner as *giolla*, ex. *Giolla-Cholaim*, *Molla-Pátraic*, *Giolla-Brighide*, properly signifying the servant of S. Patrick; of S. Brigit etc. Vgl. Lea's Erklärung von *Belleveus* und *Sigoveus* Liv. V., 34, als *Dianer* von *Reyl* und *Stige* (irische A-fairy or hob-goblin) in seinem Buche *Malta* Gl., I, 85. — In XXII Epistolarum Pauli Cod. Boergensens ed. Matthaei, p. 400, steht *γεδδισκαλοο*, literis partim Graecis partim Latinis als Egn.: *στρ. Gottschalk*, wie p. 87, 90 b., 93. — Auch p. 52 b. *αγγελτι* (*b* in *αγγελτι* gestrichen), was unstreitig abbreviertes Engelrecht mit *αγγελο* ahd. *p*, Grimm, II, 556. Sodann p. 74 b. *γυνδᾶρ* offenbar Günther, Grimm, II, 457; ferner p. 89 zwei abbreviirte Namen vorn mit *hart* und *hilt*, aber p. 82 b., 94, *fergus*, *feryc* (vgl. *γυδα*; *γυδα*, p. 34 b.) wahrscheinlich keltisch, woher z. B. Familienname *Ferguson*. *Theodulf Ecloga*: *Colom. E. Quentel*. (1485. d.), *Γοδβουλοσ*, wie *Ομοδα*. *Gottschalk*: (*Domini*: *Frz. Leids* d. *Dien*), auch *Gottschall*; *Engelschall*, Grimm, II, 552; *Owie*. *Marschall*: *besagt gerade* so wie *als* *trah* *aba* *allah* (vgl. ahd. *actle*; *scall* (*servus*, *famulus*, *clericus*); *Griff*, VI, 480 fg., DC. *scalchus*, *adelcalc*, *gabli*. *scalag*, (*Servus* *arvensis* *agresticus*); und daher ahd. *maraschall*, *Agaso*, *caballarius*, *seneschall* (der älteste der Dienerschaft). Auch mit goth. *Abins* (*famulus*); comp. Egn.: *Grinch*; II, 533. *Christmann*, *Christmann* (*Christi* *Dienstmann*); auch *Christli*, *Christli* wahrscheinlich *Bemia*, und nicht zu *Kristall*. — *Spanier* *Escondel* (*homo* im Sinne von *vassalus*) und *Esperandé* wahrscheinlich aus dem portug. *esperar* (*avoir confiance* *en* *quelq'un*); *Christmann*; oct. *Erahisquis* *Michel*, *Races* *mand.*, I, 295; vom J. 642. — Besonders gern Benennungen von *Kalenderheiligen*. Vgl. z. B. *Gall*, *Galle* mit *Weisth.*, III, 678: auf *Sand* *Gallen* tag. — Der Heilige selbst (woher auch *St. Gallen*) hat schon Vorfahren im *Galle*: als Beinamen bei den Römern, gleich *Gallus*, *Gallensis*. An *sant* *Colmans* tag (*Columbanus*, und daher etwa *Kohlmann*, *Kohl* als Kürzung); wie *St. Cyr* von *Cyriacus*?; *sant* *Merten* tag 688; *sant* *Jorigen*, *Michell*, tag 685; *Allesheilig* tag 690. *Dittsdachs* hat *palmen* in der vesten, und daher vielleicht *Palm*. — In dem bigottén Spanien, wo, wollte jemand vom Fremden wissen, ob er spanisch spreche, man ihn frag, ob er «christlich spreche», führt die Parole den Namen *el santo*, weil *sanctus*

«Gott erbarme dich (meiner),» s. Adelnung, v. Kyrieles. **Sozomenus** (gerettet, durch Prolepsis vom ewigen Heile verstanden). — **Hierophilus**, der Heiligen Freund. **Hieronymus**, mit heiligen Namen, oder, um keinen Gott oder Heiligen vor den Kopf zu stoßen, wo möglich nach ihnen Affen benannt. Vgl. Namen vorn mit ὄνομα: Ἐβωνύμιος u. s. w. Ἐβωνύμη, Mutter der Etrümeniden, mit gutem Namen, weil man, wie beim Gottseibeiuns, sie durch einen schlimmen zu reizen und herbeizurufen fürchtete.

Aegidius wahrscheinlich unter Gottes Aegide; kaum doch, wie der Mädchenname Ἀγέδιον, d. i. Zicklein, wie arab. **Oncis** (Hammer; Arab. Namen; S. 10). — **Θεοφύλακτος** (Von Gott bewahrt); wie auch **Θεοφραστός** wahrscheinlich von Gott berathen bewacht. So auch im Sanskrit z. B. **Brahmagupta**, **Chandragupta** (vom Monde beschützt); woher **Sandracotta**. **Atidere** s. lassen, *Alterth.*, II, S. xix. Auch **Chârugupta**, A son of Krishna **Indrapâlita** wie **Bandkupâlita** (*bandhu*, Verwandter, *pâlita*, The-rished, nourished). **Theostericus** (von Gott unterstützt). **Θεοκτίστος**, von Gott gegründet; geschaffen. **Θεομνηστός** etwa dessen Gott eingedenk bleibt, es müsste denn im christlichen Sinne **μνηστός** als verlobt genommen sein, mit Bezug auf Maria, wie Nonnen sich als Bräute Christi betrachten. **Θεόγνωστός** (Gott be-kannt; rücksichtlich seiner demgemäss eingerichteten Gesinnungen und Thaten). **Τυτῆστος**, Gott ehrend, allein **Θεότιμος**, **Δεότιμος**; u. s. w.; von Gott; Zeus, Ehren empfangend oder gehört, arab. **El Motes billah**, y. Hammer, Arabische Namen, S. 44; Ruhs. **Mohamed V. Motaz** (pflichtig in Gott); vgl. ehd. **Gotoperaht**, **Aspert**.

Religiöse **Setzen** haben öfters eine sie charakterisirende Vor-
liebe auch in die Egn. gelegt. So wurden protestantischer Seits,
wie *Beneken*, *Tento*, S. 294, sich ausdrückt, «seit Luther in Deutsch-
land die Heiligen nicht mehr zu **Gevattern** getreten,» und dadurch
manche **Taufnamen** so ziemlich als ausschliessliches Eigenthum
dem Katholicismus belassen, wie z. B. **Aloys**, **Ignaz**, **Joseph**,
Nepomuck, **Xaver** u. s. w. *Abel* S. 18. Z. B. in Baiern: **Joseph**
Maria **Johann** **Nepomuck** — und **Franz** (von Assisi) **Ignaz** —
Aloys **Maria** —; **Franz** **Xaver** **Anton** v. **Hafenbrunn** [kleiner
Bfaten im Topf?]. Ferner bei v. Lang unter **Morawitzky** (**Topor**,
peln. Axt) auf **Tencza** und **Budnitz**, z. B. 1. **Maximilian**
(lat.) **Emanuel** (hebr.) **Heinrich** (deutsch) **Anton** de **Padua** **Franz**
Xaver, 2. **Philipp** (griech.) **Carl** **Heinrich** **Germann** (deutsch) **Jo-**
hann (hebr.) **Nepomuck** (slaw.) **Anton** de **Paula**, 3. **Maximilian**

Joseph Clemens Peter Heinrich. — Vgl. Aehnliches von den Puritanern oben S. 48. Von ihnen Macaulay, II, 446: «Die kurzhaarigen, näselnden, grinsenden Heiligen, die ihre Kinder mit Taufnamen aus dem Buche Nehemia versahen.» Ein bekanntes Pröbchen von Aberwitz: «Praise God [Preise-Gott, wie z. B. deutsch Liebegott, in befehlender Weise gedacht] Barebone [d. h. Haut und Knochen] und dessen Bruder, gekürzt Damned Barebone geheissen, weil er zum Vornamen den Spruch hatte: «Wäre Christus nicht für uns gestorben, wir wären ewig verdammt.» Leo, Weltgesch., III, 609. So waren auch in die Egn. der Aegypter vielfach Dogmen verflochten; s. Lnc. pro Imagg., VI, 53, ed. Rip. — Sonst üben aber selbst politische *Parteiungen* auf Namengebung und Namenänderung öfters ihren Einfluss. In dieser Weise bemerkt Beneken, Teuko., S. 262, wie unter der Directorialregierung sich das Adelszeichen *de*, den Familiennamen eng anschloss, so: «dass es aufhörte, ein Zeichen zu sein und nun *Delarivans* und *Delalandes* sich durch dies grosse Opfer, als bons citoyens beglaubigten.» «Wenn,» sagt v. Eötvös (Der Darfmotir *), übers. von

*) Daraus sammle ich auch noch Namens Kürzungen zu den schon früher (S. 421) beigebrachten. *Bandi* statt *András* (Andreas), I, 21, II, 400; auch *Andor*, II, 424. *Angyalbandi*, I, 26, ein in Ungarn einst berühmter Räuber. — *Bálint*, Valentin, II, 468. *Caszi* (Casper), III, 420. *Miksa*, Maximilian, II, 438. *Imre* (Emrich, woher: Amerika), *Pista* (Stephan), I, 30; III, 440. *Akos* (Achaz, doch wohl vom Gefährten des Aeneas, Achates), I, 46, wie *János*, Johann, I, 29. *Uvages Jancsi*, Johann der Gläserer, II, 720. *Pali*, Paul, II, 99. Auch *Ferkó*, so nennen die ungarischen Soldaten [eigentlich Franz, also um des Gleichklanges willen] die Franzosen, II, 49. *László*, Ladislavs. *Ruzsi*, Verkürzung von *Elisabeth*, entspricht dem deutschen Liechen, I, 73. *Etelka*, Adelheid, mit Suff. *-ka*, I, 96. *Kata*, Katharina, III, 22. *Vilma*, Wilhelmine, I, 25. *Susi*, Susanna, II, 27. *Trésé*, Theresé, II, 260. *Venus*, Verkürzung von *Veronica*, II, 470. — Der ungarische *Blockberg* bei *Ofen*; vom einem *Blockhaus*; welches bei der letzten Belagerung daselbst errichtet worden; jetzt die Sternwarte dort. Ungar. heisst er a *Gellért Hegyi*, Berg des heil. Erardus [also II für das erste *r*, und *y* vorgeschoben?], weil im 14. Jahrh. der Bischof von *Csahad* durch die heidnischen Ungarn von diesem Berge in die Donau gestürzt worden war. — *Holló* (corvus), Rappe, ein gewöhnlicher Pferdename in Ungarn, III, 293. Eben so *Fecaka*, Schwalbe, II, 235; — sodann mithin eine Thierart vergleichsweise für die andere, steht. Ferner *Várcs* [vgl. *vércszin*, *Badius color*, *szin*, mit *vér*, Sanguis] und *Sárga*, Gelber; *Tátos*, das Zauberross der ungarischen Märchen, II, 446; bei *Molnár*: *Protos*, *Vestartanus*, *Magns*, *Præstigiator*: Sehr veränderlich, *Wetterhahn*; Zauberer, Gaukler. — Hundennamen *Tisza* (Theiss, Fluss), *Redox*, II, 444. Desgleichen Windhundennamen *Szellő* (aurs, ventulus, also wohl so schnell

schen verderbt: d. i. der wie ein Apfel Riechende. **Sâlab** = Fuchs; **Sâlabî**, der Fuchsische; **Sââlâbî**, der nach der Fuchsin Genannte. **Gasâlî** von dem Handel mit Wolle, **Harîrî** von dem Handel mit Seide so zugeannt. — 4. el **A'ârodesch**, der Hinkende (**Clandius**); el-**A'ama** (**Cacous**); edh-**Dharîr** (der Halb-Blinde); el-**A'âmesch**, der Trüfäugige; el-**A'ohfesoh**, d. i. der Blödsichtige; el-**A'âscha**, d. i. der Schielende, vgl. **Scheala** u. s. w. Alles dies sind Zunamen grosser Gelehrten oder Dichter, so z. B. zählt der **Kamus** ein Dutzend Dichter mit dem Zunamen **Ââscha** auf, während in den **Classen** der **Grammatiker** von **Sojuthî** nicht weniger als 44 **Grammatiker** aufgeführt werden, deren Zunamen el-**A'ohfesoh** war. Letzteres, meint **Hr. v. Hammer**, als Wirkung des durch das Lesen vieler und schlechter Handschriften geschwächten Gesichts.

3) Von den Vornamen handelt nach **Kosegarten** (s. oben S. 16 gegenwärtig noch **v. Hammer** S. 19 fg. Dieser bemerkt: «Die Vornamen sind entweder von den Namen wirklicher Kinder hergenommen (seien diese nun Söhne oder Töchter) oder werden, wenn der Mann nicht vermählt ist oder keine Kinder hat, durch selbst gewählte oder von Andern gegebene Vornamen ersetzt, in welchen den individuellen eigenen Namen des Sohnes oder der Tochter der abstracte allgemeine von Tugenden oder guten Eigenschaften vertritt; individuelle sind also z. B. **Ebî Mohammed**, der Vater **Mohammed's**, **Ebî Jusuf**, der Vater **Jusuf's** u. s. w. Eben so **Omm Jusuf**, **Omm Fâthma**, die Mütter **Jusuf's**, **Fethima's** von Frauen gebraucht [also z. B. wie «**Cornelia**, die Mutter der **Gracchen**»]. Dem Richter Stellvertreter **Esâd** fiel auf, dass mehrere kinderlose Männer und Weiber den Vornamen **Ebu 'Ahmed**, **Omm 'Ahmed** u. dgl. führten; er erfuhr, dass diess guter Vorbedeutung willen geschehe, um dem erwarteten oder dem gewünschten Sohne den Namen **'Ahmed** [der Gelobteste oder Gepriesenste und von gleicher Wurzel als **Mohammed**, der Lobenswerthe, und **Mahmud**, der Gelobte, S. 7] beizulegen, beiläufig wie christliche Väter und Mütter gewünschte Kinder schon im Voraus durch ein Gelübde dem Kloster weihen. **Esâd** knüpft an diese Bemerkung sogleich die, dass der Vorname öfters weder von den Kindern, noch von Tugenden, sondern von andern zufälligen Eigenschaften hergenommen, oder ein von Feinden beigelegter sei; so z. B. **Ebûl 'Imâmé**, d. i. der Vater des Kopfbundes, **Ebûr-Bees**, d. i. der Vater des Kopfes, der Vorname eines Mannes, ihm wegen seines grossen Turbans oder Kopfes

beigelegt. Als Mohammed nach der Schlacht von al-'Aschret den Ali auf der Erde schlafend fand, redete er ihn als **Ebû Turab**, d. i. Erdenvater, an, welchen Vornamen er sofort behielt, in der Folge aber auch nach seinen beiden Söhnen, **Ebûl Hasan** und **Ebûl-Mosein** genannt ward; hieraus erhellt, dass ein und derselbe Mann mehrere Vornamen haben kann, nicht nur von den Namen verschiedener Söhne oder Töchter hergenommen, sondern auch löbliche selbstgewählte, gleichgiltige von zufälligen Eigenschaften hergelohle, oder gehässige von Feinden beigelegt; so sind zwei Hauptfeinde Mohammed's im Koran durch ihre Vornamen als **Ebûl-Dsohehl**, d. i. der Vater der Unwissenheit, und als **Ebû-Ischob**, d. i. der Flämmenvater, verewigt.»

«Nach den Begriffen des Morgenländers lassen sich,» sagt Hr. v. Hammer, «die guten Dinge in zwei Fächer eintheilen, nämlich *körperliche* und *geistige*, und hienach unterscheiden sich auch die Vornamen. Der ersten sind nur ein paar, wie Perlen, Gold, Moschus und Kleider, welche den Stoff zu Vornamen hergeben, wie **Ebûs-seheb** oder **Ebûl Dschâfer**, Vater des Goldes (ist **Dschâfer** der eigene Name eines Sohnes, so lautet der Vorname *ohne Artikel*: **Ebû-Dschâfer**); **Ebûl-Dorr**, Vater der Perlen; **Ebûl-Musk**, Vater des Moschus; **Ebûlbordet**, Vater des Mantels. Die bei weitem grössere Anzahl solcher Vornamen bilden die, welche von Tugenden mehreren oder einer, vom Guten, Leben und Segen, von Freude, Ehre, Ruhm, Glück u. s. w. hergenommen sind. Z. B. **Ebûl-Chair**, Vater des Guten; **Ebûl-Fadhîl** (mit dem Plur. **Ebûl-Fadhâl**), Vater des Verdienstes oder der Trefflichkeit; **Ebûl-'Omm**, Vater der Wissenschaften; **Ebûl-Pesh**, Vater der Eroberung; **Ebûs-safer**, Vater des Sieges; **Ebûl-Rhaisem**, Vater des Löwen; **Ebûl-Fewâris**, Vater der Reiter u. s. w. **Ebûl-Feredsch**, Vater der Freude (heisst auch *pater cunni*; in Europa als **Abulfaragias** eben so bekannt als **Abulfeda**, richtig ausgesprochen **Ebûlfida**, Vater der Stühne). **Ebûl-Hafs**, Vater des Bewahrenden.»

Findet *Personification*, d. h. Gleichstellung anderweiter Sachen und Verhältnisse mit *menschlichen*, überhaupt, und namentlich auch in der Weise häufig Anwendung, dass, wovon bei Aufrecht-Kuhn, II, 448, Beispiele gegeben, man selbst in der unbelebten Natur und sonst *geschlechtliche* oder *verwandschaftliche* *) Nexe

*) «Die Pinie (*Pinus picea*) stellt den weiblichen Typus des Nadelholzes dar, und zwar in der reinsten Gestalt,» Masius, Naturstudien, S. 44. Ferner: «Man darf die Birken einen *weiblichen*, wo nicht weiblichen Cha-

erblickt und annimmt, so dürfen wir es auch gewiss nicht dem phantasiereichen und inniger, als wir für gewöhnlich in und mit der Natur zusammenlebenden Araber allzu hoch anrechnen, wenn er zuweilen mit seinen Vergleichen etwas ins Abentheuerliche und Ueberschwängliche ausschweift, weniger wo er sich ins Spitzfindige und Gemachte verirrt.

Ein höchst lehrreiches Inventar nun von Nachahmungen solcher, auf menschliche Genealogieen gestützter Vornamen nicht nur im Gebiete der dem Menschen mehr befreundeten Thierwelt, sondern auch selbst bei leblosen Gegenständen, welches bei Hrn. v. Hammer von S. 23—57 reicht, bekundet schon durch diesen von ihnen ausgefüllten Raum die Häufigkeit des Vorkommens. Bei weitem am öftersten finden sich die Zusammenstellungen mit *Vater*; in dem Maasse, dass die Zahl derer mit den *Müttern*, *Söhnen* und *Töchtern* daneben fast verschwindet, indem die Mütter kaum ein Fünftel der Väter, die Söhne und Töchter noch viel weniger ausmachen. Wie das Verhältniss zwischen Aeltern und Kindern die Ungleichseitigkeit eines Causalzusammenhanges vorstellt: so besteht zwischen Geschwistern vielmehr ein gleichberechtigtes Verhältniss nicht der Unter-, sondern Nebenordnung. Die Grammatik dreht aber oft, indem es ihr mitunter nur auf Darstellung eines Zusammenhanges im Allgemeinen ankommt, ohne Schaden selbst die ungleichen Glieder des ersten Verhältnisses um, indem sie z. B. nicht nur der Vater des Sohnes, der Herr des Sklaven, sondern auch umgekehrt: der Sohn des Vaters, der Sklave des Herrn sagt. Nun dort wird das ursächliche Glied auch wirklich als unabhängig und regierend genommen, während zweitenfalls dasselbe sich ins Genitivverhältniss schicken und dem sohlich secundären Gliede dennoch unterordnen muss. Das ist offenbar nur deshalb möglich, weil ohne die Wirkung, sich auch die Ursache nicht in ihrer Energie zeigen würde, und in so fern letztere auch von ersterer, freilich in einer andersgearteten *Abhängigkeit* erscheint. So wird z. B. wirklich der Vater erst durch die Kinder zum Vater (vgl. oben S. 588), und der Sklavenbesitzer durch den Besitz des Sklaven zu dessen Herrn, im gleichen wer-

akter nennen, S. 22. «Wie in der Apollgestalt männliche Kraft und weibliche Weichheit zu einem Ideale verschmolz: so steht die Lide u. voll Würde und Anmuth, in Stärke und Zartheit der heitlichen unter allen weisen Büumen,» S. 32. Vgl. oben S. 588. — Eine Kraus Nitzel bei Wolfram, Percival, 884, 8768, u. dergl. mehr.

den Geschwister erst wechselseitig durch das *Dasith* anderer Brüder und Schwestern zu *Dasith* Geschwistern. Ich glaube, dies hat man bei den folgenden Beispielen wohl ins Auge zu fassen, indem man statt Vater in vielen Fällen leicht Nennfüg des Sohnes gleich natürlich oder auch natürlicher finden möchte. Das Kameel hat unter seinen 4800 Benennungen im Arabischen auch die *Ebu-Ejeb*, Vater Jobs, d. i. das Geduldige, wie der Esel desgleichen (allein auch aus mir unbekanntem Grunde das Satz) *Ebu-ssabit*, Vater des Geduldigen, d. h. selbst geduldig, heißt. Aber für Kameel sagt man nicht *Uaidel-Ebu-ssiwän*, Vater des Harten Gesteins, von den Felsen, die es betritt. *Ebu-himás*, Vater des Scharfsinns, d. i. Elefant; *Ebu-karidh*, Vater des Wiedergekauenen, d. i. der Büffel; *Ebu-ohfásch*, Vater (Verursacher) der durch das Kratzen gemachten Narben, d. i. Krätze. Unter den 750 metonymischen Vornamen des Löwen z. B. *Abul-hara*, Vater der Würde; *Ebu-sáferán*, Vater des Safráns, von der gelben Farbe, aber auch eigentlicher: *Ebusch-schobi*, Vater des Löwenjungen, und mit dem Plur. *Ebu-eschbal*, auch *Ebu-l-hafss*, Vater des jungen Löwen. Man begreift leicht, dass im Rom. de Renart 10368, le fils à l'orse (der Bärn Sohn) *ours*, Grimm, IV, 748 vgl. Menschenkind, «alle vom Weibe Geborenen» ziemlich mit den vorigen Benennungen des Löwen übereinstimmt; nur dass im gegenwärtigen Falle nicht, wie dort, vorwärts in die Reihe der Zeugungen einer Thiergattung hinein, sondern vom Individuum aus in die Vergangenheit zurück gegriffen wird. Eben so anaphorisch (Alex. de Rhodes, Gramm., p. 28, Hofers Zeitschrift, II, 44) z. B. *con gá* (gallina), eigentlich *proles gallinae*, i. e. *ipsa generis gallinae avi*; allein, bei umgedrehter Stellung von Thierjungen, z. B. *gá con*, eigentlich *gallina juvenis*, i. e. *gallinaceus pállus*. Vgl. auch bei v. Hammer, S. 48, *ibul-kaúnét*, die Taube, was freilich sonderbar, da kaúnét die junge Taube sein soll, während diese doch hier als Mutter fungiren würde. *Ebu-ganem*, Vater des Schafes, ironisch der Wolf. *Ebu-wesáb*, Vater des Anstürmenden, als Vorname nicht nur des Fuchses, sondern auch des Hasen, Rehes, Flohes und Wiesels; auch Adlers. *Ebu-hissn*, Vater des Schlosses, was an Reineke's feste Burg Malapertus erinnert. *Ebu-bodschiss*, Vater des fließenden Wassers, wahrscheinlich weil er sich in Noth zuweilen durch Lassen seines stinkenden Urins retten soll. Warum aber *Ebu-ráthscháffe* *Ebu-isek*, Vater von Jesus, für Giraffe? *Ebu-ássbá*, Vater der Fingér (Fänge) für Falk und Gefer. *Ebu-*

jakša, Vater der Wachsamkeit, d. i. Hahn. **Ebün-náihat**, Vater der Weheklagenden, Waldtaube. Für Pfau: **ebül-hosn**, Vater der Schönheit; **ebül-wescha**, Vater des gestreiften oder blumigen Stoffes. Der Strauss **ebüss-sabári**, Vater der Wüsten, wie wir umgekehrt wohl den Beduinen «Sohn der Wüste» nennen. Warum heisst die Gans **ebü-sefir**, Unglücksvater; die Biene **ebü-ʿAlí**, Alí's Vater? Die Schildkröte **ebü-thabak**, Deckelvater. — **Ebü-šim**, Hilfevater, für Dattel, und **ebü-semh**, Wohlthätigkeitsvater, frische Dattel. — **Ebü-dschábir**, das weisse Brot; auch **omm-dschábir**, eigentlich Mutter des Brüche heilenden Arztes; und **dschábir** h. habbe, der Brüche heilende Sohn des Kornes! **Ebü-náiro**, Vater des Wohlthätigen, das frische Brot. **Ebü-mélik**, Vater des Besizenden, Brot, aber auch, ganz im Gegentheil von dem, was man erwarten möchte, **ebü-málik**, Vater des Besizenden, der Hungerige [welcher also eigentlich Brot zu besitzen wünscht]. Sauerer Eingemachtes, auf persisch *segbadsch*, heisst **ebü-bássim**, Vater des Keuschen, vielleicht als Gegentheil von einem *ἀποδραστής*. Die Milch, **ebül-ebjádh**, Vater der Weissesten; wie der Solwan **ebül-beidha**, Vater der Weisse; aber der Topf (wegen seiner Schwärze vom Kochen) **ebül-edhem**, Vater des Finstersten. **Ebüss-salt**, Vater des Gezogenen, d. i. das Schwert; **ebül-wefá**, Vater der Treue, d. i. der Schild. — **Ebü-bassit**, Vater des Allsehenden, ist im Gegentheil des wörtlichen Sinnes der (Vernamen des Blinden, und eben so **ebül-bassr**, der Kurzsichtige; desgleichen **ebül-ébjadh**, Vater der Weissesten, der Neger. Der Erfinder neuer Dinge heisst sehr sinnig: **ebü-šfret**, Vater der Jungferschaft. Die Nacht **ebüs-sokún**, Vater der Ruhe. Die Zeit **ebül-wera**, Vater des Verborgenen. — Das Zeugungsmitglied z. B. **ebü-dschomeih**, Vater des kleinen Pfeiles mit rundem Kopfe; **ebül-werd**, Vater der Rose; **ebü-labár**, Vater des Milchigen. Weibliche Schamtheile: **ebü-dschemil**, Vater des Schönen und Guten; **ebül-dschenbed**, Vater des Gewölbes [uterus] u. s. w.

Mütter: **omm-usn**, Ohrenmutter, d. i. die Maus. — Hyäne mit vielen von der Mutter hergenommenen Vornamen, wie **omm-šamir** und **omm-šmrí**, weil ihre Jungen sowohl *šamir* als *šmrí* heissen. Auch **omm-tharik**, Mutter der Heerstrasse. **Omm-reshem**, Mutter der Wegmarken, weil sie durch Zeichen sich den Weg merkt. — Das Huhn **omm-ol-welid**, Mutter des viele Kinder Erzeugenden, auch **omm-ihda-ʿischrún**, Mutter der Einundzwanzig (jungen Hühner). — Der Rabe **omm-berih**, Mutter des von der rechten Seite zur linken Fliegenden; also von unglücklicher Vor-

bedeutung. — *Omm-tímēt*, d. i. wie im Deutschen Perlmutter. — *Omm-et-thám*, Mutter der Speise, für Weizen, Mehl und Magan. — *Omm-el-kora*, Mutter der Städte, ist der Vorname des gastlichen Feuers; welches den Reisenden von fern leuchtet. — Der Wein: *om-er-refáil*, Mutter der Schlechtigkeiten. Die Eile sehr bezeichnend: *omm-on-nedámet*, Mutter der Reue. *Omm-ed-dimág*, Mutter (gleichsam Schützerin) des Gehirns, heisst die Hirnshale, vgl. die *pia mater*. Die Handwurzel: *omm-al-keff*, Mutter der Hand. — Für Wüste: *omm-wahsch*, Mutter der Wildniss; *omm-es-sabá*, Mutter der Gazelle. Der Vorname eines unfruchtbaren Feldes ist, significant genug, wenn auch mit etwas kühner Uebertragung: *omm-derín*, Mutter des abgetragenen Kleides. Felsengebirge: *omm-owááb*, Mutter der Steinböcke oder Gemsen. Cisterne: *omm-gars*, Mutter der Pflanzung. Viele grosse Städte mit Mutter, wie Kairo: *omm-ed-dunja*, Mutter der Welt. — Für Welt z. B. *omm-dereset*, Mutter sinnlicher Genüsse (also theologisch genug benannt), auch *omm-habab*, Mutter der Blasen (etwa der Nichtigkeit halber?). — Das Unglück z. B. *omm-ed-dehím*, Mutter des Finstern, Schwarzen; *omm-sabár*, Mutter des Vielgehdigen; *omm-senfel*, Mutter des mit schwerem Schritt Einerschreitenden, und viele andere, darunter ziemlich unverständliche, wie *omm-ol-kúb*, Mutter des Vogeleies, d. h. wohl, worin man, wie das Ei einen jungen Vogel verspricht, nur durch Hoffnung auf Besseres aufrecht erhalten wird. — Tod: *omm-ol-tohím*, Mutter des Allverschlingenden; *omm-kasthal*, Mutter des Staubes u. s. f.

„Söhne und Töchter, also gewissermassen patronymisch gedacht, wogegen die vorher erwähnten Beispiele eher Hyponyme heissen müssten. Z. B. *ibnon-náamet*, Sohn des Strausses, Name eines schnellen Pferdes, *gleichwie* als wäre es Sohn des Strausses. Der wilde Esel: *ibu-askab*, Sohn des am Bauche durch einen Gürtel mit einem weissen Binge Bezeichneten. *Ibn-berí*, Sohn des Schönaugigen, als Vorname der Gazelle und der Krähe. Der Floh: *Ibn-thámír*, d. h. Sohn des Springenden, wie aber auch *ebú-thámír*, Vater des Springenden; auch daher *thámír* h. *thámír*, Floh, Sohn des Flohs, für Abenteuerer. — Der Tag: *ibned-dehr*, Sohn der Welt; der Mond: *ibnol-lejálí*, Sohn der Nächte. Der Hagel: *ibnol-gamám*, Sohn der Wolke, wie umgekehrt *hinát-bahr*, Meerestöchter, die Wolken der See im Gegensatze zu den Landwolken, welche *hinát-bachr*, d. i. Töchter der Dünste, heissen. — Als Schimpfwort: *ibnol-moáberet*, Sohn des Afters seiner Mutter. *Ebnáed-dereset*, Kinder der Filzläuse, für Schneider und

Weber. Ihn-bosath, Sohn des Nabels und des Afters, ist der Vorname eines seiner Sachen [von vorn und hinten, d. h. von allen Seiten] wohlkundigen Mannes. Benil-ejäm, Söhne der Tage, d. i. die Zeitgenossen. Benid-dunja, Söhne der Welt, die Menschen. — Bin Ding, das keinen Grund, oder kein Dasein hat, oder unmöglich ist, heisst sehr passend: ibnol-ohsat, Sohn des Verschnittenen. — Bintol-beid, Tochter der Wüste, das weibliche Kameel. Bin-lehün, Tochter des Milchigen, ist der Vorname des weiblichen säugenden Kameels, wie Ihn-lehün der das unthierlichen. Eselinnen: hinát-esán-eth-thawál, Töchter der Langohrigen. Die Schlange: ibnet-ol-dschabal, Tochter des Berges (wie Sanskr. nága, eigentlich montanus). Regenwurm: bintol-mathar, Tochter des Regens. Binát-et-doras, Töchter der Kleidernähen, d. i. Filzläuse. Binátolmá, Wassertöchter, alle Wasservögel überhaupt, so auch Kröte, Fische und (weil von Schilfröhre), Sechselfedern. Seitenwege heissen boniat-eth-tharék, die kleinsten Töchter des Weges. Das Echo heisst bintol-dschebel, Tochter des Berges, so heisst aber auch das Steingerölle. — Ibnatol-kern, die Tochter der Rebe oder auch der Traube, der Wein. Aufgewärmte Suppe: binton-neirein, Tochter zweier Frauen. Die Hängeweide: binátol-bathn, Töchter des Bauches. — Vorname der Lügen: binátol-gáir, Töchter des Andern (d. h. was anders als die Wahrheit ist). — Das Wort; hintesch-echisch, Tochter der Lippe. Gefühle: binatoss-ssdar, Tochter der Brust, Urtheil. Binátol-fikr, Töchter der Gedanken. — Am zahlreichsten findet sich der Name des Unglücks bei den Töchtern, wie: sab-binátihámár, Töchter der Höhen, weil die Unglücke von oben kommen. Binátewdek, Töchter des Unbekannten. Bin-thabak, Tochter der Schildkröte, welche 99 weisse Eier, das hundertste ein schwarzes legt, woraus dann Unglück entsteht.

Es folgen 4) die *Benamen*, oder *Bezugsnamen* der Araber. Sie sind ursprünglich nichts Anderes als der Ausdruck des Bezuges (isáfet), welcher zwischen dem eigenen Namen und dem hinzugefügten stattfindet, und weil in diesem Bezuge der Stamm, das Geschlecht und die Familie das Vorzüglichste sind, so gehen sie unter dem Namen el-ansáb, d. i. der Abstammungen. Uebrigens lasse sich, bemerkt Hr. v. Hammer, das arabische *f* durch dessen Zusatz am Ende des Wortes diese Bezugsnamen gebildet werden, im Deutschen durch *isch* ersetzen. Man könnte aber die erwähnte Namensklasse in zehn Gattungen bringen mit verschiedenen Unterarten. Sie sind nämlich vom Stamme von der Ker-

Lebensart: (sei es vom Vater, von der Mutter, einem Ahnherrn), von dem Verhältnisse des *Freigelassenen*, *Sklaven*, *Gefährten*, vom *Ursprunge* (sei es der Geburt oder des Wohnsitzes), von der *Religion* (sei es nur der Islam oder Nicht-Islam, oder eine Secte des ersten); vom *Erwerb*; durch *Gewerb*, *Amt*, *Kunst* oder *Wissenschaft*, von *körperlichen Eigenschaften* oder ganz *zufälligen* hergenommen. Beispiele: *Cham el-Ferâhidî*, weil er aus den Söhnen *Ferâhid's*. *El-Asmâ* nach seinem *Grossvater el-Asmâ*. *Ebd-Mohammed Ebn-Mobârek* wird von vielen andern *Ibnol-Mobârek* durch seinen *Ursprunge* *el-Jesidî*, d. i. der *Jesidische*, unterschieden, weil er ein *Gefährte* *Jesid B. Mansûr's* war. *Ebu-Amru* wird *el-Dschesidî* beige nannt, weil er ein *Freigelassener* der *Dschermi Beni-Bijeh*, eines heidnischen Stammes. *Er-Bijaschi* als *Sklave* des *Rijaschi Semachscheri* vom Flecken *Semachscher*. Die doppelten, ja sogar dreifachen geographischen Beinamen sind nichts Seltenes; so kann *Einer el-Bagdâdî*, d. i. der *Bagdadische*, heissen, weil er zu *Bagdad* geboren, der *Damaskische*, weil er zu *Damaskus* studirte und lehrte, der *Aegyptische*, weil er zuletzt in *Aegypten* angesiedelt war, beige nannt sein. *Esch-Schi*, der *Schite*; *el-Hanefî*, der sich zum *Ritus Ebn-Hanife's* Bekennende. Die Arten der Benennung nach *Erwerb* sind eben so vielfältig, als die *Zweige* des *Erwerbes*, jedoch ist zu bemerken, dass bei den *Handwerken* und *Aemtern* der Name des *Handwerkes* oder *Amtes* den *Beinamen* selbst bildet, also z. B. *el-Chalgâth*, der *Schneider*; *Jeb-Moderis*, der *Professor* u. s. w.; so auch der *Wesir*, der *Amir*, der *Schâh*, ohne dass hieraus *Bezugswörter*, wie der *Schneidersche* u. s. w. gebildet würden. Anders ist es bei den *Wissenschaften*; bei deren einigen nur die *Bezugswörter* üblich; wie z. B. *en-Nakwi*, der *Grammatiker*, eigentlich der *Grammatische* u. s. w. *Bewâsi*, d. i. *Capito*, wie z. B. auch *Ebd-Atmâ*, *Vater des Auges*; d. i. der *Grossangige*. *El-Kisâjî*, doch der mit der *Kisa*, einer besondern Art *Kleides*. Vgl. oben *Suppl.*

عنوان: *Herrschername* (*iklâmât*) heisst der Name, welchen nur *Chalifen* oder *Fürsten*, welche von diesen damit *begnadigt* werden, zu führen ein Recht haben; so heisst aber auch zunächst der *verschlungen* Zug dieses Namens, welcher den *Diplomen* und *Staatschreiben* vom *Staatssecretär* vorge setzt wird und an dessen Stelle bei den *Osmanen* das *Thugra* getreten ist. Die zwei auf einander folgenden *Chalifen* *Mostâschirbillâh*, d. i. der *Beistand* *Begehrende* *bei Gott*, und sein Sohn *Mosterschidbillâh*,

d. i. der Geradheit Begehrende bei Gott, führten diese Namen als Zunamen, ohne dass sie den Herrschernamen gebildet hätten, aus welchen der verschlungene Zug der Staatsparapher gebildet war. Ihr *Ālamet* lautete vielmehr *el-Kābir Allah* und *es-Wāwir Allah*, d. i. der Rächende, Helfende Gottes. Die Zunamen lauten viel bescheidener, wie z. B. *Kābirillāh* (dies war der Zunamen des 49. Chalifen der Beni 'Abbās), der Rächende mit Gott.

6) Der *Ehrentitel*, nämlich ein historischer, welchen die Welt einem grossen Manne oder Gelehrten seines Verdienstes widmen beilegt. Beispiel: *Gasālī*, d. i. der Wolkkrämpfer (dies war sein Beinamen, sein Vorname *Ībrāhīm*, Vater des Lobenden, sein Zunamen *Seinoddīn*, Schmuck der Religion, sein Name *Mohammed* hat zum Ehrentitel (*onwān*) *Hodschetol-Islām*, d. i. die Urkunde des Islams.

7) Der *Dichternamen*, nachlass, d. i., wie Hr. v. Hammer lehrt, eigentlich Zufluchts- oder Rettungsort, daher geheimes, weil es für den Dichter des Gasāl's Gesetz ist, dass er sich in letzten Distichen von dem Lobe des Gönners oder der Geliebten wieder losmache und zu seinem eigenen Lobe und Preise durch die Nennung seines Dichternamens übergehe. Beispiele solcher Dichternamen arabischer Poeten: *el-Bārī*, der Vortreffliche; *es-Wāwī*, der Sprossende; *eth-Tāhīr*, der Reine. Von persischen Dichtern: *Hāss*, der (im Gedächtniss den Koran) Bewahrende. *Schāhī*, Emir, der Königliche, Fürstliche, aber auch *Kūshānī*, der Badeheizer, d. i. der Lump. *Werkānī*, der Narnissische. *Isānī*, der Zungige. Noch häufiger sind solche Namen in der Türkei, wo fast jeder Herr von der Feder einen solchen annimmt. *Schamānī*, *Āftābī*, der Sonnige. *Dschennānī*, *Īlīshādī*, der Paradiesische. *Dschelīlī*, der Erhabene. *Chāhī*, der Staubige u. s. w. — Die Dichter sind meistens nur unter ihrem Nachlass bekannt und berühmte, andere berühmte Männer aber sind bald unter ihrem Vornamen, bald unter ihrem Zunamen, bald unter einem ihrer Bezugsnamen in der Geschichte bekannt, sodass die arabische Namenskunde nicht nur die Kenntniss der verschiedenen Namen fordert, sondern auch die besondere Kenntniss des Namens, unter welchem ein öffentlicher Charakter in der Geschichte berühmt geworden. Z. B. *Ībrāhīm-Nāsar-el-Dschewārī*, der grosse Lexikograph, hiess *Ismāīl B. Hammād*. *Ibn Kottābe* (also nur nach dem Namen seines Vaters berühmt) hiess *Ībrāhīm-Mohammed Abdallah B. Moslim*. — Zur Vermehrung der Schwierigkeit, welche der verworrene *Īnšā'el* arabischer Namen dem Sprach- und Ge-

schichtsforscher heut, kommt schliesslich noch die nicht seltene Gleichnamigkeit.

Ich schliesse mit einigen Sanskrit-Namen, die ich grösstentheils Weber's Katalog der Berl. Sanskrit-Handschriften entnehme, Verzeichniss von Autoren, Schreibern u. s. w., S. 404 fg. Ein interessantes Beispiel von Namenverleihung findet sich im Nalas gleich vorn. Zu Ehren nämlich des brahmanischen Rischí Damana, welcher dem Bhimas gleichsam als Gastgeschenk eine Tochter sammt drei Söhnen gewährte, erhielten alle viere nach jenem die sämtlich von der Wurzel dam (domare) ausgehenden Namen, nämlich Damayanti; Dama (Self-restraint, subduing the senses, *samyatendriya*, I, 4; wie ähnlich *Δαμασκόπουρος*, wenn es sich um Bändigung des eigenen, nicht fremden Muthes handelt), Dānta (Tamed, subdued. Bearing patiently religious privation, austerity; vgl., nur gewiss nicht ganz im gleichen Sinne: Domitiana, *Δαμάστρα*, u. s. w.) und Damana (A hero, a philosopher, vgl. *Dominicus*) selbst. — Ein hoher, ja der höchste Grad von Devotion gegen Gott spricht sich in Personennamen durch die häufige Verbindung von dāsa mit Götterbenennungen in ihnen aus. Z. B. Dēvadāsa (deorum oder dei servus), aber auch Devīdāsa (d. h. einer Göttin, oder wahrscheinlicher der Göttin, d. i. Durga, Sklav), wie Durgādāsa. Bhagavātdāsa, Weber S. 419, und auch wohl Gajādharadāsa (etwa Sklav des Gaṇeṣa, wegen dessen Elephantenkopfes), Sohn des Bhagavātdāsa S. 405, trotz dass *ó* statt *ana*. Auch Kālidāsa angeblich von der Göttin Kālī, mit Kürzung der letzten Sylbe. A'ṣṭyadāsa, Śūryadāsa (solis servus). Īvadāsa, und auffallend S. 429 Īvadāsādāsa, gleichsam als wäre es gemeint, wie das servus servorum. Trilocanadāsa (des Dreiäugigen, d. i. Śiwa, Sklav). Gangādāsa (der Flussgöttin Ganga). Gopāladāsa von Gopāla (Kṛṣṇa); Nandādāsa (Nanda, Name des Pflegevaters von Kṛṣṇa, auch des Viṣṇu) und Dvārakādāsa von *dvārakā*, The capital of Kṛṣṇa. Harīdāsa. Lāladāsa? Rāmadāsa. Mit zwei Götternamen verbunden, Śiwa und Viṣṇu: Īvanārāyanādāsa. — Die mit deva (Deus, schwerlich hier rex) schliessenden Namen fasse ich nicht als Karmadharaya, als wäre der so geheissene Mensch anmasslicher Weise selbst der jedesmal erwähnte Gott, sondern possessiv: diesen oder jenen zu dem vorzugsweise erkorenen Gott habend. A'padeva von *āpa*, One of the eight demigods called Vasu. Allein A'bādeva kann wenigstens so nicht Sanskrit sein. Vāsudeva (auch Kṛṣṇa). Īrīdeva. Govinda-

deva und Govinda. Harideva. Kāmadeva. Kāmādeva. Mādhavadeva. Rāvideva (der die Sonne als Gott verehrt). Trivikramadeva wohl als Verehrer dreier Fürsten mit Namen Vikrama (mächtig), darunter als der berühmteste Vikramāditya. Nāgadeva; und im Besondern von Ananta (eigentlich ohne Ende, daher Eternal, endless; auch Beiname des Vischnu und des Fürsten der Schlangen oder nāgas): Anantadeva nebst Anantavara, Anantarāmasahib (wie in Tippo Sahib), Anantarāmarāya. Anantaçrama (von çram, To perform acts of austere devotion). Çhāradeva von çhāru, Beautiful; Name des Vṛhaspati. Çivārāmadeva mit zwei Götternamen vorn, während in Çivādeva das erste Wort wahrscheinlich nur Epitheton des zweiten ist. Vgl. noch Çivadatta (von Siwa gegeben) nebst andern oben. Çivaçankara wie Hariçankara, wo das zweite Wort auspicious, propitious, conferring happiness, allein auch für Siwa und als Name eines berühmten Lehrers der Vedānta-Philosophie. Kārtiçhādeva, Kehladeva, Viramadeva mir nicht recht deutlich. Mahādeva bezeichnet als «grosser Gott» den Siwa selbst, und es lässt sich bezweifeln, ob es «grosse Götter besitzend» bezeichnen solle. Auch Vāmadeva ist Name des Siwa, und wird — wahrscheinlich falsch — aus vāma, Contrary (to human institutions), und deva, Who sports, erklärt. Da aber auch Vāma eigentlich Left, not right; Crooked; Vile, base, wicked, wird es als PN. doch possessive Fassung haben sollen. — Uebrigens scheinen doch wirklich (vgl. Keil, Spec. Onomatol., p. 1—34) im Indischen auch Götternamen geradewegs von Menschen gebräuchlich zu werden. So Çūlapānī, identisch mit triçūlānka. Kamalā, Name der Lakshmi und einer Frau. Nilakanṭha (Blaukehle, d. i. Name des Siwa) und eben so Çrikanṭha, mit hehrer Kehle. Dāmodara, Krischina, von dāma, A rope, und udara, A belly. Auch Vyāsadāmodara. Rādhākānta (d. i. Geliebter der Rādhā), eigentlich Name des Krischna. Janārdana (eigentlich Verehrung der Menschen empfangend, Name des Vischnu). Auch Vaikunṭha als m. Vischnu, als n. das Paradies. Selbst Vaikunṭhagiri, hinten mit Berg. Nārāyaṇa (auch Devanararāyaṇa dahin?) und Padmanābha (lotusnabelig), eigentlich Name des Vischnu. Prajāpati (der Geschöpfe Herr), eigentlich Brahma.

Zwei Götternamen, oder einen mit einem Epitheton, enthaltend: Devakṛshṇa. Bālakṛshṇa (bāla, Young, child, cet., vgl. Bālābhadrā, etwa jugendfroh). Çivakṛshṇa. Harikṛshṇa. Çrikṛshṇa. Çuklakṛshṇa wahrscheinlich als Oxymoron, da kṛshṇa

auch schwarz, wie *cukla* weiss, *Jayakrahn'a*, *Rāmakrahn'a* wie *Rāmachandra*, *Rājakrahn'achandra*, dessen einzelne Bestandtheile König, Krischna, Mond. — So wie hier Krischna hinterstand, wären auch Namen mit Rāma vorhanden, ist anders darin dieser Hero gemeint, und nicht die Appellativbedeutung: Beautiful, pleasing.

Paraçurāma (A hero and demigod, von *paraçu*, An axe, and *rāma*, who delights in). *Anançarāma* (von *ānanda*, Happiness, joy, aber auch so viel als *Balarāma*); etwa sich des Glückes, und *Jayarāma*, des Sieges erfreuend. *Govindarāma*, *Harirāma*, *Mahārāma*, *Tulārāma* (*tulā*, Wage, etwa hier des Thierkreises). *Harsharāma*, vgl. *harsha*, Happy, delighted, Joy, pleasure. Auch *Çriharsha* (segensfroh?), *Hridayarāma*, d. h. wohl dem Herzen (zunächst der Angehörigen und überhaupt des Menschen) gefallend. *Jivana* (lebendes Wesen; als n. Leben; vgl. Ζωον u. s. w.) und *Jivanarāma*, d. h. vermuthlich «allen lebenden Wesen gefallend,» nicht: sich seines Lebens erfreuend. — Aehnlich dann wohl *Çivabhadra* (durch Siwa glücklich, oder von *çiva* n., Happiness, pleasure). *Rāmabhadra*, Sohn des *Rāmakrahn'a*. *Bālābhadra* p. 408, sonst auch Name für *Baladeva* und *Ananta*. Einer von Siwa's Begleitern heisst sowohl *Virabhadra* als *Vireçvara*. — Mit *Indra* (Gott des Himmels, in Comp. angeblich; Best, excellent); *Rājendra* (der Könige Bester?). *Mālavendra* (*Mālava*, The province of Malwa). *Rāghavendra* (*Rāghava*, A name of *Rāmachandra*). Von *çema* (Happy; happiness): *Xemendra*, *Xemarāja*, *Xemāditya* (Glückssonne), *Xemaçarman* (auch *çarman*, Happy).

Neben das demüthige *dāsa* (*servus*) stellen sich aber auch minder bescheidene Wörter im Schlussgliede. So *Višn'uputra* (Sohn des *Višn'u*). *Devamitra* (der Götter Freund, oder: wer die Götter zu Freunden hat?), *Viçvāmitra*, Hemach., ed. Böhtlingk, p. 157, mit *Παυρολος* vergleichbar. Der Form nach kann es nicht eigentlich *omnium amicus* sein, da die Länge von *viçvā*, vgl. *anarā* u. s. w. Bopp, Gramm. crit., p. 271, auf ein locales Adv. (*quoquo versus*) hinweist. Jedoch mag auch hier gefragt werden, in wie weit noch Possessiva anzunehmen sind. Z. B. scheinen doch die Egn. auf *rāja* unter diese Kategorie (von *rāj* oder *rājan* mit ableitendem *a*) zu fallen, indem kein *rāja* für König in Gebrauch ist; — es müssten denn Herleitungen sein von *rāj* (To shine). Von *keçava* (eigentlich schönhaarig, dann *Krischna* oder *Višn'u*) die Comp. *Keçavarāja* und *Keçava-*

dāsa. **Kavirāja** von *ktvi*; Wise, learned; a poet; auch Beiname der Sonne, Venus, der Planeten. **Udayarāja** mit *udaya*, Aufgang. **Mukunda** (auch Name des Vischnu) und **Mukundarāja**. **Vatsarāja**, auch **Govatsa** (Kuhkalb), vgl. *Μόχοϛ*. **Yavarāja** vielleicht mit *yava* als ein für Anzeige von Glück genommenes Zeichen am Daumen. — **Khan'd'erāja**, **Khânârāja** wahrscheinlich mit *رئیس* *râi*, Titulus principis apud Indos. — Mit *ṭvara*, An owner, a proprietor, a chief or head, aber auch The supreme ruler of the universe, God: **Deveçvara**. **Yajneçvara** und **Yâgeçvara** von *yajna*, *yâga*, A sacrifice. **Râmeçvara**. **Someçvara**, wie **Somanâtha**. **Vireçvara** (als Appellativ a great hero; sonst Virabhadra, einer von Siwa's Begleitern). Vgl. auch das Land Mysore zu **Mahêçvara**, **Maheça** (grosser Herrscher) als Namen des Siwa. — Mit *nâtha* (A master, a lord; auch A name of Śiva, especially in the form of a Linga; it is usually compounded with some word relating to the legendary history of the Linga, as **Somanâtha**, the 'linga set up by Soma cet.). **Çivanâtha**. **Haranâtha**. **Jagannâtha** (Weltenherr) mit dem Beinamen **Chiramjiva**, d. i. **Macrobius**. Auch **Jagadîça**. **Govardhananâtha**, **Govardhanakaula** von *govarddhana*, ein durch Krishna berühmter Hügel in Vrindâvan. **Nâganâtha** wie **Nâgadeva**. **Raghnâtha**. **Viçvanâtha**, **Viçveçvara**, Alles beherrschend. **Gan'apatinâtha**, der den Ganeça zum Führer hat? **Gopinâtha** von *gopi*, A cowherds wife, but especially applied to those of Vrindâvan, the companions and objects of Krishna's juvenile sports, and who are considered sometimes as holy or celestial personages. **Kâçinâtha**, auch mit *ī*. — **Dâsagopâla**, Weber S. 408, d. i. *gopâla* (Kuhhirt, Herrscher, auch Krishna) mit *dâsa*, das nicht nur Fischer, Sklav, sondern auch einen Weisen bezeichnen soll, — to whom the proper nature of the soul is known. — Mit *pati* (A master, an owner, aber auch: A husband): **Lakṣṃpati**, **Ramâpati**, d. i. beides eigentlich Vischnu, als Gemahl der Lakschmi. **Çrîpatîka**, auch wahrscheinlich Demin. von Çrîpati = Vischnu; wie die deutschen Formen auf *-ke*. **Vidyâpati**, von *Vidyâ*, Knowledge, whether sacred or profane. The Goddess Durgâ. Auch A magical pill or bolus, by putting which into the mouth a person has the power of ascending in heaven. — Endlich mit *svâmin* (Owner, proprietor, master): **Agnisvâmin** (Feuerherr?), **Harisvâmin**.

Mit *uttama* (Höchste, Beste): **Narottama**, **Parushottama** (der Männer, Menschen, Vorzüglichster). Auch **Vasîṣṭha** unstreitig als Superlativ von *vasu* (sweet, sweet-flavoured). — Mehrere

Compp. auf *-jit* (besiegend), z. B. **Indrajit** S. 429: **Qyāmajit** (*çyāma*, Black, green, etwa Siwa?), Sohn des **Harijit** (*hari*, Green, aber auch Beiname verschiedener Gottheiten), Bruder des **Çankarajit** (*çankara*, Auspicious, indess auch Siwa). **Gopārajit**. **Gokulajit** von *gokula*, Kuhheerde, allein auch Aufenthaltsort von Nanda und Krishna während ihrer Jugend. Mir wären diese Formen unverständlich, sollen sie nicht «durch diesen oder jenen Gott Sieg erlangend» besagen. — Was soll aber *-ji*, *-jika* (etwa aus *jan*, *gignere*?) bedeuten? **Somaji**, **Sūraji**, **Vish'ujī**. **Upasinhaji**. **Gopāraji**, **Gopārajika** S. 406. **Rāmaji**, **Rāmajika** S. 410. **A'charyarāmaji**, **Çatvarāmajika**. **Uderāmaji**, etwa aus *udaya* zusammengezogen? **Premachandraji** (*prēman*, Vergütigen, auch Indra, Luft, und *çandra*, Mond). **Mān'd'anaji** S. 409, zu *mān'd'ana* (Ornament)? **Gangājika**. **Gan'apatyajika**; aber, wenn von Gaṅapati (Ganeça), warum noch *a* vor *j*? **Mādhavajika**. **Yādavajika** von Yādava (Krischna). **Virajika**.

Der nicht seltene Namensausgang *dhara* (who has or holds) erklärt sich, glaube ich, aus Benennungen von Göttern, nach den Attributen, welche sie führen. So spielend sogar **Dharan'idhara** als Name Vischnu's, eigentlich die Berge (*dhara*; als Fem. *dhara*, Erde, weil sie gleichsam Alles auf sich hält und trägt) haltend. **Mahādihara** (A mountain; eigentlich Erdhalter). **Çārngadhara** von *çārngā*, Horny; a bow; the bow of Vishnu. **Çriçaçadhara** (*çaçadhara*, Hasenträger, d. i. der Mond, vgl. auch Diana als Jägerin). **Gadādihara** (A name of Kṛshṇa. Von *gadā*, A club. Kṛshṇa or Vishnu is represented holding a mace in one of his hands). Eben so **Chakradhara** von *çakra*, A wheel, a discus. **Gangādihara**, Beiname des Siwa, eigentlich Halter der Ganga. According to the legend the Ganges in its descent first alighted on the head of Siva, and continued for some period entangled in his hair. **Laxmīdhara** etwa nach Vischnu als Gemahl der Lakschmi? **Vançidihara** (A piper; Kṛshṇa) von *vançī*, Rohrpfife. **Vidyādihara**, A demigod of a particular order or class, a spirit of the air; von *vidyā*, A magical pill. — Unklarer **Gandhādihara** aus *gandhā* (Smell)? **Ratnadhara** von *ratna* (A gem, a jewel). **Kirtidihara**, so mit Einem *t* Weber S. 405, doch wohl aus *kirtti*, Fame, renown, glory.

Auf Tapferkeit geht der häufige Zusatz *sinha* (Löwe). Z. B. **Nṛasinha**, **Nṛhari**, Mannlöwe. **Amarasinha** (*immortalis leo*) und **Durgasinha** mit kurzem *a* S. 420: unnahbarer Löwe. **Çaktisinha** (von *çakti*, Power, strength), Vater des **Madanasinha** (*madana*,

der Frühling, indische Cupido, von *mad*, To exhilarate or rejoice). **Hâmasinha**. **Budrasinha**. **Upasinha** wohl mehr deminutiv, wie **Λεοντίσκος**, **Κύνισκος** u. s. w. **Udayasinha**, Aufgangs-Löwe, aber auch allein **Udaya** (Aufgang der Sonne; bildlich Glanz, Glück u. s. w. Vgl. z. B. den Titel eines Gedichts Nalodaya). — Dem Kriege entnommen sind Namen mit *sena* (Heer), wie **Sâryasena** (Sonnenheer). Auch etwa die mit *açva* (equus), denen persische auf *-ασιης* entsprechen, z. B. **Vrhadaçva** (Besitzer grosser Rosse), gleichwie **Daçaratha** (Besitzer von zehn Wagen). — Etwas bombastisch nach dem Golde: **Hemachandra**, **Hemarâja**, Goldmond. Goldherrscher. — Der Astronom **Chintâman'i**, was als **Karmadharaja** (A fabulous gem, supposed to yield whatever may be required) den Denk-Edelstein, wie **Kâmaduh** die Wunscheskub. bezeichnet. Fasst man es aber, wie gewiss bei **Chintâman'a** nothwendig, possessiv nach Weise von **chintâpara** (in Nachdenken versunken), so wäre es der, welchem das Denken, wo nicht im gewöhnlichen indischen Sinne die Beschaulichkeit, das *Höchste* (ein kostbarer Juwel) ist. Auch **Ananyânubhava** mag heissen sollen: wer mit nichts Anderm als *anubhava*, d. i. Understanding, the exercise of the intellect, independent of memory, beschäftigt ist. — Reland, Diss., VI, 213, aus Plutarch in Alexandro: *ἐκαλεῖτο δὲ Σφίλης. Ἐπεὶ δὲ κατ' Ἰνδοκὴν γλῶτταν τῷ καλῆ προσαγορευῶν ἀντὶ τοῦ χαίρειν τοὺς ἐντυγχάνοντας, ἤσπαζετο, Καλανός ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ὀνομάσθη.* Diesem bestimmten Zeugnisse nach führte jener Inder also nicht den sonst vorkommenden Namen **Kalyân'a**, d. i. **Felix**; sondern einen hellenischen Spitznamen, welcher aber in einem verwandten Ausdrücke seine Erklärung findet. Wie nämlich *kalyâtiavachana* Friendly speech, good wishes, so ist auch *kalya* n., *kalyâ* f., Congratulation, good wishes, annunciation of good tidings, — von *kalya* als Adj. Healthy, free from sickness. Auspicious (speech or discourse). Clever, dexterous u. s. w., kaum vom n. *kalya*, wie *kalli* To-morrow, woran unser: Guten Morgen! erinnern könnte. Der Grieche nahm offenbar *καλῆ* für den Vocativ von *καλός*, was freilich in der That zu obigem Adj. um so eher gehören mag, als das Doppel-λ in mehrern Formen auf eine Assimilation (λλ = *ly*) hinweist, wie in *ἄλλος* (*anyas*, lat. *alius*), *φύλλον*, lat. *folium*.

Oft übrigens stehen im Sanskrit nach der hier üblichen Compositionsweise *Titel* mit dem Personennamen auch äusserlich verwachsen, sodass den wahren Namen vom Zubehör zu trennen nicht immer ganz leicht ist. Z. B. *vyâsa* als Titel bei Weber S. 442.

Miçra desgleichen als Titel vor und hinter Namen S. 409, z. B. *Arjuna-miçra*, *Krshn'a-miçra*. *A'dityacharya* aus *A'ditya* (= *Scabo*) mit *acharya* (A spiritual guide or teacher). *Kâtî-dâsa-pândita*. *Bâlachandra-kâyastha*, und *Wârâyan'a-kâyastha*, worin das zweite Wort, wenn nicht im Sinne von: The Supreme Being possessiv zu nehmen, einen von der Kayet'h oder Schreiber-caste anzeigt. *Râmâçrama* mit *âçrama*, A religious order, deren vier sind, z. B. *bhixu* (Bettler): Besonders häufig mit *bhat'ta* (A philosopher, a learned man, especially one conversant with the philosophical systems). *Arya-bhat'ta*. *Apâji-bhat'ta*. *Kamalâ-kara-bhat'ta*, aus *kamaldâkura* (Lotussee). *Krshn'a-bhat'ta*. *Munkunda-bhat'ta*. *Kon'd'a-bhat'ta*, Sohn des *Rangorji-bhat'ta*, Nefte des *Bhattoji-dixita* (das letzte Wort: Initiated). — *Harîbhâi*: *Kânâbhâi*, Weber S. 408, *Kikâbhâiyâ* S. 405, wobei Weber S/409 die Frage thut, ob Verderbungen aus *bhat'ta* oder *pati*? — Mit *daivajna* (Prophetic; an astrologer): *Daivajnarâma* und *Ganeçadaivajna*, *Krshn'adaivajna*.



1

2

3

4

5

